

Quintilian-Rezeption des Gründungsdekans der Salana Johann Stigel

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doctor philosophiae (Dr. phil.)

vorgelegt dem Rat der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

von

Joachim Lühr

Geboren am 06.03.1944 in Bevensen

Gutachter:

1.

2.

3.

Tag der mündlichen Prüfung:

Die Anregung zur vorliegenden Arbeit verdanke ich Frau Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich; sie riet mir zu einer Untersuchung des Verhältnisses der nicht edierten Stigel-Handschrift Clm 4023 zu Stigels gedrucktem Quintilian-Kommentar (VD16 Q102). Frau Huber-Rebenich hat auch meine ersten Arbeitsschritte kritisch begleitet.

Nach dem Wechsel von Frau Huber-Rebenich an die Universität Bern wurde Frau Prof. Dr. Susanne Daub meine Betreuerin. Sowohl für wichtige Hinweise zur Edition der Handschrift als auch zur Anlage der Arbeit habe ich Frau Daub zu danken, ebenso für ihre aufmunternden Worte.

Mein Dank gilt außerdem der Ratsschulbibliothek Zwickau und der Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha für die Bereitstellung der erforderlichen Stigel-Unterlagen.

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	2
A Einleitung	2
A 1. Wozu diese Arbeit?	4
A 2. Daten zur Quintilian-Tradition und Quintilian-Rezeption	6
A 3. Zur Quintilian-Rezeption in Wittenberg und Jena	7
A 4. Biographisches zu den vier Kommentatoren und dem Herausgeber Riccius	10
A 5. Hauptgedanken der Vorworte der Kommentatoren	14
A 6. Editorische Vorbemerkungen	18
B Hauptteil	21
B I Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift und Transkription mit Übersetzung der 4 Kommentare	21
B I 1. Edition mit Übersetzung der <i>Intimatio</i> , der Scholien zum 10. Buch der <i>Institutio oratoria</i> (clm 4023)	21
B I 2. Transkription mit Übersetzung der Vorworte der Kommentatoren im Riccius-Druck (VD 16 Q 102)	31
B I 3. Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift (clm 4023) und Transkription mit Übersetzung der Kommentare (VD 16 Q 102)	59
B I 3.1 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Melanchthon	59
B I 3.2 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Velcurio	124
B I 3.3 Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift (clm 4023) und Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Stigel	193
B I 3.4 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Landsidelius	574
B II Handschrift und Druck	661
B II 1. Riccius' Vorgehen bei der Druckfassung der Stigel-Handschrift	661
B II 2. Hinweise auf den Vorlesungscharakter der Stigel-Handschrift	685

B III Die Kommentare	692
B III 1. Charakteristik und Vergleich der vier Kommentare	692
B III 1.1 Der Melanchthon-Kommentar	692
B III 1.2. Der Velcurio-Kommentar.....	698
B III 1.3. Der Stigel-Kommentar	701
B III 1.4. Der Landsidelius-Kommentar	712
B III 2 Funktionen der Kommentare.....	717
B III 2.1 Die Funktion deutscher Einschübe – besonders beim Stigel-Kommentar	717
B III 2.2 Hilfen der Kommentare für die Studierenden	730
B III 2.3 Die Kommentare über den Stil großer zeitgenössischer Autoren und Redner – Ähnlichkeiten mit dem Stil antiker Autoren und Redner .	737
B III 2.4 Abweichungen der Kommentare von Quintilians Ansichten.....	741
B III 3. Gegenwartsbezüge in den Kommentaren.....	745
B III 3.1 Hinweise der Kommentare auf zeitgenössische Fachliteratur und stilistische Vorbilder	745
B III 3.2 Theologisches und Kirchliches in den Kommentaren.....	750
B III 3.3 Auftrittsmöglichkeiten der Redner in den Fürstentümern des 16. Jahrhunderts. Bemerkungen in den Kommentaren dazu	756
C Fazit	759
Literaturverzeichnis	768

Abstract

Quintilians *Institutio oratoria* enthält im Buch 10,1 das berühmte Literaturkapitel. Bei dem vorliegenden Vergleich von vier Kommentaren der Melanchthon-Schule steht dieses Kapitel im Zentrum. Dadurch wird deutlich, wie man Quintilian im 16. Jahrhundert in Wittenberg und Jena verstanden hat und welchen Gewinn man sich von der Beschäftigung mit seiner Schrift versprach. Den Studenten sollte anhand vorbildlicher Reden bedeutender antiker Autoren vor Augen geführt werden, was sie bei Entwurf, Stil und Vortrag ihrer lateinischen Übungsreden zu beachten haben. Der klar denkende und ebenso formulierende Melanchthon ist mit seinem Kommentar Stichwortgeber für die anderen Kommentatoren. Unter ihnen sticht Johann Stigel, einer der Gründungsdekane der Universität Jena, mit seinen umfangreichen Anmerkungen hervor. In seiner pädagogischen Präsentation des Materials zeigt er auch den Zusammenhang zwischen Rhetorik und höherer Bildung auf. Die Bedeutung des Sigel-Kommentars wird durch die editio princeps seiner Vorlesungshandschrift klar. Sowohl diese als auch die genannten Kommentare sind ins Deutsche übersetzt. Die Arbeit richtet sich an Studierende und Lehrende, die sich informieren möchten über die Situation des Lateinischen und der Rhetorik im Humanismus oder über den *Praeceptor Germaniae*, Philipp Melanchthon. Für Sprachwissenschaftler dürfte interessant sein, dass die *Institutio oratoria*, die als Rhetorik-Lehrbuch für lateinische Muttersprachler gedacht war, von den Kommentatoren zum Rhetorik-Lehrbuch für deutsche Lateinsprecher umfunktioniert wurde. Und all das in der Zeit von Luthers Bibelübersetzung. Ein breit angelegter Index hilft bei der Erschließung des Materials.

A Einleitung

Ziel ist es, zu zeigen, wie man im 16. Jahrhundert in Wittenberg und Jena das 10. Buch der *Institutio oratoria* verstanden hat.

1. Im Zentrum steht das berühmte Literaturkapitel, in dem man heute oftmals einen Abriss der griechischen und lateinischen Literaturgeschichte sieht. Dass es Quintilian aber um etwas anderes ging, machen Melanchthons und seiner Schüler Kommentare deutlich: Quintilian wendet sich – wie es der Titel ja sagt – an **zukünftige Redner**; ihnen möchte er **vorbildhafte Reden bei großen Autoren** der Vergangenheit vorstellen. Demnach ist Fortschritt in lateinischer Rhetorik nur erkennbar, wenn man dem antiken Vorbild durch *Imitatio* nahegekommen ist.
2. Neu ist die **Erstedition** und **Übersetzung** von Stigels Vorlesungshandschrift zum 10. Buch der *Institutio oratoria* (Clm 4023). Damit konnte geklärt werden, in welchem Verhältnis Riccius' Stigel-Druck (VD16 Q102) zu Stigels Handschrift steht: Etwa **80 %** des Inhalts

hat Riccius der **Handschrift entnommen**, auch finden sich im Druck oft Stigels Formulierungen wieder. Kaum verständlich ist deshalb, dass Riccius Stigels Vorlesungs-Handschrift mit keinem Wort erwähnt, dafür aber seine Tätigkeit als Herausgeber umso mehr hervorhebt.

3. Durch die Edition der Handschrift ist jetzt ersichtlich, worin die etwa **20%** mehr **Inhalt** des Drucks bestehen. Ob sie nur auf **Mitschriften** von **Stigels Erläuterungen** während der Vorlesung zurückzuführen sind oder ob auch der Herausgeber mitkommentiert hat, lässt heute nicht mehr feststellen.
4. Mit der **Synopse** von **vier Kommentaren** zum 10. Buch der *Institutio oratoria* ist es Riccius gelungen, anschaulich aufzuzeigen, welche Hilfen man damals in Wittenberg und Jena für Entwurf, Stil und Vortrag lateinischer Reden erwartete.
5. Im Folgenden eine **knappe Charakteristik** der **vier übersetzten Kommentare**:

Melanchthon hat als selbstbewusster Denker mit analytischem Blick entscheidende Anmerkungen zum Quintilian-Text gemacht. Man kann ihn – bei der Kürze seiner Ausführungen – als den intellektuellen Stichwortgeber für die anderen Kommentatoren bezeichnen. Dies betrifft sprachliche Erläuterungen, theologische Ergänzungen und vor allen seine Art, den Stil antiker Redner für die Studenten erlebbar zu machen.

Velcurios Kommentar ist der älteste und wenig ausgeglichen. Nach umfangreichen, nicht weiter erläuterten Zitaten aus De duplici copia verborum ac rerum des Erasmus von Rotterdam zu § 5 werden die Anmerkungen unversehens sparsamer. Es ist eine Art **Schulkommentar** mit wichtigen inhaltlichen Hinweisen. An die vielen sprachlichen Erläuterungen heutiger Schulkommentare darf man dabei aber nicht denken, sie kommen - wie in allen vier Kommentaren - nur selten vor; schulmäßig wirken vor allem Velcurios acht Aufforderungen an die Studenten.

Landsidelius wollte – soweit wie möglich – vermeiden, Gedanken aus der Melanchthon-Vorlesung zu wiederholen oder weiter auszuführen. Sein Ziel war es, den **Stil** auch weniger bekannter, aber von Quintilian genannter Redner *apud autores* zu erfassen. Dank seiner hervorragenden Literaturkenntnisse war er damit erfolgreich. Seine **Eigenständigkeit** zeigt sich auch bei der Einschätzung der lateinischen Sprachkompetenz der Studenten sowie bei Hinweisen auf Eigentümlichkeiten des römischen Literaturbetriebs. Selbst auf Anekdotisches kommt er zu sprechen.

Stigel erweist sich in seinem Kommentar, der vier- bis fünfmal so lang wie die anderen ist, als **Pädagoge**, der bei seinen Studenten eher zu wenig als zu viel voraussetzt. Wiederholt zeigt er sich als treuer Schüler seines Lehrers Melanchthon, indem er dessen **Gedanken schrittweise vorstellt**. Eine zentrale Rolle spielt bei seinem Lehrgespräch das **Beispiel**, oder wenn es um den Stil geht, das rhetorische Vorbild. Stigel ist überzeugt, dass wirkliches Gefühl für Klang und Gewicht einzelner Wörter nur erlange, wer selbst lateinische Distichen schreiben könne. Als *poeta laureatus* führt er sein Lieblingsthema „lateinische Dichtung als Hilfe für den Redner“ streckenweise zu breit aus. Besonderheiten Stigels sind außerdem **lateinische Übersetzungen von Sentenzen griechischer Lyriker** und **deutsche Einschübe** ins Unterrichtsgespräch, um sicher zu sein, dass man verstanden wurde. Insgesamt ein Kommentar, der unter den vieren **am wenigsten entbehrlich** ist.

A 1. Wozu diese Arbeit?

Die Rolle der Rhetorik hat heutzutage in Politik, Kultur, Medien und Werbung an Bedeutung verloren. Bundestagsreden nimmt man weniger als argumentative Auseinandersetzungen wahr denn als Präsentationen bereits bekannter Verlautbarungen. In den Medien und bei Vorträgen rangiert das Bild bzw. das Präsentationsprogramm (PowerPoint) oft vor dem Wort. Von der Rolle des Bildes in der Werbung ganz zu schweigen. Da wundert es nicht, dass über Rhetorik und Menschen mit rhetorischen Fähigkeiten öffentlich kaum etwas zu lesen oder zu hören ist. Doch es gibt auch gegenläufige Tendenzen. So hat die Technische Universität Dresden die Rhetorik in der Wirtschaft untersucht, genauer gesagt, die rhetorischen Fähigkeiten der Vorstandsvorsitzenden der 30 Dax-Unternehmen.

Es stellt sich die Frage, woran man denn rednerische Qualität erkennen könne. In der Untersuchung von drei Literaturwissenschaftlern und ihren Studenten wurden folgende Kriterien bewertet: „Verständlichkeit, roter Faden, Redeeröffnung, Abwechslung, Spannung, Humor, Stilistik, Inszenierung, Reaktionsfähigkeit und Redeschluss.“¹ Als bester Redner wurde Telekom-Chef Tim Höttinges ausgemacht; er „verwende viele Beispiele und griffige Metaphern“, „könne Anekdoten geschickt integrieren“ und biete ein „rhetorisches Feuerwerk“ mit „Anaphern, Triaden,

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22. 01. 20019: „Telekom-Chef Höttinges redet am besten“. Auch der Continental-Vorstand Elmar Degenhart und Daimler-Chef Dieter Zetsche wurden als Redner gelobt.

Metaphern und Klimaxen“.² Mag man den genannten Bewertungskriterien in ihrer deutschen Fassung nicht gleich ihre antike Herkunft anmerken, so ist sie bei den angeführten Stilmitteln eindeutig. Bemerkenswert ist jedenfalls die offenbar zeitlose Geltung rhetorischer Begriffe und Regeln. Geht man ein paar Jahre zurück, findet sich wieder eine Situation, in der Rhetorik mediale Aufmerksamkeit hatte: der Tod von Walter Jens 2013. Der Kritiker, Dramatiker und Übersetzer zeigte seine überragende Redebegabung in zahlreichen Vorträgen – nicht zuletzt auch zu politischen Themen; und in Tübingen wurde für ihn das erste und „seitdem auch einzige Rhetorische Seminar in Deutschland“³ eingerichtet. Um das außergewöhnliche Redetalent von Jens vor Augen zu führen, sieht der FAZ-Redakteur sich genötigt, auf Quintilians „Ausbildung zum Redner“, einen für Walter Jens zentralen Text, zurückzugreifen: „Jens hätte rund zwei Jahrtausende später den geeigneten Schüler für Quintilian abgegeben, denn dessen Ideal eines auf allen Feldern umfassend gebildeten Redners, der im Grunde schon Meister aller Klassen sein muss, ehe man ihn zur größten Kunst, der der Beredsamkeit führen kann, hat niemand so ausgefüllt wie er.“⁴

Quintilian legte aber nicht nur Wert auf passende Wortwahl, stimmigen Redeaufbau und eine auf den Zuhörer ausgerichtete Rede, sondern ganz andere Dinge sind ihm ebenso wichtig. Platthaus: „Es gibt nämlich“, schrieb Quintilian im elften Buch, „eine Tönung, die nicht durch die Lautstärke sich dem Gehör einprägt, sondern durch die eigentümliche Ausdruckskraft.“⁵ Sie sei Jens eigen gewesen. Nicht nur „Haltung, Stimmführung, Betonung und Gestik“ seien „wie aus dem Lehrbuch“ gewesen, „selbst die Handhaltung entsprach dem, was Quintilian empfohlen hatte: Mittelfinger und Daumen zusammengelegt.“⁶ Dass ein Redakteur unserer Tage mehrere Anleihen aus Quintilians *Institutio oratoria* machen muss, um die rhetorische Qualität eines Walter Jens beschreiben zu können, spricht für Rang und Aktualität dieser Abhandlung. Man kann sich deshalb gut vorstellen, welchen Gewinn sich die Rhetorikprofessoren aus Wittenberg, Jena und Leipzig in den Jahren 1530-1550 von ihrer Auseinandersetzung mit Quintilians Schrift versprochen, – dies umso mehr, als ihre Studenten lateinisch reden mussten.

Wie man im 16. Jahrhundert die *Institutio oratoria* in Wittenberg und Jena verstanden und welche Hilfen rhetorischer und literarischer Art man von ihr erwartet hat, soll in dieser Arbeit gezeigt werden. Genau gesagt, geht es um die Rezeption des 10. Buchs der *Institutio oratoria*, das den

² Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22. 01. 20019: „Telekom-Chef Höttges redet am besten“..

³ Andreas Platthaus in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 11. 06. 2013: „Der wahre Redner ist der Ehrenmann der Republik“.

⁴ Ebenda.

⁵ Ebenda.

⁶ Ebenda.

singulären Lektürekanon des angehenden Redners enthält. Die Kommentatoren sind alle von Melanchthon beeinflusst, und unter ihnen ragt Stigel als Kommentator hervor. Die bisher unedierte Handschrift Stigels zu seinem Kommentar, der Clm 4023, steht im Zentrum der Arbeit. Es soll geklärt werden, in welchem Verhältnis die Stigel-Handschrift (Clm 4023) zum Stigel-Druck (VD 16 Q 102) steht. Für dieses Ziel dürfte der Blick auf die vier Kommentare zum Kapitel *De delectu verborum, quo comparatur copia* (= *Institutio oratoria 10,1*) genügen, da in ihnen vorweggenommen ist, was die restlichen Abschnitte des 10. Buches zur Fragestellung beitragen können. Auch das Thema *Imitatio* kommt in 10,1 oft vor.

A 2. Daten zur Quintilian-Tradition und Quintilian-Rezeption

Eine nachhaltige Wirkung von Quintilians *Institutio oratoria* erfolgt erst, nachdem Poggio Bracciolini 1416 eine Handschrift des ganzen Lehrbuchs in St. Gallen gefunden hat. Bis dahin ist der Überlieferungsstrang mit den Schriften Quintilians zwar recht dünn, aber nicht abgerissen. In der Spätantike haben Lactantius und Hieronymus das Werk gekannt. Cassiodorus zitiert es (aus erster oder zweiter Hand) zu Beginn des Mittelalters in *De artibus ac disciplinis liberalium litterarum*, und Isidorus von Sevilla (560-1636) führt in seinen *Etymologiae* Gedanken aus der *Institutio oratoria* an.⁷ Handschriften aus dem 9. bis 14. Jahrhundert belegen die Möglichkeit der Kenntnis von Quintilians Schrift in Frankreich, England und Italien, unter ihnen ungefähr zehn *Codices mutili*.⁸ Überliefert ist die Klage des italienischen Humanisten Petrarca (1304-1474) über seine bruchstückhafte Quintilian-Handschrift. Sein Wunsch, endlich den ganzen Quintilian in unversehrter Form vor sich zu sehen, sollte sich aber bald erfüllen.⁹ 1416 entdeckt Poggio - wie gesagt - einen vollständigen Text der *Institutio oratoria* in St. Gallen. „Dieses Quintilian-Manuskript wurde in den folgenden 75 Jahren gut 40 Mal abgeschrieben und bis 1620 in fast 100 Auflagen gedruckt, wobei die Nachfrage im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte.“¹⁰

⁷ Der neue Pauly, Bd. 10, S. 720.

⁸ Winterbottom, Tomus 1, S. XXV.

⁹ Schirren, S. 97.

¹⁰ Der neue Pauly, Supplemente 9, S. 830.

Gedanken Quintilians übernimmt als einer der ersten Lorenzo Valla (1407-1457). Ihn interessiert hauptsächlich die in der *Institutio* vertretene Ansicht, dass die Rhetorik keineswegs nur die *ancilla* der Philosophie sei.¹¹ Quintilians Ideal vom *vir bonus dicendi peritus* ist Leitgedanke der ganzen Schrift.¹² Dieser Gedanke sowie die Vorstellung, dass durch Quintilians Werk neben einer *facilitas dicendi* (ἔξις) auch eine höhere literarische Bildung vermittelt werden könne, faszinierte Verfasser von Rhetorik-Lehrbüchern zur Zeit des Humanismus.¹³ Genannt seien nur Rudolph Agricola (1444-1485, *De inventione dialectica*, 1539), Erasmus von Rotterdam (1465-1536, *De duplici copia verborum ac rerum*, 1512) sowie Melanchthon (1497-1560) mit mehreren Lehrbüchern der Rhetorik, z. B. seiner *Compendiaria dialectices ratio*, 1520. Wie sehr Quintilian in dieser Zeit geschätzt wurde, dafür ist auch der Reformator Martin Luther ein Beispiel. „Quintilian ist tatsächlich der einzige, der die Jugend zum Besten führt, ja, wirkliche Männer aus ihnen machen kann. (...) Ich ziehe Quintilian einfach allen anderen Autoren vor. Denn er bildet zugleich aus und reicht die Beredsamkeit dar, d. h. in Wort und Sache lehrt er auf das genaueste“, so Luther in einem Brief an seinen Freund Georg Spalatin (1484-1545) am 29.11.1519.¹⁴

A 3. Zur Quintilian-Rezeption in Wittenberg und Jena

Zentren für die Kommentierung von Quintilians *Institutio oratoria* waren in den Jahren 1530-1550 die Universitäten Wittenberg und Jena. Hier sei neben dem schon erwähnten Melanchthon vor allem Johann Stigel genannt. Zwanzig Jahre später bringt Stephan Riccius – auf Wunsch von Studenten – die Kommentare von Melanchthon und Stigel in einer erweiterten Druckfassung heraus und fügt noch die beiden damals verwendeten von Velcurio und Landsidelius hinzu.¹⁵

¹¹ Schirren, S. 99.

¹² Ueding, Rhetorik, S. 45.

¹³ Ueding, S. 101.

¹⁴ Schirren, S. 100

¹⁵ In M. Fabii Quintiliani institutionum librum doctissimorum virorum annotationes. Nempe Phil. Melanthonis, Jo. Veltcurionis, Jo. Stigilii, Casparis Landsidelii; summo studio digestae et editae per Stephanum Riccium / Philipp. Melanchthon. Leipzig um 1570. (VD16 Q 102).

1. Das Besondere der Riccius-Ausgabe

Ein und derselbe lateinische Text – die in Deutschland noch wenig bekannte *Institutio oratoria* – von vier deutschen Lateinprofessoren innerhalb einer kurzen Zeitspanne erstmals kommentiert, wird in einer **Synopse** ediert.

Dazu Friedrich Schiller: „Es ist immer schön zu sehen, wie verschiedene Geister denselben Stoff formen.“¹⁶ Mag Schiller dabei auch weniger an lateinische Kommentare zu Quintilian gedacht haben, so kommt doch unausgesprochen zum Ausdruck, dass verschiedene Geister beim selben Stoff Verschiedenes sehen. So ist es bei unseren vier Kommentatoren.

Es fällt auf, wie wenige inhaltliche Überschneidungen es gibt, dass vielmehr jeder Kommentar eigene Akzente setzt. Als Beispiele dafür seien die Kommentare von Stigel und Landsidelius genommen. Stigel betont die Rolle der Lyrik bei der Sensibilisierung des angehenden Redners für passende Wortwahl, Landsidelius' Stärke liegt in seiner guten Kenntnis der antiken Literatur. So vermag er die von Quintilian angesprochenen literarischen Phänomene mit Zitaten aus der Literatur zu belegen. Hierin liegt sein wesentliches Verdienst.

2. Besonderheiten bei der Rezeption der *Institutio oratoria*

Die humanistischen Rhetoriklehrer versprachen sich viele Anregungen von dem wichtigsten lateinischen Rhetorikbuch seit dem 1. Jahrhundert nach Christus. Sie hatten sich aber auf einige Schwierigkeiten einzustellen:

- Die *institutio oratoria* als Rhetorik-Lehrbuch für lateinische Muttersprachler wird von den Kommentatoren zum Rhetorik-Lehrbuch für deutsche Lateinsprecher umfunktioniert.
- Die Kommentare - insbesondere der von Stigel - sollen als Anleitung zum aktiven Lateinsprechen und -schreiben dienen. Das wird in den Vorworten der Kommentatoren wiederholt als Ziel ihrer Quintilian Erklärung genannt. So spricht Velcurio von Gewandtheit und fester Haltung im Reden (*facilitas et habitus firmus*, Vorworte: Riccius-Druck 3 v - 3 r), und ebenda betont Stigel die Notwendigkeit von Übungen im Schreiben, um Redefähigkeit zu erlangen (*ut comparetur habitus dicendi*, Vorworte: Riccius-Druck 4 v - 4 r). Welch hoher

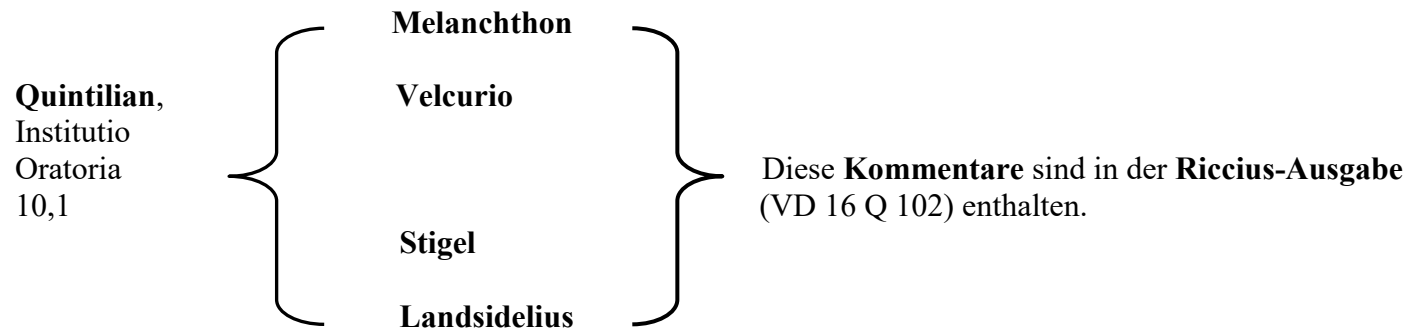
¹⁶ Friedrich Schiller an C. v. Beulwitz und Ch. v. Lengfeld, Weimar, 4.12.1788. Schillers Werke. Nationalausgabe: Bd. 25, S. 152 f.

Quintilians *Institutio oratoria* ist ein selbständiger Text, also autonom. Die Kommentare dazu sind fremdbestimmt, eben durch Quintilians *Institutio*; sie könnte man als heteronom bezeichnen. Aufgrund sich stellenweise zeigender Originalität und der Vermittlung neuen Wissens, das über das hinausgeht, was im kommentierten Text vorliegt, erhalten sie manchmal eine gewisse Autonomie.

Anspruch damit verbunden ist, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass Latein zu Stigels Zeiten nur in bestimmten gesellschaftlichen Bereichen gesprochen und verstanden wurde, im Übrigen aber eine tote Sprache war.

- In der Zeit von Luthers Bibelübersetzung deuten deutsche Einschübe in den Kommentaren den Umbruch in der damaligen Unterrichtssituation an; auch dies ist Untersuchungsgegenstand.

Überblick über die im Folgenden behandelten Texte:



Neu hinzukommt die Edition der von der Riccius-Ausgabe unabhängigen Handschrift des Stigel-Kommentars (Clm 4023).

A 4. Biographisches zu den vier Kommentatoren und dem Herausgeber Riccius

Velcurio, Landsidelius, Stigel und Riccius – sie alle haben Melanchthon in Wittenberg gehört.

Philipp Melanchthon

Melanchthon wurde 1497 in Bretten geboren. Er besuchte die Lateinschule in Pforzheim, und seine Fortschritte in der griechischen Grammatik ließen den Gräzisten Johannes Reuchlin auf ihn aufmerksam werden. Reuchlin war es auch, der Philipp Schwarzerdt förderte und dessen Namen ins Griechische übersetzte. 1514 schloss Melanchthon sein Studium des Quadriviums und der alten Sprachen an der Universität Tübingen mit dem Magistergrad ab. 1518 übernahm er auf Empfehlung Reuchlins den von Kurfürst Friedrich dem Weisen gestifteten Lehrstuhl für griechische Sprache in Wittenberg. Er verfasste Kommentare zu antiken Autoren sowie Grammatiken für den Griechisch- und Lateinunterricht, die in vielen Schulen verwendet wurden. An seinen Vorlesungen über antike Autoren bewunderten die Studenten die klare Gliederung, die präzise Sprache und die vielen Beispiele. Als Rektor setzte er eine Reform der Studienordnung der Universität Wittenberg durch; in ihr heißt es, „dass für jede Art von Studium die sprachlichen Fächer unerlässlich sind.“¹⁷ Die Neuordnung des Hoch- und Lateinschulwesens für ganz Deutschland ist Melanchthons herausragendes Verdienst, und deshalb wurde er *Praeceptor Germaniae* genannt. 1560 ist Melanchthon in Wittenberg gestorben. Riccius (Melanchthon-Druck, R: 266 v) sagt, er habe die Edition des Melanchthon-Kommentars zu Quintilians *Institutio oratoria* 1534 abgeschlossen; das wäre ein *Terminus ante quem* für die Frage, wann Melanchthon seinen Quintilian-Kommentar verfasst hat.

Johann Velcurio

Velcurio (Dölsch, Doelschius, Toltz, Feldkirch) wurde 1485 oder 1486 in Feldkirch, Vorarlberg, geboren. Nach kurzem Studium in Heidelberg (Ende 1502 bis Frühjahr 1504) immatrikulierte er sich im Mai 1504 in Wittenberg und wurde 1506 Magister artium.¹⁸ 1507 war er Pfarrer, kehrte aber schon nach kurzer Zeit an die Universität Wittenberg zurück, durchlief dort alle akademischen Grade und wurde 1521 als D. theol. Mitglied

¹⁷ Scheible, Heinz: Philipp Melanchthon, in: Dingel Irene / Leppin Volker (Hrsg.) (2014): Reformatorenlexikon. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S.165.

¹⁸ Tschackert, Paul: Toltz, Johann. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 38 (1894), S. 430 f. Leipzig, Duncker & Humblot.

der theologischen Fakultät.¹⁹ 1523 ist Velcurio in Wittenberg gestorben. Wann Velcurio das 10. Buch von Quintilians *Institutio oratoria* kommentiert hat, lässt sich nicht genau sagen. Es weist einiges darauf hin, dass es in der Zeit war, als er sich mit Erasmus' Schrift *De duplici copia verborum ac rerum* beschäftigte. Er zitiert nämlich zu § 5 ausführlich dessen Abhandlung, vergleiche Velcurio-Druck 12 v - 13 v. Da Erasmus' erste Copia-Ausgabe 1512 erschienen ist, muss Velcurio den Quintilian-Kommentar während seiner letzten zehn Lebensjahre verfasst haben.

Johann Stigel

Stigel wurde 1515 in Gotha geboren und besuchte die dortige Lateinschule. Mit 16 Jahren immatrikulierte er sich an der Universität Wittenberg, wo er vornehmlich Latein und Griechisch studierte. Er fiel auf durch seine Begabung, in lateinischer Sprache zu dichten. Dies war ein Grund, weshalb er mehrfach an „diplomatischen Reisen“ teilnehmen konnte. So hat er 1541 beim Reichstag in Regensburg an Kaiser Karl V. „eine *Epistula gratulatoria*“ in Versen gerichtet, weshalb ihm der Titel *poeta laureatus* verliehen wurde.²⁰ Nach Wittenberg zurückgekehrt erwarb er 1542 den Magistergrad. Dank der Fürsprache Melanchthons bei Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen bekam er in Wittenberg eine Professur für lateinische Sprache.²¹ Als die Lehre in Wittenberg durch den Schmalkaldischen Krieg (1546/1547) zum Erliegen gekommen war, ging er - wie zuvor schon Melanchthon und andere Wittenberger - nach Jena. An der dortigen 1548 von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen gegründeten Lateinschule (Academia Jenensis) war er dann Professor für Rhetorik, bis zu seinem Tod 1562. 1557 hatte Kaiser Ferdinand I. die „Hohe Schule“ zur Universität (Salana) erhoben; Stigel war einer der Gründungsdekane der Universität Jena und zudem über mehrere Jahre Rektor der Salana. Seine erklärenden Bemerkungen zum 10. Buch von Quintilians *Institutio oratoria* hat Stigel am 16. Mai 1550 in der Academia Jenensis begonnen und am 24. Oktober desselben Jahres abgeschlossen.²²

¹⁹ Kähler, Ernst: Dölsch, Johannes. In: Neue Deutsche Biographie. Band 4 (1959), S. 25. Berlin, Duncker & Humblot.

²⁰ Hartfelder, Karl: Stigel, Johann. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 36, (1893), S. 228-230, Leipzig, Duncker & Humblot

²¹ Ebenda.

²² Clm 4023.

Caspar Landsidelius

Landsidelius wurde um 1514 in Leipzig geboren, studierte sieben Jahre an der dortigen Universität und erwarb 1534 den Magistergrad. Wie Velcurio zog es ihn wegen der Reformation und deren Vertretern an die Universität Wittenberg, aber knapp sechs Jahre später, 1541, ist er wieder in Leipzig und hält als Universitätslehrer Vorlesungen über lateinische Dichter, genauer gesagt über Vergil und Terenz.²³ Auffällig an Landsidelius' Vita ist der häufige Ortswechsel. Der zeigt sich zum ersten Mal, als er die Professur für Quintilian, die er seit 1545 in Leipzig bekleidet, nach drei Jahren aufgibt und das Rektorenamt in Schulpforte übernimmt. Wegen Unstimmigkeiten mit dem Schulverwalter von Pforte kehrt er bereits 1551 an die Leipziger Universität zurück, wo er sogar deren Rektor wurde.²⁴ Drei Jahre später ist Landsidelius Rektor des Pädagogiums in Stettin. 1557 wird er Rhetorikprofessor in Leipzig.²⁵ Dort starb er im Jahre 1560.

Landsidelius' Kommentar zum 10. Buch von Quintilians *Institutio oratoria* ist 1548 erschienen.²⁶

Stephan Riccius

Stephan Riccius, auch Stephan Reich genannt, wurde 1512 in Kahla, einer Kleinstadt südlich von Jena, geboren. Nachdem er von 1525-1529 in Jena die „*prima rudimenta grammatices*“²⁷ gelernt hatte, studierte er ab 1529 in Wittenberg hauptsächlich Theologie bei Luther und anderen, daneben aber Philologie bei Melanchthon; der scheint „ihn als Lehrer am meisten gefesselt zu haben.“²⁸ Nachdem er 1536 in Wittenberg den Magistergrad erworben hat, wird er Rektor der Stadtschule Jena, dann Rektor in Saalfeld. Hier 1542 zum Diakon berufen, bekleidet er kurzzeitig die Pfarrstelle in Langenschade und darauf die in seiner Vaterstadt Kahla. Dort kommt es 1558 zu Spannungen mit der Gemeinde. Weil seine Frau Ehebruch getrieben habe, wird sie nach einem Prozess öffentlich ausgepeitscht und des Herzogtums verwiesen.²⁹ Riccius hält zu seiner Frau

²³ Dorf Müller, Petra: *rectores portenses – Leben und Werke der Rektoren der Landesschule Pforta von 1543 bis 1935*. Sax Verlag, Beucha, 20006, S. 100.

²⁴ Ebenda.

²⁵ Ebenda.

²⁶ Quintilianus, Marcus Fabius: *M. Fabii Quintiliani liber decimus explicatus studio et industria Caparis Landsidelii*. Leipzig, 1548.

²⁷ Ernst Koch: *Magister Stephan Riccius, sein Leben und seine Schriften*. Meinigen 1886, S. 5.

²⁸ Ebenda, S. 6.

²⁹ Ebenda, S. 19-20.

und wird - dank einflussreicher Freunde - Propst in der angesehenen Pfarrei Lissen bei Weißenfels.³⁰ Dort ist er 1588 gestorben. In Lissen hatte er genügend Zeit, eine Vielzahl lateinischer und griechischer Schulausgaben antiker Autoren zu verfassen. Seine Ausgabe der Synopse der Anmerkungen von vier Kommentatoren zum 10. Buch von Quintilians *Institutio oratoria* hat Riccius im Oktober 1570 abgeschlossen.

Die Lebensdaten der Kommentatoren und des Herausgebers

Velcurio, Johannes	geboren 1486 in Feldkirch,	gestorben 1523 in Wittenberg
Melanchthon, Philipp	geboren 1497 in Bretten,	gestorben 1560 in Wittenberg
Landsidelius, Caspar	geboren 1514 in Leipzig,	gestorben 1560 in Leipzig
Stigel, Johannes	geboren 1515 in Gotha,	gestorben 1562 in Jena
Riccius, Stephan	geboren 1512 in Kahla,	gestorben 1588 in Lissen

Fertigstellung der Kommentare – nach Riccius‘ Angaben

Velcurio	1530	}	Riccius-Ausgabe	1570
Melanchthon	1534			
Landsidelius	1548			
Stigel	1550			

³⁰ Koch, S. 21.

A 5. Hauptgedanken der Vorworte der Kommentatoren

1. Der hohe Rang lateinischer Redekompetenz

Quantum enim decus est expeditè loqui et scribere! Quam admiramur praestantissimum virum D. Philippum ipso ex tempore vel de rebus in natura admirandis vel de vera religione vel de moribus et virtutibus publicè verba facientem! (Stigel, Scholia, *Obiter praefata*, Digitalisat, S. 7-9)

„Welch große Auszeichnung ist es, fließend zu reden und zu schreiben! Wie bewundern wir den außerordentlichen Mann Dr. Philipp (Melanchton), der aus dem Stregreif entweder über bewunderswerte Dinge in der Natur oder über wahre Religion oder über Sitten und Tugenden öffentlich spricht!“

2. Voraussetzungen und Gründe für lateinische Redekompetenz

Elocutio vero ea demum non prudentem modo, sed exercitatißimum aliquem et optimorum authorum imitationi probiße assuetum requirit. Res enim in lucem atque aspectum hominum non proferuntur neque voluptatem aliquam aut commodum afferunt, nisi elocutione, hoc est oratione perspicua et ornata, illustrentur. (Velcurio, Riccius-Druck: 2 r)

„Aber der rednerische Ausdruck erfordert vornehmlich Folgendes: nicht nur jemand Klugen, sondern einen, der sehr geübt und mit der Nachahmung hervorragender Autoren bestens vertraut ist. Die Dinge geraten nämlich nicht ins Licht und Blickfeld der Menschen und rufen kein Vergnügen oder Interesse hervor, wenn sie nicht durch den Stil, d. h. durch klare, schöne Rede, anschaulich gemacht werden.“

Stigel formuliert denselben Gedanken so:

„So dürfte, obwohl du mit einer noch so großen Menge an Inhalt und guter Kenntnis ausgestattet bist, in der Tat die ganze richterliche Untersuchung matt werden und notwendigerweise erfolglos bleiben, wenn nicht endlich doch Übung (im Stil) hinzukommt.“

Ita quantumvis magna copia rerum, magna noticia sis instructus, nisi tamen accedat exercitatio, profecto omnis cognitio torpescat ac pereat necesse est. (Stigel, Scholia, Digitalisat, S. 6-7)

3. Gründe für die Vorstellung des 10. Quintilian-Buchs

Philippus (**Melanchthon**) R: 2 r - 3 v: *Hic liber Decimus Quintiliani est quasi quidam modus studendi vel ratio discendi et constat his tribus: lectione, exercitio styli et declamationibus. Praecepta autem non faciunt artifices in ullo genere, nisi accedat exercitatio et usus. Nam exempla plus faciunt quàm praecepta. Sed praecepta ostendunt nobis, quomodo sunt aliorum scripta intelligenda.*

Philipp (Melanchthon): „Dieses zehnte Buch Quintilians ist gleichsam eine Art Studieranleitung oder Lernmethode und besteht aus folgender Trias: Lektüre, Schreibübung und Übungsreden. Aber Regeln bringen in keiner Gattung Künstler hervor, wenn nicht Übung und Erfahrung hinzukommen. Denn Beispiele bewirken mehr als Regeln. Aber die Regeln zeigen uns, wie die Schriften anderer zu verstehen sind.“

Im 10. Buch *ostendit quendam modum et methodum comparandi primum iudicium de universo corpore, deinde qua ratione possis consequi ἔξιϋ, id est expeditam quandam facultatem dicendi et scribendi.* (**Stigel**, Scholia, Digit. S. 16)

Im 10. Buch „zeigt er eine Weise und Methode, zuerst ein Urteil über ein gesamtes Schriftwerk zu erwerben, dann wie man ἔξιϋ, d. h. ungehinderte Fähigkeit im Reden und Schreiben, erlangen kann.“

Sed cum in omnibus non possimus simul agnoscere diligens exercitium styli, Itaque nunc iterum volui hunc libellum vobis proponere, ut extarent exempla exercitiorum etiam in hac schola. (**Stigel**, Scholia, Digit S. 12)

„Aber weil wir nicht bei allen (Schülern) zugleich sorgfältige Übung des Stils erkennen können, deshalb habe ich nun wieder diese kleine Schrift euch vor Augen stellen wollen, damit es Muster für Übungen auch an dieser Schule gibt.“

4. Aufbau und Inhalt von Buch 10

Subiectum huius operis fuit, quod instituit Fabius de firma facilitate dicendi. Igitur posita propositione tria esse necessaria ad hanc consequendam: lectionem, cui subiungit auditionem etc.

Deinde subiungit copiam verborum esse eruendam. His breviter in exordio commemoratis subiungit primum caput de lectione, de qua primum praecepta tradit, quomodo sit legendum in genere.

Deinde progreditur ad speciem, quae sint legenda. Explicat in specie, quomodo sint ista legenda, de forma lectionis. Ac quidem rationes addit, quare singuli sint legendi. Huic Catalogo authorum subnectit locum de Imitatione, quam requirit ut necessariam. (**Stigel**, R: 268 v)

„Gegentand dieses Werks war, was Fabius über zuverlässige Gewandtheit im Reden unterrichtet hat. Also ist nach seiner Darlegung des Sachverhalts Dreierlei notwendig, um sie zu erlangen: Lektüre, der er die Vorlesung hinzufügt etc.

Sodann ergänzt er, dass eine Fülle von Wörtern ausfindig gemacht werden müsse. Nachdem dies kurz in der Einleitung erwähnt worden ist, fügt er das erste Kapitel über die Lektüre an, von der er zuerst Regeln vorträgt, wie im Allgemeinen zu lesen sei.

Dann geht er weiter zum konkreten Einzelfall, was (bei ihm) zu lesen sei. Er erklärt im Einzelfall, wie dies zu lesen sei - hinsichtlich der Beschaffenheit der Lektüre. Und er gibt jedenfalls Gründe an, warum einzelne (Autoren) gelesen werden müssten.

Diesem Autorenkatalog fügt er ein Kapitel über die Nachahmung hinzu, die er für erforderlich hält.“

Inhaltlich hebe Quintilian nach **Stigel** Folgendes hervor:

- *ipsa praecepta ad usum esse accommodanda,*
- *tum rationem praescribit comparandi iudicij tam de nostris quàm de aliorum scriptis, ut non immerito totus liber studendi methodus accompendiaria ratio vocari possit,*
- „dass die Regeln ihrerseits an die Praxis angepasst werden müssen.“
- „als auch schärft er ein, kritisches Urteilsvermögen zu erwerben, ebenso sehr über unsere Schriften wie über die anderer.“

Somit kann das ganze Buch zu Recht eine komprimierte Studiermethode genannt werden.“

5. Schreibübung für Redefähigkeit unerlässlich

Venustissime à veteri poëta dictum est, φιλοπονίαν εἶναι τὴν ψυχὴν τῶν πραγμάτων. Hoc aptissime accommodari potest ad exercitium styli, qui ipse est anima omnium studiorum nostrorum. Ut enim corpus sine anima languet ac mortuum est, Ita omnia studia nostra languent, si hac anima, videlicet exercitio styli, destituantur. (Stigel, R: 3 v - 3 r)

„Sehr schön ist von einem alten Dichter gesagt worden: Fleiß sei die Seele der Taten. Dies kann völlig passend auf die Übung im Schreiben angewendet werden, die ebenfalls die Seele all unserer Studien ist. Wie nämlich der Körper ohne Seele schlaff und tot ist, so sind alle unsere Studien schlaff, wenn sie dieser Lebenskraft, d. h. der Übung im Schreiben, beraubt werden.“

Um seiner Ansicht Nachdruck zu verleihen, zitiert Stigel die rhetorische Autorität Cicero:

Meministis Ciceronem ubique in operibus suis, in quibus tractat de eloquentia, magnopere efferre ac depraedicare exercitium scribendi, ita ut neget se plus accepisse ex cognitione, quam habuit amplissimam, totius philosophiae, quam ex ipso usu atque exercitio dicendi et scribendi.

(Stigel, Scholia, Digit. S. 9-12)

„Ihr erinnert euch daran, dass Cicero überall in seinen Werken, in denen er die Beredsamkeit behandelt, die Schreibübung nachdrücklich preist und rühmt, so dass er sagt, er habe weniger vom umfangreichen Kennenlernen der ganzen Philosophie profitiert (empfangen), als allein von Praxis und Übung im Reden und Schreiben.“

6. Interne und externe Gründe für die Stilübungen

Tres autem mihi videntur esse causae praecipuae, quae impellere vos debent ad exercitium styli:

- *Necessitas,*
- *Dignitas et*
- *Mandatum Dei.* (Stigel, Scholia, Digit. S. 6-7)

„Es scheinen mir aber drei besondere Gründe zu sein, die euch zum Üben des Stils antreiben müssen:

- Notwendigkeit,
- Ehrgefühl und
- Auftrag Gottes.“

Über die Notwendigkeit der Stilübungen ist oben einiges gesagt. Stigel versucht zudem, seine Schüler bei ihrer Ehre und Selbstachtung zu packen, man denke nur an das oben angeführte rhetorische Vorbild Melanchthon.

Zum dritten Grund, der aus heutiger Sicht überrascht, bemerkt Stigel:

Verum praeter has causas movere vos atque incitare debet ipsum Dei mandatum, qui profecto vult, ut alius alium in vera doctrina erudiat, quod sine exercitio, id est expolitione linguae, cognitione et usu puri sermonis fieri rectè et praeclarè non potest. (Scholia, Digit. S. 7-9)

„Aber außer diesen Gründen muss euch der Auftrag Gottes selbst bewegen und antreiben, der in der Tat will, dass der eine den anderen in wahrer Gelehrsamkeit unterrichte, was ohne Übung, d. h. (ohne) Ausschmückung der Sprache, Kenntnis und Verwendung reiner Rede nicht gehörig und vortrefflich geschehen kann.“

Was Stigel hier verlangt, ist eine Art pädagogischer Nächstenliebe.

A 6. Editorische Vorbemerkungen

Vorgehensweise bei der Transkription der Handschrift:

1. Übernahme

- ss und ß in der Handschrift sind beibehalten worden,
- Trema und Akzente ebenfalls.
- Groß- und Kleinschreibung bei Substantiven und Adjektiven ist beibehalten worden, auch wegen der damaligen gelegentlichen Großschreibung nach dem Komma vor Nebensätzen.

2. Abkürzungen

- Abkürzungen von Namen wurden ausgeschrieben.
- Abkürzungen wie *lib.* und *cap.* wurden ausgeschrieben.

3. Die Zeichensetzung ist dem heutigen Gebrauch angeglichen.

Sigla

<i>R</i>	Riccius-Druck
<i>S</i>	Stigel-Handschrift
Quintilian oder Quint. oder Qui. oder QR	} Quintilian-Text im Riccius-Druck
Stig/Ricc/Mit	Stigel-Handschrift, Riccius-Ergänzungen, Mitschriften
Digit. oder Dig.	Digitalisat der Stigel-Handschrift, Clm 4023

Die Worterläuterungen der Kommentatoren erfolgen in der Reihenfolge, wie die zu klärenden Begriffe im Quintilian-Text vorkommen. Wenn Riccius in einigen Fällen davon etwas abweicht, ist dies in der Edition korrigiert worden.

Die Anlage der Edition

Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es, aufzuzeigen, wie man im 16. Jahrhundert Quintilian verstanden hat. Daneben steht – anders als bei lateinischen Ausgaben üblich – die **Textsorte Kommentar im Zentrum**, dies umso mehr, als in dieser Edition **vier verschiedene Kommentare** und dazu eine bislang **nicht edierte Handschrift** verglichen werden. Riccius hat in seiner Edition die jeweilige Quintilian-Stelle nur einmal angeführt und ihr die Kommentare von Melanchthon, Velcurio, Stigel und Landsidelius folgen lassen. Wiederholtes Zurückblättern zum Quintilian-Text ist dabei unausweichlich, was verwirren kann, da man leicht in den falschen Kommentar gerät. Weil bei dieser Edition die **Kommentare als heteronome Texte im Vordergrund** stehen, müssen sie anders als gewohnt präsentiert werden. Den Kommentaren und ihren Übersetzungen ist deshalb großzügig Raum gegeben worden, und zwar in **direktem Gegenüber** mit dem jeweiligen **Quintilian-Abschnitt**. Der Blick des Lesers soll also die *Institutio oratoria* und ihre Deutung gleichzeitig erfassen; deshalb die stellenweise Wiederholung des Quintilian-Abschnitts. Zudem fallen so Unterschiede in der Kommentierung schon optisch auf, und der Charakter der einzelnen Kommentare wird deutlicher.

Auch dürften sich folgende Fragen leichter beantworten lassen: „Wer ist `dicht dran am Quintilian`?“, „Wer kommentiert nur Einzelheiten?“, „Wer bringt darüber hinaus eigene Gedanken?“ und „Welchen Grad an Autonomie lassen die 4 Kommentare erkennen?“

Beim **Stigel-Kommentar** ist die Anordnung der vorliegenden Ausgabe komplizierter, weil auch das Verhältnis zwischen **Stigel-Handschrift** und **Stigel-Druck** untersucht wird. Hier sind auf der **einen Seite** die zu erklärende Quintilian-Stelle, die Stigel-Handschrift und der Stigel-Druck angeordnet. Auf der **folgenden Seite** finden sich dann die Übersetzungen von Handschrift und Druck. Um unnötiges Zurückblättern zu vermeiden, ist auf den Übersetzungsseiten die zu erklärende Quintilian-Stelle wiederholt worden.

B Hauptteil

B I Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift und Transkription mit Übersetzung der 4 Kommentare

B I 1. Edition mit Übersetzung der *Intimatio*, der Scholien zum 10. Buch der *Institutio oratoria* (clm 4023)

Zeile

Digitalisat, S. 5

1 **Intimatio**
2
3 Sicut in humano corpore spiritus et sanguis ἀπόδρομα ὀχήμα-
4 τα naturam simul et promovent <ex>sultent<que>, ita studi-
5 orum omnium, in quibus amans <phi>losophiae <v>ersatur,
6 spiritus atque anima est stylus, id est, di<cen>di scribendique
7 exercitatio.
8 Nec enim aliter consulit eruditio<ni> suae, qui par///// genus
9 autorum vagatus, res tantum c/////it ignorans <est>, quam is
10 valetudini prospiceret, qui //////////////sare /// stomachum, vitae
11 instrumenta sua //////////////aret aut suffocaret.
12
13 Etsi autem in expe//////// disputationis oratoriae, quae tribus
14 Libris a Cicerone absoluta est, praecepta, quae ad dicendi ra-
15 tionem pertinent, nuper in hac schola exemplis atque ipso usu
16 mediocri diligentia declarata sunt, Tamen cum animadvertam
17 adolescentes abhorreere a labore scribendi, faciendum esse sta-
18 tui, ut sicut Medici aegrotantibus etiam invitis salutaria phar-
19 maca obtrudunt, ita et nos iuventuti eam rationem exercitij in-
20 culcaremus, quam non nisi magna iactura suorum studiorum
21 fastidiunt ac negligunt.
22
23
24 Quare significo Studiosis me ad enarrationem operis D. Philip-
25 pi de Carne<a> structura humani corporis certas quasdam horas
26 datum esse huic rhetorico exercitio. Ac quoniam in crastinum
27 diem nob<is> incidunt quaedam publica negotia, inchoabo pro-
28 xyrna die Veneris,
29

Vorlesungsankündigung

So wie im menschlichen Körper Atem und Blut als „zurücklaufende Fuhrwerke“ die Natur zugleich fördern als auch leidenschaftlich sein lassen, so ist aller Studien, mit denen sich der Liebhaber der Philosophie beschäftigt, Geist und Seele der sprachliche Ausdruck, d. h. die Übung im Reden und Schreiben.

Denn nicht anders sorgt für seine Bildung, (wer ... durch die Gattung der Autoren gestreift ist, Dinge nur ... hat, ohne zu wissen, wie der für seine Wohlbefinden sorgt, der ... den ...Magen, sein Rüstzeug fürs Lebens ... oder aushungert.)

Wenn aber auch beim <Versuch> der Erörterung der Redekunst, der in drei Büchern von Cicero vollendet worden ist, die Vorschriften, die sich auf das Geschäft des Redens beziehen, neulich in dieser Schule mit Beispielen und sogar praktischer Übung mit leidlicher Sorgfalt erklärt worden sind, habe ich dennoch beschlossen, dass gehandelt werden muss, weil ich bemerke, dass die jungen Leute vor der Mühe des Schreibens zurückschrecken, damit – wie Ärzte den Kranken auch gegen deren Willen heilsame Arznei aufdrängen, so auch wir den jungen Leuten die Methode der Übung einbleuen, die sie nur unter großem Nachteil für ihre Studien verschmähen und vernachlässigen.

Deshalb zeige ich den Studenten an, dass ich eine bestimmte Anzahl Stunden dieser rhetorischen Übung widmen werde, um das Werk des Herrn Philipp über den fleischlichen Aufbau des menschlichen Körpers zu erklären. Und da ja auf den morgigen Tag für uns einige öffentliche Tätigkeiten fallen, werde ich am nächsten Freitag

Zeile Digit. S. 5

1 ut vocant decimum Librum Quintiliani aureum quidem illum
2 et dignissimum, qui studioso nunquam de manib<us> ponatur. Complectitur enim methodum utiliter progrediendi studijs
3 Eloquentiae et informat iudicium facultatemque dicendi firmam comparare docet.
4
5

6
7 Hortor autem Studiosos, ut diligenter audiant hunc Rhetorem,
8 perspicue tradentem optima praecepta, quae quidem quantum
9 opus fuerit, ut adhibitis exemplis explicentur, studebo.
10

11
12 Cogitent vero Studiosi, Deo etiam neglectae linguae atque inculti sermonis se aliquando rationem redituros, cum in eum
13 finem velit nos bonarum rerum cognitioni studere, ut alios in
14 hac humana societate doceamus.
15

16
17
18 Bene valete! 12. Maij.
19

20

Stigelius.

das goldene Buch, wie man jenes bekannte 10. Buch Quintilians ja nennt, beginnen, das es ganz und gar verdient, von einem Studenten niemals aus der Hand gelegt zu werden. Es enthält nämlich eine Methode, in den Studien der Beredsamkeit vorteilhaft voranzukommen, bildet das kritische Urteil und lehrt sichere Redefähigkeit zu erwerben.

Ich fordere nun aber die Studenten auf, diesem Redelehrer sorgfältig zuzuhören, der die besten Regeln deutlich lehrt, die – soweit es jedenfalls erforderlich sein wird – ich mich bemühen werde anhand von Beispielen zu erklären.

Die Studenten sollen aber bedenken, dass sie Gott irgendwann Rechenschaft ablegen werden auch für ungepflegte Sprache und verwilderte Rede, weil er will, dass wir uns mit dem Ziel um die Erkenntnis edler Dinge bemühen, dass wir andere in dieser menschlichen Gemeinschaft unterrichten.

Lebt wohl! 12. Mai

Stigel.

Scholia in 10. Librum Quintiliani

tradita a D. Ioanne
<Stigelio> in Academia
<Jenensi>

Incepit enarrare hunc Librum die
16. Maij Anno.1550.

Obiter praefata

Si quis elaboret, ut sermone prolixè exponeret, quantum utilitatis generi humano obveniat ex diurnae lucis commutatione, eum iudico temeritatis quandam repraehensionem incursum esse. Vulgo enim nimis in omnibus contestatum atque comprobatum videretur esse id, ex quo ille admirationem atque applausum expectaret.

Ita mihi suscipienti enarrationem optimi et vere aurei opusculi, quo Fabius rationem ac methodum comparandi expeditam ac firmam facultatem dicendi ac scribendi complectitur, non operae precium futurum existimavi, de utilitate, quae ad studiosum redit ex usu dicendi ac scribendi, affectatam et prolixam orationem proferre.

Est enim in confesso apud omnes, qui sanae mentis sunt, tantum utilitatis in exercitio styli esse positum, ut eum potius oratio desertura esse videatur quam rei magnitudo et dignitas, quicumque in hoc argumento orationem habiturus ingenij sui vires ausit experiri. Quod cum ita sit,

Erklärende Bemerkungen zum 10. Buch Quintilians

aufgezeichnet von Dr. Johannes
Stigel in der Academia
Jenensis

Er begann dieses Buch
am 16. Mai 1550 zu erklären.

Nebenbei ein Vorwort

Wenn jemand sich eifrig bemühen sollte, im Gespräch ausführlich darzulegen, wieviel das Gehen und Kommen des täglichen Sonnenlichts dem Menschengeschlecht nutze, der wird, so meine ich, auf den Tadel der Unüberlegtheit stoßen. Denn allgemein scheint das bei allen über die Maßen bezeugt und bewiesen zu sein, wofür jener Bewunderung und Beifall erwartete.

So meinte ich, als ich es auf mich nahm, das hervorragende und wahrhaft goldene kleine Werk zu erklären, mit dem Fabius eine systematische Methode darstellt, sichere Rede- und Schreibfähigkeit zu erwerben, es werde nicht der Mühe lohnen, über den Nutzen, der dem Studierenden aus der Praxis des Redens und Schreibens erwächst, eine bedachte, weitläufige Rede zu entwerfen.

Es wird nämlich von allen zugestanden, die gesunden Verstandes sind, dass so großer Nutzen in der Übung des Stils liegt, dass den eher die Rede im Stich lassen wird - wie es scheint - als die Größe und Würde der Sache, der, im Begriff, zu diesem Thema eine Rede zu halten, die Kräfte seines Talents auf die Probe zu stellen gewagt hat. Da dies so ist,

1 non expectabitis adolescentes à me copiosam orationem ex hoc
2 loco, cum in hoc negotio sitis potius cohortandi quam nunc
3 primum quale et cuiusmodi sit instituendi. Quotidie enim au-
4 res vestras circumsonant praedicationes et laudes huius dili-
5 gentiae, quam praeceptores vobis bono iudicio ac sincero ani-
6 mo familiariter et amicè solent commendare.

7
8 Si quid // // // // iudicium et studium apud vos valde <h>ortor // //
9 vos, ut causas consideretis, quibus // // et // // // statuere, inpri-
10 mis ad officium // // <enim pertimere> diligentiam purè ornatè
11 // // // // // cendi.

12)) Tres autem mihi vi<dentur> esse <causae> praecipuae,
13)) quae impellere vos <debent ad exerci>tium styli. Neces-
14)) sitas, <Digni>tas et <Man>datum Dei.

15
16 His quidem apud animum <di>ligenter consideratis, facile eti-
17 am utilitates singulas agnoscetis.

18
19 Primum sicut nullus est usus navigij, nisi accedat agitatio,
20 Citharae item atque lyrae <u>sus nec usus est nec gratia, ni-
21 si exerceatur. Ita quantumvis magna copia rerum, magna no-
22 ticia sis instructus, nisi tamen accedat exercitatio, profecto
23 omnis cognitio torpescat ac pereat necesse est.

24
25
26 Poeta quispiam Graecus prudenter dixit: φιλοπονίαν εἶναι
27 τὴν ψυχ<ῆ>ν τῶν πραγμάτων, id est amorem laboris esse
28 animam negotiorum.

werdet ihr jungen Leute von mir von dieser Stelle aus keine wortreiche Re-
de erwarten, da ihr in dieser Angelegenheit eher ermuntert werden müsst,
als dass man jetzt zuerst darüber sprechen müsste, wie und auf welcher Art
ihr zu unterrichten seid. Denn täglich hört ihr umfassendes Lob für diese
Sorgfalt (bei Stilübungen), die euch die Lehrer mit Bedacht, aufrichtig,
freundlich und freundschaftlich zu empfehlen pflegen.

Es scheinen mir aber drei besondere Gründe zu sein, die euch zum Üben
des Stils antreiben müssen: Notwendigkeit, Ehrgefühl und Auftrag Gottes.

Wenn ihr diese (drei Gründe) jedenfalls sorgfältig erwägt, werdet ihr auch
leicht die einzelnen Vorteile erkennen:

Erstens so wie es keinen Nutzen eines Schiffes gibt, wenn es nicht unabläs-
sig verwendet wird, ebenso bringt die Verwendung von Zither und Lyra
weder Nutzen noch vermittelt sie Anmut, wenn nicht geübt wird. So dürfte,
obwohl du mit einer noch so großen Menge an Inhalt und guter Kenntnis
ausgestattet bist, in der Tat die ganze richterliche Untersuchung matt wer-
den und notwendigerweise erfolglos bleiben, wenn nicht endlich doch
Übung hinzukommt.

Irgendein griechischer Dichter hat klug gesagt: φιλοπονίαν εἶναι τὴν ψυχὴν
τῶν πραγμάτων, d. h. Liebe zur Arbeit sei die Lebenskraft für Tätigkeiten.

19 I in marg. 27 ψυχῆν] ψύχιν S

1 Hoc aptissimè referri ad rationem in literis potest, ut dicas
2 styli exercitium esse animam studiorum et omnis cognitionis,
3 quam profecto parit hic labor. Sicut enim corpus sine anima
4 vivere non potest, ita omnis notitia atque scientia sine usu et
5 exercitio languet et quasi morte quadam consumitur.

6
7

8 Porro invitare Adolescentes ad hoc genus studij debet amplis-
9 sima rei ipsius dignitas. Quantum enim decus est expeditè lo-
10 qui et scribere! Quam admiramur praestantissimum virum
11 D. Philippum ipso ex tempore vel de rebus in natura admiran-
12 dis <vel> de vera <r>elligione vel de moribus et virtuti<bu>s
13 publicè verba facientem!

14 Quanto gestimus applausum aud<ien>tes doctissimum Virum
15 D. D. Snepfium¹ concionante<m> de filio Dei ita copiosè at-
16 que ornatè, ut neget ullu<m> //////////////em aut Demosthenem
17 de //libus reb<us> <ef>ficentius ac splendidius perorasse!

18

19 *Fleck* At <que> <ar>bitreris hanc dicendi facultatem sibi am-
20 plissimos Viros sine magno usu atque exercita<tione> com-
21 parasse.

22

23 Verum praet<er> has ca<us>as movere vos atque incitare de-
24 bet ipsum Dei man<da>tum, qui profecto vult, ut alius alium
25 in vera doctrina erudiat, quod sine exercitio, id est expolitio-
26 ne linguae, cognitione et usu puri sermonis fieri rectè et prae-
27 clarè non potest.

Dies kann sehr passend auf die Methode bei Geschriebenem bezogen wer-
den, dass man sagt, Übung des Stils sei die Lebenskraft der Studien und je-
der Erkenntnis, welche diese Arbeit tatsächlich hervorbringt. Wie nämlich
der Körper ohne Seele nicht leben kann, so ist alle Kenntnis und alles Wis-
sen ohne Praxis und Übung kraftlos und wird gleichsam durch eine Art
Tod aufgezehrt.

Sodann muss höchste Achtung vor der Sache selbst die jungen Leute zu die-
ser Art Studium einladen. Denn welche große Auszeichnung ist es, fließend
zu reden und zu schreiben! Wie bewundern wir den außerordentlichen
Mann Dr. Philipp, der aus dem Stregreif entweder über bewundernswerte
Dinge in der Natur oder über wahre Religion oder über Sitten und Tugen-
den öffentlich spricht!

Wie sehr haben wir das Verlangen nach Beifall, wenn wir den Hochgelehr-
ten D. D. Snepfius über Gottes Sohn so wortreich und geschmackvoll öf-
fentlich reden hören, so dass man sagt, kein Redner oder Demosthenes habe
über ... wirksamer und glänzender gesprochen!

Und doch sollte man glauben, diese Redefähigkeit hätten sich die bedeutend-
sten Männer ohne viel Praxis und Übung erworben.

Aber außer diesen Gründen muss euch der Auftrag Gottes selbst bewegen
und antreiben, der in der Tat will, dass der eine den anderen in wahrer Ge-
lehrsamkeit unterrichte, was ohne Übung, d. h. (ohne) Ausschmückung der
Sprache, Kenntnis und Verwendung reiner Rede nicht gehörig und vortreff-
lich geschehen kann.

8 II in marg.

1 Dietrich Schnepf, auch Snepfius, 1525-1586, lutherischer Theologe in
Tübingen.

1 Voluit hoc ipsum declarare filius Dei, cum misit Spiritum
2 sanctum Apostolis inenarrabili miraculo instruentem linguas
3 eorum vario idiomate sermonis. Sed haec et alia multa eius
4 generis, quae dici poterant de causis, non admittit nunc brevi-
5 tas huius temporis copiosè ad finem perducì. Nisi prorsus
6 Adolescentes temerè et quadam malitiosa stultitia abijcerent
7 omnem curam exercendi sese in dicendo et scribendo, debe-
8 bant eos etiam exempla Veterum extimulare atque impellere
9 ad hunc optimum et utilissimum laborem suscipiendum.

10
11 Meministis Ciceronem ubique in operibus suis, in quibus
12 tractat de eloquentia, magnopere efferre ac depraedicare
13 exercitium scribendi, ita ut neget se plus accepisse ex cogni-
14 tione, quam habuit amplissimam, totius philosophiae, quam
15 ex ipso usu atque exercitio dicendi et scribendi.

16
17 In Bruto perspicuis verbis testatur se lucubrationibus et me-
18 ditationibus eo primum devenisse, ut in aliquo num<ero>
19 haberetur eorum, quorum oratio à puritate, elegantia et ab
20 ipso decoro laudem meretur.

21
22 Demosthenem accepimus oberran<tem> in littore maris et
23 quasi concionantem //et undis marinis ita informasse lin-
24 gua<m> et iudicium in dicendo.

25
26 Haec volui non meditata oratione, sed breviter ita ut potui
27 vobis <in>itio hui<us> libelli esse proposita, ut adolescen-
28 <tibus in> memoria<m> revocarem magnitudinem <u>tili-
29 tatum, quae dependent ex exercitio styli.

Gottes Sohn wollte gerade dies deutlich zu erkennen geben, als er den Aposteln den Heiligen Geist sandte, der durch ein unbeschreibliches Wunder deren Sprachen mit verschiedenen Sprachvarianten ausstattete. Aber die Kürze der Zeit lässt jetzt nicht zu, dies und vieles andere dieser Art, was über die Gründe (den Stil zu üben) gesagt werden könnte, wortreich zu Ende zu führen. Wenn die jungen Leute nicht geradezu unüberlegt und mit schelmischer Dummheit die gesamte Mühe, sich im Reden und Schreiben zu üben, aufgaben, müssten auch die Vorbilder der Alten sie aufstacheln und antreiben, diese hervorragende, äußerst nützliche Arbeit zu übernehmen.

Ihr erinnert euch daran, dass Cicero überall in seinen Werken, in denen er die Beredsamkeit behandelt, die Schreibübung nachdrücklich preist und rühmt, so dass er sagt, er habe weniger vom umfangreichen Kennenlernen der ganzen Philosophie profitiert (empfangen), als allein von Praxis und Übung im Reden und Schreiben.

Im Brutus bezeugt er mit deutlichen Worten, dass er durch Nacharbeit und Vorbereitung zum ersten Mal dahin gekommen sei, dass er zur Zahl derer gerechnet wurde, deren Rede aufgrund ihrer Reinheit, Eleganz und wegen ihres Schmucks Lob verdient.

Wir haben vernommen, dass Demosthenes am Meeresstrand hin- und herging und, gleichsam eine Rede haltend ... an die Meereswogen, so Sprache und Urteilsfähigkeit durchs Reden geformt habe.

Ich wollte, dass euch dies in einer unvorbereiteten Rede, aber so knapp wie ich konnte, zu Beginn dieses Büchleins vor Augen gestellt sei, um (euch) jungen Leuten die großen Vorteile, die von der Übung des Stils abhängen, in Erinnerung zu rufen.

1 Nam nos //etum scholasticorum probamus in singulis dili-
2 gentiam audiendi et audita cognoscendi, sed cum in omnibus
3 non possimus simul agnoscere diligens exercitium styli, Itaque
4 nunc iterum volui hunc libellum vobis proponere, ut extarent
5 exempla exercitorum etiam in hac schola. Qui igitur volunt
6 has causas, quas breviter commemoravi, serio apud animum
7 reputare, isti audient cum singulari quadam attentione et
8 imitandi sollicitudine haec praecepta. Sed ad rem et ipsum
9 propositum p<r>ogrediamur.

10
11 Primum brevissimè vobis explicabo summam huius operis et
12 ordinem, quo utitur Fabius in hoc sermone conficiendo. Ho-
13 mines prudentes et periti monstrarunt studioso eloquentiae
14 praecepta quaedam, quibus tanquam indicijs quibusdam indi-
15 cant, quo iudicio, quo ordine, qua industria de omni re insti-
16 tuta oratio sit perficienda, *und machen* officia Oratoris.

17
18
19 Primum cogitet Orator de inventione, 2. de dispositione,
20 3. de Elocutione. Veteres addiderunt et actionem, quae nihil
21 est aliud quam pronuntiatio ipsa et gestus decorus conveni-
22 ens cum oratione, sicut audiemus in posterum.

23
24
25 Inventio *ist*, <dass> *einer dencke auf* rem ipsam et cogitat
26 de qua re <sit dic>turus. Sic Cicero in 2. De oratore¹ monet
27 sy<llogi>smum quendam ex universo corpore rerum, d<en>n
28 darunb esse colligendum.

¹ Cic. de orat, 2,147.

Denn wir ... sind bei einzelnen Rhetorikstudenten mit ihrer Sorgfalt im Zu-
hören und Erfassen des Gehörten einverstanden, aber weil wir nicht bei al-
len zugleich sorgfältige Übung des Stils erkennen können, deshalb habe ich
nun wieder diese kleine Schrift euch vor Augen stellen wollen, damit es Mus-
ter für Übungen auch an dieser Schule¹ gibt. Wer also die Gründe, die ich kurz
dargelegt habe, ernsthaft bei sich bedenken will, der wird mit sozusagen ein-
zigartiger Aufmerksamkeit und ängstlicher Sorgfalt im Nachahmen diese
Vorschriften anhören. Aber lasst uns zum Inhalt und zur Hauptsache selbst
fortschreiten!

Zuerst werde ich euch ganz kurz den Hauptinhalt dieses Werks darlegen so-
wie die Reihenfolge, derer sich Fabius bei der Abfassung seiner Schrift be-
dient. Kluge, erfahrene Menschen haben dem Studenten der Beredsamkeit
einige Vorschriften gegeben, mit denen sie gleichsam aufgrund einiger An-
gaben bestimmen, mit welchem Urteil, in welcher Reihenfolge, mit welcher
Beharrlichkeit hinsichtlich jeder Sache die begonnene Rede zu vollenden ist,
und (sie) machen die Aufgaben des Redners aus.

Zuerst soll der Redner über die Inventio (Auffindung des Stoffs) nachdenken,
2. über die Dispositio (die Ordnung des Stoffs), 3. über die Elocutio (den
Ausdruck). Die Alten fügten auch die Actio (den Vortrag) hinzu, der nichts
anderes ist als der Vortrag der Rede selbst und schönes Gebärdenspiel, das
zur Rede passt, wie wir am folgenden Tag hören werden.

Eine Inventio bedeutet, dass sich jemand über die Sache selbst Gedanken
macht und nachdenkt, über welche Sache er reden wird. So rät Cicero im
2. Buch De oratore, zu einem Syllogismus² aus dem gesamten Körper der
(möglichen) Dinge, denn deshalb müsse man sammeln.

¹ Die Academia Jenensis.

² Hier: Entschluss zur geistigen Eingrenzung.

Zeile Digit. S. 12 - 16

1 Huc pertinet ////m, accurata meditatio et ratiocinatio ////
2 um, scilicet in eligendo. Veteres monstrarunt ////quam domi-
3 cilia et receptacula locos u///// argumentorum, ex quibus ip-
4 sa argumenta, quae sunt nervi orationis, depromenda sunt.

5
6 *Meditatio das einer nicht bald zufalle, sondern denck auf den*
7 *ordinem.*

8 Elocutio versatur in exornanda oratione. Necesse autem est,
9 ut omnis oratio primum sit vere Latina, 2. perspicua, 3. ornata,
10 4. apta. Latinam orationem praestat grammatica, ne contra
11 analogian Latini sermonis effutiat quispiam, quod sit absur-
12 dum.

13
14
15 *Perspicuitas est ipsa elegantia in constitutione grammatica.*
16 *Ad ornatum orationis requiritur ornatus rerum et vocabulorum.*
17 *Rerum ornatus debet esse sparsus in universo corpore, ut res*
18 *ipsae sint eiusmodi, ut simul propter gravitatem et pondus et*
19 *simul propter utilitatem possint commendari audienti.*
20 *Ornatus verborum et sententiarum consistit in figuris et am-*
21 *plificationibus. Ut oratio sit apta, hoc consistit in dignitate*
22 *tum rerum tum sermonis.*

23 *Rerum dignitas conservatur in ipso ordine et compositione.*

24
25
26 *De his rebus hactenus in suo opere Quintilianus docuit, et a*
27 *7. libro usque ad 10. tradidit praecepta de Elocutione, id est,*
28 *quomodo oratio ornetur figuris et amplificationibus.*

Hierauf bezieht sich ... sorgfältiges Nachdenken und vernünftige Überlegung ... d. h. bei der Auswahl. Die Alten zeigten ... Wohnsitze und Zufluchtsorte, Orte ... der Inhalte, aus denen die Inhalte, welche die Kraft (Sehnen) einer Rede sind, entnommen werden müssen.

Meditatio (das Nachdenken), dass einer nicht gleich zufällig handelt, sondern die Anordnung bedenkt.

Der Ausdruck beschäftigt sich mit der Ausschmückung der Rede. Es ist aber notwendig, dass jede Rede zuerst wirklich lateinisch ist, 2. deutlich, 3. geschmackvoll, 4. passend. Es ist besser, dass die Rede lateinisch ist als grammatisch, damit nicht irgendjemand gegen die Analogie (Gleichförmigkeit der Darstellung) der lateinischen Sprache daherplappert, was die Ohren beleidigt.

Klarheit ist feiner Geschmack bei der grammatischen Beschaffenheit. Für den Schmuck der Rede wird Schmuck der Dinge und Wörter verlangt. Der Schmuck der Dinge muss auf den ganzen Redekörper zerstreut sein, damit die Dinge selbst so sind, dass sie ebenso ihrer Bedeutung und ihres Gewichts wegen wie auch wegen ihres Nutzens dem Zuhörer empfohlen werden können. Der Schmuck der Wörter und Sätze besteht in Figuren und Häufungen des Ausdrucks. Dass die Rede passend ist, besteht in der Würde bald der Dinge, bald des Vortrags.

Die Würde der Dinge wird beibehalten durch die Anordnung und Anlage an sich.

Hierüber hat Quintilian in seinem Werk bis zu diesem Punkt unterrichtet, und vom 7. bis zum 10. Buch hat er die Vorschriften über den Ausdruck mitgeteilt, d. h., wie die Rede mit Figuren und Häufungen des Ausdrucks ausgeschmückt werden soll.

1 Deinde quomodo custodiatur dignitas in oratione quantum ad
2 numerum et compositionem.

3 Numne librum 10. addit tanquam ἐπίσαγμα, nec di<cit> lin-
4 guae de praeceptis, sed ostendit quendam m<odum> et me-
5 thodum comparandi primum iudici<um> de universo corpore,
6 deinde qua ratione possis <con>sequ<i> ἔξιtv, id est expedi-
7 tam quandam facultatem dice<ndi> et scribendi.

8

9 Ita res est ipso sono magna et pra<ecl>ara. Nemo est enim,
10 qui non vehementer cupiat atque exoptet eam rem consequi,
11 si haberet praemonstrata<m>, cum nihil sit praestantius in
12 homine, quam posse expedite de omni re proposita dicere
13 et scribere.

14

15 Totum itaque opusculum hoc dividit in 3 partes:
16 Primum quaerit, utrum plus conferat ad consequendam expe-
17 ditam facultatem lectio an auditio an declamatio, id est ex-
18 temporalis facundia seu exercitium dicendi. Ac dicit requiri
19 haec 3 simul: diligentem auditionem, lectionem et exercita-
20 tionem.

21

22 Loquitur primum in genere de ipsa forma lectionis, quomo-
23 do legendum sit, admonet, quae figurae sint observandae in
24 bonis autoribus, quae vitandae.

25

26 Postea in specie explicat, quae sint legenda. Ait delectum es-
27 se adhibendum in ipsa lectione et nervos ipsos imitandos.

Sodann wie in einer Rede Würde gewahrt werden soll, inwiefern bei Rhyth-
mus und Anlage.

Ob er das 10. Buch gleichsam als Saumsattel (auf den die Last gelegt wird)
hinzufügt, sagt er unter den Regeln zur Sprache nicht, sondern zeigt eine
Weise und Methode, zuerst ein Urteil über ein gesamtes Schriftwerk zu er-
werben, dann wie man ἔξιtv, d. h. ungehinderte Fähigkeit im Reden und
Schreiben, erlangen kann.

So ist der Inhalt schon durch den Ton der Rede bedeutend und großartig. Es
gibt nämlich niemanden, der nicht heftig wünsche und sich danach sehnte,
diese Sache zu erlangen, wenn er nur eine Anleitung dafür hätte, da nichts
beim Menschen vortrefflicher ist, als ohne Schwierigkeiten über jede vorge-
legte Sache reden und schreiben zu können.

Er hat deshalb dies ganze kleine Werk in drei Teile gegliedert:
Zuerst untersucht er, ob zum Erlangen von ungehinderter Redefähigkeit
Lektüre oder Zuhören oder Deklamation, d. h. Redefähigkeit aus dem Steg-
reif oder Übung im Reden, mehr beiträgt. Und er sagt, es würden folgende
drei Dinge zugleich verlangt: sorgfältiges Zuhören, Lektüre und Übung (im
Reden).

Er spricht zuerst im Allgemeinen über die Art der Lektüre, wie zu lesen sei,
und gibt zu bedenken, welche Redefiguren bei guten Autoren beachtet, wel-
che gemieden werden sollen.

Später stellt er im Einzelnen dar, was gelesen werden soll. Er sagt, es müsse
bei der Lektüre eine Auswahl getroffen werden und gerade die Stärken seien
nachzuahmen.

Zeile Digit. S. 16

1 II Locus est de scriptione. Lectioni est proximus stylus. Et
2 primum indicat, quomodo sit scribendum, tradit formam
3 scriptionis, id est ostendit, quid sit scribendum, ad quod ge-
4 nus exercitationum debeat stylum exercere studiosus elo-
5 quentiae;
6 dicit optimum esse genus exercitationum vertere ex Graeco
7 in Latinum et variare nostra, scribere versus.
8
9
10 III pars est de declamatione. Haec sint brevissimè dicta de
11 summa libri.

Abschnitt zwei handelt von der schriftlichen Ausarbeitung. Der Lektüre ist das Schreiben am nächsten. Und zuerst bestimmt er, wie zu schreiben sei, teilt die Form der schriftlichen Darstellung mit, d. h. er zeigt, was zu schreiben sei, zu welcher Art von Übungen der Student der Beredsamkeit seinen Stil üben soll;

er sagt, die beste Art Übungen sei es, aus dem Griechischen ins Lateinische zu übersetzen und das Unsere zu verändern sowie Verse zu schreiben.

Teil drei handelt von der Deklamation. Dies sei ganz kurz über den Hauptgegenstand des Buches gesagt.

B I 2. Transkription mit Übersetzung der Vorworte der Kommentatoren im Riccius-Druck (VD 16 Q 102)

Riccus-Druck: ohne Seitenangabe

In M. Fabii Quintiliani

Institutionum librum
Decimum, Doctissimorum Vir-
rorum annotationes,
Nempe

Philippi	Melanchthonis. ³¹
Ioannis	Velcurionis. ³²
Ioannis	Stigelij.
Caspari	Landsidelij.

Summo studio ac singulari erga eloquentiae
studiosos fide collectae, in ordinem
digestae et aeditae.
Per

M. Stephanum Riccium.

Cum Gratia et Privilegio Illustrissimi Electoris Saxoniae³³ ad Decennium.

³¹ Melanchthonis] Melanthonis **R**

³² Velcurionis] Veltcurionis **R**

³³ Kurfürst August von Sachsen (reg. 1553-1586).

Riccus-Druck: Übersetzung

Schriftliche Anmerkungen
höchst gelehrter Männer

**zum zehnten Buch der
Institutiones des**

Marcus Fabius Quintilian,

nämlich von

Philipp Melancthon,
Johannes Velcurio,
Johannes Stigel und
Caspar Landsidelius.

Mit höchstem Eifer und einzigartiger
Gewissenhaftigkeit gegenüber
den Studenten der Beredsamkeit
gesammelt, in die gehörige Ordnung
gebracht und herausgegeben
durch

M. Stephan Riccius.

Mit Gunst und Privileg des erlauchtesten Kurfürsten Sachsens für zehn Jahre.

Eximiae spei praeclaraeque indolis
adolescenti, Christophoro,

Ornatissimi viri D. Bartholomei Lauterbachij

Illustrissimi Principis Electoris Augusti
Ducis Saxoniae etc.³⁴ Burggravij Magdeburgensis,

Archiquaestoris³⁵ filio

M. Stephanus Riccius

S. D. P.³⁶

Quantum referat in dicendo ad genus orationis, quod et tersum sit et rebus, quas proferre volumus, accommodatum assuefieri, vel ex hoc uno intelligitur, cum consideratur, cur ab Aristotele et Cicerone dictum sit, verba esse rerum notas seu symbola.

Ut enim si quid est in notis, quod vel non satis id, quod notandum est, designat, vel fallax est et anceps, notitiam impedit, quo minus liquido res, quae notatur, teneri possit: Ita nisi sermo quàm aptissimus ad res exponendas adhibeatur, regulariter accidere

³⁴ Der vollständige Titel des Kurfürsten lautet nach einem Eintrag in einer Bibel von 1576: „Augustus Herzog von Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalk und Churfürst / Landgraff in Döringen / Marggraff zu Meissen / und Burggraff zu Magdeburg.“ ([http://dewikipedia.org/wiki/August_\(Sachsen\)](http://dewikipedia.org/wiki/August_(Sachsen))), letzter Zugriff am 25.06.2013).

³⁵ Ein archiquaestor ist ein Oberrentmeister. Johannes Ramming in ‚Neulateinische Wortliste‘: Unter einem Rentmeister ist der Leiter eines Rentamtes, einer Behörde der landesherrlichen Finanzverwaltung, zu verstehen.

³⁶ S. D. P. steht für Salutem dicit plurimam.

Riccus-Druck: Übersetzung

Den jungen Mann
von außerordentlicher Hoffnung
und vortrefflichem Talent, Christopher,

den Sohn des hochgeehrten Mannes
Dr. Bartholomeus Lauterbach,

des erlauchtesten Kurfürsten August,
des Herzogs von Sachsen etc., des Burggrafen von Magdeburg

Oberrentmeister,

lässt

M. Stephanus Riccius

herzlich grüßen.

Inwiefern es beim Sprechen auf die Art der Rede ankommt, dass sie sowohl fehlerfrei ist als auch dem Inhalt, den wir vorstellen wollen, angepasst wird, lässt sich z. B. allein an folgendem Umstand erkennen, wenn man überlegt, warum Aristoteles und Cicero gesagt haben, die Wörter seien Zeichen oder Symbole für die Dinge. Wie es es nämlich die Vorstellung behindert, wenn in der Schrift etwas vorliegt, entweder das, was gekennzeichnet werden soll, nicht hinreichend bestimmt oder trügerisch und zweideutig ist, so dass die Sache, die gekennzeichnet wird, weniger klar

solet, ut res impedita obscuritate non possit ita, ut debebat intelligi, aut etiamsi utcunque hinc inde sine delectu et sine iudicio consutis atque usurpatis verbis sententia animadvertitur (quanquam de ea ipsa non raro divinandum est) ingratum tamen sit linguae perito id ipsum, quod cum non ea integritate sit, qua esse poterat, minus venustum est, et minus iucundum et velut corpus aliqua sui parte insigniter laborans facile morbum aliquem prodit.

Haec autem ideo commemoro, non quod velim durius pronunciare de ijs, qui dum iniquitate quadam temporum praeceptoribus idoneis caruerunt, coacti fuerunt esse contenti, si communem aliquam et non plane barbaricam loquendi facultatem assequerentur (Eos enim facile excusat institutionis ratio, in qua praeter suam culpam fuerunt à meliori profectu in hoc genere exclusi), sed ut adolescentes moneam non obiter in hoc elaborandum esse, sed inde usque à primis annis acerrimo studio dandam operam, ut tolerabilis saltem dicendi facultas acquiratur.

Quibus vero in rebus ea consistat et quo pacto comparari possit, fideliter ut alia, non minus exacti iudicij quàm acutissimi ingenij **Rhetor Fabius** libro suarum Institutionum **X.** ostendit, quem duo summi viri, duarum Academiarum vicinis in locis³⁷ principes, **Dr. Philippus** et **Dr. Stigellius**, dignum iudicarunt, ut publica praelectione commendarent et illustrarent.

Horum laboribus cum sciam plurimos fuisse in hac parte studiorum feliciter adiutos, qui iampridem defunctis gratiam habent pro opera, quam agnoscunt sibi non pa-

³⁷ *Melanchthon an der Universität Wittenberg, Stigel am damaligen akademischen Gymnasium Jena.*

begriffen werden kann, so pflegt es regelmäßig zu passieren, - wenn keine Sprache verwendet wird, die den darzustellenden Dingen möglichst angemessen ist, - dass die Sache, durch die Unverständlichkeit behindert, nicht so verstanden werden kann, wie sie müsste.

Oder sogar wenn der Sinn erkannt wird, obwohl die Wörter einige Male wechselseitig ohne Auswahl und ohne kritisches Urteil zusammengestoppelt und irgendwie verwendet worden sind, (und obwohl man nicht selten von der Sache selbst Ahnung haben muss), dürfte dennoch gerade dies einem Sprachkundigen zuwider sein, - was, da es nicht so rein ist, wie es hätte sein können, und weniger anmutig und weniger ansprechend ist und wie ein Körper, der an irgendeinem Teil auffallend leidet, leicht eine Krankheit verrät.

Dies aber erwähne ich deshalb, nicht weil ich länger von denjenigen berichten wollte, die, während sie aufgrund gewisser schwieriger Verhältnisse keine geeigneten Lehrer hatten, sich damit begnügen mussten, wenn sie eine gewöhnliche, nicht völlig barbarische Gelegenheit zu reden bekamen (Denn sie entschuldigt sicher die Unterrichtsmethode, bei der sie - mit Ausnahme ihrer eigenen Schuld - von einem besseren Erfolg in dieser Gattung ausgeschlossen waren.), - sondern damit ich die jungen Leute darauf aufmerksam mache, dass man sich hiermit nicht nebenbei befassen kann, sich daher vielmehr von den ersten Jahren an mit Feuereifer bemühen muss, wenigstens leidliche Beredsamkeit zu erwerben. Worin die aber besteht und wie sie erworben werden kann, zeigt zuverlässig wie auch anderes, ebenso urteilssicher wie scharfsinnig der **Lehrer der Beredsamkeit Fabius** mit dem 10. Buch seiner Institutiones, das zwei sehr bedeutende Männer, die Häupter zweier Akademien an benachbarten Orten, **Dr. Philipp** und **Dr. Stigel**, für würdig befanden, es in öffentlicher Vorlesung zu empfehlen und zu erläutern.

Da ich weiß, dass durch deren Arbeiten sehr viele in diesem Teil ihrer Studien erfolgreich gefördert worden sind, - die den schon längst Verstorbenen dankbar sind

rum profuisse, et omnino confidam adhuc multo plures, quibus eos coràm audiendi facultas non contigit, posse iuari, si ad manum habeant, quae ab ipsis, cum hunc librum exponerent, fuerunt inter praelegendum allata, nihil veritus sum has lucubrationes edere, quas tibi ideo dedico Christophore, ut earum lectio te quoque ad cultae orationis, ad quam te tui praeceptores assiduè assuefaciunt, studium invitet, in eoque iuuet atque confirmet.

Adiunxi autem et Velcurionis et Landsidelij commentarios, quorum uterque in hac parte doctrinae fuit diligens ac suam laudem optimo iure meretur.

Hunc meum conatum ut in bonam partem accipias et cum aequalibus tuis eo commode utaris, vehementer opto. Atque utinam et tu et reliqui adolescentes, qui in Scholam Portensem tanquam ad mercaturam bonarum literarum à parentibus vestris missi estis, tam strenuè pergatis institutum opus ac Spartam vestram urgere ac ornare, quàm ego candidissime et suavissime in votis habeo, ut ita emergatis, eiusmodi aliquando evadatis, ita opibus accumulati istinc ad vestros parentes redeatis, ut praeceptores quoque, quibus non immerito principia seu progymnasmata studiorum vestrorum refertis accepta, aliquem fructum, hoc est, aliquam voluptaculam ex isto fructu tanquam suo iure sibi possint vindicare.

Quod tum demum et vos rectissime feceritis, et ipsi expectatione tanta non excident, si cogitaveritis, quod ille³⁸ dixit: Αἰσχρόν³⁹ τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.⁴⁰

³⁸ *Homer.*

³⁹ Αἰσχρόν] Αἰχρόν *R*

⁴⁰ *Hom. Il. 2,298.*

für ihre Mühe, die, wie sie erkennen, ihnen viel genutzt hat, - und ich ganz darauf vertraue, dass noch weit mehreren, die keine Gelegenheit hatten, jene öffentlich zu hören, geholfen werden kann, wenn sie das zur Hand hätten, was von jenen selbst, als sie dies Buch vorstellten, während der Vorlesung (erklärend) hinzugefügt worden ist, habe ich keine Bedenken gehabt, diese (meine) Nacharbeiten zu veröffentlichen, die ich Dir, Christoph, deshalb widme, damit deren Lektüre auch dich zum Studium gepflegter Rede einlädt, an die dich deine Lehrer unablässig gewöhnen, und darin unterstützt und bestärkt.

Hinzugefügt habe ich aber auch die Kommentare des Velcurio und Landsidelius, von denen jeder in dieser Art Gelehrsamkeit sorgfältig war und mit vollem Recht Lob verdient.

Dass Du (dieses) mein Unternehmen freundlich annimmst und es deshalb mit Deinen Altersgenossen entsprechend benutzt, wünsche ich sehr. Und dass doch sowohl Du als auch die übrigen jungen Leute, die ihr nach Schulpforte wie zum Einkauf guter wissenschaftlicher Bildung von euren Eltern geschickt seid, so entschlossen fortfahrt, das begonnene Werk und euer Sparta eifrig zu betreiben und zu fördern, wie ich aufrichtigst und sehnlichst wünsche, dass ihr so wieder auftaucht, so einst hinausgeht, so voller literarischer Werke von hier zu euren Eltern zurückkehrt, dass auch Eure Lehrer, denen Ihr zu Recht die vermittelten Anfänge oder die rhetorischen Vorübungen Eurer Studien zurückerstattet, einen Lohn, d. h. gleichsam ein kleines Vergnügen aus diesem Erfolg mit vollem Recht für sich in Anspruch nehmen können.

Das werdet Ihr dann später auch vollkommen richtig tun, und sie (die Lehrer) werden in ihrer so großen Erwartung nicht enttäuscht werden, wenn Ihr bedenken werdet, was jener gesagt hat: „Schimpflich, so lange zu bleiben und leer nach Hause zu kehren.“⁴¹

⁴¹ Übersetzung: Roland Hampe.

Sed haec pro meo in te amore, quo te propter parentem tuum, ornatissimum virum, prosequor, tibi non dubitavi praecipere, non quod putem te istic ex praeceptoribus, qui te formandum, imo vero perpoliendum susceperunt, non saepissime audire, sed ut fidem tibi faciam, tua studia mihi esse cordi.

Bene vale!

Data ex praepositura⁴² Lyssena⁴³

1. Octobris Anno Domini

M. D. L X X.

⁴² praepositura ist eine Stelle, die die Aufsicht über mehrere Kirchen hat.

⁴³ Lissen bei Weißenfels.

Riccus-Druck: Übersetzung

Aber angesichts meiner Liebe zu Dir, mit der ich Dich wegen Deines Vaters, des hochgeehrten Mannes, begleite, habe ich nicht gezögert, Dir dies zu raten, nicht weil ich glaubte, dass Du es hier von Deinen Lehrern, die es übernommen haben, Dich zu formen, ja sogar fein zu bilden, nicht sehr oft hörtest, sondern um Dich zu überzeugen, dass Deine Studien mir am Herzen liegen.

Leb wohl!

Gegeben von der Präpositur Lissen,

1. Oktober im Jahr des Herrn

1570.

Explicatio X. libri Quintiliani.

Quintiliani vita.

Marcus Fabius Quintilianus Romae natus est. Quibus consulibus aut quo imperante Caesare, non legi. Verissima coniectura adducor, ut fidem libris temporum non habeam, ubi legitur Quintilianus Calagurri⁴⁴, urbe Hispaniae, oriundus. Nam M. Valerius Martialis, Calaguritani agri alumnus, cum Hiberos memoria dignos suis Epigrammatibus inserat, nullam de Quintiliano mentionem fecit, sed eum separatim cum veneratione nominat:

„Quintiliane, vagae moderator summe iuventae,
gloria Romanae, Quintiliane, togae.“⁴⁵

Et ipse dicit, cum esset adolescentulus, cognovisse Domitium Afrum et Senecam, qui ambo sub Nerone periere. **Seneca** in libro 6. Divisionum⁴⁶ Quintiliani declamatoris meminit, cuius adhuc extant multae declamationes acutae et breves, stylo aliquantulum remissiore. Is avus fuit M. Quintiliani, qui Romae multis annis Rhetoricen cum summa laude docuit. Et ipse rursus Quintilianus mentionem facit patris, qui causidicus fuit apud principem. Neque notitia neque gratia caruit, Domitiani enim Caesaris nepotum cura ei delegata fuit.

Disciplinae eius castigatissimae plenissimum testimonium C. Caelius⁴⁷ affert, qui sub tali praeceptore tantum profecit, ut sui temporis oratores facile superaverit.

⁴⁴ Calagurri] Calagura **R**

⁴⁵ *Mart. 2,90,1-2.*

⁴⁶ *Sen.contr.10 praef. 2; 10,4,19.*

⁴⁷ *Caelius ist unbekannt.*

Erklärung des 10. Buchs Quintilians

Quintilians Vita

Marcus Fabius Quintilian wurde in Rom geboren. Unter welchen Konsulen oder unter der Regentschaft welchen Kaisers, habe ich nicht gelesen. Aufgrund sehr begründeter Vermutung werde ich dazu bewogen, Büchern der (damaligen) Zeit zu misstrauen, wo man liest: „Quintilian, der aus Calagura, einer Stadt Spaniens, stammt.“ Denn als M. Valerius Martial, ein Sohn des Gebiets um Calagura, erwähnenswerte Spanier in seine Epigramme einfügt, kommt er nicht auf Quintilian zu sprechen, nennt ihn aber gesondert mit Hochachtung:

„Quintilian, du großer Erzieher der unsteten Jugend,
Quintilian, du Ruhm unseres Römergewands.“⁴⁸

Und er selbst sagt, er habe als junger Mann Domitius Afer und Seneca kennengelernt, die beide unter Nero starben. **Seneca (der Ältere)** erwähnt im 6. Buch seiner *Divisiones* den Rhetor Quintilian, von dem es noch jetzt viele geistreiche, kurze Schulvorträge in ein bisschen nachlässigerem Stil gibt. Er war der Großvater des M. Fabius Quintilian, der viele Jahre lang in Rom mit höchster Anerkennung Rhetorik gelehrt hat. Und Quintilian selbst erwähnt wiederum seinen Vater, der Rechtsanwalt beim Kaiser war. Quintilian fehlte es weder an Bekanntheit noch an Ansehen; denn ihm war die Fürsorge für die Enkel des Kaisers Domitian übertragen worden.

Ein umfangreiches Zeugnis für Quintilians äußerst knapp gehaltene Lehrmethode gibt C. Caelius, der unter einem derartigen Lehrer solche Fortschritte machte, dass er die Redner seiner Zeit mit Leichtigkeit übertraf.

⁴⁸ Mart. 2, 90, 1-2. Übersetzung: Harry C. Schnur.

Duxit uxorem ex nobili familia, ex qua liberos suscepit, quae acerbissima fatorum sorte in primo iuventutis flore rapta fuit. Alterum ex liberis, cum librum „De causis corruptae eloquentiae“ edidisset, amisit. Postea cum Rhetorices libros scriberet, Quintilianum filium unicum, parentis lumen ac solatium, rogo dedit. Testis et ipse infoelix senex suarum lachrymarum est. Eius filiola ex alia (ut credo) uxore Tutilij equitis Romani filia genita, nupsit Nonio Celeri viro claro. Quo tempore decesserit, affirmare non audeo, quoniam is, qui tradit, fide caret.

Finis.

Er (Quintilian) heiratete eine Frau aus vornehmer Familie, von der er zwei Kinder hatte, die durch ein sehr hartes Los in der ersten Blüte der Jugend dahingerafft wurde. Eines der Kinder verlor er, nachdem er sein Buch über die „Gründe des Verfalls der Beredsamkeit“ herausgegeben hatte. Als Quintilian später seine Rhetorikbücher schrieb, musste er seinen einzigen Sohn, Zierde und Trost des Vaters, begraben. Zeuge seiner Tränen ist auch der unglückliche Greis selbst. Seine kleine Tochter von einer anderen Ehefrau (wie ich glaube), die als Tochter des römischen Ritters Tutilius geboren war, heiratete Nonius Celer, einen berühmten Mann. Wann er starb, wage ich nicht zu behaupten, da ja derjenige, der es überliefert, nicht vertrauenswürdig ist.

Ende.

X. Liber Quintiliani.

Praefationes breves in X. librum Quintiliani.

Philippus (Melanchthon): Hic liber Decimus Quintiliani est quasi quidam modus studendi vel ratio discendi et constat his tribus: lectione, exercitio styli et declamationibus. Praecepta autem non faciunt artifices in ullo genere, nisi accedat exercitatio et usus. Nam exempla plus faciunt quàm praecepta. Sed praecepta ostendunt nobis, quomodo sunt aliorum scripta intelligenda.

Velcurio: Cum omne negotium dicendi his duobus omnino constet, scilicet rebus et verbis, multo plus laboris ac diligentiae verba ipsa, quàm res desiderant. Quia Inventionem et Dispositionem adiuvat magna ex parte ingenium et vis animi nativa.

Elocutio vero ea demum non prudentem modo, sed exercitatum aliquem et optimorum authorum imitationi probissime assuetum requirit. Res enim in lucem atque aspectum hominum non proferuntur neque voluptatem aliquam aut commodum afferunt, nisi elocutione, hoc est oratione perspicua et ornata, illustrentur.

Cum itaque Fabius de inventionem ac dispositionem rerum satis superque libris quinque octavo proximis docuerit, Inde iam ab octavo libro usque in XII. maiore, ut ipse fateatur, cura et sollicitudine Elocutionem tertiam et primariam difficillimamque oratoriae professionis partem tractat de singulis et coniunctis verbis, de perspicuitate et ornatu propria et ea multa praecepta studioso proponens; et Cicero quoque totum librum tertium De oratore et Perfectum oratorem Elocutioni impendit.

10. Buch Quintilians

Kurze Vorworte zum 10. Buch Quintilians

Philipp (Melanchthon): Dieses zehnte Buch Quintilians ist gleichsam eine Art Studieranleitung oder Lernmethode und besteht aus folgender Trias: Lektüre, Schreibübung und Übungsreden. Aber Regeln bringen in keiner Gattung Künstler hervor, wenn nicht Übung und Erfahrung hinzukommen. Denn Beispiele bewirken mehr als Regeln. Aber die Regeln zeigen uns, wie die Schriften anderer zu verstehen sind.

Velcurio: Obwohl überhaupt jede Redetätigkeit aus folgenden zwei Komponenten besteht, nämlich aus Sachen und Wörtern, verlangen die Wörter an sich viel mehr Arbeit und Sorgfalt als die Sachen; denn Begabung und angeborene Geisteskraft unterstützen großenteils das Auffinden des Stoffes und die Gliederung. Aber der rednerische Ausdruck erfordert vornehmlich Folgendes: nicht nur jemand Klugen, sondern einen, der sehr geübt und mit der Nachahmung hervorragender Autoren bestens vertraut ist. Die Dinge geraten nämlich nicht ins Licht und Blickfeld der Menschen und rufen kein Vergnügen oder Interesse hervor, wenn sie nicht durch den Stil, d. h. durch klare, schöne Rede, anschaulich gemacht werden.

Nachdem Fabius also über Auffindung und Stoffgliederung in den fünf Büchern, die dem achten am nächsten sind, mehr als genug doziert hat, behandelt er hierauf sogleich vom achten bis zum zwölften Buch, wie er selbst bekennt, mit größerer Sorgfalt und Genauigkeit, den sprachlichen Ausdruck, den dritten und vorzüglichsten und schwierigsten Teil des Rednergeschäfts, indem er dem Studenten über einzelne Wörter und Wortgruppen, über Durchsichtigkeit und Schmuck Eigenes und noch dazu viele Regeln vorträgt; und in der Tat verwendete auch Cicero das gesamte dritte Buch *De oratore* und den *Orator perfectus* für den sprachlichen Ausdruck.

Hoc autem, qui prae manibus est, decimo libro accurate studiosis omnibus modum discendi et exercendi, atque, ut ita loquar, practicam Inventionis et Elocutionis docet, qua ratione facilitas et habitus firmus dicendi comparetur, siquidem habitus non nisi multo usu et eiusdem rei actione saepe iterata acquiritur. Sunt autem haec ferè huius exercitationis ad habitum facundiae comparandum primaria capita hoc ordine nobis à Fabio per hunc librum exposita:

- | | |
|--------------|-------------------------|
| 1. Auditio. | 5. Emendatio. |
| 2. Lectio. | 6. Cogitatio. |
| 3. Imitatio. | 7. Dictio extemporalis. |
| 4. Scriptio. | 8. Dictio praemeditata. |

His octo exercitationibus frequentissime iteratis acquiritur habitus Rhetoricae, hoc est habilitas et facilitas bene dicendi.

Stigel: Tres potissimae causae sunt, quae studiosum ad exercitium styli hortari et impellere debent: Necessitas, Dignitas et Mandatum Dei.

His quidem animo consideratis facile est etiam utilitatem singularum causarum cognoscere. Venustissime à veteri poeta dictum est φιλοπονίαν εἶναι τὴν ψυχὴν τῶν πραγμάτων.

Hoc aptissime accommodari potest ad exercitium styli, qui ipse est anima omnium studiorum nostrorum. Ut enim corpus sine anima languet ac mortuum est, Ita omnia studia nostra languent, si hac anima, videlicet exercitio styli, destituantur.

In dem zehnten Buch aber, das vor unseren Händen liegt, lehrt er sorgfältig alle Studenten die Art und Weise des Lernens und Übens und sozusagen die Praxis des Auffindens und des sprachlichen Ausdrucks, mit welcher Methode Gewandtheit und feste Haltung im Reden erworben wird, weil ja die Haltung nur durch viel praktische Tätigkeit und oft wiederholte Deklamation derselben Sache erlangt wird. Es sind aber etwa folgende Hauptkapitel der Übung, den Zustand von Redegewandtheit zu erwerben, für uns von Fabius im Verlauf seines Buchs in dieser Ordnung abgehandelt:

- | | |
|------------------------------|-------------------------|
| 1. Vorlesung. | 5. Verbesserung. |
| 2. Lektüre. | 6. Überdenken. |
| 3. Nachahmung. | 7. Stegreifrede. |
| 4. Schriftliche Darstellung. | 8. Vorausbedachte Rede. |

Mit diesen acht sehr häufig wiederholten Übungen wird eine feste Haltung von Beredsamkeit erworben, d. h. die Geschicklichkeit und Fertigkeit, gut zu reden.

Stigel: Es sind drei sehr wichtige Gründe, die einen Studenten zur Übung im Stil auffordern und antreiben müssen: Notwendigkeit, Ehrgefühl und Auftrag Gottes. Sind sie aber beachtet, ist es leicht, auch den Nutzen einzelner Sachverhalte zu erkennen. Sehr schön ist von einem alten Dichter gesagt worden: Fleiß sei die Seele der Taten.

Dies kann völlig passend auf die Übung im Schreiben angewendet werden, die ebenfalls die Seele all unserer Studien ist. Wie nämlich der Körper ohne Seele schlaff und tot ist, so sind all unsere Studien schlaff, wenn sie dieser Lebenskraft, d. h. der Übung im Schreiben, beraubt werden.

Quintilianus in tres partes dividit hunc librum:

Primum quaerit, utrum plus conferat lectio, scriptio, auditio. Initio generaliter dicit, quo ordine sit legendum. Postea aggreditur praecepta, ac primum dat praecepta, quomodo et quid sit legendum in genere. Deinde in specie dicit, quae sint legenda et quomodo.

Secundo loco subiungit praecepta de exercitio styli, et primo indicat, quomodo sit scribendum, et dicit de ipsa forma scriptionis. Deinde quid sit scribendum, et dicit de materia scriptionis.

Tertia pars de declamatione est.

Summa huius libelli.

Instituens oratorem Fabius eumque informaturus ad usum, posteaquam superioribus libris copiose tradidit praecepta de ratione Inventionis, Dispositionis atque Elocutionis, in hoc libro docet ipsa praecepta ad usum esse accommodanda, tradiditque methodum tum progrediendi foeliciter atque utiliter in studijs Eloquentiae ad comparandam firmam dicendi facultatem, tum rationem praescribit comparandi iudicij tam de nostris quàm de aliorum scriptis, ut non immerito totus liber studendi methodus ac compendiaria ratio vocari possit, quem qui cum Bruto Ciceronis et cum primo libro Ciceronis De oratore, item cum Rodolphi Agricolae ac Erasmi scriptis et Sturmij de literata nobilitate exacte contulerit, plurimum se profecisse intelliget.

Quintilian teilt dies Buch in drei Teile:

Zuerst untersucht er, ob Lektüre, schriftliche Darstellung oder Vorlesung mehr nütze. Am Anfang sagt er allgemein, in welcher Reihenfolge zu lesen sei. Danach wendet er sich den Regeln zu und gibt zuerst Regeln, wie und was im Allgemeinen gelesen werden sollte. Danach sagt er im Einzelfall, was gelesen werden muss und wie.

An zweiter Stelle fügt er Regeln über die Übung im Schreiben hinzu und bestimmt zuerst, wie zu schreiben sei, und spricht über die Form der schriftlichen Darstellung an sich. Sodann davon, was zu schreiben sei, und spricht über den Stoff der schriftlichen Darstellung.

Der dritte Teil handelt vom Schulvortrag.

Der Hauptinhalt dieses Buches

Fabius lehrt in diesem Buch, indem er den Redner unterrichtet und ihn für die praktische Tätigkeit ausbilden will, - nachdem er in den vorhergehenden Büchern ausführlich die Regeln über die Theorie von Inventio, Dispositio und Elocutio vorgetragen hat -, dass die Regeln ihrerseits an die Praxis angepasst werden müssen.

Zudem lehrt er sowohl eine Methode, zum Erwerb sicherer Redefähigkeit in den Studien der Beredsamkeit glücklich und tüchtig voranzukommen, als auch schärft er ein, kritisches Urteilsvermögen zu erwerben, ebenso sehr über unsere Schriften wie über die anderer.

Somit kann das ganze Buch zu Recht eine komprimierte Studiermethode genannt werden, - ein Buch, von dem derjenige, der es mit dem Brutus Ciceros und mit dem ersten Buch von Ciceros De oratore, ebenso mit Schriften des Rudolph Agricola, des Erasmus und des Sturmius hinsichtlich gelehrter Vortrefflichkeit genau verglichen hat, erkennen wird, dass es ihn vorgebracht hat.

Alia praefatio eiusdem.

Hoc libro docet modum foeliciter progrediendi in studijs Eloquentiae, ut comparetur habitus dicendi. Id tribus modis effici ostendit: lectione, scriptione et dictione sive facultate dicendi ex tempore. Ita tribus locis distinctim librum <ab>solvit.

Primo igitur loco disserit, qualis debeat esse lectio, quid legendum sit in singulis professionibus atque artibus, qui authores seorsum⁴⁹ sint cognoscendi, qua ratione et modo sit legendum. Addit et praecepta de Imitatione (in primo capite), quoniam haec recte succedit lectioni.

Secundo loco docet, qualis debeat esse scriptio, hoc est exercitium styli; facit autem duo capita huius loci. Priore ostendit, quomodo scribendum sit, qua diligentia, quo modo, quo iudicio ac prudentia, quo loco potissimum sit lucubrandum, qua cura et ratione valetudinis, Denique quomodo emendandum sit. Posteriore capite docet, quid sit scribendum, quales materiae tractandae sint quibus exercitijs, cuiusmodi sunt versiones, variationes, theses et loci communes, declamationes, exercitatio in historijs, in carmine scribendo. Item exercitatio cogitandi aut meditandi.

⁴⁹ seorsum] seorsim **R**

Ein anderes Vorwort desselben

In diesem Buch lehrt er die Art und Weise, in den Studien der Beredsamkeit erfolgreich voranzukommen, um Redefähigkeit zu erlangen. Er zeigt, dass dies auf drei Arten bewirkt wird: durch Lektüre, schriftliche Darstellung und Übungsvortrag oder durch die Fähigkeit, aus dem Stegreif zu reden. So hat er - mit gehöriger Unterscheidung der drei Untersuchungsgegenstände - ein Buch verfasst.

Beim ersten Punkt erörtert er also, wie die Lektüre sein müsse, was zu lesen sei in den einzelnen Künsten und Wissenschaften, welche Autoren besonders kennenzulernen seien, mit welcher Methode und wie zu lesen sei. Er fügt auch Regeln über die Nachahmung hinzu (im ersten Kapitel), da sie ja geradewegs der Lektüre folgt.

Beim zweiten Punkt lehrt er, wie die schriftliche Darstellung sein soll, d. h. die Übung im Schreiben; er macht aber zwei Kapitel aus diesem Punkt.

Beim ersten der beiden (Kapitel) zeigt er, wie geschrieben werden muss, mit welcher Sorgfalt, auf welche Art und Weise, mit welchem Urteil und welcher Umsicht, bei welchem Punkt hauptsächlich in der Nacht zu arbeiten sei, mit welcher Fürsorge und Rücksicht auf die Gesundheit; schließlich, wie zu verbessern sei.

Im hinteren Kapitel lehrt er, was zu schreiben sei, welche Gegenstände mit welchen Übungen zu behandeln seien, von welcher Beschaffenheit die Übersetzungen, Veränderungen, Thesen und Gemeinplätze sowie Übungsreden sind, die Übung bei Geschichtswerken und beim Schreiben von Dichtung, ebenso die Übung im Ausdenken und Überdenken.

Tertius locus praecepta habet de extemporali dictione. Sunt et huius loci duae partes. Prior, quibus modis comparetur facultas dicendi ex tempore, cuius praecepta sunt de via et ordine dicendi, de copia sermonis comparanda, de intentione animi, de agilitate sensuum et instrumentorum corporis, de concipiendis rerum imaginibus et phantasiis.

Altera pars docet, quibus modis retineatur haec facultas ex tempore dicendi, scilicet intentione cogitationis, continuo studio coniuncto cum scribendi et dicendi exercitio. Haec est disputatio huius utilissimi libelli; cuius ordinem cum obscurarint multi interpretes ineptis distinctionibus, meminerint adolescentes tria esse praecipua capita operis totius illustrata certis praeceptis, Ita rectissime intelligent consilium Fabij et ad usum utiliter accommodabunt.

Der dritte Punkt enthält Regeln über die Stegreifrede. Auch von diesem Punkt gibt es zwei Teile. Der erste der beiden (lehrt), auf welche Art und Weise die Fähigkeit zur Stegreifrede erworben wird, von welcher Beschaffenheit die Regeln über Methode und Reihenfolge beim Reden sind, (er informiert) über den Erwerb von Redefülle, über geistige Anspannung, über Beweglichkeit von Sinnen und Körperwerkzeugen, darüber, wie man zu Vorstellungen von den Dingen und von Einfällen kommt.

Der andere Teil lehrt, wie diese Fähigkeit zur Stegreifrede erhalten wird, nämlich durch angespanntes Denken, durch beständigen Eifer, verbunden mit Übung im Schreiben und Reden. Dies ist die Anordnung dieses äußerst nützlichen Büchleins; obwohl viele Erklärer dessen Ordnung durch unpassende Differenzierungen verdunkelt haben, sollen die jungen Leute daran denken, dass es drei Hauptkapitel des ganzen Werkes gibt, die durch bestimmte Regeln ins Licht gesetzt sind. So werden sie Fabius' Rat völlig richtig erkennen und nützlich auf die Praxis anwenden.

Landsidelius: Cum Rhetorica sit illarum artium, quae practicae dicuntur, Quia usus eius non inquisitione nuda et consideratione tantum, sed multo magis actione continetur, idem in hac, quod in caeteris omnibus eiusdem generis accidit, evenire necesse est, ut nisi longa et frequenti exercitatione ac consuetudine robur acceperit, sua ipsa imbecillitate nihil auxiliij praestare possit et spem in agendo magis in futurum quàm in praesentia subsidium certum polliceatur, Nihilque profuerit magno studio accurate et diligenter cognovisse, quae de dicendi facultate praeceptis comprehensa sunt, si non assidua meditatio exercitatioque continua firmaverit et tanquam in naturam converterit omnia.

Quae cum et ipsa certa ratione constet neque sit temere atque inconsulte suscipienda, si praescriptum finem consequi debet, Ideo Quintilianus praeceptis Inventionis, Dispositionis et Elocutionis hactenus traditis subiungit hoc libro viam quandam exercendi seu modum assuefaciendi se ad illa praecepta legendo, scribendo et dicendo, hisque velut generibus totam hanc rationem contineri ait. Estque propositio: Nunc dicemus, quomodo is, qui praecepta cognoverit, uti illis quàm optime et quam facillime possit.

Principio autem ponitur Ratio, praecepta enim per se non sufficiunt, nisi in his usurpandis habitus quidam accesserit. Deinde assumptio⁵⁰: Habitus autem seu utendi facilitas acquiritur non dicendo solum, sed legendo quoque et scribendo simul. Assumptioni⁵¹ annectitur probatio: Sunt enim illa tria ita inter se coniuncta, ut alterum sine Adminiculo alterius non queat consistere.

Quia autem de singulis ordine agendum est et ea, quae in primis necessaria sunt, postremo loco ponuntur à Quintiliano, obiter hic inseritur προλήψις. Inde sequitur connexio continens eam, quam dixi, propositionem. De his igitur, quibus facilitatem in agendo consequimur, praecipiemus.

⁵⁰ assumptio] assumptio **R**

⁵¹ Assumptioni] assumptioni **R**

Landsidelius: Da die Redekunst zu jenen Künsten gehört, die tätige genannt werden, weil ihre Verwendung nicht nur ausschließlich auf Untersuchung und Betrachtung, sondern weit mehr auf Tätigkeit beruht, muss bei ihr dasselbe eintreten, was in allen übrigen (Künsten) derselben Art geschieht, dass sie, wenn sie nicht durch lange und häufige Übung und Gewohnheit Kraft erlangt hat, aufgrund ihrer eigenen Schwäche keine Hilfe leisten kann und mehr Hoffnung auf Handeln für die Zukunft verspricht als sichere Unterstützung in der Gegenwart. Auch dürfte es nichts nützen, mit großem Eifer genau und sorgfältig erkannt zu haben, was über die Fähigkeit zu reden in Regeln zusammengefasst ist, wenn nicht fortwährendes Studieren und fortlaufende Übung alles befestigt und gleichsam zur zweiten Natur hat werden lassen.

Weil eben auch dies auf einer bestimmten Methode beruht und nicht aufs Geratewohl und unüberlegt unternommen werden kann, wenn es ein vorgeschriebenes Ziel erreichen soll, deshalb hat Quintilian - nachdem er die Regeln für *Inventio*, *Dispositio* und *Elocutio* bis hierher vorgetragen hat - diesem Buch einen gewissen Weg des Übens oder ein Verfahren, sich an jene Regeln durch Lesen, Schreiben und Reden zu gewöhnen, angefügt, und er sagt, in diesen Verfahrensweisen sei gleichsam die gesamte Methode enthalten. Auch ist es eine Präzisierung des Themas (*propositio*): Nun werden wir davon sprechen, wie derjenige, der die Regeln kennt, sie möglichst gut und möglichst leicht anwenden kann (§ 4).

An den Anfang wird aber die Methode (*ratio*) gestellt; denn Regeln für sich allein genügen nicht, wenn nicht eine gewisse Fähigkeit hinzukommt, sie auszuüben. Sodann die Annahme (*assumptio*): Die Fähigkeit aber oder die Gewandtheit in der Ausübung wird nicht durch das Reden allein, sondern auch durch Lesen und Schreiben zugleich erworben. Mit der *assumptio* wird der Beweis (*probatio*) verknüpft. Jene drei sind nämlich so untereinander verbunden, dass das eine ohne die Stütze des anderen nicht bestehen kann.

Weil aber über das Einzelne in der gehörigen Reihenfolge zu sprechen ist und das, was am Anfang notwendig ist, von Quintilian an den Schluss gestellt wird, wird hier nebenbei eine Vorwegnahme gegnerischer Argumente (*προλήψις*) eingereicht. Hierauf folgt die Verknüpfung (*connexio*), welche die *propositio*, die ich (bereits) genannt habe, enthält. Dies also, wodurch wir Gewandtheit im Führen eines Prozesses erlangen, werden wir unterrichten.

(Stigel) **Summa praecipuorum**
locorum, qui continentur in hoc
X. libro Fabij.

- I.** Subiectum huius operis fuit, quod instituit Fabius de firma facilitate dicendi. Igitur posita propositione tria esse necessaria ad hanc consequendam: lectionem, cui subiungit auditionem etc.

Deinde subiungit copiam verborum esse eruendam. His breviter in exordio commemoratis subiungit primum caput de lectione, de qua primum praecepta tradit, quomodo sit legendum in genere.

Deinde progreditur ad speciem, quae sint legenda. Explicat in specie, quomodo sint ista legenda, de forma lectionis. Ac quidem rationes addit, quare singuli sint legendi.

Huic Catalogo authorum subnectit locum de Imitatione, quam requirit ut necessariam, sed tamen addit praecepta, qualis Imitatio esse debeat etc., quod absolvit quattuor praeceptis.

Caput II de scriptione: Sicut locutus est duplici modo de lectione, sic loquitur etiam de scriptione, de materia et forma scribendi: Item locus de emendatione fuit illustris.

Caput III de declamatione vel dictione extemporali, de qua duplici modo loquitur. Primum, quomodo comparari possit, Deinde, quomodo retineatur.

Finis annotationum D. Ioannis Stigilij.
Anno 1550. Die 24. Octobris.

(Stigel) **Der Hauptinhalt hervorragender Stellen,**
die in diesem 10. Buch des Fabius enthalten sind.

- I** Gegenstand dieses Werks war, was Fabius über zuverlässige Gewandtheit im Reden unterrichtet hat. Also ist nach seiner Darlegung des Sachverhalts Dreierlei notwendig, um sie zu erlangen: Lektüre, der er die Vorlesung hinzufügt etc.

Sodann fügt er hinzu, dass eine Fülle von Wörtern ausfindig gemacht werden müsse. Nachdem dies kurz in der Einleitung erwähnt worden ist, fügt er das erste Kapitel über die Lektüre hinzu, von der er zuerst Regeln vorträgt, wie im Allgemeinen zu lesen sei.

Dann geht er weiter zum konkreten Einzelfall, was (bei ihm) zu lesen sei. Er erklärt im Einzelfall hinsichtlich der Beschaffenheit der Lektüre, wie dies zu lesen sei. Und er gibt wenigstens Gründe an, warum einzelne (Autoren) gelesen werden müssten. Diesem Autorenkatalog fügt er ein Kapitel über die Nachahmung hinzu, die er für erforderlich hält, aber dennoch fügt er Regeln hinzu, wie die Nachahmung sein müsse usw., was er mit vier Regeln abfertigt.

Kapitel II über die schriftliche Darstellung. Wie er auf zwei Arten über die Lektüre gesprochen hat, so spricht er auch über das Schreiben: über Stoff und Form des Schreibens. Ebenso einleuchtend war das Kapitel über die Verbesserung.

Kapitel III über die Redeübung oder Stegreifrede, über die er auf zwei Arten spricht: Zuerst, wie sie vorbereitet werden kann, dann, wie man (diese Fähigkeit) erhält.

Ende der Anmerkungen des Dr. Johannes Stigel,
24. Oktober 1550.

B I 3. Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift (clm 4023) und Transkription mit Übersetzung der Kommentare (VD 16 Q 102)

B I 3.1 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Melanchthon

Zeile	Quintilian, 1 R: 5 r	Melanchthon-Druck, R: 6 v – 6 r	Übersetzung
1	1 Sed haec eloquendi prae-	Hic liber Quintiliani est veluti modus studendi.	Dieses Buch Quintilians ist gleichsam eine Anleitung für das
2	cepta sicut cognitioni sunt	Quaeri scio) quod demonstrat hactenus tradidi	Studium. Quaeri scio) was bedeutet: So weit habe ich die Re-
3	necessaria, ita non satis ad	praecepta, quae non multum iuvant, nisi quis an-	geln vorgetragen, die nicht viel nutzen, wenn einer nicht zuvor
4	vim dicendi valent, nisi il-	tea habeat ἔξιϋ, <i>das er gewiß reden darff</i> , ne titu-	ἔξιϋ besitzt, <i>das er gewiß reden darff</i> , dass er nicht stammelt.
5	lis firma quaedam <u>facilitas</u> ,	bet. ἔξιϋ enim est firma <u>facilitas</u> , <i>das einer eines</i>	ἔξιϋ ist nämlich sichere Gewandtheit, <i>das einer eines dinges</i>
6	quae apud Graecos ἔξιϋ	<i>dinges kan gewiß und gewaltig sein</i> . Ars autem	<i>kan gewiß und gewaltig sein</i> . Aber Kunst ohne Übung ist nichts.
7	nominatur, accesserit:	sine exercitatione nihil est.	
8	ad quam scribendo plus an	In libello Dialectices ¹ sic definit (Melanchthon)	In der kleinen Schrift „Dialectices“ definiert er (Melanchthon)
9	legendo an dicendo confe-	ἔξιϋ, quod sit „qualitas vel animi vel corporis,	ἔξιϋ so, dass sie „eine Eigenschaft des Geistes oder des Körpers
10	ratur, solere <u>quaeri scio</u> .	consuetudine agendi parta, qua facilius et certius	sei, durch Gewohnheit im Handeln erworben, durch die wir et-
11		aliquid agimus, sicut palestrica corporis ἔξιϋ est,	was leichter und sicherer ausführen, wie es die in der Ringschu-
12		qua ictus regitur et certius ferit. Ars pingendi est	le übliche ἔξιϋ des Körpers ist, durch die der Stoß gelenkt wird
13		ἔξιϋ, qua manus assuefacta est, ut certius pingat.	und sicherer trifft. Die Fertigkeit zu malen ist eine ἔξιϋ, durch
14		Dicit autem ἔξιϋ consuetudine agendi effici, sed	die die Hand daran gewöhnt ist, sicherer zu malen. Er sagt aber,
15		necesse est in natura instrumenta actionum esse.	ἔξιϋ würden durch gewohntes Handeln bewirkt, die Werkzeu-
16		Quomodo enim pingat caecus aut aliquis trunca-	ge für die Handlungen müssen jedoch in der Natur vorhanden
17		tis manibus? Sed in plerisque non sola exercitati-	sein. Denn wie sollte eine Blinder malen oder jemand mit ver-
18		one, sed etiam naturali quodam impetu nascuntur	stümmelten Händen?
19		ἔξιϋ, ut in virtutibus heroicis fortitudo non ex so-	Aber bei den meisten entstehen ἔξιϋ nicht allein durch Übung,
20		la exercitatione in magno Imperatore, sed divino	sondern auch durch einen sozusagen natürlichen Antrieb, wie
21		quodam impetu naturali oritur. Poëtica in bonis	unter den heroischen Tugenden Tapferkeit bei einem großen
22		poëtis ad eundem modum naturali quodam impe-	Feldherrn nicht allein durch Übung, sondern durch eine Art
23		tu constat, ad quem tamen accedere exercitatio-	göttlichen natürlichen Antriebs hervorgerufen wird. Dichtkunst
24		nem oportet, is impetus recte et appellatur et est	beruht bei guten Dichtern nach derselben Art und Weise auf ge-
25		divinus motus, quo excitatur ad agendum animus	wissem natürlichem Antrieb, zu dem dennoch Übung hinzu-
26		et efficitur ἔξιϋ.“	kommen muss; dieser Antrieb wird sowohl zu Recht genannt als
27			auch ist er ein göttlicher Trieb, durch den der Geist zum Han-
28			deln aufgerufen und ἔξιϋ zustande gebracht wird.“
29			

¹ *Dialectica Philippi Melanchthonis, Hagenau, 1527, S. 29-30.*

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 1-3 R: 5 r - 6 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 6 r – 7 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Quod esset diligentius no-	Si qualibet earum) scilicet vel scriptura vel lec-	Si qualibet earum) d. h. entweder schriftliche Darstel-
2	bis examinandum, <u>si qua-</u>	tio.	lung oder Lektüre.
3	<u>libet earum</u> rerum posse-		
4	mus una esse contenti.		
5			
6	2 Verum ita sunt inter se	Nam neque) Haec est propositio. Proponit enim	Nam neque) Dies ist das Thema. Er führt nämlich drei
7	connexa et indiscreta om-	tria genera exercitationis dicendi: lectionem, sty-	Verfahrensweisen an, das Reden zu üben: Lektüre,
8	nia, ut, si quid ex his defu-	lum et declamationem.	Schreib- und Redeübung.
9	erit, frustra sit in caeteris	Citra lectionis) scilicet nisi habeat alia exempla.	Citra lectionis) d. h. wenn sie keine anderen Vorbilder
10	laboratum. <u>Nam neque</u> so-		hat.
11	lida atque robusta fuerit	Fluitabit) oportet nos habere quaedam exempla,	Fluitabit) Wir müssen einige Vorbilder haben, nach de-
12	unquam Eloquentia, nisi	ad quae dirigamus stylum. Est enim inanior et	nen wir die Übung im Schreiben ausrichten können; denn
13	multo stylo vires accepe-	perturbatior eorum oratio, qui freti suo ingenio	nichtssagender und wirrer ist die Rede derer, die im Ver-
14	rit, et <u>citra lectionis</u> exem-	nullum sibi exemplum proponunt.	trauen auf ihr Talent sich kein Vorbild nehmen.
15	plum labor ille carens rec-		
16	tore <u>fluitabit</u> . <u>Etiam qui</u>	Etiam qui sciet) quod demonstrat: Declamatio	Etiam qui sciet) was beweist: Redeübung ist auch not-
17	<u>sciet</u> , quo sint quaeque	est etiam necessaria. Etiamsi enim multum legas	wendig. Denn wenn du auch viel liest und schreibst, was
18	modo dicenda, nisi tan-	et scribas, nisi exerceas dicendo, quid aliud erunt	werden deine theoretischen Hilfsmittel anderes sein als
19	quam <u>in procinctu</u> para-	illae tuae opes quàm quidam clausus thesaurus?	ein verschlossener Schatz, wenn du (dich) nicht im Re-
20	tamque ad omnes casus		den übst?
21	habuerit eloquentiam, ve-	In procinctu) scilicet paratum esse ad pugnam.	In procinctu) d. h. kampfbereit sein. Die Metapher ist
22	lut clausis thesauris incu-	Metaphora sumpta est à militibus, qui in acie	von Soldaten genommen, die bewaffnet (mit einer Waffe
23	babit.	stant cincti, <i>do man itzt treffen sol.</i>	umgürtet) in der Schlachtreihe stehen, wenn es gleich in
24			den Kampf geht.
25	3 <u>Non autem</u> ut quicque	Non autem) Lectio maximè est necessaria, tamen	Non autem) Lektüre ist überaus notwendig, dennoch
26	praecipue necessarium est,	non est summum. Minorem enim habet vim quam	nicht die Hauptsache. Sie bewirkt nämlich weniger als
27	sic ad efficiendum orato-	stylus et declamatio.	Schreib- und Redeübung.
28	rem maximi protinus erit		
29	momenti. Nam certe, cum		
30	sit in eloquendo positum		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 3-4 R: 6 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 7 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	oratoris officium, <u>dicere</u>	Dicere) scilicet loqui. Loqui praecipuum est.	Dicere) d. h. das Reden. Das Reden ist das Wichtigste;
2	ante omnia est, atque hinc	Quia si quem destituat naturalis facultas loquen-	denn wenn jemand kein natürliches Redetalent hat, wird
3	initium eius artis fuisse	di, non erit idoneus ad agendas causas.	er nicht geeignet sein, Prozesse zu führen.
4	manifestum est, proximam		
5	deinde imitationem, novis-		
6	simam scribendi quoque		
7	diligentiam.		
8			
9	4 Sed ut perveniri ad sum-		
10	ma nisi ex principijs non		
11	potest, ita procedente iam		
12	opere minima incipiunt es-		
13	se quae prima sunt. Verum		
14	nos non, quomodo sit insti-		
15	tuendus orator, hoc loco		
16	dicimus, (Nam id quidem		
17	aut satis aut certe uti potui-		
18	mus dictum est), sed ut <u>ath-</u>	Athleta) scilicet nosse alia minora, quod demon-	Athleta) d. h. Kenntnis des anderen weniger Bedeuten-
19	<u>leta</u> , qui omnes iam perdi-	strat: ego iam dicam, quomodo exercendus est il-	den, was besagt: Ich werde nun (aber) sagen, wie der zu
20	dicerit à praeceptore <u>nu-</u>	le, qui didicit praecepta.	trainieren ist, der die Regeln gelernt hat.
21	<u>meros</u> , quo genere exerci-	Numeros) id est omnia praecepta et numeros fe-	Numeros) d. h. alle Vorschriften und regelmäßigen Be-
22	tationis ad certamina prae-	riendi.	wegungen des Zustoßens.
23	parandus sit. Igitur eum,		
24	qui res invenire et dispone-		
25	re sciet, verba quoque et		
26	eligendi et collocandi rati-		
27	onem perceperit, instrua-		
28	mus, qua ratione quod didi-		
29	cit facere quàm optime et		
30	quàm facillime possit.		

1 **5** Non ergo dubium est,
 2 quin ei velut opes sint
 3 quaedam parandae, quibus
 4 uti, ubicunque desidera-
 5 tum erit, possit; eae con-
 6 stant copia rerum ac verbo-
 7 rum.
 8 **6** Sed res propriae sunt
 9 cuiusque causae aut paucis
 10 communes, verba in uni-
 11 versas paranda: quae si in
 12 rebus singulis essent sin-
 13 gula, minorem curam pos-
 14 tularent, Nam cuncta sese
 15 cum ipsis protinus rebus
 16 offerrent. Sed cum sint alijs
 17 alia aut magis propria aut
 18 magis ornata aut plus effi-
 19 cientia aut melius sonantia,
 20 debent esse non solum nota
 21 omnia, sed in promptu, ut
 22 ita dicam, conspectuque,
 23 ut, cum se iudicio dicentis
 24 ostenderint, facilis ex his
 25 optimorum sit electio.
 26
 27 **7** Equidem scio quosdam
 28 collecta, quae idem signifi-
 29 carent vocabula, solitos
 30

Non ergo dubium est) Primum praeceptum est, quod paranda sit copia verborum et rerum, et haec paratur lectione. Oportet enim nos bene esse instructos illa supellectili verborum.

Copia rerum) Nemo potest esse in eo eloquens, quod nescit. Quando enim res sunt ignotae, tunc nihil possumus dicere, etiamsi maximam verborum copiam habeamus. Nam res ipsae, ut alio loco ait, gignunt verba. Item Horatius: „Verbaque praevisam rem non invita sequentur.“¹

In oratione hominis eruditi bene potest intelligi, sitne vir doctus necne.

Sed cum sint) Discernit genera verborum. Nos debemus habere maximam supellectilem in oratione, ut videamus, quae sint maiora verborum pondera et quae sint ἐμφατικώτερα, ut Pericles dicitur dixisse, ut quotiens ascenderet in suggestum, orare sic, ne quod verbum ei excideret, quod aliquem offenderet.

¹ *Hor.ars. 311.*

Equidem Scio) Quidam faciunt sibi indices et colligunt synonyma et ita eligunt, quae maxime sunt electa, ne tautologia utantur, sed hanc dicit puerilem quandam esse diligentiam colligendi.

Non ergo dubium) Die erste Vorschrift ist, dass ein reicher Vorrat von Wörtern und Sachkenntnissen erworben werden muss, und der wird durch Lektüre erlangt. Es ist nämlich unerlässlich, dass wir mit jenem Wortschatz gut ausgestattet sind.

Copia rerum) Niemand kann in dem beredt sein, was er nicht kennt. Wenn nämlich der Stoff unbekannt ist, dann können wir nichts sagen, auch wenn wir den größten Wortschatz haben. Denn die Dinge an sich bringen, wie er an anderer Stelle sagt, die Worte hervor. Ebenso Horaz: „Und ist der Inhalt wohlbedacht, so werden die Worte sich folgsam fügen.“¹

An der Rede eines gebildeten Menschen kann man gut erkennen, ob er ein Gelehrter ist oder nicht.

Sed cum sint) Er unterscheidet Stilqualitäten der Wörter. Wir müssen einen sehr großen Wortschatz haben, damit wir erkennen können, welches die größeren Wort-Gewichte sind und was ausdrucksvoller ist, - wie Perikles gesagt haben soll: Sooft er auf die Rednerbühne steige, rede er so, dass ihm kein Wort entschlüpfe, das jemanden beleidige.

¹ Übersetzung: Friedrich Schulteß

Equidem Scio) Einige legen sich Verzeichnisse an und sammeln Synonyme und wählen auf diese Weise aus, was besonders erlesen ist, damit sie keine Tautologie verwenden; er sagt aber, dies sei ein geradezu kindisches Verfahren zu sammeln.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 7-9 R: 10 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 11 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	ediscere, quo facilius et oc-		
2	curreret unum ex pluribus,		
3	et, cum essent usi aliquo, si		
4	breve intra spacium rursus		
5	desyderaretur, effugiendae		
6	repetitionis gratia sumerent		
7	aliud, quo idem intelligi		
8	posset: quod cum est pue-		
9	rile et cuiusdam infoelicis		
10	operae, tum etiam utile pa-	Occupet proximum) id est sic est danda ope-	Occupet proximum) d. h., so muss man darauf sehen,
11	rum: turbam enim modo	ra, non ut ordine singula sumas ex indicibus,	dass man nicht der Reihenfolge nach Einzelnes aus den
12	congregat, ex qua sine dis-	sed sunt pondera verborum videnda.	Verzeichnissen nimmt, sondern es gilt, auf das Gewicht
13	crimine <u>occupet proximum</u>		der Wörter zu schauen.
14	quodque.		
15			
16	8 Nobis autem copia cum		
17	iudicio paranda est, vim		
18	orandi, non <u>circulatoriam</u>	Circulatores) <i>Kauckeler</i> , quod demonstrat vi-	Circulatores) Marktschreier, d. h., man muss bedenken,
19	volubilitatem spectantibus.	dendum est, ubi unumquodque verbum poni	wohin jedes einzelne Wort gesetzt werden soll.
20	Id autem consequemur op-	debeat.	
21	tima legendo atque audien-		
22	do. Non enim solummodo		
23	nomina ipsa rerum cognos-		
24	cemus <u>hac cura</u> , sed quod	Hac cura) scilicet legendo.	Hac cura) d. h. durch Lektüre.
25	quoque loco sit aptissi-		
26	mum.		
27			
28	9 <u>Omnibus</u> enim ferè ver-	Omnibus) id est omnibus verbis locus est prae-	Omnibus) d. h. für alle Wörter gibt es einen Platz (in der
29	bis praeter pauca, quae sunt	ter his, quae parum sunt verecunda. Interdum	Rede) außer für diejenigen, die zu unanständig sind. Bald
30	parum verecunda, in	utendum est verbis grandioribus, interdum hu-	muss man erhabenerer Wörter verwenden, bald gewöhnli-
		milioribus, cum res postulat.	chere, wenn die Sache es erfordert.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 9-10 R: 10 r - 11 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 11 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	oratione locus est. Nam		
2	scriptores quidem Iambo-		
3	rum veterisque Comoedi-		
4	ae etiam in illis saepe lau-		
5	dantur, sed nobis nostrum		
6	opus intueri satis est.		
7	Omnia verba, exceptis de		
8	quibus dixi, sunt alicubi		
9	optima, Nam et humilibus		
10	interim et vulgaribus est		
11	opus, et quae nitidior in		
12	parte videntur sordida, ubi		
13	res poscit, propriè dicuntur.		
14			
15	10 <u>Haec ut sciamus</u> atque	Haec ut sciamus) scilicet oportet nos parare	Haec ut sciamus) d. h., wir müssen uns durch Lektüre
16	eorum non significationem	copiam verborum lectione et auditione.	und Zuhören Wortfülle verschaffen.
17	modo, sed formas etiam		
18	mensurasque norimus, ut,		
19	ubicunque erunt posita,		
20	convenient, nisi multa lec-		
21	tionem atque auditionem asse-		
22	qui nullo modo possumus,		
23	cum omnem sermonem au-		
24	ribus primum accipiamus.		
25	Propter quod infantes à		
26	mutis nutricibus issu regum		
27	educati, etiamsi verba		
28	quaedam emisisse tradun-		
29	tur, tamen loquendi facul-		
30	tate caruerunt.		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 11-13 R: 18 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 19 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	11 <u>Sunt</u> autem <u>alia</u> huius	Sunt alia) scilicet synonyma. In copia observan-	Sunt alia) d. h. Synonyme. Bei der Wortfülle ist zu beach-
2	naturae, ut idem pluribus	dum est, ut sint synonyma aut metaphorica scili-	ten, dass es Synonyme oder metaphorische - versteht sich -
3	vocibus declarent, ita ut	cet synonyma, et ex hoc loco sumpsit primum li-	Synonyme gibt; und aus dieser Stelle hat Erasmus sein 1.
4	nihil significationis, quo	brum De copia Erasmus. Nam totus iste liber De	Buch De Copia gewonnen; denn das ganze Buch De copia
5	potius utaris, intersit, ut	copia natus est ex hoc loco.	ist aus dieser Stelle entstanden.
6	,ensis' et ,gladius': <u>alia</u> ,		
7	quae, etiamsi propria rerum		
8	aliquarum sint nomina,		
9	τροπικῶς tamen ad eundem		
10	intellectum feruntur, ut		
11	,ferrum' et ,mucro'.		
12			
13	12 <u>Nam per</u> abusionem si-	Nam per) Interdum propriè, interdum figuratè	Nam per) Wir reden bald mit Ausdrücken im eigentlichen
14	carios etiam omnes voca-	loquimur, sicut primus liber De copia Erasmi	Sinn, bald bildlich, so, wie das 1. Buch De copia des Eras-
15	mus, qui caedem telo quo-	docet idem variare.	mus es lehrt, dasselbe zu variieren.
16	cunque commiserint: alia		
17	circuitu verborum plurium		
18	ostendimus, quale est ,et		
19	pressi copia lactis'. Pluri-		
20	ma vero mutatione figu-		
21	ramus: Scio ,non ignoro',		
22	et ,non me fugit, ,non me		
23	praeterit' et ,quis nescit?',		
24	,nemini dubium est'.		
25			
26	13 Sed etiam ex proximo		
27	mutuari licet, Nam et ,in-		
28	telligo' et ,sentio' et ,vi-		
29	deo' saepe idem valent		
30	quod ,scio'.		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 13-15 R: 18 v - 18 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 19 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Quorum nobis ubertatem		
2	ac divitias dabit lectio, ut		
3	ijs non solum quomodo oc-		
4	currerint, sed etiam, quo-		
5	modo oportet, utamur.		
6			
7	14 Non semper enim haec		
8	inter se idem faciunt, nec		
9	sicut de intellectu animi		
10	recte dixerim ‚video‘, ita		
11	de visu oculorum ‚intelli-		
12	go‘, nec ut ‚mucro‘ gladi-		
13	um, sic ‚mucronem‘ gladi-		
14	us ostendit.		
15			
16	15 <u>Sed ut copia</u> verborum	Sed ut copia) Est aliud praeceptum: non tantum	Sed ut copia) Eine andere Vorschrift lautet: Nicht nur Wör-
17	sic <u>paratur</u> , ita non verbo-	verba observabis in lectione, sed res et alia.	ter sollst du bei der Lektüre beachten, sondern auch Sachen
18	rum tantum gratia legen-		und anderes.
19	dum vel audiendum est.	Paratur) scilicet legendo vel audiendo.	Paratur) d. h. durch Lektüre und auch Zuhören.
20	Namque <u>omnium</u> quae-	Omnium) scilicet inventionis et dispositionis,	Omnium) d. h. von Inventio und Dispositio, was bedeutet:
21	cunquē docemus, haec sunt	quod demonstrat: plus valent exempla lectionis	Mehr Einfluss als Vorschriften haben die Vorbilder der Lek-
22	<u>exempla</u> potentiora etiam	quàm praecepta.	türe.
23	ipsis, quae <u>traduntur</u> , arti-	Exempla) scilicet quae leguntur vel audiuntur.	Exempla) d. h. was gelesen und auch gehört wird. Vorbilder
24	bus (cum eo, qui discit,	Exempla potentiora sunt et magis docent quàm	sind wirksamer und lehren mehr als die Regeln selbst.
25	perductus est, ut intelligere	ipsae artes.	
26	ea sine demonstrante et se-	Traduntur) scilicet cum praecepta hoc effece-	Traduntur) d. h., wenn die Vorschriften bewirkt haben, dass
27	qui iam suis viribus possit),	runt, ut aliorum exempla intelligi possint.	die Vorbilder anderer verstanden werden können.
28	Quia quae doctor praeci-	Orator ostendit) Discrimen, utrum sit efficacius	Orator ostendit) die Entscheidung, ob es wirksamer sei zu
29	pit, <u>orator ostendit</u> .	legere an audire. <i>Es lebet alles.</i>	lesen oder zuzuhören. <i>Es lebet alles.</i>
30			

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 16-18 R: 18 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 19 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	16 <u>Alia vero</u> audientes,	Alia vero) De utilitate audiendi. „Ego animad-	Alia vero) Über den Nutzen des Zuhörens. „Ich habe so-
2	<u>alia legentes magis adiu-</u>	verti et in me ipso et in alijs“, (inquit Philippus),	wohl bei mir selbst als auch bei anderen bemerkt“, (sagt
3	<u>vant.</u> Excitat qui dicit <u>spi-</u>	„plus prodesse vivam vocem quam mutam.“	Philippus), „dass eine lebende Stimme mehr nützt als eine
4	<u>ritu</u> ipso, Nec imagine et		stumme.“
5	ambitu rerum, sed rebus	Adiuvant) Auditus omnia docet.	Adiuvant) Zuhören lehrt alles.
6	incendit. Vivunt enim om-	Spiritu) id est vita.	Spiritu) d. h. durch sein Lebendigsein.
7	nia et moventur, excipi-		
8	musque nova illa velut nas-		
9	centia cum favore ac solli-		
10	citudine. Nec fortuna modo		
11	iudicij, sed etiam ipsorum		
12	qui orant periculo affici-		
13	mur.		
14			
15	17 Praeter haec vox, actio		
16	decora, accommodata, ut		
17	quid quisque locus postula-		
18	vit, pronunciandi vel po-		
19	tentissima in dicendo ratio		
20	et, ut semel dicam, omnia		
21	docent. <u>In lectione</u> certius	In lectione) De utilitate lectionis et quae legen-	In lectione) Über den Nutzen der Lektüre und was gelesen
22	iudicium, quod audienti	da sint.	werden muss.
23	frequenter aut suus cuique		
24	favor aut ille laudantium		
25	clamor extorquet.		
26			
27	18 Pudet enim dissentire,		
28	et velut tacita quadam ve-		
29	recundia inhibemur plus		
30	nobis credere,		

<u>Zeile</u>	<u>Qui.18-20 R:18r - 19v, 24v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 19 v, 25 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	cum interim vitiosa pluri-		
2	bus placeant et à <u>corrogatis</u>	Corrogatis) scilicet convocatis.	Corrogatis) d. h. von Zusammengerufenen, von der
3	laudentur etiam, quae non		Claque.
4	placent.		
5			
6	19 Sed è contrario quoque		
7	accidit, ut optime dictis		
8	gratiam prava iudicia non		
9	referant. Lectio libera est		
10	nec actionis impetu trans-		
11	currit, sed repetere saepius		
12	licet, sive dubites sive me-		
13	moriae penitus affigere ve-		
14	lis.		
15	<u>Repetamus</u> autem et tracte-	Repetamus) Quomodo legendum sit, quod de-	Repetamus) Wie man lesen soll, d. h., die Lektüre darf
16	mus et, ut cibos mansos ac	monstrat: Lectio non debet esse cruda, sed sicut	nicht roh sein, sondern wie wir die Speise vorgekaut in
17	prope liquefactos dimitti-	cibum praemansum traducimus in stomachum,	den Magen schlucken, so muss man auch sehr sorgfältig
18	mus, quo facilius digerantur,	ita etiam legendum est diligentissimè.	lesen.
19	ita lectio non cruda,		
20	sed multa iteratione mollita		
21	et velut confecta memoriae		
22	imitationique tradatur.		
23			
24	20 Ac diu non nisi opti-		
25	mus quisque et qui creden-		
26	tem sibi minimè fallat, le-	1/2 optimus] optimis QR	
27	gendus est, sed diligenter		
28	et penè ad <u>scribendi soli-</u>	Scribendi sollicitudinem) id est debeo induere	Scribendi sollicitudinem) d. h. ich muss die ängstliche
29	<u>licitudinem</u> nec per partes	sollicitudinem scribentis.	Sorgfalt eines Schreibenden annehmen.
30	modo scrutanda omnia,		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 20-22 R: 24v - 24r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 25 v – 25 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	sed perlectus liber utique	Occultantur) quod demonstrat: quando legis aliquam	Occultantur) was heißt, wenn du eine Cicero-Rede liest,
2	ex integro resumendus,	Ciceronis orationem, debes cogitare, quid	musst du bedenken, welche Absicht er verfolgte und was
3	praecipueque oratio, cuius	habuerit consilij et quid tu ea de re dicturus esses,	<u>du</u> über diese Angelegenheit sagen würdest, wenn du zu
4	virtutes frequenter ex in-	si tibi dicendum aut scribendum esset.	reden oder zu schreiben hättest.
5	dustria quoque <u>occultantur</u> .	Quando igitur habes aliquam orationem bene no-	Wenn du also eine Rede gut kennst, dann musst du sie
6		tam, tum debes eam diligenter relegere et videre,	sorgfältig von Neuem lesen und überlegen, was mit größ-
7		quid maximè ad Imitationem prosit.	ten Nutzen nachgeahmt werden kann.
8		Sub declamatione intelligit extemporalem dictio-	Unter einer Übungsrede versteht er eine Stegreifrede.
9	21 Saepe enim praeparat,	nem.	
10	dissimulat, insidiatur ora-	Homini imperito videntur epistolae Ciceronis mu-	Für einen unerfahrenen Menschen, der die Zeitsituation
11	tor, eaque à prima parte	tae esse, qui ignorat conditiones temporum et sta-	und den Zustand des Staates nicht kennt, scheinen Ciceros
12	actionis dicit, quae sunt in	tum Reipublicae; non potest perspicere gravita-	Briefe ohne Aussage (stumm) zu sein; er kann die Bedeut-
13	summa profutura. Itaque	tem orationis et sententiarum.	samkeit der Worte und Sätze nicht erkennen.
14	suo loco minus placent, ad-	Ego (inquit Philippus) perinde videor videre mihi,	Wenn ich jene Briefe lese (sagt Philipp), glaube ich, was zu
15	huc nobis quare dicta sint	quae Romae gesta sunt eo tempore, cum lego epis-	dieser Zeit in Rom geschah, so zu erkennen, als ob ich eben
16	ignorantibus, ideoque erunt	tolas illas, ac si iam rebus ipsis interessem.	jetzt bei diesen Ereignissen dabei wäre.
17	cognitis omnibus repeten-		
18	da.		
19			
20			
21	22 Illud vero utilissimum,		
22	nosse eas causas, quarum		
23	orationes in manus sump-		
24	serimus, et quoties contin-		
25	get, utriusque habitas lege-		
26	re actiones: Ut Demosthe-		
27	nis atque Aeschinis inter se		
28	contrarias, et Servij Sulpi-		
29	tij atque Messallae, quo-		
30	rum alter pro Aufidia,		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 22-24 R: 24r - 25v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 25 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	contra dixit alter, et Pollio-		
2	nis et Cassij reo Aspernate		
3	aliasque plurimas.		
4			
5	23 Quin etiam si minus		
6	pares videbuntur aliquae,		
7	tamen ad cognoscendam		
8	litium quaestionem rectè		
9	requirentur, ut contra Cice-		
10	ronis orationes Tuberonis		
11	in Ligarium et Hortensij		
12	pro Verre. Quin etiam eas-		
13	dem causas ut quisque ege-		
14	rit utile erit scire. Nam pro		
15	domo Ciceronis dixit Cali-		
16	dus et pro Milone oratio-		
17	nem Brutus exercitationis		
18	gratia scripsit, etiamsi egis-		
19	se eum Cornelius Celsus		
20	falso existimat,		
21			
22	24 et Pollio ac Messala	Neque id statim) Addit aliquid de iudicio. Etiamsi	Neque id statim) Er fügt etwas über das kritische Urteil hin-
23	defenderunt eosdem, et no-	enim genus orationis in praestantissimis rebus pro-	zu. Denn wenn wir auch dem Stil größten Beifall zollen, ist
24	bis pueris insignes pro	bamus, tamen et res sunt observandae.	dennoch der Inhalt zu beachten.
25	Voluseno Catulo Domitij		
26	Afri, Crispi Passieni, De-	Cicero à pueris assuefactus est magis Stoicae phi-	Cicero war von Kind an mehr an die stoische Philosophie
27	cimi Lelij orationes fere-	losophiae quam Academicae, hoc est verae philo-	gewöhnt als an die akademische, d. h. an die wahre Piloso-
28	bantur. <u>Neque id statim</u> le-	sophiae. Ideoque multa sunt in Ciceronis Philoso-	phie. Und deshalb gibt es in Ciceros Philosophie vieles, was
29	genti persuasum sit, omnia,	phia, quae non sunt probanda.	man nicht billigen kann.
30	quae magni autores		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 24-26 R: 25 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 25 r – 26 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	dixerint, utique esse perfecta. Nam et labuntur aliquando et oneri cedunt et indulgent ingeniorum suorum voluptati, nec semper intendunt animos et nonnumquam fatigantur, cum Ciceroni dormire interim Demosthenes, Horatio vero etiam Homerus ipse videatur.	Seneca habet multas bonas figuras et sententias, sed sunt penè confusa et multa sine ordine congesta et parum cohaerentia, sicut arena. Interim sunt et in eo multae absurdae et Stoicae sententiae, quae nullo modo probandae sunt.	Seneca hat viele gute Stilfiguren und Sentenzen, aber sie sind fast wirr durcheinander, und vieles ist ohne Anordnung zusammengetragen und hängt zu wenig zusammen, so wie Sand. Zuweilen gibt es bei ihm viele ungereimte stoische Sentenzen, die man auf keinen Fall billigen kann.
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13	25 Summi enim sunt, homines tamen, acciditque ijs, qui, quicquid apud illos reppererunt, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur.	Aristoteles fuit acutus et diligens, sed quaedam relinquit in scribendo imperfecta et mutila in sententijs, ita ut oneri cessisse dici possit; non est indiligentiae, sed natura factus est ad breve dicendi genus.	Aristoteles war scharf bestimmt und sorgfältig, aber einiges lässt er beim Schreiben unvollendet und in den Sätzen ungebührlich abgekürzt zurück, so dass man sagen kann, er sei der Last nicht gewachsen gewesen; es ist kein Zeichen von Nachlässigkeit, sondern er war von Natur für die knappe Redeweise geschaffen.
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			
	26 Modesto tamen et circumspecto iudicio de tantis viris pronuntiandum est, ne, quod plerisque accidit, damnent quae non intelligunt. Ac si necesse est in alteram errare partem, omnia eorum legentibus	Plinius est acutus et brevis. Utrumque est repraesentandum, quia facit orationem obscuriorem. Quaedam sunt bona in eo, sed vicia facilius imitatur quam virtutes.	Plinius ist scharf bestimmt und knapp. Beides ist zu tadeln, weil es eine Rede undeutlicher macht. Einiges ist bei ihm gut, aber wir ahmen leichter Fehler nach als Vorzüge.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 26-28 R: 30 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 31 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	placere quàm multa displi-		
2	cere maluerim.		
3			
4	27 <u>Plurimum</u> dicit oratori	Plurimum) Quatuor recensentur utilitates carmi-	Plurimum) Man zählt vier Vorteile der Dichtung:
5	conferre Theophrastus <u>lec-</u>	nis:	<u>Der erste</u> ist, dass sie vollkommene Sprachkundige hervor-
6	<u>tionem</u> poëtarum, multique	<u>Prima</u> est, quod efficiat perfectos Grammaticos.	bringt.
7	eius iudicium sequuntur,	<u>Secunda</u> est, quod afferat copiam in dicendo.	<u>Der zweite</u> ist, dass sie Wortfülle bewirkt.
8	neque id immerito. Nam-	<u>Tertia</u> est, quod nusquam melius quàm ex carmi-	<u>Der dritte</u> ist, dass nirgends besser als an Dichtung erkannt
9	que ab ijs in rebus <u>spiritus</u>	ne intelligi possunt, quid sint figuræ et venusti	werden kann, was Redefiguren und anmutiges Gebärden-
10	et in verbis sublimitas et in	gestus in oratione.	spiel in einer Rede sind.
11	affectibus motus omnis et	<u>Quarta</u> est, quod mores etiam fiunt inde meliores	<u>Der vierte</u> ist, dass auch die Sitten durch sie (davon) besser
12	in personis decor petitur,	et venustiores. Carmen est destinatum ad aliquam	und feiner werden. Dichtung ist bestimmt für Prunk, und
13	<u>praecipueque velut</u> attrita	pompam, et disputat Pontanus ¹ finem carminis es-	Pontanus ¹ erwägt genau, dass der Zweck von Dichtung Be-
14	quotidiano actu forensi in-	se admirationem.	wunderung ist.
15	genia optime rerum talium		
16	blanditia reparantur, ideo-	Lectionem) Hoc loco dicit Fabius de legendis po-	Lectionem) An dieser Stelle spricht Fabius über die Lektü-
17	que in hac lectione Cicero	etis.	re von Dichtern.
18	requiescendum putat.	Spiritus) <i>es mus ernst und herlich sein.</i> Poetae	Spiritus) <i>es mus ernst und herlich sein.</i> Denn Dichter ha-
19		enim habent res, verba et affectus. Iucundißima	ben Gedanken, Wörter und Leidenschaft, also ist Dichter-
20		igitur est lectio poëmatum.	lektüre äußerst angenehm.
21		Praecipueque velut) De voluptate.	Praecipueque velut) Über das Vergnügen.
22			
23	28 <u>Meminerimus</u> tamen	Miminerimus) De iudicio.	Miminerimus) An das kritische Urteil.
24	non per omnia poëtas esse		
25	oratori sequendos nec li-		
26	bertate verborum nec licen-		
27	tia figurarum: totumque		
28	illud studiorum genus os-		
29	tentationi comparatum et		
30	praeter id, quod solam petit		

¹ Italienischer Gelehrter, Dichter, Politiker, 1426-1503.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 28-31 R: 30 r - 31 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 31 v, 37 v</u>	<u>Übersetzung</u>		
1	voluptatem eamque etiam	Patrocinio) quod demonstrat: poetae excusantur, quod interdum utantur inusitato genere sermonis, Quia sint alligati certis pedibus.	Patrocinio) was bedeutet: Die Dichter werden entschuldigt, dass sie zuweilen eine ungewohnte Ausdrucksweise verwenden, weil sie an genau bestimmte Versfüße gebunden sind.		
2	fingendo non falsa modo,				
3	sed etiam quaedam incre-				
4	dibilia sectatur, <u>patrocinio</u>				
5	quoque aliquo iuvari:				
6					
7	29 quod adligatum ad cer-	Nos vero) scilicet oratores de rebus serijs loqui.	Nos vero) d. h., dass die Redner über ernste Dinge reden.		
8	tam pedum necessitatem				
9	non semper proprijs uti				
10	possit, sed depulsum à rec-				
11	ta via necessaria ad Elo-				
12	quendi quaedam diverticu-				
13	la confugiat, nec mutare				
14	quaedam modo verba, sed				
15	extendere, corripere, con-				
16	vertere, dividere cogatur:				
17	<u>nos vero</u> armatos stare in				
18	acie et summis de rebus				
19	decernere et ad victoriam				
20	niti decet. *				
21	(* Decet aliâs deest.)				
22					
23	30 <u>Neque ego</u> arma squa-	Neque ego) quod demonstrat: tamen oratio non debet esse inornata, sed propemodum poëma.	Neque ego) was bedeutet: Dennoch darf eine Rede nicht schmucklos sein, sondern (muss) nahezu Dichtung sein.		
24	lere situ ac rubigine velim,				
25	sed fulgorem * inesse qui				
26	terreat, qualis est ferri, quo				
27	mens simul visusque per-				
28	stringitur, non qualis auri				
29	argentique, imbellis et po-				
30	tius habenti periculosus.				
				10/11 recta via] certa via QR	

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 30-32 R: 36 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 37 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	(* Decet aliàs deest.)		
2			
3	31 <u>Historia</u> quoque alere	Historia) De historia legenda. Veteres autem histo-	Historia) Über die Lektüre von Geschichtsschreibung. Die
4	oratorem quodam molli	rici sunt eloquentissimi sicut Livius floridissimi et	alten Historiker sind aber wie Livius sehr redegewandt, äu-
5	iucundoque succo potest.	copiosissimi.	ßerst blumig und wortreich.
6	Verum et ipsa sic est le-		
7	genda, ut sciamus, pleras-		
8	que eius virtutes oratori		
9	esse <u>vitandas</u> . Est enim	Vitandas) quod demonstrat: quaedam debet esse	Vitandas) was heißt, die Rede bei Gerichtsverhandlungen
10	proxima poëtis et quodam	magis seria oratio in foro et Rhetore.	und beim Lehrer der Redekunst muss sozusagen ernsthafter
11	modo carmen solutum est		sein.
12	et scribitur ad narrandum,		
13	non ad probandum. Totum-	Ad actum rei) Haec verba sunt sumpta ex Thucy-	Ad actum rei) Diese Worte sind Thukydidis entnommen,
14	que opus non <u>ad actum rei</u>	dide, quod historia non sit ἀγώνισμα, sed κτήμα ¹ ,	dass Geschichtsschreibung kein Gegenstand des Wettkamp-
15	pugnamque praesentem,	hoc est non sit praesens certamen, sed thesaurus	fes sei, sondern ein Besitz, d. h. dass sie kein gegenwärtiger
16	sed ad memoriam posteri-	quidam repositus posterorum gratia, qui his exem-	Wettkampf (wie die Prunkreden der Sophisten), sondern
17	tatis et ingenij famam com-	plis in vita omni moveri debent.	eine Art Schatz sei, der der Nachkommen wegen zurückge-
18	ponitur: Ideoque et verbis		legt ist, die durch diese Vorbilder in ihrem ganzen Leben be-
19	remotioribus et liberioribus		einflusst werden sollen.
20	figuris narrandi taedium		
21	evitat.		
22			
23	32 Itaque, ut dixi, neque	Salustiana) Salustius in orationibus est planior	Salustiana) Sallust ist in den Reden klarer als in den erzäh-
24	illa <u>Salustiana</u> brevitatis, qua	quàm in narrationibus, sicut et Thucydides. „Mea“	lenden Partien, wie auch Thukydidis. „Meine Rede ist mehr
25	nihil apud aures vacuas	(inquit Philippus) „oratio est aptior ad disputatio-	für die Erörterung geeignet als für die Erzählung“, sagt Phi-
26	atque eruditatis potest esse	nem quam narrationem, Econtra Doctoris Ioniae ¹	lipp Melanchthon, „umgekehrt die Rede des Doktor (Justus
27	perfectius, apud occupatum	oratio senioris.“	Jonas ¹ , des Älteren.“
28	varijs cogitationibus iudi-		
29	cem et saepius ineruditum	<hr/>	<hr/>
30	captanda nobis est,	¹ Thucydides 1, 22,4: κτήμα ἐς αἰὲ μῆλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν ζύγκεται „Als ein Besitz für immer, nicht als Glanzstück für einmaliges Hören ist es aufgeschrie- ben.“	¹ Jonas der Ältere, 1493-1555, deutscher Jurist, Humanist, Reformator; übersetzte Luthers und Melanchthons lateinische Schriften ins Deutsche.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 33-34 R: 36 v - 36 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 37 v – 37 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	neque illa T. Livij lactea		
2	ubertas satis docebit eum,		
3	qui non speciem expositio-		
4	nis, sed fidem quaerit.		
5			
6	33 Quod dicere fortius au-	Bellicum canere) id est grandis est oratio et mag-	Bellicum canere) d. h. die Rede ist großartig und prächtig.
7	deo, quia M. Tullius ne	nifica. Thucydidem octies descripsit Demosthenes,	Demosthenes hat den Thukydidem achtmal abgeschrieben,
8	Thucydidem quidem aut	ut eum sibi familiarem redderet, et quanquam alio	um sich mit ihm vertraut zu machen, und obwohl er anders
9	Xenophontem utiles orato-	modo loquitur, tamen apparet eum multum sump-	spricht, ist dennoch offensichtlich, dass er viel aus Thuky-
10	ri putat, quanquam illum	sisse ex Thucydide. Xenophontis oratio est mollis-	dides entnommen hat. Xenophons Rede ist äußerst sanft,
11	, <u>bellicum canere</u> ’, huius	sima sicut puellarum; fuit magis philosophus	wie die von Mädchen; er war mehr Philosoph als Redner.
12	ore ‚Musas esse locutas’	quam orator.	
13	existimet. Licet tamen no-	Toris) Loquitur de brachijs et musculis. Vivere	Toris) Er spricht von Armen und Muskeln. Athletisch zu
14	bis in digressionibus uti	athleticè est se saginare ad caedem. Toros vocat	leben heißt sich mästen zum Niederschlagen. Vergil nennt
15	vel historico nonnunquam	Virgilius illas turgidiores partes in corpore:	<i>toros</i> jene geschwollneren Teile im Körper:
16	nitore, dum in ijs, de qui-		
17	bis erit quaestio, memine-	„Luxuriatque toris animosum pectus.“ ¹	„Und es schwillt mit Muskeln die mutige Brust.“
18	rimus, non athletarum <u>toris</u> ,		
19	sed militum <u>lacertis</u> opus	Lacerti sunt nativum robur.	Muskeln der Oberarme sind die angeborene Kraft.
20	esse, nec <u>versicolore</u> il-	Lacertosa oratio) id est firma, et debet habere	Lacertosa oratio) d. h. eine feste Redeweise; sie darf auch
21	lam, qua <u>Demetrius Phale-</u>	carnem, sed non nimis pinguem.	Fleisch haben, aber nicht zu viel Fett.
22	<u>raeus</u> dicebatur uti, vestem	Versicolore) qualis est nunc oratio Erasmi,	Versicolore) wie nun die Rede des Erasmus ist, die auch
23	bene ad forensem pulverem	quae habet etiam in gravi causa multas delitias.	bei einer gewichtigen Angelegenheit viel Spielerei zeigt.
24	facere.	Similis fuit <u>Phalareus</u> .	Ähnlich war <u>Phalareus</u> ¹ .
25			
26			
27	34 Est et alius ex historijs		
28	usus et is quidem maximus,		
29	sed non ad praesentem per-		
30	tinens locum,	<hr/> ¹ Verg. georg. 3,81.	<hr/> ¹ Demetrios von Phaleron, ca. 360-280 v. Chr., Politiker, Redner und Philosoph.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 34-36 R: 36 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 37 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	ex cognitione rerum exem-		
2	plorumque, quibus impri-		
3	mis instructus esse debet		
4	orator, nec omnia testimo-		
5	nia exspectet à litigatore,		
6	sed plaeraque ex vetustate		
7	diligenter sibi cognita su-		
8	mat, hoc potentiora, quod		
9	ea sola criminibus odij et		
10	gratiae vacant.		
11			
12	35 <u>A philosophorum</u> vero	A Philosophorum) De legendis philosophis.	A Philosophorum) Über die Lektüre von Philosophen.
13	lectione ut essent nobis	<u>Grammatica</u> est de docto et perspicuo sermone.	Die <u>Grammatik</u> handelt von gelehrter und durchsichtiger
14	multa petenda, vitio factum		Ausdrucksweise.
15	est oratorum, qui quidem	<u>Dialectica</u> est ars indicans, an membra negocio-	Die <u>Dialektik</u> ist eine Kunst, die anzeigt, ob die Teile der
16	illis <u>optima sui operis</u> parte	rum aptè cohaereant.	Angelegenheit passend zusammenhängen.
17	cesserunt. Nam et de iustis,	<u>Rhetorica</u> est ars ornans verbis negocia.	Die <u>Rhetorik</u> ist eine Kunst, die die Angelegenheiten mit
18	honestis, utilibus, quaeque		Worten ausschmückt.
19	sunt istis contraria, et de re-	Optima) id est tertia parte de moribus.	Optima) d. h. im dritten Teil (der Philosophie, der Ethik,
20	bus divinis maximè dicunt		neben Physik und Metahysik) über die Sitten.
21	et argumentantur arcriter,	Sui operis) id est oratorij, hoc est: Oratores de-	Sui operis) d. h. der rednerischen Aufgabe, das bedeutet:
22	et altercationibus atque	bebant tractare philosophiam moralem. Oratores	Die Redner mussten Moralphilosophie behandeln. In un-
23	interrogationibus oratorem	nostris temporibus sunt, qui versantur non in fo-	serer Zeit gibt es <u>Redner, die nicht vor Gericht</u> auftreten,
24	futurum optime Socratici	ro, sed in principum consilijs et magnis Rebus-	<u>sondern bei Beratungen von Fürsten und großen Staatsan-</u>
25	praeparant.	publicis.	<u>gelegenheiten</u> .
26			
27	36 Sed ijs quoque adhi-		
28	bendum est simile iudici-		
29	um, ut etiam cum in rebus		
30	versemur ijsdem,		

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 36-38 R: 36r-37v, 46v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 37 r, 47 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	non tamen eandem esse		
2	conditionem sciamus liti-		
3	um ac <u>disputationum</u> , fori	Disputationum) scilicet scholasticarum, hoc est	Disputationum) d. h. der Schulvorträge, das bedeutet:
4	et auditorij, praeceptorum	oratio debet esse nitidior et splendidior in foro	Die Rede bei Prozessen muss glänzender und prächtiger
5	ac periculorum.	quam in scholis.	sein als die beim Lehrvortrag.
6			
7	37 <u>Credo</u> exacturos plae-	Credo) Qui sint legendi autores vel de iudicio au-	Credo) Welche Autoren gelesen werden sollen oder vom
8	rosque, cum tantum esse	thorum. Ex Cicerone sumimus res et phrasin, ex	Urteil über Autoren. Von Cicero nehmen wir Inhalt und
9	utilitatis in legendo iudice-	Terentio phrasin. Ex Plinio non phrasin, sed re-	Stil, von Terenz den Stil. Von Plinius (dem Älteren) nicht
10	mus, ut id quoque adiunga-	rum cognitionem. Nolim enim quenquam imitari	den Stil, sondern Sachkenntnis. Ich möchte nämlich nicht,
11	mus operi, qui sint legendi,	eius formam orationis valdè obscuram et incom-	dass jemand die Ausdrucksweise dessen nachahmt, der
12	quae in authore quoque	positam et brevem.	sehr dunkel, holprig und gedrängt schreibt.
13	praecipua virtus. Sed per-		
14	sequi singulos infiniti fue-	Quintiliani temporibus erat triplex aetas:	Zu Quintilians Zeiten gab es drei literarische Eochen.
15	rit operis.	Erat	Es gab
16		<u>media</u> , scilicet Ciceronis et Hortensij.	<u>die mittlere</u> , d. h. die von Cicero und Hortensius,
17		<u>Recens</u> ipsius Quintiliani.	<u>die neue</u> von Quintilian selbst und
18		<u>Vetustissima</u> Livij et Pacuvij.	<u>die älteste</u> von Livius und Pacuvius.
19			
20		Proprietas prima laus est orationis; figurae debent	Eigentliche Bedeutung (der Wörter) ist das größte Lob
21		aspergi veluti insignes stellae, qualis est Ciceronis	für eine Rede; Redefiguren müssen beigemischt werden
22		oratio, et in loco tamen asperguntur venustissimae	wie glänzende Sterne, wie es bei Ciceros Rede der Fall
23		figurae.	ist, und dennoch werden die anmutigsten Figuren (nur)
24			an geeigneter Stelle hinzugefügt.
25		Ultima aetas Germanorum est valdè horrida, nihil	Die älteste (lateinische) Stilepoche der Deutschen ist sehr
26		studuit elegantiae et figuris. Huic succēbit aetas,	ungeschliffen, sie kümmerte sich gar nicht um feinen Ge-
27		quae voluit omnia figuratè dicere. Iam vero est	schmack und Redefiguren. Ihr folgte eine literarische Epo-
28		quasi consummata aetas Germanicae eloquentiae;	che, die alles mit Figuren ausdrücken wollte. Jetzt aber ist
29			die Epoche der deutschen (lateinischen) Beredsamkeit
30			gleichsam vollkommen;

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 37-39 R: 46 v - 46 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 47 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		est illa Ciceroniana eloquentia, ita ut revocent se	es gibt jene ciceronianische Beredsamkeit, so dass die
2		homines ab illa horrida eloquentia et moderatè	Menschen sich von jener schauderhaften Beredsamkeit
3		utantur figuris. Atticum exile seu proprium, Asi-	zurückziehen und Stilfiguren in Maßen verwenden. Es
4		aticum seu Gallicum est.	gibt kraftloses oder eigentliches Attisch, asiatisches
5			oder gallisches.
6			
7	38 Quippe cum in Bruto		
8	M. Tullius tot millibus		
9	versuum de Romanis tan-		
10	tum oratoribus loquatur et		
11	tamen de omnibus aetatis		
12	suae, qui tum vivebant, ex-		
13	ceptis Caesare atque Mar-		
14	cello, silentium egerit:		
15	Quis erit modus, si et illos		
16	et qui postea fuerunt et		
17	Graecos omnes et Philo-		
18	sophos et Poëtas persequi		
19	velim?		
20			
21	39 Fuerit igitur brevitatis il-		
22	la tutissima, quae est apud		
23	Livium in epistola ad fili-		
24	um scripta, „legendos De-		
25	mosthenem atque Cicero-		
26	nem, tum ita, ut quisque		
27	esset Demostheni et Cice-		
28	roni similimus“.		
29			
30			

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 40-42 R: 46 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 47 r – 48 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	40 Non est dissimulanda		
2	nostri quoque iudicij sum-		
3	ma. Paucos enim vel poti-		
4	us vix ullum ex his, qui ve-		
5	tustatem <u>pertulerunt</u> , exis-	Pertulerunt) id est qui duraverunt.	Pertulerunt) d. h. die überdauert haben.
6	timo posse reperiri, <u>qui</u> iu-	Qui) quod demonstrat: qui in nulla parte valet.	Qui) was bedeutet: Der in keiner Hinsicht etwas zu bieten hat.
7	dicium adhibentibus non		
8	allaturus sit utilitatis ali-		
9	quid, cum se Cicero ab il-		
10	lis quoque vetustissimis au-		
11	toribus, ingeniosis quidem,		
12	<u>sed</u> arte carentibus, pluri-	Sed) videndum est, ex quibus authoribus phra-	Sed) Man muss darauf achten, welcher Autoren Stil
13	rum fateatur adiutum.	sis sit petenda.	man nachahmen darf.
14			
15	41 Nec multo aliter de no-		
16	vis sentio: Quotus enim		
17	quisque inveniri tam de-		
18	mens potest, qui ne mini-		
19	ma quidem alicuius certae		
20	fiducia partis memoriam		
21	posteritatis speraverit?		
22	Qui si quis est, intra primos		
23	statim versus deprehende-		
24	tur et citius nos dimittet,		
25	quàm ut eius nobis magno		
26	temporis detrimento con-		
27	stet experimentum.		
28			
29	42 Sed non quidquid ad		
30	aliquam partem scientiae		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 42-44 R: 46 r - 47 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 48 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	pertinet, protinus ad faci-		
2	endam etiam φράσιν, de		
3	qua loquimur, accommoda-		
4	tum est. Verum antequam		
5	de singulis loquar, pauca in		
6	universum de varietate opi-		
7	nionum dicenda sunt.		
8			
9	43 Nam quidam solos ve-		
10	teres legendos putant neque		
11	in ullis alijs esse naturalem		
12	eloquentiam et robur viris		
13	dignum arbitrantur, alios		
14	recens haec lascivia deliti-		
15	aeque et omnia ad volupta-		
16	tem multitudinis imperitae		
17	composita delectant.		
18			
19	44 Ipsorum etiam, qui rec-		
20	tum dicendi genus sequi		
21	volunt, alij <u>pressa</u> demum	Pressum) <i>das enge und klein ist</i> , ut Salustij et	Pressum) <i>das enge und klein ist</i> , wie z. B. des Sallust und
22	et tenuia et quae nimium	Philippi.	Philipp Melanchthons - (sagt Riccius).
23	ab usu quotidiano recedant,		
24	<u>sana et vere Attica</u> putant,	Sana et vere) Talis Mosellani oratio et nitida	Sana et vere) So die Rede des (Petrus) Mosellanus ¹ und
25	quosdam elacior ingenij vis	et composita Hutteni oratio.	die glänzende und wohlgefügte Rede Ulrich von Hutten. ²
26	et magis concita et plena	Atticum) scilicet proprium, <i>rein und züchtig</i> .	Atticum) d. h. eigentlich, <i>rein und züchtig</i> .
27	spiritus capit, sunt et lenis		
28	et nitidi et compositi gene-		
29	ris non pauci amatores.		
30			

1 Petrus Mosellanus, 1493-1524, Humanist; Philologe und römisch-katholischer Theologe; Freund Melanchthons. 2 Ulrich von Hutten, 1488-1523, Humanist.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 44-46 R: 47v-47r, 51v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 53 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	De qua differentia disseram		
2	diligentius, cum de genere		
3	dicendi quaerendum erit:		
4	interim summatim, quid à		
5	qua lectione petere possint,		
6	qui confirmare facultatem		
7	dicendi volent, attingam:		
8			
9	45 paucos enim, qui sunt		
10	eminentissimi, excerpere in		
11	animo est. Facile est autem		
12	studiosis, qui sint his simil-		
13	limi, iudicare, ne quisquam		
14	queratur, omissos forte ali-		
15	quos eorum, quos ipse val-		
16	dè probet: Fateor enim plu-		
17	res legendos esse quàm qui		
18	à me nominabuntur. Sed		
19	nunc genera ipsa lectio-		
20	num, quae praecipuè con-		
21	venire intendentibus, ut		
22	oratores fiant, existimem,		
23	persequar.		
24			
25	46 <u>Igitur</u> , ut Aratus à Iove	Igitur) De Poetis. Ab Homero) Nihil potest inci-	Igitur) De Poetis. Ab Homero) Nichts kann bei mensch-
26	incipiendum putat, ita nos	dere in rebus humanis, cuius non habeas aliquod	lichen Dingen vorkommen, wovon man nicht irgendein Bei-
27	ritè coepturi <u>ab Homero</u>	exemplum, aliquem locum in Homero.	spiel, irgendeine Stelle bei Homer anführen könnte. Chry-
28	videmur. Hic enim,	Chrysippus vocat poësin Homeri εικόνα virtutis.	sippus nennt Homers Dichtung ein Gedankenbild der Moral.
29		Omnium rerum humanarum exempla depicta sunt	Beispiele für alle menschlichen Dinge sind bei Homer ab-
30		in Homero.	gebildet.

Zeile	Quint. 46-48 R: 51 v - 51 r	Melanchthon-Druck, 53 v – 53 r	Übersetzung
1	<u>quemadmodum</u> ex Oceano	Quemadmodum ex Oceano) venusta allusio.	Quemadmodum ex oceano) feine Anspielung. Es
2	dicit ipse amnium fontium-	Quarta sit virtus in carmine Homericō, non pot-	dürfte der vierte Vorzug in der homerischen Dich-
3	que cursus initium capere,	est ostendi recitatis exemplis quàm aestimari in	tung sein; er kann nicht durch rezitierte Beispiele
4	omnibus eloquentiae parti-	toto corpore.	gezeigt werden, sondern muss vielmehr im ganzen
5	bis exemplum et ortum de-		Werk ermessen werden.
6	dit. Hunc nemo in magnis	Laetus) id est copiosus et ornatus.	Laetus) d. h. wortreich und geschmackvoll.
7	rebus sublimitate, in parvis	Pressus) id est tenuis, proprius et angustus, non	Pressus) d. h. schlicht, eigentlich und gedrängt, nur
8	proprieta superaverit.	dicere nisi necessaria.	Notwendiges sagen.
9	Idem <u>laetus</u> ac <u>pressus</u> , <u>iucundus</u> ac <u>gravis</u> , tum co-	Iucundus) id est amoenioribus figuris ornatus.	Iucundus) d. h. mit anmutigeren Redefiguren.
10	pia tum breuitate mirabilis,	Gravis) scilicet Tragicis figuris. Poëta servit de-	Gravis) d. h. mit erhabenen Redefiguren. Der Dich-
11	nec poëtica modo, sed ora-	coro. Ajax irascitur et expostulat. Phoenix con-	ter ist auf angemessene Behandlung der Charaktere
12	toria virtute eminentissi-	cionatur illi Theologice, et est illa sententia λή-	bedacht: Achill zürnt und fordert. Phoenix erklärt
13	mus.	θη: „Remitte nobis debita nostra, sicut et nos	ihm theologisch, und jener bekannte Satz bedeutet
14		dimittimus nostris debitoribus!“ ¹	Vergessen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
15		Item: Melior est comitas quàm iracundia, in 9.	vergeben unseren Schuldigern!“ ¹
16	2 amnium] animum QR	libro Iliados.	Ebenso: Besser ist Freundlichkeit als Jähzorn, im 9.
17	47 Nam ut de laudibus,		Buch der Ilias, (496 ff.).
18	exhortationibus, consolati-		
19	onibus taceam, nonnè vel	Contentio) In 1. Iliados.	Contentio) Im 1. Buch der Ilias, (121-303).
20	nonus liber, quo missa ad	In secundo) ubi Thersites vapulat mota sedi-	In secundo) wo Thersites Schläge bekommt, weil er
21	Achillem legatio continetur	tione, 2. ἰλιάδος.	einen Zwist hervorgerufen hat.
22	vel in primo inter duces	Sicut pictura non potest cognosci exempto	Wie man ein Gemälde nicht erkennen kann, wenn
23	illa <u>contentio</u> vel dictae <u>in</u>	uno membro aut colore, sed oportet totum	ein Teil oder die Farbe entfernt worden ist, sondern
24	<u>secundo</u> sententiae omnium	corpus videre, quomodo conuestiatur, ita etiam	man das Gesamtwerk in seinem Umfeld sehen muss,
25	litium ac consiliorum	in carmine.	so ist es auch bei der Dichtung.
26	explicant artes?		
27			
28	48 Affectus quidem * vel		
29	illos mites vel hos concitatos	21 nonus] unus QR * Deest aliàs: vel <i>in marg.</i> QR	
30	nemo erit tam indoctus,	1 <i>Mt.</i> 6,12.	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 48-49 R: 51 r - 52 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, 53 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	qui non in sua potestate		
2	hunc autorem habuisse fa-		
3	teatur. Age vero, non utri-		
4	usque operis ingressu in		
5	paucissimis versibus legem		
6	prooemiorum non dico ser-		
7	vavit, sed constituit? Nam		
8	et benevolum auditorem in-		
9	vocatione Dearum, quas		
10	praesidere vatibus creditum		
11	est, et intentum proposita		
12	rerum magnitudine et doci-		
13	lem summa celeriter com-		
14	prehensa facit.		
15			
16			
17	49 Narrare vero quis bre-		
18	vius quàm qui mortem nun-		
19	ciat Patrocli, quis signifi-		
20	cantius potest quàm qui		
21	<u>Curetum</u> Aetolorumque	Curetum) In 9. Iliados.	Curetum) Im 9. Buch der Ilias, (529 ff.).
22	proelium exponit? Iam si-		
23	militudines, amplificatio-		
24	nes, exempla, digressus,		
25	signa rerum et argumenta		
26	caeteraque probandi ac re-		
27	futandi sunt ita multa, ut		
28	etiam, qui de artibus scrip-		
29	serunt plurima earum re-		
30	rum testimonia ab hoc	4 ingressu] ingressus <i>QR</i>	

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 49-52 R: 52 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 53 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	poëta petant.		
2			
3	50 Nam epilogus quidem		
4	quis unquam poterit illis		
5	<u>Priami</u> rogantis Achillem	Priami) in ultimo Iliadis. Ut autem quisque est	Priami) im letzten Buch der Ilias. Je besser und hervor-
6	precibus aequari? Quid?	optimus et praestantissimus, ita est valde perspi-	ragender jemand ist, desto deutlicher ist er und desto
7	In verbis, sententijs, figu-	cuus et facillimè intelligi potest.	leichter kann er verstanden werden.
8	ris, dispositione totius ope-		
9	ris nonnè humani ingenij		
10	modum excedit? Ut magni		
11	sit viri virtutes eius non ae-		
12	mulatione, quod fieri non		
13	potest, sed intellectu sequi.		
14			
15	51 Verum hic omnes sine	Epicos) id est heroicos, quorum carmen est con-	Epicos) d. h. die epischen Dichter, deren Dichtung un-
16	dubio et in omni genere	tinuum et uniusmodi. ἔπος significat continuum	unterbrochen fortläuft und einerlei Art ist. Epos bedeutet
17	eloquentiae procul à se re-	carmen et habens continuam materiam.	eine ununterbrochen fortlaufende Dichtung, die einen in
18	liquit, <u>Epicos</u> tamen prae-		sich zusammenhängenden Stoff hat.
19	cipue, videlicet clarissima		
20	in materia simili compa-	_____	
21	ratio est.	20 simili] similis QR	
22			
23	52 <u>Raro</u> assurgit <u>Hesiodus</u>	Raro) De Hesiodo. Hesiodus est quidam Decalo-	Raro) De Hesiodo. Hesiod ist eine Art Dekalog bei den
24	magnaue pars eius in no-	gus apud Gentes. Deinde addit decalogum. Quia	Heiden. Nachher fügt er die zehn Gebote (auch) hinzu;
25	minibus est <u>occupata</u> , ta-	haec duo debent docere sacerdotes.	denn diese beiden müssen die Priester unterweisen.
26	men utiles circa praecepta	Caeterum non est opus oratorium scilicet: in prin-	Übrigens ist es natürlich kein rhetorisches Werk: am An-
27	sententiae lenitasque ver-	cipio de Prometheo et Epimetheo. Duae sunt par-	fang über Prometheus und Epimetheus. Sie sind zwei Be-
28	borum et compositionis	tes in homine: Mens seu ratio, λόγος. Deinde ὁρ-	standteile des Menschen: Verstand oder Denken, λόγος,
29	probabilis, daturque ei <u>pal-</u>	μή, affectus. Multa praedicat Prometheus, sed Epi-	sodann ὁρμή (Trieb), Leidenschaft. Prometheus schreibt
30	<u>ma</u> in illo medio genere	metheus non obtemperat; ἐπιμηθεύς, id est	(ihm) vieles vor, aber Epimetheus gehorcht nicht; ἐπιμη-

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 52-54 R: 52 v - 52 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 53 r – 54 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	dicendi.	pòst deliberans. Pandora est voluptas, quae decipit affectus. Voluit autem poëta describere imbecillitatem humni animi.	nach der Tat Überlegende. Pandora ist Lust, die die Leidenschaften täuscht. Der Dichter wollte nämlich die Schwäche des menschlichen Geistes beschreiben.
2		Lex naturae est decalogus. Ideo Deus excitavit quorundam summorum virorum ingenia, qui perspexerunt illas leges et descripserunt, ut extaret lex naturae in toto orbe.	Der Dekalog ist ein Naturgesetz (Sittengesetz). Deswegen feuerte Gott den Verstand einiger sehr bedeutender Männer an, die jene Gesetze genau kennen lernten und abschrieben, so dass das Naturgesetz auf dem ganzen Erdkreis vorhanden war.
3			
4		Occupata) id est in principio.	Occupata) d. h. am Anfang.
5		Palma) scilicet propter sententias.	Palma) d. h. wegen seiner Sentenzen.
6			
7			
8			
9		Antimacho) Catullus:	Antimacho) Catull:
10			
11			
12	53 Contra in <u>Antimacho</u>		
13	vis et gravitas et minimè		
14	vulgare eloquentiae genus	„At populus tumido gaudeat Antimacho.“ ¹	„Mag sich der Pöbel freun an des Antimachus Schwulst!“ ¹
15	habet laudem. Sed quamvis		
16	ei secundas ferè Grammaticorum consensus deferat,	Critici vocantur iudices autorum.	Die Beurteiler von Autoren werden Kritiker genannt.
17	et affectibus et iucunditate		
18	et dipositione et omnino		
19	arte deficitur, ut planè manifesto adpareat, quanto sit		
20	aliud proximum esse, aliud secundum.		
21			
22			
23			
24			
25	54 <u>Panyasim</u> , ex utroque		
26	mistum, putant in eloquendo neutrius aequare virtutes, alterum tamen ab eo		
27	materia, alterum disponendi ratione superari.		
28			
29			
30		¹ <i>Catull. 95,10.</i>	¹ Übersetzung: Werner Eisenhut.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 54-56 R: 52 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 54 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	<u>Apollonius</u> in ordinem à	Apollonius descripsit Argonautas et extat ipsius	Apollonius (3. Jh. v. Chr.) schilderte die Argonauten, und
2	Grammaticis datum non	opus, Describit Mysorum hospitalitatem, à qui-	sein Werk existiert; er beschreibt die Gastfreundlichkeit
3	venit, Quia Aristarchus	bus nostros Mysos ortos existimo.	der Myser, von denen, wie ich glaube, unsere Myser ab-
4	atque Aristophanes, poëta-		stammen.
5	rum iudices, neminem <u>sui</u>	Sui temporis) scilicet Ptolomei Philadelphi.	Sui temporis d. h. des Ptolemaios Philadelphos (308-246
6	<u>temporis</u> in numerum red-		v. Chr.).
7	egerunt, non tamen con-		
8	temnendum edidit opus		
9	aequali quadam mediocri-		
10	tate.		
11			
12	55 <u>Arati</u> materia motu ca-	Arati opus est sphaericum, Quia Stellas descrip-	Das Werk Arats (Ende 4. Jh.s - Mitte 3. Jh.s v. Chr.) ist
13	ret, ut in qua nulla varietas,	sit.	sphärisch, weil er die Sterne beschrieben hat.
14	nullus affectus, nulla per-		
15	sona, nulla cuiusquam sit		
16	oratio, sufficit tamen operi,		
17	cui se parem credidit.		
18	Admirabilis in suo genere		
19	<u>Theocritus</u> , sed Musa illa	Virgilius dicitur certasse cum tribus poëtis:	Vergil soll mit drei Dichtern im Wettkampf gelegen haben:
20	rustica et pastoralis non fo-	Homero, Hesiodo et Theocrito . Homerum ae-	mit Homer, Hesiod und <u>Theokrit</u> . Homer soll er gleichge-
21	rum modo, verum ipsam	quasse, quanquam ego non credo, Hesiodum su-	kommen sein - obwohl ich es nicht glaube - , Hesiod habe
22	etiam urbem reformidat.	perasse, Theocrito nullo modo similem.	er übertroffen, aber Theokrit sei er keinesfalls ähnlich.
23			
24	56 Audire videor undique		
25	congerentes nomina pluri-		
26	morum poëtarum. Quid?		
27	Herculis acta non benè		
28	Pisandros? Quid? Nican-		
29	drum frustra secuti Macer		
30	atque Virgilius? Quid?		

<u>Zeile</u>	<u>Qui.56-58 R: 52r-53v, 62 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 54 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	<u>Euphorionem</u> transibimus?	Euphorion fuit poëta Elegiacus.	Euphorion (275-200 v. Chr.) war ein elegischer Dichter.
2	quem nisi probasset Virgi-		
3	lius idem, nunquam certè		
4	conditorum Chalcidico ver-		
5	su carminum fecisset in		
6	Bucolicis mentionem.		
7	Quid? Horatius frustra		
8	Tyrtaeum Homero sub-		
9	iungit?		
10			
11	57 Nec sanè quisquam est		
12	tam procul à cognitione eo-		
13	rum remotus, ut non indi-		
14	cem certè ex bibliotheca		
15	sumptum transferre in li-		
16	bros suos possit. Nec igno-		
17	ro igitur quos transeo nec		
18	utique damno, ut qui dixe-		
19	rim esse in omnibus utilita-		
20	tis aliquid.		
21			
22	58 Sed ad illos iam perfec-		
23	tis constitutisque viribus		
24	revertemur, quod etiam in		
25	caenis grandibus saepè fa-		
26	cimus, ut, cum optimis sa-		
27	tati sumus, varietas tamen	Fabius hactenus dixit de Heroicis poëtis et quate-	Fabius hat bis hierher über heroische Dichter gesprochen
28	nobis ex vilioribus grata sit.	nus sint imitandi, Nunc censuram facit de Elegi-	und darüber, inwieweit sie nachahmenswert sind. Nun re-
29	Tunc et elegiam vacabit in	acis scriptoribus, qui elegiacum carmen compo-	zensiert er elegische Schriftsteller, die elegische Dichtung
30	manus sumere,	nunt.	schreiben.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 58-61 R: 62 v - 62 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 63 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	cuius princeps habetur Cal-		
2	limachus, secundas confes-		
3	sione plurimorum Philaetas		
4	occupavit.		
5			
6	59 Sed dum assequimur il-		
7	lam firmam, ut dixi, <u>facili-</u>	Faciliter) id est ἔξιπ, ut oratio sit conformata.	Faciliter) d. h. Hexis (sichere Gewandtheit), damit
8	<u>tatem</u> , optimis assuescen-	Non multa legenda sunt, sed multum. Alij sic	die Rede gehörig gestaltet ist. Nicht vielerlei ist zu le-
9	dum est et multa magis	legunt hunc locum:	sen, sondern vielmals. Andere lesen diese Stelle so:
10	quàm multorum lectione	<i>Multa magis quam multorum formanda lectio-</i>	<i>Multa magis quam multorum formanda lectione et du-</i>
11	*formanda (* formandus	<i>ne et ducendus color.</i>	<i>ducendus color.</i>
12	aliàs) mens et ducendus	Ducere colorem significat imitari. Et multum	<i>Ducere colorem</i> bedeutet nachahmen. Und es soll der
13	color. Itaque ex tribus	magis quam multorum formandus et ducendus	Ton eher vielmals als der vieler gestaltet und nachge-
14	receptis Aristarchi iudicio	color.	ahmt werden.
15	scriptoribus iamborum ad		
16	hexim maximè pertinebit		
17	unus Archilochus.		
18			
19	60 Summa in hoc vis elo-		
20	cutionis, cum validae tum		
21	breves <u>vibrantesque</u> senten-	Vibrantes) id est aptae, acutae, sententiosae.	Vibrantes) d. h. genau passend, scharf und gedanken-
22	tiae, plurimum sanguinis		reich.
23	atque nervorum, adeo ut vi-	Archilochus scripsit invectivam adversus so-	Archilochos verfasste eine Schmähschrift gegen seinen
24	deatur quibusdam, quod	cerum. In Horatio nihil est naturae.	Schwiegervater. Bei Horaz gibt es keine elementare Na-
25	quoquam minor est, materi-		turkraft.
26	ae esse, non ingenij vitium.		
27			
28	61 Novem vero Lyricorum	Pindarus) De Pindaro vide Horatium, liber 4.	Pindarus) Über Pindar siehe Horaz, Buch 4, Ode 2.
29	longè <u>Pindarus</u> princeps	Ode 2.	
30		<hr/> 10 multorum lectione] lectione <i>deest</i> QR	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 61-63 R: 62 r - 63 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R:</u>	<u>Übersetzung</u>
1	spiritu, magnificentia, sen-		
2	tentijs, figuris, beatissima		
3	rerum verborumque copia		
4	et velut quodam eloquen-		
5	tiae flumine: propter quae		
6	Horatius merito * credidit		
7	nemini imitabilem (* Ne-		
8	mini credit aliâs.).		
9			
10	62 Stesichorum quàm sit		
11	ingenio validus, materiae		
12	quoque ostendunt, maxima	<hr style="width: 150px; margin-left: 0;"/>	
13	bella et clarissimos canen-	10 Stesichorum] Stesichorus <i>QR</i>	
14	tem duces et Epici carmi-		
15	nis onera lyra sustinentem.		
16	Reddit enim personis in		
17	agendo simul loquendoque		
18	debitam dignitatem, ac si		
19	tenuisset modum, videtur		
20	aemulari proximus Home-		
21	rum potuisse, sed redundat		
22	atque effunditur, quod ut		
23	est reprehendendum, ita		
24	copiae vitium est.		
25			
26	63 Alcaeus in parte operis		
27	aureo plectro merito dona-		
28	tur, qua Tyrannos insecta-		
29	tus multum etiam moribus		
30	confert, in eloquendo		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 63-65 R: 63 v, 71 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 72 r – 73 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	quoque brevis et magnifi-		
2	cus et diligens * et plaerun-		
3	que oratori similis (*pluri-		
4	mumque Homero similis,		
5	aliàs), sed et lusit et in		
6	amores descendit, maiori-		
7	bus tamen aptior.		
8			
9	64 Simonides, tenuis alio-		
10	qui, sermone proprio et iu-		
11	cunditate quadam commen-		
12	dari potest, praecipua ta-		
13	men eius in commovenda		
14	miseratione virtus, ut qui-		
15	dam in hac eum parte om-		
16	nibus eiusdem operis au-		
17	thoribus praeferant.		
18			
19	65 <u>Antiqua</u> Comoedia cum	Antiqua) Antiqua Comoedia fuit, in qua nomina-	Antiqua) Es war die alte Komödie, in der die Bürger na-
20	synceram illam sermonis	tim taxabantur cives. Sed cum modum excederent	mentlich mit Spottreden getadelt wurden. Als die Verfasser
21	Attici gratiam propè sola	scriptores illarum Comoediarum, interdictus est	jener Komödien aber das rechte Maß überschritten, wurde
22	retinet, tum facundissimae	hic mos scribendi.	diese Art des Schreibens untersagt.
23	libertatis, etsi est in insec-		
24	tandis vitijs praecipua, plu-	τάμιας non esse τάμιας, sed λάμιας, hoc est quaes-	ταμίαις (der Schatzmeisterr) sei nicht ein ταμίαις, sondern ein
25	rum tamen virium etiam	tores sunt Lamiae. Est significantiβimè dictum:	λαμία (ein Kinder fressendes Gespenst), d. h. die Quaesto-
26	in caeteris partibus habet.	Lamiae sunt stryges appetentes humanarum carni-	ren sind Blutsauger. Es ist sehr deutlich gesagt: <i>Lamiae</i> sind
27	Nam et grandis et elegans	um.	Vampire, die auf menschliche Fleischstücke aus sind.
28	et venusta, et nescio an ul-		
29	la, post Homerum tamen,		
30	quem ut Achillem	28 nescio] nescia <i>QR</i>	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 65-67 R: 71 r - 72 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 73 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	semper excipi par est, aut		
2	similior sit oratoribus aut		
3	ad oratores faciendos apti-		
4	or.		
5			
6	66 Plures eius autores,		
7	Aristophanes tamen et Eu-		
8	polis Cratinusque praeci-		
9	pui. Tragoedias primum in		
10	lucem Aeschilus protulit,		
11	sublimis et gravis et gran-		
12	diloquus saepè usque ad		
13	vitium, sed rudis in plaeris-		
14	que et incompositus: prop-		
15	ter quod correctas eius fa-		
16	bulas in certamen deferre		
17	posterioribus poëtis Athe-		
18	nienses permisere. Suntque		
19	eo modo multi coronati.		
20			
21	67 Sed longè clarius illu-		
22	straverunt hoc opus Sopho-		
23	cles atque <u>Euripides</u> , quo-	<u>Euripides</u> est dulcior Sophocle, fuit apud Archela-	<u>Euripides</u> ist gefälliger als Sophokles, er war am Hof des
24	rum in dispari dicendi via	um, regem Macedonicum.	Archelaos, des makedonischen Königs.
25	uter sit poëta melior, inter		
26	plurimos quaeritur.		
27			
28	Idque ego sanè, quoniam		
29	ad praesentem materiam		
30	nihil pertinet, iniudicatum		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 67-69 R: 72 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 73 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	relinquo. Illud quidem ne-		
2	mo non fateatur necesse		
3	est, ijs, qui se ad agendum		
4	comparant, utiliozem lon-		
5	gè fore Euripidem.		
6			
7	68 Namque is et in sermo-		
8	ne (quod ipsum reprehē-		
9	dunt, quibus gravitas et <u>co-</u>	Cothurnus) <i>Reitters Stieffel</i> , ubi introducuntur re-	Cothurnus) Reitstiefel, wo Könige und Ritter eingeführt
10	<u>thurnus</u> et sonus Sophoclis	ges et equites. In Comoedijs inducuntur personae	werden. In Komödien werden Personen mit Sokki an den
11	videtur esse sublimior) ma-	indutae soccis, cives et rustici.	Füßen eingeführt, nämlich Bürger und Bauern.
12	gis accedit oratorio generi		
13	et sententijs densus et in	_____	
14	ijs, quae à sapientibus tra-	13 densus] densus <i>QR</i>	
15	ditata sunt, penè ipsis par, et		
16	in dicendo ac respondendo		
17	cuilibet eorum, qui fuerunt		
18	in foro disertis, comparan-		
19	dus. In affectibus vero cum		
20	omnibus mirus, tum in ijs,		
21	qui miseratione constant,		
22	facilè praecipuus.		
23			
24	69 Hunc et admiratus ma-		
25	ximè est, ut saepè testatur,	Plutarchus dicit <u>Menandri</u> fabulas esse ortas ex sa-	Plutarch sagt, <u>Menanders</u> Komödien seien aus (salzigem)
26	et secutus, quanquam in	le, ex quo orta sit Venus, hoc est ex candido sale.	Meerwasser entstanden, aus dem Venus geboren sei, d. h.
27	opere diverso, <u>Menander</u> ,	Alludit ad nomina, Quia sales dicimus venustè	aus Meeresschaum. Er spielt auf die Wortbedeutungen an,
28	qui vel unus quidem	dicta.	weil wir schöne Sentenzen <i>sales</i> nennen.
29	iudicio diligenter lectus ad	Episcopi et sacerdotes Graeciae ad tollenda specta-	Bischöfe und Priester Griechenlands behinderten die Be-
30	cuncta, quae praecipimus,	cula suppresserunt hunc optimum authorem,	kanntheit dieses vorzüglichen Autors, um seine Schauspie-

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 69-71 R: 72 v - 72 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 73 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	effingenda sufficiat: Ita	et quod ad hanc rem attinet, πεῖσιμὲ ἠμεῖς ἵστανται ὅτι οὐκ ἔστιν ἄλλο ἄριστον ἢ τὸ ἀποφύγετον.	und was diese Angelegenheit betrifft, haben sie der Nach-
2	omnem vitae imaginem ex-	posteritate, quam privarunt optimo auctore.	welt einen Bären dienst erwiesen, die sie um einen hervor-
3	pressit, tanta in eo inveni-	Fabulae Menandri sunt μάθημα καὶ ἀγώνισμα, hoc	ragenden Autor gebracht haben. Die Komödien Menanders
4	endi copia, eloquendi fa-	est formant mores et prosunt oratori. Plutarch.	sind Gegenstand des Lernens und des Wettstreits, d. h. sie
5	cultas, ita est omnibus re-		formen die Sitten und nutzen dem Redner. Plutarch.
6	bus, personis, affectibus		
7	accommodatus.		
8			
9	70 Nec nihil profecto vide-		
10	runt, qui orationes, quae		
11	Charisij nomine eduntur, à		
12	Menandro scriptas putant.	ἐπιτρέποντες) id est facientes compromissum,	ἐπιτρέποντες) (Das Schiedsgericht) d. h. die einen Schieds-
13	Sed mihi longè magis ora-	permittentes rem arbitris. ἐπιτροπή iudicium tale.	vertrag machen, die eine Sache Schiedsrichtern überlassen.
14	tor probari in opere suo vi-	ἐπίκληρος) id est virgo orba seu vidua, <i>ein Lung-</i>	ἐπιτροπή ein derartiges Urteil.
15	detur, nisi forte aut illa ma-	<i>fraw heimgestorben.</i>	ἐπίκληρος) (Die Erbtochter) d. h. eine Waise oder Witwe,
16	la iudicia, quae ἐπιτρέπον-		<i>ein Lungfraw heimgestorben</i> (d. h. der das Erbe anheimfällt,
17	τας, ἐπικλήρους, Locros		da Eltern, Geschwister oder Mann verstorben sind).
18	habent, aut meditationes	Lex Moysi fuit in Atheniensi Republica, ut vide-	Es gab das Gesetz Mosis im athenischen Staat, wie man im
19	Psophode et Nomothetae,	re est in Phormione Terentij: „Lex est orbae“ etc. ¹	„Phormio“ des Terenz sehen kann: „Lex est orbae“ etc.
20	<u>Hypobolimaeos</u> non omni-		
21	bus oratorij numeris sunt	Hypobolimaeus) id est puer suppositicius.	Hypobolimaeus), d. h. der untergeschobene Sohn.
22	absolutae.		
23			
24	71 Ego tamen plus ad huc		
25	quiddam collaturum decla-		
26	matoribus puto, quoniam		
27	ij necesse est secundum		
28	conditionem controversia-		
29	rum plures subire personas,	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	
30		¹ <i>Ter. Phorm. 125 seqq.</i>	

<u>Zeile</u>	<u>Qui.71-73 R: 72 r, 81r-82v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 83 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	patrum filiorum, marito-		
2	rum, militum rusticorum,		
3	divitum pauperum, iras-		
4	centium precantium, mi-		
5	tium asperorum. In quibus		
6	omnibus mirè custoditur		
7	ab hoc poëta decor.		
8			
9	72 Atque ille quidem om-		
10	nibus eiusdem operis auto-		
11	ribus abstulit nomen et ful-		
12	gore quodam suae clarita-		
13	tis tenebras obduxit. Ha-		
14	bent tamen alij quoque		
15	Comici, si cum venia le-		
16	gantur, quaedam quae pos-		
17	sis decerpere, et praecipue		
18	Philemon, qui ut pravis sui		
19	temporis iudicijs Menan-		
20	dro saepè praelatus est, ita		
21	consensu tamen omnium		
22	meruit credi secundus.		
23			
24	73 <u>Historam</u> multi scripse-	Historiam) Iudicium de Graecis historijs.	Historiam) <u>Urteil über griechische Geschichtswerke.</u>
25	re plaeclarè, sed nemo du-		
26	bitat longè duos caeteris		
27	praeferendos, quorum di-		
28	versa virtus laudem penè		
29	est parem consecuta. Den-		
30	sus et brevis et semper		

1 instans sibi Thucydides,
2 dulcis et candidus et fusus
3 Herodotus: Ille concitatis,
4 hic remissis affectibus me-
5 lior, ille concionibus, hic
6 sermonibus, ille vi, hic vo-
7 luptate.

8
9 74 Theopompus ijs proxi-
10 mus ut in historia praedic-
11 tis minor, ita oratori magis
12 similis, ut qui, antèquam
13 est ad hoc opus sollicitatus,
14 diu fuerit orator.

15 Philistus quoque meretur
16 qui turbae quamvis bono-
17 rum post eos autorum exi-
18 matur, imitator Thucydidis
19 et ut multo infirmior, ita
20 aliquatenus lucidior. Epho-
21 rus, uti Isocrati visum, cal-
22 caribus eget. Clitarchi pro-
23 batur ingenium, fides infamatur.
24

25
26
27
28
29
30

Instans) id est concitatus. Dicere autem, quod ma-
ximè ad propositum facit, vel versari intra negoci-
um vel petere iugulum, ut Plinius Iunior dicit, est
verè Attica δεινότης.

Herodotus) est vetustissimus historicus apud Grae-
cos et Latinos. Eius oratio est mollißima et suavißi-
ma, et habet intersertas orationes sicut Livius, Est
verè, ut ego dicere soleo, Homerus soluta oratione.

Polybius est diligens in observandis temporibus
et videtur fideliter narrare et habet egregias de-
scriptiones temporum, fuit comes superioris Sci-
pionis, quem haud dubie egregie descripsit. Sed
historia non extat, tantum fragmenta habemus,
quae maximè legenda sunt.

Philistus scripsit casus et eventus Tyrannorum
Syculorum. Huius Cicero saepè mentionem facit.

Clitarchus¹ floruit tempore Augusti et interfectus
est à Tiberio.
Augustus dixit esse venenatissimum ingenium, et
expostulavit cum Asinio Pollione, quod eum apud
se retineret, cum sciret eum sibi infensum esse.
Fortasse scripsit aliquid de Augusto, quod offen-
dit eum.

¹ gemeint ist Timagenes.

Instans) d. h. erregt. Aber davon zu sprechen, was am meis-
ten für das Thema leistet, oder sich auf die Sache zu konzen-
trieren oder der Hauptsache gleichsam das Messer an die
Kehle zu setzen, das ist, wie Plinius der Jüngere sagt, wirk-
lich attische δεινότης (kraftvolle Beredsamkeit).

Herodotos) ist der älteste Historiker bei den Griechen und
Lateinern. Seine Sprache ist äußerst sanft und lieblich, und
er hat eingeschobene Reden wie Livius; er ist tatsächlich,
wie ich zu sagen pflege, Homer in Prosa.

Polybius ist sorgfältig bei der Beobachtung der Zeitanga-
ben und scheint zuverlässig zu erzählen, auch verfügt er
über hervorragende Beschreibungen der Zeitumstände; er
war Mentor des jüngeren Cornelius Scipio Aemilianus
Africanus (Numantinus, 185–129), den er zweifellos her-
vorragend porträtiert hat. Aber sein Geschichtswerk ist
nicht (vollständig) vorhanden, wir haben nur Fragmente,
die besonders gelesen werden sollten.

Philistos beschrieb Untergang und Erfolge sizilischer Ty-
rannen. Cicero erwähnt ihn oft.

Kleitarchos stand zur Zeit des Augustus in hohem Anse-
hen und wurde von Tiberius umgebracht.
Augustus sagte, er sei ein hoch gefährliches Talent, und be-
schwerte sich bei Asinius Pollio, dass er ihn bei sich leben
lasse, obwohl er wisse, dass er ihm (Augustus) gegenüber
feindselig sei. Vielleicht hat Kleitarchos etwas über Augus-
tus geschrieben, was ihn verletzte.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 75-77 R: 82 v - 82 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 83 v – 83 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	75 Longo pòst intervallo		
2	temporis natus <u>Timagenes</u>	Timagenes) scilicet quem Tiberius interfecit.	Timagenes) d. h. den Tiberius töten ließ.
3	vel hoc ipso probabilis,		
4	quod intermissam historias		
5	scribendi industriam nova		
6	laude reparavit. Xenophon		
7	non excidit mihi, sed inter		
8	philosophos reddendus est.		
9			
10	76 Sequitur oratorum in-		
11	gens manus, ut cum decem	δεινότης dicitur, qui illa dicit, quae plurimum in	Man spricht von δεινότης (kraftvolle Beredsamkeit), wenn
12	simul Athenis aetas una tu-	causa valent et sunt apposita ad rem. Talis est	jemand das sagt, was bei einem Prozess am meisten Ein-
13	lerit, quorum longè prin-	<u>Demosthenes</u> , nec extemporalis oratione dixit.	fluss hat und für die Sache vorteilhaft ist. Ein solcher (Red-
14	ceps <u>Demosthenes</u> ac penè		ner) ist Demosthenes; er hat jedoch nicht in unvorbereiteter
15	lex orandi fuit: Tanta vis in		Rede gesprochen.
16	eo, tam densa omnia, ita	15 Lex orandi] lux orandi <i>QR</i>	
17	quibusdam nervis intenta		
18	sunt, tam nihil ociosum, is	Modus) scilicet parsimonia.	Modus) d. h. Sparsamkeit.
19	dicendi <u>modus</u> , ut nec quod		
20	desit in eo nec quod redun-		
21	det invenias.		
22			
23	77 Plenior <u>Aeschines</u> et		
24	magis fusus et grandiori	Minus lacertorum) scilicet minus rerum et ali-	Minus lacertorum) d. h. weniger Inhalt und beträchtlich
25	similis, quo minus strictus	quanto plus inutilium ornamentorum. Lacertos,	mehr unnützer Schmuck. Als Muskeln, sogar Sehnen hat
26	est, carnis tamen plus ha-	ipsos nervos argumenta principalia causae, To-	er (Quintilian) oben die hauptsächlichsten Beweismittel ei-
27	bet, <u>minus lacertorum</u> . Dul-	ros ornamenta vocavit supra. Nullo modo potest	nes Falles bezeichnet; den Schmuck (dagegen) hat er Wam-
28	cis inprimis et acutus Hy-	conferri <u>Aeschines</u> ad Demosthenem.	me genannt. Keinesfall kann <u>Aischines</u> zum Vergleich mit
29	perides, sed minoribus cau-		Demosthenes herbeigezogen werden.
30	sis, ut non dixerim utilior,		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 77-80 R: 82 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 83 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	magis par.		
2			
3	78 His aetate <u>Lysias</u> mai-	Lysias est quidam quasi Terentius inter oratores	Lysias ist sozusagen eine Art Terenz unter den Rednern sei-
4	or, subtilis atque elegans et	sui generis. Est ille Lysias, cuius mentio fit apud	ner Generation. Es ist jener Lysias, der bei Plato erwähnt
5	quo nihil, si oratori satis sit	Platonem.	wird.
6	docere, quaeras perfectius:	Tria debet orator efficere: Docere, delectare, mo-	Dreierlei muss ein Redner bewirken: belehren, erfreuen und
7	Nihil enim est inane, nihil	vere.	bewegen. (vgl. Quint.inst. 3,5,2)
8	accersitum, puro tamen		
9	fonti quàm magno flumini	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/> 8 puro] puto QR	
10	propior.		
11			
12	79 <u>Isocrates in diverso</u> ge-	In diverso) scilicet uberiore. Opponit <u>Isocratem</u>	In diverso) d. h. in einer reichhaltigeren (Stilgattung). Er
13	nere dicendi nitidus et	Lysiae et caeteris ipsius temporis oratoribus. Iso-	stellt <u>Isokrates</u> dem Lysias und anderen Rednern derselben
14	compositus et <u>palestrae</u>	cratis oratio est periodica.	Zeit gegenüber. Isokrates' Rede ist periodisch.
15	quàm pugnae magis ac-	Palestrae) scilicet scholae. Seriae causae requi-	Palestrae) d. h. der Ringschule, Redeschule. Ernsthafte Pro-
16	commodatus omnes dicen-	runt libertatem quandam in contentionibus. Quan-	zesse verlangen eine gewisse Freiheit bei den Streitreden.
17	di veneres sectatus est, nec	do debent esse vibrantes et percutientes sententiae,	Wenn die Sätze in Zittern versetzen und verwunden sollen,
18	immerito: Auditorijs enim	necesse est orationem esse liberiorem et solutam	muss die Rede freier und von Fesseln gelöst sein. Die Ein-
19	se, non iudicijs compara-	vinculis. Exordia in Cicerone sunt composita et	leitungen bei Cicero sind wohlgefügt und erzählender Art.
20	rat: In inventione facilis,	narrativa.	
21	<u>honesti studiosus</u> , in com-	Honesti studiosus) scilicet est plenus sententia-	Honesti studiosus) d. h. er ist voller bester Sentenzen, wie
22	positione adeo diligens, ut	rum optimarum, quales disputantur Theses in	sie z. B. als Thesen in Lehrvorträgen erörtert werden. Oft
23	cura eius reprehendatur.	scholis. Saepè tractat hunc locum: Etiamsi hones-	behandelt er folgenden Gemeinplatz: Auch wenn es ehren-
24		tis viris malè sit et malis res secundae fluant, ta-	haften Männern schlecht gehe und ihr Glück durch Schaden
25	80 Neque ego in his, de	men non discedendum esse à regula. Quia natura	dahinschwinde, dürfe dennoch nicht vom Grundsatz abwi-
26	quibus sum locutus, has so-	debet rectè et honestè facere, et fieri non posse,	chen werden; denn unsere Natur muss richtig und ehrenhaft
27	las virtutes, sed has praeci-	quin res nostrae secundiores fiant, cum saepè rec-	handeln, und es ist unmöglich, dass unsere Lage nicht glück-
28	puas puto, nec caeteros pa-	tè facimus, neque committendum, ut malè facien-	licher wird, wenn wir oft richtig handeln, und es dürfe nicht
29	rum fuisse magnos. Quin	do nobis ipsis mala accersamus.	dahin kommen, dass wir durch ungerechtes Handeln uns
30	etiam Phalerea illum		selbst schaden.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 80-82 R: 82r, 88r-89v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 83 r – 84 v, 90 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	<u>Demetrium</u> , quanquam is	Inclinasse) scilicet aliquanto plus addidit deliciarum, sicut est in oratione Erasmi plus deliciarum quam in superiore seculo. Sunt multa in eo accersita ornamenta, veteres parcius ornabant.	Inclinasse) d. h. er fügte bedeutend mehr Spielereien hinzu, so wie es in Erasmus' Rede mehr Spielereien gibt als im vorhergehenden Jahrhundert. Es findet sich bei ihm viel gesuchter Zierat, die Alten schmückten sparsamer aus.
2	primus <u>inclinasse</u> eloquentiam dicitur, multum ingenij habuisse et facundiae		
3	fateor, vel ob hoc memoria		
4	dignum, quod ultimus est		
5	ferè ex Atticis, qui dici		
6	possit orator, quem tamen		
7	in illo medio genere dicendi praefert omnibus Cicero.		
8			
9			
10			
11		Quis dubitet Platonem) Graeci rectè dixerunt Iovem fuisse usurum Platonis oratione, si de divinis rebus Graeca oratione voluisset dicere, sed quia non est methodicus, non potest multa docere lectorem.	Quis dubitet Platonem) Die Griechen haben zu Recht gesagt, Jupiter würde Platons Sprache verwenden, wenn er über göttliche Dinge in griechischer Sprache hätte sprechen wollen; aber weil er (stilistisch) nicht nach gewissen Regeln verfährt, kann er den Leser (rhetorisch) nicht viel lehren.
12	81 Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquentiae Marcus Tullius confitetur, <u>quis dubitet Platonem</u> esse praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi facultate divina quadam et Homericam? Multum enim supra prosam orationem et quam pedestrem Graeci vocant surgit, ut mihi non hominis ingenio, sed quodam Delphico videatur oraculo instinctus.		
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27	82 Quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem inadfectatam, sed quam nulla possit		
28			
29			
30			

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 82-84 R: 89 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 90 v – 90 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	adfectatio consequi? Ut ip-		
2	sae finxisse sermonem		
3	Gratiae videantur et, quod		
4	de Pericle veteris Comoe-		
5	diae testimonium est, in		
6	hunc transferri iustissimè		
7	possit, in labris eius sedisse		
8	quandam persuadendi De-		
9	am.		
10			
11	83 Quid reliquorum Socra-	Cicero vocat orationem <u>Aristotelis</u> flumen ve-	Cicero nennt <u>Aristoteles'</u> Rede einen Fluss, der Gold mit
12	ticorum elegantiam? Quid	hens aurum, Quod ideo puto eum fecisse, non	sich führt. Ich glaube, dass er es deshalb getan hat - nicht
13	<u>Aristotelem</u> ? Quem dubito	propter copiam orationis, quia est tenuis et exi-	(etwa) wegen der Fülle seiner Rede, denn die ist schlicht
14	an scientia rerum an scrip-	lis, sed quia habet plurimas interspersas gem-	und kraftlos -, sondern weil er sehr viele eingestreute Edel-
15	torum copia an eloquendi	mas et stellas et est quasi bibliotheca omnium	steine und Sterne hat und er gleichsam eine Bibliothek al-
16	suavitate an inventionum	superiorum philosophorum et est methodicus;	ler früheren Philosophen ist und methodisch vorgeht; er
17	acumine an varietate ope-	habet etiam sententias quasdam egregias.	hat auch einige ausgezeichnete Sentenzen.
18	rum elatiorem putem.		
19	Nam in Theophrasto tam		
20	est * eloquendi (* Loquen-	17 varietate] veritate QR	
21	di aliâs) nitor ille divinus,		
22	ut ex eo nomen quoque tra-		
23	xisse dicatur.		
24			
25	84 Minus indulgere elo-	<u>Stoici</u> non argumentantur ad formam syllogis-	Die <u>Stoiker</u> führen Beweise nicht nach der syllogistischen
26	quentiae <u>Stoici</u> veteres, sed	ticam, sed Sorices, in quibus quis facile potest	Form, sondern nach Kettenschlüssen (Soriten), mit denen
27	cum honesta suaserunt, tum	decipi.	man leicht getäuscht werden kann.
28	in colligendo probandoque		
29	quae instituerant plurimum		
30	valuerunt, rebus tamen		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 84-86 R: 89 v - 89 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 90 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	acuti magis quàm, id quod		
2	sanè non adfectarunt, orati-		
3	one magnifici.		
4			
5	85 Idem nobis per Roma-		
6	nos quoque autores ordo		
7	ducendus est. Itaque ut		
8	apud illos Homerus, sic		
9	apud nos <u>Virgilius</u> auspi-	Lucretius est paulò superior <u>Virgilio</u> . Ante Virgi-	Lukrez ist etwas früher als <u>Vergil</u> . Vor Vergil gab es keine
10	catissimum dederit exor-	lium nullum fuit perfectum poëma. Ideo multum	vollendete Dichtung. Deshalb musste er viel arbeiten.
11	dium, omnium eius gene-	fuit ei laborandum.	
12	ris poëtarum Graecorum		
13	nostrorumque haud dubiè		
14	proximus.		
15			
16	86 Utar enim verbis ijs-		
17	dem, quae * ab (* ex, ali-		
18	âs) Aphro Domitio iuve-		
19	nis accepi, qui mihi inter-		
20	roganti, quem Homero		
21	crederet maximè accede-		
22	re: Secundus, inquit, est		
23	Virgilius, <u>propior</u> tamen	Propior) quod demonstrat: Virgilius adeo excel-	Propior) was zeigt: Vergil ragt so sehr hervor, dass später
24	primo quàm tertio. Et her-	lit, ut nullus postea sit assecutus Virgilium.	niemand an Vergil heranreichte.
25	clè ut illi naturae coelesti		
26	atque immortalis <u>cesserim-</u>	Cesserimus) scilicet nos Latini.	Cesserimus) d. h. wir Römer.
27	<u>mus</u> , ita curae et diligen-		
28	tiae vel ideo in hoc plus		
29	est, quod fuit ei magis		
30	laborandum et quantum		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 86-88 R: 89 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 90 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	eminentibus vincimur, for-		
2	tasse aequalitate pensamus.		
3	Caeteri omnes longè *se-		
4	quuntur (* sequentur, ali-		
5	âs).		
6			
7	87 Nam <u>Macer</u> et <u>Lucreti-</u>		
8	us legendi quidem, sed non		
9	ut φράσιν, id est corpus		
10	eloquentiae, faciant, ele-		
11	gantes in sua quisque mate-		
12	ria, sed <u>alter</u> humilis, <u>alter</u>	Alter) scilicet Macer.	Alter) d. h. Macer.
13	difficilis. Attacinus Varro	Alter) scilicet Lucretius.	Alter) d. h. Lukrez
14	in his, per quae nomen est		
15	adsecutus, interpretis operis		
16	alieni, non spernendus qui-		
17	dem, verum ad augendam		
18	facultatem dicendi parum		
19	locuples.		
20			
21	88 <u>Ennium</u> sicut sacros ve-	Ennium) Ovid:	Ennium) Ovid:
22	tustate lucos adoremus, in	„Ennius ingenio maximus, arte rudis.“ ¹	„Ennius, mächtig an Geist, aber noch roh in der Kunst.“ ¹
23	quibus grandia et antiqua		
24	robora iam non tantam ha-	<hr/> <small>22 lucos] locos QR 1 <i>Ov.trist.</i> 2,424.</small>	<hr/> <small>1 Übersetzung: Wilhelm Willige.</small>
25	bent speciem quantam reli-		
26	gionem. Propiores alij at-	Ennius non est bonus, sed tamen multa bona habet.	Ennius ist nicht gut, hat aber viel Gutes.
27	que ad hoc, de quo loqui-	Lascivus) scilicet qui effundit varios gestus et uti-	Lascivus) d. h. der verschiedene Haltungen einnimmt und
28	mur, magis utiles. <u>Lasci-</u>	tur multis delicijs in scribendo.	sich an vielen Spielereien beim Schreiben erfreut.
29	<u>vus</u> quidem in Herois quo-	Seneca: partibus laudatur, etiamsi totum corpus	Seneca: Er wird für Teile gelobt, wenn auch das Gesamt-
30	que <u>Ovidius</u> et nimium	non multum adeo valeat.	werk nicht so viel Geltung hat.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.88-90 R:89r-90v,100v-100r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 90 r – 101 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	amator ingenij sui, laudan-		
2	dus tamen partibus.		
3			
4	89 Cornelius autem Seve-		
5	rus, etiamsi versificator		
6	quàm poëta melior, si ta-	4/5 Cornelius Severus] Cassius Severus QR	
7	men ut est dictum ad exem-		
8	plar primi libri bellum Si-		
9	culum perscripsisset, ven-		
10	dicaret sibi iure secundum		
11	locum. Varenum consuma-		
12	ri mors immatura non pas-		
13	sa est, puerilia tamen eius		
14	opera et maximam indolem		
15	ostendunt et * admirabilem		
16	(* Mirabilem, aliâs) praeci-		
17	puè in aetate illa <u>recti ge-</u>		
18	<u>neris</u> voluntatem.	Recti generis) scilicet propriè loqui, vitare alie-	Recti generis) d. h. mit Worten in eigentlicher Bedeutung
19		nas figuras.	zu reden, fremde Redefiguren zu meiden.
20	90 Multum in Valerio		
21	Flacco nuper amisimus.		
22	Vehemens et poëticum in-		
23	genium Salei Bassi fuit,		
24	nec ipsum senectute matu-		
25	ruit. Rabirius et Pedito non		
26	indigni cognitione, si vacet.		
27	Lucanus ardens et concita-		
28	tus et sententijs clarissimus		
29	et, ut dicam quod sentio,		
30	magis oratoribus quàm po-		
	ëtis imitandus.		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 91-92 R: 100 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 101 r</u>	<u>Übersetzung</u>		
1	91 Hos nominavimus, <u>quia</u>	Quia Germanicum) Laudavit Domitianum praesentem temporibus Quintiliani. Voluit etiam appellari Germanicus, non quod eius ductu, sed eius tempore illa bella gesta sunt.	Quia Germanicum) Er (Quintilian) hat den zu seiner Zeit (in Rom) anwesenden Domitian gelobt. Der (Domitian) wollte auch Germanicus genannt werden, nicht weil jene Kriege unter seinem Kommando, sondern zu seiner Zeit geführt wurden.		
2	<u>Germanicum</u> Augustum ab				
3	institutis studijs deflexit				
4	cura terrarum, parumque				
5	Dijs visum est esse eum				
6	maximum poëtarum.			Alter Germanicus fuit optimus poëta et orator, ut cum optimis istis temporibus sit comparatus.	Der andere Germanicus war ein vorzüglicher Dichter und Redner, so dass er mit den besten seiner Zeit verglichen wurde.
7	Quid tamen his ipsis eius				
8	operibus, in quae donato				
9	imperio iuvenis successe-				
10	rat, sublimius, doctius,				
11	omnibus denique numeris				
12	praestantius? Quis enim				
13	caneret bella melius quàm				
14	qui sic gerit? quem praesi-				
15	dentes studijs Deae pro-				
16	pius audirent? cui magis				
17	aperiat suas artes familiare				
18	numen Minerva?				
19					
20	92 Dicent haec plenius fu-				
21	tura secula, nunc enim cae-				
22	terarum fulgore virtutum				
23	laus ista praestringitur. Nos				
24	tamen sacra literarum co-				
25	lentes feres, Caesar, si non				
26	tacitum hoc praeterimus et				
27	Virgilium certe versu tes-				
28	tamur: ‚Inter victrices he-				
29	deram tibi serpere lauros.‘				
30					

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 93-94 R: 100r-101v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 101 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	93 Elegeîa Graecos quo-		
2	que provocamus, cuius mi-		
3	hi tersus atque elegans ma-		
4	ximè videtur autor Tibul-		
5	lus. Sunt qui Propertium		
6	malint. Ovidius quoque		
7	lascivior, sicut durior Gal-		
8	lus. <u>Satyra</u> quidem tota	Satyra) scilicet in qua reprehenduntur mores	Satyra) d.h. in der Gewohnheiten der Menschen geta-
9	nostra est, in qua primus	hominum.	delt werden.
10	ínsignem laudem adeptus		
11	Lucilius quosdam ita de-		
12	ditos sibi adhuc habet, ut		
13	eum non eiusdem modo		
14	operis authoribus, sed om-		
15	nibus poëtis praeferre non		
16	dubitent.		
17			
18	94 Ego quantum ab illis,		
19	tantum ab Horatio dissen-		
20	tio, qui Lucilium 'fluere lu-		
21	tulentum' et 'esse aliquid,		
22	quod tollere possis', putat.		
23	Nam et eruditio in eo mira		
24	et libertas atque inde acer-		
25	bitas et abunde <u>salis</u> . Multo	Salis) scilicet salse dictorum.	Salis) d.h. an witzigen Formulierungen.
26	est tersior ac <u>purus</u> magis	Purus) scilicet in epistolis et orationibus.	Purus) d.h. in seinen Episteln und Reden.
27	<u>Horatius</u> et, nisi labor eius	Horatius) Laudat tanquam satyricum, non tan-	Horatius) Er lobt sozusagen den Satiriker, nicht gleich-
28	amore, praecipuus. Multum	quam poëtam.	sam den Dichter.
29	et verae gloriae quamvis		
30	uno libro Persius meruit.		
		<hr/> 29 id est severae gloriae. Tam et severus vulgo agnomina-	<hr/> d.h. ernsthaften Ruhm. So wurde auch <i>severus</i> öffentlich (zusammen)
		batur, ut patet, cum sequamur iussum multorum. <i>in marg.</i>	mit Ruhm verwendet, wie es offenbar ist, wenn wir dem Geheiß der
			Menge folgen.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 94-96 R: 101v</u>	<u>Melanchthon, R: 101 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Sunt clari <u>hodie quoque</u> et	Hodie quoque) puto eum intelligere Iuvenalem	Hodie quoque) ich glaube, dass er sich Juvenal vorstellt.
2	qui olim nominabuntur.		
3			
4	95 Alterum illud etiam pri-		
5	us Satyrae genus, sed non		
6	sola carminum varietate		
7	mistum condidit Terentius		
8	Varro, vir Romanorum		
9	eruditissimus. Plurimos hic		
10	libros et doctissimos com-		
11	posuit, peritissimus linguae		
12	Latinae et omnis antiqui-		
13	tatis et rerum Graecarum		
14	nostrarumque, plus tamen		
15	scientiae collaturus quàm		
16	eloquentiae.		
17			
18	96 Iambus non sanè à Ro-		
19	manis celebratus est ut pro-		
20	prium opus, à quibusdam		
21	interpositus: Cuius acerbi-		
22	tas in Catullo, Bibaculo,		
23	Horatio, quanquam illi <u>ep-</u>	Epodos) scilicet Horatij versus. Epodus ab ἐπι	Epodos) d. h. Verse Horazens. Epodus kommt von ἐπι
24	<u>odos</u> intervenit, reperiatur.	καὶ ᾠδή, ἐπάδειν: accinere.	und ᾠδή (dazu und Gesang), ἐπάδειν: dazu singen.
25	Lyricorum idem Horatius	Epus, hoc est addita cantio. Epodi dicuntur illi	Epod, d. h. hinzugefügter Gesang. Epoden werden jene
26	ferè solus legi dignus: Nam	versus, quibus accidit brevior versus.	Verse genannt, zu denen ein kürzerer Vers dazukommt.
27	et insurgit aliquando et ple-		
28	nus est iucunditatis et gra-		
29	tiae et varijs figuris		
30			

23-24 quanquam illi epodos intervenit, reperiatur] quanquam illi (ille, aliàs) epodos intervenire non reperiatur **QR**

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 96-98 R:101v-101r, 107r</u>	<u>Melanchthon, R: 108 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	et verbis foelicissime au-		
2	dax. Si quem adijcere velis,		
3	is erit Caesius Bassus,		
4	quem nuper vidimus, sed		
5	eum longè praecedunt in-		
6	genia viventium.		
7			
8			
9	97 Tragoediae scriptores		
10	veterum Accius atque Pa-		
11	cuvius clarissimi gravitate		
12	sententiarum, verborum		
13	pondere, autoritate perso-		
14	narum. Caeterum nitor et		
15	<u>summa</u> in excolendis operi-	Summa) es ist nicht aufgemacht.	Summa) es ist nicht zu Ende geführt worden.
16	bus manus magis videri		
17	potest temporibus quam ip-		
18	sis defuisse: virium tamen		
19	Accio plus tribuitur, Pacu-		
20	vium videri doctiorem qui		
21	esse docti affectant volunt.		
22			
23			
24	98 Iam <u>Varius</u> cuilibet	<u>Varius</u> scripsit Augusti temporibus.	<u>Varius</u> schrieb zur Zeit des Augustus.
25	Graecorum comparari pot-		
26	est. Ovidij Medea videtur		
27	mihi ostendere, quantum		
28	ille vir praestare potuerit,		
29	si ingenio suo imperare		
30	quàm indulgere maluisset.		

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 98-100, R:107r -108v</u>	<u>Melanchthon, R: 108 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Eorum, quos viderim, lon-		
2	gè princeps Pomponius Se-		
3	cundus, quem senes parum		
4	Tragicum putabant, erudi-		
5	tione ac nitore praestare		
6	confitebantur.		
7			
8	99 In Comoedia maximè	Necesse est summam fuisse elegantiam Graecae	Die Eleganz der griechischen Komödie muss außeror-
9	claudicamus. Licet Varro	Comoediae. Togatae fabulae dicuntur, in quibus	dentlich gewesen sein. <i>Togatae</i> (mit einer Toga beklei-
10	Musas, Aelij Stilonis sen-	argumenta sunt Romana, Palliatae vero, in qui-	det) werden Komödien genannt, bei denen der Stoff
11	tentia, Plautino dicat ser-	bus argumenta sunt Graeca.	römisch ist, <i>palliatae</i> (mit einem griechischen Mantel
12	mone locuturas fuisse, si		bekleidet) aber diejenigen, bei denen der Stoff griechisch
13	latinè loqui vellent, licet		ist.
14	Cecilium veteres laudibus		
15	ferant, licet Terentij scrip-	_____	
16	ta ad Scipionem Africana-	10 Aelij Stilonis] Aelij Stolonis QR	
17	num referantur, quae tamen		
18	sunt in hoc genere elegan-		
19	tissima et plus adhuc habi-		
20	tura gratiae, si intra versus		
21	trimetros stetissent.		
22			
23	100 Vix levem consequi-		
24	mur umbram, adeo ut mihi		
25	sermo ipse Romanus non		
26	recipere videatur illam so-		
27	lam concessam Atticis		
28	Venerem, quando eam ne		
29	Graeci quidem in alio ge-		
30	nere linguae obtinuerint.		

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 100-102 R:108v-108r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R:109 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Togatis excellit Afranius:		
2	utinamque non inquinasset		
3	argumenta puerorum foedis		
4	amoribus mores suos fas-		
5	sus.		
6			
7	101 At historia non cesse-		
8	rit Graecis. Nec opponere		
9	<u>Thucydidi Salustium</u> ve-	<u>Thuydides</u> est gravis, splendidus et felicißimus	<u>Thukydidēs</u> ist erhaben, glänzend und sehr glücklich bei
10	rear, nec indignetur sibi	in exponendis consilijs. Haec nullo modo sunt	der Darlegung seiner Einsichten. Dies ist bei Sallust kei-
11	<u>Herodotus</u> aequari <u>Titum</u>	in Salustio.	neswegs der Fall.
12	<u>Livium</u> , cum in narrando	In omnibus artibus plures sunt autores Graeci	Bei allen schönen Künsten und Wissenschaften gibt es
13	mirae iucunditatis clarissi-	quam Latini.	mehr griechische Autoren als lateinische.
14	mique candoris, tum in	<u>Livius</u> est uberior quàm ullus Graecorum, quos	<u>Livius</u> weist reichhaltigeren Stoff auf als irgendeiner der
15	concionibus supra quam	nos habemus. <u>Herodotus</u> est suavis et mollis,	Griechen, die uns vorliegen. <u>Herodot</u> ist lieblich und sanft,
16	enarrari potest eloquentem.	<u>Livius</u> confragosus et grandis.	<u>Livius</u> holperig und erhaben.
17	Itaque dicuntur omnia cùm		
18	rebus tùm personis accom-		
19	modata, sed affectus qui-	16 confragosus] confragosus R	
20	dem praecipueque eos, qui		
21	sunt dulciores, ut parcissi-		
22	mè dicam, nemo historico-		
23	rum commendavit magis.		
24			
25	102 Ideoque immortalem		
26	illam Salustij velocitatem		
27	diversis virtutibus conse-		
28	cutus est. Nam mihi egre-		
29	giè dixisse videtur Servi-		
30	lius Nonianus, pares eos		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 102-103 R: 108 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 109 v, 116 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	magis quàm similes: Qui et		
2	ipse à nobis auditus est,		
3	clari vir ingenij et senten-		
4	tijis creber, sed minus pres-		
5	sus quàm historiae autori-		
6	tas postulat.		
7			
8	103 Quam paulum aetate		
9	praecedens eum Bassus		
10	Aufidius egregiè, utique in		
11	libris belli Germanici,		
12	praestitit genere ipso, pro-		
13	babilis in omnibus, sed in		
14	quibusdam suis ipse viri-		
15	bus minor.		
16			
17	104 <u>Superest</u> adhuc et ex-	Superest) Multi putant esse Cornelium Tacitum,	Superest) Viele glauben, es sei Cornelius Tacitus, der ge-
18	ornat aetatis nostrae glori-	qui certè satis Tragicus est in dicendo, gravis,	wiss hinreichend pathetisch beim Reden ist, würdevoll und
19	am vir seculorum memoria	grandis, vagatur interim longius, et sunt interdum	erhaben, zuweilen weiter abschweift, auch gibt es bei ihm
20	dignus, qui olim nomi-	hyperbolae et amplificationes absurdiores; satius	manchmal Übertreibungen und recht grelle Steigerungen; es
21	nabitur, nunc <u>intelligitur</u> .	fuisset eum fuisse propiorem. Longè est infra Li-	wäre besser gewesen, er hätte näher liegende Wortbedeutun-
22	Habet * amatores (* Imita-	vium ponendus, fuit minor natu Quintiliano.	gen verwendet. Er muss weit unter Livius eingereiht werden;
23	tares, aliàs.) nec immerito		er war jünger als Quintilian.
24	Cremuti libertas, quan-	Aula est impatiens veritatis. Exeat aula, qui vult	Das Hofleben erträgt die Wahrheit nicht gern. Wer recht-
25	quam circumcisis quae	esse pius.	schaffen sein will, soll das Hofleben verlassen!
26	dixisset, ei nocuerit: sed		
27	elatum abundè spiritum et	Praecepta sunt viae et modi, qui ostendunt, quo-	Vorschriften sind Methoden und Regeln, die zeigen, wie wir
28	_____	modo nos ad compositionem et imitationem com-	uns auf die Anordnung von Wörtern und auf die Nachahmung
29		parare debemus.	vorbreiten müssen.
30	24 Cremuti] ut QR		

<u>Zeile</u>	<u>Qui.104-106 R: 108r, 114v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 109 v, 116 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	audaces sententias depre-		
2	hendens etiam in his, quae	In unaquaque lingua sunt duplicia vocabula, sim-	In jeder einzelnen Sprache gibt es doppelsinnige Bezeich-
3	manent.	plicia et iuncta. Quia non satis est tenere simpli-	nungen, einfache und zusammengefüge. Deshalb reicht es
4	Sunt et alij scriptores boni,	cia verba et seorsim sumpta et postea componere	nicht aus, einfache Wörter und ohne ihren Kontext über-
5	sed nos genera degusta-	pro nostra libidine, sed opus est observare phra-	nommene (Wörter) zu kennen und sie später nach unserem
6	mus, non bibliothecas ex-	sin et compositonem veterum ex libris, cum lin-	Belieben anzuordnen, sondern es ist nötig, Ausdrucksweise
7	cutimus.	gua amplius non sit vernacula.	und Anordnung der Wörter aus den Büchern der Alten zu
8			befolgen, weil Sprache etwas Größeres, keine Haussklavin
9			ist.
10		Nominabitur) scilicet Cornelius Tacitus.	Nominabitur) d. h. Cornelius Tacitus.
11			
12	105 <u>Oratores</u> vero vel	Oratores) <u>Cicero</u> mihi videtur esse medius inter	Oratores) <u>Cicero</u> scheint mir in der Mitte zwischen <u>Demos-</u>
13	praecipuè Latinam elo-	<u>Demosthenem et Isocratem</u> , est peßior illo et fu-	<u>thenes und Isokrates</u> zu sein, er ist knapper als dieser und aus-
14	quentiam parem facere	sior illo, Demosthenes valet δεινότητι, acumine	führlicher als jener, Demosthenes wirkt aufgrund seiner kraf-
15	Graecae possunt: Nam cui-	sententiarum et inventionem; et quod decebat Atti-	tvollen Beredsamkeit, des Scharfsinns seiner Gedanken und
16	cunque eorum Ciceronem	cum, est aliquanto brevior.	seiner Erfindungsgabe; und er ist, was sich für einen Attiker
17	fortiter opposuerim. Nec		gehörte, bedeutend knapper im Ausdruck.
18	ignoro, quantam mihi con-	In Cicerone sunt omnia copiosiora et iucundiora.	Bei Cicero ist alles ausführlicher und angenehmer. Bei De-
19	citem pugnam, cum prae-	In Demosthene sunt tristiora et quasi aculeata,	mosthenes ist es unfreundlicher und gleichsam stechend, oder
20	sertim id non sit propositi,	vel Cicero est medius inter Platonem et Demos-	Cicero hält die Mitte zwischen Platon und Demosthenes.
21	ut eum Demostheni com-	thenem.	
22	parem hoc tempore: Neque	Ad iudicium acuendum plurimum valet Demos-	Zum Schärfen des Urteilsvermögens vermag Demosthenes am
23	enim attinet, cum Demos-	thenes. Inventio et dispositio est naturae.	meisten. Inventio und Dispositio sind von natürlicher Beschaf-
24	thenem inprimis legendum		fenheit.
25	vel ediscendum potius pu-		
26	tem.		
27			
28	106 Quorum ego virtutes		
29	plerasque arbitror similes,		
30	consilium, ordinem,		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 106 R: 114 v -114 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 116 r – 117 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	dividendi, praeparandi,	Densior ille) id est angustior Demosthenes. In-	Densior ille) d. h. Demosthenes ist gedrängter. Er setzt
2	probandi rationem, omnia	stat sibi sicut supra de Thucydide. Caesar simili-	sich selbst hart zu, wie oben über Thukydidides. Caesar
3	denique quae sunt inven-	or futurus esset Demostheni quam Ciceroni, si	wäre Demosthenes ähnlicher gewesen als (dem) Cicero,
4	tionis.	voluisset se conferre ad alicuius imitationem.	wenn er sich auf jemandes Nachahmung hätte verlegen
5	In eloquendo est aliqua di-		wollen.
6	versitas: <u>Densior ille</u> , hic	Pondere) scilicet amplificationibus.	Pondere) d. h. mit Häufungen im Ausdruck.
7	copiosior, ille concludit	Illo) scilicet Demosthene.	Illo) d. h. bei Demosthenes.
8	adstrictius, hic latius, pug-	Hoc) scilicet Cicerone.	Hoc) d. h. bei Cicero.
9	nat ille acumine semper,	Naturae) Ego censeo etiam Ciceronem fuisse	Naturae) Ich meine sogar, dass Cicero für Beredsamkeit
10	hic frequenter et <u>pondere</u> ,	apertorem ad eloquentiam. Quia fuerit floridior.	geeigneter war, weil er im Ausdruck blumiger war.
11	illi nihil detrahi potest, huic		
12	nihil adijci, curae plus in	Demosthenem scribit Plutarchus usque ad quin-	Plutarch schreibt, Demosthenes habe bis zum 50. Lebens-
13	<u>illo</u> , in hoc <u>naturae</u> .	quagesimum annum noctu nunquam extinxisse	jahr nachts niemals die Öllampe gelöscht; und als ihm wie
14		lucernam, cumque ei hoc probri loco obiectum	eine schimpfliche Tat vorgeworfen worden war, dass er
15		fuisset, quod meditatus accederet ad agendum,	vorbereitet auftrete bei einer Verhandlung, antwortete er,
16		respondit se vero pudere, si immeditatus ascen-	er schäme sich in der Tat, wenn er in der Volksversamm-
17		dat concionem daturus populo Atheniensi con-	lung unvorbereitet auf die Rednerbühne treten sollte, um
18		silium.	dem athenischen Volk Ratschläge zu geben.
19			
20		Sicut <u>Virgilius</u> plus valet cura, <u>Homerus</u> natura,	Wie <u>Vergil</u> mehr mit Sorgfalt vermag, <u>Homer</u> (aber) mit
21		Ita è regione <u>Cicero</u> natura, <u>Demosthenes</u> cura.	Naturkraft, so umgekehrt <u>Cicero</u> mit Naturkraft, <u>Demos-</u>
22			<u>thenes</u> mit Sorgfalt.
23			
24		Cum Ciceroni obijceretur, quod plures perdidis-	Als Cicero vorgeworfen wurde, dass er durch seine Zeu-
25		set suo testimonio quàm servasset eloquentia,	genaussage mehr Leute vernichtet als durch seine Bered-
26		Respondit: Quia plus mihi est fidei quàm elo-	samkeit bewahrt hätte, antwortete er: Weil ich aufrichti-
27		quentiae, verè est dictum. Quia aequius auditur	ger bin als ich beredt bin. Ein wahrer Ausspruch; denn
28		mediocris commendatio fidei quàm iactatio elo-	maßvoll Aufrichtigkeit vorzuschlagen wird wohlwillen-
29		quentiae.	der aufgenommen als rhetorische Prahlerei.
30	8/9 pugnat] pugna QR		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 107-108 R: 114 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 117 v – 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		ἄνευ προοιμίων καὶ πάθων lex erat Athenis pro-	„Ohne Vorreden und Gemütsbewegungen“ war den
2		posita Oratoribus.	Rednern in Athen als Vorschrift bekannt gemacht.
3		διαβαπτίσω) id est reddam eum depexum, <i>ich</i>	διαβαπτίσω) <i>d. h. ich will ihn durchprügeln, ich will</i>
4		<i>will ihn recht wasschen.</i>	<i>ihn recht wasschen.</i>
5		μέθουι μεγέθει τῶν πραγμάτων, Philipp (Me-	μέθουι μεγέθει τῶν πραγμάτων, Philipp (Melanchthon):
6		lanchthon): ebrius magnitudine rerum.	Trunken von der Größe seiner Taten.
7			
8		Graeca lingua est multò copiosior quàm Latina,	Die griechische Sprache ist viel wortreicher als die latei-
9		et multa sunt in Graecis venustissimè dicta, quae	nische, und es gibt bei den Griechen eine Menge äußerst
10		Latinè reddi non possunt.	reizender Aussprüche, die lateinisch nicht wiedergege-
11			ben werden können.
12	107 Salibus certè et com-	Demosthenes non videtur studiosus fuisse ioco-	Demosthenes scheint kein Freund von Scherzen oder bei-
13	miseratione, qui duo pluri-	rum aut dicacitatis, fuit tristis natura.	ßendem Witz gewesen zu sein, er war von Natur aus
14	imum affectus valent, vinci-	Disputationes Ciceronis sunt tenues et suaves. In	schwermütig. Ciceros Abhandlungen sind schlicht und an-
15	mus. Et fortassè epilogos	epistolis quaedam etiam illaborata et incomposi-	genehm. In seinen Briefen ist einiges auch unbearbeitet
16	illi mos civitatis abstulerit,	ta sunt.	und kunstlos.
17	sed et nobis illa, quae Atti-	Propemodum tempore Ciceronis cum huius copi-	Als ungefähr zur Zeit Ciceros die anderen (Redner) seine
18	ci mirantur, diversa Latini	am et foelicitatem caeteri assequi non poterant,	Redefülle und seinen glücklichen Erfolg nicht erreichen
19	* sermonis (* Nominis, ali-	praetexebant suae imbecillitati virtutis nomen,	konnten, gebrauchten sie als Vorwand für ihre schwache
20	às.) ratio minus permiserit.	quod Atticè dicerent.	Leistung den Namen einer Tugend, nämlich dass sie „at-
21	In epistolis quidem, quan-	Sed Cicero dicit non illud solum esse Atticum,	tisch“ sprächen.
22	quam sunt utriusque, nulla	sed quiddam uberius quale Demosthenis et Iso-	Aber Cicero sagt, nicht jenes allein sei attisch, sondern so-
23	contentio est.	cratis.	gar Ausführlicheres wie zum Beispiel von Demosthenes
24		In epistolis Ciceronis valdè plurimae epistolae	und Isokrates.
25		horum Asinij, Trebatij et Macij. Sed Trebatius	Unter Ciceros Briefen finden sich überaus viele Briefe fol-
26		caeteris praeferendus videtur.	gender (Namen): von Asinius, Trebatius und Macius. Wie
27	108 Cedendum vero in		es aber scheint, ist Trebatius den übrigen vorzuzie-
28	hoc, quod et ille prior fuit		hen.
29	et ex magna parte Cicero-		
30	nem, quantus est, fecit.		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 108-109 R: 114 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Nam mihi videtur Marcus		
2	Tullius, cum se totum ad		
3	imitationem Graecorum		
4	contulisset, effinxisse vim		
5	Demosthenis, copiam Pla-		
6	tonis, iucunditatem Isocra-		
7	tis.		
8			
9	109 Nec vero quod in quo-		
10	que optimum fuit, studio		
11	consecutus est tantum, sed		
12	plurimas vel potius omnes		
13	ex se ipso virtutes extulit		
14	immortalis ingenij beatis-		
15	sima ubertas. Non enim		
16	`pluvias', ut ait Pindarus,		
17	`aqua colligit, sed vivo		
18	gurgite exundat', dono		
19	quodam providentiae geni-		
20	tus, in quo totas vires suas		
21	<u>eloquentia</u> experiretur.	Eloquentia) scilicet Orator.	Eloquentia) d.h. der Redner.
22			
23	110 Nam quis docere dili-		
24	gentius, movere vehemen-		
25	tius potest? cui tanta un-		
26	quam iucunditas affuit, ut		
27	ipsa illa, quae extorquet,		
28	impetrare eum credas, et		
29	cum transversum vi sua		
30	iudicem * ferat (* Fert,	_____	
		29 vi sua] in sua QR	

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 110-112 R:114r-115v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	aliàs.), tamen ille non rapi		
2	videatur, sed sequi.		
3			
4	111 Iam in omnibus, quae		
5	dicit, tanta autoritas inest,		
6	ut dissentire pudeat, nec		
7	advocati studium, sed testis		
8	aut iudicis afferat fidem,		
9	cum interim haec omnia,		
10	quae vix singula quisquam		
11	intentissima cura consequi	Auditum est) Philipp Melanchthon legit auditu. ¹	Auditum est) Philipp Melanchthon liest <i>auditum</i> .
12	posset, fluunt illaborata et	Prae se fert) Talis est oratio Ioannis Pflugk: sine	Prae se fert) So ist die Rede des Ioannes Pflug ² : ohne
13	illa, qua nihil pulchrius	magno impetu.	großes Ungestüm.
14	<u>auditum est</u> , oratio <u>prae se</u>		
15	<u>fert</u> tamen foelicissimam		
16	facilitatem.		
17			
18	112 Quare non immerito		
19	ab hominibus suae aetatis		
20	regnare in iudicijs dictus		
21	est, apud posteros vero id		
22	consecutus, ut Cicero iam		
23	non hominis, sed eloquen-		
24	tiae nomen habeatur. Hunc		
25	igitur spectemus, hoc pro-		
26	positum nobis sit exem-		
27	plum, ille se profecisse sci-		
28	at, cui Cicero valdè place-		
29	bit.		
30			

¹ *Radermacher-Ausgabe: auditu P = Parisinus latinus 7723 Laurentii Vallae saeculi XV.*

² Es dürfte Julius von Pflug (1499-1564) gemeint sein, der letzte katholische Bischof der Diözese Naumburg. Dafür spricht, dass Melanchthon Julius von Pflug gut kannte. So sind sich die beiden 1528 auf der Leipziger Herbstmesse persönlich begegnet (S. 75). Was sie verband, war das Interesse an lateinischer Literatur und deren Fortleben, so z. B. der Vorbehalt gegenüber dem Dialog „Ciceronianus“ des Erasmus, in dem dieser „allzu engen Anschluss mancher Humanisten an den Stil Ciceros kritisiert“ (S. 76).

Ferner waren die beiden mehrfach Teilnehmer an Religionsgesprächen, z. B. beim Augsburger Reichstag 1530 (S. 76) oder 1534 in Leipzig, (S. 24), 1548 in Pegau (S. 83) und beim 2. Religionsgespräch in Worms 1557 (S. 84).

Pflug hatte seinen lateinischen Stil über Jahre hinweg bei italienischen Humanisten perfektioniert (S. 22); das meint Melanchthon, wenn er mit Quintilian von *foelicissima facilitas* spricht. Dass jener *sine magno impetu* rede, hebt sicherlich darauf ab, dass Pflug in den Religionsgesprächen auf polemische Ausfälle gegen Gegner verzichtete (S. 16, 35, 36).

Die Seitenzahlen beziehen sich auf den Ausstellungskatalog „Dialog der Konfessionen - Bischof Julius Pflug und die Reformation“, Zeit 2017.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 113-115 R:115v-115r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R:</u>	<u>Übersetzung</u>
1	113 Multa in Asinio Polli-		
2	one inventio, summa dili-		
3	gentia, adeo ut quibusdam		
4	etiam nimia videatur, et		
5	consilij et animi satis: à ni-		
6	tore et iucunditate Cicero-		
7	nis ita longè abest, ut videri		
8	possit Seculo prior.		
9	At Messala nitidus et can-		
10	didus et quodammodo prae		
11	se ferens in dicendo nobili-		
12	tatem suam, viribus mino-		
13	ribus.		
14			
15	114 C. vero Caesar si foro		
16	tantum vacasset, non alius		
17	ex nostris contra Cicero-		
18	nem nominaretur. Tanta in		
19	eo vis est, id acumen, ea		
20	concitatio, ut illum eodem		
21	animo dixisse, quo bellavit,		
22	appareat: Exornat tamen		
23	haec omnia mira sermonis,		
24	cuius propriè studiosus fu-		
25	it, elegantia.		
26			
27	115 Multum ingenij in		
28	Caelio et praecipuè in ac-		
29	cusando multa urbanitas,		
30	dignusque vir, cui et mens		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 115-117 R: 115 r</u>	<u>Melanchthon, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	melior et vita longior con-		
2	tigisset.		
3	Inveni qui <u>Calvum</u> praefer-	Calvum) Calvus etiam fuit ex isto genere, qui	Calvum) Auch Calvus gehörte zu dem Rednerkreis, die At-
4	rent omnibus, inveni qui	voluerunt Attici dici. Sed sunt nimis brevia ver-	tiker genannt werden wollten. Aber Ciceros Bemerkungen
5	Ciceroni crederent, eum ni-	ba Ciceronis de Calvo:	über Calvus sind überaus knapp:
6	mia contra se calumnia ve-	„Nimium tamen inquirens in se atque ipse se-	„Weil er gegen sich allzu scharf vorging, sich selbst beob-
7	rum sanguinem perdidisse,	se observans metuensque, ne vitiosum collige-	achtete und immer auf der Hut war, ja nicht falsche Vitalität
8	sed est et sancta et gravis	ret, etiam verum sanguinem“, id est succum,	anzunehmen, so büßte er auch die wahre Vitalität“, d. h.
9	oratio et castigata et fre-	„deperdebat. Itaque eius oratio nimia religione	Kraft der Rede, „ein. Daher erschien seine Rede, durch über-
10	quenter vehemens quoque.	attenuata doctis et attentè audientibus erat illus-	große Gewissenhaftigkeit verdünnt, den Kennern, den auf-
11	Imitator autem est Attico-	tris, A multitudine autem et à foro, cui nata est	merksamen Zuhörern einleuchtend, vor der Menge aber und
12	rum, fecitque illi properata	eloquentia, devorabatur.“ ¹	auf dem Forum, wo ja die Redekunst zu Hause ist, da ging
13	mors iniuriam, si quid ad-		sie verloren.“ ¹
14	iecturus, non si quid detrac-	Perdidisse) id est nimia diligentia sibi ipsi suc-	Perdidisse) d. h. durch allzu große Sorgfalt sich selbst die
15	turus fuit.	cum adimere. - Talis est oratio ferè Doctoris	Kraft der Rede nehmen. - So ist im Allgemeinen die Rede
16		Philippi Melanchthonis.	des Dr. Philipp Melanchthon.
17			
18	116 Et Servius Sulpitius		
19	insignem non immerito fa-		
20	mam tribus orationibus me-		
21	ruit. Multa, si cum iudicio		
22	legatur, dabit imitatione		
23	digna <u>Cassius Severus</u> , qui	Cassius) De Caßio Severo vide Senecam ² , cui-	Cassius) Über Cassius Severus siehe Seneca (den Älteren);
24	si caeteris virtutibus colo-	us libri circa ipsum undique combusti sunt, ita	seine Bücher, die ihn selbst betrafen, wurden überall ver-
25	rem et gravitatem orationis	ut ipse quoque ambureretur, sed tamen non in-	brannt, so dass er auch Schaden nahm, jedoch nicht getötet
26	adiecisset, ponendus inter	terficeretur. Videtur et huius mentionem facere	wurde Auch Horaz scheint ihn zu erwähnen.
27	praecipuos foret.	Horatius.	
28			
29	117 Nam et ingenij pluri-		
30	um est in eo et acerbitas		

1 *Cic.Brut.* 283.

2 *Sen.contr.* 3,1 pr.

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 117-119 R:115r-116v</u>	<u>Melanchthon, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	mira et urbanitas eius sum-		
2	ma, sed <u>plus stomacho</u>	Plus stomacho) scilicet dixit omnia, prout fere-	Plus stomacho) d. h. er sagte alles, je nachdem es der
3	quàm consilio dedit. Prae-	bat iracundia.	Zorn verlangte.
4	terea ut amari sales, ita fre-		
5	quenter amaritudo ipsa ri-		
6	dicula est.		
7			
8	118 Sunt alij * multi (*De-		
9	est aliàs: multi.) diserti,		
10	quos persequi longum est.		
11	Eorum quos viderim Domi-		
12	tius Apher et Iulius Africa-		
13	nus longè praestantissimi.		
14	Verborum arte ille et toto		
15	genere dicendi praeferen-		
16	du et quem in numero ve-		
17	terum habere non timeas.		
18	Hic concitator, sed in cura		
19	verborum nimius et com-		
20	positione nonnumquam		
21	longior et translationibus		
22	parum modicus.		
23			
24	119 Erant clara et nuper		
25	ingenia. Nam et Trachal-		
26	lus plerunque sublimis et		
27	satis apertus fuit et quem		
28	velle optima crederes, au-		
29	ditus tamen maior: Nam et		
30	vocis, quantam in nullo		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 119-121 R: 116 v</u>	<u>Melanchthon, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	cognovi, foelicitas et pro-		
2	nunciatio vel <u>scaenis</u> suf-	Scaenis) scilicet Tragoedijs.	Scaenis) d. h. für Tragödien.
3	fectura et decor, omnia de-		
4	nique ei, <u>quae sunt extra,</u>	Quae sunt extra) scilicet externa bona praeter	Quae sunt extra) d. h. äußere Vorzüge außer der Kunst.
5	superfuerunt. Et Vibius	artem. Talis fuit oratio Friderici à Thuringia.	So war die Rede des Friedrich von Thüringen. ¹
6	Crispus compositus et iu-		
7	cundus et delectationi na-		
8	tus, <u>privatis</u> tamen causis	Privatis) scilicet fuit tenuis et humilis.	Privatis) d. h. er war in seiner Rede schlicht und schmucklos.
9	quàm publicis melior.		
10			
11	120 Iulio Secundo si lon-		
12	gior contigisset aetas, cla-		
13	rissimum profecto nomen		
14	oratoris apud posteros fo-		
15	ret: Adiecisset enim atque		
16	adijciebat caeteris virtuti-		
17	bus suis quod desiderari		
18	potest, id est autem, ut es-		
19	set multo magis pugnax et		
20	saepius ad curam rerum ab		
21	elocutione respiceret.		
22			
23	121 Caeterum interceptus		
24	quoque magnum sibi ven-		
25	dicat locum: Ea est facun-		
26	dia, tanta in explicando		
27	quod vellet gratia, tam can-		
28	didum et lene et speciosum		
29	dicendi genus, tanta verbo-		
30	rum etiam quae assumpta		

¹ Gemeint ist Kurfürst Johann Friedrich I. der Großmütige, Herzog von Sachsen, 1503 - 1554. Nach seiner Niederlage gegen Kaiser Karl V. im Schmalkaldischen Krieg musste Johann Friedrich sich auf seine thüringischen Besitzungen beschränken. Das könnte den Titel *Fridericus à Thuringia* erklären.

Vgl. zu Johann Friedrich I. dem Großmütigen den Ausstellungskatalog, Torgau 2015: Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation, S. 131-132.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.121-123 R:116v-116r, 127v-127r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 128 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1			
2	sunt proprietates, tanta etiam		
3	in quibusdam ex periculo		
4	petitis significantia.		
5			
6	122 Habebunt qui post nos		
7	de oratoribus scribent,		
8	magnam eos, qui nunc vi-		
9	gent, materiam verè lau-		
10	dandi: Sunt enim summa		
11	hodie, quibus illustratur		
12	forum, ingenia. Namque		
13	et consummati iam patroni		
14	<u>veteribus</u> aemulantur et eos	Veteribus) scilicet Cicerone. Venit ad philoso-	Veteribus) d. h. mit Cicero. Er kommt zu den lateinischen
15	iuvenum ad optima tenden-	phos Latinos.	Philosophen.
16	tium imitatur ac sequitur		
17	industria.		
18			
19	123 <u>Supersunt</u> qui de phi-	Supersunt) Philosophiam ex Graecis sumamus,	Supersunt) Die Philosophie lasst uns von dem Griechen
20	losophia scripserunt, quo in	si volumus artifices fieri ex Aristotele et Ptol-	nehmen, wenn wir Aristoteles und (den Astronomen Klau-
21	genere paucissimos adhuc	meo.	dios) Ptolemaios verstehen wollen.
22	eloquentes literae Romanae		
23	tulerunt. Idem igitur M.		
24	Tullius, qui ubique, etiam		
25	in hoc opere Platonis ae-		
26	mulus extitit. Egregius ve-		
27	ro multoque quàm in orati-		
28	onibus Brutus suffecit pon-		
29	deri rerum: Scias eum sen-		
30	tire quae dicit.	26/27 vero] vero <i>ditt. QR</i>	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 124-126 R: 127 r</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 128 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	124 Scripsit non parum	Sceptici) scilicet consideratores, qui non pronun-	Sceptici) d. h. die Überleger - die keine Meinung äußerten,
2	multa Cornelius Celsus,	ciabant sententiam, sed disputabant in utranque	sondern Gründe und Gegengründe vortrugen - sagten, sie
3	Sextios secutus, non sine	partem, dicebant se ἐπέχειν, an sich halten, unde	würden ἐπέχειν, an sich halten, weswegen sie ἐφεκτικοί
4	cultu ac nitore. Plautus in	dicti sunt ἐφεκτικοί, hoc est <i>Academici</i> .	(die Zurückhaltenden), d. h. Akademiker, genannt worden
5	Stoicis rerum cognitione		sind.
6	utilis: In Epicureis levis	Quintilianus fuit homo severus, Ideo amavit ge-	Quintilian war ein ernster Mensch, deshalb liebte er keine
7	quidem, sed non iniucun-	nus orationis non nimis severum.	sonderlich ernste Art der Rede.
8	dus tamen autor est Catius.		
9			
10	125 Ex industria Senecam	Seneca mirum in modum lascivit, habet inusitatas	Seneca ist erstaunlich ausgelassen, verwendet ungewöhn-
11	in omni genere eloquentiae	figuras sicut Germani quidam, est incompositum	liche Redefiguren, so wie einige Deutsche, sein Stil ist
12	distuli propter vulgatam	genus, et plaeraque sunt audacius dicta, quam li-	holperig, und sehr vieles ist kühner gesagt, als es erlaubt
13	falso de me opinionem, qua	cebat.	war.
14	damnare eum et invisum	Seneca non fuit vere et perfecte doctus in philoso-	Seneca war nicht wirklich in der Philosophie vollkommen
15	quoque habere sum credi-	phia. Senecae orationem vocarunt arenam sine cal-	unterwiesen. Seine Rede nannte man Sand ohne Kalk.
16	tus. Quod accidit mihi,	ce.	
17	dum corruptum et omnibus	Seneca reprehendit compositionem Ciceronis, cum	Seneca tadelt Ciceros Periodenbau, obwohl er doch selbst
18	vitij fractum dicendi ge-	tamen ipse nihil componat, imò videatur eam non	nichts anordnet, ja sogar ihn (den Periodenbau) nicht zu
19	nus revocare ad severiora	intelligere.	verstehen scheint.
20	iudicia contendo: Cum au-	Senecae philosophia est inanis et aliena à Peripa-	Senecas Philosophie ist ohne (eigenen) Inhalt und mit den
21	tem solus ferè hic in mani-	teticis, multa sumpsit ex Stoica et Epicurea doctri-	Peripatetikern unvereinbar; vieles hat er (sie) sich aus stoi-
22	bus adolescentium fuit.	na.	scher und epikureischer Lehre angeeignet.
23		Peripatetica iacuit illis temporibus vitio male iudi-	Die peripatetische Lehre lag in jenen Zeiten aufgrund von
24	3 Sextios] Scepticos QR 4 Plau-	cantium. Quia vulgus magis amat prodigiosa quàm	Leuten, die fehlerhaft urteilten, danieder; denn die Masse
25	tus] Plancus QR 7 iniucundus]	sana, vera et simplicia.	liebt mehr, was reich an Wundern ist, als Heilsames,
26	iucundus QR 8 Catius] Cantius		Wahres und Gewöhnliches.
27	QR 11/12 eloquentiae distuli]		
28	eloquentiae versatum distuli QR		
29			
30	126 Quem non equidem		
	omnino conabar excutere,		

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 126-128 R:127r-128v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 128 r</u>
1	sed potioribus praeferri non	Pictor Noribergensis Albertus Durerus dixit se
2	sinebam, quos ille non de-	multo meliorem factum esse imitatione Iacobi
3	stiterat incessere, cum di-	de Barbaris. Item se futurum fuisse multo prae-
4	versi sibi conscius generis	stantiorem, si indicisset in exempla multo meli-
5	placere se in dicendo pos-	ora.
6	se, quibus illi placerent,	
7	diffideret. Amabant autem	
8	eum magis quam imitaban-	
9	tur tantumque ab eo deflue-	
10	bant, quantum ille ab anti-	
11	quis descenderat.	
12		
13	127 Foret enim optandum,	
14	pares ac saltem proximos	
15	illi viro fieri. Sed placebat	
16	propter sola vitia et ad ea	
17	se quisque dirigebat effin-	
18	genda, quae poterat: Dein-	
19	de cum se iactaret eodem	
20	modo dicere, Senecam in-	
21	famabat.	
22		
23	128 Cuius et multae alio-	
24	quin et magnae virtutes fu-	
25	erunt, ingenium facile et	
26	copiosum, plurimum stu-	
27	dij, multarum rerum cog-	
28	nitio, in qua tamen aliquan-	
29	do ab ijs, quibus inquiren-	
30	da quaedam mandabat,	

Übersetzung

Der Nürnberger Maler Albertus Dürer¹ (1471 - 1528) sagte, er sei viel besser geworden durch die Nachahmung Jakobs de` Barbaris². Ebenso wäre er viel vortrefflicher gewesen, wäre er auf weit bessere Vorbilder gestoßen.

1 Melanchthon war mit Dürer bekannt, und es „darf als sicher gelten, dass die Begegnung der beiden Männer sich nicht nur auf Portraitsitzungen beschränkte“, sondern dass auch über die Möglichkeiten der Malkunst gesprochen wurde.

Vergleiche dazu und zu Dürers Melanchthon-Portrait den Ausstellungskatalog „Neuer Geist und neuer Glaube – Dürer als Zeitzeuge der Reformation“, Nürnberg 2017, S. 156 - 157.

Als Beleg für die Begegnung Melanchthons mit Dürer wird dort auf den Tractatus historicus de Ph. Melanchthonis sententia de controversia coenae Domini, 1553 (Druck 1596) von Caspar Peucer, S. 11 f. verwiesen.

2 Jacobus de` Barbaris oder Jacomo de` Barbari oder Jakob Walch (1460/70 – 1515), ein in Venedig geborener Maler. 1500 – 1503 war er königlicher Hofmaler in Nürnberg; Albrecht Dürer lernte ihn kennen und wurde von ihm in die Proportionslehre der Malerei eingeführt.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 128-131 R: 128 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	deceptus est. Tractavit eti-		
2	am omnem fermè studio-		
3	rum materiam:		
4			
5	129 Nam et orationes eius		
6	et poëmata et epistolae et		
7	dialogi feruntur. In philo-		
8	sophia parum diligens,		
9	egregius tamen vitiorum		
10	insectator fuit. Multae in eo		
11	claraeque sententiae, multa		
12	etiam morum gratia legen-		
13	da, sed in eloquendo cor-		
14	rupta plaeraque atque eo		
15	perniciosissima, quod ab-		
16	undant <u>dulcibus vitijs</u> .	Dulcibus vitijs) scilicet delitijs.	Dulcibus vitijs) d.h. an Spielereien.
17			
18	130 Velles eum suo inge-		
19	nio dixisse, <u>alieno iudicio</u> :	Alieno iudicio) id est omnia probavit sine dis-	Alieno iudicio) d.h. er ließ alles ohne Unterschied gelten.
20	Nam si aliqua contemsis-	crimine.	
21	set, si parum concupisset,		
22	si non omnia sua amasset,		
23	si rerum pondera minutissi-		
24	mis sententijs non fregis-		
25	set, consensu potius erudi-		
26	torum quam puerorum		
27	amore comprobaretur.		
28			
29	131 Verum sic quoque iam		
30	robustis et severiore genere		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 130-131 R: 128 v</u>	<u>Melanchthon-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	satis firmatis legendus vel		
2	ideo, quod exercere potest		
3	utrumque iudicium. Multa		
4	enim, ut dixi, probanda in		
5	eo, multa etiam admiranda		
6	sunt, eligere modo curae		
7	sit, quod utinam ipse fecis-		
8	set: Digna enim fuit illa		
9	natura, quae meliora vellet:		
10	quod voluit effecit.		
11			
12			
13	_____		
14			
15	10 quod voluit] quae quod voluit		
16	QR		
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

B I 3.2 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Velcurio

Zeile Quintilian, 1-2 R: 5 r

Velcurio-Druck, R: 7 v – 7 r

Übersetzung

1 **1** Sed haec eloquendi prae-
2 cepta sicut cognitioni sunt
3 necessaria, ita non satis ad
4 vim dicendi valent, nisi il-
5 lis firma quaedam facilitas,
6 quae apud Graecos ἔξις
7 nominatur, accesserit:
8 ad quam scribendo plus an
9 legendo an dicendo confe-
10 ratur, solere quaeri scio.
11 Quod esset diligentius no-
12 bis examinandum, si quali-
13 bet earum rerum possemus
14 una esse contenti.

15
16
17

18 **2** Verum ita sunt inter se
19 connexa et indiscreta om-
20 nia, ut, si quid ex his de-
21 fuerit, frustra sit in caeteris
22 laboratum. Nam neque so-
23 lida atque robusta fuerit
24 unquam Eloquentia, nisi
25 multo stylo vires accepe-
26 rit, et citra lectionis exem-
27 plum labor ille carens rec-
28 tore fluitabit. Etiam qui sci-
29 et, quo sint quaeque modo
30 dicenda, nisi tanquam in

Sed haec eloquendi) Attentio captatur ad inse-
quentia à materiae utilitate, praeceptis Rhetoricis
accedere oportere usum, hoc est exercitationem,
quae demum aliquem habitum facundiae studioso
afferat.

Praecepta) scilicet de inventione, dispositione,
elocutione.

Facilitas) id est habitus et facultas. Habitus est
dispositio firmior et certior multa actione et usu
comparata ad aliquid certo agendum et operan-
dum, et est duplex, Animi et Corporis. Animi
duplex est. Nam alius in intellectu, ut scientiae
et artes liberales et mechanicae, Alius in volun-
tate est, ut virtutes.

Sed haec eloquendi) Die Nützlichkeit des Gegenstands
erregt Aufmerksamkeit für das Folgende: Dass zu den
rhetorischen Regeln die Praxis kommen muss, d. h.
Übung, die dem Studenten erst nennenswerte Redefähig-
keit vermittelt.

Praecepta) d. h. über *inventio*, *dispositio* und *elocutio*.

Facilitas) d. h. geistiger Zustand und Talent. *Habitus* ist
eine ziemlich feste und sichere Anlage, die durch viel
praktische Tätigkeit erworben ist, um etwas sicher auszu-
führen und zu verrichten; und er (der Zustand) ist doppelt,
(nämlich der) des Geistes und (der) des Körpers. Der Zu-
stand des Geistes ist doppelt. Denn der eine besteht im Er-
kennen, z. B. Wissenschaft, freie Künste und Kunstwerke,
der andere (besteht) im Willen, z. B. die Tugenden.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 2-4 R: 5 r - 6 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 7 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	procinctu paratamque ad	Incubabit) Sic Virgilius:	Incubabit) So Vergil: „Jener vergräbt seine Schätze und
2	omnes casus habuerit elo-	„Condit opes alius, defossoque incubat auro.“ ¹	hockt auf verborgenem Golde.“ ¹
3	quentiam, velut clausis	Item:	Ebenso:
4	thesauris <u>incubabit</u> .	„Congestis undique saxis	„Eingesackt hast du, wo du konntest: Da liegt nun Sack
5		Indormis inhians et tanquàm parcere sacris“ ²	auf Sack gebettet und du obendrauf mit gierendem Mun-
6		(Cogeris).	de; dabei musst du die Goldschätze schonen“ ²
7		Item:	
8	3 Non autem ut quicque	„Qui nummos aurumque recondit, nescius uti	„der in seiner Truhe Gold und Silber birgt und doch nicht
9	praecipue necessarium est,	compositis, metuensque velut contingere sacrum.“ ³	weiß die Schätze zu genießen, ja sie nicht anzurühren sich
10	sic ad efficiendum orato-		getraut, als wär’s ein Heiligtum.“ ³
11	rem maximi protinus erit		
12	momenti. Nam certe, cum		
13	sit in eloquendo positum		
14	oratoris officium, dicere		
15	ante omnia est, <u>atque hinc</u>	Atque hinc) scilicet ex observatione dicendi. Vi-	Atque hinc) d. h. von der Beobachtung des Vortrags. Sie-
16	initium eius artis fuisse	de prologum libri 1. de Inventione et Adagium,	he die Vorrede des 1. Buchs De inventione und Adagium,
17	manifestum est, proximam	Communis Mercurius. ⁴	<i>Communis Mercurius</i> . ⁴
18	deinde imitationem, novis-		
19	simam scribendi quoque		
20	diligentiam.		
21			
22	4 Sed ut perveniri ad sum-		
23	ma nisi ex <u>principijs</u> non	Principijs) id est praeceptis humilioribus.	Principijs) d. h. Grundregeln, Grundbegriffen.
24	potest, ita procedente iam		
25	opere minima incipiunt es-		
26	se quae prima sunt. Verum		
27	nos non, quomodo sit insti-	15 hinc] huic <i>R</i>	
28	tuendus orator, hoc loco di-		
29	dicimus, (Nam id quidem aut	1 <i>Verg.georg.</i> 2,507. 2 <i>Hor.sat.</i> 11,70/71. 3 <i>Hor.sat.</i> 2,3,	1 Übersetzung: Johannes und Maria Götte.
30	satis aut certe uti potuimus	109/110.	2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
			3 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
			4 Erasmus, Adagium, <i>Communis Mercius</i>) *1085 = II.1.85: <i>Non enim ex omni ligno debet Mercurius exsculpi.</i> = Nicht aus jedem Holz lässt sich nämlich eine Merkurstatue schnitzen. cf. Apul.apol. 43.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 4-5 R: 6 v, 10 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 7 r, 13 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	dictum est), sed ut athleta,		
2	qui omnes iam perdidicerit		
3	à praeceptore <u>numeros</u> , quo	Numeros) scilicet modos, ordinem et gestum cer-	Numeros) d. h. Arten und Reihenfolge sowie Bewegung
4	genere exercitationis ad	tandi.	beim Wettkampf.
5	certamina praeparandus sit.		
6	Igitur eum, qui res inveni-		
7	re et disponere sciet, verba		
8	quoque et eligendi et collo-		
9	candi rationem perceperit,		
10	instruamus, qua ratione		
11	quod didicit <u>facere</u> quàm	Facere) scilicet scribendo et dicendo.	Facere) d. h. durch Schreiben und Reden.
12	optime et quàm facillime		
13	possit.		
14			
15	5 <u>Non ergo dubium est</u> ,	Non ergo dubium) Propositio: plurima auditio-	Non ergo dubium) Thema: Durch häufiges Zuhören und
16	quin ei velut opes sint	ne et lectione comparandam rerum atque verbo-	Lesen müsse eine Fülle von Sachwissen und Wortschatz
17	quaedam parandae, quibus	rum scientiam et copiam.	erworben werden.
18	uti, ubicunque desideratum	Copia rerum ac verborum) Unde Lucretius ad-	Copia rerum ac verborum) Daher sagt Lukrez, daran er-
19	erit, possit; eae constant	monens scientiam verborum nihil valere sine re-	innernd, dass Kenntnis der Worte ohne Sachwissen nichts
20	<u>copia rerum ac verborum</u> .	bus, inquit:	wert sei:
21			
22		„Hoc tibi de plano possum promittere, Memmi,	Das kann ich dir klar versprechen, Memmius,
23		Usque adeo largos haustus de fontibus ingens	solch großen Schwall aus den Quellen
24		Lingua meo suavis dici de pectore fundet.“ ¹	wird die mächtige, liebliche Zunge aus meiner
25			Brust sozusagen ergießen.
26			
27		<hr/> ¹ <i>Lucr. 1,411- 41, dazu die Büchner-Ausgabe:</i>	<hr/> 1 Übersetzung: Karl Büchner.
28		hoc tibi de plano possum promittere, Memmi:	„Kann ich, Memmius, dir schlankweg Folgendes sagen:
29		usque adeo largos haustis e fontibus amnis	Solch einen breiten Strom aus tief geförderten Quellen
30		lingua meo suavis diti de pectore fundet.	wird die Zunge, die süße, aus vollem Herzen ergießen,“

1 **Quod ad studiosum attinet**, iam posteaquam Methodum Gram-
2 maticae percepit, necesse est, ut sibi copiam rerum ac verborum
3 comparet, et dicitur hic copia scientia et facultas cuiuslibet argu-
4 menti tractandi variè, sufficienter et abunde pro studiosi libito et
5 arbitrio. Estque ea duplex, copia rerum et verborum.

6
7
8 **Copia verborum** est prompta et artificiosa verborum ac oratio-
9 nis variandae facultas, quae scribentem ac dicentem vix unquam
10 deficere potest, quin pro libito suo quamlibet sententiam vel ora-
11 tionem perfectam innumeris modis variet, Sicut Cicero, copiosis-
12 simus Orator, domi suae cum Roscio, actore fabularum, certare
13 solebat, utrum ipse saepius eandem orationem verbis, compositi-
14 one et figuris variaret an Roscius diverso gestu et actione magis
15 variè repraesentaret.

16
17 In verborum copia primum est et potissimum praeceptum, quod
18 paulo ante **Fabius**, ut alia ad hanc rem pertinentia, breviter atti-
19 git, ut verborum ac orationis diligentem delectum habeamus, de
20 quo plura in 1. Copiae, capita 10, 11 et 12. In hoc delectu pru-
21 denter iudicare oportet in lectione aut scriptione:

22
23 **Primo:** verba Latina sint an peregrina an barbara an novata an
24 inusitata.

25
26 **Secundo:** constructio peccet contra Grammaticam, contra Lati-
27 nitatem an non. Haec duo Grammatica docet discernere et Fabi-
28 us supra liber 1. caput 4-6, Valla in libris elegantiarum, Hadri-
29 anus in formulis.

30

28 liber 1. caput 10 **R**

Was den Studenten betrifft, muss er, sogleich nachdem er das gramma-
tische Vorgehen gelernt hat, sich einen reichen Vorrat an Sachwissen und
Wörtern aneignen; und *copia* heißt hier die Kenntnis und Fähigkeit, jedes
beliebige Thema vielfältig, hinreichend und volllauf nach eines Studenten
Belieben und Ermessen zu behandeln. Und sie (*copia*) ist zweifach: reich-
licher Vorrat an Sachwissen und Wörtern.

Reicher Wortschatz bedeutet die zu Gebote stehende künstlerische Mög-
lichkeit, Wörter und Rede zu ändern, die einen Schreibenden und Reden-
den kaum jemals dabei im Stich lassen kann, nach seinem Belieben jeden
beliebigen Satz oder jede ausformulierte Rede auf unzählige Arten zu ver-
ändern. So wie Cicero, der wortreichste Redner, in seinem Haus mit Ros-
cius (Gallus, Q.), dem Komödienschauspieler, zu wetteifern pflegte, ob er
selbst ein und dieselbe Rede mit Worten, in der Anlage und mit Redefigu-
ren öfter variere oder Roscius (sie) mit verschiedener Gestikulation und
Deklamation abwechslungsreicher darstelle. (vgl. Cicero, De oratore 3,
102) Beim Wortschatz ist die erste und wichtigste Regel, was **Fabius**
kurz zuvor - wie anderes zu dieser Sache Gehörendes - knapp berührt hat,
dass wir eine sorgfältige Auswahl der Wörter und der Redeweise treffen;
darüber mehr im 1. Buch Copiae (des Erasmus), Kapitel 10, 11 und 12.
Bei dieser Auswahl muss man klug urteilen hinsichtlich mündlicher oder
schriftlicher Darstellung:

Zuerst: ob die Wörter lateinisch sind, fremdsprachlich oder fehlerhaft,
neu gebildet oder ungebräuchlich.

Zweitens: ob die Konstruktion gegen die Grammatik verstößt, gegen rei-
nen lateinischen Ausdruck oder nicht. Die Grammatik lehrt dies beides
zu unterscheiden, auch Fabius oben Buch 1, Kapitel 1, 4-6, Valla (Loren-
zo, 1405-1457) in den Büchern der sprachlichen Richtigkeit (De elegantia
is linguae Latinae), Hadrian in den Rechtsformeln.

1 **Tertio:** oratio et verba perspicua sint an obscura an absurda, de
2 quo Fabius supra liber 8, caput 2.

3
4 Oportet **Quarto** dijudicare, verba propria et simplicia sint an fi-
5 gurata. Nam omnis verborum copia est, aut sine figura aut cum
6 figura, Quia non ubique similis et unius coloris debet esse ora-
7 tio.

8 Sine figura constat copia, ubi non est tropus neque schema Rhe-
9 toricum in oratione.

10
11 Cum figura est copia, ubi oratio per tropum mutata significati-
12 one verbi variatur,

13 vel per schema Rhetoricum dictionis primi ordinis serie et si-
14 tu verborum tantum mutato,

15 vel ubi per schema orationis Rhetoricum, hoc est ordinis habi-
16 tu et gestu orationis variato figuratur oratio.

17

18

19 **Capita ergo Copiae verborum sunt:**

20

21

22 1. Synonyma verborum et constructionis liber 1. capita 11
23 et 12. Est autem synonyma constructionis, ubi formulae
24 diversae, non figuratae, tamen idem significant, ut, face-
25 re proelium, conferre proelium, conserere manum, colla-
26 tis signis pugnare, iusta acie certare etc. Ad hanc refer
27 aequipollentiam in capitibus 24 et 47 et comparationem
28 contrariorum caput 25

29

30

Drittens: ob Rede und Worte deutlich sind oder unklar oder sinnlos;
darüber Fabius oben Buch 8, Kapitel 2.

Viertens ist zu unterscheiden, ob die Wörter die eigentliche Bedeutung
haben und einfach sind oder mit Redefiguren ausgeschmückt. Denn al-
les ist Wortschatz, entweder ohne Redefigur oder mit Redefigur, weil
die Rede nicht überall gleichartig und von nur einer Farbe sein darf.

Ohne Redefigur ist der Wortschatz, wo es keinen bildlichen Gebrauch
eines Wortes und keine rhetorische Figur in der Rede gibt.

Mit Redefigur ist der Wortschatz, wo die Rede, durch bildlichen Ge-
brauch eines Wortes umgestaltet, in der Wortbedeutung verändert wird
oder durch eine rhetorische Figur, nachdem nur Reihenfolge und Wort-
stellung der ersten Anordnung eines Ausdrucks verändert worden sind,
oder wo durch eine rhetorische Figur der Rede, d. h. nachdem Beschaf-
fenheit der Anordnung und Gestalt der Rede verändert worden sind, die
Rede ausgeschmückt wird.

Die Kapitel (zum Thema *copia verborum* durch *variandi rationes per ...*)
aus Erasmus' De duplici Copia verborum ac rerum sind also folgende:

1. Synonyme von Wörtern und der Konstruktion, Buch 1, Kapitel
11 und 12. Ein Synonym der Konstruktion liegt aber vor, wo
verschiedene Wortverbindungen, die nicht mit Figuren ausge-
schmückt sind, dennoch dasselbe bedeuten, wie z. B. *facere*
proelium, conferre proelium, conserere manum, collatis signis
pugnare, iusta acie certare etc. Hierzu zähle *aequipollentia*
(Gleichwertigkeit) in den Kapiteln 24 und 47 und Herstellung
von Vergleichen, (Erasmus: *Variandi ratio per comparativa*)
Kapitel 25

1	et Relationem caput 26 et varietatem constructionis		und <i>Relatio</i> (Wechsel der Beziehungen), (Erasmus: <i>Variandi ratio per relativorum commutationem</i>) Kapitel 26, und Ver-
2	caput 34 et figuras constructionis Grammaticas.		schiedenheit der Konstruktion, (Erasmus: <i>Quibus modis tribu-</i>
3			<i>imus plura ex aequo</i>) Kapitel 34, und grammatische Formen
4			der Konstruktion.
5			
6			
7	2. Heterosis partis vel accidentis.		2. <i>Heteroiosis</i> (Änderung der Grammatik) des Teils ¹ oder des Be-
8			gleitumstandes.
9			
10	3. Schema Grammaticum orthographiae vel prosodiae,		3. Mit dem grammatischen Schema der Orthographie oder Proso-
11	quod metaplasma dicitur et attingit Erasmus caput		die, das Metaplasma ² genannt wird, befasst sich auch Erasmus,
12	13. Sed vide tabulas Mosellani.		Kapitel 13. Aber siehe die Tafeln des (Petrus) Mosellanus, 1493-
13			1524).
14			
15	4. Tropus dictionis vel orationis, ut Antonomasia caput		4. Der bildliche Gebrauch eines Ausdrucks oder einer Rede, wie
16	14. Periphrasis caput 15. Metaphora caput 16. et 17.		Antonomasie ³ , Kapitel 14. Periphrase, Kapitel 15. Metapher,
17	Allegoria caput 18., cui finitima est Ironia. Catachre-		Kapitel 16 und 17. Allegorie, Kapitel 18, der die Ironie benach-
18	sis caput 19. Onomatopœia, cui affinis est Paragoge		bart ist. Katachrese, Kapitel 19. Onomatopoeie, der die <i>Paragoge</i>
19	per analogiam caput 20. Metalepsis caput 21. Meto-		<i>per analogiam</i> verwandt ist, Kapitel 20. Metalepsis ⁴ , Kapitel 21.
20	nymia caput 22. Synecdoche caput 23. Amplificatio		Metonymie, Kapitel 22. Synekdoche, Kapitel 23. <i>Amplificatio</i>
21	verbi caput 27. Diminutio verbi caput 29. Hyperbole		<i>verbi</i> , Kapitel 27. <i>Diminutio verbi</i> , Kapitel 29. <i>Hyperbole</i> , Ka-
22	caput 28.		pitel 28.
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

1 *Soloecismus per partes orationis* ... besteht in der Verwechslung der Wortarten sowie in der idiomatisch unrichtigen Verwendung der syntaktisch relevanten Formwörter, vgl. Lausberg 2008, S. 271, § 512.

2 Abweichung von der korrekten lautlichen Zusammensetzung des Wortes, vgl. Lausberg 2008, S. 259, § 471.

3 Appellativ oder Periphrase für Eigennamen.

4 Verwendung eines semantisch ungeeigneten Synonyms.

- 1
2 **5.** Schema dictionis Rhetoricum primi ordinis, qualia tan-
3 tum attingit Erasmus caput 30.
4 Tu vide Rhetores et diligenter nota eius capitis tricesi-
5 mi finem, ubi breviter monet Erasmus de commutatio-
6 ne commatum in membra et membrorum in periodos,
7 et contra de resolutione periodorum in membra et
8 membrorum in commata, quod ipse vocat ‚ex simplici
9 oratione‘ facere ‚duplicem‘, vel ‚compositas facere
10 simplices constructiones‘.
11
12
13 **6.** Schema orationis Rhetoricum secundi ordinis, qualia
14 perstringit tantum caput 32. Vide autem Rhetores, et
15 haec sunt praecepta de copia verborum simplicium,
16 propriorum et figuratorum, quae tamen omnis ferè ex
17 Synonymia tanquàm ex scaturigine fluit. Reliqua pars
18 primi libri Copiae tenet exempla variatae orationis et
19 formulas.
- 5.** Rhetorische Figur des Ausdrucks erster Ordnung, wie sie nur Erasmus berührt, Kap. 30.
Du, sieh dir die Lehrer der Redekunst an und präge dir sorgfältig den Schluss dieses 30. Kapitels ein, wo Erasmus kurz an die Umwandlung von Kommata in Kola und von Kola in Perioden aufmerksam macht, und andererseits auf die Auflösung von Perioden in Kola und von Kola in Kommata, was er selbst bezeichnet als ‚aus einer einfachen Rede eine doppelte‘ oder ‚zusammengesetzte Konstruktionen einfach zu machen‘.
- 6.** Rhetorisches Schema einer Rede zweiter Ordnung, wie es nur Kapitel 32 streift. Sieh aber die Redelehrer an, und dies sind die Regeln hinsichtlich der Wortfülle einfacher, eigentlicher und mit Figuren ausgeschmückter Wörter, die dennoch fast ganz der Synonymie wie einem Quellwasser entströmt. Der übrige Teil des ersten Buches Copiae enthält Beispiele für eine veränderte Rede und Regeln.

Zeile Quint. 6-7 R: 10 v - 10 r

1 **6** Sed res propriae sunt
2 cuiusque causae aut paucis
3 communes, verba in uni-
4 versas paranda: quae si in
5 rebus singulis essent sin-
6 gula, minorem curam pos-
7 tulerent, Nam cuncta sese
8 cum ipsis protinus rebus
9 offerrent. Sed cum sint alijs
10 alia aut magis propria aut
11 magis ornata aut plus effi-
12 cientia aut melius sonantia,
13 debent esse non solum nota
14 omnia, sed in promptu, ut
15 ita dicam, conspectuque,
16 ut, cum se iudicio dicentis
17 ostenderint, facilis ex his
18 optimorum sit electio.

19
20
21 **7** Equidem scio quosdam
22 collecta, quae idem signifi-
23 carent vocabula, solitos
24 ediscere, quo facilius et oc-
25 curreret unum ex pluribus,
26 et, cum essent usi aliquo, si
27 breve intra spacium rursus
28 desyderaretur, effugiendae
29 repetitionis gratia sumerent
30 aliud,

Velcurio-Druck, R: 13 v – 13 r

Cuius causae) scilicet quae ex certis locis causa-
rum petuntur, ut supra liber 3. caput 9, 10 et 11
et liber 5 de probationibus.

Communes) scilicet ut theses et loci communes.

Sed cum sint) Secundum praeceptum: Agendum
esse diligenter verborum delectum; de quo supra
in libro 8: verba aut alia sunt propria aut figurata.

Vocabula) scilicet synonyma.

Übersetzung

Cuius causae) d. h. was bestimmten Stellen von Einzel-
fällen entlehnt wird, wie oben Buch 3, Kapitel 9, 10 und
11 und Buch 5 über die Beweisführungen.

Communes) wie allgemeine Fragen und Gemeinplätze.

Sed cum sint) 2. Vorschrift: Es müsse eine sorgfältige
Wortwahl erfolgen; darüber oben in Buch 8: Wörter ha-
ben entweder die eigentliche Bedeutung oder sind mit
Redefiguren ausgeschmückt.

Vocabula) d. h. Synonyme.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 7-9 R: 10 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 13 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	quo idem intelligi posset:		
2	quod cum est puerile et		
3	cuiusdam infoelicis ope-		
4	rae, tum etiam utile pa-		
5	rum: turbam enim modo		
6	congregat, ex qua sine		
7	discrimine occupet pro-		
8	ximum quodque.		
9			
10	8 Nobis autem copia cum		
11	iudicio paranda est, vim		
12	orandi, non circulatoriam		
13	volubilitatem spectantibus.		
14	Id autem consequemur op-		
15	tima legendo atque audien-		
16	do. Non enim solummodo	Nomina rerum) scilicet significationem propri-	Nomina rerum) d. h. die Sachbezeichnung.
17	<u>nomina ipsa</u> rerum cognos-	am.	
18	cemus <u>hac cura</u> , sed quod	Hac cura) id est legendo et audiendo.	Hac cura) d. h. durch Lektüre und Zuhören.
19	quoque loco sit aptissi-		
20	mum.		
21			
22	9 Omnibus enim ferè ver-		
23	bis praeter pauca, quae		
24	sunt parum verecunda, in		
25	oratione locus est. Nam		
26	scriptores quidem Iambo-		
27	rum veterisque Comoedi-		
28	ae etiam <u>in illis</u> saepe lau-	In illis) scilicet turpibus, ut Catullus et Martialis	In illis) d. h. mit garstig klingenden (Wörtern), wie
29	dantur,	quoque.	Catull und auch Martial.
30			

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 9-11 R:10r-11v, 18v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 13 r, 19 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	sed nobis nostrum opus		
2	intueri satis est. Omnia		
3	verba, <u>exceptis</u> de quibus	Exceptis) scilicet turpibus.	Exceptis) d. h. (ausgenommen) die garstig klingenden.
4	dixi, sunt alicubi optima,		
5	Nam et humilibus interim		
6	et vulgaribus est opus, et		
7	quae nitidiore in parte vi-		
8	dentur sordida, ubi res pos-		
9	cit, propriè dicuntur.		
10			
11	10 Haec ut sciamus atque		
12	eorum non significationem		
13	modo, sed formas etiam		
14	<u>mensurasque</u> norimus, ut,	Mensuras) id est intra quas figuras sunt termi-	Mensuras) d. h., innerhalb welcher Redefiguren (die
15	ubicunque erunt posita,	nata, quatenus ijs uti liceat, quàm saepe varien-	Wörter) festgelegt sind, wie weit man sie verwenden
16	convenient, nisi multa lec-	tur et figurentur.	darf, wie oft sie verändert und mit Redefiguren ausge-
17	tionem atque auditionem asse-		schmückt werden können.
18	qui nullo modo possumus,		
19	cum omnem sermonem		
20	auribus primum accipiamus.		
21	Propter quod infantes à mutis		
22	nutricibus issu		
23	regum educati, etiamsi verba	Caruerunt) Vide Herodotum in 2. et Iustinum.	Caruerunt) Siehe Herodot Buch 2, (2) und Justinus
24	quaedam emisisse traduntur,		(2. Jh. n. Chr.).
25	tamen loquendi facultate <u>caruerunt</u> .		
26			
27		_____	
28	11 <u>Sunt</u> autem <u>alia</u> huius	24 in 2.] in 1. <i>R</i>	
29	naturae, ut idem pluribus	Sunt) scilicet Synonyma.	Sunt) d. h. Synonyme.
30	vocibus declarent, ita ut	Alia) scilicet vocabula.	Alia) d. h. Bezeichnungen.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 11-13 R: 18 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 19 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	nihil significationis, quo		
2	potius utaris, intersit, ut		
3	,ensis' et ,gladius': <u>alia</u> ,		
4	quae, etiamsi propria rerum		
5	aliquarum sint nomina,		
6	<u>τροπικῶς</u> tamen ad eundem	τροπικῶς) scilicet figurate.	τροπικῶς) d. h. uneigentlich, bildlich
7	intellectum feruntur, ut		
8	,ferrum' et , <u>mucro</u> '.	Mucro) per Synecdochen.	Mucro) durch Synekdoche.
9			
10	12 Nam per abusionem si-		
11	carios etiam omnes voca-		
12	mus, qui caedem telo quo-		
13	cunque commiserint: alia		
14	circuitu verborum plurium		
15	ostendimus, quale est ,et		
16	pressi copia <u>lactis</u> '. Pluri-	Lactis) scilicet caseus.	Lactis) d. h. Käse.
17	ma vero <u>mutatione</u> figura-	Mutatione) scilicet comparatione contrariorum,	Mutatione) d. h. durch Gegenüberstellung der Gegen-
18	mus: Scio ,non ignoro', et	de qua caput 25.	sätze; darüber Kapitel 25.
19	,non me fugit, ,non me		
20	praeterit' et ,quis nescit?',		
21	,nemini dubium est'.		
22			
23	13 Sed etiam ex proximo		
24	<u>mutuari</u> licet, Nam et ,in-	Mutuari) scilicet per metaphoram.	Mutuari) d. h. durch eine Metapher.
25	telligo' et ,sentio' et ,vi-		
26	deo' saepe idem valent		
27	quod ,scio'. <u>Quorum</u> nobis	Quorum) scilicet propriorum simplicium et figu-	Quorum) d. h. von einfachen Wörtern mit eigentlicher
28	ubertatem ac divitias dabit	uratorum verborum.	Bedeutung und bildlichen.
29	lectio, ut ijs non solum,		
30	quomodo occurrerint,		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 13-16 R: 18 v - 18 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 19 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	sed etiam, quomodo oportet, utamur.		
2			
3			
4	14 Non semper enim haec		
5	inter se idem faciunt, nec		
6	sicut de intellectu animi		
7	recte dixerim ‚video‘, ita		
8	de visu oculorum ‚ <u>intelligo</u> ‘, nec ut ‚mucro‘ gladi	Intelligo) scilicet quia non est metaphora reciproca.	Intelligo) d. h. weil es keine Metapher gibt, die auf demselben Weg zurückgeht.
9	um, sic ‚mucronem‘ gladi		
10	us ostendit.		
11			
12			
13	15 <u>Sed ut copia</u> verborum	Sed ut copia) scilicet copiam rerum ex auditione et lectione comparari debere à studioso.	Sed ut copia) d. h., dass der Student eine Fülle von Sachwissen durch Zuhören und Leküre erwerben muss.
14	sic paratur, ita non verborum tantum gratia legendum vel audiendum est.		
15	Namque <u>omnium</u> quaecunque docemus, <u>haec</u> sunt <u>exempla</u> potentiora etiam	Omnium) scilicet tam rerum quàm verborum. Haec exempla) quae in auditione et lectione observamus et discimus.	Omnium) d. h. sowohl von Sachen als auch von Wörtern. Haec exempla) was wir beim Zuhören und bei der Lektüre beobachten und lernen.
16	ipsis, quae traduntur, artibus (cum eo, qui discit, perductus est, ut intelligere <u>ea</u> sine demonstrante et <u>sequi</u> iam suis viribus possit), Quia quae doctor praecipit, <u>orator</u> ostendit.	Ea) scilicet exempla. Sequi) id est imitatur.	Ea) d. h. die Vorbilder. Sequi) d. h. nachahmt.
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26		Orator) scilicet scriptor.	Orator) d. h. der Redenschreiber.
27			
28	16 <u>Alia vero</u> audientes, <u>alia</u> legentes magis adiuvant. Excitat qui dicit	Alia vero) De auditione, quod demonstrat studiosus debet multum audire doctos viros et praecipitores neque solum à mutis magistris, hoc est libris,	Alia vero) Über das Zuhören, d. h., der Student muss oft gelehrte Männer und Lehrer hören und darf nicht nur von stummen Lehrern, d. h. aus Büchern, lernen,
29			
30			

Zeile Quintilian, 16-18 R: 18 r

1 spiritu ipso, Nec imagine
2 et ambitu rerum, sed rebus
3 incendit. Vivunt enim omnia et moventur, excipi-
4 musque nova illa velut nas-
5 centia cum favore ac solli-
6 citudine. Nec fortuna modo
7 iudicij, sed etiam ipsorum
8 qui orant periculo affici-
9 mur.

14 **17** Praeter haec vox, actio
15 decora, accommodata, ut
16 quid quisque locus postula-
17 vit, pronunciandi, vel po-
18 tentissima in dicendo, ratio
19 et, ut semel dicam, omnia
20 docent. In lectione certius
21 iudicium, quod audienti
22 frequenter aut suus cuique
23 favor aut ille laudantium
24 clamor extorquet.

26 **18** Pudet enim dissentire,
27 et velut tacita quadam ve-
28 recundia inhibemur plus
29 nobis credere, cum interim
30

Velcurio-Druck, R: 19 r, 20 v, 26 v

discere, Sed etiam viva voce erudiendus est. Ha-
bet enim nescio quid latentis energiae viva vox,
et aures discipuli de authoris ore transfusa sonat,
ut ait Dominus Hieronymus:

Quae ignoro docente Dydimos disco,
et quae scio audiendo non amitto.

Imagine) scilicet ut in lectione.

Favore) Quia novissima quaeque cantilena vul-
go est gratissima, ut inquit Homerus.¹

Orant) scilicet dicunt, ne exigantur è concione.

¹ Hom.Od. 1, 351-352.

In lectione) De lectione, qualis esse debeat:

Nempe repetita et probè perpensa, ita etiam, ut
lecta memoriae inhaereant.

Dissentire) scilicet ab acclamantibus.

Cum interim) Sic Horatius:²

„Populus, qui stultus honores saepe dat indignis“,

² Hor.sat. 1,6,15-16.

Übersetzung

sondern muss auch durch eine lebende Stimme unterrich-
tet werden. Die lebende Stimme hat nämlich eine merk-
würdige verborgene Wirkung, und von den Worten des
Meisters übergossen ertönt das Gehör des Schülers, wie
Herr Hieronymus sagt:

Was ich nicht weiß, lerne ich durch meinen Lehrer
Didymos (den Blinden),
und was ich weiß, vergesse ich durch das Zuhören
nicht.

Imagine) (durch ein Schrift-Bild) d. h. wie bei der Lek-
türe.

Favore) Weil das jeweils Neueste das angenehmste Lied
für das Volk ist, wie Homer sagt.

Orant) d. h. die Redner, - dass sie aus der Versammlung
vertrieben werden.

In lectione) Über die Lektüre, wie sie sein muss: nämlich
wiederholt durchgeführt und gehörig erwogen, ferner so,
dass das Gelesene in Erinnerung bleibt.

Dissentire) d. h. mit Beifall Spendenden.

Cum interim) So Horaz:

„Das Volk, das oft töricht genug seine Ehren an Unwürdi-
ge weggibt“,¹

¹ Übersetzung: Friedrich Schulteß.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.19-21 R: 18r-19v, 24v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 26 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	vitiosa pluribus placeant et	Et alibi:	und anderswo:
2	à corrogatis laudentur	„Non ego ventosae plebis suffragia venor	„Ich mag die wetterwendische Masse nicht durch
3	etiam, quae non placent.	(inpensis cenarum) .“ ¹	kostspielige Gastmähler ködern.“ ¹
4			
5	19 Sed è contrario quoque		
6	accidit, ut optime dictis		
7	gratiam <u>prava iudicia</u> non	Prava iudicia) scilicet vulgi.	Prava iudicia) d. h. des gemeinen Volkes.
8	referant. Lectio libera est		
9	nec actionis impetu trans-		
10	currit, sed repetere saepius		
11	licet, sive dubites sive me-		
12	moriae penitus affigere ve-		
13	lis. <u>Repetamus</u> autem et	Repetamus) Qualis debeat esse lectio.	Repetamus) Wie die Lektüre sein soll.
14	tractemus et, ut cibos man-		
15	sos ac prope liquefactos		
16	dimittimus, quo facilius		
17	digerantur, ita lectio non		
18	cruda, sed multa iteratione		
19	mollita et velut <u>confecta</u>	Benè confecta) id est diu dijudicata.	Benè confecta) d. h. nach langem Beurteilungsprozess.
20	memoriae imitationique		
21	tradatur.		
22			
23	20 <u>Ac diu</u> non nisi opti-	Ac diu) ut Longolius, qui quinquennio nil nisi	Ac diu) wie Longolius ² , der in fünf Jahren nur einen Ci-
24	mus quisque et qui creden-	unum Ciceronem perlegit.	cero durchlas.
25	tem sibi minimè fallat, le-		
26	gendus est, sed diligenter		
27	et penè ad scribendi solici-		
28	tudinem nec per partes mo-		
29	do scrutanda omnia, sed	_____	_____
30	perlectus liber utique ex	23/24 optimus] optimis QR	1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
		1 <i>Hor.epist. 1,19,37.</i>	2 Longolius, 1507-1543, Gräzist an der Universität Köln.

Zeile Quint. 20-22 R: 24 v - 24 r

Velcurio-Druck, R: 26 v

Übersetzung

1 integro resumendus, prae-
2 cipueque oratio, cuius vir-
3 tutes frequenter ex indus-
4 tria quoque occultantur.
5
6 **21** Saepe enim praeparat,
7 dissimulat, insidiatur ora-
8 tor, eaque à prima parte
9 actionis dicit, quae sunt in
10 summa profutura. Itaque
11 suo loco minus placent, ad-
12 huc nobis quare dicta sint
13 ignorantibus, ideoque erunt
14 cognitio omnibus repeten-
15 da.
16
17 **22** Illud vero utilissimum,
18 nosse eas causas, quarum
19 orationes in manus sump-
20 serimus, et quoties contin-
21 get, utriusque habitas lege-
22 re actiones: Ut Demosthe-
23 nis atque Aeschinis inter
24 se contrarias, et Servij Sul-
25 pitij atque Messallae, quo-
26 rum alter pro Aufidia, con-
27 tra dixit alter, et Pollionis
28 et Cassij reo Aspernate ali-
29 asque plurimas.
30

Cuius virtutes) Quia maxima ars est dissimulare artem.

Saepe enim) Oratores esse legendos, et diligenter spectandam non inventionem modo, sed dispositionem et elocutionem.

Insidiatur) scilicet ut clanculum et ex improviso irrepit in animum lectoris.

Utriusque) id est adversarias orationes.
Demosthenis)

Cuius virtutes) Weil es die größte Kunst ist, sich die Kunst nicht anmerken zu lassen.¹

Saepe enim) Es müssten Redner gelesen werden; und man solle nicht nur sorgfältig auf die Inventio schauen, sondern auch auf Dispositio und Elocutio.

Insidiatur) d. h., um sich heimlich und unversehens in die Gedanken des Lesers einzuschleichen.

Utriusque) d. h. Reden und Gegenreden.
Demosthenis) (Siehe § 24)

¹ Vgl. „Cum enim bona pars partis sit artem dissimulare“ aus Tous vos gens à latin hrsg. von Emmanuel Bury, Genf 2005, S. 341, Fußnote 44; vgl. die mittelalterliche Sentenz: *ars est celare artem*.

1 **23** Quin etiam si minus
2 pares videbuntur aliquae,
3 tamen ad cognoscendam
4 litium quaestionem rectè
5 requirentur, ut contra Cice-
6 ronis orationes Tuberonis
7 in Ligarium et Hortensij
8 pro Verre. Quin etiam eas-
9 dem causas ut quisque ege-
10 rit utile erit scire. Nam pro
11 domo Ciceronis dixit Cali-
12 dius et pro Milone oratio-
13 nem Brutus exercitationis
14 gratia scripsit, etiamsi egis-
15 se eum Cornelius Celsus
16 falso existimat,
17
18 **24** et Pollio ac Messala
19 defenderunt eosdem, et
20 nobis pueris insignes pro
21 Voluseno Catulo Domitij
22 Afri, Crispi Passieni, Deci-
23 mi Lelij orationes fereban-
24 tur. Neque id statim legen-
25 ti persuasum sit, omnia,
26 quae magni autores dixe-
27 rint, utique esse perfecta.
28 Nam et labuntur aliquan-
29 do et oneri cedunt et indul-
30 gent ingeniorum suorum

Zeile Quintilian, 24-26 R: 25 v

1 voluptati, nec semper in-
2 tendunt animos et nonnum-
3 quam fatigantur, cum Cice-
4 roni dormire interim De-
5 mosthenes, Horatio vero
6 etiam Homerus ipse videat-
7 tur.

8
9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

25 Summi enim sunt, ho-
mines tamen, acciditque ijs,
qui, quicquid apud illos re-
pererunt, dicendi legem pu-
tant, ut deteriora imitentur
(id enim est facilius) ac se
abunde similes putent, si
vitia magnorum conse-
quantur.

26 Modesto tamen et cir-
cumspecto iudicio de tantis
viris pronunciandum est,
ne, quod plerisque accidit,
damnent quae non intelli-
gunt. Ac si necesse est in
alteram errare partem, om-
nia eorum

Velcurio-Druck, R: 26 v

Demosthenes) sic Cicero in Oratore perfecto¹:
„tantum abest“, (inquit), „ut nostra miremur, ut
usque eo difficiles ac morosi simus, ut nobis
non satisfaciat ipse Demosthenes.

Qui quanquam unus eminent inter omnes in om-
ni genere dicendi, tamen non semper adimplet
aures meas. Ita sunt avidae et capaces et sem-
per aliquid immensum infinitumque desiderant.“

Homerus) Horatius:

„Quandoque bonus dormitat Homerus,
Verum opere in longo fas est obrepere somnum.“²

1 *Cic.orat.* 29,104.

2 *Hor.ars.* 359-360.

Übersetzung

Demosthenes) So sagt Cicero im Orator: „Ich bin so weit
davon entfernt, meine eigenen Leistungen zu bewundern,
dass ich mich derart kritisch und wählerisch weiß, dass
mir nicht einmal Demosthenes selbst Genüge tut. Gewiss
überragt er allein alle anderen in jeglicher Stilart; den-
noch erfüllt er nicht immer meine Ohren zu Genüge: So
begierig, so unersättlich sind sie, stets auf der Suche nach
etwas Unermesslichem, Unbegrenzten.“¹

Homerus) Horaz:

„...wenn der wahre Meister Homer einmal einnickt.
Aber des Schaffens Länge verzeiht, dass ein Schläfchen
sich einstiehlt.“²

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

Zeile Quint. 26-28 R: 25 v, 30 r

Velcurio-Druck, R: 31 r

Übersetzung

1 legentibus placere quàm
2 multa displicere maluerim.
3
4 **27** Plurimum dicit oratori
5 conferre Theophrastus lec-
6 tionem poëtarum, multique
7 eius iudicium sequuntur,
8 neque id immerito. Nam-
9 que ab ijs in rebus spiritus
10 et in verbis sublimitas et in
11 affectibus motus omnis et
12 in personis decor petitur,
13 praecipueque velut attrita
14 quotidiano actu forensi in-
15 genia optime rerum talium
16 blanditia reparantur, ideo-
17 que in hac lectione Cicero
18 requiescendum putat.
19
20
21
22
23 **28** Meminerimus tamen
24 non per omnia poëtas esse
25 oratori sequendos nec li-
26 bertate verborum nec licen-
27 tia figurarum: totumque
28 illud studiorum genus os-
29 tentationi comparatum et
30 praeter id, quod solam petit

Plurimum) Tertium praeceptum, poëtas eloquen-
tiae studioso legendos esse, non tamen semper ob
elocutionem, sed magis propter energiam, motum
et affectionem addiscendam. Habet enim poëtica
dictio peculiaria illa.

Blandicia) „Me vere (...) dulces ante omnia Mu-
sae“ etc., Virgilius in 2. Georgica.¹

Reparantur) id est recreantur.

Cicero requiescendum) Sic Pro Archia:² „Quae-
res à nobis, Gratti, cur tantoperè hoc homine de-
lectemur, Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex
hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio de-
fessae conquiescant.“

Solam) scilicet maxime.

17 Gratti] Gracche **R**

1 *Verg.georg. 2,475.*
2 *Cic.Arch. 6,12.*

Plurimum) Die 3. Vorschrift (ist), dass ein Student der
Beredsamkeit Dichter lesen muss, jedoch nicht immer we-
gen des sprachlichen Ausdrucks, sondern mehr um sich
Wirksamkeit, geistige Regsamkeit und Leidenschaft anzu-
eignen. Darüber verfügt die Dichtersprache nämlich ganz-
besonders.

Blandicia) „Mich aber mögen die Musen, mir lieb über
alles, ...“ freundlich empfangen¹ usw., Vergil im 2. Buch
der Georgica.

Reparantur) d. h. sie (die Geisteskräfte) werden wieder
erfrischt.

Cicero requiescendum) So Pro Archia poeta: „Du möch-
test nun wohl noch wissen, Grattius, warum ich mich zu
diesem Mann (A. Licinius Archias) so hingezogen fühle?
Warum? Weil er mir eine Zuflucht verschafft, wo sich
mein Geist vom Getöse des Forums erholen und mein Ohr
von dem ermüdenden Parteigezänk Ruhe finden kann.“²

Solam) d. h. hauptsächlich.

1 Übersetzung: Johannes und Maria Götte.

2 Übersetzung: Otto Schönberger.

Zeile Quint. 28-30 R: 30 r - 31 v

Velcurio-Druck, R: 31 r

Übersetzung

1 voluptatem eamque etiam
2 fingendo non falsa modo,
3 sed etiam quaedam incredi-
4 bilia sectatur, patrocinio
5 quoque aliquo iuvari:

Falsa) scilicet fabulas, quae referuntur vel ad historiam vel ad naturam rerum vel ad mores vel ad effectiones. Plaeraeque etiam merae fabulae sunt, interpretatione non egentes, vel mythologiae.
Patrocinio) scilicet licentiae poëticae iuxta illud: Pictoribus atque poëtis semper fuit aequa potestas.

Falsa) Erzählungen, die sich auf die Geschichte oder auf die Beschaffenheit der Dinge oder auf die Sitten oder das Tun beziehen. Die meisten sind auch reine Erzählungen, die keiner Deutung bedürfen, oder Sagen.
Patrocinio) d. h. (durch den Schutz) der dichterischen Freiheit, gemäß jenem Wort: Für Maler und Dichter gab es immer gleich großen Freiraum.

9 **29** quod adligatum ad certam pedum necessitatem
10 non semper proprijs uti
11 possit, sed depulsum à recta via necessaria ad Eloquendi quaedam diverticula confugiat, nec mutare
12 quaedam modo verba, sed
13 extendere, corripere, convertere, dividere cogatur:
14 nos vero armatos stare in
15 acie et summis de rebus
16 discernere et ad victoriam
17 niti decet. *

Proprijs) scilicet sed necessario translatis.

Necessario) scilicet proprietate dicendi.

Eloquendi) scilicet ad figuras.

Extendere) scilicet per metaplasmos.

12/13 recta via] certa via **QR**

22 niti decet. *
23 (* Decet aliàs deest.)
24
25 **30** Neque ego arma squallere situ ac rubigine velim,
26 sed fulgorem * inesse qui
27 terreat, qualis est ferri, quo
28 mens simul visusque
29
30

Fulgorem) id est elegantiam, quae moveat.
Qualis est ferri) id est volo elegantiam in oratore, quae vires et efficitiam habeat, non quae solum voluptatem captet. Abstinentum ergo est ei nimium licentibus ac peregrinis figuris.

Proprijs) d. h. notgedrungen Wörter, die nicht die eigentliche Bedeutung haben.
Necessario) (notgedrungen vertrieben) vom eigentlichen Ausdruck.
Eloquendi) d. h. zu Redefiguren.

Extendere) d. h. durch Metaplasmen.¹

¹ Wegen des Metrums geduldete Abweichungen von der korrekten lautlichen Zusammensetzung eines Wortes; Lausberg 2008, S. 259, § 479.

Fulgorem) d. h. geschmackvolles Äußeres, das bewegt.
Qualis est ferri) d. h.: Ich will feinen Geschmack beim Redner, der Kraft und Wirkung zeigt, der nicht nur auf Unterhaltung aus ist. Er muss also auf allzu freie und fremde Redefiguren verzichten.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 30-32 R: 31 v, 36 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 31 r, 37 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	perstringitur, <u>non qualis</u>	Non qualis auri) ut in exercitu Antiochi, quod	Non qualis auri) wie im Heer des Antiochos, ein
2	<u>auri</u> argentique, imbellis et	exemplum Gellius, liber 5, caput 5 recitat.	Beispiel, das Gellius, Buch 5, 5. Kapitel, (2), vor-
3	potius habenti periculosus.		trägt.
4	(* Decet alias deest.)		
5			
6	31 <u>Historia quoque</u> alere	Historia quoque) Quartum praeceptum: Histo-	Historia quoque) <u>4. Vorschrift</u> : Der Rhetorikstudent
7	oratore quodam molli	rici sunt studioso Eloquentiae legendi, maximè	muss Historiker lesen, hauptsächlich wegen des Ken-
8	iucundoque <u>succo</u> potest.	propter cognitionem exemplorum de factis, de	nenlernens von Beispielen bei Taten, Beschlüssen, Re-
9	Verum et ipsa sic est le-	consilijs, de eventibus, de dictis, praesertim in	sultaten und Worten, besonders bei öffentlichen Ange-
10	genda, ut sciamus, pleras-	negocijs civilibus. Oratio vero historica lenior,	legenheiten. Die historische Rede ist aber zu sanft, als
11	que eius virtutes oratori	quàm ut forensibus causis per omnia quadret.	dass sie für öffentliche Verhandlungen in jeder Hin-
12	esse vitandas. Est enim		sicht passte.
13	proxima poëtis et quodam		
14	modo carmen solutum est	Succo) Quia copiosa est historia rebus et verbis.	Succo) Weil Geschichtsschreibung mit Ereignissen
15	et scribitur ad narrandum,		und Worten reich ausgestattet ist.
16	non ad probandum.		
17	<u>Totumque opus</u> non ad ac-	Totumque opus) scilicet scribitur ad apparatus,	Totumque opus) d. h., es wird zur glänzenden Aus-
18	tum rei pugnamque prae-	non ad actionem.	stattung der Rede, nicht zur gerichtlichen Verhand-
19	sentem, sed ad memoriam		lung verfasst.
20	posteritatis et ingenij fa-		
21	mam componitur: Ideoque		
22	et verbis remotioribus et li-		
23	berioribus figuris narrandi		
24	taedium evitat.		
25			
26	32 Itaque, ut dixi, neque	Occupatum) scilicet qui breviter dicta non intel-	Occupatum) d. h., der knappe Aussagen nicht versteht.
27	illa Salustiana brevitatis, qua	ligat.	
28	nihil apud aures vacuas at-		
29	que eruditas potest esse		
30	perfectius, apud <u>occupatum</u>		

Zeile Quint. 32-34 R: 36 v - 36 r

Velcurio-Druck, R: 37 r – 38 v

Übersetzung

1 varijs cogitationibus iudi-
2 cem et saepius ineruditum
3 captanda nobis est, neque
4 illa T. Livij lactea ubertas
5 satis docebit eum, qui non
6 speciem expositionis, sed
7 fidem quaerit.

Lactea ubertas) id est dulcis et lenis.
Sed fidem) ut Livij plaeraque sunt ampla et magna
et ad speciem splendoremque comparata.

Lactea ubertas) d. h. süß und sanft.
Sed fidem) wie das meiste von Livius umfangreich
und großartig und für Schönheit und Glanz hergerichtet
ist.

De historica lectione, qualis esse debeat, vide Trapezuntium in fine Rhetoricae.

Wie historische Lektüre sein soll, dazu siehe Trapezuntius¹ am Ende seiner Rhetorik!

8
9 **33** Quod dicere fortius au-
10 deo, quia M. Tullius ne
11 Thucydidem quidem aut
12 Xenophontem utiles oratori
13 putat, quanquam illum ‚bel-
14 licum canere‘, huius ore
15 ‚Musas esse locutas‘ existi-
16 met. Licet tamen nobis in
17 digressionibus uti vel histo-
18 rico nonnunquam nitore,
19 dum in ijs, de quibus erit
20 quaestio, meminerimus,
21 non athletarum toris, sed
22 militum lacertis opus esse,
23 nec versicolore illam,
24 qua Demetrius Phaleraeus
25 dicebatur uti, vestem bene
26 ad forensem pulverem fa-
27 cere.

5/6 Trapezuntium] Trapezontium **R**

Torum) Latini vocant pulpam ‚die Brust oder
Wammen“.

Versicolore) id est floridam ac picturatum orationem.

¹ Georgius Trapezuntius, 1395-1472 oder 1484, griechischer Gelehrter, übertrug z. B. die Rhetorik des Aristoteles ins Lateinische.

Torum) Die Römer (Lateiner) bezeichnen mit *pulpa* „die Brust oder Wammen“.

Versicolore) d. h. eine blumige und bunte Rede.

28
29 **34** Est et alius ex historijs
30 usus et is quidem

Est et alius) id est non oratori modo, sed etiam omnibus, qui historias legunt. Sic Cicero in 3. De oratore:

Est et alius) d. h. nicht für den Redner, sondern auch für alle, die Geschichtswerke lesen. So Cicero im 3. Buch De oratore, (121):

1 maximus, sed non ad prae-
 2 sentem pertinens locum, ex
 3 cognitione rerum exemplo-
 4 rumque, quibus imprimis
 5 instructus esse debet ora-
 6 tor, nec omnia testimonia
 7 expectet à litigatore, sed
 8 plaeraque ex vetustate di-
 9 ligenter sibi cognita sumat,
 10 hoc potentiora, quod ea so-
 11 la criminibus odij et gratiae
 12 vacant.

17 **35** A philosophorum vero
 18 lectione ut essent nobis
 19 multa petenda, vitio factum
 20 est oratorum, qui quidem
 21 illis optima sui operis parte
 22 cesserunt. Nam et de iustis,
 23 honestis, utilibus, quaeque
 24 sunt istis contraria, et de
 25 rebus divinis maximè di-
 26 cunt et argumentantur ar-
 27 crites, et altercationibus
 28 atque interrogationibus
 29 oratorem futurum optime
 30 Socratici praeparant.

„Non solum acuenda nobis et procudenda lingua
 est, sed onerandum complendumque pectus maxi-
 marum rerum et plurimarum copia et suavitate et
 varietate.“

Sic Livius in praefatione prima: „Hoc illud est
 praecipuè in cognitione rerum salubre ac frugife-
 rum, omnis te exempli documenta in illustri po-
 sita monumento intueri; unde tibi tuaeque Reipu-
 blicae quod imitere capias, unde foedum incaep-
 tu, foedum exitu, quod vites.“

2 onerandum] ornandum R

Odij et gratiae) Quia in historia nulla suspicio
 gratiae, nullae simultates esse debent.

A philosophorum) Quintum praeceptum: Elo-
 quentiae candidato sunt legendi philosophi non
 propter dictionem, sed propter cognitionem re-
 rum naturalium et moralium, Tametsi alioqui
 studiosis Platonis copia et Aristotelis acumen
 methodusque orationis plurimum utilitatis affe-
 runt.

Qui quidem illis) Quia Sophistae et Rhetores
 omnia tractatione rerum naturalium et morali-
 um solam verborum scientiam docebant inep-
 tē separantes elocutionem ab inventionem.

Vide supra in prologo libri 1 et apud Cicero-
 nem in 1. et 3. De oratore.

Socratici) id est Aristotelici.

„Es gilt nicht nur, unsere Zunge zu schärfen und zu
 wetzen, sondern auch unseren Sinn mit der Anzie-
 hungskraft, der Fülle und der Vielfalt anspruchsvoller
 und zahlreicher Sachgebiete zu beladen und zu füllen.“¹

Folgendermaßen Livius in seinem ersten Vorwort:

„Das gerade ist ja in der Geschichtsbetrachtung von
 größtem Segen, dass man bedeutsame Ereignisse jeder
 Art in einem lichtvollen Mahnbilde darstellt und be-
 rachtet; daraus kann man entnehmen, was man für sein
 eigenes Wohl und seinen Staat nachahmen soll, auch
 das, was man nach schimpflichem Beginn oder nach
 grässlichem Ende vermeiden will.“²

Odij et gratiae) Weil es in der Geschichtsschreibung
 keinen Verdacht auf Begünstigung und keine Feind-
 schaft geben darf.

A philosophorum) 5. Vorschrift: Der Kandidat der Be-
 redsamkeit muss Philosophen lesen, nicht wegen des
 Stils, sondern wegen der Naturkenntnis und Ethik, ob-
 gleich Platons Wortfülle und Aristoteles' scharfe spitz-
 findige Redeweise und Methode den Studenten im
 Übrigen sehr viel nützen.

Qui quidem illis) Weil Sophisten und Redner unter Ver-
 nachlässigung der Behandlung von Natur und Ethik al-
 lein die Kenntnis der Worte lehrten und törichterweise
 Beredsamkeit von der Inventio trennten.

Siehe dazu oben im Vorwort des 1. Buchs, (§§ 9-18) und
 bei Cicero im 1. und 3. Buch De oratore.

Socratici) d. h. die Aristoteliker.

¹ Übersetzung: Harald Merklin.

² Übersetzung: Josef Feix.

Zeile Qui. 36-38 R: 36 r - 37 v,
46 v - 46 r

1
2 **36** Sed ijs quoque adhi-
3 bendum est simile iudici-
4 um, ut etiam cum in rebus
5 versemur ijsdem, non ta-
6 men eandem esse condi-
7 tionem sciamus litium ac
8 disputationum, fori et au-
9 ditorij, praeceptorum ac
10 periculorum.
11
12 **37** Credo exacturos plae-
13 rosque, cum tantum esse
14 utilitatis in legendo iudice-
15 mus, ut id quoque adiun-
16 gamus operi, qui sint le-
17 gendi, quae in authore quo-
18 que praecipua virtus. Sed
19 persequi singulos infiniti
20 fuerit operis.
21
22 **38** Quippe cum in Bruto
23 M. Tullius tot millibus ver-
24 suum de Romanis tantum
25 oratoribus loquatur et ta-
26 men de omnibus aetatis
27 suae, qui tum vivebant,
28 exceptis Caesare atque
29 Marcello, silentium egerit:
30 Quis erit modus, si et illos

Velcurio-Druck, R: 38 r, 48 v

Periculorum) scilicet in foro, quae subit orator,
Quia philosophorum dictio plerumque est sedata
et familiarior, ut apud Ciceronem in Dialogis, sed
forensis dictio longè vehementior.

Credo) Sextum praeceptum: Qui nam autores po-
tissimum sint legendi, praecipuè ad elocutionem
parandam, supra rerum scientia.

Et breviter legendi sunt optimi quique, ut orato-
rum Demosthenes, Isocrates et Cicero. Poëtarum
Homerus, Euripides, Virgilius et Ovidius. Histori-
corum Herodotus et Livius. Philosophorum Aris-
toteles et Cicero.

Übersetzung

Periculorum) d. h. (Gefahren) bei Prozessen, die der
Redner auf sich nimmt, weil die Redeweise der Philo-
sophen meistens gelassen und freundlicher ist, wie bei
Cicero in seinen Dialogen, die Rede vor Gericht jedoch
weitaus leidenschaftlicher (ist).

Credo) 6. Vorschrift: Welche Autoren denn hauptsäch-
lich gelesen werden sollen, vorzugsweise um Beredsam-
keit zu erwerben, darüber hinaus wegen ihrer Sachkennt-
nis.

Und kurz gesagt müssen die jeweils Besten gelesen wer-
den, z. B. von den Rednern Demosthenes, Isokrates und
Cicero. Von den Dichtern Homer, Euripides, Vergil und
Ovid. Von den Historikern Herodot und Livius. Von den
Philosophen Aristoteles und Cicero.

Zeile Quintilian, 38-41 R: 46 r

Velcurio-Druck, R: 48 v

Übersetzung

1 et qui postea fuerunt et
2 Graecos omnes et Philo-
3 sophos et Poëtas persequi
4 velim?
5
6 **39** Fuerit igitur brevitatis il-
7 la tutissima, quae est apud
8 Livium in epistola ad fili-
9 um scripta, „legendos De-
10 mosthenem atque Cicero-
11 nem, tum ita, ut quisque
12 esset Demostheni et Cice-
13 roni similimus“.
14
15 **40** Non est dissimulanda
16 nostri quoque iudicij sum-
17 ma. Paucos enim vel poti-
18 us vix ullum ex his, qui ve-
19 tustatem pertulerunt, exis-
20 timo posse reperiri, qui iu-
21 dicitur adhibentibus non
22 allaturus sit utilitatis ali-
23 quid, cum se Cicero ab il-
24 lis quoque vetustissimis
25 autoribus, ingeniosis qui-
26 dem, sed arte carentibus,
27 plurimum fateatur adiu-
28 tum.
29
30

Non est dissimulanda) Septimum praeceptum:
de discrimine veterum ac novorum scriptorum.

Vetustissimis) scilicet ut à Catone et Bruto.

Non est dissimulanda) 7. Vorschrift: Über den Unter-
schied zwischen alten und neuen Schriftstellern.

Vetustissimis) d. h. wie von Cato¹ und Brutus².

1 Marcus Porcius Cato, „Cato der Ältere“, 234-149 v. Chr.

2 Die Libri tres de iure civili des Rechtsgelehrten M. Iunius Bru-
tus, 2. Jh. v. Chr.

1 41 Nec multo aliter de no-
 2 vis sentio: Quotus enim
 3 quisque inveniri tam de-
 4 mens potest, qui ne minima
 5 quidem alicuius certae fi-
 6 ducia partis memoriam
 7 posteritatis speravit? Qui
 8 si quis est, intra primos sta-
 9 tim versus deprehendetur et
 10 citius nos dimittet, quàm ut
 11 eius nobis magno temporis
 12 detrimento constet experi-
 13 mentum.

14
 15 42 Sed non quidquid ad
 16 aliquam partem scientiae
 17 pertinet, protinus ad faci-
 18 endam etiam φράσιν, de
 19 qua loquimur, accommo-
 20 datum est. Verum ante-
 21 quam de singulis loquar,
 22 pauca in universum de
 23 varietate opinionum di-
 24 cenda sunt.

25
 26
 27
 28
 29
 30

Quotus enim quisque) id est nemo aliquid poste-
 ritati scriptum reliquit, nisi confideret se in una ali-
 qua parte facundiae et virtute dicendi insigniter
 caeteris praestare.

Sed non quid quid) scilicet alios authores legimus
 propter inventionem, ut veteres ac novos, alios prop-
 ter dispositionem ac iudicium, ut Aristotelem ac Fabi-
 um, alios propter elocutionem, hoc est phrasin, ut Ci-
 ceronem et ei quàm finitimos. Quod ad inventionem
 attinet: Nullus liber est tam malus, quin vel aliqua ex
 parte prosit.

Pertinet) scilicet ad inventionem et dispositionem ac
 copiam rerum.

Phrasin) id est elocutionem.

Verum antequam) Octavum praeceptum: Peculiariter
 in authoribus genus dicendi est observandum, quod
 Graeci sic partiebantur in Asianum, in Rhodium, in At-
 ticum.

Fabius hoc loco sic dividit in horridum apud veteres,

Quotus enim quisque) d. h. nur der hat der Nachwelt
 etwas Geschriebenes hinterlassen, der überzeugt war,
 in irgendeinem Teil der Beredsamkeit und Redefertig-
 keit die Übrigen auffallend zu übertreffen.

Sed non quid quid) d. h. die einen Autoren lesen wir
 wegen der Inventio, wie alte und neue, andere wegen der
 Dispositio und ihres Urteils, wie Aristoteles und Fabius,
 andere wegen ihres rednerischen Ausdrucks, d. h. Stils,
 wie Cicero und diejenigen, die ihm möglichst ähnlich
 sind. Was die Inventio betrifft, (ist zu sagen): Kein Buch
 ist so schlecht, dass es nicht doch wenigstens in irgendei-
 ner Beziehung nützt. (Spruchweisheit, vgl. Stigel-Druck
 zu § 40)

Pertinet) d. h. zur Inventio, Dispositio und Fülle an Sach-
 wissen (gehört).

Phrasin) d. h. Elocutio (Stil).

Verum antequam) §. Vorschrift: Insbesondere ist bei
 den Autoren die Stilart (das *genus dicendi*) zu beachten,
 die die Griechen folgendermaßen einteilten: in asiatisch,
 rhodisch und attisch.

Fabius unterteilt an dieser Stelle ungeschliffene (Stilart)

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11 **43** Nam quidam solos ve-
12 teres legendos putant neque
13 in ullis alijs esse naturalem
14 eloquentiam et robur viris
15 dignum arbitrantur, alios
16 recens haec lascivia deliti-
17 aequae et omnia ad volupta-
18 tem multitudinis imperitae
19 composita delectant.
20
21 **44** Ipsorum etiam, qui rec-
22 tum dicendi genus sequi
23 volunt, alij pressa demum
24 et tenuia et quae nimium
25 ab usu quotidiano recedant,
26 sana et vere Attica putant,
27 quosdam elacior ingenij vis
28 et magis concita et plena
29 spiritus capit, sunt et lenis
30 et nitidi et compositi

in lascivum apud novos, utrunque viciosum. So-
lum ergo Atticum est mere integrum, quod infra
liber 12, caput 10 triplex esse dicit ex autoritate
Ciceronis¹, scilicet tenue, medium, grande; et de
Attico sic monet Cicero in Bruto²:
Fieri, „ut non omnes, qui Attice, ijdem bene, sed
ut omnes, qui bene, ijdem Attice dicant.“ A dig-
niore fit denominatio.

4 scilicet] sicilicet **R**

1 *Cic.orat. 23 ff.*

2 *Cic.Brut. 291.*

Grande genus dicendi) ut Ciceronis et Livij. Ta-
lis etiam ferè Staius totus in Thebaide. Quale est
ingenium, tale est genus dicendi.

bei den Alten und überladene bei den Neuen, beides feh-
lerhaft. Allein das Attische ist also ungetrübt rein, von
dem er unten im Buch 12, Kapitel 10, (63 ff.) mit Ciceros
Autorität sagt, es sei dreifach, nämlich *tenue*, *medium* und
grande.

Und hinsichtlich des Attischen mahnt Cicero im Brutus:
„Es ereignet sich, dass nicht alle, die attisch reden, auch
gut sprechen, aber alle, die gut reden, sprechen auch at-
tisch.“¹ Vom Angemesseneren kommt es zu der Benen-
nung.

Grande genus dicendi) wie von Cicero und Livius. So
auch fast der ganze Staius (45-96 n. Chr.) in der Theba-
is. Wie die Begabung, so die Stilart.

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 44-47 R: 47v-47r, 51v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 48 r, 54 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	generis non pauci amato-		
2	res. De qua differentia dis-		
3	seram diligentius, cum de		
4	genere dicendi quaerendum		
5	erit: interim summatim,		
6	quid à qua lectione petere		
7	possint, qui confirmare fa-		
8	cultatem dicendi volent,		
9	atingam:		
10			
11	45 paucos enim, qui sunt		
12	eminentissimi, excerpere in		
13	animo est. <u>Facile est autem</u>	Facile est autem) Attentio ad sequentem Catalogum	Facile est autem) Aufmerksamkeit für den folgen-
14	studiosis, qui sint his simil-	scriptorum Graecorum atque Latinorum, in quo imita-	den Katalog griechischer und lateinischer Schriftstel-
15	limi, iudicare, ne quisquam	tur Brutum Ciceronis, qui tamen solos oratores recen-	ler, bei dem er Ciceros Brutus nachahmt, der jedoch
16	queratur, omissos forte ali-	suit Latinos.	nur lateinische Redner kritisch durchmustert hat.
17	quos eorum, quos ipse val-		
18	dè probet: Fateor enim plu-		
19	res legendos esse quàm qui		
20	à me nominabuntur. Sed		
21	nunc genera ipsa lectio-		
22	num, quae praecipuè con-		
23	venire <u>intendentibus</u> , ut	Intendentibus) id est conantibus.	Intendentibus) d. h. denen, die es versuchen.
24	oratores fiant, existimem,		
25	persequar.		
26			
27	46 <u>Igitur</u> , ut Aratus à Iove	Igitur) Catalogus Graecorum auctorum, et primo poë-	Igitur) Katalog griechischer Autoren, und zwar zu-
28	incipiendum putat, ita nos	tarum.	nächst der Dichter.
29	ritè coepturi ab Homero		
30	videmur.		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 46-48 R: 51 v - 51 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 48 r, 54 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Hic enim, quemadmodum		
2	ex Oceano dicit ipse amni-		
3	um fontiumque cursus in-		
4	itium capere, omnibus <u>elo-</u>	Partibus eloquentiae) scilicet est liber rerum ac	Partibus eloquentiae) d. h., es ist ein Buch der Dinge,
5	<u>quentiae partibus</u> exem-	verborum scientiaeque. Ante Homerum nihil ex-	der Worte und des Wissens. Vor Homer existiert bei
6	plum et ortum dedit. Hunc	tat apud Graecos scriptum praeter parva quaedam	den Griechen nichts Schriftliches außer einigen kleinen
7	nemo in magnis rebus sub-	veterum poëmata ut Orphei, Musaei, Sibyllarum.	Dichtungen der Alten wie des Orpheus, des Musaios
8	limitate, in parvis proprie-		und der Sibyllen.
9	tate superaverit. Idem <u>lae-</u>	Laetus) id est luxuries, copiosus.	Laetus) d. h. Überfülle, wortreich.
10	<u>tus</u> ac <u>pressus</u> , iucundus ac	Pressus) id est brevis.	Pressus) d. h. kurz.
11	gravis, tum copia tum bre-		
12	vitae mirabilis, nec poëti-		
13	ca modo, sed <u>oratoria</u> vir-	Oratoria) scilicet et politica.	Oratoria) d. h. auch an politischer (Kraft).
14	tute eminentissimus.		
15			
16	47 Nam ut de <u>laudibus</u> ,	Laudibus) scilicet in hymnis.	Laudibus) d. h. bei Lobgesängen.
17	exhortationibus, consola-		
18	tionibus taceam, nonnè vel		
19	<u>nonus</u> liber, quo missa ad	Unus) scilicet nonus Iliados.	Unus) d. h. das 9. Buch der Ilias.
20	Achillem legatio contine-		
21	tur vel in primo inter duces		
22	illa contentio vel dictae in		
23	secundo sententiae omni-		
24	um litium ac consiliorum		
25	explicant artes?		
26			
27	_____		
28			
29	2/3 amnium] animum QR		
30	19 nonus] unus QR		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 48-49 R: 51 r - 52 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 54 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	48 Affectus quidem * vel	Mites) ἠθοποιίαν ut in Odyssea. De affectibus su-	Mites) ἠθοποιία wie in der Odyssee. Über die Affekte
2	illos <u>mites</u> vel hos concita-	pra in libro 6 vide. Affectuum alij sunt naturales,	siehe vorher in Buch 6. Einige Gefühlsregungen sind
3	tos nemo erit tam indoctus,	alij sunt concitati.	natürlich, andere aufgestachelt.
4	qui non in sua potestate		
5	hunc autorem habuisse fa-		
6	teatur. Age vero, non utri-		
7	usque operis ingressu in		
8	paucissimis versibus legem		
9	prooemiorum non dico ser-		
10	vavit, sed constituit? Nam		
11	et benevolum auditorem in-		
12	vocatione <u>Dearum</u> , quas	Dearum) scilicet Musarum.	Dearum) d. h. der Musen.
13	praesidere vatibus creditum		
14	est, et intentum proposita		
15	rerum magnitudine et docil-		
16	lem <u>summa</u> celeriter com-	Summa) scilicet argumentum.	Summa) d. h. Hauptinhalt.
17	prehensa facit.		
18			
19	* Deest aliàs: vel <i>in marg.</i> QR		
20			
21	49 Narrare vero quis bre-		
22	vius quàm <u>qui</u> mortem	Qui) scilicet ut Antilochus in 18. ἰλιάδος.	Qui) d. h. wie Antilochos im 18. Buch, (20-23), der Ilias.
23	nunciat Patrocli, quis <u>sig-</u>	Significantius) id est copiosius.	Significantius) d. h. beredter.
24	<u>nificantius</u> potest quàm <u>qui</u>	Qui Curetum) ut Phoenix in 9. ἰλιάδος.	Qui Curetum) wie Phoinix im 9. Buch, (529 ff.), der Ilias.
25	<u>Curetum</u> Aetolorumque		
26	proelium exponit? Iam si-		
27	militudines, amplificatio-		
28	nes, exempla, digressus,		
29	signa rerum et argumenta		
30	caeteraque probandi ac re-	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	
	futandi sunt ita multa, ut	7 ingressu] ingressus QR	

Zeile Quintilian, 49-52 R: 52 v

Velcurio-Druck, R: 54 v – 54 r

Übersetzung

1 etiam, qui de artibus scrip-
2 serunt plurima earum re-
3 rum testimonia ab hoc po-
4 ãta petant.

5
6 **50** Nam epilogus quidem
7 quis unquam poterit illis
8 Priami rogantis Achillem
9 precibus aequari? Quid?
10 In verbis, sententijs, figu-
11 ris, dispositione totius ope-
12 ris nonnè humani ingenij
13 modum excedit? Ut magni
14 sit viri virtutes eius non ae-
15 mulatione, quod fieri non
16 potest, sed intellectu sequi.

17
18 **51** Verum hic omnes sine
19 dubio et in omni genere
20 eloquentiae procul à se re-
21 liquit, Epicos tamen prae-
22 cipue, videlicet clarissima
23 in materia simili compa-
24 ratio est.

25 **52** Raro assurgit Hesiodus
26 magnaue pars eius in no-
27 minibus est occupata, ta-
28 men utiles circa praecepta
29 sententiae lenitasque ver-
30 borum et compositionis

Epilogus) scilicet peroratio.

Rogantis) scilicet in 24. ἱλιάδος.

Aemulatione) id est imitatione.

Epicos) id est heroicis poëtas. Quia cum Epos
versum significet, tamen veteres per antonomasia
Heroicum versum appellarunt Epos. Quia
sit ille optimus et antiquissimus.

In nominibus) scilicet in compositione nomi-
num et onomatopoeia.

Praecepta) scilicet morum et agriculturae.

23 simili] similis **QR**

26 onomatopoeia] onomatopoeia **R**

Epilogus) d. h. peroratio, Redeschluss.

Rogantis) d. h. im 24. Buch der Ilias, (486 ff.).

Aemulatione) d. h. im Wettstreit.

Epicos) d. h. die epischen Dichter. Denn obwohl Epos
einen Vers bezeichnet, haben die Alten dennoch durch
Antonomasie¹ den heroischen Vers Epos genannt; denn
er sei der beste und älteste.

In nominibus) d. h. (beschäftigt) mit der Anordnung
von Namen und mit Onomatopöie.²

Praecepta) d. h. für Sitten und die Landwirtschaft.

1 Setzung eines Appellativs an die Stelle eines Eigennamens;
Lausberg 2008, S. 300, § 580.

2 Lautmalerei bei der Bildung von Wörtern.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 52-54 R: 52 v - 52 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 54 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	probabilis, daturque ei pal-		
2	ma in illo medio genere		
3	dicendi.		
4			
5	53 Contra in <u>Antimacho</u>	Antimachus) scilicet Colophonius Grammaticus	Antimachos) d. h. er war ein Philologe und Dichter aus
6	vis et gravitas et minimè	et poëta fuit.	Kolophon (1. Hälfte des 4. Jh.s v. Chr.).
7	vulgare eloquentiae genus		
8	habet laudem. Sed quamvis		
9	ei secundas ferè Gramma-		
10	ticorum consensus deferat,		
11	et affectibus et iucunditate		
12	et dipositione et omnino		
13	arte deficitur, ut planè ma-		
14	nifesto adpareat, quanto sit		
15	aliud proximum esse, aliud		
16	secundum.		
17			
18	54 <u>Panyasim</u> , ex utroque	Panyasis) id est Heroicus poëta Halicarnasseus,	Panyasis) (505 - 455 v. Chr.) d. h. ein epischer Dichter
19	mistum, putant in eloquen-	Herodoti patruelis frater, scripsit Heracleida et	aus Halikarnass, ein Vetter Herodots, schrieb die Hera-
20	do neutrius aequare virtu-	poëticam propè extinctam restituit.	kleia und eine fast vernichtete Dichtung stellte er wie-
21	tes, alterum tamen ab eo		der her.
22	materia, alterum disponen-		
23	di ratione superari.		
24	<u>Apollonius</u> in ordinem à		
25	Grammaticis datum non		
26	venit, Quia <u>Aristarchus</u>		
27	atque <u>Aristophanes</u> , poëta-		
28	rum iudices, neminem sui	Apollonius) scilicet qui scripsit Argonautica, cuius	Apollonios) d. h. der die Argonautika schrieb, dessen
29	temporis in numerum red-	Medeam Virgilius in Didone et Flaccus in Argonau-	Medea Vergil in der Dido et (Valerius) Flaccus (1. Jh.
30	egerunt, non tamen	ticis.	n. Chr.) in den Argonautika übernahm.
		Aristarchus atque Aristophanes) scilicet Gramma-	Aristarchos atque Aristophanes) d. h. Literaturlehrer,
		tici, qui autoritatem sibi arrogarunt Scriptores in or-	die sich die Autorität anmaßten, Schriftsteller in eine
		dinem redigendi et ordine eximendi.	Rangordnung zu bringen und von der Rangordnung aus-
			zunehmen.

19 patruelis] patruelis **R**

Zeile Quintilian, 54-56 R: 52 r

Velcurio-Druck, R: 54 r – 55 v

Übersetzung

1 contemnendum edidit opus
2 aequali quadam mediocri-
3 tate.
4 **55** Arati materia motu ca-
5 ret, ut in qua nulla varietas,
6 nullus affectus, nulla per-
7 sona, nulla cuiusquam sit
8 oratio, sufficit tamen operi,
9 cui se parem credidit.
10 Admirabilis in suo genere
11 Theocritus, sed Musa illa
12 rustica et pastoralis non fo-
13 rum modo, verum ipsam
14 etiam urbem reformidat.
15
16 **56** Audire videor undique
17 congerentes nomina pluri-
18 morum poëtarum. Quid?
19 Herculis acta non benè
20 Pisandros? Quid? Nican-
21 drum frustra secuti Macer
22 atque Virgilius? Quid?
23 Euphorionem transibimus?
24 quem nisi probasset Virgi-
25 lius idem, nunquam certè
26 conditorum Chalcidico ver-
27 su carminum fecisset in
28 Bucolicis mentionem.
29
30

Theocritus) scilicet Siculus.

Acta Herculis) scilicet Heracleam.

Nicander) scilicet Grammaticus, poëta et medicus, sub Attalo Iuniore scripsit Georgica, venationes, pharmaca et de herbis.

Euphorionem) scilicet Chalcidensem poëtam.

Horatius)¹ „post hos insignis Homerus **Tyrtaeus**que mares animos in martia bella versibus exacuit.“

¹ *Hor. ars. 401-403.*

Hic poëta Tyrtaeus à Lycurgo Lacedaemonem translatus est, ut militibus in expeditionem euntibus ipse praeiret versibus cantatis atque animos excitaret versu, qui materiam bellicam contineret.

Theokritos) (3. Jh. v. Chr.) d. h. aus Sizilien.

Acta Herculis) d. h. seine Herakleia.

Nicander) (2. Jh. v. Chr.) d. h. ein Grammatiker, Dichter und Mediziner; unter Attalos dem Jüngeren schrieb er eine Georgika, über Jagd, Heilmittel und Pflanzen.

Euphorionem) (275-200 v. Chr.) d. h. den Dichter aus Chalkis (auf Euböa).

Horatius): „Nach ihnen schärfsten der große Homer und **Tyrtaios** die Herzen der Männer zu den Kriegen des Mars durch Verse.“¹

¹ Übersetzung: Eckart Schäfer.

Der Dichter Tyrtaios wurde von Lykurg nach Sparta geholt, damit er den ins Feld ausrückenden Soldaten mit seinen gesungenen Versen selbst vorangehe und sie mit seinem kriegerischen Vers antreibe.

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 56-59 R: 52r-53v, 62v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 54 r – 55 v, 63 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Quid? <u>Horatius</u> frustra <u>Tyr-</u>	Idem in urbe feros mores adhuc Lacedaemoniorum emollijt atque erudit in Theatro et concio- nibus decantato. Vide Plutarchum in Lycurgo.	Gleichfalls milderte er in der Stadt die immer noch rohen Sitten der Spartaner und unterwies sie mit sei- ner Dichtung im Theater und bei Versammlungen durch gesungenen Vortrag. Siehe Plutarch zu Lykur- gos!
2	<u>taeum</u> Homero subiungit?		
3			
4			
5	57 Nec sanè quisquam est		
6	tam procul à cognitione		
7	eorum remotus, ut non in-		
8	dicem certè ex bibliotheca		
9	sumptum transferre in li-		
10	bros suos possit. Nec igno-		
11	ro igitur quos transeo nec		
12	utique damno, ut qui dixe-		
13	rim esse in omnibus utili-		
14	tatis aliquid.		
15			
16			
17	58 Sed ad illos iam perfec-		
18	tis constitutisque viribus		
19	revertemur, quod etiam in		
20	caenis grandibus saepè fa-		
21	cimus, ut, cum optimis sa-		
22	tiati sumus, varietas tamen		
23	nobis ex <u>vilioribus</u> grata	Vilioribus) scilicet ut ex secundis mensis.	Vilioribus) d. h. wie von einfachen Speisen.
24	sit. Tunc et elegiam vaca-		
25	bit in manus sumere, cuius		
26	princeps habetur Callima-		
27	chus, secundas confessione		
28	plurimorum <u>Philaetas</u> occu-	Philaetas) scilicet Cous.	Philaetas) d. h. (Philitas) aus Kos (um 300 v. Chr.).
29	pavit.		
30			

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 59-61 R: 62 v - 62 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 63 v – 63 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	59 Sed dum assequimur		
2	illam firmam, ut dixi, faci-		
3	litatem, optimis assuescen-		
4	dum est et <u>multa magis</u>	Multa) scilicet crebra.	Multa) d. h. häufig.
5	quàm multorum lectione	Multa magis) id est plus inhaerendum esse pau-	Multa magis) d. h. man müsse sich mehr an wenige
6	*formanda (* formandus	cis bonis authoribus quàm negligenter multos si-	gute Autoren halten, als viele ohne Unterschied nach-
7	aliàs) mens et ducendus	ne discrimine legi.	lässig zu lesen.
8	color. Itaque ex tribus re-		
9	ceptis Aristarchi iudicio		
10	scriptoribus iamborum ad	Archilochus) id est Lacedaemonius poëta, author	Archilochus) (um 650 v. Chr., aus Paros) d. h. ein
11	hexim maximè pertinebit	Iambici carminis.	spartanischer Dichter, Verfasser jambischen Dich-
12	unus <u>Archilochus</u> .		tung.
13			
14	60 Summa in hoc vis elo-		
15	cutionis, cum validae tum		
16	breves vibrantesque sen-		
17	tentiae, plurimum sangui-		
18	nis atque nervorum, adeo		
19	ut videatur quibusdam,		
20	quod quoquam minor est,		
21	materiae esse, non ingeni-		
22	vitium.		
23			
24	61 Novem vero Lyrico-		
25	rum longè <u>Pindarus</u> prin-	Pindarus) scilicet Thebanus dorice scripsit.	Pindarus) (ca. 522 - 446 v. Chr.) d. h. der Thebaner
26	ceps spiritu, magnificentia,		schrieb dorisch.
27	sententijs, figuris, beatis-		
28	sima rerum verborumque		
29	copia et velut quodam elo-		
30	quentiae flumine: propter	_____	
		5 multorum] lectione <i>deest</i> QR	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 61-63 R: 62 r - 63 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 63 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	quae Horatius merito * cre-		
2	didit nemini imitabilem		
3	(* Nemini credit aliàs.).		
4			
5	62 <u>Stesichorum</u> quàm sit	Stesichorus) scilicet Siculus, qui Helenae vituperi-	Stesichorus) (6. Jh. v. Chr.) d. h. aus Sizilien, der bei der
6	ingenio validus, materiae	um scribens oculis est captus, verum postea canens	Abfassung der Schmähung Helenas erblindete, später aber,
7	quoque ostendunt, maxi-	Palinodiam visum recepit.	als er die „Palinodia“ dichtete, die Sehkraft wiedererlangte.
8	ma bella et clarissimos	Aliàs Lysias: Stesichorus.	Sonst Lysias: Stesichoros.
9	canentem duces et <u>Epici</u>	Epici) scilicet Heroici.	Epici) d. h. der heroischen (Dichtung).
10	carminis onera lyra susti-		
11	nentem. Reddit enim per-		
12	sonis in agendo simul lo-		
13	quendoque debitam digni-	5 Stesichorum] Stesichorus QR	
14	tatem, ac si tenuisset mo-		
15	dum, videtur aemulari pro-		
16	ximus Homerum potuisse,		
17	sed redundat atque effun-		
18	ditur, quod ut est reprehen-	Vitium est) scilicet tollerabile.	Vitium est) d. h. erträglich ist.
19	dendum, ita copiae <u>vitium</u>		
20	<u>est</u> .		
21			
22	63 <u>Alcaeus in parte operis</u>	Alcaeus) scilicet ex Mesana Siculorum.	Alkaios) (um 600 v. Chr.) d. h. aus dem Messene der Sizi-
23	aureo plectro merito <u>dona-</u>		lier.
24	<u>tur</u> , qua <u>Tyrannos</u> insecta-	In parte operis) scilicet ubi optimè scripsisse iudi-	In parte operis) d. h. wo - wie man urteilt - er am besten
25	tus multum etiam moribus	catur.	geschrieben habe.
26	confert, in eloquendo quo-	Donatur) scilicet quo solebant in certamine victo-	Donatur) d. h. mit dem beim Wettkampf die siegreichen
27	que brevis et magnificus et	res poëtae donari, sicut et lauro.	Dichter gewöhnlich beschenkt wurden, wie auch mit dem
28	diligens * et plaerunque		Lorbeer.
29	oratori similis (*plurimum-	Tyrannos) scilicet Siculos.	Tyrannos) d. h. die von Sizilien.
30	que Homero similis, aliàs),		
	sed et lusit et in amores		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 63-65 R: 63 v, 71 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 63 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	descendit, maioribus tamen		
2	aptior.		
3			
4	64 <u>Simonides</u> , tenuis alio-	Simonides) scilicet Lyricus, qui primus tenue	Simonides) d. h. der lyrische Dichter, der als Erster der ly-
5	qui, sermone proprio et iu-	et gracile dicendi genus Lyrico carmini dedit.	rischen Dichtung eine einfache, schlichte Ausdrucksweise
6	cunditate quadam com-		verlieh.
7	mendari potest, praecipua		
8	tamen eius in commovenda		
9	miseratione virtus, ut qui-		
10	dam in hac eum parte om-		
11	nibus eiusdem operis au-		
12	thoribus praeferant.		
13			
14	65 Antiqua Comoedia cum		
15	synceram illam sermonis		
16	Attici gratiam propè sola		
17	retinet, tum facundissimae		
18	libertatis, etsi est in insec-		
19	tandis vitijs praecipua, plu-		
20	rimum tamen virium etiam		
21	in caeteris partibus habet.		
22	Nam et grandis et elegans et		
23	venusta, et nescio an ulla,		
24	post Homerum tamen,		
25	quem ut Achillem semper		
26	excipi par est, aut similior		
27	sit oratoribus aut ad orato-		
28	res faciendos aptior.		
29		5 carmini] carmine <i>R</i>	
30		23 nescio] nescia <i>QR</i>	

Zeile Quint. 66-67 R: 71 r - 72 v

1 **66** Plures eius autores,
2 Aristophanes tamen et Eu-
3 polis Cratinusque praeci-
4 pui. Tragoedias primum in
5 lucem Aeschilus protulit,
6 sublimis et gravis et gran-
7 diloquus saepè usque ad
8 vitium, sed rudis in plae-
9 risque et incompositus:
10 propter quod correctas eius
11 fabulas in certamen deferre
12 posterioribus poëtis Athe-
13 nienses permisere. Suntque
14 eo modo multi coronati.
15
16 **67** Sed longè clarius illu-
17 straverunt hoc opus Sopho-
18 cles atque Euripides, quo-
19 rum in dispari dicendi via
20 uter sit poëta melior, inter
21 plurimos quaeritur.
22
23 Idque ego sanè, quoniam
24 ad praesentem materiam
25 nihil pertinet, iniudicatum
26 relinquo. Illud quidem ne-
27 mo non fateatur necesse
28 est ijs, qui se ad agendum
29 comparant, utiliorem lon-
30 gè fore Euripidem.

Velcurio-Druck, R: 73 v – 73 r

De Comicis: prisca, antiqua, media et nova. Anti-
qua erat, in qua nominatim perstringebantur homi-
nes. Huius artifex est Aristophanes.

Aristophanes) scilicet Comicus Platonis aemulus,
poëta copiosus et facilitate omnibus praestans inge-
nioque se peculiariter imitationi Euripidis dedit.

Eupolis) scilicet Atheniensis. Ille usus est genere
dicendi valdè potenti.

Incompositus) id est malae dispositionis.

Suntque eo) Collatio Euripidis et Sophoclis.

Agendum) scilicet in foro.

Übersetzung

Über die Komödiendichter: uralte, alte, mittlere und neue
(Komödie). Es war die alte (Komödie), in der Menschen
namentlich verspottet wurden. Ihr Meister ist Aristopha-
nes.

Aristophanes) d. h. als Komiker ein Anhänger Platos, ein
wort- und gedankenreicher Dichter, der an Gewandtheit al-
len voranstand und sich mit seinem Talent besonders der
Nachäffung des Euripides widmete.

Eupolis) d. h. der Athener. Er verwendete eine sehr kräfti-
ge Ausdrucksweise.

Incompositus) d. h. von schlechter Anordnung.

Suntque eo) Vergleich von Euripides und Sophokles.

Agendum) d. h. bei Gerichtsverhandlungen.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 68-69 R: 72 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 73 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	68 Namque is et in sermo-		
2	ne (quod ipsum reprehendunt,		
3	quibus gravitas et co-		
4	thurnus et sonus Sophoclis		
5	videtur esse sublimior) magis		
6	accedit oratorio generi		
7	et sententijs densus <u>et in</u>	Et in ijs quae) Sic Cicero singulos versus Euripidis esse dicit quasi oracula divina.	Et in ijs quae) So sagt Cicero, einzelne Euripides-Verse seien gleichsam göttliche Aussprüche.
8	<u>ijs, quae</u> à sapientibus tradita sunt, penè ipsis par, et	_____	
9	in dicendo ac respondendo		
10	cuilibet eorum, qui fuerunt	7 densus] densis QR	
11	in foro disertis, comparandus. In affectibus vero cum		
12	omnibus mirus, tum in ijs,		
13	qui miseratione constant,		
14	facile praecipuus.		
15			
16			
17			
18	69 Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur,		
19	et secutus, quanquam in		
20	opere diverso, Menander,		
21	qui vel unus meo quidem		
22	iudicio diligenter lectus ad		
23	cuncta, quae praecipimus,		
24	effingenda sufficiat: Ita	Vitae) scilicet ἠθοποιίαν.	
25	omnem <u>vitae</u> imaginem expressit, tanta in eo inveniendi copia, eloquendi facultas, ita est omnibus re-	_____	Vitae) d. h. ἠθοποιίαν (Darstellung der Sitten).
26	bus, personis, affectibus	26 ἠθοποιίαν] ἠθοπίαν R	
27			
28			
29			
30			

1 accommodatus.
 2
 3 **70** Nec nihil profecto vide-
 4 runt, qui orationes, quae
 5 Charisij nomine eduntur,
 6 à Menandro scriptas putant.
 7 Sed mihi longè magis ora-
 8 tor probari in opere suo vi-
 9 detur, nisi forte aut illa ma-
 10 la iudicia, quae ἐπιτρέπον-
 11 τας, ἐπικλήρους, Locros ha-
 12 bent, aut meditationes Pso-
 13 phode et Nomothetae, Hyp-
 14 pobolimaeos non omnibus
 15 oratorij numeris sunt abso-
 16 lutae.
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23 **71** Ego tamen plus ad huc
 24 quiddam collaturum decla-
 25 matoribus puto, quoniam
 26 ijs necesse est secundum
 27 conditionem controversia-
 28 rum plures subire personas,
 29 patrum filiorum, marito-
 30 rum, militum rusticorum,

Sed mihi longè) Mendam hic esse constat, cuius tamen haec ferè sit sententia: Quia de virtutibus eloquentiae in suo quisque opere proprio rectissime iudicatur, ut poëta in poëmate, historicus in historia, orator in oratione, Ideo Menandri virtutes in dicendo non aestimabis ex orationibus sub Charisij nomine editis, sed longè rectius aestimabimus eum ab optimis Comoedijs, quas scripsit, ut est fabula ἐπιτρέποντες, ἐπικλήροι, nisi quis adeo ineptus est et pravo iudicio, ut istas optimas Comoedias iudicet esse malas.

In opere suo) scilicet sic et poëtae in poëmate.
Iudicia) scilicet sunt.
ἐπιτρέποντας) id est tutores.
ἐπικλήρους) id est orbos.
Locros) scilicet pro utilibus et bonis fabulis.
Nomothetae) scilicet legislatores.
Hypobolimaeos) scilicet suppositicius puer.

Personas) scilicet ἠθοποιίας.

Sed mihi longè) Es steht fest, dass hier ein Fehler vorliegt. Der Gedanke des Satzes dürfte dennoch ungefähr folgender sein: Weil über die Vorzüge seiner Beredsamkeit jeder in seiner eigenen Gattung am richtigsten beurteilt wird, wie der Dichter bei der Dichtung, der Historiker bei der Geschichtsschreibung, der Redner bei der Rede, deshalb wird man Menanders Vorzüge beim Reden nicht aus Reden, die unter dem Namen des Charisios herausgegeben worden sind, bewerten, sondern weit richtiger werden wir ihn einschätzen aufgrund der vorzüglichen Komödien, die er geschrieben hat, wie es z. B. die Komödien „Epitrepontes“ und „Epikleroi“ sind; es sei denn, jemand ist so töricht und von so verkehrtem Geschmack, dass er urteilt, eben diese vorzüglichen Komödien seien schlecht.

In opere suo) d. h. so auch Dichter in ihrer Dichtung.
Iudicia) d. h. sind.
ἐπιτρέποντας) d. h. die Vormunde.
ἐπικλήρους) d. h. die Waisen.
Locros) d. h. für nützliche und gute Komödien.
Nomothetae) d. h. die Gesetzgeber.
Hypobolimaeos) d. h. der untergeschobene Sohn.

Personas) d. h. nachahmende Charakterdarstellung anderer.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.71-73 R: 72r, 81r-82 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 73 r, 84 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	divitum pauperum, irascen-		
2	tium precantium, mitium		
3	asperorum. In quibus om-		
4	nibus mirè custoditur ab	Decor) scilicet morum et affectuum seniorum.	Decor) d. h. der Gewohnheiten und Gemütsverfassungen
5	hoc poëta <u>decor</u> .		der Älteren.
6			
7	72 Atque <u>ille</u> quidem om-	Ille) scilicet Menander.	Ille) d. h. Menander.
8	nibus eiusdem operis auto-		
9	ribus abstulit <u>nomen</u> et ful-	Nomen) id est famam.	Nomen) d. h. guten Namen, Ruhm.
10	gore quodam suae claritatis		
11	tenebras obduxit. Habent		
12	tamen alij quoque Comici,		
13	si cum venia legantur, quae-		
14	dam quae possis decerpere,		
15	et praecipue Philemon, qui		
16	ut pravis sui temporis iudi-		
17	cijs Menandro saepè praela-		
18	tus est, ita consensu tamen		
19	omnium meruit credi secun-		
20	dus.		
21			
22	73 Historam multi scripse-	De Graecis historicis.	Über die griechischen Historiker
23	re plaeclarè, sed nemo du-	Duos) id est <u>Herodotum et Thucydidem</u> . Herodotus	Duos) d. h. <u>Herodot und Thukydidés</u> . Herodot: gewandt
24	bitat longè <u>duos</u> caeteris	facilis et copiosus, Thucydides gravis et tamen bre-	und wortreich, Thukydidés: nachdrücklich und dennoch
25	praefereudos, quorum di-	vis. Xenophon suavis et iucundus.	kurzgefasst. Xenophon: lieblich und angenehm.
26	versa virtus laudem penè		
27	est parem consecuta. Den-		
28	sus et brevis et semper <u>in-</u>	Instans) scilicet semper urgens institutum et properans	Instans) d. h. immer seine Absicht verfolgend und auf die
29	<u>stans</u> sibi <u>Thucydides</u> ,	ad principale negocium. Translatio sumpta est à cursu	Hauptaufgabe zueilend. Die Metapher ist vom Lauf eines
30		concitati fluvij. Thucydidis oratio est densa et referta.	raschen Flusses genommen. Thukydidés' Rede ist gedrängt

Zeile Quintilian, 73-75 R: 82 v

1 dulcis et candidus et fusus
2 Herodotus: Ille concitatis,
3 hic remissis affectibus me-
4 lior, ille concionibus, hic
5 sermonibus, ille vi, hic vo-
6 luptate.

7
8 **74** Theopompus ijs proxi-
9 mus ut in historia praedic-
10 tis minor, ita oratori magis
11 similis, ut qui, antèquam est
12 ad hoc opus sollicitatus, diu
13 fuerit orator. Philistus quo-
14 que meretur qui turbae
15 quamvis bonorum post eos
16 autorum eximatur, imitator
17 Thucydidis et ut multo in-
18 firmior, ita aliquatenus lu-
19 cidior. Ephorus, uti Isocra-
20 ti visum, calcaribus eget.
21 Clitarchi probatur ingeni-
22 um, fides infamatur.

23
24 **75** Longo pòst intervallo
25 temporis natus Timagenes
26 vel hoc ipso probabilis,
27 quod intermissam historias
28 scribendi industriam nova
29 laude reparavit. Xenophon
30

Velcurio-Druck, R: 84 v

Dulcis) scilicet propter perspicuitatem, item propter
suaves et mites affectus, quos narrationibus aspergit.
Fusus) id est copiosus rerum et verborum ubertate.
Ille vi) scilicet eloquentiae. Vide locum in 2. De ora-
tore¹ in sermone Antonij.

¹ *Cic.de orat. 2,56.*

Übersetzung

Dulcis) d. h. wegen seiner Klarheit, ebenso wegen lieblicher und sanfter Gefühlsregungen, die er seinen Erzählungen hinzufügt.

Fusus) reich an Sach- und Wortfülle.

Ille vi) d. h. seiner Beredsamkeit. Siehe die Stelle im 2. Buch De oratore im Gespräch des Antonius.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 75-78 R: 82 v - 82 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 84 v – 84 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	non excidit mihi, sed inter		
2	philosophos reddendus est.		
3			
4	76 Sequitur oratorum <u>in-</u>	Ingens manus) scilicet multitudo. Synecdoche.	Ingens manus) d. h. Menge. Synekdoche.
5	<u>gens manus</u> , ut cum decem		
6	simul Athenis aetas una tu-		
7	lerit, quorum longè prin-		
8	ceps <u>Demosthenes</u> ac penè	9 Lex orandi] lux orandi QR	
9	lex orandi fuit: Tanta vis in		
10	eo, tam <u>densa omnia</u> , ita	Densa omnia) id est plena et referta rebus et verbis.	Densa omnia) d. h. angefüllt und vollgestoft mit Inhalt
11	quibusdam <u>nervis</u> intenta	Intelligitur de vi argumentorum et affectuum et de	und Worten. Er wird erkannt an der Kraft der Beweise
12	sunt, tam nihil ociosum, is	ubertate verborum.	und der Leidenschaften und an seinem Wortreichtum.
13	<u>dicendi modus</u> , ut nec quod	Nervis) scilicet densitate rerum.	Nervis) d. h. durch die Dichte des Inhalts.
14	desit in eo nec quod redun-	Modus dicendi) scilicet quo habetur ratio circum-	Modus dicendi) d. h. wodurch auf die Umstände Rück-
15	det invenias.	stantiarum, hoc est moderatio.	sicht genommen wird, d. h. Mäßigung.
16			
17	77 Plenior <u>Aeschines</u> et		
18	magis fusus et grandiori		
19	similis, quo minus strictus		
20	est, <u>carnis</u> tamen <u>plus ha-</u>	Plus habet carnis) id est affectuum et argumentorum	Plus habet carnis) d. h. er hat mehr Leidenschaft und
21	<u>bet</u> , minus lacertorum. Dul-	plus habet. Res non sunt tam densae et bonae quam in	Stoff. Der Inhalt ist nicht so dicht gedrängt und gut wie
22	cis inprimis et acutus Hy-	Demosthene. Lacerti sunt res ipsae, <i>gemeiniglich die</i>	bei Demosthenes. <i>Larcerti</i> sind der Inhalt selbst, <i>gemei-</i>
23	perides, sed minoribus cau-	argumenta.	<i>niglich die</i> Beweismittel.
24	sis, ut non dixerim utilior,		
25	magis par.		
26			
27	78 <u>His aetate Lysias</u> mai-	His aetate Lysias) Imitatur hic Fabius Ciceronis iudici-	His aetate Lysias) Fabius ahmt hier Ciceros Urteil im
28	or, subtilis atque elegans	um in Oratore perfecto, ubi Cicero sophisticum genus	Orator perfectus nach, wo Cicero auf sophistiche Aus-
29	et quo nihil, si oratori sa-	dicendi vocat: hoc ipse dulce et solutum Isocratis „pom-	drucksweise zu sprechen kommt: Diese einschmeicheln-
30	tis sit docere, quaeras	pae quam pugnae aptius,	de und gewandte (Ausdrucksweise) des Isokrates „passt

Zeile Quintilian, 78-80 R: 82 r

1 perfectius: Nihil enim est
2 inane, nihil accersitum,
3 puro tamen fonti quàm
4 magno flumini propior.
5
6 **79** Isocrates in diverso ge-
7 nere dicendi nitidus et
8 compositus et palestra
9 quàm pugnae magis ac-
10 commodatus omnes dicen-
11 di veneres sectatus est, nec
12 immerito: Auditorijs enim
13 se, non iudicij comparat:
14 In inventione facilis,
15 honesti studiosus, in com-
16 positione adeo diligens, ut
17 cura eius reprehendatur.
18
19 **80** Neque ego in his, de
20 quibus sum locutus, has
21 solas virtutes, sed has prae-
22 cipuas puto, nec caeteros
23 parum fuisse magnos. Quin
24 etiam Phalerea illum De-
25 metrium, quanquam is pri-
26 mus inclinasse eloquenti-
27 am dicitur, multum ingenij
28 habuisse et facundiae fate-
29 or, vel ob hoc memoria
30 dignum, quod ultimus est

Velcurio-Druck, R: 84 r

gymnasiis et palestra dicatum, pulsum foro.“¹

3 puro] puto **QR**

(Isocrates planè novum genus dicendi invenit).

Compositus) scilicet ratione periodorum et numerorum in periodis, est periodica oratio, Ideo suavior et dulcior aliorum.

Omnes veneres) scilicet omnem gratiam dicendi venatus est.

Honesti studiosus) Quia saepè tractat locos communes de virtutibus.

1 foro] fore **R**
1 *Cic.orat. 42.*

Übersetzung

zum Kampf, ist für Turn- und Ringschulen bestimmt, vom Forum aber verbannt.“¹

(Isokrates erfand eine völlig neue Ausdrucksweise.)

Compositus) d. h. in der Beschaffenheit der Perioden und der Rhythmen in den Perioden; seine Rede ist periodisch und deshalb angenehmer und lieblicher als die anderer.

Omnes veneres) d. h. er hat auf rednerischen Liebreiz jeglicher Art Jagd gemacht.

Honesti studiosus) Weil er oft Gemeinplätze über Tugenden behandelt.

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

Zeile Qui. 80-82 R: 82r, 88r-89v

Velcurio-Druck, R: 84 r, 90 r – 91 v

Übersetzung

1 ferè ex Atticis, qui dici
2 possit orator, quem tamen
3 in illo medio genere dicen-
4 di praefert omnibus Cicero.

Praefert omnibus Cicero) liber 2. De oratore, ubi eum vocat omnium aliorum politissimum.

Praefert omnibus Cicero) 2. Buch de Oratore, (95), wo er ihn den geschliffensten von allen anderen nennt.

5
6 **81** Philosophorum, ex qui-
7 bus plurimum se traxisse
8 eloquentiae Marcus Tullius
9 confitetur, quis dubitet Pla-
10 tonem esse praecipuum si-
11 ve acumine disserendi sive
12 eloquendi facultate divina
13 quadam et Homerica?

Philosophorum) Philosophos quoque studioso eloquentiae legendos esse, quorum pauci tamen ad elocutionem comparandam serviunt; plerique omnes alij necessariam et magnam rerum naturalium atque moralium scientiam suppeditant.

Philosophorum) Ein Rhetorikstudent muss auch Philosophen lesen, von denen jedoch nur wenige zum Erwerb von Beredsamkeit dienen; die meisten anderen liefern ausnahmslos erforderlich große Kenntnis (nur) über Dinge der Natur und über die Sitten.

14 Multum enim supra prosam
15 orationem et quam pedes-
16 trem Graeci vocant surgit,
17 ut mihi non hominis inge-
18 nio, sed quodam Delphico
19 videatur oraculo instinctus.

Confitetur) scilicet in 3. De oratore, item in Perfecto oratore.

Confitetur) d. h. im 3. Buch De oratore, ebenso im Orator perfectus, (12).

Homerica) scilicet magnifica.

Homerica) d. h. großartige.

20
21 **82** Quid ego commemorem
22 Xenophontis illam iucundi-
23 tatem inadfectatam, sed
24 quam nulla possit adfecta-
25 tio consequi? Ut ipsae fin-
26 xisse sermonem Gratiae vi-
27 deantur et, quod de Pericle
28 veteris Comoediae testimo-
29 nium est, in hunc transferri
30 iustissimè possit,

Pedestrem) scilicet non poetica, sed tamen numerosam et pedibus quibusdam alligatam, quae tamen non sit carmen.

Pedestrem) d. h. keine dichterische, aber dennoch eine rhythmische und durch gewisse Füße gebundene (Rede), die jedoch keine Dichtung sei.

Gratiae) scilicet Musae, quae sunt praesides ingeniorum.

Gratiae) d. h. die Musen, die Schutzgottheiten der Talente sind.

Testimonium) scilicet in Bruto.

Testimonium) d. h. im Brutus¹.

¹ Gemeint ist das Eupolis-Zitat, das bei Plinius überliefert ist: *Plin. epist. 1,20,17.*

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 82-84 R: 89 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 91 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	in labris eius sedisse quan-		
2	dam persuadendi <u>Deam</u> .	Deam) scilicet Pitho.	Deam) d. h. Peitho.
3			
4	83 Quid reliquorum Socra-		
5	ticorum elegantiam? Quid		
6	Aristotelem? Quem dubito		
7	an scientia rerum an scrip-		
8	torum copia an eloquendi		
9	suavitate an inventionum		
10	acumine an varietate ope-		
11	rum elatiorem putem.		
12	Nam in <u>Theophrasto</u> tam	Theophrastus) scilicet divina eloquentia praeditus.	Theophrastus) d. h. mit göttlicher Redekunst begabt.
13	est * eloquendi (* Loquen-		
14	di aliàs) nitor ille divinus,		
15	ut ex eo nomen quoque tra-	_____	
16	xisse dicatur.	10 varietate] veritate QR	
17			
18	84 <u>Minus</u> indulgere elo-	Minus) Quia secundum Ciceronem in Oratore per-	Minus) Weil nach Cicero im Orator (113) und im 3. Buch
19	quentiae <u>Stoici</u> veteres, sed	fecto et in 3. De oratore <u>Stoici</u> erant acuti, breves et	De oratore (66) die Stoiker scharfsinnig, knapp und dialek-
20	cum <u>honestasuserunt</u> ,	Dialectici, Socratici vero copiosi, magnifici et Rhe-	tisch waren, die Sokratiker aber wortreich, großartig und
21	tum in colligendo proban-	torici. Epicurei inepti et negligentes, Cynici vero	rhetorisch, die Epikureer abgeschmackt und nachlässig, die
22	doque quae instituerant	mordaces, ut Lucianus alicubi.	Kyniker aber bissig, wie Lukian irgendwo sagt.
23	plurimum valuerunt, rebus		
24	tamen acuti magis quàm, id	Honestasuserunt) scilicet cum versantur in locis	Honestasuserunt) d. h. wenn sie sich mit Gemeinplät-
25	quod sanè non adfectarunt,	communibus.	zen beschäftigen.
26	oratione magnifici.		
27			
28	85 <u>Idem nobis</u> per Roma-	Idem nobis) Catalogus scriptorum Latinorum, et	Idem nobis) d. h. ein Katalog der lateinischen Schriftstel-
29	nos quoque autores ordo	primum de poëtis.	ler, und zwar zuerst über die Dichter.
30	ducendus est. Itaque ut		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 85-87 R: 89 v- 89 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 91 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	apud illos Homerus, sic		
2	apud nos <u>Virgilius</u> auspica-		
3	tissimum dederit <u>exordium</u> ,	Exordium) scilicet catalogi huius.	Exordium) d. h. dieser Aufzählung.
4	omnium eius generis poëta-		
5	rum Graecorum nostrorum-		
6	que haud dubiè proximus.		
7			
8	86 Utar enim verbis ijs-		
9	dem, quae * ab (* ex, aliàs)		
10	<u>Aphro</u> Domitio iuvenis ac-	Aphro) scilicet Oratore et Grammatico.	Aphro) d. h. von dem Redner und Sprachgelehrten.
11	cepi, qui mihi interroganti,		
12	quem Homero crederet ma-	Propior) sic in Epigrammatibus de Virgilio:	Propior) so in Epigrammen über Vergil:
13	ximè accedere: Secundus,		
14	inquit, est Virgilius, <u>propi-</u>	De numero vatum si quis seponat Homerum,	Wenn jemand Homer aus der Zahl der Dichter entfernt,
15	<u>or</u> tamen primo quàm ter-	Proximus à primo tum Maro primus erit,	wird als Nächster nach dem Ersten dann Maro der Erste sein,
16	tio. Et herclè ut illi naturae	Et si post primum Maro seponatur Homerum,	und wenn nach dem Ersten, Homer, Maro entfernt wird,
17	<u>coelesti</u> atque immortalì	Longè erit à primo, quisque secundus erit. ¹	wird weit vom Ersten entfernt sein, wer auch immer der
18	cesserimus, ita curae et di-		Zweite sein wird.
19	ligentiae vel ideo in hoc		
20	plus est, quod fuit ei magis	Coelesti) scilicet Homeric<ae>	Coelesti) d. h. der homerischen (Naturkraft).
21	<u>laborandum</u> et quantum	Laborandum) scilicet ut optimum et maximum	Laborandum) d. h. um Homer, den besten und größten
22	eminentibus vincimur, for-	imitaretur poëtam, Homerum.	Dichter, nachzuahmen.
23	tasse aequalitate pensamus.		
24	Caeteri omnes longè *se-		
25	quuntur (* sequentur, ali-	20 Homerticae] Homericì R	
26	às).	1 <i>Alcimus, 4. Jh. n. Chr.</i>	
27			
28	87 Nam <u>Macer</u> et <u>Lucreti-</u>		
29	<u>us</u> legendi quidem, sed non		
30	ut φράσιμ, id est corpus		

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 87-88 R: 89 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 91 v – 91 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	eloquentiae, faciant, ele-		
2	gantes in sua quisque mate-		
3	ria, sed <u>alter</u> humilis, alter	Alter) scilicet Macer.	Alter) d. h. Macer.
4	difficilis. Attacinus Varro		
5	in his, per quae nomen est		
6	adsecutus, <u>interpres</u> operis		
7	alieni, non spernendus qui-		
8	dem, verum ad augendam		
9	facultatem dicendi parum		
10	locuples.		
11			
12	88 Ennium sicut sacros ve-		
13	tustate lucos adoremus, in	_____	
14	quibus grandia et antiqua	13 lucos] locos QR	
15	robora iam non tantam ha-		
16	bent speciem quantam re-		
17	ligionem. Propiores alij at-		
18	que ad hoc, de quo loqui-		
19	mur, magis utiles.		
20	<u>Lascivus</u> quidem in Herois	Lascivus) scilicet valde copiosus.	Lascivus) d. h. sehr wortreich.
21	quoque <u>Ovidius</u> et <u>nimum</u>	Nimum amator) Quia in his sibi non temperat, neque	Nimum amator) Weil er sich dabei nicht mäßigt und sei-
22	<u>amator</u> ingenij sui, <u>laudan-</u>	copiam moderatur. Vide descriptionem Diluvij, Phae-	ne Redefülle nicht im Zaum hält. Siehe die Beschreibun-
23	<u>duſ</u> tamen partibus.	tontis et similes.	gen des Diluviums, Phaetons und Ähnliches.
24			
25		Laudandus) scilicet sicut quidam Musici laudantur par-	Laudandus) d. h. wie einige Musiker (Komponisten) für
26		tibus, Quia eorum universa Musica non est admodum	(einzelne) Stücke gelobt werden, weil deren gesamte Mu-
27		absoluta, sed in quibusdam cantibus valdè sunt prae cete-	sik nicht ganz vollkommen ist; aber bei einigen Liedern
28		ris foelices. Sic <u>Ovidius</u> in perspicuitate et facilitate nati-	sind sie im Vergleich mit den übrigen sehr erfolgreich. So
29		va, in affectibus mitioribus post Virgilium paecipuus est.	<u>Ovid</u> bei Klarheit und natürlicher Gewandtheit, bei sanfte-
30			ren Leidenschaften ist Vergil hervorragender.

Zeile Qui. 89-90 R: 89 r - 90 v,
100 v -100 r

Velcurio-Druck, R: 91 r

Übersetzung

1
2 **89** Cornelius autem Seve-
3 rus, etiamsi versificator
4 quàm poëta melior, si ta-
5 men ut est dictum ad exem-
6 plar primi libri bellum Si-
7 culum perscripsisset, ven-
8 dicaret sibi iure secundum
9 locum. Varenum consuma-
10 ri mors immatura non pas-
11 sa est, puerilia tamen eius
12 opera et maximam indolem
13 ostendunt et * admirabilem
14 (* Mirabilem, aliâs) prae-
15 cipuè in aetate illa recti ge-
16 neris voluntatem.

2 Cornelius Severus] Cassius Severus **QR**

17
18
19 **90** Multum in Valerio Flac-
20 co nuper amisimus. Vehe-
21 mens et poëticum ingenium
22 Salei Bassi fuit, nec ipsum
23 senectute maturuit. Rabirius
24 et Peto non indigni cogni-
25 tione, si vacet. Lucanus ar-
26 dens et concitatus et senten-
27 tijs clarissimus et, ut dicam
28 quod sentio, magis oratori-
29 bus quàm poëtis imitandus.
30

Maturuit) Quia citò mortuus est.

Maturuit) Weil er bald gestorben ist.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 91-92 R: 100 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 101 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	91 Hos nominavimus, quia		
2	Germanicum Augustum ab		
3	institutis studijs deflexit		
4	cura terrarum, parumque		
5	Dijs visum est esse eum		
6	maximum poëtarum.		
7	Quid tamen his ipsis eius		
8	operibus, in quae <u>donato</u>	Donato) scilicet ab Augusto.	Donato) d. h. von Domitian.
9	imperio iuvenis successe-		
10	rat, sublimius, doctius, om-	Quis enim) Adulatur Domitiano Fabius, qui volebat es-	Quis enim) Fabius schmeichelt Domitian, der ein guter
11	nibus denique numeris	se bonus poëta et persuasionem sibi doctrinae induerat	Dichter sein wollte und von seinen gelehrten Kenntnis-
12	praestantius? <u>Quis enim</u>	magnam in poëtica, alioqui omnium studiorum expers,	sen in der Dichtkunst (zwar) sehr überzeugt war, im Übri-
13	caneret bella melius <u>quàm</u>	vide Suetonium ¹ .	gen (aber) an allen gelehrten Studien unbeteiligt war, sie-
14	<u>qui</u> sic gerit? quem prae-		he Sueton.
15	sidentes studijs Deae pro-	Quàm qui) scilicet Imperator.	Quàm qui) d. h. der Kaiser.
16	prius audirent? cui magis		
17	aperiat suas artes familiare	—————	
18	numen Minerva?	1 <i>Suet.Dom. 2,2.</i>	
19			
20	92 Dicent haec plenius fu-		
21	tura secula, nunc enim cae-		
22	terarum fulgore virtutum		
23	laus ista praestringitur.		
24	Nos tamen sacra literarum		
25	colentes feres, <u>Caesar</u> , si	Caesar) scilicet Domitiane.	Caesar) d. h. Domitian.
26	non tacitum hoc praeteri-		
27	mus et Virgilium certe ver-	Hederam) scilicet profeseionem poëticam.	Hederam) d. h. die dichterische Tätigkeit, das Dichten.
28	su testamur: ‚Inter victrices		
29	<u>hederam</u> tibi serpere <u>lau-</u>	Lauros) id est bellicas virtutes.	Lauros) d. h. (zwischen) den kriegerischen Heldentaten.
30	<u>ros.</u> ’		

1 **93** Elegeia Graecos quo-
 2 que provocamus, cuius
 3 mihi tersus atque elegans
 4 maximè videtur autor Ti-
 5 bullus. Sunt qui Properti-
 6 um malint. Ovidius quo-
 7 que lascivior, sicut durior
 8 Gallus. Satyra quidem to-
 9 ta nostra est, in qua primus
 10 insignem laudem adeptus
 11 Lucilius quosdam ita dedi-
 12 tos sibi adhuc habet, ut
 13 eum non eiusdem modo
 14 operis authoribus, sed om-
 15 nibus poëtis praeferre non
 16 dubitent.

17
 18 **94** Ego quantum ab illis,
 19 tantum ab Horatio dissen-
 20 tio, qui Lucilium ‚fluere lu-
 21 tulentum‘ et ‚esse aliquid,
 22 quod tollere possis‘, putat.
 23 Nam et eruditio in eo mira
 24 et libertas atque inde acer-
 25 bitas et abunde salis. Multo
 26 est tersior ac purus magis
 27 Horatius et, nisi labor eius
 28 amore, praecipuus. Multum
 29 et verae gloriae quamvis
 30 uno libro Persius meruit.

Tota nostra) id est à solis Latinis inventa, ad exemplum tamen Comoediae veteris pedibus et numeris mutatis.

Quosdam) scilicet lectores.

Lutulentum) scilicet parum purum, non candidi sermonis.

Labor) scilicet error.

Tota nostra) d. h. allein von den Lateinern erfunden, dennoch nach dem Vorbild der Alten Komödie, was Versfüße und veränderte Rhythmen anbelangt.

Quosdam) d. h. Leser.

Lutulentum) d. h. zu wenig rein, nicht von klarer Ausdrucksweise.

Labor) d. h. ich irre mich.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 94-96 R: 101 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 102 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Sunt clari hodie quoque et		
2	qui olim <u>nominabuntur</u> .	Nominabuntur) scilicet Iuvenalis.	Nominabuntur) d. h. Iuvenal.
3			
4	95 Alterum illud etiam pri-		
5	us Satyrae genus, sed non		
6	sola carminum varietate		
7	mistum condidit Terentius		
8	Varro, vir Romanorum		
9	eruditissimus. Plurimos hic		
10	libros et doctissimos com-		
11	posuit, peritissimus linguae		
12	Latinae et omnis antiquita-		
13	tis et rerum Graecarum		
14	nostrarumque, plus tamen		
15	scientiae collaturus quàm		
16	eloquentiae.		
17			
18	96 Iambus non sanè à Ro-	In Catullo) scilicet et in Martiali. Scazon) scilicet	In Catullo) d. h. auch bei Martial. Scazon) (ὁ σκάζων,
19	manis celebratus est ut pro-	cuius ultimus pes est spondaeus vel trochaeus, non	Hinkjambus) d. h. dessen letzter Fuß ein Spondeus oder
20	prium opus, à quibusdam	iambus.	Trochäus ist, kein Jambus.
21	interpositus: Cuius acerbitas	Illi intervenire) Quia non scripsit Epodos Catullus.	Illi intervenire) Weil Catull keine Epoden geschrieben
22	in <u>Catullo</u> , Bibaculo,		hat.
23	Horatio, quanquam <u>illi ep-</u>	Epodos) Menda est, cuius hic tamen esse videtur	Epodos) Es liegt ein Schreibfehler vor, der Sinn (der Stelle)
24	<u>odos intervenit</u> , reperiatur.	sensus Horatium scripsisse Epodum, scilicet dime-	scheint dennoch zu sein, dass Horaz Epoden geschrie-
25	Lyricorum idem Horatius	tros iambos alternatim commixtos trimetris. Biba-	ben habe, d. h. jambische Dimeter wechselweise mit Tri-
26	ferè solus legi dignus: Nam	culum vero et Catullum non item.	metern vermischt, Bibaculus und Catull aber nicht glei-
27	et insurgit aliquando et ple-	Dicitur autem Epodus versus alterius formae inter-	chermaßen.
28	nus est iucunditatis et gra-	positus alternatim.	Epodus wird aber ein Vers von anderer Gestalt genannt,
29	tiae et varijs figuris et		der wechselweise eingeschoben ist.
30			

23-24 quanquam illi epodos intervenit, reperiatur] quanquam illi (ille, aliàs) epodos intervenire non reperiatur **QR**

<u>Zeile</u>	<u>Quin.96-98 R: 101v-101r, 107r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 102 v, 109 v – 109 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1			
2	et <u>verbis</u> foelicissime au-	Verbis) scilicet transferendis per metaphoram	Verbis) d. h. (kühn an) Wörtern, die metaphorisch zu
3	dax. Si quem adijcere velis,	et figurandis.	verwenden und mit Redefiguren auszudrücken sind.
4	is erit Caesius Bassus,		
5	quem nuper vidimus, sed		
6	eum longè praecedunt <u>in-</u>		
7	<u>genia viventium</u> .	Ingenia viventium) scilicet ut stellae poëtae.	Ingenia viventium) d. h. wie Sterne eines Dichters.
8			
9	97 Tragoediae scriptores		
10	veterum Accius atque Pa-		
11	cuvius clarissimi gravitate		
12	sententiarum, verborum		
13	pondere, autoritate perso-		
14	narum. Caeterum nitor		
15	summa in excolendis ope-		
16	ribus manus magis videri		
17	potest temporibus quam		
18	ipsis defuisse: virium ta-		
19	men Accio plus tribuitur,		
20	Pacuvium videri doctiorem		
21	qui esse docti affectant vo-		
22	lunt.		
23			
24	98 Iam Varius cuilibet		
25	Graecorum comparari pot-	Medea) scilicet Tragoedia Latina, de qua Tacitus:	Medea) d. h. die lateinische Tragödie, von der Tacitus
26	est. Ovidij <u>Medea</u> videtur	„Nec ullus Asinij aut Messalae liber tam illustris est	sagt: „und keine aufgezeichnete Rede des Asinius oder
27	mihi ostendere, quantum	quàm Ovidij Medea.“ ¹	des Messalla ist so berühmt wie die ‚Medea‘ Ovids.“ ¹
28	ille vir praestare potuerit,		
29	si ingenio suo imperare		
30	quàm indulgere maluisset.		

6 Ingenia viventium] Ingenia viventitium *R*
1 *Tac.dial. 12,6.*

1 Übersetzung: Hans Volkmer.

Zeile Qui.97-100, R: 107r -108v

Velcurio-Druck, R: 109 r

Übersetzung

1 Eorum, quos viderim, lon-
2 gè princeps Pomponius
3 Secundus, quem senes pa-
4 rum Tragicum putabant,
5 eruditine ac nitore prae-
6 stare confitebantur.

7
8 **99** In Comoedia maximè
9 claudicamus. Licet Varro
10 Musas, Aelij Stilonis sen-
11 tentia, Plautino dicat ser-
12 mone locuturas fuisse, si
13 Latinè loqui vellent, licet
14 Cecilium veteres laudibus
15 ferant, licet Terentij scrip-
16 ta ad Scipionem Aphrica-
17 num referantur, quae ta-
18 men sunt in hoc genere
19 elegantissima et plus ad-
20 huc habitura gratiae, si in-
21 tra versus trimetros stetis-
22 sent.

23
24 **100** Vix levem consequi-
25 mur umbram, adeo ut mihi
26 sermo ipse Romanus non
27 recipere videatur illam so-
28 lam concessam Atticis Ve-
29 nerem, quando eam ne
30 Graeci quidem in alio

10 Aelij Stilonis] Aelij Stolonis **QR**

Aphricanum) scilicet et Laelium. Palliatae fabulae fuerunt hae fabulae à Graecis inventae et à Latinis in Latium translatae.

Referantur) scilicet etiam à Cicerone in epistolis ad Atticum, liber 7. Epistolarum. Ad octavum Decembrem.

Aphricanum) d. h. auch auf Laelius (zurückgeführt). *Palliatae* waren die Komödien, die von den Griechen erfunden und von den Lateinern ins Lateinische übertragen worden waren.

Referantur) d. h. auch von Cicero in seinen Briefen an Atticus, Buch 7, (3, 10) der Briefe, 8. Dezember.

Zeile Qui.100-102 R: 108v-108r

Velcurio-Druck, R: 109 r

Übersetzung

1 genere linguae obtinuerint.
2 Togatis excellit Afranius:
3 utinamque non inquinasset
4 argumenta puerorum foedis
5 amoribus mores suos fas-
6 sus.

7

8

9 **101** At historia non cesse-
10 rit Graecis. Nec opponere
11 Thucydidi Salustium vere-
12 ar, nec indignetur sibi
13 Herodotus aequari Titum
14 Livium, cum in narrando
15 mirae iucunditatis clarissi-
16 mique candoris, tum in
17 concionibus supra quam
18 enarrari potest eloquentem.
19 Itaque dicuntur omnia cùm
20 rebus tùm personis accom-
21 modata, sed affectus qui-
22 dem praecipueque eos, qui
23 sunt dulciores, ut parcissi-
24 mè dicam, nemo historico-
25 rum commendavit magis.

26

27 **102** Ideoque immortalem
28 illam Salustij velocitatem
29 diversis virtutibus conse-
30 cutus est.

At Historia) De historicis Latinis.

At Historia) Über die römischen Historiker.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 103-104 R: 108 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 109 r, 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Nam mihi egregiè dixisse		
2	videtur Servilius Nonianus,		
3	<u>pares</u> eos magis quàm <u>si-</u>	Pares) scilicet virtute et autoritate.	Pares) d. h. (ebenbürtig) an Tüchtigkeit und Ansehen.
4	<u>miles</u> : Qui et ipse à nobis	Similes) scilicet stylo et modo.	Similes) d. h. (ähnlich) in Stil und Art und Weise.
5	auditus est, clari vir ingenij		
6	et sententijs creber, sed <u>mi-</u>		
7	<u>nus pressus</u> quàm historiae	Minus pressus) scilicet verbosior.	Minus pressus) d. h. wortreicher.
8	autoritas postulat.		
9			
10	103 Quam paulum aetate		
11	praecedens eum Bassus		
12	Aufidius egregiè, utique in		
13	libris belli Germanici,		
14	praestitit genere ipso, pro-		
15	babilis in omnibus, sed in		
16	quibusdam suis ipse viri-		
17	bus minor.		
18			
19	104 Superest adhuc et ex-		
20	ornat aetatis nostrae glori-		
21	am <u>vir</u> seculorum memo-	Vir) scilicet Cornelius Tacitus, qui scripsit Augus-	Vir) d. h. Cornelius Tacitus, der die augusteische Ge-
22	ria dignus, qui olim nomi-	talem historiam.	schichte schrieb.
23	nabitur, nunc intelligitur.		
24	Habet * amatores (* Imi-	Ut) scilicet quamvis; quod demonstrat quanquam	Ut) d. h. obwohl; was bedeutet, obwohl er Äußerungen,
25	tatares, aliàs.) nec imme-	emendarit novate dicta aliquosque.	die Unruhe erregten, in irgendeiner Form verbessert hat.
26	rito Cremuti <u>libertas</u> , quan-	Libertas) scilicet novate loquendi.	Libertas) d. h. (die Freiheit), zu äußern, was Unruhe er-
27	quam circumcisis quae		regt.
28	<u>dixisset</u> , ei nocuerit: sed	Dixisset) scilicet novate.	Dixisset) d. h. Unruhe erregend.
29	elatum abundè spiritum et		
30	audaces	<hr/> 26 Cremuti] ut QR	

<u>Zeile</u>	<u>Qui.105-106 R: 108r,114v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 117 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	sententias deprehendens		
2	etiam in his, quae manent.		
3	Sunt et alij scriptores boni,		
4	sed nos genera degusta-		
5	mus, non bibliothecas ex-		
6	cutimus.		
7			
8	105 <u>Oratores</u> vero vel	Oratores) De oratoribus Latinis	Oratores) Über römische Redner
9	praecipuè Latinam elo-		
10	quentiam parem facere	et collatione <u>Ciceronis</u> ac Demosthenis.	und den Vergleich zwischen <u>Cicero</u> und Demosthenes.
11	Graecae possunt: Nam cui-		
12	cunque eorum <u>Ciceronem</u>		
13	fortiter opposuerim. Nec		
14	ignoro, quantam mihi con-		
15	citem pugnam, cum prae-		
16	sertim id non sit propositi,		
17	ut eum Demostheni com-		
18	parem hoc tempore: Neque		
19	enim attinet, cum Demos-		
20	thenem inprimis legendum		
21	vel ediscendum potius pu-		
22	tem.		
23			
24	106 Quorum ego virtutes		
25	plerasque arbitror similes,		
26	consilium, ordinem, divi-		
27	dendi, praeparandi, proban-		
28	di rationem, omnia denique		
29	quae sunt inventionis.		
30	In eloquendo est aliqua		

Zeile Qui.106-108 R:114v-114r

Velcurio-Druck, R: 117 r – 118 v

Übersetzung

1 diversitas: Densior ille, hic
2 copiosior, ille concludit ad-
3 strictius, hic latius, pugnat
4 ille acumine semper, hic
5 frequenter et pondere, illi
6 nihil detrahi potest, huic
7 nihil adjici, curae plus in
8 illo, in hoc naturae.

Densior) id est crebrior sententijs et brevior in verbis est Demosthenes.

Pondore) scilicet Romana gravitate.

In illo) scilicet Demosthenes.

In hoc) Quia Cicero natus fuit orator, Demosthenes vero studio factus. Vide Valerium in capite De industria.

3 pugnat] pugna **QR**

10
11 **107** Salibus certè et com-
12 miseratione, qui duo pluri-
13 mum affectus valent, vinci-
14 mus. Et fortassè epilogos
15 illi mos civitatis abstulerit,
16 sed et nobis illa, quae Atti-
17 ci mirantur, diversa Latini
18 * sermonis (* Nominis, ali-
19 âs.) ratio minus permiserit.
20 In epistolis quidem, quan-
21 quam sunt utriusque, nulla
22 contentio est.

Vincimus) scilicet per Ciceronem.

Civitatis) scilicet Athenarum, ubi non licebat in concionibus uti affectibus, prooemijs et perorationibus longioribus.

Quae Attici) scilicet Latinus sermo non patitur illam Atticam gratiam et Venerem dicendi, ut infra liber 12. caput 10.

Contentio) scilicet quin Cicero sit melior.

23
24 **108** Cedendum vero in
25 hoc, quod et ille prior fuit
26 et ex magna parte Cicero-
27 nem, quantus est, fecit.
28 Nam mihi videtur Marcus
29 Tullius, cum se totum ad
30 imitatio-nem Graecorum

Nam mihi) Commendatio Ciceronis à virtutibus oratorijs praecipuis.

Densior) d. h. zahlreicher an Gedanken und knapper an Worten ist Demosthenes.

Pondore) d. h. mit römischer Erhabenheit.

In illo) d. h. bei Demosthenes.

In hoc) Weil Cicero als Redner geboren, Demosthenes aber durch eifriges Streben dazu geworden war. Siehe Valerius (Maximus), im Kapitel De industria.¹

¹ Val.Max. (Buch 8).

Vincimus) d. h. durch Cicero.

Civitatis) d. h. Athens, wo es bei Reden an das Volk untersagt war, Gemütsbewegungen, Vorreden und längere Epiloge zu verwenden.

Quae Attici) d. h. die lateinische Sprache lässt nicht jene attische Anmut und Lieblichkeit im Reden zu; so weiter unten Buch 12, Kapitel 10.

Contentio) d. h., dass Cicero besser ist.

Nam mihi) Empfehlung Ciceros wegen seiner vorzüglichen rednerischen Leistungen.

Zeile Quint. 108-110 R: 114 r

Velcurio-Druck, R: 118 v

Übersetzung

1 contulisset, effinxisse vim
2 Demosthenis, copiam Pla-
3 tonis, iucunditatem Isocra-
4 tis.
5
6 **109** Nec vero quod in quo-
7 que optimum fuit, studio
8 consecutus est tantum, sed
9 plurimas vel potius omnes
10 ex se ipso virtutes extulit
11 immortalis ingenij beatis-
12 sima ubertas. Non enim
13 `pluvias`, ut ait Pindarus,
14 `aquas colligit, sed vivo
15 gurgite exundat`, dono
16 quodam providentiae geni-
17 tus, in quo totas vires suas
18 eloquentia experiretur.
19
20 **110** Nam quis docere dili-
21 gentius, movere vehemen-
22 tius potest? cui tanta un-
23 quam iucunditas affuit, ut
24 ipsa illa, quae extorquet,
25 impetrare eum credas, et
26 cum transversum vi sua
27 iudicem * ferat (* Fert, ali-
28 âs.), tamen ille non rapi vi-
29 deatur, sed sequi?
30

Vim) scilicet energiam.

Ex se ipso) scilicet à natura.

Iucunditas) scilicet delectatio.

Impetrare) scilicet delectando vel conciliando.

26 vi sua] in sua **QR**

Vim) d. h. Wirksamkeit.

Ex se ipso) d. h. aus seiner Naturanlage.

Iucunditas) d. h. Unterhaltungswert.

Impetrare) d. h. indem er (auf den Richter) einen angenehmen Eindruck macht oder ihn für sich gewinnt.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.111-113 R:114r-115v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 118 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	111 Iam in omnibus, quae		
2	dicit, tanta autoritas inest,		
3	ut dissentire pudeat, nec		
4	advocati studium, sed testis		
5	aut iudicis afferat fidem,		
6	cum interim haec omnia,		
7	quae vix singula quisquam		
8	intentissima cura consequi		
9	posset, fluunt <u>illaborata</u> et	Illaborata) id est inaffectedata.	Illaborata) d. h. ungekünstelt.
10	illa, qua nihil pulchrius		
11	auditum est, oratio prae se		
12	fert tamen foelicissimam		
13	<u>facilitatem</u> .	Facilitatem) id est perspicuitatem nativam.	Facilitatem) d. h. natürliche Durchsichtigkeit.
14			
15	112 Quare non immerito		
16	ab hominibus suae aetatis		
17	regnare in iudicijs dictus		
18	est, apud posteros vero id		
19	consecutus, ut Cicero iam		
20	non hominis, sed eloquen-		
21	tiae <u>nomen habeatur</u> . Hunc	Nomen habeatur) Quia parens eloquentiae	Nomen habeatur) Weil er Vater der Beredsamkeit ge-
22	igitur spectemus, hoc pro-	vocatur.	nannt wird.
23	positum nobis sit exem-		
24	plum, ille se profecisse sci-		
25	at, cui Cicero valdè <u>place-</u>	Placebit) scilicet ex animo et diligenter lectus.	Placebit) d. h. aufrichtig und sorgfältig gelesen.
26	<u>bit</u> .		
27			
28	113 Multa in Asinio Polli-		
29	one inventio, summa dili-		
30	gentia, adeo ut quibusdam		

<u>Zeile</u>	<u>Qui.113-115 R: 115v-115r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 118 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	etiam nimia videatur, et		
2	consilij et animi satis: à ni-		
3	tore et iucunditate Cicero-		
4	nis ita longè abest, ut vide-		
5	ri possit <u>Seculo</u> prior.	Seculo) scilicet antiquior et impolitior esse.	Seculo) d. h. älter und ungeglätteter zu sein.
6	At Messala nitidus et candi-		
7	didus et quodammodo prae-		
8	se ferens in dicendo nobili-		
9	tatem suam, viribus mino-		
10	ribus.		
11			
12	114 <u>C. vero Caesar</u> si foro	C. vero Caesar) Vide Ciceronem in Bruto.	C. vero Caesar) Siehe Cicero im Brutus.
13	tantum vacasset, non alius		
14	ex nostris contra Cicero-		
15	nem nominaretur. Tanta in		
16	eo vis est, id acumen, ea		
17	concitatio, ut illum eodem		
18	animo dixisse, quo bellavit,		
19	appareat: Exornat tamen		
20	haec omnia mira sermonis,		
21	cuius propriè studiosus fu-		
22	it, elegantia.		
23			
24	115 <u>Multum ingenij</u> in	Multum ingenij) scilicet ille fuit Caelius, cuius	Multum ingenij) d. h., es war jener Caelius, dessen
25	<u>Caelio</u> et praecipuè in ac-	epistolae extant in 8. libro.	Briefe im 8. Buch (von Ciceros Epistulae ad familia-
26	cusando multa urbanitas,		res (1-17) vorhanden sind.
27	dignusque vir, cui et mens	Caelio) Quia sub bello civili Caesaris sollicitans	Caelio) Weil er in Caesars Bürgerkrieg das Volk mit
28	melior et vita longior con-	plebem spe novarum tabularum Miloni exuli se	der Hoffnung auf neue öffentliche Schuldbücher auf-
29	tigisset.	coniunxit, tum uterque seditione mota statim cae-	wiegelte, schloss er sich dem Verbannten Milo an; als
30		sus est.	sie dann einen Aufstand angezettelt hatten, wurden bei-

Zeile Quint. 115-117 R: 115 r

Velcurio-Druck, R: 118 v – 118 r

Übersetzung

1
2
3 Inveni qui Calvum praefer-
4 rent omnibus, inveni qui
5 Ciceroni crederent, eum
6 nimia contra se calumnia
7 verum sanguinem perdidis-
8 se, sed est et sancta et gra-
9 vis oratio et castigata et
10 frequenter vehemens quo-
11 que. Imitator autem est At-
12 titorum, fecitque illi prope-
13 rata mors iniuriam, si quid
14 adiecturus, non si quid de-
15 tracturus fuit.

16
17 **116** Et Servius Sulpitius
18 insignem non immerito fa-
19 mam tribus orationibus me-
20 ruit. Multa, si cum iudicio
21 legatur, dabit imitatione
22 digna Cassius Severus, qui
23 si caeteris virtutibus colo-
24 rem et gravitatem orationis
25 adiecisset, ponendus inter
26 praecipuos foret.

27
28 **117** Nam et ingenij pluri-
29 mum est in eo et acerbitas
30 mira et urbanitas eius

Meminit Caesar in 3. Commentariorum belli civilis.

Inveni qui Caelium) pro Caelio hic Calvum; lege ex verbis Taciti De claris oratoribus, qui inquit: „Legisti utique Calvi ad Ciceronem missas epistolas, ex quibus facile est deprehendere Calvum quidem Ciceroni visum exanguem ac tritum, rursumque Ciceronem à Calvo quidem male audivisse tanquam solutum et enervem.“¹

Contra se) scilicet Ciceronem.

1 in 3. Commentariorum] in 2. Commentariorum **R**
7/8 Ciceroni visum exanguem] Ciceroni exanguem **R**
1 cf. *Tac.dial.* 18,5.

Cassius) scilicet quem primum affirmat declinasse ab illa veteri atque directa via dicendi, non quidem imperitia, sed quod suae aetati tribueret.

Colorem) scilicet ornatum.

Das erwähnt Caesar im 3. Buch (22) seiner Berichte über den Bürgerkrieg.

Inveni qui Caelium) Anstatt von Caelius hier Calvus. (So Riccius) Lies das Zitat aus Tacitus' De claris oratoribus, der sagt:

„Gewiss hast du die Briefe des Calvus an Cicero gelesen, aus denen leicht zu entnehmen ist, dass Calvus seinem Cicero farblos und matt erschien, andererseits auch Cicero von Calvus übel zu hören bekam, er sei schwung- und kraftlos.“¹

Contra se) d. h. Cicero.²

1 Übersetzung: Hans Volkmer.

2 Gemeint ist übertriebene Strenge des Calvus in der Beurteilung seiner selbst.

Cassius) d. h. von dem Quintilian versichert, dass er als Erster von jener alten, direkten Methode zu reden abgewichen sei, freilich nicht aus Unerfahrenheit, sondern als Zugeständnis an seine Zeit.

Colorem) d. h. Redeschmuck.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.117-119 R: 115r-116v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 118 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	summa, sed plus <u>stomacho</u>	Stomacho) id est voluptati.	Stomacho) d. h. der Lust und Laune.
2	quàm consilio dedit. Prae-		
3	terea ut amari sales, ita fre-		
4	quenter amaritudo ipsa ri-		
5	dicula est.		
6			
7	118 Sunt alij * multi (*De-		
8	est aliâs: multi.) diserti,		
9	quos persequi longum est.		
10	Eorum quos viderim <u>Domitius</u>	Domitius) Vide Tacitum de his duobus. Sed	Domitius) Siehe Tacitus zu diesen beiden. Domitius
11	<u>Apher</u> et Iulius Africa-	Domitius fuit praeceptor Quintiliani Fabij.	aber war Lehrer von Fabius Quintilian.
12	nus longè praestantissimi.		
13	Verborum arte ille et toto		
14	genere dicendi praeferen-		
15	duus et quem in numero ve-		
16	terum habere non timeas.		
17	Hic concitator, sed in cura		
18	verborum nimius et com-		
19	positione nonnumquam		
20	longior et translationibus		
21	parum modicus.		
22			
23	119 Erant clara et nuper		
24	ingenia. Nam et Trachal-		
25	lus plerunque sublimis et		
26	satis apertus fuit et quem		
27	velle optima crederes, au-		
28	ditus tamen maior: Nam		
29	et vocis, quantam in nul-		
30	lo cognovi, foelicitas		

11 Domitius] Domitianus **R**

Zeile Quint. 119-120 R: 116 v

Velcurio-Druck, R: 118 r

Übersetzung

1 et pronuntiatio vel scaenis
2 suffectura et decor, omnia
3 denique ei, quae sunt extra,
4 superfuerunt: Et Vibius
5 Crispus compositus et iu-
6 cundus et delectationi na-
7 tus, privatis tamen causis
8 quàm publicis melior.

9
10 **120** Iulio Secundo si lon-
11 gior contigisset aetas, cla-
12 rissimum profecto nomen
13 oratoris apud posteros fo-
14 ret: Adiecisset enim atque
15 adijciebat caeteris virtu-
16 tibus suis quod desiderari
17 potest, id est autem, ut es-
18 set multo magis pugnax et
19 saepius ad curam rerum ab
20 elocutione respiceret.

21
22 **121** Caeterum interceptus
23 quoque magnum sibi ven-
24 dicat locum: Ea est facun-
25 dia, tanta in explicando
26 quod vellet gratia, tam can-
27 didum et lene et speciosum
28 dicendi genus, tanta verbo-
29 rum etiam quae assumpta
30 sunt proprietates, tanta etiam

Interceptus) scilicet à cura rerum abductus
et impeditus.

Interceptus) d. h. von der Sorge um den Inhalt abge-
lenkt und von ihr abgehalten.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.121-123 R:116v-116r, 127v-127r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 118 r</u>	<u>Übersetzung</u>	
1				
2	in quibusdam <u>ex periculo</u>	Ex periculo petitis) scilicet longiusculè trans-	Ex periculo petitis) d. h. aus ziemlich weit hergeholten	
3	<u>petitis</u> significantia.			metaphorischen Wendungen.
4				
5	122 Habebunt qui post nos			
6	de oratoribus scribent, mag-			
7	nam eos, qui nunc vigent,			
8	materiam verè laudandi:			
9	Sunt enim summa hodie,			
10	quibus illustratur forum, <u>in-</u>	Ingenia) ut Plinij, Aphri Materni et aliorum, quos nominat Tacitus in Dialogo de oratoribus.	Ingenia) wie von Plinius (dem Jüngeren), Afer (Curiati-	
11	<u>genia</u> . Namque et consum-			us) Maternus und anderen, die Tacitus im Dialogus de
12	mati iam patroni <u>veteribus</u>		oratoribus nennt.	
13	<u>aemulantur</u> et eos iuvenum	Veteribus) scilicet oratoribus imitandis.	Veteribus) d. h. durch Nachahmung der (alten) Redner.	
14	ad optima tendentium imi-	Aemulantur) id est concertant inter sese.	Aemulantur) d. h. sie wetteifern miteinander.	
15	tatur ac sequitur industria.			
16				
17				
18	123 <u>Supersunt</u> qui de phi-	Supersunt) De philosophis Latinis.	Supersunt) Über römische (lateinische) Philosophen.	
19	losophia scripserunt, quo			
20	in genere paucissimos ad-			
21	huc eloquentes literae Ro-			
22	manae tulerunt. Idem igi-			
23	tur M. Tullius, qui ubique,			
24	etiam in hoc opere Platonis			
25	aemulus extitit. Egregius			
26	vero multoque quàm in ora-			
27	tionibus Brutus suffecit			
28	ponderi rerum: Scias eum			
29	sentire quae dicit.			
30		<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/> 26/ vero] vero ditt. QR		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 123-125 R: 127 r</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	124 Scripsit non parum		
2	multa Cornelius Celsus,		
3	Sextios secutus, non sine	Scepticorum est omnia in dubio relinquere et nihil	Es ist Eigentümlichkeit der Skeptiker, alles im Zweifel zu
4	cultu ac nitore. Plautus in	certi affirmare, sed semper speculari et simulare,	belassen und nichts als gewiss zu bekräftigen, sondern im-
5	Stoicis rerum cognitione	quales nunc sunt multi Theologi.	mer zu spekulieren (umherzuschauen) und etwas zum
6	utilis: In Epicureis levis		Schein zu äußern, so wie sich jetzt viele Theologen verhal-
7	quidem, sed non iniucun-	<hr/> 3 Sextios] Scepticos QR 4 Plautus] Plancus QR	ten.
8	duis tamen autor est Catus.	7 iniucundus] iucundus QR 8 Catus] Cantius QR	
9			
10			
11	125 <u>Ex industria</u> Senecam	Ex industria) De Seneca, quem hic partim laudat,	Ex industria) Über Seneca, den er hier teils lobt, teils ta-
12	in omni genere eloquentiae	partim reprehendit.	delt.
13	distuli propter vulgatam		
14	falso de me opinionem, qua	<hr/> 12/13 eloquentiae distuli] eloquentiae versatum distuli QR	
15	damnare eum et invisum		
16	quoque habere sum credi-		
17	tus. Quod accidit mihi, dum		
18	corruptum et omnibus vitijs		
19	fractum dicendi genus re-		
20	vocare ad <u>severiora</u> iudicia	Severiora) scilicet ad veterem Eloquentiam.	Severiora) d. h. zur alten Beredsamkeit.
21	contendo: Cum autem solus		
22	ferè hic in manibus adoles-		
23	centium fuit.		
24			
25			
26	126 Quem non equidem		
27	omnino conabar excutere,		
28	sed potioribus praeferri non		
29	sinebam, quos ille non de-	Incessere) Quia multos reprehendit ut Livium, Ovi-	Incessere) Weil er viele irgendwo tadelt, wie z. B. Livi-
30	stiterat <u>incessere</u> , cum	dium et Ciceronem alicubi.	us, Ovid und Cicero.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.126-128 R:127r-128v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	diversi sibi conscius gene-		
2	ris placere se in dicendo		
3	posse, quibus <u>illi</u> placerent,	Illi) scilicet veteres.	Illi) d. h. die Alten.
4	diffideret. Amabant autem		
5	eum magis quam imitaban-		
6	tur tantumque ab eo deflue-		
7	bant, quantum ille ab anti-		
8	quis descenderat.		
9			
10	127 Foret enim optandum,		
11	pares ac saltem proximos		
12	illi viro fieri. Sed placebat		
13	propter sola vitia et ad ea		
14	se quisque dirigebat effin-		
15	genda, <u>quae poterat</u> : Dein-	Quae poterat) Quia vitia facilius imitamur.	Quae poterat) Weil wir Fehler leichter nachahmen.
16	de cum se iactaret eodem		
17	modo dicere, Senecam in-		
18	famabat.		
19			
20	128 Cuius et multae alio-		
21	quin et magnae <u>virtutes</u> fu-	Virtutes) Quod ad inventionem attinet.	Virtutes) Was das Auffinden von Gedanken anbelangt.
22	erunt, ingenium facile et		
23	copiosum, plurimum stu-		
24	dij, multarum rerum cog-		
25	nitio, in qua tamen aliquan-		
26	do <u>ab ijs</u> , quibus inquiren-	Ab ijs) scilicet librarijs.	Ab ijs) d. h. von seinen Kopisten.
27	da quaedam mandabat, de-		
28	ceptus est. Tractavit etiam		
29	omnem fermè studiorum		
30	materiam:		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 129-130 R: 128 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	129 Nam et orationes eius		
2	et poëmata et epistolae et		
3	dialogi feruntur. In philo-		
4	sophia <u>parum diligens</u> ,	Parum diligens) scilicet in dispositione.	Parum diligens) d. h. in der Anordnung des Stoffs.
5	egregius tamen vitiorum		
6	insectator fuit. Multae in eo		
7	claraeque sententiae, multa		
8	etiam morum gratia legen-		
9	da, sed in eloquendo cor-		
10	rupta pleraque atque eo		
11	perniciosissima, quod ab-		
12	undant dulcibus vitijs.		
13			
14	130 Velles eum suo inge-		
15	nio dixisse, alieno iudicio:		
16	Nam si aliqua contempsis-		
17	set, si parum concupisset,		
18	si non omnia sua amasset,		
19	si rerum pondera minutis-		
20	simis sententijs non fregis-		
21	set, consensu potius eru-		
22	ditorum quam puerorum		
23	amore comprobaretur.		
24			
25	131 Verum sic quoque iam		
26	robustis et severiore genere		
27	satis firmatis legendus vel		
28	ideo, quod exercere potest		
29	utrumque <u>iudicium</u> . Multa	Iudicium) scilicet inventionis et elocutionis.	Iudicium) d. h. (Urteilsfähigkeit) hinsichtlich Inventio
30	enim, ut dixi,		und Stil.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 130-131 R: 128 v</u>	<u>Velcurio-Druck, R: 129 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	probanda in eo, multa eti-		
2	am admiranda sunt, elige-		
3	re modo curae sit, quod		
4	utinam ipse fecisset: Dig-		
5	na enim fuit illa natura,		
6	quae meliora vellet: quod		
7	voluit effecit.		
8			
9	_____		
10	6 quod voluit] quae quod voluit		
11	QR		
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

B I 3.3 Edition mit Übersetzung der Stigel-Handschrift (clm 4023) und Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Stigel

Zeile Stigel-Handschrift, S. 7

Stigel-Druck, R: 3 r – 4 v

1		
2	Summa Libri X. Quintiliani.	Summa huius libelli.
3		
4	Instituens <orator>em Fabius eumque informaturus ad usum,	Instituens oratorem Fabius eumque informaturus ad usum, posteaquam supe-
5	posteaquam superioribus libris copiosè tradidit praecepta de	rioribus libris copiose tradidit praecepta de ratione Inventionis, Dispositionis,
6	ratione inventionis, dispositionis at<que> elocutionis,	atque Elocutionis,
7		
8	in hoc libro docet ipsa praecepta ad usum esse accommodan-	in hoc libro docet ipsa praecepta ad usum esse accommodanda, tradiditque
9	da, traditque methodum tum progrediendi foeliciter atque uti-	methodum tum progrediendi foeliciter atque utiliter in studijs Eloquentiae ad
10	liter in studijs eloquentiae, ad comparandam firmam dicendi	comparandam firmam dicendi facultatem,
11	facilitatem,	
12		
13	tum rationem praescribit comparandi iudicij tam de nostris	tum rationem praescribit comparandi iudicij tam de nostris quàm de aliorum
14	quam de aliorum scriptis, ut non immerito totus liber studendi	scriptis, ut non immerito totus liber studendi methodus ac compendiaria ratio
15	methodus ac compendiaria ratio vocari possit,	vocari possit,
16		
17	quem qui cum Bruto Ciceronis et cum primo Libro Ciceronis	quem qui cum Bruto Ciceronis et cum primo libro Ciceronis De oratore, item
18	De oratore, item cum Rudolphi Agricolae ac Erasmi scriptis	cum Rodolphi Agricolae ac Erasmi scriptis et Sturmij de literata nobilitate ex-
19	et Sturmij de literata nobilitate exactè contulerit, plurimum se	acte contulerit, plurimum se profecisse intelliget.
20	profecisse intelliget.	

21
22 **DEI FIDE EXORDIOR.**

23
24
25
26
27
28 11 facilitatem] facultatem **R** 18 Rudolphi] Rodolphi **R** 22 DEI FIDE
29 EXORDIOR] *om.* **R**
30

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Summa libri X. Quintiliani.

Instituens <orator>em Fabius eumque informaturus ad usum,
posteaquam superioribus libris copiosè tradidit praecepta de
ratione inventionis, dispositionis at<que> elocutionis,

in hoc libro docet ipsa praecepta ad usum esse accommodan-
da, traditque methodum tum progrediendi foeliciter atque uti-
liter in studijs eloquentiae, ad comparandam firmam dicendi
facilitatem,

tum rationem praescribit comparandi iudicij tam de nostris
quam de aliorum scriptis, ut non immerito totus liber studen-
di methodus ac compendiaria ratio vocari possit,

quem qui cum Bruto Ciceronis et cum primo libro Ciceronis
De oratore, item cum Rudolphi Agricolae ac Erasmi scriptis
et Sturmij de literata nobilitate exactè contulerit, plurimum se
profecisse intelliget.

Dei fide exordior.

Der Hauptinhalt dieses Buchs

Den Redner ausbildend und um ihn zur praktischen Tätigkeit auszubilden,
lehrte Fabius in den vorhergehenden Büchern wort- und gedankenreich die
Regeln über die Methode der Erfindung (inventio), der kunstgerechten An-
ordnung (dispositio) und des Stils (elocutio).

In diesem Buch zeigt er, dass die Regeln ihrerseits an die Praxis angepasst
werden müssen, und lehrt einmal eine Methode, erfolgreich und vorteilhaft
in den Studien der Beredsamkeit fortzuschreiten, um sichere Gewandtheit
im Reden zu erwerben,

dann schärft er eine Methode ein, ein Urteil zu erwerben ebenso über unsere
Schriften wie über die anderer, so dass das ganze Buch zu Recht als Verfah-
ren und vorteilhafte Methode des Studierens bezeichnet werden kann,

ein Buch, an dem derjenige, der es mit dem Brutus Ciceros, mit dem ersten
Buch Ciceros De Oratore, ebenso mit den Schriften des Rudolph Agricola
und des Erasmus sowie des Sturmij hinsichtlich seiner wissenschaftlichen
Vortrefflichkeit genau verglichen hat, erkennen wird, dass es ihm sehr viel
genutzt hat.

Im Vertauen auf Gott fange ich an.

Zeile Quintilian, 1 R: 5 r

1 **1** Sed haec eloquendi praecepta sicut cognitioni sunt neces-
2 saria, ita non satis ad vim dicendi valent, nisi illis firma quae-
3 dam facilitas, quae apud Graecos ἔξις nominatur, accesserit:
4 ad quam scribendo plus an legendo an dicendo conferatur,
5 solere quaeri scio. Quod esset diligentius nobis examinan-
6 dum, si qualibet earum rerum possemus una esse contenti.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 7 – 8**

10
11 Tria sunt necessaria ad comparandam expeditam dicendi fa-
12 cultatem: Lectio, Scriptio, Declamatio. Sed haec tria coniun-
13 genda sunt et simul continuanda.

14
15
16

17 Ad quam scribendo plus an legendo) Propositio.

18
19
20

21 Quintilian, 2 R: 5 r

22
23 **2** Verum ita sunt inter se connexa et indiscreta omnia, ut, si
24 quid ex his defuerit, frustra sit in caeteris laboratum.

25
26
27

28
29

30 12 Declamatio] declamatio **R**

Stigel-Druck, 7 r – 8 v

Sed haec eloquendi) Propositio libri: Ad praecepta supra tradita accedere oportet usum, ut fiat habitus dicendi, qui tribus rebus coniunctis comparatur: lectione, scriptione et facultate dicendi ex tempore. Haec dicuntur elegantia figura, quam vocant παραδιαστολήν: praecepta necessaria sunt, sed non sufficiunt, nisi usus accedat, qui faciat habitum.

Deinde singula membra propositionis explicabit, de lectione primo, de scriptione, ad extremum de dictione disserens.

Praecepta) scilicet quae tradita sunt in 7. 8. et 9. libro de eloquentia.

Tria exercitia sunt necessaria ad comparandam facultatem dicendi: Lectio, Scriptio et declamatio. Sed haec tria coniungenda sunt et pari studio continuanda.

Vim) scilicet facultatem.

Illis) scilicet praeceptis.

ἔξις) scilicet habitus vel expedita facilitas.

Ad quam) scilicet facultatem dicendi et scribendi.

Examinandum) id est considerandum. Oportet adesse noticiam rerum optimarum: Deinde

,verbaque' (ut Horatius inquit) ,praevisam rem non invita sequentur.'¹

Indiscreta) id est inseparabilia, *ungescheiden*.

Omnia) scilicet quae ad Eloquentiam comparandam sunt necessaria.

Omnia) scilicet quae pertinent ad lectionem, scriptionem et dictionem.

20 praevisam] provisam 1 *Hor. ars 311.*

1 **1** Sed haec eloquendi praecepta sicut cognitioni sunt neces-
2 saria, ita non satis ad vim dicendi valent, nisi illis firma quae-
3 dam facilitas, quae apud Graecos ἔξις nominatur, accesserit:
4 ad quam scribendo plus an legendo an dicendo conferatur,
5 solere quaeri scio. Quod esset diligentius nobis examinan-
6 dum, si qualibet earum rerum possemus una esse contenti.

7
8
9
10

11 **Stigel-Handschrift**, S. 7 – 8

12
13
14
15
16
17
18

Dreierlei ist notwendig zum Erwerb schlagfähiger Redegewandtheit: Lektüre, schriftliche Darstellung und (Schul)vortrag. Aber diese drei müssen verknüpft und zugleich intensiviert werden.

19
20
21
22

Ad quam scribendo plus an legendo) Das Thema.

23
24

Quintilian, 2 R: 5 r

25 **2** Verum ita sunt inter se connexa et indiscreta omnia, ut, si
26 quid ex his defuerit, frustra sit in caeteris laboratum.

27
28
29
30

Sed haec eloquendi) Thema des Buches: Zu den oben mitgeteilten Regeln muss die Praxis hinzukommen, damit Redefähigkeit entsteht, die durch drei zusammenhängende Dinge erworben wird: durch Lektüre, schriftliche Darstellung und Fähigkeit zur Stegreifrede. Dies wird mit einer feinen Gedankenfigur, die man παραδιαστολή¹ nennt, bezeichnet: Die Regeln sind notwendig, aber sie reichen nicht aus, wenn nicht praktische Erfahrung hinzukommt, die Redekompetenz vermittelt.

Sodann wird er einzelne Teile des Themas erläutern, indem er zunächst über die Lektüre, über die schriftliche Darstellung und am Schluss über den Vortrag spricht.

Praecepta) d. h. diejenigen, die im 7., 8. und 9. Buch über die Beredsamkeit mitgeteilt worden sind. Drei Übungen sind notwendig zum Erwerb von Redegewandtheit: Lektüre, schriftliche Darstellung und Schulvortrag. Aber diese drei müssen verknüpft und mit gleichem Eifer intensiviert werden.

Vim) d. h. Geschicklichkeit.

Illis d. h. den Regeln.

ἔξις) d. h. sichere Redekompetenz oder schlagfertige Gewandtheit.

Ad quam) d. h. zur Rede- und Schreibgewandtheit.

Examinandum) d. h. ist zu bedenken. Es muss beste Sachkenntnis vorhanden sein (Enallage), und dann ‚werden‘ (wie Horaz sagt):

„die Worte der vorbedachten Sache nicht unwillig folgen.“²

Indiscreta) d. h. unzertrennlich, *ungescheiden*.

Omnia) d. h. was zum Erwerb von Beredsamkeit notwendig ist. **Omnia**) d. h. was sich auf Lektüre, Schreiben und Übungsvortrag bezieht.

1 Definitiorische Unterscheidung benachbarter Begriffe, Lausberg 2008, S. 373-374, § 749.
2 Hor.ars 311.

Zeile Quintilian, 2 R: 5 r – 6 v

1 Nam neque solida atque robusta fuerit unquam Eloquentia,
2 nisi multo stylo vires acceperit, et citra lectionis exemplum
3 labor ille carens rectore fluitabit. Etiam qui sciet, quo sint
4 quaeque modo dicenda, nisi tanquam in procinctu paratam-
5 que ad omnes casus habuerit eloquentiam, velut clausis the-
6 sauris incubabit.

7
8
9

10 **Stigel-Handschrift, S. 8**

11
12 Nam neque) Ratio propositionis

13
14
15 Labor ille) scribendi ex//////// stylum.

16
17
18
19
20
21
22
23
24 Fluitabit) frustrabitur.

25
26
27 Incubare clausis thesauris est habere eiusmodi eruditionem
28 quam non possis di<ser>tè alijs tradere.

29
30

Stigel-Druck, 8 v – 8 r

Multo stylo) id est assiduo exercitio styli.

Stylo) Necessè est enim, ut scriptione et lectione confirmetur facultas dicendi.

Nam neque) αἰτιολογία ex effectibus.

Solida eloquentia) scilicet quae erudite et apte disserit. Salustius: Loquentiae multum, eloquentiae parum.

Labor ille) id est stylus.

Carens rectore) scilicet scriptio parum efficit sine lectione, et lectio parum efficit sine scriptione, quod demonstrat Eloquentia non potest carere scriptione, scriptio sine lectione languet, utraque, et lectio et scriptio, parum prod-est illi,

qui ad omne negotium non habet paratam orationem. Ita coniunctim requiruntur ad facultatem dicendi, scribendi <et> declamandi exercitia. Qualia autem haec esse debeant, suo loco dicentur.

Fluitabit) scilicet frustrabitur. Metaphora est sumpta à rebus diffluentibus, ut butyrum in sole positum, quod demonstrat nec scriptio potest esse sine lectione, nec lectio erit foelix sine scriptione.

Incubare clausis thesauris) id est habere aliquam copiam bonarum rerum, et habere talem eruditionem, quam non possis diserte alijs tradere.

1 Nam neque solida atque robusta fuerit unquam Eloquentia,
2 nisi multo stylo vires acceperit, et citra lectionis exemplum
3 labor ille carens rectore fluitabit. Etiam qui sciet, quo sint
4 quaeque modo dicenda, nisi tanquam in procinctu paratam-
5 que ad omnes casus habuerit eloquentiam, velut clausis
6 thesauris incubabit.

7
8

9 **Stigel-Handschrift**, S. 8

10
11 Nam neque) Begründung des Themas.
12 Labor ille) des Schreibens ex//////// die Übung im Schreiben.

13
14
15
16
17
18
19

20 Fluitabit) frustrabitur.

21
22
23
24

25 Incubare clausis thesauris bedeutet, über solche Kenntniss-
26 se zu verfügen, dass man sie anderen nicht klar vermitteln
27 kann.

28
29
30

Multo stylo) d. h. durch unablässige Übung des Schreibens.

Stylo) Es ist in der Tat notwendig, dass durch Schreiben und Lektüre die Redegewandtheit gefestigt wird.

Nam neque) αιτιολογία¹ infolge der Wirkung

Solida eloquentia) d. h. die kenntnisreich und geschickt vorträgt. Sallust: Viel Zungenfertigkeit, zu wenig Beredsamkeit.

Labor ille) d. h. die Übung im Schreiben.

Carens rectore) d. h. Schreiben ohne Lektüre bewirkt zu wenig, und Lektüre ohne Schreiben bewirkt ebenfalls nicht genug, was zeigt: Beredsamkeit kann auf das Schreiben nicht verzichten, Schreiben ohne Lektüre ist langweilig; beides, sowohl die Lektüre als auch das Schreiben, nützt demjenigen zu wenig, der nicht für jede Angelegenheit eine fertige Rede hat. Daher sind für Gewandtheit im Reden Schreib- und Vortragsübungen gemeinsam erforderlich. Wie sie aber beschaffen sein müssen, wird bei passender Gelegenheit gesagt werden.

Fluitabit) d. h. sie (die Bemühung) wird ihr Ziel verfehlen. Die Metapher ist von auseinanderfließenden Dingen genommen, wie in die Sonne gelegte Butter, was zeigt: Weder kann Schreiben ohne Lektüre auskommen, noch wird Lektüre ohne Schreiben fruchtbar sein.

Incubare clausis thesauris) d. h. über eine Fülle von Kenntnissen zu verfügen und dabei so gelehrt zu sein, dass man sie anderen nicht klar vermitteln kann.

1 Anfügung eines Grundes zu einem Hauptgedanken, Lausberg 2008, S. 430, § 867.

Zeile Quintilian, 3 R: 6 v

1 **3** Non autem ut quicque praecipue necessarium est, sic ad
2 efficiendum oratorem maximi protinus erit momenti. Nam
3 certe, cum sit in eloquendo positum oratoris officium, dice-
4 re ante omnia est, atque hinc initium eius artis fuisse mani-
5 festum est, proximam deinde imitationem, novissimam scri-
6 bendi quoque diligentiam.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 8**

10
11 Non autem) Illa tria exercitia non satis esse ad εἴτιν sine pro-
12 positis exemplis, sine imitatione.

13
14

15 Quintilian, 4 R: 6 v

16
17 **4** Sed ut perveniri ad summa nisi ex principijs non potest, ita
18 procedente iam opere minima incipiunt esse quae prima sunt.
19 Verum nos non, quomodo sit instituendus orator, hoc loco di-
20 cimus, (Nam id quidem aut satis aut certe uti potuimus dic-
21 tum est), sed ut athleta, qui omnes iam perdidicerit à praecep-
22 tore numeros, quo genere exercitationis ad certamina praepa-
23 randus sit.

24
25

25 **Stigel-Handschrift, S. 8**

26
27

27 Numeros) rationem, modos feriendi. *Die streich.*

28
29

30 *27 Die Streich] die streiche R*

Stigel-Druck, 8 r

Dicere) id est loqui est minimum in oratore, quod demonstrat necessarium est oratori, ut sciat dicere. Sed hoc est levissimum in suo officio. Alia sunt maiora, quae conservant Eloquentiam, scilicet haec ipsa, de quibus loquor: lectio, scriptio, declamatio.

Ante omnia est) id est *es ist weniger doran gelegen, denn an dem andern.*

Ante omnia) scilicet quod à natura nobiscum afferimus. Sed bene, ornate et apte dicere, hoc habemus potius ex imitatione.

Sed ut perveniri) quod demonstrat necessaria sunt principia in omni bono opere, sed tamen procedente opere quasi vilescunt et cedunt alijs adminiculis maioris momenti, ut Grammatices praecepta imprimis sunt necessaria ad eloquentiam, minima tamen fiunt in progressu praeceptorum, et sunt illis digniora praecepta, quae de virtutibus orationis docent.

Verum) Correctio vel praecisio.¹

Numeros) scilicet modos feriendi, *die streiche.*

¹ *Rhetorica ad Herennium 4,30,41: Praecisio est, cum dictis quibusdam reliquum, quod coeptum est dici, relinquitur inchoatum.*

Zeile Quintilian, 3 R: 6 v

1 **3** Non autem ut quicque praecipue necessarium est, sic ad
2 efficiendum oratorem maximi protinus erit momenti. Nam
3 certe, cum sit in eloquendo positum oratoris officium, dice-
4 re ante omnia est, atque hinc initium eius artis fuisse mani-
5 festum est, proximam deinde imitationem, novissimam scri-
6 bendi quoque diligentiam.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 8**

10

11 Non autem) Jene drei Übungen seien ohne vorgestellte Vor-
12 bilder und ohne Nachahmung nicht genug für sichere Rede-
13 gewandtheit (ἔξις).

14

15

16 Quintilian, 4 R: 6 v

17

18 **4** Sed ut perveniri ad summa nisi ex principijs non potest,
19 ita procedente iam opere minima incipiunt esse quae prima
20 sunt. Verum nos non, quomodo sit instituendus orator, hoc
21 loco dicimus, (Nam id quidem aut satis aut certe uti potui-
22 mus dictum est), sed ut athleta, qui omnes iam perdidicerit
23 à praeceptore numeros, quo genere exercitationis ad certa-
24 mina praeparandus sit.

25

26

27 **Stigel-Handschrift, S. 8**

28

29 Numeros) Die Methode und Arten des Schlagens. *Die streich.*

30

Stigel-Druck, 8 v – 8 r Übersetzung

Dicere) d. h. das Reden ist das Wenigste beim Redner, was zeigt: Es ist für den Redner notwendig, sich auf das Redenhalten zu verstehen. Aber dies ist das Geringste bei seinem Geschäft. Anderes, was die Redegewandtheit erhält, ist wichtiger, nämlich eben dies, wovon ich spreche: Lektüre, schriftliche Darstellung und Schulvortrag.

Ante omnia est) d. h. *es ist weniger doran* (nämlich dem *dicere*) *gelegen, denn an dem andern (lectio, scriptio, declamatio).*

Ante omnia) d. h. was wir von Natur aus mitbringen. Aber gut, geschmackvoll und angemessen zu reden, das können wir eher durch Nachahmung.

Sed ut perveniri) was bedeutet, bei jeder bedeutenden Arbeit sind Grundbegriffe notwendig, aber dennoch werden sie im Fortschreiten der Arbeit so gut wie wertlos und weichen anderen Hilfsmitteln von größerer Bedeutung. Wie Grammatikregeln vor allem für die Beredtsamkeit notwendig sind, werden sie dennoch beim Fortschreiten der Lehre fast unbedeutend, und mehr wert als jene sind Regeln, die Anweisungen für die Tauglichkeit einer Rede geben.

Verum) Berichtigung oder Abbrechen eines Gedankens.

Numeros) Arten des Schlagens, ‚*die streiche*‘.

1 Sed ut perveniri ad summa nisi ex principijs non potest ...
2 Igitur eum, qui res invenire et disponere sciet, verba quoque
3 et eligendi et collocandi rationem perceperit, instruamus,
4 qua ratione quod didicit facere quàm optime et quàm facilli-
5 me possit.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 8**

8
9 Parva non sunt negligenda, sine quibus magna comparari
10 non possunt.

11
12
13
14
15
16
17
18
19 Qua ratione) qua methodo.

20
21
22
23
24 Haec exercitia informandi sermonis, etsi videntur esse pue-
25 rilia et non sine quodam taedio ipsis animis et auribus audi-
26 entium inculcantur, tamen ita est nobis cogitandum, ut etsi
27 res per sese est tenuis et in speciem videtur eiusmodi esse,

28
29
30 _____
24-27 in minutis litteris.

Igitur) Transitio, quod demonstrat: ego nunc dicam de ratione et modo ex-
ercendi eloquentiam. Non satis est, quod Athleta sciat rationem et numeros
feriendi, sed etiam necesse est, ut accedat usus et imitatio, quae faciat ali-
quam ἔξιτυ, hoc est aliquam expeditam facultatem.

Prudentissime dixit Quintilianus, non esse contemnenda tanquam parva ea,
sine quibus magna non possunt comparari, quae sententia etiam Augustino
asscribitur:

Neglectis enim minimis non possumus pervenire ad ea, quae volumus.

Igitur eum) quod demonstrat qui eo usque progressus est in studijs Elo-
quentiae, ut habeat quandam rationem inveniendi et disponendi, et verba
collocandi, et orationem formandi colis et structura aequabili, illi dicam,
qua methodo possit hoc expedite facere, quod didicit.

Ratione) scilicet qua methodo. Rerum singularis quaedam cura esse debet,
sed maiorem diligentiam requirit delectus verborum. Ovidius:

„Quaeque parum novit, nemo docere potest.“¹

Rhetor de formanda oratione, quomodo debeant res efferi et ornari, trade-
re potest. Ornatus orationis consistit tum in verbis, tum in sententijs.
Locos communes, sive de iusticia, sive de pace sis locuturus, sive de vero
Dei cultu, semper inserere potes.

_____ ¹ *Ov. trist. 2,348.*

Zeile Quintilian, 4 R: 6 v

1 Sed ut perveniri ad summa nisi ex principijs non potest ...
2 Igitur eum, qui res invenire et disponere sciet, verba quoque
3 et eligendi et collocandi rationem perceperit, instruamus,
4 qua ratione quod didicit facere quàm optime et quàm facilli-
5 me possit.

6
7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 8

9

10 Kleines, ohne das Großes nicht zu Wege gebracht werden
11 kann, darf man nicht geringschätzen.

12
13

14

15

16

17

18

19

20 Qua ratione) Mit welcher Methode.

21

22

23

24

25

26 Was diese Übungen, die Sprache auszubilden, betrifft, auch
27 wenn sie kindisch zu sein scheinen und nicht ohne gewissen
28 Ekel in Geist und Ohren der Zuhörer eingebläut werden, den-
29 noch müssen wir so denken, dass, auch wenn die Sache an
30 sich einfach ist und dem Schein nach offenbar so ist,

Stigel-Druck, 8 r – 9 v, 15 v

Igitur) Überleitung, was besagt: Ich werde nun über die Art und Weise reden, Redegewandtheit zu üben. Es genügt nicht, dass ein Athlet Methode und Arten des Schlagens kennt, sondern es ist auch notwendig, dass Praxis und Nachahmung hinzukommen, die überhaupt ἔξις, d. h. schlagfertige Redegewandtheit, bewirken.

Sehr klug hat Quintilian gesagt, man dürfe das nicht geringschätzen wie Unbedeutendes, ohne das Großes nicht zu Wege gebracht werden könne, eine Sentenz, die auch Augustinus zugeschrieben wird:

Wenn wir nämlich das Geringste (die Grundbegriffe) vernachlässigen, können wir nicht zu dem kommen, was wir wollen.

Igitur eum) was bedeutet, wer so weit in den Studien der Beredsamkeit vorangekommen ist, dass er eine gewisse Methode hat, (Hauptgesichtspunkte) aufzufinden, (den Stoff) zu gliedern, die Wörter zusammenzustellen, die Rede durch κῶλα (Teile von Perioden) und gleichförmigen Satzbau zu formen, dem werde ich sagen, mit welcher Methode er das, was er gelernt hat, leicht ausführen kann.

Ratione) d. h. mit welcher Methode. Die Sorgfalt bei den Gegenständen muss sozusagen außerordentlich sein, aber noch größere Sorgfalt verlangt die Wortwahl. Ovid:

„Niemand kann lehren, was er zu wenig kennt.“

Ein Redelehrer kann bei einer auszuarbeitenden Rede lehren, wie Dinge gepriesen und hervorgehoben werden müssen. Der Schmuck einer Rede besteht bald in den Worten, bald in den Sentenzen.

Gemeinplätze kann man immer einfügen, sei es dass man über Gerechtigkeit, über Frieden oder über wahren Gottesdienst reden will.

Zeile Quintilian, 4 R: 6 v

1 **Stigel-Handschrift, S. 8 – 9**

2

3 ut vel semel audita possit memoriae ita affigi, ut meminisse
4 queas eiusmodi praecepta et tanquam exigua et tenuia facilè
5 usurpare et accommodare ad quemlibet usum, tamen cogite-
6 mus neglectis his tenuibus rebus nos non posse pervenire ad
7 id, quod versantibus in literarum studio est propositum.

8

9 Quemadmodum linguae infantium puerorum magno labore
10 formantur, formulaeque et articuli vernaculi sermonis eis
11 dictantur et quasi insculpuntur, ac nisi hoc fiat, videmus
12 eos neglectos nescio quid horridum sonare et alienum à lin-
13 gua. Sic idem nobis accidit, qui aspiramus ad quandam me-
14 diocrem facultatem loquendi, nisi exerceamus nos in ijs ru-
15 dimentis et principijs, quae videntur aliquid ad eam rem af-
16 ferre.

17

18

19 Quintilian, 5 R: 10 v

20

21 **5** Non ergo dubium est, quin ei velut opes sint quaedam pa-
22 randae, quibus uti, ubicunque desideratum erit, possit; eae
23 constant copia rerum ac verborum.

24

25 **Stigel-Handschrift, S. 9**

26

27 **De delectu verborum,**
28 quo comparatur copia.

29

30

3-16 in minutis litteris.

Stigel-Druck, 9 v

Quemadmodum autem videmus linguas infantium tandem quiddam horri-
dum sonare à nativa lingua, nisi in principio magno labore formentur et cer-
tae formulae vernaculi sermonis illis dictentur, Ita nobis accidere sciamus,
quod ad facultatem loquendi attinet, nisi exercuerimus nos in ijs rudimentis,
quae videntur conferre aliquid ad facultatem dicendi comparandam.

1 **Stigel-Handschrift, S. 8 – 9**

2

3 dass sogar einmal Gehörtes dem Gedächtnis so eingepägt
4 werden kann, dass man sich an derartige Regeln erinnern
5 und sie wie Geringes und Einfaches sowohl leicht anwen-
6 den als auch jedem beliebigen Gebrauch anpassen kann,
7 dennoch sollen wir bedenken, dass, wenn diese einfachen
8 Dinge vernachlässigt worden sind, wir nicht zu dem kom-
9 men können, was denjenigen, die sich mit dem Literatur-
10 studium befassen, in Aussicht gestellt ist.

11 Wie die Sprache kleiner Knaben mit großer Mühe gebildet
12 wird und Formeln und Teile städtischer Sprache ihnen be-
13 ständig gesagt und gleichsam eingemeißelt werden - und
14 wenn dies nicht geschieht, merken wir, dass diese Vernach-
15 lässigten irgendetwas Schauerhaftes und der Sprache
16 Fremdes von sich geben - so passiert uns dasselbe, die wir
17 nach leidlicher Redefähigkeit trachten, wenn wir uns nicht
18 in den Elementen des ersten Unterrichts und den Grundleh-
19 ren üben, die zu dieser Sache offenbar etwas beitragen.

20

21 Quintilian, 5 R: 10 v

22

23 **5** Non ergo dubium est, quin ei velut opes sint quaedam
24 parandae, quibus uti, ubicunque desideratum erit, possit;
25 eae constant copia rerum ac verborum.

26

27 **Stigel-Handschrift, S. 9**

28

29 **Über die Auswahl der Wörter,**
30 durch die Fülle erworben wird.

Wie wir aber merken, dass die Sprache von Kindern schließlich geradezu Schauerhaftes von der Muttersprache hören lässt, wenn sie (die Kinder) nicht von Anfang an mit großer Mühe ausgebildet und ihnen bestimmte Formeln städtischer Ausdrucksweise beständig genannt werden, so sollen wir wissen, dass uns eben das, bezogen auf die Redegewandtheit, passiert, wenn wir uns nicht in den Lehren des ersten Unterrichts üben, die zum Erwerb von Redegewandtheit offenbar etwas beitragen.

1 **Stigel-Handschrift, S. 9**

2
3 Priusquam descendit ad explicationem propositionis, admo-
4 net quaedam de delectu verborum,

5
6 monet parandam atque in promptu habendam esse copiam
7 verborum, sed non ita, ut congerantur indices synonymorum,
8 quod puerile vocat, sed cum iudicio eligenda verba; vitanda
9 esse obscena et sordida, et examinanda esse rerum pondera,
10 videndum quo in loco quodlibet aptissimè ponatur.

11
12 Adeo autem multum refert adhibere iudicium circa electio-
13 nem verborum, ut sine hac eloquentiae facultas nulla esse
14 possit. Quare comparata rerumsylva et quasi apparatu quo-
15 dam, exquisitis undique et collectis, quae ad propositam
16 causam pertinent, de ipso filo et genere orationis continuo
17 cogitandum erit.

18
19 Ac quemadmodum oculi in legendo celeri contemplatione
20 perspectis literis ipsa verba syllabis continuata intuentur,
21 sic animus motu cogitationis agitato, ex magna copia ver-
22 borum idonea et cum rebus convenientia debet eligere, ut
23 nihil quod insolens aut ineptum sit ex ore exeat.

24
25
26
27
28
29
30

3 Plato: Oratio non est in potestate dicentis, sed audientis *in marg.*
9 rerum] verborum **R** 14 rerumsylva] rerum sylva **R**

Non ergo dubium est) Priusquam descendit ad explicationem propositionis, admonet quaedam de delectu verborum,

monet parandam atque in promptu habendam esse copiam verborum, sed non ita, ut congerantur indices synonymorum, quod puerile vocat, sed cum iudicio eligenda verba; vitanda esse obscena et sordida, et examinanda esse verborum pondera, videndum, quo in loco quodlibet aptissime ponatur.

Adeo autem multum refert adhibere iudicium circa electionem verborum, ut sine hac Eloquentiae facultas nulla esse possit. Quare comparata rerum sylva et quasi apparatu quodam, exquisitis undique et collectis, quae ad propositam causam pertinent, de ipso filo et genere orationis continuo cogitandum erit.

Ac quemadmodum oculi in legendo celeri contemplatione perspectis literis ipsa verba syllabis continuata intuentur, sic animus motu cogitationis agitato ex magna copia verborum idonea et cum rebus convenientia debet eligere, ut nihil, quod insolens aut ineptum sit, ex ore exeat.

1 **Stigel-Handschrift, S. 9**

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Bevor er zur Erklärung des Themas kommt, erinnert er an einiges über die Auswahl der Wörter und fordert dazu auf, sich eine Fülle von Wörtern anzueignen und zur Verfügung zu haben, aber nicht so, dass Verzeichnisse von Synonymen zusammengestellt werden, was er kindisch nennt, sondern die Wörter müssten kritisch ausgewählt werden; zu vermeiden seien unanständige und unflätige Wörter, abzuwägen sei das inhaltliche Gewicht und zu bedenken, an welche Stelle jedes beliebige (Wort) am passendsten gesetzt werde.

Es kommt aber bei der Wortwahl so sehr auf kritisches Vorgehen an, dass es ohne dies keine Redegewandtheit geben kann.

Deshalb wird man mit viel erworbenem Sachwissen und gleichsam einer Art Ausrüstung, - nachdem man überall ausgesucht und gesammelt hat, was sich auf den Fall, den man sich vorgenommen hat, bezieht, - fortwährend an Form und Art der Rede selbst denken müssen.

Und wie die Augen beim Lesen, nachdem die Buchstaben mit schnellem Blick gemustert sind, die durch Silben zusammenhängenden Wörter selbst betrachten, so muss der Geist, von der Bewegung des Denkens angetrieben, aus einer großen Zahl Wörter die geeigneten und mit den Dingen zusammenpassenden auswählen, damit nichts, was ungewöhnlich oder unpassend ist, den Mund verlässt.

Plato: Das Gesprochene steht nicht mehr in der Gewalt des Sprechenden, sondern des Hörers.

Non ergo dubium est) Bevor er zur Erklärung des Themas kommt, erinnert er an einiges über die Auswahl der Wörter und fordert dazu auf, sich eine Fülle von Wörtern anzueignen und zur Verfügung zu haben, aber nicht so, dass Verzeichnisse von Synonymen zusammengestellt werden, was er kindisch nennt, sondern die Wörter müssten kritisch ausgewählt werden; zu vermeiden seien unanständige und unflätige Wörter, abzuwägen sei das Gewicht der Wörter und zu bedenken, an welche Stelle jedes beliebige (Wort) am passendsten gesetzt werde.

Es kommt aber bei der Wortwahl so sehr auf kritisches Vorgehen an, dass es ohne dies keine Redegewandtheit geben kann.

Deshalb wird man mit viel erworbenem Sachwissen und gleichsam einer Art Ausrüstung, - nachdem man überall ausgesucht und gesammelt hat, was sich auf den Fall, den man sich vorgenommen hat, bezieht, - fortwährend an Form und Art der Rede selbst denken müssen.

Und wie die Augen beim Lesen, nachdem die Buchstaben mit schnellem Blick gemustert sind, die durch Silben zusammenhängenden Wörter selbst betrachten, so muss der Geist, von der Bewegung des Denkens angetrieben, aus einer großen Zahl Wörter die geeigneten und mit den Dingen zusammenpassenden auswählen, damit nichts, was ungewöhnlich oder unpassend ist, den Mund verlässt.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 9 – 10

2

3 Hinc Cicero praedicat Caesaris dictum: Delectum verborum
4 esse originem eloquentiae¹ et verbum insolens cavendum esse
5 in oratione veluti scopulum in mari.

6 Et Fabius iubet esse rerum curam sollicitudinem verborum.
7 Quare opus est iudicio. Et quod Zenon praecipiebat suis disci-
8 cipulis:

9 Τὴν γλωσσαν εἰς νοῦν ἀποβρέχειν,²

10

11

12 id circa verborum quoque delectum faciendum esse memine-
13 rit studiosus, ne incurrat repraehensionem, quae apud Euripi-
14 dem extat:

15 σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλῶσσαν ἔχεις,
16 ἐν τοῖς λόγοισι δὲ οὐκ ἔνεισί σοι φρένες,³

17

18

19

20 Pertinet autem ad delectum verborum, ut oratio sit Latina,
21 perspicua, elegans, composita. Latina fuerit, si verbis usita-
22 tis iuxta grammaticam constructionem constet,

23

24

25

26 3 In Bruto *in marg.* 3 Caesaris] Iulij Caesaris **R** 7 Et quod Zenon]
27 quod Zenon **R** 8/9 hoc est linguam tinguendam esse in mente *in marg.*
28 hoc est linguam in mentem infundere **R** 15 σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλῶσσαν
29 ἔχεις] σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλῶσσαν ὡς φρονῶν ἔχεις **R** 15 hoc est expre-
30 ditam habes facultatem garrandi *in marg.* hoc est habes quidem celerem,
expeditam, volubilem et sonoram linguam **R**

Hinc Cicero praedicat in Bruto Iulij Caesaris dictum: Delectum verborum
esse originem Eloquentiae¹ et verbum insolens cavendum esse in oratione
veluti scopulum in mari.

Et Fabius iubet esse rerum curam sollicitudinem verborum. Quare opus est
iudicio, quod Zenon praecipiebat suis discipulis:

Τὴν γλώσσαν εἰς νοῦν ἀποβρέχειν,²
hoc est linguam in mentem infundere

Id circa verborum quoque delectum faciendum esse meminerit studiosus,
ne incurrat repraehensionem, quae apud Euripidem extat:

σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλωσσαῶν, ὡς φρονῶν, ἔχεις,
ἐν τοῖς λόγοισι δὲ οὐκ ἔνεισί σοι φρένες,³

hoc est: habes quidem celerem, expeditam, volubilem et sonoram linguam,
sed tamen in sermonibus nulla mens inest,

Pertinet autem ad delectum verborum, ut oratio sit Latina, perspicua, ele-
gans, composita. Latina fuerit, si verbis usitatis iuxta Grammaticam con-
structionem constet,

1 *cf. Cic. Brut. 253.* 2 *Das Fragment stammt von Zenon von Krition, 333/332 – 262/261 v. Chr. Dazu Stoicorum veterum fragmenta Volumen 1: Zeno et Zenonis discipuli, S. 67: 304 Stobaeus Floril. 36, 23 (Vol. I p. 696 Hense). ὁ δὲ Ζήνων „ἐὰν μὴ τὴν γλῶσσαν, ἔφη, εἰς νοῦν ἀποβρέξας διαλέγη, πολὺ πλείω ἔτι καὶ ἐν τοῖς λόγοις πλημμελήσεις.“*
3 *Euripides, Bakchen V. 268-269.*

1 **Stigel-Handschrift**, S. 9 – 10

2

3 Aus diesem Grund rühmt Cicero Caesars Ausspruch, dass die
4 Wortwahl der Ursprung der Beredsamkeit sei und dass man
5 sich vor einem ungewöhnlichen Wort in der Rede hüten müs-
6 se wie vor einem Felsen im Meer.

7 Und Fabius wünscht, dass das Bemühen um die Sache Genau-
8 igkeit bei den Wörtern sein soll. Deshalb bedarf es eines kriti-
9 schen Urteils; auch Zenon schärfte dies seinen Schülern ein:

10

11 Τὴν γλωσσαν εἰς νοῦν ἀποβρέχειν,

12

13

14 Dass dies auch bei der Auswahl der Wörter erfolgen müsse,
15 daran soll sich der Student erinnern, damit er sich nicht dem
16 Tadel aussetzt, der sich bei Euripides findet:

17

18 σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλῶσσαν ἔχεις,
19 ἐν τοῖς λόγοισι δὲ οὐκ ἔνεισί σοι φρένες,

20

21

22

23 Es gehört aber zur Auswahl der Wörter, dass die Rede latei-
24 nisch, durchsichtig, geschmackvoll und wohlgefügt ist. La-
25 teinisch dürfte sie sein, wenn sie aus gebräuchlichen Worten
26 gemäß der grammatischen Konstruktion besteht,

27

28

29 3 Im Brutus. 9 d. h. dass die Sprache in das Denken eingetaucht werden
30 muss. 18 d. h. du hast die Fähigkeit, schnell zu schwatzen.

Aus diesem Grund rühmt Cicero im Brutus Julius Caesars Ausspruch, dass
die Wortwahl der Ursprung der Beredsamkeit sei und dass man sich vor ei-
nem ungewöhnlichen Wort in der Rede hüten müsse wie vor einem Felsen
im Meer.

Und Fabius wünscht, dass das Bemühen um die Sache Genauigkeit bei den
Wörtern sein soll. Deshalb bedarf es eines kritischen Urteils; Zenon schärfte
das seinen Schülern ein:

Τὴν γλώσσαν εἰς νοῦν ἀποβρέχειν,

d. h. die Sprache in das Denken einströmen lassen.

Dass dies auch bei der Auswahl der Wörter erfolgen müsse, daran soll sich
der Student erinnern, damit er sich nicht dem Tadel aussetzt, der sich bei
Euripides findet:

σὺ δ' εὐτροχὸν μὲν γλωσσαῶν, ὡς φρονῶν, ἔχεις,
ἐν τοῖς λόγοισι δὲ οὐκ ἔνεισί σοι φρένες,

*hoc est: habes quidem celerem, expeditam, volubilem et sonoram linguam,
sed tamen in sermonibus nulla mens inest,*

d. h. du hast zwar eine schnelle, leichte, gewandte und klangvolle Zunge,
aber trotzdem ist in deiner Rede kein Verstand.

Es gehört aber zur Auswahl der Wörter, dass die Rede lateinisch, durchsich-
tig, geschmackvoll und wohlgefügt ist. Lateinisch dürfte sie sein, wenn sie
aus gebräuchlichen Worten gemäß der grammatischen Konstruktion besteht,

1 **Stigel-Handschrift**, S. 10 – 11

2

3 si eam naturam referat, quàm consensus eruditorum approbat.
4 Sed cum non satis sit esse Latinam, nisi habeat eam virtutem
5 quam Graeci καθαρότητα καὶ εὐκρίνειαν vocant, ideo elabo-
6 randum est, ut sit plana et perspicua.

7

8 Perspicua redditur proprijs et significantibus verbis, cum no-
9 menclaturae congruunt cum natura rerum.

10

11 Verba autem vel sua natura sunt propria, ut simplices rerum
12 appellationes, aut figuratae, quae rei proprietatem per tropos
13 ostendunt, ut lumen pro oculo, acies mentis pro iudicio ratio-
14 nis.

15

16 Caeterum quicquid proprium non potest dici, aut fugiendum
17 est aut prudenter et in loco usurpandum, ut inusitata, sordida,
18 prisca, obsoleta, de quibus Erasmus in libro 1 De copia et Fa-
19 bius in praecedentibus libris.

20

21 Elegantia comes est perspicuitatis, consistit in forma oratio-
22 nis et phrasi, cum verba usurpantur vel euph<oniae> <gra>-
23 tia vel decoro.

24

25

26 5 καθαρότητα] καθαροτητα **R** 5 εὐκρινίαν] εὐκρινείαν **R** 5 quam
27 Graeci καθαρότητα καὶ εὐκρινίαν vocant] quam Graeci καθαρότητα καὶ
28 εὐκρινείαν vocant, hoc est puritatem et perspicuitatem **R** 17 ut inusitata,
29 sordida] ut sunt inusitata, sordida **R** 18/19 et Fabius in praecedentibus
30 libris] et Quintilianus in superioribus libris **R** 23 decoro] decori **R**

30

si eam naturam referat, quàm consensus eruditorum approbat. Sed cum non
satis sit, esse Latinam, nisi habeat eam virtutem, quam Graeci καθαρότητα
καὶ εὐκρίνειαν vocant, hoc est puritatem et perspicuitatem, ideo elaboran-
dum est, ut sit plana et perspicua.

Perspicua redditur proprijs et significantibus verbis, cum nomenclaturae con-
gruunt cum natura rerum.

Verba autem vel sua natura sunt propria, ut simplices rerum appellationes,
aut figuratae, quae rei proprietatem per tropos ostendunt, ut lumen pro oculo,
acies mentis pro iudicio rationis.

Caeterum quicquid proprium non potest dici, aut fugiendum est aut pruden-
ter et in loco usurpandum, ut sunt inusitata, sordida, prisca, obsoleta, de qui-
bus Erasmus in libro 1. De copia et Quintilianus in superioribus libris.

Elegantia comes est perspicuitatis, consistit in forma orationis et phrasi, cum
verba usurpantur vel euphoniae gratia vel decori,

21 phrasi] phrasis **R**

1 **Stigel-Handschrift**, S. 10 – 11
2
3 wenn sie die Beschaffenheit wiedergibt, die den einmütigen
4 Beifall der Fachleute findet.
5 Aber da es nicht genügt, dass sie lateinisch ist, wenn sie nicht
6 den Vorzug hat, den die Griechen καθαρότητα καὶ εὐκρίνειαν
7 (Reinheit und Frische) nennen, deshalb muss man sich eifrig
8 bemühen, dass sie klar und durchsichtig ist.
9
10 Durchsichtig wird sie durch eigentliche und anschauliche
11 Wörter gemacht, wenn die Bezeichnungen mit dem Wesen
12 der Dinge übereinstimmen.
13 Die Wörter haben aber entweder durch ihre natürliche Be-
14 schaffenheit die eigentliche Bedeutung, wie einfache Benen-
15 nungen von Dingen oder mit rhetorischen Figuren ausge-
16 schmückt(e Benennungen), die die Eigentümlichkeit einer
17 Sache durch bildlichen Gebrauch zeigen, wie *lumen* für *ocu-*
18 *lus*, *acies mentis* für *iudicium rationis*.
19
20 Übrigens muss, was auch immer nicht passend ausgedrückt
21 werden kann, entweder gemieden oder klug an geeignetem
22 Ort erwähnt werden, wie Ungebräuchliches, Unanständiges,
23 Altehrwürdiges und Veraltetes;
24 darüber Erasmus im 1. Buch de Copia und Fabius in den vori-
25 gen Büchern.
26
27 Feiner Geschmack ist Begleiter der Klarheit, er besteht im
28 Entwurf der Rede und im rednerischen Ausdruck, wenn die
29 Wörter entweder ihres Wohlklangs wegen oder als Schmuck
30 verwendet werden,

wenn sie die Beschaffenheit wiedergibt, die den einmütigen Beifall der
Fachleute findet.
Aber da es nicht genügt, dass sie lateinisch ist, wenn sie nicht den Vorzug
hat, den die Griechen καθαρότητα καὶ εὐκρίνειαν, d. h. Reinheit und Klar-
heit nennen, deshalb muss man sich eifrig bemühen, dass sie klar und durch-
sichtig ist.
Durchsichtig wird sie durch eigentliche und anschauliche Wörter gemacht,
wenn die Bezeichnungen mit dem Wesen der Dinge übereinstimmen.
Die Wörter haben aber entweder durch ihre natürliche Beschaffenheit die ei-
gentliche Bedeutung, wie einfache Benennungen von Dingen oder mit rheto-
rischen Figuren ausgeschmückt(e Benennungen), die die Eigentümlichkeit
einer Sache durch bildlichen Gebrauch zeigen, wie *lumen* für *oculus*, *acies*
mentis für *iudicium rationis*.
Übrigens muss, was auch immer nicht passend ausgedrückt werden kann,
entweder gemieden oder klug an geeignetem Ort erwähnt werden, wie es Un-
gebräuchliches, Unanständiges, Altehrwürdiges und Veraltetes ist, worüber
Erasmus im 1. Buch de Copia und Quintilian in den vorigen Büchern spre-
chen.
Feiner Geschmack ist Begleiter der Klarheit, er besteht im Entwurf der Rede
und im rednerischen Ausdruck, wenn die Wörter entweder ihres Wohlklangs
wegen oder als Schmuck verwendet werden,

1 **Stigel-Handschrift, S. 11**

2

3 Ut cum errare, deflectere, labi idem videantur significare,
4 elegantius dixeris hallucinari, sonantius opitulari quam iuva-
5 re.

6 Versatur etiam in nitore figurarum. Sic caligo in mente, aver-
7 sio in voluntate, contumacia in corde,
8 elegantius nec minus tamen proprie dicitur quam reatus, con-
9 cupiscentia, rebellio.

10

11 Composita oratio fit cum apta collocatione verborum in ipsa
12 structura sermonis tum concinnitate membrorum et numero-
13 rum in periodis ipsis et in consecutione periodorum.

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

12 tum concinnitate membrorum] cum concinnitate membrorum *S*

ut cum errare, deflectere, labi idem videantur significare, elegantius dixeris hallucinari, sonantius opitulari quam iuvare.

Versatur etiam in nitore figurarum, sic caligo in mente, aversio in voluntate, contumacia in corde, Elegantius nec minus tamen proprie dicitur quam reatus concupiscentia, rebellio.

Composita oratio fit cum apta collocatione verborum in ipsa structura sermonis tum concinnitate membrorum et numerorum in periodis ipsis et in consecutione periodorum.

Quae oratio laudem habet perspicuitatis, ea etiam Latinitatis laudem habet, sed non ècontra.

Elegans fit) scilicet ut habeat ornamenta.

Compositio) id est composita debet esse oratio, id est structura non modo singulorum membrorum in periodis, sed singularum periodorum in universo corpore orationis.

1 **Stigel-Handschrift, S. 11**

2
3 z. B. wenn *errare, deflectere* und *labi* dasselbe zu bezeich-
4 nen scheinen, dürfte man geschmackvoller *hallucinari* (*alu-*
5 *cinor* verwirrt sein) sagen, wohltönender *opitulari* als *iuva-*
6 *re*.

7 Er (der feine Geschmack) findet sich auch im Glanz der Re-
8 defiguren. So wird *caligo in mente* (geistige Nacht), *aversio*
9 *in voluntate* (Widerwille) und *contumacia in corde* (Trotz)
10 geschmackvoller und dennoch nicht weniger zutreffend ge-
11 sagt als *reatus* (Zustand eines Angeklagten), *concupiscen-*
12 *tia* (heftiges Verlangen) und *rebellio* (Auflehnung).

13
14 Eine wohlgeordnete Rede entsteht sowohl durch passende
15 Anordnung der Wörter allein schon im Bau der Rede als
16 auch besonders in der harmonischen Zusammenfügung der
17 Glieder und des rhythmischen Tonfalls in den Perioden
18 selbst und in der Aufeinanderfolge der Perioden.

19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

z. B. wenn *errare, deflectere* und *labi* dasselbe zu bezeichnen scheinen,
dürfte man geschmackvoller *hallucinari* (*alucinor* verwirrt sein) sagen,
wohltönender *opitulari* als *iuvare*.

Er (der feine Geschmack) findet sich auch im Glanz der Redefiguren, so
wird *caligo in mente* (geistige Nacht), *aversio in voluntate* (Widerwille)
und *contumacia in corde* (Trotz) geschmackvoller und dennoch nicht we-
niger zutreffend gesagt als *reatus* (Zustand eines Angeklagten), *concupis-*
centia (heftiges Verlangen) und *rebellio* (Auflehnung).

Eine wohlgeordnete Rede entsteht sowohl durch passende Anordnung der
Wörter allein schon im Bau der Rede als auch besonders in der harmoni-
schen Zusammenfügung der Glieder und des rhythmischen Tonfalls in den
Perioden selbst und in der Aufeinanderfolge der Perioden.

Diese Rede wird wegen ihrer Deutlichkeit gelobt, auch wegen ihrer guten
lateinischen Sprache, aber nicht wegen des Gegenteils.

Elegans fit) d. h., dass sie über Schmuck verfügt.

Compositio) d. h. geordnet muss die Rede sein, d. h. im Bau nicht nur der
einzelnen Glieder in den Perioden, sondern (auch) der einzelnen Perioden
im gesamten Körper der Rede.

Zeile Quintilian, 5 R: 10 v

1 **5** Non ergo dubium est, quin ei velut opes sint quaedam pa-
2 randa, quibus uti, ubicunque desideratum erit, possit; eae
3 constant copia rerum ac verborum.
4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 11**

7
8 Non ergo dubium) De delectu verborum.
9

10
11 Quintilian, 6 R: 10 v
12

13 **6** Sed res propriae sunt cuiusque causae aut paucis commu-
14 nes, verba in universas paranda: quae si in rebus singulis es-
15 sent singula, minorem curam postularent, Nam cuncta sese
16 cum ipsis protinus rebus offerrent.
17

18
19 **Stigel-Handschrift, S. 11**

20
21 Sed res propriae) Res offeruntur cum ipsis causis.

22 Paucis communes) Sunt loci communes, qui in diversis cau-
23 sis possunt tractari. Ut locum de pietate et vero cultu Dei po-
24 tes intertexere omnibus ferè causis.

25 Regula: Verba optima et maximè idonea in promptu sunt ha-
26 benda, in memoria magis quam in libris. Sunt potius memo-
27 riae affigenda quam literis mandanda.
28

29
30 22 Sunt loci] sunt quidem loci **R**

Stigel-Druck, 15 v

Paucis communes) scilicet causis, quod demonstrat: sunt quidem loci
communes, qui possunt in diversis rebus tractari.

Paucis) id est aliquot vel aliquibus.

In universas) scilicet causas et tractationes paranda sunt.

Regula est optima: verba optima et maxime idonea in promptu sunt ha-
benda et potius reservanda in memoria quam in libris. Hoc fit diligenti
auditione et lectione.

26 et potius reservanda] *om. S*

Zeile Quintilian, 5 R: 10 v

1 **5** Non ergo dubium est, quin ei velut opes sint quaedam pa-
2 randa, quibus uti, ubicunque desideratum erit, possit; eae
3 constant copia rerum ac verborum.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 11**

6
7 Non ergo dubium) Über die Auswahl von Wörtern.
8
9

10 Quintilian, 6 R: 10 v

11
12 **6** Sed res propriae sunt cuiusque causae aut paucis commu-
13 nes, verba in universas paranda: quae si in rebus singulis es-
14 sent singula, minorem curam postularent, Nam cuncta sese
15 cum ipsis protinus rebus offerrent.
16

17 **Stigel-Handschrift, S. 11**

18
19 Sed res propriae) Die sachlichen Gegebenheiten zeigen sich
20 mit den Einzelfällen.

21 Paucis communes) Es gibt Gemeinplätze, die für verschiede-
22 ne Sachverhalte herangezogen werden können. Z. B. kann
23 man den Gemeinplatz über Frömmigkeit und wahren Gottes-
24 dienst in fast alle Einzelfälle einflechten.
25
26

27 Regel: Hervorragende und sehr geeignete Wörter muss man
28 parat haben, im Gedächtnis mehr als in den Büchern. Sie
29 müssen vielmehr dem Gedächtnis eingepägt als aufgezeich-
30 net werden.

Stigel-Druck, 15 v Übersetzung

Paucis communes) d. h. Einzelfällen, was bedeutet: Es gibt aber Gemein-
plätze, die für verschiedene Sachverhalte herangezogen werden können.

Paucis) d. h. für ein paar oder manche.

In universas) d. h. (Worte) müssen für alle Einzelfälle und jeden besonde-
ren Gebrauch bereitgehalten werden.

Folgende **Regel** ist vortrefflich: Hervorragende und sehr geeignete Wörter
muss man parat haben und mehr im Gedächtnis als in den Büchern aufbe-
wahren. Dies geschieht durch aufmerksames Zuhören und Lektüre.

1 Sed cum sint alijs alia aut magis propria aut magis ornata
2 aut plus efficientia aut melius sonantia, debent esse non
3 solum nota omnia, sed in promptu, ut ita dicam, conspec-
4 tuque, ut, cum se iudicio dicentis ostenderint, facilis ex
5 his optimorum sit electio.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 12**

8
9 Ornata) figurata.

10
11 Saepe metaphorae habent maiorem gratiam et venustatem
12 in oratione quam simplicia vocabula.
13 Omne iudicium humanum audiens orationem magis gau-
14 det translationibus quam simplicitate verborum. Cum Plau-
15 tus // // // // // dicere:

16 ‚Hoc tempore vivitur depravatissime‘, dixit: Haec saecula
17 m<ores> pertraxerunt in potestatem suam. Hoc dicitur <de
18 su>mma vi victoris, qui omne ius cum imperijs in potesta-
19 tem suam rapit.

20 Plus efficientia) Emphases. Ut si dicam: Extimulet animos
21 vestros recordatio Legum et amor patriae. ‚Extimulet‘ plus
22 habet virium, quam si dicam ‚moveat‘ etc.

23 Melius sonantia) ut contemplari pro inspicere, aspernari
24 pro contemnere.

25
26
27 9 Metaphora est similitudo rei vicinae, cuius sensum volumus oratione ex-
28 primere *in marg.* 11 maiorem gratiam et venustatem] maiorem venusta-
29 tem et gravitatem **R** 20 Emphases. Ut si dicam] ut sunt emphases. Quae-
30 dam enim verba habent singularem emphasin, ut quando dicimus in cohor-
tationibus **R** 22 moveat] movet **R**

Magis propria) ut diligentia, vigilantia, studium, labor, assiduitas sunt synonyma. Sed aliud vocabulum est alio magis proprium et non promiscue usurpari debent, sed alibi melius sonat diligentia, alibi melius vigilantia.

Magis ornata) scilicet figurata.

Saepe metaphorae habent maiorem venustatem et gravitatem in oratione quam simplicia vocabula, ut Cicero in 3. libro De oratore ait: Nihil magis ornat orationem quam metaphora, quae est similitudo rei vicinae, quam volumus exprimere.

Hoc tempore vivitur depravatissime) Plautus metaphorice effert hanc sententiam: Haec secula mores pertraxerunt in potestatem suam. Hoc dicitur de summa vi victoris, quando victor recipit in potestatem omne ius totius regionis.

Efficientia) ut sunt emphases. Quaedam enim verba habent singularem emphasin, ut quando dicimus in cohortationibus: Extimulet animos vestros recordatio legum et amor patriae vestrae. ‚Extimulet‘ habet maiorem vim quam ‚movet‘.

Melius sonantia) ut contemplari res naturae pro inspicere aut aspernari pro contemnere, hallucinari pro errare.

1 Sed cum sint alijs alia aut magis propria aut magis ornata
2 aut plus efficientia aut melius sonantia, debent esse non
3 solum nota omnia, sed in promptu, ut ita dicam, conspec-
4 tuque, ut, cum se iudicio dicentis ostenderint, facilis ex
5 his optimorum sit electio.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 12

8
9 Ornata) mit Redefiguren ausgeschmückt.

10
11 Oftmals haben Metaphern in der Rede größeren Charme
12 und Liebreiz als einfache Wörter.
13 Jeder feine Geschmack freut sich, wenn er eine Rede hört,
14 mehr über Metaphern als über einfache Wörter.
15 Wenn Plautus // // // // // zu sagen:
16 ‚In dieser Zeit lebt man sehr verkehrt‘, hat er gesagt: ‚Die-
17 se Regierungszeiten haben die Sitten in ihre Gewalt ge-
18 gebracht.‘ Dies wird über die außerordentliche Gewalttätig-
19 keit eines Siegers gesagt, der das gesamte Recht mit sei-
20 nen Anordnungen an sich reißt.
21 Plus efficientia) Emphasen. Wie wenn ich sage: Es möge
22 die Erinnerung an die Gesetze und die Liebe zum Vater-
23 land eure Herzen anstacheln. ‚*Extimulet*‘ hat mehr Kraft,
24 als wenn ich sagte ‚es möge bewegen‘ usw.
25 Melius sonantia) wie *contemplari* für *inspicere*, *asperna-*
26 *ri* für *contemnere*.

27
28
29
30 9 Eine Metapher bedeutet die Ähnlichkeit mit einer benachbarten Sache,
die wir ausdrücken wollen.

Magis propria) z. B. sind *diligentia*, *vigilantia*, *studium*, *labor*, *assidui-*
tas Synonyme. Aber die eine Bezeichnung ist passender als die andere,
und sie dürfen nicht unterschiedslos verwendet werden, sondern hier
klingt *diligentia* besser, dort *vigilantia*.

Magis ornata) d. h. mit Redefiguren ausgeschmückt.

Oftmals haben Metaphern in der Rede größere Anmut und Würde als ein-
fache Wörter, wie Cicero im 3. Buch *De oratore*¹ sagt:
Nichts schmückt eine Rede mehr als eine Metapher, die Ähnlichkeit mit
einer benachbarten Sache, die wir ausdrücken wollen, bedeutet.

‚In dieser Zeit lebt man sehr verkehrt‘) Plautus drückt diese Sentenz me-
taphorisch aus. ‚Diese Regierungszeiten haben die Sitten in ihre Gewalt
gebracht.‘ Dies wird über die außerordentliche Gewalttätigkeit eines Sie-
gers gesagt, wenn der Sieger das gesamte Recht des ganzen Gebietes an
sich reißt.

Efficientia) Wie es Emphasen sind. Einige Wörter haben nämlich eine
außerordentliche Ausdruckskraft, wie wenn wir bei Anfeuerungen sagen:
Es möge die Erinnerung an die Gesetze und die Liebe zum Vaterland eure
Herzen anstacheln. *Extimulet* hat mehr Wirkung als *movet*.

Melius sonantia) wie die Dinge der Natur *contemplari* für *inspicere* oder
aspernari für *contemnere*, *hallucinari* (*alucinari*) (gedankenlos daherren-
den) für *errare*.

1 cf. Cic.de orat. 3,157.

Zeile Quintilian, 7 R: 10 v – 10 r

1 7 Equidem scio quosdam collecta, quae idem significarent
2 vocabula, solitos ediscere, quo facilius et occurreret unum
3 ex pluribus, et, cum essent usi aliquo, si breve intra spaci-
4 um rursus desyderaretur, effugiendae repetitionis gratia su-
5 merent aliud, quo idem intelligi posset: quod cum est pue-
6 rile et cuiusdam infoelicis operae, tum etiam utile parum:
7 turbam enim modo congregat, ex qua sine discrimine occu-
8 pet proximum quodque.

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 12**

11

12 Ut cum se iudicio) Synonymis cum iudicio utendum esse,
13 cum maxima sit virtus orationis perspicuitas.

14

15 Quintilian, 8 R: 10 r

16

17 8 Nobis autem copia cum iudicio paranda est, vim orandi,
18 non circulatoriam volubilitatem spectantibus.

19

20 **Stigel-Handschrift, S. 12**

21

22 Vim orandi) quae consistit in 3 rebus, in delectando et con-
23 ciliando, in probando et confirmando, in flectendo et per-
24 suadendo.

25 Circulatoriam volubilitatem) forensem quandam garrulita-
26 tem, qua utuntur in foro rabulae, quos Cicero linguae ope-
27 rarios appellat.

28

29

30 26/27 quos Cicero linguae operarios appellat] quos Cicero vocat ...
„celeri lingua operarios“. **R**

Stigel-Druck, 15 r – 16 v

Equidem scio) Reprehendit eos, qui sine iudicio utuntur synonymis.
Synonyma autem sunt vocabula, quae eadem significant.

Ediscere) Improbatur indices synonymorum, quia adversantur propieta-
ti verborum.

Usi aliquo) id est non habita ratione perspicuitatis et analogiae.

Turbam) id est congeriem et inanem acervum.

Quosdam collecta) Dicit synonymis cum iudicio utendum esse, cum
maxima sit virtus in oratione perspicuitas.

Vim orandi) scilicet quae consistit in tribus rebus: in delectando et
conciliando, in probando et confirmando, in flectendo et persuadendo;
quae tria ad victoriam oratoris pertinent et in affectuum tractatione con-
sistunt. Hic est finis orationis, ut primum conciliet sibi animos audienti-
um, et ea ratio est nobis insita à natura. Deinde cogitet, ut ita rem pro-
bet et confirmet, ut assensum mereatur. Tertio respiciat hunc finem, ut
persuadeat auditori, ut delectet animum audientis.

Volubilitatem) id est forensem garrulitatem, qua utuntur rabulae, quos
Cicero vocat in 1, 83 De oratore „celeri lingua operarios“.

17 vim orandi] Vim ornandi **R** 26 in 1, 83 De oratore] in 2. de Oratore **R**

Zeile Quintilian, 7 R: 10 v – 10 r

1 7 Equidem scio quosdam collecta, quae idem significarent
2 vocabula, solitos ediscere, quo facilius et occurreret unum
3 ex pluribus, et, cum essent usi aliquo, si breve intra spaci-
4 um rursus desyderaretur, effugiendae repetitionis gratia su-
5 merent aliud, quo idem intelligi posset: quod cum est pue-
6 rile et cuiusdam infoelicis operae, tum etiam utile parum:
7 turbam enim modo congregat, ex qua sine discrimine occu-
8 pet proximum quodque.

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 12**

11

12 Ut cum se iudicio) (siehe Kapitel 6) Synonyme seien mit
13 kritischem Urteil zu verwenden, da Deutlichkeit die wich-
14 tigste Eigenschaft einer Rede ist.

15

16

17 Quintilian, 8 R: 10 r

18

19 8 Nobis autem copia cum iudicio paranda est, vim orandi,
20 non circulatoriam volubilitatem spectantibus.

21

22 **Stigel-Handschrift, S. 12**

23

24 Vim orandi) die in 3 Dingen besteht, im Erfreuen und Ge-
25 winnen, im Prüfen und Bekräftigen sowie im Umstimmen
26 und Überzeugen.

27

28 Circulatoriam volubilitatem) gleichsam marktschreierische
29 Geschwätzigkeit, die die Schreier auf dem Marktplatz ver-
30 wenden; Cicero nennt sie Handwerker der Zunge.

Stigel-Druck, 15 r – 16 v Übersetzung

Equidem scio) Er tadelt diejenigen, die Synonyme kritiklos verwenden.
Synonyme sind Wörter, die dasselbe bezeichnen.

Ediscere) Er missbilligt Verzeichnisse von Synonymen, weil sie sich der
eigentlichen Bedeutung der Wörter widersetzen.

Usi aliquo) d. h. ohne Rücksicht auf Deutlichkeit und Gleichförmigkeit
der Darstellung.

Turbam) d. h. ungeordnet Zusammengetragenes und eine wertlose Mas-
se.

Quosdam collecta) Er sagt, Synonyme seien mit kritischem Urteil zu ver-
wenden, da Deutlichkeit die wichtigste Eigenschaft einer Rede ist.

Vim orandi) d. h. die aus drei Dingen besteht: aus Erfreuen und Gewin-
nen, aus Beweisen und Bekräftigen sowie aus Umstimmen und Überzeu-
gen. Diese drei zielen auf den Sieg des Redners ab und beruhen auf der
Verwendung von Leidenschaften. Folgendes ist der Zweck einer Rede:
dass sie zuerst die Herzen der Zuhörer für sich einnimmt, und dieses Mo-
tiv ist uns von Natur aus angeboren. Sodann soll er (der Redner) beden-
ken, dass er die Sache so glaubhaft macht und bekräftigt, dass er Zustim-
mung verdient. Drittens soll er das Ziel beachten, den Zuhörer zu über-
zeugen und ihn zu erfreuen.

Volubilitatem) d. h. marktschreierische Geschwätzigkeit, die die Zungen-
drescher verwenden; Cicero nennt sie in De oratore 1, 83 “Handwerker mit
schneller Zunge”.

Zeile Quintilian, 8 R: 10 r

1 Id autem consequemur optima legendo atque audiendo. Non
2 enim solummodo nomina ipsa rerum cognoscemus hac cura,
3 sed quod quoque loco sit aptissimum.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 12**

6
7 Nomina ipsa) nomenclaturas.

8
9

10 Quintilian, 9 R: 10 r

11
12 **9** Omnibus enim ferè verbis praeter pauca, quae sunt parum
13 verecunda, in oratione locus est. Nam scriptores quidem Iam-
14 borum veterisque Comoediae etiam in illis saepe laudantur,
15 sed nobis nostrum opus intueri satis est. Omnia verba, excep-
16 tis de quibus dixi, sunt alicubi optima,

17
18 **Stigel-Handschrift, S. 12**

19
20 Parum verecunda) Vitanda est obscoenitas verborum. Haben-
21 dus est honor auribus.

22 Non solum enim) Excutienda esse verborum pondera, viden-
23 dum, quo in loco quodlibet potissime et aptissime collocetur.
24 *Das man die wort auff die goltwage lege und sehe, ob man*
25 *auch könne mit anlaufen.*

26
27
28
29
30

20/21 Habendus est honor auribus] *om. R*

Stigel-Druck, 16 v – 16 r

Hac cura) scilicet deligendi verba.

Nomina ipsa) id est nomenclaturas.

Verecunda) scilicet vitanda est obscoenitas verborum.

Nostrum opus) oratorium, Quia oratori non licet vel obscoenis vel levibus
verbis uti. Excutienda sunt verborum pondera. *man mus die wort auff die*
goldwage legen et videndum est, quo in loco quodlibet aptissime collocetur.
Vide librum Erasmi De copia, librum 1. caput 11.

De quibus) scilicet obscoenis. Verba in suis locis aptè posita habent etiam
suum ornatum, etiamsi sint humilia et obscoena.

Sunt alicubi optima) scilicet in oratione, in loco optimo. Iudicium pertinet
ad delectum verborum.

19/20 Quia oratori non licet vel obscoenis vel levibus verbis uti] *om. S* 22 Vide librum
Erasmi De copia, librum 1. caput 11] *om. S*

Zeile Quintilian, 8 R: 10 r

1 Id autem consequemur optima legendo atque audiendo. Non
2 enim solummodo nomina ipsa rerum cognoscemus hac cura,
3 sed quod quoque loco sit aptissimum.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 12**

6

7 Nomina ipsa) Sachbezeichnungen

8

9

10 Quintilian, 9 R: 10 r

11

12 **9** Omnibus enim ferè verbis praeter pauca, quae sunt parum
13 verecunda, in oratione locus est. Nam scriptores quidem Iam-
14 borum veterisque Comoediae etiam in illis saepe laudantur,
15 sed nobis nostrum opus intueri satis est. Omnia verba, excep-
16 tis de quibus dixi, sunt alicubi optima,

17

18 **Stigel-Handschrift, S. 12**

19

20 Parum verecunda) Zu vermeiden sind unanständige Wörter.
21 Man muss den Ohren die Ehre erweisen.

22 Non solum enim) (zu Kapitel 8) Es müsse das Gewicht der
23 Wörter untersucht werden.

24 Man müsse überlegen, an welche Stelle ein jedes am besten
25 und passendsten gesetzt werden könne. *Dass man die Worte*
26 *auf die Goldwaage lege und sehe, ob man (mit ihnen) auch*
27 *Anstoß erregen könne.*

28

29

30

Stigel-Druck, 16 v – 16 r Übersetzung

Hac cura) d. h. der Wortwahl.

Nomina ipsa) d. h. Sachbezeichnungen

Verecunda) d. h. zu vermeiden sind unanständige Wörter.

Nostrum opus) die rednerische (Aufgabe), weil es dem Redner nicht erlaubt ist, unanständige oder oberflächliche Wörter zu verwenden. Zu untersuchen ist das Gewicht der Wörter. *Man muss die Wörter auf die Goldwaage legen* und überlegen, an welche Stelle ein jedes am passendsten gesetzt werden kann. Siehe Erasmus' Buch De copia 1, Kapitel 11.
De quibus) d. h. unanständige (Wörter). Wörter, an ihre Stelle passend gesetzt, haben sogar ihre Zierde, selbst wenn sie gewöhnlich und unanständig sind.

Sunt alicubi optima) d. h. in der Rede, am passendsten Ort. Zur Wortwahl gehört kritisches Urteil.

Zeile Quintilian, 9 R: 10 r

1 Nam et humilibus interim et vulgaribus est opus, et quae
2 nitidiore in parte videntur sordida, ubi res poscit, propriè
3 dicuntur.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 13**

6
7 Humilibus) sordidis.

8 Vulgaribus) in ore vulgi versantibus.

9

10

11

12 Quintilian, 10 R: 10 r – 11 v

13

14 **10** Haec ut sciamus atque eorum non significationem modo,
15 sed formas etiam mensurasque norimus, ut, ubicunque erunt
16 posita, convenient, nisi multa lectione atque auditione asse-
17 qui nullo modo possumus, cum omnem sermonem auribus
18 primum accipiamus.

19

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 13**

22

23 Formas) contextum.

24 Mensurasque) concinnitatem et numeros in collocationibus.

25

26

27 Vide Ciceronem in Oratore perfecto de decoro verborum.
28 Vide Fabium <ca>put 11. et 12. Li<bri> 1., ui praecipit
29 consuetudinem sermonis esse o<bserve>ndam, quae est con-
30 sensus eruditorum.

Stigel-Druck, 16 v – 16 r

Haec ut sciamus) Verba sunt accommodanda rebus, et quidem verbo-
rum pondera sunt diligenter excutienda, et videndum, quo in loco quod-
libet verbum aptissimè ponatur.

Formas) scilicet contextum, analogiam, derivationes, flexiones et casus.

Mensuras) id est concinnitates et numeros in collocatione.

Convenient) Summa huius loci est, observandum est decorum in delectu
verborum, nec verbum altius transformandum in humilem orationem.

Vide Ciceronem in Oratore perfecto, ubi de Attica eloquentia praecipit, et
vide caput 11. et 12. Fabij libri 1., ubi praecipit consuetudinem sermonis
esse observandam, quae est consensus eruditorum, non unius aut alterius
grammatelli.

1 Nam et humilibus interim et vulgaribus est opus, et quae
2 nitidiores in parte videntur sordida, ubi res poscit, proprie
3 dicuntur.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 13**

6
7 Humilibus) hässliche
8 Vulgaribus) die das Volk verwendet.

9

10

11

12 Quintilian, 10 R: 10 r – 11 v

13

14 **10** Haec ut sciamus atque eorum non significationem modo,
15 sed formas etiam mensurasque norimus, ut, ubicunque erunt
16 posita, convenient, nisi multa lectione atque auditione asse-
17 qui nullo modo possumus, cum omnem sermonem auribus
18 primum accipiamus.

19

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 13**

22

23 Formas) Zusammenhang.

24 Mensurasque) die harmonische, rhythmische Verbindung der
25 Wörter und die Versfüße in ihren Anordnungen.

26 Siehe Cicero im Orator perfectus über den Schmuck der Wör-
27 ter. Siehe Fabius, Kapitel 11 und 12 von Buch 1, wo er vor-
28 schreibt, der Sprachgebrauch sei zu beachten, der das einhel-
29 lige Urteil von Fachgelehrten ist.

30

Haec ut sciamus) Die Worte müssen den Sachverhalten angepasst werden, und gerade das Gewicht der Wörter muss man sorgfältig abwägen; zudem ist zu überlegen, an welche Stelle jedes Wort am passendsten gesetzt wird.

Formas) d. h. den Zusammenhang, die Gleichförmigkeit der Darstellung, die flexivischen Änderungen des Wortkörpers, die Flexionen und die Kasus.
Mensuras) d. h. die harmonischen, rhythmischen Verbindungen der Wörter und die Versfüße in ihrer Anordnung.

Convenient) Der Hauptinhalt dieser Stelle ist: Bei der Auswahl der Wörter ist Angemessenheit zu beachten, und zwar darf kein erhabeneres Wort in gewöhnliche Ausdrucksweise umgestaltet werden.

Siehe Cicero im Orator perfectus (d. h. Orator), wo er über die attische Beredsamkeit doziert, und siehe Kapitel 11 und 12 von Fabius' 1. Buch, wo er vor schreibt, der Sprachgebrauch sei zu beachten, der das einhellige Urteil von Fachgelehrten ist, nicht das des einen oder anderen kleinen Philologen.

Zeile Quintilian, 10 R: 11 v

1 Propter quod infantes à mutis nutricibus issu regum educati,
2 etiamsi verba quaedam emisisse traduntur, tamen loquendi
3 facultate caruerunt.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 13**

6

7 Propter quod infantes) Apud Herodotum est exemplum, libri
8 2. in principio, ubi Psammetichus rex Aegyptiorum, ut explo-
9 raret, ultra gens Aegyptia ne an Phrygia prior et antiquior ex-
10 titerit, duos infantes in solitudine educari iubet, addita muta
11 nutrice. Qui cum primum enunciarent vocabulum beccos,
12 quod ait Phrygum lingua canem significare, antiquiorem po-
13 pulum Phrygas Aegyptiis esse iudicavit.

14

15

16 Quintilian, 11 R: 18 v

17

18 **11** Sunt autem alia huius naturae, ut idem pluribus vocibus
19 declarent, ita ut nihil significationis, quo potius utaris, inter-
20 sit, ut ‚ensis’ et ‚gladius’: alia, quae, etiamsi propria rerum
21 aliquarum sint nomina, τροπικῶς tamen ad eundem intellec-
22 tum feruntur, ut ‚ferrum’ et ‚mucro’.

23

24 **Stigel-Handschrift, S. 13**

25

26 Sunt autem) Species synonymorum. Synonima per se.

27 Alia quae) Synonima figurata. Vide Erasmi librum 1. caput

28 11 De copia. Ferrum et mucro) per metaphoram.

29

30 12 canem] panem R 27/8 Vide ... copia] om. R

Stigel-Druck, 16 r, 20 v

A mutis nutricibus) Historia extat apud Herodotum, libri 2. in princi-
pio, ubi Psammetichus, rex Aegyptiorum, ut exploraret, ultra gens Aegypti-
tiaca ne an Phrygia esset prior quaeve prior extiterit, duos infantes in so-
litudine educari iubet addita muta nutrice, qui cum primum enunciarent
vocabulum Beccos, quod Herodotus ait Phrygum lingua panem significa-
re, antiquiorem populum Phrygas Aegyptiis esse iudicavit.

Sunt autem alia) Iam enumerat species synonymorum. Figuratae synony-
ma fiunt aut per metaphoras aut per periphrases aut per Enallagen.

Sunt alia huius) scilicet synonyma per se.

Alia) scilicet figuratae synonyma.

Ut ferrum) Synonyma per metaphoram.

7 A mutis nutricibus] a multis nutricibus **R** 18/19 Figuratae synonyma fiunt aut per meta-
phoras aut per periphrases aut per Enallagen] *om. S*

1 Propter quod infantes à mutis nutricibus issu regum educati,
2 etiamsi verba quaedam emisisse traduntur, tamen loquendi
3 facultate caruerunt.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 13**

6

7 Propter quod infantes) Bei Herodot gibt es ein Beispiel im
8 Anfang des 2. Buchs (2, 2), wo Psammetichus, der König
9 der Ägypter, um zu erforschen, ob das ägyptische Volk oder
10 das phrygische früher und seit älterer Zeit existiere, befiehlt,
11 zwei Kinder in der Einöde erziehen zu lassen, wobei ihnen
12 eine stumme Ammen mitgegeben wurde. Als sie (die Kin-
13 der) als erstes Wort *beccos* sagten, was, wie er (Herodot)
14 sagt, in der Sprache der Phryger einen Hund bezeichne, war
15 er der Meinung, dass die Phryger das ältere Volk als die
16 Ägypter seien.

17

18 Quintilian, 11 R: 18 v

19

20 **11** Sunt autem alia huius naturae, ut idem pluribus vocibus
21 declarent, ita ut nihil significationis, quo potius utaris, inter-
22 sit, ut ‚ensis´ et ‚gladius´: alia, quae, etiamsi propria rerum
23 aliquarum sint nomina, τροπικῶς tamen ad eundem intellec-
24 tum feruntur, ut ‚ferrum´ et ‚mucro´.

25

26 **Stigel-Handschrift, S. 13**

27

28 Sunt autem) Der Begriff der Synonyme. Synonyme an sich.
29 Alia quae) Bildlich ausgedrückte Synonyme. Siehe Buch 1
30 des Erasmus, Kapitel 11 De copia. Ferrum et mucro) durch
eine Metapher.

Propter quod infantes) Bei Herodot gibt es eine Erzählung im Anfang des
2. Buchs (2, 2), wo Psammetichus, der König der Ägypter, um zu erfor-
schen, ob das ägyptische Volk oder das phrygische das frühere sei und
welches eher existiert habe, befohlen habe, zwei Kinder in der Einöde er-
ziehen zu lassen, wobei ihnen eine stumme Amme mitgegeben wurde. Als
sie (die Kinder) als erstes Wort *Beccos* vernehmen ließen, was, wie Hero-
dot sagt, in der Sprache der Phryger Brot bezeichne, habe er (Psammeti-
chus) geurteilt, dass die Phryger das ältere Volk als die Ägypter seien.

Sunt autem alia) Nun zählt er die Arten der Synonyme auf. Bildlich aus-
gedrückt werden Synonyme entweder durch Metaphern oder durch Peri-
phrasen oder durch Enallage.

Sunt alia huius) d. h. Synonyme an sich.

Alia) d. h. bildlich ausgedrückte Synonyme.

Ut ferrum) Synonyme durch Metapher.

1 **12** Nam per abusionem sicarios etiam omnes vocamus, qui
2 caedem telo quocunque commiserint: alia circuitu verborum
3 plurium ostendimus, quale est ‚et pressi copia lactis‘. Pluri-
4 ma vero mutatione figuramus: Scio ‚non ignoro‘, et ‚non me
5 fugit, ‚non me praeterit‘ et ‚quis nescit?‘, ‚nemini dubium est‘.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 13 – 14

8
9 Abusionem) per catachresin.

10
11 Metaphorae fiunt 3 modis:

12
13 aut necessitate,¹ ut cum dicimus gemmare vites,

14
15 aut significationis causa, ut lapsus errore, incensus ira,

16
17 aut decoris causa, ut lumen pro oculo.

18
19
20
21
22

¹ *Aus inopia in Ermangelung eines eigentlichen Ausdrucks; Lausberg*
23 *2008, S. 289, § 562.*

24
25
26 Mutatione figuramus) per enallagen vel ἐτέροσιν.

27
28
29
30

Per abusionem) scilicet per Catachresin.¹

Catachresis est, ut cum dico: ‚Hic est parricida‘, ‚sicarius‘, qui aliquem quocunque telo necavit.

Omnis metaphora fit tribus modis:

Aut necessitate. Ea est aliquanto latius accersita, ut quando dicimus ‚gemmare vites‘ id est emittere vites.

Aut causa significationis, ut ‚lapsus errore‘, ‚incensus ira‘. In voce ‚lapsus‘, est translatio.

Aut fit decoris causa, ut ‚lumen pro oculo‘, ‚lumen eloquentiae‘ pro copia. Hoc in omni oratione est observandum. Quae fiunt significationis causa, eae sunt ornatissimae et reddunt orationem splendidam.

Circuitu verborum) scilicet descriptione verborum per Periphrasin, ut ‚Columna unica Christianae Ecclesiae est Doctor Martinus Lutherus.‘ ‚Lumen ingens doctrinarum omnium est Philippus Melanchthon.‘

Mutatione) scilicet per Enallagen et heterosin. Hanc speciem vocant Grammatici aequipollentiam. Commutatione variè variatur oratio.

¹ *Gebrauch eines Wortes in uneigentlicher Bedeutung; κατάχρησις, quam recte dicimus abusionem, quae non habentibus nomen suum accommodat quod in proximo est, Quint.inst. 8,6,34, S. 230.*

1 12 Nam per abusionem sicarios etiam omnes vocamus, qui
2 caedem telo quocunque commiserint: alia circuitu verborum
3 plurium ostendimus, quale est ,et pressi copia lactis'. Pluri-
4 ma vero mutatione figuramus: Scio ,non ignoro', et ,non me
5 fugit', ,non me praeterit' et ,quis nescit?', ,nemini dubium
6 est'.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 13 – 14

9
10 Abusionem) durch Katachrese.

11
12 Metaphern entstehen auf 3 Arten:

13
14 entweder in Ermangelung eines eigentlichen Ausdrucks, z. B.
15 wenn wir sagen, dass Reben Knospen treiben,

16
17 oder des Nachdrucks wegen wie *lapsus errore* (durch Irrtum),
18 *incensus ira* (aus Zorn)

19
20 oder des Schmuckes wegen wie *lumen* für *oculus*.

21

22

23

24

25
26
27
28
29 Mutatione figuramus) durch Enallage oder ἐτέροσις (Verän-
30 derung).

Per abusionem) d. h. durch Katachrese.

Eine Katachrese liegt vor, z. B. wenn ich sage: ,Der ist ein *parricida*' (Vatermörder), ein ,*sicarius*' (Dolchmörder), wer mit irgendeiner Waffe jemanden getötet hat.

Jede Metapher entsteht auf eine von drei Arten:

Entweder in Ermangelung eines eigentlichen Ausdrucks. Diese ist etwas weiter hergeholt, z. B. wenn wir sagen, ,dass Reben Knospen treiben', d. h. Knospen hervortreten lassen.

Oder des Nachdrucks wegen wie ,*lapsus errore*' (durch Irrtum) , ,*incensus ira*' (aus Zorn). In dem Ausdruck ist ,*lapsus*' (gestrauchelt) eine Übertragung (Metapher).

Oder sie entsteht des Schmuckes wegen, wie ,*lumen*' für ,*oculus*', ,*lumen* (Glanz) *eloquentiae*' für ,*copia*'. Dies ist bei jeder Rede zu beachten: Sie (die Metaphern) werden des Nachdrucks wegen gebildet, sie sind sehr schön und geben einer Rede Glanz.

Circuitu verborum) d. h. durch Darstellung der Wörter mittels Periphrase, z. B. ,Die einzigartige Säule der christlichen Kirche ist Doktor Martin Luther.' ,Das außerordentliche Licht aller Gelehrsamkeit ist Philipp Melanchthon.'

Mutatione) d. h. durch Enallage und Heterosis. Diese Erscheinung nennen die Sprachgelehrten *aequipollentia*. Durch Vertauschung wird die Rede auf mannigfache Art verändert.

Zeile Quintilian, 13 R: 18 v

1 **13** Sed etiam ex proximo mutuari licet, Nam et ,intelligo'
2 et ,sentio' et ,video' saepe idem valent quod ,scio'. Quo-
3 rum nobis ubertatem ac divitias dabit lectio, ut ijs non so-
4 lum, quomodo occurrerint, sed etiam, quomodo oportet,
5 utamur.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 14**

8
9 Ex proximo) per synecdochen.

10
11
12
13 Quintilian, 14 – 15 R: 18 v – 18 r

14
15 **14** Non semper enim haec inter se idem faciunt, nec sicut
16 de intellectu animi recte dixerim ,video', ita de visu ocu-
17 lorum ,intelligo', nec ut ,mucro' gladium, sic ,mucronem'
18 gladius ostendit.

19
20
21
22 **15** Sed ut copia verborum sic paratur, ita non verborum tan-
23 tum gratia legendum vel audiendum est.

24
25 **Stigel-Handschrift, S. 14**

26
27 Sed ut copia) Praesumptio, qua occurrit quaestioni, An tan-
28 tum verborum copiae insistendum.
29 Sic) iudicio et delectu.

30

Stigel-Druck, 20 r

Ex proximo) scilicet per Synecdochen, id est compraeensionem.
Mutuari) scilicet per metaphoram.
Lectio) Clausula.

Synonyma etiamsi idem sonant, tamen non idem videntur significare.
Non omnia synonyma eadem significant, maximè si convertantur, prop-
terea requirunt iudicium, ut ,mucro' significat ,gladium', Sed quando
vellem uti appellatione ,gladij' pro ,mucrone', esset absurdum. Sic ,cu-
rare valetudinem' recte dicimus, Sed ,inservire valetudini', absurdum
est, sicut et Cicero hoc repraehendit in libro 16. Epistolarum ad famili-
ares, in epistola ad Tironem.

Sed ut non) προκατάληψις id est praesumptio, qua occurrit quaestioni,
an tantum verborum copiae sit insistendum. Non autem verba tantum
discenda ex authore, sed etiam res, argumenta, consilia.

1 **13** Sed etiam ex proximo mutuari licet, Nam et ‚intelligo‘
2 et ‚sentio‘ et ‚video‘ saepe idem valent quod ‚scio‘. Quo-
3 rum nobis ubertatem ac divitias dabit lectio, ut ijs non so-
4 lum, quomodo occurrerint, sed etiam, quomodo oportet,
5 utamur.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 14

8
9 Ex proximo) durch Synekdoche.

10
11
12
13 Quintilian, 14 – 15 R: 18 v – 18 r

14
15 **14** Non semper enim haec inter se idem faciunt, nec sicut
16 de intellectu animi recte dixerim ‚video‘, ita de visu ocu-
17 lorum ‚intelligo‘, nec ut ‚mucro‘ gladium, sic ‚mucronem‘
18 gladius ostendit.

19
20
21
22 **15** Sed ut copia verborum sic paratur, ita non verborum
23 tantum gratia legendum vel audiendum est.

24
25 **Stigel-Handschrift**, S. 14

26
27 Sed ut copia) Eine Vorausbeantwortung möglicher Ein-
28 wände, mit der er der Frage zuvorkommt, ob man nur an
29 der Wortfülle festhalten solle.

30 Sic) Mit Urteil und Auswahl.

Ex proximo) d. h. durch Synekdoche, d. h. durch einen zusammenfassenden Ausdruck, (*pars pro toto*).

Mutuari) d. h. durch eine Metapher.

Lectio) Klausel (als Kolonende).

Synonyme scheinen, auch wenn sie dasselbe bedeuten, dennoch nicht dasselbe zu bezeichnen. Nicht alle Synonyme bezeichnen dasselbe, besonders wenn sie umgekehrt werden; deshalb erfordern sie ein kritisches Urteil. Z. B. bezeichnet ‚*mucro*‘ (Dolch) (auch ‚*gladius*‘ (Schwert), aber wenn ich die Bezeichnung ‚*gladius*‘ für ‚*mucro*‘ verwenden wollte, wäre es unsinnig. So sagen wir richtig ‚*curare valetudinem*‘ (etwas für die Gesundheit tun), aber ‚*inservire valetudini*‘ klingt schlecht; so tadelt dies z. B. auch Cicero im Buch 16 Epistolarum ad familiares, im Brief (17) an Tiro.

Sed ut non) προκατάληψις d. h. praesumptio (Vorausbeantwortung möglicher Einwände), mit der er der Frage zuvorkommt, ob man allein an der Wortfülle festhalten solle. Aber nicht nur Wörter kann man von einem Autor lernen, sondern auch Fakten, Darstellungen und Ansichten.

Zeile Quintilian, 15 R: 18 r

1 Namque omnium quaecunque docemus, haec sunt exempla
2 potentiora etiam ipsis, quae traduntur, artibus (cum eo, qui
3 discit, perductus est, ut intelligere ea sine demonstrante et
4 sequi iam suis viribus possit), Quia quae doctor praecipit,
5 orator ostendit.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 14**

8
9 Artibus) praeceptis.

10
11 Ostendit) accommodat ad usum.

12
13
14 Quintilian, 16 R: 18 r

15
16 **16** Alia vero audientes, alia legentes magis adiuvant. Excitat
17 qui dicit spiritu ipso, Nec imagine et ambitu rerum, sed
18 rebus incendit. Vivunt enim omnia et moventur, excipimus-
19 que nova illa velut nascentia cum favore ac sollicitudine.
20 Nec fortuna modo iudicij, sed etiam ipsorum qui orant peri-
21 culo afficimur.

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 14**

24
25 Alia vero) <colla>tio utilitatis ex auditione et lectione.

26 Spiritu) motu.

27 Nascentia) in ore dicentis.

28 Favore) applausu.

29 Fortuna) casu, eventu.

30

Stigel-Druck, 20 r – 21 v

Sed ut copia) quod demonstrat non tantum verba deligenda esse et aptè collocanda in oratione, sed habendam esse simul rationem rerum, inventionis et dispositionis, quorum exempla monstrant in suis scriptis et orationibus Rhetores. Congruit cum sententia, quam in propositione attigit, praecepta sine exercitatione et usu exemplorum otiosam esse et parum conducere ad copiam.

Haec exempla) scilicet lectionis.

Artibus) id est praeceptis.

Doctor) scilicet Magister.

Ostendit) scilicet accommodat ad usum.

Alia vero) Redit ad propositionem et distinguit discrimen inter auditionem et lectionem.

Audientes) Collatio utilitatis ex auditione et lectione.

Excitat) Utilitas audiendi.

Spiritu) id est motu orationis, qui est ex iure sententiarum et schemate.

Imagine) scilicet specie tantum rerum.

Nascentia) id est in ore dicentis.

Favore) id est applausu orationis.

Fortuna) id est casu.

Zeile Quintilian, 15 R: 18 r

1 Namque omnium quaecunque docemus, haec sunt exempla
2 potentiora etiam ipsis, quae traduntur, artibus (cum eo, qui
3 discit, perductus est, ut intelligere ea sine demonstrante et
4 sequi iam suis viribus possit), Quia quae doctor praecipit,
5 orator ostendit.

6
7

8 **Stigel-Handschrift, S. 14**

9

10 Artibus) Vorschriften.

11

12 Ostendit) in der Praxis anwendet.

13

14

15 Quintilian, 16 R: 18 r

16

17 **16** Alia vero audientes, alia legentes magis adiuvant. Excit
18 at qui dicit spiritu ipso, Nec imagine et ambitu rerum, sed
19 rebus incendit. Vivunt enim omnia et moventur, excipimus-
20 que nova illa velut nascentia cum favore ac sollicitudine.
21 Nec fortuna modo iudicij, sed etiam ipsorum qui orant peri-
22 culo afficimur.

23

24 **Stigel-Handschrift, S. 14**

25

26 Alia vero) Vergleich des Nutzens von Zuhören und Lektüre.

27 Spiritu) Schwung.

28 Nascentia) im Mund des Redners.

29 Favore) mit Beifall.

30 Fortuna) vom Zufall, vom ungewissen Ausgang

Stigel-Druck, 20 r – 21 v Übersetzung

Sed ut copia) was zeigt, dass nicht nur Wörter auszuwählen und passend in der Rede anzuordnen sind, sondern zugleich Sachverhalte, Auffinden des Stoffes (Inventio) und seine Anordnung (Dispositio) zu beachten sind, wovon die Redner in ihren Schriften und Reden Beispiele geben. Das stimmt mit dem Gedanken überein, den er (Quintilian) beim Thema erwähnt hat, dass Vorschriften ohne Übung und Verwendung von Vorbildern nutzlos seien und zu wenig zur Wortfülle beitragen.

Haec exempla) d. h. der Lektüre.

Artibus) d. h. als die Vorschriften.

Doctor) d. h. der Lehrer.

Ostendit) d. h. in der Praxis anwendet.

Alia vero) Er kehrt zum Thema zurück und macht den Unterschied zwischen Zuhören und Lektüre klar.

Audientes) Vergleich des Nutzens von Zuhören und Lektüre.

Excitat) Der Nutzen des Zuhörens.

Spiritu) d. h. durch den Schwung der Rede, der in der Macht der Sentenzen und in rhetorischen Figuren besteht.

Imagine) d. h. nur durch eine bildhafte Vorstellung von den Dingen.

Nascentia) d. h. im Mund des Redners.

Favore) d. h. mit Beifall für die Rede.

Fortuna) d. h. vom ungewissen Ausgang.

Zeile Quintilian., 17 R: 18 r

1 **17** Praeter haec vox, actio decora, accommodata, ut quid
2 quisque locus postulavit, pronunciandi, vel potentissima in
3 dicendo, ratio et, ut semel dicam, omnia docent. In lectione
4 certius iudicium, quod audienti frequenter aut suus cuique
5 favor aut ille laudantium clamor extorquet.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 14

8
9 Vox) pronunciatio.

10 Actio) gestus corporis et vultus. Atticus de Catulo: Ipsum
11 fuisse mediocriter doctum, sed suavitate pronuntiationis
12 magnae eruditionis opinionem apud plerosque concitasse.

13
14
15
16
17
18 Quintilian, 18-19 R: 18 r – 19 v, 24 v

19
20 **18** Pudet enim dissentire, et velut tacita quadam verecundia
21 inhibemur plus nobis credere, cum interim vitiosa pluribus
22 placeant et à corrogatis laudentur etiam, quae non placent.

23
24 **19** Sed è contrario quoque accidit, ut optime dictis gratiam
25 prava iudicia non referant. Lectio libera est nec actionis im-
26 petu transcurrit, sed repetere saepius licet, sive dubites sive
27 memoriae penitus affigere velis. Repetamus autem et tracte-
28 mus et, ut cibos mansos ac prope liquefactos dimittimus, quo
29 facilius digerantur, ita lectio non cruda, sed multa iteratione
30 mollita et velut confecta memoriae imitationique tradatur.

Stigel-Druck, 21 v, 22 r

Vox) scilicet dicentis pronunciatio.

Actio) scilicet ipse gestus corporis et vultus. Ex voce actionis et dicentis plus aliquis discit quàm ex praeceptis. - Sed iam non contingit nobis hoc, olim fuit copia oratorum. Studiosus magis legat quam audiat dicentes. - Quia alius favore motus probat, quod est dictum, alius alia causa movetur.

Decora) Ex motu actionis oratoriae studiosi possunt plus discere quàm privati lucubrationibus. Atticus apud Ciceronem dicit plus auctoritatis oratori afferre ad persuadendum ipsam actionem quàm ipsam orationem seu vim dicendi. Actio et pronunciatio sunt indiscreta.

In hoc decimo libro Fabij non est periodus, in qua non sit praeceptum aliquod.

In lectione) Utilitas legendi. In hoc pugnat Fabius quodam modo cum Attico.

Clamor) id est applausus publicus.

Extorquet) scilicet adimit.

Nobis credere) id est tribuere qui audimus.

Corrogati) *die man zusammen bittet*.

Libera) scilicet à talibus impedimentis.

Transcurrit) ut oratio, quae habenda est ab oratore.

Repetere) scilicet inter legendum.

1 17 Praeter haec vox, actio decora, accommodata, ut quid
2 quisque locus postulavit, pronunciandi, vel potentissima in
3 dicendo, ratio et, ut semel dicam, omnia docent. In lectione
4 certius iudicium, quod audienti frequenter aut suus cuique
5 favor aut ille laudantium clamor extorquet.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 14

8
9 Vox) Vortrag.

10 Actio) Gebärdenspiel und Gesichtsausdruck¹. Atticus über
11 Catulus: Er sei leidlich gebildet gewesen, aber durch die
12 Anmut seines Vortrags habe er bei den meisten den Ein-
13 druck großer Gelehrsamkeit hervorgerufen.

14
15
16 1 Vgl. z. B. Cic. de orat. 3,222: *Est enim actio quasi sermo corporis*.

17
18 Quintilian, 18-19 R: 18 r – 19 v, 24 v

19
20 18 Pudet enim dissentire, et velut tacita quadam verecundia
21 inhibemur plus nobis credere, cum interim vitiosa pluribus
22 placeant et à corrogatis laudentur etiam, quae non placent.

23
24 19 Sed è contrario quoque accidit, ut optime dictis gratiam
25 prava iudicia non referant. Lectio libera est nec actionis im-
26 petu transcurrit, sed repetere saepius licet, sive dubites sive
27 memoriae penitus affigere velis. Repetamus autem et tracte-
28 mus et, ut cibos mansos ac prope liquefactos dimittimus, quo
29 facilius digerantur, ita lectio non cruda, sed multa iteratione
30 mollita et velut confecta memoriae imitationique tradatur.

Vox) d. h. der Vortrag des Redenden.

Actio) d. h. allein schon Gebärdenspiel und Gesichtsausdruck. Von der Gebärdensprache und der Stimme des Redners lernt mancher mehr als von Vorschriften. - Aber gegenwärtig finden wir das nicht vor, einst gab es jedoch eine Fülle von Rednern. Der (heutige) Student dürfte mehr lesen als Redner hören. - Deshalb billigt der eine aus Vorliebe, was gesagt worden ist, der andere wird aus einem anderen Grund beeindruckt.

Decora) Von der Bewegung rednerischen Gebärdenspiels können die Studenten mehr lernen als durch eigene Studien bei Nacht. Atticus sagt bei Cicero, das Gebärdenspiel an sich verleihe dem Redner mehr Glaubwürdigkeit zu überzeugen als die Rede selbst oder die Wirkung der Worte. Gebärdenspiel und Vortrag lassen sich nicht trennen.

In diesem 10. Buch des Fabius gibt es keine Periode, die nicht irgendeine Lehre enthält.

In lectione) Der Nutzen der Lektüre. (In diesem Buch) Hier kämpft Fabius gewissermaßen mit Atticus.

Clamor) d. h. öffentlicher Beifall.

Extorquet) d. h. raubt.

Nobis credere) d. h. als Zuhörer (auf unser Urteil) mehr zu geben.

Corrogati) die man zusammengebeten hat.

Libera) d. h. von derartigen Hindernissen.

Transcurrit) wie eine Rede, die ein Redner zu halten hat.

Repetere) d. h. beim Lesen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Lectio libera) Prima pars instituti sermonis **De lectione**.

Initio autem in genere monet de forma et materia lectionis, qualis esse debeat lectio et quid legendum sit eloquentiae studioso.

Mox in specie praecepta de materia lectionis subiungit et quid potissimum et qui autores cognoscendi sint, explicat.

10 Hactenus exposuit propositionem suscepti sermonis de comparanda firma facilitate scribendi ac subiunxit locum de utilitate auditionis et lectionis.

Nunc aggreditur primam partem de lectione, ac primum quidem monet quaedam de ipsa forma et materia lectionis in genere. Deinde materiam lectionis per speciem explicat, utrum esse studioso eloquentiae omnia legenda, quae tractentur in philosophia, ac, qui autores potissimum sint legendi, speciatim explicat. *in marg.*

In lectione, cf. § 17) primum caput libri de utilitate lectionis et qualis esse debeat lectio.

Praefert autem lectionem auditioni. Quia in lectione licet inmorari iudicio legentis, quod in audiendo saepè fallitur vel celeritate dicentis vel blandiente vitio, quod plerumque allubescit non recte intelligentibus.

Certius iudicium, cf. § 17) Hactenus exposuit propositionem suscepti sermonis de comparanda firma facilitate dicendi et scribendi ac subiunxit locum de utilitate auditionis et lectionis.

Nunc aggreditur primam partem instituti sermonis de lectione.

Initio autem in genere monet de forma et materia lectionis, qualis esse debeat lectio et quid legendum sit Eloquentiae studioso.

Mox in specie praecepta de materia lectionis subiungit, quid potissimum et qui autores cognoscendi sint, explicat.

7 exposuit] exsuit **R**

11 **De lectione** *in marg.*

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Lectio libera) Erster Teil der begonnenen Disputation **De lectione**.

Anfangs aber macht er allgemein auf Beschaffenheit und Stoff der Lektüre aufmerksam, wie die Lektüre sein soll und was ein Student der Beredsamkeit lesen sollte. Sodann fügt er im Einzelfall Vorschriften über den Lektürestoff hinzu und legt dar, was hauptsächlich (zu lesen) und welche Autoren kennenzulernen seien.

12 Bis hierher hat er das Thema der übernommenen Disputation über den Erwerb von zuverlässiger Gewandtheit im Schreiben dargelegt und einen Abschnitt über den Nutzen des Zuhörens und der Lektüre hinzugefügt.

Nun beginnt er den ersten Teil über die Lektüre, und zuerst macht er auf einiges hinsichtlich Beschaffenheit und Stoff der Lektüre allgemein aufmerksam. Sodann erklärt er den Lektürestoff im Einzelfall, ob ein Student der Beredsamkeit alles lesen müsse, was in der Philosophie behandelt werde, und legt insbesondere dar, welche Autoren hauptsächlich zu lesen seien.

In lectione, vgl. § 17) Das erste Kapitel des Buches vom Nutzen der Lektüre und wie Lektüre sein sollte.

Er zieht nämlich die Lektüre dem Zuhören vor. Denn bei der Lektüre kann sich der Leser mit seinem Urteil Zeit lassen, das beim Zuhören oft getäuscht wird, sei es durch die Geschwindigkeit des Redners, oder sei es durch einen reizenden Fehler, der gewöhnlich das Wohlgefallen der nicht richtig Verstehenden findet.

Certius iudicium, vgl. § 17) Bis hierher hat er das Thema der übernommenen Disputation über den Erwerb von zuverlässiger Gewandtheit im Reden und Schreiben dargelegt und einen Abschnitt über den Nutzen des Zuhörens und der Lektüre hinzugefügt.

Nun fängt er den ersten Teil der begonnenen Disputation über die Lektüre an.

Anfangs aber macht er allgemein auf Beschaffenheit und Stoff der Lektüre aufmerksam, wie die Lektüre sein soll und was ein Student der Beredsamkeit lesen sollte.

Sodann fügt er im Einzelfall Vorschriften über den Lektürestoff hinzu (und) legt dar, was hauptsächlich (zu lesen) und welche Autoren kennenzulernen seien.

12 Über die Lektüre.

Zeile **Stigel-Handschrift**, S. 14 – 15

1 Caput autem est tenendum exactè argumentum suscepti ope-
2 ris et legendos autores cum iudicio.

3
4 Hic locus est longè utilissimus. Et quia cupio vobis aliquid
5 accuratius dicere de lectione, aures mihi attentè accommo-
6 detis.

7
8 Multi sunt hauddubiè, qui non abhorrent à diligentia cognos-
9 cendi res optimas in autoribus et strenue navant operam, ut
10 comparent sibi thesaurum, quo instructi possint ad omne ne-
11 gotium oratione explicandum necessaria et convenientia de-
12 promere.

13 Sed tamen quidam ignorant rationem legendi et modum, ut
14 vel taedio abalienati vel alioqui fatigati studium et curam
15 cognoscendi autores vel intermittant omnino vel segnius ex-
16erceant.

17
18
19 Dicam igitur, quae sint observanda studioso in legendis auto-
20 rum scriptis.

21
22 “Non solum est nobis acuenda et”, ut Cicero inquit, “procu-
23 denda lingua, sed onerandum complendumque pectus maxi-
24 marum rerum et plurimarum suavitate, copia et varietate.”¹

25
26
27
28
29 _____
30 4/24 in minutis litteris.
1 Cic.de orat. 3,121.

Stigel-Druck, 21 r

Caput autem est: Tenendum exacte argumentum suscepti operis et legen-
dos authores cum iudicio.

„Non solum est nobis acuenda lingua“, ut Cicero ait, „Sed pectus est onerandum et complendum maximarum et bonarum rerum suavitate, copia et varietate“, quae sint observanda in omni lectione authorum bonorum studioso lectori.

1 Die Hauptsache aber ist, dass der Inhalt eines Schriftwerks,
2 das man übernommen hat, genau erkannt werden muss und
3 dass die Autoren mit kritischem Urteil zu lesen sind.
4
5 Dieser Abschnitt ist bei weitem der wichtigste, und weil ich
6 euch die Lektüre etwas sorgfältiger vorstellen möchte, hört
7 mir aufmerksam zu!
8
9 Es sind zweifellos viele, die vor der gewissenhaften Sorgfalt,
10 die besten Dinge bei den Autoren kennenzulernen, nicht zu-
11 rückschrecken und tatkräftig daran arbeiten, sich einen Schatz
12 zu erwerben, - mit dem ausgerüstet - sie für jede Aufgabe, die
13 mit einer Rede zu erledigen ist, das Notwenige und Passende
14 herbeischaffen können.
15 Aber dennoch kennen einige das planmäßige Verfahren und
16 die Art und Weise des Lesens nicht, so dass sie durch Wider-
17 willen abspenstig gemacht oder sonst wie ermüdet ihr Studi-
18 um und Bemühen, Autoren kennenzulernen, entweder gänz-
19 lich ruhen lassen oder zu lässig betreiben.
20 Ich werde also davon sprechen, was ein Student bei der Au-
21 torenlektüre beachten muss.
22
23 “Es gilt nicht nur”, wie Cicero sagt, “unsere Zunge zu schär-
24 fen und zu wetzen, sondern auch unseren Sinn mit der An-
25 ziehungskraft, der Fülle und der Vielfalt anspruchsvoller
26 und zahlreicher Sachgebiete zu beladen und zu füllen.”¹
27
28
29
30 5/26 in kleiner Schrift.
1 Cic.de orat. 3,121.

Die Hauptsache aber ist, dass der Inhalt eines Schriftwerks, das man über-
nommen hat, genau erkannt werden muss und dass die Autoren mit kriti-
schem Urteil zu lesen sind.

“Es gilt nicht nur”, wie Cicero sagt, “unsere Zunge zu schärfen, sondern
auch unseren Sinn mit der Anziehungskraft, der Fülle und der Vielfalt
anspruchsvoller und bedeutender Sachgebiete zu beladen und zu füllen,”¹
was der eifrige Leser bei jeder Lektüre guter Autoren beachten muss.

1 Übersetzung: Harald Merklin.

Zeile **Stigel-Handschrift**, S. 15

1 Cum autem scriptoris sit et oratoris
2
3 primum reperire, quid dicat,
4
5 deinde inventa non solum ordine, sed etiam iudicio quo-
6 dam atque momento prudenter et aptè disponere atque
7 dispensare,
8
9 tum vero ea, quae inventa et bono ordine prudenter col-
10 locata sunt, vestire oratione atque ornare,
11
12 ex his tribus officiis scriptoris studiosi observerint ratio-
13 nem legendi autores.
14
15 **Primum** igitur scrutetur studiosus in omni lectione scrip-
16 toris et diligenter perpendat ea, quae ad inventionem per-
17 tinent; cogitet, quid sit status, quid scopus negotij, *was*
18 *sein intentio sey, darauf der gantze handel stehet und he-*
19 *rühet*, quid cogitarit scriptor.
20
21 Deinde diligenter consideret argumenta, quibus ex fonti-
22 bus sint desumpta, an ex formis dialecticis syllogismo-
23 rum, an vero ex locis et sedibus argumentorum.
24 Et hic est utilissimum detracto ornatu quaerere et consi-
25 derare formas argumentorum et videre,
26
27 _____
28
29 12 observerint] observerit *S*
30 1/13 in minutis litteris.

Stigel-Druck, 21 r – 22 v

Primum diligenter cogitandum est, quae ad Inventionem pertineant, et considerandum, quis sit status negotij.

II. Diligenter considerandum est in lectione cuiuslibet scripti, ex quibus fontibus argumenta sint desumpta.

Ac utilissimum est detracto ornatu quaerere formas argumentorum et videre,

1 Da es aber Aufgabe des Schriftstellers und Redners ist,
2
3 zuerst ausfindig zu machen, was er sagen will,
4
5 sodann das Gefundene nicht allein der Ordnung nach, son-
6 dern auch mit gewissem Urteil und Gewicht klug und pas-
7 send zu verteilen und zu ordnen,
8 dann aber das, was gefunden und in zweckmäßiger Ord-
9 nung klug zusammengestellt ist, rhetorisch einzukleiden
10 und zu schmücken,
11 sollen die Studenten gemäß diesen drei schriftstellerischen
12 Pflichten die Methode der Autorenlektüre befolgen.

13
14 **Zuerst** also soll der Student bei jeder Lektüre eines Schrift-
15 stellers das aufsuchen und sorgfältig untersuchen, was zur
16 **Inventio** (Auffindung des Stoffes) gehört; er soll bedenken,
17 was der Stand der Sache, was das Ziel der Angelegenheit
18 ist, *was seine Absicht ist, auf der der ganze Handel basiert*
19 *und herrührt*, was der Schriftsteller gedacht hat.

20
21 Sodann soll er sorgfältig betrachten, aus welchen Quellen
22 die Beweismittel genommen sind, ob aus dialektischen For-
23 men der Vernunftschlüsse oder aber aus Orten und Plätzen
24 (eines Geschehens) für Beweise. Und hier ist es sehr nütz-
25 lich, - nach der Beseitigung des Schmucks - die Formen der
26 Beweise zu suchen und zu betrachten und zu sehen,

27
28
29
30 1/12 in kleiner Schrift.

Zuerst muss sorgfältig überlegt werden, was zur **Inventio** (Auffindung des Stoffes) gehört,

und bedacht werden, was der Stand der Sache ist.

II. Sorgfältig muss bei der Lektüre jeder beliebigen Schrift betrachtet werden, aus welchen Quellen die Beweismittel genommen sind.

Und sehr nützlich ist es, - nach der Beseitigung des Schmucks - die Formen der Beweise zu suchen und zu sehen,

Zeile **Stigel-Handschrift**, S. 15 – 16

1 ex quo genere causarum sint accersita argumenta et quod
2 inde proveniat συνέχον.

3
4 Tertio consideret locos communes, θέσεις et υπόθεσεις,
5 et animadvertat diligenter, quomodo υπόθεσεις ad θέσεις
6 transferantur.

7 Hoc certum est: ornatissima scripta sunt, quae latissimè
8 vagantur ornata locis communibus, quae à privata et sin-
9 gulari controversia sese ad universi generis vim explican-
10 dam conferunt et convertunt.

11
12 υπόθεσις est propositio certa et circumstantijs definita
13 complectens personam. Ut moderatè ne fecerit Scipio
14 cedens Tribunis illum accusantibus.

15
16 θέσις est generalis et infinita quaestio, id est sententia
17 aliquid ostendens vel ex ipsis artibus vel ex moribus,
18 ut utrum cedens calumniae sit laudandus.

19
20 Si Scipionem laudare instituissem, dicerem ex genere
21 demonstrativo, quae ad laudes personarum pertinent.

22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 22 v

ex quo genere causarum argumenta sint accersita.

III. Considerandi sunt loci communes, quomodo hypotheses ad theses transferantur.

Ornatissima omnium scripta sunt, quae latissimè vagantur, ornata locis communibus.

1 aus welcher Art von Prozessen die Beweismittel ge-
2 nommen sind und welche Hauptsache (Angelpunkt des
3 Rechtsfalls) daraus entsteht.
4

5 Drittens soll er Gemeinplätze, θέσεις und ὑπόθεσις,
6 prüfend betrachten und sorgfältig darauf achten, wie
7 ὑπόθεσις zu θέσεις umgestaltet werden.
8

9 Das ist sicher: Am geschmackvollsten sind Schriften,
10 die Gemeinplätzen enthalten und sehr weitschweifig
11 sind, die sich vom privaten einzelnen Streitfall (ausge-
12 hend) der Darstellung von Gewalt allgemeiner Art wid-
13 men und zuwenden.
14

15 Eine ὑπόθεσις ist ein feststehendes, durch Umstände be-
16 stimmtes Thema, das eine Person vollständig umfasst.
17 Z. B., dass Scipio (Africanus, d. h. der Ältere) nicht be-
18 sonnen verfuhr, als er vor den Tribunen, die ihn (wegen
19 Unterschlagung von Beute) anklagten, zurückwich.
20

21 Eine θέσις ist eine allgemeine, unbegrenzte Frage, d. h.
22 ein Satz, der etwas vor Augen führt, entweder aus dem
23 Bereich der Kunst bzw. Wissenschaft oder der Sitten;
24 z. B. ob jemand lobenswert ist, der vor einer böswilli-
25 gen Anklage zurückweicht.
26

27 Wenn ich angefangen hätte, Scipio zu loben, würde ich
28 gemäß dem *genus demonstrativum* (Lobrede) davon
29 sprechen, was die Vorzüge der Personen angeht.
30

aus welcher Art von Prozessen sie genommen sind.

III. Prüfend zu betrachten sind (bei der Lektüre) *loci communes* (und) wie ὑπόθεσις¹ in θέσεις² umgestaltet werden.

Am geschmackvollsten von allen sind Schriften, die sehr weitschweifig sind und Gemeinplätzen enthalten.

1 ὑπόθεσις eine bestimmte, durch Personen, Sachen und Umstände konkretisierte Frage.
2 θέσις ist eine allgemeine, durch Personen, Sachen und Umstände nicht konkretisierte Frage, Zundel 1989, S. 47 und 98.

Zeile **Stigel-Handschrift, S. 16**

1 Deinde amplio rem ornatum adderem orationi, evagarer ex
2 hypothesi in generaliorem sylvulam, transferrem me à the-
3 si ad generaliorem propositionem, hoc modo, ut omissa
4 personae ipsius speciali laudatione, laudarem fortitudinem
5 et moderationem et dicerem de virtutibus, unde magnus
6 campus dicendi nascitur.

7
8 Quarto sunt consideranda consilia, quo consilio quaeque
9 dicantur in diversis locis scripti vel orationis alicuius.

10
11 Ut Cicero in oratione Pro Milone ubique hoc cupit efficere,
12 ut probet iudicibus et populo Romano, Milonem non stru-
13 xisse insidias Clodio, sed Clodium esse oppressum à Milo-
14 ne vim vi repellente,
15 ideoque antequam ad locum confirmationis descendit, mira
16 affluentia, et ut Quintilianus inquit, fraudulenta simplicitate
17 ita describit personam Milonis, ut auditor possit dicere:
18 Quorsum pertinet illa accurata et exacta descriptio?

19
20 Eo die¹ venit in senatum Milo, comitatus suis domum de-
21 scendit, nullo tumultu exijt è civitate in rheda.

22
23 Deinde in loco confirmationis auditor primum intelligit,
24 quorsum pertineant et ad quid conferant ista, nempe ad
25 ipsam confirmationem.

26

27

28

29 11/25 in minutis litteris. 16 affluentia] aflutia S

30 1 cf. Cic.Mil. 28.

Stigel-Druck, 22 v

IV. Consideranda sunt consilia, quo consilio quaeque dicantur in diver-
sis locis scripti et orationis,

ut exemplum in oratione Ciceronis pro Milone, in qua ubique hoc cupit
efficere, ut probet iudicibus, Milonem non struxisse insidias Clodio, sed
vim vi repulisse.

1 Hierauf würde ich die Rede mehr ausschmücken, von der
2 Hypothese in allgemeineren Redestoff abschweifen und
3 mich von der These einem allgemeineren Thema zuwenden,
4 und zwar so, dass ich - unter Hintansetzung des besonderen
5 Lobs der Person an sich - Tapferkeit und Selbstbeherrschung
6 lobte und über Tugenden spräche, woraus großer Spielraum
7 für die Rede entsteht.

8
9 Viertens müssen die Absichten (des Autors oder Redners)
10 prüfend betrachtet werden, mit welcher Absicht was es auch
11 sei an verschiedenen Stellen einer Schrift oder einer Rede
12 gesagt wird.

13 Z. B. wünscht Cicero in seiner Rede Pro Milone den Rich-
14 tern und dem römischen Volk überall beweisen zu können,
15 dass nicht Milo dem Clodius einen Hinterhalt gelegt habe,
16 sondern Clodius von Milo überwältigt (getötet) worden sei,
17 als er (Milo) Gewalt mit Gegengewalt abgewehrt habe; und
18 deshalb beschreibt er, bevor er zur (Stelle der) *confirmatio*
19 (Begründung) kommt, erstaunlich breit und - wie Quintilian
20 sagt - mit trügerischer Aufrichtigkeit die Person Milos so,
21 dass der Zuhörer sagen kann: Wozu dient die obige sorgfäl-
22 tige, genaue Beschreibung?

23 An diesem Tag kam Milo in den Senat, begleitet von den
24 Seinen ging er nach Hause, ohne Tumult verließ er die
25 Stadt in einem Reisewagen.

26 Nachher bei der *confirmatio* erkennt der Zuhörer zum ers-
27 ten Mal, wozu dies dient und wozu es beiträgt, doch wohl
28 zur Begründung.

29
30

13/28 in kleiner Schrift.

IV. müssen die Absichten (des Autors oder Redners) prüfend betrachtet werden, mit welcher Absicht was es auch sei an verschiedenen Stellen einer Schrift und einer Rede gesagt wird,

wie z. B. in der Rede Ciceros Pro Milone, in der er überall wünscht, den Richtern beweisen zu können, dass Milo dem Clodius keinen Hinterhalt gelegt, sondern (nur) Gewalt mit Gewalt abgewehrt habe.

Zeile **Stigel-Handschrift**, S. 16 – 17

1 **Quinto** exempla observanda virtutum et vitiorum. Haec latè
2 patent.

3
4 **Sexto** cognoscendi sunt affectus utriusque generis, mitiores
5 et vehementiores.

6 In affectibus cernitur ornatus rerum, qui nascitur ex locis
7 communibus, amplificationibus et affectibus.

8 Haec sint dicta de ijs, quae sunt consideranda circa inventi-
9 onem. Et in summa non modo quae ad doctrinam pertinent,
10 sed etiam quae ad disciplinam spectant, diligenter sunt per-
11 scrutanda et memoriae mandanda circa inventionem.

12
13
14 **Deinde** diligenter scrutentur ea, quae pertinent ad dispositi-
15 onem, ad οἰκονομίαν orationis, id est, qua prudentia quae-
16 que sint disposita atque dispensata. Haec quoque diligentia
17 mirificè acuit iudicium exercentibus se in eloquentia.

18
19
20 Qui benè distinguit, benè docet; et is, qui observat disposi-
21 tionem scripti, *der erkriget mehr davon den ein ander, der*
22 *darnach schnapt und wie ein hund ein stück fleisch ver-*
23 *schlingt.*

24
25 **Tertio** consideret ea, quae spectant ad elocutionem. Ad
26 eam autem pertinent ornatus verborum et sententiarum.
27 Copia et usus bonorum verborum est tanquam solum et
28 fundamentum totius orationis.

29
30

Stigel-Druck, 22 v

V. Exempla virtutum et vitiorum observanda.

VI. Cognoscendi affectus utriusque generis.

Haec circa Inventionem observanda sunt, et in summa non modo quae
ad doctrinam pertinent, sed etiam quae ad disciplinam observanda sunt.

Deinde diligenter scrutanda sunt, quae ad dispositionem pertinent. Obser-
vandum, qua prudentia quaeque disposita ac dispensata sint.

Tertio Spectanda etiam sunt ea, quae ad Elocutionem pertinent, videlicet
ornatus verborum et sententiarum.

Delectus bonorum verborum est fundamentum totius orationis.

1 Fünftens Beispiele für Vorzüge und Fehler (der Reden)
2 müssen beachtet werden. Sie zeigen sich in großem Um-
3 fang.
4
5 Sechstens Zu untersuchen sind Affekte beider Art, milde-
6 re und stärkere.
7 In den Affekten zeigt sich die Ausschmückung der Dinge,
8 die aus Gemeinplätzen, Häufungen des Ausdrucks und Lei-
9 denschaften entsteht.
10 Dies sei zu dem gesagt, was bei der Inventio zu bedenken
11 ist. Und im Ganzen muss man bei der Inventio nicht nur
12 das, was die Gelehrsamkeit betrifft, sondern auch das, was
13 sich auf die Redekunst bezieht, sorgfältig untersuchen und
14 dem Gedächtnis eingeprägen.
15
16 **Hierauf** soll das sorgfältig untersucht werden, was sich
17 auf die Dispositio, auf die Ökonomie der Rede bezieht,
18 d. h., mit welcher Umsicht jede Einzelheit angeordnet und
19 zugeteilt ist. Auch diese Sorgfalt schärft erstaunlich das Ur-
20 teil bei denen, die sich in der Redekunst üben.
21 Wer gut unterscheidet, lehrt gut; und wer die Disposition
22 einer Schrift beachtet, *der bekommt mehr davon mit als*
23 *einer, der danach schnappt und wie ein Hund ein Stück*
24 *Fleisch verschlingt*.
25
26 **Drittens** soll er das bedenken, was sich auf die Elocutio be-
27 zieht. Zu ihr aber gehören der Schmuck der Wörter und Sät-
28 ze. Wortfülle und Gebrauch treffender Wörter sind gleich-
29 sam Grund und Fundament der ganzen Rede.
30

V. Beispiele für Vorzüge und Fehler müssen beachtet werden.

VI. Zu untersuchen sind Affekte beider Art.

Dies ist bei der Inventio zu beachten, und im Ganzen muss nicht nur das, was die Gelehrsamkeit betrifft, sondern auch (das), was sich auf die Redekunst bezieht, beachtet werden.

Hierauf soll das sorgfältig untersucht werden, was sich auf die Dispositio bezieht. Zu beachten ist, mit welcher Umsicht jede Einzelheit angeordnet und zugeteilt ist.

Drittens Berücksichtigen muss man auch das, was zur Elocutio gehört, nämlich den Schmuck der Wörter und Sätze.
Die Auswahl treffender Wörter ist das Fundament der ganzen Rede.

Zeile Stigel-Handschrift, S. 17

1 I. ergo circa elocutionem observetur ornatus verborum,
2 metaphorae et omnes tropi, quibus florentior redditur
3 et ornatior oratio, item formulae dicendi.
4

5 II. Deinde, quomodo aedificata sit oratio structura ver-
6 borum optimorum et quomodo sit illustrata atque il-
7 luminata figuris sententiarum. Sententiae sunt insigni-
8 tia et lumina orationis.
9

10 Contextus verborum aedificat orationem, sed varie-
11 tas sententiarum pingit, illuminat, illustrat.
12

13 III. Videndum est, quomodo structae sint periodi et qui
14 sint numeri in oratione, quae sit consecutio periodi-
15 ca omnium membrorum.
16

17
18
19
20 **Summa** horum omnium. In omni lectione cuiuscunque
21 propositi scripti 3 observentur: Nervi, sanguis et figura.
22

23 Nervi sunt ipsa realia, ipsa substantialia in oratione, sicut
24 muscoli lacerti et nervi in humano corpore sunt ipsum ro-
25 bur.
26

27 Sanguis in oratione dicuntur affectus utriusque generis.
28 Nam sicut venae in corpore humano dispersae continuo
29 motu reciprocantur, ita etiam debent affectus esse sparsi
30 et fusi in perpetua oratione.

Stigel-Druck, 22 v – 22 r

Observandae sunt metaphorae et tropi, quibus florentior redditur oratio.

Deinde observandum est, quo modo oratio illuminata sit atque illustrata figuris sententiarum,

postea, quomodo constructae sint periodi.

In omni lectione cuiuscunque authoris propositi tria potissimum observanda sunt: Nervi, Sanguis et Figura.

Nervi sunt realia in oratione seu ipsa substantialia, sicut muscoli in humano corpore sustinent.

Sanguis in oratione dicuntur affectus utriusque generis, Nam sicut venae in corpore humano dispersae continuo motu reciprocantur, ita debent affectus esse sparsi in oratione.

1 I Also sollen bei der Elocutio beachtet werden der Schmuck
2 der Wörter, die Metaphern und alle Tropen, durch die die
3 Rede glänzender und schöner wird, ebenso die Formen der
4 Rede (*genera dicendi*).

5
6 II Sodann (ist zu beachten), wie die Rede hinsichtlich der
7 Zusammenfügung treffender Worte angelegt ist und wie sie
8 durch Redefiguren hellen Glanz bekommt. Sätze sind
9 Schmuckstücke und Glanzlichter einer Rede.
10 Der Zusammenhang der Formulierungen baut eine Rede auf,
11 aber die Mannigfaltigkeit der Sätze malt sie aus, gibt ihr
12 Licht und Glanz.

13
14 III Man muss darauf schauen, wie die Perioden gebaut sind,
15 welche Rhythmen es in der Rede gibt und welche periodi-
16 sche Aufeinanderfolge aller Glieder vorliegt.

17
18 Das **Fazit** aus all diesem: Bei jeder Lektüre jedes beliebigen
19 vorgelegten Schriftwerks sollen drei Dinge beachtet werden:
20 die Sehnen (die Kraft), das Blut (die Lebensfrische) und die
21 Gestalt (die Redefigur).

22 Die Sehnen sind in der Rede die wirklichen Dinge, die Sub-
23 stanzen an sich, - wie die Muskeln des Oberarms und die
24 Sehnen im menschlichen Körper die Kraft an sich sind.

25 Das Blut (die Lebensfrische) in der Rede werden die Affekte
26 beider Art (vgl. Quint.inst. 6, 2, 8/9) genannt. Denn wie das
27 Blut in den Adern, die im menschlichen Körper verteilt sind,
28 durch fortwährende Bewegung hin und zurückfließt, so müs-
29 sen auch die Affekte in einer fortlaufenden Rede gleichmä-
30 ßig verteilt sein.

Zu beachten sind Metaphern und Tropen, durch die die Rede mehr Glanz bekommt.

Sodann muss beachtet werden, wie die Rede durch Redefiguren hellen Glanz bekommt,

hernach, wie die Perioden gebaut sind.

Bei jeder Lektüre jedes beliebigen vorgestellten Autors sollen hauptsächlich drei Dinge beachtet werden:
die Sehnen (die Kraft), das Blut (die Lebensfrische) und die Gestalt (die Redefigur).

Die Sehnen sind in der Rede die wirklichen Dinge oder die Substanzen an sich, so wie die Muskeln im menschlichen Körper (das Skelett) aufrechterhalten.

Das Blut (die Lebensfrische) in der Rede werden die Affekte beider Art genannt. Denn wie das Blut in den Adern, die im menschlichen Körper verteilt sind, durch fortwährende Bewegung hin und zurückfließt, so müssen die Affekte in einer Rede verteilt sein.

Zeile **Stigel-Handschrift, S. 17**

1 Tertio: Figura vel forma orationis est ipsa elocutio, constans
2 collocaione verborum et sententiarum et compositione peri-
3 odica et continuitate numerorum.
4
5

6 Qui hanc rationem servat in legendo, profecto eum necesse
7 est et rerum cognitione et iudicio et dicendi facultate in-
8 structiorem et magis expeditum fieri, nisi prorsus sit stupido
9 et hebeti ingenio praeditus, cui certè in literis locus esse non
10 debet.
11

12 Cicero requirit ingenium subactum multa lectione, auditio-
13 ne et cognitione rerum in eo, qui aspiret ad eloquentiam.
14

15 Haec volui breviter vobis subijcere et inculcare. Scio enim
16 multos inscitia vel ignavia deterreri à legendo. Qui vero
17 aliter sentit, habeat sibi suum iudicium et pereat in eo!
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27

28
29 3 continuitate] concinnitate **R**
30 6/17 in minutis litteris.

Stigel-Druck, 22 r

Figura vel forma orationis est ipsa elocutio, quae constat collocaione verborum et sententiarum, compositione periodica et concinnitate numerorum. Cicero in 3. De oratore: „Si honestas est in re ipsa“ etc.¹

1 cf. *Cic.de orat.* 125.

Zeile Stigel-Handschrift, S. 17 Übersetzung

1 Dritzens: Die Beschaffenheit oder Gestalt einer Rede ist die
2 Elocutio an sich, die aus der Anordnung der Wörter und Sät-
3 ze, aus dem Periodenbau und aus der ununterbrochenen Fort-
4 dauer der Rhythmen besteht.
5
6
7

8 Wer diese Methode beim Lesen beibehält, muss in der Tat
9 sowohl in der Sachkenntnis als auch im Urteil und der Re-
10 defähigkeit besser aufgestellt und schlagfertiger werden,
11 wenn er nicht ganz und gar mit einem dummen und schwa-
12 chen Geist behaftet ist, für den es in der Wissenschaft zwei-
13 fellos keinen Platz geben darf.

14
15 Cicero fordert bei demjenigen, der nach Beredsamkeit
16 strebt, einen Geist, der geschult ist durch viel Lektüre, Zu-
17 hören und Sachkenntnis.

18
19 Dies habe ich euch kurz einflößen und einbleuen wollen.
20 Ich weiß nämlich, dass viele durch Mangel an Verständ-
21 nis und Trägheit vom Lesen abgeschreckt werden. Wer
22 aber anders denkt, soll sein Urteil für sich behalten und
23 mit ihm zugrunde gehen!
24
25
26
27
28

29
30 8/23 in kleiner Schrift.

Stigel-Druck, 22 r Übersetzung

Die Beschaffenheit oder Gestalt einer Rede ist die Elocutio an sich, die aus der Anordnung der Wörter und Sätze, aus dem Periodenbau und der kunstgerechten Verbindung der Rhythmen besteht. Cicero, De oratore 3: „Wenn im Stoff ... selbst Würde liegt, (so tritt im Ausdruck auf Grund seines Inhalts auch ein ganz natürlicher Glanz in Erscheinung.“)¹

1 Übersetzung: Harald Merklin.

1 **Repetamus)** Modus repetendae lectionis.
2
3 Utilitas autem lectionis comparatur diligenti repetitione, Re-
4 petitionem vero vult fieri tractatione et imitatione.
5
6 Tractatio cum sit rerum et verborum, constat investigatione
7 inventionis, quae indagatur fontibus locorum apud Dialecti-
8 cum et Rhetorem.
9 Item observatione dispositionis, quae est duplex, naturae et
10 iudicij.
11
12 Igitur ad inquirenda, quae sunt inventionis, pertinet metho-
13 dus Dialectica. Hic in promptu habenda sunt domicilia de-
14 finitionum, videlicet praedicamenta, item doctrina de syl-
15 logismis, item loci causarum et argumentorum.
16
17 Item loci affectuum apud Rhetorem. Facilius enim cernit
18 cogitata et consilia authoris is, qui haec tanquam explican-
19 da organa in promptu habet.
20 Conducit huc et explicandi ratio à Geometris sumpta, cum
21 vel per σύνθεσιν res exponuntur, quae procedit à priori, et
22 initio causas vel partes describit,
23 vel per ἀνάλυσιν, quae à posteriori digreditur ad principia,
24 vel per diaeresin, quae sequitur regulas definitionum et di-
25 visionum.
26
27 **Dispositio** circa duo versatur, τάξις καὶ σύνθεσιν.
28
29 Τάξις est rerum, σύνθεσις verborum collatio. In illa obser-
30 vandum

Repetamus) Die Art und Weise, die Lektüre zu wiederholen.

Der Nutzen der Lektüre wird nämlich durch sorgfältige Wiederholung erworben; er (Quintilian) will aber, dass die Wiederholung durch wiederholte Beschäftigung (mit der Lektüre) und durch Nachahmung geschieht. Da sie eine Beschäftigung mit Dingen und Wörtern ist, beteht sie in der Erforschung der Inventio, die durch die Quellen für die Stellen (in der Rede) beim Lehrer der Dialektik und beim Redelehrer erfolgt. Ebenso durch die Beobachtung der Dispositio, die doppelt ist, nach der Natur (d. h. nach der logischen Aneinanderreihung der Teile der Rede sowie der Argumente) und nach dem Urteil (des Lesers). Also betrifft die dialektische Methode das, was untersucht, was zur Inventio gehört. Hier müssen zur Verfügung stehen die Fundorte der Definitionen, natürlich die allgemeinen Bestimmungen des Seins und Denkens (die Kategorien des Aristoteles), ebenso die Lehre von den Syllogismen, ebenso die Fundstellen für Beweggründe und Beweismittel. Desgleichen die Fundstellen für die Affekte beim Redner. Leichter erkennt nämlich derjenige Gedanken und Absichten des Autors, der dies als erklärendes Werkzeug zur Hand hat. Es nützt hierzu auch die von den Mathematikern übernommene Erklärungs-Methode, wenn die Dinge entweder durch Synthese (Zusammensetzung) dargelegt werden, die vom Früheren fortschreitet und am Anfang die Gründe oder Teile beschreibt, oder durch Analyse, die vom Späteren zu den Anfängen geht, oder durch Diärese (Trennung), die den Regeln der Definitionen und Gliederungen folgt.

Die **Dispositio** beruht auf zwei Dingen: der Taxis und der Synthesis.

Taxis ist die Anordnung der Dinge, Synthesis die der Wörter. Bei jener muss

1 est non modo, quo ordine partes constructae sint, sed in ip-
2 sis partibus, quomodo subsequantur et cohaerent argumen-
3 ta, qua prudentia et calliditate quaedam occultentur, quae-
4 dam alio loco, quàm quo natura ducebat, collocentur.
5
6 Item, qua sapientia hypotheses vel theses explicentur et dis-
7 ponantur, inserantur loci communes, tractentur affectus,
8 quaeratur fides et assensio dicendi. Huc conducunt praecep-
9 ta partitionum apud Ciceronem.
10
11 Tractatio verborum, hoc est phrasis et formae, in collocati-
12 one conficitur: cum simplici verborum collocatione, cum
13 compositione periodica, quarum rerum praecepta traduntur
14 in Cicerone in tertio De oratore et Oratore perfecto et apud
15 Fabium liber 9. caput 4.
16
17
18
19 **Imitatio** quoque duplex est, generalis scilicet, quae vel est
20 rerum, hoc est inventionis et dispositionis, vel est verbo-
21 rum vel phrasium.
22 Specialem vocant compositionis seu periodorum imitatio-
23 nem. Sed de imitatione suo loco infra.
24
25 Haec omnia pertinent ad diligentem et accuratam lectio-
26 nem. Ideo quotidie studiosè annotent ac memoriae man-
27 dent adolescentes ea, quae in publicis lectionibus in hoc
28 genere exercitij traduntur.
29
30

nicht nur beachtet werden, in welcher Ordnung die Teile zusammengefügt sind, sondern auch bei den Teilen selbst, wie die Beweismittel aufeinander folgen und zusammenhängen, mit welcher Klugheit und Schlaueit einiges verborgen, einiges an einen anderen Ort gesetzt wird, als (wohin) es natürliche Überlegung brächte.
Ebenso, mit welcher Weisheit Hypothesen oder Thesen entwickelt und angeordnet werden, Gemeinplätze eingeflochten (werden), Affekte dargestellt sowie Glaubwürdigkeit und Zustimmung für die Rede gesucht werden. Hierzu sind die Vorschriften für die Gliederung des Stoffes bei Cicero von Nutzen.¹
Die Behandlung der Wörter, d. h. des sprachlichen Ausdrucks und der Redefiguren, erfolgt durch ihre Anordnung: mit einfacher Anordnung der Wörter und mit Periodenbau, Dinge, deren Regeln bei Cicero im 3. Buch De oratore und im Orator perfectus sowie bei Fabius, Buch 9, Kapitel 4, gelehrt werden.

Auch die **Imitatio** ist zweifach, nämlich allgemein, was (welche) entweder Sache des Stoffes ist, d. h. der Inventio und Dispositio, oder Sache der Wörter und des rednerischen Ausdrucks.
Speziell nennt man die Nachahmung von Wortfügungen oder Perioden. Aber über die Nachahmung an seinem Ort unten.

Dies alles gehört zur sorgfältigen und genauen Lektüre. Deshalb sollen die jungen Leute täglich eifrig aufzeichnen und sich einprägen, was bei öffentlichen Vorlesungen in dieser Übungsart mitgeteilt wird.

1 Z. B. Cic.inv. 1,31 ff.

1 Repetamus autem et tractemus et, ut cibos mansos ac pro-
2 pe liquefactos dimittimus, quo facilius digerantur, ita lec-
3 tio non cruda, sed multa iteratione mollita et velut confec-
4 ta memoriae imitationique tradatur.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 18**

7
8 Repetamus) Sententia verè aureis literis scribenda.

9 Tractemus) Emphasis.

10

11

12

13

14 Mollita) subacta. De forma lectionis.

15 Cavenda est omnino oscitantia et negligentia in legendo.

16

17

18 1. res sunt intelligendae, quia legere et non intelligere est
19 negligere.

20 2. magna diligentia optima excerptenda.

21

22 3. intellecta tenaciter memoriae affigenda.

23

24

25

26 4. memoria rei cognitae confirmanda multo usu et exerci-
27 tatione, ad quam rem etiam requiritur imitatio.

28

29

30

Repetamus) Haec sententia est aureis literis exculpenda.

Tractemus) Emphasis: quod demonstrat sedulò agitemus ea, quae legi-
mus, sicut cera tractatur, dum aliam formam atque aliam recipit.

Non cruda) id est non ociosa, non languida. Horatius: „Lectio lecta pla-
cet, decies repetita placebit.“¹ **Cruda**) *das einer oberhin lieset und keine
achtung dorauß gibt.*

Mollita) id est repetitione subacta et confecta. De forma lectionis dicit Fa-
bius, qualis esse debeat, quod demonstrat: cavenda est oscitantia et negli-
gentia in legendo.

Primo res sunt intelligendae. Nam legere et non intelligere negligere est.

Deinde summa diligentia sunt elicienda optima.

Tertio lecta et cognita et intellecta sunt memoriae tenacissime affigenda.
Hoc ut fiat, Dialectica modum tibi monstrabit. Dialectica orationi detrahit
vestem, ut possimus videre, quomodo cohaereant membra.

Omnis lectio est inanis, nisi confirmetur memoria et assidua exercitatione
et usu. Exercitatio nulla est foelix sine imitatione.

1 cf. *Hor. ars* 365.

1 Repetamus autem et tractemus et, ut cibos mansos ac pro-
2 pe liquefactos dimittimus, quo facilius digerantur, ita lec-
3 tio non cruda, sed multa iteratione mollita et velut confec-
4 ta memoriae imitationique tradatur.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 18

7
8 Repetamus) Eine Sentenz, die wirklich mit goldenen Buch-
9 staben geschrieben werden muss.

10 Tractemus) Emphase.

11
12
13
14
15 Mollita) durchgearbeitet. Über die Form der Lektüre. Hü-
16 ten muss man sich überhaupt vor Teilnahmslosigkeit und
17 Nachlässigkeit beim Lesen.

- 18
19 1. muss der gedankliche Inhalt begriffen werden, weil
20 zu lesen und nicht zu verstehen geringschätzen heißt.
21
22 2. Mit großer Sorgfalt muss das Beste exzerpiert wer-
23 den.
24
25 3. Das Erkannte ist dem Gedächtnis fest einzuprägen.
26
27
28 4. Die Erinnerung an eine erkannte Sache ist durch viel
29 Praxis und Übung zu stärken, wozu auch Nachah-
30 mung erforderlich ist.

Repetamus) Diese Sentenz muss mit goldenen Buchstaben ausge-
beißelt werden.

Tractemus) Emphase: Was zeigt, wir sollen das, was wir lesen, auf-
merksam überdenken, so wie Wachs geknetet wird, bis es die eine
oder andere Gestalt annimmt.

Non cruda) Das heißt: nicht gleichgültig, nicht träge. Horaz: „Das Ge-
lesene gefällt, das zehnmals Wiederholte wird (noch mehr) gefallen.“

Cruda) *das einer oberhin lieset und keine achtung dorauß gibt.*

Mollita) d. h. durch Wiederholung in den Griff bekommen und er-
schlossen. Fabius sagt, wie die Lektüre sein müsse, was heißt: Hüten
muss man sich vor Teilnahmslosigkeit und Nachlässigkeit beim Lesen.

Zuerst muss der gedankliche Inhalt begriffen werden. Denn zu lesen
und nicht zu verstehen heißt geringschätzen.

Sodann muss mit größter Sorgfalt das Beste ermittelt werden.

Drittens müssen das Gelesene, Erkannte und Verstandene dem Ge-
dächtnis sehr fest eingepägt werden. Wie dies geschieht, (dazu) wird
dir die Dialektik die Vorgehensweise zeigen. Die Dialektik zieht der
Rede die Kleider aus, so dass wir sehen können, wie die Glieder zu-
sammenhängen. Jede Lektüre ist wertlos, wenn sie nicht durch Erinne-
rung sowie unablässige Übung und Praxis aufgefrischt wird. Ohne
Nachahmung ist jede Übung erfolglos.

Zeile Quintilian, 20 R: 24 v

1 **20** Ac diu non nisi optimus quisque et qui credentem sibi
2 minimè fallat, legendus est, sed diligenter et penè ad scri-
3 bendi solicitudinem nec per partes modo scrutanda omnia,
4 sed perfectus liber utique ex integro resumendus, praeci-
5 pueque oratio, cuius virtutes frequenter ex industria quo-
6 que occultantur.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 18**

9
10 Ac diu) Inhaerendum esse bonis autoribus. Libri et anni fa-
11 ciunt Iurisconsultum. Sic lectio bonorum autorum et mul-
12 tus usus efficiunt hominem eloquentem.
13 Sollicitudinem) aemulationem imitandi.

14
15 Quintilian, 21 R: 24 v – 24 r

16
17 **21** Saepe enim praeparat, dissimulat, insidiatur orator, ea-
18 que à prima parte actionis dicit, quae sunt in summa pro-
19 futura. Itaque suo loco minus placent, adhuc nobis quare
20 dicta sint ignorantibus, ideoque erunt cognitae omnibus re-
21 petenda.

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 18**

24
25 Dissimulat) quae sibi adversantur.

26 A prima parte) in exordio.

27 In summa) in epilogo, in peroratione. _____

28
29 10 bonis autoribus] bono auctore **R** 11 Sic lectio bonorum autorum et
30 multus usus efficiunt hominem eloquentem] Ita lectio bonorum auctorum
et usus assiduus facit hominem eloquentem **R**

Stigel-Druck, 27 r

1 optimus] optimis **QR**

Ac diu) id est inhaerendum est in bono auctore. Iurisconsultorum dic-
tum: Libri et anni faciunt Iurisconsultum, Ita lectio bonorum auctorum
et usus assiduus facit hominem eloquentem.

Oratio) scilicet Rhetorica oratorum.

Saepe enim praeparat) Praeceptum de imitanda calliditate et prudentia
oratorum in dicendo.

Praeparat) orator.

Dissimulat) quae scilicet sibi adversantur.

Prima parte) scilicet in exordio.

In summa) id est in extrema parte orationis.

In summa) id est in epilogo seu peroratione.

Minus placent) scilicet quae in exordio dicta sunt.

Zeile Quintilian, 20 R: 24 v

1 **20** Ac diu non nisi optimus quisque et qui credentem sibi
2 minimè fallat, legendus est, sed diligenter et penè ad scri-
3 bendi solicitudinem nec per partes modo scrutanda omnia,
4 sed perlectus liber utique ex integro resumendus, praeci-
5 pueque oratio, cuius virtutes frequenter ex industria quo-
6 que occultantur.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 18

9

10 Ac diu) Man müsse sich an gute Autoren halten. Bücher
11 und Jahre machen einen Rechtsgelehrten. So machen Lek-
12 ture guter Autoren und viel Praxis einen Menschen beredt.
13 Sollicitudinem) das Bestreben nachzuahmen.

14

15

16

17 Quintilian, 21 R: 24 v – 24 r

18

19 **21** Saepe enim praeparat, dissimulat, insidiatur orator, ea-
20 que à prima parte actionis dicit, quae sunt in summa pro-
21 futura. Itaque suo loco minus placent, adhuc nobis quare
22 dicta sint ignorantibus, ideoque erunt cognitiss omnibus re-
23 petenda.

24

25

26 **Stigel-Handschrift**, 18

27

28 Dissimulat) was sich ihm widersetzt.

29 A prima parte) in der Einleitung.

30 In summa) im Epilog, in der Peroratio.

Stigel-Druck, 27 r Übersetzung

Ac diu) d. h., man muss sich an gute Autoren halten. Spruch der Rechts-
gelehrten: „Bücher und Jahre machen einen Rechtsgelehrten“, so machen
Lektüre guter Autoren und unablässige Praxis einen Menschen beredt.

Oratio) d. h. die Redekunst der Redner.

Saepe enim praeparat) Vorschrift über nachzuahmende Schlauheit und
Klugheit der Redner beim Reden.

Praeparat) der Redner.

Dissimulat) d. h. was sich ihm widersetzt.

Prima parte) d. h. in der Einleitung.

In summa) d. h. am Schluss der Rede.

In summa) d. h. im Epilog oder in der Peroratio.

Minus placent) d. h. was im Exordium gesagt ist.

Zeile Quintilian, 22 R: 24 r

1 22 Illud vero utilissimum, nosse eas causas, quarum oratio-
2 nes in manus sumpserimus, et quoties continget, utriusque
3 habitas legere actiones: Ut Demosthenis atque Aeschinis in-
4 ter se contrarias, et Servij Sulpitij atque Messallae, quorum
5 alter pro Aufidia, contra dixit alter, et Pollionis et Cassij reo
6 Aspernate aliasque plurimas.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 18

9
10 Illud vero) Nosse oportet argumentum vel ὑποκείμενον
11 propositi operis.
12 Et quoties) De materia lectionis in genere.

13
14
15
16
17 Quintilian, 23 R: 24 r

18
19 23 Quin etiam si minus pares videbuntur aliquae, tamen ad
20 cognoscendam litium quaestionem rectè requirentur, ut con-
21 tra Ciceronis orationes Tiberonis in Ligarium et Hortensij
22 pro Verre.

23
24
25
26
27
28 10 Servij Sulpitij) Non extant illae orationes. Vos sumite contraria exem-
29 pla Sturmij et Latomi de religione, item Sturmij et Sadoleti eruditissimas
30 et oratorio more compositas epistolas. *in marg.*

Stigel-Druck, 27 r – 28 v

Nosse oportet) scilicet argumenta. Attexit haec duo praecepta. Id autem praestabit Dialectica.

Ut Demosthenis) scilicet περί τοῦ στεφάνου. Quae sit materia lectionis in genere, quod demonstrat primum omnium legant contrarias orationes eloquentium oratorum. Sturmij et Latomus scripserunt inter se contrarias epistolas, quas in exemplum huc afferas. Sturmij ad Sadoletum contrarias epistolas require! Et hae epistolae sunt maxime oratorio more compositae.

Quaestionem) scilicet summam argumenti.

Hortensij) scilicet in actione constituta contra Verrem. Quia Hortensius Verris defensor fuit.

1 **22** Illud vero utilissimum, nosse eas causas, quarum oratio-
2 nes in manus sumpserimus, et quoties continget, utriusque
3 habitas legere actiones: Ut Demosthenis atque Aeschinis in-
4 ter se contrarias, et Servij Sulpitij atque Messallae, quorum
5 alter pro Aufidia, contra dixit alter, et Pollionis et Cassij reo
6 Aspernate aliasque plurimas.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 18

9
10 Illud vero) Man muss den Inhalt oder den Gegenstand des
11 vorgelegten Werks kennen.
12 Et quoties) Über den Stoff der Lektüre allgemein.

13
14
15
16
17 Quintilian, 23 R: 24 r

18
19 **23** Quin etiam si minus pares videbuntur aliquae, tamen ad
20 cognoscendam litium quaestionem rectè requirentur, ut con-
21 tra Ciceronis orationes Tiberonis in Ligarium et Hortensij
22 pro Verre.

23
24
25
26
27 10 Servij Sulpitij) Jene Reden liegen nicht vor. Verwendet die inhaltli-
28 chen Gegensätze des Sturmij und Latomus über die Religion, ebenso
29 des Sturmij und Sadoletus sehr gelehrte, im Stil von Reden abfasste
30 Briefe!

Nosse oportet) d. h. den Inhalt. Er fügt diese beiden Vorschriften hinzu.
Dies aber wird die Dialektik leisten.

Ut Demosthenis) d. h. (Rede) über den Kranz. Was Gegenstand der Lek-
türe allgemein ist, was heißt, als Erstes von allem sollen sie (die Studen-
ten) Reden und Gegenreden vollkommener Redner lesen. Sturmij¹ und
Latomus² haben sich Gegenbriefe geschrieben, die man hierzu beispiele-
weise heranziehen könnte. Untersuche Sturmij's Gegenbriefe an Sadole-
tus³! Auch diese Briefe sind hauptsächlich im Redenstil abgefasst.

Quaestionem) d. h. den inhaltlichen Kern (des Rechtsfalls).

Hortensij) d. h. im gegen Verres anberaumten Prozess. Weil Hortensius
Verres' Verteidiger war.

1 Sturmij, Johannes (1507-1589), Humanist. 2 Latomus, Bartholomaeus, (ca. 1490-1570),
Humanist, Philosoph, Theologe. 3 Sadoletus, Jacobus (1477-1547), italienischer Kardinal.

Zeile Quintilian, 23 R: 24 r

1 Quin etiam easdem causas ut quisque egerit utile erit scire.
2 Nam pro domo Ciceronis dixit Calidius et pro Milone ora-
3 tionem Brutus exercitationis gratia scripsit, etiamsi egisse
4 eum Cornelius Celsus falso existimat,
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 18**
7

8 Quin etiam) Utile est videre, quomodo eandem materiam
9 oratione tractarint diversi authores.
10

11
12 Quintilian, 24 R: 24 r – 25 v
13

14 **24** et Pollio ac Messala defenderunt eosdem, et nobis pue-
15 ris insignes pro Voluseno Catulo Domitij Afri, Crispi Pas-
16 sieni, Decimi Lelij orationes ferebantur. Neque id statim
17 legenti persuasum sit, omnia, quae magni autores dixerint,
18 utique esse perfecta.
19

20 **Stigel-Handschrift, S. 18**
21

22 Neque id statim) Adhibendum in legendo iudicium, nec
23 amplectenda omnia, quae sunt in autoribus, cum nihil sit
24 homini magis peculiare quam labi et errare.
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 28 v

Neque id statim) Dicit adhibendum esse in legendo iudicium, nec am-
plectenda omnia, quae sunt in authoribus, cum nihil sit homini magis
peculiare quàm labi et errare.
Nos non debemus esse mancipia alligata ad huius vel alterius authoris
scripta, sed nostris viribus etiam aliquid componere.

1 Quin etiam easdem causas ut quisque egerit utile erit scire.
2 Nam pro domo Ciceronis dixit Calidius et pro Milone ora-
3 tionem Brutus exercitationis gratia scripsit, etiamsi egisse
4 eum Cornelius Celsus falso existimat,
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 18**
7

8 Quin etiam) Es ist nützlich zu sehen, wie verschiedene Au-
9 toren denselben Stoff (denselben Streitfall) sprachlich dar-
10 gestellt haben.
11

12
13 Quintilian, 24 R: 24 r – 25 v
14

15 **24** et Pollio ac Messala defenderunt eosdem, et nobis pue-
16 ris insignes pro Voluseno Catulo Domitij Afri, Crispi Pas-
17 sieni, Decimi Lelij orationes ferebantur. Neque id statim
18 legenti persuasum sit, omnia, quae magni autores dixerint,
19 utique esse perfecta.
20

21 **Stigel-Handschrift, S. 18**
22

23 Neque id statim) Bei der Lektüre ist Urteilskraft anzuwen-
24 den, man darf nicht alles gutheißen, was bei den Autoren
25 steht, da dem Menschen nichts eigentümlicher ist als zu
26 straucheln und zu irren.
27

28
29
30

Neque id statim) Er sagt, bei der Lektüre sei Urteilskraft anzuwenden, man dürfe nicht alles gutheißen, was bei den Autoren steht, da dem Menschen nichts eigentümlicher sei als zu straucheln und zu irren. Wir dürfen nicht Sklaven sein, gefesselt an des einen oder anderen Autors Schriften, sondern müssen auch mit unseren Kräften etwas verfassen.

1 **24** et Pollio ac Messala defenderunt eosdem, et nobis pue-
2 ris insignes pro Voluseno Catulo Domitij Afri, Crispi Pas-
3 sieni, Decimi Lelij orationes ferebantur. Neque id statim
4 legenti persuasum sit, omnia, quae magni autores dixerint,
5 utique esse perfecta.

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Neque id statim) Tertio docet adhibendum esse iudicium in legendo, ut agnoscantur virtutes et vitentur vitia. Docet Fabius non esse volitandum animo per summam faciem, ut ita dicam, in cognitione rerum, sed penetrandum esse per ipsum corpus et viscera diligenti intentione animi, quam vocat iudicium.

Est autem iudicium mentis actio, qua in collatione plurium rerum ea, quae vel veritate vel bonitate vel dignitate praestant, deliguntur et traduntur memoriae et contemplationi.

Ideo Plato dixit: Discere est recordari.

Etsi autem iudicium doceri non potest, quia est donum naturale, tamen excoli atque acui et augeri potest diligenti lectione eorum authorum, qui iudicio maximè valuerunt, cuiusmodi sunt Plato, Aristoteles, Demosthenes, Cicero et qui vocantur optimi.

Nam exercitatione iudicij accedit maior lux ipsis mentibus, et augetur eruditio et prudentia. Ut igitur adolescentes discant cum iudicio legere, assuefient ad exercitationem ingenij.

Voco ingenium omnem illam vim et facultatem mentis, qua mens utitur, donec veniat ad contemplationem natam ex iudicio. Hanc enim contemplationem parit mens tanquam per gradus.

Primum arripit intellectum.

Deinde intellecta reponit in capsulam memoriae, Mox repetit et recolit considerationem.

1 **24** et Pollio ac Messala defenderunt eosdem, et nobis pue-
2 ris insignes pro Voluseno Catulo Domitij Afri, Crispi Pas-
3 sieni, Decimi Lelij orationes ferebantur. Neque id statim
4 legenti persuasum sit, omnia, quae magni autores dixerint,
5 utique esse perfecta.

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Neque id statim) Drittens lehrt er, man müsse mit kritischem Urteil lesen, damit Vorzüge erkannt und Fehler vermieden werden. Fabius lehrt, man dürfe bei der Erkenntnis der Dinge nicht mit dem Geist sozusagen über die äußere Erscheinung hinflattern, sondern müsse durch den Körper selbst und die Eingeweide mit sorgfältiger Aufmerksamkeit dringen, (die) was er Urteil nennt.

Das Urteil des Verstandes ist aber eine Handlung, durch die beim Vergleich sehr vieler Dinge dasjenige ausgewählt und der Erinnerung und Betrachtung übergeben wird, was entweder aufgrund seiner wahren oder guten Beschaffenheit oder seiner Würde hervorsticht.

Deshalb hat Plato gesagt: Lernen heißt an etwas zurückdenken.

Wenn aber das kritische Urteil auch nicht gelehrt werden kann, da es ein Naturgeschenk ist, kann das Urteil dennoch verfeinert, geschärft und gefördert werden durch sorgfältige Lektüre der Autoren, die aufgrund ihres Urteils die größte Bedeutung hatten, wie Plato, Aristoteles, Demosthenes und Cicero und die, die besten genannt werden.

Denn durch die Übung des Urteils kommt mehr Licht in die Gedanken, und Gelehrsamkeit sowie Klugheit werden gefördert. Sobald also junge Leute lernen mit kritischem Urteil zu lesen, werden sie an die Übung des Geistes (*ingenium*) gewöhnt.

Ich nenne *ingenium* jene ganze Kraft und Fähigkeit des Verstandes, derer sich der Verstand bedient, bis er zur natürlichen Betrachtung kraft des Urteils kommt; denn diese Betrachtung bringt der Verstand gleichsam in Stufen hervor.

Zunächst reißt er die Erkenntnis (*intellectus*) an sich.

Danach hebt er das Erkannte im Kästchen der Erinnerung auf, bald wiederholt er die Betrachtung und lässt sie im Geiste noch einmal an sich vorübergehen.

Zeile Quintilian, 24 R: 25 v

1 Nam et labuntur aliquando et oneri cedunt et indulgent in-
2 geniorum suorum voluptati, nec semper intendunt animos
3 et nonnumquam fatigantur, cum Ciceroni dormire interim
4 Demosthenes, Horatio vero etiam Homerus ipse videatur.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 18 – 19**

7
8 Cum Ciceroni) Cicero in Perfecto oratore: “Tantum abest,
9 ut nostra miremur”¹ etc.

10

11

12

13 Quintilian, 25 R: 25 v

14

15

16 **25** Summi enim sunt, homines tamen, acciduntque ijs, qui,
17 quicquid apud illos repererunt, dicendi legem putant, ut
18 deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde si-
19 miles putent, si vitia magnorum consequantur.

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 19**

22

23 Est facilius) Quia natura ablandiuntur nobis magis vitia
24 quam virtutes.

25

26

27 8 Oneri cedunt) Senecae scripta sunt dissoluta, iam excitata et vivida
28 sunt, iam sunt languida et iacentia. Ideo quidam dixerunt Senecam nec-
29 tere arenam sine calce. *in marg.*

30 1 *Cic.orat. 104.*

Stigel-Druck, 28 r – 29 v

Deinde confert inter sese ratiocinatione et ad alia discurrens statuit ac de-
cernit collatione, mox iudicat, utrum sit magis verum an falsum, bonum,
malum etc.

Ex tali censura sequitur contemplatio, qua mens acquiescit in recordatio-
ne rei intellectae. Ad hos gradus exercendae mentis assuefaciant se ado-
lescentes, quos copiosius descriptos cognoscunt in commentario De ani-
ma.¹

Labuntur) id est hallucinantur.

Oneri cedunt) scilicet qui segniores sunt. Senecae scripta sunt dissoluta
et languida; propterea dixerunt Senecae orationem esse similem arenae
connexam cum calce; vel hoc dixerunt de Seneca, Senecam nectere ora-
tionem cum arena et calce.

Voluptati) id est delectationi.

Summi enim) Noema pulcherrimum, Nihil est homini magis proprium
quam labi et errare. Natura magis nobis blandiuntur vitia quàm virtutes.

¹ *Exp(licationem) Philippi Melanchthonis de anima, ed. Johannes Stigel, Wittenberg 1575.*

Zeile Quintilian, 24 R: 25 v

1 Nam et labuntur aliquando et oneri cedunt et indulgent in-
2 geniorum suorum voluptati, nec semper intendunt animos
3 et nonnumquam fatigantur, cum Ciceroni dormire interim
4 Demosthenes, Horatio vero etiam Homerus ipse videatur.

5
6
7 **Stigel-Handschrift, S. 18**

8
9 Cum Ciceroni) Cicero im Orator perfectus: „soweit davon
10 entfernt, meine eigenen Leistungen zu bewundern“ usw.

11
12
13
14 Quintilian, 25 R: 25 v

15
16 **25** Summi enim sunt, homines tamen, acciduntque ijs, qui,
17 quicquid apud illos repererunt, dicendi legem putant, ut
18 deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde si-
19 miles putent, si vitia magnorum consequantur.

20
21 **Stigel-Handschrift, S. 19**

22
23 Est facilius) Weil uns von Natur aus Fehler mehr reizen
24 als Vorzüge.

25
26
27
28 8 Oneri cedunt) Senecas Schriften sind nicht gehörig verbunden, bald
29 stark und lebhaft, bald matt und kraftlos. Deshalb sagten einige, Sene-
30 ca verbinde Sand ohne Kalk.

Stigel-Druck, 28 r – 29 v Übersetzung

Sodann vergleicht er (das Betrachtete) untereinander mit vernünftiger Überlegung, und - zu anderem eilend - beschließt und entscheidet er mittels Vergleich; bald urteilt er, ob (etwas) mehr wahr oder falsch ist, gut, schlecht usw. Aus einer derartigen Prüfung erfolgt die Betrachtung, mit der der Verstand in Wiedererinnerung an die erkannte Sache zur Ruhe kommt. An diese Schritte zur Übung des Verstandes sollen sich die jungen Leute gewöhnen, Denkschritte, die sie - ausführlicher beschrieben - im Kommentar (zu Aristoteles') De anima kennenlernen.

Labuntur) d. h. faseln.

Oneri cedunt) d. h. die zu schlaff sind. Senecas Schriften sind nicht gehörig verbunden und matt; deshalb sagte man, Senecas Rede gleiche Sand, der mit Kalk verbunden ist; oder man sagte Folgendes über Seneca: Seneca verbinde seine Rede mit Sand und Kalk.

Voluptati) d. h. dem Vergnügen.

Summi enim) Ein sehr schöner Gedanke; nichts ist für den Menschen charakteristischer als zu straucheln und zu irren. Von Natur aus reizen uns Fehler mehr als Vorzüge.

1 **26** Modesto tamen et circumspecto iudicio de tantis viris
2 pronuntiandum est, ne, quod plerisque accidit, damnent
3 quae non intelligunt. Ac si necesse est in alteram errare
4 partem, omnia eorum legentibus placere quàm multa dis-
5 plicere maluerim.

6
7

8 **Stigel-Handschrift, S. 19**

9

10 Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus)

11

12 Modestè) Correctio: Sed tamen modestè iudicandum est de
13 summorum virorum scriptis,

14 Ne existiment adolescentes, dum versantur circa eam doc-
15 trinam, quae docet methodum comparandi aliquam facilita-
16 tem dicendi, posse comparari aliquod genus dicendi lauda-
17 bile sola imitatione phrasid et elocutionis, citra cognitio-
18 nem egregiam multarum bonarum rerum;

19 ideo saepè erit hoc nobis dicendum et inculcandum verbo-
20 rum copiam gigni à copia rerum et cognitione rerum in-
21 structum facilè, quibus verbis eas ipsas ornatè et copiosè
22 exprimat, reperire;

23 ideoque necesse esse, ut haec vehicula simul decurrant in
24 studijs nostris: cognitio rerum et studium enunciandi aptè
25 et decorè, iuxta Horatij versiculum:

26

27 „Verbaque praevisam rem non invita sequentur.“¹

28

29

30 14/27 in minutis litteris.

Modesto) Correctio: Sed tamen modestè iudicandum est de summo-
rum virorum scriptis,
ne existiment studiosi, dum versantur circa eam doctrinam, quae do-
cet aliquam facilitatem dicendi, posse aliquod comparare genus dicen-
di laudabile sola elocutione citra cognitionem bonarum rerum.

Ideo saepè repetendum nobis erit illud Horatij:

„Verbaque praevisam rem non invita sequentur.“¹

1 *Hor. ars 311.*

1 **26** Modesto tamen et circumspecto iudicio de tantis viris
2 pronuntiandum est, ne, quod plerisque accidit, damnent
3 quae non intelligunt. Ac si necesse est in alteram errare
4 partem, omnia eorum legentibus placere quàm multa dis-
5 plicere maluerim.
6 **Stigel-Handschrift**, S. 19
7
8 Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus) vgl. Quintili-
9 an § 27
10 Modestè) Berichtigung. Aber dennoch muss man besonnen
11 über die Schriften der bedeutendsten Männer urteilen, damit
12 die jungen Leute nicht meinen, - während sie sich mit der
13 Wissenschaft beschäftigen, die eine Methode lehrt, Geläufig-
14 keit im Reden zu erwerben - es lasse sich irgendeine lobens-
15 werte Art zu reden erwerben, allein durch Nachahmung des
16 rednerischen Ausdrucks und Stils, ohne hervorragende, um-
17 fassende Sachkenntnis.
18 Deshalb werden wir Folgendes oft sagen und einbleuen müs-
19 sen, dass eine Fülle von Wörtern durch eine Fülle von Din-
20 gen (des Inhalts) hervorgebracht wird und dass es im Besitz
21 von Sachkenntnis leicht ist, ausfindig zu machen, mit wel-
22 chen Wörtern man sie (die Sachen) geschmackvoll und aus-
23 führlich ausdrücken kann.
24 Und deshalb sei es notwendig, dass diese Fahrzeuge bei un-
25 seren Studien zugleich vorbeifahren: Kenntnis der Dinge
26 und Bemühen um angemessene und glänzende Formulie-
27 rung, gemäß Horazens Versen:
28
29 „Und ist der Inhalt wohlbedacht, so werden die Worte sich
30 folgsam fügen.“¹

Modesto) Berichtigung: Aber dennoch muss man besonnen über die Schriften der bedeutendsten Männer urteilen, damit die Studenten nicht meinen, - während sie sich mit der Wissenschaft beschäftigen, die Geläufigkeit im Reden lehrt - sie könnten ohne gute Sachkenntnis, allein durch den Stil irgendeine lobenswerte Art des Vortrags erwerben.

Deshalb werden wir Horazens berühmtes Wort oft wiederholen müssen:

„Und ist der der Inhalt wohlbedacht, so werden die Worte sich folgsam fügen.“¹

¹ Hor.ars 311; Übersetzung: Friedrich Schulteß.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 19

2

3 Ideo Fabius traditurus rationem, qua comparetur expolita di-
4 cendi facultas, primo loco monet, quid studioso cognoscen-
5 dum legendo.

6 Meminerint autem adolescentes praeceptum supra traditum:
7 Semper optimos ex autoribus esse cognoscendos, et ex opti-
8 mis optima legenda,

9 denique lecta primum ingenio arripienda, ipso intellectu per-
10 cipienda, memoriae affigenda et usu confirmanda esse studi-
11 oso, qui istum finem sibi destinatum spectat, ut sibi compa-
12 ret aliquam ἔξῃv benè et ornatè dicendi.

13 Huc pertinet locus ex 3. Ciceronis De oratore¹:

14

15

16 “Rerum copia verborum copiam gignit, et si est honestas in
17 rebus ipsis, de quibus dicitur, existit ex rei natura quidam
18 splendor in verbis” et quae sequuntur.

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

3/13 in minutis litteris.

30 1 cf. Cic.de orat. 3,125.

Eorum) Semper optimi ex alijs authoribus sunt cognoscendi, et ex opti-
mis optima legenda.

Cicero sub persona Crassi inquit liber 3. De oratore¹:

„Rerum copia verborum copiam gignit. Si est honestas in rebus“ inventis,
necesse est, ut honesta oratio sequatur ex inventione honestarum rerum.

Ex collatione possumus melius intellegere, quid velit Fabius, et usum pos-
sumus intelligere; sed etiam curemus, ut nos possimus exercere in Eloquen-
tia.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 19

2

3 Deshalb macht Fabius, als er die Methode, mit der verfeinerte Redefähigkeit erworben wird, lehren will, als Erstes darauf aufmerksam, was ein Student beim Lesen erkennen muss.
4
5
6 Die jungen Leute sollten sich aber an den oben empfohlenen Rat erinnern:
7

8 Es müssen stets die besten unter den Autoren erkannt werden, und von den besten ist das Beste zu lesen.
9

10

11 Und sodann müsse der Student das Gelesene zuerst mit dem Geist (*ingenium*) eifrig erfassen, mit dem Erkenntnisvermögen (*intellectus*) seinerseits begreifen und dem Gedächtnis fest einprägen sowie durch Praxis festigen, der Student - wie gesagt -, der nach dem festen Ziel strebt, sich die ἔξις (Fähigkeit) anzueignen, gut und geschmackvoll zu reden.
12
13
14
15
16

17

18 Hierher gehört die Stelle aus Ciceros 3. Buch De oratore.¹

19

20 „Fülle des Stoffs bringt Fülle des Ausdrucks hervor, und wenn im Stoff, von dem die Rede ist, selbst Würde liegt, so tritt im Ausdruck auf Grund seines Inhalts auch ein ganz natürlicher Glanz in Erscheinung“ und was folgt.
21
22
23
24

25

26

27

28

29

30

3/16 in kleiner Schrift.

1 De oratore 3,125; Übersetzung: Harald Merklin.

Eorum) Es müssen stets die besten Autoren unter den anderen erkannt werden, und von den besten ist das Beste zu lesen.

Cicero sagt unter der Person des Crassus in 3. Buch von De Oratore:

„Fülle des Stoffs bringt Fülle des Ausdrucks hervor. Wenn Würde in dem“ gefundenen „Stoff liegt“, muss eine würdige Rede folgen aufgrund des Auffindens würdiger Dinge.

Durch den Vergleich (mit dem Cicero-Zitat) können wir besser verstehen, was Fabius will, und den Nutzen erkennen; aber kümmern wir uns auch darum, unsere Beredsamkeit trainieren zu können.

Zeile Stigel-Handschrift, S. 19

- 1 Quatuor sunt legenda in genere:
2
3 1. orationes disertorum,
4 2. poëmata,
5 3. historiae,
6 4. philosophica scripta ut ethica, physica, astrologica.

7
8
9 Quintilian, 27 R: 30 r

10
11 Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus lectionem
12 poëtarum.

13
14 Stigel-Druck, R: 32 v

15
16 **Plurimum**) De lectione poëtarum.

17
18 Ostendit autem quatuor esse studioso Eloquentiae praeci-
19 puè spectanda et petenda ex lectione poëtarum:

- 20
21 1. amplificationes,
22 2. illustrationes,
23 3. tractationem affectuum et
24 4. decorum personarum.

25
26 **1. Amplificandi** ratio ferè versatur circa hos quatuor
27 modos:
28 cum aut incremento insurgit oratio, quasi gradibus
29 ascendens ab imis ad summa,

30

Stigel-Handschrift, S. 19 Übersetzung

Vierlei ist allgemein zu lesen:

1. Reden guter Redner
2. Dichtung,
3. Geschichtschreibung,
4. Philosophische Schriften wie Ethik, Naturlehre, Astronomie.

Quintilian, 27 R: 30 r

Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus lectionem poëtarum.

Stigel-Druck, R: 32 v

Plurimum) Über die Lektüre von Dichtern.

Er zeigt auf, dass der Student der Beredsamkeit vierlei besonders ansehen und der Dichterlektüre entnehmen soll:

1. Amplificationes (Steigerungen des Ausdrucks),
2. Illustrationes (Anschauliche Darstellungen),
3. Tractatio affectuum (Darstellung von Gemütsbewegungen) und
4. Decorum personarum (Angemessene Darstellung der Personen).

1. Das Verfahren der **Ausdruckssteigerung (Amplificatio)** beschränkt sich meistens auf folgende vier Arten:
wenn eine Rede entweder durch Steigerung (des Ausdrucks) mehr Schwung nimmt, indem sie gleichsam in Stufen von den untersten zu den höchsten emporsteigt,

1 aut ampliatur oratio comparatione,
2
3 aut incitatur ratiocinatione et quasi vibrationibus
4 argumentorum,
5
6 aut augetur congerie verborum aut sententiarum;
7
8 de quibus modis amplificandi vide Fabium, liber 8.
9 caput 4.
10 Atque hae rationes amplificandi cum sint familiares poëtis
11 et quasi vitam ac vigorem praestent orationi, rectè appel-
12 lantur spiritus à Fabio. His enim maximè spirat oratio.
13
14
15 **2. Proxima est *Illustratio*, Graecis λαμπρότης,**
16
17 id est splendor in elocutione cum gravitate rerum
18 coniunctus, qui ferè
19 ex verbis sonantibus bene translatis,
20 ex epithetis et
21 ex ijs figuris constat, quae addunt lucem et splendo-
22 rem orationi, ut est Hypotyposis, Energia, Periergia,
23 Periphrasis etc.
24
25 Haec virtus in Homero excellens est et inimitabilis. Eius ex-
26 empla plura sunt tum apud Vergilium, tum apud Ciceronem,
27 maxime in narrationibus Verris et Philippicis.
28
29
30

oder eine Rede durch einen Vergleich erweitert wird
oder durch Überlegung in Form von Fragen an sich selbst und
gleichsam durch das Schwirren von Beweismittel angetrieben
oder durch Häufung von Wörten oder Sentenzen gesteigert wird;
über diese Arten der Amplificatio siehe Fabius, Buch 8, Kapitel 4.
Und diese Verfahren der Vergrößerung werden, da sie den Dichtern vertraut
sind und der Rede gewissermaßen Leben und Frische verleihen, zu Recht
von Fabius Atem (*spiritus*) genannt; denn durch sie atmet die Rede am meis-
ten.

**2. Das Nächste ist die *anschauliche Darstellung (Illustratio)*, für die
Griechen λαμπρότης,
d. h. Glanz im Ausdruck, verbunden mit Erhabenheit der Dinge, die
meistens
aus klingenden, gut im übertragenden Sinn gebrauchten Wörtern,
aus Epitheta (schmückenden Beiwörtern) sowie
aus denjenigen Figuren besteht, die der Rede Licht und Glanz geben,
wie es Hypotyposis¹, Energia, Periergia² und Periphrasis (Umschrei-
bung) usw. sind.**

Dieser Vorzug ist bei Homer überragend und unnachahmlich. Hiervon gibt es
mehrere Beispiele bald bei Vergil, bald bei Cicero, hauptsächlich in den Nar-
rationes (Darlegungen des Sachverhalts) der Verres-Reden und der Philippica.

¹ entspricht *evidentia*, Der Redner versetzt sich und sein Publikum in die Lage von Augenzeu-
gen, Lausberg 2008, S. 400, § 810. ² vitium des ‚Hinausschießens‘ über die Anforderungen,
Lausberg 2008, S. 512, § 1064.

1 **3. Tractatio affectuum** conficitur
2
3 troporum usurpatione, figuris sententiarum, quae
4 adhibent motum orationi
5
6 et schematis, quae cum motu etiam gestum effin-
7 gunt et ob oculos adducunt etiam res absentes.
8
9
10 **4. Decorum personarum** est, quod tribuitur personis,
11 id quod maximè decet,
12
13 ut Homerus ubique tribuit Achilli fortitudinem cum
14 moderatione, moderationem non tribuit Aiaci, Me-
15 nelao simplicitatem bono principe dignam, Ulyssi
16 ingenium et astutiam.
17
18 Et Virgilius proponens in Aenea imaginem optimi
19 principis, nusquam recedit à decoro personae.
20 De hoc praecepto decori vide Horatium in Arte poe-
21 tica et Ciceronem in 3. De oratore¹ et in Oratore per-
22 fecto.²
23
24
25 Haec virtus in oratore et poëta praecipuè requiritur. Ut enim
26 in vita, sic etiam in oratione nihil est difficilius, quam quid
27 deceat videre,² inquit Cicero.

1 cf. Cic.de orat. 3,210-211. 2 cf. Cic.orat. 70-71.

3. Die Darstellung von Gemütsbewegungen wird bewirkt durch
die Verwendung von Tropen und Redefiguren, die der Rede Leiden-
schaft verleihen
und durch rhetorischen Figuren, die mit der Leidenschaft auch Ge-
bärdenspiel hervorbringen und sogar nicht anwesende Dinge vor
Augen führen.
4. Die angemessene Gestaltung (decorum) der Personen ist, was den
Personen zugeteilt wird, das, was ihnen am besten ansteht,
wie z. B. Homer Achill überall Tapferkeit mit Mäßigung zuschreibt -
Mäßigung gesteht er Ajax nicht zu -, dem Menelaos Einfachheit, die
eines guten Herrschers würdig ist, und Odysseus Erfindungsgeist und
Schlauheit.
Auch Vergil, der sich bei Aeneas das Bild eines vorzüglichen Herr-
schers vornimmt, weicht nie von der angemessenen Gestaltung der
Person ab.
Über die Lehre für eine angemessene Charakteristik siehe Horaz in
der Ars poetica und Cicero im 3. Buch De oratore und im Orator per-
fectus.
Trefferichere Charakteristik wird besonders vom Redner und Dichter verlangt.
Wie nämlich im Leben, so ist auch in der Rede nichts schwieriger, als zu er-
kennen, was sich schickt, sagt Cicero.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 20
2
3 Haec praelectio erit de lectione poëtarum. Dicamus igitur
4 de utilitate lectionis poëmatum.
5
6 Lectio poëmatum conducit
7
8 **I** ad comparandam copiam et thesaurum optimorum verbo-
9 rum.
10
11
12 **II** ad amplificationes rerum tractandarum et ad movendos
13 affectus.
14
15
16
17
18
19 **III** suppeditant copiam sententiarum et schematum, quae
20 addunt motum et gestum orationi.
21
22 **IV** conferunt ad disciplinam ethicam moralem. Nam olim
23 fuerunt sacerdotes simul poëtae, ut apparet etiam ex sacris
24 literis.
25
26 **V** prosunt ad physicam doctrinam, quia scrutantur naturam.
27
28 **VI** ad comparandum iudicium de alienis scriptis.
29
30

ἄλλως: **Plurimum**)

Lectio poëmatum confert

primum ad comparandam copiam et thesaurum optimorum verborum, quae sunt fundamentum struendae et aedificandae orationis. Magna enim est utilitas optimis verbis esse instructum.

Secundo conducunt poëmata ad amplificationes rerum tractandarum et ad movendos affectus. Sumuntur enim amplificandi rationes et affectus ex figuris quibusdam poëtarum. Et magis sunt inventae figurae à poëtis quàm ab oratoribus, ut sunt omnes tropi. Longè aliter Vergilius enunciat sententias in Georgicis quàm Columella et Varro, cum tamen eadem sit materia de re rustica.

Tertio administrant copiam sententiarum et schemata, quae sunt ceu gestus quidam orationis.

Quarto conducunt ad disciplinam Ethicam. Fuerunt olim Sacerdotes et doctores, qui scribebant poëmata.

Item (conducunt) ad physicam doctrinam.

Quinto: prosunt poemata ad comparandum iudicium de alienis scriptis.

1 Dieses erklärende Vorlesen wird die Lektüre von Dichtern
2 zum Thema haben. Sprechen wir also über den Nutzen der
3 Dichterlektüre.

4 **Die Lektüre von Dichtern** trägt bei

5

6 **I** zum Erwerb eines großen, sehr guten Wortschatzes.

7

8

9

10 **II** zur Ausdruckssteigerung zu behandelnder Dinge und
11 zum Hervorrufen von Leidenschaften.

12

13

14

15

16

17

18

19 **III** Sie (die Dichtungen) liefern eine Menge Sentenzen und
20 rhetorischer Figuren, die der Rede Leidenschaft und Gebär-
21 denspiel verleihen.

22

23 **IV** Sie tragen bei zur ethisch-moralischen Unterweisung.
24 Denn einst waren die Priester zugleich Dichter, wie auch
25 aus den heiligen Schriften hervorgeht.

26

27 **V** Sie sind nützlich für die Naturkunde, weil sie die Natur
28 erforschen.

29

30 **VI** um zu einem Urteil über fremde Schriften zu kommen.

Die Lektüre von Dichtern trägt bei

Erstens zum Erwerb eines großen, sehr guten Wortschatzes, der Grund-
lage einer auszuarbeitenden und aufzubauenden Rede ist. Es ist nämlich
sehr nützlich, über einen hervorragenden Wortschatz zu verfügen.

Zweitens sind Dichtungen nützlich zur Ausdruckssteigerung von zu be-
handelnden Dingen und um Leidenschaften hervorzurufen. Denn die Me-
thoden der Ausdruckssteigerung und die Affekte werden aus einigen Re-
defiguren der Dichter gewonnen. Und weit mehr Redefiguren sind von
Dichtern erfunden worden als von Rednern, wie z. B. alle Tropen.
Weitaus anders drückt Vergil seine Sätze in den Georgica aus als Colu-
mella und Varro, obwohl doch der Gegenstand über die Landwirtschaft
derselbe ist.

Drittens geben sie (die Dichtungen) eine Menge Sentenzen und rhetori-
scher Figuren an die Hand, die gleichsam das Gebärdenspiel der Rede
sind.

Viertens tragen sie (die Dichtungen) bei zur ethischen Unterweisung.
Einst waren die Priester auch Gelehrte, die Gedichte schrieben.

Ebenso (tragen sie) zur Naturkunde bei.

Fünftens: Sie sind nützlich, um zu einem Urteil über fremde Schriften zu
kommen.

1
2
3 **VI** observatio numerorum instruit animum et excitat, ut
4 et ipse cupiat sonantio rem et dulciorem orationem in
5 prosa efficere.
6
7 Horatius prudenter complectitur utilitatem poëmatum
8 hoc versiculo:
9 „Et prodesse volunt et delectare poëtae.”¹
10
11 Prosunt autem multis modis:
12
13 Nam et Ethicam doctrinam proponunt exemplis virtutum
14 et vitiorum et naturae partes explicant. Nec enim poëtae
15 vocabulo dignus est, qui horum alterum non attingit in
16 carmine.
17
18 Tum vero in ornatu orationis et in tractatione affectuum,
19 melius et fructuosius quàm omnia praecepta Rhetorum,
20 monstrant ornandae amplificandaeque orationis artifi-
21 cium.
22
23 Itaque motus, spiritus atque magnificentia copiosae orati-
24 onis ex poëticis figuris mutantur Oratores, quales sunt
25 ἠθοποιία, quae imitatur mores alterius, προσωποποιία,
26 quae personas vivo colore depingit et tanquam viventes
27 in conspectum adducit.
28
29
30 1 *Hor. ars 333.*

ἄλλως. **Plurimum**) Lectio poëtarum.

Sexto: observatio numerorum in poëtis prodest etiam in nostris scriptis componendis.

Horatius prudenter complectitur utilitatem poëtarum hoc versiculo:

„Et prodesse volunt et delectare poëtae.”¹

Prosunt autem multis modis:

Nam et Ethicam disciplinam proponunt exemplis virtutum et vitiorum et naturae partes explicant. Nec enim poëtae vocabulo dignus est, qui horum alterum non attingat in carmine.

Tum vero in ornatu orationis et in tractatione affectuum, melius ac fructuosius quam omnia praecepta Rhetorum, monstrant ornandae amplificandaeque orationis artificium.

Itaque motus, spiritus atque magnificentia copiosae orationis ex poëticis figuris mutantur oratores, quales sunt Ethopoiia, quae imitatur mores alterius, Prosopoiia, quae personas vivo colore depingit et tanquam viventes in conspectum adducit.

25 ἠθοποιία ... προσωποποιία] Ethopeia ... Prosopoeia **R**

1
2
3 **VI** Die Beachtung der Versfüße bildet den Geist und feu-
4 ert ihn an, so dass er sogar von selbst den Wunsch verspürt,
5 eine klingendere und gefälligere Rede in Prosa zu verfas-
6 sen.
7 Horaz fasst den Nutzen der Dichtungen mit folgendem
8 Verschen klug zusammen:
9 „Sowohl nutzen als auch erfreuen wollen die Dichter.“
10
11 Sie nutzen aber auf viele Arten:
12
13 Denn sie erteilen sowohl Ethikunterricht durch Beispiele
14 von Tugenden und Lastern als auch erklären sie Teile der
15 Natur. Denn es verdient die Bezeichnung Dichter nicht,
16 wer in seiner Dichtung nicht das eine von beiden berührt.
17
18 Dann aber zeigen sie im Schmuck der Rede und in der
19 Darstellung von Leidenschaften - besser und nutzbringen-
20 der als alle Regeln der Rhetoren - die Kunstfertigkeit, eine
21 Rede auszuschnücken und zu steigern.
22 Deshalb entlehnen die Redner Gemütsbewegungen, hohe
23 Gedanken und Pathos einer wortreichen Rede aus poeti-
24 schen Figuren, wie es z. B. die Ethopoeia¹ ist, die den Cha-
25 rakter eines anderen nachahmt, und die Prosopopoeia, die
26 (fiktive) Personen mit natürlicher Farbe ausmalt und wie
27 Lebende ins Blickfeld rückt.
28
29
30

ἄλλως. **Plurimum**) Lectio poëtarum.

Sechstens: Die Beachtung der Versfüße bei den Dichtern hilft auch beim Abfassen unserer Schriften.

Horaz fasst den Nutzen der Dichter mit folgendem Verschen klug zusammen:

„Sowohl nutzen als auch erfreuen wollen die Dichter.“

Sie nutzen aber auf viele Arten:

Denn sie erteilen sowohl Ethikunterricht durch Beispiele von Tugenden und Lastern als auch erklären sie Teile der Natur. Denn es verdient die Bezeichnung Dichter nicht, wer in seiner Dichtung nicht das eine von beiden berührt.

Dann aber zeigen sie im Schmuck der Rede und in der Darstellung von Leidenschaften - besser und nutzbringender als alle Regeln der Rhetoren - die Kunstfertigkeit, eine Rede auszuschnücken und zu steigern.

Deshalb entlehnen die Redner Gemütsbewegungen, hohe Gedanken und Pathos einer wortreichen Rede aus poetischen Figuren, wie es z. B. die Ethopoeia¹ ist, die den Charakter eines anderen nachahmt, und die Prosopopoeia, die (fiktive) Personen mit natürlicher Farbe ausmalt und wie Lebende ins Blickfeld rückt.

¹ Der Redner legt, obwohl nur er selbst redet, seine Rede einer anderen Person in direkter Rede in den Mund und ahmt dabei auch deren charakteristische Redeweise nach, Lausberg 1990, S. 142, § 432.

Zeile Stigel-Handschrift, S. 21

1 Similitudo, quae miram vim habet et alliacendi et impellendi
2 animos natura gaudentes rerum apta et suavi comparatione.
3
4 Item hypotyposes, quae res absentes etiam vel invitis audien-
5 tibus in praesentiam adducunt, item Antitheses, quarum est
6 mira vis in amplificando.
7
8 Et quemadmodum ab Oratorum scriptis mutuatur poëtae re-
9 rum dignitatem et gravitatem, ut argumenta, consilia, exem-
10 pla etc., ita oratores motum spiritumque ac nitorem quendam
11 à poëtis accipiunt, quod elegantissime expressit his versibus
12 Ovidius ad Solanum:

13
14 Distat opus nostrum, sed fontibus exit ab ijsdem,
15 Artis et ingenuae cultor uterque sumus.
16 Utque meis numeris tua dat facundia nervos,
17 Sic venit à nobis in tua verba nitor.
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 33 v – 33 r

Similitudo, quae miram vim habet et alliacendi et impellendi animos
natura gaudentes rerum apta et suavi comparatione.

Item Hypotyposes, quae res absentes etiam vel invitis audientibus in
praesentiam adducunt. Item Antitheses, quarum est mira vis in ampli-
ficando.

Et quemadmodum ab oratorum scriptis mutuatur poëtae rerum digni-
tatem et gravitatem, ut argumenta, consilia, exempla, Ita oratores mo-
tum, spiritumque ac nitorem quendam à poëtis accipiunt. Quod elegan-
tissime his versibus expressit Ovidius ad Solanum, liber 2. De Ponto,
Elegia 5:

Distat opus nostrum, sed fontibus exit ab ijsdem,
Artis et ingenuae cultor uterque sumus.
Utque meis numeris tua dat facundia nervos,
Sic venit à nobis in tua verba nitor.

(Hi versus sunt diligenter observandi, quia testantur poëticen et Rheto-
ricen mutuo sibi prodesse et tanquam mutuas operas tradere.

Exit ab ijsdem) id est: nervi sunt ijdem, vel ijsdem argumentorum formis
utitur poëta quibus orator, vel habent idem subiectum; Materiae sunt li-
berrimae poëtis sicut et oratoribus. Nervi significant res ipsas in oratione
sparsas et ipsa realia.)

1 Die Similitudo¹ (Gleichnis; Anwendung auf ähnliche Fälle),
2 die eine erstaunliche Kraft hat, Menschen an sich zu ziehen
3 und zu bewegen, die sich an einem dem Wesen der Dinge
4 angepassten, angenehmen Vergleich erfreuen.
5 Ebenso die Hypotyposes,² die abwesende Dinge - sogar auch
6 gegen den Willen der Zuhörer - vergegenwärtigen; ebenso
7 Antithesen, deren Kraft beim Steigern erstaunlich ist.

8
9 Und wie die Dichter von den Schriften der Redner Würde
10 und Bedeutsamkeit der Dinge entlehnen, wie z. B. einen
11 Stoff aus dem wirklichen Leben, Einsichten und Beispiele
12 usw., so nehmen die Redner Leidenschaft, hohen Gedan-
13 kenflug und Glanz von den Dichtern, was Ovid in folgen-
14 den Versen an Solanus sehr gewählt ausgedrückt hat:

15
16 Distat opus nostrum, sed fontibus exit ab ijsdem,
17 Artis et ingenuae cultor uterque sumus.
18 Utque meis numeris tua dat facundia nervos,
19 Sic venit à nobis in tua verba nitor.

20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Die Similitudo¹ (Gleichnis; Anwendung auf ähnliche Fälle), die eine er-
staunliche Kraft hat, Menschen an sich zu ziehen und zu bewegen, die
sich an einem dem Wesen der Dinge angepassten, angenehmen Vergleich
erfreuen.
Ebenso die Hypotyposes,² die abwesende Dinge - sogar auch gegen den
Willen der Zuhörer - vergegenwärtigen; ebenso Antithesen, deren Kraft
beim Steigern erstaunlich ist.

Und wie die Dichter von den Schriften der Redner Würde und Bedeutsam-
keit der Dinge entlehnen, wie z. B. einen Stoff aus dem wirklichen Leben,
Einsichten und Beispiele, so nehmen die Redner Leidenschaft, hohen Ge-
dankenflug und Glanz von den Dichtern. Das hat Ovid in folgenden Versen
an Solanus, Buch 2, De Ponto, Elegie 5, sehr gewählt ausgedrückt:

*Ist unser Schaffen getrennt, entfließt's doch der nämlichen Quelle;
um eine edle Kunst sind wir ja beide bemüht...
und wie von deiner Beredsamkeit meine Verse beschwingt sind,
so gelangt auch von mir Glanz in das Wort, das du sprichst.³

* (Diese Verse müssen sorgfältig beachtet werden, weil sie bezeugen, dass
Dicht- und Redekunst einander fördern und gleichsam wechselseitige Arbeit
abliefern. exit ab ijsdem) d. h. die Kräfte (*nervi*) sind dieselben, sei es, dass
der Dichter dieselben Arten von Inhalt verwendet wie der Redner, sei es, dass
sie dasselbe Thema haben; die Gegenstände sind für die Dichter außerordent-
lich frei, so wie auch für die Redner. Die Kräfte (*nervi*) bezeichnen den in der
Rede ausgebreiteten Stoff an sich und die Tatsachen an sich.)

1 Gleichnis; Quint.inst. 8,3,72, Lausberg 2008, S. 419-420, § 843-844. 2 Quint.inst. 9,2,40;
der Redner versetzt sich und sein Publikum in die Lage von Augenzeugen, Lausberg 2008,
S. 400, § 810. 3 Übersetzung: Wilhelm Willige.

1 Delectant vero etiam poëmata tum rerum utilite ipsa et sua-
2 vi atque ingeniosa tractatione, cum suaves subinde gestus
3 interponunt, ut illud Vergilij:

4
5 „Expleri nequit atque oculos per singula volvit.
6 Miraturque interque manus et brachia versat.¹
7 (galeam)

8
9 aut cum figuris utuntur, quae singulari cum gratia intelligun-
10 tur:

11 „Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.²”

12
13
14 Item de apibus:

15 „Admiranda tibi levium spectacula rerum”³ etc.,

16
17 quae est suavissima ...

18
19 Invitat et numerus atque ipsa concinnitas in poëmatis, ut so-
20 nantiozem orationem cupiat effingere in soluta oratione ani-
21 mus aliquandiu in carmine versatus.

22
23 Conferte hic cum Quintiliano Locum Ciceronis, qui est in
24 primo De oratore⁴, ubi confert poëtas cum Oratoribus:

25
26
27
28
29
30 1 *Verg. Aen.* 8,618-619. 2 *Verg. ecl.* 2,18. 3 *Verg. georg.* 4,3.

Delectant vero etiam poëmata tum rerum utilitate ipsa et suavi atque ingeniosa tractatione rerum, tum suaves subinde gestus interponunt, ut illud Virgilij in 8. Aeneidis depingens animum heroicum:

„Expleri nequit atque oculos per singula volvit,
Miraturque interque manus et brachia versat”¹
(galeam).

Aut cum figuris utuntur, quae singulari cum gratia intelliguntur:

„Alba ligustra cadunt, Vaccinia nigra leguntur.”²

Item de apibus, liber 4. Georgicorum:

„Admiranda tibi levium spectacula rerum”³,

quae est suavissima ἀντιμεταβολή.

Invitat et numerus atque ipsa concinnitas in poëmatis, ut sonantiozem orationem cupiat effingere in soluta oratione animus aliquandiu in carmine versatus.

De hac re vide Ciceronem, librum 1. De Oratore⁴, ubi confert oratoriam et historicam (orationem) cum poëtica (oratione), Quem locum cum hoc Quintiliani loco conferas velim!

4 *Cic. de orat.* 1,70.

1 Dichtungen erfreuen aber auch dann durch den Nutzen des
2 Inhalts und seine liebliche, kunstsinnige Behandlung, wenn
3 sie gleich darauf reizendes Gebärdenspiel einschieben, wie
4 jenes (bekannte) Wort Vergils:
5
6 „Er sieht sich nicht satt, lässt wandern durch alles und jedes
7 die Augen,
8 staunt und wendet hin und her zwischen Händen und Arm
9 den Helm.“¹
10 Oder wenn sie rhetorische Figuren verwenden, die als außer-
11 ordentlich anmutig empfunden werden:
12
13 „Weißer Liguster verblüht, dunkle Hyazinthen
14 werden gepfückt.“²
15
16 Dasselbe über die Bienen:
17 „Du musst die Schauspiele der unbedeutenden Dinge be-
18 wundern“² usw., was eine sehr liebliche ... ist
19
20 Es reizen auch Rhythmus und harmonische rhythmische
21 Verbindung der Wörter (Konzinnität) bei der Dichtung da-
22 zu, dass man, wenn man sich eine Zeitlang mit Dichtung
23 beschäftigt hat, wünscht, eine klingendere Rede bei der un-
24 gebundenen Rede hervorzubringen.
25
26 Vergleicht hier mit Quintilian die Stelle Ciceros, die sich
27 im 1. Buch De oratore befindet, wo er Dichter und Red-
28 ner vergleicht:
29
30

Dichtungen erfreuen aber auch bald durch den Nutzen des Inhalts und sei-
ne liebliche, kunstsinnige Behandlung, bald schieben sie gleich darauf rei-
zendes Gebärdenspiel ein, wie jenes (bekannte) Wort Vergils im 8. Buch
der Aeneis, das einen heroischen Charakter schildert:

„Er sieht sich nicht satt, lässt wandern durch alles und jedes die Augen,
staunt und wendet hin und her zwischen Händen und Arm den Helm.“¹

Oder wenn sie rhetorische Figuren verwenden, die als außerordentlich an-
mutig empfunden werden:

„Weißer Liguster verblüht, dunkle Hyazinthen werden gepfückt.“²

Dasselbe über die Bienen, Buch 4 der Georgica:
„Du musst die Schauspiele der unbedeutenden Dinge bewundern“²,
was eine sehr liebliche ἀντιμεταβολή³ ist.

Es reizen auch Rhythmus und harmonische rhythmische Verbindung der
Wörter (Konzinnität) bei der Dichtung dazu, dass man, wenn man sich eine
Zeitlang mit Dichtung beschäftigt hat, wünscht, eine klingendere Rede bei
der ungebundenen Rede hervorzubringen (s. VI oben).
Hinsichtlich dieser Sache siehe Cicero, Buch 1 De oratore, wo er rhetori-
sche und historische Redeweise mit poetischer vergleicht. Ich möchte, dass
du diese Stelle mit der vorliegenden Quintilian-Stelle vergleichst!

1 Übersetzung: Johannes Götte. 2 Übersetzung: Johannes und Maria Götte. 3 Lausberg
1990, S. 129, § 392: komplizierter Chiasmus.

1 “Est enim finitimus oratori poëta, numeris adstrictior paulo,
2 verborum autem licentia liberior, multis vero ornandi gene-
3 ribus socius ac penè par; in hoc quidem certè propè idem,
4 nullis ut terminis circumscribat aut definiat ius suum, quo
5 minus ei liceat eadem illa facultate et copia vagari, qua ve-
6 lit.”¹

7

8

9 Übersetzung

10

11 „Der Dichter nämlich steht dem Redner nahe, etwas gebun-
12 dener im Rhythmus, aber freier in der Ungebundenheit der
13 Sprache; in vielen Formen schmückender Gestaltung ist er
14 gar sein Gefährte und ihm fast gleich; in dem Punkt jeden-
15 falls stimmt er gewiss beinahe mit ihm überein, dass er
16 durch keine Grenzen sein Recht beschneidet und begrenzt,
17 sich mit demselben Spielraum und Reichtum des Aus-
18 drucks zu bewegen, wo er will.“²

19

20

21 (Ende der allgemeinen Bemerkungen zur Dichterlektüre)

22

23

24

25

26

27

28

29

30 1 *Cic.de orat. 1,70.* 2 Übersetzung: Harald Merklin.

Zeile Quintilian, 27 R: 30 r

1 **27** Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus lectionem
2 poëtarum, multique eius iudicium sequuntur, neque id im-
3 merito. Namque ab ijs in rebus spiritus et in verbis sublimi-
4 tas et in affectibus motus omnis et in personis decor petitur,
5 praecipueque velut attrita quotidiano actu forensi ingenia op-
6 time rerum talium blanditia reparantur, ideoque in hac lecti-
7 one Cicero requiescendum putat.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 22**

10

11 Sublimitas) troporum.

12 Decor) τὸ πρέπον personarum.

13 Cicero) in Pro Achia poeta.

14

15

16

17 Quintilian, 28 R: 30 r

18

19 **28** Meminerimus tamen non per omnia poëtas esse oratori
20 sequendos nec libertate verborum nec licentia figurarum:

21

22 **Stigel-Handschrift, S. 22**

23

24 Meminerimus) Correctio. Cum iudicio tamen legendi sunt
25 etiam poëtae.

26 Libertate verborum) circa usum liberiorum translationum.

27 Licentia figurarum) circa sententias.

28

29

30 13 Cicero in Pro Archia poeta] in perfecto Oratore *S et R*

Stigel-Druck, 34 v – 34 r

In rebus spiritus) id est vivacitas et vigor, *das es fein und wacker einher gehet.*

Sublimitas) scilicet troporum.

In affectibus) Virgilius et Ovidius apud Latinos, Sophocles vero et Pericles apud Graecos regnant in tractandis affectibus.

Decor) τὸ πρέπον personarum

Blanditia) scilicet poëmatum, quod demonstrat delectationis causa versatur in poëmatis animus defatigatus causis forensibus.

Cicero) scilicet in Pro Achia poeta, (6, 12).

Meminerimus) Correctio, sunt autem cum iudicio legendi poëtae, et ea potissimum sunt ex poëmatis imitanda, quae conferunt ad ornatum et gravitatem orationis. Ἄλλως. Debet esse modus imitandi virtutes poëtici splendoris. Quia oratoria eloquentia gravitatem requirit, non fucum aut colorem duntaxat.

Libertate verborum) scilicet circa usum liberiorum translationum, quando aliquis quaerit longe accersitas metaphoras.

Licentia figurarum) ut circa sententias. Orator non debet crebras apostrophas facere sicut poëtae.

1 **27** Plurimum dicit oratori conferre Theophrastus lectionem
2 poetarum, multique eius iudicium sequuntur, neque id im-
3 merito. Namque ab ijs in rebus spiritus et in verbis sublimi-
4 tas et in affectibus motus omnis et in personis decor petitur,
5 praecipueque velut attrita quotidiano actu forensi ingenia op-
6 time rerum talium blanditia reparantur, ideoque in hac lecti-
7 one Cicero requiescendum putat.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 22**

10
11 Sublimitas) der Tropen.

12 Decor) Die gebührende Charakteristik der Personen.

13 Cicero) in Pro Archia poeta, (6, 12).

14

15

16 Quintilian, 28 R: 30 r

17

18 **28** Meminerimus tamen non per omnia poëtas esse oratori
19 sequendos nec libertate verborum nec licentia figurarum:

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 22**

22

23 Meminerimus) Berichtigung: Aber auch Dichter müssen mit
24 kritischem Urteil gelesen werden.

25 Libertate verborum) in Bezug auf die Verwendung zu freier
26 Metaphern

27 Licentia figurarum) in Bezug auf Sentenzen.

28

29

30

In rebus spiritus) d. h. Lebhaftigkeit und Energie, *das es fein wacker ein-her gehet*.

Sublimitas) Die Erhabenheit des bildlichen Gebrauchs der Wörter (Tropen).

In affectibus) Vergil und Ovid herrschen bei den Lateinern, Sophokles und Perikles aber bei den Griechen in der Darstellung von Gemütsbewegungen.

Decor) Die gebührende Charakteristik der Personen.

Blanditia) d. h. der Dichtungen, was bedeutet, des Reizes wegen befasst sich der von Streitsachen auf dem Forum erschöpfte Geist mit Dichtungen.

Cicero) d. h. in Pro Archia poeta, (6, 12).

Meminerimus) Correctio (Berichtigung), aber die Dichter müssen mit kritischem Urteil gelesen werden, und von den Dichtungen soll hauptsächlich das nachgeahmt werden, was zu Schmuck und Würde der Rede beiträgt. ἄλλως (anders gesagt): Es muss ein rechtes Maß geben, die Vorzüge dichterischen Glanzes nachzuahmen; denn die Beredsamkeit des Redners sucht Würde, keinen falschen Aufputz oder lediglich Farbe.

Libertate verborum) d. h. in Bezug auf die Verwendung zu freier Metaphern, wenn jemand weit hergeholte Metaphern sucht.

Licentia figurarum) z. B. in Bezug auf Sentenzen. Ein Redner darf nicht zahlreiche Apostrophen¹ machen wie Dichter.

¹ Apostrophe ist die Abwendung vom normalen Publikum und Anrede eines anderen, vom Redner überraschend gewählten Zweitpublikums; ... als Zweitpublikum kommen für die Apostrophe in Frage: der Prozessgegner, nicht anwesende lebende oder tote Personen, Sachen; Lausberg 2008, S. 377-378, § 762.

Zeile Quintilian, 28 R: 30 r

1 totumque illud studiorum genus ostentationi comparatum
2 et praeter id, quod solam petit voluptatem eamque etiam
3 fingendo non falsa modo, sed etiam quaedam incredibilia
4 sectatur, patrocinio quoque aliquo iuvari:

5

6 **Stigel-Handschrift, S. 22**

7

8 Patrocinio quoque) Excusat poëticam licentiam à necessi-
9 tate. Necessitas struendi carmina excusat poetas.

10

11

12

13

14

15 Quintilian, 29 R: 30 r

16

17 **29** quod adligatum ad certam pedum necessitatem non
18 semper proprijs uti possit, sed depulsum à recta via ne-
19 cessaria ad Eloquendi quaedam diverticula confugiat,
20 nec mutare quaedam modo verba, sed extendere, corri-
21 pere, convertere, dividere cogatur:

22

23 **Stigel-Handschrift, S. 22**

24

25 Nec mutare) Collatio vincitae et solutae orationis.

26

27

28

29

30 18 recta via] certa via **QR**

Stigel-Druck, 34 r

Incredibilia) scilicet fingendi consecatur.

Comparatum) scilicet apud veteres fuit.

Iuvari) scilicet meminimus. Excusat poëticam licentiam à necessitate.
Necessitas enim struendi carminis excusat poëtam.

A recta via) scilicet à proprietate loquendi.

Confugiat) scilicet poësis. Excusat, quod cogatur non mutare solum per
Enallagen, sed extendere.

Mutare) scilicet per Enallagen.

Extendere) scilicet per ἔκτασιν.

Dividere) scilicet per diaeresin.

Zeile Quintilian, 28 R: 30 r

1 totumque illud studiorum genus ostentationi comparatum
2 et praeter id, quod solam petit voluptatem eamque etiam
3 fingendo non falsa modo, sed etiam quaedam incredibilia
4 sectatur, patrocinio quoque aliquo iuvari:

5

6 **Stigel-Handschrift, S. 22**

7

8 Patrocinio quoque) Er entschuldigt die dichterische Unge-
9 bundenheit mit Notwendigkeit. Die Notwendigkeit, Ge-
10 dichte zu verfassen, entschuldigt die Dichter.

11

12

13 Quintilian, 29 R: 30 r

14

15 **29** quod adligatum ad certam pedum necessitatem non
16 semper proprijs uti possit, sed depulsum à recta via ne-
17 cessaria ad Eloquendi quaedam diverticula confugiat,
18 nec mutare quaedam modo verba, sed extendere, corri-
19 pere, convertere, dividere cogatur:

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 22**

22

23 Nec mutare) Vergleich der gebundenen und ungebunde-
24 nen Rede.

25

26

27

28

29

30

Stigel-Druck, 34 r Übersetzung

Incredibilia) d. h. nach unglaublichen Erfindungen trachtet sie.

Comparatum) d. h. das war sie (jene ganze Gattung der Studien, d. h. die Dichtkunst) bei den Alten. (vgl. Melanchthon zu § 28)

Iuvari) d. h. *meminerimus*. Er entschuldigt die dichterische Ungebundenheit mit Notwendigkeit; denn die Notwendigkeit, ein Gedicht zu verfassen, entschuldigt den Dichter.

A recta via) d. h. vom eigentlichen Ausdruck.

Confugiat) d. h. die Poesie. Er entschuldigt sie, weil sie gezwungen werde, nicht nur durch Enallage zu vertauschen, sondern auch zu dehnen.

Mutare) d. h. durch Enallage.

Extendere) d. h. durch ἔκτασις¹

Dividere) d. h. durch Diaeresis²

1 Dehnung einer eigentlich kurzen Silbe; Lausberg 2008, S. 261, § 485.

2 Zerlegung einer einsilbigen Lautfolge in zwei Silben, Lausberg 2008, S. 261, § 486.

Zeile Quintilian, 29 R: 30 r – 31 v

1 nos vero armatos stare in acie et summis de rebus decerne-
2 re et ad victoriam niti decet.

3

4 **Stigel-Handschrift, S. 22**

5

6 Maior debet esse gravitas solutae orationis quam poësis.
7 Arma) oratoris orationem. Non volo oratorem omnino ab-
8 stinere à nitore poëtico.

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

Quintilian, 30 R: 31 v

24

25 **30** Neque ego arma squalere situ ac rubigine velim, sed
26 fulgorem * inesse qui terreat, qualis est ferri, quo mens
27 simul visusque perstringitur, non qualis auri argentique,
28 imbellis et potius habenti periculosus. (* Decet aliâs de-
29 est.)

30

Stigel-Druck, 34 r – 35 v

Nos vero) Collatio vincitae et solutae orationis.

Maior debet esse gravitas in soluta oratione quam in poëmatis.

Nos armatos) quod demonstrat: nos decet uti gravitate dicendi. Utitur au-
tem hic allegoria, cum dicit: Decet nos stare armatos in acie. Orator debet
cum gravitate loqui coram iudicio, Sed poëtae licet uti quibusdam fucis in
suis scriptis. Poëmata lucent quodam aureo colore, sed oratio oratoris de-
bet esse gravior et habere ferreum colorem et non aureum.

Armatos) id est eloquentia orationis. Soluta oratio non debet habere orna-
tum, sed debet referre vestitum formosae et castae mulierculae, Sed licen-
tia relinquatur poësi tanquam procaciori puellae.

Decet) Oratio oratoris contenta sit simplici colore, sed poëtae oratio magis
ornata esse debet suis figuris.

Nos vero decet) quod demonstrat: nos oratores decet cum gravitate loqui
coram iudice, nec uti verborum lenocinijs. Poëma est quiddam compara-
tum ad ostentationem, sed oratio debet habere formam ferri, non auri.

Fulgorem) scilicet gravitatem.

Non qualis auri) quod demonstrat: volo eloquentiam tractatione affectuum
et figurarum esse instructam, sed non prorsus poëtico more, verum ita, ut
gravitate permoveat, non tantum delectet voluptate.

Zeile Quintilian, 29 R: 30 r – 31 v

1 nos vero armatos stare in acie et summis de rebus decerne-
2 re et ad victoriam niti decet.

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 22

5
6 Die Würde der ungebundenen Rede muss größer sein als
7 (die der) Poesie.

8 Arma) die Rede des Redners: Ich will nicht, dass der Red-
9 ner poetischen Glanz ganz und gar meidet.

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22 Quintilian, 30 R: 31 v

23

24 **30** Neque ego arma squalere situ ac rubigine velim, sed
25 fulgorem * inesse qui terreat, qualis est ferri, quo mens
26 simul visusque perstringitur, non qualis auri argentique,
27 imbellis et potius habenti periculosus. (* Decet aliâs de-
28 est.)

29

30

Stigel-Druck, 34 r – 35 v Übersetzung

Nos vero) Vergleich von gebundener und ungebundener Rede.

Die Würde in ungebundener Rede muss größer sein als (die) in der Poesie.

Nos armatos) was heißt, uns steht es gut an, in der Rede auf Würde bedacht zu sein. Er bedient sich hier aber einer Allegorie¹, wenn er sagt, „Es ziemt sich für uns, bewaffnet an der Front zu stehen.“ Der Redner muss vor Gericht mit Würde sprechen, dem Dichter aber ist es erlaubt, in seinen Schriften gewissen falschen Aufputz zu verwenden. Dichtungen leuchten sozusagen in goldener Farbe, die Rede des Redners aber muss würdiger sein und eiserne, keine goldene Farbe haben.

Armatos) d. h. die Beredsamkeit des Redners. Ungebundene Rede darf keinen Schmuck haben, sondern soll die Kleidung eines schönen und reinen Weibchens widerspiegeln; aber ausglassene freie Rede wird der Poesie überlassen wie einem recht zudringlichen Mädchen.

Decet) Die Rede des Redners begnüge sich mit schlichter Farbe, des Dichters Rede aber darf durch ihre Redefiguren mehr geschmückt sein.

Nos vero ... decet) was bedeutet: Es ziemt sich für uns als Redner, vor einem Richter mit Würde zu reden und keine verführerischen Worte zu verwenden. Dichtung ist sozusagen etwas, was zur Zurschaustellung geschaffen ist (vgl. Melanchthon zu § 27), aber eine Rede muss die Beschaffenheit von Eisen haben, nicht die von Gold.

Fulgorem) d. h. Würde

Non qualis auri) was bedeutet: Ich (Quintilian) will, dass die Beredsamkeit Affekte und Redefiguren verwendet; aber nicht ganz und gar nach Sitte der Dichtung, sondern so, dass sie mit Würde bewegt, nicht nur durch Vergnügen erfreut.

¹ Die Allegorie ist eine in einem ganzen Satz durchgeführte Metapher, Lausberg 2008, S. 442, § 896.

1 Quintilian **31**: Historia quoque alere orationem quodam molli
2 iucundoque succo potest.
3
4 Locus hic Fabij tractat de utilitate lectionis historicae. Studioso
5 eloquentiae esse cognoscendam omnem historiam apud scripto-
6 res probatos, non tantum eam ob causam, ut imitatione phras
7 mollem quendam succum et quasi quendam sanguinem et car-
8 nem ducat oratio in ipsa elocutione, sed etiam propter rerum co-
9 piam et extrema Virtutum et vitiorum.
10
11 Homines sunt conditi ad agendum. Itaque non modo non potest
12 esse quietum ingenium hominis, sed spiritus ad aliquam sive bo-
13 nam sive malam actionem naturaliter fertur, verum etiam ita na-
14 tura comparatum est in genere humano, ut magna aviditate audi-
15 amus nobis recitari historias aliorum sive de Virtutibus sive de
16 vitijs.
17
18 Itaque studiosus eloquentiae diligentissime debet versari in co-
19 gnitione historiarum, primum propter res ipsas cognoscendas,
20 deinde propter alendam orationem ex floriditate et iucunditate
21 sermonis historici.
22
23 Quatenus autem imitatio historicae commemorationis sit conce-
24 denda Oratori in Stylo priora explicabitur. Summa huius loci est,
25 Legendam esse historiam, sed cum iudicio.
26
27
28
29
30

Historia) de lectione Historiarum.

Lectio historiae longe est utilissima, ideo eam comparat cum molli iucundoque succo respiciens ad collationem succi, qui naturali calore sparsus per corpus hominis, alit et conservat vitam hominis.

Modum tamen legendi monstrat ex discrimine officiorum Historici et Oratoris, quae ut sunt dissimillima, ita non sunt confundenda in imitatione Eloquentiae.

Historici est omnem commemorationem rerum accommodare ad veritatem, E diversò Orator simulat ac dissimulat. Persuadendi enim vi, non tantum docendi ratione quaerit assensionem et fidem.

Longe igitur aliter narrat Orator quàm Historicus. Hic enim simpliciter exponit res gestas sine contentione, tantum delectationem quaerens verbis et sententijs, usus officio liberiorum figurarum (sicut poetæ), quae vel illustrent orationem vel variant, et perhibens testimonium rebus, quas describit sine concitatione affectuum.

Ille autem ita narrat, ut non modo omnem gratiam et venerem adhibeat, sed simul etiam semina argumentorum spargat rationesque ditorum admisceat conquisitas ex omnibus circumstantijs et modo admirationem, modo affectus excitat; neque eo denique ordine narrat, quo quid actum est, sed eo modo, quo narrari aliquid expedit, Quaerit victoriam orator, relinquit posteritati iudicium Historicus.

1 Quintilian **31**: Auch die Geschichtsschreibung kann die Rede mit
2 einem sozusagen milden und angenehmen kräftigen Saft nähren
3

4
5 Diese Textstelle des Fabius handelt vom Nutzen der historischen Lek-
6 ture. Der Student der Beredsamkeit müsse die gesamte Geschichte bei
7 bewährten Schriftstellern kennenlernen, nicht nur deshalb, damit sei-
8 ne Rede allein schon im Stil durch die Nachahmung des rednerischen
9 Ausdrucks einen sozusagen milden Saft und gleichsam eine Art Blut
10 und Fleisch aufnehme, sondern auch wegen der Menge an geschicht-
11 lichen Ereignissen, sowohl äußerster Tugenden als auch Laster.

12
13 Die Menschen sind zum Handeln geschaffen. Deshalb kann der Geist
14 des Menschen nicht nur nicht ruhig sein, sondern er wird von Natur
15 aus zu irgendeiner Handlung fortgerissen, sei es zu einer guten, sei es
16 zu einer schlechten; aber auch so ist er, (der Geist) beim Menschen-
17 geschlecht von Natur beschaffen, dass wir mit großer Begierde zuhö-
18 ren, wenn uns die Geschichte anderer vorgelesen wird, sei es über
19 Tugenden, sei es über Laster.

20
21 Deshalb muss der Student der Beredsamkeit sich sehr sorgfältig damit
22 beschäftigen, Geschichte kennenzulernen, zunächst um die Fakten
23 selbst zu erfahren, sodann um seiner Rede mit der Blütenpracht und
24 Annehmlichkeit historischer Rede Nahrung zu geben.

25
26 Wie weit aber die Nachahmung historischer Vergegenwärtigung dem
27 Redner erlaubt werden kann, wird zuerst beim Stil erklärt werden.

28
29 Der Hauptinhalt dieser Stelle ist, dass man Geschichtswerke lesen
30 muss, aber mit kritischem Urteil.

Historia) Über die Lektüre von Geschichtswerken.

Lektüre von Geschichtsschreibung ist bei weitem am nützlichsten;
deshalb vergleicht er (Quintilian) sie mit mildem und angenehmen
kräftigen Saft, wobei er sich auf einen Vergleich mit dem Saft be-
zieht, der - mit natürlicher Wärme über den Körper des Menschen
verteilt - das Leben des Menschen nährt und bewahrt.

Die Art der Lektüre jedoch zeigt er (Quintilian) anhand des Unter-
schieds der Pflichten des Historikers und des Redners, die, grund-
verschieden wie sie sind, bei der Nachahmung der Beredsamkeit
nicht vermischt werden dürfen.

Aufgabe des Historikers ist es, die gesamte Erinnerung an geschicht-
liche Ereignisse mit der Wahrheit in Einklang zu bringen; im Gegen-
satz dazu heuchelt und verstellt sich der Redner; denn mit der Kraft
der Überredung, nicht nur mit dem Mittel der Belehrung, sucht er
Zustimmung und Vertrauen zu erlangen.

Ganz anders spricht daher der Redner als der Historiker. Dieser (der
Historiker) legt nämlich geschichtliche Ereignisse ohne leidenschaft-
lichen Ton der Rede einfach dar, indem er mit Worten und Sentenzen
nur Unterhaltung sucht und sich freierer Redefiguren bedient (wie die
Dichter), die der Rede entweder Glanz oder Abwechslung verleihen,
und indem er Zeugnis für geschichtliche Ereignisse gibt, die er ohne
Aufruhr von Leidenschaften beschreibt.

Jener (der Redner) aber erzählt so, dass er sich nicht nur jedweder An-
mut und Lieblichkeit bedient, sondern zugleich auch Samen für Bweis-
mittel ausstreut und ausgewählte Arten von Äußerungen aus allen Um-
ständen beifügt und bald Bewunderung, bald Leidenschaften erregt.
Und schließlich erzählt er nicht in der Reihenfolge, in der etwas ausge-
führt worden ist, sondern so, wie etwas nützt, erzählt zu werden.

Der Redner sucht den Sieg (vgl. oben, Stigel-Druck zu § 8), der Histo-
riker hinterlässt der Nachwelt sein Urteil.

Zeile **Stigel-Handschrift, S. 23**

1 Primum cum oratio historica sit copiosa et ornata, excurrat liberi-
2 us in omnes locos amplificationum et affectuum, ideo meminerint
3 Studiosi non sibi quaeque esse imitanda aut exprimenda in oratio-
4 ne, quae habent aliquam speciem virtutis in historia.
5 Nam historia est audacior circa lumina verborum excogitanda et
6 circa insignia sententiarum. In ipsis etiam amplificationibus liberi-
7 us excurrit et utitur figuris poetarum, quae non modo ornant, sed
8 etiam ampliant et extendunt orationem eamque splendidiorem red-
9 dunt. Sed Oratori sunt dispositi termini, intra quos coherceat ora-
10 tionem.
11
12 Deinde cum alij historici delectentur quadam succincta et angusta
13 brevitare dicendi, ut Thucydides in Graeca lingua, in Latina Salus-
14 tius, quorum oratio est praesa et succincta, non suavitate ac iucun-
15 ditate numerorum extensa atque membris et intervallis periodicis
16 dilatata, non est ita serviliter eis inhaerendum, ut inde trahas ali-
17 quid eius rationis dicendi, id est talem brevitatem, ne assuefacia-
18 mus nos ad tale genus dicendi.
19
20 Tertia cum alij historici gaudeant quadam ubertate et copia redun-
21 danti, sicut Herodotus et Livius, cavendum est studioso eloquen-
22 tia, ne se ita mancipet eorum orationi, ut illam libertatem et licen-
23 tiam figurarum ita aemuletur et imitetur, ut adhibeat in cursu suae
24 orationis solutae sine iudicio.
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 39 v

Cum igitur historia sit velut carmen solutum, hoc est perpetua re-
citatio rerum gestarum, quae habet temporum, locorum, persona-
rum, rerum illustres et copiosas descriptiones, suppetit historia
quandam ubertatem sermonis ex copia bonorum verborum, ex am-
plificationibus et illustrationibus, quas habet communes cum poë-
si.
Hoc vocat succum Quintilianus. Loquitur enim de alendo corpore
Eloquentiae, non de cognitione rerum, de qua dicet paulo post.

1 **Erstens** Weil die historische Rede wortreich und voller Schmuck
2 ist und ziemlich frei auf alle Gemeinplätze der Steigerung von
3 Ausdruck und Leidenschaften abschweift, deshalb sollen sich die
4 Studenten daran erinnern, dass sie in ihrer Rede nicht alles nach-
5 bilden oder ausdrücken dürfen, was irgendeinen Anschein von
6 Vortrefflichkeit in der Geschichtsschreibung hat.
7 Das Geschichtswerk ist nämlich kühner beim Erfinden von Tro-
8 pen und Figuren und beim Glanz der Sätze. Auch bei den Stei-
9 gerungen schweift es ziemlich frei ab und verwendet Figuren der
10 Dichter, die nicht nur schmücken, sondern auch die Rede erwei-
11 tern und ausdehnen und sie besser klingen lassen. Aber dem Red-
12 ner sind Grenzen gesetzt, innerhalb derer er die Rede beschränken
13 soll.

14
15 **Zweitens** Weil einige Historiker sich an einer kurzen und knap-
16 pen Darstellung erfreuen, wie z. B. Thukydides im Griechischen,
17 im Lateinischen Sallust, deren Rede gedrängt und kurz, nicht durch
18 Lieblichkeit und Annehmlichkeit der Rhythmen gedehnt und durch
19 Satzglieder und periodische Ruhepunkte erweitert ist, darf man
20 nicht so sklavisch an ihnen hängen, dass man sich daraus etwas
21 von dieser Art des Redens, d. h. derartige Kürze, aneignet, damit
22 wir uns nicht an solche Sprechweise gewöhnen.

23
24
25 **Drittens** Weil einige Historiker sich an Ausdrucksfülle und über-
26 flüssiger Redefülle erfreuen, wie z. B. Herodot und Livius, muss
27 sich der Student der Beredsamkeit hüten, sich ihrer Redeweise so
28 hinzugeben, dass er jene Freiheit und Ungebundenheit der Figuren
29 so nachahmt und nachbildet, dass er (sie) im Strom seiner freien
30 Rede ohne kritisches Urteil anwendet.

Weil also die Geschichtsschreibung wie eine Prosadichtung ist, d.
h. ein fortlaufender Vortrag über geschichtliche Ereignisse, der von
Zeitumständen, Orten, Personen und Dingen anschauliche und wort-
reiche Beschreibungen enthält, liefert die Geschichtsschreibung ge-
radezu Ausdrucksfülle wegen der Menge guter Formulierungen, we-
gen der Ausdruckshäufungen und anschaulichen Darstellungen, die
sie mit der Poesie gemeinsam hat.

Dies nennt Quintilian Saft. Er spricht nämlich von der Ernährung
des Körpers der Beredsamkeit, nicht vom Kennenlernen geschicht-
licher Ereignisse, wovon er bald darauf reden wird.

1 Legendam esse historiam, sed cum iudicio. Quod enim virtutis
2 speciem habet in historia, vitandum saepè est oratori, ut licentia
3 circa audaciores figuras verborum et sententiarum.
4

5 Multa enim sunt in historica oratione lumina verborum, insignia
6 sententiarum, pondera amplificationum, quae poëtam magis de-
7 cebant quam Oratorem.

8 Itaque Historia est quasi quaedam soluta poësis, rerum gestarum
9 quaedam pictura potius quam doctrina. Porro neque brevitatis quo-
10 rundam angusta affectanda est, ut Thucydidis et Salustij, neque
11 anxie imitanda quorundam effusa copia, ut Herodoti et Livij,
12 cum illa exanguem et ieiunum oratorem faciat in causis tractan-
13 dis, haec redundantem tumidum et dissolutum.

14
15 Et haec quidem circa phrasin observanda praecipit studioso foren-
16 sis eloquentiae.

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

5 Orator loquitur non tantum docendi, sed etiam probandi et impellendi causa. Historicus loquitur significandi et simul delectandi gratia. Poëta loquitur, ut doceat et suavitate delectet. *in marg.*

ἄλλως. **Historia quoque**) Legendam esse historiam, sed cum iudicio. Quod enim virtutis speciem habet in historia, vitandum saepè est oratori, ut licentia circa audaciores figuras verborum ac sententiarum.

Multa enim sunt in historica oratione lumina verborum, insignia sententiarum, pondera amplificationum, quae poëtam magis de-
cebant quam oratorem.

Itaque historia est quasi quaedam soluta poësis rerum gestarum, quaedam pictura potius quam doctrina. Porro neque brevitatis quorundam angusta affectanda est, ut Thucydidis apud Graecos et Salustij apud Latinos oratio, neque anxie imitanda quorundam effusa copia, ut Herodoti et Livij, cum illa exanguem et ieiunum faciat in causis tractandis, haec redundantem et dissolutum.

Et haec quidem circa phrasin observanda praecipit studioso forensis Eloquentiae.

1 Geschichtswerke sollen gelesen werden, aber mit kritischem Urteil.
2 Was nämlich in der Geschichtsschreibung den Anschein von Vor-
3 trefflichkeit hat, muss der Redner oft meiden, wie z. B. Freiheit bei
4 gewagteren Figuren der Wörter und Sätze.

5
6 Denn zahlreich sind in einer historischen Rede Tropen und Figuren,
7 Glanz der Sätze und Gewicht der Ausdruckshäufungen, was sich
8 mehr für einen Dichter schickte als für einen Redner.

9
10 Deshalb ist Geschichtsschreibung gleichsam eine Art ungebundener
11 Poesie, eher eine Art Malerei historischer Ereignisse als Belehrung.
12 Weiterhin darf weder die gedrängte Kürze einiger angestrebt werden,
13 wie z. B. des Thukydides und Sallust, noch darf ängstlich die über-
14 mäßige Redefülle anderer nachgeahmt werden, wie des Herodot und
15 Livius, weil jene einen blutleeren, faden Redner beim Führen von
16 Prozessen bewirkt, diese einen überladenen, schwülstigen und nach-
17 lässigen.
18 Und er (Quintilian) schreibt dem Studenten öffentlicher Beredsam-
19 keit vor, dass dies unstreitig hinsichtlich des Stils beachtet werden
20 müsse.

21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

6 Der Redner spricht nicht nur um zu belehren, sondern auch um zu beweisen und anzutreiben. Der Historiker spricht, um auf etwas hinzudeuten und zugleich um zu erfreuen. Der Dichter spricht, um zu belehren und um mit Lieblichkeit zu erfreuen.

ἄλλως. **Historia quoque**) Geschichtswerke sollen gelesen werden, aber mit kritischem Urteil. Was nämlich in der Geschichtsschreibung den Anschein von Vortrefflichkeit hat, muss der Redner oft meiden, wie z. B. Freiheit bei gewagteren Figuren der Wörter und Sätze.

Denn zahlreich sind in einer historischen Rede Tropen und Figuren, Glanz der Sätze und Gewicht der Ausdruckshäufungen, was sich mehr für einen Dichter schickte als für einen Redner.

Deshalb ist Geschichtsschreibung gleichsam eine Art ungebundener Poesie, eher eine Art Malerei historischer Ereignisse als Belehrung. Weiterhin darf weder die gedrängte Kürze einiger angestrebt werden, wie z. B. des Thukydides bei den Griechen und des Sallust bei den Lateinern, noch darf ängstlich die übermäßige Redefülle anderer nachgeahmt werden, wie des Herodot und Livius, weil jene einen blutleeren, faden (Redner) beim Führen von Prozessen bewirkt, diese einen überladenen und nachlässigen. Und er (Quintilian) schreibt dem Studenten der öffentlichen Beredsamkeit vor, dass dies unstreitig hinsichtlich des Stils beachtet werden müsse.

1 Caeterum maior est utilitas nosse verum usum atque fructum lectionis
2 historicae.
3 Cum enim historia sit rerum gestarum vel cum laude vel cum vitupe-
4 rio (!) narratio, quae magnorum virorum actiones, consilia, eventus,
5 copioso et ornato sermone exponat et propositis exemplis vel ad prae-
6 clara facinora virtutemque animos invitet atque incendat, vel à vitijs et
7 turpitudine deterreat, noverit studiosus, sibi certas quasdam rerum no-
8 tas animo concipiendas esse, quarum inditio admonitus, quid potissi-
9 mum in historijs animadvertendum sit facile depraehendat. Sint autem
10 notae, quae sequuntur:

- 11
- | | | |
|----|----------------|--------------|
| 12 | | Occasio |
| 13 | I Res | Fortuna |
| 14 | | Fatum |
| 15 | | |
| 16 | | |
| 17 | | Consilia |
| 18 | II Persona | Actiones |
| 19 | | Eventus |
| 20 | | |
| 21 | | Natura |
| 22 | III Locus | |
| 23 | | Ratio |
| 24 | | |
| 25 | | |
| 26 | | Ordo aetatum |
| 27 | IIII Tempus | |
| 28 | | Distinctio |
| 29 | | annorum, |
| 30 | | mensium etc. |

Caeterum maior utilitas est nosse verum usum atque fructum lectionis
historicae.
Cum enim historia sit rerum gestarum vel cum laude vel cum vitupe-
rio (!) narratio, quae magnorum virorum actiones, consilia, eventus, co-
pioso et ornato sermone exponat et propositis exemplis vel ad praecla-
ra facinora virtutemque animos invitet atque incendat, vel à vitijs et tur-
pitudine deterreat, noverit studiosus sibi certas quasdam rerum notas
animo concipiendas esse, quarum indicio admonitus, quid potissimum
in historijs observandum sit, facilè deprehendat. Sunt autem notae, quae
sequuntur.

1. **Res**, circa quam considerantur: occasio, fortuna, fatum.
2. **Persona**, circa quam considerantur: consilia, actiones, eventus.
3. **Locus**, in quo res geritur, quae duplici modo consideratur: natura loci et ratione.
4. **Tempus**, circa quod considerantur: ordo aetatum, distinctio annorum et mensium.

1 verum usum] rerum usum **R** 9 sint] sunt **R**

1 Übrigens ist es noch vorteilhafter, die richtige Praxis und den Ertrag
2 historischer Lektüre zu kennen.

3 Da nämlich Geschichtsschreibung Erzählung von geschichtlichen Er-
4 eignissen - entweder mit Lob oder Tadel - ist, die Handlungen, Ent-
5 schlüsse und Erfolge großer Männer mit wortreicher und schöner Re-
6 de darstellt und mit angeführten Beispielen entweder zu vortreffli-
7 chen Taten und Tugendhaftigkeit auffordert und entflammt oder von
8 Lastern und Schändlichkeit abschreckt, soll der Student wissen, dass
9 er einige feststehende Merkmale der Geschichte erkennen muss,
10 durch deren Angabe ermahnt er leicht erfassen dürfte, was bei den
11 Historikern hauptsächlich zu beachten ist. Es sollen aber die folgen-
12 den Merkmale sein:

- 13
- 14 1. **Res** (das Ereignis):
15 Gelegenheit, Glück, Schicksal
16
- 17
- 18 2. **Persona** (die Person):
19 Entschlüsse, Handlungen,
20 Erfolge
21
- 22 3. **Locus** (der Ort): natürliche Beschaffenheit,
23 die Art und Weise (der Handlung)
24
- 25
- 26 4. **Tempus** (die Zeit):
27 die gehörige Reihenfolge der Zeitalter,
28 die Bestimmung von Jahren,
29 Monaten usw.
30

Übrigens ist es noch vorteilhafter, die richtige Praxis und den Ertrag
historischer Lektüre zu kennen.

Da nämlich Geschichtsschreibung Erzählung von geschichtlichen Er-
eignissen - entweder mit Lob oder Tadel - ist, die Handlungen, Ent-
schlüsse und Erfolge großer Männer mit wortreicher und schöner Re-
de darstellt und mit angeführten Beispielen entweder zu vortrefflichen
Taten und Tugendhaftigkeit auffordert und entflammt oder von Las-
tern und Schändlichkeit abschreckt, soll der Student wissen, dass er
einige feststehende Merkmale der Geschichte erkennen muss, durch
deren Angabe ermahnt er leicht erfassen dürfte, was bei den Histori-
kern hauptsächlich zu beachten ist. Es sind aber die folgenden Merk-
male:

1. **Res** (das Ereignis), bei dem prüfend betrachtet werden:
Gelegenheit, Glück und Schicksal.
2. **Persona** (die Person), bei der prüfend betrachtet werden:
Entschlüsse, Handlungen, Erfolge.
3. **Locus** (der Ort): an dem eine Handlung vollzogen wird,
die auf zweierlei Weise prüfend betrachtet wird: hinsicht-
lich der natürlichen Beschaffenheit des Ortes und der Art
und Weise (der Handlung)
4. **Tempus** (die Zeit), bei der prüfend betrachtet werden: die
gehörige Reihenfolge der Zeitalter, die Bestimmung von
Jahren und Monaten.

1 Virtutum
2 V Exempla
3 Vitiorum

4
5 Proposito itaque negotio et considerata circa omnes circumstantias
6 persona rem gerentis, omnia mente percepta memoriaeque affixa
7 fidelius adhaerebunt, studiumque hoc cogitandi ingens subsequetur
8 cum singulari delectatione utilitas.

9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

_____ **R**
6 gerentis] gerente

5. **Exempla** virtutum et vitiorum.

Proposito itaque negotio et considerata circa omnes circumstantias
persona rem gerente, omnia mente percepta memoriaeque affixa fi-
delius adhaerebunt, studiumque hoc cogitandi ingens subsequetur
cum singulari delectatione utilitas.

πάρεργα **ex ore dicentis excepta**)

1. Homines sunt conditi ad agendum. Itaque hominis ingenium non est quietum, sed semper ad aliquam sive bonam sive malam actionem naturalem propensum est.
2. Historia est audacior circa lumina verborum excogitanda et circa insignia sententiarum et liberius in amplificationes excurrit.
3. Haec tria Oratori necessaria sunt:
 Primum, ut conciliet sibi animos.
 Secundum, ut probet id, quod dicat.
 Tertium est, ut afficiat, quo id credant homines, quod dixerit.
4. Nervi et lacerti sunt substantialia et realia in oratione. Caro et sanguis non sunt tantum substantialia, sed color aliunde accersitus conveniens orationi. Spiritus est elocutio, amplificationes, ipse motus orationis etc.

1 5. **Exempla** (Beispiele): von Tugenden und Lastern
2
3 Deshalb wird, wenn die Aufgabe vor Augen gestellt und die Per-
4 son, die eine Tat vollbringt, hinsichtlich aller Umstände prüfend
5 betrachtet worden ist, alles mit dem Verstand Erfasste und dem
6 Gedächtnis fest Eingeprägte zuverlässiger zusammenhängen und
7 dem Bemühen, sich dies geistig vorzustellen, wird mit einzigarti-
8 gem Genuss großer Nutzen unmittelbar folgen.
9

5. **Exempla** (Beispiele): von Tugenden und Lastern
Deshalb wird, wenn die Aufgabe vor Augen gestellt und die Per-
son, die eine Tat vollbringt, hinsichtlich aller Umstände prüfend
betrachtet worden ist, alles mit dem Verstand Erfasste und dem
Gedächtnis fest Eingeprägte zuverlässiger zusammenhängen und
dem Bemühen, sich dies geistig vorzustellen, wird mit einzigarti-
gem Genuss großer Nutzen unmittelbar folgen.

παρεργα **ex ore dicentis excepta**) (Nebensachen), Ergänzungen, vom Vortragenden live vernommen)¹

1. Die Menschen sind zum Handeln geschaffen. Deshalb ist der Geist des Menschen nicht ruhig, sondern immer zu irgendeiner, sei es guten, sei es schlechten, naturgemäßen Handlung geneigt.
2. Das Geschichtswerk ist kühner beim Erfinden von Tropen und Figuren sowie beim Glanz der Sätze (als der Redner) und schweift bei den Steigerungen freier aus.
3. Folgende drei Punkte sind für den Redner zwingend erforderlich:
Erstens, dass er die Herzen für sich gewinnt.
Zweitens, dass er glaubhaft macht, was er sagen will.
Drittens, dass er die Zuhörer in einen Zustand versetzt, dass sie glauben, was er sagt.
4. Sehnen (Kraft) und Muskeln (Stärke) sind wesentliche Realien (Dinge) in der Rede. Fleisch und Blut sind nicht nur wesentlich, sondern Färbung, die, zur Rede passend, anderswo hergeholt ist. Die Begeisterung ist rednerischer Ausdruck, Steigerung des Ausdrucks, sogar Antrieb der Rede usw.

1 Vgl. Stigel-Handschrift, S. 23 zur Historikerlektüre allgemein.

Zeile

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 40 v – 40 r

5. Oratio oratoris aut splendide et copiose scribentis non tantum debet habere nervos et lacertos, sed etiam sanguinem et carnem.

6. Omnium Heroicorum et summorum virorum exitus plerumque sunt miserabiles et tristes.

7. Civitas non ponitur, conditur, constituitur ex aedificijs vel lapidum vel lignorum, sed ex civibus uno consensu patriam defendentibus et verè patriae leges amantibus.

8. Magnum decus est in homine, posse in negocijs aptas historiolas in medium afferre et exempla rerum gestarum, consilia, eventus, virtutes etc. accommodare, ut cum applausu eiusmodi narratiunculam accipiant auditores. Nam saepe talia argumenta magis alliciunt hominem quam summa argumenta.

Zeile

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 40 v – 40 r Übersetzung

5. Die Rede eines Redners oder dessen, der glänzend und gedankenreich schreibt, soll nicht nur Sehnen und Muskeln haben, sondern auch Blut und Fleisch.
6. Das Lebensende aller heroischen und vorzüglichsten Männer ist meistens jämmerlich und traurig.
7. Ein Staat wird nicht errichtet, gegründet und angelegt aus Gebäuden entweder von Stein oder Holz, sondern von Bürgern, die mit völliger Übereinstimmung ihr Vaterland verteidigen und die Gesetze des Vaterlandes aufrichtig lieben.
8. Es ist eine große Auszeichnung für einen Menschen, in der Lage zu sein, bei seiner Redetätigkeit geeignete kleine historische Erzählungen, (Anekdoten) dem Publikum vorzustellen und Beispiele von Taten, Pläne, Erfolge und Vorzüge usw. anzufügen, so dass die Zuhörer eine derartige Anekdote mit Applaus aufnehmen. Denn oft ziehen derartige Stoffe den Menschen mehr an als bedeutendste Beweismittel.

1 **31** Historia quoque alere oratorem quodam molli iucundo-
2 que succo potest. Verum et ipsa sic est legenda, ut sciamus,
3 plerasque eius virtutes oratori esse vitandas. Est enim proxi-
4 ma poëtis et quodam modo carmen solutum est et scribitur
5 ad narrandum, non ad probandum. Totumque opus non ad
6 actum rei pugnamque praesentem, sed ad memoriam poste-
7 ritatis et ingenij famam componitur: Ideoque et verbis re-
8 motioribus et liberioribus figuris narrandi taedium evitat.

9
10 **Stigel-Handschrift, S. 25**

11
12 Quodam succo) Elegans metaphora.
13 Succo) tanquam liquore quodam collecto ex varietate bona-
14 rum rerum.
15 Actum) ipsam actionem.

16
17
18
19 Remotioribus) à consuetudine quotidiana dicendi.

20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Historia) scilicet lectio historiarum.

Quodam succo) scilicet liquore electo ex varietate bonarum rerum, sicut sanguis primum ex corde destillat in singulas venas. Elegans metaphora est de materia.

Historias dicit esse legendas cum iudicio, Non omnia ornamenta historia- rum sequatur studiosus Eloquentiae, sed excerptat insignia et optima ex historijs. Succus Graece $\chi\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ est.

Ad Atticum scribit Cicero: „Amisimus, Attice, non modo succum et sanguinem, sed et colorem ... totius civitatis.“¹, hoc est optimos viros et salu- tares Reipublicae.

Virtutes) id est veritatem, rationem ordinis, candorem in explicando.

Narrandum) scilicet ad exponendum res gestas.

Opus) scilicet historiae.

Ad actum) scilicet ad ipsam actionem.

Memoriam) scilicet ad cognitionem.

Componitur) prima lex historiae, ne quid scribat, quod sit falsum. Sed et hoc transgrediuntur historici et omnis historia scribitur ad famam nominis.

Remotioribus) scilicet ab usu quotidiani sermonis.

Liberioribus figuris) scilicet in amplificanda et ornanda oratione et in om- nibus alijs excursibus.

Quaere locum in oratione pro Roscio², ubi excurrit Cicero in locum commu- nem de legibus!

1 cf. *Cic.Att. 4,20 (18)*. 2 *Cic.S.Rosc. 25,70*.

1 31 Historia quoque alere oratorem quodam molli iucundo-
2 que succo potest. Verum et ipsa sic est legenda, ut sciamus,
3 plerasque eius virtutes oratori esse vitandas. Est enim proxi-
4 ma poëtis et quodam modo carmen solutum est et scribitur
5 ad narrandum, non ad probandum. Totumque opus non ad
6 actum rei pugnamque praesentem, sed ad memoriam poste-
7 ritatis et ingenij famam componitur: Ideoque et verbis re-
8 motioribus et liberioribus figuris narrandi taedium evitat.

9
10 **Stigel-Handschrift**, S. 25

11
12 Quodam succo) eine geschmackvolle Metapher.
13 Succo) wie mit einer gewissen Flüssigkeit, die aus der
14 Mannigfaltigkeit nützlicher Dinge gesammelt worden ist.

15
16
17
18 Ad actum) zum Verrichten an sich.

19
20
21
22
23
24 Remotioribus) von der alltäglichen Gewohnheit zu reden.

25
26
27
28
29
30

Historia) d. h. Lektüre von Geschichtswerken.

Quodam succo) d. h. mit Flüssigkeit, ausgewählt aus der Mannigfaltigkeit nützlicher Dinge, so wie Blut zuerst vom Herzen in die einzelnen Arterien tropft. Es ist eine geschmackvolle Metapher über das geistige Material.

Er (Quintilian) sagt, Geschichtswerke seien mit kritischem Urteil zu lesen. Der Student der Beredsamkeit solle nicht allen Schönheiten der Geschichtswerke folgen, sondern Glanzpunkte und das Beste aus den Geschichtswerken auswählen. Succus heißt griechisch χυλός (Saft). An Atticus schreibt Cicero: „Wir haben, Atticus, nicht nur Saft und Kraft verloren, sondern auch die Farbe ...des ganzen Staates“, d. h. die besten Männer und Retter des Staates.

Virtutes) d. h. Wahrheit, Methode der richtigen Reihenfolge, Klarheit beim Erklären.

Narrandum) d. h. zum Darstellen von geschichtlichen Ereignissen.

Opus) d. h. die Geschichtsschreibung.

Ad actum) d. h. zur öffentlichen Tätigkeit an sich.

Memoriam) d. h. zur Erkenntnis (für die Nachwelt).

Componitur) Das erste Gesetz der Geschichtsschreibung (ist), dass sie nichts schreibt, was falsch ist. Aber auch dies übergehen die Historiker mit Schweigen, und die gesamte Geschichtsschreibung wird zum Ruhm ihres Namens verfasst.

Remotioribus) d. h. vom Gebrauch der Alltagssprache.

Liberioribus figuris) d. h. beim Ausschmücken und Verschönern der Rede und bei allen anderen Abschweifungen.

Suche die Stelle in der Rede Pro Sexto Roscio, wo Cicero zu einem Allgemeinplatz über die Gesetze abschweift!

Zeile Quintilian, 32 R: 36 v

1 **32** Itaque, ut dixi, neque illa Salustiana brevitatis, qua ni-
2 hil apud aures vacuas atque eruditae potest esse perfecti-
3 us, apud occupatum varijs cogitationibus iudicem et sae-
4 pius ineruditum captanda nobis est, neque illa T. Livij
5 lactea ubertas satis docebit eum, qui non speciem expo-
6 sitionis, sed fidem quaerit.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 26

9
10 Ut dixi) supra liber 4. caput 2.
11 Vacuas) otiosas.
12 Captanda) affectanda. Orator non debet uti succincto et
13 brevi et succiso genere sermonis, quia breves periodi
14 non delectant nec movent auditorem.
15 Ubertas) copia.
16 Speciem) copiosum splendorem.

17
18
19 Quintilian, 33 R: 36 v

20
21 **33** Quod dicere fortius audeo, quia M. Tullius ne Thu-
22 cydidem quidem aut Xenophontem utiles oratori putat,

23
24 **Stigel-Handschrift**, S. 26

25
26 Quod dicere) Confirmatio ab exemplis. Vide locum Ci-
27 ceronis in Oratore perfecto, ubi iudicat de quibusdam
28 scriptoribus Graecis: "Thucydides autem"¹ etc.
29 Fortius) audacius.

30

12 succincto] succinto **S** 1 *Cic.orat. 30-32.*

Stigel-Druck, 41 v

Ut dixi) liber 4, caput 2.

Vacuas) id est ociosas.

Captanda) id est affectanda, imitanda. Orator non debet uti stricto et brevi genere dicendi. Nam non movet homines talis oratio.

Salustius laudatur in suo genere tanquam annotator eius rei, quae est dignissima notatu. Salustius utitur vocabulis ex veteribus scriptoribus, non habet delectum verborum, qui debet esse origo elegantiae, non habet rationem periodorum, sed loquitur intercisè, „*brichts abe*“; est brevis, manca et imperfecta, ieiuna, sterilis et non cohaerens est oratio Salustij.

Ubertas) id est copia.

Speciem) id est copiosum splendorem orationis. Qui vult imitari phrasin eloquentiae, hic rectè legit historicos.

Fortius) id est audacius.

Cicero) confirmatio ab exemplo.

Quaere hunc locum apud Ciceronem in perfecto Oratore, ubi iudicat de quibusdam Graecis authoribus!

Ibi dicit Thucydidem esse insignem scriptorem, sed non oratorem propter strictam et concisam orationem.

Nos autem debemus anniti, qui cupimus effingere orationem Latinam, ut sit numerosa et in periodis sit sonoritas et concinnitas orationis, quae blandiatur auribus audientium. Oratio Thucydidis est heroica, grandis, gravis, sententiosa, sed non oratoria.

1 **32** Itaque, ut dixi, neque illa Salustiana brevitatis, qua ni-
2 hil apud aures vacuas atque eruditae potest esse perfecti-
3 us, apud occupatum varijs cogitationibus iudicem et sae-
4 pius ineruditum captanda nobis est, neque illa T. Livij
5 lactea ubertas satis docebit eum, qui non speciem expo-
6 sitionis, sed fidem quaerit.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 26**

9
10 Ut dixi) oben Buch 4, Kapitel 2.

11 Vacuas) unbeschäftigte.

12 Captanda) dürfen wir uns anzueignen versuchen. Ein Red-
13 ner darf keine kurze, knappe und abgehackte Art der Rede
14 verwenden, weil kurze Perioden den Zuhörer nicht erfreu-
15 en und auch nicht bewegen.

16 Ubertas) copia.

17 Speciem) copiosum splendorem.

18
19
20 Quintilian, 33 R: 36 v

21
22 **33** Quod dicere fortius audeo, quia M. Tullius ne Thucy-
23 didem quidem aut Xenophontem utiles oratori putat,

24
25 **Stigel-Handschrift, S. 26**

26
27 Quod dicere) Begründung durch Beispiele. Siehe die Stel-
28 le in Ciceros Orator perfectus, wo er über einige griechi-
29 sche Schriftsteller urteilt: „*Thucydides autem*“ usw.

30 Fortius) (umso) furchtloser (als).

Ut dixi) Buch 4, 2, (45).

Vacuas) d. h. unbeschäftigte.

Captanda) d. h. dürfen wir uns anzueignen, nachzuahmen versuchen.
Ein Redner darf keine kurze, gedrängte Redeweise verwenden; denn
eine derartige Rede entflammt die Menschen nicht.

Sallust wird in seiner Gattung gelobt, sozusagen als Beobachter des ge-
schichtlichen Ereignisses, das es im höchsten Maß verdient, wahrge-
nommen zu werden. Sallust verwendet (aber) Wörter alter Schriftsteller,
trifft keine Wortauswahl, die der Ursprung sprachliches Geschmacks
sein muss, hat kein System der Perioden, sondern spricht unterbrochen,
„*brichts abe*“; *er ist* knapp, verstümmelt und unvollständig, trocken und
unergiebig; auch ist seine Rede zusammenhanglos.

Ubertas) d. h. Redefülle.

Speciem) d. h. wortreichen Glanz der Rede. Wer diesen Stil der Bered-
samkeit nachahmen will, der liest mit Fug und Recht Historiker.

Fortius) d. h. (umso) furchtloser (als)

Cicero) Begründung durch ein Beispiel.

Suche die Stelle bei Cicero im Orator perfectus auf, wo er über einige
griechische Autoren urteilt! Dort sagt er, Thukydides sei ein ausgezeich-
neter Schriftsteller, aber wegen seiner bündigen und kurzgefassten Rede-
weise kein Redner.

Wir aber, die wir eine lateinische Rede nachahmend zu entwerfen wün-
schen, müssen uns bemühen, dass die Rede rhythmisch ist, in den Peri-
oden gut klingt und harmonisch gegliedert ist, was den Ohren der Zuhörer
schmeichelt. Die Rede des Thukydides ist heroisch, feierlich, würdevoll,
voller Sentenzen, aber nicht den Regeln der Rhetorik entsprechend.

1 quanquam illum ,bellicum canere', huius ore ,Musas esse lo-
2 cutas' existimet. Licet tamen nobis in digressionibus uti vel
3 historico nonnunquam nitore,

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 26

6
7 Huius ore) Xenophontis.

8 Musas esse) quia eius oratio est lenis, suavis, simplex, pura,
9 perspicua, iucunda, verecunda. Thucydidis oratio est gravis
10 et crebra sententijs, sed non oratoria.

11

12

13

14

15

16

17

18 Licet tamen) Correctio.

19

20

21

22

23

24

25

26

27 Nitore) splendore. Cicero in orationibus contra Verrem.

28

29

30

Xenophontem) Quia eius oratio est lenis, suavis, simplex, pura, perspicua, verecunda. Mollior igitur est oratio Xenophontis, quam ut Oratori sit imitanda.

Huius) id est Xenophontis.

Illum) scilicet Thucydidem.

Quanquam illum) Ab autoritate Ciceronis, qui nec Thucydidem aut Xenophontem ut Historicos Oratori conducere nullum existimat. Tribuit enim his in suo genere excellentiam, sed oratores esse tamen negat.

Locus est in perfecto Oratore hoc initio:

„Ecce aliqui se Thucydideos profitentur“¹ et in libro 2. De oratore in collatione Herodoti et Thucydidis, ubi dicit Thucydidem et Xenophontem in suo genere esse excellentes, sed non esse oratores.²

Bellicum canere) est in Oratore perfecto.³

Licet tamen) Correctio.

In digressionibus) id est discursionibus. Digressiones vocantur excursus in oratione, quibus res alienae, sed tamen nonnihil pertinentes ad causam tractantur extra ordinem, ut loci communes, descriptiones personarum et locorum, prosopopeiae. Vide exempla complura in orationibus contra Verrem, ubi est et laus Siciliae et raptus Proserpinae etc. In talibus digressionibus licet oratori poëticum et historicum splendorem adhibere, modo non fiat ostentationis, sed declarationis causa.

Nitore) splendore, elocutione.

Nitore) Exempla obvia habes apud Ciceronem contra Verrem.

1 Cic. orat. 30. 2 Cic. de orat. 2,55-56. 3 Cic. orat. 39.

1 quanquam illum ,bellicum canere', huius ore ,Musas esse lo-
2 cutas' existimet. Licet tamen nobis in digressionibus uti vel
3 historico nonnunquam nitore,

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 26

6
7 Huius ore) des Xenophon.

8 Musas esse) Weil seine Rede sanft, lieblich, einfach, natür-
9 lich, durchsichtig, angenehm und nicht übertrieben ist. Thu-
10 kydides' Rede aber ist würdevoll und reich an Sentenzen,
11 aber nicht oratorisch.

12
13
14
15
16
17 Licet tamen) Correctio (Berichtigung)

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28 Nitore) Glanz. Cicero in seinen Reden gegen Verres.

29
30

Xenophontem) Weil seine Rede sanft, lieblich, einfach, natürlich,
durchsichtig und nicht übertrieben ist. Xenophons Rede ist also zu
empfindsam, als dass der Redner sie nachahmen müsste.

Huius) d. h. des Xenophon.

Illum) d. h. Thukydides.

Quanquam illum) Wegen der Autorität Ciceros, der glaubt, dass
weder Thukydides noch Xenophon als Historiker dem Redner et-
was nützen. Er schreibt ihnen in ihrer Gattung auf jeden Fall Vor-
trefflichkeit zu, sagt aber dennoch, dass sie keine Redner seien.

Die Stelle findet sich im Orator perfectus mit folgendem Anfang:
„Siehe, einige geben sich öffentlich als Thukydideer aus“, und im
2. Buch De oratore beim Vergleich von Herodot und Thukydides,
wo er sagt, Thukydides und Xenophon seien in ihrer Gattung vor-
trefflich, aber keine Redner.

Bellicum canere) kommt im Orator perfectus vor.

Licet tamen) Correctio (Berichtigung).

In digressionibus) d. h. in Diskursen. Digressionen werden Exkur-
se in der Rede genannt, in denen fremde, aber dennoch einigerma-
ßen zur Sache gehörende Dinge außer der Reihe behandelt werden,
z. B. Gemeinplätze, Beschreibungen von Personen und Orten sowie
Reden nicht anwesender Personen. Siehe mehrere Beispiele in den
Reden gegen Verres, wo es sowohl das Lob Siziliens als auch den
Raub der Proserpina usw. gibt!

In derartigen Digressionen ist es dem Redner erlaubt, dichterischen
und „historischen“ Glanz anzuwenden, wenn es nicht um des Zur-
schau-Stellens, sondern nur um der Erklärung willen geschieht.

Nitore) Glanz, Stil.

Nitore) Leicht zugängliche Beispiele findet man bei Cicero gegen
Verres.

Zeile Quintilian, 33 R: 36 r

1 dum in ijs, de quibus erit quaestio, meminerimus, non athle-
2 tarum toris, sed militum lacertis opus esse, nec versicolo-
3 rem illam, qua Demetrius Phaleraeus dicebatur uti, vestem
4 bene ad forensem pulverem facere.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 26**

7
8
9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19 Versicolorem) floridam et picturam elocutionem. Trans-
20 latio à vestitu Demetrii.

21

22

23

24

25

26

27

28 Plutarchus scribit eum adeo fuisse delicatum in vestitu, ut
29 etiam calceos deauratos gestaverit, et curavit sibi contexi
30 vestes ad similitudinem astrorum.

Stigel-Druck, 41 r – 42 r

Meminerimus) scilicet ut res ipsas tractemus, ne colores accersitos admisceamus, qui obscurant potius orationem quàm ipsi addant lucem.

Toris) id est amplis pectoribus, hoc est ostentatione. Torus priorem partem pectoris significat estque metaphora sumpta à pugili. Hic significat nervum orationis. Sed in milite muscoli et nervi magis probantur. Sic sumit similitudines, ut animos legentium invitet, quod demonstrat: ipsa oratio debet habere nervos.

Lacertis) id est viribus. Lacertos vocat res ipsas et nervos orationis.

Versicolorem vestem) id est orationem picturam et figuram, lascivam, floridam. Vide locum apud Plutarchum dignissimum cognitu in principio vitae Pauli Aemilij.

Oratio debet habere nervos, et nervi non debent nimio splendore orationis obrui, Oratio debet esse nervosa, ut habeat splendorem admixtum, nec nimium, sed ut sit tantum picturata.

Versicolorem vestem) scilicet floridam et picturam orationem, qualis erat Demetrii Phaleraei. Hic fuit orator ex schola Isocratis, eius oratio fuit florida et picta et lasciviens. Inde proverbium ortum est, ut florida et picturata oratio luxurians tropis et figuris diceretur vestis Demetrii.

Dicebatur) Demetrium Phaleraeum Cicero probat, sed eius orationem mollem et nimis delicatam non probat, sicut in plerisque scriptis tali genere scribendi usus est Erasmus.

Plutarchus scribit Demetrium adeo delicatum solitum se ita vestire, ut usus sit calceis ex auro compactis et curaverit sibi vestem contexi ad similitudinem astrorum.

Zeile Quintilian, 33 R: 36 r

1 dum in ijs, de quibus erit quaestio, meminerimus, non athle-
2 tarum toris, sed militum lacertis opus esse, nec versicolo-
3 rem illam, qua Demetrius Phaleraeus dicebatur uti, vestem
4 bene ad forensem pulverem facere.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 26**

7
8
9
10

11 Versicolorem) blumiger und bunter Ausdruck. Metapher
12 vom Gewand des Demetrius.

13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23

24
25 Plutarch schreibt, er sei so wählerisch bei seiner Kleidung
26 gewesen, dass er auch vergoldete Schuhe trug, und er sorg-
27 te dafür, dass ihm Gewänder in Nachbildung der Sterne
28 zusammengewoben wurden.

29
30

Stigel-Druck, 41 r – 42 r

Meminerimus) d. h., dass wir die Sachen an sich behandeln, damit wir nicht von irgendwo herbeigeholtes Kolorit beifügen, das die Rede eher undeutlich macht, als seinerseits Klarheit schafft.

Toris) d. h. breite Brustkörbe, d. h. Zur-Schau-Stellen. *Torus* bezeichnet die Vorderseite der Brust und ist als Metapher vom Faustkämpfer genommen. Er (*torus*) bezeichnet die Kraft (Sehnen) der Rede. Aber Muskeln und Sehnen beim Soldaten werden mehr gelobt. So verwendet er (Quintilian) Vergleiche, um die Leser zu ermuntern, was zeigt: Die Rede selbst muss Kraft haben. **Lacertis**) d. h. Stärke. *Lacertos* nennt er den Inhalt an sich und die Kraft der Rede.

Versicolorem vestem) d. h. bunte und mit rhetorischen Figuren ausgeschmückte, überladene, blumige Rede. Siehe die Stelle bei Plutarch, die es vollauf verdient, zur Kenntnis genommen zu werden, im Anfang der Vita des Aemilius Paullus. Eine Rede muss Kraft haben, und die Kraft darf nicht durch zu großen Prunk der Rede erdrückt werden: eine Rede soll kraftvoll sein, selbst wenn sie beigemischten Glanz hat, aber nicht zu großen, sondern (so großen), dass sie nur verziert ist.

Versicolorem vestem) d. h. eine blumige und bunte Rede, wie die des Demetrius von Phaleron war.¹ Er war ein Redner aus der Schule des Isokrates; seine Rede war blumig, ausgemalt und übermütig. Daher ist das Sprichwort entstanden, dass eine blumige, buntfarbige und vor Tropen und Redefiguren strotzende Rede Gewand des Demetrios genannt wurde.

Dicebatur) Cicero lobt Demetrios von Phaleron, aber seine weiche und allzu galante Rede billigt er nicht, - in der Tat hat Erasmus in seinen meisten Schriften eine derartige Schreibweise verwendet. Plutarch schreibt, Demetrius sei gewohnt gewesen, sich so luxuriös zu kleiden, dass er aus Goldschmuck zusammengesetzte Schuhe benutzte und dafür sorgte, dass ihm ein Gewand in Nachbildung der Sterne zusammengewoben wurde.

¹ Demetrios von Phaleron, ca. 360-280 v. Chr., Politiker, Redner und Philosoph, s. auch Quint. inst. 10,1,80.

1 **34** Est et alius ex historijs usus et is quidem maximus,
2 sed non ad praesentem pertinens locum, ex cognitione re-
3 rum exemplorumque, quibus imprimis instructus esse de-
4 bet orator,

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 26**

7
8 Est et alius) De usu rerum observando in historijs.

9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Est et alius ex historijs usus) scilicet qui pertinet ad inventionem, non ad elocutionem aut phrasin. Praeter id enim, quod eloquentiam alit historia, etiam nutrix est eruditionis et prudentiae. Primum enim supeditat magnam varietatem rerum, qua confirmatur ac roboratur eruditio, cumque viro politico necessaria sit cognitio eorum omnium, quae ad Rempublicam pertinent, videlicet religionis, iuris, morum, consuetudinum, pactorum, foederum, contractuum, rerum iudicatarum etc.

Haec singula lectio historiae aliquanto efficacius inprimit legentium animis quàm philosophia, quae praecepta tantum commemorat. Itaque in historia exempla doctrinae et disciplinae, virtutum et vitiorum copiosè proponuntur, consilia eorumque eventus, quae duo maximè instruunt prudentiam, nusquam petuntur nervosius quàm ex historia. Hinc denique comparatur iudicium, quod in negocijs pertractandis virum ostendat, Hinc prudentia colligitur, quae est peritia accommodandi omnia, quibus in vita cognitis ad salutem utimur, unde à Socrate definita est εὐαρμοστία τῆς ψυχῆς.

Usus) De usu, qui necessarius est ad cognitionem rerum, qui est maximus.

Plutarchus in principio historiae Pauli Aemylj dicit historiam esse conversationem inter homines. Pindarus dicit ex omnibus virtutibus esse summum decus decerpendum. Ita Plutarchus dicit ex scriptoribus summa et omnium maximè necessaria esse decerpenda.

Oratio non debet esse tantum speciosa, sed debet esse modus in ipsa pulchritudine.

16 εὐαρμοστία] εὐαρμόσης **R**

1 **34** Est et alius ex historijs usus et is quidem maximus,
2 sed non ad praesentem pertinens locum, ex cognitione re-
3 rum exemplorumque, quibus imprimis instructus esse de-
4 bet orator,

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 26**

7
8 Est et alius) Über den Nutzen durch die Beobachtung der
9 Ereignisse in den Geschichtswerken.

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Est et alius ex historijs usus) d. h., der sich auf die Inventio (das Auffinden des Stoffes), nicht auf den rednerischen Ausdruck oder den Stil bezieht. Denn abgesehen davon, dass ein Geschichtswerk die Beredsamkeit fördert, bringt es auch Bildung und Klugheit voran. Erstens liefert es nämlich eine große Bandbreite von historischen Ereignissen, wodurch die Bildung deutlich gefestigt wird, da doch für einen politischen Menschen die Kenntnis all dessen notwendig ist, was sich auf den Staat bezieht, nämlich Kenntnis der Religion, des Rechts, der Sitten, der Lebensweisen, der Verträge, der Bündnisse, der Kontrakte, der gerichtlich entschiedenen Dinge usw.

Die einzelne Lektüre von Geschichtsschreibung hinterlässt bedeutend nachhaltiger Spuren beim Leser als die Philosophie, die nur Lehren anführt. Also werden in der Geschichtsschreibung Beispiele für Gelehrsamkeit und Disziplin, für Tugenden und Laster in Fülle vor Augen gestellt; Entscheidungen und deren Ausgang, welche beide die Klugheit im höchsten Grade fördern, lassen sich nirgends in gedrängterer Form finden als in der Geschichtsschreibung. Hier wird schließlich die Urteilsfähigkeit erworben, die beim Durchdenken von Schwierigkeiten den Mann zeigt; hier wird Klugheit gesammelt, die die Erfahrung ist, alles, was wir im Leben zum Wohlbefinden brauchen, nach bereits Erkannten auszurichten. Daher ist sie von Sokrates als Harmonie der Seele definiert worden.

Usus) Über den sehr großen Nutzen, der sich bei der Erkenntnis von historischen Ereignissen zwingend einstellt. Plutarch sagt am Anfang seiner Biographie des Aemilius Paulus, Geschichte sei der Umgang der Menschen miteinander. Pindar meint, von allen Tugenden müsse die höchste Zierde gewählt werden. So sagt Plutarch, aus den Schriftstellern müsse das Beste und das am meisten Notwendige von allem ausgewählt werden. Eine Rede darf nicht nur schön klingen, sondern es muss (auch) Einschränkung geben, gerade bei der Schönheit.

Zeile Quintilian, 34 R: 36 r

1 nec omnia testimonia exspectet à litigatore, sed pleraque ex
2 vetustate diligenter sibi cognita sumat, hoc potentiora, quod
3 ea sola criminibus odij et gratiae vacant.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 26**

6
7 A litigatore) ab eo, cuius causam agit.
8 Vetustate) veterum monumentis.

9
10 Potentiora) ad impellendos animos, ad movendos affectus.

11
12
13
14 Quintilian, 35 R: 36 r

15
16 **35** A philosophorum vero lectione ut essent nobis multa pe-
17 tenda, vitio factum est oratorum,

18
19 **Stigel-Handschrift, 26**

20
21 A Philosophorum) Lectio philosophorum.

22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 43 v – 43 r

Facies, quae non habet aliquem naevum seu fucum, non est pulcher-
rima; sic oratio non debet esse ita splendida, ut splendore omnino
obruatur.

Litigator) „des Sache geredt wird.“

Vetustate) scilicet ex veterum scriptorum monumentis. Quintilianus
vult extruere oratorem forensem sua oratione, qua ipse usus est.

Potentiora) scilicet ad impellendos animos.

A philosophorum lectione) Lectio philosophorum.

Rhetorum erat de moribus tractare praecepta, sed ea reliquerunt philo-
sophis. Ideo philosophorum scripta etiam seorsim cognoscenda sunt à
studioso Eloquentiae.

Pertinet hoc ad historiam distractarum professionum sapientiae et elo-
quentiae: Veteres enim rerum doctrinam coniunctam cum facultate di-
cendi sapientiam appellarunt, quibus eadem fuit professio sapere et di-
cere.

Haec duo postea sunt dirempta, ut sapientiam profiterentur philosophi
et eloquentiam oratores. Socrates autem primus doctrinam seorsim in-
struens de moribus eam philosophis addixit, ut dicendi peritia maneret
penes Rhetores.

Vide locum apud Ciceronem in 3. De oratore¹, ubi de ornatu sermonem
incipit. Vide Fabium supra in prologo, liber 1².

1 Cic.de orat. 3,24 ff. 2 Quint.inst. 1, pr. 9-18.

Zeile Quintilian, 34 R: 36 r

1 nec omnia testimonia exspectet à litigatore, sed plaeraque ex
2 vetustate diligenter sibi cognita sumat, hoc potentiora, quod
3 ea sola criminibus odij et gratiae vacant.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 26**

6
7 A litigatore) von demjenigen, dessen Prozess er führt.
8 Vetustate) aus den Prozessreden der Alten.
9 Potentiora) wirksamer, um zu erschüttern und Affekte her-
10 vorzurufen.
11
12

13 Quintilian, 35 R: 36 r

14
15 **35** A philosophorum vero lectione ut essent nobis multa pe-
16 tenda, vitio factum est oratorum,
17

18 **Stigel-Handschrift, 26**

19
20 A philosophorum) Lektüre der Philosophen.
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 43 v – 43 r Übersetzung

Ein Gesicht, das nicht irgendein Muttermal oder Schminke hat, ist nicht sehr schön; so darf eine Rede nicht so glänzend sein, dass sie vom Glanz völlig erdrückt wird.

Litigator) „des Sache geredt wird.“

Vetustate) d. h. aus den Prozessreden der alten Schriftsteller. Quintilian will einen Gerichtsredner formen, der den charakteristischen Stil hat, den er selbst verwendet hat.

Potentiora) wirksamer, um zu bewegen.

A philosophorum lectione) Lektüre der Philosophen.

Es war Aufgabe der Redner, die Vorschriften über die Sitten zu behandeln, aber dies haben sie den Philosophen überlassen. Deshalb müssen auch die Schriften der Philosophen vom Studenten der Beredsamkeit besonders zur Kenntnis genommen werden.

Folgendes gehört zur Geschichte der getrennten Fächer Philosophie und Beredsamkeit: Die Alten nannten nämlich die Lehre von den Dingen verbunden mit der Fähigkeit zu reden Weisheit; für sie war weise zu sein und reden zu können dieselbe berufliche Tätigkeit.

Diese beiden (Fächer) sind später getrennt worden, so dass die Philosophen Weisheit als ihr Fach angaben und die Redner Beredsamkeit. Sokrates aber unterrichtete als Erster besonders die Lehre von den Sitten und sprach sie den Philosophen zu, so dass die praktische Kenntnis des Redens bei den Rhetoren blieb.

Siehe die Stelle bei Cicero im 3. Buch De oratore, wo er die Rede über die Ausschmückung beginnt. Siehe Fabius oben im Prolog des 1. Buchs.

1 **35** A philosophorum vero lectione ut essent nobis multa
2 petenda, vitio factum est oratorum, qui quidem illis opti-
3 ma sui operis parte cesserunt.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 27**

6
7 Philosophia est studium intelligendi et cognoscendi cau-
8 sas rerum naturalium et ratiocinandi de rebus divinis et
9 humanis et docendi de bonis moribus.

10

11

12

13

14

15

16

17

18 Legendi philosophi tum propter varietatem rerum, quae
19 in vita necessariae sunt, tum propter ethica et tractatio-
20 nem honestorum et turpium, de quibus saepè dicendum
21 est Oratori.

22

23 Sed cavendum, ne molem umbratilem scholasticarum
24 disputationum in elocutione curiosius imitemur.

25

26 Vide Locum in perfecto Oratore apud Ciceronem: “Ergo
27 in hoc genere non difficile est...”

28

29

30

23 molem] morem *R*

Veterum definitio philosophiae est: Philosophia est scientia divina-
rum et humanarum rerum; haec autem est falsa.

Vera definitio: Philosophia est studium intelligendi et cognoscendi
rerum naturalium causas et ratiocinandi de rebus divinis et docendi
de bonis moribus, hoc est de virtutibus.

Oratorum) scilicet veterum.

Illis) scilicet Philosophis.

Omnis disputatio, quae est in 2. et 3. libro De oratore et in perfecto
(Oratore) Ciceronis est sumpta ex Platonis disputatione, quae est in
Phaedro. Fabius sumpsit ex perfecto Oratore.

Petenda) hoc est philosophi sunt legendi, tum propter varietatem
rerum, quae in vita necessariae sunt, tum propter Ethica et tractatio-
nem honestorum et turpium, de quibus saepè dicendum est oratori.

Sed cavendum est, ne morem umbratilem scholasticarum disputatio-
num in elocutione curiosius imiteris. Haec est sententia Fabij.

Vide Ciceronem in perfecto Oratore¹, ubi dicit: „Ergo ab hoc genere“
etc. „Mollis enim est oratio philosophorum et umbratilis“ etc.

1 *Cic. orat. 63-64.*

1 **35** A philosophorum vero lectione ut essent nobis multa
2 petenda, vitio factum est oratorum, qui quidem illis opti-
3 ma sui operis parte cesserunt.
4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 27
6
7 Philosophie ist das Studium, die Gründe der Naturdinge
8 genau zu erkennen sowie über die göttlichen und mensch-
9 lichen Dinge Überlegungen anzustellen und über gute
10 Sitten zu belehren.
11
12
13
14
15
16
17
18
19 Philosophen sollen gelesen werden bald wegen der Man-
20 nigfaltigkeit der Dinge, die im Leben notwendig sind,
21 bald wegen des Ethischen und der Behandlung des sitt-
22 lich Guten und Schlechten, worüber der Redner oft spre-
23 chen muss.
24
25 Aber wir müssen uns davor hüten, die schulmäßige
26 Schwerfälligkeit rhetorischer Streitgespräche im Aus-
27 druck allzu pedantisch nachzuahmen.
28 Siehe die Stelle im Orator perfectus bei Cicero:
29 „Also ist es nicht schwer, von diesem Redestil...“
30

Die Definition der Alten von Philosophie lautet: Philosophie ist die Wissenschaft von den göttlichen und menschlichen Dingen; sie ist aber falsch.

Die richtige Definition: Philosophie ist das wissenschaftliche Streben, die Gründe der Naturdinge genau zu erkennen sowie über die göttlichen Dinge Überlegungen anzustellen und über gute Sitten zu belehren, d. h. über Tugenden.

Oratorum) d. h. der alten.

Illis) d. h. den Philosophen.

Die gesamte Disputation, die im 2. und 3. Buch De oratore und im (Orator) perfectus Ciceros vorliegt, ist aus Platons Disputation, die im Phaidros stattfindet, genommen. Fabius hat sie aus dem Orator perfectus genommen.

Petenda) d. h. Philosophen sollen gelesen werden, bald wegen der Mannigfaltigkeit der Dinge, die im Leben notwendig sind, bald wegen des Ethischen und der Behandlung des sittlich Guten und Schlechten, worüber der Redner oft sprechen muss.

Aber man muss sich davor hüten, die schulmäßige Sitte rhetorischer Streitgespräche im Ausdruck allzu pedantisch nachzuahmen. Das ist Fabius' Meinung.

Siehe Cicero im Orator perfectus, wo er sagt: „Also von diesem Redestil...“ usw. „Denn sanft und schulmäßig ist die Rede der Philosophen“ usw.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Nam et de iustis, honestis, utilibus, quaeque sunt istis contraria, et de rebus divinis maximè dicunt et argumentantur arcriter, et altercationibus atque interrogationibus oratorem futurum optime Socratici praeparant.

Stigel-Handschrift, S. 27

Ante aetatem Socratis eadem fuit professio et sapere rectè et ornatè dicere, id est fuit sapientiae et eloquentiae eadem suavissima societas et coniunctio, sicut videtis in Pericle et Isocrate.
Cum autem Socrates studium dicendi ab inquisitione rerum naturalium in natura quasi discerneret et separaret, ita factum est, ut sint scissae professiones.

Oratorum erat olim non tantum habere peritiam rerum bonarum, sed etiam res ipsas ornatè et sapienter dicendi. Sed postea deseruere hoc munus, et fuerunt distincti philosophi et oratores.

Maximè dicunt) scilicet philosophi, praesertim Socratici, qui doctrinam de moribus, hoc est de virtutibus, sibi usurparunt ducem auctore Socrate, cuius fuit Symbolum: „Quae supra nos, nihil ad nos.“ Deinde Stoici. Postea Peripatetici, quorum author fuit Aristoteles.

Praeparant) scilicet altercationibus.

Socratici) Socrates vixit ante Platonem, Plato Aristotelem praecessit. Tres sunt ordines philosophorum, ut Peripatetici, hoc est Aristotelici. 2. Academici. 3. et Stoici.

Ante aetatem Socratis eadem fuit ratio rectè et ornatè dicendi, hoc est fuit sapientiae et eloquentiae suavissima coniunctio. Sed post suum obitum est distincta in diversas partes.

Sine rerum cognitione Eloquentia non est digna suo vocabulo, ut Fabius dicit.

Statim post Socratem Plato primus omnium coepit scribere de rebus philosophicis, scilicet scripsit, quae locutus fuerat Socrates. Nam Socrates nihil seu nullum volumen scripsit. Aristoteles secutus est Platonem.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Nam et de iustis, honestis, utilibus, quaeque sunt istis contraria, et de rebus divinis maximè dicunt et argumentantur arcriter, et altercationibus atque interrogationibus oratorem futurum optime Socratici praeparant.

Stigel-Handschrift, S. 27

Vor der Zeit des Sokrates war sowohl wirklich weise zu sein als auch schön zu reden derselbe Beruf, d. h., es gab von Weisheit und Beredsamkeit dieselbe äußerst angenehme Gemeinschaft und enge Beziehung, so wie ihr sie bei Perikles und Isokrates seht.

Als aber Sokrates das Redestudium von der Erforschung der natürlichen Dinge in der Welt gleichsam vollkommen abtrennte, ist es dazu gekommen, dass die Fächer getrennt wurden.

Einst war es Aufgabe der Redner, nicht nur praktische Kenntnis von rechtschaffener Handlungsweise zu haben, sondern auch davon, die Dinge selbst geschmackvoll und verständig zu benennen. Aber später vernachlässigten sie diese Aufgabe, und Philosophen und Redner waren getrennt.

Maximè dicunt) d. h. die Philosophen, besonders die Anhänger des Sokrates, die die Lehre von den Sitten, d. h. von den Tugenden, auf Veranlassung des Sokrates für sich als Anführer beansprucht haben, deren Kennzeichen es war:

„Was oberhalb von uns ist, geht uns nichts an.“¹

Sodann die Stoiker. Hernach die Peripatetiker, deren Begründer Aristoteles war.

Praeparant) d. h. mit Streitgesprächen.

Socrati) Sokrates lebte vor Platon, Platon ging Aristoteles voraus.

Es gibt drei (Klassen von Philosophen) Philosophenschulen, nämlich die Peripatetiker, d. h. die Schüler des Aristoteles, 2. die Akademiker und 3. die Stoiker.

Vor der Zeit des Sokrates war richtig (reden) und schön reden dasselbe Geschäft, d. h., es gab eine äußerst angenehme Verbindung zwischen Philosophie und Beredsamkeit. Aber nach seinem Tod ist sie in verschiedene Teile getrennt worden.

Ohne die Kenntnis der Dinge verdient die Beredsamkeit ihren Namen nicht, wie Fabius sagt.

Sogleich nach Sokrates begann Platon als Erster von allen über philosophische Dinge zu schreiben, d. h., er schrieb, was Sokrates gesprochen hatte; denn Sokrates hat nichts oder keine Bücherrolle geschrieben. Aristoteles folgte Platon.

¹ Otto 1971, S. 335.

Zeile Quintilian, 35 R: 36 r

1 Nam et de iustis, honestis, utilibus, quaeque sunt istis
2 contraria, et de rebus divinis maximè dicunt et argumen-
3 tantur arcriter, et altercationibus atque interrogationibus
4 oratorem futurum optime Socratici praeparant.
5
6
7
8
9

10 Quintilian, 36 R: 36 r – 37 v

11
12 **36** Sed ijs quoque adhibendum est simile iudicium, ut
13 etiam cum in rebus versemur ijsdem, non tamen eandem
14 esse conditionem sciamus litium ac disputationum, fori
15 et auditorij, praeceptorum ac periculorum.
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 44 v, 48 r – 49 v

Sine philosophia non potest effici eloquens, ut dicit Cicero de perfecto ora-
tore. Nimium philosophari nihil est, nisi exercere quandam stultitiam, ut di-
xit quidam. Oratori philosophia potius est degustanda quam ingurgitanda,
ut monet Gellius.¹

Argumentatur acriter) Descriptio partium philosophiae.

Socratici) scilicet discipuli Socratis, qui post Socratem tum vixerunt, ut Pla-
to et Aristoteles.

1 *cf. Gell. 5,16.*

Simile iudicium) id est iudicium est adhibendum in omni lectione omnium
authorum.

Alia est ratio fori, alia est auditorij, hoc est: alia est ratio legendi in audito-
rio, alia est ratio dicendi in foro.

In prima parte decimi libri Fabius tractat de lectione generali, quid in genere
sit legendum illi, qui cupiat stylum formare in scribendo, ut comparet ali-
quam facultatem expeditam ornatè dicendi.

Hoc autem loco dicit de speciali lectione et dicit, qui autores sint legendi in
specie, et pronunciat suum iudicium tam de Latinis quam Graecis authoribus
et recenset eos, quos existimat conducere ad copiam et ad splendorem omnis
orationis.

1 Nam et de iustis, honestis, utilibus, quaeque sunt istis
2 contraria, et de rebus divinis maximè dicunt et argumen-
3 tantur acriter, et altercationibus atque interrogationibus
4 oratorem futurum optime Socratici praelegant.

10
11 **36** Sed ijs quoque adhibendum est simile iudicium, ut
12 etiam cum in rebus versemur ijsdem, non tamen eandem
13 esse conditionem sciamus litium ac disputationum, fori
14 et auditorij, praeceptorum ac periculatorum.

15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Ohne Philosophie ist es unmöglich, ein Redner zu werden, wie Cice-
ro hinsichtlich eines vollkommenen Redners sagt. Allzu sehr zu phi-
losophieren bedeutet nichts anderes als eine gewisse Dummheit aus-
zuüben, wie jemand gesagt hat. Der Redner soll von der Philosophie
eher probieren als sich von ihr vollfressen, wie Gellius mahnt.

Argumentatur acriter) Darstellung von Teilen der Philosophie.
Socratici) d. h. die Schüler des Sokrates, die nach Sokrates damals
lebten, wie Plato und Aristoteles.

Simile iudicium) d. h. bei jeder Lektüre aller Autoren muss man kri-
tisch urteilen.

Das eine ist Sache des Forums (der Prozesse), das andere Sache des
Hörsaals, d. h., das eine ist Sache des Lesens im Hörsaal, das andere
Sache des Redens auf dem Forum.

Im ersten Teil des 10. Buchs behandelt Fabius die allgemeine Lektü-
re: Was jemand im Allgemeinen lesen muss, der seinen Schreibstil
auszubilden wünscht, damit er eine ungehinderte Fähigkeit erwirbt,
schön zu reden.

An folgender Stelle aber spricht er von spezieller Lektüre und sagt,
welche Autoren im konkreten Einzelfall zu lesen sind, und fällt sein
Urteil ebenso über lateinische wie über griechische Autoren und
geht diejenigen durch, die, wie er glaubt, nützlich sind für Fülle und
Glanz jeder Rede.

Zeile Quintilian, 37 R: 46 v

1 **37** Credo exacturos plaerosque, cum tantum esse utilitatis
2 in legendo iudicemus, ut id quoque adiungamus operi, qui
3 sint legendi, quae in authore quoque praecipua virtus. Sed
4 persequi singulos infiniti fuerit operis.
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 27**

7
8 Credo exacturos) Qui Authores potissimum legendi sunt,
9 videlicet optimi, et iudicium Fabij de quibusdam et ijs
10 quidem praestantioribus. Recitat autem prius diversas ali-
11 orum sui temporis opiniones.

12 Persequi singulos) comprehendere singulorum virtutes,
13 Argumentum à minore.
14
15
16
17
18
19
20
21

22 Quintilian, 38 R: 46 v – 46 r

23
24 **38** Quippe cum in Bruto M. Tullius tot millibus versuum
25 de Romanis tantum oratoribus loquatur et tamen de omni-
26 bus aetatis suae, qui tum vivebant, exceptis Caesare atque
27 Marcello, silentium egerit: Quis erit modus, si et illos et
28 qui postea fuerunt et Graecos omnes et Philosophos et Po-
29 etas persequi velim?
30

Stigel-Druck, 49 v

Adiungamus operi) Qui sint legendi. Praeceptum est generale: legendi sunt optimi et qui optimis sunt proximi. Optimi sunt Cicero et Demosthenes et qui utriusque aetatem proximè attingunt.

ἄλλως. Qui authores potissimum legendi, videlicet optimi, et iudicium Fabij de quibusdam et ijs quidem praestantioribus. Recitat autem prius diversas aliorum sui temporis opiniones.

Quintilianus vixit post Ciceronem circiter centum annos, vixit tempore Domitiani Imperatoris 80. aut 90. post natalem Salvatoris nostri. Eo tempore coepit omnis splendor Romanae eloquentiae tanquam lumen sensim debilitari et extinguere, cum unusquisque non esset deditus imitationi maiorum, sed magis addictus esset propriae ostentationi.

Quoque) scilicet quolibet.

Praecipua virtus) silicet unde legenti utilitas contingere possit.

Quippe) Argumentum à minore. Cicero in Bruto instituit Catalogum optimorum authorum, qui optimè locuti sunt ante suum tempus. Pauci et optimi elegendi et sedulò et studiosè cognoscendi sunt. Idem monet supra liber 2. caput 6.

24 in Bruto] in libro de perfecto oratore **R**

Zeile Quintilian, 37 R: 46 v

1 **37** Credo exacturos plaerosque, cum tantum esse utilitatis
2 in legendo iudicemus, ut id quoque adiungamus operi, qui
3 sint legendi, quae in authore quoque praecipua virtus. Sed
4 persequi singulos infiniti fuerit operis.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 27**

7
8 Credo exacturos) Welche Autoren hauptsächlich gelesen
9 werden sollen, natürlich die besten, und einige nach Fabi-
10 us' Urteil vorzüglichere. Er trägt aber zuerst verschiedene
11 Meinungen anderer Zeitgenossen vor.
12 Persequi singulos) die Vorzüge einzelner darzustellen,
13 *Argumentum a minore*.¹

14
15
16
17
18
19
20 Quintilian, 38 R: 46 v – 46 r

21
22 **38** Quippe cum in Bruto M. Tullius tot millibus versuum
23 de Romanis tantum oratoribus loquatur et tamen de omni-
24 bus aetatis suae, qui tum vivebant, exceptis Caesare atque
25 Marcello, silentium egerit: Quis erit modus, si et illos et
26 qui postea fuerunt et Graecos omnes et Philosophos et Po-
27 etas persequi velim?

28
29
30

Stigel-Druck, 49 v Übersetzung

Adiungamus operi) Welche gelesen werden müssten. Die allgemeine Re-
gel lautet: Zu lesen sind die Besten und die den Besten am nächsten sind.
Die Besten sind Cicero und Demosthenes und diejenigen, die der Lebens-
zeit beider am nächsten stehen.

ἄλλως (auf andere Art und Weise). Welche Autoren hauptsächlich gelesen
werden sollen, natürlich die besten, und einige nach Fabius' Urteil vorzüg-
lichere. Er trägt aber zuerst verschiedene Meinungen anderer Zeitgenossen
vor.

Quintilian lebte ungefähr 100 Jahre nach Cicero, er lebte zur Zeit des Kai-
sers Domitian, 80 oder 90 nach dem Geburtstag unseres Erlösers.

In dieser Zeit begann der gesamte Glanz der römischen Beredsamkeit wie
ein Licht allmählich schwach zu werden und zu erlöschen, weil jeder Ein-
zelne nicht auf Nachahmung der Alten bedacht, sondern vielmehr auf sei-
ne eigene Zurschaustellung aus war.

Quoque) d. h. bei jedem beliebigen (Autor).

Praecipua virtus) d. h. wovon der Leser profitieren kann.

Quippe) *Argumentum à minore*¹ Cicero hat im Brutus ein Verzeichnis her-
vorrangender Autoren angelegt, die vor seiner Zeit die besten Redner waren.
Wenige in der Tat hervorragende müssen ausgewählt und aufmerksam ei-
frig analysiert werden. Eben dazu fordert er (Quintilian) oben, Buch 2, Ka-
pitel 6, auf.

¹ *Argumentum à minore ad maius*, Schluss vom Kleineren aufs Größere.

Zeile Quintilian, 39 R: 46 r

1 **39** Fuerit igitur brevit illa tutissima, quae est apud Livium
2 in epistola ad filium scripta, „legendos Demosthenem atque
3 Ciceronem, tum ita, ut quisque esset Demostheni et Ciceroni
4 similimus“.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 28**

7
8 Fuerit igitur) Pauci et optimi eligendi et sedulo ac studiosè
9 cognoscendi. Idem monet supra liber 2. caput 6.

10 Quae est apud) Huius loci facit mentionem et in 2. libro, ca-
11 put 5, ubi ait: Tum quemadmodum Livius praecipit, ut quis-
12 que erit Ciceroni similimus. Caeterum non extat haec epis-
13 tola.

14
15
16 10/11 caput 5] caput 6 *S et R*

17
18
19 Quintilian, 40 R: 46 r

20
21 **40** Non est dissimulanda nostri quoque iudicij summa. Pau-
22 cos enim vel potius vix ullum ex his, qui vetustatem pertule-
23 runt, existimo posse reperiri, qui iudicium adhibentibus non
24 allaturus sit utilitatis aliquid, cum se Cicero ab illis quoque
25 vetustissimis autoribus, ingeniosis quidem, sed arte carenti-
26 bus, plurimum fateatur adiutum.

27
28 **Stigel-Handschrift, S. 28**

29
30 Cum etiam Cicero) in Bruto.

Stigel-Druck, 49 v – 49 r

Fuerit igitur brevit) Huius loci facit mentionem in 2. (libro), caput 5, (20), ubi ait: „Tum, quemadmodum Livius praecipit, ut quisque erit Ciceroni similimus“ etc. Caeterum non extat haec epistola. Optimi sunt isti duo: Apud Graecos Demosthenes et apud Latinos Cicero.

Ciceronis aetate fuit purissima eloquentia, quod est intelligendum non de aetate, qui ultra 50. aut 60. annos non vixit, sed intelligendum supra tempus Ciceronis annos 100 et deinde usque ad Quintilianum.

Caesar fuit coetaneus Ciceroni. Terentius vixit circiter annum centesimum sexagesimum sextum ante natum Christum tempore Scipionis Africani et Laelij. Terentium puer vidit Cicero.

Pertulerunt) scilicet qui perdurarunt ad posteritatem.

Adhibentibus) scilicet lectoribus.

Allaturus) Livius: Nullus est scriptor tam malus, ex quo non aliquid boni expectare possit,¹ sed est adhibendum iudicium.

¹ cf. *Nullus est liber tam malus, ut non aliqua parte prosit. Lieblingsausspruch des älteren Plinius, vgl. Plin. epist. 3,5,10 in: Bartels 1989, S. 122.*

1 **39** Fuerit igitur brevitas illa tutissima, quae est apud Livium
2 in epistola ad filium scripta, „legendos Demosthenem atque
3 Ciceronem, tum ita, ut quisque esset Demostheni et Ciceroni
4 similimus“.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 28**

7
8 Fuerit igitur) Wenige in der Tat Hervorragende müssen aus-
9 gewählt und aufmerksam eifrig zur Kenntnis genommen
10 werden. Eben dazu fordert oben Buch 2, Kapitel 6 auf.

11 Quae est apud) Diese Stelle erwähnt er (Fabius) auch im 2.
12 Buch, Kapitel 5, 20, wo er sagt: „(Die anderen Schriftsteller
13 folgen,) wie es Livius vorschreibt, so, wie sie dem Cicero
14 ähnlich sind“¹ usw. Übrigens existiert dieser Brief nicht.

15
16 Quintilian, 40 R: 46 r

17
18 **40** Non est dissimulanda nostri quoque iudicij summa. Pau-
19 cos enim vel potius vix ullum ex his, qui vetustatem pertule-
20 runt, existimo posse reperiri, qui iudicium adhibentibus non
21 allaturus sit utilitatis aliquid, cum se Cicero ab illis quoque
22 vetustissimis autoribus, ingeniosis quidem, sed arte carenti-
23 bus, plurimum fateatur adiutum.

24
25 **Stigel-Handschrift, S. 28**

26
27 Cum etiam Cicero) im Brutus.

28
29
30 1 Übersetzung: Helmut Rahn.

Fuerit igitur brevitas) Diese Stelle erwähnt er (Fabius) im 2. Buch, Kap. 5, 20, wo er sagt: „(Die anderen Schriftsteller folgen,) wie es Livius vorschreibt, so, wie sie dem Cicero ähnlich sind“¹ usw. Übrigens existiert dieser Brief nicht. Die Besten sind folgende zwei: bei den Griechen Demosthenes und bei den Lateinern Cicero.

Zu Ciceros Zeit war die Beredsamkeit am reinsten, was nicht (nur) während seiner Lebenszeit feststellbar ist - er lebte nicht über 50 oder 60 Jahre -, sondern (auch) 100 Jahre über Ciceros Zeit hinaus erkennbar ist, sodann auch bis zu Quintilian.

Caesar (100-44) war Altersgenosse Ciceros (106-43). Terenz lebte ungefähr 166 (185-159) vor Christi Geburt zur Zeit von Scipio Africanus (185-129) und Laelius (190-129). Den Terenz sah Cicero als Knabe (nicht möglich!).

Pertulerunt) d. h. die bis zur Nachwelt überdauert haben.

Adhibentibus) d. h. den Lesern.

Allaturus) Livius: Kein Schriftsteller ist so schlecht, dass er (der Leser) von ihm nicht irgendetwas Gutes erwarten könne, - es muss aber mit kritischem Urteil gelesen werden.

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

1 **41** Nec multo aliter de novis sentio: Quotus enim quisque
2 inveniri tam demens potest, qui ne minima quidem alicuius
3 certae fiducia partis memoriam posteritatis speraverit?
4 Qui si quis est, intra primos statim versus deprehendetur et
5 citius nos dimittet, quàm ut eius nobis magno temporis de-
6 trimento constet experimentum.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 28**

9
10 Demens) imprudens, non cogitans de fine ipsius scripti, nec
11 de iudicio posteritatis.

12
13 Nos dimittet) deponetur de manibus.

14
15 Tria sunt genera dicendi, observata et collaudata semper ab
16 eruditis.

17 **I.** genus est praessum, subtile, elegans ac propri-
18 um, submissum et humile, quod utitur quotidi-
19 ano sermone, sed tamen adhibita mundicie et
20 elegantia, non modo in proprietate vocabulo-
21 rum et translationum, sed etiam in sententijs
22 ipsis. Talis oratio est verè Attica, qualis est
23 Terentij et Iulij Caesaris.

24
25 **II.** genus est medium, ornatum et expoliturum, in
26 quo ferè omnes lepores verborum et sententia-
27 rum adhibentur, qualis est oratio Xenophontis
28 apud Graecos et Erasmi apud nos, quae tamen
29 magis est florida quam Xenophontis.

30

De nobis) scilicet qui meo tempore vixerunt, ut Seneca. Camerarius legit
de novis, hoc est recentioribus.

1 De nobis] de novis **QR**

Martialis ait: Liber non habens genium non ad posteritatem perveniet.

Demens) id est imprudens, hoc est non cogitans de fine scripti aut de iu-
dicio posteritatis. Malus scriptor statim in prooemio deprehenditur.

Nos dimittet) scilicet legentes.

Tempore Quintiliani variae fuerunt opiniones generum dicendi. Sunt au-
tem tria genera dicendi semper observata et collaudata ab eruditis.

Primum genus est submissum, humile, subtile, elegans, Quod utitur qui-
dem sermone quotidiano, sed tamen adhibet nitorem aliquem, Talis oratio
est Attica. Talis est propriè Terentij et Caesaris in commentarijs dictio.

Alterum genus medium vocatur, in quo ferè omnes lepores consumuntur.
Talis est oratio Erasmi et Xenophontis apud Graecos. Doctor Philippus
Melanchthon diligenter scribens est in primo genere.

10 imprudens] impudens **R**

1 41 Nec multo aliter de novis sentio: Quotus enim quisque
2 inveniri tam demens potest, qui ne minima quidem alicuius
3 certae fiducia partis memoriam posteritatis speraverit?
4 Qui si quis est, intra primos statim versus deprehendetur et
5 citius nos dimittet, quàm ut eius nobis magno temporis de-
6 trimento constet experimentum.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 28

9
10 Demens) ein Unverständiger, der weder die eingeschränkte
11 Qualität seiner Schrift noch das Urteil der Nachwelt be-
12 denkt.

13 Nos dimittet) er wird beseite gelegt werden.

14
15 Es gibt drei genera dicendi (Stilarten), die von Fachleuten
16 immer beachtet und gerühmt wurden.

17
18 Die **1.** Stilart ist knapp, schlicht, geschmackvoll und hat
19 die eigentliche Bedeutung der Wörter, ist leise und niedrig,
20 weil sie die alltägliche Sprache verwendet, aber dennoch
21 mit feinerem Ton und Geschmack im Ausdruck, nicht nur
22 bei der eigentlichen Bedeutung der Wörter und Metaphern,
23 sondern auch bei den Sätzen selbst. Eine derartige Rede ist
24 wahrhaft attisch, wie es die von Terenz und Julius Caesar
25 ist.

26 Die **2.** Stilart ist die mittlere, geschmackvoll und verfeinert,
27 bei der fast alle Anmut der Wörter und Sätze angewendet
28 wird, wie die Rede Xenophons bei den Griechen ist und
29 des Erasmus bei uns, die dennoch blumiger ist als die Xe-
30 nophons.

De nobis) d. h. die zu meiner Zeit gelebt haben, wie Seneca. Came-
rarius (Joachim Camerarius der Ältere, 1500-1574) liest *de novis*,
d. h. über die Jüngerer.

Martial sagt: Ein Buch, das keinen Schutzgeist hat, wird nicht zur
Nachwelt gelangen.

Demens) d. h. ein Unverständiger, d. h. einer, der die eingeschränk-
te Qualität seiner Schrift oder das Urteil der Nachwelt nicht bedenkt.
Ein schlechter Schriftsteller wird gleich im Proömium entdeckt.

Nos dimittet) d. h. die Leser.

Zur Zeit Quintilians gab es verschiedene Meinungen über die *gene-
ra dicendi*. Es gibt aber drei genera dicendi (Stilarten), die von den
Fachleuten immer beachtet und gerühmt wurden.

Die **erste** Stilart ist leise, einfach, schlicht und geschmackvoll, weil
sie zwar die Alltagssprache verwendet, aber dennoch Glanz zeigt.
Eine derartige Rede ist attisch. Eine derartige Redeweise ist charak-
teristisch für Terenz und Caesar in seinen Kommentaren.

Die **zweite** Stilart wird die mittlere genannt, bei der mit Feinheit und
Anmut fast jeder Art geredet wird. So ist die Rede des Erasmus und
Xenophons bei den Griechen. Doktor Philipp Melanchthon schreibt
sorgfältig in der ersten Stilart.

Zeile Quintilian, 41 R: 46 r

1 **Stigel-Handschrift, 28 – 29**

2

3 **III.** est sublime et amplum et copiosum et grave,
4 ornatum, gaudens liberioribus figuris in verbis
5 et sententijs et longioribus periodis, qualis est
6 Historicorum plerumque oratio, ut Herodoti et
7 Livij.

8

9 Ex his tribus generibus unum quoddam exprimere debet stu-
10 diosus eloquentiae.

11

12

13

14

15

16 Quintilian, 42 – 43 R: 46 r – 47 v

17

18 **42** Sed non quidquid ad aliquam partem scientiae pertinet,
19 protinus ad faciendam etiam φράσιν, de qua loquimur, ac-
20 commodatum est. Verum antequam de singulis loquar, pau-
21 ca in universum de varietate opinionum dicenda sunt.

22

23 **43** Nam quidam solos veteres legendos putant neque in ul-
24 lis alijs esse naturalem eloquentiam et robur viris dignum
25 arbitrantur, alios recens haec lascivia delitiaeque et omnia
26 ad voluptatem multitudinis imperitae composita delectant.

27

28 **Stigel-Handschrift, S. 29**

29

30 Lascivia) licentia figurarum.

Stigel-Druck, 50 v

Tertium genus est sublime, amplum, copiosum, grave, gaudens liberiori-
bus figuris. Talis est oratio historicorum Herodoti et Livij.

Cornelius Tacitus de clarissimis oratoribus inquit: „Negligentia parentum
et desidia iuventutis“¹ sunt in causa, quod non imitentur optimos et proba-
tos authores.

Seneca in prologo primae orationis conqueritur de vario genere orationis.²
Tacitus vixit 120. annos post Ciceronem. Diomedes Grammaticus vixit
paulo post tempus Quintiliani.

Phrasin) id est elocutionem, dictionem.

Solos veteres) scilicet qui ante Ciceronem sunt, ut Salustius.

Naturalem) id est nativam.

Robur) id est nervos.

Recens) quod demonstrat: quae meo tempore nunc in usu est.

Lascivia) scilicet floridae et pictae orationis, quae audaces habet metapho-
ras. Tempore Fabij omnes picturatum genus dicendi petierunt, Ergo nihil
proprium dixerunt.

19 φράσιν] **QR** Phrasin **R** 1 *Tac.dial.* 28,2. 2 *Sen.contr. pr.12.*

Zeile Quintilian, 41 R: 46 r

1 **Stigel-Handschrift, 28 – 29**

2

3 Die **3.** ist erhaben, umfangreich, wortreich, feierlich, voller
4 Schmuck, erfreut sich an freieren Redefiguren bei den Wör-
5 tern und Sätzen sowie längeren Perioden, wie die Rede der
6 Historiker meistens beschaffen ist, wie z. B. des Herodot
7 und des Livius.

8

9 Von diesen drei Stilarten muss der Student der Beredsam-
10 keit eine wiedergeben.

11

12

13

14

15

16 Quintilian, 42 – 43 R: 46 r – 47 v

17

18 **42** Sed non quidquid ad aliquam partem scientiae pertinet,
19 protinus ad faciendam etiam φράσιν, de qua loquimur, ac-
20 commodatum est. Verum antequam de singulis loquar, pau-
21 ca in universum de varietate opinionum dicenda sunt.

22

23 **43** Nam quidam solos veteres legendos putant neque in ul-
24 lis alijs esse naturalem eloquentiam et robur viris dignum
25 arbitrantur, alios recens haec lascivia delitiaeque et omnia
26 ad voluptatem multitudinis imperitae composita delectant.

27

28 **Stigel-Handschrift, S. 29**

29

30 Lascivia) die Geziertheit der Figuren.

Stigel-Druck, 50 v Übersetzung

Die **dritte** Stilart ist erhaben, umfangreich, wortreich, feierlich und erfreut sich an freieren Redefiguren.

So beschaffen ist die Rede der Historiker Herodot und Livius.

Cornelius Tacitus sagt über die berühmtesten Redner: „Gleichgültigkeit der Eltern und Trägheit der jungen Leute“ sind schuld, dass sie nicht die besten und bewährten Autoren nachahmen.

Seneca (der Ältere) beklagt sich im Prolog seiner ersten (Streit-)Rede über die mannigfaltigen Formen der Rede.

Tacitus (55-120 n. Chr.) lebte 120 Jahre nach Cicero (106-43 v. Chr.). Der Grammatiker Diomedes (2. Hälfte des 4. Jh.s n. Chr.) lebte kurz nach der Zeit Quintilians (35-100).

Phrasin) d. h. einen rednerischen Ausdruck, eine Diktion.

Solos veteres) d. h. die vor Cicero sind, wie z. B. Sallust.

Naturalem) d. h. natürliche.

Robur) d. h. Kraft.

Recens) was bedeutet: die zu meiner Zeit jetzt üblich ist.

Lascivia) d. h. (die Geziertheit) der blumigen und ausgemalten Rede, die kühne Metaphern hat. Zur Zeit des Fabius strebten alle einen bunten Redestil an, also sagten sie nichts, was die eigentliche Wortbedeutung hatte.

Zeile Quintilian, 44 R: 47 v

1 44 Ipsorum etiam, qui rectum dicendi genus sequi volunt,
2 alij pressa demum et tenuia et quae nimium ab usu quotidi-
3 ano recedant, sana et vere Attica putant, quosdam elacior
4 ingenij vis et magis concita et plena spiritus capit, sunt et
5 lenis et nitidi et compositi generis non pauci amatores. De
6 qua differentia disseram diligentius, cum de genere dicen-
7 di quaerendum erit: interim summatim, quid à qua lectione
8 petere possint, qui confirmare facultatem dicendi volent,
9 attingam:

10
11 **Stigel-Handschrift**, S. 29

12
13 Rectum genus) aetatem Ciceronis.
14 Disseram) liber 12. caput 11.

15
16
17 Quintilian, 45 R: 47 v – 47 r

18
19 45 paucos enim, qui sunt eminentissimi, excerpere in ani-
20 mo est. Facile est autem studiosis, qui sint his simillimi, iu-
21 dicare, ne quisquam queratur, omissos forte aliquos eorum,
22 quos ipse valdè probet: Fateor enim plures legendos esse
23 quàm qui à me nominabuntur.
24 Sed nunc genera ipsa lectionum, quae praecipuè convenire
25 intendentibus, ut oratores fiant, existimem, persequar.

26
27
28
29
30

Stigel-Druck, 50 v – 50 r, 55 v

Rectum genus) scilicet aetatem Ciceronis, quae sola pura fuit
et rectè est locuta.

Pressa) ut Salustij oratio. Horatius ait: „Brevis esse laboro, ob-
scurus fio.“¹ Ita ei, qui nimium studet huic presso et Attico ge-
neri, plerunque accidit, ut fiat exilis.

Plena spiritus) scilicet magnificentia affectuum. Nervi et lacer-
ti significant, quicquid est substantiale in oratione, ut sunt argu-
menta et res ipsae.

Quaerendum erit) liber 12. caput 10. infra.

Eloquentia est facultas, sapienter et ornatè dicendi de rebus om-
nibus, quae pertinent vel ad conservationem naturae vel ad reli-
gionem vel ad gubernationem vitae vel ad tradendas artes et dis-
ciplinas.

Poëtica est pars Eloquentiae, quae oratione adstricta numeris et
rythmis et adumbrata involutis fabulis res in natura, religione,
virtutes et vitia describit docens simul et delectans hominum ani-
mos, Quemadmodum Horatius inquit:

„Et prodesse volunt et delectare poetae.“²

Finis est, ut dicat Deo grata et hominibus utilia.

23 involutis] involucris **R** 1 *Hor.ars 25/26.* 2 *Hor.ars 333.*

1 44 Ipsorum etiam, qui rectum dicendi genus sequi volunt,
2 alij pressa demum et tenuia et quae nimium ab usu quotidi-
3 ano recedant, sana et vere Attica putant, quosdam elacior
4 ingenij vis et magis concita et plena spiritus capit, sunt et
5 lenis et nitidi et compositi generis non pauci amatores. De
6 qua differentia disseram diligentius, cum de genere dicen-
7 di quaerendum erit: interim summatim, quid à qua lectione
8 petere possint, qui confirmare facultatem dicendi volent,
9 attingam:

10

11 **Stigel-Handschrift**, S. 29

12

13 Rectum genus) Das Zeitalter Ciceros.

14 Disseram) Buch 12, Kapitel 11

15

16

17 Quintilian, 45 R: 47 v – 47 r

18

19 45 paucos enim, qui sunt eminentissimi, excerpere in ani-
20 mo est. Facile est autem studiosis, qui sint his simillimi, iu-
21 dicare, ne quisquam queratur, omissos forte aliquos eorum,
22 quos ipse valdè probet: Fateor enim plures legendos esse
23 quàm qui à me nominabuntur.

24 Sed nunc genera ipsa lectionum, quae praecipuè convenire
25 intendentibus, ut oratores fiant, existimem, persequar.

26

27

28

29

30

Rectum genus) d. h. das Zeitalter Ciceros, das allein rein war und richtig gesprochen hat.

Pressa) wie die Rede Sallusts. Horaz sagt: „Ich bemühe mich kurz zu sein und werde unverständlich.“ So passiert es meistens demjenigen, der sich allzu sehr um den gedrängten attischen Stil bemüht, dass er saft- und kraftlos wird.

Plena spiritus) d. h. das Pathos der Leidenschaften. Sehnen und Muskeln zeigen an, was in einer Rede wesentlich ist, wie es Beweismittel und die Rechtssache selbst sind.

Quaerendum erit) Buch 12, Kapitel 10 unten.

Beredsamkeit ist die Fähigkeit, verständig und geschmackvoll über alle Gegenstände zu reden, die sich entweder auf die Bewahrung der Natur oder auf die Religion oder auf die Lebensführung oder die Vermittlung von Künsten und Wissenschaften beziehen.

Die Dichtkunst ist ein Teil der Beredsamkeit, die mit einer Rede, welche durch Takt und Rhythmus gebunden und in schwer verständlichen Erzählungen skizziert ist, Dinge in Natur und Religion, Tugenden und Laster beschreibt, wobei sie zugleich belehrt und die Herzen der Menschen erfreut - wie Horaz sagt:

„Sowohl nützen als auch erfreuen wollen die Dichter.“

Ihr Zweck ist es, Gott Gefälliges und den Menschen Nützlichendes zu sagen.

1 **46** Igitur, ut Aratus à Iove incipiendum putat, ita nos ritè
2 coepturi ab Homero videmur. Hic enim, quemadmodum ex
3 Oceano dicit ipse amnium fontiumque cursus initium cape-
4 re, omnibus eloquentiae partibus exemplum et ortum dedit.
5 Hunc nemo in magnis rebus sublimitate, in parvis proprie-
6 tate superaverit. Idem laetus ac pressus, iucundus ac gravis,
7 tum copia tum brevitate mirabilis, nec poëtica modo, sed
8 oratoria virtute eminentissimus.

9
10 **Stigel-Handschrift, S. 29**

11
12 Igitur ut) Catalogus Graecorum scriptorum. Iudicium de
13 Graecis Authoribus.

14
15
16
17
18
19
20 3 annium] animum **QR**

21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Ut Aratus) Iudicium de poëtis, ac primum de Graecis Heroicis. Com-
mendat in primis Homerum tribuens ei omnem poëticam et oratoriam
facultatem, hoc est absolutam eloquentiam, quae revera virtus et sapi-
entia nominatur.

Significat Homero fuisse tria genera dicendi, quae magnifiunt à Rheto-
re et quae, hic dicit de sublimitate et puritate dicendi, significantur in
persona Menelai et Ulyßis, Iliados 3.

„Hi cum doctiloquo texebant verba palatu
Consilio magno Menelaus pauca locutus.
Verum arguta tamen breviter dicebat et aptè
Non verbo offendens quamvis iuveniliior esset.
At cum surgebat princeps cordatus Ulysses
Et magnam ex alio mittebat pectore vocem
Hybernis nivibus iam verba simillima fundens.
Nemo illi est ausus contendere grande loquenti.“

7 Iliados 3.] Iliados 2. **R**

Ab Homero) Commendat Homerum non tantum, quod in poëtica orati-
one dominetur, sed quod etiam excellat in oratoria. Quatuor hic enume-
rat de Homero.

1. Excellere eum in omni facultate oratoria.
2. Regnare in affectibus.
3. Optimè leges servare oratorias.
4. Multa nervosa argumenta eum tractare.

Homerus est antiquissimus scriptor et vetustior omnibus Graecis oratori-
bus, qui nunc quidem nobis sunt in manibus.

1 46 Igitur, ut Aratus à Iove incipiendum putat, ita nos ritè
2 coepturi ab Homero videmur. Hic enim, quemadmodum ex
3 Oceano dicit ipse amnium fontiumque cursus initium capere,
4 omnibus eloquentiae partibus exemplum et ortum dedit. Hunc
5 nemo in magnis rebus sublimitate, in parvis proprietate supe-
6 raverit. Idem laetus ac pressus, iucundus ac gravis, tum copia
7 tum brevitate mirabilis, nec poëtica modo, sed oratoria virtute
8 eminentissimus.

9
10 **Stigel-Handschrift, S. 29**

11
12 Igitur ut) Verzeichnis der griechischen Schriftsteller. Urteil
13 über griechische Autoren

14
15

Poetarum omnium seculorum longe principis Homeri Ilias, hoc est, de
16 rebus ad Troiam gestis descriptio, iam recens Latino carmine reddita,
17 Helio Eobano Hesso Interprete. Basel: Robert Winter, 1540:

18 Post ubi consedit iam pleno tota theatro
19 Concio, legatisque fuit data copia fandi,
20 Sermo fuit forti brevis et succinctus Atridae:
21 Pauca loquebatur siquidem, sed dulcia valde:
22 Hunc illi natura modum dedit ipsa loquendi,
23 Ut nec aberraret verbis, neque garrulus esset,
24 Quamquam multo etiam minor annis esset Ulysse.
25 Verum ubi dicendi partes accepit Ulysses,
26 Stabat humi fixis oculis, sceptrumque tenebat
27 Immotum, similem dicas ratione carenti,
28 Concita vel nigro cui sanguine bilis abundet.
29 Verum ubi magniloquam rupit de pectore vocem,
30 Hybernis nivibus tunc verba simillima fudit,
31 Ut iam nemo hominum contendere posset Ulyssi.

32 Die im Stigel-Druck angeführte Ilias-Übersetzung (Hom.II. 3,212-216 und
33 221-223) kann nicht von Eobanus Hessus stammen.

Ut Aratus) Urteil über Dichter, und zwar zuerst über griechische epische
Dichter. Er empfiehlt vor allem Homer, indem er ihm jegliche poetische
und rednerische Fähigkeit zuteilt, d. h. vollkommene Beredsamkeit, die in
der Tat Meisterschaft und Weisheit genannt wird. Er äußert, Homer habe
drei Redestile gehabt, die vom Redner geschätzt werden und die, hier
spricht er über den erhabenen Stil und die sprachliche Reinheit, sich zu
erkennen geben in der Person des Menelaus und Odysseus, Ilias, 3. Gesang.¹

„Als aber dann mit gewandtem Gaumen Worte sie webten,
Sprach Menelaus in der großen Versammlung wenige Worte.
Weniges nur, doch klar und hell und auch recht passend,
Nicht mit dem Wort Unmut erregend, obwohl er der Jüngre.
Aber sobald sich erhob als Erster der gescheite Odysseus
Und sobald er der Brust die große Stimme entsandte
Und Worte so dicht wie Schneegestöber im Winter,
Wagte kein anderer Sterblicher sich mit Odysseus zu messen.“²

1 Vgl. Hom.II. 3,212-216 und 221-223. 2 Übersetzung nach Roland Hampe.

Ab Homero) Er (Quintilian) empfiehlt Homer nicht nur, weil er in der dichte-
rischen Rede herrsche, sondern auch weil in er in der Redekunst hervorrage.
Vier Vorzüge zählt er über Homer auf (vgl. Melanchthon):

1. Er rage in jeder rednerischen Fertigkeit hervor.
2. Er herrsche bei den Leidenschaften.
3. Er beachte bestens die rednerischen Gesetze.
4. Er behandle viele kraftvolle Stoffe.

Homer ist der älteste Schriftsteller und älter als alle griechischen Redner, die
uns jedenfalls jetzt bekannt sind.

Zeile Quintilian, 46 R: 51 v – 51 r **Stigel-Handschrift, S. 29**

1 Ex oceano) liber 21. Iliados.¹
2 Magnis) gravibus argumentis.
3 Sublimitate) Spiritu et magnificentia orationis.

4
5 1 Hom.II. 21, 196.

6
7 Quintilian, 47 R: 51 r

8
9 **47** Nam ut de laudibus, exhortationibus, consolationibus
10 taceam, nonnè vel nonus liber, quo missa ad Achillem le-
11 gatio continetur vel in primo inter duces illa contentio vel
12 dictae in secundo sententiae omnium litium ac consilio-
13 rum explicant artes?

14
15 **Stigel-Handschrift, S. 29**

16
17 Vel unus) 9. Iliados.
18 Duces) Agamemnonem et Achillem.
19 Omnis litis) omne artificium Oratoris versantis in foro.

20
21
22 Quintilian, 48 R: 51 r

23
24 **48** Affectus quidem * vel illos mites vel hos concitatos
25 nemo erit tam indoctus, qui non in sua potestate hunc au-
26 torem habuisse fateatur.

27
28 **Stigel-Handschrift, S. 29**

29
30 Affectus) Regnat in affectibus.

Stigel-Druck, 55 r – 56 v

Oceanus vocatur mare universale, circumfluens totum orbem, ex quo omnia flumina fluunt.

In magnis) id est in gravibus argumentis, quae tractantur.

Laeta oratio dicitur picturata et florida.

Pressa oratio ad humilie genus pertinet, suavis ad sublime.

10 nonus] unus **QR**

Nam ut de laudibus) hoc est de virtutibus Eloquentiae, quae versantur in singulis generibus causarum.

Unus) scilicet nonus Iliados¹, in quo mittuntur legati ad Achillem Phoenix et Ulysses, ut concilient eum cum Agamemnone.

Inter duces) scilicet Agamemnonem et Achillem. In libro 1. Ἰλιάδος.²

Omnium litium) id est omne artificium oratoris versantis in foro.

Affectus) Tractatio affectuum.

Concitatos) id est regnat in affectibus, hoc est graviter et sapienter in omni proposito negotio affectus tractat, *das er nicht zu weit leufft / noch zu wenig affectus hat.*

Hunc authorem) scilicet Homerum.

17 9. Iliados] novus Iliados **R** 19 omnis litis] omnium litium **R** 24 * Deest aliàs: vel in marg. **QR** 1 Hom.II. 9,225-655. 2 Hom.II. 1,121-303.

Zeile Quintilian, 46 R: 51 v – 51 r **Stigel-Handschrift, S. 29**

1 Ex Oceano) Gesang 21 der Ilias, (196-197)
2 Magnis) bei bedeutenden Stoffen.
3 Sublimitate) Durch Erhabenheit und Pathos der Rede.

4
5
6 Quintilian, 47 R: 51 r

7
8 **47** Nam ut de laudibus, exhortationibus, consolationibus
9 taceam, nonnè vel nonus liber, quo missa ad Achillem le-
10 gatio continetur vel in primo inter duces illa contentio vel
11 dictae in secundo sententiae omnium litium ac consilio-
12 rum explicant artes?

13
14 **Stigel-Handschrift, S. 29**

15
16 Vel unus) 9. Gesang der Ilias.
17 Duces) zwischen Agamemnon und Achill.
18 Omnis litis) die gesamte Kunstfertigkeit eines Redners, der
19 auf dem Forum tätig ist.

20
21
22 Quintilian, 48 R: 51 r

23
24 **48** Affectus quidem * vel illos mites vel hos concitatos ne-
25 mo erit tam indoctus, qui non in sua potestate hunc auto-
26 rem habuisse fateatur.

27
28 **Stigel-Handschrift, S. 29**

29
30 Affectus) Er herrscht bei den Gefühlsregungen.

Stigel-Druck, 55 r – 56 v Übersetzung

Oceanus wird das allgemeine Meer genannt, das die ganze Erde umfließt, aus dem alle Flüsse fließen.

In magnis) bei bedeutenden Stoffen, die behandelt werden.

Laeta wird eine bunte, blumige Rede genannt.

Die *pressa oratio* gehört zum *genus humile*, die liebliche (Rede) zum *genus sublime* (hohen Stil).

Nam ut de laudibus) d. h. über die Vorzüge seiner Beredsamkeit, die in einzelnen Arten von Streitfällen vorhanden sind.

Unus) d. h. der 9. Gesang der Ilias, in dem Phoenix und Odysseus als Gesandte zu Achill geschickt werden, um ihn mit Agamemnon zusammenzubringen.

Inter duces) d. h. zwischen Agamemnon und Achill. Im 1. Gesang der Ilias.

Omnium litium) d. h. die gesamte Kunstfertigkeit eines Redners, der auf dem Forum tätig ist.

Affectus) Behandlung der Gefühlsregungen.

Concitatos) d. h. er hat die Gefühlsregungen in seiner Gewalt; das bedeutet, bei jeder vor Augen gestellten Angelegenheit behandelt er die Gefühlsregungen konsequent und verständig, so dass *er nicht zuweit läuft, noch zu wenig Leidenschaft hat*.

Hunc autorem) d. h. Homer.

Zeile Quintilian, 48 R: 51 r

1 Age vero, non utriusque operis ingressu in paucissimis ver-
2 sibus legem prooemiorum non dico servavit, sed constituit?
3 Nam et benevolum auditorem invocatione Dearum, quas
4 praesidere vatibus creditum est, et intentum proposita rerum
5 magnitudine et docilem summa celeriter comprehensa facit.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 29

8 Age vero) Servat leges oratorias.

9

10 Quintilian, 49 R: 51 r – 52 v

11

12 **49** Narrare vero quis brevius quàm qui mortem nunciat Pa-
13 trocli, quis significantius potest quàm qui Curetum Aetolo-
14 rumque proelium exponit? Iam similitudines, amplificatio-
15 nes, exempla, digressus, signa rerum et argumenta caetera-
16 que probandi ac refutandi sunt ita multa, ut etiam, qui de
17 artibus scripserunt plurima earum rerum testimonia ab hoc
18 poëta petant.

19

20 **Stigel-Handschrift**, S. 29

21

22 Quàm qui nunciat) Antilocho, 18. Iliados.

23 Quàm qui Curetum) Phoenix, liber 9. Iliados. Cum essent Oe-
24 toli obsessi à Curetibus poena divina, quod Dianae non sacri-
25 ficassent, Oeneus princeps Oetolorum rogatus à familiaribus
26 et civibus ut pacem stabiliret cum Curetibus, noluit relinque-
27 re precibus locum, donec hostis muros obtinens oppidum expug-
28 naret.

29

30

1 ingressu] ingressus **QR** 20 18. Iliados] liber 10. Iliados **S** 23/24 Oe-
toli] Aetoli **R** 25 Oeneus] Aeneus **R** 26 noluit] voluit **R**

Stigel-Druck, 56 v

Nunciat) scilicet Antilocho, qui comes Achillis fuit.

Patrocli) liber 18. ἱλιάδος.

Phoenix) liber 9. Iliados.

Signa et argumenta) Vide supra librum 5. caput 9.

Qui Curetum) Cum essent Aetoli obseßi à Curetibus poena divina, quod Dianae non sacrificassent, Aeneus princeps Aetolorum rogatus à familiaribus et civibus, ut pacem stabiliret cum Curetibus, noluit relinquere precibus locum, donec hostis muros obtinens oppidum expugnaret.

20 liber 18 ἱλιάδος] 10. ἱλιάδος **R**

1 Age vero, non utriusque operis ingressus in paucissimis ver-
2 sibus legem prooemiorum non dico servavit, sed constituit?
3 Nam et benevolum auditorem invocatione Dearum, quas
4 praesidere vatibus creditum est, et intentum proposita rerum
5 magnitudine et docilem summa celeriter comprehensa facit.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 29**

8
9 Age vero) Er hält die Regeln der Rhetorik ein.

10
11 Quintilian, 49 R: 51 r – 52 v

12
13 **49** Narrare vero quis brevius quàm qui mortem nunciat Pa-
14 trocli, quis significantius potest quàm qui Curetum Aetolo-
15 rumque proelium exponit? Iam similitudines, amplificatio-
16 nes, exempla, digressus, signa rerum et argumenta caetera-
17 que probandi ac refutandi sunt ita multa, ut etiam, qui de
18 artibus scripserunt plurima earum rerum testimonia ab hoc
19 poëta petant.

20
21 **Stigel-Handschrift, S. 29**

22
23 Quàm qui nunciat) Antilochus, 18. Gesang der Ilias.

24 Quàm qui Curetum) Phoenix, 9. Gesang der Ilias.

25 Als die Oetoler von den Kureten aufgrund göttlicher Strafe
26 belagert waren, weil sie Diana nicht geopfert hätten, wollte
27 Oeneus, der Anführer der Oetoler, obwohl er von Freunden
28 und Bürgern gebeten war, den Frieden mit den Kureten zu
29 festigen, trotz Bitten den Ort nicht verlassen, bis der Feind,
30 der die Mauern belagerte, die Stadt eroberte.

Nunciat) d. h. Antilochos, der Achills Gefährte war.

Patrocli). 18. Gesang der Ilias.¹

Phoenix) Buch 9 der Ilias.

Signa et argumenta) Siehe oben Buch 5, Kapitel 9.

Qui Curetum) 9. Gesang der Ilias.²

Als die Aitoler von den Kureten aufgrund göttlicher Strafe belagert wa-
ren, weil sie Diana nicht geopfert hätten, wollte Aeneus, der Anführer
der Aitoler, obwohl er von Freunden und Bürgern gebeten war, den Frie-
den mit den Kureten zu festigen, trotz Bitten den Ort nicht verlassen, bis
der Feind, der die Mauern belagerte, die Stadt eroberte.

1 Hom.II. 18,20-23. 2 Hom.II. 9,529 ff.

Zeile Quintilian, 49 R: 51 r – 52 v

1 **Stigel-Handschrift, S. 29 – 30**

2

3 Hanc expugnationem breviter commemorat Phoenix apud Ho-
4 merum 9. Iliados¹,
5 ita ut perspicuè dicendi insigne exemplum proponere voluisse
6 Homerus videatur:

7

8 „Caeduntur cives, tota urbs vastatur ab igne.
9 Pignora chara trahunt alij gracilesque puellas.
10 His mens mota malis, splendentia protinus arma
11 Induit et currens infesta apparuit hasta.“²

12

13

14 Quintilian, 50 R: 52 v

15

16 **50** Nam epilogus quidem quis unquam poterit illis Priami ro-
17 gantis Achillem precibus aequari? Quid? In verbis, sententijs,
18 figuris, dispositione totius operis nonnè humani ingenij mo-
19 dum excedit? Ut magni sit viri virtutes eius non aemulatione,
20 quod fieri non potest, sed intellectu sequi.

21

22 **Stigel-Handschrift, S. 30**

23

24 Rogantis Priami) In fine ultimi libri, ubi petit corpus interfecti
25 Hectoris ab Achille.

26 Iam similitudines) Excellit in tractatione argumentorum rheto-
27 ricorum et in amplificationibus.

28

29

30 25 Achille] Agamemnone S 1 Hom.II. 9,593-596.

Stigel-Druck, 56 v

Hanc expugnationem breviter commemorat Phoenix apud Home-
rum, liber 9. Iliados¹,
ita ut res graves perspicuè dicendi insigne exemplum proponere
voluisse Homerus videatur:

„Caeduntur cives, tota urbs vastatur ab igne,
Pignora chara trahunt alij gracilesque puellas,
His mens mota malis splendentia protinus arma
Induit, et currens infesta apparuit hasta.“²

2 In: *Belli Troiani scriptores praecipui, Dictys Cretensis, Dares Phrygius et Homerus*
(Georg Henisch), Basileae per Petrum Pernam 1573, S. 562.

Priami rogantis) In fine ultimi libri, ubi petit corpus interfecti Hec-
toris ab Achille.

Excedit) id est excellit in tractatione argumentorum et amplificatio-
nibus.

Ut magni sit viri) Epiphonema. Nemo potest satis imitari Homerum!

1 **Stigel-Handschrift, S. 29 – 30**

2

3 Diese Eroberung erwähnt Phoenix kurz bei Homer, 9. Ge-
4 sang der Ilias, so dass es den Anschein hat, Homer habe ein
5 ausgezeichnetes Beispiel klarer Darstellung vor Augen füh-
6 ren wollen.

7

8 „Wie sie die Männer töten, die Stadt in Asche verwandeln
9 Und die Kinder entführen und tiefgegürteten Frauen.
10 Dem ward der Mut erregt, als die schändlichen Werke er hörte,
11 Machte sich auf und tauchte den Leib in strahlende Rüstung.“¹

12

13

14 1 Übersetzung: Roland Hampe.

15

16 Quintilian, 50 R: 52 v

17

18 **50** Nam epilogus quidem quis unquam poterit illis Priami
19 rogantis Achillem precibus aequari? Quid? In verbis, senten-
20 tijs, figuris, dispositione totius operis nonnè humani ingenij
21 modum excedit? Ut magni sit viri virtutes eius non aemula-
22 tione, quod fieri non potest, sed intellectu sequi.

23

24 **Stigel-Handschrift, S. 30**

25

26 Rogantis Priami) Am Schluss des letzten Buches, wo er den
27 Leichnam des getöteten Hektor von Achill erbittet.

28 Iam similitudines) (Zu Quintilian 49) Er zeichnet sich aus bei
29 der Behandlung rhetorischer Beweismittel und bei Steigerun-
30 gen.

Diese Eroberung erwähnt Phoenix kurz bei Homer, 9. Gesang der Ilias,
so dass es den Anschein hat, Homer habe ein ausgezeichnetes Beispiel,
furchtbare Dinge klar darzustellen, vor Augen führen wollen:

„Die Bürger werden niedergemacht, die ganze Stadt vom Feuer verwüstet./
andere schleppen liebe Kinder und schlanke Mädchen fort. /
Der durch diese Untaten erregte Geist zog sogleich die glänzende Rüstung an /
und im Lauf erschien die bedrohliche Lanze.“

Priami rogantis) Am Schluss des letzten Buches, wo er den Leich-
nam des getöteten Hektor von Achill erbittet.

Excedit) d. h. er zeichnet sich aus bei der Behandlung von Beweis-
mitteln und bei Steigerungen.

Ut magni sit viri) Epiphonema.¹ Niemand kann Homer recht nach-
ahmen!

1 Schlussstellung der Sentenz hinter längeren Gedankengängen; Lausberg 2008, S. 434, § 879.

Zeile Quintilian, 51 R: 52 v

1 **51** Verum hic omnes sine dubio et in omni genere eloquen-
2 tiae procul à se reliquit, Epicos tamen praecipue, videlicet
3 clarissima in materia simili comparatio est.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 30**

6
7 Epicos) Scriptores heroici carminis. Heroici dicuntur à ma-
8 teria, quia magnorum heroum facta et res gestas decantant.

9
10 Epici dicuntur à genere versuum. Ἐπικόν significat continu-
11 um. Et quia in hoc genere poëmatum versus hexametri con-
12 tinuo ductu connectuntur, ideo Epici fuerunt appellati.

13
14
15
16 Quintilian, 52 R: 52 v

17
18 **52** Raro assurgit Hesiodus magnaue pars eius in nomini-
19 bus est occupata,

20
21 **Stigel-Handschrift, S. 30**

22
23 Raro assurgit) raro utitur amplificationibus.
24
25

26
27
28
29
30 3 simili] similis *QR*

Stigel-Druck, 56 v – 56 r

Heroici scriptores dicti sunt à materia scribendi, quia versantur in descriptione rerum gestarum magnorum Heroum.

Epicos) id est Heroicos poëtas, qui scripserunt Heroicos versus, ab ἔπος, quod significat continuum. Inde Epicum carmen, hoc est heroicum, quod continuos et meros heroicos versus continet.

Similis) quod demonstrat materia potest comparari cum Epicis.

Raro assurgit Hesiodus) Oratio Hesiodi versatur in medio genere dicendi, non est nimis pressa nec nimis redundans, ampla, copiosa et amplificationibus illustrata, sed medio tramite incedit, ut sit medium quiddam inter summum et infimum genus dicendi; utitur verbis probatis et usitatis, quae tunc fuerunt in usu, cum ille vixit. Deinde utitur sententijs proprijs, suavibus et lenibus. Non excurrit latè in amplificationes et tractationes affectuum.

Ideo Hesiodus non est oratorius, Quoniam tantum tradit praecepta vel commemorat perpetua serie Heroum et Deorum geneses. In opere τῶν ἔργων καὶ ἡμέρων sunt tantum praecepta praecipua de re rustica. Deinde adiuncta sunt quaedam, quae sunt in vita civili necessaria. In Theogonia recitat genealogiam Deorum et Heroum.

1 **51** Verum hic omnes sine dubio et in omni genere eloquen-
2 tiae procul à se reliquit, Epicos tamen praecipue, videlicet
3 clarissima in materia simili comparatio est.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 30**

6
7 Epicos) Die Verfasser heroischer Dichtung. Heroische Dich-
8 ter werden nach ihrem Stoff benannt, weil sie Handlungen
9 und Taten großer Helden beschreiben.

10 Die epischen Dichter werden nach der Art der Verse benannt.
11 Ἐπικόν bezeichnet ununterbrochen Fortlaufendes. Und weil
12 in dieser Dichtungsart sechsfüßige Verse in ununterbroche-
13 ner fortlaufender Verbindung zusammengefügt werden, des-
14 halb wurden sie episch genannt.

15
16
17 Quintilian, 52 R: 52 v

18
19 **52** Raro assurgit Hesiodus magnaue pars eius in nominibus
20 est occupata,
21

22 **Stigel-Handschrift, S. 30**

23
24 Raro assurgit) Er verwendet selten Häufungen des Aus-
25 drucks.
26
27
28
29
30

Heroische Schriftsteller sind nach dem Stoff ihrer Darstellung benannt, weil sie sich mit der Schilderung der Taten großer Helden beschäftigen.

Epicos) d. h. die heroischen Dichter, die epische Verse schrieben, von Epos, das etwas ununterbrochen Fortlaufendes bezeichnet. Von daher epische Dichtung, d. h. heroische, weil sie ununterbrochen fortlaufende, rein heroische Verse enthält.

Similis) was bedeutet: Der Stoff kann mit (anderen) Epikern verglichen werden.

Raro assurgit Hesiodus) Die Rede Hesiods beschränkt sich auf die mittlere Stilart, ist nicht allzu gedrängt, nicht allzu überladen, umfangreich, ausführlich und durch Häufungen verschönert, sondern schreitet auf mittlerem Pfad daher, so dass sie sozusagen die Mitte zwischen der höchsten und der niedrigsten Stilart ist; er verwendet bewährte, übliche Wörter, die damals, als er lebte, gebräuchlich waren. Sodann verwendet er treffende, reizende und sanfte Sentenzen und schweift nicht weit in Steigerungen und den Gebrauch von Gefühlsregungen ab.

Deshalb ist Hesiod nicht oratorisch, da er ja nur Regeln mitteilt oder in fortlaufender Aufreihung den Ursprung von Heroen und Göttern darlegt. In dem Werk „Werke und Tage“ gibt es nur vorzügliche Regeln für die Landwirtschaft. Weiterhin ist einiges hinzugefügt, was im bürgerlichen Leben notwendig ist.

In der „Theogonie“ trägt er die Abstammung der Götter und Heroen vor.

1 **52** Raro assurgit Hesiodus magnaue pars eius in nomini-
2 bus est occupata,

3
4
5
6
7
8
9

10
11
12
13
14
15
16 tamen utiles circa praecepta sententiae lenitasque verborum
17 et compositionis probabilis, daturque ei palma in illo medio
18 genere dicendi.

19
20 **Stigel-Handschrift, S. 30**

21
22 Tamen utiles) propter ethica tamen est legendus.
23 Compositionis) structurae et collocationis et conformationis.

24
25
26
27
28
29
30

Raro assurgit) id est raro utitur amplificationibus et ornamentis Rhetoricis. Tria sunt observanda in Hesiodo praecepta: suavitas sententiarum et compositio in elocutione, videlicet delectus verborum et studium proprietatis, et suavitas. Habet enim verba maximè propria et selecta et benè composita et molli filo orationis deducit carmen, quanquam hoc Ethicum est et simplex. Versatur itaque in medio genere dicendi. In Latina lingua cum ipso possumus conferre Horatium, quantum attinet ad Elocutionem.

Hesiodus putatur vixisse tempore Davidis aut certè Salomonis (quae aetas videtur studiosa fuisse gnomi-
corum scriptorum); qui haud dubie imitatus est Doctores Ecclesiae. Nam scripsit quasdam leges ac praecepta convenientia cum Decalogo et lege divina, ita ut multa videantur desumpta esse à primis parentibus.

In nominibus) scilicet maximè in Theogonia.

Compositionis) id est structurae, collocationis et conformationis, ut cohaereant singuli articuli, ut κῶλα apte collocentur et sit concinnitas periodorum. Hoc pertinet ad Characterem et formam et structuram orationis.

Probabilis) id est sui ubique similis. Magna est vis verborum in Hesiodo: ἀντιπερίσειν) pugnare, „das gegen spiel halten.“

Laus eruditionis et eloquentiae ex Hesiodo: ἐκ δὲ διὸς βασιλῆες¹) scilicet ex Iove sunt reges.

Hesiodus non est commendandus propter lenitatem verborum, sed propter eclogas, quas saepè admiscet orationi. Ut cum dicit, alicui ab ore effluere dulcem orationem², significat eum et eruditum et eloquentem esse. In Theogonia fingit Calliopen semper abidere regibus³ significans non generis splendorem,

1 Hes.theog. 96. 2 Hes.theog. 97. 3 Hes.theog. 80.

1 **52** Raro assurgit Hesiodus magnaue pars eius in nomi-
 2 bus est occupata,
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17 tamen utiles circa praecepta sententiae lenitasque verborum
 18 et compositionis probabilis, daturque ei palma in illo medio
 19 genere dicendi.
 20
 21 **Stigel-Handschrift, S. 30**
 22
 23 Tamen utiles) wegen der Ethik muss er dennoch gelesen wer-
 24 den.
 25 Compositionis) des Satzbaus, der Anordnung und der Redefi-
 26 guren.
 27
 28
 29
 30

Raro assurgit) d. h. er verwendet selten Steigerungen und rhetorischen Schmuck. Drei Stilregeln sind bei Hesiod zu beobachten: reizvolle Sentenzen, die Zusammenstellung beim Ausdruck, natürlich die Auswahl der Wörter und das Streben nach Angemessenheit, und die reizvolle Formulierung. Er verwendet nämlich hauptsächlich eigenen, ausgewählten und wohlgefügt Wortschatz und arbeitet in sanfter Redeform seine Dichtung aus, obwohl sie moralisch und einfach ist. Er beschränkt sich deshalb auf die mittlere Redegattung. In der lateinischen Sprache können wir Horaz mit ihm vergleichen, soweit es den Stil betrifft.

Wie man annimmt, hat Hesiod zur Zeit Davids oder gewiss Salomons gelebt (Dieses Zeitalter hat sich, wie es scheint, mit gnomischen Schriften beschäftigt). Zweifellos hat er die Kirchenlehrer nachgeahmt, denn er hat einige Gesetze und Vorschriften verfasst, die mit dem Dekalog und dem göttlichen Gesetz übereinstimmen, so dass vieles offensichtlich von den ersten Kirchenvätern übernommen worden ist.

In nominibus) d. h. besonders in der Theogonie.

Compositionis) d. h. des Satzbaus, der Anordnung und der Redefiguren, damit die einzelnen Satzglieder zusammenhängen, damit die Periodenteile passend zusammengestellt werden und eine Abrundung der Perioden gegeben ist. Dies gehört zu Charakter, Redefiguren und Bau einer Rede.

Probabilis) d. h. er bleibt sich überall gleich. Groß ist die Kraft der Worte bei Hesiod: ἀντιπείσειν) kämpfen, „*das gegen spiel halten*.“

Lob für Bildung und Beredsamkeit bei Hesiod: ἐκ δὲ διὸς βασιλῆος) d. h. von Jupiter stammen die Könige.

Hesiod soll nicht wegen seiner sanften Worte empfohlen werden, sondern wegen seines Gestus (vgl. Anmerkungen zu Theokrit, § 55), den er seiner Darstellung oft beifügt. Z. B. wenn er sagt, aus jemandes Mund fließe süße Rede, drückt er damit aus, dass er sowohl gebildet als auch redengewandt sei. In der Theogonie lässt er Kalliope immer an der Seite von Königen sitzen, womit er nicht den Glanz ihrer Abstammung andeutet,

Zeile Quintilian, 53 R: 52 v

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

53 Contra in Antimacho vis et gravitas et minimè vulgare eloquentiae genus habet laudem. Sed quamvis ei secundas ferè Grammaticorum consensus deferat, et affectibus et iucunditate et dipositione et omnino arte deficitur, ut planè manifesto adpareat, quanto sit aliud proximum esse, aliud secundum.

Stigel-Handschrift, S. 30

Secundas) ab Hesiodo.

Quintilian, 54 R: 52 v – 52 r

54 Panyasim, ex utroque mistum, putant in eloquendo neutrius aequare virtutes, alterum tamen ab eo materia, alterum disponendi ratione superari. Apollonius in ordinem à grammaticis datum non venit,

Stigel-Handschrift, S. 30 – 31

Ex utroque) ex Antimacho et Hesiodo.

Apollonius vixit tempore Ptolemaei Philadelphi, et eius opus est Argonauticum. Hac fictione voluerunt haud dubiè significare poëtae nullam magnam gloriam et famam sine multo labore et sudore comparari posse.

Stigel-Druck, 57 v – 57 r

sed eloquentiam coniunctam cum sapientia dominari Reipublicae et praeesse ordini et studijs politicis.

In medio genere) scilicet propter lenitatem verborum et suavitatem sententiarum.

Contra) Annumerantur hic quidam, quorum nihil extat, Ergo dicamus:

„Quodque parum novit, dicere (docere) nemo potest“¹,
ut Ovidius inquit.

Antimacho) Nihil huius poëtae extat.

¹ *Ov. trist. 2,348.*

Secundas) scilicet ab Hesiodo.

Panyasim) Neque etiam quicquid Panyasis extat praeter quasdam sententias, quae extant apud Suidam et Stobaeum, quae videntur singulari suavitate commendari posse. Vixit tempore et Themistoclis et Aristidis et Xerxis.

Utroque) scilicet Hesiodo et Antimacho.

Apollonius) vixit tempore Ptolemaei Philadelphi, ante aetatem Ciceronis 100 annos. Eius opus est Argonauticum, hoc est scripsit de Argonauticis, qui navigarunt in Colchos ad rapiendum aureum velus, Qua fabula voluerunt significare (poëtae) nullam perfectam gloriam sine insigni labore posse comparari. Extat eius opus hexametris versiculis Graecis conscriptum.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

53 Contra in Antimacho vis et gravitas et minimè vulgare eloquentiae genus habet laudem. Sed quamvis ei secundas ferè Grammaticorum consensus deferat, et affectibus et iucunditate et dipositione et omnino arte deficitur, ut planè manifesto adpareat, quanto sit aliud proximum esse, aliud secundum.

Stigel-Handschrift, S. 30: Secundas) nach Hesiod.

54 Panyasim, ex utroque mistum, putant in eloquendo neutrius aequare virtutes, alterum tamen ab eo materia, alterum disponendi ratione superari. Apollonius in ordinem à grammaticis datum non venit,

Stigel-Handschrift, S. 30 – 31

Ex utroque) aus Antimachos und Hesiod.

Apollonius lebte zur Zeit des Ptolemaios Philadelphos, und sein Werk ist das Argonautikon. Mit dieser Erdichtung wollten die Dichter ohne Zweifel sagen, dass großer Ruhm und Berühmtheit nur mit viel Mühe und Schweiß erworben werden können.

sondern deutlich macht, dass Beredsamkeit verbunden mit Weisheit über den Staat herrscht und der Ordnung sowie dem politischen Bestreben voransteht.

In medio genere) Wegen seiner sanften Worte und des Reizes seiner Sentenzen.

Contra) Es werden hier einige (Autoren) hinzugezählt, von denen nichts vorhanden ist. Lasst uns also sagen:

„Was er nicht kennt, darüber kann niemand sprechen“, wie Ovid bemerkt.

Antimacho) Von diesem Dichter ist nichts vorhanden.

Secundas) d. h. die zweite Stelle nach Hesiod.

Panyasim) (505-455 v. Chr.) Auch von Panyasis ist nichts vorhanden außer einigen kleinen Sentenzen, die in der Suda (Enzyklopädie des 10. Jh.s n. Chr.) und bei Stobaios (5. Jh. n. Chr., Verfasser einer Anthologie) vorkommen und die, wie es scheint, aufgrund ihres außerordentlichen Liebreizes empfohlen werden können. Er lebte zur Zeit von Themistokles, Aristides und Xerxes.

Utroque) d. h. aus Hesiod und Antimachos.

Apollonius) (3. Jh. v. Chr.) lebte zur Zeit des Ptolemaios Philadelphos (308 – 246 v. Chr.), 100 Jahre vor Ciceros Zeit. Sein Werk ist das Argonautikon, d. h. er schrieb über die Argonauten, die nach Kolchis segelten, um das Goldene Vlies zu rauben. Mit dieser Sage wollten sie (die Dichter) sagen, dass vollkommener Ruhm nur mit außerordentlicher Mühe erworben werden kann. Sein Werk existiert und ist in griechischen Hexametern abgefasst.

Zeile Quintilian, 54 R: 52 r

1 Quia Aristarchus atque Aristophanes, poëtarum iudices, ne-
2 minem sui temporis in numerum redegerunt, non tamen con-
3 temnendum edidit opus, aequali quadam mediocritate.
4

5 **Stigel-Handschrift**, S. 30 – 31

6
7 Iudices) censores.

8 Redegerunt) annotarunt.

9

10

11

12 Quintilian, 55 R: 52 r

13

14 **55** Arati materia motu caret, ut in qua nulla varietas, nullus
15 affectus, nulla persona, nulla cuiusquam sit oratio, sufficit
16 tamen operi, cui se parem credit.

17 Admirabilis in suo genere Theocritus,

18

19 **Stigel-Handschrift**, S. 31

20

21 Motu caret) non utitur amplificationibus et affectibus.

22

23 Admirabilis) admirabilem vocat tum propter suavitatem ver-
24 suum, tum propter eclogas, propter allegorias argutissime ex-
25 cogitatas.

26 Excellit in comparationibus et similitudinibus ut in 8. libri
27 Idilliorum¹. Increpat canem stertentem et inquit:

28

29

30 ¹ *Theokr.* 8,65-66.

Stigel-Druck, 57 r – 58 v

Hic autem versus ascribitur Apollonio:

ψεύδεσθαι ἀνελεύθερον, ἀλήθεια γενναῖον¹

Mentiri est illiberale, Veritas autem est generosum quiddam.

Iudices) scilicet Censores. Aristophanes et Aristarchus scripserunt multos commentarios in Graecos authores, praesertim in poëtas.

Redegerunt) id est Catalogum.

Mediocritate) id est medio genere dicendi. Eius oratio non est sublimis nec est humilis et pressa, sed est in medio genere.

¹ *Stobaeus Floril. c. 11, 28 (Vol. I p. 435 Hense): Apollonios Delios (ep. 83 p. 126 Herch.)*

Arati materia) Scriptum Arati est perpetua recitatio, qua describuntur situs, ortus et occasus Syderum.

Motu caret) id est non utitur amplificationibus et affectibus, sed eius scripta sunt tantum narratiunculae. Aratus scripsit libellum, quem vocat φαivόμενα, hoc est apparentias, in quo describit positus et figuras stellarum. Ideo non assurgit nec adhibet nitorem elocutionis suae narrationi. Cicero in 1. libro De oratore¹ facit mentionem Arati.

Theocritus vocatur admirabilis tum propter suavitatem sermonis, tum propter Eclogas et allegorias argutissimè cogitatas.

Ecloga nihil est, nisi gestus in oratione. In octavo Idyllio talem gestum addit poëta, cum Menalcas increpat canem Lampurum dicens:

23 Theocritus] Teocritus **R** 1 *Cic. de orat.* 1,69.

Zeile Quintilian, 54 R: 52 r

1 Quia Aristarchus atque Aristophanes, poëtarum iudices, ne-
2 minem sui temporis in numerum redegerunt, non tamen con-
3 temnendum edidit opus, aequali quadam mediocritate.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 30 – 31

6
7 Iudices) scharfe Kritiker
8 Redegerunt) haben sie aufgenommen.

9
10
11
12 Quintilian, 55 R: 52 r

13
14 **55** Arati materia motu caret, ut in qua nulla varietas, nullus
15 affectus, nulla persona, nulla cuiusquam sit oratio, sufficit
16 tamen operi, cui se parem credidit.

17 Admirabilis in suo genere Theocritus,

18
19 **Stigel-Handschrift**, S. 31

20
21 Motu caret) (der Stoff) bleibt ohne Häufungen im Ausdruck
22 und Gefühlsregungen.

23
24
25 Admirabilis) Er nennt ihn bewundernswert, bald wegen sei-
26 ner liebevollen Verse, bald wegen seiner Eklogen und we-
27 gen der scharfsinnig ausgedachten Allegorien.

28 Er ist ein Meister in Vergleichen und Gleichnissen, wie in
29 Nr. 8 des Buchs der Idyllen: Er (Menalkas) fährt seinen
30 schnarchenden Hund an mit den Worten:

Stigel-Druck, 57 r – 58 v Übersetzung

Folgender Vers wird Apollonios zugeschrieben:

ψεύδεσθαι ἀνελεύθερον, ἀλήθεια γενναῖον

Lügen ist (eines freien Mannes) unwürdig, Wahrheit aber ist etwas Ed-
les.

Iudices) d. h. Literaturkritiker. Aristophanes und Aristarchos verfass-
ten viele Kommentare zu griechischen Autoren, besonders zu Dichtern.
Redegerunt) d. h. in ihre Liste.

Mediocritate) d. h. in mittlerer Stilart. Seine Rede ist nicht erhaben und
auch nicht gewöhnlich und gedrängt, sondern von mittlerer Stilart.

Arati materia) Das Schriftwerk Arats ist eine ununterbrochene Vorle-
sung, in der Stellung, Aufgang und Untergang der Gestirne beschrieben
werden.

Motu caret) d. h. er verwendet keine Häufungen des Ausdrucks und Ge-
fühlsregungen, sondern seine Schriften sind nur kleine Erzählungen. Arat
verfasste eine kleine Schrift, die er φαivόμενα, d. h. Erscheinungen, nennt,
in der er die Positionen und Gestalten der Sterne beschreibt. Deshalb
schwingt er sich nicht empor und lässt seine Erzählung ohne rednerischen
Glanz. Cicero erwähnt Arat im 1. Buch De oratore.

Theocritus wird als bewundernswert bezeichnet, bald wegen seiner liebhei-
chen Sprache, bald wegen seiner Eklogen und scharfsinnig ausgedachten
Allegorien.

Ekloge bedeutet nichts anderes als Gestus in der Rede. Im achten Idyllion
fügt der Dichter einen solchen Gestus hinzu, wenn Menalcas seinen Hund
Lampurus beschimpft mit den Worten:

Zeile Quintilian, 55 R: 52 r

1 sed Musa illa rustica et pastoralis non forum modo, verum
2 ipsam etiam urbem reformidat.

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 31

5
6 „canem illum non debere stertere, cui pastor gregem com-
7 miserit“, qua oratione recte reprehendit gubernatores, qui
8 sedent ad gubernacula Rerumpublicarum.

9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19 Quintilian, 56 R: 52 r

20
21 **56** Audire videor undique congerentes nomina plurimo-
22 rum poetarum. Quid? Herculis acta non benè Pisandros?
23 Quid? Nicandrum frustra secuti Macer atque Virgilius?

24
25 **Stigel-Handschrift**, S. 31

26
27 Secuti) imitati. Nicandrum frustra secuti) -

28
29
30

Stigel-Druck, R: 57 r – 58 r

„Non oportet profunde dormire, cum puerum pascentem comitaris!“
et alia deinde multa, quae sequuntur.

Reprehendit enim incuriam eorum, qui sedent ad gubernacula vel qui
habent vim gubernandi Rempublicam et negligenter eam administrant.

Idyllia sunt quasi imagunculae et parva poëmata. In septimo Idyllio
odit quasdam sinistras aviculas, quae cum Musis certant, et vult repre-
hendere indoctos, qui ausint sese miscere omnibus negocijs.

Excellit in similitudinibus Theocritus. Eius Oratio est propria, sum-
missa et in infimo genere ponenda. Summum decus est excerptum
et succus, qui est optimus, ex scriptis et poëmatis.

Pastoralis) id est rusticus.

Forum) id est actiones forenses, quod demonstrat non modo est remo-
tum à forensi actione, sed etiam ab omni urbanitate.

Quid) Occupatio.

Pisandros) scilicet qui scripsit res gestas Herculis. Nihil extat Pisandri,
sed apparet ex quibusdam versibus eum descripsisse virtutes Herculis.

Macer) scilicet qui scripsit de cognoscendis virtutibus herbarum.

Secuti) id est imitati.

Nicandrum) Nicander fuit natione Colophonius, ex Colophone oppi-
do in Graecia, scripsit plurima in philosophicis, quemadmodum scribit
Suidas.

14 poëmatis] poetis **R**

Zeile Quintilian, 55 R: 52 r

1 sed Musa illa rustica et pastoralis non forum modo, verum
2 ipsam etiam urbem reformidat.

3
4 **Stigel-Handschrift, S. 31**

5
6 „Ein Hund, dem der Hirte die Herde anvertraut habe, dürfe
7 nicht schnarchen.“ Mit diesen Worten tadelt er zu Recht
8 die Lenker, die am Steuerruder von Staaten sitzen.

9
10
11
12
13
14
15
16
17
18 Quintilian, 56 R: 52 r

19
20 **56** Audire videor undique congerentes nomina plurimorum
21 poëtarum. Quid? Herculis acta non benè Pisandros? Quid?
22 Nicandrum frustra secuti Macer atque Virgilius?

23
24 **Stigel-Handschrift, S. 31**

25
26
27 Secuti) sie haben ihn nachgeahmt.
28 Nicandrum frustra secuti) -

29
30

Stigel-Druck, R: 57 r - 58 r Übersetzung

(„O Lampuros, mein Hund, bist so tief in Schlaf du versunken?)

Nicht darf schlafen so tief, wer da hütet mit einem Kinde.“¹

und sodann viel anderes, das folgt.

Er tadelt nämlich die Sorglosigkeit derer, die am Steuerruder sitzen oder die die Macht haben, den Staat zu lenken, und ihn nachlässig leiten.

Idyllen sind gleichsam Bildchen und kleine Dichtungen. Im siebten Idyllion hasst er einige ungeschickte Vögelchen, die mit den Musen wetteifern, und will damit die Ungebildeten tadeln, die gewagt haben, sich auf alle Tätigkeiten einzulassen.

Theokrit ist ein Meister des Gleichnisses. Seine Redeweise ist eigentümlich, gelassen und zur untersten Stilart zu rechnen. Höchste Zier und feinsten Geist lassen sich seinen Schriften und Dichtungen entnehmen.

Pastoralis) d. h. Hirten(muse)

Forum) d. h. die Tätigkeiten auf dem Forum, was bedeutet: Es geht nicht nur um Distanz zur Tätigkeit auf dem Forum, sondern auch zu jeglichem Stadtleben.

¹ Übersetzung: F. P. Fritz.

Quid) Occupatio² **Pisandros**) (6.-7. Jh. v. Chr.) d. h. der Herakles' Taten beschrieb. Von Peisandros existiert nichts, es ist aber aufgrund einiger Verse offensichtlich, dass er die Heldentaten des Herakles beschrieben hat.

Macer)³ d. h. der über die Erforschung heilsamer Wirkung von Pflanzen geschrieben hat.

Secuti) d. h. sie haben ihn nachgeahmt.

Nicandrum) Nikander (3. Jh. v. Chr.) stammte aus Kolophon, einer Stadt in Griechenland, er schrieb sehr viel zu philosophischen Themen, wie die Suda vermerkt.

² Vorwegnahme gegnerischer Argumente; Lausberg 2008, S. 425, § 855.

³ Aemilius Macer aus Verona, ein Freund Vergils, vgl. Ov.trist. 10,43-44.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 31 – 32

2

3

4 Narrabo vobis fabulam Nicandri, quae est in Theriacis¹,
5 ut videatis, quanta sit elegantia huius scriptoris:

6

7 Mortales, inquit, pertaesi vel aspernantes inventum Pro-
8 methei, quem fabulae fingunt ignem de coelo suffura-
9 tum primum finxisse hominem.

10

11 Quia autem non addiderat immortalitatem homini, ideo
12 mortales indignati petunt à Iove aliquod τὸ σύφαρ, quod
13 significat et vernationem et exuvium, perpetuam iuven-
14 tam.

15

16 Iuppiter annuit. Homines autem impetratum donum im-
17 ponunt clitellis asini, qui asinus, cum siti vehementi tor-
18 queretur, extra viam currens venit in quendam fontem.

19

20 Cum autem fontem custodiret ingens et formidabilis ser-
21 pens, ingenti siti coactus asinus petit, ut liceat sibi tuto
22 bibere ex fonte. Tum serpens naturali calliditate ita ad-
23 mittit asinum, ut prius ei tradat onus impositum. Quod
24 cum fecisset asinus, serpens induit hanc ipsam iuventu-
25 tem. Et inde est, quod quotannis abiecto veteri exuvio
26 novam iuventutem recipiunt serpentes.

27

28

29 ¹ Vgl. *Nik. Ther. V. 343-358*. – *Stigel liefert eine eigenständige*
30 *lateinische Fassung des Nikander-Textes.*

Primum fuit Nicander Grammaticus professione, id est qui tene-
ret omnes liberales artes. Deinde convertit se ad Physicem et scrip-
sit opera, quae non extant, de physicis. Unum extat, quod vocat
Theriaca, in quo praescribit Pharmaca contra venenatas bestias.
Virgilius multa sumit ex Nicandro, praesertim in Georgicis in de-
scriptione serpentum et apum.

Huc referri potest ex Theriaca Nicandri egregia fabula. Humanum
genus pertaesum et aspernans inventum Promethei, qui ignem de
coelo suffuratus primus finxit hominem.

Quia autem non indiderat immortalitatem hominibus, indignantur
homines et petunt à Iove τὸ σύφαρ, hoc est vernationem et exuvi-
um, hoc est perpetuam iuventutem.

Iuppiter annuit; homines imponunt donum acceptum clitellis asini,
qui, cum vehemeter longo itinere fessus sitiret, venit ex via currens
ad fontem.

Cum autem fontem custodiret formidabilis serpens, ingenti siti co-
actus petit, ut liceret sibi tuto bibere, Tum serpens eum admittit,
ea tamen conditione, ut prius sibi tradat à Iove acceptum. Serpens
induit hanc ipsam iuventam, et inde fit, quod serpentes quotannis
veteri cute abiecta recipiant novam cutem seu iuvenescent.

12 σύφαρ] σίφαρ *S*

1 **Stigel-Handschrift**, S. 31 – 32

2

3

4

5 Ich werde euch eine Fabel Nikanders erzählen, die in den
6 Theriaca enthalten ist, damit ihr seht, über wieviel Feinheit
7 im Ausdruck dieser Schriftstellers verfügt:

8 Die Sterblichen, sagt er, waren der Erfindung des Prome-
9 theus überdrüssig und verachteten sie, von dem die Mythen
10 vorgeben, dass er das Feuer vom Himmel gestohlen und den
11 ersten Menschen erschaffen habe.

12

13 Weil er dem Menschen aber keine Unsterblichkeit verliehen
14 hatte, deshalb bitten die Sterblichen entrüstet von Jupiter als
15 etwas Bedeutendes τὸ σόφαρ, was Sich-Häuten und abgelegte
16 Haut, also ewige Jugend bedeutet.

17

18 Jupiter stimmt zu. Die Menschen aber legen das erlangte Ge-
19 schenk auf den Packsattel eines Esels; der Esel aber lief, weil
20 er unter großem Durst litt, abseits vom Weg zu einer Quelle.

21

22 Weil aber eine riesige, furchtbare Schlange die Quelle be-
23 wachte, bittet der Esel, von brennenden Durst gequält, sie,
24 ihm ungefährdet aus der Quelle trinken zu lassen. Da gewährt
25 die Schlange dem Esel Zutritt, aus angeborener Klugheit aber
26 unter der Bedingung, dass er ihr zuerst die ihm auferlegte Last
27 gebe. Als der Esel das gemacht hatte, schlüpfte die Schlange
28 in eben diese Jugend hinein. Und seitdem ereignet es sich,
29 dass die Schlangen, nachdem sie jährlich ihre alte Haut abge-
30 streift haben, neue Jugend bekommen.

Zunächst war Nikander Grammatiker von Beruf, d. h. dass er alle freien Künste kannte. Dann wandte er sich der Naturlehre zu und schrieb Werke in der Naturlehre, die nicht mehr existieren. Eins existiert, das er Theriaca nennt, in dem er Heilmittel gegen Bisse giftiger Tiere verordnet. Vergil hat sich vieles von Nikander angeeignet, besonders in den Georgica bei der Beschreibung von Schlangen und Bienen.

Zu diesem Punkt kann aus den Theriaka Nikanders eine vorzügliche Fabel berichtet werden. Das Menschengeschlecht war der Erfindung des Prometheus, der das Feuer vom Himmel gestohlen und den ersten Menschen erschaffen hatte, überdrüssig und verachtete sie.

Weil er aber den Menschen keine Unsterblichkeit verliehen hatte, sind die Menschen entrüstet und bitten Jupiter um τὸ σόφαρ, d. h. das Sich-Häuten und abgelegte Haut, d. h. ewige Jugend.

Jupiter stimmt zu, und die Menschen legen das empfangene Geschenk auf den Packsattel eines Esels. Der aber lief, weil er - vom langen Marsch völlig erschöpft - durstig war, vom Weg ab zu einer Quelle.

Weil aber eine furchtbare Schlange die Quelle bewachte, bat er, vom brennenden Durst getrieben sie darum, ihn ungefährdet trinken zu lassen. Da gewährt die Schlange ihm Zutritt, jedoch unter der Bedingung, dass er ihr zuvor das von Jupiter Bekommene gebe. Die Schlange schlüpfte in eben diese Jugend hinein; und seitdem ereignet es sich, dass die Schlangen, wenn sie jährlich ihre alte Haut abgelegt haben, neue Haut bekommen oder sich verjüngen.

Zeile Quintilian, 56 R: 52 r

1 **Stigel-Handschrift, S. 32**

2

3 τὸ σύφαρ significat sapientiam et veram doctrinam utilem
4 vitae, quam à Deo acceptam homines committunt asino
5 custodiendam, id est humana ratio committit arbitrio huma-
6 nae voluntatis. Illa, quoniam saepè conturbata suis affecti-
7 bus, avertitur à vera ratione, ideo tanquam infida custos
8 transversum rapta tantum thesaurum negligit, donec pror-
9 sus amittat.

10

11

12

13 Quintilian, 56 R: 52 r

14

15 Quid? Euphorionem transibimus? quem nisi probasset Vir-
16 gilius idem, nunquam certè conditorum Chalcidico versu
17 carminum fecisset in Bucolicis mentionem.

18

19 **Stigel-Handschrift, S. 32 – 33**

20

21 Euphorion fuit Chalcidensis ex Euboea Insula. Eius opus
22 esse translatum à Cornelio Gallo ostendit Servius in expo-
23 sitione 10. Eclogae Vergilianae.

24 Extant eius versiculi quidam apud Suidam. Apparet scrip-
25 torem fuisse foecundum et copiosum et magnificentum. Ad-
26 mirabile πάθος extat apud Suidam comprehensum aliquot
27 versibus, qui umbram quandam ipsius eloquentiae refe-
28 runt.

29

30

Stigel-Druck, R: 59 v

Haec autem fabula indicat perpetuam iuventutem significare veram sapientiam et doctrinam utilem vitae, quam homines committunt suo arbitrio humanae voluntatis, quae, quoniam saepè conturbatur à suis affectibus, ita quasi custos tantum thesaurum negligit, donec prorsus amittat.

Haec ornamenta in oratione tanquam sydera et stellae.

Euphorionem) id est Chalcidensem ex Euboea insula. Eius opus dicitur esse translatum à Cornelio Gallo.

Apparet eum fuisse suavem in oratione sua. Versiculi autem quidam eius extant apud Suidam, ex quibus apparet eum fuisse foecundum, copiosum et magnificentum scriptorem.

1 **Stigel-Handschrift, S. 32**

2
3 τὸ σύφαρ bedeutet Weisheit und wahre, für das Leben nütz-
4 liche Gelehrsamkeit, die, obwohl sie von Gott empfangen ist,
5 die Menschen einem Esel zur Bewachung anvertrauen, d. h.
6 die menschliche Vernunft überlässt sie dem Gutdünken des
7 menschlichen Willens. Da ja jener (der Wille), oft durch sei-
8 ne Leidenschaften verwirrt, von der wahren Vernunft ablenkt
9 wird, deshalb kümmert er sich - wie ein treuloser Wächter
10 um störendes Raubgut - nicht um den so großen Schatz, bis
11 er ihn ganz und gar verliert.

12
13
14 Quintilian, 56 R: 52 r

15
16 Quid? Euphorionem transibimus? quem nisi probasset Virgi-
17 lius idem, nunquam certè conditorum Chalcidico versu car-
18 minum fecisset in Bucolicis mentionem.

19
20 **Stigel-Handschrift, S. 32 – 33**

21
22 Euphorion stammte aus Chalkis von der Insel Euböia. Servius
23 sagt in der Erklärung zu Vergils 10. Ekloge, dass dessen Werk
24 von Cornelius Gallus übersetzt worden sei. Einige seiner Ver-
25 se liegen in der Suda vor. Es ist offensichtlich, dass er ein pro-
26 duktiver, wortreicher und großartiger Schriftsteller war.
27 Bewundernswerte Leidenschaft zeigt sich in der Suda, darge-
28 stellt in ein paar Versen, die sozusagen ein Schattenbild seiner
29 Beredsamkeit wiedergeben.

30

Diese Fabel sagt aus, dass ewige Jugend wahre Weisheit und fürs
Leben nützliche Gelehrsamkeit bedeutet, die die Menschen (aber)
dem eigenen Gutdünken des menschlichen Willens anvertrauen.
Der aber kümmert sich, da er ja oft von seinen Leidenschaften ver-
wirrt wird, nicht so wie ein Wächter um den so großen Schatz, bis
er ihn ganz und gar verliert.

Diese Schönheiten in der sprachlichen Darstellung sind wie Gestir-
ne und Sterne.

Euphorionem) (275-200 v. Chr.) d. h. aus Chalkis von der Insel Eu-
böia. Sein Werk soll von Cornelius Gallus (69-27 v. Chr.) übersetzt
worden sein.

Dass er über eine reizvolle Sprache verfügte, ist offenkundig.
Es gibt nämlich einige Verse von ihm in der Suda, an denen sich zeigt,
dass er ein produktiver, wortreicher und großartiger Schriftsteller war.

Zeile Quintilian, 56 R: 52 r

1 **Stigel-Handschrift, S. 33**

2

3 Huius mentionem facit Vergilius in 10. Ecloga:

4

5 „Ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu
6 Carmina pastoris Siculi modulabor avena.“¹

7

8 Exercebo me in eo genere carminum, quo soleo imitari Eupho-
9 rionem Chalcidensem.

10

11 _____
12 3 Mi fili, noli matri tuae collum amputare, quae te solertissime sub hoc cin-
13 gulo gessit et graves parturignes tulit te prodeunte in lucem ac primo te ad-
14 movens labra mamillis candido lacte nutrit. *in marg.*

15

16

17 Quintilian, 56 R: 52 r

18

19 Quid? Horatius frustra Tyrtaeum Homero subiungit?

20

21 **Stigel-Handschrift, S. 33**

22

23 Horatius frustra) in Arte poetica.¹

24 Tytaei elegiaci scriptoris extat ferè integra Elegia, qua cohor-
25 tatur suos cives ad fortitudinem et constantiam, quae indicat
26 eum concitatum et alacrem et copiosum et eloquentem fuisse
27 scriptorem.

28 Increpat ignaviam militum et conatur eos excitare ad fortitudi-
29 nem, ne animum turpiter despondeant et amittant patriam. In
30 summa est florens et alacre poëma.

Stigel-Druck, R: 59 v – 59 r

Vide 10. Eclogam Virgilij, in qua eius fit mentio:

„Ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu.“¹

1 *Verg.ecl. 10,50-51.*

Tyrtaeum) scilicet Elegiacum scriptorem. Tyrtaei extat integra elegia, qua hortatur suos cives ad constantiam, ne committant hostibus patriam, et increpat ignaviam militum. Eius opus fuit florens et copiosum aut alacre poëma, quod extat adhuc in fragmentis.

1 *Hor.ars. 402.*

Zeile Quintilian, 56 R: 52 r

1 Vergil erwähnt ihn in seiner 10. Ekloge, (50):

2

3 „Ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu
4 Carmina pastoris Siculi modulabor avena.“¹

5

6 Ich werde mich in dieser Art Dichtung üben, in der ich Eu-
7 phorion von Chalkis nachahme.

8

9

10 3 Mein Sohn, schneide nicht der Mutter Hals ab, die dich mit größtem Ge-
11 schick unter diesem Gürtel getragen hat und schlimme Geburtsschmerzen
12 ertrug, als du ans Licht der Welt kamst, und die deine Lippen an ihre Brust
13 legte und dich anfangs mit weißschimmernder Milch genährt hat.

14

15

16 Quintilian, 56 R: 52 r

17

18 Quid? Horatius frustra Tyrtaeum Homero subiungit?

19

20 **Stigel-Handschrift, S. 33**

21

22 Horatius frustra) in der Ars poetica. Vom elegischen Dich-
23 ter Tyrtaios ist eine Elegie fast vollständig erhalten, mit der
24 er seine Mitbürger zu Tapferkeit und Ausdauer auffordert;
25 sie zeigt, dass er ein leidenschaftlicher, kampflustiger, wort-
26 reicher und redegewandter Schriftsteller war.

27 Er tadelt die Feigheit der Soldaten und versucht sie zur Tap-
28 ferkeit anzufeuern, damit sie nicht schmäählich mutlos wer-
29 den und das Vaterland aufgeben. Insgesamt ist es eine glän-
30 zende, feurige Dichtung.

Stigel-Druck, R: 59 v – 59 r Übersetzung

Siehe Vergils 10. Ekloge, in der er erwähnt wird:

„Nun denn, ich gehe, und was in chalkidischen Versen bisher
ich dichtete ...“ („spiele ich nun auf dem Halm sizilischer Hirten“)¹

1 Übersetzung: Johannes und Maria Götte.

Tyrtaeum) d. h. den elegischen Schriftsteller. Von Tyrtaios (7. Jh. v. Chr.)
gibt es eine vollständige Elegie, mit der er seine Mitbürger zu Ausdauer auf-
fordert, damit sie den Feinden nicht das Vaterland preisgeben, und er tadelt
die Feigheit der Soldaten. Sein Werk war eine glänzende, wortreiche und
feurige Dichtung, die noch in Fragmenten vorliegt.

Zeile Quintilian, 57 R: 52 r – 53 v

1 **57** Nec sanè quisquam est tam procul à cognitione eorum
2 remotus, ut non indicem certè ex bibliotheca sumptum trans-
3 ferre in libros suos possit. Nec ignoro igitur quos transeo nec
4 utique damno, ut qui dixerim esse in omnibus utilitatis ali-
5 quid.

6
7
8

9 Quintilian, 57 R: 53 v

10
11 **58** Sed ad illos iam perfectis constitutisque viribus revertetur,
12 quod etiam in caenis grandibus saepè facimus, ut, cum
13 optimis satiati sumus, varietas tamen nobis ex vilioribus gra-
14 ta sit.

15
16 **Stigel-Handschrift, S. 33**

17
18 Sed ad illos iam perfectis) Lectio poëtarum donat saepe con-
19 dimentum aliquod aliorum studiorum.
20 Non debemus tanquam servituti cuidam nos addicere lectio-
21 ni poëtarum, id est immorari et eis inhaerere, ut nihil aliud fa-
22 ciamus quam istis lenocinijs tempus teramus.

23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, R: 59 r

Lectio poëtarum debet esse condimentum aliquod reliquorum studiorum.

Perfectis) id est iam comparato iudicio.

Constitutis viribus) id est confirmatus, hoc est qui progressus fuerit in studijs eloquentiae, qui cognorit quaedam initia philosophiae et usum aliquem habuerit.

Grandibus) id est in prolixis convivijs.

Zeile Quintilian, 57 R: 52 r – 53 v

1 **57** Nec sanè quisquam est tam procul à cognitione eorum
2 remotus, ut non indicem certè ex bibliotheca sumptum trans-
3 ferre in libros suos possit. Nec ignoro igitur quos transeo nec
4 utique damno, ut qui dixerim esse in omnibus utilitatis ali-
5 quid.

6
7
8

9 Quintilian, 58 R: 53 v

10
11 **58** Sed ad illos iam perfectis constitutisque viribus reverte-
12 mur, quod etiam in caenis grandibus saepè facimus, ut, cum
13 optimis satiati sumus, varietas tamen nobis ex vilioribus gra-
14 ta sit.

15
16 **Stigel-Handschrift, S. 33**

17
18 Sed ad illos iam perfectis) Dichterlektüre würzt oft die ande-
19 ren Studien.

20 Wir dürfen uns der Lektüre von Dichtern nicht willenlos er-
21 geben wie einer Art Knechtschaft, d. h. bei ihnen verweilen
22 und an ihnen kleben, so dass wir nichts anderes tun als mit
23 diesen Lockmitteln unsere Zeit hinzubringen.

24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, R: 59 r Übersetzung

Dichterlektüre soll die übrigen Studien würzen.

Perfectis) d. h. wenn man schon Urteilskraft erworben hat.

Constitutis viribus) d. h. gefestigt, d. h. wer in den Studien der Beredsamkeit fortgeschritten ist, wer einige Grundlehren der Philosophie kennen gelernt und etwas Praxis hat.

Grandibus) d. h. bei ausgedehnten Gastmählern.

Zeile Quintilian, 58 R: 62 v

1 Tunc et elegiam vacabit in manus sumere,

2

3 **Stigel-Handschrift, S. 33 – 34**

4

5 Tunc et elegiam vacabit)

6 Fabius dixit de heroicis poëtis et quatenus imitandi sint monu-
7 it studiosum. Nunc censuram facit de Elegiacis scriptoribus,
8 qui elegiacum carmen composuerunt.

9 Cum autem hoc genus carminum peculiari quadam suavitate
10 et gratia omnibus temporibus ita eruditis arriserit quodammo-
11 do, ut lubentissime se exercerent in hoc poëmatum genere, et
12 plures extiterint, qui huic exercitationi operam dederint quam
13 alijs generibus carminum, ac manifestum sit eius utilitatem
14 esse magnam atque praeclaram,

15 ideo hanc horam consumemus circa quaedam praecepta, quae
16 sunt necessaria illi, qui sese cupit exercere foeliciter in scri-
17 bendo carmine Elegiaco.

18 Cum hoc genus carminum requirat non tantum expeditius ali-
19 quod ingenium et velocius, sed etiam quendam laborem et in-
20 dustriam, ideo conducit ad copiam optimorum verborum com-
21 parandam quibus auditis saepè esse originem omnis eloquen-
22 tia.

23

24 **De compositione carminis Elegiaci.**

25

26 Suavissima pariter et utilissima est exercitatio scribendi car-
27 men elegiacum. Nam et ipsa metrica modulatio et pedum nu-
28 merus concinna sonoritate aptè cadens singularem vim habet
29 aures demulcendi,

30

Stigel-Druck, R: 63 r – 64 v

Cum carmen Elegiacum peculiari suavitate et gratia omnibus tem-
poribus ita eruditis arriserit, ut lubentissime se in hoc poëmatum
genere (sese) exercuerint, et plures extiterint, qui operam dederunt
huic exercitationi, quam alijs generibus carminum,

Ideo hanc horam consumemus circa quaedam praecepta, quae sunt
necessaria illi, qui se cupit foeliciter exercere illo carmine Elegiaco.

Suavissima pariter et utilissima est exercitatio scribendi Elegiaci car-
minis. Nam et ipsa metrica modulatio et pedum numerus concinna so-
noritate aptè cadens singularem vim habet aures demulcendi,

1 Tunc et elegiam vacabit
2 Fabius hat über heroische Dichter gesprochen und den Stu-
3 denten darauf aufmerksam gemacht, inwieweit sie nachge-
4 ahmt werden sollten. Nun mustert er elegische Schriftsteller,
5 die elegische Dichtung geschrieben haben.

6
7 Da aber diese Dichtungsgattung wegen ihres außerordentli-
8 chen Reizes und ihrer Anmut zu allen Zeiten die Gelehrten
9 gewissermaßen so angelacht hat, dass sie sich sehr gern in
10 dieser Dichtungsgattung übten, und es mehrere gab, die auf
11 diese Übung (mehr) Mühe verwendet haben als auf andere
12 Dichtungsgattungen, und da es offensichtlich ist, dass ihr
13 Nutzen groß und ansehnlich ist,
14 deshalb lasst uns diese Stunde für einige Regeln verwenden,
15 die für den notwendig sind, der sich im Verfassen elegischer
16 Dichtung mit Erfolg zu üben wünscht.
17 Weil diese Dichtungsgattung einerseits nicht nur einen schlag-
18 fertigeren und schnelleren Geist erfordert, sondern auch Ar-
19 beit und Fleiß, deshalb trägt sie andererseits dazu bei, eine
20 Menge hervorragender Wörter zu erwerben, die, wenn man
21 sie gehört hat, oft Ursprung jeder Beredsamkeit sind.

22

23

24 **Über das Verfassen elegischer Dichtung**

25

26 Äußerst angenehm und ebenso nützlich ist es, das Verfassen
27 elegischer Dichtung zu üben. Denn sowohl das metrische
28 Grundmaß an sich als auch der Takt der Versfüße hat, wenn
29 er passend mit harmonischem Wohlklang fällt, eine einzigar-
30 tige Kraft, den Ohren zu schmeicheln;

Da die elegische Dichtung wegen ihres außerordentlichen Rei-
zes und ihrer Anmut zu allen Zeiten den Gelehrten so gefallen
hat, dass sie sich sehr gern in dieser Dichtungsgattung übten,
und es mehrere gab, die auf diese Übung (mehr) Mühe verwen-
det haben als auf andere Dichtungsgattungen,

deshalb lasst uns diese Stunde für einige Regeln verwenden, die
für den notwendig sind, der sich in elegischer Dichtung mit Er-
folg zu üben wünscht.

Äußerst angenehm und ebenso nützlich ist es, das Verfassen ele-
gischer Dichtung zu üben. Denn sowohl das metrische Grund-
maß an sich als auch der Takt der Versfüße hat, wenn er passend
mit harmonischem Wohlklang fällt, eine einzigartige Kraft, den
Ohren zu schmeicheln;

1 et componendi ratio singularem delectum optimè congruen-
2 tium verborum requirit, quae res mirificè confert ad copiam
3 et opulentiam sermonis facultatemque eloquentiae comparan-
4 dam. Nam qui scit delectum verborum in carmine adhibere,
5 ille etiam ex magno et sibi benè perspecto acervo vocabulo-
6 rum celeriter eligit, quae solutam orationem maximè deceant.

7
8 Verum cum structura huius carminis praeter ingenij dexterita-
9 tem quandam etiam certam rationem cum industria et studio
10 coniunctam desideret, operae precium fecerint, qui in hoc ge-
11 nere se exercent, si certas regulas memoria teneant, quibus
12 admoniti citra sudorem ac taedium elegos discant componere.

13
14
15
16 **I.** **Primum** igitur cum ex hexametro et pentametro
17 constet hoc genus carminis, necesse est pedum
18 regiones atque sedes familiariter notas habere, in
19 quas verba collocanda sunt, non aliter ac in con-
20 ceptacula formarum infunduntur imagines.

21
22
23
24 **II.** Circa inventionem diligentissimè praemeditandae
25 sunt res ac futuri carminis forma animo concipien-
26 da. Ita fiet, ut minori negotio res prospectas idonea
27 verba subsequantur.

28
29
30 _____
25/26 carminis forma animo concipienda] carminis ratio concipienda **R**

et componendi ratio singularem delectum optimè congruentium
verborum requirit, Quae res mirificè confert ad copiam et opu-
lentiam sermonis facultatemque Eloquentiae comparandam. Nam
qui scit delectum verborum in carmine adhibere, ille etiam ex
magno et sibi benè perspecto acervo vocabulorum celeriter eligit,
quae solutam orationem maximè deceant.

Verum cum structura huius carminis praeter ingenij dexteritatem
quandam etiam certam rationem cum industria et studio coniunc-
tam desideret, operae precium fecerint, qui in hoc genere se exer-
cent, si certas regulas memoria teneant, quibus admoniti citra su-
dorem et taedium elegos discant componere.

I. **Primum** igitur cum ex hexametro et pentametro
constet hoc genus carminis, necesse est pedum
regiones atque sedes familiariter notas habere, in
quas verba collocanda sunt, non aliter ac in con-
ceptacula formarum infunduntur imagines.

II. Circa inventionem diligentissimè praemeditandae
sunt res ac futuri carminis ratio concipienda; ita
fiet, ut minori negotio res prospectas idonea verba
subsequantur.

1 und das Verfahren des Zusammenstellens erfordert einzigartige
2 ge Auswahl bestens harmonisierender Wörter. Dies trägt wunder-
3 bar dazu bei, Fülle und Reichtum der Rede und Redefähig-
4 keit zu erwerben.

5 Denn wer es versteht, die Wörter in der Dichtung auszuwäh-
6 len, der wählt auch aus einer großen, von ihm gut gemuster-
7 ten Menge von Bezeichnungen schnell aus, was eine Prosa-
8 rede besonders gut kleidet.

9 Aber weil die ordentliche Zusammenfügung dieser Dichtung
10 außer einer gewissen Gewandtheit des Erfindungsgeistes
11 auch ein bestimmtes Verfahren, verbunden mit Fleiß und Ei-
12 fer, erfordert, dürften diejenigen, die sich in dieser Dichtungs-
13 gattung üben, etwas tun, was der Mühe wert ist, wenn sie be-
14 stimmte Regeln im Gedächtnis behalten, durch die ermahnt
15 sie lernen, ohne Schweiß und Widerwillen elegische Verse
16 zusammenzusetzen.

17
18 **I.** Da diese Dichtungsgattung also aus Hexameter
19 und Pentameter besteht, muss man völlig vertraut
20 sein mit Ort und Sitz der Füße, an die die Wörter
21 zu setzen sind, - nicht anders als in einen Formen-
22 behälter (Blei-)Bilder gegossen werden.

23
24 **II.** Bei der Inventio müssen Inhalt und Gestalt der zu-
25 künftigen Dichtung vorher sehr sorgfältig bedacht
26 werden; so wird es geschehen, dass die geeigneten
27 Wörter dem vorhergesehenen Inhalt mit geringerer
28 Schwierigkeit folgen.

29
30

und das Verfahren des Zusammenstellens erfordert einzigartige
Auswahl bestens harmonisierender Wörter. Dies trägt wunderbar
dazu bei, Fülle und Reichtum der Rede und Redefähigkeit zu
erwerben.

Denn wer es versteht, die Wörter in der Dichtung auszuwählen,
der wählt auch aus einer großen, von ihm gut gemusterten Men-
ge von Bezeichnungen schnell aus, was eine Prosarede beson-
ders gut kleidet.

Aber weil die ordentliche Zusammenfügung dieser Dichtung au-
ßer einer gewissen Gewandtheit des Erfindungsgeistes auch ein
bestimmtes Verfahren, verbunden mit Fleiß und Eifer, erfordert,
dürften diejenigen, die sich in dieser Dichtungsgattung üben, et-
was tun, was der Mühe wert ist, wenn sie bestimmte Regeln im
Gedächtnis behalten, durch die ermahnt sie lernen, ohne Schweiß
und Widerwillen elegische Verse zusammenzusetzen.

I. Da diese Dichtungsgattung also aus Hexameter und
Pentameter besteht, muss man völlig vertraut sein
mit Ort und Sitz der Füße, an die die Wörter zu set-
zen sind, - nicht anders als in einen Formenbehäl-
ter (Blei-)Bilder gegossen werden.

II. Bei der Inventio müssen Inhalt und Beschaffenheit
der zukünftigen Dichtung vorher sehr sorgfältig be-
dacht werden; so wird es geschehen, dass die geeig-
neten Wörter dem vorhergesehenen Inhalt mit gerin-
gerer Schwierigkeit folgen.

1 **III.** Res apud animum inventae benè et aptè collocandae
2 erunt et ordine disponendae. Id studij eò conducit,
3 ut carminis series inter componendum promovente
4 cogitatione aequabiliter tanquam molli filo ab initio
5 ad calcem decurrat.
6

7 **IV.** Proxima sit elocutionis cura, cuius virtus non esse mi-
8 nor debet in carmine quàm in soluta oratione. Ea con-
9 stat delectu verborum, structura, collocatione et con-
10 formatione. Verba, quibus rerum significatio expri-
11 menda est, ex magno acervo eligenda sunt maximè
12 idonea et propria, quae propriè exprimant nomencla-
13 turas à puritate phrasis Latinae non aliena.

14
15 Haec cum aut sint sua natura propria aut translatione
16 naturam rei declarent, utendum est non modo proprijs,
17 sed etiam metaphoris et alijs tropis, et quidem floridi-
18 oribus, sed in loco et commodè usurpatis. Vocabulis
19 adiungenda sunt Epitheta non procul accersita aut
20 absurda, sed pro rei dignitate accommodata,
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

III. Res apud animum inventae benè et aptè collocandae erunt et ordi-
ne disponendae. Id studij eò conducit, ut carminis series inter com-
ponendum promovente cogitatione aequabiliter tanquam molli filo
ab initio ad calcem decurrat.

IV. Proxima sit elocutionis cura, cuius virtus non esse minor debet in
carmine quàm in soluta oratione. Ea constat delectu verborum,
structura, collocatione et conformatione. Verba, quibus rerum sig-
nificatio exprimenda est, ex magno acervo eligenda sunt maximè
idonea et propria, quae propriè exprimant nomenclaturas à puritate
phrasis latinae non aliena.

Haec cum aut sint sua natura propria aut translatione naturam rei
declarent, utendum est non modo proprijs, sed etiam metaphoris
et alijs tropis, et quidem floridioribus quam in soluta oratione, sed
in loco et commodè usurpatis. Vocabulis adiungenda sunt Epitheta
non procul accersita aut absurda, sed pro rei dignitate accommoda-
ta,

- 1 **III.** Die gefundenen Dinge werden gut und passend zu-
2 sammenzustellen und in der richtigen Reihenfolge
3 zu ordnen sein. Diese Beschäftigung ist dafür nütz-
4 lich, dass die Reihenfolge der Dichtung während
5 der Zusammenstellung und beim Fortgang der
6 Überlegung gleichmäßig wie an einem elastischen
7 Faden vom Anfang bis zum Ende verläuft.
8
9 **IV.** Die nächste Sorgfalt gelte dem Ausdruck, des-
10 sen Vortrefflichkeit in der Dichtung nicht gerin-
11 ger sein darf als in der Prosa. Er besteht in der
12 Auswahl der Wörter, in der Stellung und der An-
13 ordnung der Wörter und Gedanken sowie in der
14 Redefigur. Als Wörter, mit denen Gegenstände
15 bezeichnet werden sollen, müssen aus einer gro-
16 ßen Menge die am besten geeigneten und eigen-
17 tümlichen ausgewählt werden, die vorzugsweise
18 Namen- und Fachbezeichnungen von der Rein-
19 heit lateinischer Ausdrucksweise wiedergeben,
20 nicht Fremdes.
21 Weil diese entweder aufgrund ihrer Natur eigent-
22 lich sind oder durch Übertragung das Wesen einer
23 Sache klarmachen, soll man nicht nur Wörter, die
24 ihre eigentliche Bedeutung haben, verwenden, son-
25 dern auch Metaphern und andere Tropen, und zwar
26 blumigere, aber an rechter Stelle und entsprechend
27 gebräuchliche. Den Bezeichnungen sollen Epithe-
28 ta hinzugefügt werden, aber nicht weithergeholte
29 oder sinnlose, sondern der Würde der Sache gemäß
30 angepasste,

- III.** Die gefundenen Dinge werden gut und passend zusammen-
zutellen und in der richtigen Reihenfolge zu ordnen sein.
Diese Beschäftigung ist dafür nützlich, dass die Reihenfolge
der Dichtung während der Zusammenstellung und beim
Fortgang der Überlegung gleichmäßig wie an einem elasti-
schen Faden vom Anfang bis zum Ende verläuft.
- IV.** Die nächste Sorgfalt gelte dem Ausdruck, dessen Vortreff-
lichkeit in der Dichtung nicht geringer sein darf als in der
Prosa. Er besteht in der Auswahl der Wörter, in der Stel-
lung und Anordnung der Wörter und Gedanken sowie in
der Redefigur. Als Wörter, mit denen Gegenstände bezeich-
net werden sollen, müssen aus einer großen Menge die am
geeigneten und eigentümlichen ausgewählt werden, die vor-
zugsweise Namen- und Fachbezeichnungen von der Rein-
heit lateinischer Ausdrucksweise wiedergeben, nicht Frem-
des.
- Weil diese entweder von Natur aus eigentlich sind oder
durch Übertragung das Wesen einer Sache erklären, soll
man nicht nur Wörter, die ihre eigentliche Bedeutung ha-
ben verwenden, sondern auch Metaphern und andere Tropen,
und zwar blumigere als in der Prosa, aber an rechter
Stelle und entsprechend gebräuchliche. Den Bezeichnungen
sollen Epitheta hinzugefügt werden, aber nicht weit-
hergeholte oder sinnlose, sondern der Würde der Sache
gemäß angepasste,

1 et decus potius quam fucum rerum vocabulis adhibentia.
2 Saepè enim epitheton aptè positum vim habet absolutae
3 interpretationis:

4 „Invitent croceis halantes floribus horti.“¹

5
6 Melius *halantes* quàm *foecundi* vel *lucentes* vel *vernantes*. Non enim tam specie florum quàm ipso odore vult invitari apiculas, ut assuetae certis sedibus in officio maneant.

7
8
9
10 Ovidius: „Cernis, ut ignavum corrumpant ocia corpus.“²

11
12 Rectius: *ignavum*, quia proprius indicat corruptionem, quae ex ocio est accedente voluntaria ignavia.
13 Idem praeceptum tenendum est et circa reliquas figuras verborum; quibus etsi crebrioribus uti licet, tamen procurandum est, ut in ipsis dignitas rerum custodiatur.
14 Hinc enim est, quod admiremur Virgilium ut elegantem
15 et nitidum et fastidiamus Statium ut tumidum et inflatum.
16
17
18
19
20
21

- 22 1. In amplificationibus habeat studiosus sententiarum
23 figuras in promptu, quae poëtis propriae sunt, ut
24 prosopopeias, similitudines, hypotyposes, antitheses et quae corpus orationis augent atque ornant.

25
26
27
28
29
30

1 *Verg.georg.* 4,109. 2 *Ov.Pont.* 1,5,5.

et decus potius quam fucum rerum vocabulis adhibentia. Saepè enim Epitheton aptè positum vim habet absolutae interpretationis, ut Virgilius in Georgicis:

„Invitent croceis halantes floribus horti.“

Melius *halantes* quàm *foecundi* vel *lucentes* vel *vernantes*. Non enim tam specie florum quàm ipso odore vult invitari apiculas, ut assuetae certis sedibus in officio maneant.

Ovidius: „Cernis, ut ignavum corrumpant ocia corpus.“

Rectius: *ignavum*. Quia proprius indicat corruptionem, quae ex ocio est accedente voluntaria ignavia.
Idem praeceptum tenendum est et circa figuras reliquas verborum; quibus etsi crebrioribus uti licet, tamen procurandum est, ut in ipsis dignitas rerum custodiatur. Hinc enim est, quod admiremur Virgilium ut elegantem et nitidum et fastidiamus Statium ut tumidum et inflatum.

1. In amplificationibus habeat studiosus sententiarum figuras in promptu, quae poëtis propriae sunt, ut prosopopeia, similitudo, hypotyposis, antithesis et quae corpus orationis augent atque ornant.

1 die eher Glanz als falschen inhaltlichen Aufputz mit den Be-
 2 zeichnungen verbinden. Oft hat nämlich ein passend gesetz-
 3 tes Epitheton die Kraft vollkommener Verdeutlichung:

4

5 „Gartenland lade sie ein, von Safranblüten durchduftet.“¹

6

7 ¹ Übersetzung: Johannes und Maria Götte.

8

9 Besser *halantes* als *foecundi* oder *lucentes* oder *vernantes*. Er
 10 will nämlich nicht so sehr, dass die Bienchen durch die Pracht
 11 der Blumen als vielmehr durch deren Duft eingeladen werden,
 12 wie gewohnt an bestimmten Stellen ihren Dienst tun.

13

14 Ovid: „Wie der Körper durch säumige Muße erschlafe, das
 15 weißt du.“¹

16 Treffender: *ignavum*, weil es näher den verdorbenen körper-
 17 lichen Zustand anzeigt, der aus Muße entsteht, wenn freiwillige
 18 Untätigkeit hinzukommt.

19 Dieselbe Regel ist auch bei den übrigen Redefiguren einzuhal-
 20 ten; wenn es auch erlaubt ist, sie (die Epitheta) häufiger zu
 21 verwenden, muss man dennoch dafür sorgen, dass bei ihnen
 22 die Würde der Dinge gewahrt wird. Daher kommt es nämlich,
 23 dass wir Vergil als feingebildet und geschmackvoll bewun-
 24 dern und Statius als schwülstig und aufgeblasen verschmähen.

25

26 1. Bei Häufungen des Ausdrucks soll der Student Redefi-
 27 guren zur Hand haben, die den Dichtern eigentümlich
 28 sind, wie Prosopopeia (Personifikation), Similitudo,
 29 Hypotyposis (evidentia), Antithese und was den Kör-
 30 per einer Rede vergrößert und schmückt.

und die eher Glanz als falschen inhaltlichen Aufputz mit den Bezeich-
 nungen verbinden. Oft hat nämlich ein passend gesetztes Epitheton
 die Kraft vollkommener Verdeutlichung, wie Vergil in den Georgica:

„Gartenland lade sie ein, von Safranblüten durchduftet.“

Besser *halantes* als *foecundi* oder *lucentes* oder *vernantes*. Er will
 nämlich nicht so sehr, dass die Bienchen durch die Pracht der Blumen
 als vielmehr durch deren Duft eingeladen werden, wie gewohnt an be-
 stimmten Stellen ihren Dienst tun.

Ovid: „Wie der Körper durch säumige Muße erschlafe, das weißt du.“¹

Treffender: *ignavum*, weil es näher den verdorbenen körperlichen Zu-
 stand anzeigt, der aus Muße entsteht, wenn freiwillige Untätigkeit hin-
 zukommt.

Dieselbe Regel ist auch bei den übrigen Redefiguren einzuhalten; wenn
 es auch erlaubt ist, sie (die Epitheta) häufiger zu verwenden, muss man
 dennoch dafür sorgen, dass bei ihnen die Würde der Dinge gewahrt
 wird. Daher kommt es nämlich, dass wir Vergil als feingebildet und ge-
 schmackvoll bewundern und Statius als schwülstig und aufgeblasen ver-
 schmähen.

1. Bei Häufungen des Ausdrucks soll der Student Redefiguren zur
 Hand haben, die den Dichtern eigentümlich sind, wie Prosopo-
 peia (Personifikation), Similitudo, Hypotyposis (evidentia), An-
 tithese und was den Körper einer Rede vergrößert und schmückt.

¹ Übersetzung: Wilhelm Willige.

- 1 2. Delectum structura sequitur, cuius est verba ita struere
2 atque iungere, ne aut asperè concurrant aut vastius di-
3 ducantur. Itaque et concursus consonantium et hiatus
4 vocalium cavendus est.
5
6 3. Servit Euphoniae et collocatio atque ordo vocabulorum.
7 Itaque curae sit ita versum pangere, ut praecedant ad-
8 iectiva sive epitheta, sequantur substantiva:

9
10 Maior in exiguo regnabat corpore virtus.¹
11
12
13
14
15
16
17
18
19

20
21 8 Quatuor requiruntur in diligenti studioso:

- 22 1. ἀκρόασις, id est diligens auscultatio.
23 2. διάνοια, id est meditatio vigilans.
24 3. ἐπιμέλεια, id est, ut bene meditata quadam cura ac sollicitudine
25 affigat menti. *Das einer ein ding oft höre, das ers lernt zu be-*
26 *halten.*
27 4. ἄσκησις applicatio ad usum, ipsum exercitium. *in marg.*

28
29 1 *Iuv. 11,16 et Stat.Theb. 1,417.*
30

2. Delectum structura sequitur, cuius est verba ita struere atque
iungere, ne aut aspere concurrant aut vastius diducantur. Itaque
et concursus consonantium et hiatus vocalium cavendus est.
3. Servit Euphoniae et collocatio atque ordo vocabulorum. Itaque
curae sit ita versum pangere, ut praecedant adiectiva sive Epithe-
ta, sequantur substantiva, ut:

Maior in exiguo regnabat corpore virtus.

4. Nunc de conformatione, hoc est ipsa consecutione periodica, qua
commata et cola congruentia quadam inter se diducuntur, *das ein*
ding fein rund geredt wird.

2 ne aut] ne ut **R**

1 2. Der Auswahl (der Wörter) folgt ihre Ordnung, deren
2 Aufgabe es ist, die Wörter so zu ordnen und zu verbind-
3 den, dass sie weder holperig aufeinanderstoßen noch
4 zu weit auseinandergerissen werden. Deshalb ist so-
5 wohl das Zusammentreffen von Konsonanten als auch
6 das Zusammentreffen von zwei Vokalen zu vermeiden.

7
8 3. Dem Wohlklang dient auch die Stellung und Anord-
9 nung der Wörter: Deshalb soll man dafür sorgen, den
10 Vers so abzufassen, dass die Adjektive oder Epitheta
11 vorangehen und die Substantive folgen, z. B.:

12
13 *Maior in exiguo regnabat corpore virtus.*

2. Der Auswahl (der Wörter) folgt ihre Ordnung, deren Aufgabe es ist, die Wörter so zu ordnen und zu verbinden, dass sie weder holperig aufeinanderstoßen oder zu weit auseinandergerissen werden. Deshalb ist sowohl das Zusammentreffen von Konsonanten als auch das Zusammentreffen von zwei Vokalen zu vermeiden.

3. Dem Wohlklang dient auch die Stellung und Anordnung der Wörter: Deshalb soll man dafür sorgen, den Vers so abzufassen, dass die Adjektive oder Epitheta vorangehen und die Substantive folgen, z. B.:

Maior in exiguo regnabat corpore virtus.
 Im kleinen Körper herrschte ein größerer Mut.

4. Nun über die *conformatio*, d. h. eben über die richtige periodische Aufeinanderfolge, durch die Perioden-Abschnitte und Glieder eines Verses mit einer gewissen Harmonie voneinander getrennt werden, - *das ein ding fein rund geredt wird.*

12 Vier Fähigkeiten werden von einem sorgfältigen Studenten verlangt:

1. Gehorsam, d. h. gewissenhaftes Folgeleisten.
2. Denken, d. h. unermüdliches Nachdenken.
3. Sorgfalt, d. h., dass er gut Überdachtes mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt sich einpräge. *Das einer ein ding oft höre, das ers lernt zu behalten.*
4. Übung, die Hinwendung zu Praxis und Übung an sich.

1 Conformatio versuum est ipsa consecutionis in forma carmi-
2 nis comprehensio, et tam in singulis distichis quàm in perio-
3 dis et complexionibus aliquot versuum adhibenda est. Primo
4 enim prospectis vocabulis et verbis idoneis annitendum est,
5 ut semper integra sententia, hoc est uno vel duobus integris
6 membris, distichum absolvas.

7
8 Qua in re operae pretium est toto animo simul intueri utrius-
9 que versus vacuas regiones ac includendam sententiam uno
10 quasi impetu cogitationis ita complecti, ut in pentametrum
11 recipias verba, quae aptissimè in eum cadere videantur.
12 Aegerrimè enim hic completur, nisi in pangendo hexametro
13 eius simul curam agas.

14
15 Hoc observasse Ovidium complures loci arguunt, apud quem
16 non raro pentametros sonantiores reperias quàm hexametros,
17 quod tolerabilius est in hoc genere poëmaticis, quàm si hexame-
18 ter completus et sonorus incedat et claudicans subsultet penta-
19 meter.

20
21
22
23
24 8 Eobanus princeps poëtarum suo tempore solebat dicere plerosque errare
25 in scribendo carmine, quod aut simul scriberent et fingerent aut prius scri-
26 berent et postea fingerent. Quo dichterio volebat significare prius esse fin-
27 gendum et postea scribendum. *in marg.*

28 17 Sicut aranea deducit ex loco in locum aequabile quoddam filum, subtile
29 et elegans, Ita Ovidij carmen deducitur aequabiliter à principio ad finem. *in*
30 *marg.*

Conformatio versuum est ipsa consecutionis in forma carminis com-
prehensio, et tam in singulis distichis quàm in periodis et complexioni-
bus aliquot versuum adhibenda est. Primo enim prospectis vocabulis et
verbis idoneis annitendum est, ut semper integra sententia, hoc est uno
vel duobus integris membris, distichum absolvas.

Qua in re operae precium est toto animo simul intueri utriusque versus
vacuas regiones ac includendam sententiam uno quasi impetu cogitatio-
nis ita complecti, ut in pentametrum recipias verba, quae aptissimè in
eum cadere videantur.
Aegerrimè enim hic completur, nisi in pangendo hexametro eius simul
curam agas.

Hoc observasse Ovidium complures loci arguunt, apud quem non raro
pentametros sonantiores reperias quàm hexametros, quod tolerabilius
est in hoc genere poëmaticis, quàm si hexameter completus et sonorus in-
cedat et claudicans subsultet pentameter.

1 Harmonische Gestaltung der Verse ist eben die periodische
2 Abschließung der gehörigen Aufeinanderfolge in der Form
3 einer Dichtung, und so in einzelnen Distichen anzuwenden
4 wie in Perioden und Verknüpfungen einiger Verse. Zu-
5 nächst muss man sich nämlich bemühen, wenn für geeigne-
6 te Substantive und Verben gesorgt ist, das Distichon im-
7 mer mit einem vollständigen Satz, d. h. mit einem oder zwei
8 vollständigen Satzgliedern, zu beenden.

9 Hierbei ist es der Mühe wert, mit ganzer Aufmerksamkeit
10 zugleich auf die freien Stellen beider Verse zu schauen und
11 den zu umschließenden Satz gleichsam in einem Denkansatz
12 so zu erfassen, dass man in den Pentameter die Wörter auf-
13 nimmt, die am passendsten in ihn zu fallen scheinen. Am
14 peinlichsten wird er nämlich vervollständigt, wenn man sich
15 beim Abfassen des Hexameters nicht zugleich um ihn (den
16 Pentameter) kümmert.

17 Mehrere Stellen verraten, dass Ovid dies beachtet hat, bei
18 dem man nicht selten klingendere Pentameter als Hexameter
19 findet, was in dieser Art Dichtung eher hinzunehmen ist, als
20 wenn der Hexameter vollendet und klingend einherschreitet
21 und der Pentameter hinkend hüpf.

22

23

24 9 Eobanus pflegte als erster Dichter in seiner Zeit zu sagen, dass die meis-
25 ten beim Verfassen von Dichtung einen Irrweg beschritten, weil sie entwe-
26 der zugleich schrieben und dichteten oder zuerst schrieben und nachher
27 dichteten. Mit diesem Bonmot wollte er andeuten, dass zuerst gedichtet
28 und nachher geschrieben werden müsse.

28

29 20 Wie eine Spinne von Ort zu Ort einen nahezu gleichen, dünnen, feinen
30 Faden spinnt, so wird Ovids Dichtung vom Anfang bis zum Ende gleich-
mäßig fortgeführt.

Harmonische Gestaltung der Verse ist eben die periodische Ab-
schließung der gehörigen Aufeinanderfolge in der Form einer
Dichtung, und so in einzelnen Distichen anzuwenden wie in Perio-
den und Verknüpfungen einiger Verse. Zunächst muss man sich
nämlich bemühen, wenn für geeignete Substantive und Verben ge-
sorgt ist, das Distichon immer mit einem vollständigen Satz, d. h.
mit einem oder zwei vollständigen Satzgliedern, zu beenden.

Hierbei ist es der Mühe wert, mit ganzer Aufmerksamkeit zugleich
auf die freien Stellen beider Verse zu schauen und den zu umschlie-
ßenden Satz gleichsam in einem Denkansatz so zu erfassen, dass
man in den Pentameter die Wörter aufnimmt, die am passendsten in
ihn zu fallen scheinen. Am peinlichsten wird er nämlich vervollstän-
digt, wenn man sich beim Abfassen des Hexameters nicht zugleich
um ihn (den Pentameter) kümmert.

Mehrere Stellen verraten, dass Ovid dies beachtet hat, bei dem man
nicht selten klingendere Pentameter als Hexameter findet, was in
dieser Art Dichtung eher hinzunehmen ist, als wenn der Hexameter
vollendet und klingend einherschreitet und der Pentameter hinkend
hüpft.

Zeile **Stigel-Handschrift, S. 37 – 38**

1 Non ideo debet pelago se credere, si qua
2 audeat exiguo ludere cymba freto,¹

3
4 Quod asperius et durius ita aliquis efferat:

5
6
7 Non ideo debet vasto se credere Ponto,
8 si qua vado ludat navis in exiguo.

9
10
11 Amittitur enim gratia, quae debet adesse extremo sono versi-
12 culi. Sed hanc aures dijudicabunt.

13
14 Porrò eadem diligentia circa omnem periodicam consecutio-
15 nem adhibenda est, ut aequabili veluti filo deducatur carmi-
16 nis totius ordo in elocutione.

17 Periodi vero ipsae ut plurimum duobus aut tribus distichis
18 concludendae sunt, ut obvia in Ovidio exempla declarant.

19
20
21
22
23
24
25
26 1 In 2. de Tristia: Navicula, quae consuevit tuto ludere in parvo fluvio, non
27 statim debet se vasto ponto credere, id est: *obs einem gleich wolget in*
28 *kleinen sachen, so sol er sich drümb nicht bald in große hendel begeben.*
29 *in marg.*

30 1 *Ov. trist. 2,329-330.*

Stigel-Druck, R: 65 r

Non ideo debet pelago se credere, si qua
audeat exiguo ludere cymba freto,

Quod asperius et durius ita aliquis efferat:

Non ideo debet vasto se credere Ponto,
si qua vado ludat navis in exiguo.

Amittitur enim gratia, quae debet adesse extremo sono versiculi.
Sed hanc aures dijudicabunt.

Porrò eadem diligentia circa omnem periodicam consecutionem
adhibenda est, ut aequabili veluti filo deducatur carminis totius
ordo in elocutione.

Periodi vero ipsae ut plurimum duobus aut tribus distichis con-
cludendae sunt, ut obvia in Ovidio exempla declarant.

1 *Non ideo debet pelago se credere, si qua*
2 *audeat exiguo ludere cymba freto,*
3
4 Darf sich ein Nachen doch deshalb noch nicht dem Meere
5 vertrauen / weil er im winzigen Teich sich zu ergötzen
6 gewagt.¹

7
8 was jemand rauher und härter so ausdrücken könnte:

9
10 *Non ideo debet vasto se credere ponto,*
11 *si qua vado ludat navis in exiguo.*

12
13 Es geht nämlich die Anmut verloren, die (auch) im letzten
14 Ton des Versleins vorhanden sein muss. Über sie aber wer-
15 den die Ohren entscheiden.

16
17 Sodann ist dieselbe Sorgfalt bei jeder Aufeinanderfolge der
18 Perioden anzuwenden, so dass die stilistische Ordnung der
19 ganzen Dichtung wie an einem gleichmäßigen Faden fort-
20 geführt wird.

21 Die Perioden selbst sollen aber höchstens mit zwei oder drei
22 Distichen abgeschlossen werden, wie oft vorkommende Bei-
23 spiele bei Ovid zeigen.

24
25
26 1 Im 2. Buch der Tristia, (329-330): Ein Kahn, der gewohnt ist auf einem
27 kleinen Fluß sicher zu tanzen, darf sich nicht sofort dem riesigen Meer an-
28 vertrauen, d. h. *obs einem gleich wolget in kleinen sachen, so sol er sich*
29 *drümb nicht bald in große hendel begeben.*

30 1 Übersetzung: Wilhelm Willige.

Non ideo debet pelago se credere, si qua
audeat exiguo ludere cymba freto,

Darf sich ein Nachen doch deshalb noch nicht dem Meere vertrau-
en / weil er im winzigen Teich sich zu ergötzen gewagt.¹

was jemand rauher und härter so ausdrücken könnte:

Non ideo debet vasto se credere Ponto,
si qua vado ludat navis in exiguo.

Es geht nämlich die Anmut verloren, die (auch) im letzten Ton des
Versleins vorhanden sein muss. Über sie aber werden die Ohren ent-
scheiden.

Sodann ist dieselbe Sorgfalt bei jeder Aufeinanderfolge der Perio-
den anzuwenden, so dass die stilistische Ordnung der ganzen Dich-
tung wie an einem gleichmäßigen Faden fortgeführt wird.

Die Perioden selbst sollen aber höchstens mit zwei oder drei Disti-
chen abgeschlossen werden, wie oft vorkommende Beispiele bei
Ovid zeigen.

1 Distichon vero vel uno membro integro rectè decurrit, ubi
2 orationis gravitas postulat. Ut:
3
4 „Tot mala pertulimus, quorum medicina quiesque
5 Nulla nisi in studio est pieridumque mora.“¹
6
7 Vel, quod elegantius est, duobus colis rectiβimè absolvitur:
8
9 „Et iam deficiens sic ad tua verba revixi
10 Ut solet infuso vena redire mero.“²
11
12 „Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo,
13 Omnibus unca cibus aera subesse putat.“³
14
15 In tali conformatione, quae singulos versus distichi singulis
16 membris absolvit, peculiaris est venustas et gratia. Sed cum
17 sententiam aliquam complectuntur disticha, saepè plura cola
18 admittunt cum suavitate et grata brevitate:
19
20 „Donec eris foelix, multos numerabis amicos,
21 Tempora si fuerint nubila, solus eris.“⁴
22
23
24
25
26
27
28 9 revixi] revixit **S** 17 sententiam aliquam] γνώμην **R**
29 1 *Ov.trist.* 5,1,33-34. 2 *Ov.Pont.* 1,3,9-10. 3 *Ov.Pont.* 2,7,9-10.
30 4 *Ov.trist.* 1,9,5-6.

Distichon vero vel uno integro membro rectè decurrit, ubi orationis
gravitas postulat, ut:

„Tot mala pertulimus, quorum medicina quiesque
Nulla nisi in studio est Pieridumque mora.“

vel, quod elegantius est, duobus colis rectiβimè absolvitur:

„Et iam deficiens sic ad tua verba revixi,
ut solet infuso vena redire mero.“

„Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo,
Omnibus unca cibus aera subesse putat.“

In tali conformatione, quae singulos versus distichi singulis membris
absolvit, peculiaris est venustas et gratia. Sed cum γνώμην complec-
tuntur disticha, saepè plura cola admittunt cum suavitate et grata bre-
vitate:

„Donec eris foelix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila, solus eris.“

1 Das Distichon läuft aber sogar mit nur einem Satzglied (d. h.
2 ein Gedanke, der rhythmisch abgeschlossen ist)¹ richtig ab,
3 wo es der Ernst der Rede verlangt, z. B.

4
5 „soviel Übel ertrug ich und finde nicht Heilung noch Ruhe
6 außer durch geistiges Tun und wenn die Musen mir nahn.“²

7
8 Oder es wird, was eleganter ist, mit zwei Kola (d. h. Satzgliedern) am
9 sichersten vollendet

10
11 „Kehrte, ermattend schon, auf dein Wort hin wieder ins Leben,
12 wie in den Adern der Puls neu sich belebt durch Wein.“³

13
14 „Wenn schon einmal der Fisch von der tückischen Angel verletzt ward,
15 / scheint ihm bei jeglichem Fraß ehern ein Haken
16 zu drohn.“⁴

17
18
19 Eine solche Gestaltung, die einzelne Verse des Distichons mit
20 einzelnen Satzgliedern vollendet, ist außerordentlich schön
21 und anmutig. Aber wenn die Distichen irgendeine Gnome zusammenfassen,
22 lassen sie oft mehrere schöne und anmutig kurze Kola zu:

23
24
25 „Solange du glücklich bist, wirst du viele Freunde zählen,
26 wenn die Zeiten trübe geworden sind, wirst du allein sein.“⁵

27
28
29
30

1 vgl. Quint.inst. 9,4,123. 2-5 Übersetzung: Wilhelm Willige.

Das Distichon läuft aber sogar mit nur einem Satzglied (d. h. ein Gedanke, der rhythmisch abgeschlossen ist) richtig ab, wo es der Ernst der Rede verlangt, z. B.

„soviel Übel ertrug ich und finde nicht Heilung noch Ruhe
außer durch geistiges Tun und wenn die Musen mir nahn.“

Oder es wird, was eleganter ist, mit zwei Kola (d. h. Satzgliedern) am
sichersten vollendet

„Kehrte, ermattend schon, auf dein Wort hin wieder ins Leben,
wie in den Adern der Puls neu sich belebt durch Wein.“

„Wenn schon einmal der Fisch von der tückischen Angel verletzt ward,
scheint ihm bei jeglichem Fraß ehern ein Haken zu drohn.“

Eine solche Gestaltung, die einzelne Verse des Distichons mit einzelnen
Satzgliedern vollendet, ist außerordentlich schön und anmutig. Aber
wenn die Distichen eine Gnome zusammenfassen, lassen sie oft mehrere
schöne und anmutig kurze Kola zu:

„Solange du glücklich bist, wirst du viele Freunde zählen,
wenn die Zeiten trübe geworden sind, wirst du allein sein.“

1 Sed haec usu observabuntur:
2 Pentametrum potiſſimum claudat substantivum dissillabum,
3 nec sit in fine eius locus adiectivis nisi rarus. Nullus autem
4 adverbijſ, ſi fieri poſteſt, praeter *satis* et *malè* et *cito*, quae
5 ſubinde uſurpantur.

6
7 **Conſtitutio pentametri:**
8 quinque Locis ſeu ſedibus pentamer conſtituitur, in quas vel
9 ſpondaeum vel dactylum vel anapeſtum recipit, ut primo et 2.
10 loco indifferenter ponitur vel ſpondaeus vel dactylus, in ter-
11 tio loco ſolus ſpondaeus, in 4. et 5. duo perpetui anapeſti hoc
12 modo:

13 Nullus ad amiſſas ibit amicus opes.¹

14
15 Sed accommodatior eſt diſcentibus puerilis ratio et vulgaris,
16 qua ſic verſus iſte conſtituitur:

17
18 Pentameter in medio quaſi dirimitur, ut in 1. et 2. ſede pro-
19 miſcuè locus ſit ſpondaeo vel dactylo, cum ſupereſt ſyllaba
20 longa, quae cum caeſura cadat. Et hoc quidem euphonia ver-
21 ſus requirit, qui ſonantior eſt, ſi in medio efferatur acuto ac-
22 centu cum interſpiratione,

23
24
25
26
27
28 3 rarus] raro **R** 7 De conſtitutione huius carminis. *in marg.* **R** 8 ſedi-
29 bus] pedibus **R** 10 indifferenter] imdifferenter **R**
30 1 *Ov. trist. 1,9,10.*

Sed haec uſu obſervabuntur:
Pentametrum potiſſimum claudat ſubſtantivum diſyllabum, nec ſit
in fine eius locus adiectivis niſi raro. Nullus autem adverbijſ, ſi fie-
ri poſteſt, praeter *satis*, *malè* et *cito*, quae ſubinde uſurpantur.

Conſtitutio pentametri:
quinque locis ſeu pedibus pentamer conſtituitur, in quas vel ſpon-
daeum vel dactylum vel anapeſtum recipit, ut primo et 2. loco indif-
ferenter ponitur vel ſpondaeus vel dactylus. In tertio loco ſolus ſpon-
daeus. In quarto et quinto duo perpetui anapeſti hoc modo:

Nullus ad amiſſas ibit amicus opes.

Sed accommodatior eſt diſcentibus puerilis ratio et vulgaris, qua ſic
verſus iſte conſtituitur:

Pentameter in medio quaſi dirimitur, ut in prima et ſecunda ſede pro-
miſcuè locus ſit ſpondaeo vel dactylo, cum ſupereſt ſyllaba longa,
quae cum caeſura cadat, et hoc quidem Euphonia verſus requirit, qui
ſonantior eſt, ſi in medio efferatur acuto accentu cum interſpiratione.

1 Aber Folgendes soll in der Praxis beachtet werden:
2 Den Pentameter sollte hauptsächlich ein zweisilbiges Sub-
3 stantivum abschließen, und an seinem Ende sollte nur selten
4 Platz für Adjektive sein, aber, wenn es möglich ist, kein Platz
5 für Adverbien, außer *satis*, *malè* und *cito*, die immer wieder
6 gebraucht werden.

7
8 **Die Beschaffenheit des Pentameters:**

9 Durch fünf Stellen oder Plätze wird der Pentameter festgelegt,
10 in die er entweder einen Spondeus oder Daktylos oder Ana-
11 päst aufnimmt, so dass an die erste und zweite Stelle ohne
12 Unterscheidung entweder ein Spondeus oder ein Daktylos ge-
13 setzt wird. An die dritte Stelle allein ein Spondeus. An die
14 vierte und fünfte zwei fortlaufende Anapäste auf folgende Art
15 und Weise:

16 *Nullus ad amissas ibit amicus opes.*

17 Freunde gehen nicht zu dem, der sein Vermögen verlor.

18
19 Aber es gibt für Lernende eine passendere, kindgemäße und
20 allgemein übliche Methode, durch die dieser Vers so festge-
21 setzt wird:

22 Der Pentameter wird in der Mitte gleichsam unterbrochen, so
23 dass an der ersten und zweiten Stelle ohne Unterschied Platz
24 ist für einen Spondeus oder Daktylus, wenn eine lange Silbe
25 übrig ist, die mit der Zäsur endet; und dies erfordert nämlich
26 der Wohlklang des Verses, der klingender ist, wenn er in der
27 Mitte durch einen scharfen Akzent mit Atempause herausge-
28 hoben wird.

8 Über die Beschaffenheit dieser Dichtung.

Aber Folgendes soll in der Praxis beachtet werden:
Den Pentameter sollte hauptsächlich ein zweisilbiges Substantivum
abschließen, und an seinem Ende sollte nur selten Platz für Adjekti-
ve sein. Aber, wenn es möglich ist, kein Platz für Adverbien, außer
satis, *malè* und *cito*, die immer wieder gebraucht werden.

Die Beschaffenheit des Pentameters.

Durch fünf Stellen oder Füße wird der Pentameter festgelegt, in die
er entweder einen Spondeus oder Daktylos oder Anapäst aufnimmt,
so dass an die erste und zweite Stelle ohne Unterscheidung entweder
ein Spondeus oder ein Daktylos gesetzt wird. An die dritte Stelle al-
lein ein Spondeus. An die vierte und fünfte zwei fortlaufende Ana-
päste auf folgende Art und Weise:

Nullus ad amissas ibit amicus opes.

Freunde gehen nicht zu dem, der sein Vermögen verlor,¹

Aber es gibt für Lernende eine passendere, kindgemäße und allgemein
übliche Methode, durch die dieser Vers so festgesetzt wird:

Der Pentameter wird in der Mitte gleichsam unterbrochen, so dass an
der ersten und zweiten Stelle ohne Unterschied Platz ist für einen
Spondeus oder Daktylus, wenn eine lange Silbe übrig ist, die mit der
Zäsur endet; und dies erfordert nämlich der Wohlklang des Verses, der
klingender ist, wenn er in der Mitte durch einen scharfen Akzent mit
Atempause herausgehoben wird.

1 Übersetzung: Wilhelm Willige.

1 deinde sequantur duo perpetui et continui dactyli, ac iterum
2 supersit syllaba, quae versum claudat hoc modo:

3
4 Nullus ad amissas ibit amicus opes.¹

5
6 Nunc ad exemplum te exerceas; sitque thema:

7
8 Sicut aestuosus syrius impeditur ab Etesijs, ne agros nimio
9 aestu consumat, ita potentia Dei reprimatur Diabolus, ne in
10 Ecclesiam suo arbitratu saeviat.

11
12 Comprehendas hoc 2 distichis. Iam haec vocabula „Diabolus,
13 Etesiae, Ecclesia“ recipi non possunt in versum. Quaerenda
14 igitur sunt vocabula idem significantia, quae tamen non alie-
15 na sint ab usu loquendi; et quod simpliciter efferri nec potest
16 nec debet in carmine, id figuratè dicendum erit aliqua simi-
17 litudine, non tamen procul sumpta, sed ad rem apta atque
18 idonea.

19 Adhibita igitur meditatione et cura iuxta regulas iam traditas
20 fortè sic ceciderit carmen:

21
22
23 Ut gravis arcetur boreali syrius aura,
24 Ne sata lactantes saevius urat agros,
25 Sic premitur stygius divinis viribus anguis,
26 Ne vomat in coetus saeva venena pios.

27
28
29
30 _____
1 *Ov.trist. 1,9,10.*

Deinde sequantur duo perpetui et continui dactyli, ac iterum su-
persit syllaba, quae versum claudat hoc modo:

Nullus ad amissas ibit amicus opes.

Nunc ad exemplum te exerceas; sitque thema:

sicut aestuosus Syrius impeditur ab Etesijs, ne agros nimio aestu
consumat, Ita potentia Dei reprimatur Diabolus, ne in Ecclesiam
suo arbitratu saeviat.

Comprehendas hoc duobus distichis, Iam haec vocabula“ Ethesiae,
Diabolus, Ecclesia“ recipi non possunt in versum. Quaerenda igi-
tur sunt vocabula idem significantia, quae tamen non aliena sint ab
usu loquendi; et quod simpliciter efferri nec potest nec debet in car-
mine, id figuratè dicendum erit aliqua similitudine, non tamen pro-
cul sumpta, sed ad rem apta atque idonea.

Adhibita igitur meditatione et cura iuxta regulas iam traditas fortè
sic ceciderit carmen:

Ut gravis arcetur Boreali Syrius aura,
Ne sata lactantes saevius urat agros,
Sic premitur stygius divinis viribus anguis,
Ne vomat in coetus saeva venena pios.

1 Hierauf sollen zwei ununterbrochene, zusammenhängende
2 Daktylen folgen, und wiederum dürfte eine Silbe übrig sein,
3 die den Vers auf folgende Weise abschließt:

4
5 *Nullus ad amissas ibit amicus opes.*

6
7 Nun solltest du dich an einem Beispiel üben, und das Thema
8 sei:

9 So wie der glühende Syrius von den Passatwinden gehindert
10 wird, die Äcker mit allzu großer Glut zu vernichten, so wird
11 der Teufel durch die Macht Gottes daran gehindert, nach sei-
12 nem Belieben gegen die Kirche zu wüten.
13 Dies sollst du in zwei Distichen zusammenfassen; übrigens
14 können folgende Bezeichnungen nicht in den Vers aufgenom-
15 men werden: *Diabolus*, *Etesiae* und *Ecclesia*. Es müssen also
16 Bezeichnungen gesucht werden, die dasselbe bedeuten, je-
17 doch dem Sprachgebrauch nicht fremd sind;
18 und was in der Dichtung weder einfach ausgedrückt werden
19 kann noch darf, das wird bildlich durch ein Gleichnis gesagt
20 werden müssen, das jedoch nicht zu weit hergeholt ist, son-
21 dern der Sache angemessen und für sie passend ist.

22
23 Hat man also den bereits vorgestellten Regeln entsprechend
24 sorgfältig nachgedacht, dürfte das Gedicht etwa so ausgefal-
25 len sein:

26 Wie der heftige Syrius vom Nordwind abgehalten wird, da-
27 mit der wütende nicht Saaten und Milch gebende Äcker
28 verbrennt, / so wird die stygische Schlange durch göttliche
29 Kräfte niedergehalten, / damit sie nicht wütendes Gift in
30 die frommen Versammlungen speit.

Hierauf sollen zwei ununterbrochene, zusammenhängende Dakty-
len folgen, und wiederum dürfte eine Silbe übrig sein, die den
Vers auf folgende Weise abschließt:

Nullus ad amissas ibit amicus opes.

Nun solltest du dich an einem Beispiel üben, und das Thema sei:

So wie der glühende Syrius von den Passatwinden gehindert wird,
die Äcker mit allzu großer Glut zu vernichten, so wird der Teufel
durch die Macht Gottes daran gehindert, nach seinem Belieben ge-
gen die Kirche zu wüten.
Dies sollst du in zwei Distichen zusammenfassen; übrigens können
folgende Bezeichnungen nicht in den Vers aufgenommen werden:
Diabolus, *Etesiae* und *Ecclesia*. Es müssen also Bezeichnungen ge-
sucht werden, die dasselbe bedeuten, jedoch dem Sprachgebrauch
nicht fremd sind;
und was in der Dichtung weder einfach ausgedrückt werden kann
noch darf, das wird bildlich durch ein Gleichnis gesagt werden müs-
sen, das jedoch nicht zu weit hergeholt ist, sondern der Sache ange-
messenen und für sie passend ist.

Hat man also den bereits vorgestellten Regeln entsprechend sorgfäl-
tig nachgedacht, dürfte das Gedicht etwa so ausgefallen sein:

Ut gravis arcetur Boreali Syrius aura,
Ne sata lactantes saevius urat agros,
Sic premitur stygius divinis viribus anguis,
Ne vomat in coetus saeva venena pios.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Finiunt, quae dictata sunt de conscribendo Elegiaco carmine.

1. Plutarchus de historia legenda dicit, quod historia ita sit legenda, ut animus statuat se quemlibet descriptum heroem et summum virum quasi hospicio secum accepisse ac acceptum intueri, mores animi, habitum corporis et alias omnes circumstantias considerare, ac ita totam personam mente atque animo concipere, ut quasi cum praesenti loquaris et praesentem videas.
2. Quatuor sunt cogitanda in omnibus studijs nostris:
 - ἀκρόασις, hoc est, *das einer ein ding vleißig höret.*
 - διάνοια, *das ers nicht allein höret, sondern ym selbst nachdencket.*
 - ἐπιμέλεια, hoc est sollicitudo et cura quaedam, qua audita et meditata affigat memoriae et menti.
 - ἄσκησις, hoc est applicatio ad usum, vel ipsum exercitium.
3. Descriptio horum ignotorum authorum, qui hic sunt, nonnihil conducit ad iudicium parandum et praecepta cognoscenda, quorum est usus in elocutione et splendore sermonis.

9 atque] antque **R**

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Damit ist zu Ende, was über das Verfassen elegischer Dichtung wiederholt gesagt (diktiert) worden ist.

-
1. Plutarch sagt über die historische Lektüre, dass Geschichte so gelesen werden solle, dass man glaubt, einen beliebig beschriebenen Helden und hochbedeutenden Mann gleichsam gastlich bei sich aufgenommen zu haben und den Aufgenommenen betrachte, seine Denkweise, Körperhaltung und alle anderen Umstände bedenke und so die ganze Person mit Verstand und Herzen erfasse, dass man gleichsam mit einem Anwesenden rede und einen Anwesenden sehe.
 2. Viererlei ist bei all unseren Studien zu bedenken: (vgl. Stigel-Handschrift, S. 37)
 - ἀκρόασις, d. h., *das einer ein ding vleißig höret.*
 - διάνοια, d. h., *das ers nicht allein höret, sondern ym selbst nachdencket.*
 - ἐπιμέλεια, d. h. Aufmerksamkeit und Sorgfalt, mit der er Gehörtes und gut Überdachtes sich einpräge.
 - ἄσκησις, d. h. Hinwendung zur Praxis oder zum Üben an sich.
 3. Die Beschreibung dieser unbekanntenen Autoren, die hier sind, nützt etwas, um ein Urteil zu gewinnen und Regeln zu erkennen, deren Nutzen in Beredsamkeit und glanzvoller Rede besteht.

Zeile Quintilian, 58 R: 62 v

1 Tunc et elegiam vacabit in manus sumere, cuius princeps ha-
2 betur Callimachus, secundas confessione plurimorum Philae-
3 tas occupavit.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 41**

6

7 Callimachus vixit tempore Ptolemaei Philadelphi. Eius extant
8 quidam hymni, quibus decantat deorum laudes. Est scriptor
9 gravis et valde ethicus, admiscet multas egregias sententias et
10 allegorias, qualis est haec:

11

12 ὡς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἐκ τῆς γῆς ὄραῖν.¹

13

14 Quam suave est posse mare ex terra prospicere, id est:

15

16 Quàm dulcis res est posse hoc genere vitae vivere, quod ab
17 omni strepitu civilium negotiorum est remotum, posse frui
18 otio literario et non immisceri Reipublicae negotijs.

19

20 Item: Ἀεὶ τοῖς μικροῖς μικρὰ διδοῦσι θεοί,² hoc est:
21 semper parvis parva dant dij ipsi.

22

23 οὐτε ἀρετῆς ἀπερ ὀλβοὶ ἐπίσεται ἄνδρα ἀέξειν,³ hoc est:
24 neque prosperitas ulla potest promovere hominem sine virtu-
25 te.

26

27

28

29 9 ethicus] ἠθικός **R** 17 remotum] semotum et liberatum **R** 17 frui]
30 uti **R** 23 ἀπερ ὀλβοὶ ἐπίσεται ἄνδρα] ἄνευ ὄλβος ἐπίσεται ἄνδρας **R**

Stigel-Druck, R: 67 v – 67 r

Tunc et) De elegiacis Graecis.
Princeps) scilicet in Elegia.

Callimachus vixit tempore Ptolemei Philadelphi. Eius extant quidam
hymni, quibus decantat deorum laudes, est valde gravis et ἠθικός et
admiscet multas sententias et allegorias, ut est haec:

ὡς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἀπ' γῆς ὄραῖν,¹ hoc est.

Quàm suave est mare ex terra prospicere, quod demonstrat:

Quàm suave est posse hoc genus vitae vivere, quod ab omni strepitu ci-
vilium negotiorum est semotum et liberatum, hoc est posse uti ocio vel
literario vel alio honesto.

Item: ἀεὶ τοῖς μικροῖς μικρὰ δίδουσι θεοί, hoc est:
Dij semper dant parvis et meticolosis parva.

Item: οὐτ' ἀρετῆς ἄνευ ὄλβος ἐπίσεται ἄνδρας ἀέξειν, hoc est:
neque prosperitas ulla sine virtute potest promovere hominem.

1 Stobaeus Floril. c. 59, 8 (Vol. II p. 402 Hense): Archippos (fr. 43 K.) 2 Pfeiffer, Rudolf (Hrsg.) (1949): Callimachus, Band 1: Fragmenta. Oxford: Clarendon Press. Fragmenta incertae sedis, Fragment 475 (179), S. 358: αἰεὶ τοῖς μικροῖς μικρὰ διδοῦσι θεοί. 3 Kall. h. In Iovem, 95, Pfeiffer, Rudolf: Callimachus, Band 2, S. 5: οὐτ' ἀρετῆς ἀπερ ὄλβος ἐπίσεται ἄνδρας ἀέξειν.

Zeile Quintilian, 58 R: 62 v

1 Tunc et elegiam vacabit in manus sumere, cuius princeps ha-
2 betur Callimachus, secundas confessione plurimorum Philae-
3 tas occupavit.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 41**

6
7 Kallimachos lebte zur Zeit von Ptolemaios Philadelphos. Von
8 ihm existieren einige Hymnen, mit denen er das Lob der Göt-
9 ter besingt. Er ist ein ernster und sehr moralischer Schriftstel-
10 ler, er fügt viele hervorragende Sentenzen und Allegorien (in
11 seine Dichtung) ein, wie die folgende:

12
13 ὥς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἀπ' γῆς ὁρᾶν, d. h.

14
15 Quam suave est posse mare ex terra prospicere, was bedeutet:

16
17
18 Wie angenehm ist es, auf die Art leben zu können, die von
19 jeglichem Lärm öffentlicher Tätigkeiten entfernt ist, die Mu-
20 ße zum Lesen und Schreiben genießen zu können und nicht
21 in Staatsgeschäfte verwickelt zu werden.

22
23
24 Ebenso: Götter geben Schwachen immer Geringes.

25
26 Selbst Götter geben Schwachen immer Geringes.

27
28 οὐτ' ἀρετῆς ἄτερ ὄλβος ἐπίσταται ἄνδρας ἀέξειν, d. h.
29 neque prosperitas ulla potest promovere hominem sine virtu-
30 te.

Stigel-Druck, R: 67 r Übersetzung

Tunc et) Über griechische Elegien.
Princeps) d. h. in der Elegie.

Kallimachos (etwa 300 bis um 240 v. Chr.) lebte zur Zeit von Pto-
lemaios Philadelphos. Von ihm existieren einige Hymnen, mit den-
en er das Lob der Götter besingt; er ist sehr ernst und moralisch
und fügt viele Sentenzen und Allegorien (in seine Dichtung) ein,
wie die folgende:

ὥς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἀπ' γῆς ὁρᾶν, d. h.

Wie angenehm ist es, vom Festland aus auf das Meer zusehen,
was bedeutet:

Wie angenehm ist es, auf die Art leben zu können, die von jegli-
chem Lärm öffentlicher Tätigkeiten entfernt und befreit ist, d. h.
über Muße zum Lesen und Schreiben oder eine andere ehrenhaf-
te Muße verfügen zu können.

Ebenso: Götter geben Schwachen immer Geringes, d. h.

Götter geben Schwachen und Furchtsamen immer Geringes.

Ebenso: Auch Glück vermag es nicht, einen Menschen ohne
Tüchtigkeit zu fördern.

Zeile Quintilian, 58 R: 62 v

1 Tunc et elegiam vacabit in manus sumere, cuius princeps ha-
2 betur Callimachus, secundas confessione plurimorum Philae-
3 tas occupavit.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 41 – 42

6
7 Philetam) admiratur Propertius in quadam elegia:

8
9 „Callimachi manes et Coi musa Philetae,
10 In vestrum mihi liceat ire nemus!“¹

11
12
13
14
15 Extant quaedam fragmenta huius scriptoris apud Authores.
16 Existimo eius carmen fuisse suave et nitidum et elegans in
17 humili genere dicendi. Eius sunt versiculi:

18
19 Γαῖαν μὲν φανέουσι θεοὶ πότε, νῦν δὲ πάρεστιν
20 Αἰψηρῶν ἀνέμων μοῦνον ὄρᾶν τέμενος.²

21
22
23
24 16 Existimo eius carmen fuisse suave et nitidum] et ego existimo huius
25 carmen fuisse suave, nitidum **R**
26 1 *Prop. 3,1,1-2.*

27 2 γαῖαν μὲν φανέουσι θεοὶ ποτε, νῦν δὲ πάρεστιν
28 αἰψηρῶν ἀνέμων μοῦνον ὄρᾶν τέμενος.

29
30 *In: Epigrammta Graeca, Philetas Cous, frg. II, 910, S. 75.*

Stigel-Druck, R: 67 r

Secundas) scilicet partes à Callimacho. Optimi authores sunt legendi,
cum studio aemulandi.

Philetas) scilicet Elegiacus fuit poëta, quem admiratur quoque Propertius, liber 2. Elegiarum 34:¹

„Tu satius memorem Musis imitere Philaetam
Et non inflati somnia Callimachi.“

Philaetae carminis nihil extat, nisi unum atque alterum fragmentum, et ego existimo huius carmen fuisse suave, nitidum et elegans in humili genere dicendi. Hi duo autem versus ascribuntur Philaetae:

γαῖαν μὲν φανέουσι θεοὶ πότε, νῦν δ' παρέστιν
αἰψηρῶν ἀνέμων μοῦνον ὄρᾶν τέμενος. hoc est:

Terram aliquando nobis monstrabunt Dij. Nunc autem licet videre ventos tantum rapidos et maris tempestates aut perferre vim turbulentorum ventorum.

8 liber 2. Elegiarum 34] liber 2. Elegiarum 33 **R**

1 *Prop. 2,34,31-32.*

1 Tunc et elegiam vacabit in manus sumere, cuius princeps ha-
2 betur Callimachus, secundas confessione plurimorum Philae-
3 tas occupavit.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 41 – 42

6
7 Philetam) Properz bewundert (ihn) in einer Elegie:

8
9 „Geist des Kallimachos du und Kult des Koers Philetas,
10 Lasst es, ich bitte euch, zu, schreit´ ich zu euch in den Hain.“¹

11
12
13
14 Es gibt einige Fragmente dieses Schriftstellers bei (anderen)
15 Autoren. Ich glaube, dass seine Dichtung im schlichten Stil
16 angenehm, glänzend und elegant gewesen ist. Folgende Vers-
17 chen stammen von ihm:

18
19
20 Γαῖαν μὲν φανέουσι θεοὶ πότε, νῦν δὲ παρέστιν
21 Αἰψηρῶν ἀνέμων μοῦνον ὕρᾶν τέμενος.

22
23
24
25
26
27
28
29
30 _____
1 Prop. 3,1,1-2; Übersetzung: Rudolf Helm.

Secundas) d. h. die (zweite) Stelle nach Kallimachos. Es sollen die besten Autoren gelesen und mit Eifer nachgeahmt werden.

Philetas) (aus Kos, um 340 v. Chr. bis um 290) d. h. Er war ein elegischer Dichter, den auch Properz bewundert, Buch 2 der Elegien, 34:¹

„Besser, du ahmst den Philetas nach, den die Musen belehrten,
Oder was frei von Schwulst etwa Kallimachos träumt.“²

Von Philetas´ Dichtung existiert nichts außer dem einen oder anderen Fragment, und ich glaube, dass seine Dichtung im schlichten Stil angenehm, glänzend und elegant gewesen ist.

Folgende zwei Verse aber werden Philetas zugeschrieben:

γαῖαν μὲν φανέουσι θεοὶ πότε, νῦν δ´ παρέστιν
ἀιψηρῶν ἀνέμων μοῦνον ὀρᾶν τέμενος. D. h.:

Irgendwann werden die Götter uns Land zeigen. Nun aber kann man nur reißende Winde und Stürme des Meeres sehen oder die Gewalt stürmischer Winde ertragen.

1 Prop. 2,34,31-32. 2 Übersetzung: Rudolf Helm.

Zeile Quintilian, 59 R: 62 v – 62 r

1 **Stigel-Handschrift**, S. 42

2
3 Est allegoria suavis et valde accommodata ad haec tempora.

4
5
6 **59** Sed dum assequimur illam firmam, ut dixi, facilitatem,
7 optimis assuescendum est et multa magis quàm multorum
8 lectione *formanda (* formandus aliàs) mens et ducendus
9 color. Itaque ex tribus receptis Aristarchi iudicio scriptori-
10 bus iamborum ad hexim maximè pertinebit unus Archilo-
11 chus.

12
13 **Stigel-Handschrift**, S. 42

14
15 Multa) crebra. Multum est legendum potius quam multa.

16
17 Ducendus color) comparandus habitus.

18 Itaque ex tribus) Iambici.

19 Ad ἕξιμ maximè) Utilissimus erit Oratori futuro Archilo-
20 chus, quia est nervosus, bonas res scribit et multum habet or-
21 namentorum rhetoricorum et excellit in tractandis affectibus

22
23
24
25

7/8 multorum] lectione *deest* **QR**

26 20 In descriptione Archilochi comprahenditur praeceptum, quomodo sit
27 scribendum, id est, ut primum aliquis cogitet de nervis, id est de realibus,
28 postea de sanguine, id est de ornamentis rerum ex tractatione locorum
29 communium et affectuum, 3. de amplificationibus. *in marg.*

30

Stigel-Druck, R: 67 r – 68 v

Hos versus possumus accommodare ad haec nostra tempora, qui continent suavam allegoriam, cum aliquis est implicatus miserijs et dicit: Deus et mihi aliquando monstrabit terram, cum iam ver- ser in fluctibus turbulentissimis, quod demonstrat: Iterum aderunt Dij, *Es wird auch ein mal gut werden.*

Multa lectione) scilicet crebra.

Bonorum) scilicet paucorum authorum. Multum est potius legendum quàm multa.

Formanda mens) scilicet ipse habitus.

Itaque) Sequuntur nunc scriptores Iambici.

Archilochus est oratori utilissimus, quoniam excellit in omnibus virtutibus, quae conferunt ad oratorem, excellit in tractandis affectibus et alijs multis.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 42

2
3 Es ist eine hübsche und zur jetzigen Zeit überaus passende
4 Allegorie.

5
6 **59** Sed dum assequimur illam firmam, ut dixi, facilitatem,
7 optimis assuescendum est et multa magis quàm multorum
8 lectione *formanda (* formandus aliàs) mens et ducendus
9 color. Itaque ex tribus receptis Aristarchi iudicio scriptori-
10 bus iamborum ad hexim maximè pertinebit unus Archilo-
11 chus.

12
13 **Stigel-Handschrift**, S. 42

14
15 Multa) häufige (Lektüre) Es soll eher vielfach als vielerlei
16 gelesen werden.

17
18 Ducendus color) der anzueignende Tonfall.

19 Itaque ex tribus) die Jambendichter.

20 Ad ἕξιν maximè) Sehr nützlich wird für den zukünftigen
21 Redner Archilochos sein, weil er kraftvoll ist, guten Inhalt
22 hat, über viel rhetorischen Schmuck verfügt und sich in der
23 Darstellung von Leidenschaften auszeichnet.

24
25
26
27
28
29
30

21 Mit der Charakterisierung des Archilochos wird die Vorschrift, wie zu schreiben sei, zusammengefasst, dass man 1. möglichst bald die Kraft (Muskeln der Rede) bedenken sollte, d. h. den wesentlichen Inhalt, danach das Blut, d. h. den Schmuck der Dinge hinsichtlich der Darstellung von Gemeinplätzen und Affekten, 3. die Häufungen des Ausdrucks.

Diese Verse, die eine hübsche Allegorie enthalten, können wir auf unsere jetzige Zeit anwenden: Wenn jemand in einen unglücklichen Zustand verstrickt ist und sagt: Gott wird auch mir irgendwann Land zeigen, obgleich ich mich nun in Sturmfluten befinde. Das bedeutet: Die Götter werden mir wieder helfen: *Es wird auch ein mal gut werden.*

Multa lectione) d. h. häufige (Lektüre).

Bonorum) d. h. weniger Autoren. Es heißt, eher vielmals zu lesen als vielerlei.

Formanda mens) d. h. der geistige Zustand an sich.

Itaque) Es folgen nun die Jambendichter.

Archilochus ist für den Redner sehr nützlich, weil er ja in allen wichtigen Eigenschaften, die einem Redner dienlich sind, hervorragend; er zeichnet sich in der Darstellung von Leidenschaften und in vielem anderen aus.

1 **60** Summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves
2 vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervo-
3 rum, adeo ut videatur quibusdam, quod quoquam minor
4 est, materiae esse, non ingenij vitium.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 42 – 43

7
8 Vibrantes sententiae) argutae et crebrae, id est non tantum
9 tractat res bonas et utiles, sed etiam admiscet alia realia ex
10 locis communibus.

11 Plurimum sanguinis) accedunt ornamenta ex tractatione lo-
12 corum communium et affectuum.

13
14
15 Sicut corpus humanum constat nervis et musculis, deinde
16 sanguis effusus ex epate et distributus per totum corpus eti-
17 am ita auget corpus, ut sit natura sua plenum, sic in oratione
18 debent esse nervi.

19 *Die res sollen gut und tüchtig sein, augirt werden* bono san-
20 guine, id est locis communibus et affectibus.

21
22
23
24
25

26

27 18 Doctoris Philippi oratio est nervosa, habet argumenta firmissima. Sed
28 non habet tantum sanguinis, quantum poterat accedere, id est, non tractat
29 copiosè affectus et locos communes. *in marg.*

30

Hoc) scilicet Archilocho.

Vibrantes) id est validas, afficientes, argutas et crebras, *runde sen-
tenz.*

Plurimum sanguinis) hoc est non tantum tractat res bonas et utiles,
sed admiscet alia realia ex locis communibus. Primum cogitandum
est de nervis, ut nervi ad rem pertineant et sint argumenta gravia et
utilia.

Sanguinis) id est debent accedere res ex tractatione affectuum et lo-
corum communium. Nervi debent misceri sanguine, hoc est locis
communibus, quod demonstrat debent accedere ornamenta rerum ex
tractatione locorum communium.

In oratione debent esse nervi, id est *sollen gut und düchtig sein.*

Orationes Philippi sunt nervosae et utilißimae, habent musculos et ner-
vos, sed non habent tantum sanguinis, quantum poterat accedere, id est
non tractatae luculenter, et saepè non habentes locos communes et ner-
vosa argumenta, ut benè poterat fieri.

1 **60** Summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves
2 vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervo-
3 rum, adeo ut videatur quibusdam, quod quoquam minor
4 est, materiae esse, non ingenij vitium.

5

6 **Stigel-Handschrift**, S. 42 – 43

7

8 Vibrantes sententiae) geistreiche, häufig wiederholte, d. h.
9 er behandelt nicht nur guten und nützlichen Inhalt, sondern
10 fügt auch andere Dinge aus Gemeinplätzen hinzu.

11 Plurimum sanguinis) es kommt Schmuck durch die Verwen-
12 dung von Gemeinplätzen und die Darstellung von Leiden-
13 schaften hinzu.

14 Wie der menschliche Körper aus Sehnen und Muskeln be-
15 steht, sodann Blut, das aus der Leber gegossen und über
16 den ganzen Körper verteilt ist, den Körper auch so gedei-
17 hen lässt, dass er im Vollbesitz seiner natürlichen Kraft ist,
18 so müssen in der Rede Sehnen vorhanden sein.

19 *Die inhaltlichen Dinge sollen gut und tüchtig sein und au-*
20 *girt werden* durch gutes Blut, d. h. durch Gemeinplätze
21 und Leidenschaften.

22

23

24

25 20 Die Rede des Doktors Philipp ist kraftvoll und verfügt über stärksten
26 Inhalt. Aber sie hat nicht so viel Blut, wie hinzukommen könnte, d. h. sie
stellt Leidenschaften und Gemeinplätze nicht ausführlich dar.

27

28

29

30

Hoc) d. h. bei Archilochos.

Vibrantes) d. h. kräftige, in eine Stimmung versetzende, geistrei-
che und häufig wiederholte *runde sentenzen*.

Plurimum sanguinis) d. h. er behandelt nicht nur guten und nütz-
lichen Inhalt, sondern fügt auch andere Dinge aus Gemeinplätzen
hinzu. Zuerst ist hinsichtlich der Kraft der Rede daran zu denken,
dass die Kräfte sich auf die Sache beziehen und dass der Inhalt
wichtig und nützlich ist.

Sanguinis d. h. es müssen Dinge durch die Darstellung von Leiden-
schaften und die Verwendung von Gemeinplätzen hinzukommen.
Die Kräfte der Rede müssen mit Blut gemischt werden, d. h. mit
Gemeinplätzen, was bedeutet, es muss Schmuck der Dinge durch
Verwendung von Gemeinplätzen hinzukommen.

In der Rede müssen Sehnen (Kräfte) sein, d. h. sie *sollen gut und
düchtig sein*.

Philipps Reden sind kraftvoll und sehr nützlich, sie verfügen über
Muskeln und Sehnen, aber sie haben nicht so viel Blut, wie hinzu-
kommen könnte, d. h. sie sind nicht gehörig bearbeitet und lassen
es oft an Gemeinplätzen und kraftvollem Inhalt, wie es gut mög-
lich wäre, fehlen.

Zeile Quintilian, 60 R: 62 r

1 **60** Summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves
2 vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervo-
3 rum, adeo ut videatur quibusdam, quod quoquam minor
4 est, materiae esse, non ingenij vitium.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 43**

7
8 Archilochi: κενον θάνοντος άνδρος έκιζειν σκίαν
9 ζώντας κολάζειν ου θανόντας έυσεβές
10 ου γάρ έσθλά καθανούσι κερτομεϊν έπ' άνδρασι.¹

11
12 Turpe est mortui viri umbras affligere.
13 Licitum est potius exagitare viventes, non mortuos.
14 Nam non est bonum conviciari defunctis.

15
16 Fuit copiosus in elocutione: 3 versiculis tantum per expoli-
17 tionem eandem rem expressit.

18 Nervorum) virium.

19 Quoquam) ullo.

20

21

22 Quintilian, 61 R: 62 r

23

24 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps ...

25

26 **Stigel-Handschrift, S. 43**

27

28 Novem vero Lyricorum) Lyrici scriptores vocabantur, quod
29 varia genera carminum scribentes et simul ad lyram decan-
30 tantes memoriae hominum traderent.

Stigel-Druck, R: 68 v – 68 r

Archilochi versus sunt:

καινόν θάνοντος άνδρòς άκίζειν σκίαν. Hoc est:
Turpe est defuncti viri rodere vel affligere umbram.
De mortuis nil nisi bonum.

ζώντας κολάζειν ου θανόντας έυσεβές. Hoc est:
Licitum est vel decet viventes potius quam mortuos laedere et exagitare,
vivos castigare decet, non mortuos.

ου γάρ έσθλά καθανούσι κερτομεϊν έπ' άνδρασι.¹ Hoc est:
Non est bonum mortuos viros conviciari.

Quantum autem attinet ad elocutionem, fuit copiosus.

Nervorum) id est virium, affectuum et locorum communium.

Quoquam) scilicet ullo.

8 κενον] καινόν **R** 8 έκιζειν] άκίζειν **R** 10 καθανούσι] καθανούσι **R**

1 ου γάρ έσθλά καθανούσι κερτομέειν έπ' άνδράσιν.

In: Archilochos, (Hrsg.) Max Treu, 65 D., S. 70. Die ersten beiden Verse haben sich bei Treu und West nicht finden lassen. Die Tetrameter 64 D., S. 70 bei Treu, frg. 133 bei West, behandeln ähnliche Themen:

ούτις αϊδοϊος μετ' άστών ουδέ περίφημος θανόν
γίνεται· χάριν δέ μάλλον του ζοοῦ διώκομεν
<οί> ζοοί· κάκιστα δ' αϊει τῶι θανόντι γίνεται.

Novem) Lyrici dicebantur scriptores, quod varia genera carminum scribentes et simul ad lyram decantantes memoriae hominum traderent.

Zeile Quintilian, 60 R: 62 r

1 **60** Summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves
2 vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervo-
3 rum, adeo ut videatur quibusdam, quod quoquam minor
4 est, materiae esse, non ingenij vitium.
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 43**

7
8 Archilochi: κενον θάνοντος άνδρος έκιζειν σκίαν
9 ζώντας κολάζειν ού θανόντας εύσεβές
10 ού γάρ έσθλά κατθανούσι κερτομεϊν έπ' άνδρασι.¹
11

12 Turpe est mortui viri umbras affligere.
13 Licitum est potius exagitare viventes, non mortuos.
14 Nam non est bonum conviciari defunctis.
15

16
17 Er war wortreich im Ausdruck: In 3 Verschen hat er nur
18 durch Ausschückung denselben Inhalt ausgedrückt.

19 Nervorum) an Kräften.
20 Quoquam) als irgendjemand.
21

22 Quintilian, 61 R: 62 r

23
24 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps ...
25

26 **Stigel-Handschrift, S. 43**

27 Novem vero Lyricorum) Schriftsteller wurden Lyriker ge-
28 nannt, weil sie verschiedene Arten von Dichtung - schrei-
29 bend und zugleich zur Lyra singend - dem Gedächtnis der
30 Menschen überlieferten.

Stigel-Druck, R: 68 v – 68 r Übersetzung

Archilochi Verse lauten:

καινόν θανόντος άνδρος άκίζειν σκίαν. Hoc est:
Es ist unerhört, den Schatten eines verstorbenen Mannes
zu beschädigen.

Über Tote nichts, wenn nicht Gutes.
ζώντας κολάζειν ού θανόντας εύσεβές. Hoc est:

Es ist erlaubt oder schickt sich, eher Lebende als Tote zu beleidigen
und verspotten;
es schickt sich, Lebende zurechtzuweisen, nicht Tote.

ού γάρ έσθλά κατθανούσι κερτομεϊν έπ' άνδράσιν. D. h.:
denn nicht edel ist's von Toten Schleches reden und sie schmähen.¹

Was aber den rednerischen Ausdruck angeht, war er (Archilochos) reich
ausgestattet.

Nervorum) d. h. an Kräften, Leidenschaften und Gemeinplätzen.

Quoquam) d. h. als irgendjemand.

1 Übersetzung von Vers 3: Max Treu, ebenso die der folgenden Verse:

Keiner ist bei seinen Bürgern nach dem Tode angesehen
und geehrt. Wir jagen eher nach der Gunst der Lebenden
lebenslang. Am allerschlimmsten geht man mit den Toten um.

Novem) Schriftsteller wurden Lyriker genannt, weil sie verschiedene Arten
von Dichtung - schreibend und zugleich zur Lyra singend - dem Gedächtnis
der Menschen überlieferten.

1 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps spiritu,
2 magnificentia, sententijs, figuris, beatissima rerum verborum-
3 que copia et velut quodam eloquentiae flumine: propter quae
4 Horatius merito * credidit nemini imitabilem. (* Nemini cre-
5 dit aliàs.)

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 43 – 44

8
9 Existimo instrumentum hoc musicum, quod Graeci Lyrām vo-
10 cant, esse antiquissimum. Eius formam dicit Plinius sumptam
11 esse à testitudine marina.

12
13 Fuerunt autem scriptores Lyrici hi novem: Pindarus, Alcaeus,
14 Stesichorus, Bachylides, Ibycus, Sappho, Alcman, Anacri-
15 on, Simonides.

16 Horum nihil extat nisi sparsae sententiolae in authoribus Grae-
17 cis et Pythia Nemea et reliqua opera Pindari.

18
19
20 Pindarus est gravis ac sublimis et magnificus. Gravis, quoni-
21 am tractat res graves et utiles, est scriptor ethicus et crebras
22 habet historias. Sublimis, quoniam utitur genere dicendi eo,
23 quod vocatur summum.

24 Magnificus, quoniam pulcherrima et selectissima ornamenta
25 addit in elocutione: digressiones, prosopopeias, similitudines
26 aptissimas. Hanc grandiloquentiam Pindari habetis descrip-
27 tam apud Horatium in Odis, liber 4:

28
29 „Multa Dircaeum levat aura cygnum / Tendit, Antoni, quoti-
30 es in altos / Nubium tractus“ etc.

Existimo instrumentum hoc musicum, quod lyrām Graeci vocant,
esse antiquissimum. Eius formam dicit Plinius sumptam esse à con-
cha marina.

Novem Lyrici celebrati sunt apud Graecos: Pindarus, Alcaeus, Ste-
sichorus, Sappho, Ibycus, Anacreon, Simonides, Bachilides, Alc-
maeon.

Horum nihil extat nisi quaedam sparsae sententiae in authoribus
Graecis. Pindari opera extant, reliquorum Lyricorum poetarum inte-
gra opera non extant, sed quaedam fragmenta.

Pindarus est princeps inter Lyricos Graecos estque gravis, quoniam
tractat res utiles, Est sublimis, quoniam utitur genere loquendi, quod
vocatur summum,

Est magnificus, quia pulcherrima et selectissima ornamenta in oratio-
ne addit: similitudines, prosopopeias.

Hanc grandiloquentiam describit Horatius, liber 4 Carminum, Ode 2.

11 à testitudine] à concha **R** 16 sententiolae] sententiae **R** 25 in elocutione] in
oratione **R** 25 digressiones] *om.* **R** 26 habetis descriptam] describit **R**

1 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps spiritu,
2 magnificentia, sententijs, figuris, beatissima rerum verborum-
3 que copia et velut quodam eloquentiae flumine: propter quae
4 Horatius merito * credidit nemini imitabilem. (* Nemini cre-
5 dit aliàs.)

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 43 – 44

8
9 Ich glaube, dass das Musikinstrument, das die Griechen Lyra
10 nennen, sehr alt ist. Seine Gestalt, sagt Plinius, sei von der
11 Meeresschildkröte genommen.

12 Lyrische Dichter waren aber folgende neun: Pindaros, Alkai-
13 os, Stesichoros, Bakchylides, Ibykos, Sappho, Alkman, Ana-
14 kreon und Simonides. Von ihnen existiert nichts außer ver-
15 streuten Sprüchlein bei griechischen Autoren und den pythi-
16 schen, nemeischen und den übrigen Werken Pindars.

17
18 Pindar ist bedeutend, erhaben und großartig. Bedeutend, da
19 er ja wichtige und nützliche Themen behandelt; er ist ein mo-
20 ralischer Schriftsteller und bringt häufig Erzählungen. Er ist
21 erhaben, da er ja die Stilart verwendet, die die höchste ge-
22 nannt wird.

23 Er ist großartig, weil er seinem Ausdruck sehr schönen und
24 streng ausgewählten Schmuck hinzufügt: Abschweifungen,
25 Personifikationen, sehr passende Gleichnisse. Diesen erha-
26 benen Stil Pindars findet ihr bei Horaz beschrieben, Horaz,
27 Oden 4, (2):

28 „Ein großer Braus trägt empor Dirkes Schwan, / wann im-
29 mer er strebt, Antonius, auf zu den hohen / Wolkenzügen;“¹
30 usw.

Ich glaube, dass das Musikinstrument, das die Griechen Lyra nen-
nen, sehr alt ist. Seine Gestalt, sagt Plinius, sei von der Meeresmu-
schel genommen.

Neun Lyriker wurden bei den Griechen gepriesen: Pindaros, Alkai-
os, Stesichoros, Sappho, Ibykos, Anakreon, Simonides, Bakchyli-
des und Alkman. Von ihnen existiert nichts außer einigen verstreuten
Sinnsprüchen bei griechischen Autoren. Pindars Werke sind vor-
handen, von den übrigen lyrischen Dichtern gibt es keine vollständi-
gen Werke mehr, sondern nur einige Fragmente.

Pindar ist der angesehenste griechische Lyriker; er ist bedeutend,
da er ja nützliche Themen behandelt, er ist erhaben, da er ja die Stil-
art verwendet, die die höchste genannt wird.

Er ist großartig, weil er seiner Rede sehr schönen und streng ausge-
wählten Schmuck hinzufügt: Gleichnisse und Personifikationen.
Diesen erhabenen Stil beschreibt Horaz, Oden 4, (2).

¹ Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps spiritu,
2 magnificentia, sententijs, figuris, beatissima rerum verborum-
3 que copia et velut quodam eloquentiae flumine: propter quae
4 Horatius merito * credidit nemini imitabilem. (* Nemini cre-
5 dit aliàs.)

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 44

8
9 Vixit tempore Xerxis, qui afflixit Graeciam. Spiritus et mag-
10 nificientia in oratione est omnis vis elocutionis, quae est sita
11 in ornatu, qui est duplex verborum et sententiarum et rerum.
12 Ornatus rerum consistit in locis communibus, affectibus et
13 amplificationibus, quae sunt ex figuris, quae addunt motum
14 et spiritum orationi.

15
16 ἐπιρεάσοντα τι καὶ παθεῖν ἔοικε.¹
17 *Wer vil böses thut, der muß vil böses leiden.*

18
19
20
21
22 Ἀλλὰ κέρδη καὶ σοφία δέδετα.²
23 *Sapientia est vincta à lucro.*

24
25
26 Beatissima) uberrimus.

27
28
29 16 ἐπιρεάσοντα] ἐπιχειράζοντα **R** 23 vincta] victa **R**
30 1 *Pind.N. 4,32: ἐπεὶ / ῥέζοντά τι καὶ παθεῖν ἔοικεν.* 2 *Pind. P. 3,54.*

Vixit tempore Xerxis et Themistoclis, qui afflixerunt Graeciam.
Spiritus in oratione est omnis vis elocutionis. Est autem sita in
ornatu, qui duplex est verborum et sententiarum seu rerum.

Sententijs) crebras habet sententias Ethicas, utiles et graves, ut
exempli gratia:

ἐπιχειράζοντα τὶ καὶ παθεῖν ἔοικε. Hoc est:
Wer viel böses thut, der muß viel böses leiden.

Aliquid maligne facientem vel nocentem et insultantem alijs con-
venit etiam, ut iterum affligatur, *das er seine straffe darumb leide*,
ut det poenas aut iterum patiat.

Item:

Lucrum devoravit omnem sapientiam vel vicit,
vel: sapientia est victa à lucro.

Figuris) scilicet in amplificando.

Beatissima) scilicet uberrima.

Propter quae) scilicet propter quas virtutes.

1 *Pind.N. 4,32: ἐπεὶ / ῥέζοντά τι καὶ παθεῖν ἔοικεν: es muss, / Wer irgendwie han-
delt, ja auch leiden.* Übersetzung: Oskar Werner.

1 **61** Novem vero Lyricorum longè Pindarus princeps spiritu,
 2 magnificentia, sententijs, figuris, beatissima rerum verborum-
 3 que copia et velut quodam eloquentiae flumine: propter quae
 4 Horatius merito * credidit nemini imitabilem (* Nemini credit
 5 aliàs.).

6
 7 **Stigel-Handschrift**, S. 44

8
 9 Er lebte zur Zeit von Xerxes, der Griechenland ins Verderben
 10 stürzte. Begeisterung und Pathos in einer Rede sind die gesam-
 11 te Kraft des rednerischen Ausdrucks, die im Schmuck gelegen
 12 ist, der zweifach ist: der Worte und Sentenzen und des gedank-
 13 lichen Inhalts.

14 Der Schmuck des gedanklichen Inhalts beruht auf Gemein-
 15 plätzen, Affekten und Häufungen, die aus Redefiguren beste-
 16 hen, die der Rede Schwung und Begeisterung geben.

17
 18 $\epsilon\pi\rho\epsilon\acute{\alpha}\sigma\omicron\nu\tau\alpha\ \tau\iota\ \kappa\alpha\iota\ \pi\alpha\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\ \xi\omicron\upsilon\kappa\epsilon.$
 19 *Wer vil böses thut, der muß vil böses leiden.*

20
 21
 22 $\text{\AA}\lambda\lambda\acute{\alpha}\ \kappa\acute{\epsilon}\rho\delta\eta\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\omicron\phi\acute{\iota}\alpha\ \delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\tau\alpha\iota.$
 23 *Doch Gewinnsucht fesselt auch Weisheit und Kunst.¹*

24
 25
 26 Beatissima) überreich.

27
 28
 29
 30 1 Übersetzung: Oskar Werner.

Er lebte zur Zeit von Xerxes und Themistokles, die Griechenland ins Ver-
 derben stürzten. Begeisterung in einer Rede ist die gesamte Kraft des red-
 nerischen Ausdrucks. Sie liegt aber im Schmuck, der doppelt ist: der Wor-
 te und Sentenzen und des gedanklichen Inhalts.

Sententijs) Er führt häufig moralische Sentenzen an, nützliche und erha-
 bene, wie zum Beispiel:

$\epsilon\pi\iota\chi\alpha\iota\rho\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu\tau\alpha\ \tau\iota\ \kappa\alpha\iota\ \pi\alpha\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\ \xi\omicron\upsilon\kappa\epsilon.$ Hoc est:
Wer viel böses thut, der muß viel böses leiden.

Man kommt auch überein, dass wer etwas böswillig tut oder anderen scha-
 det und ihnen übel mitspielt, der wiederum heimgesucht wird, *das er sei-
 ne straffe darumb leide*, dass er bestraft wird oder wiederum leidet.

Ebenso: Gewinnsucht hat die ganze Weisheit verschlungen oder besiegt,
 oder: „Allein durch Gewinnsucht lässt sich auch ein großes Können verfüh-
 ren.“²

Figuris) d. h. durch vergrößernde Darstellung.

Beatissima) d. h. überreiche (Fülle).

Propter quae) d. h. wegen dieser Vorzüge.

2 Übersetzung: Eugen Dönt.

1 **62** Stesichorum quàm sit ingenio validus, materiae quoque os-
2 tendunt, maxima bella et clarissimos canentem duces et Epici
3 carminis onera lyra sustinentem.

4

5 **Stigel-Handschrift**, S. 44 – 45

6

7 Stesichorus quàm sit ingenio validus)

8

9 Ingenium in homine est vis intellectus et res celeriter appre-
10 hendens et promptè reddens.

11

12 Ἀτελέστατα καὶ ἀμήχανα τοὺς θανοῦντας κλαίειν.¹

13

14 Cicero, liber 5 De finibus, vocat docilitatem, *aber es ist zu ge-*
15 *ring*. Graeci vocant Ἐυφύϊαν.

16

17 Cicero in 3. De oratore: ad eruditionem exquisitam comparan-
18 dam requiruntur 4:

19

20 1. summum ingenium, hoc est singularis vis intelligendi
21 et etiam accommodandi et reddendi.

22

23 2. acerrimum studium.

24

25 3. optima doctrina.

26

27 4. maximus usus.

28

29 1 Stesichorum] Stesichorus **QR** 9 Ingenium quid. *in marg. S*

30 12 Ἀτελέστατα] Ἀτελέστατα **S**

1 Ἀτέλεστά τε γὰρ καὶ ἀμάχανα τοὺς θανόντας κλαίειν. *In: Poetarum meli-*
corum Graecorum fragmenta, Volumen 1, ed. Malcom Davies, frg. 244, S.
223.

Stesichorus) (um 600) Ingenium in homine est vis intellectus (mentis si-
ve potentiae animae intellectivae) res celeriter apprehendens et promptè
reddens.

Cicero, liber 3. De oratore, dicit haec quatuor requiri ad eruditionem
exquisitam comparandam:

1. Summum ingenium, hoc est vis singularis intelligendi et ac-
commodandi ac reddendi.

2. Acerrimum studium.

3. Cognitio rerum utilissimarum seu optima doctrina.

4. Maximus usus.

1 **62** Stesichorum quàm sit ingenio validus, materiae quoque
2 ostendunt, maxima bella et clarissimos canentem duces et
3 Epici carminis onera lyra sustinentem.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 44 – 45

6
7 Stesichorus quàm sit ingenio validus)

8
9 Begabung ist beim Menschen die Verstandeskraft, die Dinge
10 schnell erfasst und leicht wiedergibt.

11
12 Dass die Sterbenden Unvollendetes und Unmögliches bewei-
13 nen.

14
15 Cicero nennt (dies) in De finibus, 5 *docilitas* (Gelehrigkeit),
16 *aber es ist zu gering*.

17 Die Griechen nennen es Ἐυφροσύνη (gute Anlage). Cicero sagt
18 in Buch 3 De oratore¹: Um vorzügliche Gelehrsamkeit zu er-
19 werben, sind folgende vier Dinge erforderlich:

- 20
21 1. Höchste Begabung, d. h. eine vorzügliche Kraft zu
22 erkennen und auch auf etwas zu beziehen und wie-
23 derzugeben.
24 2. Äußerst eifriges Studium.
25 3. Beste Gelehrsamkeit.
26 4. Sehr viel Praxis.

27
28
29
30

9 Ingenium - was es bedeutet.

Stesichorus) Begabung ist beim Menschen die Verstandeskraft
(*mentis sive potentiae animae intellectivae*), die Dinge schnell
erfasst und leicht wiedergibt.

Cicero sagt in Buch 3 De oratore¹, um vorzügliche Gelehrsamkeit
zu erwerben, seien folgende vier Dinge erforderlich:

1. Höchste Begabung, d. h. eine vorzügliche Kraft zu erken-
nen und auf etwas zu beziehen und wiederzugeben.
2. Äußerst eifriges Studium.
3. Kenntnis der nützlichsten Dinge oder beste Gelehrsamkeit.
4. Sehr viel Praxis.

1 Z. B. Cic.de orat. 3, 230 mit 209.

Zeile Quintilian, 62 R: 62 r

1 **62** Stesichorum quàm sit ingenio validus, materiae quoque os-
2 tendunt, maxima bella et clarissimos canentem duces et Epici
3 carminis onera lyra sustinentem. Reddit enim personis in agen-
4 do simul loquendoque debitam dignitatem, ac si tenuisset mo-
5 dum, videtur aemulari proximus Homerum potuisse, sed red-
6 undat atque effunditur, quod ut est reprehendendum, ita copi-
7 ae vitium est.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 45**

10

11 Sustinentem) miscentem lyricis versibus carmen heroicum.
12 Reddit enim) hoc est summi et maximi artificij.
13 Si tenuisset modum) nisi fuisset nimis liber.
14 Redundat atque effunditur) nimis est copiosus, est Asiaticus.
15 Metaphora sumpta ab annibus, qui augentur hybernis nivibus
16 aut pluvijs, ut redundant extra suum alveum.

17

18

19

20 Quintilian, 63 R: 62 r

21

22 **63** Alcaeus in parte operis aureo plectro merito donatur, qua
23 Tyrannos insectatus multum etiam moribus confert,

24

25 **Stigel-Handschrift, S. 45**

26

27 Alcaeus) Aristoteles in politicis citat aliquos versiculos Alcaei.
28 Vixit tempore Phalaris et Periandri Tyrannorum.

29

30

Stigel-Druck, R: 69 v – 69 r

Validus) scilicet multum valens in inveniando et in reddendo.

Sustinentem) scilicet miscentem Lyricis versibus carmen Heroicum.

In agendo) scilicet in choris.

Tenuisset) scilicet si non tam fuisset copiosus.

Redundat) scilicet nimis est Asiaticus et copiosus.

Effundit) Metaphora est sumpta ab annibus, qui augentur hybernis nivibus et pluvijs.

Alcaeus) fuit ex Mitylena et vixit illo tempore beatissimo, quo vixit Socrates, vel circa tempus Phalaris et Periandri Tyrannorum. Aristoteles in politicis citat aliquot versus huius poëtae.

1 **62** Stesichorum quàm sit ingenio validus, materiae quoque os-
2 tendunt, maxima bella et clarissimos canentem duces et Epici
3 carminis onera lyra sustinentem. Reddit enim personis in agen-
4 do simul loquendoque debitam dignitatem, ac si tenuisset mo-
5 dum, videtur aemulari proximus Homerum potuisse, sed red-
6 undat atque effunditur, quod ut est reprehendendum, ita copi-
7 ae vitium est.

8
9 **Stigel-Handschrift**, S. 45

10
11 Sustinentem) wenn er heroische Dichtung mit lyrischen Ver-
12 sen mischt.

13 Reddit enim) das ist ein Zeichen von allerhöchster Kunst.

14 Si tenuisset modum) wenn er nicht allzu uneingeschränkt ge-
15 wesen wäre.

16 Redundat atque effunditur) er ist allzu wortreich, er ist schwül-
17 stig. Die Metapher (effunditur) ist von Bächen genommen, die
18 durch Schneewasser oder Regen anschwellen, so dass sie über
19 ihr Flussbett treten.

20
21 Quintilian, 63 R: 62 r

22
23 **63** Alcaeus in parte operis aureo plectro merito donatur, qua
24 Tyrannos insectatus multum etiam moribus confert,

25
26 **Stigel-Handschrift**, S. 45

27
28 Alcaeus) Aristoteles zitiert in seiner Politik ein paar Verschen
29 dieses Dichters. Er lebte um die Zeit der Tyrannen Phalaris
30 und Periandros.

Validus) d. h. der viel vermag beim Auffinden des Stoffes und seiner Wiedergabe.

Sustinentem) d. h. wenn er heroische Dichtung mit lyrischen Versen mischt.

In agendo) d. h. in den Chören.

Tenuisset) d. h. wenn er nicht so wortreich gewesen wäre.

Redundat) d. h. er ist allzu schwülstig und wortreich.

Effundit) Die Metapher ist von Bächen genommen, die durch Schneewasser oder Regen anschwellen.

Alkaios) (um 600 v. Chr.) stammte aus Mytilene (auf Lesbos) und lebte in der geistig sehr produktiven Zeit, in der Sokrates lebte, oder um die Zeit der Tyrannen Phalaris und Periandros.

Aristoteles zitiert in seiner Politik ein paar Verse dieses Dichters.

Zeile Quintilian, 63 R: 62 r – 63 v

1 **63** Alcaeus in parte operis aureo plectro merito donatur, qua
2 Tyrannos insectatus multum etiam moribus confert, in elo-
3 quendo quoque brevis et magnificus et diligens * et plaerun-
4 que oratori similis (*plurimumque Homero similis, aliàs), sed
5 et lusit et in amores descendit, maioribus tamen aptior.

6

7

8 **Stigel-Handschrift, S. 45**

9

10 Magnificus) nitidus in elocutione.
11 Sed in lusus) eius natura est apta ad genus grave dicendi, sed
12 non manet in hoc cursu, sed descendit ad amores.
13 Maioribus) argumentis.

14

15

16 Quintilian, 64 R: 63 v

17

18 **64** Simonides, tenuis alioqui, sermone proprio et iucunditate
19 quadam commendari potest, praecipua tamen eius in commo-
20 venda miseratione virtus, ut quidam in hac eum parte omni-
21 bus eiusdem operis authoribus praeferant.

22

23

24 **Stigel-Handschrift, S. 45**

25

26 Commovenda) tractandis affectibus.

27 Eiusdem operis) Lyrici carminis.

28

29

30

Stigel-Druck, 69 r

Brevis) scilicet nitidus in elocutione.

Maioribus) scilicet argumentis. Alia natura est magis apta ad grave
genus dicendi.

Simonides est in humili genere dicendi.

Miseratione) id est in movendis affectibus.

Operis) scilicet Lyrici carminis.

1 **63** Alcaeus in parte operis aureo plectro merito donatur, qua
2 Tyrannos insectatus multum etiam moribus confert, in elo-
3 quendo quoque brevis et magnificus et diligens * et plaerun-
4 que oratori similis (*plurimumque Homero similis, aliàs), sed
5 et lusit et in amores descendit, maioribus tamen aptior.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 45**

8
9 Magnificus) geschmackvoll im Ausdruck.
10 Sed in lusus) Seine Natur ist für die erhabene Art der Rede
11 geschaffen, aber er bleibt nicht auf diesem Kurs, sondern
12 lässt sich zu Liebeslyrik herab.
13 Maioribus) Stoffe.

14
15
16 Quintilian, 64 R: 63 v

17
18 **64** Simonides, tenuis alioqui, sermone proprio et iucunditate
19 quadam commendari potest, praecipua tamen eius in commo-
20 venda miseratione virtus, ut quidam in hac eum parte omni-
21 bus eiusdem operis authoribus praeferant.

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 45**

24
25 Commovenda) in der Darstellung der Leidenschaften.
26 Eiusdem operis) der lyrischen Dichtung.

27
28
29
30

Brevis) d. h. geschmackvoll im Ausdruck.
Maioribus) d. h. für (bedeutendere) Stoffe. Seine andere Natur ist mehr für die erhabene Art der Rede geeignet.

Simonides schreibt in schlichtem Stil.
Miseratione) d. h. im Erregen von Leidenschaften.
Operis) d. h. der lyrischen Dichtung.

1 **65** Antiqua Comoedia cum synceram illam sermonis Attici
2 gratiam propè sola retinet,
3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 46
5
6 Antiqua Comoedia) Comici Graeci.
7 Comoedia apud veteres triplex describitur apud autores:
8 Vetus, Media, Nova.
9
10 Tragoediae et Comoediae origo coepit apud Athenienses.
11 Primum fuerunt ὁμηρίδαι vel ῥαψοδοί, qui ex Homero aliquot
12 versus in convivijs et publicis congressibus solebant decantare.
13
14 Ab horum exemplo coeperunt eruditi ἐξαμέτροις includere ora-
15 tionem. Et quia hoc genere carminis perstringebant populum,
16 factum est inde initium Tragoedijs.
17 Tempore crevit et aemulatio et vehemens studium, cum inge-
18 niosi vitia vulgi eruditioribus poëmatis reprehenderent adhibi-
19 tis personis. Haec res Comoediae dedit initium.
20 Fuit itaque antiqua Comoedia genus poëmatis, in quo introdu-
21 cebantur personae, quae homines expressis nominibus incesse-
22 bant.
23
24 Media Comoedia erat, in qua per aenygmata atque involucra
25 homines reprehendebantur.
26 Nova invehebatur aut in externos aut in servos aut pauperes.
27
28
29 11 ὁμηρίδαι vel ῥαψοδοί] Homeridae vel Rapsodi **R** 14 ἐξαμέτροις]
30 hexametris **R**

Sequitur nunc iudicium de Comicis Graecis.
Comoedia autem apud veteres tripliciter describitur: 1. Vetus,
2. Media. 3. Nova.

Antiqua Comoedia) Tragoediae et Comoediae origo coepit
apud Athenienses. Primum fuerunt Homeridae vel Rapsodi,
qui ex Homero aliquot versus in convivijs et publicis congre-
ssibus solebant decantare.

Ab horum exemplo coeperunt eruditi hexametris includere
orationem, et quia hoc genere carminis perstringebant popu-
lum, factum est inde initium Tragoedijs.
Tempore crevit et aemulatio et vehementius studium, cum in-
geniosi vitia vulgi eruditioribus poëmatis reprehenderent ad-
hibitis personis. Haec res Comoediae dedit initium.
Fuit itaque antiqua Comoedia genus poëmatis, in quo introdu-
cebantur personae, quae homines expressis nominibus incesse-
bant.

Media Comoedia erat, in qua per aenigmata atque involucra
homines reprehendebantur.

Nova invehebatur aut in externos aut in servos aut in pauperes.

1 **65** Antiqua Comoedia cum synceram illam sermonis Attici
2 gratiam propè sola retinet,
3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 46
5
6 Antiqua Comoedia) Griechische Komödiendichter.
7 Bei den alten Autoren wird die Komödie als aus drei Teilen
8 bestehend beschrieben: die Alte, die Mittlere und die Neue.
9
10 Antiqua Comoedia) Tragödie und Komödie haben ihren Ur-
11 sprung bei den Athenern. Zuerst gab es Nachahmer Homers
12 oder Rhapsoden, die etliche Homerverse bei Gastmählern und
13 öffentlichen Zusammenkünften vorzutragen pflegten.
14
15 Nach deren Beispiel begannen Männer vom Fach ihre Rede in
16 Hexamter zu fassen. Und weil sie durch diese Art Dichtung
17 das Volk erschütterten, ist es infolgedessen zum Ursprung der
18 Tragödien gekommen.
19 Mit der Zeit nahmen Wetteifer und leidenschaftliche Begeis-
20 terung zu, als geistreiche Leute Laster des Volkes - unter Ver-
21 wendung von Masken - in gelehrteren Dichtungen tadelten.
22 Dies war der Beginn der Komödie.
23
24 Demnach war die Alte Komödie eine Dichtungsart, in der
25 Masken eingeführt wurden, die als Menschen unter ausdrück-
26 licher Namensnennung auftraten.
27
28 Es war die Mittlere Komödie, in der Menschen in versteckten
29 Anspielungen getadelt wurden.
30 Die Neue zog los gegen Ausländer oder Sklaven oder Arme.

Es folgt nun die kritische Bewertung der griechischen Komödiendich-
ter. Bei den Alten wird die Komödie als aus drei Teilen bestehend be-
schrieben: die Alte, die Mittlere und die Neue.

Antiqua Comoedia) Tragödie und Komödie haben ihren Ursprung
bei den Athenern. Zuerst gab es Nachahmer Homers oder Rhapsoden,
die etliche Homerverse bei Gastmählern und öffentlichen Zusammen-
künften vorzutragen pflegten.

Nach deren Beispiel begannen Männer vom Fach ihre Rede in Hexa-
mter zu fassen, und weil sie durch diese Art Dichtung das Volk er-
schütterten, ist es infolgedessen zum Ursprung der Tragödien gekom-
men.

Mit der Zeit nahmen Wetteifer und leidenschaftliche Begeisterung zu,
als geistreiche Leute Laster des Volkes - unter Verwendung von Mas-
ken - in gelehrteren Dichtungen tadelten. Dies war der Beginn der Ko-
mödie.

Demnach war die **Alte Komödie** eine Dichtungsart, in der Masken ein-
geführt wurden, die als Menschen unter ausdrücklicher Namensnen-
nung auftraten.

Es war die **Mittlere Komödie**, in der Menschen in versteckten Anspie-
lungen getadelt wurden.

Die **Neue** zog los gegen Ausländer oder Sklaven oder Arme.

1 **65** Antiqua Comoedia cum synceram illam sermonis Attici
2 gratiam propè sola retinet, tum facundissimae libertatis, etsi
3 est in insectandis vitijs praecipua, plurimum tamen virium
4 etiam in caeteris partibus habet.

5

6 **Stigel-Handschrift**, S. 46 – 47

7

8 Antiquae Comoediae authores primi fuerunt Aristophanes,
9 Eupolis, Cratinus.

10

11 Mediae authores Plato, Pherecrates quispiam.

12

13 Novae Comoediae primus autor Menander, item Philemon
14 et Philistion. Hos aemulati sunt posteri Graeci et Latini, qui
15 alijs atque alijs subinde ornamentis Comoediam expolierunt.

16

17

18

19 Sermonis Attici gratiam) quia oratio fuit pressa et elegans et
20 nitida et tamen non admodum procul recedens à communi
21 formula loquendi, quae erat apud Athenienses optima, sicut
22 ea oratio est optima, quae est in orationibus Ciceronis scrip-
23 tis sine affectatione gloriae.

24

25

26

27

28

29 20 admodum] *om.* **R**

30 21 formula loquendi] forma loquendi **R**

21 sicut] sicuti **R**

22 oratio] forma ... in ... sermone **R**

Antiquae Comoediae autores primi fuerunt Aristophanes, Eupolis,
Cratinus.

Mediae Comoediae fuerunt autores Plato et Pherecrates quispiam.

Novae Comoediae primus autor Menander. Item Philaemon et Phi-
listeon. Hos aemulati sunt posteri Graeci et Latini, qui alijs atque ali-
js subinde ornamentis Comoediam expolierunt.

Antiqua) De inventione Comoediarum petendum est ex interpretibus
Tragoediarum et Comoediarum, videlicet Donato, Diomede et alijs.

Attici sermonis) Quia oratio fuit pressa et elegans et nitida, et tamen
non procul recedens à communi forma loquendi, quae erat apud Athe-
nienses optima, sicuti ea forma est optima in Latino sermone, quae
est in orationibus Ciceronis, ubi vires eloquentiae non exercuerit, ut
sunt orationes, quas in senectute composuit, ut contra Antonium et
Verrem. Attica oratio, quae est in infimo genere dicendi, pressa, sub-
tilis, elegans, quemadmodum est Terentij oratio apud Latinos.

Libertatis) scilicet in reprehendis vitijs.

22 exercuerit] exeruit **R**

1 **65** Antiqua Comoedia cum synceram illam sermonis Attici
2 gratiam propè sola retinet, tum facundissimae libertatis, etsi
3 est in insectandis vitijs praecipua, plurimum tamen virium
4 etiam in caeteris partibus habet.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 46 – 47

7
8 Die vorzüglichsten Autoren der Alten Komödie waren Aristophanes,
9 Eupolis und Kratinos.

10
11 Autoren der Mittleren Komödie waren Platon und ein Pherekrates.

12
13
14 Ein hoch angesehener Autor der Neuen Komödie ist Menander,
15 gleichermaßen auch Philemon und Philistion.
16 Nachfolgende Griechen und Lateiner haben sie nachgeahmt,
17 die bald mit diesem, bald mit jenem Schmuck die Komödie
18 allmählich verfeinerten.

19
20
21
22 **Sermonis Attici gratiam)** Weil die Redeweise knapp, elegant
23 und geschmackvoll war und sich dennoch nicht ganz
24 von dem allgemeinen Redestil entfernte, der bei den Athenern
25 am besten war, so wie die Sprache die beste ist, die in
26 Ciceros ausgearbeiteten Reden vorliegt - ohne Streben nach
27 Ruhm.

28
29
30

Die vorzüglichsten Autoren der Alten Komödie waren Aristophanes,
Eupolis und Kratinos.

Autoren der Mittleren Komödie waren Platon und ein Pherekrates.

Ein hoch angesehener Autor der Neuen Komödie ist Menander, gleichermaßen auch Philemon und Philistion.
Nachfolgende Griechen und Lateiner haben sie nachgeahmt, die bald mit diesem, bald mit jenem Schmuck die Komödie allmählich verfeinerten.

Antiqua) Was die Erfindung von Komödien angeht, muss man den Interpreten der Tragödien und Komödien entnehmen, nämlich Donat, Diomedes und anderen.

Attici sermonis) Weil die Redeweise knapp, elegant und geschmackvoll war und sich dennoch nicht weit von dem allgemeinen Redestil entfernte, der bei den Athenern am besten war, so wie die lateinische Ausdrucksweise die beste ist, die in Ciceros Reden vorliegt, wo er seine Redekräfte nicht hat fühlen lassen, wie die Reden zeigen, die er im Alter verfasst hat, z. B. gegen Antonius und Verres. Attische Sprache auf der untersten Stilebene: knapp, schlicht und elegant, wie des Terenz Sprache bei den Lateinern.

Libertatis) d. h. beim Tadeln von Lastern.

Zeile Quintilian, 65 R: 71 r

1 etsi est in insectandis vitijs praecipua, plurimum tamen viri-
2 um etiam in caeteris partibus habet. Nam et grandis et elegans
3 et venusta, et nescio an ulla, post Homerum tamen, quem ut
4 Achillem semper excipi par est, aut similior sit oratoribus aut
5 ad oratores faciendos aptior.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 47**

8
9 Ad oratores faciendos aptior) propter ἠθοποιίαν, qua expri-
10 muntur mores et gestus variarum personarum, qua mores de-
11 prehendantur in audientibus et tractatione affectuum flectun-
12 tur et alliciuntur animi auditorum.

13
14
15
16 Quintilian, 66 R: 71 r

17
18 **66** Plures eius autores, Aristophanes tamen et Eupolis Cra-
19 tinusque praecipui. Tragoedias primum in lucem Aeschilus
20 protulit, sublimis et gravis et grandiloquus saepè usque ad
21 vitium, sed rudis in plaerisque et incompositus:

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 47**

24
25 Aristophanis extant et Comodiae et Tragoediae. Sunt παρ-
26 ρησίαι, liberrimae oratiunculae, quibus perstringuntur non
27 palam, sed tamen satis significanter potentes in Republica.

28
29
30 3 nescio] nescia **QR**

Stigel-Druck, 74 r

In caeteris partibus) scilicet officia comoediarum. Oportet hoc etiam
observare Oratorem, ut discat non tantum de apertis moribus hominum
iudicare, coram quibus sit dicendum, sed sciat affectus ipsos ex mori-
bus diiudicare et deprehendere. Hoc appellarunt ἠθοποιίαν.
Aptior) scilicet propter ἠθοποιίαν, cuius extat exemplum in 3. De ora-
tore.

1. Aristophanis extant et Comodiae et Tragoediae, quae sunt convi-
cia seu parrhesiae liberrimae, quibus non palàm, sed significan-
ter perstringuntur homines potentes in Republica.
Tragoedias) commiscet Comoedias et Tragoedias. Deinde redit
ad Menandrum, qui Comoedias, non Tragoedias scripsit.

24 parrhesiae] parrisiae **R**

Zeile Quintilian, 65 R: 71 r

1 etsi est in insectandis vitijis praecipua, plurimum tamen viri-
2 um etiam in caeteris partibus habet. Nam et grandis et elegans
3 et venusta, et nescio an ulla, post Homerum tamen, quem ut
4 Achillem semper excipi par est, aut similior sit oratoribus aut
5 ad oratores faciendos aptior.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 47**

8
9 Ad oratores faciendos aptior) wegen der ἠθοποιία¹, durch die
10 Sitten und Gebärdenspiel verschiedener Personen ausgedrückt
11 werden, durch die deren Sitten bei den Zuhörern erkannt und
12 die Zuhörer aufgrund der Darstellung von Leidenschaften um-
13 gestimmt und gewonnen werden.

14
15
16 Quintilian, 66 R: 71 r

17
18 **66** Plures eius autores, Aristophanes tamen et Eupolis Crati-
19 nusque praecipui. Tragoedias primum in lucem Aeschilus pro-
20 tulit, sublimis et gravis et grandiloquus saepè usque ad vitium,
21 sed rudis in plerisque et incompositus:

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 47**

24
25 Von Aristophanes existieren Komödien und Tragödien. Sie
26 sind παρρησίαι, kleine außerordentlich freie Reden, mit de-
27 nen Mächtige im Staat nicht öffentlich, aber deutlich genug
28 verspottet werden.

29
30

Stigel-Druck, 74 r Übersetzung

In caeteris partibus) d. h. die Verrichtungen der Komödien. Dies muss auch der Redner beachten, damit er lernt, nicht nur über offenkundige Sitten der Menschen, vor denen er sprechen muss, zu urteilen, sondern (auch) ihre Leidenschaften an sich von ihren Sitten zu unterscheiden und zu erfassen weiß. Dies hat man man ἠθοποιία¹ genannt.

Aptior) d. h. wegen der ἠθοποιία, für die es ein Beispiel im 3. Buch von De oratore² gibt.

1 Die Abwendung des Redenden von sich selbst besteht in der ἠθοποιία; der Redner legt, obwohl nur er selbst redet, seine Rede einer anderen Person in direkter Rede in den Mund und ahmt dabei auch deren charakteristische Redeweise (daher Ethopoiie) nach; Lausberg 2008, S. 142, § 432.

2 Cic.de orat. 3, 204-205.

1. Von Aristophanes existieren Komödien und Tragödien, die Lästerreden oder außerordentlich freie Reden sind, mit denen Mächtige im Staat nicht öffentlich, aber deutlich verspottet werden.
Tragoedias) Er vermischt Komödien und Tragödien. Dann kehrt er zu Menander zurück, der Komödien, keine Tragödien geschrieben hat.

1 **66** Plures eius autores, Aristophanes tamen et Eupolis Crati-
2 nusque praecipui. Tragoedias primum in lucem Aeschilus pro-
3 tulit, sublimis et gravis et grandiloquus saepè usque ad vitium,
4 sed rudis in plerisque et incompositus: propter quod correc-
5 tas eius fabulas in certamen deferre posterioribus poëtis Athe-
6 nienses permisere. Suntque eo modo multi coronati.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 47 – 48

9

10 Alcibiades iuſit, ut Eupolis praecipitaretur de scopulo, prop-
11 terea quod ipsum ista libertate conviciandi vehementius offen-
12 disset.

13 Aeschylus) Fabius morosius mihi videtur de eo iudicare quam
14 nunc eruditi. Primum enim laudatur, quod author fuerit eius
15 generis scriptorum.

16 Deinde quod ipse solitus sit dicere se legere fragmenta quae-
17 dam et frustulas observatu dignissimas ex immensis ferculis
18 Homeri. Vides in eius scriptis ductum et filum phrasid Home-
19 ricæ.

20 Eius oratio est grandis, nitida, figurata, crebra amplificationi-
21 bus et affectibus illis vehementioribus. Et nisi esset aliquanto
22 rudior, facilè componerem illum cum Sophocle, qui tamen est
23 multo nitidior et elegantior.

24

25 Grandiloquus) audax in figuris verborum et amplificationum.

26 Rudis et incompositus) Non benè cohaerent ipsius scripta,
27 non servavit ordinem in dispositione.

28

29

30

1. Alcibiades iuſit Eupolin praecipitare de saxo, quod eum ista libertate convitiandi vehementius offendisset.
2. De Aeschylus quid iudicandum sit, ex hoc loco Fabij iudicandum singulis relinquo, qui tamen nonnihil morosius de ipso iudicat. Aeschylus laudatur primum, quod fuerit author huius generis scriptorum. Deinde quod ipse solitus sit dicere se legere ex immenso campo Homericæ dictionis succum quandam.

Eius oratio est grandis, nitida, figurata, crebra amplificationibus et affectibus illis vehementioribus, et nisi esset tam durus, componerem eum cum Sophocle. Sed Sophocles est nitidior et ornatior.

Grandiloquus) scilicet in figuris verborum et sententiarum.

1 **66** Plures eius autores, Aristophanes tamen et Eupolis Crati-
2 nusque praecipui. Tragoedias primum in lucem Aeschilus pro-
3 tulit, sublimis et gravis et grandiloquus saepè usque ad vitium,
4 sed rudis in plerisque et incompositus: propter quod correctas
5 eius fabulas in certamen deferre posterioribus poëtis Athenien-
6 ses permisere. Suntque eo modo multi coronati.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 47 – 48

9

10 Alkibiades forderte dazu auf, Eupolis vom Felsen zu stürzen,
11 weil er ihn mit seiner Zügellosigkeit im Lästern allzu heftig
12 beleidigt habe.

13 Aeschylus) Fabius scheint mir über ihn pedantischer zu urtei-
14 len als die Experten unserer Zeit. Denn erstens wird er gelobt,
15 weil er der Begründer dieser Gattung von Schriften war. So-
16 dann weil er selbst zu sagen pflegte, er sammle aus dem un-
17 ermesslichen Speisebrett Homers einige Brocken und Stück-
18 chen, die der Beobachtung sehr würdig sind. Man erkennt in
19 seinen Schriften Duktus und Form homerischer Ausdrucks-
20 weise.

21 Seine Sprache ist feierlich, glänzend, mit Redefiguren ausge-
22 schmückt, vielfach mit Steigerungen und den bekannten recht
23 heftigen Leidenschaften. Und hätte er bedeutend mehr Schliff,
24 würde ich ihn mit Sophokles vergleichen, der jedoch viel
25 glänzender und eleganter ist.

26

27 Grandiloquus) kühn in den Wort- und Steigerungsfiguren.

28 Rudis et incompositus) Seine Schriften hängen nicht gut zu-
29 sammen, er hat die Anordnung in der Gliederung nicht be-
30 achtet.

1. Alkibiades forderte dazu auf, Eupolis vom Felsen zu stürzen,
weil er ihn mit seinem zügellosen Lästern allzu schwer beleidigt
habe.

2. Wie über Aischylos zu urteilen ist, überlasse ich jedem Einzel-
nen aufgrund dieser Stelle des Fabius, der doch einiges an ihm
recht eigensinnig beurteilt. Aeschylus wird erstens gelobt, weil
er der Begründer dieser Gattung von Schriften war. Sodann weil
er selbst zu sagen pflegte, er sammle aus dem unermesslichen
Feld der homerischen Rede Kraft.

Seine Sprache ist feierlich, glänzend, mit Redefiguren ausge-
schmückt, vielfach mit Steigerungen und den bekannten recht
heftigen Leidenschaften, und klänge er nicht so hart, würde ich
ihn mit Sophokles vergleichen. Aber Sophokles ist glänzender
und geschmackvoller.

Grandiloquus) d. h. in den Wort- und Gedankenfiguren.

1 propter quod correctas eius fabulas in certamen deferre poste-
2 rioribus poëtis Athenienses permisere. Suntque eo modo multi
3 coronati.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 48

6
7 Propter quod) propter negligentiam componendi et disponen-
8 di.

9 Suntque coronati) propter eloquentiam, quam praestiterunt in
10 Tragoedijs.

11 Aeschylus ipse de se fertur solitus dicere sua scripta esse

12
13 μικρὰ τεμάχια ὁ μεγάλων Ὀμήρου δειπνῶν¹, id est

14
15 quaedam parva fragmenta ex magnis ferculis Homeri decerpta.

16
17
18 Plutarchus in vita Cimonis scribit Sophoclem publicè decer-
19 tasse recitandis carminibus cum Aeschylo et Aeschylum lon-
20 gè esse superatum.

21
22

23
24 13 μικρὰ τεμάχια] τεμάχη **R**
25 13 ὁ μεγάλων Ὀμήρου] τῶν Ὀμήρου μεγάλων **R**
26 18 scribit] dicit **R**

27 1 *Athenaios aus Naukratis, 2. Jh. n. Chr., der Verfasser der Deipnosophis-*
28 *tai, „Gelehrte beim Gastmahl“, zitiert diese Bemerkung des Aischylos. So*
29 *soll der Dramatiker seine Werke genannt haben. Vgl. Bernhard Zimmer-*
30 *mann, „Scheiben von den großen Mahlzeiten Homers“ in: Heinz Hofmann*
(Hrsg.): Troia. Von Homer bis heute, S. 35.

Propter quod) scilicet vitium, hoc est negligentiam componendi et dis-
ponendi. Iudicarunt Athenienses, ut censerentur sua scripta à Grammati-
cis.

Aeschylus de suis scriptis ita solitus est pronunciare suas scilicet fabu-
las esse

τεμάχη τῶν Ὀμήρου μεγάλων δειπνῶν, hoc est

quaedam parva fragmenta ex magnis coenis seu ferculis Homeri decerp-
ta et desumpta. Certum est Aeschylum non esse tam nitidum quam So-
phoclem.

Plutarchus in vita Cimonis dicit Sophoclem publicè certasse cum Aeschy-
lo carminibus recitandis, sed Aeschylum longè superatum esse scribit.
Quintiliani tamen iudicium de Aeschylo non probatur eruditis hominibus
nostri seculi.

Post Aeschylum fuerunt Sophocles et Euripides, qui genus sermonis <ex>-
coluerunt, ut sit nitidius et maiori splendore ornatum.

23/24 excoluerunt] incoluerunt **R**

1 propter quod correctas eius fabulas in certamen deferre poste-
2 rioribus poëtis Athenienses permisere. Suntque eo modo multi
3 coronati.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 48**

6
7 Propter quod) wegen der Nachlässigkeit beim Zusammenstel-
8 len und Anordnen.
9 Suntque coronati) wegen der Beredsamkeit, die sie in Tragö-
10 dien zeigten.

11
12 Aischylos selbst soll über sich gewöhnlich gesagt haben, seine
13 Schriften seien

14
15 kleine Scheiben von den großen Mahlzeiten Homers, d. h.

16
17 einige kleine Brocken von den großen Speisebrettern Homers
18 abgerupft.

19
20
21 Plutarch schreibt in der Vita Kimons, Sophokles habe öffent-
22 lich mit Aischylos im Wettstreit gelegen beim Vorlesen ihrer
23 Dichtungen und Aischylos sei um Längen geschlagen worden.

24
25
26
27
28
29
30

Propter quod) d. h. (wegen des) Fehlers, d. h. (wegen der) Nachlässig-
keit beim Zusammenstellen und Anordnen. Die Athener beschlossen,
dass seine Schriften von Sprachkundigen geprüft werden sollten.

Aischylos pflegte hinsichtlich seiner Schriften auszurufen, seine Dramen
seien natürlich

Scheiben von den großen Mahlzeiten Homers, d. h.

einige kleine Brocken von den großen Mahlzeiten oder Speisebrettern
Homers abgerupft und gewählt. Unzweifelhaft ist, dass Aischylos nicht
so glänzend wie Sophokles ist.

Plutarch sagt in der Vita Kimons, Sophokles habe öffentlich mit Aischy-
los im Wettstreit gelegen beim Vorlesen ihrer Dichtungen, Aischylos sei
aber um Längen geschlagen worden, wie er schreibt. Dennoch wird Quin-
tilians Urteil über Aischylos von Gelehrten unseres Zeitalters nicht gebil-
ligt.

In der Zeit nach Aischylos waren es Sophokles und Euripides, die die
Ausdrucksweise verfeinerten, so dass sie prächtiger und glanzvoller ge-
schmückt ist.

Zeile Quintilian, 67 R: 71 r

1 **67** Sed longè clarius illustraverunt hoc opus Sophocles atque
2 Euripides,

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 48 – 49
5

6 Sed longè clarius illustraverunt) Scitis esse maximam et infi-
7 nitam utilitatem comicorum et etiam tragicorum scriptorum,
8 et hoc qui non animadvertit aliqua singulari cogitatione, is
9 tantum faciat periculum spectans aliquam fabulam Germani-
10 cis rithmis compositam, et videbit se mirabiliter affici varieta-
11 te gestuum et personarum.

12
13 Sunt enim ad hoc comparata haec scripta, ut proponant homi-
14 nibus in omni genere officij τὸ πρέπον, decorum, quid sit faci-
15 endum, quid fugiendum.

16
17 Quod si admiramur aliquam personam unicam in historijs, ut
18 Themistoclis vel Epaminondae propter unam et alteram virtu-
19 tem cum gravitate et dignitate praestitam, quare non legamus
20 Comicorum et Tragicorum scripta, qui suis fabulis non unam,
21 non paucas, sed innumeras personas ob oculos ponunt, in qui-
22 bus consilia et res gestae, eventus, casus fortunae et quicquid
23 solet vel divinitus inter homines vel etiam hominum temerita-
24 te accidere per exempla nobis proponuntur.

25
26 Quod cum ita sit, meminisse debebant studiosi non esse in
27 hoc genere excellentiores scriptores quam Sophoclem et Eu-
28 ripidem et prorsus neminem esse censendum in numero eru-
29 ditorum,
30

Stigel-Druck, R: 75 r

Hoc opus) scilicet scribendi Tragoedias.

Sed longe) Scitis esse maximam et infinitam utilitatem Comicorum et Tragicorum scriptorum.

Sunt scripta, quae comparata sunt, ut proponant hominibus in omni genere officij τὸ πρέπον, quid sit faciendum et quid fugiendum, quod illi vocant speculum humanae vitae.

Quod cum ita sit, meminerint studiosi neminem esse praestantiorum in hoc genere scriptorum Sophocle et Euripide.

1 **67** Sed longè clarius illustraverunt hoc opus Sophocles atque
2 Euripides,

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 48 – 49
5

6 Sed longè clarius illustraverunt) Ihr wisst, dass Texte von Ko-
7 mödien- und auch Tragödiendichtern (dem Redner) unendlich
8 viel nützen; und wer das nicht mit vereinzeltm Nachdenken
9 erkennt, der mache nur einen Versuch, indem er ein Drama,
10 das in deutschen Rhythmen abgefasst ist, anschaut, und er
11 wird staunen über die Verschiedenheit von Gesten und Perso-
12 nen. Diese Texte sind nämlich dafür zusammengestellt wor-
13 den, den Menschen bei jeder Art Handlung τὸ πρέπον, das
14 Angemessene, das, was zu tun, was zu lassen ist, vor Augen
15 zu stellen.

16 Wenn wir also einen einzigartigen Charakter in Geschichts-
17 werken bewundern, wie den des Themistokles oder des Epa-
18 minondas wegen des einen oder anderen Vorzugs, der mit
19 Nachdruck und Würde bewiesen worden ist, warum sollten
20 wir nicht die Texte von Komödien- und Tragödiendichtern
21 lesen, die mit ihren Dramen nicht eine, nicht nur wenige,
22 sondern unzählige Personen vor Augen stellen, mit denen
23 uns Beschlüsse und Taten, Ereignisse, Zufälle, - und was
24 auch immer unter den Menschen durch göttliche Fügung
25 oder auch durch Unüberlegtheit der Menschen zu gesche-
26 hen pflegt -, beispielhaft berichtet werden.

27 Da dies so ist, sollten die Studenten nicht vergessen, dass es
28 in dieser Gattung keine hervorragenderen Schriftsteller gibt
29 als Sophokles und Euripides und dass niemand wirklich zu
30 den

Hoc opus) d. h. Tragödien zu schreiben.

Sed longe) Ihr wisst, dass Texte von Komödien- und Tragödiendich-
tern (dem Redner) unendlich viel nützen.

Es sind Texte, die zusammengestellt sind, um den Menschen bei jeder
Art Handlung τὸ πρέπον, was zu tun und was zu lassen ist, vor Augen
zu stellen, was jene Spiegel des menschlichen Lebens nennen.

Da dies so ist, sollten die Studenten nicht vergessen, dass es in dieser
Gattung keinen hervorragenderen Schriftsteller gibt als Sophokles und
Euripides.

1 qui non aliquo usu consecutus sit cognitionem quandam horum
2 unius.

3 Sic igitur statuetis de his scriptoribus. Primum cogitetis de ae-
4 tate et tempore, quo vixerunt hi duo. Vixerunt autem illo pul-
5 cherrimo et foecundissimo eruditorum hominum saeculo, quod
6 fuit circiter 100 annos ante Alexandrum Magnum, quo tempo-
7 re vixerunt Socrates, Pindarus, Anaxagoras, qui fuit praeceptor
8 Euripidis.

9 Eo tempore Graecia fuit florentissima et tunc primum tentata ab
10 exteris regibus. Themistocles eo tempore fudit Xerxem, regem
11 Persarum, quo coronatus fuit Sophocles in Theatro apud Athe-
12 nienses.

13
14 Hoc autem est discrimen inter Sophoclem et Euripidem: In So-
15 phocle nitor et splendor et vis elocutionis praeferenda est, *er*
16 *ist* nitidus.

17
18 Scitis autem, quomodo differant elegantia et nitor et splendor.

19
20 Terentius ist Atticus, proprius, elegans, id est habet verba non
21 modo sua natura propria, sed etiam metaphoras non procul re-
22 cedentes à communi consuetudine dicendi. Haec est quaedam
23 venustas.

24 Caesar est nitidus, id est utitur quidem grandioribus figuris,
25 metaphoris crebrioribus et formis dicendi splendidioribus
26 quam Terentius,

27

28

29 3 statuetis] statuatis **R** 10 Xerxem] Xerxen **R** 14 Hoc autem est discrimen] Differentia ...haec est **R**
30

Sic igitur statuatis. Primum cogitetis de aetate et tempore utriusque. Vixerunt illo foecundissimo tempore Graecorum 100. annis ante Alexandrum Magnum, quo tempore Graecia fuit florentissima et tum primum ab exteris pertentata ob gloriae cupiditatem.

Themistocles eo tempore fudit Xerxen, regem Persarum, quo tempore Sophocles coronatus fuit in Theatro.

Differentia inter Sophoclem et Euripidem haec est: In Sophocle nitor et splendor et vis elocutionis praeferenda est.

Terentius est proprius et elegans, habet verba non modo sua natura propria, sed etiam metaphoras non procul accersitas,

Caesar est nitidus, hoc est utitur metaphoris splendidioribus quàm Terentius.

1 Gelehrten gezählt werden kann, der nicht durch praktische
2 Erfahrung eine gewisse Bekanntschaft mit einem von ihnen
3 gemacht hat.
4 So sollt ihr also über diese Schriftsteller urteilen. Zuerst sollt
5 ihr das Zeitalter und die Zeitumstände, unter denen die bei-
6 den lebten, bedenken. Sie lebten aber in jenem sehr schönen
7 und an gelehrten Männern außerordentlich fruchtbaren Jahr-
8 hundert, das ungefähr 100 Jahre vor Alexander dem Großen
9 war, zu einer Zeit, in der Sokrates, Pindar und Anaxagoras
10 lebten, der Lehrer des Euripides war.
11 In dieser Zeit stand Griechenland in höchster Blüte und wur-
12 de dann zum ersten Mal von auswärtigen Königen angegrif-
13 fen. Themistokles vertrieb Xerxes, den König der Perser, in
14 der Zeit, als Sophokles bei den Athenern im Theater be-
15 kränzt worden war.
16
17 Folgendes ist aber der Unterschied zwischen Sophokles und
18 Euripides: Bei Sophokles sind Schönheit, Glanz und Aus-
19 druckskraft vorzuziehen, *er ist nitidus*.
20
21 Ihr wisst aber, wie sich *elegantia*, *nitor* und *splendor* unter-
22 scheiden.
23 Terenz ist attisch, eigentlich und geschmackvoll, d. h. er hat
24 nicht nur Wörter, die ihrer Natur nach die eigentliche Be-
25 deutung haben, sondern auch Metaphern, die sich nicht weit
26 vom allgemeinen Sprachgebrauch entfernen. Dies macht
27 eine gewisse Anmut aus.
28 Caesar ist *nitidus*, das bedeutet, er verwendet jedenfalls groß-
29 artigere Redefiguren, zahlreichere Metaphern und glänzende-
30 re Redefiguren als Terenz, aber dennoch gehört er nicht der

So sollt ihr also urteilen. Zuerst sollt ihr das Zeitalter und die Zeitumstände jedes der beiden bedenken.
Sie lebten in jener geistig fruchtbarsten Zeit der Griechen, 100 Jahre vor Alexander dem Großen, zu einer Zeit, in der Griechenland in höchster Blüte stand und dann zum ersten Mal von fremden (Mächten) aus Ruhmsucht angegriffen wurde.

Themistokles vertrieb Xerxes, den König der Perser, in der Zeit, als Sophokles im Theater bekränzt worden war.

Der Unterschied zwischen Sophokles und Euripides ist folgender: Bei Sophokles sind Schönheit, Glanz und Ausdruckskraft vorzuziehen.

Terenz ist eigentlich und geschmackvoll, er hat nicht nur Wörter, die ihrer Natur nach die eigentliche Bedeutung haben, sondern auch Metaphern, die nicht weit hergeholt sind.

Caesar ist *nitidus*, das bedeutet, er verwendet glänzendere Metaphern als Terenz.

1 sed tamen non versatur in summo genere.
2
3 Splendor et magnificentia est in summo genere dicendi, ut in
4 Livio et orationibus Ciceronianis quibusdam, in quibus amplo
5 et copioso genere dicendi usus est, ut pro Milone, pro Roscio.
6
7
8 Sic Sophocles est nitidus et splendidus simul, id est, est proxi-
9 mus summo generi dicendi, et tamen in eo non potest poni.
10
11 Sed Euripides vincit copia. Densior (*eingezogner*) quidem ac
12 plenior circa nervos et sanguinem orationis est Sophocles, sed
13 Euripides est amplior et copiosior. Euripides habet πάθη mitia
14 et lugubria. In ijs adeo excellit, ut accuratè legentem raro sine
15 gemitu et lachrymis dimittat.
16
17 Sophocles regnat in illis vehementioribus affectibus, ut nitidus
18 in elocutione, ita gravis et magnificus in rebus, pressior tamen,
19 quantum ad copiam attinet, quam Euripides. Sophocles *ist her-*
20 *licher und ernster*, Euripides *lieblicher und reicher*.
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Splendor et magnificentia est in summo genere dicendi, ut in Livio et in orationibus Ciceronis, quae accuratè sunt conscriptae.

Sed Euripides vincit copia. Densior quidem ac plenior circa nervos et sanguinem orationis est Sophocles: Sed Euripides est amplior et copiosior. Euripides habet πάθη mitia et lugubria, In ijs adeo excellit, ut accuratè legentem raro sine gemitu et lachrymis dimittat.

Sophocles regnat in illis vehementioribus affectibus, ut nitidus in elocutione, ita gravis et magnificus in rebus, pressior tamen, quantum ad copiam attinet, quam Euripides. Sophocles *ist ernstlich und herlich*. Euripides *ist lieblicher*.

Duo genera sunt affectuum: Alij sunt vehementiores, alij vero mitiores. Mitiores dicuntur, qui adhibentur ad commovendam misericordiam et sumuntur non ex Tragicis exemplis, sed ex medio doctrinae Ethices et prudentiae civilis, ut sententia quaedam de moribus, Talis est Euripidis oratio in moderandis affectibus. Euripides est moralis orator. Sophoclis oratio non tam penetrat animos propter vehementiores affectus quàm Euripidis oratio, quae est mitioribus affectibus composita.

1 höchsten Stilebene an.
2
3 Glanz und Pracht gibt es auf der höchsten Stilebene, wie bei
4 Livius und einigen Reden Ciceros, in denen er großartigen
5 und wortreichen Stil verwendet hat, wie Pro Milone und Pro
6 Roscio.
7 So ist Sophokles glänzend und prächtig zugleich, d. h. er ist
8 der höchsten Stilebene am nächsten, und dennoch kann er ihr
9 nicht zugerechnet werden.
10
11 Aber Euripides siegt bei der Redefülle. Sophokles ist näm-
12 lich gedrängter (*eingezogener*) und reichlicher ausgestattet
13 bei Sehnen und Blut der Rede, aber Euripides ist umfang-
14 und wortreicher. Euripides erregt milden Leidens- und
15 Trauerschmerz. Darin ragt er so hervor, dass er den sorgfäl-
16 tigen Leser selten ohne Wehklagen und Tränen entlässt.
17
18 Sophokles herrscht bei heftigeren Leidenschaften, zwar glän-
19 zend im Stil, aber ernst und erhaben im Inhalt, dennoch ge-
20 drängter als Euripides, soweit es die Wortfülle betrifft. So-
21 phokles *ist herlicher und ernster*, Euripides *lieblicher und*
22 *reicher*.
23
24
25
26
27
28
29
30

Glanz und Pracht gibt es auf der höchsten Stilebene, wie bei Livius und bei den Reden Ciceros, die sorgfältig abgefasst sind.

Aber Euripides siegt bei der Redefülle. Sophokles ist nämlich gedrängter und reicher bei Sehnen und Blut der Rede, aber Euripides ist umfang- und wortreicher. Euripides erregt milden Leidens- und Trauerschmerz. Darin ragt er so hervor, dass er den sorgfältigen Leser selten ohne Wehklagen und Tränen entlässt.

Sophokles herrscht bei jenen heftigeren Leidenschaften, zwar glänzend im Stil, aber ernst und erhaben im Inhalt, dennoch gedrängter als Euripides, soweit es die Wortfülle betrifft. Sophokles *ist ernstlich und herlich*, Euripides *lieblicher*.

Es gibt zwei Arten von Leidenschaften: Die einen sind heftiger, die anderen jedoch milder. Milder werden die genannt, die verwendet werden, um Mitleid zu erregen, und die nicht aus Tragödien-Beispielen genommen werden, sondern aus der Mitte der Ethik-Lehre und der bürgerlichen Klugheit, wie z. B. eine Sentenz über Sitten; so zeigt sich Euripides' Sprache in der Beschränkung der Affekte.

Euripides ist ein moralischer Redner. Sophokles' Sprache macht wegen ihrer heftigeren Leidenschaften auf die Empfindungen der Menschen nicht solchen Eindruck wie die Rede des Euripides, die durch mildere Affekte geprägt ist.

1 **67** Sed longè clarius illustraverunt hoc opus Sophocles atque
2 Euripides, quorum in dispari dicendi via uter sit poëta melior,
3 inter plurimos quaeritur. Idque ego sanè, quoniam ad praesen-
4 tem materiam nihil pertinet, iniudicatum relinquo. Illud qui-
5 dem nemo non fateatur necesse est, ijs, qui se ad agendum
6 comparant, utiliorem longè fore Euripidem.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 51

9
10 In dispari dicendi via) quia alter, Sophocles, est densus et niti-
11 dus, alter, Euripides, est fusior et copiosior.

12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Euripides habet crebriores sententias et copiosiores et laxiores quàm So-
phocles, ut in supplicibus inquit Euripides:

ἡρετὴ δ' οὐδὲν φέρει βροτοῖσιν,
εἰ μὴ τὸν θεὸν χρήζοντ' ἔχει,¹ hoc est:
fortitudo nihil praestat utilitatis hominibus,
si non habuerit adiutorem Deum.

In dispari) Quia alter, scilicet Sophocles, est densus (sicut est Thucydi-
dis oratio) et nitidus, alter vero, scilicet Euripides, est fusior et copiosior.
Ijs) scilicet Oratoribus, qui conferunt se ad forenses actiones, utiliorem
fore dicit Fabius Euripidem quam Sophoclem, qui regnat in exclamatio-
nibus, in affectibus arduis, non ita docet, non est tam διδακτικός, sicut
est Euripides.

Lenior est oratio Euripidis quàm Sophoclis, Ergo est accommodatior ora-
tori.

Iudicium de Euripide et Sophocle. Oratio Euripidis suavior est et liberi-
or, Sophoclis angustior et acerbior. Sed tamen nitor et splendor et vis elo-
cutionis praefenda est in Sophocle.

Vincit autem copia Euripidis. Euripides porrò habet πάθη mitia et lugu-
bria, in ijs tractandis excellit appositissime tribuens singulis personis su-
um decorum.

In Sophocle sunt verè Tragica πάθη, severa et atrocía. Ita Sophocles gran-
dior est (sive magnificentior, *herlich brechtig*), suavior autem Euripides.

¹ ἀρετὴ δ' οὐδὲν φέρει βροτοῖσιν,
ἢν μὴ τὸν θεὸν χρήζοντ' ἔχη.

Euripides, Hiketiden, 596-597, S. 70, in: Euripides, Suppliant women. Electra. Heracles.

1 **67** Sed longè clarius illustraverunt hoc opus Sophocles atque
2 Euripides, quorum in dispari dicendi via uter sit poëta melior,
3 inter plurimos quaeritur. Idque ego sanè, quoniam ad praesen-
4 tem materiam nihil pertinet, iniudicatum relinquo. Illud qui-
5 dem nemo non fateatur necesse est, ijs, qui se ad agendum
6 comparant, utiliorem longè fore Euripidem.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 51

9
10 In dispari dicendi via) weil der eine, Sophokles, bündig und
11 glänzend ist, der andere, Euripides, ausführlicher und wort-
12 reicher.

13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Euripides führt häufiger gedankenreichere, freiere Sentenzen an als Sophokles, wie z. B. Euripides in demütigen Bitten sagt:

ἡρετὴ δ' οὐδὲν φέρει βροτοῖσιν,
εἰ μὴ τὸν θεὸν χρῆζοντ' ἔχει, d. h.:
Tapferkeit nutzt den Menschen nichts,
wenn er nicht Gott als Beistand hat.

In dispari) Weil der eine, d. h. Sophokles, bündig (so wie es Thukydides' Sprache ist) und glänzend ist, der andere aber, d. h. Euripides, ausführlicher und wortreicher.

Ijs) d. h. für Redner, die sich zu Gerichtsverhandlungen auf das Forum begeben, sagt Fabius, werde Euripides nützlicher sein als Sophokles, der bei Ausrufen und bei heftigen Leidenschaften herrscht, nicht so doziert, nicht so belehrend ist wie Euripides.

Euripides' Sprache ist sanfter als die von Sophokles, also ist er für einen Redner geeigneter.

Urteil über Euripides und Sophokles. Euripides' Sprache ist lieblicher und freier, die von Sophokles knapper und schärfer. Aber dennoch sind Glanz, Pracht und Ausdruckskraft bei Sophokles vorzuziehen.

Aber Euripides siegt bei der Redefülle. Euripides erregt ferner milden Leidens- und Trauerschmerz; in dessen Darstellung ragt er hervor, wenn er sehr geschickt einzelnen Personen das ihnen Geziemende verleiht.

Bei Sophokles gibt es wirklich tragisches Leid, bitteres und schreckliches. Insofern ist Sophokles gewaltiger (oder großartiger, *herlich brechtig*), aber lieblicher ist Euripides.

Zeile Quintilian, 68 R: 72 v

1 **68** Namque is et in sermone (quod ipsum reprehendunt, qui-
2 bus gravitas et cothurnus et sonus Sophoclis videtur esse sub-
3 limior) magis accedit oratorio generi et sententijs densus et in
4 ijs, quae à sapientibus tradita sunt, penè ipsis par, et in dicen-
5 do ac respondendo cuilibet eorum, qui fuerunt in foro disertis,
6 comparandus. In affectibus vero cum omnibus mirus, tum in
7 ijs, qui miseratione constant, facilè praecipuus.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 51 – 52**

10
11 Cothurnus significat figuratè gravitatem et copiam tragici ser-
12 monis.

13 De hac collatione vide librum 16. caput 19. Gellij.

14

15

16

17 Quintilian, 69 R: 72 v

18

19 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secu-
20 tus, quamquam in opere diverso, Menander,

21

22

23

24 **Stigel-Handschrift, S. 52**

25

26 Hunc) Euripidem.

27

28

29

30 3 densus] densis **QR**

Stigel-Druck, R: 76 r – 77 v

Camerarius praefert Sophoclem Euripidi, Philippus vero Euripidem Sophoc-
li.

ἄλλως) Sophocles est grandior et sublimior, habet affectus verè Tragicos,
hoc est atroces, vehementes, acerbos. Euripides vero habet affectus magis, ut
ita dicam, civiles, populares, urbanos, tinctos sententijs et magis miseratione
et indignatione validos.

Cothurnus) Cothurnus figuratè significat gravitatem et copiam Tragici ser-
monis. Euripidis oratio magis tradit virtutum officia et habet crebras senten-
tias Ethicas et est explicabilior. Euripides magis est Philosophicus scriptor
quam Sophocles. Euripides non tantum est Poëta, sed etiam orator in dispu-
tationibus.

A sapientibus) scilicet praeceptis de moribus et virtutibus.

5 et] et *ditt. R*

Hunc) scilicet Euripidem: Menander fuit iunior Euripide, vixit tempore De-
metrij Phalerei et Alexandri Magni; annos 10. post Alexandrum mortuum
coepit inclarescere, scripsit 120. Comoedias, quarum non unam habemus,
vel temporum vel fati invidentia. Menander ferè centum annos post Euripi-
dem vixit.

Iudicium de Menandro et Euripide vide Gellium liber 17. caput 4: quicquid
scribit Euripides, est simile syrenibus et melli.

1 **68** Namque is et in sermone (quod ipsum reprehendunt, qui-
2 bus gravitas et cothurnus et sonus Sophoclis videtur esse sub-
3 limior) magis accedit oratorio generi et sententijs densus et in
4 ijs, quae à sapientibus tradita sunt, penè ipsis par, et in dicen-
5 do ac respondendo cuilibet eorum, qui fuerunt in foro disertis,
6 comparandus. In affectibus vero cum omnibus mirus, tum in
7 ijs, qui miseratione constant, facilè praecipuus.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 51 – 52**

10

11 Cothurnus) der Kothurn zeigt bildlich Erhabenheit und Redefül-
12 le tragischer Sprache an.

13 Was diesen Vergleich betrifft, siehe Gellius, Buch 16, Kapitel
14 19.

15

16

17

18 Quintilian, 69 R: 72 v

19

20 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secutus,
21 quanquam in opere diverso, Menander,

22

23 **Stigel-Handschrift, S. 51 – 52**

24

25 Hunc) Euripides.

26

27

28

29

30

Camerarius zieht Sophokles dem Euripides vor, Philipp aber Euripides dem Sophokles.

ἄλλως) Sophokles ist gewaltiger und erhabener, er zeigt wirklich tragische Leidenschaften, d. h. grässliche, heftige und grausame. Euripides aber zeigt Leidenschaften, die sozusagen mehr bürgerlich, allgemein verbreitet, städtisch sind, mit Sentenzen gefärbt und mehr durch Mitleid und Entrüstung wirken.

Cothurnus) der Kothurn zeigt bildlich Erhabenheit und Redefülle tragischer Sprache an. Euripides' Rede berichtet mehr von den Pflichten der Tugend, weist zahlreiche ethische Sentenzen auf und ist eher zu durchschauen. Euripides ist in höherem Grade ein philosophischer Schriftsteller als Sophokles. Euripides ist nicht nur Dichter, sondern in Streitgesprächen auch Redner.

A sapientibus) d. h. in Vorschriften über Sitten und Tugenden.

Hunc) d. h. Euripides: Menander war jünger als Euripides, er lebte zur Zeit von Demetrios von Phaleron und Alexander dem Großen; zehn Jahre nach Alexanders Tod wurde er allmählich berühmt, er schrieb 120 Komödien, von denen wir nicht eine haben, sei es wegen der Zeitumstände oder wegen des Schicksals Misgunst. Menander lebte ungefähr hundert Jahre nach Euripides.

Zum Urteil über Menander und Euripides siehe Gellius, Buch 17, Kapitel 4: Was Euripides auch schreibt, es ist wie Sirenengesang und Honig.

1 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secutus,
2 quanquam in opere diverso, Menander,

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 52

5
6 Menander primus comoediam illustravit tum rerum copia tum
7 ornatu sermonis, choros omisit, plures personas induxit et le-
8 ges circa habitum personarum, aetatem, officia, circa partes
9 agendi et circa omne decorum elegantius tradidit.

10 Eius sermonem fuisse suavem et picturatum plenumque lepore
11 et gratia fragmenta quaedam eius, quae extant, ostendunt
12 et iudicia veterum scriptorum confirmant, qui dixerunt Me-
13 nandri sales ex eo sale esse petitos, ex quo nata sit Venus.

14
15
16
17
18
19
20
21
22 De Menandro operae precium erat etiam Fabij iudicium dili-
23 gentissimè expendere, si posset fieri cum fructu Studiorum.
24 Nam cum tantum pauca fragmenta extent huius autoris, vix
25 possumus subodorari vel leviter etiam gustare, qualis fuerit
26 Menander.

27
28
29 6 Vixit tempore Alexandri Magni. *in marg.*
30 6 tum rerum] cum rerum **R**
22/26 *in minutis litteris.*
25 subodorari] *om. R*

Menander) Menander primus Comoediam illustravit cum rerum copia, tum ornatu sermonis, choros omisit, plures personas induxit et leges circa habitum personarum, aetatem, officia, circa partes agendi et circa omne decorum elegantius tradidit.

Eius sermonem fuisse suavem et picturatum plenumque lepore et gratia fragmenta quaedam eius, quae extant, ostendunt et iudicia veterum scriptorum confirmant, qui dixerunt Menandri sales ex eo sale esse petitos, ex quo nata sit Venus.

Comoediae Menandri fuerunt similes Comoedijs Terenij, quem etiam maximè secutus est Terentius. Floridius fuit genus dicendi Menandri apud Graecos quàm Terenij apud Latinos.

Menander vixit tempore Demetrii Phalerei, qui usus fuit florido et picto genere dicendi. Hoc tempus amavit novum genus dicendi receptis novis luminibus orationis. Chori fuerunt, quando introducebantur, plures personae, ex quibus una tantum aliarum sententiam in medium attuit.

Hunc et admiratus) de Menandro operae precium erat etiam Fabij iudicium diligenter expendere.

Nam nihil nisi pauca quaedam fragmenta cum extent, tantum possumus leviter gustare, qualis fuerit Menander. Nos habemus exiguum gustum relictum.

1 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secutus,
2 quanquam in opere diverso, Menander,

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 52

5
6 Menander hat als Erster der Komödie Glanz verliehen, einmal
7 durch eine Fülle von Ereignissen, dann durch Redeschmuck;
8 die Chöre hat er aufgegeben, mehrere Personen eingeführt
9 und die Vorschriften hinsichtlich Kleidung der Personen, Al-
10 ter und Beruf, hinsichtlich des Rollenspiels und hinsichtlich
11 des gesamten Schmucks kunstsinniger hinterlassen.

12
13 Dass seine Rede angenehm, bunt und voller Anmut und Gra-
14 zie gewesen ist, zeigen einige seiner Fragmente, die es gibt,
15 und sie bekräftigen die Urteile der alten Schriftsteller, die
16 sagten, Menanders pikante Scherzreden seien aus dem Meer
17 geholt worden, aus dem Venus geboren sei.

18
19
20
21
22 Es wäre der Mühe wert, auch Fabius' Urteil über Menander
23 sorgfältigst zu prüfen, wenn es mit Gewinn für die Studen-
24 ten gemacht werden könnte. Denn da nur einige wenige
25 Fragmente dieses Autors existieren, können wir kaum erspä-
26 ren oder auch oberflächlich kosten, wie Menander war.

27
28
29
30

6 Er lebte zur Zeit von Alexander dem Großen.

Menander) hat als Erster der Komödie Glanz verliehen, sowohl durch eine Fülle von Ereignissen als auch besonders durch seinen Redeschmuck; die Chöre hat er aufgegeben, mehrere Personen eingeführt und die Vorschriften hinsichtlich Kleidung der Personen, Alter und Beruf, hinsichtlich des Rollenspiels und hinsichtlich des gesamten Schmucks kunstsinniger hinterlassen.

Dass seine Rede angenehm, bunt und voller Anmut und Grazie gewesen ist, zeigen einige seiner Fragmente, die es gibt, und sie bekräftigen die Urteile der alten Schriftsteller, die sagten, Menanders pikante Scherzreden seien aus dem Meer geholt worden, aus dem Venus geboren sei.

Den Komödien Menanders glichen die des Terenz; ihm ist Terenz auch am meisten gefolgt. Blühender war Menanders Ausdrucksweise bei den Griechen als die des Terenz bei den Lateinern.

Menander lebte zur Zeit des Demetrios von Phaleron, der einen blühenden, ausgemalten Stil verwendete. Diese Zeit liebte eine neue Ausdrucksweise durch Aufnahme neuer Rede-Glanzpunkte. Die Chöre bestanden, wenn sie eingeführt wurden, aus mehreren Personen, von denen nur eine die Ansicht der anderen dem Publikum mitteilte.

Hunc et admiratus) Es wäre der Mühe wert, auch Fabius' Urteil über Menander sorgfältig zu prüfen. Denn da nichts außer einigen wenigen Fragmenten existiert, können wir nur oberflächlich kosten, wie Menander war. Uns ist eine spärliche Kostprobe übrig geblieben.

1 69 Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secutus,
2 quanquam in opere diverso, Menander,
3

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 52 – 53
6

7 Fuit comicus et primus illustravit hoc genus scribendi apud
8 Graecos, illam ruditatem et simplicem rationem circa induc-
9 tionem personarum et in toto actu, quam secuta fuerat vetus-
10 tas, mutavit et omissis illis interlocutionibus, quae erant in
11 choris, et adhibitis pluribus personis fecit actionem comoedi-
12 ae splendidiorum, magnificam et magis accommodatam ad
13 favorem et applausum audientium. Scripsit 120 Comoedias.
14

15
16 Comoedia est speculum humanae vitae, id est est tale scrip-
17 tum, in quo diversae personae diversis moribus praeditae in-
18 troducuntur, quae referant variam affectionem hominum et
19 morum diversorum quandam magnam varietatem, ex qui-
20 bus exempla peti possint virtutum et agnosci exempla ac ca-
21 veri vitiorum.
22

23 Gellius, liber 2. caput 23. citat elegantissimos versiculos ex
24 „Plocio“ fabula Menandri, facta collatione inter Menandrum
25 et < Caecilium >.
26

27 _____
28

29 *7/13 in minutis litteris.*

30 *24/25 inter Menandrum et Caecilium] inter Menandrum et Lucilium S*

Speculum humanae vitae olim Comoedia fuit dicta, hoc est tale scriptum, in quo diversae personae diversis moribus praeditae introducuntur, quae referant necessariam affectionem hominum et morum diversorum magna varietate, ex quibus possint sumi exempla virtutum et vitiorum.

Menander dicitur imitatum fuisse Euripidem. Talis enim suavitas in eius versiculis conspicitur, quali videmus usum esse Euripidem in suis scriptis. Menander vixit eodem tempore, quo eloquentia Graecorum maxime floruit, ut tempore Demosthenis et tempore Xerxis, Aristidis, Aristophanis, Demetrii Phalerei et aliorum multorum eloquentissimorum hominum.

1 69 Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secutus,
2 quanquam in opere diverso, Menander,

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 52 – 53

5
6 Er war ein Komödiendichter und hat als Erster dieser Art des
7 Schreibens bei den Griechen Glanz verliehen; jene Unerfah-
8 renheit und kunstlose Art bei der Einführung von Personen
9 und beim gesamten Hauptteil der Handlung, der die alte Zeit
10 gefolgt war, hat er geändert.

11 Unter Verzicht auf jene Einwürfe, die es bei den Chören gab,
12 und unter Hinzuziehung mehrerer Personen machte er die Ko-
13 mödien-Vorstellung lebendiger und großartig und passte sie
14 mehr der Vorliebe und dem Beifall der Zuhörer an. Er schrieb
15 120 Komödien.

16
17 Comoedia est speculum humanae vitae, d. h. sie ist ein (so be-
18 schaffenes) Schriftwerk, in dem verschiedene Personen mit
19 verschiedenen Sitten eingeführt werden, welche verschiedene
20 Gemütsverfassungen der Menschen und eine große Mannigfal-
21 tigkeit verschiedener Sitten wiedergeben. Aus ihnen kann man
22 Beispiele für Tugenden entnehmen und (an ihnen) Beispiele
23 für Laster samt Vorsichtsmaßregeln erkennen.

24
25 Gellius zitiert in Buch 2, Kapitel 23 sehr elegante Verslein aus
26 der Komödie „Plocium“ des Menander, nachdem er Menander
27 und Caecilius verglichen hat.

28
29
30

Als Spiegel des menschlichen Lebens war die Komödie einst bezeichnet wor-
den, d. h. als ein (so beschaffenes) Schriftwerk, in dem verschiedene Personen
mit verschiedenen Sitten eingeführt werden, welche die unvermeidliche Ge-
mütsverfassung der Menschen wiedergeben und aus denen man - aufgrund der
großen Mannigfaltigkeit ihrer verschiedenen Sitten - Beispiele für Tugenden
und Laster anführen kann.

Menander soll Euripides nachgeahmt haben. Mit seinen Verschen nimmt man
nämlich eine solche Lieblichkeit auf, wie sie - nach unserer Erkenntnis - Eu-
ripides in seinen Schriften zu Gebote stand. Menander lebte in eben der Zeit,
in der die Beredsamkeit der Griechen in höchster Blüte stand, wie zur Zeit des
Demosthenes und zur Zeit des Xerxes, Aristides, Aristophanes, des Demetrios
von Phaleron und vieler anderer vollkommener Redner.

Zeile Quintilian, 69 R: 72 v

1 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secu-
2 tus, quanquam in opere diverso, Menander, qui vel unus meo
3 quidem iudicio diligenter lectus ad cuncta, quae praecipimus,
4 effingenda sufficiat: Ita omnem vitae imaginem expressit, tan-
5 ta in eo inveniendi copia, eloquendi facultas, ita est omnibus
6 rebus, personis, affectibus accommodatus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 53

9
10 Accommodatus) est artifex in servando decoro, quo nihil est
11 difficilius et maius.

12
13
14
15
16
17
18
19 Menander est prorsus oratorius, non cedit artificio oratorio in
20 ulla parte.

21
22
23 Quintilian, 70 R: 72 v – 72 r

24
25 **70** Nec nihil profecto viderunt, qui orationes, quae Charisij
26 nomine eduntur, à Menandro scriptas putant. Sed mihi longè
27 magis orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
28 mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, Locros habent,
29 aut meditationes Psophode et Nomothetae, Hypobolimaecos
30 non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

Stigel-Druck, R: 77 r – 78 v

Quanquam in opere diverso) scilicet in Comoedia.
Quae praecipimus) scilicet de comparanda facilitate dicendi.
Expressit imaginem) scilicet in actione diversarum personarum.

Accommodatus) quod demonstrat: Menander res optimas tractavit et fuit artifex in servando decoro, quo nihil est maius neque quicquam difficilius est, quàm τὸ πρέπον in oratione servare. In his tribus autem fuit Menander excellens:

- Primum addidit rebus suam dignitatem et suum pondus, ne excurrat in locos communes non pertinentes ad negotium propositum.
- Secundo servavit decorum in descriptionibus personarum, vel etiam in affectibus, quibus animi personarum moventur.
- Tertio addit elocutioni suos gestus et sua ornamenta, hoc est amplificatio-nes in rebus et verbis.

Menander est prorsus oratorius, etiamsi scribit poëmata et non orationes, tamen nullo Oratori cedit eloquentia.

Zeile Quintilian, 69 R: 72 v

1 **69** Hunc et admiratus maximè est, ut saepè testatur, et secu-
2 tus, quanquam in opere diverso, Menander, qui vel unus meo
3 quidem iudicio diligenter lectus ad cuncta, quae praecipimus,
4 effingenda sufficiat: Ita omnem vitae imaginem expressit, tan-
5 ta in eo inveniendi copia, eloquendi facultas, ita est omnibus
6 rebus, personis, affectibus accommodatus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 53

9
10 Accommodatus) er ist ein Künstler im Beachten des Gezie-
11 menden, das Schwierigste und Anspruchvollste, was es gibt.

12
13
14
15
16
17
18
19 Menander ist ganz und gar rhetorisch, er steht in keiner Bezie-
20 hung der Redekunst nach.

21
22
23 Quintilian, 70 R: 72 v – 72 r

24
25 **70** Nec nihil profecto viderunt, qui orationes, quae Charisij
26 nomine eduntur, à Menandro scriptas putant. Sed mihi longè
27 magis orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
28 mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, Locros habent,
29 aut meditationes Psophode et Nomothetae, Hypobolimaecos
30 non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

Stigel-Druck, R: 77 r – 78 v Übersetzung

Quanquam in opere diverso) d. h. in der Komödie.

Quae praecipimus) d. h. über den Erwerb von Redegewandtheit.

Expressit imaginem) d. h. im Handeln verschiedener Personen.

Accommodatus) was bedeutet: Menander bearbeitete die besten Themen und war ein Meister im Beachten des Geziemenden, im Vergleich zu dem nichts anspruchvoller und schwieriger ist, als τὸ πρέπον (das Schickliche) in einer Rede beizubehalten. In folgenden drei Punkten war Menander hervorragend:

- Erstens verlieh er dem Stoff seine Würde und sein Gewicht, um nicht in Gemeinplätze, die nicht zur Aufgabe, die er sich vorgenommen hat, gehören, abzuschweifen.
- Zweitens bewahrte er Anstand bei der Darstellung von Personen, sogar auch bei Leidenschaften, von denen seine Personen erfasst werden.
- Drittens fügte er dem sprachlichen Ausdruck die ihm eigenen Gesten und Schönheiten hinzu, d. h. Steigerungen bei Taten und Worten.

Menander ist ganz und gar rhetorisch; auch wenn er Dichtung und keine Reden schreibt, steht seine Beredsamkeit dennoch keinem Redner nach.

1 **Stigel-Handschrift**, S. 53 – 54

2

3 Sed mihi longe magis orator)

4

5 Nemo non videt mendum esse hoc loco insigne, in quo corri-
6 gendo variè quidem desudarunt multi. Sed viderint ij, qui sen-
7 sum orationis in genere ad virtutes cuiusque Oratoris detor-
8 quent: Non enim dubium est Fabium de Menandro loqui.

9 Etsi autem praeter coniecturas nihil habemus, tamen his quo-
10 que venia debetur, si lucem aliquam Fabio attulerint.

11

12 Sic itaque lego:

13

14 Sed mihi longè magis orator probari in opere suo videtur, ni-
15 si fortè illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, λό-
16 κρους reprehendunt, valent aut eius meditationes in Psophode
17 et Nomothete et Hypobolimaéo non omnibus oratorijs nume-
18 ris sunt absolutae.

19

20 Et sententiam esse hanc divinamus Menandrum adeo excelle-
21 re oratorijs virtutibus, ut illi non videantur falli, qui existiment
22 orationes nomine Charisij rhetoris editas à Menandro esse
23 scriptas. Sed tamen ipsum Menandrum in suo opere, hoc est
24 in comoedijs et poëmatis à se scriptis, verè esse oratorem,

25

26

27

28 8 non] nihil **R** 14 Hic locus est mutilus et variè detorsit ingenia erudito-
29 rum. *in marg.* 17 Nomothete et Hypobolimaéo] Nemothetae et Hypobo-
30 limaeos **R**

Nisi forte et illa mala iudicia) Nemo non videt hoc loco mendum esse insig-
ne, in quo corrigendo variè quidem desudarunt multi. Sed viderint ij, qui sen-
sum orationis in genere ad virtutes cuiusque oratoris detorquent: Nihil enim
dubium est Fabium de Menandro loqui.

Etsi autem praeter coniecturas nihil habemus, tamen his quoque venia debe-
tur, si lucem aliquam Fabio attulerint.

Sic itaque lego:

Sed mihi longe magis Orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, λόκρους reprehendunt, valent
aut meditationes in Psophode et Nomothetae et Hypobolimaeos non omnibus
oratorijs numeris sunt absolutae,

et sententiam esse hanc divinamus Menandrum adeo excellere oratorijs virtu-
tibus, ut illi non videantur falli, qui existiment orationes nomine Charisij Rhe-
toris editas à Menandro esse scriptas, sed tamen ipsum Menandrum in suo
opere, hoc est in Comoedijs et poëmatis à se scriptis, verè esse oratorem,

1 **Stigel-Handschrift**, S. 53 – 54

2

3 Sed mihi longe magis orator)

4

5 Jeder sieht, dass an dieser Stelle ein auffallender Fehler ist,
6 bei dessen Verbesserung sich gewiss viele auf verschiedene
7 Art abgemüht haben. Es dürften aber diejenigen, die den Sinn
8 der Rede auf die Vorzüge eines jeden Redners im Allgemei-
9 nen verdrehen, erkennen: Es besteht kein Zweifel, dass Fabi-
10 us über Menander spricht.

11 Wenn wir aber außer Konjekturen nichts haben, wird jedoch
12 auch ihnen Nachsicht geschuldet, wenn sie für Fabius irgend-
13 eine Klarheit bringen.

14 Ich lese deshalb folgendermaßen:

15

16 *Sed mihi longè magis orator probari in opere suo videtur,*
17 *nisi fortè illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους,*
18 *λόκρους reprehendunt, valent aut eius meditationes in Pso-*
19 *phode et Nomothete et Hypobolimaéo non omnibus oratori-*
20 *js numeris sunt absolutae.*

21 Und wir ahnen, dass der Sinn folgender ist: dass Menander
22 so sehr durch seine rednerischen Vorzüge hervorragt, dass
23 jene sich nicht zu täuschen scheinen, die meinen, die unter
24 dem Namen des Redners Charisius herausgegebenen Reden
25 seien von Menander verfasst worden. Dass Menander je-
26 doch auch in seinem Werk, d. h. in den Komödien und Dich-
27 tungen, die von ihm verfasst sind, wirklich ein Redner ist,

28

29

16 Diese Stelle ist verstümmelt und hat auf mannigfaltige Weise den Ver-
30 stand der Gelehrten verrenkt.

Jeder sieht, dass an dieser Stelle ein auffallender Fehler ist, bei dessen Ver-
besserung sich gewiss viele auf verschiedene Art abgemüht haben. Es dürf-
ten aber diejenigen, die den Sinn der Rede auf die Vorzüge eines jeden Red-
ners im Allgemeinen verdrehen, erkennen: Es besteht gar kein Zweifel, dass
Fabius über Menander spricht.

Wenn wir aber außer Konjekturen nichts haben, wird jedoch auch ihnen Nach-
sicht geschuldet, wenn sie für Fabius irgendeine Klarheit bringen.

Ich lese deshalb folgendermaßen:

Sed mihi longe magis Orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, λόκρους reprehendunt, valent
aut meditationes in Psophode et Nomothetae et Hypobolimaeos non omnibus
oratorijs numeris sunt absolutae.

Und wir ahnen, dass der Sinn folgender ist: dass Menander so sehr durch sei-
ne rednerischen Vorzüge hervorragt, dass jene sich nicht zu täuschen scheinen,
die meinen, die unter dem Namen des Redners Charisius herausgegebenen Re-
den seien von Menander verfasst worden, dass Menander jedoch auch in sei-
nem Werk, d. h. in den Komödien und Dichtungen, die von ihm verfasst sind,
wirklich ein Redner ist,

1 nisi quorundam iudicia valere videantur, qui eius fabulas, ut
2 ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, λόκρους, reprehendunt, ut non sa-
3 tis ornatas oratorijs virtutibus, aut nisi eius meditationes in
4 Comoedia Psophode aut eius Comoediae hae duae Nomothe-
5 te et Hypobolimeos non satis sint oratoriae, cum in ijs trac-
6 tentur res forenses pertinentes ad oratorem.

7
8 Nominibus autem his significari fabulas Menandri ex Athe-
9 naeo apparet, qui Menandri nomine citat has Comoedias:
10 ἐπιτρέποντας et ὑποβολιμαῖον, liber 14. νομοθέτιν, liber 6.
11 ἐπικλήρους, liber 8.

12
13 Vides igitur, ut haec sententia retineatur: legendum esse *va-*
14 *lent* pro *habent* et in eo loco: *Quae* ἐπιτρέποντας etc.
15 subintelligendum esse *reprehendunt*. Nomothetae vero et
16 ὑποβολιμαῖος in nominandi casu efferuntur.

17
18
19
20 Quintilian, 70 R: 72 v – 72 r

21
22 **70** Nec nihil profecto viderunt, qui orationes, quae Charisij
23 nomine eduntur, à Menandro scriptas putant. Sed mihi longè
24 magis orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
25 mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, Locros habent,
26 aut meditationes Psophode et Nomothetae, Hypobolimeos
27 non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

28
29
30 I ut] videlicet **R** 8/9 ex Athenaeo] ex Atheneo **R**

nisi quorundam iudicia valere videantur, qui eius fabulas, videlicet ἐπιτρέ-
ποντας, ἐπικλήρους, λόκρους, reprehendunt, ut non satis ornatas oratorijs
virtutibus, aut nisi eius Menandri meditationes in Comoedia Psophode aut
eius Comoediae hae duae Nomothetae et Hypobolimeos non satis sint ora-
toriae, cum tractentur in ijs res forenses pertinentes ad oratorem.

Nominibus autem his significari fabulas Menandri ex Atheneo apparet, qui
Menandri nomine citat has Comoedias: ἐπιτρέποντας et Hypobolimeon,
liber 14. Nomothetin, liber 6. ἐπικλήρους, liber 8.

Vides igitur, ut haec sententia retineatur, legendum esse *valent* pro *habent*
et in eo loco: *Quae* ἐπιτρέποντας etc. subintelligendum esse *reprehendunt*.
Nomothetae vero et Hypobolimeos in nominandi casu efferuntur.

Ἐπιτρέποντας) fuerunt tales Comoediae, in quibus res forenses et quaedam
iudicialia pertractata fuerunt.

Ἐπικλήρος significat mulierem, quae orbata parentibus et fratribus sola cap-
tat haereditatem.

Athenaeus Graecus scriptor fuit, qui libros aliquos composuit de Dipnoso-
phistis, hoc est de convivijis sophistarum. In ijs describit, quicquid annotatu
dignum fuit Graecarum lectionum.

1 es sei denn, es hätten, wie es scheint, die Urteile einiger Gel-
2 tung, die seine Komödien, z. B. ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους
3 und λόκρους, tadeln, dass sie nicht hinreichend mit redneri-
4 schen Vorzügen ausgestattet seien, oder sei es, seine Übungs-
5 reden in der Komödie Psophode oder seine zwei Komödien
6 Nomothete und Hypobolimaios seien nicht genügend rheto-
7 risch, obwohl in ihnen Dinge des Forums behandelt werden,
8 die den Redner betreffen.

9 Durch Athenaios, der folgende Komödien unter Menanders
10 Namen nennt, ist es aber offenkundig, dass Komödien Me-
11 nanders mit folgenden Titeln bezeichnet werden: ἐπιτρέπον-
12 τες und ὑποβολιμαῖος, Buch 14, νομοθέτες, Buch 6, ἐπικλή-
13 ροι, Buch 8.

14
15 Man sieht also, dass folgende Ansicht beibehalten wird: dass
16 valent für habent gelesen werden muss und dass an der Stel-
17 le *Quae ἐπιτρέποντας* usw. reprehendunt zu beachten ist. No-
18 mothetes aber und Hypobolimaios werden gerühmt, wann
19 immer sie genannt werden.

20
21

22 Quintilian, 70 R: 72 v – 72 r

23
24 **70** Nec nihil profecto viderunt, qui orationes, quae Charisij
25 nomine eduntur, à Menandro scriptas putant. Sed mihi longè
26 magis orator probari in opere suo videtur, nisi forte aut illa
27 mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους, Locros habent,
28 aut meditationes psophode et Nomothetae, hypobolimaeos
29 non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

30

es sei denn, es hätten, wie es scheint, die Urteile einiger Geltung, die seine Komödien, nämlich ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους und λόκρους, tadeln, dass sie nicht hinreichend mit rednerischen Vorzügen ausgestattet seien, oder sei es, Menanders Übungsreden in der Komödie Psophode oder seine zwei Komödien Nomothete und Hypobolimaios seien nicht genügend rhetorisch, obwohl in ihnen Dinge des Forums behandelt werden, die den Redner betreffen.

Durch Athenaios, der folgende Komödien unter Menanders Namen nennt, ist es aber offenkundig, dass Komödien Menanders mit folgenden Titeln bezeichnet werden: ἐπιτρέποντες und Hypobolimaios, Buch 14, Nomothetes Buch, 6, ἐπικλήροι, Buch 8.

Man sieht also, dass folgende Ansicht beibehalten wird: dass valent für habent gelesen werden muss und dass an der Stelle *Quae ἐπιτρέποντας* usw. reprehendunt zu beachten ist. Nomothetes aber und Hypobolimaios werden gerühmt, wann immer sie genannt werden.

Ἐπιτρέποντας) es waren solche Komödien, in denen Dinge des Forums und einiges bei Gericht Übliches behandelt worden waren.

Ἐπικλήρος bedeutet eine Frau, die, der Eltern und ihrer Geschwister beraubt, allein erbt.

Athenaios war ein griechischer Schriftsteller, der einige Bücher über Dipnosophistae (δειπνοσοφισταί, die beim Essen gelehrte Gespräche führen), d. h. über Gastmähler der Sophisten, verfasst hat. In ihnen beschreibt er, was auch immer von seinen griechischen Lesefrüchten einer Bemerkung wert war.

1 Sed mihī longè magis orator probari in opere suo videtur, ni-
2 si forte aut illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους,
3 Locros habent, aut meditationes Psophode et Nomothetae,
4 Hypobolimaeos non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

5
6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 54 – 55

8
9 Mala iudicia) Criticorum temerè iudicantium.

10
11 Ἐπιτρέποντες) significant rem deferentes ad arbitros.

12
13 ἐπιτρέπω in amicorum arbitrium compromitto, quod Iuris
14 consulti vocant ‚facere compromissum‘. *Die sach den freun-*
15 *den heimstellen*. Hinc significat etiam connivere, *nachchep-*
16 *pen, nachhenken*, indulgere, concedere, sicut elegantissimè
17 in hoc significatu usus est Menander in Adelphis, ex quibus
18 hi versus citantur:

19
20 οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν
21 Ἄλλ' ἀντιτάττεσθαι, εἰ δὲ μὴ, τὸ ἄνω κάτω
22 Ἡμῶν ὁ βίος λύσει μεταστροφᾶς ὄλος.¹

23
24
25 13 Explicatio vocabulorum. *in marg.* 22 λύσει] ἐλύθη **R** 22 μετάστρο-
26 φαῖς] μεταστροφος **R**

27 1 οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν
28 ἄλλ' ἀντιτάττεσθ', εἰ δὲ μὴ, τᾶνω κάτω
29 ἡμῶν ὁ βίος λύσει μεταστροφῆς ὄλος.

30 *In: Poetae Comici Graeci, Vol. 6.2, Menander, Adelphoi b, frg. 10. S. 50.*

Menander excellit omnibus virtutibus oratorijs, et existimo me non falli, qui existimem orationes, quae Charisij nomine circumferuntur, esse Menandri.

In suo opere) id est in poëmatis quàm Charisius.

Mihī videtur) scilicet Menander.

Mala iudicia) scilicet Criticorum malè iudicantium. ἐπιτρέποντας) scilicet reprehendunt.

Meditationes Menandri) scilicet in Psophode. ἐπιτρέποντες significant rem ad arbitros deferentes.

ἐπιτρέπω, in amicorum arbitrium compromitto. Iurisconsulti vocant ‚facere compromissum‘, *einem eine sache heimstellen, der sein gut freundt ist*.

Hinc significat etiam connivere, aliquid concedere, indulgere, *nachdenken*, sicut elegantissimè in hoc significatu usus est Menander in Adelphis, ex quibus hi versus citantur de poenis flagiciorum:

οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν
Non omnino decet malis indulgere,
ἀλλ' ἀντιτάττεσθαι. εἰ δὲ μὴ, τὸ ἄνω κάτω

Sed resistendum est. Si autem non, sursum et deorsum

ἡμῶν ὁ βίος ἐλύθη μεταστροφος ὄλος.

Nostra vita convertetur omnis, hoc est pertrahetur in perniciem omnis vita nostra.

1 Sed mihi longè magis orator probari in opere suo videtur, ni-
2 si forte aut illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους,
3 Locros habent, aut meditationes Psophode et Nomothetae,
4 Hypobolimaeos non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.
5

6 **Stigel-Handschrift**, S. 54 – 55

7
8 (Mala iudicia) von Kritikern, die blindlings urteilten.
9

10
11 Ἐπιτρέποντες) bedeuten diejenigen, die eine Sache Schieds-
12 richtern übertragen.
13 ἐπιτρέπω ich überlasse dem Urteil von Freunden, was
14 Rechtsgelehrte ‚einen Schiedsvertrag machen‘ nennen. *Die*
15 *sach den freunden heimstellen*. Daher bezeichnet es auch con-
16 nivere, *nachheppen*, *nachhenken*, indulgere, concedere, so
17 wie es Menander sehr elegant in dieser Bedeutung in den Adel-
18 phoi verwendet hat, aus denen die folgenden Verse zitiert wer-
19 den:

20
21 οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν

22 Ἄλλ' ἀντιτάττεσθαι, εἰ δὲ μή, τὸ ἄνω κάτω

23 Ἡμῶν ὁ βίος λύσει μεταστροφᾶς ὅλος.
24
25
26
27

28
29 13 Worterklärungen.

30 16 Die Interlinearglosse *nachheppen*, *nachhenken* entspricht *nachhengen*
und bedeutet ‚zulassen‘.

Menander ragt mit allen rednerischen Vorzügen hervor, und ich glaube mich
nicht zu täuschen, wenn ich der Meinung bin, dass die Reden, die unter Cha-
risios' Namen verbreitet werden, von Menander sind.

In suo opere) d. h. in seinen Dichtungen als Charisios.

Mihi videtur) d. h. Menander.

Mala iudicia) d. h. von Kritikern, die schlecht urteilten.

ἐπιτρέποντας) d. h. sie tadeln (das Werk)

Meditationes Menandri) d. h. in Psophode. ἐπιτρέποντες bedeuten diejeni-
gen, die eine Sache Schiedsrichtern übertragen.

ἐπιτρέπω, ich überlasse dem Urteil von Freunden. Rechtsgelehrte nennen es
‚einen Schiedsvertrag machen‘, *einem eine sache heimstellen, der sein gut*
freundt ist. Daher bezeichnet es auch connivere, aliquid concedere, indulgere,
nachdencken, so wie es Menander sehr elegant in dieser Bedeutung in den
Adelphoi verwendet hat, aus denen die folgenden Verse über Strafen für
Schandtaten zitiert werden:

20 οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν

21 Es ziemt sich ganz und gar nicht, der Schlechtigkeit nachzugeben,

22 ἀλλ' ἀντιτάττεσθαι. εἰ δὲ μή, τὸ ἄνω κάτω

23 sondern man muss Widerstand leisten. Wenn aber nicht,

24 ἡμῶν ὁ βίος ἐλύθη μεταστροφος ὅλος.

25 wird unser ganzes Leben völlig verwirrt werden, d. h. ins Verderben gezogen
26 werden.
27

1 Sed mihi longè magis orator probari in opere suo videtur, ni-
2 si forte aut illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους,
3 Locros habent, aut meditationes Psophode et Nomothetae,
4 Hypobolimaeos non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 55**

7
8 Ἐπικληρος significat virginem aut mulierem utroque parente
9 et fratribus orbatam, quae sola adit haereditatem, et iure civili
10 ad proximum cognatum defertur, ita ut eam possit ducere uxore
11 rem ex lege.
12 Significat etiam dotatam mulierem.

13
14
15 λόκρος nomen à loco Graeciae fabulae inditum fuisse suspi-
16 camur.

17
18 ψόφος significat strepitum; ψοφοδεής significat meticulosum,
19 *einen, der sich fürcht für eim rauschenden blat, für eim stro-*
20 *halm*, qui ad quemvis strepitum expavescit.

21
22
23
24 νομοθέται dicebantur examinatores legum, qui ex iudicibus
25 deligebantur et censuram faciebant de legibus.

26
27
28
29 8 In genere significat orbum. *in marg. S* 18 Juvenal: Et motae ad Lunam
30 trepidabis arundinis umbram. *in marg. S*

Ἐπικληρος significat virginem aut mulierem utroque parente et fratribus or-
batam (*ein einiges kind*), quae sola adit haereditatem, et iure civili ad proxi-
mum cognatum defertur, ita ut eam possit ducere uxorem ex lege.
Hoc hodie propter ius succeßivum et propter praeceptum Dei non concedi-
tur. Ἐπικληρος significat in Iure mulierem dotatam. Etiam Gellius citat ver-
sum Menandri, in quo significatum (Ἐπικληρον) declarat.

λόκρος) est locus oppidi in Peloponneso, et nomen à loco Graeciae fabulae
inditum fuisse suspicatur.

Psophos) significat strepitum, sicut Germani dicimus: *sich fürchten für ei-*
nem blat. Psophοδεής, hoc est meticulosus, qui ad quemvis strepitum expa-
vescit. Inde Iuvenalis:

„Et motae ad Lunam trepidabis arundinis umbram.“¹

Nomothetae) dicebantur non solum legislatores, sed etiam examinatores le-
gum, qui ex iudicibus deligebantur et censuram faciebant de legibus.

22 umbram] undam **R**
1 *Iuv. 10,21.*

1 Sed mihi longè magis orator probari in opere suo videtur, ni-
2 si forte aut illa mala iudicia, quae ἐπιτρέποντας, ἐπικλήρους,
3 Locros habent, aut meditationes Psophode et Nomothetae,
4 Hypobolimaeos non omnibus oratorijs numeris sunt absolutae.
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 55**

7
8 Ἐπικληρος bedeutet ein Mädchen oder eine Ehefrau, die, bei-
9 der Eltern und ihrer Geschwister beraubt, allein erbt und nach
10 dem bürgerlichen Recht dem nächsten Verwandten zugeteilt
11 wird, so dass er sie gesetzmäßig heiraten kann. Es bezeichnet
12 auch eine reiche Ehefrau.

13
14
15
16 λόκρος wir vermuten, dass der Komödie der Name nach dem
17 Ort Griechenlands gegeben worden ist.
18 ψόφος bezeichnet ein Geräusch; ψοφοδεής bezeichnet einen
19 Furchtsamen, *einen, der sich fürcht für eim rauschenden blat,*
20 *für eim strohalm,* der vor jedem möglichen Geräusch er-
21 schrickt.

22
23
24
25 νομοθέται wurden Prüfer der Gesetze genannt, die aus der
26 Schar der Richter gewählt wurden und die Gesetze prüften.
27
28

29
30 8 Allgemein bezeichnet es einen Waisen. 18 Juvenal: und du wirst vor dem Schatten des Rohrs, das im Mondschein zittert, erbeben.

Ἐπικληρος bedeutet ein Mädchen oder eine Ehefrau, die, beider Eltern und ihrer Geschwister beraubt (*ein einiges kind*, d. h. als einziges Kind), allein erbt und nach dem bürgerlichen Recht dem nächsten Verwandten zugeteilt wird, so dass er sie gesetzmäßig heiraten kann. Das wird heute wegen des Erbfolgerechts und wegen des Gebots Gottes nicht erlaubt. Ἐπικληρος bezeichnet im Recht eine reiche Ehefrau. Auch Gellius zitiert einen Vers Menanders, in dem er die Bezeichnung (Ἐπικληρος) erklärt.

λόκρος) ist ein Ort auf der Peloponnes, und es wird vermutet, dass der Komödie der Name nach dem Ort Griechenlands gegeben worden ist. **Psophos**) bezeichnet ein Geräusch, so wie wir Deutschen sagen: *sich fürchten für einem blat*. ψοφοδεής, d. h. ein Furchtsamer, der vor jedem möglichen Geräusch erschrickt.

Daher Juvenal:

„und (du wirst) vor dem Schatten des Rohrs, das im Mondschein zittert, erbeben.“¹

Nomothetae) wurden nicht nur Gesetzgeber, sondern auch Prüfer der Gesetze genannt, die aus der Schar der Richter gewählt wurden und die Gesetze prüften.

1 Übersetzung: Otto Weinreich.

Zeile Quintilian, 70 R: 72 r

1 **Stigel-Handschrift**, S. 55 – 56

2

3 ὑποβολιμαῖος significat puerum suppositum vel spurium, *ein*
4 *wechselkind*, vocatur etiam ὑπόβλητος Graecè.

5

6 Ex his nominibus relinquitur cogitatio animis de magnitudine
7 et gravitate rerum tractatarum in comoedijs Menandri.

8

9

10

11 Quintilian, 71 R: 72 r

12

13 **71** Ego tamen plus ad huc quiddam collaturum declamatori-
14 bus puto, quoniam ijs necesse est secundum conditionem con-
15 troversiarum plures subire personas, patrum filiorum, marito-
16 rum, militum rusticorum, divitum pauperum, irascentium pre-
17 cantium, mitium asperorum. In quibus omnibus mirè custodi-
18 tur ab hoc poëta decor.

19

20 **Stigel-Handschrift**, S. 56

21

22 Menander comparat vitam humanam nundinis. Et Euripides
23 comparat eam ludo tesserarum, quia varijs hominum actioni-
24 bus varij casus et discrimina rerum efficiuntur, sicut diverso
25 iactu tesserarum variè mutatur fortuna.

26

27

28

29

30

Stigel-Druck, R: 79 r – 80 v

Hypobolimaeos) significat puerum suppositum id est spurium, nothum,
ein wechselkind. Dicitur et ὑποβολιμαῖος vel ὑπόβλητος. Expositivus
dicitur *ein fündling*.

Declamatoribus) Qui exercent se in declamationibus, ijs utilissimus est
Menander. Quia illi coguntur versari circa descriptiones personarum. Vita
humana nihil est aliud, nisi quaedam fabula in diversis actionibus diversa-
rum personarum decurrens, significans stultitiam hominum.

Menander vitam humanam vocat nundinas, id est mixturam variorum mo-
rum inter homines. Euripides quodam in loco assimilat vitam humanam lu-
do tesserarum. Inde ex Euripide sumpsit Terentius suum dictum in Adel-
phis. actus 4. scaena 7:

„Ita vita est hominum, quasi cum ludas tesseris:
Si illud, quod est maxumè opus, iactu non cadit,
illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas.“

1 **Stigel-Handschrift**, S. 55 – 56

2

3 ὑποβολιμαῖος bezeichnet ein untergeschobenes Kind oder ein
4 uneheliches Kind, *ein wechselkind*, griechisch wird es auch
5 ὑπόβλητος genannt.

6

7 Diese Namen vermitteln uns eine Vorstellung von Größe und
8 Bedeutung der in Menanders Komödien behandelten Stoffe.

9

10

11 Quintilian, 71 R: 72 r

12

13 **71** Ego tamen plus ad huc quiddam collaturum declamatori-
14 bus puto, quoniam ijs necesse est secundum conditionem con-
15 troversiarum plures subire personas, patrum filiorum, marito-
16 rum, militum rusticorum, divitum pauperum, irascentium pre-
17 cantium, mitium asperorum. In quibus omnibus mirè custodi-
18 tur ab hoc poëta decor.

19

20 **Stigel-Handschrift**, S. 56

21

22 Menander vergleicht das menschliche Leben mit einem Wo-
23 chenmarkt. Und Euripides vergleicht es mit dem Würfelspiel,
24 weil durch verschiedene Handlungen der Menschen verschie-
25 dene Vorfälle und Gefahren hervorgerufen werden, so wie
26 sich bei verschiedenem Fall der Würfel das Glück auf mannig-
27 fache Weise ändert.

28

29

30

Hypobolimaeos) bezeichnet ein untergeschobenes Kind, d. h. ein uneheli-
ches Kind, einen Bastard (Vater bekannt), *ein wechselkind*. Es wird auch
ὑποβολιμαῖος oder ὑπόβλητος genannt. Ausgesetzt wird es *ein fündling*
genannt.

(Jakob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch: Wechselkind, d. h. ein
Kind, das der Mutter nach dem Raub ihres eigenen Kindes untergeschoben
worden ist.)

Declamatoribus) Menander ist für diejenigen, die sich in Schulvorträgen
üben, äußerst nützlich, weil sie gezwungen werden, sich im Bereich der Rol-
lenbeschreibungen zu bewegen. Das menschliche Leben ist nichts weiter als
eine Komödie, die in verschiedenen Handlungen verschiedener Rollen ab-
läuft und der Menschen Dummheit zeigt.

Menander nennt das menschliche Leben einen Wochenmarkt, d. h. eine Ver-
mischung verschiedener Sitten unter den Menschen. Euripides vergleicht an
einer Stelle das menschliche Leben mit dem Würfelspiel. Daher hat Terenz
seine Sentenz in *Adelphoe* 4. Akt, 7. Szene (739-741) von Euripides genom-
men:

„Das Menschenleben ist doch wie ein Würfelspiel:
wenn dir der Wurf, den du am besten brauchen kannst, nicht glückt,
so nimm, was gerade fällt, und mache klug das Beste draus.“¹

¹ Übersetzung: Herbert Rädle.

1 72 Atque ille quidem omnibus eiusdem operis autoribus ab-
2 stulit nomen et fulgore quodam suae claritatis tenebras obdu-
3 xit. Habent tamen alij quoque Comici, si cum venia legantur,
4 quaedam quae possis decerpere, et praecipue Philemon, qui
5 ut pravis sui temporis iudicijs Menandro saepè praelatus est,
6 ita consensu tamen omnium meruit credi secundus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 56

9
10 Alij quoque comici) Graeci.

11
12 Cum venia) cum iudicio, si vitia in illis dissimulentur et virtu-
13 tes exprimantur à legentibus.

14
15 Quaedam quae) ut leporem, venustatem, munditiem orationis
16 et figuras eloquendi.
17 Maior est comitas et suavitas in comicis Graecis quam Latinis,
18 et talis quae aemulatione et imitatione exprimi à Latinis non
19 potest.

20 Philemon comicus Graecus. Vide caput 4. Gellij, liber 17. Ei-
21 us sunt hi versiculi de studio inquirendi:

22
23 παντὰ ἔστιν ἐξευρεῖν, ἂν μὴ τὸν πόνον
24 φεύγη τις, ὃς πρόσσεστι ζητουμένοις.¹

25
26
27 20 liber 17] liber 7 **R** 21 inquirendi] indagandi **R**

28 1 πάντ' ἔστιν ἐξευρεῖν, ἂν μὴ τὸν πόνον
29 φεύγη τις, ὃς πρόσσεστι τοῖς ζητουμένοις.

30
In: Poetae comici Graeci, Volumen VII, Philemo, frg. 37, S. 246.

Menander vincit omnes reliquos scriptores Comicos oratoria virtute.

Habent et alij) scilicet Graeci, loquuntur de Graecis, non de Latinis.

Cum venia) scilicet cum iudicio, ubi ignoscimus scriptoribus, si cui loco explicando non satisfecerint, ut vitia in ipsis dissimulentur et virtutes exprimantur à lectore.

Cum venia) scilicet si venia illis datur, si non sunt tam dulces et suaves sicut Menander, ut cum legimus Gellium, Apuleium. Hos legimus nos cum venia.

Decerpere) scilicet ut leporem, munditiem orationis et figuras amplificatorum. Aristophanes reprehendens luxuriam Persarum dicit eos gestare boves in palato. Hyperbole est, quae venustatem affert orationi. Oratio non debet iacere tanquam languens aliquis aegrotus, sed debet esse mobilis, quod faciunt figurae amplificandi et tractationes affectuum et lepos.

Philemon) scilicet Comicus Graecus. Iudico ipsum imitatum esse Menandrum, quamvis eius dictionem non expresserit. Vide Gellium, liber 17. caput 4. de iudicio Philemonis et Menandri. Extant Trochaici Philemonis duo versiculi de indagandi studio:

πάντ' ἔστιν ἐξευρεῖν, ἂν μὴ τὸν πόνον
Omnia possunt inveniri (pro investigari), si non laborem
φεύγη τις, ὃς πρόσσεστι τοῖς ζητουμένοις.
Fugerit aliquis, qui debet esse adiunctus rebus inquirendis.

1 72 Atque ille quidem omnibus eiusdem operis autoribus ab-
2 stulit nomen et fulgore quodam suae claritatis tenebras obdu-
3 xit. Habent tamen alij quoque Comici, si cum venia legantur,
4 quaedam quae possis decerpere, et praecipue Philemon, qui
5 ut pravis sui temporis iudicijs Menandro saepè praelatus est,
6 ita consensu tamen omnium meruit credi secundus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 56

9
10 Alij quoque comici) griechische.

11 Cum venia) mit gutem Vorurteil, wenn die Leser bei ihnen
12 Fehler verschweigen und Vorzüge deutlich nennen.

13
14 Quaedam quae) wie geistreichen Witz, Anmut, Sauberkeit
15 im Ausdruck und Redefiguren.

16 Größer sind Heiterkeit und Reiz bei den griechischen Komö-
17 diendichtern als bei den lateinischen, und zwar so, wie sie
18 durch Wetteifer und Nachahmung von den Lateinern nicht
19 ausgedrückt werden können.

20
21 Philemon, der griechische Komödiendichter. Siehe Gellius,
22 17. Buch, Kapitel 4. Von ihm stammen folgende Verslein
23 über das Bemühen des Aufsuchens:

24
25 παντὰ ἐστὶν ἐξευρεῖν, ἐὰν μὴ τὸν πόνον
26 φεύγη τις, ὅς πρόσεστι ζητουμένοις.

27
28 Fugerit aliquis, qui debet esse adiunctus rebus inquirendis.

29 nicht aus dem Wege geht, die mit der Erforschung der Dinge notwendig verbun-
30 den ist.

Menander besiegt alle übrigen Komödiendichter an rhetorischer Kraft.

Habent et alij) d. h. griechische, man spricht über griechische, nicht über lateinische.

Cum venia) d. h. mit gutem Vorurteil, wo wir Schriftstellern verzeihen, wenn sie eine Stelle nicht klar genug ausgeführt haben, so dass der Leser bei ihnen Fehler verschweigt und Vorzüge deutlich nennt.

Cum venia) d. h. wenn ihnen verziehen wird, wenn sie nicht so lieblich und angenehm sind wie Menander, z. B. wenn wir Gellius (oder) Apuleius lesen. Sie lesen wir mit Nachsicht.

Decerpere) d. h. wie geistreichen Witz, Sauberkeit im Ausdruck und Figuren der Wirkungssteigerung. Aristophanes tadelt die Genussucht der Perser und sagt, sie würden Ochsen im Gaumen tragen. Es ist die Übertreibung, die der Rede Liebreiz gibt. Eine Rede darf nicht still liegen wie ein matter Kranker, sondern muss beweglich sein, was Figuren der Steigerung, Darstellung von Leidenschaften und geistreicher Witz bewirken.

Philemon) d. h. der griechische Komödiendichter. Ich glaube, dass er Menander nachgeahmt hat, obwohl er dessen Redeweise nicht nachgebildet hat. Siehe Gellius, Buch 17, Kapitel 4 zum Urteil über Philemon und Menander. Es gibt zwei trochäische Verslein von Philemon über das Bemühen des Erforschens:

πάντ' ἐστὶν ἐξευρεῖν, ἐὰν μὴ τὸν πόνον

Omnia possunt inveniri (pro investigari), si non laborem

Alles kann gefunden werden (für erkundet werden), wenn jemand der Mühe

φεύγη τις, ὅς πρόσεστι τοῖς ζητουμένοις.

Fugerit aliquis, qui debet esse adiunctus rebus inquirendis.

nicht aus dem Wege geht, die mit der Erforschung der Dinge notwendig verbunden ist.

1 Habent tamen alij quoque Comici, si cum venia legantur,
2 quaedam quae possis decerpere, et praecipue Philemon,
3 qui ut pravis sui temporis iudicijs Menandro saepè prae-
4 latus est, ita consensu tamen omnium meruit credi secun-
5 dus.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 56**

8
9 Item haec comparatio:

10
11 οὐτὲ γὰρ ναύαγος ἂν μὴ γῆς λάβηται φερόμενος.
12 οὐ πότε ἂν σώσειεν αὐτὸν οὔτε ἀνὴρ πένης γεγώς,
13 μὴ οὐ τέχνην μαθῶν δύναται ἀσφαλῶς ζῆν τὸν βίον.¹

14
15
16
17
18
19
20

21
22 11 Neque nauta, nisi per undas iactatus terram apprehendens, se servare
23 potest salvum et incolumem, neque vir pauper, qui nullam artem didicit
24 honestum locum tueri potest inter homines. *in marg.*

25 12 σώσειεν] σώζειεν **R**
26 13 οὐ] ὄντε **R**

27 1 οὐτὲ γὰρ ναυαγός, ἂν μὴ γῆς λάβηται φερόμενος.
28 οὐποτ' ἂν σώσειεν αὐτόν, οὔτ' ἀνὴρ πένης γεγώς
29 μὴ οὐ τέχνην μαθῶν δύναται ἀσφαλῶς ζῆν τὸν βίον.

30 *In: Poetae comici Graeci, Vol. VII, Philemo, Incertae fabulae, frg. 178, S. 311.*

Omnium) scilicet eruditorum.

Extant et Trochaici versus Philemonis, qui continent comparationem:

οὔτε γὰρ ναύαγος ἂν μὴ γῆς λάβηται φερόμενος.
Neque enim nauta, nisi per fluctus elapsus terram apprehenderit,
honestè vivere potest neque vir pauper,
nisi honestam aliquam artem didicerit.
οὐ πότε ἂν σώζειεν αὐτόν, οὔτ' ἀνὴρ πένης γεγώς,
μὴ ὄντε τέχνην μαθῶν δύναται ἀσφαλῶς ζῆν.

(*sicher und wol, ἀσφάλεια*) hoc est fides publica, vel salvus conductus, *eine*
sicherheit, die einem gegeben wird,
ἀσφάλειαν διδόναι) einem sicher geleit geben.

1 Habent tamen alij quoque Comici, si cum venia legantur,
2 quaedam quae possis decerpere, et praecipue Philemon,
3 qui ut pravis sui temporis iudicijs Menandro saepè prae-
4 latus est, ita consensu tamen omnium meruit credi secun-
5 dus.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 56**

8
9 Ebenso folgender Vergleich:

10
11 οὐτὲ γὰρ ναύαγος ἂν μὴ γῆς λάβηται φερόμενος.
12 οὐ πότε ἂν σώσειεν αὐτὸν οὔτε ἀνὴρ πένης γεγώς,
13 μὴ οὐ τεχνὴν μαθὼν δύναται ἀσφαλῶς ζῆν τὸν βίον.

14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

10 Denn weder kann ein Seemann sich heil und unversehrt bewahren, wenn er nicht, durch die Wogen hin und hergeworfen, Land ergreift, noch kann ein armer Mann, der kein Handwerk gelernt hat, einen ehrenhaften Platz unter den Menschen behaupten.

Omnium) d. h. der Experten.

Es gibt auch trochäische Verse von Philemon, die einen Vergleich enthalten:

οὔτε γὰρ ναύαγος ἂν μὴ γῆς λάβηται φερόμενος.
οὐ πότε ἂν σώξειεν αὐτον, οὐτ' ἀνὴρ πένης γεγώς,
μὴ ὄντε τέχνην μαθὼν δύναται ἀσφαλῶς ζῆν.

Neque enim nauta, nisi per fluctus elapsus terram appreenderit,
honestè vivere potest,
neque vir pauper, nisi honestam aliquam artem didicerit.

Denn weder kann ein Seemann ehrenhaft leben,
wenn er nicht, den Fluten entkommen, Land ergreift,
noch ein Mann, der verarmt ist, wenn er nicht
irgendein ehrenhaftes Handwerk gelernt hat.

(*sicher und wol.* ἀσφάλεια) d. h. öffentliche Sicherheit oder *salvus conductus*,
eine sicherheit, die einem gegeben wird.
ἀσφάλειαν διδόναι) *einem sicher geleit geben.*

1 **73** Historam multi scripsere plaeclarè, sed nemo dubitat lon-
2 gè duos caeteris praefereudos, quorum diversa virtus laudem
3 penè est parem consecuta. Densus et brevis et semper instans
4 sibi Thucydides, dulcis et candidus et fusus Herodotus:

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 57**

7
8 Historiam) Historici Graeci
9 Diversa virtus) in elocutione. Omnium Historicorum Grae-
10 corum principes sunt Herodotus et Thucydides, et tamen di-
11 versa laus est utriusque.

12
13
14
15 Densus et brevis) Densa oratio significat refertam nervis et
16 musculis, id est argumentis et sententijs, sine multo sangui-
17 ne et spiritu.

18 Copiosa oratio est, quae habet utrumque: nervos et muscu-
19 los et sanguinem et spiritum. Omnis igitur oratio copiosa
20 est densa, sed non omnis oratio densa est copiosa. Oratio
21 domini Philippi est densa.

22
23 Herodotus deducit historiam regum Persicorum usque ad
24 Xerxis tempora, qui exactus est ex Graecia duce Themis-
25 tocle, *er beschreibt die Persicam monachiam*. Thucydides
26 *zeucht den faden fort* usque ad Cyrum. Postea excipit hoc
27 filium Xenophon et describit gestas Cyri.

28
29
30 15 Comparatio Thucydidis et Herodoti. *in marg.*

Historiam) De Graecis historicis.

Multi) id est Graeci.

Praeclarè) scilicet cum magna laude.

Diversa virtus) scilicet in elocutione. Principes historicorum sunt Herodotus et Thucydides. Herodotus fusus, copiosus et amplus. Thucydides densus et refertus et creber argumentis ac sententijs.

Densa oratio significat refertam argumentis et sententijs, hoc est nervis et musculis, sine copioso sanguine et spiritu.

Copiosa autem oratio habet utrumque, constat argumentis, nervis, spiritu. Igitur copiosa oratio dici potest nervosa. Nervi, lacerti, musculi significant realia ipsa, quibus constant singula. Caro et sanguis sunt etiam realia, sed quae sumuntur ex tractatione affectuum, digressionum etc. Spiritus et magnificentia significant motum orationis, qui ex tractatione amplificationum constat.

Dulcis et candidus) Comparatio inter Thucydidem et Herodotum.

Herodotus à Xerxe incipit, Hunc secutus Thucydides apprehendit eius filium et pertractat post Herodotum res gestas usque ad Cyrum. Xenophon deinde pertractavit res gestas Cyri.

21 digressionum] digressionum **R**

25 filium] filium **R**

1 **73** Historam multi scripsere plaeclarè, sed nemo dubitat lon-
2 gè duos caeteris praefereudos, quorum diversa virtus laudem
3 penè est parem consecuta. Densus et brevis et semper instans
4 sibi Thucydides, dulcis et candidus et fusus Herodotus:

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 57**

7
8 Historiam) griechische Historiker.

9 Diversa virtus) im Stil. Von allen griechischen Historikern
10 sind die bedeutendsten Herodot und Thukydides, und den-
11 noch fällt das Lob für die beiden völlig verschieden aus.

12
13 Densus et brevis) Eine gedrängte Rede bedeutet eine voller
14 Sehnen und Muskeln, d. h. voller Inhalt und Sentenzen, oh-
15 ne viel Blut und Schwung.

16 Ausführlich ist eine Rede, die über beides verfügt: Sehnen
17 und Muskeln sowie Blut und Schwung. Also ist jede aus-
18 führliche Rede gedrängt, aber nicht jede gedrängte Rede ist
19 ausführlich. Die Rede des Herrn Philipp ist gedrängt.

20
21
22 Herodot führt die Geschichte der persischen Könige fort bis
23 zur Zeit von Xerxes, der unter der Führung von Themistok-
24 les aus Griechenland vertrieben wurde; *er beschreibt* die
25 persische Monarchie. Thukydides *zeucht den faden fort* bis
26 zu Kyros. Später nimmt Xenophon diesen Faden auf und
27 beschreibt die Taten des Kyros.

28
29
30

13 Vergleich von Thukydides und Herodot.

Historiam) Über griechische Historiker.

Multi) d. h. Griechen.

Praeclarè) d. h. vortrefflich.

Diversa virtus) d. h. im Stil. Die bedeutendsten Historiker sind Herodot und Thukydides. Herodot (ist), ausführlich, wort- und umfangreich, Thukydides gedrängt, gedrängt voll und reich an Inhalt und Sentenzen.

Eine gedrängte Rede bedeutet eine voller Inhalt und Sentenzen, d. h. voller Sehnen und Muskeln, ohne reichlich Blut und Schwung.

Eine ausführliche Rede verfügt hingegen über beides, sie besteht aus Inhalt, Sehnen und Schwung. Also kann eine ausführliche Rede eine sehnige genannt werden. Sehnen, Arm- und Körpermuskeln bedeuten die Dinge selbst, aus denen das Einzelne besteht. Fleisch und Blut sind auch Realien, die aber aus der Darstellung von Gemütsregungen, Abschweifungen usw. genommen werden. Schwung und großartige Ausstattung bezeichnen die Leidenschaft der Rede, die in der Handhabung von Häufungen im Ausdruck besteht.

Dulcis et candidus) Vergleich zwischen Thukydides und Herodot.

Herodot beginnt mit Xerxes; ihm folgt Thukydides, er nimmt dessen Faden auf und behandelt nach Herodot die Geschichte bis Kyros. Xenophon hat sich nachher mit den Taten des Kyros beschäftigt.

1 Densus et brevis et semper instans sibi Thucydides, dulcis
2 et candidus et fusus Herodotus:

3

4 **Stigel-Handschrift**, S. 57 – 58

5

6 Menander: Ἀλήθεια ἀγαθή ἐστὶν ἀσφάλεια ἐν βίῳ.¹

7

Getrewe Hand geht durch alle landt.

8

9 Densus) refertus et creber rerum frequentia, *ineinander ge-*
10 *steck*.

11

12

13

Brevis) contractus compressione rerum *eingezogen*.

14 Instans sibi) properans ad principale negotium. Cicero de
15 Thucydide in 2. De oratore:²

16

17 „Thucydides omnes dicendi artificio mea sententia vincit;
18 Qui ita creber est rerum frequentia, ut verborum prope nu-
19 merum sententiarum numero consequatur, Ita porro verbis
20 aptus et pressus, ut nescias, utrum res oratione an verba
21 sententijs illustrentur.“

22

Et in Oratore perfecto:³

23

24 „Alter (Herodotus) enim sine ullis salebris quasi sedatus
25 amnis fluit, alter (Thucydides) incitator fertur et de belli-
26 cis rebus canit etiam quodammodo bellicum.“

27

28

29 17 vincit] vicit **R**

30 2 Cic.de orat. 2,56. 3 Cic.orat. 39.

Densus) id est creber rerum frequentia, refertus, *in einander gestickt*. Oratio Domini Philippi est densa, sed non copiosa.

Copiosus) *weitleufftig*. Elumbis oratio, quae nec habet satis musculorum neque nervorum neque sanguinis.

Brevis) scilicet pressus, contractus compressione rerum, *eingezogen*.

Instans) scilicet properans ad finem periodorum seu ad principale negocium. Cicero de Thucydide, liber 2. De oratore:²

„Thucydides omnes dicendi artificio mea sententia facile vicit; qui ita creber est rerum frequentia, ut verborum prope numerum sententiarum numero consequatur, Ita porro verbis aptus et pressus, ut nescias, utrum res oratione an verba sententijs illustrentur.“

Et in Oratore perfecto:³

„Alter (Herodotus) enim sine ullis salebris quasi sedatus amnis fluit, Alter (scilicet Thucydides) incitator fertur (id est instans sibi semper, ut Fabius dicit) et de bellicis rebus canit etiam quodammodo bellicum.“

1 vgl. Stobaeus Floril. 11, 11 (Vol. I p. 431 Hense). Μεάνδρον Υποβολιμαίῳ (fr. 7 com. IV p. 214). „Ἄει κράτιστόν ἐστι τὸ ἀληθῆ λέγειν, ἐν παντὶ καιρῷ. τοῦτ' ἐγὼ παρεγγῶ εἰς ἀσφάλειαν τῷ βίῳ πλεῖστον μέρος.“ Diese Verse scheint Stigel griechisch zusammengefasst zu haben.

1 Densus et brevis et semper instans sibi Thucydides, dulcis et
2 candidus et fusus Herodotus:

3

4 **Stigel-Handschrift**, S. 57 – 58

5

6 Menander: Ἀλήθεια ἀγαθὴ ἐστὶν ἀσφάλεια ἐν βίῳ.
7 *Getrewe Hand geht durch alle landt.*

8

9 Densus) gedrängt voll und reich an Inhalt, *ineinander gesteckt*.

10

11

12

13 Brevis) knapp durch Zusammendrängen des Inhalts, *eingezogen*.

14

15 Instans sibi) zur Hauptaufgabe eilend. Cicero über Thukydi-

16

17 „An sprachlicher Meisterschaft (übertrifft) für mein Empfin-
18 den Thukydidēs ... alle. Denn er ist so gehaltvoll, dass die
19 Anzahl der Gedanken fast der Zahl der Worte nahekommt,
20 sodann ist seine Ausdrucksweise so prägnant und konzen-
21 triert, dass man nicht recht weiß, ob der Inhalt durch den
22 Ausdruck oder ob die Formulierung durch den Gedanken
23 deutlich wird.“¹

24

25 Und im Orator perfectus:

26

27 „Herodot nämlich fließt einher wie ein ruhiger Strom ohne
28 jeden Wirbel; Thukydidēs dagegen klingt erregter und lässt
29 bei kriegerischen Geschehnissen auch die Schlachttrompete
30 schmettern.“²

Densus) d. h. reich an Inhalt, gedrängt voll, *in einander gestickt*. Die Rede des Herrn Philipp ist gedrängt voll, aber nicht ausführlich.

Copiosus) *weitleufftig*. Eine lahme Rede, die weder genug Muskeln noch Sehnen noch Blut hat.

Brevis) d. h. gedrängt, knapp durch Zusammendrängen des Inhalts, *eingezogen*.

Instans) d. h. zum Ende der Perioden oder zur Hauptaufgabe eilend. Cicero über Thukydidēs, Buch 2 de Oratore, (56):

„An sprachlicher Meisterschaft hat für mein Empfinden Thukydidēs ... alle übertroffen. Denn er ist so gehaltvoll, dass die Anzahl der Gedanken fast der Zahl der Worte nahekommt, sodann ist seine Ausdrucksweise so prägnant und konzentriert, dass man nicht recht weiß, ob der Inhalt durch den Ausdruck oder ob die Formulierung durch den Gedanken deutlich wird.“¹

Und im Orator perfectus:

„Herodot nämlich fließt einher wie ein ruhiger Strom ohne jeden Wirbel; Thukydidēs dagegen klingt erregter (d. h. *instans sibi semper*, wie Fabius sagt) und lässt bei kriegerischen Geschehnissen auch die Schlachttrompete schmettern.“²

1 Cic.de orat. 2,56; Übersetzung: Harald Merklin.

2 Cic.orat. 39; Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 Densus et brevis et semper instans sibi Thucydides, dulcis et
2 candidus et fusus Herodotus: Ille concitatis, hic remissis af-
3 fectibus melior, ille concionibus, hic sermonibus, ille vi, hic
4 voluptate.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 58

7
8 Candidus) apertus et perspicuus *fein licht*.

9 Fusus) copiosus.

10

11

12

13 Concionibus) orationibus militaribus et civilibus.

14

15

16 Vi) nervis ipsis.

17

18 Voluptate) suavitate et gratia ipsa, quam miscet in elocutione.

19 Gellius, liber 15. caput 23.

20

21

22

23

24 8 Talis est Thucydidis oratio verè, qualem Homerus tribuit Ulyssi in libro
25 3. Iliados. Comparat enim eius orationem hybernis nivibus. *So geh sie con-*
26 *citatissimè:*

26

27

καὶ ἔπεα νιφάδεσσιν ἐοικότα χειμερίησιν.

28

29

30

Herodoti oratio est suavis et propria, fluens leniter tanquam spaciosum et
amplum flumen non impeditu<m> ruderibus, saxis, scopulis aut salebris.
Xenophontis oratio *ist lieblicher*, est dissolutior et mollior. *in marg.*

Homerus, liber 3. Iliados, comparat orationem Ulyßis hybernis nivibus, et cum
huius oratione comparat Thucydidis orationem.

Candidus) scilicet apertus et perspicuus.

Fusus) scilicet copiosus. Herodoti oratio leniter fluit tanquam spaciosum, am-
plum et purum flumen, non ruderibus aut alijs impedimentis impeditum. Xe-
nophontis oratio est mollior.

Remissis) scilicet mollibus.

Concitatis) scilicet circa πάθη.

Concionibus) id est orationibus militaribus et civilibus. Multum sanguinis est
omittendum illi, qui ad persuadendum populum vult dicere.

Sermonibus) scilicet Herodotus.

Vi) id est nervis ipsis.

Ille) silicet Herodotus.

Voluptate) scilicet suavitate et gratia ipsa, quam miscet in elocutione. Gellius,
liber 15. caput 23, facit collationem Thucydidis et Herodoti.

13 sanguinis] sanginis **R**

1 Densus et brevis et semper instans sibi Thucydides, dulcis et
2 candidus et fusus Herodotus: Ille concitatis, hic remissis af-
3 fectibus melior, ille concionibus, hic sermonibus, ille vi, hic
4 voluptate.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 58

7
8 Candidus) leicht verständlich und durchsichtig, *fein licht*.
9 Fusus) ausführlich.

10
11
12
13
14 Concionibus) in Reden vor den Soldaten und dem Volk.
15 Vi) allein durch die Kraft seiner Rede.
16 Voluptate) allein durch die Lieblichkeit und Anmut, die er in
17 seinen rednerischen Ausdruck einfließen lässt.
18 Gellius, Buch 15, Kapitel 23.

19
20
21 8 So ist des Thukydides Rede in der Tat, wie sie Homer im 3. Buch, (222)
22 der Ilias Odysseus zugeschrieben hat. Er vergleicht nämlich dessen Rede
23 mit stürmischen Schneemassen. *So gehe sie* äußerst heftig:

24 καὶ ἔπεα νηράδεσσιν ἐοικότα χειμερίησιν.
25 „Und die Worte so dicht wie Schneegestöber im Winter.“

26 (Hom.II.; Übersetzung: Roland Hampe)

27
28 Herodots Rede ist lieblich und hat den eigentlichen Wortsinn, sie fließt
29 sanft dahin wie ein breiter, großer Fluss, nicht gehemmt durch Geröll,
30 Felsbrocken, Klippen und Wirbel. Xenophons Rede *ist lieblicher*, ist
lockerer und fließender.

Homer, Buch 3 der Ilias, vergleicht Odysseus' Rede mit stürmischen Schneemassen, und mit dessen Rede vergleicht er (Quintilian) Thukydides' Rede.
Candidus) d. h. leicht verständlich und durchsichtig.
Fusus) d. h. ausführlich. Herodots Rede fließt sanft dahin wie ein breiter, großer, klarer Fluss, nicht gehemmt durch Geröll oder andere Hindernisse. Xenophons Rede ist fließender.
Remissis) d. h. in sanften (Gefühlsregungen).
Concitatis) d. h. bei Affekten.
Concionibus) d. h. in Reden vor Soldaten und dem Volk. Viel Blut muss drangeben, wer reden will, um das Volk zu überzeugen.
Sermonibus) d. h. Herodotus.
Vi) d. h. allein durch die Kraft seiner Rede
Ille) d. h. Herodot.
Voluptate) d. h. allein durch die Lieblichkeit und Anmut, die er in seinen rednerischen Ausdruck einfließen lässt. Gellius, Buch 15, Kapitel 23, vergleicht Thukydides und Herodot.

1 74 Theopompus ijs proximus ut in historia praedictis minor,
2 ita oratori magis similis, ut qui, antèquam est ad hoc opus
3 sollicitatus, diu fuerit orator. Philistus quoque meretur qui
4 turbae quamvis bonorum post eos autorum eximatur, imita-
5 tor Thucydidis et ut multo infirmior, ita aliquatenus lucidior.
6 Ephorus, uti Isocrati visum, calcaribus eget. Clitarchi proba-
7 tur ingenium, fides infamatur.

8

9 **Stigel-Handschrift**, S. 58 – 59

10

11 Theopompus fuit discipulus Isocratis, qui vixit annos 40 ante
12 Alexandrum Magnum tempore Artaxerxis.

13

14 Sollicitatus) ab Isocrate, ut scribit Cicero, 2. De oratore.¹

15 Infirmior) tenuior.

16

17 Philistus fuit Siracusius, vixit tempore Dionysij Siculi Tyranni
18 et eius historiam scripsit imitatus Thucydidem, ut Cicero
19 inquit, 2. De oratore.¹

20

21 Calcaribus) est tardus et piger, eius oratio iacet sine affecti-
22 bus.

23

24 Clitarchus historicus tempore Alexandri Magni, fortassis
25 quod fidem historiae non servasset, ab eo interfectus.

26

27

28

29 17 Est quoque interfectus à Dionysio. *in marg.*

30 25 servasset] praestitisset **R**

25 ab eo] ab ipso **R**

1 *Cic.de orat. 2,57.*

Isocrates vixit tempore, quo Socrates hausit venenum, 60 annis ante Alexandrum Magnum, tempore Artaxerxis regis Persarum. Huius discipulus fuit Theopompus.

Sollicitatus) scilicet ab Isocrate, ut scribit Cicero, liber 2 De oratore.

Infirmior) id est tenuior.

Philistus) Syracusius vixit tempore Dionysij Siculorum Tyranni et eius historiam scripsit imitatus Thucydidem, ut Cicero inquit, liber 2 De oratore. Est quoque interfectus à Dionysio.

Ephorus) Isocrates huius fuit praeceptor.

Eget calcaribus) scilicet piger, tardus, iacet sine affectibus, non habet motum et spiritum.

Clitarchus) fuit historicus tempore Alexandri Magni et ab ipso interfectus est, quod fidem historiae non praestitisset.

1 74 Theopompus ijs proximus ut in historia praedictis minor,
2 ita oratori magis similis, ut qui, antèquam est ad hoc opus
3 sollicitatus, diu fuerit orator. Philistus quoque meretur qui
4 turbae quamvis bonorum post eos autorum eximatur, imita-
5 tor Thucydidis et ut multo infirmior, ita aliquatenus lucidi-
6 or. Ephorus, uti Isocrati visum, calcaribus eget. Clitarchi
7 probatur ingenium, fides infamatur.

8

9 **Stigel-Handschrift**, S. 58 – 59

10

11 Theopompos war Schüler des Isokrates, der 40 Jahre vor
12 Alexander dem Großen zur Zeit des Artaxerxes lebte.

13

14 Sollicitatus) von Isokrates, wie Cicero schreibt, 2. Buch De
15 oratore.

16 Infirmior) schwächer.

17

18 Philistus stammte aus Syrakus, er lebte zur Zeit des sizili-
19 schen Tyrannen Dinydios und hat dessen Geschichte ge-
20 schrieben, wobei er Thukydidis nachahmte, wie Cicero
21 sagt, 2. Buch De oratore.

22

23 Calcaribus) er ist langsam und träge; seine Rede liegt ohne
24 Leidenschaft danieder.

25 Kleitarchos ein Historiker zur Zeit Alexanders des Großen,
26 von ihm umgebracht, vermutlich weil er die Glaubwürdig-
27 keit der historischen Darstellung nicht beachtet habe.

28

29

30 18 Auch er ist von Dionysios umgebracht worden.

Isokrates lebte in der Zeit, in der Sokrates das Gift trank, 60 Jahre vor Alexander dem Großen, zur Zeit des Perserkönigs Artaxerxes. Dessen (des Isokrates) Schüler war Theopompos.

Sollicitatus) d. h. von Isokrates, wie Cicero schreibt, 2. Buch De oratore.

Infirmior) d. h. schwächer.

Philistus) aus Syrakus, lebte zur Zeit des Dionysios, des Tyrannen der Sizilier, und hat dessen Geschichte geschrieben, wobei er Thukydidis nachahmte, wie Cicero sagt, 2. Buch De oratore. Auch ihn hat Dionysios umbringen lassen.

Ephorus) Isokrates war sein Lehrer.

Eget calcaribus) d. h. er ist träge, langsam, (seine Rede) liegt ohne Leidenschaft danieder, hat keinen Schwung, kein Feuer.

Kleitarchos) war ein Historiker zur Zeit Alexanders des Großen und wurde von ihm umgebracht, weil seine historische Darstellung nicht glaubwürdig sei.

Zeile Quintilian, 75 R: 82 v

1 **75** Longo pòst intervallo temporis natus Timagenes vel hoc
2 ipso probabilis, quod intermissam historias scribendi indus-
3 triam nova laude reparavit. Xenophon non excidit mihi, sed
4 inter philosophos reddendus est.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 59**

7
8 Timagines vixit tempore Augsti Caesaris, postea interfectus
9 à Tyberio Caesare.

10

11

12 Quintilian, 76 R: 82 v

13

14 **76** Sequitur oratorum ingens manus, ut cum decem simul
15 Athenis aetas una tulerit, quorum longè princeps Demos-
16 thenes ac penè lex orandi fuit:

17

18 **Stigel-Handschrift, S. 59**

19

20 Ingens manus) tempore Demosthenis.

21 Demosthenis aetas quasi effudit quandam copiam eruditißi-
22 morum hominum, et maximè eorum, qui omnibus virtutibus
23 eloquentiae instructi maximè florerent in Republica. Et ipse
24 Demosthenes et Aeschines fuerunt enutriti et informati in
25 schola Isocratis, qui primus in Graecia eloquentiam veterum
26 nondum benè politam et rudem inflectit ad aliquam formam
27 gratiorem et nitidiorem.

28

29

30 *21/27 in minutis litteris.*

Stigel-Druck, R: 85 r – 86 v

Xenophon plura scripsit in Philosophia quam in Oratoria habetque genus di-
cendi effoeminatum et molle.

Timagenes) Historicus vixit tempore Augusti Caesaris, postea interfectus est
à Tyberio Caesare.

16 Lex orandi] lux orandi **QR**

Demosthenis aetas quasi effudit copiam eruditißimorum hominum et eorum,
qui eloquentia instructi floruerunt maximè in Republica. Pericles fuit Alcibi-
adis coetaneus.

Demosthenes et Aeschines versati et quasi enutriti sunt in schola Isocratis,
qui primus in Graecia excogitavit formam construendi sententias etc.

Zeile Quintilian, 75 R: 82 v

1 75 Longo pòst intervallo temporis natus Timagenes vel hoc
2 ipso probabilis, quod intermissam historias scribendi indus-
3 triam nova laude reparavit. Xenophon non excidit mihi, sed
4 inter philosophos reddendus est.

5

6 **Stigel-Handschrift, S. 59**

7

8 Timagenes lebte zur Zeit des Kaisers Augustus, später ließ
9 ihn Kaiser Tiberius umbringen.

10

11

12 Quintilian, 76 R: 82 v

13

14 76 Sequitur oratorum ingens manus, ut cum decem simul
15 Athenis aetas una tulerit, quorum longè princeps Demos-
16 thenes ac penè lex orandi fuit:

17

18 **Stigel-Handschrift, S. 59**

19

20 Ingens manus) zur Zeit des Demosthenes.

21

22 Das Zeitalter des Demosthenes hat eine Menge äußerst ge-
23 bildeter Menschen und zwar hauptsächlich derer gleichsam
24 ausgeschüttet, die - in allen vortrefflichen Eigenschaften
25 der Beredsamkeit unterwiesen - im Staat in höchsten An-
26 sehen standen. Und auch Demosthenes und Aischines wa-
27 ren in der Schule des Isokrates aufgezogen und ausgebildet
28 worden, der als Erster in Griechenland die Beredsamkeit
29 der Alten, die noch recht unausgefeilt und roh war, in eine
30 anmutigere und glänzendere Gestalt brachte.

Stigel-Druck, R: 85 r – 86 v Übersetzung

Xenophon hat mehr auf dem Gebiet der Philosophie als dem der Rhetorik
geschrieben und hat eine verweiblichte, weiche Art zu reden.

Timagnes) Der Historiker lebte zur Zeit des Kaisers Augustus, später ließ
ihn Kaiser Tiberius umbringen.

Das Zeitalter des Demosthenes hat eine Menge äußerst gebildeter Menschen
und derer gleichsam ausgeschüttet, die - in der Beredsamkeit unterwiesen -
im Staat in höchsten Ansehen standen. Perikles war Altersgenosse des Alki-
biades.

Demosthenes und Aischines lebten, - wurden gewissermaßen aufgezogen -
in der Schule des Isokrates, der als Erster in Griechenland ein Modell, Sätze
zu bauen usw., ausgedacht hat.

1 76 Sequitur oratorum ingens manus, ut cum decem simul
2 Athenis aetas una tulerit, quorum longè princeps Demos-
3 thenes ac penè lex orandi fuit: Tanta vis in eo, tam densa
4 omnia, ita quibusdam nervis intenta sunt, tam nihil ociosum,
5 is dicendi modus, ut nec quod desit in eo nec quod redundet
6 invenias.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 59 – 60

9

10 Nam primum excogitavit rationem struendorum periodorum
11 et faciendorum numerorum in ipsa oratione. Deinde addidit
12 plus ornamentorum in sententijs et alijs locis orationis, ubi
13 figurae liberiores adduntur. Illum secuti fuerunt omnes pos-
14 teri, qui eloquentissimi sunt habiti in Republica Atheniensi-
15 um.

16

17 Demosthenis aetas quandam insignem copiam eruditissimo-
18 rum hominum quasi effudit, et maximè quidem ex schola
19 Isocratis, qui non contenti superioris saeculi simplicitate ad-
20 diderunt plus nitoris orationi, plus spiritus et magnificentiae,
21 idque imitatione unius Isocratis, qui primus instituit senten-
22 tias dilatare verbis et ampliare periodis et mollioribus nume-
23 ris explere, ut iucundè et numerosè caderet oratio.

24

25 Lex orandi) quia eum postea omnes reliqui oratores secuti
26 sunt.

27

28

29 19 saeculi] seculi **R** 25 lex orandi] **S** et **R**, sed 3 lux orandi **QR**
30 10/15 in minutis litteris.

Demosthenis aetas quandam insignem copiam eruditissimorum hominum quasi effudit tanquam ex equo Troiano, et maximè quidem ex schola Isocratis, qui non contenti superioris seculi simplicitate, addiderunt plus nitoris orationi, plus spiritus et magnificentiae, idque imitatione unius Isocratis, qui primus instituit sententias dilatare verbis et ampliare periodis et mollioribus numeris explere, ut iucundè et numerosè caderet oratio.

Demosthenes fuit lex orandi) scilicet quam ferè reliqui omnes oratores secuti sunt.

18 tanquam ex equo Troiano] *om. S* 25 ferè] *om. S*

1 76 Sequitur oratorum ingens manus, ut cum decem simul
2 Athenis aetas una tulerit, quorum longè princeps Demosthe-
3 nes ac penè lex orandi fuit: Tanta vis in eo, tam densa om-
4 nia, ita quibusdam nervis intenta sunt, tam nihil ociosum,
5 is dicendi modus, ut nec quod desit in eo nec quod redundet
6 invenias.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 59 – 60

9
10 Denn er dachte zuerst ein Verfahren aus, Perioden zu bauen
11 und sie sogar in der Rede zu rhythmisieren. Dann schmück-
12 te er Sentenzen und andere Stellen der Rede mehr aus, in-
13 dem er dort freiere Redefiguren einfügte. Ihm folgten alle
14 Späteren, die im Staat der Athener als besonders redege-
15 wandt galten.

16
17
18 Das Zeitalter des Demosthenes hat eine geradezu auffallen-
19 de Menge hoch gebildeter Männer gleichsam ausgeschüttet
20 und zwar am meisten aus der Schule des Isokrates, die, weil
21 sie mit der Einfachheit des vorhergehenden Zeitalters unzu-
22 frieden waren, der Rede mehr Glanz, mehr Feuer und Pracht
23 verliehen, und dies durch Nachahmung allein des Isokrates,
24 der als Erster einführte, Sätze durch Wörter auszudehnen,
25 durch Perioden zu erweitern und mit weicheren Rhythmen
26 zu füllen, damit die Rede mit einer angenehmen rhythmischen
27 Klausel schloss.

28
29 Lex orandi) weil ihm später alle übrigen Redner gefolgt sind.
30

Das Zeitalter des **Demosthenes** hat eine geradezu auffallende Menge hoch gebildeter Männer gleichsam ausgeschüttet wie aus einem Trojanischen Pferd, und zwar am meisten aus der Schule des Isokrates, die, weil sie mit der Einfachheit des vorhergehenden Zeitalters unzufrieden waren, der Rede mehr Glanz, mehr Feuer und Pracht verliehen, und dies durch Nachahmung allein des Isokrates, der als Erster einführte, Sätze durch Wörter auszudehnen, durch Perioden zu erweitern und mit weicheren Rhythmen zu füllen, damit die Rede mit einer angenehmen rhythmischen Klausel schloss.

Demosthenes fuit lex orandi) d. h. dem fast alle übrigen Redner gefolgt sind.

Zeile Quintilian, 76 R: 82 r

1 Tanta vis in eo, tam densa omnia, ita quibusdam nervis intenta sunt, tam nihil ociosum, is dicendi modus, ut nec quod desit in eo nec quod redundet invenias.

2
3
4
5 **Stigel-Handschrift, S. 60**

6
7 Vis) acumen in inveniando et in ipsis rebus vivacitas et vigor.
8 Res bonae sunt et optimis verbis enunciantur.
9 Densa) benè completa et referta.

10
11
12 Quintilian, 77 R: 82 r

13
14 **77** Plenior Aeschines et magis fusus et grandiori similis, quo
15 minus strictus est, carnis tamen plus habet, minus lacertorum.
16 Dulcis inprimis et acutus Hyperides, sed minoribus causis, ut
17 non dixerim utilior, magis par.

18
19 **Stigel-Handschrift, S. 60**

20
21 Plenior) copiosior.
22 Strictus) contractus et pressus. Demosthenes *ist fein rund*,
23 Aeschines *schwätzt lenger*.
24 Plus carnis) plus ornamentorum.
25 Lacertorum) minus argumentorum et rerum, minus succi.

26
27
28
29
30

Stigel-Druck, R: 86 v – 86 r

Vis) scilicet acumen in inveniando et ipsis rebus vivacitas et vigor.

Densa) scilicet referta et bene completa.

Intenta sunt) scilicet argumenta et vis. Attica oratio est, cui nihil deest et cui nihil addi potest.

Fusus) id est copiosior. Aeschines est magis fusus.

Strictus) id est contractus et pressus, *eingezogen*.

Carnis tamen plus habet) scilicet plus habet ornamentorum ex locis communibus et affectibus quàm Demosthenes.

Lacertorum) scilicet rerum, argumentorum, succi. Demosthenes habet firma et acutè cogitata argumenta: Sed Aeschines est fusior et copiosior. Addit suis nervis plus sanguinis et carnis, plus sumit ornamentorum, natura ipsius est foecundior. Aeschines non est tam refertus et densus sicut Demosthenes.

Ita legendae sunt historiae, ut apud animum tanquam hospicio suscipiamus singulos Heroas atque his inspectis ab eis decerpamus, quae nobis utilia fore videntur, et accommodemus ad studia et cursum totius nostrae vitae.

16 Aeschines] Aeschylus **R**

1 Tanta vis in eo, tam densa omnia, ita quibusdam nervis intenta sunt, tam nihil ociosum, is dicendi modus, ut nec quod desit in eo nec quod redundet invenias.

2
3
4
5 **Stigel-Handschrift, S. 60**

6
7 Vis) Scharfsinn beim Auffinden sowie Lebhaftigkeit und Frische beim Inhalt selbst. Der Inhalt ist gut und wird hervorragend ausgedrückt.

8
9 Densa) gut gefüllt und gedrängt voll.

10
11
12
13

14 Quintilian, 77 R: 82 r

15
16 77 Plenior Aeschines et magis fusus et grandiori similis, quo minus strictus est, carnis tamen plus habet, minus lacertorum.
17 Dulcis inprimis et acutus Hyperides, sed minoribus causis, ut
18 non dixerim utilior, magis par.

19
20
21 **Stigel-Handschrift, S. 60**

22
23 Plenior) ausführlicher.

24 Strictus) knapp und gedrängt. Demosthenes *ist fein rund*,
25 Aischines *schwätzt lenger*.

26 Plus carnis) mehr Schmuck.

27 Lacertorum) weniger an Beweismitteln und Inhalt, weniger
28 an Saft und Kraft.

29
30

Vis) d. h. Scharfsinn beim Auffinden sowie Lebhaftigkeit und Frische beim Inhalt selbst.

Densa) d. h. gedrängt voll und gut gefüllt.

Intenta sunt) d. h. Stoff und Sprachgewalt. Attische Prosa bedeutet (Prosa), der nichts fehlt und der nichts hinzugefügt werden kann.

Fusus) d. h. ausführlicher. Aischines ist redseliger.

Strictus) d. h. knapp und gedrängt, *eingezogen*.

Carnis tamen plus habet) d. h. er hat mehr Schmuck aus Gemeinplätzen und Gemütsbewegung als Demosthenes.

Lacertorum) d. h. an Begebenheiten, Inhalt sowie Saft und Kraft. Demosthenes hat starken und scharfsinnig durchdachten Inhalt. Aber Aischines ist redseliger und ausführlicher. Er fügt seinen Muskeln mehr Blut und Fleisch hinzu, verwendet mehr Schmuck; seine Natur an sich ist üppiger. Aischines' (Rede) ist nicht so gedrängt voll und dicht gefügt wie (die des) Demosthenes. So müssen Geschichtswerke gelesen werden, dass wir einzelne Helden gedanklich gleichsam bei uns bewirten und, nachdem wir sie in Augenschein genommen haben, von ihnen das auswählen, was - wie es scheint - uns nützlich sein wird, und danach unser Streben und den Lauf unseres ganzen Lebens richten.

1 78 His aetate Lysias maior, subtilis atque elegans et quo ni-
2 hil, si oratori satis sit docere, quaeras perfectius: Nihil enim
3 est inane, nihil accersitum, puro tamen fonti quàm magno
4 flumini propior.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 60 – 61

7
8 Lysias aliquanto fuit aetate superior quàm Demosthenes et
9 Aeschines. Eius dicendi genus fuit pressum et elegans.

10 Elegans oratio est, quae constat proprijs et usitatis verbis.

11
12 Propria verba sunt, quae proprijssimè declarant id, quod vo-
13 lumus significare, et quae non recedunt ab usu quotidiano
14 dicendi.

15 Usitata verba sunt metaphorae et translationes quotidianae.

16 Ea igitur oratio, quae prudenter accommodat et concinnat
17 eius modi verba et habet curam compositionis mediocris
18 non studio affectatae, est elegans. Talis est oratio Domini
19 Philippi, quando accuratius scribit.

20
21 Nitida oratio est, quae ex verborum et sententiarum figuris
22 ornamenta recipit et audacius venatur omnes lepores et ve-
23 neres. Talis est Erasmi. Cicero in Bruto:¹

24 „Lysias egregiè subtilis scriptor atque elegans, quem iam
25 propè perfectum oratorem audeas dicere.“

26

27

28

29 3 puro] puto **QR**

30 25 Perfectus orator est, qui non habet plus rerum quam verborum, neque
plus verborum quam rerum. *in marg.*

1 *Cic.Brut. 35.*

Lysias maior) Nominatur in collatione. Lysias fuit aetate superior quàm De-
mosthenes et Aeschines. Eius dicendi genus fuit pressum et elegans.

Elegans) scilicet quod ad verba. Elegans oratio est, quae constat proprijs et
usitatis verbis.

Propria autem verba sunt, quae proprijssimè rem declarant quam volumus,
nec recedunt ab usu quotidiano dicendi.

Oratio, quae consistit circa curam propriorum et usitatorum verborum, dicitur
elegans. Oratio elegans, quae circa structuram custodit proprietatem et figuras
orationis. Talis est oratio Domini Philippi, quando accuratius scribit. Elegan-
tia est naturae, nitor artis.

Nitida oratio est, quae ex verborum et sententiarum figuris ornamenta recipit,
qualis est oratio Erasmi, quae est picturata, nitida, florida et iucunda. Oratio
Philippi est elegans, sed Erasmi oratio est nitida.

1 78 His aetate Lysias maior, subtilis atque elegans et quo ni-
2 hil, si oratori satis sit docere, quaeras perfectius: Nihil enim
3 est inane, nihil accersitum, puro tamen fonti quàm magno
4 flumini propior.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 60 – 61**

7
8 Lysias war ein gut Teil älter als Demosthenes und Aischines.
9 Seine Ausdrucksweise war gedrängt und geschmackvoll.

10 Elegans ist eine Rede, die aus gebräuchlichen Wörtern mit
11 eigentlicher Bedeutung besteht.

12 Eigentlich sind Wörter, die sehr zutreffend das ersichtlich
13 machen, was wir bezeichnen wollen, und die nicht vom Ge-
14 brauch der Umgangssprache abweichen.

15 Gebräuchliche Wörter sind Metaphern und alltägliche Über-
16 tragungen. Also ist diejenige Rede, die derartige Wörter
17 klug anpasst und kunstgerecht zusammenfügt und für mit-
18 telmäßige, nicht gekünstelte Anordnung der Wörter sorgt,
19 elegans. So ist die Rede des Herrn Philipp, wenn er sorgfäl-
20 tiger schreibt.

21
22 Nitida ist eine Rede, die ihren Schmuck von Wort- und Satz-
23 figuren nimmt und auf jegliche Art von Feinheit und Anmut
24 recht kühn Jagd macht. So ist die Rede des Erasmus.

25 Cicero im Brutus: Lysias „als Schriftsteller äußerst sensibel
26 und geschmackvoll. Fast könnte man es schon wagen, ihn
27 einen vollkommenen Redner zu nennen.“¹

28
29
30

25 Ein vollkommener Redner ist, wer nicht mehr Inhalt als Worte hat
und nicht mehr Worte als Inhalt.

Lysias maior) Er wird im Vergleich genannt. Lysias war älter als Demos-
thenes und Aischines. Seine Ausdrucksweise war gedrängt und geschmack-
voll.

Elegans) d. h. was die Wörter betrifft. Elegans ist eine Rede, die aus ge-
bräuchlichen Wörtern mit eigentlicher Bedeutung besteht.

Eigentlich sind aber Wörter, die sehr zutreffend die Sache ersichtlich ma-
chen, die wir (bezeichnen) wollen, und die nicht vom Gebrauch der Um-
gangssprache abweichen.

Eine Rede, die es nicht an der nötigen Sorgfalt für eigentliche und gebräuch-
liche Wörter fehlen lässt, wird elegans genannt. Elegans ist eine Rede, die
hinsichtlich ihres Baus und der rhetorischen Figuren das Angemessene be-
achtet. So ist die Rede des Domini Philipp, wenn er sorgfältiger schreibt. Ele-
gantia ist Sache der Natur, nitor Sache der Kunst.

Nitida ist eine Rede, die ihren Schmuck von Wort- und Satzfiguren nimmt,
wie es bei der Rede des Erasmus der Fall ist, die bunt, üppig blühend und an-
genehm ist. Philipps Rede ist elegans, aber des Erasmus Rede nitida.

1 Cic.Brut. 35; Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 78 His aetate Lysias maior, subtilis atque elegans et quo ni-
2 hil, si oratori satis sit docere, quaeras perfectius: Nihil enim
3 est inane, nihil accersitum, puro tamen fonti quàm magno
4 flumini propior.
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Subtilis) scilicet pressus, in quo non est plus verborum quàm rerum et ècon-
tra; Cicero in Bruto: „Lysias proprie subtilis scriptor atque elegans.“¹

Plutarchus laudat orationem Phocionis principis Atheniensium, Quem dicit
res necessarias plenè et ornatè, sed non abundè potuisse eloqui.

Res non debent esse amplae, sed tantum usurpandum est rerum, quantum at-
tinet ad negotium, et eae res necessariae sunt ornandae et amplificandae.

- Primo cogitandum tibi est, quod velis scribere.
- Deinde cura erit de dispositione, quae consistit in praeceptis.
- Tertio accedat eloquendi cura.
- Deinde videndum est, quomodo excurrendum sit in locos communes, qui sunt sanguis et caro, et non sanguis depravatus.

Lysiana oratio est pura. Quia utitur proprijs verbis. Cicero negat Lysiam ver-
satum fuisse in foro, sed tantum scripsisse.

Isocrates primus fuit, qui eloquentiam inflecteret ad molliorem, venustiore
et gratiorem aurium rationem. In veteri eloquentia fuit tantum ornatus, quan-
tum interfuit rerum.

Socrates fuit Philosophus, Isocrates fuit Rhetor. Lysias elegans fuit, Isokrates
vero fuit nitidus.

1 *Cic.Brut. 35.*

1 78 His aetate Lysias maior, subtilis atque elegans et quo ni-
2 hil, si oratori satis sit docere, quaeras perfectius: Nihil enim
3 est inane, nihil accersitum, puro tamen fonti quàm magno
4 flumini propior.
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Subtilis) d. h. gedrängt, bei dem es nicht mehr Worte als Inhalt gibt und umgekehrt; Cicero im Brutus: Lysias, „als Schriftsteller äußerst sensibel und geschmackvoll.“¹

Plutarch lobt die Rede des athenischen Strategen Phokion, der, wie er sagt, notwendige Dinge vollständig und schön, doch ohne Übermaß habe ausdrücken können.

Der Stoff darf nicht umfangreich sein, sondern es soll nur so viel Stoff verwendet werden, wie sich auf die Aufgabe bezieht, und dieser notwendige Stoff ist auszuschnücken und vergrößernd darzustellen.

- Zuerst muss man überlegen, was man schreiben will.
- Alsdann wird man sich um die Gliederung kümmern, die auf Regeln beruht.
- Drittens soll man sich um den sprachlichen Ausdruck kümmern.
- Sodann muss man überlegen, wie man auf Gemeinplätze abschweifen kann, die Blut und Fleisch (der Rede) sind, und zwar unverdorbenes Blut.

Lysias' Rede ist rein; denn sie verwendet Wörter, die ihre eigentliche Bedeutung haben. Cicero behauptet, Lysias sei nicht vor Gericht aufgetreten, sondern habe nur geschrieben.

Isokrates war der Erste, der der Beredsamkeit einen weicheren, schöneren und für die Ohren anmutigeren Ton gegeben hat. In der alten Beredsamkeit gab es nur soviel Schmuck, wie für den Inhalt wichtig war.

Sokrates war Philosoph, Isokrates Redner. Lysias war *elegans*, Isokrates aber war *nitidus*.

¹ Cic.Brut. 35; Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 79 Isocrates in diverso genere dicendi nitidus et compositus
2 et palestrae quàm pugnae magis accommodatus omnes dicen-
3 di veneres sectatus est, nec immerito: Auditorijs enim se,
4 non iudicijs comparat: In inventione facilis, honesti studi-
5 osus, in compositione adeo diligens, ut cura eius reprehenda-
6 tur.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 61

9
10 Nitidus) non modo copiosus, sed etiam gravibus figuris ver-
11 borum et sententiarum ornatus.

12
13 Compositus) aequabilis.

14
15 Palaestrae) Magis est accommodatus scholasticis exercitijs
16 quàm actionibus forensibus.

17
18 Veneres) delitias.

19 Auditorijs) Ideo et Cicero dicit eius domum.

20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Nitidus) id est non modo copiosus, sed etiam gravibus figuris verborum et sententiarum ornatus et illustratus.

Compositus) scilicet habet certas structuras periodorum.

Pugnae) scilicet magis accommodatus scholastico exercitio quàm forensibus actionibus.

Auditorijs) scilicet privatis voluntatibus hominum. Ideo et Cicero dicit in Bruto¹ eius domum quasi ludum Graeciam dicendi habuisse. Isocrates docuit domi suae eloquentiam, et confluxerunt ad eum omnes, qui studuerunt eloquentiae in ea aetate.

In inventione) scilicet ingenij.

Studiosus honesti) scilicet quoniam saepè excurrit in locos communes, hoc est in Ethicos locos, qui aliquid de moribus docent.

15 accommodatus] accommodata **R**

20 in Bruto] liber 2. De oratore **R**

24 In inventione] In inentione **R**

1 *Cic.Brut.* 32.

1 79 Isocrates in diverso genere dicendi nitidus et compositus
2 et palestrae quàm pugnae magis accommodatus omnes dicen-
3 di veneres sectatus est, nec immerito: Auditorijs enim se, non
4 iudicijs compararat: In inventione facilis, honesti studiosus,
5 in compositione adeo diligens, ut cura eius reprehendatur.

6

7 **Stigel-Handschrift**, S. 61

8

9 Nitidus) nicht nur ausführlich, sondern auch mit wirkungsvol-
10 len Wort- und Satzfiguren geschmückt.

11

12 Compositus) sich gleichbleibend.

13

14 Palaestrae) Er ist mehr für rhetorische Übungen als für Ge-
15 richtsverhandlungen geeignet.

16

17 Veneres) Spielereien (in Reden).

18

19 Auditorijs) Deshalb erwähnt Cicero auch dessen Haus.

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

Nitidus) d. h. nicht nur ausführlich, sondern auch mit wirkungsvollen Wort- und Satzfiguren schön geschmückt.

Compositus) d. h. er hat genau bestimmten Bau von Perioden.

Pugnae) d. h. mehr für die rhetorische Übung als für Gerichtsverhandlungen geeignet.

Auditorijs) d. h. für die persönlichen Wünsche (vieler) Menschen. Deshalb sagt auch Cicero im Brutus, dass Griechenland dessen Haus gleichsam als Redeschule angesehen habe. Isokrates erteilte in seinem Haus Rhetorikunterricht, und bei ihm kamen alle zusammen, die sich in dieser Zeit um Beredsamkeit bemühten.

In inventione) d. h. (Gewandtheit) seines Talents.

Studiosus honesti) d. h. da er ja oft zu Gemeinplätzen abschweift, d. h. zu moralischen Stellen, die etwas über die Sitten lehren.

1 **80** Neque ego in his, de quibus sum locutus, has solas virtu-
2 tes, sed has praecipuas puto, nec caeteros parum fuisse mag-
3 nos. Quin etiam Phalerea illum Demetrium, quanquam is pri-
4 mus inclinasse eloquentiam dicitur, multum ingenij habuisse
5 et facundiae fateor, vel ob hoc memoria dignum, quod ulti-
6 mus est ferè ex Atticis, qui dici possit orator, quem tamen in
7 illo medio genere dicendi praefert omnibus Cicero.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 61**

10

11 Phaleraeus Demetrius fuit discipulus Isocratis. De eo Cicero
12 dixit eius genus dicendi fuisse floridum et picturatum et ma-
13 gis accommodum palestra quàm armis.

14

15 Inclinasse) inflexisse ad genus dicendi mollius et picturatus.
16 Addidit enim orationi praeter necessaria argumenta plus deli-
17 tiarum et tanquam picturae in elocutione.

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

16 argumenta] ornamenta **R**

Phalereus Demetrius fuit discipulus Isocratis. Huius genus dicendi Cicero di-
xit esse floridum et picturatum et magis palestra accommodum quàm armis.

Inclinasse) scilicet inflexisse mollius et picturatus. Addit enim orationi prae-
ter necessaria ornamenta plus deliciarum et tanquam picturae in oratione, hoc
est formulas delicatas, exquisitè excogitatas adhibuit in oratione.

Dicitur) scilicet in Bruto¹ Ciceronis.

Praefert) scilicet in 2. De oratore², ubi eum vocat omnium politissimum suae
aetatis.

Nulla prorsus est eloquentia sine cognitione plurimarum rerum in vita. Omnis
finis studiorum nostrorum debet esse:

1. ut res bonas vitae discamus.

2. ut illas res, quas audivimus, possimus alijs copiosè apta enuntiare oratione.

Prodest habere in promptu locos communes, in quos notentur et inscribantur
ea, quae singulis lectionibus audiuntur. Formam autem talium locorum prae-
scribit Decalogus ordine singulis praeceptis diligenter consideratis.

¹ *Cic. Brut.* 38.

² *Cic. de orat.* 2,95.

1 **80** Neque ego in his, de quibus sum locutus, has solas virtu-
2 tes, sed has praecipuas puto, nec caeteros parum fuisse mag-
3 nos. Quin etiam Phalerea illum Demetrium, quanquam is pri-
4 mus inclinasse eloquentiam dicitur, multum ingenij habuisse
5 et facundiae fateor, vel ob hoc memoria dignum, quod ulti-
6 mus est ferè ex Atticis, qui dici possit orator, quem tamen in
7 illo medio genere dicendi praefert omnibus Cicero.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 61**

10
11 Demetrios von Phaleron war Schüler des Isokrates. Von ihm
12 sagte Cicero, seine Ausdrucksweise sei blühend und verziert
13 gewesen, d. h. mehr für die Ringschule als den Kampf geeig-
14 net.

15
16 Inclinasse) er habe der Beredsamkeit einen weicheren Ton
17 gegeben und sie bunter gemacht. Er hat nämlich der Rede
18 außer dem notwendigen Inhalt mehr Spielereien und gleich-
19 sam mehr Malerei im Ausdruck hinzugefügt.

20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Demetrios von Phaleron war Schüler des Isokrates. Von dessen Ausdrucksweise sagte Cicero, sie sei blühend und verziert, d. h. mehr für die Ringschule als den Kampf geeignet.

Inclinasse) d. h. er habe (der Beredsamkeit) einen weicheren Ton gegeben und sie bunter gemacht. Er fügt nämlich der Rede außer dem notwendigen Zierat mehr Spielereien und gleichsam mehr Malerei im Ausdruck hinzu, d. h. er hat reizende, sorgfältig ausgedachte Formeln in seiner Rede verwendet.

Dicitur) d. h. in Ciceros Brutus.

Praefert) d. h. im 2. Buch De oratore, wo er ihn den geschliffensten aller (Redner) seiner Zeit nennt.

Es gibt überhaupt keine Beredsamkeit ohne Kenntnis der meisten Dinge im Leben. Gesamtziel unserer Studien muss sein:

1. dass wir die schönen Dinge des Lebens kennenlernen.
2. dass wir jene Dinge, die wir gehört haben, anderen in wortreich verknüpfter Rede vermitteln können.

Von Nutzen ist es, Gemeinplätze zur Hand zu haben, in denen das bezeichnet und beschrieben werden kann, was man bei einzelnen Vorlesungen hört. Die Anlage derartiger Gemeinplätze aber schreiben die zehn Gebote vor, wenn man die einzelnen Gebote der Reihenfolge nach sorgfältig bedacht hat.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

81 Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquentiae Marcus Tullius confitetur,¹ quis dubitet Platonem esse praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi facultate divina quadam et Homerica? Multum enim supra prosam orationem et quam pedestrem Graeci vocant surgit, ut mihi non hominis ingenio, sed quodam Delphico videatur oraculo instinctus.

1 *Cic.orat.* 92, 96.

Primum considerato primo praecepto offeret se magnus campus locorum communium. Vide, quid sit Deus, Trinitas, Angeli, Deinde virtutes huius praecepti et pugnancia.
Simili modo examina singula praecepta, atque ita tibi constitues ingentem acervum locorum communium, in quos referes omnia, quae singulis diebus audiuntur. Quia memoria hominis est labilis.

Philosophorum) Philosophia duo praecipue complectitur: explicationem rerum in natura et doctrinam de moribus.

Platonem) Platonis oratio est sonantior quam omnium reliquorum philosophorum, quoniam studiose observavit numeros, ut omnia sonum gratiorem afferant auribus, Ideo etiam scripsit Dialogos. Aristoteles dicit aureo flumine decurrere orationem Platonis. Res enim sunt utilissimae, quas tractat, et verba sunt blandissima et iucundissima. Socratis auditor fuit Plato, Platonis vero discipulus fuit Aristoteles.

Platonis phrasis est fusa, est ampla, mirabili suavitate condita, erudita, vaga, copiosa et ornata, composita maximèque numerosa, citra tamen affectationem. Ideo veteres dixerunt eum sonare Iovis sermonem propter genus dicendi augustum et copiosum, ut Cicero in Bruto testatur, qui negare videtur aliquem philosophorum Platone esse uberiores in dicendo.

Suavitatem quoque ipsius commendat Aristoteles, qui dicit eum fluere inter prosam et versum. Habet enim eius oratio quiddam numerosum, sed non ita affectatum uti Isocratis oratio, qui aliquanto post numeros in oratione auxit et ampliavit. In Aristotele est ubertas rerum maior quam sermonis. In Platone minor ubertas rerum et maior ubertas sermonis.

25 Isocratis] Socratis *R*

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

81 Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquentiae Marcus Tullius confitetur, quis dubitet Platonem esse praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi facultate divina quadam et Homericam? Multum enim supra prosam orationem et quam pedestrem Graeci vocant surgit, ut mihi non hominis ingenio, sed quodam Delphico videatur oraculo instinctus.

Ist zuerst das erste Gebot betrachtet worden, so wird sich ein großes Feld von Gemeinplätzen zeigen. Überlege, was Gott, die Trinität und die Engel sind, so dann die Vorzüge dieses Gebots und seine Widersprüche. Untersuche auf dieselbe Weise die einzelnen Gebote, und so wirst du dir eine ungeheure Menge Gemeinplätze schaffen, auf die du alles beziehen wirst, was man an einzelnen Tagen hört; denn des Menschen Erinnerung ist flüchtig.

Philosophorum) Die Philosophie umfasst besonders zweierlei: die Erklärung der Dinge in der Natur und die Lehre von den Sitten.

Platonem) Platons Rede ist wohltönender als die aller übrigen Philosophen, da er ja die Rhythmen eifrig beachtet hat, so dass alles einen für die Ohren angenehmeren Klang hervorbringt; deshalb hat er auch Dialoge geschrieben. Aristoteles sagt, Platons Rede ströme in goldenem Fluß dahin; denn es sind außerordentlich nützliche Dinge, die er behandelt, und seine Worte äußerst gewinnend und angenehm. Platon war Hörer des Sokrates, Platons Schüler aber war Aristoteles.

Platons Stil ist weitläufig, ist umfangreich, mit bewunderswerter Lieblichkeit gewürzt, fein gebildet, nach allen Seiten sich ergehend, wortreich und geschmückt, wohlgeordnet und außerordentlich rhythmisch, dennoch ohne Gekünsteltes. Deshalb sagten die Alten, er lasse - wegen seiner erhabenen, wortreichen Ausdrucksweise - die Sprache Jupiters hören, wie Cicero im Brutus bezeugt, der zu sagen scheint, dass kein Philosoph im Reden ergiebiger ist als Platon.

Seine Lieblichkeit (in der Rede) preist auch Aristoteles, der sagt, (er) Platons Rede fließe zwischen Prosa und Vers dahin. Seine Rede hat nämlich etwas Rhythmisches, aber nicht so Gekünsteltes wie des Isokrates Rede, der bedeutend später in seiner Rede Rhythmen gefördert und vermehrt hat.

Bei Aristoteles ist die Reichhaltigkeit des Inhalts größer als die der Sprache. Bei Platon ist die Reichhaltigkeit des Inhalts geringer und die des Ausdrucks größer.

Zeile Quintilian, 81 R: 88 r

1 **81** Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquen-
2 tiae Marcus Tullius confitetur, quis dubitet Platonem esse
3 praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi faculta-
4 te divina quadam et Homerica?

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 61 – 62**

7
8 Homerica) propter numerosam orationem.
9 Aristoteles dicit Platonis orationem aureo flumine decurrere.
10 Soluta oratio vocatur prosa¹, per sincopen quasi profusa, id
11 est late currens tanquam flumen.

12
13
14 Quintilian, 82 R: 89 v

15
16 **82** Quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem
17 inadfectatam, sed quam nulla possit adfectatio consequi? Ut
18 ipsae finxissent sermonem Gratiae videantur et, quod de Peric-
19 le veteris Comoediae testimonium est, in hunc transferri ius-
20 tissimè possit, in labris eius sedisse quandam persuadendi
21 Deam.

22
23
24
25
26
27
28
29
30

1 cf. *Isid.orig. 1, 38.*

Stigel-Druck, R: 92 v – 92 r

Infra inquit Fabius de Cicerone, cum se totum contulisset ad imitationem Graecorum, effinxisse vim Demosthenis, copiam Platonis et iucunditatem Isocratis. Haec omnia in elocutione Platonis simul possunt observari.

Acumine) scilicet subtilitate dicendi.

Homerici facultate) scilicet numerosa vel propter numerosam orationem. Proprietas orationem dicunt quasi profusam, hoc est late currentem tanquam flumen.

Xenophontis) Iudicium sequitur de Xenophonte. Oratio Xenophontis magna perspicuitate et leni sono decurrit, verborum delectu, propria coniunctione, lenis et fluens periodica consecutione quasi sponte efficiens numeros minime affectata. In Xenophonte igitur proprietas, suavitas et iucunditas observanda est.

Proprietas est in delectu verborum, qui est fundamentum elocutionis.

Suavitas est in ipso motu vel cursu, hoc est in figuris sententiarum, quae motum et gestum suaviter variant.

Iucunditas est in consecutione periodica, hoc est in leni cursu verborum et in numeris sponte fuis, non quaesitis affectatione. Huc respiciens Cicero eius orationem dicit esse melle dulciorem, et veterum est testimonium eius ore Musas locutas esse.

2 effinxisse] effunxisse **R**

Zeile Quintilian, 81 R: 88 r

1 **81** Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquen-
2 tia Marcus Tullius confitetur, quis dubitet Platonem esse
3 praecipuum sive acumine disserendi sive eloquendi faculta-
4 te divina quadam et Homerica?

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 61 – 62**

7
8 Homerica) wegen der rhythmischen Sprache.

9 Aristoteles sagt, Platons Rede ströme in goldenem Fluss da-
10 hin. Ungebundene Ausdrucksweise wird *prosa* genannt,
11 durch Synkope gleichsam *profusa* (verschwenderische); das
12 bedeutet weit dahinströmend wie ein Fluss.

13
14
15 Quintilian, 82 R: 89 v

16
17 **82** Quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem
18 inadfectatam, sed quam nulla possit adfectatio consequi? Ut
19 ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur et, quod de Peric-
20 le veteris Comoediae testimonium est, in hunc transferri ius-
21 tissimè possit, in labris eius sedisse quandam persuadendi
22 Deam.

23
24
25
26
27
28
29
30

Stigel-Druck, R: 92 v – 92 r Übersetzung

Weiter unten sagt Fabius über Cicero, wenn er sich ganz der Nachahmung der Griechen gewidmet hätte, hätte er die Redegewalt des Demosthenes, die Wortfülle Platons und die Annehmlichkeit des Isokrates nachgebildet. Dies alles kann im rednerischen Ausdruck Platons zugleich beobachtet werden.

Acumine) d. h. wegen der Genauigkeit seiner Rede.

Homerici facultate) d. h. rhythmische (Ausdrucksfähigkeit) oder wegen der rhythmischen Sprache.

Prosam nennt man eine gleichsam verschwenderische Ausdrucksweise, d. h. die weit dahinströmt wie ein Fluss.

Xenophontis) Es folgt die Beurteilung Xenophons. Xenophons Rede strömt sehr klar in sanftem Ton dahin, indem sie durch Auswahl der Wörter und ihre passende Verbindung ruhig und fließend in der gehörigen Aufeinanderfolge der Perioden, die keineswegs gesucht ist, gleichsam von selbst Rhythmen bewirkt. Bei Xenophon lassen sich daher Natürlichkeit, Lieblichkeit und Annehmlichkeit beobachten.

Die Natürlichkeit liegt in der Wortwahl, die Grundlage der Beredsamkeit ist.

Die Lieblichkeit findet sich in der Bewegung oder im raschen Gang, d. h. in den Figuren der Sätze, die Bewegung und Haltung angenehm verändern.

Die Annehmlichkeit liegt in der richtigen Aufeinanderfolge der Perioden, d. h. im sanften Strom der Worte und in den von selbst fließenden Rhythmen, die nicht affektiert gesucht sind. Das bedenkend sagt Cicero, seine (Xenophons) Rede sei honigsüß; und es gibt die Aussage der Alten, durch seinen Mund hätten die Musen gesprochen.

1 **82** Quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem
2 inadfectatam, sed quam nulla possit adfectatio consequi? Ut
3 ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur et, quod de Peric-
4 le veteris Comoediae testimonium est, in hunc transferri ius-
5 tissimè possit, in labris eius sedisse quandam persuadendi
6 Deam.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 62

9

10 Inadfectatam) naturalem quandam suavitatem. Xenophontem
11 appellarunt Graeci Atticam apiculam.

12

13

14

15

16

17 Persuadendi deam) singularem vim et efficaciam potentiam-
18 que impellendi animos suavi et iucunda oratione. Hanc vir-
19 tutem dicendi Ennius *Suadam* appellat, Horatius *Suadelam*,
20 Cicero *leporem*.

21

22

23

24 Graeci vocant ψυχαγωγόν quasi ductricem et oblectatricem
25 animae. Vide Ciceronem in Bruto. Eius vis tum in omni arti-
26 ficio dicendi, tum praecipuè in tractandis affectibus et locis
27 communibus posita est et in concinnitate numerorum.

28

29

30 25/26 tum ... tum] cum ... tum **R**

Sed et Attica apicula dicta est à veteribus à puritate et suavitate dicendi.

Iucunditatem) Xenophontis adeo mollior et suavior est oratio, ut Graeci eam
vocarint apiculam Atticam. Eruditi enim semper extulerunt Xenophontis orati-
onem.

Gratiae) scilicet Musas dicit Cicero in Bruto. Xenophon est utilissimus autor
incipientibus Graecè discere. Facilis enim est intellectu, mollis et suavis in
elocutione.

Testimonium) scilicet Eupolis, cuius et Cicero meminit in Bruto.¹

Persuadendi Deam) hoc est singularem vim et efficaciam potentiamque impel-
lendi animos suavi et iucunda oratione. Hanc virtutem dicendi Ennius *Suadam*
appellat (à suadendo, sicut Graecis dicitur πείθω à πείθειν, scilicet à persuaden-
do), Horatius *Suadelam*, Cicero *leporem* (Atticum, de quo in 3. De oratore²).

(Philippi Melanchthonis oratio adeo suaviter decurrit, ut magna cum voluptate
accipiant auditores.)

Graeci vocant ψυχαγωγόν quasi ductricem et oblectatricem animae. Vide Cice-
ronem in Bruto. Eius vis cum in omni artificio dicendi tum praecipuè in tractan-
dis affectibus et locis communibus posita est et in concinnitate numerorum.

1 *Cic. Brut.* 59.

2 *Cic. de orat.* 3,138.

1 **82** Quid ego commemorem Xenophontis illam iucunditatem
 2 inaffectatam, sed quam nulla possit adfectatio consequi? Ut
 3 ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur et, quod de Peric-
 4 le veteris Comoediae testimonium est, in hunc transferri ius-
 5 tissimè possit, in labris eius sedisse quandam persuadendi
 6 Deam.

7
 8 **Stigel-Handschrift**, S. 62

9
 10 Inaffectatam) sozusagen eine natürliche Lieblichkeit. Die
 11 Griechen nannten Xenophon attisches Bienchen.

12
 13
 14
 15
 16
 17
 18 Persuadendi deam) eine einzigartige Kraft, Wirksamkeit und
 19 Macht, Herzen mit lieblicher, angenehmer Rede zu bewegen.
 20 Diese Kraft der Rede nennt Ennius *Suada*, Horaz *Suadela*,
 21 Cicero *lepos*.

22
 23
 24
 25 Die Griechen nennen sie (die Kraft der Rede) ψυχαγωγός
 26 gleichsam eine Anführerin und Ergötzerin der Seele. Siehe
 27 Cicero im Brutus. Ihre Kraft liegt bald in jeder Art der Rede-
 28 kunst, bald besonders in der Darstellung von Leidenschaften
 29 und in den Gemeinplätzen sowie in der harmonischen, rhyth-
 30 mischen Verbindung der Wörter.

Aber auch als attisches Bienchen ist sie (Xenophons Redeweise) wegen ihrer sprachlichen Reinheit und Lieblichkeit von den Alten bezeichnet worden. **Iucunditatem**) Xenophons Rede ist in dem Maße sanfter und lieblicher, dass die Griechen sie attisches Bienchen nannten. Fachleute haben Xenophons Rede in der Tat immer gepriesen.

Gratiae) denn so nennt Cicero im Brutus die Musen. Xenophon ist ein äußerst nützlicher Autor für diejenigen, die anfangen Griechisch zu lernen; er ist nämlich leicht zu verstehen, sanft und lieblich im rednerischen Ausdruck.

Testimonium) d. h. des Eupolis, den auch Cicero im Brutus erwähnt hat.

Persudendi Deam) d. h. eine einzigartige Kraft, Wirksamkeit und Macht, Herzen mit lieblicher, angenehmer Rede zu bewegen. Diese Kraft der Rede nennt Ennius *Suada* (*à suadendo*, so wie sie bei den Griechen πειθώ heißt von πείθειν, d. h. vom Überreden), Horaz *Suadela*, Cicero *lepos* (siehe Atticus, über ihn im 3. Buch De oratore. Philipp Melanchthons Rede strömt so lieblich dahin, dass die Zuhörer sie mit großem Vergnügen hören.)

Die Griechen nennen sie (die Kraft der Rede) ψυχαγωγός gleichsam eine Anführerin und Ergötzerin der Seele. Siehe Cicero im Brutus. Ihre Kraft liegt sowohl in jeder Art der Redekunst als auch besonders in der Darstellung von Leidenschaften und in den Gemeinplätzen sowie in der harmonischen, rhythmischen Verbindung der Wörter.

1 Ut ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur et, quod de
2 Pericle veteris Comoediae testimonium est, in hunc trans-
3 ferri iustissimè possit, in labris eius sedisse quandam per-
4 suadendi Deam.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 62 – 63**

7
8 Ab hac parte Pericli haec laus ab Eupole et alijs eruditis at-
9 tributa est, ut dixerint eum dicendo relinquere aculeos in
10 animis audientium. Sunt enim hi versus Eupolis:

11
12 „πρὸς τουτω
13 πειθὼ της ὑπεκάθητο τοῖς χεῖλεσιν,
14 οὕτως ἐκείλει καὶ μόνος τῶν ῥητόρων
15 τὸ κέντρον κατέλειπε τοῖς ἀκροωμένοις.“¹

16
17 Eius suada sessitans in labris mulcebat sic, ut unus omni-
18 um rhetorum aculeos relinqueret in auribus audientium.

19
20 Huius et Cicero meminit in Bruto.² Vide Plutarchum in vita
21 Periclis.

22
23
24 13 πειθὼ της ὑπεκάθητο] πειθὼ τις ἐπεκάθητο **R**
25 15 κατέλειπε] ἐγκατελίπε **R**

26 1
27 πρὸς δὲ <γ’> αὐτοῦ
28 πειθὼ τις ἐπεκάθηζεν ἐπὶ τοῖς χεῖλεσιν,
29 οὕτως ἐκείλει καὶ μόνος τῶν ῥητόρων
30 τὸ κέντρον ἐγκατέλειπε τοῖς ἀκροωμένοις.

In: *Poetae Comici Graeci, Vol. V, Fragment 102, S. 353.*
2 *Cic.Brut. 59.*

Ab hac parte Pericli haec laus ab Eupole et alijs eruditis attributa est, ut dixe-
rint eum dicendo relinquere aculeos in animis audientium. Sunt enim hi ver-
sus Eupolis de Pericle:

„πρὸς τοῦτο
πειθὼ τις ἐπεκάθητο τοῖς χεῖλεσιν,
οὕτως ἐκείλει καὶ μόνος τῶν ῥητόρων
τὸ κέντρον ἐγκατελίπε τοῖς ἀκροωμένοις.“¹

Hoc est: Eius suada sessitans in labris mulcebat sic, ut unus omnium Rhetorum aculeos relinqueret audientibus etc.

Persuadendi Deam) Plutarchus laudat eius eloquentiam et adducit eius eloquentiae exemplum:

„Fortuna tantum posita est in potentia deorum et in dubio et in incerto eventu.“

Caput sit, ut assuefaciatis vos in omni suscepta oratione, ut cogitetur, qua ratione molliatis orationem, ut iucundè et suaviter grammatica et periodica structura decurrat. Deinde multum adiuvamini, quando concurrunt suavia argumenta.

1 *cf. Plin.epist. 1,20,17.*

1 Ut ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur et, quod de Pe-
2 ricle veteris Comoediae testimonium est, in hunc transferri
3 iustissimè possit, in labris eius sedisse quandam persuadendi
4 Deam.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 62 – 63**

7
8 In dieser Beziehung ist Perikles folgendes Lob von Eupolis
9 und anderen Fachleuten gezollt worden, dass sie sagten, er
10 hinterlasse durch seine Worte in den Herzen der Zuhörer tie-
11 fen Eindruck. Es sind nämlich folgende Verse des Eupolis:

12
13 „(Zu ihm,) (Doch) Peitho saß ihm auf den Lippen; so
14 bezaubert' er und ließ, der einz'ge Redner
15 den Stachel in der Hörer Brust zurück.“¹

16
17 Seine ihm immer auf den Lippen sitzende *Suada*
18 bezauberte so, dass er als einziger aller Redner
19 in den Ohren der Zuhörer tiefen Eindruck hinterließ.

20
21
22 Ihn erwähnt Cicero im Brutus.
23 Siehe Plutarch in der Vita des Perikles.

24
25
26
27
28
29
30 _____
1 Übersetzung: Helmut Kasten.

In dieser Beziehung ist Perikles folgendes Lob von Eupolis und anderen Fach-
leuten gezollt worden, dass sie sagten, er hinterlasse durch seine Worte in den
Herzen der Zuhörer tiefen Eindruck. Es sind nämlich folgende Verse des Eupo-
lis über Perikles:

„πρὸς τοῦτο
πειθὼ τις ἐπεκάθητο τοῖς χεῖλεσιν,
οὔτως ἐκήλει καὶ μόνος τῶν ῥητόρων
τὸ κέντρον ἐγκατελίπε τοῖς ἀκροωμένοις.“

D. h. Seine ihm immer auf den Lippen sitzende *Suada*
bezauberte so, dass er als einziger aller Redner
in den Ohren der Zuhörer tiefen Eindruck hinterließ usw.

Persuadendi Deam) Plutarchus lobt seine Beredsamkeit und führt ein Beispiel
dieser Redekunst an:

„Glück ist allein in der Macht der Götter gelegen, sowohl beim Zweifel als auch
bei unklarem Ausgang.“

Der oberste Grundsatz soll sein, dass ihr euch bei jeder übernommenen Rede
daran gewöhnt, zu bedenken, wie ihr die Rede milder stimmt, so dass sie ange-
nehm und lieblich in ihrem grammatischen und periodischen Bau dahinströmt.
Sodann hilft es euch viel, wenn angenehmer Inhalt (damit) zusammentrifft.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 63

9
10 Aristoteles in 5. Ethicorum:

11
12 „Non ex medico et medico, sed ex medico et agricola fit civi-
13 tas“,
14 significans illum pulcherrimum ordinem, ex quo pulcherrima
15 harmonia officiorum in politia constituatur, non constare uni-
16 us aut alterius officijs, sed varietate et diversitate officiorum
17 atque artium.

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

3 varietate] veritate **QR**
12/17 in minutis litteris.

Aristoteles in V. Ethicorum sententiam profert:

„Non à medico et medico, sed à medico et ab agricola fit civitas“,

significans illum pulcherrimum ordinem, ex quo tandem harmonia quaedam omnium officiorum in politia constituatur. Haec sententia Aristotelis debet esse admonitioni singulari, quae commonefaciat de comparanda doctrina non ex uno fonte, sed ex magna varietate et diversa plurimarum rerum cognitione. Maximè est studendum varietati, sed tamen maximè adhibito iudicio. „Omnia“, enim teste Ovidio, „Perversas possunt corrumpere mentes“¹, ubi non adhibentur iudicia.

Philosophiae cognitio est necessaria illi, qui studet benè et ornatè dicere. Philosophia nihil est, nisi studium sapientiae. Cicero ait in 3. De oratore:

„Sine sapientia nulla potest consistere eloquentia.“² Philosophia autem triplex est: ἠθικὴ, φυσικὴ et λογικὴ.

- Ethica philosophia est moralis, quae est ea, quae animos ipsos informat ac mores gubernat. Huc pertinent omnia praecepta virtutum, quae sunt in genere humno.

20 in 3. De oratore] in 2. De oratore **R**

1 *Ov. trist.* 2,301.

2 *cf. Cic. de orat.* 3, 55,56,59.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 63

9
10 Aristoteles im 5. Buch, (8) der (Nikomachischen) Ethik:

11
12 „Nicht aus zwei Ärzten, sondern aus einem Arzt und einem
13 Bauern besteht die Gemeinschaft.“

14
15 Damit bezeichnet er jene wunderschöne Ordnung, aus der
16 wunderschöne Harmonie der Pflichten im Staat entsteht; sie
17 beruhe nicht auf Pflichten des einen oder anderen, sondern
18 auf der Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Pflichten
19 und Künste.

20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Aristoteles äußert im 5. Buch seiner Ethik die Ansicht:

„Nicht aus zwei Ärzten, sondern aus einem Arzt und einem Bauern besteht die Gemeinschaft“, womit er jene wunderschöne Ordnung bezeichnet, aus der endlich eine Art Harmonie aller Pflichten im Staat entsteht. Diese Ansicht des Aristoteles muss eine außerordentliche Ermahnung sein, die hinsichtlich der Gelehrsamkeit zu bedenken gibt, sie dürfe nicht (nur) aus einer Quelle erworben werden, sondern solle aus großer Mannigfaltigkeit und unterschiedlicher Kenntnis möglichst vieler Dinge erlangt werden. Am meisten muss man sich um Vielseitigkeit bemühen, doch vorzugsweise (erst dann), wenn kritisch geurteilt worden ist. Denn „Alle Dinge vermögen“ - nach Ovids Zeugnis - „ein böses Gemüt zu verderben“¹, wo kritisches Urteil fehlt.

Kenntnis der Philosophie ist unumgänglich für den, der sich bemüht gut und schön zu reden. Philosophie ist nichts als Streben nach Weisheit. Cicero sagt im 3. Buch De oratore:

„Ohne Weisheit kann es keine Beredsamkeit geben.“ Die Philosophie besteht aber aus drei Teilen: Ethik, Physik und Logik.

- Die ethische Philosophie ist moralisch; sie ist diejenige, die die Herzen bildet und die Sitten lenkt. Hierzu gehören alle Vorschriften der Tugenden, die es beim Menschengeschlecht gibt.

1 Ov.trist. 2,301; Übersetzung Wilhelm Willige.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristotelem?
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate operum
4 elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquendi (* Loquendi
5 aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quoque traxisse dicatur.
6

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 63

9
10
11
12
13
14
15 Philosophia est studium sapientiae, est tale studium, quod
16 versatur circa indagacionem rerum in natura humanae societati
17 utilium.

18 Multae fuerunt sectae philosophorum, quae omnes originem
19 duxerunt à Socrate. Socrates est verè fons philosophiae.

20
21 Vidit ante se exstitisse homines eruditos, qui se totos tradiderant
22 physicis disputationibus nec poterant se ex illis extricare, ideo ipso
23 relicto hoc studio, quod versatur circa rerum naturalium indagacionem,
24 ad eam doctrinam se contulit, quae animas ad Virtutis amorem flectit.

25
26
27 Solitus est dicere: „Quae supra nos, nihil ad nos.“¹

28
29
30 *15/27 in minutis litteris.*
1 Min.Fel. 13,1.

- Physica inquirat causas naturalium rerum.
- λογική significat rationem ratiocinandi de rebus ac distinguendi ac disputandi.

Duo sunt fines totius nostrae vitae, ut studeamus sapientiae et eloquentiae. Sapientia vera est divina, hoc est cognitio verbi Dei, ut:

„Quaerite primum regnum Dei, deinde adjicientur caetera vobis.“¹

Deinde sapientia est omnis cognitio bonarum rerum in hac natura, quae adhibetur non in offensionem Dei, sed ad gloriam Dei et utilitatem hominum.

Deinde opus quoque habemus eloquentia. Nam nulla res apud animum deposita prodest alijs, nisi oratione possit exponi.

Inter homines philosophos nullum genus est magis accommodatum studio eloquentiae quàm Socratici Philosophi. Quicquid enim disputavit Socrates, eò direxit, ut esset accommodatum moribus et mentibus hominum. Horatius inquit:

„Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae.“²

Fuerunt innumerae sectae Philosophorum, quae omnes quasi ex fonte manarunt ex Socrate, ex cuius disputationum varietate tot sectae manarunt. Omnes voluerunt perhiberi Socrati Philosophi: Plato, Aristoteles et sequentes, qui disputarunt de disciplina morum.

1 *Mat. 6,33.*
2 *Hor.ars 309.*

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristotelem?
2 Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate operum
4 elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquendi (* Loquendi
5 aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quoque traxisse dicatur.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 63**

9
10
11
12
13
14 (In kleiner Schrift):

15
16 Philosophie heißt Streben nach Weisheit, ist das Studium, das
17 sich mit der Erforschung der Dinge in der Natur beschäftigt,
18 die für die menschliche Gesellschaft nützlich sind.

19
20 Es gab viele Philosophenschulen, die alle ihren Ursprung auf
21 Sokrates zurückführten. Sokrates ist wahrhaft die Quelle der
22 Philosophie.

23 Er erkannte, dass es vor ihm gebildete Menschen gab, die sich
24 ganz den Erörterungen, die die Natur betreffen, gewidmet hatten
25 und sich ihnen nicht entziehen konnten; deshalb wandte er sich,
26 nachdem er das Studium aufgegeben hatte, das sich mit der
27 Erforschung der Dinge der Natur beschäftigt, der Wissenschaft zu,
28 die die Herzen zur Tugendliebe lenkt. Er pflegte zu sagen:

29
30 „Was über uns ist, ist nichts für uns.“

- Die Naturphilosophie (Physik) untersucht die Ursachen der natürlichen Dinge.
- Die Logik bezeichnet die Methode des Überlegens über Dinge sowie des Unterscheidens und des Erörterns.

Es gibt zwei Ziele für unser ganzes Leben: Dass wir nach Weisheit und Beredsamkeit streben.

Wahre Weisheit ist göttlich, d. h. Kenntnis des Wortes Gottes, wie:
„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen.“¹

Ferner ist Weisheit jede Kenntnis guter Dinge in dieser Welt, die angewendet wird nicht zur Beleidigung Gottes, sondern zum Ruhm Gottes und zum Nutzen der Menschen.

Alsdann haben wir auch Beredsamkeit nötig. Denn keine Sache, die im Gedächtnis aufbewahrt wird, nützt anderen, wenn sie nicht sprachlich mitgeteilt werden kann.

Unter den Philosophen ist keine Gruppierung für den Studenten der Beredsamkeit mehr geeignet als die sokratischen Philosophen. Denn was auch immer Sokrates erörterte, richtete er darauf aus, den Sitten und dem Denken der Menschen zweckdienlich zu sein. Horaz sagt:

„Echten Gehalt können die Blätter Sokratischer Weisheit dir bieten.“²

Es gab unzählige Philosophenschulen, die alle - gleichsam aus einer Quelle - von Sokrates herrührten, aus dessen mannigfaltigen Erörterungen so viele Schulen entstanden. Alle wollten sokratische Philosophen genannt werden: Platon, Aristoteles und die Nachfolgenden, die über die Lehre von den Sitten disputierten.

1 Luther-Übersetzung.

2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliàs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quoque
6 traxisse dicatur.

7
8
9

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Socraticorum) scilicet omnium eorum, qui secuti sunt Socratem: Plato, Aristoteles et hos secuti.

Quid reliquorum Socraticorum) Iudicium de Aristotele. In confesso est eruditorum omnium opinione neminem unquam fuisse ingenio excellentiorem Aristotele. Sed observanda tamen est haec censura Fabij de Aristotele cum iudicio.

Primum rerum scientiam, id est, omnivariam eruditionem rectè tribuit Aristoteli. Est enim in Aristotele amplissima eruditio, qua longè superat magistrum suum Platonem. Altius enim rimatus est naturae opera quàm Plato.

Sed ingenio fuit callido et astuto. Ideo vafer est in definiendo et cautus in disputando, multa occultat de industria, multa dicendi artificio obumbrat, ut dicas eum promittere farinam et praestare cineres. Hoc accidit ei, dum conatur effugere reprehensionem eorum maximè, quos reprehendit.

Rectè autem acumen inveniendi tribuitur Aristoteli, cum etiam delectetur propè immodicis subtilitatibus.

Suavitas dicendi non videtur ei apposite tribui. Est enim eius elocutio astricta et angusta et ex affectata brevitate obscura, verba tamen sunt propria et usitata; ubi tractat Ethica, purior est, planior et fusior oratio. Ideo eius dictionem aureum flumen vocat Cicero.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
 2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
 3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
 4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
 5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quoque
 6 traxisse dicatur.

7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Socraticorum) d. h. all derer, die Sokrates nachgefolgt sind: Platon, Aristoteles und die ihnen nachgefolgt sind.

Quid reliquorum Socraticorum) Urteil über Aristoteles. Es ist unzweifelhaft nach Meinung aller Fachleute, dass niemand jemals von hervorragendem Geist war als Aristoteles. Aber dennoch muss man dieses Urteil des Fabius über Aristoteles kritisch betrachten.

Zuerst gesteht er Aristoteles zu Recht Sachkenntnis, d. h. allumfassende Gelehrsamkeit zu. Aristoteles verfügt nämlich über größte Gelehrsamkeit, worin er seinen Lehrer Platon weit übertrifft; denn er hat die Werke der Natur gründlicher durchforscht als Platon.

Er war aber von schlauem und verschlagenem Naturell. Deshalb ist er pfiffig beim Definieren und vorsichtig beim Erörtern, vieles verbirgt er absichtlich, vieles verdeckt er durch rhetorische Kunstfertigkeit, so dass man sagen könnte, er verspreche Mehl und liefere Asche. Dies widerfährt ihm hauptsächlich, wenn er versucht, der Zurechtweisung derer zu entinnen, die er getadelt hat.

Zu Recht wird Aristoteles aber Scharfsinn beim Auffinden zugeschrieben, obwohl er auch an fast übertriebener Genauigkeit seine Freude hat.

Sprachliche Lieblichkeit scheint ihm nicht recht attestiert zu werden. Denn sein Stil ist knapp und gedrängt und wegen der affektierten Kürze undeutlich, dennoch sind seine Worte eigentlich und gebräuchlich; wo er die Ethik behandelt, ist seine Rede reiner, deutlicher und ausführlicher. Deshalb nennt Cicero seine Redeweise einen goldenen Fluss.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliàs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 63 – 64

9

10 Socrates Atheniensis primum auditor Anaxagorae physici.
11 Sed philosophiam naturalem, quod videretur esse supra cap-
12 tum hominis, neglexit ac omnem suam doctrinam ad Ethicen
13 contulit.

14 Floruit vero summa celebritate nominis et schola, quam fre-
15 quentissimè congregaverat sub initium belli Peloponnesiaci,
16 quo tempore Nehemias restauravit muros Hierosolymae,
17 tempore Artaxerxis primi regis Persarum.

18

19 Porro ex Socratis varijs disputationibus et in omnes partes
20 vitae diffusis prognati sunt complures discipuli, ut non ini-
21 iuria fons philosophorum Socrates sit appellatus.

22 Cumque alius aliter accommodaret, quae à Socrate didicis-
23 set, coortae sunt diversae sectae et tanquam discretae fami-
24 liae philosophorum nomine quidem se Socraticos profiten-
25 tium, sed re ipsa longè discrepantium.

26

27

28 11 quod videretur] quod videbatur **R**

29 12 hominis] hominum **R**

30 14/15 frequentissimè] frequentissimam **R**

15 Peloponnesiaci] Peloponesiaci **R**

16 Nehemias] Neemias **R** 16 Hierosolymae] Ierosylimae **S**

17 primi] septimi **R**

Socraticorum elegantiam) Socrates Atheniensis primum auditor Anaxago-
rae Physici (quem audivit et Pericles, qui vixit tempore Pindari), sed philoso-
phiam naturalem, quod videbatur esse supra captum hominum, neglexit ac
omnem suam doctrinam ad Ethicen contulit.

Floruit vero summa celebritate nominis et schola, quam frequentissimam con-
gregaverat sub initium belli Peloponnesiaci, quo tempore Neemias restauravit
muros Hierosolymae, tempore Artaxerxis primi Regis Persarum.

Porrò ex Socratis varijs disputationibus et in omnes partes vitae diffusis prog-
nati sunt complures discipuli, ut non iniuria fons Philosophorum Socrates sit
appellatus,

cumque alius aliter accommodaret, quae à Socrate didicisset, coortae sunt di-
versae sectae et tanquam discretae familiae philosophorum nomine quidem se
Socraticos profitentium, sed re ipsa longè discrepantium.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 63 – 64

9

10 Der Athener Sokrates war zuerst Hörer des Naturphilosophen
11 Anaxagoras, er ließ aber die Naturphilosophie beiseite liegen,
12 weil sie jenseits des Auffassungsvermögens des Menschen zu
13 sein schien, und wandte seine ganze Gelehrsamkeit der Ethik
14 zu.

15

16 Er stand aber in Ansehen durch den außerordentlichen Ruhm
17 seines Namens und durch seine Schule, der er zu Beginn des
18 Peloponnesischen Krieges zu hoher Schülerzahl verholfen
19 hatte, eine Zeit, in der Nehemia die Mauern Jerusalems wie-
20 dererrichtete ließ (445 v. Chr.), zur Zeit des Perserkönigs Ar-
21 taxerxes des Ersten.

22 Sodann gingen aus verschiedenen Erörterungen Sokrates',
23 die sich auf alle Bereiche des Lebens erstreckten, mehrere
24 Schüler hervor, so dass Sokrates nicht zu Unrecht Quelle der
25 Philosophen genannt wurde.

26 Und weil jeder das, was er von Sokrates gelernt hatte, anders
27 verwendete, entstanden verschiedene Schulen und gleichsam
28 getrennte philosophische Sekten, die sich zwar dem Namen
29 nach als Sokratiker ausgaben, aber in der Sache selbst weit
30 auseinanderlagen.

Socraticorum elegantiam) Der Athener Sokrates war zuerst Hörer des Na-
turphilosophen Anaxagoras (den auch Perikles gehört hat, der zur Zeit Pin-
dars lebte); er ließ aber die Naturphilosophie beiseite liegen, weil sie jen-
seits des Auffassungsvermögens der Menschen zu sein schien, und wandte
seine ganze Gelehrsamkeit der Ethik zu.

Er stand aber in Ansehen durch den außerordentlichen Ruhm seines Namens
und durch seine Schule, der er zu Beginn des Peloponnesischen Krieges zu
hoher Schülerzahl verholfen hatte, eine Zeit, in der Nehemia die Mauern Je-
rusalems wiedererrichten ließ (445 v. Chr.), zur Zeit des Perserkönigs Arta-
xerxes des Ersten.

Sodann gingen aus verschiedenen Erörterungen Sokrates', die sich auf alle
Bereiche des Lebens erstreckten, mehrere Schüler hervor, sodass Sokrates
nicht zu Unrecht Quelle der Philosophen genannt wurde,

und weil jeder das, was er von Sokrates gelernt hatte, anders verwendete,
entstanden verschiedene Schulen und gleichsam getrennte philosophische
Sekten, die sich zwar dem Namen nach als Sokratiker ausgaben, aber in
der Sache selbst weit auseinanderlagen.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 64

9

10 Nam à Socrate primum Plato, deinde ab hoc Aristoteles, Ab
11 Aristotele infinitus numerus processit: Peripathetici, Megari-
12 ci, Pyrrhonij, Stoici.

13

14 Iudicat autem Fabius Socraticorum scripta, id est eorum, qui
15 de cultura animorum et omni officio vitae potissimum docu-
16 erunt, inprimis esse utilia studiosis eloquentiae. Tractarunt
17 enim res vitae utiles et necessarias et genere dicendi usi fue-
18 runt suavi, perspicuo et ampliore quam reliqui Philosophi.

19

20

21 Suavitate) iucunditate orationis.

22

23

24

25

26

27

28

29

30

Nam à Socrate primum Plato, deinde ab hoc Aristoteles, ab Aristotele infini-
tus numerus proceßit: Peripatetici, Megarici, Pyrrhonij, Stoici.

Iudicat autem Fabius Socraticorum scripta, hoc est eorum, qui de cultura ani-
morum et omni officio vitae potißimum docuerunt, inprimis esse utilia studi-
osis eloquentiae. Tractarunt enim res vitae utiles et necessarias, et genere di-
cendi usi fuerunt suavi, perspicuo et ampliore quàm reliqui pilosophi.

Elegantiam) Loquitur de phrasi.

Suavitate) scilicet iucunditate orationis.

Inventionum acumine) id est ipso iudicio Theophrastus fuit coetaneus Aris-
totelis.

Theophrastus fuit aetate superior. Aristotelis auditor atque imitator Socratis.

Theophrastus) hoc est qui divina loquitur. Stoici utuntur horridiore genere
dicendi et multò horridius disputant quàm reliqui philosophi.

1 **83** Quid reliquorum Socraticorum elegantiam? Quid Aristote-
2 lem? Quem dubito an scientia rerum an scriptorum copia an
3 eloquendi suavitate an inventionum acumine an varietate ope-
4 rum elatiorem putem. Nam in Theophrasto tam est * eloquen-
5 di (* Loquendi aliâs) nitor ille divinus, ut ex eo nomen quo-
6 que traxisse dicatur.

7

8 **Stigel-Handschrift**, S. 64

9

10 Denn erstens war Sokrates-Schüler Platon, sodann dessen
11 Schüler Aristoteles, des Aristoteles Schüler eine unermess-
12 liche Zahl: die Peripatetiker, die Megariker, die Pyrrhonier
13 und die Stoiker.

14 Fabius urteilt aber, die Schriften der Sokratiker - d. h. derer,
15 die hauptsächlich über sittliche Veredelung und über jede
16 moralische Pflicht des Lebens gelehrt haben - seien für Stu-
17 denten der Beredsamkeit besonders nützlich. Sie behandel-
18 ten nämlich nützliche und notwendige Dinge des Lebens
19 und bedienten sich einer angenehmen, deutlichen und aus-
20 führlicheren Ausdrucksweise als die übrigen Philosophen.

21

22 Suavitate) wegen seiner reizvollen Sprache.

23

24

25

26

27

28

29

30

Denn erstens war Sokrates-Schüler Platon, sodann dessen Schüler Aristoteles,
des Aristoteles Schüler eine unermessliche Zahl: die Peripatetiker, die Mega-
riker, die Pyrrhonier und die Stoiker.

Fabius urteilt aber, die Schriften der Sokratiker - d. h. derer, die hauptsächlich
über sittliche Veredelung und über jede moralische Pflicht des Lebens gelehrt
haben - seien für Studenten der Beredsamkeit besonders nützlich. Sie behandel-
ten nämlich nützliche und notwendige Dinge des Lebens und bedienten
sich einer angenehmen, deutlichen und ausführlicheren Ausdrucksweise als
die übrigen Philosophen.

Elegantiam) Er spricht über den Stil.

Suavitate) d. h. wegen seiner reizvollen Sprache.

Inventionum acumine) d. h. Theophrastos war nach eigener Aussage Zeitge-
nosse des Aristoteles.

Theophrastos war älter. Er hörte Aristoteles und ahmte Sokrates nach.

Theophrastus) d. h. der Göttliches spricht. Die Stoiker verwenden eine unge-
schliffenere Ausdrucksweise und disputieren weit rauher als die übrigen Phi-
losophen.

Zeile Quintilian, 84 R: 89 v

1 **84** Minus indulgere eloquentiae Stoici veteres, sed cum ho-
2 nesta suaserunt, tum in colligendo probandoque quae insti-
3 tuerant plurimum valuerunt, rebus tamen acuti magis quàm,
4 id quod sanè non adfectarunt, oratione magnifici.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 64 – 65**

7
8 Minus indulgere) A Stoicis non esse expectandam locupletan-
9 dae orationis et phrasid facultatem, cum illi tantum nuda prae-
10 cepta de moribus tradant, potius disputatores dialectici quam
11 rhetores, sicut est videre in Enchyridio Epicteti Stoici.

12
13
14
15 Quintilian, 85 R: 89 v – 89 r

16
17 **85** Idem nobis per Romanos quoque autores ordo ducendus
18 est. Itaque ut apud illos Homerus, sic apud nos Virgilius au-
19 spicatissimum dederit exordium, omnium eius generis poë-
20 tarum Graecorum nostrorumque haud dubiè proximus.

21
22 **Stigel-Handschrift, S. 65**

23
24 Idem nobis) Heroici Latini.

25
26 Vergilius potissimum sese contulit ad imitationem trium lau-
27 datissimorum poëtarum: Theocriti, Hesiodi et Homeri. Theo-
28 critum superavit in Eclogis, Hesiodum in Georgicis, Home-
29 rum adaequavit in Aeneide.

30

Stigel-Druck, R: 95 v – 95 r

Stoici veteres) A Stoicis non est expectanda locupletandae orationis et phra-
sis facultas, cum illi tantum nuda praecepta de moribus tradant; potius sunt
disputatores Dialectici quam Rhetores, sicut est videre in Enchiridio Epicteti
Stoici. Tabulae Ceбетis sunt etiam scriptae à Stoico.

Stoici veteres) scilicet quorum fuit praeceptor Zeno Socraticus.

Idem nobis per Romanos) Transitio, qua iudicium suum etiam aperit de La-
tinis autoribus, et primum de poëtis Heroicis.

Virgilius contulit se maximè ad imitationem Theocriti, Hesiodi et Homeri.
Theocritum est imitatus in Bucolicis, Hesiodum superavit in Georgicis, Ho-
merum adaequavit in Aeneide.

1 **84** Minus indulgere eloquentiae Stoici veteres, sed cum ho-
2 nesta suaserunt, tum in colligendo probandoque quae insti-
3 tuerant plurimum valuerunt, rebus tamen acuti magis quàm,
4 id quod sanè non adfectarunt, oratione magnifici.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 64 – 65

7
8 Minus indulgere) Von den Stoikern könne man keine Fähig-
9 keit erwarten, Rede und Stil zu bereichern, da sie nur einfa-
10 che Regeln über Sitten mitteilen; sie seien eher dialektische
11 Disputierer als Redner, wie im Encheiridion des Stoikers Epi-
12 ktetos zu sehen ist.

13
14
15
16 Quintilian, 85 R: 89 v – 89 r

17
18 **85** Idem nobis per Romanos quoque autores ordo ducendus
19 est. Itaque ut apud illos Homerus, sic apud nos Virgilius au-
20 spicatissimum dederit exordium, omnium eius generis poë-
21 tarum Graecorum nostrorumque haud dubiè proximus.

22
23 **Stigel-Handschrift**, S. 65

24
25 Idem nobis) Lateinische epische Dichter.

26
27 Vergil wandte sich vornehmlich der Nachahmung dreier
28 hochgepiesener Dichter zu: Theokrits, Hesiods und Homers.
29 Theokrit hat er in den Eklogen übertroffen, Hesiod in den
30 Georgica, Homer ist er mit der Aeneis gleichgekommen.

Stoici veteres) Von den Stoikern kann man keine Fähigkeit erwarten, Rede und Stil zu bereichern, da sie nur einfache Regeln über Sitten mitteilen; sie sind eher dialektische Disputierer als Redner, wie im Encheiridion des Stoikers Epiktetos zu sehen ist.

Die Gemälde (Pinax) des Kebes sind auch von einem Stoiker geschrieben worden.

Stoici veteres) d. h. deren Lehrer der Sokratiker Zenon war.

Idem nobis per Romanos) Übergang, in dem er sein Urteil auch über lateinische Schriftsteller abgibt, und zwar zuerst über epische Dichter.

Vergil wandte sich besonders der Nachahmung Theokrits, Hesiods und Homers zu.

Theokrit hat er in den Bukolica nachgeahmt, Hesiod in den Georgica übertroffen, Homer ist er mit der Aeneis gleichgekommen.

1 **86** Utar enim verbis ijsdem, quae * ab (* ex, aliâs) Aphro
2 Domitio iuvenis accepi, qui mihi interroganti, quem Home-
3 ro crederet maximè accedere: Secundus, inquit, est Virgili-
4 us, propior tamen primo quàm tertio. Et herclè ut illi naturae
5 coelesti atque immortalis cesserimus, ita curae et diligentiae
6 vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei magis laborandum et
7 quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensa-
8 mus. Caeteri omnes longè *sequuntur (* sequentur, aliâs).

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 65**

11

12 Illi) Homero.

13 In hoc) Vergilio. Credo Homerum vincere Vergilium divini-
14 tate ingenij. Sed in Vergilio plus est industriae et diligentiae.

15

16 Tametsi Vergilius multis locis eminentioribus vincitur à Ho-
17 mero, tamen alicubi etiam ipsi est aequalis. Et Macrobius
18 saepè vinci Vergilium, nonnumquam etiam vinci Homerum
19 à Vergilio testatur.

20 Vergilio enim conquirenda fuerunt magno iudicio et labore,
21 quae ad institutum argumentum pertinebant, sicut librum 4.
22 ex 4. libro Apollonij ἀργωναυτικῶν magna ex parte con-
23 traxisse, librum 6. ex Platonicorum decretis construxisse
24 dicitur.

25 Homero autem res fuerunt in promptu et veluti continuae,
26 cum recentibus fabulis adhuc decantarentur.

27

28

29

30 22 ἀργωναυτικῶν] Argonauticôn **R**

Aphro) Apher Domitius fuit orator tempore Senecae, cum adhuc esset adoles-
cens Quintilianus. Eius quaedam fragmenta extant in operibus Senecae.

Quem) scilicet ex Latinis poëtis.

Maximè accedere) scilicet proximum esse post Homerum. Virgilius est secun-
dus ab Homero, si in primo loco constituatur Homerus.

Virgilij materia ex magna varietate doctrinae et eruditionis ducta est. Homeri
opus est quiddam continuum.

Secundus) Voluit dicere proprijsimè Virgilium adaequasse Homerum.

Tertio) scilicet sequenti Virgilium.

Coelesti) scilicet ingenio Homeri, qui vincit Virgilium divinitate ipsa vel ipso
habitu ingenij. Maior vero fuit industria in Vergilio.

Et hercle ut illi) Tametsi Virgilius multis locis eminentioribus vincitur ab Ho-
mero, tamen alicubi etiam ipsi est aequalis, et Macrobius saepè vinci Virgili-
um, nonnumquam etiam vinci Homerum à Vergilio testatur.

Virgilio enim conquirenda fuerunt magno iudicio et labore, quae ad institutum
argumentum pertinebant, sicut librum quartum ex quarto Apollonij Argonauti-
côn magna ex parte contraxisse, librum sextum ex Platonicorum decretis seu
praeceptis construxisse dicitur.

Homero autem res fuerunt in promptu et veluti continuae, cum recentibus fabu-
lis adhuc decantarentur.

22/23 seu praeceptis] *om. S*

1 **86** Utar enim verbis ijsdem, quae * ab (* ex, aliâs) Aphro
2 Domitio iuuenis accepi, qui mihi interroganti, quem Home-
3 ro crederet maximè accedere: Secundus, inquit, est Virgili-
4 us, propior tamen primo quàm tertio. Et herclè ut illi naturae
5 coelesti atque immortalis cesserimus, ita curae et diligentiae
6 vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei magis laborandum et
7 quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensa-
8 mus. Caeteri omnes longè *sequuntur (* sequentur, aliâs).

9
10 **Stigel-Handschrift, S. 65**

11
12 Illi) Homer.

13 In hoc) bei Vergil. Ich glaube, dass Homer aufgrund seiner
14 göttlichen Begabung Vergil besiegt. Aber Vergil ist fleißi-
15 ger und sorgfältiger. Obgleich Vergil an vielen hervorragen-
16 deren Stellen von Homer besiegt wird, ist er ihm dennoch ir-
17 gendwo auch ebenbürtig. Und Macrobius versichert, dass
18 Vergil oft besiegt werde, manchmal (aber) auch Homer von
19 Vergil besiegt werde.

20 Vergil musste nämlich mit viel Urteilskraft und Mühe zu-
21 sammensuchen, was den Bau des Inhalts betraf; so wird
22 zum Beispiel behauptet, er habe sein viertes Buch großen-
23 teils aus dem vierten Buch der Argonautika des Apollonios
24 zusammengetragen und das sechste Buch aus Lehrsätzen
25 der Platoniker zusammengefügt.

26
27 Für Homer stand der Inhalt aber bereit, und zwar gleichsam
28 zusammenhängend, da er in neuen Erzählungen bis zu sei-
29 ner Zeit immer wieder vorgetragen wurde.

30

Aphro) Domitius Afer war ein Redner zur Zeit Senecas, als Quintilian noch Heranwachsender war. Von ihm sind noch einige Fragmente in Senecas Werken vorhanden.

Quem) d. h. von den lateinischen Dichtern.

Maximè accedere) d. h. der Nächste nach Homer sei. Vergil ist der Zweite nach Homer, wenn Homer an die erste Stelle gesetzt wird.

Vergils Stoff ist aus großer Mannigfaltigkeit an Gelehrsamkeit und Bildung hergeleitet. Homers Werk ist sozusagen unmittelbar aufeinander Folgendes.

Secundus) Er wollte sagen, dass Vergil Homer am ehesten erreicht habe.

Tertio) d. h. (als dem), der Vergil folgt.

Coelesti) d. h. der Begabung Homers, der Vergil allein aufgrund des göttlichen Zustands seiner Begabung besiegt. Fleißiger war aber Vergil.

Et hercle ut illi) Obgleich Vergil an vielen hervorragenderen Stellen von Homer besiegt wird, ist er ihm dennoch irgendwo auch ebenbürtig, und Macrobius versichert, dass Vergil oft besiegt werde, manchmal (aber) auch Homer von Vergil besiegt werde.

Vergil musste nämlich mit viel Urteilskraft und Mühe zusammensuchen, was den Bau des Inhalts betraf; so wird zum Beispiel behauptet, er habe sein viertes Buch größtenteils aus dem vierten Buch der Argonautika des Apollonios zusammengetragen und das sechste Buch aus Lehrsätzen oder Regeln der Platoniker zusammengefügt.

Für Homer stand der Inhalt aber bereit, und zwar gleichsam zusammenhängend, da er in neuen Erzählungen bis zu seiner Zeit immer wieder vorgetragen wurde.

1 **86** Utar enim verbis ijsdem, quae * ab (* ex, aliâs) Aphro
2 Domitio iuvenis accepi, qui mihi interroganti, quem Homero
3 crederet maximè accedere: Secundus, inquit, est Virgilius,
4 propior tamen primo quàm tertio. Et herclè ut illi naturae
5 coelesti atque immortalis cesserimus, ita curae et diligentiae
6 vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei magis laborandum et
7 quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensa-
8 mus. Caeteri omnes longè *sequuntur (* sequentur, aliâs).

9

10 **Stigel-Handschrift**, S. 65 – 66

11

12 De phrasi autem ferri iudicium, nimiae fortassis cuiusdam
13 subtilitatis erat, cum suavitas Graeci sermonis quantum dis-
14 tet à gravitate Latini, nemo non vel mediocri iudicio depre-
15 hendat.

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

12 Veteres dixerunt facilius Herculi clavam extorqueri quam Homero
unum tantum versiculum adimi posse. *in marg.*

27 clavam] clavum **R**

28 quam] qa`um **R**

De phrasi autem ferri iudicium, nimiae fortassis cuiusdam subtilitatis erat,
cùm suavitas Graeci sermonis, quantum distet à gravitate Latini, nemo non
vel mediocri iudicio deprehendat.

Graeci dixerunt facilius posse extorqueri clavam Herculi quàm versum ex
operibus Homeri, propter continuitatem materiae, quae ita adhaeret, ne ali-
ud ab alio divelli possit.

Domitio) Hoc iudicium Domitij Aphri de Virgilio magnificandum est.
Nam quantum utilitatum afferat Virgilius ad retinendam et propagandam
dignitatem eloquentiae Romanae, una hora vobis explicare non erit facile.
Omnes enim virtutes insunt in Virgilio, quae decent et oratorem et poëtam,
hominem sapientem et eloquentem. Fuit enim in illo summum ingenium in
inveniando, summa prudentia in disponendo, summum artificium in Rheto-
ricis praeceptis. In Latina lingua non sunt praestantiores scriptores quàm
Virgilius et Cicero.

22 vobis] verbis **R**

1 **86** Utar enim verbis ijsdem, quae * ab (* ex, aliàs) Aphro
2 Domitio iuuenis accepi, qui mihi interroganti, quem Homero
3 crederet maximè accedere: Secundus, inquit, est Virgilius,
4 propior tamen primo quàm tertio. Et herclè ut illi naturae
5 coelesti atque immortalì cesserimus, ita curae et diligentiae
6 vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei magis laborandum et
7 quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensa-
8 mus. Caeteri omnes longè *sequuntur (* sequentur, aliàs).

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 65 – 66**

11

12 Aber über den sprachlichen Ausdruck zu urteilen, zeugte
13 vielleicht von allzu großer Naivität, da jeder - sogar mit
14 mäßiger Urteilskraft - erkennt, wie weit die Süße der grie-
15 chischen Sprache vom Ernst des Lateinischen entfernt ist.

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29 12 Die Alten sagten, leichter könne dem Herkules seine Keule entwun-
30 den werden als Homer auch nur ein einziges Verslein (genommen).

Aber über den sprachlichen Ausdruck zu urteilen, zeugte vielleicht von all-
zu großer Naivität, da jeder - sogar mit mäßiger Urteilskraft - erkennt, wie
weit die Süße der griechischen Sprache vom Ernst des Lateinischen entfernt
ist.

Die Griechen sagten, leichter könne dem Herkules seine Keule entwunden
werden als ein Vers aus Homers Werken, (und zwar) wegen des Zusammen-
hangs des Stoffs, der so verzahnt ist, dass nicht das eine vom anderen ge-
trennt werden kann.

Domitio) Dieses Urteil des Domitius Afer über Vergil muss man rühmen;
denn euch in einer Stunde zu erklären, wie viel Nutzen Vergil bringt, um die
Würde der römischen Beredsamkeit zu bewahren und ihr längere Dauer zu
verleihen, wird nicht leicht sein.

Vergil verfügt nämlich über alle Vorzüge, die einem Redner und Dichter,
verständigen und beredten Menschen wohl anstehen; denn er war sehr begabt
beim Auffinden des Stoffes, sehr klug bei dessen Anordnung und sehr kunst-
fertig bei rhetorischen Regeln. In der lateinischen Sprache gibt es keine vortref-
flicheren Schriftsteller als Vergil und Cicero.

1 Et herclè ut illi naturae coelesti atque immortalì cesserimus,
2 ita curae et diligentiae vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei
3 magis laborandum et quantum eminentibus vincimur, fortas-
4 se aequalitate pensamus. Caeteri omnes longè *sequuntur
5 (* sequuntur, aliàs).

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Laborandum)

1. In Virgilio primum spectanda est admirabilis proprietas sermonis. Nam prorsus: Quod Iulius Caesar praecipiebat verbum inusitatum sic fugiendum esse sicuti scopulum in mari, ita Virgilius cavet inusitata verba.

2. Deinde est in eo mirabilis verecundia in dicendo ubique habet respectum honestatis.

3. Tertio talis est in tractatione affectuum, ut vix ullus author magis in philosophia tractet affectus.

4. Quarto iudicium est observandum in poëmatibus Virgilij: Omnia sic circumspecto iudicio dicuntur, ut nihil possis cavillari in eius scriptis. Prudentia cernitur in inveniendis et disponendis.

Conferamus Ovidium ad Virgilium: Videbis Ovidium minimè cedere ingenio Virgilij, Imò eloquentia esse superiorem, sed tamen multò inferiorem in dispositione et eruditione.

In Ovidio plus est naturae, in Virgilio plus artis et studij, In Ovidio tamen observet etiam tractationem affectuum et maximè in metamorphosi. Virgilius est doctior, Ovidius eloquentior.

Poëma Aeneis Virgilij scriptum est ad imitationem poëmatum Homeri, Iliados et Odysseae, et tamen dißimulanter et cautè, ut non possint animadverti, nisi à doctis.

Primi sex libri scripti sunt ad imitationem Odysseae. Sex posteriores sunt scripti ad imitationem Iliados. Sic primo describit Aeneam sicut patremfamilias. Deinde quasi Imperatorem et omnibus bellicis virtutibus ornatum.

19 metamorphosi] methamorphosi *R*

1 Et herclè ut illi naturae coelesti atque immortalì cesserimus,
2 ita curae et diligentiae vel ideo in hoc plus est, quod fuit ei
3 magis laborandum et quantum eminentibus vincimur, for-
4 tasse aequalitate pensamus. Caeteri omnes longè *sequuntur
5 (* sequuntur, aliàs).

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Laborandum)

1. Bei Vergil muss man zuerst die bewundernswerte Angemessenheit seiner Rede betrachten. Denn mit einem Wort: Wenn Julius Caesar vorschrieb, ein ungebräuchliches Wort müsse so gemieden werden wie eine Klippe im Meer, so hütet sich Vergil vor ungebräuchlichen Wörtern.
2. Sodann ist er bewundernswert zurückhaltend beim Formulieren und nimmt überall Rücksicht auf den Anstand.
3. Drittens behandelt er die Leidenschaften so, dass kaum ein Schriftsteller in der Philosophie sich mehr mit den Leidenschaften befasst.
4. Viertens ist die Urteilskraft in Vergils Dichtungen zu beachten: Alles wird mit so überlegtem Urteil gesagt, dass man sich über nichts in seinen Schriften lustig machen kann. Seine Klugheit zeigt sich beim Auffinden des Stoffes und dessen Anordnung.

Lasst uns Ovid mit Vergil vergleichen: Man wird sehen, dass Ovid keineswegs der Begabung Vergils nachsteht, ja sogar in der Beredsamkeit überlegen ist, aber dennoch weit schwächer ist bei Anordnung und Gelehrsamkeit. Bei Ovid gibt es mehr Natur, bei Vergil mehr Kunst und gelehrtes Streben, bei Ovid könnte man gleichwohl auch die Darstellung von Leidenschaften beobachten, und zwar hauptsächlich in den Metamorphosen. Vergil ist gelehrter, Ovid beredter.

Vergils Dichtung Aeneis ist in Nachahmung der Dichtungen Homers, der Ilias und Odyssee, verfasst worden, jedoch so versteckt und vorsichtig, dass sie (die Vorbilder) nicht wahrgenommen werden können, außer von Gelehrten.

Die ersten sechs Bücher sind in Nachahmung der Odyssee geschrieben, die sechs späteren in Nachahmung der Ilias verfasst. So beschreibt er Aeneas zuerst als Hausvater, darauf gleichsam als Feldherrn, und zwar ausgestattet mit allen kriegerischen Tugenden.

1 **87** Nam Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut φρά-
2 σιν, id est corpus eloquentiae, faciant, elegantes in sua quis-
3 que materia, sed alter humilis, alter difficilis.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 66**

6
7 Non ut φράσιν) non faciunt ad locupletandam et ornandam
8 orationem.

9
10 Marci nihil extat nisi quidam hexametri admodum ieiuni et
11 sicci, qui videntur indigni saeculo illo foecundo, quo vixit.

12
13
14
15
16 Lucretius scripsit 6 libros, quibus titulum fecit De rerum na-
17 tura, qui sententias continent prorsus Epicureas, imaginatio-
18 nes securi hominis omnia deridentis, in summa mera deliria.

19
20
21
22 Elocutio tamen ipsius non est omnino fugienda studioso elo-
23 quentiae, genus dicendi est perspicuum et satis proprium, ut
24 agnoscas illud saeculum, quod paulo antecessit Ciceronis ae-
25 tatem. Sed non potest res pro dignitate tractare et enunciare.

26
27
28
29
30

Non ut φράσιν) scilicet non ut sanguinem et carnem praestent orationi, hoc est non faciunt ad copiam, ad locupletandam et ornandam dictionem.

Macer et Lucretius) De Macro nihil habemus, quod iudicemus, quoniam non extat eius opus. Extant quidam hexametri admodum ieiuni et aridi, qui continent quasdam descriptiones herbarum. Vixit tempore Ciceronis vel paulo ante Ciceronem. Et ipsius Macri hexametri sunt tam ieiuni, ut vix videantur fuisse eius foecundi seculi.

Lucretius scripsit De natura rerum libros sex, hoc est explicat ex doctrina Epicureorum quaedam arcana naturae, ut de generationibus rerum et de meteoris. Doctrina Epicurea defendit hanc propositionem omnia confluere ex atomis et casu convolvi et in aliquam materiam condensari nullo auctore administrante.

Elocutio ipsius non est omnino fugienda studioso eloquentiae. Loquitur enim, ut agnoscas illud seculum, quo vixit, ferè attigisse seculum Ciceronis. Genus est perspicuum, sed res arduas in natura non satis potest eloqui. Inde Grammatici perhibent dixisse Virgilium se ex stercore Ennij et Lucretij colligere aurum et inserere suo poemati.

1 **87** Nam Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut φρά-
2 σιν, id est corpus eloquentiae, faciant, elegantes in sua quis-
3 que materia, sed alter humilis, alter difficilis.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 66

6
7 Non ut φράσιν) sie tragen nicht dazu bei, die Ausdruckswei-
8 se zu bereichern und auszuschnücken.

9
10
11 Von Macer gibt es nichts mehr außer einigen überaus faden
12 und trockenen Hexametern, die jenes fruchtbaren Zeitalters,
13 in dem er lebte, unwürdig erscheinen.

14
15
16
17
18 Lukrez schrieb sechs Bücher, denen er den Titel De rerum
19 natura gab, die ganz und gar epikureische Gedanken enthal-
20 ten, Einbildungen eines unbekümmerten Menschen, der al-
21 les verspottet, kurz: reiner Schwachsinn.

22
23
24
25 Seinen Stil darf ein Student der Beredsamkeit dennoch nicht
26 gänzlich ablehnen; seine Ausdrucksweise ist klar und hinrei-
27 chend eigentlich, so dass man jenes Zeitalter erkennt, das
28 der Zeit Ciceros nur etwas voranging. Jedoch kann er die
29 Dinge nicht ihrer Würde gemäß behandeln und ausdrücken.

30

Non ut φράσιν) d. h. dass sie der Ausdrucksweise kein Blut und Fleisch ge-
ben, d. h. sie tragen nicht zur Wortfülle bei, nicht zur Bereicherung und Aus-
schmückung der Rede.

Macer et Lucretius) Von Macer haben wir nichts, was wir beurteilen könn-
ten, weil sein Werk ja nicht mehr vorhanden ist. Es gibt nur einige überaus fa-
de und trockene Hexameter, die Beschreibungen von Pflanzen enthalten. Er
lebte zur Zeit Ciceros oder ein wenig vor Cicero. Und Macers Hexameter sind
so fad, dass es den Anschein hat, sie hätten kaum zu diesem fruchtbaren Zeit-
alter gehört.

Lucretius schrieb sechs Bücher „Über das Wesen der Welt“, d. h. er erklärt
aufgrund der Lehre der Epikureer einige Geheimnisse der Natur, z. B. hin-
sichtlich der Entstehung der Welt und hinsichtlich der Himmelserscheinungen.
Die epikureische Lehre verteidigt die Vorstellung, dass alles aus Atomen zu-
sammenfließt, durch Zufall zusammengedrängt und zu Materie verdichtet wird,
ohne Lenkung eines Schöpfers.

Seinen Stil darf ein Student der Beredsamkeit nicht gänzlich ablehnen. Er re-
det nämlich so, dass man erkennt, jene Zeit, in der er lebte, grenzte fast an Ci-
ceros Zeitalter. Sein Stil ist klar, aber schwierige Dinge in der Natur kann er
nicht hinreichend formulieren. Deshalb erzählen Philologen, Vergil habe ge-
sagt, er sammle aus dem Mist des Ennius und Lukrez Gold und füge es seiner
Dichtung ein.

Zeile Quintilian, 87 R: 89 r

1 **87** Nam Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut φρά-
2 στυ, id est corpus eloquentiae, faciant, elegantes in sua quis-
3 que materia, sed alter humilis, alter difficilis. Attacinus Var-
4 ro in his, per quae nomen est adsecutus, interpretis operis alie-
5 ni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem
6 dicendi parum locuples.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 66

9
10 Difficilis) obscurus

11 Locuples) copiosus.

12

13

14

15 Quintilian, 88 R: 89 r

16

17 **88** Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus
18 grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem
19 quantam religionem. Propiores alij atque ad hoc, de quo lo-
20 quimur, magis utiles. Lascivus quidem in Herois quoque
21 Ovidius et nimium amator ingenij sui, laudandus tamen par-
22 tibus.

23

24 **Stigel-Handschrift**, S. 66

25

26 Ovid: „Ennius ingenio maximus, arte rudis.“¹

27 Eius praeter pauca fragmenta nihil extat. Vide Gellium, li-
28 brum 12. caput 3.

29 Sicut sacros) quia est rudis et incompositus, ideo potius ve-
30 tustatis causa ipsum legamus quam ipsius dignitatis.

Stigel-Druck, R: 97 r

Alter) scilicet Macer.

Humilis) id est prorsus iacet, non assurgit metaphoris elegantioribus, appel-
lat Scapham Scapham. Non est virtus propriè omnino loqui in carmine, sed
sunt intertexendae translationes, allegoriae.

Alter) scilicet Lucretius.

Difficilis) id est obscurus. Quia tractat res obscuras.

Attacinus) scilicet traduxit Argonauticum opus Apollonij Graeci, sed eius
versio non extat.

Locuples) scilicet copiosus.

Ennium) sicut Ennius est vetustissimus omnium poetarum, ita est rudior
quam reliqui. Ovidius hanc sententiam Fabij uno versiculo complexus est:

„Ennius ingenio maximus, arte rudis.“¹

Gellius, liber 12, caput 3, recenset quosdam versiculos Ennij, qui est rudis et
incompositus. Ideo magis eum vetustatis causa quam eloquentiae causa lega-
mus. Robur est species quercus, *ein grosse stein Eiche*.

9 Attacinus] Atracinus **R**

17 lucos] locos **QR**

25 caput 3] caput 8 **R**

1 *Ov.trist.* 2,424.

Zeile Quintilian, 87 R: 89 r

1 **87** Nam Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut φρά-
2 στυ, id est corpus eloquentiae, faciant, elegantes in sua quis-
3 que materia, sed alter humilis, alter difficilis. Attacinus Var-
4 ro in his, per quae nomen est adsecutus, interpretis operis alie-
5 ni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem
6 dicendi parum locuples.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 66

9
10 Difficilis) unverständlich.

11 Locuples) wortreich.

12

13
14 Quintilian, 88 R: 89 r

15

16 **88** Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus
17 grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem
18 quantam religionem. Propiores alij atque ad hoc, de quo lo-
19 quimur, magis utiles. Lascivus quidem in Herois quoque
20 Ovidius et nimium amator ingenij sui, laudandus tamen par-
21 tibus.

22

23 **Stigel-Handschrift**, S. 66

24

25 Ovid: „Ennius, mächtig an Geist, aber noch roh in der Kunst.“¹
26 Von ihm existiert außer einigen Fragmenten nichts. Siehe Gel-
27 lius, Buch 12, Kapitel 3.

28 Sicut sacros) weil er roh und plump ist, deshalb sollen wir ihn
29 mehr seines hohen Alters wegen lesen als wegen seines stilis-
30 tischen Rangs.

Stigel-Druck, R: 97 r Übersetzung

Alter) d. h. Macer.

Humilis) d. h. er liegt ganz und gar danieder, erhebt sich nicht mit elegante-
ren Metaphern, nennt Scapha Scapha (Boot). Es ist kein Verdienst, in einer
Dichtung gänzlich in den eigentlichen Ausdrücken zu reden, sondern es
müssen Metaphern und Allegorien eingeflochten werden.

Alter) d. h. Lukrez.

Difficilis) d. h. unverständlich, weil er unverständliche Dinge behandelt.

Attacinus) d. h. er übersetzte das Argonauten-Werk des Griechen Apolloni-
os, aber seine Übertragung ist nicht mehr vorhanden.

Locuples) d. h. wortreich.

Ennium) Ennius ist zwar der älteste aller Dichter, aber er ist roher als die
übrigen. Ovid hat diesen Gedanken des Fabius in einem Vers zusammen-
gefasst:

„Ennius, mächtig an Geist, aber noch roh in der Kunst.“¹

Gellius, Buch 12, Kapitel 3, mustert einige Verslein des Ennius, der roh und
plump ist. Deshalb sollen wir ihn mehr seines hohen Alters als seiner Bered-
samkeit wegen lesen. Er ist Hartholz, eine Art Eiche, *ein grosse stein Eiche*.

¹ Ov.trist. 2,424; Übersetzung: Wilhelm Willige.

Zeile Quintilian, 88 R: 89 r

1 **88** Ennius sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus
2 grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem
3 quantam religionem. Propiores alij atque ad hoc, de quo lo-
4 quimur, magis utiles. Lascivus quidem in Herois quoque
5 Ovidius et nimum amator ingenij sui, laudandus tamen par-
6 tibus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 66

9
10 Speciem) splendorem.

11 Religionem) maiestatem et reverentiam.

12 Nimum amans) nimum laetus et alacris.

13

14

15

16 Quintilian, 89 R: 89 r – 90 v

17

18 **89** Cornelius autem Severus, etiamsi versificator quàm poë-
19 ta melior, si tamen ut est dictum ad exemplar primi libri bel-
20 lum Siculum perscripsisset, vendicaret sibi iure secundum
21 locum. Varenium consumari mors immatura non passa est,
22 puerilia tamen eius opera et maximam indolem ostendunt et
23 * admirabilem (* Mirabilem, aliàs) praecipuè in aetate illa
24 recti generis voluntatem.

25

26 **Stigel-Handschrift**, S. 67

27

28 Secundum locum) à Vergilio.

29

30 Recti generis voluntatem) iudicium.

Stigel-Druck, R: 97 r – 98 v

Speciem) scilicet tantum splendorem.

Religionem) scilicet maiestatem et reverentiam.

Amator sui ingenij) id est nimum laetus est et alacris. De Ovidio hoc est eru-
ditorum iudicium: illum tantum valuisse ingenio, ut, si potuisset corrigere ea,
quae scripserat, eum facillè superaturum fuisse omnes Latinos scriptores. Vir-
tus et vis ingenij Ovidiani elucet in scriptis.

Partibus) scilicet ubi non scribit amatoria et lasciva. Ovidius non ubique prod-
est studioso eloquentiae. Quia non semper est sui similis, Quia lascive ludit et
descendit in humile genus, ut in scribendis elegijs. Deinde utitur iterum sum-
mo genere dicendi, ut in Metamorphosi.

18 Cornelius Severus] Cassius Severus **QR**

Varenium) Varenii nihil extat. Nam tales scriptores tempore Gothorum diſſipa-
ta bibliotheca Romana interciderunt.

Puerilia opera) scilicet progymnasmata.

Secundum locum) scilicet à Virgilio. Huius Cornelij nihil extat. Apparet hic
illius opus fuisse excussum de Siciliae locis.

Recti generis) scilicet iudicium rectum.

Zeile Quintilian, 88 R: 89 r

1 **88** Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus
2 grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem
3 quantam religionem. Propiores alij atque ad hoc, de quo lo-
4 quimur, magis utiles. Lascivus quidem in Herois quoque
5 Ovidius et nimum amator ingenij sui, laudandus tamen par-
6 tibus.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 66**

9
10 Speciem) Schönheit.

11 Relligionem) Majestät und Verehrungswürdigkeit.

12 Nimum amans) allzu heiter und munter.

13

14

15

16 Quintilian, 89 R: 89 r – 90 v

17

18 **89** Cornelius autem Severus, etiamsi versificator quàm poë-
19 ta melior, si tamen ut est dictum ad exemplar primi libri bel-
20 lum Siculum perscripsisset, vendicaret sibi iure secundum
21 locum. Varenum consumari mors immatura non passa est,
22 puerilia tamen eius opera et maximam indolem ostendunt et
23 * admirabilem (* Mirabilem, aliàs) praecipuè in aetate illa
24 recti generis voluntatem.

25

26 **Stigel-Handschrift, S. 67**

27

28 Secundum locum) nach Vergil.

29

30 Recti generis voluntatem) Geschmack

Stigel-Druck, R: 97 r – 98 v Übersetzung

Speciem) d. h. so viel Schönheit.

Religionem) d. h. Majestät und Verehrungswürdigkeit.

Amator sui ingenij) d. h. allzu heiter und munter. Über Ovid gibt es folgen-
des Urteil der Gelehrten: Er habe durch sein Talent so viel vermocht, dass –
hätte er das, was er geschrieben hatte, verbessern können – er leicht alle la-
teinischen Schriftsteller übertroffen hätte. Meisterschaft und Kraft des ovidi-
schen Talents leuchten in seinen Schriften auf.

Partibus) d. h. wo er nicht Liebeslyrik und Zügelloses schreibt. Ovid nützt
einem Studenten der Beredsamkeit nicht überall, weil er sich nicht immer
gleich ist, weil er ausgelassen spielt und hinabsteigt auf die niedrige Stilebe-
ne, z. B. beim Schreiben der Elegien. Darauf verwendet er wieder die höchst-
e Stilebene, z. B. in den Metamorphosen.

Varenum) Von Varenus existiert nichts; denn die Werke derartiger Schrift-
steller sind zur Zeit der Goten, als die römische Bibliothek zerstreut war, ver-
loren gegangen.

Puerilia opera) d. h. Vorübungen.

Secundum locum) d. h. nach Vergil. Von diesem Cornelius existiert nichts.
Hier wird sichtbar, dass sein Werk aus den Städten Siziliens entfernt war.

Recti generis) d. h. guten Geschmack.

1 **90** Multum in Valerio Flacco nuper amisimus. Vehemens et
2 poëticum ingenium Salei Bassi fuit, nec ipsum senectute ma-
3 turuit. Rabirius et Peditio non indigni cognitione, si vacet. Lu-
4 canus ardens et concitatus et sententijs clarissimus et, ut di-
5 cam quod sentio, magis oratoribus quàm poëtis imitandus.

6

7 **Stigel-Handschrift, S. 67**

8

9 Valerius Flaccus Latinus autor scripsit Argonautica secutus
10 Apollonium, Graecum scriptorem, qui opus Argonauticum
11 concinnavit.

12

13

14

15

16 Saleus Bassus fuit coetaneus Quintiliani, eius scripta non
17 extant. Fuit praeditus ingenio vivido et alacri.

18

19 Ardens) vehemens.

20 Concitatus) gravis.

21 Lucanus scripsit bellum civile gestum inter Iulium Caesa-
22 rem et Pompeium, quo omnis dignitas imperij Romani et
23 Reipublicae amissa est et translata ad unum Iulium Caesa-
24 rem, qui primus fundamenta monarchiae iecit.

25

26 Exemplum elocutionis huius praestantissimi poëtae vide
27 librum 7. in oratione Iulij Caesaris, qua hortatur milites, ut
28 fortiter pugnent contra Pompeium:

29

30

Valerius Flaccus scripsit Argonautica, hoc est de expeditione Argonau-
tarum in Colchicam insulam, qui sunt eò profecti, ut raperent aureum vellus.
Hic imitatus est Apollonium, Graecum authorem. Sed hic fuit Latinus scrip-
tor. Tota autem fabula de Argonautis vult significare nullam perfectam glo-
riam posse comparari sine studio maximo et sudore arduo.

Valerius Flaccus est tumidus et audax in translationibus et usurpandis reli-
quis figuris.

Poeticum) id est excitatum, alacre. Saleus Bassus fuit coetaneus Fabij,
fuit alacris et vehemens ingenio. Non pervenit ad maturitatem. Huius autem
nihil reliquum est.

Ardens) id est vehemens.

Concitatus) id est gravis.

Qui cupiunt excitate et alacriter scribere, legant Lucanum. Eius enim lectio
est utilissima exercenti et oratorium et poëticum genus. Scripsit autem bellum
civile gestum inter Iulium Caesarem et Pompeium, quo bello amissa est tota
dignitas urbis Romanae et populi et translatum imperium ad unum Caesarem,
qui primus Monarchiam constituit.

Videre eius rei exemplum licet apud Lucanum, liber 7. in oratione Iulij Cae-
saris, quam habuit ad exercitum, ubi persuadet militibus, ut proelium ineant
cum Pompeio. Locus sic incipit:

27 quam] quem **R**

1 **90** Multum in Valerio Flacco nuper amisimus. Vehemens et
2 poëticum ingenium Salei Bassi fuit, nec ipsum senectute ma-
3 turuit. Rabirius et Peditio non indigni cognitione, si vacet. Luca-
4 nus ardens et concitatus et sententijs clarissimus et, ut dicam
5 quod sentio, magis oratoribus quàm poëtis imitandus.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 67**

8
9 Der lateinische Autor Valerius Flaccus schrieb die Argonauti-
10 ca, wobei er Apollonios (von Rhodos), einem griechischen
11 Schriftsteller, folgte, der das Argonautenwerk kunstgerecht
12 zusammenfügte.

13 Saleus Bassus war Altersgenosse Quintilians; seine Schriften
14 sind nicht mehr vorhanden. Er besaß ein lebhaftes, feuriges
15 Talent.

16 Ardens) hitzig.

17 Concitatus) nachdrücklich.

18

19

20

21 Lukan beschrieb den Bürgerkrieg, der zwischen Julius Caesar
22 und Pompejus geführt worden ist, in dem die Würde des römi-
23 schen Reiches und der Republik vollkommen verloren ging
24 und (die Herrschaft) allein auf Caesar übertragen wurde, der
25 als Erster die Grundlagen für eine Monarchie legte.

26

27 Als Beispiel für den Stil dieses hervorragenden Dichters siehe
28 Buch 7 die Ansprache Julius Caesars, mit der er seine Soldaten
29 anfeuert, tapfer gegen Pompejus zu kämpfen:

30

Valerius Flaccus schrieb die Argonautica, d. h. über den Zug der Argonauten zur kolchischen Insel, die dorthin aufgebrochen sind, um das Goldene Vlies zu rauben. Er hat Apollonios (von Rhodos), einen griechischen Autor, nachgeahmt, aber er war ein lateinischer Schriftsteller. Die ganze Argonautensage will zu verstehen geben, dass vollkommener Ruhm nur mit höchster Motivation und mühevoller Anstrengung errungen werden kann.

Valerius Flaccus ist schwülstig und verwegen bei seinen Metaphern und beim Gebrauch der übrigen Redefiguren.

Poeticum) d. h. lebhaft und feurig. Saleus Bassus war Altersgenosse Quintilians, er war feurig und heftig in seinem Talent. Er gelangte nicht zur Reife des Alters. Von seinem Werk ist aber nichts übrig.

Ardens) d. h. hitzig.

Concitatus) d. h. nachdrücklich.

Wer lebhaft und munter schreiben möchte, soll Lukan lesen; denn seine Lektüre ist für denjenigen sehr nützlich, der rhetorischen und dichterischen Stil übt. Er beschrieb nämlich den Bürgerkrieg, der zwischen Julius Caesar und Pompejus geführt worden ist, ein Krieg, in dem die Würde der Stadt Rom und des Volkes vollkommen verloren ging und die Herrschaft allein auf Caesar übertragen wurde, der als Erster eine Monarchie errichtete.

Ein Beispiel hierfür (für seinen Stil) kann man bei Lukan, Buch 7, in der Ansprache Julius Caesars sehen, die er an das Heer hielt, wo er die Soldaten überredet, den Kampf gegen Pompejus zu beginnen. Die Stelle beginnt folgendermaßen:

1 Lucanus ardens et concitatus et sententijs clarissimus et, ut
2 dicam quod sentio, magis oratoribus quàm poëtis imitandus.

3

4 **Stigel-Handschrift, S. 67**

5

6 „Quod si, signa ducem nunquam fallentia vestrum,
7 Conspicio faciesque truces oculosque minaces,
8 Vicistis, videor fluvios spectare cruoris
9 Calcatosque simul reges sparsumque senatus
10 Corpus et immensa populos in caede natantes.“¹

11

12

13 Vocant eruditi Lucanum poëtam et oratorem, quia ipsius
14 dispositio et elocutio habet virtutes poëticas et oratorias.

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30 _____
1 *Lucan. 7,290-294.*

„Quod si, signa ducem nunquam fallentia vestrum
Conspicio faciesque truces oculosque minaces,
Vicistis, videor fluvios spectare cruoris
Calcatosque simul reges sparsumque senatus
Corpus et immensa populos in caede natantes.“¹

Ideo Lucanum vocarunt non solum poëtam, sed etiam oratorem, quoniam in
disponendo et in elocutione non tantum utitur oratorijs, sed et poëticis virtu-
tibus et ornamentis.

8 videor] video **R**

1 Lucanus ardens et concitatus et sententijs clarissimus et, ut
2 dicam quod sentio, magis oratoribus quàm poëtis imitandus.

3
4 **Stigel-Handschrift, S. 67**

5
6 „Doch wenn ich in eure finstere(n) Gesichter, eure dro-
7 henden Mienen schaue - das sind Zeichen, die euren
8 Feldherrn niemals trügen - , dann habt ihr bereits ge-
9 siegt. Ich sehe im Geist schon Bäche von Blut, zer-
10 stampfte Könige, Leichen von Senatoren überall ver-
11 streut, ganze Völker, die in einem einzigen großen
12 Blutbad schwimmen.“¹

13
14
15 Gelehrte nennen Lukan Dichter und Redner, weil Anordnung
16 des Stoffes und sein Stil dichterische und rednerische Vorzü-
17 ge aufweisen.

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

1 Lucan. 7,290-294; Übersetzung: Georg Luck.

„Doch wenn ich in eure finstere(n) Gesichter, eure drohenden Mienen schaue – das sind Zeichen, die euren Feldherrn niemals trügen - , dann habt ihr bereits gesiegt. Ich sehe im Geist schon Bäche von Blut, zerstampfte Könige, Leichen von Senatoren überall verstreut, ganze Völker, die in einem einzigen großen Blutbad schwimmen.“¹

Deshalb hat man Lukan nicht nur Dichter, sondern auch Redner genannt, weil er sich beim Anordnen des Stoffes und im Stil nicht nur rednerischer, sondern auch dichterischer Vorzüge und Schmuckstücke bedient.

1 **91** Hos nominavimus, quia Germanicum Augustum ab insti-
2 tutis studijs deflexit cura terrarum, parumque Dijs visum est
3 esse eum maximum poëtarum. Quid tamen his ipsis eius ope-
4 ribus, in quae donato imperio iuvenis successerat, sublimius,
5 doctius, omnibus denique numeris praestantius? Quis enim
6 caneret bella melius quàm qui sic gerit? Quem praesidentes
7 studijs Deae propius audirent? Cui magis aperiat suas artes
8 familiare numen Minerva?

9

10 **Stigel-Handschrift**, S. 68

11

12 Hos nominamus) Addit *κολακίαν* in gratiam Domitiani Cae-
13 saris.

14

15

16

17

18

19

20 Quintilianus praecipuè claruit Domitiani temporibus, cuius
21 nepotes instituit. Domitianum autem affectasse sibi Germa-
22 nici nomen ex rebus quibusdam eius nomine in Germania
23 gestis satis ostendunt Staius et Martialis, qui per adulationem
24 eum Germanicum subinde vocant in versibus, ut Mar-
25 tialis, liber 2. initio.

26 Ideo hanc *κολακίαν* Fabius non ad Germanicum, quem Au-
27 gustus adoptaverat, sed ad Domitianum accommodat, quem
28 ut sui temporis principem hic celebrat.

29

30

Hos) scilicet scriptores.

Nominavimus) scilicet recensuimus. Addit *κολακίαν* in gratiam Domitiani Augusti Caesaris. Quidam intelligunt Germanicum Augustum fuisse illum, ad quem fuerat missum opus fastorum Ovidij, sed errant.

Germanicum) Quintilianus adulatur Domitiano Imperatori, quem et Suetonius affirmat delectatum fuisse eloquentiae studijs. De Germanico haec intelligi non possunt, qui fuit privignus Augusti longè ante aetatem Fabij. Germanici autem nomen etiam Domitianus sibi usurpavit.

Augustum) Quintilianus praecipuè claruit Domitiani temporibus, cuius nepotes instituit. Domitianum autem affectasse sibi Germanici nomen ex rebus quibusdam eius nomine in Germania gestis satis ostendunt Staius et Martialis, qui per adulationem eum Germanicum subinde vocant in versibus, ut Martialis, liber 2. initio.

Ideo hanc *κολακίαν* Fabius non ad Germanicum, quem Augustus adoptaverat, sed ad Domitianum accommodat, quem ut sui temporis principem hic celebrat.

25 Fabius] Fabij **R**

1 **91** Hos nominavimus, quia Germanicum Augustum ab insti-
2 tutis studijs deflexit cura terrarum, parumque Dijs visum est
3 esse eum maximum poëtarum. Quid tamen his ipsis eius ope-
4 ribus, in quae donato imperio iuvenis successerat, sublimius,
5 doctius, omnibus denique numeris praestantius? Quis enim
6 caneret bella melius quàm qui sic gerit? Quem praesidentes
7 studijs Deae propius audirent? Cui magis aperiat suas artes
8 familiare numen Minerva?

9

10 **Stigel-Handschrift**, S. 68

11

12 Hos nominamus) Kaiser Domitian zu Gefallen schmeichelt
13 er (Quintilian).

14

15

16

17

18

19

20 Quintilian glänzte vornehmlich zur Zeit Domitians, dessen
21 Enkel er unterrichtete. Dass Domitian aber den Namen Ger-
22 manicus sich anzueignen suchte aufgrund einiger Dinge,
23 die in Germanien in seinem Namen ausgeführt worden wa-
24 ren, zeigen zur Genüge Statius und Martial, die aus Schmei-
25 chelei ihn zu wiederholten Malen in ihren Versen Germani-
26 cus nennen, wie Martial, am Anfang von Buch 2.

27

28 Deshalb schmeichelt Fabius nicht dem Germanicus, den Au-
29 gustus adoptiert hatte, sondern Domitian, den er hier als Kai-
30 ser seiner Zeit preist.

Hos) d. h. Schriftsteller.

Nominavimus) d. h. haben wir rezensiert. Kaiser Domitian Augustus zu Gefallen schmeichelt er (Quintilian). Einige sind der Meinung, Germanicus Augustus sei jener gewesen, dem Ovids Fasti gewidmet waren, aber sie irren.

Germanicum) Quintilian schmeichelt Kaiser Domitian, der, wie auch Sueton bekräftigt, an Studien der Beredsamkeit Gefallen gefunden hatte. Von dem Germanicus kann das nicht gemeint sein, der - weit vor der Zeit des Fabius - Stiefsohn des Augustus war. Den Namen Germanicus hat aber auch Domitian für sich beansprucht.

Augustum) Quintilian glänzte vornehmlich zur Zeit Domitians, dessen Enkel er unterrichtete. Dass Domitian aber den Namen Germanicus sich anzueignen suchte aufgrund einiger Dinge, die in Germanien in seinem Namen ausgeführt worden waren, zeigen zur Genüge Statius und Martial, die aus Schmeichelei ihn zu wiederholten Malen in ihren Versen Germanicus nennen, wie Martial, am Anfang von Buch 2, (2, 3-4).

Deshalb schmeichelt Fabius nicht dem Germanicus, den Augustus adoptiert hatte, sondern Domitian, den er hier als Kaiser seiner Zeit preist.

Zeile Quintilian, 91 R: 100 r

1 **91** Hos nominavimus, quia Germanicum Augustum ab insti-
2 tutis studijs deflexit cura terrarum, parumque Dijs visum est
3 esse eum maximum poëtarum. Quid tamen his ipsis eius ope-
4 ribus, in quae donato imperio iuvenis successerat, sublimius,
5 doctius, omnibus denique numeris praestantius? Quis enim
6 caneret bella melius quàm qui sic gerit? Quem praesidentes
7 studijs Deae propius audirent? Cui magis aperiat suas artes
8 familiare numen Minerva?

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 68**

11

12 Vide Suetonium in vita Domitiani.¹

13

14

15 Quintilian, 92 R: 100 r

16

17 **92** Dicent haec plenius futura secula, nunc enim caeterarum
18 fulgore virtutum laus ista praestringitur. Nos tamen sacra li-
19 terarum colentes feres, Caesar, si non tacitum hoc praeteri-
20 mus et Virgilium certe versu testamur:

21 ,Inter victrices hederam tibi serpere lauros.'²

22

23 **Stigel-Handschrift, S. 68**

24

25 Dicent haec plenius) Amplificatio à iudicio posteritatis.

26 Praestringitur) obscuratur quodammodo.

27 Praeterimus) silentio te esse bonum poëtam.

28 Hoc) te coniunxisse musarum studium cum arte bellica.

29

30

¹ *Suet. Dom. 4,4.*

² *Verg. ecl. 8,13.*

Stigel-Druck, 103 v

Germanicum) scilicet Domitianum. Germanicus Caesar fuit educatus in familia Augusti; de cuius morte extat carmen Ovidij ad Liviam, fuit praestantissimus dux militum et eruditissimus. Germanicus vixit supra 200. annos Domitiani, de quo vide Suetonium in ipsius vita.

Familare) scilicet ipsi Domitiano.

Dicent) A iudicio posteritatis.

Laus ista) scilicet quam habet ex poëtica.

Hoc) scilicet te esse bonum poëtam.

Praeterimus) scilicet silentio.

Testamur) scilicet te coniunxisse Musarum studia cum rebus bellicis.

Virgiliano) scilicet 8. Ecloga.

Serpere) quod demonstrat nostras exiguas facultates bono animo accipias et sinas locum habere inter virtutes tuas nostrum exile carmen.

Zeile Quintilian, 91 R: 100 r

1 **91** Hos nominavimus, quia Germanicum Augustum ab insti-
2 tutis studijs deflexit cura terrarum, parumque Dijs visum est
3 esse eum maximum poëtarum. Quid tamen his ipsis eius ope-
4 ribus, in quae donato imperio iuvenis successerat, sublimius,
5 doctius, omnibus denique numeris praestantius? Quis enim
6 caneret bella melius quàm qui sic gerit? Quem praesidentes
7 studijs Deae propius audirent? Cui magis aperiat suas artes
8 familiare numen Minerva?
9

10 **Stigel-Handschrift, S. 68**

11 Siehe Sueton in der Vita Domitians.

12

13

14 Quintilian, 92 R: 100 r

15

16 **92** Dicent haec plenius futura secula, nunc enim caeterarum
17 fulgore virtutum laus ista praestringitur. Nos tamen sacra li-
18 terarum colentes feres, Caesar, si non tacitum hoc praeteri-
19 mus et Virgilium certe versu testamur:

20 ,Inter victrices hederam tibi serpere lauros´.

21

22 **Stigel-Handschrift, S. 68**

23

24 Dicent haec plenius) Steigerung durch das Urteil der Nach-
25 welt.

26 Praestringitur) (der Ruhm) wird gewissermaßen verdunkelt.

27 Praeterimus) mit Schweigen (übergehen), dass du ein guter
28 Dichter bist.

29 Hoc) dass du die Beschäftigung mit den Musen mit der

30 Kriegskunst verbunden hast.

Stigel-Druck, 103 v Übersetzung

Germanicum) d. h. Domitian. Germanicus Caesar war in der Familie des Augustus erzogen worden; über seinen Tod gibt es ein Gedicht Ovids an Livia; er war ein vorzüglicher Führer der Soldaten und sehr gebildet. Germanicus (15 v. Chr. - 19. n. Chr.) lebte 200 Jahre vor Domitian; über ihn siehe Sueton in dessen Lebensbeschreibung.

Familiare) d. h. (eine) ihm, Domitian, (vertraute Göttin).

Dicent) durch das Urteils der Nachwelt.

Laus ista) d. h. (Ruhm), den ihm seine Dichtkunst gebracht hat.

Hoc) d. h. dass du ein guter Dichter bist.

Praeterimus) d. h. mit Schweigen.

Testamur) d. h., dass du die Beschäftigung mit den Musen mit dem Kriegswesen verbunden hast.

Virgiliano) d. h. 8. Ekloge (13).

Serpere) was bedeutet, mögest du unsere geringen Fähigkeiten gnädig annehmen und unser dürftiges Lied einen Platz unter deinen Vorzügen finden lassen.

1 **93** Elegeia Graecos quoque provocamus, cuius mihi tersus
2 atque elegans maximè videtur autor Tibullus. Sunt qui Pro-
3 pertium malint. Ovidius quoque lascivior, sicut durior Gal-
4 lus. Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem
5 laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc ha-
6 bet, ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed om-
7 nibus poëtis praefere non dubitent.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 68 – 69**

10

11 Elegia) Elegiaci Latini.

12

13 Tersus et elegans) Purus circa proprietatem verborum et ni-
14 tidus circa ornatum.

15

16 Tibulli versus sunt sonori et nitidi, sed compositio est lan-
17 guidior. Sonoritas est in verborum proprietate et ponderi-
18 bus.

19

20

21

22 Propertij versus sunt suaviores et molliores Tibulli versi-
23 bus, sed non sunt aequè nitidi.

24

25 Ovidij versus sunt magis suaves quam nitidi, sed quod ni-
26 tori deest, hoc aequat et complet aequabilis compositio,
27 quae deducitur sua serie tanquam filum, sicut aranea à lo-
28 co in locum filum pedibus ducit, velut rivus perpetuo cur-
29 su sine impedimento per pratum aliquod delabitur.

30

Elegeia) Hoc loco dicit, quid intersit inter elegiacos scriptores, qui extant.
Tibullus, Propertius et Ovidius optimi sunt Elegiaci apud Latinos.

Tersus) id est purus et nitidus.

Nitidus) scilicet circa ornamenta verborum.

Tibulli versus propriè sunt sonori et nitidi.

Sonori versus dicuntur, in quibus magna diligentia pondera verborum ob-
servantur. Lucani versus, quos recitavi, verè sunt sonori, sed compositio est
languidior.

Nitor est in verbis usitatis et figuratis. Elegantia est in verbis proprijs.

Propertij versus sunt suaviores et molliores Tibulli versibus, sed non sunt
aequè nitidi, Propertius est tenuis et humilis.

Ovidij versus sunt magis suaves quàm nitidi, sed quod nitori deest, hoc ae-
quat et complet aequabilis compositio, id est structura totius carminis, quae
deducitur sua serie tanquam filum, sicut aranea à loco in locum filum pedi-
bus ducit, vel ut rivus perpetuo cursu sine impedimento per pratum aliquod
delabitur.

1 **93** Elegeia Graecos quoque provocamus, cuius mihi tersus
2 atque elegans maximè videtur autor Tibullus. Sunt qui Pro-
3 pertium malint. Ovidius quoque lascivior, sicut durior Gal-
4 lus. Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem
5 laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc ha-
6 bet, ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed om-
7 nibus poëtis praeferre non dubitent.

8
9

10 **Stigel-Handschrift**, S. 68 – 69

11

12 Elegia) Lateinische Elegiker.

13

14 Tersus et elegans) Fehlerlos bei der eigentlichen Bedeutung
15 der Wörter und glänzend beim Redeschmuck.

16 Tibulls Verse sind wohltönend und geschmackvoll, aber ih-
17 re Anordnung ist recht matt. Wohlklang beruht auf der ei-
18 gentlichen Bedeutung der Wörter und ihrem Gewicht.

19

20

21

22

23 Properzens Verse sind lieblicher und sanfter als Tibulls Ver-
24 se, aber sie sind nicht ebenso glänzend.

25 Ovids Verse sind mehr lieblich als glänzend, aber was dem
26 Glanz fehlt, das erreicht und erfüllt gleichmäßige Anord-
27 nung, die in ihrer Reihenfolge wie ein Faden fortgesponnen
28 wird, wie eine Spinne von einem Platz zum nächsten mit
29 den Füßen einen Faden spinnt, wie ein Bach in ununterbro-
30 chenem Lauf ohne Hindernis durch eine Wiese gleitet.

Elegeia) In diesem Abschnitt sagt er, worin sich die noch vorhandenen elegi-
schen Schriftsteller unterscheiden. Tibull, Properz und Ovid sind die besten
Elegiker bei den Römern.

Tersus) d. h. fehlerlos und glänzend.

Nitidus) d. h. beim Schmuck der Worte.

Tibulls Verse sind vorzugsweise wohltönend und glänzend.

Wohltönend werden Verse genannt, in denen auf das Gewicht der Wörter
sehr sorgfältig geachtet wird. Lukans Verse, die ich vorgetragen habe, sind
in der Tat wohlklingend, aber ihre Anordnung ist recht matt.

Glanz beruht auf gebräuchlichen und mit Figuren ausgeschmückten Wörtern.
Feiner Geschmack beruht auf Wörtern in eigentlicher Bedeutung.

Properzens Verse sind lieblicher und sanfter als Tibulls Verse, aber sie sind
nicht ebenso glänzend, Properz ist schlicht und schmucklos.

Ovids Verse sind mehr lieblich als glänzend, aber was dem Glanz fehlt, das
erreicht und erfüllt gleichmäßige Anordnung, d. h. der Bau der ganzen Dich-
tung, der in seiner Reihenfolge wie ein Faden fortgesponnen wird, wie eine
Spinne von einem Platz zum nächsten mit den Füßen einen Faden spinnt,
oder wie ein Bach in ununterbrochenem Lauf ohne Hindernis durch eine
Wiese gleitet.

1 **93** Elegeia Graecos quoque provocamus, cuius mihi tersus
2 atque elegans maximè videtur autor Tibullus. Sunt qui Pro-
3 pertium malint. Ovidius quoque lascivior, sicut durior Gal-
4 lus. Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem
5 laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc ha-
6 bet, ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omni-
7 bus poëtis praeferre non dubitent.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 69**

10

11 Qui Ovidium volunt legere cum fructu, ante omnia obser-
12 vent haec duo: dispositionem et compositionem.

13

14 Conditiones boni poëmatis sunt hae:

15

- 16 1. Ut res sint bonae.
- 17 2. Ut benè disponantur.
- 18 3. Ut in struendo versu verba sint propria et illis verbis
19 accedant epitheta et figurae usitatae et accommoda-
20 tae.
- 21 4. Examinanda sunt pondera singulorum versuum in
22 compositione.

23

24

25

26

27

28

29

30

Autor Tibullus) Tibullus est proprie nitidus. Propertius est proprie suavis propter affectus, quos admiscet. Ovidius est magis lascivus. Facilitas scribendi est imitanda in Ovidio, sed in Tibullo nitor.

In structura carminis Ovidius non habet sibi similem. Propertij et Tibulli poëmata non tam cohaerent quàm cohaerent Ovidiana.

Conditiones boni poëmatis sunt:

1. Cogitandum est de rebus bonis.
2. Dispositio sit bona,
3. ut in struendo versu verba sint propria, quae debent rem exponere, et illis verbis accedant Epitheta et figurae accommodatae.
4. In structura periodorum videndum est, ut aequabiliter membra cohaereant. Examinanda sunt pondera singularum periodorum, et periodus includenda est in 6. aut 7. versus.

Sicut comparatum est in natura, ut nulla res geri possit, nisi eius noticiam tenueris, ita nullus scriptor sive Graecus sive Latinus rectè potest legi cum iudicio et utilitate, nisi eius naturam ita perspectam habeas, ut ductus in rem praesentem possis applicare ad tuum negotium.

1 **93** Elegeia Graecos quoque provocamus, cuius mihi tersus
2 atque elegans maximè videtur autor Tibullus. Sunt qui Pro-
3 pertium malint. Ovidius quoque lascivior, sicut durior Gal-
4 lus. Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem
5 laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc ha-
6 bet, ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omni-
7 bus poëtis praeferre non dubitent.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 69**

10
11 Wer Ovid mit Gewinn lesen will, soll vor allem auf folgende
12 zwei Punkte achten: auf Anordnung und Zusammenstellung.

13
14 Die Bedingungen für gute Dichtung sind folgende:

- 15
16 1. Dass der Stoff gut ist.
17 2. Dass er gut angeordnet wird.
18 3. Dass beim Versbau die Wörter ihre eigentliche Be-
19 deutung haben und zu jenen Wörtern gebräuchliche
20 und passende Epitheta und Redefiguren hinzukom-
21 men.
22 4. Das Gewicht der einzelnen Verse in der Zusammen-
23 setzung (der Periode) muss geprüft werden.
24
25
26
27
28
29
30

Autor Tibullus) Tibull ist vorzugsweise glänzend. Properz ist vorzugswei-
se lieblich wegen der Gemütsbewegungen, die er beimischt. Ovid lässt sich
mehr gehen. Gewandtheit im Schreiben kann man bei Ovid nachahmen,
Glanz aber bei Tibull.

Beim Bau der Dichtung hat Ovid nicht seinesgleichen. Properzens und Ti-
bulls Dichtungen hängen in sich nicht so zusammen wie die Ovids.

Die Bedingungen für gute Dichtung sind:

1. Man muss über einen guten Stoff nachdenken.
2. Die Anordnung soll gut sein.
3. Dass beim Versbau die Wörter, die den Inhalt darstellen sollen, ihre
eigentliche Bedeutung haben und zu jenen Wörtern passende Epithe-
ta und Redefiguren hinzukommen.
4. Beim Bau der Perioden ist zu bedenken, dass die Glieder gleichmä-
ßig verbunden sind. Das Gewicht der einzelnen Perioden muss ge-
prüft und die Periode auf sechs oder sieben Verse begrenzt werden.

Wie es in der Natur eingerichtet ist, dass keine Sache ausgeführt werden
kann, wenn man sie nicht kennt, so kann kein Schriftsteller, sei es ein grie-
chischer oder lateinischer, mit kritischem Urteil und Gewinn richtig gelesen
werden, wenn man sein Wesen nicht so durchschaut hat, dass man seine Füh-
rung in das vorliegende Thema für die eigene Tätigkeit verwenden kann.

Zeile Quintilian, 93 R: 100 r – 101 v

1 Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem lau-
2 dem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet,
3 ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omnibus
4 poëtis praeferre non dubitent.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 69 – 70**

7
8
9
10
11
12
13
14
15
16 Satyra quidem tota nostra est)
17 Satyra videtur deduci ab appellatione numinum agrestium,
18 quae vocantur Panes et Satyri. σατυρίζω significat lascivè
19 ago, turpiter me gero.
20 Satyra erat genus poëmatis apud antiquissimos homines
21 Graecos, in quo agrestium numinum personae introduce-
22 bantur ludendi causa et gratia carpendi vitia hominum.
23 Erat παρρησία eruditorum. Introducebantur larvati homi-
24 nes referentes speciem numinum agrestium. Hi recitabant
25 quaedam carmina iambica, quibus taxabantur mores homi-
26 num.

27
28 Mos huius rei adhuc durat in Belgica, ubi conveniunt opi-
29 ficum servuli et rithmos quosdam recitant personati, qui-
30 bus aliorum mores culpant.

Stigel-Druck, R: 104 v

Satyra) quid demonstrat: Latini scriptores excellunt. Duplex fuit genus car-
minis Satyrici.

Alterum vetustum, quod simplici versu hexametro mores hominum notavit
varijs descriptionibus gestuum et factorum, quae communiter solent ab ho-
minibus fieri, insertis etiam saepè lascivis et obscoenis sententijs Ethnico
more.

Hoc genus poëmatis describit Horatius in Arte poëtica, Qui primus Tragico
nomen sibi fecit ab hirco¹. Tales Satyrae fuerunt Lucilij et aliorum veterum
poëmata.

Recentiores alterum genus Satyricum usurparunt omiſſis videlicet obscoenis
et propositis huius vitae honestioribus praeceptis. Tales sunt Satyrae Horatij
et Persij.

Satyra) De Satyricis poëtis nunc dicit.

Satyra videtur deduci ab appellatione numinum agrestium, quae vocantur
Satyri, à Graeco verbo σατυρίζειν, id est lascivire.

Satyra fuit antiquum genus scripti, quod reprehendebat et notabat vitia ho-
minum. Fuit duplex.

¹ *Hor. ars 220.*

1 Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem lau-
2 dem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet,
3 ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omnibus
4 poetis praeferre non dubitent.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 69 – 70**

7
8
9
10
11
12
13
14 Satyra quidem tota nostra est)
15 Satyra scheint sich von der Benennung ländlicher Gottheiten
16 herzuleiten, die Pane und Satyrn genannt werden. σατυρίζω
17 bedeutet ich handle zügellos, ich benehme mich unanständig.

18
19 Die Satire war eine Dichtungsgattung bei den ältesten Grie-
20 chen, in der die Rollen ländlicher Gottheiten eingeführt wur-
21 den, des Spielens wegen und um die Fehler von Menschen zu
22 verspotten. Es herrschte Redefreiheit der Gebildeten.

23 Man ließ Menschen mit Masken auftreten, die das Aussehen
24 ländlicher Gottheiten hatten. Sie trugen einige jambische
25 Dichtungen vor, in denen die Sitten von Menschen getadelt
26 wurden.

27 Den Brauch dieser Veranstaltung gibt es auch jetzt noch in
28 Belgien, wo Lehrlinge von Handwerkern zusammenkommen
29 und maskiert einige Lieder vortragen, mit denen sie die Sit-
30 ten anderer tadeln.

Satyra) was zu verstehen gibt: Die lateinischen Schriftsteller ragen hervor.
Die Gattung Satirendichtung war zweiteilig.

Die eine, die alte, welche in einfachem Hexametervers die Sitten der Men-
schen kennzeichnete mit verschiedenen Beschreibungen dessen, was die
Menschen an Gebärdenspiel und Taten im Allgemeinen hervorzubringen
pflegen, wobei auch oft freche, unzüchtige Sentenzen heidnischer Art ein-
gefügt waren.

Diese Dichtungsgattung beschreibt Horaz in seiner Ars poetica; er hat als
Erster den Begriff *tragicus* von *hircus* (τραγικός, bocksartig) hergeleitet.
Derartige Satiren waren die Dichtungen von Lucilius und anderen Alten.

Die Jüngeren verwendeten einen anderen satirischen Stil, bei dem von
Unzüchtigem abgesehen und ehrenhaftere Lebensregeln vorgestellt wur-
den. So beschaffen sind die Satiren von Horaz und Persius.

Satyra) Nun spricht er von den satirischen Dichtern.

Satyra scheint sich von der Benennung ländlicher Gottheiten herzuleiten,
die nach dem griechischen Verbum σατυρίζειν, d. h. *lascivire* (zügellos
sein), Satyrn genannt werden.

Die Satire war eine alte Gattung Schriftwerk, die Fehler der Menschen
tadelte und beschrieb. Sie hatte zwei Erscheinungsformen.

Zeile Quintilian, 93 – 94 R: 100 r – 101 v

1 Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem lau-
2 dem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet,
3 ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omnibus
4 poëtis praeferre non dubitent.

5

6 **94** Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui
7 Lucilium ‚fluere lutulentum‘ et ‚esse aliquid, quod tollere
8 possis‘, putat.

9

10 **Stigel-Handschrift, S. 70**

11

12 Fuit autem duplex hoc genus scribendi.

13 Vetus satyra constitit ex varietate quadam diversorum car-
14 minum non unius generis.

15 Nova constat eodem genere carminis, sicut videtur apud
16 Iuvenalem, Propertium, Horatium etc.

17 Nostra) Latinorum.

18

19 Lucilius vixit ante Ciceronis tempora, cum Romani gere-
20 rent bellum vehemens et acre cum Iugurtha.

21

22

23 Operis) Satyrae. Scripsit 30 libros Satyrarum.

24

25

26

27 Fluere lutulentum) qui putant eum redundare quibusdam
28 non necessarijs rebus: Horatius, liber 1. Satyra 4, (11).
29 Scripserat id Horatius de Lucilio, Satyra 4. liber 1.

30

Stigel-Druck, R: 104 v – 104 r

Vetus constitit ex varietate diversorum carminum.

Nova constat eodem filo carminis et ductu orationis.

Nostra) scilicet Latinorum. Quia nihil extat apud Graecos huius generis
poëmatum.

Lucilius vixit ante tempora Ciceronis, eo tempore, quo Romani gesserunt
bellum cum Iugurtha. Mortuum hunc ferunt historiae quarto anno post na-
tum Ciceronem. Lucilius scripsit 30. libros Satyrarum.

Deditos) scilicet addictos.

Operis) scilicet Satyrae. Omnes eruditi admirati sunt eum. Primus fuit, qui
ad imitationem Graecorum aliquid scriberet.

Lutulentus) Quod putat eum redundare quibusdam non necessarijs rebus.
Vide Horatium, liber 1. Satyra 4, (11), ubi naturam Satyrae describit et
commemorat suum iudicium de Lucilio.

1 Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem lau-
2 dem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet,
3 ut eum non eiusdem modo operis authoribus, sed omnibus
4 poëtis praeferre non dubitent.

5

6 **94** Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui
7 Lucilium ‚fluere lutulentum‘ et ‚esse aliquid, quod tollere
8 possis‘, putat.

9

10 **Stigel-Handschrift**, S. 70

11

12 Diese literarische Gattung hatte aber zwei Erscheinungs-
13 formen.

14 Die alte Satire bestand aus gewisser Mannigfaltigkeit ver-
15 schiedener Dichtungen nicht (nur) einer Gattung.

16 Die neue (Satire) besteht aus ein und derselben Dichtungs-
17 art, wie man bei Juvenal, Properz, Horaz usw. sieht.

18 Nostra) der Lateiner.

19

20 Lucilius lebte vor Ciceros Zeit, als die Römer mit Jugur-
21 tha einen hitzigen und grausamen Krieg führten.

22

23

24 Operis) der Satire. Er schrieb 30 Bücher Satiren.

25

26

27 Fluere lutulentum) die glauben, dass er überreich an eini-
28 gen unnötigen Dingen sei. Horaz, Buch 1, Satire 4, (11).
29 Das hatte Horaz über Lucilius geschrieben, Satire 4, Buch 1.

30

Die alte (Satire) bestand aus einer Mannigfaltigkeit verschiedener Dichtun-
gen.

Die neue (Satire) besteht aus ein und derselben Dichtungsart und Formge-
bung der Rede.

Nostra) d. h. der Lateiner, weil es bei den Griechen keine derartige Dich-
tungsgattung gibt.

Lucilius lebte vor Ciceros Zeit, - zu der Zeit, in der die Römer mit Jugur-
tha Krieg führten. Gestorben sei er, wie die Geschichtswerke berichten,
im Jahr vier nach Ciceros Geburt. Lucilius schrieb 30 Bücher Satiren.

Deditos) d. h. ganz und gar ergeben.

Operis) d. h. der Satire. Alle Fachleute haben ihn bewundert. Er war der
Erste, der in Nachahmung der Griechen etwas schrieb.

Lutulentus) Weil er (Horaz) glaubt, dass er (Lucilius) überreich an einigen
unnötigen Dingen sei. Siehe Horaz, Buch 1, Satire 4, (11), wo er das Wesen
der Satire beschreibt und sein Urteil über Lucilius erwähnt.

1 **94** Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui
2 Lucilium ‚fluere lutulentum‘ et ‚esse aliquid, quod tollere
3 possis‘, putat. Nam et eruditio in eo mira et libertas atque
4 inde acerbitas et abunde salis. Multo est tersior ac purus
5 magis Horatius et, nisi labor eius amore, praecipuus.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 70 – 71

8
9
10 Propterea (Horatius) malè audiebat apud eruditos, qui Lu-
11 cilium magnificiebant. Quare in Satyra 10. eiusdem libri
12 se purgat, id vitij non ipsi Lucilio, sed saeculo adscribens.

13
14 Libertas) in insectandis vitijis hominum *παρρησία*.

15
16 Acerbitas et abunde salis) Lucianus: Graeci salem dupli-
17 cem dicebant, candidum et nigrum.

18
19 Candidum Mercurio tribuebant, id est festivam et erudi-
20 tam urbanitatem, quae innoxijis iocis sermonem misceret.
21 *Man nents sonst* venerem Atticam.

22 Sicut sal quadam mordaci suavitate solet condire cibos,
23 ita etiam oratio tincta hoc lepore et urbanitate iocos quos-
24 dam debet recipere, qui animos et exhilarent et affectus
25 simul moveant, citra detrectationem aliorum, sine suspi-
26 tione repraehensionis et acerbitatis.

27
28
29 14 in insectandis vitijis hominum *παρρησία*] parrhesia in sectandis
30 homi-nibus **R**

Lucilium) id est non modo redundat ipsis rebus, quas tratat, sed abundat priscis et antiquis verbis.

Fluere lutulentum) Scripserat id Horatius de Lucilio, Satyra 4. liber 1. Propterea malè audiebat apud eruditos, qui Lucilium magnificiebant. Quare in Satyra 10. eiusdem libri se purgat, id vitij non ipsi Lucilio, sed seculo asscribens.

Tollere) scilicet redundare ipsum.

Libertas) id est parrhesia in sectandis hominibus.

Abunde salis) *gute höffliche bossen*. Sal significat illam festivitatem et hilaritatem sermonis, quam adhibet citra amarulentiam.

Lucianus facit duplicem Salem.

Candidum Mercurio tribuebant festivam urbanitatem citra aliorum obtrectationem et odiosam reprehensionem, Urbanitatem sine omni acerbitate efficiens in oratione iocos et ridiculum sine suspitione acerbitatis et reprehensionis.

1 **94** Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui
2 Lucilium ‚fluere lutulentum‘ et ‚esse aliquid, quod tollere
3 possis‘, putat. Nam et eruditio in eo mira et libertas atque
4 inde acerbitas et abunde salis. Multo est tersior ac purus
5 magis Horatius et, nisi labor eius amore, praecipuus.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 70 – 71

8
9 Deshalb stand er (Horaz) bei den Fachleuten, die Lucilius
10 hoch schätzten, in üblem Ruf. Deswegen entschuldigt er
11 sich in der 10. Satire desselben Buches, indem er diesen
12 Fehler nicht Lucilius selbst, sondern dessen Zeit zuschreibt.

13
14 Libertas) Redefreiheit bei der Verhöhnung menschlicher
15 Fehler.

16
17 Acerbitas et abunde salis) Lukian: Die Griechen sprachen
18 von zweifachem Witz, dem weißen und dem schwarzen.

19
20 Den weißen teilten sie Merkur zu, d. h. den vergnüglichen
21 und geschmackvollen feinen Witz, der den Ausdruck mit
22 harmlosen Scherzen vermischen sollte. *Man nents sonst*
23 *Venerem Atticam* (attische Lieblichkeit).

24
25 Wie Salz mit scharfem Reiz Speisen zu würzen pflegt, so
26 muss auch eine Rede, die mit diesem feinen Humor und
27 Witz ausgestattet ist, einige Scherze aufnehmen, die sowohl
28 heiter stimmen als auch zugleich den Gemütszustand auflo-
29 ckern können, ohne Herabsetzung anderer durch Spott, ohne
30 den Verdacht der Zurechtweisung und Unfreundlichkeit.

Lucilium) d. h. er hat nicht nur Überfluss an den Dingen, die er behandelt, sondern ist auch überreich an früheren, altertümlichen Wörtern.

Fluere lutulentum) Das hatte Horaz über Lucilius geschrieben, Satire 4, (11), Buch 1. Deshalb stand er bei den Fachleuten, die Lucilius hochschätzten, in üblem Ruf. Deswegen entschuldigt er sich in der 10. Satire desselben Buches, indem er diesen Fehler nicht Lucilius selbst, sondern dessen Zeit zuschreibt.

Tollere) d. h. den Überfluss an sich.

Libertas) d. h. Redefreiheit bei der Verhöhnung von Menschen.

Abunde salis) *gute höffliche bossen*.¹ *Sal* bedeutet jenen vergnüglichen Witz und Frohsinn der Rede, den er ohne Bitterkeit verwendet.

Lukian führt den zweifachen Witz ein.

Den weißen teilten (die Griechen) Merkur zu als vergnüglichen, feinen Witz - ohne missgünstige Anfeindung und Ärger erregende Zurechtweisung anderer - als feinen Witz ohne jede Unfreundlichkeit, der Scherze und Späße in der Rede hervorruft, ohne den Verdacht auf Unfreundlichkeit und Ärger erregende Zurechtweisung.

¹ Bossen statt Possen: Lenisierung der Konsonanten p und k im Thüringischen und Obersächsischen.

1 Nam et eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas
2 et abunde salis. Multo est tersior ac purus magis Horatius
3 et, nisi labor eius amore, praecipuus.
4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 71**

7
8 Exemplum apud Terentium, ubi Gnato ad Thrasonem inquit:

9
10 „Labore alieno magno partam gloriam
11 Verbis saepè in se transmovet, qui habet salem,
12 quod in te est.“¹
13

14 Certum est, cum Terentius fuerit in familia Scipionis Aphri-
15 cani, qui alebat etiam Caelium oratorem summum, eum ad-
16 iutum esse in scribendis comoedijs ab his duobus viris.

17
18 Et haud dubie sub Thrasonis persona taxatur Lentulus Tribu-
19 nus plebis, qui Scipionem deformavit. *Er wil sagen*: Tu,
20 Lentule, habes illum honorem emendicatum et furatum à re-
21 bus gestis Scipionis.

22 Nigrum salem assignabant Momo, qui dicitur gesticulator
23 superum, id est dicacitatem maledicam, scommata, sarcas-
24 mos, *böse giftige stich*. Ut cum consul Philippus interpel-
25 laret his verbis Crassum perorantem:
26
27

28
29 10 magno] magnam *S*
30 1 *Ter.Eun. 3,1,399 – 401.*

Candidi salis exemplum nobis praebet sententia Terentij, ubi Gnato ad Thra-
sonem ait:

„Labore alieno partam gloriam in se transmovet,
qui habet salem, quod in te est.“

Sub persona Thrasonis Terentius intelligit et reprehendit tribunos, qui imita-
tores gloriae Scipionis iactabant magnas res gestas. Hinc candidus sal voca-
tur Mercurialis sal.

Nigrum vero salem attribuunt Momo, hoc est maledicam dicacitatem, scommata, Sarcasmos, ut cum Consul Philippus Crassum interpellaret perorantem in senatu:

1 Nam et eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et
2 abunde salis. Multo est tersior ac purus magis Horatius et, ni-
3 si labor eius amore, praecipuus.
4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 71**
7

8 Ein Beispiel bei Terenz, wo Gnato zu Thraso sagt:
9

10 „Ruhm, den sich andere mühevoll erwerben, trägt
11 Auf sich hinüber durch ein Wort, wer witzig ist
12 Wie du.“¹
13
14

15 Es ist sicher, dass Terenz, als er in der Familie des Scipio
16 Africanus war, der auch den vorzüglichen Redner Caelius
17 förderte, von diesen beiden Männern im Verfassen von
18 Komödien unterstützt worden ist.
19

20 Und ohne Zweifel wird mit der Person des Thraso der Volks-
21 tribun Lentulus getadelt, der Scipio herabgewürdigt hat. *Er*
22 *wil sagen*: Du, Lentulus, hast jenes Ansehen erschlichen und
23 gestohlen von Scipios Taten.
24

25 Schwarzen Witz schrieb man Momos zu, der Gebärden-
26 spieler der himmlischen Götter genannt wird, d. h. lästern-
27 den, beißenden Witz, spöttischen Ausdruck, bitteren Spott,
28 *böse giffige stich*. Zum Beispiel als der Konsul Philippus
29 (den) Crassus, der eine Rede hielt, mit folgenden Worten
30 unterbrach:

Ein Beispiel für weißen Witz gibt uns die Sentenz des Terenz, wo Gnato zu Thraso sagt:

„Ruhm, den sich andere erwerben, trägt auf sich hinüber,
wer witzig ist wie du.“

1 Ter.Eun. 3,1,399-40; Übersetzung: J. J. C. Donner.

Unter der Person des Thraso versteht und tadelt Terenz Tribunen, die als Nachahmer von Scipios Ruhm mit dessen großen Taten prahlten. Daher wird der weiße Witz Witz des Merkur genannt.

Schwarzen Witz aber schreibt man Momos (Griechische Personifikation der Kritiksucht) zu, d. h. lästern- den, beißenden Witz, spöttischen Ausdruck, bitteren Spott, zum Beispiel als der Konsul Philippus den im Senat eine Rede haltenden Crassus unterbrach:

1 Nam et eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et
2 abunde salis. Multo est tersior ac purus magis Horatius et, ni-
3 si labor eius amore, praecipuus.
4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 71**
7

8 „Crasse, num desines aliquando latrare?“; volens ei objicere
9 quandam rabiem caninam in dicendo; *do sagt Crassus drauf:*
10 „Non mireris me latrare, quoniam video furem.“ Sciebat
11 enim Philippum fuisse depeculatore[m] aerarij publici.¹
12
13

14 Eruditorum hominum sales debent esse Mercuriales, Momi-
15 ci sunt Aulicorum et Mercatorum. *Die selben gehen gern*
16 *mit unfletigen bossen ömb.* Vide 2. Ciceronis De oratore,
17 ubi de utroque genere disputat.²
18

19 Horatius est utilissimus autor, purus et verè Latinus. Ac le-
20 gendus erat hic scriptor, ut vestigia proprij et vere Romani
21 sermonis agnosceremus, quantum ad prosam orationem et
22 foelicitatem in translationibus.

23 Non habet sibi sitem in ea re. Non loquor de ductu et filo
24 carminis. Non habet illam facultatem naturalem, quam vo-
25 cant Enthusiasmum.
26
27

28
29 10 Non mireris ... quoniam video] Ne mireris ... cum norim te **R**
30 1 cf. *Cic.de orat.* 2.220.
2 cf. *Cic.de orat.* 2.218.

„Crasse, quando tandem desines latrare?“; eius perorationem vocans latra-
tum. Respondit: „Ne mireris me latrare, cum norim te furem!“ Philippus
consul volebat Crasso objicere rabiem caninam in dicendo. Dicacitas habet
sibi adiunctam acerbitatem. Niger sal significat *einen bösen giftigen stich*
geben.

Eruditorum debent esse sales Mercuriales. Anima quaedam est quasi in-
flanda orationi talibus iocis et Venere Attica. Exempla nobis praebet Ci-
cero in 2. libro De oratore, cum dicit iocum esse duplicem, ridiculum et
civilem.

Horatius quantum attinet ad Satyras, satis est festivus et ludit translatio-
nibus facetis. Versus ipsius sunt languidiores. Horatij oratio est verè La-
tina, pura, dilucida et perspicua, quamvis non ab omnibus approbetur.

10 consul volebat Crasso objicere rabiem] consul volebat Crasso objicere Crasso rabiem **R**

1 Nam et eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et
2 abunde salis. Multo est tersior ac purus magis Horatius et, ni-
3 si labor eius amore, praecipuus.
4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 71**
7

8 „Crassus, wirst du nun endlich aufhören zu bellen?“, weil er
9 ihm hündische Wildheit im Reden vorwerfen wollte; *do sagt*
10 *Crassus drauf*: „Wundere dich nicht, dass ich belle, da ich ja
11 einen Dieb vor mir sehe!“ Er wusste nämlich, dass Philippus
12 die Staatskasse geplündert hatte.
13

14
15 Witze gebildeter Menschen müssen merkurialisch sein, von
16 der Art des Momos sind die der Höflinge und Kaufleute. *Die*
17 *selben gehen gern mit unflätigen bossen ömb*.
18 Siehe das 2. Buch von Ciceros De oratore, (218), wo er über
19 beide Arten disputiert.
20

21 Horaz ist ein äußerst nützlicher Autor, rein und wahrhaft la-
22 teinisch. Und dieser Schriftsteller müsste gelesen werden, da-
23 mit wir die Merkmale spezifischer und in der Tat römischer
24 Umgangssprache erkennen, was Prosarede und Geschick bei
25 Metaphern angeht.
26

27 Er hat bei dieser Sache (für sich) kein heißes Verlangen. Ich
28 spreche nicht vom inneren Zusammenhang und der Gestalt
29 der Dichtung. Er verfügt nicht über jene natürliche Gabe, die
30 man Begeisterung nennt.

„Crassus, wann wirst du endlich aufhören zu bellen?“, womit er dessen
Rede als Gekläff bezeichnete. Der antwortete: „Wundere dich nicht, dass
ich belle, da ich dich als Dieb kenne!“ Der Konsul Philippus wollte Cras-
sus (nämlich) hündische Wildheit im Reden vorwerfen.
Der beißende Witz hat sich mit Unfreundlichkeit verbunden. Schwarzer
Witz bedeutet *einen bösen giftigen stich geben*.

Witze gebildeter Menschen müssen merkurialisch sein. Durch derartige
Scherze und attische Anmut muss der Rede gleichsam Leben eingeblasen
werden. Beispiele bietet uns Cicero im 2. Buch De oratore, wenn er sagt,
dass der Witz zweifach ist, Lachen erregend und gewinnend, (218).

Horatius ist, was die Satiren betrifft, recht heiter und spielt mit launigen
Metaphern. Seine Verse sind matter. Horazens Sprache ist in der Tat latei-
nisch, rein, deutlich und durchsichtig, obwohl sie nicht von allen beifällig
aufgenommen wird.

1 Multo est tersior ac purus magis Horatius et, nisi labor eius
2 amore, praecipuus. Multum et verae gloriae quamvis uno li-
3 bro Persius meruit. Sunt clari hodie quoque et qui olim no-
4 minabuntur.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 71

7
8 Ludovicus Vives nominat eum (Horatium) lanipedem prop-
9 ter simplicitatem versuum, quod nullo sono decurrat sine
10 affectibus. Sed res sunt bonae et elocutio optima, quia est
11 eius temporis, quo Cicero floruit.

12
13
14 **95** Alterum illud etiam prius Satyrae genus, sed non sola
15 carminum varietate mistum condidit Terentius Varro, vir
16 Romanorum eruditissimus. Plurimos hic libros et doctissi-
17 mos composuit, peritissimus linguae Latinae et omnis anti-
18 quitatis et rerum Graecarum nostrarumque, plus tamen sci-
19 entiae collaturus quam eloquentiae.

20
21 **96** Iambus non sanè à Romanis celebratus est ut proprium
22 opus, à quibusdam interpositus: Cuius acerbitas in Catul-
23 lo, Bibaculo, Horatio, quanquam illi epodos intervenit, re-
24 periat. Lyricorum idem Horatius ferè solus legi dignus: Nam et in-
25 surgit aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et varijs
26 figuris et verbis foelicissime audax.

27
28
29
30
23-24 quanquam illi epodos intervenit, reperiatur] quanquam illi (ille,
aliàs) epodos intervenire non reperiatur **QR**

Persius vixit Senecae tempore, ubi coepit eloquentia Romana quasi loco dimoveri. Est durus, nimium audax in figuris. Laudari potest Persij diligentia, sed tamen est durus et obscurus.

Persij oratio non ita lenis, pura et suavis est, sed habet aliquid vetustatis à Lucilio, Pacuvio et similibus.

Alterum) Satyram veterem scripsit Varro, qui vixit tempore Ciceronis, sicut multae epistolae testantur à Cicerone ad ipsum scriptae; scripsit plurima et propemodum infinita opera, sed non extant. Libri eius de re rustica scripti extant. Gellius citat eius versiculos et prosam.

Iambus) Aristoteles in libello de poëtica tractat locum de origine, natura et conficiendo carmine Iambico.

Interpositus) scilicet alijs generibus carminum. Epodos significat eum, qui adhibitus ad choros vel fistula vel lyra vel voce humana accinebat ad ipsum actum, ut actio fabulae magis blandiretur audientibus.

Lyricorum) Sequuntur **Lyrici**. Non habemus exemplum Lyricorum scriptorum apud Graecos, nisi unius Pindari, quamvis eruditi dubitent, an ij versus sint Pindari. Apud Latinos solus Horatius regnat in hoc genere carminis.

1 Multo est tersior ac purus magis Horatius et, nisi labor eius
2 amore, praecipuus. Multum et verae gloriae quamvis uno li-
3 bro Persius meruit. Sunt clari hodie quoque et qui olim no-
4 minabuntur.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 71**

7
8 Ludovicus Vives (spanischer Humanist, 1492-1540) nennt
9 ihn (Horaz) wollfüßig wegen seiner einfachen Verse, weil
10 er tonlos ohne Leidenschaft dahineilt. Aber der Inhalt ist
11 gut und sehr gut der Ausdruck, weil er der Zeit angehört,
12 in der Cicero in Blüte stand.

13
14
15 **95** Alterum illud etiam prius Satyrae genus, sed non sola
16 carminum varietate mistum condidit Terentius Varro, vir
17 Romanorum eruditissimus. Plurimos hic libros et doctissi-
18 mos composuit, peritissimus linguae Latinae et omnis an-
19 tiquitatis et rerum Graecarum nostrarumque, plus tamen
20 scientiae collaturus quam eloquentiae.

21
22
23
24 **96** Iambus non sanè à Romanis celebratus est ut proprium
25 opus, à quibusdam interpositus: Cuius acerbitas in Catullo,
26 Bibaculo, Horatio, quanquam * illi (* ille, aliàs) epodos
27 intervenire non reperiatur. Lyricorum idem Horatius ferè
28 solus legi dignus: Nam et insurgit aliquando et plenus est
29 iucunditatis et gratiae et varijs figuris et verbis foelicissi-
30 me audax.

Persius lebte zur Zeit Senecas, als die römische Beredsamkeit allmählich gleichsam ihren Rang verlor. Er ist rau und überaus kühn in den Redefiguren. Persius' Sorgfalt ist (zwar) lobenswert, aber trotzdem ist er rau und unverständlich.

Persius' Sprache ist nicht so sanft, rein und angenehm, sie hat aber etwas Altertümliches von Lucilius, Pacuvius und ähnlichen (Schriftstellern).

Alterum Varro, der zur Zeit Ciceros lebte, schrieb eine alte (Art) Satire, wie viele Briefe von Cicero an ihn bezeugen; er verfasste sehr viele, beinahe unzählige Werke, aber sie liegen nicht mehr vor. Noch vorhanden sind (aber) seine Bücher über Landwirtschaft. Gellius zitiert Versen und Prosa von ihm.

Iambus) Aristoteles behandelt in seinem Büchlein über die Dichtkunst den Abschnitt über Ursprung, Wesen und Schreiben jambischer Dichtung.

Interpositus) d. h. zwischen andere Dichtungsarten (eingeschoben). *Epodos* bezeichnet den (Jambus), der - bei Chören verwendet - entweder mit der Hirtenflöte oder der Lyra oder menschlichen Stimme zur Handlung dazuerklang, damit die Handlung des Theaterstückes den Ohren mehr behagte.

Lyricorum) Es folgen die **Lyriker**. Wir haben kein Beispiel aufgeschriebener lyrischer Gesänge bei den Griechen außer allein von Pindar, obwohl Fachleute daran zweifeln, ob diese Verse von Pindar stammen. Bei den Lateinern herrscht allein Horaz in dieser Dichtungsgattung.

1 Lyricorum idem Horatius ferè solus legi dignus: Nam insur-
2 git aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et varijs fi-
3 guris et verbis foelicissime audax.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 72**

6

7 Insurgit) est liberior in translationibus et reliquis figuris,
8 quae addunt ornatum orationi.

9 Verbis foelicissimè audax) Loquiur de translationibus,
10 quas habet valde eruditas Horatius. Ut cum dicit de Luci-
11 lio:

12 „Totam urbem Romanam defricuit salibus“¹, et de quo-
13 dam causidico inquit: „Eum multas causas exudare“², *er*
14 *lests ihm so sauer werden*, ut exudet singula verba ex pec-
15 tore.

16 Laudari potest Persij diligentia, sed est obscurus. Vixit Se-
17 necae temporibus, tempore Galbae, Ibi coepit tanquam ex
18 statu deturbari eloquentia.

19

20 Varro scripsit plurima et propemodum infinita opera, quo-
21 rum nomenclaturae subinde recensentur à Gellio. Est idem
22 Varro, qui scripsit commentarios de re rustica et ad quem
23 extant Epistulae Ciceronis, liber 9. eruditissimae.

24

25 Iambus non sanè à Romanis) Aristoteles in libello de poë-
26 tica tractat locum de conficiendo carmine Iambico et eius
27 origine.

28

29

30 13/15 Significat nimiam affectationem in dicendo. *in marg.*

1 *cf. Hor.sat. 1,10,3-4.*

2 *cf. Hor.sat. 1,10,28.*

Foelicissime) scilicet in translatione verborum circa metaphoras.

Exudare causas significat nimiam anxietatem in exprimendis verbis. Hora-
tius sic dixit de Causidico quodam in Lyricis. Sed haec forma loquendi non
est trahenda in exemplum.

Persius vixit Senecae tempore, ubi coepit eloquentia Romana quasi loco di-
moveri. Est durus, nimium audax in figuris. Laudari potest Persij diligentia,
sed tamen est durus et obscurus.

1 Lyricorum idem Horatius ferè solus legi dignus: Nam insur-
2 git aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et varijs fi-
3 guris et verbis foelicissime audax.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 72**

6
7 Insurgit) Er ist freier bei Metaphern und den übrigen Redefi-
8 guren, die eine Rede ausschmücken.

9 Verbis foelicissimè audax) Er spricht über Metaphern, von
10 denen Horaz außerordentlich feine hat. Z. B. wenn er über
11 Lucilius sagt: „Ganz Rom hat er (reichlich mit Salz eingerie-
12 ben) mit kräftigem Witz verspottet“, und über einen Advoka-
13 ten äußert: „Er schwitze über vielen Prozessen“, *er lests ihm*
14 *so sauer werden*, einzelne Wörter aus der Brust zu schwit-
15 zen.

16 Gelobt werden kann die Sorgfalt des Persius, aber er ist un-
17 verständlich. Er lebte zur Zeit Senecas, zur Zeit Galbas; da-
18 mals wurde die römischen Beredsamkeit allmählich gleich-
19 sam ihres Ranges beraubt.

20 Varro schrieb sehr viele, nahezu unzählige Werke, deren Na-
21 menverzeichnisse bald darauf von Gellius gemustert werden.
22 Es ist derselbe Varro, der Abhandlungen über die Landwirt-
23 schaft verfasste und an den adressiert höchst kenntnisreiche
24 Briefe Ciceros, Buch 9, vorliegen.

25 Iambus non sanè à Romanis) Aristoteles beschäftigt sich in
26 seinem Büchlein über die Dichtkunst mit dem Punkt über
27 das Schreiben jambischer Dichtung und ihren Ursprung.

28
29
30

13/15 Es bedeutet zu große Sucht, originell zu reden.

Foelicissime) d. h. bei der Übertragung von Wörtern zu Metaphern.

Exudare causas bedeutet übermäßige Ängstlichkeit beim Formulieren.
Horaz hat in seiner Lyrik so über einen Advokaten gesprochen. Aber
diese Art zu reden darf nicht als Muster herangezogen werden.

Persius lebte zur Zeit Senecas, als die römische Beredsamkeit allmählich
gleichsam ihres Ranges beraubt wurde. Er ist rau und überaus kühn in
den Redefiguren. Persius' Sorgfalt ist (zwar) lobenswert, aber trotzdem
ist er rau und unverständlich. (vgl. Kommentar zu § 94)

Zeile Quintilian, 96 R: 101 v – 101 r

1 Si quem adijcere velis, is erit Caesius Bassus, quem nuper
2 vidimus, sed eum longè praecedunt ingenia viventium.

3
4 **Stigel-Handschrift, S. 72**

5
6 ἔπωδος significat eum, qui adhibitus ad choros vel fistula
7 vel lyra vel humana voce accinebat, ut actio fabulae magis
8 abblandiretur audientibus. Significat etiam particulam,
9 quae additur ex alio genere carminum.

10

11

12

13 Quintilian, 97 – 98 R: 107 r

14

15 **97** Tragoediae scriptores veterum Accius atque Pacuvius
16 clarissimi gravitate sententiarum, verborum pondere, auto-
17 ritate personarum. Caeterum nitor et summa in excolendis
18 operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis
19 defuisse: virium tamen Accio plus tribuitur, Pacuvium vi-
20 deri doctiorem qui esse docti affectant volunt.

21

22

23 **98** Iam Varius cuilibet Graecorum comparari potest. Ovidij
24 Medea videtur mihi ostendere, quantum ille vir praestare po-
25 tuerit, si ingenio suo imperare quàm indulgere maluisset.
26 Eorum, quos viderim, longè princeps Pomponius Secundus,
27 quem senes parum Tragicum putabant, eruditione ac nitore
28 praestare confitebantur.

29

30

Stigel-Druck, R: 105 r, 109 r

Caesius Bassus) Eius nihil extat.

Epodos significat eum, qui adhibitus ad choros vel fistula vel lyra vel vo-
ce humana accinebat ad ipsum actum, ut actio fabulae magis blandiretur
audientibus.

Ovidij Medea) Ovidius scripsit Tragoediam de Medea interficiente libe-
ros suos, quam Tragoediam eruditi acriter desiderant propter summam elo-
quentiam.

Zeile Quintilian, 96 R: 101 v – 101 r

1 Si quem adijcere velis, is erit Caesius Bassus, quem nuper
2 vidimus, sed eum longè praecedunt ingenia viventium.

3
4 **Stigel-Handschrift, S. 72**

5
6 *Epodos* bezeichnet den (Jambus), der - bei Chören verwendet -
7 entweder mit der Hirtenflöte oder der Lyra oder menschlichen
8 Stimme dazu erklang, damit die Handlung des Theaterstückes
9 den Ohren mehr behagte. Er bezeichnet auch ein Teilchen,
10 das aus einer anderen Dichtungsart hinzugefügt wird.

11
12
13 Quintilian, 97 – 98 R: 107 r

14
15 **97** Tragoediae scriptores veterum Accius atque Pacuvius
16 clarissimi gravitate sententiarum, verborum pondere, auto-
17 ritate personarum. Caeterum nitor et summa in excolendis
18 operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis
19 defuisse: virium tamen Accio plus tribuitur, Pacuvium vi-
20 deri doctiorem qui esse docti affectant volunt.

21
22
23 **98** Iam Varius cuilibet Graecorum comparari potest. Ovidij
24 Medea videtur mihi ostendere, quantum ille vir praestare po-
25 tuerit, si ingenio suo imperare quàm indulgere maluisset.
26 Eorum, quos viderim, longè princeps Pomponius Secundus,
27 quem senes parum Tragicum putabant, eruditione ac nitore
28 praestare confitebantur.

29
30

Stigel-Druck, R: 105 r, 109 r Übersetzung

Caesius Bassus) Von seiner Dichtung ist nichts erhalten.

Epodos bezeichnet den (Jambus), der - bei Chören verwendet – entweder mit
der Hirtenflöte oder der Lyra oder menschlichen Stimme zur Handlung dazu
erklang, damit die Theatervorstellung den Ohren mehr behagte.
(Vgl. Anfang des Kommentars von § 96)

Ovidij Medea) Ovid schrieb eine Tragödie über Medea, die ihre Kinder
tötete, eine Tragödie, die Fachleute schmerzlich vermissen wegen ihres
vorzüglichen Stils.

1 **99** In Comoedia maximè claudicamus. Licet Varro Musas,
2 Aelij Stilonis sententia, Plautino dicat sermone locuturas
3 fuisse, si latinè loqui vellent, licet Cecilium veteres laudibus
4 ferant, licet Terentij scripta ad Scipionem Africānum refe-
5 rantur, quae tamen sunt in hoc genere elegantissima et plus
6 adhuc habitura gratiae, si intra versus trimetros stetissent.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 72 – 73**

9
10 Aristoteles in libello de arte Poëtica: Quinque sunt necessa-
11 ria et diligenter observanda circa scriptionem Tragoediarum:

12
13 1. μῦθος 2. ἦθος 3. διάνοια 4. λέξις 5. μελοποιία.¹

14
15
16
17 Primum aspergendae sunt historiologiae et fabulae, quae tan-
18 quam animam quandam adferunt corpori orationis. Omnes
19 enim delectamur commemoratione fabularum et historia-
20 rum.

21 Secundo loco admiscenda sunt ἠθικα, ut non modo, quid in
22 alijs laudandum sit, exponas, sed ut te moribus audientium
23 accommodes. ἠθοποιία est virtus oratoria, de qua Cicero,
24 liber 2. De oratore. De hac virtute dictum est à Menandro:
25 τρόπος ἐσί ὁ πείθων τοῦ λέγοντος, οὐ λόγος.

26

27
28 2 Aelij Stilonis] Aelij Stolonis **QR**
29 21 Haec in omni scripto debent observari, ut festivitatem et gratiam
30 aliquam addant orationi. *in marg.*
1 *Aristot. poet. 6, 1450^a, 9-10.*

Intra versus trimetros) scilicet Terentij. Quod demonstrat si ex solis Iam-
bicis constarent. Multi sunt Trochaici, hoc est versus octo pedum, in Teren-
tio, qui non tantum gratiae habent sicut trimetri. Unum verbum saepè apud
Graecos plus habet suavitatis, gravitatis, leporis quàm tota seu integra peri-
odus in oratione Latina. Germanica lingua vincit reliquas linguas gravitate.
Italica lingua vincit reliquas suavitate, non gravitate. Graeca lingua vincit
Latinam suavitate. Sed Latina vincit Graecam gravitate.

Aristoteles in libello de Poëtica dicit quinque esse necessaria et diligenter
observanda circa Comoediarum scriptionem:

1. μῦθος 2. ἦθος 3. διάνοια 4. λέξις 5. μελοποιία.

Haec in omni scripto debent observari, ut festivitatem et gratiam aliquam
orationi addant.

Primum aspergendae sunt historiologiae et fabulae, quae tanquam animam
quandam adferunt corpori orationis. Omnes enim delectamur commemo-
rationibus fabularum et historiarum.

Secundò admiscenda sunt ἠθικα, ita ut non tantum, quid in alijs laudandum
sit, exponas, sed etiam, ut in exprimendis moribus te accommodare possis.
De hac virtute dictum est à Menandro:
τρόπος ἐσί ὁ πείθων τοῦ λέγοντος, οὐ λόγος, id est mores dicentis persua-
dent, non oratio.

2 trimetros] trimetro **R**

1 **99** In Comoedia maximè claudicamus. Licet Varro Musas,
2 Aelij Stilonis sententia, Plautino dicat sermone locuturas
3 fuisse, si latinè loqui vellent, licet Cecilium veteres laudibus
4 ferant, licet Terentij scripta ad Scipionem Africānum refe-
5 rantur, quae tamen sunt in hoc genere elegantissima et plus
6 adhuc habitura gratiae, si intra versus trimetros stetissent.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 72 – 73**

9
10 Aristoteles in dem Büchlein De arte poëtica: Fünf Punkte
11 sind unentbehrlich und müssen beim Schreiben von **Tragö-**
12 **dien** sorgfältig beachtet werden:

13
14 1. Mythos 2. Charaktere 3. Erkenntnisfähigkeit 4. Sprache
15 5. Melodik.

16 Erstens müssen kleine Erzählungen von Gewesenem und My-
17 then hinzugefügt werden, die dem Redekörper gleichsam eine
18 Art Seele geben. Wir alle erfreuen uns nämlich an der Verge-
19 genwärtigung von Sagen und geschichtlichen Begebenheiten.

20
21 An zweiter Stelle muss Ethisches beigemischt werden, damit
22 du nicht nur darlegst, was bei anderen lobenswert ist, sondern
23 damit du dich den Sitten der Zuhörer anpasst. ἠθοποιία (Sit-
24 ten- und Charakterzeichnung) ist eine rednerische Tugend,
25 über sie: Cicero, De oratore, Buch 2.

26 Über diese Tugend hat Menander gesagt:
27 „Der Charakter des Redners überzeugt, nicht die Rede.“

28
29 21 Folgende Punkte müssen bei jedem schriftlichen Entwurf beachtet
30 werden, damit sie der Rede Heiterkeit und Anmut verleihen.

Intra versus trimetros) d. h. des Terenz, was bedeutet, wenn sie nur aus
Jamben bestehen würden. Es gibt bei Terenz (aber) viele trochäische Verse,
d. h. Verse mit acht Füßen, die nicht so anmutig sind wie die Trimeter.
Ein einziges Wort bei den Griechen hat oft mehr Reiz, Würde und Anmut als
eine ganze oder vollständige Periode in einer lateinischen Rede. Die deutsche
Sprache besiegt die übrigen Sprachen an Würde. Das Italienische besiegt die
übrigen an Lieblichkeit, nicht an Würde. Das Griechische besiegt das Lateini-
sche an Lieblichkeit, aber das Lateinische besiegt das Griechische an Würde.

Aristoteles sagt in seinem Büchlein De (arte) poëtica, dass fünf Punkte unent-
behrlich seien und beim Schreiben von **Komödien** sorgfältig beachtet werden
müssten:

1. Mythos 2. Charaktere 3. Erkenntnisfähigkeit 4. Sprache 5. Melodik.

Folgende Punkte müssen bei jedem schriftlichen Entwurf beachtet werden, da-
mit sie der Rede Heiterkeit und Anmut verleihen.

Erstens müssen kleine Erzählungen von Gewesenem und Mythen hinzugefügt
werden, die dem Redekörper gleichsam eine Art Seele geben. Wir alle erfreu-
en uns nämlich an der Vergegenwärtigung von Sagen und geschichtlichen Be-
gebenheiten.

Zweitens muss Ethisches beigemischt werden, so dass du nicht nur darlegst,
was bei anderen lobenswert ist, sondern auch, damit du dich beim Veran-
schaulichen der Sitten (den anderen) anpassen kannst.

Über diese Tugend hat Menander gesagt:

τρόπος ἐσὶ ὁ πείθων τοῦ λέγοντος, οὐ λόγος, d. h. der Charakter des Redners
überzeugt, nicht die Rede.

Zeile **Stigel-Handschrift, S. 73**

1 Tertio sensus rerum dicendarum propriè et perspicuè expli-
2 candus est, et ut Aristotelis verba sunt: τὸ λέγειν δύνασθαι
3 τὰ ἐνόντα καὶ (τὰ) ἀρμόττοντα.¹
4

5 IV. λέξις, quam vocat Aristoteles τὴν διὰ τῆς ὀνομασίας
6 ἐρμηνείαν², id est perspicuitatem elocutionis. Phrasis sit
7 ex delectu optimorum verborum pura et dilucida.
8

9 V. μελοποιία, id est cantus. Sicut enim in Tragoedijs et Co-
10 moedijs cantus adhibebatur suavitatis gratia, Ita numerus
11 tanquam cantus suavis et iucundus orationi est adhibendus,
12 ut compositio sit suavis et decurrens aequabiliter.
13

14 His 5 rebus aliquam saltem umbram assequemur leporis
15 Attici.
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25

26
27 1 διάνοια *in marg.* 5 ὀνομασίας] ἰνιμασίας *S*
28 5/6 τὴν διὰ τῆς ὀνομασίας ἐρμηνείαν] *om. R*

29 1 *Aristot. poet. 6, 1450^b, 5.*

30 2 *Aristot. poet. 6, 1450^b, 13-14.*

Stigel-Druck, R: 110 v – 110 r

Tertio διάνοια, hoc est sensus rerum dicendarum propriè et perspicuè ex-
plicandus est, et ut Aristotelis verba sunt: quae instant et quae congruunt,
ut aequabilis fiat series instituti operis.

Quarto λέξις, vocat Aristoteles elocutionis perspicuitatem.

Quinto μελοποιία id est cantus. Sicut in Tragoedijs cantus adhibebatur sua-
vilitatis gratia, ita numerus quasi cantus quidam in oratione adhibendus est.
μελοποιία) ut oratio fiat suavis, lenis et aequabilis.

Praecipuum apud Latinos Comicos est posse sequi festivitatem et gravita-
tem, quae est in scriptis Graecis.

Eorum) Nunc dicit de Togatis et Palliatis.

Palliatae Comoediae à Romanis dicebantur hae, quarum argumenta desume-
bantur ex ipsis fontibus Graecorum, ut Terentius traduxit integram Comoe-
diam Adelphorum ex Menandri Adelphis. Eam Comoediam vocarunt Pallia-
tam.

1 Drittens Der Sinn der auszudrückenden Dinge muss treff-
2 fend und klar dargestellt werden, und zwar mit Aristoteles'
3 Worten: „das Vermögen, das Sachgemäße und Angemes-
4 sene auszusprechen.“¹

5
6 IV. Der Stil, den Aristoteles als „die Verständigung durch
7 Worte“² bezeichnet, d. h. als Durchsichtigkeit des Aus-
8 drucks. Der sprachliche Ausdruck soll aufgrund einer Aus-
9 wahl genau passender Wörter rein und klar sein.

10
11 V. Melodik, d. h. Gesang. Denn wie bei Tragödien und
12 Komödien der Annehmlichkeit wegen gesungen wurde,
13 so muss der Rhythmus wie lieblicher und angenehmer
14 Gesang bei einer Rede verwendet werden, damit der Pe-
15 riodenbau lieblich ist und gleichmäßig dahinläuft.

16
17 Mit diesen fünf Dingen werden wir wenigstens ein Schat-
18 tenbild attischer Anmut erlangen. (vgl. Quint.inst. § 100)

19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

1 Erkenntnisfähigkeit.

1 Aristot.poet. 6,1450^b,5; Übersetzung: Manfred Fuhrmann.

2 Aristot.poet. 6,1450^b,13-14; Übersetzung: Manfred Fuhrmann.

Drittens Erkenntnisfähigkeit, d. h. Der Sinn der auszudrückenden Dinge muss treffend und klar dargestellt werden, und zwar mit Aristoteles' Worten: Was zunächst vorliegt und was angemessen ist, damit die Reihenfolge des begonnenen Werks gleichmäßig vonstattengeht.

Viertens Stil, damit bezeichnet Aristoteles die Verständlichkeit des Ausdrucks.

Fünftens Melodik, d. h. Gesang. Wie bei Tragödien der Annehmlichkeit wegen gesungen wurde, so muss der Rhythmus gleichsam als eine Art Gesang bei einer Rede verwendet werden. μελοποιία) damit die Rede lieblich, mild und gleichmäßig wird.

Es ist ein Vorzug in den Augen der lateinischen Komödiendichter, der Heiterkeit und Würde folgen zu können, die es in den griechischen Werken gibt.

Eorum) (auf Quintilian § 98 bezogen: „Von denen, die ich gesehen habe...“). Nun spricht er über *togatis* und *palliatis*.

Palliatae comoediae wurden von den Römern die genannt, deren Stoff aus allein griechischen Quellen genommen wurde, wie z. B. Terenz die ganze Komödie *Adelphoe* aus Menanders *Adelphoi* übertragen hat. Diese Komödie hat man *palliata* genannt.

Zeile Quintilian, 99 R: 107 r – 108 v

1 **99** In Comoedia maximè claudicamus. Licet Varro Musas,
2 Aelij Stilonis sententia, Plautino dicat sermone locuturas
3 fuisse, si latinè loqui vellent, licet Cecilium veteres laudibus
4 ferant, licet Terentij scripta ad Scipionem Aphricanum refe-
5 rantur, quae tamen sunt in hoc genere elegantissima plus ad-
6 huc habitura gratiae, si intra versus trimetros stetissent.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 73 – 74**

10

11

12 Comoediarum duplex est genus.

13

14 Palliatae vocatae sunt, quarum argumenta ex Graecis fon-
15 tibus desumpta fuerunt, quales fuerunt Caecilij, Plauti et
16 plaeraeque Terentij.

17 Dicuntur vero ab habitu palliatorum, id est Graecorum.

18 Nam Graeci supra tunicam usi fuerunt pallio. Ideo palli-
19 ati à Romanis nominati sunt.

20

21 Togatae sunt Latini argumenti nominatae ab habitu Ro-
22 manorum, qui toga utebantur.

23

24

25

26

27

28 12 Comoediarum genus duplex. *in marg.*

29 19 à Romanis] à Latinis **R**

30 21 ////og. gentemque ///togatam. Significat populos subiectos Ro-
mano Imperio. *in marg.*

Stigel-Druck, R: 109 r, 110 r

In Comoedia) Comoediarum duplex est genus.

Palliatae vocatae sunt, quarum argumenta ex Graeco desumpta fuerunt,
quales fuerunt Cecilij, Plauti et plaeraeque Terentij.

Dicuntur vero ob habitum Palliatorum, id est Graecorum. Nam Graeci
supra tunicam usi fuerunt Pallio. Ideo Palliati à Latinis nominati.

Togatae sunt Latini argumenti nominatae ab habitu Romanorum, qui toga
utebantur.

1 99 In Comoedia maximè claudicamus. Licet Varro Musas,
2 Aelij Stilonis sententia, Plautino dicat sermone locuturas
3 fuisse, si latinè loqui vellent, licet Cecilium veteres laudibus
4 ferant, licet Terentij scripta ad Scipionem Africānum refe-
5 rantur, quae tamen sunt in hoc genere elegantissima et plus
6 adhuc habitura gratiae, si intra versus trimetros stetissent.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 73 – 74**

10

11 Comoediarum duplex est genus.

12

13 *Palliatae* wurden die genannt, deren Stoff aus griechischen
14 Quellen genommen war, welcher Art (die Komödien) des
15 Caecilius, Plautus und die meisten von Terenz waren.

16

17 Sie werden aber nach der Kleidung der Pallien (der weiten
18 Überwürfe), d. h. der Griechen, benannt; denn die Grie-
19 chen trugen über der Tunica ein Pallium. Deshalb wurden
20 sie von den Römern als *palliati* bezeichnet.

21

22 Die Comoediae togatae haben römischen Stoff und sind
23 nach der Kleidung der Römer benannt, die eine Toga tru-
24 gen.

25

26

27

28

29

30

11 Es gibt zwei Arten von Komödien.

22 *////og. gentemque ///togatam.* Es bezeichnet dem römischen Reich
unterworfenen Völker.

In Comoedia) Es gibt zwei Arten von Komödien.

Palliatae wurden die genannt, deren Stoff aus dem Griechischen genom-
men war, welcher Art (die Komödien) des Caecilius, Plautus und die meis-
ten von Terenz waren.

Sie werden aber nach der Kleidung der Pallien (der weiten Überwürfe),
d. h. der Griechen, benannt; denn die Griechen trugen über der Tunica ein
Pallium. Deshalb wurden sie von den Römern (Lateinern) als *palliati* be-
zeichnet.

Die Comoediae togatae haben römischen Stoff und sind nach der Kleidung
der Römer benannt, die eine Toga trugen.

1 **100** Vix levem consequimur umbram, adeo ut mihi sermo
2 ipse Romanus non recipere videatur illam solam concessam
3 Atticis Venerem, quando eam ne Graeci quidem in alio ge-
4 nere linguae obtinuerint. Togatis excellit Afranius: utinam-
5 que non inquinasset argumenta puerorum foedis amoribus
6 mores suos fassus.

7
8

9 **Stigel-Handschrift, S. 74**

10
11

12 Afranij nihil extat praeter versus paucos:

13
14

15
16

 „Sophian Graij me vocant, Latini sapientiam,
 Usus me genuit, mater peperit memoria.“¹

17
18
19

20 Id est nulla spiritualia sine ingenio et acerrimo usu potest
21 comparari.

22
23

24
25

26
27

28 16 Hi versiculi dicuntur esse desumpti ex quadam Comoedia Afranij. *in*
29 *marg.*

30 20 spiritualia] sapientia **R**

 1 *Gell. 13,8,3.*

Togatis) Pallium proprium erat indumentum Graecorum. Toga vero Ro-
manorum.

Afranius fuit Latinus Comicus, excelluit in inventione Latinorum argu-
mentorum. Hodie nihil extat huius praeter pauca. Hi versus de diligenti
exercitatione adscribuntur Afranio:

 „Sophiam me Grai vocant, Latini sapientiam
 Usus me genuit pater, peperit memoria mater.“¹

Quod demonstrat nulla sapientia sine ingenio et acerrimo studio potest
comparari.

1 **100** Vix levem consequimur umbram, adeo ut mihi sermo
2 ipse Romanus non recipere videatur illam solam concessam
3 Atticis Venerem, quando eam ne Graeci quidem in alio ge-
4 nere linguae obtinuerint. Togatis excellit Afranius: utinam-
5 que non inquinasset argumenta puerorum foedis amoribus
6 mores suos fassus.

7
8 **Stigel-Handschrift**, S. 74

9
10
11 Von Afranius ist nichts außer ein paar Versen erhalten:

12
13
14
15
16 „Erfahrung hat mich gezeugt, meine Mutter war das
17 Gedächtnis.
18 *Sophia* werd' bei den Griechen, bei euch ich genannt
19 *Sapientia*.“¹

20
21
22 d. h. nichts Geistiges kann ohne Talent und härteste Übung
23 erworben werden.

24
25
26
27
28 16 Diese Verse sollen aus einer Komödie des Afranius genommen sein.

29 1 Diese Verse stammen angeblich aus Afranius' Togata „Sella“, Der Ses-
30 sel; Übersetzung: Fritz Weiss.

Togatis) Das Pallium war die charakteristische Kleidung der Griechen,
die Toga aber die der Römer.

Afranius war ein lateinischer Komödiendichter, er zeichnete sich durch
die Erfindung lateinischer Stoffe aus. Heute ist außer wenigem nichts
von ihm erhalten. Folgende Verse über sorgfältige geistige Übung wer-
den Afranius zugeschrieben:

„Die Griechen nennen mich *sophia*, die Lateiner *sapientia*,
Erfahrung hat mich gezeugt, meine Mutter war das Gedächtnis.“

was bedeutet: Keine Weisheit kann ohne Talent und glühenden Eifer er-
worben werden.

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi
2 Salustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum
3 Livium, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique can-
4 doris, tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquen-
5 tem. Itaque dicuntur omnia cùm rebus tùm personis accommo-
6 data, sed affectus quidem praecipueque eos, qui sunt dulciores,
7 ut parcissimè dicam, nemo historicorum commendavit magis.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 74**

10

11 At historia) Historici Latini.

12

13 Non extat vetustior historia quam genesis. Primum Moyses inci-
14 pit à creatione rerum, ab Adam usque ad Noa, quo tempore regna
15 per orbem terrarum sunt constituta sparsis hinc inde linguis. A`
16 Noa commemorat res quasdam usque ad diluvium et post diluvi-
17 um res gestas in regno Hebraeorum.

18

19 Moysen sequuntur libri Iosuae, libri Iudicum et libri Regum, qui
20 exponunt, quae gesta sunt in regno Hebraeorum et Assyriorum.
21 Circa haec tempora mentio fit Nini, primi regis Babyloniorum.
22 *Do heben an* Orosius et Diodorus, Iustinus, Eusebius in Chroni-
23 cis, item Eutropius, Megasthenes, Graecus author, et Iosephus.

24

25 Omnem culturam Graeci acceperunt à Chaldaeis et Assyrijs sicut
26 Latini à Graecis.

27 Postea sequitur tempus Saulis vel Davidis vel Cecropis, primi re-
28 gis

29

30

23 Megasthenes] Metasthenes *S et R*

At historia) De historicis Latinis primum dicit. Supra dictum est
de ratione et methodo legendi historicos.

Non extat vetustior historia quàm quae à Mose scripta est. Moses
incipit à creatione rerum. Moses quidem non est antiquissimus
scriptor, sed res eius sunt antiquissimae. Huius historia incipit ab
Adam ad Noa. A Noa deinde commemorat gesta ad diluvium usque.
Et post diluvium res gestas Hebraeorum.

Mosen sequitur Iosua, libri Iudicum et Regum, qui exponunt, quae
sint in Hebraeorum et Assyriorum regno gesta. Circa haec tempora
fit mentio Nini, primi regis Assyriorum,
à quo initium suae historiae sumit Orosius, Iustinus, Theodorus, Eu-
sebius, Megasthenes, Eutropius, Trogus, Iosephus usque ad excidium
Hierosolymitarum.

Sequitur tempus Davidis, Saulis, Cecropis, Atheniensium Regis,

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi
 2 Salustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum
 3 Livium, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique can-
 4 doris, tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquen-
 5 tem. Itaque dicuntur omnia cùm rebus tùm personis accommo-
 6 data, sed affectus quidem praecipueque eos, qui sunt dulciores,
 7 ut parcissimè dicam, nemo historicorum commendavit magis.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 74**

10

11 At historia) **Römische Historiker.**

12

13 Es gibt keine ältere Geschichtsschreibung als die Genesis. Moses
 14 beginnt mit der Erschaffung der Welt, von Adam bis Noah - eine
 15 Zeit, in der über den Erdkreis hin Reiche gegründet wurden -
 16 weshalb von da an die Sprachen verstreut waren. Von Noah bis
 17 zur Sintflut erwähnt er einige Ereignisse und nach der Sintflut
 18 Kriegstaten im Reich der Hebräer.

19

20 Auf Moses folgen die Bücher Josuas, die Bücher der Richter und
 21 die Bücher der Könige, die darstellen, was sich im Reich der He-
 22 bräer und Assyrer zugetragen hat. Ungefähr um diese Zeit wird
 23 Ninos, der erste König der Babylonier, erwähnt.

24 *Do heben an* Orosius und Diodoros, Justinus, Eusebios in Chroni-
 25 ken, ebenso Eutropius, Megasthenes, ein griechischer Autor, und
 26 Josephos.

27 Ihre gesamte Bildung haben die Griechen von den Chaldäern und
 28 Assyrern erhalten wie die Römer von den Griechen.

29

30 Später folgt die Zeit Sauls, Davids und Kekrops, des ersten Königs

At historia) Über römische Historiker spricht er zum ersten Mal.
Oben ist über Verfahren und Methode, Historiker zu lesen, gespro-
 chen worden.

Es gibt keine ältere Geschichtsschreibung als die von Moses verfass-
 te. Moses beginnt mit der Erschaffung der Welt. Moses ist zwar nicht
 der älteste Berichterstatter, aber seine geschichtlichen Ereignisse sind
 die ältesten. Seine Geschichte beginnt mit Adam bis Noah. Von Noah
 an erwähnt er dann Ereignisse bis zur Sintflut und nach der Sintflut
 Kriegstaten der Hebräer.

Auf Moses folgen Josua, die Bücher der Richter und der Könige (10.
 - 6. Jh. v. Chr.), die darstellen, was sich im Reich der Hebräer und As-
 syrer zugetragen hat. Ungefähr um diese Zeit wird Ninos, der erste Kö-
 nig der Babylonier, erwähnt;
 mit ihm lassen ihre Geschichtsschreibung beginnen Orosius (5. Jh. n.
 Chr.), Justinus (2. oder 3. Jh. n. Chr.), Theodoros, Eusebios (260-339
 n. Chr.), Megasthenes (350-290 v. Chr.), Eutropius (4. Jh. n. Chr.),
 Trogus (1. Jh. n. Chr.) und Josephos (37-95 n. Chr.) bis zur Vernich-
 tung der Einwohner Jerusalems.

Es folgt die Zeit Davids, Sauls und Kekrops, des Königs der Athener,

1 Atheniensium. Ibi fuit bellum Thebanum et Troianum, quae bel-
2 la longo tempore à poëtis Graecis et Latinis sunt celebrata.

3
4 Post Cecropis tempora coepit initium regni Medorum, et incipit
5 historia Prophetarum usque ad Danielem.

6
7 Daniel paulo ante initium regni Persici fuit, quo tempore Herodo-
8 tus suam historiam inchoat, circa tempora Gygis, regis Lydorum.
9 Scribit autem res gestas regum Persarum et Graeciae à Cyro mai-
10 ore usque ad finem Xerxis, quinti regis Persarum, et commemorat
11 Peloponnesi potissimum cum Persis bella.

12
13 Post Herodotum legendus est Thucydides, qui Persicas et Graecas
14 res persequitur et continuat usque ad Darium, regem Persarum.
15 A tempore Darij, ab initio regni Cyri inferioris Xenophon histori-
16 am deducit usque ad Artaxerxem Mnemonem, qui cum Graecis
17 civitatibus foedus fecit et eas restituit.

18
19
20
21 Inde sunt Macedonicae res apud Diodorum Syculum et deinde res
22 Alexandri Magni apud Curtium, cumque hac aetate ferè decurrit
23 Livius et Cornelius Tacitus. Postea legantur chronica diversarum
24 gentium.

25
26
27
28 16 Artaxerxem Mnemonem] Artaxerxem Memnonem *S et R*
29 15-16 Xenophon ... Mnemonem] quae historia Historia Assyriorum nomina-
30 tur. *in marg. S*
15-16 Assyriorum] Assuerum *S*

à quo ordiuntur suas historias Graeci scriptores. Homerus 125. annis
post bellum Troianum coepit primum describere illud bellum.

Post Davidis et Cecropis tempora incipit regnum Medorum et incipit
historia Prophetarum usque ad Danielem.

Daniel paulo ante initium regni Persici fuit, quo tempore Herodotus
suam historiam inchoat, qui describit res à regibus Persicis gestas et
Graeciae circa tempus (Gygis), regis Lydorum, A Cyro maiore usque
ad finem Xerxis, quinti regis Persarum, et commemorat Peloponnesi
potentißima cum Persis bella et Atheniensium clarißimas victorias.

Post Herodotum legendus est Thucydides, qui Persicas et Graecas his-
torias continuat usque ad Darium, regem Persarum.
A tempore Darij, ab initio regni Cyri iunioris Xenophon historiam de-
ducit usque ad Assuerum Artaxerxem Mnemonem (usque ad tempora
Macchabeorum ferè), qui cum Graecis civitatibus foedus fecit et eas
restituit, paulo ante tempora Demosthenis, quibus floruerunt Philippus
et Alexander.

Inde sunt Macedonicae res apud Diodorum Siculum et deinde res Ale-
xandri apud Curtium, cumque hac aetate ferè decurrit Livius, Corneli-
us Tacitus et alij Latini historici, quorum est magna paucitas. Post Ta-
citem legantur historiae diversarum gentium.

1 der Athener. Damals fanden der Thebanische und der Trojanische
2 Krieg statt, Kriege, die lange Zeit von griechischen und lateini-
3 schen Dichtern besungen wurden.
4 Nach Kekrops Zeit begann die Herrschaft der Meder und beginnt
5 die Geschichtsschreibung der Propheten bis zu Daniel.
6 Daniel lebte kurz vor Beginn des persischen Reiches, zu der Zeit,
7 als Herodot seine Geschichtsschreibung beginnt, um die Zeit des
8 Gyges, des Königs der Lyder. Er beschreibt die Taten der persi-
9 schen Könige und Griechenlands von Kyros dem Älteren bis zum
10 Ende des Xerxes, des fünften Königs der Perser, und erwähnt
11 hauptsächlich die Kriege mit den Persern auf der Peloponnes.
12
13
14 Nach Herodot muss Thukydides gelesen werden, der die persische
15 und griechische Geschichte darstellt und fortsetzt bis zu Dareios,
16 dem König der Perser.
17 Von der Zeit des Dareios, vom Beginn der Herrschaft des jünge-
18 ren Kyros an führt Xenophon die Geschichtsschreibung fort bis
19 zu Artaxerxes Mnemon, der mit den (kleinasiatischen) Griechen-
20 städten ein Bündnis schloss und sie wiederherstellte.
21
22
23 Hierauf gibt es die mazedonische Geschichte bei dem Sizilier Dio-
24 dorus und darauf die Geschichte Alexanders des Großen bei Cur-
25 tius (Rufus), und fast in diesem Zeitabschnitt handeln Livius und
26 Cornelius Tacitus geschichtliche Ereignisse ab.
27 Hernach sollen die Chroniken verschiedener Völker gelesen werden.
28
29
30 19 eine Geschichte, die Geschichte der Assyrer genannt wird.

mit dem die griechischen Schriftsteller ihre Geschichtsschreibung be-
ginnen. Homer begann 125 Jahre nach dem Trojanischen Krieg zuerst
jenen Krieg zu beschreiben.
Nach Davids und Kekrops Zeit beginnt die Herrschaft der Meder und
beginnt die Geschichtsschreibung der Propheten bis zu Daniel.
Daniel lebte kurz vor Beginn des persischen Reiches, zu der Zeit, als
Herodot seine Geschichtsschreibung beginnt. Er bescheibt die Taten
der persischen Könige und Griechenlands um die Zeit (des Gyges),
des Königs der Lyder, von Kyros dem Älteren bis zum Ende des Xer-
xes, des fünften Königs der Perser, und erwähnt die gewaltigen Krie-
ge mit den Persern auf der Peloponnes und die glänzenden Siege der
Athener.

Nach Herodot muss Thukydides gelesen werden, der die persische
und griechische Geschichte fortsetzt bis zu Dareios, dem König der
Perser.
Von der Zeit des Dareios, vom Beginn der Herrschaft des jüngeren
Kyros an führt Xenophon die Geschichtsschreibung fort bis zu dem
Assyrer Artaxerxes Mnemon (fast bis zur Zeit der Makkabäer), der
mit den (kleinasiatischen) Griechenstädten ein Bündnis schloss und
sie wiederherstellte, kurz vor der Zeit des Demosthenes, in der Phil-
ipp und Alexander in Blüte standen.
Hierauf gibt es die mazedonische Geschichte bei dem Sizilier Diodo-
ros und darauf die Geschichte Alexanders (des Großen) bei Curtius
(Rufus), und fast in diesem Zeitabschnitt handeln Livius und Corne-
lius Tacitus und andere römische Historiker, von denen es nur sehr
wenige gibt, geschichtliche Ereignisse ab. Nach Tacitus sollen die
Chroniken verschiedener Völker gelesen werden.

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi Sa-
2 lustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livi-
3 um, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris,
4 tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquentem. Itaque
5 dicuntur omnia cùm rebus tùm personis accommodata, sed affec-
6 tus quidem praecipueque eos, qui sunt dulciores, ut parcissimè di-
7 cam, nemo historicorum commendavit magis.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 75**

10
11 Nec opponere Thucydidi Sallustium verear) Longè est inferior ac
12 tenuior et languidior Sallustius, quam ut possit cum tanto Autore
13 conferri. Est iniqua comparatio. Salustij elocutio est ex diversis
14 generibus sermonis Latini collecta sumptis vocabulis modo à
15 Plauto, modo ab alio veteri oratore Romano, est novatio phrasis
16 alia, quam quae videatur esse propria Latino sermoni. *Es ist ein*
17 *flickwerk*.

18
19 Thucydidis oratio est brevis, subtilis et acuta, satis tamen luculen-
20 ter enunciat sermone, quod sentit.
21 Sed Salustius tenuis est et mutilus, et eius oratio non est iucunda
22 numeris.

23 Quare non assentior iudicio Fabij. Absit, ut cupiam corrigere
24 Quintilianum, sed tamen dico meam sententiam:

- 25
26 1. Salustius fuit novator plurimorum vocabulorum, quae an-
27 tea non fuerunt in usu.
28
29 2. affectavit de industria quandam brevitatem in dicendo.
30

Cesserit Graecis) scilicet multi praeclari ex Latinis scripserunt his-
torias. Livius dicitur 30. libros scripsisse de rebus gestis Germano-
rum, sed interierunt.

Salustius est multò languidior, quàm ut possit tanto authore Thucy-
dide comparari.

Iudicium Ciceronis de Thucydide vide librum 2. De oratore.

Brevis est et valdè concisus Salustius et mutilus quoque,

fuit novator plurimorum vocabulorum, quae non fuerunt in usu,

studuit nimiae brevitati,

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi Sallustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livium, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris,
2 tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquentem. Itaque
3 dicuntur omnia cùm rebus tum personis accommodata, sed affectus
4 quidem praecipueque eos, qui sunt dulciores, ut parcissimè dicam,
5 nemo historicorum commendavit magis.
6
7

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 75**

10
11 Nec opponere Thucydidi Sallustium verear) Sallust ist weit geringer,
12 schwächer und kraftloser, als dass er mit einem so großen Autor
13 verglichen werden könnte. Es ist ein unpassender Vergleich.
14 Sallusts Stil ist aus verschiedenen Stilarten der lateinischen Sprache
15 zusammengestellt, durch Übernahme von Wörtern bald aus Plautus,
16 bald von einem anderen alten römischen Redner, es ist - wie es scheint -
17 eine der lateinischen Sprache unangemessene Erneuerung der Ausdrucksweise. *Es ist ein flickwerk.*

18
19
20 Thukydides' Rede ist kurz, genau und scharf bestimmt, dennoch drückt er
21 mit seiner Sprache treffend genug aus, was er denkt. Aber Sallust ist
22 spärlich und verstümmelt, und seine Rede ist rhythmisch nicht ansprechend.
23
24 Deshalb stimme ich Fabius' Urteil nicht zu. Gott bewahre, dass ich
25 Quintilian verbessern möchte, aber dennoch sage ich meine Meinung:
26

- 27
28 1. war Sallust ein Neuaufbringer sehr vieler Wörter, die zuvor ungebräuchlich waren.
29
30 2. hat er Kürze beim Reden absichtlich angestrebt.

Cesserit Graecis) d. h. viele hervorragende Römer haben Geschichtswerke verfasst. Livius soll 30 Bücher über die Kriegstaten der Germanen geschrieben haben, sie sind allerdings verloren gegangen.

Sallust ist bedeutend kraftloser, als dass er dem so großen (Autor) Thukydides gegenübergestellt werden könnte.

Zum Urteil Ciceros über Thukydides siehe das 2. Buch De Oratore (56).

Sallust ist knapp, sehr kurzgefasst und auch verstümmelt,

er war ein Neuaufbringer sehr vieler Wörter, die ungebräuchlich waren,
er war auf außerordentliche Kürze eifrig bedacht,

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi Sa-
2 lustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livi-
3 um, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris,
4 tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquentem.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 75 – 76**

7
8 Proinde accidit illi, quod Horatius dicit:

9
10 „Brevis esse laboro, obscurus fio.“¹

11
12 *Das ist mein iudicium. Qui eum ita legit, ut cupiat aemulari ipsius*
13 *dictionem, ille erit mutilus, ieunus, obscurus in dicendo.*

14
15 Nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livium)

16
17 Quantum sit discrimen inter eloquentiam Herodoti et Livij, penes
18 eos esto iudicium, qui utrunque aliqua saltem diligentia et iudicio
19 adhibito perlegerint. Certè ex singulis propè paginis manifestè ag-
20 nosci potest:

21
22 Magnus uterque et copiosus; suavitate tamen et candore orationis
23 Livius vincitur, suavior Herodotus, sublimior et copiosior Livius.

24
25 In illo naturalis magnificentia et spiritus, ut Cicero rectè iudicat in
26 Oratore perfecto: eum „sine ullis salebris quasi sedatum amnem
27 defluere.“²

28
29
30 _____
17 Livius similis est fluvio spacioso, Herodotus sedato flumini, Sallustius tor-
renti. *in marg.*

ut de ipso rectè dicatur Horatij illud:

„Brevis esse laboro, obscurus fio.“¹

Hoc est meum iudicium de Salustio.

Herodoti aequari)

Quantum sit discriminis inter eloquentiam Herodoti et Livij, penes
eos esto iudicium, qui utrunque aliqua saltem diligentia et iudicio
adhibito perlegerint. Certè ex singulis prope paginis manifestè cog-
nosci potest:

Magnus uterque et copiosus; suavitate tamen et candore, id est per-
spicuitate orationis, Livius vincitur, suavior Herodotus, sublimior
et copiosior Livius.

In illo naturalis magnificentia et spiritus in elocutione, ut Cicero rec-
tè iudicat in Oratore perfecto: eum „sine ullis salebris, quasi sedatum
amnem defluere.“²

25 in elocutione] *om. S*
1 *Hor.ars 25.*
2 *Cic.orat. 39.*

1 **101** At historia non cesserit Graecis. Nec opponere Thucydidi Sa-
2 lustium verear, nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livi-
3 um, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris,
4 tum in concionibus supra quam enarrari potest eloquentem.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 75 – 76**

7
8 Daher passiert ihm, was Horaz sagt:
9 „Ich strebe nach Knappkeit - und werde dunkel.“¹

10
11 *Das ist mein Urteil.* Wer ihn zu dem Zweck liest, seine Ausdrucks-
12 weise nachzuahmen, der wird in seiner Rede ungebührlich abge-
13 kürzt, matt und dunkel sein.

14
15 Nec indignetur sibi Herodotus aequari Titum Livium)

16
17 Wie groß der Unterschied zwischen der Ausdrucksweise Horodots
18 und des Livius ist, müssen diejenigen beurteilen, die beide wenig-
19 stens mit nennenswerter Sorgfalt und kritischem Urteil durchgele-
20 sen haben. Gewiss kann beinahe (schon) aufgrund einzelner Seiten
21 deutlich erkannt werden:

22 Groß und umfangreich ist jeder der beiden; dennoch wird Livius
23 bei Lieblichkeit und Klarheit der Rede besiegt, lieblicher ist Hero-
24 dot, erhabener und umfangreicher Livius.

25 Jener (Herodot) verfügt über natürliches Pathos und Selbstgefühl
26 wie Cicero richtig im Orator perfectus urteilt, dass er „einherfließe
27 wie ein ruhiger Fluss ohne jeden Wirbel.“²

28
29
30

17 Livius ist einem großen Fluss ähnlich, Herodot einem ruhigen, Sallust einem reißenden.

so dass über ihn zu Recht jenes bekannte Wort Horazens gesagt wird:
„Ich strebe nach Knappkeit - und werde dunkel.“¹

Das ist mein Urteil über Sallust.

Herodoti aequari)

Wie groß der Unterschied zwischen der Ausdrucksweise Horodots
und des Livius ist, müssen diejenigen beurteilen, die beide wenig-
stens mit nennenswerter Sorgfalt und kritischem Urteil durchgele-
sen haben. Gewiss kann beinahe (schon) aufgrund einzelner Seiten
deutlich erkannt werden:

Groß und umfangreich ist jeder der beiden; dennoch wird Livius
bei Lieblichkeit und Klarheit, d. h. bei der Durchsichtigkeit der Re-
de, besiegt, lieblicher ist Herodot, erhabener und umfangreicher Li-
vius. Jener (Herodot) verfügt über natürliches Pathos und Selbstge-
fühl im Ausdruck, wie Cicero richtig im Orator perfectus urteilt,
dass er „einherfließe wie ein ruhiger Fluss ohne jeden Wirbel.“²

1 Hor.ars 25; Übersetzung: Bernhard Kytzler.
2 Cic.orat. 39; Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 Nec opponere Thucydidi Salustium verear, nec indignetur sibi
2 Herodotus aequari Titum Livium, cum in narrando mirae iu-
3 cunditatis clarissimique candoris, tum in concionibus supra
4 quam enarrari potest eloquentem. Itaque dicuntur omnia cùm
5 rebus tùm personis accommodata, sed affectus quidem praeci-
6 pueque eos, qui sunt dulciores, ut parcissimè dicam, nemo his-
7 toricorum commendavit magis.

8

9 **Stigel-Handschrift, S. 76**

10

11 Hic vero ampliori et turbulentiore flumini similior, non ubique
12 sibi similis ut Herodotus, sed alicubi subsultans, alicubi redun-
13 dans, quam rem in eo animadvertit Asinius Pollio, cum diceret
14 in Livio inesse quandam Patavinitatem. Atque haec de phrasi
15 intelligenda sunt.

16

17

18

19 Caeterum ut copia Herodotum vincit, ita quoque superat artifi-
20 cio oratorio circa nervos, carnem, sanguinem, spiritum oratio-
21 nis; item fide et gravitate in rebus exponendis longè antecellit
22 Herodotum.

23

24

25

26

27

28

29

30

14 in Livio inesse] in Livio esse **R**

Hic vero ampliori et turbulentiore flumini similior, Non ubique si-
bi similis ut Herodotus, sed alicubi subsultans, alicubi redundans,
Quam rem in eo animadvertit Asinius Pollio, cùm diceret in Livio
esse quandam Patavinitatem (hoc est quandam rationem rudiorem
dicendi, quàm pura et perspicua Latini sermonis dignitas exigat,
vel quod habeat aliquid ex materna lingua, ex Patavio, Academia
Italiae). Atque haec de phrasi intelligenda sunt.

Caeterum ut copia Herodotum vincit, ita quoque superat artificio
oratorio circa nervos, carnem, sanguinem, spiritum orationis. Item
fide et gravitate in rebus exponendis longè antecellit Herodotum.

Iucunditatis) Potius gravitas assignanda est Livio quàm iucunditas.
Livius est excellens artifex in concionibus narrandis, et hoc artifi-
cio excellit Herodotum.

Commendavit magis) silicet quàm Herodotus et Livius.

1 Nec opponere Thucydidi Salustium verear, nec indignetur sibi He-
2 rodotus aequari Titum Livium, cum in narrando mirae iucunditatis
3 clarissimique candoris, tum in concionibus supra quam enarrari pot-
4 est eloquentem. Itaque dicuntur omnia cūm rebus tūm personis ac-
5 commodata, sed affectus quidem praecipueque eos, qui sunt dolci-
6 ores, ut parcissimè dicam, nemo historicorum commendavit magis.

7

8 **Stigel-Handschrift, S. 76**

9

10 Dieser aber ist einem größeren, stürmischeren Fluss ähnlicher und
11 ist sich nicht überall gleich wie Herodot, sondern bald springt er,
12 bald ist er überladen, ein Umstand, den Asinius Pollio bei ihm be-
13 merkt hat, als er sagte, bei Livius gebe es eine gewisse Patavinitas
14 (die Art, wie man in Patavium, Livius' Geburtsstadt, redet). Und
15 dies muss man bei seinem Stil verstehen.

16

17 Wie er im Übrigen Herodot aufgrund seiner Stofffülle besiegt, so
18 übertrifft er ihn auch in seiner rednerischen Kunst hinsichtlich
19 Kraft, Schwulst, Frische und Schwung der Rede; ebenso zeichnet
20 er sich durch Zuverlässigkeit und Nachdruck bei der Darlegung
21 von Sachverhalten weit vor Herodot aus.

22

23

24

25

26

27

28

29

30

Dieser aber ist einem größeren, stürmischeren Fluss ähnlicher und ist sich nicht überall gleich wie Herodot, sondern bald springt er, bald ist er überladen, ein Umstand, den Asinius Pollio bei ihm bemerkt hat, als er sagte, bei Livius gebe es eine gewisse Patavinitas (d. h. eine rohere Art zu reden, als die reine, klare Schönheit der lateinischen Sprache verlangt, oder weil er etwas von seiner Muttersprache aus Patavium hat, - von der Akademie Italiens¹). Und dies muss man bei seinem Stil verstehen.

Wie er im Übrigen Herodot aufgrund seiner Stofffülle besiegt, so übertrifft er ihn auch mit seiner rednerischen Kunst hinsichtlich Kraft, Schwulst, Frische und Schwung der Rede; ebenso zeichnet er sich durch Zuverlässigkeit und Nachdruck bei der Darlegung von Sachverhalten weit vor Herodot aus.

Iucunditatis) Livius muss eher Nachdruck als Lieblichkeit zugeschrieben werden. Er ist ein vortrefflicher Künstler bei der Schilderung von Reden ans Volk oder Heer, und in dieser Kunst zeichnet er sich vor Herodot aus.

Commendavit magis) d. h. als Herodot, und zwar Livius.

¹ Aus Patavium stammen folgende bekannte Männer: Livius, Asconius Pedianus, Thrasea Paetus, Arruntius.

1 **102** Ideoque immortalem illam Salustij velocitatem diversis vir-
2 tutibus consecutus est. Nam mihi egregiè dixisse videtur Servilius
3 Nonianus, pares eos magis quàm similes: Qui et ipse à nobis audi-
4 tus est, clari vir ingenij et sententijs creber, sed minus pressus
5 quàm historiae autoritas postulat.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 77**

8
9 Consecutus est) copia aequavit in suo genere laudem brevitatis,
10 quam meruit Sallustius. Sallustij audacia in fingendis vocabulis
11 reprehenditur apud Gellium, liber 2. caput 27.

12
13
14 11 Servilius Nonianus fuit praeceptor Fabij. *in marg.*

15 11 Nonianus] Novianus *S in marg.*

16 **103** Quam paulum aetate praecedens eum Bassus Aufidius egre-
17 giè, utique in libris belli Germanici, praestitit genere ipso, proba-
18 bilis in omnibus, sed in quibusdam suis ipse viribus minor.

19
20 **104** Superest adhuc et exornat aetatis nostrae gloriam vir seculo-
21 rum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intelligitur.

22
23 **Stigel-Handschrift, S. 77**

24
25 Superest adhuc et exornat) Quidam hic Cornelium Celsum intelli-
26 gunt, cuius oratio grandis et sublimis et copiosa est et ad formam
27 Ciceronianae eloquentiae efficta. Quidam Cornelium Tacitum in-
28 telligunt, cuius sermo dulcis quidem est, sed paulò languidior nec
29 ita purus et diversus à Ciceronis saeculo.

30

Velocitatem) id est brevitatem orationis.

Copia aequavit in suo genere laudem brevitatis, quae est in Salustio.
Vide Gellium, liber 2. caput 27, ubi Salustius reprehenditur ob auda-
ciam fingendorum verborum, ubi citat locum Demosthenis exposi-
tum à Salustio.

Minus pressus) scilicet fusus, non cohaerens.

Quam) scilicet auctoritatem historicam.

Superest) Quidam hic Cornelium Celsum intelligunt, cuius oratio
grandis, sublimis et copiosa est et ad formam Ciceronianae eloquen-
tiae efficta. Quidam Cornelium Tacitum intelligunt, cuius sermo dul-
cis quidem est, sed paulò languidior nec ita purus et diversus à Cice-
ronis saeculo.

1 **102** Ideoque immortalem illam Salustij velocitatem diversis virtu-
2 tibus consecutus est. Nam mihi egregiè dixisse videtur Servilius
3 Nonianus, pares eos magis quàm similes: Qui et ipse à nobis audi-
4 tus est, clari vir ingenij et sententijs creber, sed minus pressus
5 quàm historiae autoritas postulat.

6
7 **Stigel-Handschrift, S. 77**

8
9 Consecutus est) Mit Stofffülle ist er in seinem Stil dem Lob der
10 Kürze gleichgekommen, das Sallust verdient hat. Sallusts Kühn-
11 heit beim Erfinden von Wörtern wird bei Gellius, Buch 2, Kapi-
12 tel 27, getadelt.

13
14
15 11 Servilius Nonianus war ein Lehrer von Fabius.

16 **103** Quam paulum aetate praecedens eum Bassus Aufidius egre-
17 giè, utique in libris belli Germanici, praestitit genere ipso, proba-
18 bilis in omnibus, sed in quibusdam suis ipse viribus minor.

19
20
21 **104** Superest adhuc et exornat aetatis nostrae gloriam vir seculo-
22 rum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intelligitur.

23
24 **Stigel-Handschrift, S. 77**

25
26 Superest adhuc et exornat) Einige erkennen hier Cornelius Celsus,
27 dessen Rede ernst, erhaben und ausführlich ist und der Beschaffen-
28 heit ciceronianischer Beredsamkeit nachgebildet. Andere erkennen
29 Cornelius Tacitus, dessen Sprache zwar angenehm ist, aber etwas
30 matter und nicht so rein und von Ciceros Zeit abweichend.

Velocitatem) d. h. Kürze der Rede.

Mit Stofffülle ist er in seinem Stil dem Lob der Kürze, das es für Sal-
lust gibt, gleichgekommen. Siehe Gellius, Buch 2, Kapitel 27, wo
Sallust wegen seiner Kühnheit im Erfinden von Wörtern getadelt wird,
wo er (Gellius) eine Demosthenes-Stelle in Sallusts Darstellung zitiert.

Minus pressus) d. h. redselig, unzusammenhängend.

Quam) d. h. die Glaubwürdigkeit geschichtlicher Darstellung.

Superest) Einige erkennen hier Cornelius Celsus, dessen Rede ernst,
erhaben und ausführlich ist und der Beschaffenheit ciceronianischer
Beredsamkeit nachgebildet. Andere erkennen Cornelius Tacitus, des-
sen Sprache zwar angenehm ist, aber etwas matter und nicht so rein
und von Ciceros Zeit abweichend.

Zeile Quintilian, 104 R: 108 r

1 **104** Superest adhuc et exornat aetatis nostrae gloriam vir seculo-
2 rum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intelligitur. Ha-
3 bet * amatores (* Imitatores, aliàs.) nec immerito Cremuti liber-
4 tas, quanquam circumcisis quae dixisset, ei nocuerit: sed elatum
5 abundè spiritum et audaces sententias deprehendens etiam in his,
6 quae manent. Sunt et alij scriptores boni, sed nos genera degusta-
7 mus, non bibliothecas excutimus.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 77**

10
11 Libertas) in evagando, nimia copia, redundantia.
12 Manent) reliqua sunt. Puto illum usum esse liberrimè ijs figuris,
13 quae amplificanc orationem.

14
15
16 3 Cremuti] ut *QR*

17
18 Quintilian, 105 R: 114 v

19 **105** Oratores vero vel praecipuè Latinam eloquentiam parem face-
20 re Graecae possunt: Nam cuicumque eorum Ciceronem fortiter op-
21 posuerim. Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum prae-
22 sertim id non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tem-
23 pore: Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum
24 vel ediscendum potius putem.

25
26 **Stigel-Handschrift, S. 77**

27
28 Transit ad Oratores Latinos

29
30

Stigel-Druck, R: 112 r, 118 r – 119 v

Nominabitur) scilicet ex suis scriptis seu monumentis. Cornelius Celsus fuit coetaneus Quintiliani. Cornelius Tacitus vixit tempore Vespasiani.

Imitatores) scilicet aemulatores in dicendo.

Libertas) scilicet redundantia seu nimia copia in evagando.

Quanquam circumcisis) scilicet etiamsi res circumcidantur, quae superfluae essent.

Nocuerit) scilicet ut possit offendere legentem.

Spiritum) scilicet in elocutione.

Manent) scilicet reliqua sunt. Puto illum usum figuris, quae uberri-
mè amplificanc orationem, quarum redundantia offendit auditorem.

Oratores) Nunc transit Quintilianus ad oratores Latinos ac proponit exempla maximè utilia et necessaria studioso eloquentiae, alterum Ciceronis, alterum Demosthenis; estque haec comparatio utriusque diligenter et accuratè animo imprimenda, ut virtutes utriusque intellegi possint.

Ita fiet, ut, si aliquem aliquando in manus sumpseris, in eo possis prudenter et utiliter versari.

Et Cicero et Demosthenes in omni eloquentia tanquam divinum quoddam nomen sibi peperere.

1 **104** Superest adhuc et exornat aetatis nostrae gloriam vir seculo-
2 rum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intelligitur. Ha-
3 bet * amatores (* Imitatores, aliàs.) nec immerito Cremuti liber-
4 tas, quanquam circumcisis quae dixisset, ei nocuerit: sed elatum
5 abundè spiritum et audaces sententias deprehendens etiam in his,
6 quae manent. Sunt et alij scriptores boni, sed nos genera degusta-
7 mus, non bibliothecas excutimus.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 77**

10
11 Libertas) beim Ausschweifen, zu große Wortfülle, überströmende
12 Fülle im Ausdruck.

13 Manent) (was) übrig ist. Ich glaube, dass er die rhetorischen Figu-
14 ren sehr unbefangen verwendet hat, welche die Wirkung einer Re-
15 de steigern.

16
17
18
19 Quintilian, 105 R: 114 v

20
21 **105** Oratores vero vel praecipuè Latinam eloquentiam parem face-
22 re Graecae possunt: Nam cuicumque eorum Ciceronem fortiter op-
23 posuerim. Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum prae-
24 sertim id non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tem-
25 pore: Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum
26 vel ediscendum potius putem.

27
28 **Stigel-Handschrift, S. 77**

29
30 Er geht zu römischen Rednern über.

Nominabitur) d. h. wegen seiner Schriften oder seiner noch vorhan-
denen Aufzeichnungen. Cornelius Celsus war Zeitgenosse Quintili-
ans. Cornelius Tacitus lebte zur Zeit Vespasians.

Imitatores) d. h. Nacheiferer im Reden.

Libertas) d. h. überstömende Fülle im Ausdruck oder zu große Wort-
fülle beim Ausschweifen.

Quanquam circumcisis) d. h. auch wenn Dinge eingeschränkt wer-
den, die überflüssig waren.

Nocuerit) d. h. dass er beim Leser Anstoß erregen kann.

Spiritum) d. h. im rednerischen Ausdruck.

Manent) d. h. übrig ist. Ich glaube, dass er rhetorische Figuren ver-
wendet hat, die die Wirkung einer Rede ergiebig steigern, deren Über-
fülle (aber) beim Zuhörer Unwillen erregt hat.

Oratores) Nun geht Quintilian zu römischen Rednern über und führt
für den Studenten der Beredsamkeit sehr nützliche und notwendige
Vorbilder (zur Nachahmung) an, zum einen das von Cicero, zum an-
deren das von Demosthenes; und diesen Vergleich der beiden muss
man sich sorgfältig und genau einprägen, damit man die Vorzüge je-
des der beiden erkennen kann.

So wird es geschehen, dass du, wenn du irgendwann irgendein Werk
(der beiden) in die Hand nimmst, dich mit ihm kundig und nützlich
beschäftigen kannst.

Sowohl Cicero als auch Demosthenes haben sich in der gesamten Be-
redsamkeit gleichsam einen wahrhaft göttlichen Namen erworben.

Zeile Quintilian, 105 R: 114 v

1 **105** Oratores vero vel praecipuè Latinam eloquentiam parem face-
2 re Graecae possunt: Nam cuicumque eorum Ciceronem fortiter op-
3 posuerim. Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum prae-
4 sertim id non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tem-
5 pore: Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum
6 vel ediscendum potius putem.

7

8 **Stigel-Handschrift, S. 77**

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25 Nec ignoro) προκατάληψις. Praesumptio.

26

27

28

29

30

Stigel-Druck, R: 119 v – 119 r

Ciceronis imitatio excitavit illam umbram eloquentiae, quae nunc versatur in Europa, et in multis eruditis, quae non est negligenda.

Latini autem ita exercuerunt se dicendo, ut non etiam videantur Graecis cedere, et Respublica Romana semper abundavit viris eruditis et oratoribus.

Latinam eloquentiam) Si hoc tempore extarent duo insignes viri, qui tanta dicendi facultate valerent, ut neminem haberent sibi comparabilem, et possent quadam succincta ratione docere alios, omnes accurrerent spe comparandae sibi laudis in oratione. Verum cum hos duos iam habeamus in manibus, praecipuè in ipsis elaborare debemus.

Quotiescunque collapsa fuit dignitas Romani eloquij, reviviscere quasi coepit lingua imitatione Ciceronis. Sic etiam demortua quasi vi Graecae eloquentiae reviviscere in Italia coepit lectione Demosthenis.

Eorum) id est Graecorum: Instituit comparationem inter Ciceronem et Demosthenem. Semper hoc fuit iudicium de Demosthene esse ipsum singulare quoddam opus naturae, cuius eloquentia esset inimitabilis. Itaque eum longè antetulerunt Ciceroni.

Nec ignoro) προκατάληψις, praesumptio. Erat magna varietas iudiciorum in eruditis tempore Quintiliani. Haec autem oriebatur ex diversis hominum studijs, ea gignebatur discrepantia non tantum ingeniorum, sed etiam formularum.

1 **105** Oratores vero vel praecipuè Latinam eloquentiam parem face-
2 re Graecae possunt: Nam cuicumque eorum Ciceronem fortiter op-
3 posuerim. Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum praes-
4 sertim id non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tem-
5 pore: Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum
6 vel ediscendum potius putem.

7
8 **Stigel-Handschrift, S. 77**

9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26 Nec ignoro) προκατάληψις, Praesumptio (Vorausbeantwortung
27 möglicher Einwände).

28
29
30

Die Nachahmung Ciceros hat jene behagliche Ruhe der Beredsamkeit aufgeschreckt, die es jetzt in Europa gibt - auch bei vielen Fachleuten - und die nicht übersehen werden darf.

Die Römer aber übten sich so im Reden, dass sie auch den Griechen nicht nachzustehen scheinen, und der römische Staat besaß gebildete Männer und Redner immer im Überfluss.

Latinam eloquentiam) Wenn es in dieser Zeit zwei hervorstechende Männer gäbe, die aufgrund ihrer so großen Redefähigkeit bewirkten, dass sie niemanden hätten, der ihnen vergleichbar wäre, und (wenn sie) über eine fertige Methode verfügten, andere zu belehren, würden alle herbeieilen in der Hoffnung, sich Lob im Reden zu erwerben. Aber weil wir diese beiden (in Buchform) schon in Händen halten, müssen wir uns vorzugsweise an ihnen abmühen.

Sooft nur die würdevolle Schönheit der römischen Beredsamkeit verfallen war, begann die Sprache durch Nachahmung Ciceros gleichsam wieder aufzuleben. So begann auch die Kraft der griechischen Beredsamkeit, nachdem sie gleichsam erloschen war, durch die Lektüre des Demosthenes in Italien wieder aufzuleben.

Eorum) d. h. der Griechen: Er beginnt einen Vergleich zwischen Cicero und Demosthenes. Immer galt folgende Ansicht über Demosthenes: Er sei sozusagen ein einzigartiges Werk der Natur, seine Beredsamkeit sei unnachahmlich. Deshalb hat man ihn lange über Cicero gestellt.

Nec ignoro) προκατάληψις, *praesumptio*. Es gab zu Quintilians Zeit eine große Bandbreite von Ansichten unter den Gelehrten. Sie rührte aber von den verschiedenen Studien der Menschen her, sie wurde nicht nur durch die Verschiedenheit der Talente hervorgerufen, sondern auch (durch die) der Maßstäbe.

Zeile Quintilian, 105 R: 114 v

1 Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum praesertim id
2 non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tempore:
3 Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum vel
4 ediscendum potius putem.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 77**

7
8 Concitem) inter eruditos. Semper haec fuit opinio inter eruditos
9 Demosthenem esse unicum et singulare opus naturae, in quo om-
10 nis virtus et dignitas eloquentiae sit recondita.

11
12
13 Quintilian, 106 R: 114 v

14
15 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
16 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
17 nique quae sunt inventionis.

18
19 **Stigel-Handschrift, S. 77**

20
21 Similes) in inventione et dispositione.

22 Oratoris officium versatur potissimum circa haec tria, ut possit
23 animos

- 24 - conciliare,
25 - afficere et
26 - impellere

27

28

29 9 Iudicium Quintiliani circumspectum est et perspicax. Demosthenis et Ci-
30 ceronis scriptis conservata est omnis virtus, dignitas atque gloria eloquenti-
ae. *in marg.*

Stigel-Druck, R: 119 r

Concitem pugnam) scilicet inter eruditos. Omnibus seculis iudicia eruditorum fuerunt Demosthenem tanquam unicum et singulare opus naturae esse, quod ita excelleret, ut nemo possit eius virtutes ac dignitatem effingere. Itaque multi tempore Quintiliani praetulerunt Demosthenem Ciceroni. Graeci etiam hanc laudem tribuerunt Demostheni. **Attinet**) id est refert. Virtutes in eo sunt mirae propter artificium dicendi.

Quorum) scilicet Demosthenis et Ciceronis.

Similes) scilicet in inventione et dispositione, In elocutione est aliud quiddam.

Consilium) Oratoris officium versatur potissimum circa haec tria:

Primum est, ut sciat animos conciliare et delectare.

Secundum est, ut sciat afficere.

Tertium est, ut sciat impellere.

Zeile Quintilian, 105 R: 114 v

1 Nec ignoro, quantam mihi concitem pugnam, cum praesertim
2 id non sit propositi, ut eum Demostheni comparem hoc tempo-
3 re: Neque enim attinet, cum Demosthenem inprimis legendum
4 vel ediscendum potius putem.
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 77**

7
8 Concitem) unter Fachleuten. Immer gab es unter Fachleuten fol-
9 gende Ansicht: Demosthenes sei einzig in seiner Art und ein au-
10 ßerordentliches Werk der Natur, in dem die ganze Vortrefflich-
11 keit und würdevolle Schönheit der Beredsamkeit verborgen sei.
12
13

14 Quintilian, 106 R: 114 v

15
16 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
17 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
18 nique quae sunt inventionis.
19

20 **Stigel-Handschrift, S. 77**

21
22 Similes) bei der Auffindung der Gedanken und der Stoffgliede-
23 rung.

24 Die Aufgabe eines Redners besteht hauptsächlich in folgenden
25 drei Punkten: Dass er die Herzen (der Zuhörer) gewinnen, in
26 eine Stimmung versetzen und zu etwas bewegen kann.
27

28
29 9 Quintilians Urteil ist umsichtig und scharfsichtig. Durch Demosthenes'
30 und Ciceros Schriften sind die ganze Vortrefflichkeit, würdevolle Schön-
heit und der Ruhm der Beredsamkeit erhalten.

Stigel-Druck, R: 119 r Übersetzung

Concitem pugnam) d. h. unter Fachleuten. In allen Jahrhunderten war es Ansicht der Fachleute, Demosthenes sei gleichsam einzig in seiner Art und ein außerordentliches Werk der Natur, das so hervor-
rage, dass niemand seine Vorzüge und würdevolle Schönheit nach-
bilden könne. Deshalb zogen viele zu Quintilians Zeit Demosthenes
Cicero vor. Auch die Griechen gaben Demosthenes den Vorrang.
Attinet) d. h. es kommt darauf an. Seine Vorzüge sind wegen seiner
Kunstfertigkeit im Reden außerordentlich.

Quorum) d. h. des Demosthenes und Ciceros.

Similes) d. h. bei der Auffindung der Gedanken und der Stoffgliede-
rung; beim Stil ist einiges anders.

Consilium) Die Aufgabe eines Redners besteht hauptsächlich in fol-
genden drei Punkten:

Der erste ist, dass er es versteht, die Herzen zu gewinnen und zu er-
freuen.

Der zweite ist, dass er es versteht, (die Zuhörer) in eine Stimmung zu
versetzen.

Der dritte ist, dass er es versteht, (die Zuhörer zu etwas) zu bewegen.

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis.

4
5

6 **Stigel-Handschrift, S. 77 – 78**

7

8 In his 3 consistit omnis vis ornatè et copiosè dicendi. Partes
9 Oratoris sunt inventio, dispositio, confutatio etc.

10

11 Difficilimum autem est in omni oratione posse res optimas et
12 praeclarè inventas ita disponere, ut faciant ad obtinendam vic-
13 toriam. Et in hoc excellunt Demosthenes et Cicero.

14

15 Nihil est maius in oratore quam consilium et iudicium. Lauda-
16 tur Demosthenis consilium.

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

11 In his virtutibus eandem ferè laudem obtinent Cicero et Demosthenes.
in marg. 16 Consilium versatur circa acumen inveniendi et circa iudic-
ium collocandi ac disponendi. *in marg.*

In his tribus consistit omnis vis ornatè et copiosè dicendi. Partes
oratoris sunt: Inventio, dispositio, confutatio, confirmatio, pero-
ratio etc.

Nihil est difficilium oratori quam res praeclarè inventas posse or-
dine et prudenter collocare, ut faciant ad obtinendam victoriam.
Universum decorum, hoc est τὸ πρέπον, est difficilimum.

Nihil est maius in omni scriptore quàm iudicium et consilium,
quanquam consilium sub se complectatur iudicium. Consilium
praecipuè laudatur in orationibus Demosthenis. Ergo praecipu-
um sit in omni scriptore consilium.

Consilium versatur circa acumen inveniendi et circa iudicium
disponendi et collocandi.

Consilium est ipsa meditatio perpendens dicendi, ita ut in inveni-
endo eligat, quae sint maximè necessaria et accommodata. Dein-
de rebus inventis ultrò se offerent verba, sicut dicitur:

„Verbaque praevisam rem non invita sequentur.“¹

1 *Hor. ars 311.*

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 77 – 78**

6
7 Auf diesen drei Punkten beruht die ganze Wirksamkeit geschmack-
8 vollen und gedankenreichen Redens. Die Arbeitsphasen des Red-
9 ners sind: Auffindung (der Gedanken), Stoffgliederung, Widerle-
10 gung usw.

11
12 Es ist aber das Schwierigste bei jeder Rede, gefundene vortreff-
13 liche Gedanken so anordnen zu können, dass sie helfen, den
14 Sieg zu erringen. Und darin ragen Demosthenes und Cicero her-
15 vor.

16 Nichts ist bedeutsamer beim Redner als Entwurf und Urteilsfä-
17 higkeit. Gelobt wird Demosthenes' Entwurf.

18
19
20
21
22
23
24
25
26

27 11 Bei diesen Tugenden erhalten Cicero und Demosthenes fast das gleiche Lob.

28
29 16 Der Entwurf beruht auf Scharfsinn beim Auffinden (der Gedanken) und Ur-
30 teilsfähigkeit im Anlegen und Anordnen.

Auf diesen drei Punkten beruht die ganze Wirksamkeit geschmack-
vollen und gedankenreichen Redens. Die Arbeitsphasen des Redners
sind: Auffindung (der Gedanken), Stoffgliederung, Widerlegung, Be-
stätigung durch Beweisführung, Redeschluss usw.

Nichts ist für einen Redner schwieriger als gefundene vortreffliche
Gedanken in gehöriger und kluger Aufeinanderfolge so anordnen
zu können, dass sie helfen, den Sieg zu erringen. Das gesamte An-
gemessene, d. h. das Geziemende, ist sehr schwierig.

Nichts ist bedeutsamer bei jedem Schriftsteller als Urteilsfähigkeit
und Entwurf, obwohl der Entwurf die Urteilsfähigkeit mit ein-
schließt. Vornehmlich der Entwurf wird in den Reden des Demos-
thenes gelobt. Also soll das Vorzügliche bei jedem Schriftsteller der
Entwurf sein.

Der Entwurf beruht auf Scharfsinn beim Auffinden (der Gedanken)
und Urteilsfähigkeit im Anlegen und Anordnen.

Der Entwurf allein ist schon die genau abwägende Vorbereitung des
Redens, so dass er bei der Auffindung auswählt, was besonders not-
wendig und passend ist. Hierauf bieten sich den gefundenen Gedan-
ken die Worte von selbst an, wie es heißt:

„die Worte werden dem vorgesehenen Gehalt nicht ungerne folgen.“¹

1 Hor.ars 311; Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 78**

6
7 Philippus cum bellis adfligeret Athenienses et Athenienses saepe
8 infoeliciter tentassent fortunam cum Philippo, Demosthenes non
9 destitit cohortari suos cives ad instaurandum bellum, cum reliqui
10 omnes suaderent ad pacem.

11
12
13 Et valde laudatur eius consilium in Philippicis. Persuadet enim
14 Atheniensibus fortunam adversam, quod infoeliciter gesserint
15 bella cum Philippo, non esse sitam in virtute Atheniensium,
16 sed in perfidia ducum etc.

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

At iudicium disponendi versatur circa partes orationis, videlicet ex-
ordium, Narrationem etc. - et quid deceat singulas partes, cernere
licet in alijs libellis.

Philippus rex Macedoniae, pater Alexandri Magni, cum bellis affli-
geret Athenienses ac aliquoties Athenienses fortunam belli infoeli-
citer tentassent, Demosthenes crebris orationibus senatum et popu-
lum Atheniensem adhortatus est, ne desisterent exercitu procedere
adversus Philippum.

Quamvis autem res eò deducta erat, ut is, qui suaderet bellum, non
esset in magna gratia, tamen laudatur eius consilium, quod suaderet
bellum in tribus orationibus Philippicis, idque eam ob causam, quia
reliqui oratores, quorum Athenae tum non habebant paucos, Niciam,
Critiam, Aeschinem, suaderent pacem ineundam esse cum Philippo,
etiamsi aliquot oppida essent danda Philippo.

Hoc acutissimus orator animadvertens dixit Philippum non conten-
tum fore uno atque altero oppido, sed eum tandem omnes vires Athe-
narum labefacturum. Et huius suae orationis addit consilium et ratio-
nem hactenus infoeliciter res esse gestas adversus Philippum, non
quidem ignavia civium Atheniensium, sed quod caruissent ducibus,
qui ordine, consilio, fide omnia administrarent etc.

Simile exemplum habetur in oratione Ciceronis pro Milone, in qua
accusatur Milo, quod interfecerit Clodium. Primum autem Cicero
insinuat se auribus et animis audientium mirabili consilio. Deinde
hominem Milonem innocentem describit.

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 78**
6

7 Als Philipp die Athener mit Kriegen heimsuchte und die Athener
8 das Kriegsglück mit Philipp oft erfolglos versucht hatten, hörte
9 Demosthenes nicht auf, seine Mitbürger zu ermuntern, den Krieg
10 wieder aufzunehmen, obwohl alle übrigen zum Frieden rieten.
11

12
13
14 Und sein Rat in den philippischen Reden wird sehr gelobt. Er über-
15 zeugt nämlich die Athener davon, dass ihr Missgeschick, mit Phil-
16 ipp unglücklich Kriege geführt zu haben, nicht auf (mangelnder)
17 Tapferkeit der Athener beruhe, sondern auf der Unredlichkeit ihrer
18 Heerführer usw.
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Dagegen beschäftigt sich das Urteil über die Anordnung mit den Redeteilen, nämlich Einleitung, Erzählung (des Hergangs) usw. Und was sich für die einzelnen Teile schickt, kann man in anderen kleinen Schriften erfahren.

Als König Philipp von Makedonien, der Vater Alexanders des Großen, die Athener mit Kriegen heimsuchte und die Athener mehr als einmal das Kriegsglück erfolglos versucht hatten, warnte Demosthenes in häufigen Reden den Senat und das athenische Volk davor, nicht mehr mit dem Heer gegen Philipp vorzurücken.

Obwohl sich die Situation aber dahin entwickelt hatte, dass derjenige, der zum Krieg riet, nicht in großem Ansehen stand, wird dennoch sein Entschluss gelobt, in drei philippischen Reden zum Krieg zu raten, und zwar deswegen, weil die übrigen Redner, von denen Athen damals nicht wenige hatte, (nämlich) Nikias, Kritias und Aischines, rieten, man solle mit Philipp Frieden schließen, auch wenn einige Städte Philipp gegeben werden müssten.

Weil der äußerst scharfsinnige Redner dies bemerkte, behauptete er, Philipp werde nicht mit der einen oder anderen Stadt zufrieden sein, sondern werde zuletzt alle Kräfte Athens ins Wanken bringen. Und er fügt als Rat und Einsicht seiner Rede hinzu, dass man bis dahin recht unglücklich gegen Philipp gekämpft habe, (aber) gewiss nicht wegen Feigheit athenischer Bürger, sondern weil sie keine Führer gehabt hätten, die alles mit gehöriger Ordnung, Überlegung und Zuverlässigkeit verrichteten usw.

Ein ähnliches Beispiel findet sich in Ciceros Rede Pro Milone, in der Milo angeklagt wird, Clodius getötet zu haben. Zuerst aber dringt Cicero mit bewunderswerter Klugheit in Ohren und Herzen der Zuhörer ein. Dann bezeichnet er den Menschen Milo als unschuldig.

Zeile Quintilian, 106 R: 114 v

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis. In eloquendo est aliqua diversitas:
4

5 **Stigel-Handschrift**, S. 78 – 79
6

7 Vide caput 5. liber 6. Quintiliani de iudicio et consilio.
8
9

10
11 In eloquendo est aliqua diversitas)

12 Eruditi tribuunt Ciceronis eloquentiae medium quiddam inter
13 Demosthenis et Isocratis orationem. Est enim Isocrate iucundi-
14 or et copiosior Demosthene, ut Demosthenes videatur plus ner-
15 vorum habere, Cicero plus carnis et sanguinis. Et certe ornatus
16 in Cicerone amplior est et splendidior.

17 Alij ita censent, ut Ciceronem medium constituent inter Plato-
18 nem et Demosthenem. Ille enim redundat, hic densior est. Ci-
19 cero autem cum modo ac ratione copiosus.
20
21

22
23

24 7 caput 5] caput 6 **S et R**

25 17 *Das ist auch ein gut Judicium.* Plato omnino est redundans et Asiaticus, est mul-
26 to copiosior quam requirunt res, quas tractat. Eius oratio est suavissima et adeo iu-
27 cunda et amoena, ut videatur non posse dimittere legentem cum taedio. Sed sunt
28 magis ornamenta elocutionis in ea quam realia. *in marg.*

29 17/18 inter Platonem et Demosthenem] inter Platonem et inter Demosthenem **S**
30

Stigel-Druck, R: 120 r – 121 v

Vide librum 6. caput 5. Quintiliani de iudicio et consilio.

Tria requiruntur ad omne officium scribendi:

1. quoddam acumen in inveniendo.
2. iudicium in disponendo.
3. Dexteritas in explicando seu in elocutione.

Consilium) scilicet inventionis.

Probandi) scilicet in confirmationibus.

In eloquendo) Differentia elocutionis Demosthenis et Ciceronis.
Eruditi tribuunt Ciceronis eloquentiae medium quiddam inter Demos-
thenis et Isocratis orationem. Est enim Isocrate iucundior et copiosior
Demosthene, ut Demosthenes videatur plus nervorum habere, Cicero
plus carnis et sanguinis, et certe ornatus in Cicerone amplior est et
splendidior.

Alij ita censent, ut Ciceronem medium constituent inter Platonem et
Demosthenem. Ille enim, scilicet Plato, redundat. Hic, scilicet Demos-
thenes, densior. Cicero autem cum modo ac ratione copiosus. Licet
Demosthenes densus est et habet satis affectuum et locorum commu-
nium, sed non redundans.

Isocratis oratio est suavis et iucunda propter harmoniam, quae est in
connexionem periodorum. In Isocrate periodi sunt strictiores quàm in
Cicerone. Cursus periodorum in Cicerone est amoenior quàm in Iso-
crate.

Demosthenes non ita excurrit in locos communes, neque tam copiose
tractat affectus. Plato est omnino copiosus et quasi Asiaticus. Eius
oratio adeo est iucunda, ut nunquam cum fastidio videatur dimittere
lectorem.

1 **106** Quorum ego virtutes plerasque arbitror similes, consilium,
2 ordinem, dividendi, praeparandi, probandi rationem, omnia de-
3 nique quae sunt inventionis. In eloquendo est aliqua diversitas:
4
5

6 **Stigel-Handschrift**, S. 78 – 79
7

8 Siehe Quintilian, Buch 6, Kapitel 5 über *iudicium* und *consilium*.
9

10 In eloquendo est aliqua diversitas)

11 Fachleute weisen Ciceros Stil sozusagen die Mitte zwischen der
12 Rede des Demosthenes und des Isokrates zu. Er ist nämlich ange-
13 nehmer als Isokrates und umfangreicher als Demosthenes, so
14 dass Demosthenes mehr Sehnen zu haben scheint, Cicero mehr
15 Fleisch und Blut. Und zweifellos ist der Redeschmuck bei Cicero
16 reichlicher und prächtiger.

17 Andere sprechen sich dahin aus, Cicero als Mitte zwischen Platon
18 und Demosthenes zu bestimmen. Jener ist nämlich überladen, die-
19 ser gedrängter. Cicero aber ist mit Maß und Überlegung umfang-
20 reich.
21
22
23
24
25

26
27

17 Das ist auch ein gut *Judicium*. Platon ist im Ganzen überladen und asiatisch; er
28 ist viel ausführlicher als die Gedanken, die er behandelt, es verlangen. Seine Rede
29 ist sehr lieblich und so angenehm und anmutig, dass es den Anschein hat, sie könne
30 keinen Leser mit Überdruß entlassen. Doch gibt es in ihr mehr Redeschmuck als
wirkliche Dinge.

Siehe Quintilian, Buch 6, Kapitel 5 über *iudicium* und *consilium*.

Dreierlei wird für jede Schreibaufgabe verlangt:

1. gewisser Scharfsinn beim Auffinden (der Gedanken).
2. Urteilsfähigkeit beim Gliedern (des Stoffes).
3. Gewandtheit im Erklären oder im Stil.

Consilium) d. h. der Auffindung (der Gedanken).

Probandi) d. h. bei den Beweisen.

In eloquendo) Unterschied im Stil von Demosthenes und Cicero.

Fachleute weisen Ciceros Stil sozusagen die Mitte zwischen der
Rede des Demosthenes und des Isokrates zu. Er ist nämlich ange-
nehmer als Isokrates und umfangreicher als Demosthenes, so dass
Demosthenes mehr Sehnen zu haben scheint, Cicero mehr Fleisch
und Blut, und zweifellos ist der Redeschmuck bei Cicero reichli-
cher und prächtiger.

Andere sprechen sich dahin aus, Cicero als Mitte zwischen Platon
und Demosthenes zu bestimmen. Denn jener, d. h. Platon, ist über-
laden, dieser, d. h. Demosthenes, gedrängter. Cicero aber ist mit
Maß und Überlegung umfangreich. Mag Demosthenes auch ge-
drängt sein und über genügend Leidenschaft und Gemeinplätze
verfügen, überladen ist er aber nicht.

Isokrates´ Rede ist lieblich und angenehm wegen ihrer harmoni-
schen Verknüpfung der Perioden. Bei Isokrates sind die Perioden
straffer als bei Cicero. Der Ablauf der Perioden ist bei Cicero an-
mutiger als bei Isokrates.

Demosthenes schweift nicht so sehr in Gemeinplätze ab und behan-
delt die Gemütsbewegungen nicht so ausführlich. Plato ist insge-
samt ausführlich und gleichsam asiatisch. Seine Rede ist so ange-
nehm, dass sie den Leser niemals mit Überdruß zu entlassen scheint.

1 In eloquendo est aliqua diversitas: Densior ille, hic copiosior, il-
2 le concludit adstrictius, hic latius, pugnat ille acumine semper,
3 hic frequenter et pondere, illi nihil detrahi potest, huic nihil ad-
4 ijci, curae plus in illo, in hoc naturae.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 79

7
8 In eloquendo) in forma dicendi.

9
10
11 Copiosior) amplior et uberior, sed non redundans.

12
13 Latius) fusius, copiosius.

14 Acumine) subtilitate argumentorum.

15
16
17 Pondere) maiestate et gravitate pro autoritate saepè loquitur, ut
18 impellat animos.

19
20
21 Illi) scilicet Demostheni.

22 Huic) scilicet Ciceroni.

23 Adijci) Cicero adeo est refertus, ut, si quis aliquid addere velit, assu-
24 at tantum centonem, *ein bettelfleck*.

25 Curae) scilicet diligentiae in Demosthene.

26 Naturae) ingenij.

27 Demosthenes dixit se non tantum scripta, sed etiam sculpta dic-
28 turum, si posset.

29 _____

30 2 pugnat] pugna **QR**

In eloquendo) id est in forma dicendi.

Densior) scilicet Demosthenes.

Copiosior) scilicet amplior, sed non redundans.

Astrictius) scilicet brevius. Quia eius perorationes sunt breviores.

Latius) id est fusius, copiosius.

Acumine) id est subtilitate vel excogitatione acuta argumentorum.

Hic) scilicet Cicero.

Pondere) scilicet maiestate et gravitate rerum. Demosthenes semper
habitus est astutus orator et versipellis.

Illi) scilicet Demostheni.

Huic) scilicet Ciceroni.

Adijci) Cicero adeo est refertus, ut, si quis aliquid addere velit, assu-
at tantum centonem, *ein bettelfleck*.

Curae) scilicet diligentiae in Demosthene.

Naturae) scilicet ingenij. Plutarchus dicit Demosthenem solitum fu-
isse dicere ad amicos objicientes ei nimiam diligentiam in dicendo:
„Ego non nego me accuratam diligentiam praestare in contexendis
orationibus, sed si possem, vellem etiam non modo scripta, sed eti-
am sculpta dicere.“

1 In eloquendo est aliqua diversitas: Densior ille, hic copiosior, il-
2 le concludit adstrictius, hic latius, pugnat ille acumine semper,
3 hic frequenter et pondere, illi nihil detrahi potest, huic nihil ad-
4 ijci, curae plus in illo, in hoc naturae.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 79**

7
8 In eloquendo) in der Gestalt der Rede.

9
10
11 Copiosior) umfangreicher und ausführlicher, aber nicht überla-
12 den.

13
14 Latius) weitläufiger, ausführlicher.

15 Acumine) mit Genauigkeit der Beweismittel.

16
17 Pondere) er spricht oft mit Erhabenheit und Würde anstelle von
18 Beweiskraft, um die Menschen (zu etwas) zu bewegen.

19
20
21
22
23
24
25 Naturae) (mehr) natürliche Begabung.

26 Demosthenes sagte, er würde nicht nur Geschriebenes, sondern
27 sogar Gemeißeltes vortragen, wenn er könnte.

28
29
30

In eloquendo) d. h. in der Gestalt der Rede.

Densior) d. h. Demosthenes.

Copiosior) d. h. umfangreicher, aber nicht überladen.

Astrictius) d. h. kürzer, weil seine Redeschlüsse kürzer sind.

Latius) d. h. weitläufiger, ausführlicher.

Acumine) d. h. mit Genauigkeit oder scharfsinnig ausgedachten
Beweismitteln.

Hic) d. h. Cicero.

Pondere) d. h. mit Erhabenheit und Würde der Dinge. Demosthe-
nes galt immer als listiger und verschlagener Redner.

Illi) d. h. dem Demosthenes.

Huic) d. h. dem Cicero.

Adjici) Cicero ist so gedrängt voll, dass, wenn jemand etwas hin-
zufügen wollte, er nur einen Lumpenrock, *ein bettelfleck*, annähen
dürfte.

Curae) d. h. (mehr) Sorgfalt bei Demosthenes.

Naturae) (mehr) natürliche Begabung.

Plutarch sagt, Demosthenes habe seinen Freunden, die ihm zu gro-
ße Sorgfalt beim Reden vorwarfen, zu antworten gepflegt: „Ich
leugne nicht, dass ich beim Zusammenfügen von Reden große Sorg-
falt walten lasse; aber wenn ich könnte, wollte ich sogar nicht nur
Geschriebenes, sondern auch Gemeißeltes vortragen.“

1 **107** Salibus certè et commiseratione, qui duo plurimum affectus
2 valent, vincimus. Et fortassè epilogos illi mos civitatis abstulerit,
3 sed et nobis illa, quae Attici mirantur, diversa Latini * sermonis
4 (* Nominis, aliàs.) ratio minus permiserit. In epistolis quidem,
5 quanquam sunt utriusque, nulla contentio est.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 79

8
9 Salibus) urbanitate et lepore dicendi, dictionis et facetias in dicen-
10 do.

11
12 Lege fuit cautum Athenis, ne oratores dicerent ea, quae ad rem
13 non pertinerent.

14
15 Fuit dicendum in foro sine affectibus et proömijs, ut lex de exor-
16 dijs testatur: ἄνευ πάθων καὶ προομιῶν.

17
18
19 9 Sales modicè usurpat Demosthenes et eos usurpat, qui tribuuntur (Hermae), non
20 qui Momo. Ciceroni vitio fuit versum, quod liberiori dicacitate usus fuerit in dicen-
21 do. *in marg.*
22 16 προομιῶν] παροιμιῶν **R**

23
24 **108** Cedendum vero in hoc, quod et ille prior fuit et ex magna parte
25 Ciceronem, quantus est, fecit.

26
27 **Stigel-Handschrift**, S. 79

28
29 Cedendum) Ciceroni.

30

Sales modice usurpat Demosthenes, et ijs magis utitur, qui ascribuntur Mercurio, non Momo.

Salibus) scilicet urbanitate et lepore dicendi vel facetias. Cicero est dicatior et facetior Demosthene, vel est liberior circa facetias.

Epilogos) Lege erat cautum Athenis, ne oratores aliquid dicerent, quod redundaret et ad rem non pertineret.

Ideo exordia erant constituenda sine affectibus et circuitationibus. Lex igitur fuit: ἄνευ πάθων καὶ ἄνευ παροιμιῶν.

In epistolis) scilicet Demosthenis et Ciceronis.

Cedendum) Virtutes omnes oratorias Demosthenis secutus est Cicero. Ideo poterat dici discipulus Demosthenis.

1 **107** Salibus certè et commiseratione, qui duo plurimum affectus
2 valent, vincimus. Et fortassè epilogos illi mos civitatis abstulerit,
3 sed et nobis illa, quae Attici mirantur, diversa Latini * sermonis
4 (* Nominis, aliàs.) ratio minus permiserit. In epistolis quidem,
5 quanquam sunt utriusque, nulla contentio est.

6
7 **Stigel-Handschrift**, S. 79

8
9 Salibus) durch feinen Witz und sprachliche Anmut, durch Sarkas-
10 men und witzige Einfälle beim Reden.

11
12 In Athen war es durch Verordnung sichergestellt, dass Redner
13 nicht über sachfremde Dinge reden sollten.

14
15 Man musste auf dem Marktplatz ohne Affekte und Vorreden spre-
16 chen, wie die Verordnung über die Redeeinleitungen bezeugt:
17 „ohne Leidenschaften und Vorreden.“

18
19
20 Witze verwendet Demosthenes in Maßen, und zwar diejenigen, die (Hermes), nicht
21 Momos, zugeordnet werden. Cicero wurde zum Vorwurf gemacht, dass er sich
22 beim Reden allzu beißenden, satirischen Witzes bedient habe.

23
24
25 **108** Cedendum vero in hoc, quod et ille prior fuit et ex magna par-
26 te Ciceronem, quantus est, fecit.

27
28 **Stigel-Handschrift**, S. 79

29
30 Cedendum) Cicero.

Witze verwendet Demosthenes nur in Maßen, und er bedient sich mehr derer, die Merkur, nicht Momos (dem Gott des Tadels und des Spotts), zugeschrieben werden.

Salibus) d. h. durch feinen Witz und sprachliche Anmut oder witzige Einfälle. Cicero hat mehr beißenden Witz und ist heiterer als Demosthenes, oder er ist freier in seinen witzigen Einfällen.

Epilogos) In Athen war es durch Verordnung sichergestellt, dass Redner nicht darüber sprechen sollten, was schon oft gesagt war und was nicht zur Sache gehörte.

Deshalb mussten die Einleitungen von Reden ohne Affekte und Umwege angelegt werden. Die Verordnung lautete, wie gesagt:
„ohne Leidenschaften und ohne Sprichwörter.“

In epistolis) d. h. von Demosthenes und Cicero.

Cedendum) Alle rednerischen Vorzüge des Demosthenes hat Cicero zur Richtschnur genommen, deshalb konnte er Demosthenes' Schüler genannt werden.

Zeile Quintilian, 108 – 109 R: 114 r

1 Nam mihi videtur Marcus Tullius, cum se totum ad imitationem
2 Graecorum contulisset, effinxisse vim Demosthenis, copiam Pla-
3 tonis, iucunditatem Isocratis.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 79**

6
7 Vim eloquentiae praestant haec 3:

- 8
9
 - acumen in inveniando,
 - 10 • iudicium in collocando et disponendo,
 - 11 • dexteritas in explicando.

12
13 His 3 virtutibus cum excellat Demosthenes, Cicero ita se compa-
14 ravit ad eius imitationem, ut iure dicatur vim eius in dicendo ef-
15 finxisse.

16
17
18
19
20 Iucunditas orationis est in compositione, quae est aequabilis et
21 lenis orationis decursus, qui efficitur harmonia quadam aequa-
22 bili verborum.

23
24
25 **109** Nec vero quod in quoque optimum fuit, studio consecutus
26 est tantum, sed plurimas vel potius omnes ex se ipso virtutes ex-
27 tulit immortalis ingenij beatissima ubertas. Non enim `pluvias`,
28 ut ait Pindarus, `aquas colligit, sed vivo gurgite exundat`, dono
29 quodam providentiae genitus, in quo totas vires suas eloquentia
30 experiretur.

Stigel-Druck, R: 121 r – 122 v

Veteres vim dicendi tribuerunt Demostheni, suavitatem Isocrati,
copiam Platoni, subtilitatem Lysiae, acumen Hyperidi, sonitum
Aeschini.

Vis Demosthenis) Vim eloquentiae praestant haec tria:

1. Acumen in inveniando.
2. Iudicium in collocando et disponendo.
3. Dexteritas in explicando.

His tribus virtutibus cum excellat Demosthenes, Cicero ita se com-
paravit ad eius imitationem, ut videatur omnino eius vim dicendi
expreßisse.

Copiam) Copia in ornatu rerum est et verborum,
Copia rerum comparatur ex locis, ex affectibus aut locis communi-
bus. Copia vero sermonis comparatur ex tropis, id est figuris verbo-
rum et schematibus, scilicet figuris sententiarum.

Iucunditatem) id est harmoniam vel decursum aequabilem. Iucun-
ditas in oratione est in compositione.

1 Nam mihi videtur Marcus Tullius, cum se totum ad imitationem
2 Graecorum contulisset, effinxisse vim Demosthenis, copiam Pla-
3 tonis, iucunditatem Isocratis.

4
5 **Stigel-Handschrift**, S. 79

6
7 Wirkungsvoll beredt machen folgende drei Dinge:

- 8
9 1. Scharfsinn beim Auffinden (der Gedanken).
10 2. Urteilsfähigkeit bei Anordnung und Gliederung (des Stof-
11 fes).
12 3. Gewandtheit im Darlegen.

13
14 Weil Demosthenes durch diese drei Vorzüge hervorrägt, hat Cice-
15 ro so darauf hingearbeitet, ihn nachzuahmen, dass zu Recht gesagt
16 wird, er habe dessen Wirksamkeit im Reden erreicht.

17
18
19
20 Der Reiz einer Rede beruht auf einer Anlage, die einen gleichmä-
21 ßigen, sanften Redeverlauf zeigt, der durch sich gleichbleibende
22 Harmonie der Wörter bewirkt wird.

23
24
25
26 **109** Nec vero quod in quoque optimum fuit, studio consecutus est
27 tantum, sed plurimas vel potius omnes ex se ipso virtutes extulit
28 immortalis ingenij beatissima ubertas. Non enim `pluvias`, ut ait
29 Pindarus, `aquas colligit, sed vivo gurgite exundat`, dono quodam
30 providentiae genitus, in quo totas vires suas eloquentia experiretur.

Die Alten schrieben Demosthenes Redegewalt zu, Isokrates Lieblich-
keit, Platon Wortfülle, Lysias Genauigkeit, Hypereides Scharfsinn
und Aischines Donner.

Vis Demosthenis) Wirkungsvoll beredt machen folgende drei Dinge:

1. Scharfsinn beim Auffinden (der Gedanken).
2. Urteilsfähigkeit bei Anordnung und Gliederung (des Stoffes).
3. Gewandtheit im Darlegen.

Weil Demosthenes durch diese drei Vorzüge hervorrägt, hat Cicero
so darauf hingearbeitet, ihn nachzuahmen, dass er in allem dessen
Wirksamkeit im Reden wiedergegeben zu haben scheint.

Copiam) Fülle beruht auf dem Schmuck der Gedanken und Wörter;

Gedankenfülle wird erworben aus Fundstellen für Beweise, aus Ge-
mütsstimmungen oder Gemeinplätzen.

Aber Redefülle wird erworben aus Tropen, d. h. aus Wortfiguren und
Schemata, d. h. Gedankenfiguren.

Iucunditatem) das bedeutet Harmonie oder gleichmäßigen Ablauf.
Anziehend macht eine Rede ihre Anlage.

1 **110** Nam quis docere diligentius, movere vehementius potest?
2 cui tanta unquam iucunditas affuit, ut ipsa illa, quae extorquet,
3 impetrare eum credas, et cum transversum vi sua iudicem * fe-
4 rat (* Fert, aliàs.), tamen ille non rapi videatur, sed sequi?
5

6 **111** Iam in omnibus, quae dicit, tanta autoritas inest, ut dissen-
7 tire pudeat, nec advocati studium, sed testis aut iudicis afferat
8 fidem, cum interim haec omnia, quae vix singula quisquam in-
9 tentissima cura consequi posset, fluunt illaborata et illa, qua
10 nihil pulchrius auditum est, oratio prae se fert tamen foelicissi-
11 mam facilitatem.
12

13 **112** Quare non immerito ab hominibus suae aetatis regnare in
14 iudicijs dictus est, apud posteros vero id consecutus, ut Cicero
15 iam non hominis, sed eloquentiae nomen habeatur. Hunc igi-
16 tur spectemus, hoc propositum nobis sit exemplum, ille se pro-
17 fecisse sciat, cui Cicero valdè placebit.
18
19
20

21 **113** Multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia,
22

23 **Stigel-Handschrift**, S. 80
24

25 Asinij Pollionis extant 3 epistolae acutae et pressae, ex quibus
26 elucet singularis diligentia tum circa elocutionem, tum circa
27 compositionem in libro 10. Epistolarum familiarium.
28
29

30 25 Vergilius gratulatur illi natum filium in 4. ecloga. *in marg.*

3 vi sua] in sua **QR**

Hunc igitur) Posteaquam Fabius absolvit collationem Demosthe-
nis cum Cicerone, subiungit nunc Catalogum aliorum Oratorum,
qui nunc non extant. Volumus igitur hunc locum, quia ieiunus est,
percurrere, ut perveniamus ad locum de Imitatione, qui copiosè à
nobis erit explicandus.

Magna autem pars utilitatis studiorum nostrorum pendet ex studio
aemulandi et imitandi virtutes bonorum et probatorum autorum. Ci-
cero in loco quodam libri de perfecto Oratore tradit, qua ratione et
quo modo consecutus sit genus eloquentiae, unde sumpserit ornatum
suae orationis. Locus sic incipit: „Duo sunt etiam, quae benè tracta-
ta“¹ etc.

Multa) Asinij Pollionis nihil extat, nisi tres epistolae in X. libro Fa-
miliarium epistolarum Ciceronis, quae sunt acutae et pressae, ex qui-
bus apparet ipsum fuisse eruditum virum.

Estque ille Asinius, cui gratulatur Virgilius in 4. Ecloga de nato filio.

1 *Cic.orat. 128 ff.*

1 **110** Nam quis docere diligentius, movere vehementius potest?
 2 cui tanta unquam iucunditas affuit, ut ipsa illa, quae extorquet,
 3 impetrare eum credas, et cum transversum vi sua iudicem * fe-
 4 rat (* Fert, aliâs.), tamen ille non rapi videatur, sed sequi?

5
 6 **111** Iam in omnibus, quae dicit, tanta autoritas inest, ut dissen-
 7 tire pudeat, nec advocati studium, sed testis aut iudicis afferat
 8 fidem, cum interim haec omnia, quae vix singula quisquam in-
 9 tentissima cura consequi posset, fluunt illaborata et illa, qua
 10 nihil pulchrius auditum est, oratio prae se fert tamen foelicissi-
 11 mam facilitatem.

12
 13 **112** Quare non immerito ab hominibus suae aetatis regnare in
 14 iudicijs dictus est, apud posteros vero id consecutus, ut Cicero
 15 iam non hominis, sed eloquentiae nomen habeatur. Hunc igitur
 16 spectemus, hoc propositum nobis sit exemplum, ille se pro-
 17 fecisse sciat, cui Cicero valdè placebit.

18
 19
 20
 21 **113** Multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia,

22
 23 **Stigel-Handschrift**, S. 80

24
 25 Von Asinius Pollio gibt es drei geistreiche knappe Briefe im 10.
 26 Buch der Epistulae ad familiares, in denen einzigartige Sorgfalt,
 27 bald im Stil, bald in der Anlage sichtbar wird.

28
 29
 30

 25 Vergil beglückwünscht ihn in der 4. Ekloge zur Geburt eines Sohnes.

Hunc igitur) Nachdem Fabius den Vergleich des Demosthenes mit Cicero beendet hat, fügt er nun eine Aufzählung anderer Redner hinzu, (die) deren Schriften jetzt nicht mehr vorhanden sind. Wir wollen also diesen Abschnitt schnell durchgehen, weil er unergiebig ist, damit wir zum Punkt *de Imitatione* kommen, den wir ausführlich werden erläutern müssen.

Der Nutzen unserer Studien hängt aber zum großen Teil von dem Bemühen ab, den Vorzügen guter, bewährter Autoren nachzueifern und sie nachzuahmen. Cicero berichtet an einer Stelle seines (Buches) *Orator perfectus*, mit welcher Methode und auf welche Weise er den Stil seiner Beredsamkeit erlangt und woher er den Schmuck seiner Rede genommen hat. Die Stelle fängt folgendermaßen an: „*Duo sunt etiam, quae benè tractata*“ etc.

Multa) Von Asinij Pollionis (Werk) ist nichts mehr vorhanden außer drei knappen geistreichen Briefen im 10. Buch von Ciceros Briefen an seine Freunde, aus denen ersichtlich ist, dass er ein Gebildeter war. Und es ist jener Asinius, dem Vergil in der 4. Ekloge zur Geburt eines Sohnes beglückwünscht.

1 **113** Multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia, adeo
2 ut quibusdam etiam nimia videatur, et consilij et animi satis: à
3 nitore et iucunditate Ciceronis ita longè abest, ut videri possit
4 Seculo prior.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 80

7
8 Consilij) acuminis et iudicij in inventione et dispositione.

9

10 Quatuor sunt virtutes orationis:

11

12 1. Latinitas, ut utamur proprijs et nativis vocabulis, de qua
13 Fabius, liber 1. caput 9. et sequentibus.

14 2. Perspicuitas, de qua liber 8. caput 2. et liber 4. caput 12.

15

16

17 3. Ornatus, de quo liber 8. caput 3.

18 4. Dignitas vel decorum, quae constat genere orationis et
19 compositione. De dignitate vide Fabij locum, liber 11.
20 caput 1. et Ciceronem in 3. De oratore et in Oratore per-
21fecto.

22

23 Tres sunt characteres omnis laudatae orationis: pressum, medi-
24 um et supremum.

25

26

27

28 10 Non est minor proprietas in tropis, in translationibus quam in nativa significa-
29 tione vocabulorum. Non omnis oratio grammatica est Latina, sed omnis Latina
30 est grammatica. Grammatica omnino est Latina, sed non perspicua. *in marg.*

Summa diligentia) scilicet circa elocutionem et compositionem.
Consilij) id est acuminis et iudicij. Quod demonstrat: potuit inve-
nire multa utilia.

Consilij) scilicet in inventione et dispositione.

Animi) scilicet circumspecti iudicij.

A nitore) id est ab ornatu et compositione. Ornatus et compositio
non fuerunt tam splendida in Pollione sicut in Cicerone.

Quatuor sunt virtutes orationis, quod attinet ad Elocutionem.

1. Latinitas, de qua Fabius, liber 1. caput 9. et sequentibus.

2. Perspicuitas. Nam non satis est, ut sit Latina oratio, sed
necesse est, ut sit etiam perspicua, de qua liber 8. caput
2. apud Fabium et liber 4. caput 12.

3. Ornatus, de quo liber 8. caput 3. apud Fabium.

4. Dignitas vel decorum, quae constat genere orationis et
compositionis. De dignitate vide Fabij librum 11. caput 1.
et Ciceronem in 3. De oratore et Ciceronem in Oratore
perfecto in loco, quem antea dixi, cuius initium est: „Duo
sunt etiam“¹ etc.

1 *Cic.orat. 128 ff.*

1 **113** Multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia, adeo
2 ut quibusdam etiam nimia videatur, et consilij et animi satis: à
3 nitore et iucunditate Ciceronis ita longè abest, ut videri possit
4 Seculo prior.

5
6 **Stigel-Handschrift**, S. 80

7
8 Consilij (hinreichend) Scharfsinn und Urteilsfähigkeit bei Auf-
9 findung und Anordnung.

10

11 Es gibt vier Eigenschaften einer guten Rede:

12

- 13 1. Reiner lateinischer Ausdruck, dass wir ursprüngliche
14 Wörter, die ihre eigentliche Bedeutung haben, verwen-
15 den, darüber Fabius, Buch 1, Kapitel 9 und in den fol-
16 genden.
- 17 2. Deutlichkeit, darüber Buch 8, Kapitel 2 und Buch 4,
18 Kapitel 12.
- 19 3. Redeschmuck, darüber Buch 8, Kapitel 3.
- 20 4. Das Würdevolle oder Anmutige, das im Stil und in der
21 Anlage der Rede besteht. Über das Würdevolle siehe
22 die Fabius-Stelle, Buch 11, Kapitel 1 und Cicero im
23 3. Buch De oratore und im Orator perfectus.

24

25 Es gibt drei charakteristische Züge jeder lobenswerten Rede:
26 das Knappe, das Mittlere und das äußerst Breite.

27

28

10 Ebenso wichtig ist Eigenlichkeit bei Tropen und Metaphern wie bei der ursprüng-
29 lichen Bedeutung der Wörter. Nicht jede grammatische Rede ist lateinisch, aber jede
30 lateinische ist grammatisch. Eine grammatische (Rede) ist allerdings lateinisch, aber
nicht durchsichtig.

Summa diligentia) d. h. beim Stil und der Anlage.

Consilij) d. h. (hinreichend) Scharfsinn und Urteilsfähigkeit, was zeigt:

Er vermochte viel Nützliches zu finden.

Consilij) d. h. bei der Auffindung und Anordnung.

Animi) d. h. (hinreichend) abgewogenes Urteil.

A nitore) d. h. vom Schmuck und der Anlage. Schmuck und Perio-
denbau waren bei Pollio nicht so glänzend wie bei Cicero.

Es gibt vier Eigenschaften einer guten Rede, was den Stil angeht.

1. Reiner lateinischer Ausdruck, darüber Fabius, Buch 1, Ka-
pitel 9 und in den folgenden.
2. Deutlichkeit; denn es ist zu wenig, dass die Rede lateinisch
ist, sondern es ist notwendig, dass sie auch deutlich ist; da-
rüber Buch 8, Kapitel 2 bei Fabius und Buch 4, Kapitel 12
3. Redeschmuck, darüber Buch 8, Kapitel 3 bei Fabius.
4. Das Würdevolle oder Anmutige, das im Stil und in der An-
lage der Rede besteht. Über das Würdevolle siehe Fabius´
11. Buch, Kapitel 1 und Cicero im 3. Buch De oratore und
Cicero im Orator perfectus bei der Stelle, die ich zuvor ge-
nannt habe, deren Anfang lautet: „*Duo sunt etiam*“ etc.

Zeile Quintilian, 113 R: 115 v

1 At Messala nitidus et candidus et quodammodo prae se ferens in
2 dicendo nobilitatem suam, viribus minoribus.

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 80

5
6 Marcus Messala est is, cui dedicat suum poëma Tibullus.

7
8
9 Triplex est differentia, qua exprimitur natura 3 generum dicendi:

- 10
11 1. Splendidum, *prechtig*, magna perspicuitas.
12 2. Nitidum, *fein rein*.
13 3. Pressum, *eingezogen*.

14
15 Oratio Ciceronis praesertim in orationibus est splendida. Caesa-
16 ris est propriè nitida. Pressum genus asscribunt Graeci Lysiae.

17
18 Et Oratio praeceptoris nostri Doctoris Philippi, quando accuratè
19 scribit, est pressa.

20
21
22

23 Quintilian, 114 R: 115 v

24
25 **114** C. vero Caesar si foro tantum vacasset, non alius ex nostris
26 contra Ciceronem nominaretur.

27
28
29
30

15/16 so fein rein wie ein brunquell. in marg.

Stigel-Druck, R: 122 r

Messala) scilicet Marcus (Valerius) Messala Corvinus is est, cui dedi-
cat sua opera Tibullus, et fuit coetaneus Ciceronis.

Triplex est differentia, qua exprimitur natura generum dicendi:

1. Splendidum, *prechtig*.
2. Nitidum, *rein*.
3. Pressum, *eingezogen*.

Oratio Ciceronis propriè est splendida. Caesaris oratio propriè est niti-
da. Pressa oratio est subtile genus dicendi, quale asscribunt Graeco
Oratori Lysiae.

Oratio Doctoris Philippi Melanchthonis, quando est accuratè scripta,
est pressa. Oratio ipsa est nitida, hoc est caret maculis, quemadmodum
vera nobilitas debet carere maculis.

Viribus) scilicet spiritibus.

Zeile Quintilian, 113 R: 115 v

1 At Messala nitidus et candidus et quodammodo prae se ferens
2 in dicendo nobilitatem suam, viribus minoribus.

3
4 **Stigel-Handschrift**, S. 80

5
6 Marcus Messala ist derjenige, dem Tibull seine Dichtung widmet.
7

8
9 Dreifach ist der Unterschied, durch den das Wesen der drei Stilarten
10 bestimmt wird:

11
12 1. Splendidum, *prechtig*, große Deutlichkeit.

13 2. Nitidum, *fein, rein*.

14 3. Pressum, *eingezogen*.

15
16 Ciceros Sprache ist - besonders in seinen Reden - prächtig, Caesars
17 (Sprache) ist vorzugsweise rein. Eine gedrängte Stilart schreiben
18 die Griechen Lysias zu.

19 Auch die Rede unseres Lehrers, des Doktor Philipp, ist gedrängt,
20 wenn er sorgfältig schreibt.

21
22
23
24 Quintilian, 114 R: 115 v

25
26 **114** C. vero Caesar si foro tantum vacasset, non alius ex nostris
27 contra Ciceronem nominaretur.

28
29
30 16/17 *so fein rein wie ein brunnquell.*

Stigel-Druck, R: 122 r Übersetzung

Messala) d. h. Marcus (Valerius) Messala Corvinus ist derjenige,
dem Tibull seine Werke widmet, und er war Altersgenosse Ciceros.

Dreifach ist der Unterschied, durch den das Wesen der Stilarten bestimmt wird:

1. Splendidum, *prechtig*.

2. Nitidum, *rein*.

3. Pressum, *eingezogen*.

Ciceros Sprache ist vorzugsweise prächtig, Caesars (Sprache) ist vorzugsweise rein. Gedrängte Sprache ist eine schlichte Stilart, wie man sie dem griechischen Redner Lysias zuschreibt.

Die Rede des Doktors Philipp Melanchthon ist gedrängt, wenn sie sorgfältig geschrieben ist. Die Sprache selbst ist rein, d. h. enthält keine Makel, wie wahre Vortrefflichkeit frei von Fehlern sein muss.
Viribus) d. h. Geistesaufschwung.

1 Tanta in eo vis est, id acumen, ea concitatio, ut illum eodem animo
2 dixisse, quo bellavit, appareat: Exornat tamen haec omnia mira ser-
3 monis, cuius propriè studiosus fuit, elegantia.

4
5 **Stigel-Handschrift, S. 80**

6
7
8
9
10
11
12
13 Oratio Caesaris est densa et nervosa et tamen carne et sanguine sa-
14 tis referta et videtur proximè accedere ad Demosthenis orationem.

15
16
17
18 Vide locum Ciceronis in Bruto de claris oratoribus. Item librum 3.
19 De oratore, ubi etiam commendat eius orationem.

20
21
22
23
24
25
26
27 13 Caesar si voluisset imitari amplitudinem orationis et dilatare orationem periodis
28 sicut Cicero, potuisset haud dubie ipsum splendorem vincere. *Ihr solt den Caesa-*
29 *rem fleissig lesen*, nunquam debetis eum ponere de manibus. Amavit genus di-
30 cendi contractius, cum splendidiore uti posset. *Er hatt sein commentarium im feld*
geschriben. in marg.

Non est tanta magnificentia in Caesare quam in Cicerone.
Vis est) id est ingenium, iudicium et consilium. Caesar si voluisset
dilatare orationem periodis sicut Cicero, potuisset haud dubiè vince-
re splendorem Ciceronis, Tanta est in eo gravitas, dignitas, iudicium
etc.

Amavit contractius genus dicendi, quamvis potuisset splendidius scri-
bere, idque eam ob causam, ut facilè esset in promptu ipsi tanquam
militi et Imperatori. Eius oratio propriè potest comparari cum Demos-
thene.

Iudicium de oratione Caesaris vide in Bruto de claris oratoribus et in
3. De Oratore.

Nunquam debet deponi de manibus Caesar propter nitorem orationis.

1 Tanta in eo vis est, id acumen, ea concitatio, ut illum eodem animo
2 dixisse, quo bellavit, appareat: Exornat tamen haec omnia mira ser-
3 monis, cuius propriè studiosus fuit, elegantia.

4

5 **Stigel-Handschrift, S. 80**

6

7

8

9

10

11

12 Caesars Sprache ist gedrängt und kraftvoll und dennoch hinreichend
13 reich an Fleisch und Blut und scheint am nächsten an Demosthenes'
14 Sprache heranzukommen.

15

16

17 Siehe die Cicero-Stelle im Brutus de claris oratoribus, ebenso Buch
18 3 De oratore, wo er (Cicero) dessen Sprache empfiehlt.

19

20

21

22

23

24

25

26 12 Hätte Caesar Redefülle darstellen und seine Rede durch Perioden erweitern
27 wollen wie Cicero, hätte er ihn zweifellos im Glanz übertreffen können. *Ihr sollt*
28 *den Caesarem fleissig lesen*, niemals dürft ihr ihn beiseitelegen. Er liebte die
29 gedrängtere Art zu reden, obwohl er Glanz hätte zeigen können. *Er hatt sein*
30 *commentarium im feld geschriben*.

Bei Caesar gibt es nicht so großes Pathos wie bei Cicero.

Vis est) d. h. Talent, Urteilsfähigkeit und Planung. Wenn Caesar seine Rede durch Perioden hätte ausweiten wollen wie Cicero, hätte er ganz gewiss Ciceros Glanz übertreffen können, so groß sind bei ihm Nachdruck, Würde, Urteil usw.

Er liebte die kürzer gefasste Stilart, obwohl er prächtiger hätte schreiben können, und dies deshalb, damit sie ihm als Soldat und Herrscher bequem zur Verfügung stand. Seine Sprache kann insbesondere mit (der des) Demosthenes verglichen werden.

Siehe (Ciceros) Urteil über Caesars Sprache im Brutus de claris oratoribus und im 3. Buch De oratore.

Niemals dürfte Caesar wegen des Glanzes seiner Rede beiseitegelegt werden.

1 **115** Multum ingenij in Caelio et praecipuè in accusando multa
2 urbanitas, dignusque vir, cui et mens melior et vita longior con-
3 tigisset. Inveni qui Calvum praeferrent omnibus, inveni qui Ci-
4 ceroni crederent, eum nimia contra se calumnia verum sangui-
5 nem perdidisse, sed est et sancta et gravis oratio et castigata et
6 frequenter vehemens quoque. Imitator autem est Atticorum,
7 fecitque illi properata mors iniuriam, si quid adiecturus, non si
8 quid detracturus fuit.

9
10 **Stigel-Handschrift, S. 81**

11
12 Calvi meminit Cicero in Bruto.¹
13 Calumnia) nimia reprehensione contra se ipsum. *er ist zu krissig*
14 *gewesen.*
15 Sancta) pura.

16
17
18 12 Dicit eum fuisse exilem et ieiunum et tamen usurpasse nomen Attici Orato-
19 ris. *in marg.*

20
21
22 **116** Et Servius Sulpitius insignem non immerito famam tribus
23 orationibus meruit.

24
25 **Stigel-Handschrift, S. 81**

26
27 Servij Sulpitij extant aliquot insignes epistolae graviter scriptae
28 et eleganter in libro 13. epistolarum ad familiares et 4.

29
30

¹ *Cic. Brut. 283.*

In Caelio) Caelius est ille, quem oratione sua defendit Cicero, qui fuit accusatus belli civilis, quasi concitarit Catilinam ad movendum bellum civile, Ideo punitus est.

Inveni qui Calvum) Calvus fuit coetaneus Caelij. Huius meminit Cicero in perfecto Oratore, ubi dicit hunc sibi arrogasse nomen Oratoris Attici, sed dicit fuisse eum nimis pressum.

Ciceroni) scilicet in Bruto de claris oratoribus.

Calumnia) id est nimia reprehensione contra se ipsum.

Sancta oratio) id est pura, quae est sine affectatione alicuius splendoris, ut Doctoris Philippi oratio est verè sancta, citra ullum affectatum nitorem. Potuisset aliquid addi potius in ornatu quàm detrahi orationi Calvi.

Servius) Extant aliquot epistolae Servij Sulpitij in libro 13. et in 4. libro est epistola, qua annunciat Ciceroni mortem Marcelli.¹

¹ *Cic.fam. 4,12.*

1 **115** Multum ingenij in Caelio et praecipuè in accusando multa
2 urbanitas, dignusque vir, cui et mens melior et vita longior con-
3 tigisset. Inveni qui Calvum praeferrent omnibus, inveni qui Ci-
4 ceroni crederent, eum nimia contra se calumnia verum sangui-
5 nem perdidisse, sed est et sancta et gravis oratio et castigata et
6 frequenter vehemens quoque. Imitator autem est Atticorum,
7 fecitque illi properata mors iniuriam, si quid adiecturus, non si
8 quid detracturus fuit.

9
10
11 **Stigel-Handschrift, S. 81**

12 Cicero erwähnt Calvus im Brutus.
13 Calumnia) durch allzu große Selbstkritik. *er ist zu krissig gewe-*
14 *sen.*
15 Sancta) schlichte.

16
17
18
19 15 Er sagt, er sei saft- und kraftlos und trocken gewesen und habe dennoch
20 die Bezeichnung „attischer Redner“ beansprucht.

21
22 **116** Et Servius Sulpitius insignem non immerito famam tribus
23 orationibus meruit.

24
25 **Stigel-Handschrift, S. 81**

26
27 Servius) Es sind einige ausgezeichnete, eindringlich und ge-
28 schmackvoll geschriebene Briefe von Servius Sulpicius im 13.
29 Buch der Briefe an seine Freunde und im 4. Buch vorhanden.

30

In Caelio) Caelius ist jener, den Cicero in seiner Rede verteidigt, der des Bürgerkrieges angeklagt war, dass er Catilina gleichsam zum Anstiften eines Bürgerkrieges bewegt habe; deswegen ist er bestraft worden.

Inveni qui Calvum) Calvus war Altersgenosse des Caelius. Cicero erwähnt ihn im Orator perfectus, wo er sagt, dass er für sich die Bezeichnung „attischer Redner“ beansprucht habe; er sagt aber, er sei allzu knapp gewesen.

Ciceroni) d. h. im Brutus de claris oratoribus.

Calumnia) d. h. durch allzu große Selbstkritik.

Sancta oratio) d. h. schlichte (Rede), die ohne das Erkünstelte irgendwelchen Glanzes auskommt, wie die Rede des Doctor Philipp wahrhaft schlicht ist, ohne irgendwelchen gekünstelten Reiz. Der Rede des Calvus hätte im Schmuck eher etwas hinzugefügt als weggenommen werden können.

Servius) Es sind einige Briefe von Servius Sulpicius im 13. Buch vorhanden, und im 4. Buch findet sich ein Brief, in dem er Cicero vom Tod des Marcellus berichtet.

Zeile Quintilian, 116 – 118 R: 115 r – 116 v

1 Multa, si cum iudicio legatur, dabit imitatione digna Cassius Se-
2 verus, qui si caeteris virtutibus colorem et gravitatem orationis
3 adiecisset, ponendus inter praecipuos foret.
4

5 **Stigel-Handschrift, S. 81**

6
7 Colorem) ornatum.
8

9

10 **117** Nam et ingenij plurimum est in eo et acerbitas mira et urba-
11 nitas eius summa, sed plus stomacho quàm consilio dedit. Prae-
12 terea ut amari sales, ita frequenter amaritudo ipsa ridicula est.
13

14 **Stigel-Handschrift, S. 81**

15
16 Acerbitas) vehementia dicendi.
17 Stomacho) acerbitati, fuit praecipitantiior.
18 Amari) Momici. scommata.
19

20
21 **118** Sunt alij * multi (* Deest aliâs: multi.) disertis, quos persequi
22 longum est. Eorum quos viderim Domitius Apher et Iulius Africa-
23 nus longè praestantissimi. Verborum arte ille et toto genere dicen-
24 di praeferendus et quem in numero veterum habere non timeas.
25 Hic concitator, sed in cura verborum nimius et compositione non-
26 numquam longior et translationibus parum modicus.
27

28 **Stigel-Handschrift, S. 81**

29
30 Verborum arte) artificio elocutionis.

Stigel-Druck, R: 123 v – 123 r

Caßius Severus vixit tempore Quintiliani, multo fuit inferior aetate his
omnibus.

Colorem) id est ornatum.

Ingenij) id est naturalis vis facultatis.

Acerbitas) si plus est scommatum et salium, quam rei dignitas exigit,
oratio fit vitiosa.

Stomacho) id est acerbitati: *Er ist zu hefftig gewest.*

Domitius Afer fuit praeceptor Quintiliani, orator praestans.

Verborum arte) id est artificio elocutionis.

Hic) scilicet Iulius Africanus.

Parum modicus) id est audax in translationibus.

1 Multa, si cum iudicio legatur, dabit imitatione digna Cassius Se-
2 verus, qui si caeteris virtutibus colorem et gravitatem orationis
3 adiecisset, ponendus inter praecipuos foret.
4

5 **Stigel-Handschrift**, S. 81

6
7 Colorem) Redeschmuck.
8
9

10 **117** Nam et ingenij plurimum est in eo et acerbitas mira et urba-
11 nitas eius summa, sed plus stomacho quàm consilio dedit. Prae-
12 terea ut amari sales, ita frequenter amaritudo ipsa ridicula est.
13

14 **Stigel-Handschrift**, S. 81

15 Acerbitas) Heftigkeit im Reden.
16 Stomacho) der Schärfe (im Reden), er ging zu überstürzt vor.
17 Amari) (Witze) nach Momos' Art, spöttische Ausdrücke.
18
19
20

21 **118** Sunt alij * multi (* Deest aliâs: multi.) disertis, quos persequi
22 longum est. Eorum quos viderim Domitius Apher et Iulius Africa-
23 nus longè praestantissimi. Verborum arte ille et toto genere dicen-
24 di praeferendus et quem in numero veterum habere non timeas.
25 Hic concitator, sed in cura verborum nimius et compositione non-
26 numquam longior et translationibus parum modicus.
27

28 **Stigel-Handschrift**, S. 81

29
30 Verborum arte) (wegen) seines kunstvollen Stils.

Cassius Severus lebte zur Zeit Quintilians, er war wesentlich jünger als
all diese.

Colorem) d. h. Redeschmuck.

Ingenij) d. h. natürliche Redegewalt.

Acerbitas) wenn mehr spöttische Ausdrücke und Witze vorhanden sind,
als die Würde der Sache verlangt, wird die Rede fehlerhaft.

Stomacho) d. h. der Schärfe (im Reden): *Er ist zu heftig gewest.*

Domitius Afer war Lehrer Quintilians, ein vorzüglicher Redner.

Verborum arte) d. h. (wegen) seines kunstvollen Stils.

Hic) d. h. Iulius Africanus.

Parum modicus) d. h. kühn bei Metaphern.

1 **119** Erant clara et nuper ingenia. Nam et Trachallus plerunque
2 sublimis et satis apertus fuit et quem velle optima crederes, au-
3 ditus tamen maior: Nam et vocis, quantam in nullo cognovi,
4 foelicitas et pronuntiatio vel scaenis suffectura et decor, omnia
5 denique ei, quae sunt extra, superfuerunt: Et Vibius Crispus
6 compositus et iucundus et delectationi natus, privatis tamen cau-
7 sis quàm publicis melior.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 81**

10
11 Apertus) perspicuus.

12 Auditus maior) plus afficiebat auditores docendo quam scriben-
13 do lectores.

14 Scenis) actionibus fabularum.

15

16

17

18 **120** Iulio Secundo si longior contigisset aetas, clarissimum pro-
19 fecto nomen oratoris apud posteros foret: Adiecisset enim atque
20 adijciebat caeteris virtutibus suis quod desiderari potest, id est
21 autem, ut esset multo magis pugnax et saepius ad curam rerum
22 ab elocutione respiceret.

23

24

25

26 **121** Caeterum interceptus quoque magnum sibi vendicat locum:

27

28 **Stigel-Handschrift, S. 81**

29

30 Interceptus) ante diem sublatus.

Apertus) id est perspicuus.

Auditus tamen maior) id est plus afficiebat auditores docendo quam
scribendo (lectores), hoc est eius vox erat suavis, maiorem gratiam ha-
bebat in docendo quàm scribendo.

Scenis) id est actionibus fabularum.

Iulius Secundus) fuit discipulus Quintiliani.

Pugnax) id est vehementior esset eius oratio.

Auxeses) id est amplificationes.

Interceptus) id est ante diem vivus sublatus.

1 **119** Erant clara et nuper ingenia. Nam et Trachallus plerunque
2 sublimis et satis apertus fuit et quem velle optima crederes, au-
3 ditus tamen maior: Nam et vocis, quantam in nullo cognovi,
4 foelicitas et pronuntiatio vel scaenis suffectura et decor, omnia
5 denique ei, quae sunt extra, superfuerunt: Et Vibius Crispus
6 compositus et iucundus et delectationi natus, privatis tamen cau-
7 sis quàm publicis melior.

8
9 **Stigel-Handschrift, S. 81**

10
11 Apertus) klar.

12 Auditus maior) mehr Eindruck machte er auf die Zuhörer durch
13 seinen Vortrag als durchs Schreiben auf seine Leser.

14 Scenis) den Deklamationen von Schauspielen.

15
16
17

18 **120** Iulio Secundo si longior contigisset aetas, clarissimum pro-
19 fecto nomen oratoris apud posteros foret: Adiecisset enim atque
20 adijciebat caeteris virtutibus suis quod desiderari potest, id est
21 autem, ut esset multo magis pugnax et saepius ad curam rerum
22 ab elocutione respiceret.

23
24
25

26 **121** Caeterum interceptus quoque magnum sibi vindicat locum:

27
28
29

Stigel-Handschrift, S. 81

30 Interceptus) vor der Zeit hinweggerafft.

Apertus) d. h. klar.

Auditus tamen maior) d. h. mehr Eindruck machte er auf die Zuhörer durch seinen Vortrag als durchs Schreiben (auf seine Leser), das bedeutet, seine Stimme war angenehm: Er wurde für seinen Vortrag mehr geschätzt als fürs Schreiben.

Scenis) d. h. den Deklamationen von Schauspielen.

Iulius Secundus) war Schüler Quintilians.

Pugnax) d. h., dass seine Rede heftiger wäre.

Auxeses) d. h. Häufungen des Ausdrucks.

Interceptus) d. h. vor der Zeit aus dem Leben gerissen.

Zeile Quintilian, 121 – 123 R: 116 v – 116 r, 127 v – 127 r

1 Ea est facundia, tanta in explicando quod vellet gratia, tam can-
2 didum et lene et speciosum dicendi genus, tanta verborum etiam
3 quae assumpta sunt proprietas, tanta etiam in quibusdam ex pe-
4 riculo petitis significantia.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 81**

7
8 Assumpta) translata.
9 Ex periculo) ex necessitate dicendi.

10
11
12 **122** Habebunt qui post nos de oratoribus scribebant, magnam eos,
13 qui nunc vigent, materiam verè laudandi: Sunt enim summa hodie,
14 quibus illustratur forum, ingenia. Namque et consummati
15 iam patroni veteribus aemulantur et eos iuvenum ad optima ten-
16 dentium imitatur ac sequitur industria.

17
18 **Stigel-Handschrift, S. 81**

19
20 Habebunt qui) Puto hic intelligi Plinium iuniorem.

21
22
23 **123** Supersunt qui de philosophia scripserunt, quo in genere
24 paucissimos adhuc eloquentes literae Romanae tulerunt. Idem
25 igitur M. Tullius, qui ubique, etiam in hoc opere Platonis aemu-
26 lus extitit. Egregius vero multoque quàm in orationibus Brutus
27 suffecit ponderi rerum: Scias eum sentire quae dicit.

28
29
30 _____
26 vero] vero *ditt. QR*

Stigel-Druck, R: 123 r

Assumptus) id est translatus.
Periculo) id est necessitate ipsa dicendi.

Habebunt) Puto hic intelligi Plinium inferiorem et Iuniorem, quem
celebrat Martialis suis versibus.

Zeile Quintilian,121 – 123 R: 116 v – 116 r, 127 v – 127 r

Stigel-Druck, R:123 r Übersetzung

1 Ea est facundia, tanta in explicando quod vellet gratia, tam can-
2 didum et lene et speciosum dicendi genus, tanta verborum etiam
3 quae assumpta sunt proprietas, tanta etiam in quibusdam ex peri-
4 culo petitis significantia.

5
6 **Stigel-Handschrift, S. 81**

7
8 Assumpta) (Wörter), die metaphorisch gebraucht sind.
9 Ex periculo) aus einer rhetorischen Notlage.

Assumptus) d. h. übertragen gebraucht.
Periculo) d. h. aus einer Art rhetorischer Notlage.

10
11
12
13 **122** Habebunt qui post nos de oratoribus scribent, magnam eos,
14 qui nunc vigent, materiam verè laudandi: Sunt enim summa ho-
15 die, quibus illustratur forum, ingenia. Namque et consummati
16 iam patroni veteribus aemulantur et eos iuvenum ad optima ten-
17 dentium imitatur ac sequitur industria.

18
19 **Stigel-Handschrift, S. 81**

20
21 Habebunt qui) Ich glaube, dass er hier Plinius den Jüngeren
22 meint.

Habebunt) Ich glaube, dass er hier Plinius, den späteren und jüngeren,
meint, den Martial in seinen Versen rühmt.

23
24
25 **123** Supersunt qui de philosophia scripserunt, quo in genere
26 paucissimos adhuc eloquentes literae Romanae tulerunt. Idem
27 igitur M. Tullius, qui ubique, etiam in hoc opere Platonis aemu-
28 lus extitit. Egregius vero multoque quàm in orationibus Brutus
29 suffecit ponderi rerum: Scias eum sentire quae dicit.

30

1 **124** Scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secu-
2 tus, non sine cultu ac nitore. Plautus in Stoicis rerum cognitione
3 utilis: In Epicureis levis quidem, sed non iniucundus tamen au-
4 tor est Catus.

5
6 1 Sextios] Scepticos *QR*
7 2 Plautus] Plancus *QR*
8 3 iniucundus] iucundus *QR*
9 4 Catus] Cantius *QR*

10
11 **125** Ex industria Senecam in omni genere eloquentiae distuli
12 propter vulgatam falso de me opinionem, qua damnare eum et
13 invisum quoque habere sum creditus. Quod accidit mihi, dum
14 corruptum et omnibus vitijs fractum dicendi genus revocare ad
15 severiora iudicia contendo: Cum autem solus ferè hic in mani-
16 bus adolescentium fuit.

17
18 **Stigel-Handschrift**, S. 81

19
20 Omnes eruditi semper ita iudicarunt de Seneca: eius orationem
21 esse arenam sine calce. Est gravis autor et utilis, quia continet
22 res optimas in omni genere philosophiae, sed non est legendus
23 propter phrasin imitationem.

24
25
26 **126** Quem non equidem omnino conabar excutere, sed potiori-
27 bus praeferrere non sinebam, quos ille non destiterat incessere,
28 cum diversi sibi conscius generis placere se in dicendo posse,
29 quibus illi placerent, diffideret. Amabant autem eum magis
30 quam imitabantur tantumque ab eo defluebant, quantum ille ab
antiquis descenderat.

11 eloquentiae distuli] eloquentiae versatum distuli *QR*

Ex industria) Seneca est amplissimus autor, habet optimas res, sed propter phrasin minimè est legendus, Ideo omnes eruditi sic iudicarunt de Senecae scriptis: esse arenam sine calce. Nam est intercisiva, Non distincta certis periodis.

1 **124** Scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secu-
2 tus, non sine cultu ac nitore. Plautus in Stoicis rerum cognitione
3 utilis: In Epicureis levis quidem, sed non iniucundus tamen au-
4 tor est Catus.

5
6
7 **125** Ex industria Senecam in omni genere eloquentiae distuli
8 propter vulgatam falso de me opinionem, qua damnare eum et
9 invisum quoque habere sum creditus. Quod accidit mihi, dum
10 corruptum et omnibus vitijs fractum dicendi genus revocare ad
11 severiora iudicia contendo: Cum autem solus ferè hic in mani-
12 bus adolescentium fuit.

13
14 **Stigel-Handschrift, S. 81**

15
16 Alle Fachleute haben immer folgendermaßen über Seneca geur-
17 teilt: Seine Rede sei Sand ohne Kalk. Er ist ein bedeutender und
18 nützlicher Autor, weil sein Werk (er) vortreffliche Dinge in jeder
19 Art Philosophie enthält, aber man soll ihn nicht lesen, um seinen
20 Stil nachzuahmen.

21
22
23
24 **126** Quem non equidem omnino conabar excutere, sed potio-
25 ribus praeferri non sinebam, quos ille non destiterat incessere,
26 cum diversi sibi conscius generis placere se in dicendo posse,
27 quibus illi placerent, diffideret. Amabant autem eum magis
28 quam imitabantur tantumque ab eo defluebant, quantum ille
29 ab antiquis descenderat.
30

Ex industria) Seneca ist ein sehr bedeutender Autor und verfügt über vor-
trefflichen Inhalt, aber wegen seines Stils soll er keineswegs gelesen wer-
den. Deshalb haben alle Fachleute über Senecas Schriftwerk folgenderma-
ßen geurteilt: Es sei Sand ohne Kalk; denn (sein Stil) ist zerstückelt und
nicht durch festgesetzte Perioden gehörig abgeteilt.

1 **127** Foret enim optandum, pares ac saltem proximos illi viro fieri.
2 Sed placebat propter sola vitia et ad ea se quisque dirigebat effin-
3 genda, quae poterat: Deinde cum se iactaret eodem modo dicere,
4 Senecam infamabat.

5
6 **128** Cuius et multae alioquin et magnae virtutes fuerunt, ingeni-
7 um facile et copiosum, plurimum studij, multarum rerum cogni-
8 tio, in qua tamen aliquando ab ijs, quibus inquirenda quaedam
9 mandabat, deceptus est. Tractavit etiam omnem fermè studiorum
10 materiam:

11
12
13 **129** Nam et orationes eius et poëmata et epistolae et dialogi fe-
14 runtur. In philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum
15 insectator fuit. Multae in eo claraeque sententiae, multa etiam mo-
16 rum gratia legenda, sed in eloquendo corrupta plaeraque atque eo
17 perniciosissima, quod abundant dulcibus vitijs.

18
19
20 **130** Velles eum suo ingenio dixisse, alieno iudicio: Nam si aliqua
21 contempsisset, si parum concupisset, si non omnia sua amasset, si
22 rerum pondera minutissimis sententijs non fregisset, consensu po-
23 tius eruditorum quam puerorum amore comprobaretur.

24
25
26 **131** Verum sic quoque iam robustis et severiore genere satis fir-
27 matis legendus vel ideo, quod exercere potest utrumque iudicium.
28 Multa enim, ut dixi, probanda in eo, multa etiam admiranda sunt,
29 eligere modo curae sit, quod utinam ipse fecisset: Digna enim fuit
30 illa natura, quae meliora vellet: quod voluit effecit.

30 quod voluit] quae quod voluit *QR*

B I 3.4 Transkription mit Übersetzung des Kommentars von Landsidelius

Zeile Quintilian, 1-2 R: 5 r

Landsidelius-Druck, R: 9 v – 9 r

Übersetzung

1 **1** Sed haec eloquendi prae-
2 cepta sicut cognitioni sunt
3 necessaria, ita non satis ad
4 vim dicendi valent, nisi illis
5 firma quadam facilitas,
6 quae apud Graecos ἔξις no-
7 minatur, accesserit: ad
8 quam scribendo plus an le-
9 gendo an dicendo confera-
10 tur, solere quaeri scio.
11 Quod esset diligentius no-
12 bis examinandum, si qua-
13 libet earum rerum posse-
14 mus una esse contenti.

15
16
17
18 **2** Verum ita sunt inter se
19 connexa et indiscreta om-
20 nia, ut, si quid ex his defu-
21 erit, frustra sit in caeteris
22 laboratum. Nam neque so-
23 lida atque robusta fuerit
24 unquam Eloquentia, nisi
25 multo stylo vires acceperit,

26
27
28
29
30

Sed haec eloquendi praecepta) scilicet superio-
ribus libris tradita. Transitio.
Firma facilitas) scilicet prompta ac parata celeri-
tas, quae sit conformata iudicio et consuetudine
agendi acquisita. Id enim vocarunt ἔξις, etiam ij,
qui Latine transtulerunt, habitum. Cicero propius,
ut videtur, ad sententiam Quintiliani consuetudi-
nem dixit liber 2. De oratore: „Quam facultatem
et exercitatio dabit, ex qua consuetudo gignitur.“
ἔξις) Alij λέξις legunt, quae est elocutio apud
Aristotelem in 3. De arte Rhetorica, Nam λέγειν
significat ordine dicere, oratorie loqui, conciona-
ri.

Si quid ex his defuerit) Alij: „si qui flexus ijs-
dem defuerint“ eodem sensu, hoc est, si aliquid
in his tribus omissum fuerit, vel si non plenam
operam singulis impenderis, nequicquam in reli-
quis duobus laborabis.
A luctatoribus sumpta metaphora, qui in cognos-
cendis praehendendi et nectendi modis oleum at-
que operam perdiderunt, si aliqui eluctandorum
nexuum numeri defuerint, qui flexus dicuntur,
velut elusiones luctae, Graeci καμπὰς καὶ λυγισ-
μοὺς vocant, quibus alter alterius nexus artificio-
sè contortis et deflexis corporibus evadere conan-
tur,

Sed haec eloquendi praecepta) d. h. in den vorherigen
Büchern vorgetragenen. Überleitung.
Firma facilitas) d. h. schlagfertige und geschulte Geläu-
figkeit, die durch Urteilskraft geformt und durch routinier-
tes Handeln erworben sein soll. Das nämlich haben sie als
ἔξις bezeichnet, auch diejenigen, die lateinisch *habitus*
(geistiger Zustand) übersetzt haben. Cicero sagte - wie es
scheint, näher am Sinn Quintilians - im 2. Buch De orato-
re, (358): *consuetudo*: „Die Fähigkeit verleiht einmal die
Übung, die zur Gewohnheit wird, (zum anderen...)“
ἔξις) Andere lesen λέξις, das ist Stil bei Aristoteles im 3.
Buch der Ars rhetorica. Denn λέγειν bedeutet ordnungsge-
mäß sprechen, den Regeln der Rhetorik entsprechend re-
den, vor der Versammlung reden.

Si quid ex his defuerit) Andere: „*si qui flexus* (Wendun-
gen) *ijsdem defuerint*“, mit demselben Sinn, d. h., wenn
irgendetwas bei diesen dreien außer Acht gelassen wird
oder wenn du auf die Einzelne nicht ganze Mühe verwen-
dest, wirst du dich vergebens bei den beiden Übrigen an-
strengen.

Von Ringern genommene Metapher, die beim Erkennen
der Arten des Ergreifens und Fesseln Öl und Mühe auf-
wandten, wenn irgendwelche Bewegungen der sich her-
ausringenden Windungen fehlten, die *flexus* genannt wer-
den, wie parierte Ringergriffe; die Griechen sprechen von
Biegungen und Wendungen, mit denen der eine den Um-
schlingungen des anderen mit gedrehtem und gebeugtem
Körper kunstfertig

1 et citra lectionis exemplum
 2 labor ille carens rectore
 3 fluitabit. Etiam qui sciet,
 4 quo sint quaeque modo di-
 5 cenda, nisi tanquam in pro-
 6 cinctu paratamque ad om-
 7 nes casus habuerit eloquen-
 8 tiam, velut clausis thesau-
 9 ris incubabit.

ut Aristophanis interpretem secutus tradit Budaeus. **Fluitabit**) hoc est incertus vagabitur. Oportet enim nos ad exemplum aliquod imitando dirigere stylum, si de profectu nostro certi esse voluerimus. Est elegans translatio à re nautica. Atque sic commodius fortasse quam ‚fluit‘, ut vulgo legitur. Cicero, Pro Sestio: „cum vero in hanc Reipublicae navem ereptis senatui gubernaculis, fluitantem in alto tempestatibus seditionum et discordiarum“.¹

In procinctu) hoc est expeditam. Translatum à militibus, qui dimicaturi, ut essent expeditiores, succincti in poelium ibant. Quia antiqui Romani togis pugnasse traduntur. Et mutato etiam habitu postea cingulum militare velut insigne militiae, quo cincti more maiorum viderentur, retentum esse, constat ex L(ex) ‚Si quis in conscribendo‘. C(odex) ‚de pactis‘.

Clausis thesauris incubabit) scilicet cognitionem artis oratoriae ad usum transferre non poterit.

10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26 **3** Non autem ut quicque
 27 praecipue necessarium est,
 28 sic ad efficiendum orato-
 29 rem maximi protinus erit
 30 momenti. Nam certe, cum

¹ Cic.Sest. 20,46.

zu entkommen sucht, wie Budaeus (1468-1540), einem Ausleger des Aristophanes folgend, berichtet. **Fluitabit**) d. h. sie (die Bemühung) wird unsicher schwanken. Wir müssen nämlich unsere Schreibübung durch Nachahmung nach einem Vorbild richten, wenn wir unsere Fortschritte sicher sein wollen. Es ist eine logisch richtige Metapher aus der Schifffahrt. Und so vielleicht angemessener als ‚fluit‘, wie allgemein gelesen wird. Cicero, Pro Sestio, (20, 46): „Unser Staatsschiff wurde auf hoher See von den Stürmen des Aufruhrs und des Bürgerzwists hin- und hergeworfen. Das Steuerruder war dem Senat entrissen.“¹

In Procinctu) d. h. (mit einer Waffe umgürtete), schlagfertige (Beredsamkeit). Übertragen von Soldaten, die, im Begriff zu kämpfen, um schlagfertiger zu sein, gegürtet in die Schlacht gingen, weil die alten Römer in der Toga gekämpft haben sollen. Und (Stil) dass auch noch nach der Änderung der Kleidung ein Militärgürtel wie ein Kennzeichen der Soldaten, womit sie nach Art der Vorfahren gegürtet zu sein schienen, beibehalten wurde, ist aus der L(ex) ‚Wenn jemand beim Ausheben‘ bekannt. C(odex) ‚Über die Verträge‘.

Clausis thesauris incubabit) d. h. wird er seine theoretische Kenntnis der Redekunst nicht auf die Praxis übertragen können.

¹ Übersetzung: Gerhard Krüger.

Zeile Quintilian, 3-4 R: 6 v

Landsidelius-Druck, R: 10 v

Übersetzung

1 sit in eloquendo positum
2 oratoris officium, dicere
3 ante omnia est, atque hinc
4 initium eius artis fuisse ma-
5 nifestum est, proximam de-
6 inde imitationem, novissi-
7 mam scribendi quoque di-
8 ligentiam.

9
10 4 Sed ut perveniri ad sum-
11 ma nisi ex principijs non
12 potest, ita procedente iam
13 opere minima incipiunt es-
14 se quae prima sunt. Verum
15 nos non, quomodo sit insti-
16 tuendus orator, hoc loco di-
17 cimus, (Nam id quidem aut
18 satis aut certe uti potuimus
19 dictum est), sed ut athleta,
20 qui omnes iam perdidicerit
21 à praeceptore numeros, quo
22 genere exercitationis ad
23 certamina praeparandus sit.
24 Igitur eum, qui res invenire
25 et disponere sciet, verba
26 quoque et eligendi et collo-
27 candi rationem perceperit,
28 instruamus, qua ratione
29 quod didicit facere quàm
30 optime et quàm facillime
possit.

Initium) Crassus apud Ciceronem:¹ „Non elo-
quentia(m) e(x) artificio, sed artificio ex elo-
quentia natum.“
Nam cum viderent homines quaedam in dicendo
utilia esse, quaedam inutilia, ex observatione ea-
rum rerum effecerunt artem.

Omnes numeros) hoc est absolutam et perfec-
tam artem sive (ut in 2.) omnia, quae sunt eius
certaminis. Vide Aristotelem, liber 3. Rhetori-
cae, Caput 16.

¹ *Cic.de orat. 1,146.*

Initium) Crassus bei Cicero: „Die Beredsamkeit ist nicht
aus einem theoretischen System, sondern das theoretische
System aus der Beredsamkeit entstanden.“¹
Denn weil die Menschen sahen, dass einiges beim Reden
nützlich, anderes unnütz war, schufen sie aus der Beobach-
tung dieser Dinge ein System.

Omnes numeros) d. h. die absolut vollkommene Kunst
oder (wie in § 2) alles, was zu diesem Wettkampf gehört.
Siehe Aristoteles, Rhetorik, Buch 3, Kapitel 16.

¹ Übersetzung: Harald Merklin.

Zeile Quintilian, 4-6 R: 10 v

Lansidelius-Druck, R: 16 r – 17 v

Übersetzung

1 **5** Non ergo dubium est,
2 quin ei velut opes sint
3 quaedam parandae, quibus
4 uti ubicunque desideratum
5 erit, possit; eae constant
6 copia rerum ac verborum.

Non ergo dubium) Primum exercitij genus est lectio, sub qua et auditio continetur. Ex hac nobis copia verborum cum iudicio paranda est, ut sint in promptu, ubicunque usus postulabit.

Non ergo dubium) Die erste Übungsart ist die Lektüre, in die auch das Zuhören eingeschlossen ist. Daraus müssen wir uns mit kritischem Urteil eine Fülle von Wörtern aneignen, damit sie zur Verfügung stehen, wo auch immer die Praxis es verlangt.

7
8
9 **6** Sed res propriae sunt
10 cuiusque causae aut paucis
11 communes, verba in uni-
12 versas paranda: quae si in
13 rebus singulis essent sin-
14 gula, minorem curam pos-
15 tulerent, Nam cuncta sese
16 cum ipsis protinus rebus
17 offerrent.

Singulae) hoc est si singulae res haberent sua certa et quasi definita vocabula.

Singulae) d. h., wenn einzelne Gegebenheiten ihre bestimmten und gleichsam definierten Wörter hätten.

18 Sed cum sint alijs alia aut
19 magis propria aut magis
20 ornata aut plus efficientia
21 aut melius sonantia, debent
22 esse non solum nota om-
23 nia, sed in promptu, ut ita
24 dicam, conspectuque, ut,
25 cum se iudicio dicentis os-
26 tenderint, facilis ex his op-
27 timorum sit electio.

Sed cum sint) Verborum genera discernit.
Magis propria) Vide caput 3, librum 8.

Sed cum sint) Er unterscheidet Arten von Wörtern.
Magis propria) Siehe Kapitel 3, Buch 8.

Iudicio) hoc est cum se non diu quaesita obtulerint, ut iudicare de ijs, qui dicit, possit.

Iudicio) d. h. da sich nicht lange Gesuchtes darbietet, so dass der Redner darüber urteilen kann.

1 7 Equidem scio quosdam
 2 collecta, quae idem signi-
 3 ficarent vocabula, solitos
 4 ediscere, quo facilius et oc-
 5 curreret unum ex pluribus,
 6 et, cum essent usi aliquo, si
 7 breve intra spacium rursus
 8 desyderaretur, effugiendae
 9 repetitionis gratia sumerent
 10 aliud, quo idem intelligi
 11 posset: quod cum est pueri-
 12 le et cuiusdam infoelicis
 13 operae, tum etiam utile pa-
 14 rum: turbam enim modo
 15 congregat, ex qua sine dis-
 16 crimine occupet proximum
 17 quodque.

19 8 Nobis autem copia cum
 20 iudicio paranda est, vim
 21 orandi, non circulatoriam
 22 volubilitatem spectantibus.
 23 Id autem consequemur op-
 24 tima legendo atque audien-
 25 do. Non enim solummodo
 26 nomina ipsa rerum cognos-
 27 cemus hac cura, sed quod
 28 quoque loco sit aptissi-
 29 mum.

30

Equidem scio) Repraehendit eos, qui collectio-
 ne synonymorum stulte affectant copiam. Verum
 hic cogitandum est nostris temporibus in ista stu-
 diorum imbecillitate et, si illis prioribus seculis
 conferantur, difficultate maxima, non esse inuti-
 lem nec magnopere repraehendendam hanc ope-
 ram colligendi synonyma, delectus modo aliquis
 et iudicium adhibeatur.

Effugiendae repetitionis gratia) hoc est ad vi-
 tandam ταυτολογία.

Circulatoriam volubilitatem) hoc est vulgarem,
 futilem, eorum scilicet, qui se vulgo et imperitae
 multitudini venditant atque in circulis disertis vi-
 deri volunt. Quorum oratio qualis sit, explicat co-
 piose caput 4, libri 2. et alibi, cum inquit:
 „Extemporalis garrulitas nec exspectata cogitatio
 et vix surgendi mora circulatoriae verè iactationis
 est.“

23 caput 4. libri 2.] caput 14. libri 2. **R**
 25 verè] ferè **R**

Equidem scio) Er tadelt diejenigen, die mit einer Syno-
 nymen-Sammlung auf törichte Art nach Wortfülle stre-
 ben.

Aber hier ist in unseren Zeiten bei der heutigen Schwä-
 che der gelehrten Studien und - wenn man sie mit jenen
 früheren Jahrhunderten vergleicht - bei ihrer außerordent-
 lich schwierigen Lage zu bedenken, dass dieses Bemühen,
 Synonyme zu sammeln, nicht unnützlich ist und nicht sonder-
 lich getadelt werden darf, sofern nur Auswahl und kriti-
 sches Urteil angewendet werden.

Effugiendae repetitionis gratia) d. h. um Tautologie zu
 vermeiden.

Circulatoriam volubilitatem) d. h. gewöhnliche, unzu-
 verlässige (Marktschreierei), natürlich derer, die sich dem
 Pöbel und der unkundigen Menge anpreisen und in Privat-
 kreisen redengewandt erscheinen wollen. Wie deren Rede
 ist, erklärt er (Quintilian) wortreich in Kapitel 4, (15) des
 2. Buchs und anderswo, wenn er sagt:
 „Geschwätzigkeit aus dem Stegreif ohne reifliches Nach-
 denken und das fast unverzügliche Aufspringen zum Vor-
 trag ist so recht eine marktschreierische Schau-
 stellung.“¹

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

1 **9** Omnibus enim ferè ver-
2 bis praeter pauca, quae sunt
3 parum verecunda, in oratio-
4 ne locus est. Nam scripto-
5 res quidem Iamborum ve-
6 terisque Comoediae etiam
7 in illis saepe laudantur, sed
8 nobis nostrum opus intueri
9 satis est.

10 Omnia verba, exceptis de
11 quibus dixi, sunt alicubi
12 optima, Nam et humilibus
13 interim et vulgaribus est
14 opus, et quae nitidiore in
15 parte videntur sordida, ubi
16 res poscit, propriè dicuntur.

17
18
19
20
21
22 **10** Haec ut sciamus atque
23 eorum non significationem
24 modo, sed formas etiam
25 mensurasque norimus, ut,
26 ubicunque erunt posita,
27 convenient, nisi multa lec-
28 tione atque auditione asse-
29 qui nullo modo possumus,
30 cum omnem sermonem

Scriptores Iamborum veterisque Comoediae)
Iambographi et Comici veteres Poëtae maledici
erant, qui convitijs homines proscindebant et
magna acerbitate notabant quoslibet, qualis Ar-
chilochus fuit, cuius libros Lacedaemonij prop-
ter obscoenitatem civitate eiecerunt.

Et Eupolis, qui ab Alcibiade navigante in Sici-
liam in mare praecipitatus fertur. Valerius (Ma-
ximus), liber 6. et Cicero ad Atticum.

Nostrum opus) hoc est quid oratorem maxime
deceat. Oratoribus enim longè recedendum ab
omni obscoenitate et verborum et sensuum,
Quaedam enim satius est causae detrimento ta-
cere quàm verecundiae dicere. Seneca: liber 2.
Controversiarum et Quintilianus supra liber 8.
et liber 6. caput 3.

Videntur sordida) velut humilia et vulgaria
splendidis inserta. Vere enim sordidis nun-
quàm in oratione erudita locus est. Supra liber
8.

Formas) hoc est derivationes, tropos.

Mensuras) hoc est significationis quasi termi-
nos.

Scriptores Iamborum veterisque Comoediae) Die Jam-
benschreiber und alten Komödiendichter waren lästernde
Dichter, die mit Schmähungen die Menschen herunter-
machten und sehr unfreundlich beliebige tadelten, wie Ar-
chilochus (um 650 v. Chr.) einer war, dessen Bücher die
Spartaner wegen ihrer Unanständigkeit aus dem Staat ent-
fernten. Auch Eupolis (446-410 v. Chr.), der von Alkibia-
des, als dieser mit dem Schiff nach Sizilien segelte, kopf-
über ins Meer geworfen sein soll. Valerius (Maximus, 1.
Hälfte des 1. Jh.s nach Chr.), Buch 6 und Cicero ad Atti-
cum (6, 18).

Nostrum opus) d. h. was einem Redner besonders gut
ansteht. Redner müssen nämlich vor jeglicher Unanstän-
digkeit in Worten und Gedanken weit zurückweichen; es
ist nämlich besser, manches zum Schaden einer Sache zu
verschweigen als zum Schaden für das Schamgefühl zu
reden. Seneca d. Ä., 2. Buch der Controversiae und quin-
tilian, oben 8. Buch und 6. Buch, Kapitel 3.

Videntur sordida) wie Niedriges und Alltägliches in
Prächtiges eingefügt. Tatsächlich hat nämlich Hässliches
in einer gelehrten Rede niemals einen Platz. Oben Buch 8.

Formas) d. h. flexivische Änderungen des Wortkörpers,
bildlichen Gebrauch eines Wortes.

Mensuras) d. h. gleichsam die Grenzen der Bedeutung.

1 auribus primum accipiamus. Propter quod infantes
2 à mutis nutricibus issu regum educati, etiamsi verba
3 quaedam emisisse traduntur, tamen loquendi facultate caruerunt.

19 **11** Sunt autem alia huius naturae, ut idem pluribus
20 vocibus declarent, ita ut nihil significationis, quo
21 potius utaris, intersit, ut ,ensis et ,gladius': alia,
22 quae, etiamsi propria rerum aliquarum sint nomina,
23 τροπικῶς tamen ad eundem intellectum feruntur,
24 ut ,ferrum et ,mucro'.

Auribus accipiamus) Ad eundem modum Aristoteles scripsit audire primum pueros loqui deinde. At liber 3. Quintilianus ait ab ipsa natura genitos protinus homines accepisse? Explicat haec Caelius Rhodiginus liber 29. caput 14.

Iussu regum) Psametichus, rex Aegypti, cupiditate cognoscendi, qui primi hominum extitissent, pastori cuidam, vel ut alij scripserunt, nutricibus, quarum linguas praeciderat, duos infantes omni sermonis commertio amoto tradidit educandos, ut quàm primum vocem emitterent, quibusve verbis uterentur, sciri posset. Compertum est igitur benio exacto βέκος clamasse, quo vocabulo, quia Phrygum lingua panem significari constabat, primos omnium Phryges natos ratiocinabatur. Herodotus, liber 2.

Sunt autem alia) Synonymorum variam rationem exemplis declarat. Vocabula alia simpliciter, alia τροπικῶς eandem rem referunt κατὰ συνεκδοχήν,¹ κατάχρησιν,² περίφρασιν,³ ἰσοδυναμίαν,⁴ μεταφοράν.
Erasmus hinc ferè sumpsit, quae de verborum copia scripsit disertissime. Ab eo loci huius explanationem uberiolem petas licebit.

1 *Pars pro toto.*

2 *verblasste, geläufigere Metaphern.*

3 *Umschreibung eines Begriffs etc.*

4 *bedeutungsgleiche Wörter, Synonyme.*

Auribus accipiamus) Zu eben dieser Art (Fragestellung) schrieb Aristoteles, dass Knaben zuerst hören, dann sprechen. Doch Quintilian sagt Buch 3, (2,1), „dass die Menschen gleich bei ihrer Entstehung von der Natur selbst die Gabe der Rede empfangen haben.“¹ Dies erklärt Caelius Rhodiginus², Buch 29, Kapitel 14.

Iussu regum) Psammetichus, der König Aegyptens, übergab von der Wissbegierde ergriffen, wer die ersten Menschen gewesen seien, einem Hirten - oder wie andere geschrieben haben, Ammen, deren Zungen er hatte abschneiden lassen - nachdem jeglicher sprachlicher Verkehr beseitigt war, zwei Kinder zur Erziehung, damit erkannt werden könne, welchen Laut sie zuerst hören ließen und welche Wörter sie benützten. Man erfuhr demnach nach zwei Jahren, dass sie βέκος geschrien hätten, ein Wort, aufgrund dessen, weil bekannt war, dass in der Sprache der Phryger mit ihm Brot bezeichnet werde, geschlossen wurde, dass die Phryger als erste von allen geboren seien. Herodot, Buch 2, (2).

Sunt autem alia) Die verschiedene Beschaffenheit von Synonymen erklärt er an Beispielen. Einige Bezeichnungen geben ein und dieselbe Sache einfach wieder, andere übertragen, gemäß der Synekdoche, der Katachrese, der Periphrase, der Isodynamie und der Metapher.

Erasmus hat, was er sehr redegewandt über Wortfülle geschrieben hat, meistens von dieser Stelle genommen. Von ihm wird man eine ergiebige Erklärung dieser Stelle bekommen können.

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

2 Caelius Rhodiginus, 1469-1525, italienischer Humanist. Siehe Anmerkung auf der nächsten Seite.

Zeile Quintilian, 12-14 R: 18 v

Landsidelisu-Druck, R: 22 r

Übersetzung

1 **12** Nam per abusionem si-
2 carios etiam omnes voca-
3 mus, qui caedem telo quo-
4 cunque commiserint: alia
5 circuitu verborum plurium
6 ostendimus, quale est ,et
7 pressi copia lactis . Plurima
8 vero mutatione figuramus:
9 Scio ,non ignoro´, et ,non
10 me fugit, ,non me praeterit´
11 et ,quis nescit?, ,nemini du-
12 bium est´.

14 **13** Sed etiam ex proximo
15 mutuari licet, Nam et ,in-
16 telligo´ et ,sentio´ et ,vi-
17 deo´ saepe idem valent
18 quod ,scio´ . Quorum nobis
19 ubertatem ac divitias dabit
20 lectio, ut ijs non solum,
21 quomodo occurrerint, sed
22 etiam, quomodo oportet,
23 utamur.

25 **14** Non semper enim haec
26 inter se idem faciunt, nec
27 sicut de intellectu animi
28 recte dixerim ,video´, ita
29 de visu oculorum ,intelli-
30 go´, nec ut ,mucro´

Sicarios) Cum appellatio ista conveniat his, qui
sica, genere scilicet gladij brevioris velut pugio-
ne, hominem interfecerunt.

Pressi copia lactis) Periphrasis casei apud Virgi-
lium, Ecloga 1.

Sicarios) Da diese Bezeichnung denen zukommt, die mit
einem Dolch, d. h. mit einer Art kürzerem Schwert wie
mit einem Stilett, einen Menschen getötet haben.

Pressi copia lactis) Umschreibung für Käse bei Vergil, 1.
Ekloge, (81).

Zu Caelius Rhodiginus: Sein Hauptwerk *Antiquarum Lectionum* er-
schien in 16 Bänden 1516 in Venedig. Rhodiginus sammelte weiteres
Material, und 1542 gaben Camillo Ricchieri und G. M. Goretta in Basel
eine posthum auf 30 Bücher erweiterte Ausgabe heraus.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 14-16 R: 18 v - 18 r</u>	<u>Lansidelius-Druck, R: 22 r – 23 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	gladium, sic ‚mucronem‘		
2	gladius ostendit.		
3			
4	15 <u>Sed ut copia</u> verborum	Sed ut copia) Non verborum tantum gratia legendum est vel audiendum, sed ut et aliarum rerum,	Sed ut copia) Nicht nur der Wörter wegen soll man lesen und zuhören, sondern auch damit wir <u>musterhafte Beispiele für andere Dinge, die in einer Rede erforderlich sind</u> , sehen. Sie sind nämlich <u>für das Unterrichten</u> wirksamer als Vorschriften an sich.
5	sic paratur, ita non verborum tantum gratia legendum vel audiendum est.	quae in oratione requiruntur, exempla cernamus. Ea namque ad docendum efficaciora sunt ipsis praeceptis.	
6			
7	Namque omnium quaecunque docemus, haec sunt exempla potentiora etiam ipsis, quae traduntur, artibus (cum eo, qui discit, perductus est, ut intelligere ea sine demonstrante et sequi iam suis viribus possit), Quia quae doctor praecipit, orator ostendit.		
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19	16 <u>Alia vero</u> audientes, <u>alia</u> legentes magis adiuvant. Excitat qui dicit spiritu ipso, Nec imagine et <u>ambitu</u> rerum, sed rebus incendit. <u>Vivunt enim</u> omnia et moventur, excipimusque nova illa velut nascentia cum favore ac sollicitudine.	Alia vero) Collatione commoditatum, quibus lectio atque auditio inter se invicem excellunt, colligit hanc quidem ad movendum animum vim habere maiorem, illam, sive iudicare de singulis sive repetere saepius velimus, aptiorem esse. Ambitu) hoc est artificiosa comprahensione atque explicatione rerum ad aucupandam gratiam. Vivunt enim) Plinius Nepoti: ¹ „Multo magis, ut vulgo dicitur, viva vox afficit. Nam, licet acriora sint, quae legas, altius tamen	Alia vero) Mit einem Vergleich der Vorteile, durch die Lektüre und Zuhören untereinander wechselweise hervorragen, fasst er zusammen, dass dieses (das Zuhören) zwar größere Kraft habe, den Geist zu bewegen, jene (die Lektüre) aber geeigneter sei, sei es, dass wir Einzelnes beurteilen oder es öfter wiederholen wollen. Ambitu) d. h. durch kunstvollen Ausdruck und Erklärung von Sachen, um auf Einfluss zu lauern. Vivunt enim) Plinius an seinen Neffen: ¹ (überdies) „packt, wie man gemeinhin sagt, das lebendige Wort viel mehr. Denn mag treffender sein, was man liest,
20			
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			

¹ *Plin. epist. 2,3,9.*

¹ Übersetzung: Helmut Kasten.

1 Nec fortuna modo iudicij,
2 sed etiam ipsorum qui orant
3 periculo afficimur.

animo sedent, quae pronuntiatio, vultus, habitus,
gestus etiam dicentis affigit.“

Nec fortuna modo iudicij) hoc est non solum
suspensi exitum iudicij expectamus, sed etiam
oratorum dignitatem et existimationem pericli-
tari spectamus anxij, atque ipsorum sollicitudi-
ne commovemur.

8 **17** Praeter haec vox, actio
9 decora, accommodata, ut
10 quid quisque locus postu-
11 lavit, pronunciandi vel po-
12 tentissima in dicendo ratio
13 et, ut semel dicam, omnia
14 docent. In lectione certius
15 iudicium, quod audienti
16 frequenter aut suus cuique
17 favor aut ille laudantium
18 clamor extorquet.

Pronunciandi vel potentissima in dicendo ratio)
„Nam et infantes actionis dignitate eloquentiae
saepe fructum tulerunt et disertis deformitate agen-
di multi infantes putati sunt, ut non sine causa De-
mosthenes tribuerit et primas et secundas et terti-
as actioni.“

Cicero in Oratore et Bruto, Quintilianus infra li-
ber 11, caput 2.

tiefer in der Seele haftet doch, was Vortrag, Mienenspiel,
Haltung und Gebärde des Redenden in sie senkt.“

Nec fortuna modo iudicij) d. h. wir erwarten nicht nur
den Ausgang eines schwebenden Gerichtsverfahrens, son-
dern wir sehen auch ängstlich, dass Würde und guter Ruf
der Redner auf dem Spiel stehen, und wir sorgen uns um
sie.

Pronunciandi vel potentissima in dicendo ratio) „Denn
auch schlechte Redner haben durch die Würde ihres Vor-
trags oft den Preis der Beredsamkeit davongetragen, und
(umgekehrt) haben sich viele redegewandte Männer durch
die Ungeschicklichkeit ihres Vortrages den Ruf zugezo-
gen, schlechte Redner zu sein; so dass gewiss Demosthe-
nes nicht ohne Grund als das Wichtigste an erster, an zwei-
ter und an dritter Stelle den Vortrag bezeichnet hat.“¹ Cice-
ro im Orator (17, 56) und im Brutus, (38, 142), Quintilian
nachher Buch 11, Kapitel 2.

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

21 **18** Pudet enim dissentire,
22 et velut tacita quadam ve-
23 recundia inhibemur plus
24 nobis credere, cum inte-
25 rim vitiosa pluribus place-
26 ant et à corrogatis lauden-
27 tur etiam, quae non placent.

Vitiosa pluribus placeant) Liber 1: „Unde enim
tantum boni, ut pluribus quae recta sunt, placeant.“

Corrogatis) Asinius Pollio primum apud Roma-
nos scripta sua advocatis amicis recitavit ad ex-
ploranda, ut apparet, eorum iudicia. Quod exem-
plum plures imitati consuetudinem eius rei effe-
cerant.

Vitiosa pluribus placeant) Quintilian, Inst. Buch 1, (6,
44): „Woher nämlich käme das Gute in solcher Fülle,
dass der Menge gefiele, was recht ist?“²

Corrogatis) Asinius Pollio hat zuerst bei den Römern sei-
ne Schriften herbeigerufenen Freunden vorgelesen, offen-
sichtlich um deren Urteil zu erforschen. Weil mehrere die-
ses Vorbild nachgeahmt hatten, hatten sie den Brauch die-
ser Veranstaltung hervorgebracht.

2 Übersetzung: Helmut Rahn.

1 Datum hoc postea ambitioni, ut frequentissimi
 2 non tam ad audiendum quàm ad laudandum con-
 3 fluerent, mutuam operam praestantes, donec id
 4 velut debitum officium requiri coepit, de quo
 5 conqueritur Iuvenalis, satyra 1.
 6 Et Horatius inquit:¹
 7 „Hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis
 8 omnibus officijs.“
 9
 10 Dehinc cum tribunalia etiam desererentur, propter
 11 eorum, qui causas agebant, vel infantiam vel impe-
 12 ritiam, artificium illud corrogandi auditores deduc-
 13 tum est in forum à Larcio Licinio Quintiliano ad-
 14 huc adolescente.
 15 Cumque in eo parum esset praesidij sportularum,
 16 mercede conducti sunt et redempti, qui sequerentur
 17 et orantibus succlamarent magna voce σοφός, doc-
 18 tus, acutus aut circumflexa posteriore syllaba σο-
 19 φῶς, scitè, sapienter, doctè, acutè.
 20
 21 Idque ex more nationis Graecorum in adulationem
 22 promptißimae. Hinc Martialis liber 1:
 23 „Mercetur alius grandè et insanum sophos.“
 24
 25
 26 Et Claudianus in Alethum:
 27 „En moveo plausus et pallidus omnia laudo

Dies ist hernach der Popularitätshascherei anheim gegeben worden, so dass sehr viele nicht so sehr um zuzuhören als um zu loben zusammenströmten, wobei sie sich gegenseitig einen Dienst erwiesen, bis dies allmählich wie eine geschuldete Pflicht verlangt wurde, worüber Juvenal klagt, Satire 1. Und Horaz sagt:
 „Einer bittet mich vor Gericht für ihn zu bürgen; ein zweiter, den Vortrag seiner Werke anzuhören; alles andre soll ich stehn und liegen lassen.“¹
 Als dann auch die Richtersitze verlassen wurden - entweder wegen des Mangels an Redegabe oder der Unerfahrenheit derer, die Prozesse führten - , wurde jene Kunst, Zuhörer zusammenzubitten, von Larcus Licinius aufs Forum verlagert, - Quintilian war damals noch ein junger Mann. Und da es auf ihm (dem Forum) zu wenig (Unterstützung an) Speisekörbchen gab, wurden Leute um Lohn angeworben und für Geld gewonnen, die folgen und den Rednern mit lauter Stimme zurufen sollten „weise, gelehrt, scharfsinnig“ oder lang betont auf der hinteren Silbe σοφῶς, scitè, sapienter, doctè, acutè.
 Und dies nach der Gewohnheit des Volks der Griechen, das sehr bereitwillig zur Schmeichelei ist. Daher Martial, Buch 1, (49,37): „Mag sich verdienen ein andrer ein lautes, wahnwitziges ‚Bravo‘.“²

Und Claudianus in Alethum: „Siehe da, ich treibe den Beifall an und blass vor Begeisterung lobe ich alles

7 sponsum] sponsam **R**
 22 promptißimae] promptißimae **R**
 1 Hor. epist 2,2,67-68.

1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
 2 Übersetzung: Niklas Holzberg.

Zeile	Qui. 19 R: 18 r -19 v, 24 v	Landsidelius-Druck, 23 r – 24 v, 29 v	Übersetzung
1		Et clarum repeto terque quaterque ‚sophos‘. ¹	und wiederhole dreimal und viermal das allbekannte ‚so-
2			phos‘. ¹
3		Illi vero ipsi actores σοφοκλεῖς per iocum nomina-	Aber jene Redner selbst wurden scherzhaft σοφοκλεῖς ge-
4		ti ἀπὸ τοῦ σοφοῦς καλεῖσθαι, Latino vocabulo Lau-	nannt ἀπὸ τοῦ σοφοῦς καλεῖσθαι, mit lateinischer Bezeich-
5		dicoeni. Quia coena pacta laudari se iuberent, Quo	nung <i>laudicoeni</i> ; denn sie forderten mit einer versproche-
6		allusit Martialis in 6:	nen Mahlzeit dazu auf, sie zu loben, womit Martial in Buch
7			6, (48) seinen Scherz treibt:
8		„Quod tam grande ‚sophos‘ clamat tibi turba togata,	„Wenn auch ein donnerndes ‚Bravo‘ die Schar deiner Gäste
9		Non tu, Pomponi, coena diserta tua est.“	dir zuruft,
10			bist nicht du, Pompon, sondern dein Essen beredt.“ ¹
11		Vide Plinium Caecilium, liber 2. et Budaeum in an-	Siehe Plinius Caecilius, Buch 2, (14, 4 ff.) und Budaeus in
12		notationibus in Pandectas.	annotationibus in Pandectas.
13			
14			
15	19 Sed è contrario quoque	Gratiam non referant) hoc est optimè dicta non	Gratiam non referant) d. h. dass sie bestens Formuliertes
16	accidit, ut optime dictis	laudent, sive quod talia esse minimè iudicant, sive	nicht loben, sei es, dass sie urteilen, derartig sei es ganz und
17	<u>gratiam</u> prava iudicia <u>non</u>	quod livore prohibentur.	gar nicht, sei es, dass ihr Neid es nicht zulässt.
18	<u>referant</u> . Lectio libera est		
19	nec actionis impetu <u>trans-</u>	Transcurrit) scilicet sic, ut appraehendere omnia	Transcurrit) d. h. so, dass wir nicht alles erfassen und weit
20	<u>currit</u> , sed repetere saepius	nequeamus et multo minus de singulis iudicare;	weniger über Einzelnes urteilen können; und er hat sehr
21	licet, sive dubites sive me-	verissimeque dixit actionem multas habere latebras	wahr gesagt, dass der Vortrag viele Schlupfwinkel habe und
22	memoriae penitus affigere ve-	nec facillè posse, si quo loco subtilitas fuerit, appa-	dass nur schwer sichtbar werden könne, wenn an irgendeiner
23	lis. <u>Repetamus</u> autem et	rere, cum orationis cursus iudicium audientis impe-	Stelle eine Feinheit war, da der Redestrom das Urteil des
24	tractemus et, ut cibos man-	diat, dicentis abscondat.	Zuhörers behindere, das des Redners verberge.
25	sos ac prope liquefactos di-		
26	mittimus, quo facilius dige-	Repetamus) Lectionem saepè repetitam prodesse	Repetamus) Dass oft wiederholte Lektüre von Nutzen ist,
27	rantur, ita lectio non cruda,	ostendit similitudine sumpta à cibis.	zeigt er mit dem von den Speisen genommenen Vergleichs-
28	sed multa iteratione mollita		bild.
29	et velut confecta memoriae	<hr/>	<hr/>
30	imitationique tradatur.	¹ <i>Claudianus, Carminum minorum corpusculum c. 23, De</i>	¹ Übersetzung: Harry C. Schnur.
		<i>precatio in Alethium quaestorem, 17-18, in: Monumenta</i>	
		<i>Germaniae Historica.</i>	

1 **20** Ac diu non nisi optimus
 2 quisque et qui credentem
 3 sibi minimè fallat, legendus
 4 est, sed diligenter et penè
 5 ad scribendi sollicitudinem
 6 nec per partes modo scruta-
 7 tanda omnia, sed perlectus
 8 liber utique ex integro resu-
 9 mendus, praecipueque ora-
 10 tio, cuius virtutes frequen-
 11 ter ex industria quoque oc-
 12 cultantur.

14 **21** Saepe enim praeparat,
 15 dissimulat, insidiatur ora-
 16 tor, eaque à prima parte
 17 actionis dicit, quae sunt in
 18 summa profutura. Itaque
 19 suo loco minus placent, ad-
 20 huc nobis quare dicta sint
 21 ignorantibus, ideoque erunt
 22 cognitio omnibus repeten-
 23 da.

25 **22** Illud vero utilissimum,
 26 nosse eas causas, quarum
 27 orationes in manus sump-
 28 serimus, et quoties contin-
 29 get, utriusque habitas
 30

Ac diu) optimos esse legendos, et sollicitudine tanta, ac si causa similis scribenda esset. In quo plurimum proderit summam negocij tenere et contrarias actiones cognovisse, ut universam orationis structuram et singularum partium collationem propius contemplemur. Verum iudicio nihilominus probanda sunt, quae legeris, neque auctoritati nimis fidendum.

Optimus) „stultißimum“ est enim „ad imitandum non optima quaeque proponere.“ Plinius.²

Dissimulat) Quia vel alio loco dicuntur commodius vel parum conducunt aut etiam obsunt causae.

Insidiatur) Ut quasi aliud agens irrepit in animos iudicium.

In summa) hoc est in universum, ad summam negocij.

1 optimus] optimis **QR**
 2 *Plin. epist. 1,5,13.*

Ac diu) Die Besten seien zu lesen, und zwar mit so großer Sorgfalt, als ob ein ähnlicher Rechtsfall schriftlich darzustellen sei. Dabei wird es sehr nützlich sein, den Hauptzweck des Rechtsgeschäfts erfasst zu haben und die Gegenreden zu kennen, damit wir die Gesamtstruktur der Rede und die Verbindung ihrer einzelnen Teile näher betrachten können. Aber trotzdem muss man, was man liest, mit kritischem Urteil prüfen, und man darf nicht zu sehr einer Auctorität vertrauen.

Optimus) „Denn ich halte es für sehr töricht, sich nicht jeweils das Beste zur Nachahmung vorzunehmen.“¹

Dissimulat) Weil es entweder an anderer Stelle passender gesagt wird oder (weil es) zu wenig nützt oder auch dem Rechtsfall schadet.

Insidiatur) Um sich, wie wenn er etwas anderes täte, in die Gedanken der Richter einzuschleichen.

In summa) d. h. für das Ganze, für die Hauptsache des Rechtsgeschäfts.

1 Übersetzung: Heribert Philips.

1 legere actiones: Ut Demos-
 2 thenis atque Aeschinis inter
 3 se contrarias, et Servij Sul-
 4 pitij atque Messallae, quo-
 5 rum alter pro Aufidia, con-
 6 tra dixit alter, et Pollionis et
 7 Cassij reo Aspernate alias-
 8 que plurimas.

9
 10
 11
 12
 13
 14
 15

16 **23** Quin etiam si minus pa-
 17 res videbuntur aliquae, ta-
 18 men ad cognoscendam liti-
 19 um quaestionem rectè re-
 20 quirentur, ut contra Cicero-
 21 nis orationes Tuberonis in
 22 Ligarium et Hortensij pro
 23 Verre. Quin etiam easdem
 24 causas ut quisque egerit uti-
 25 le erit scire. Nam pro domo
 26 Ciceronis dixit Calidius et
 27 pro Milone orationem Bru-
 28 tus exercitatinis gratia
 29 scripsit, etiamsi egisse eum
 30 Cornelius Celsus

Aspernate) ‚Asprenate‘ rectius fortasse legitur, ut apud Plinium, Suetonium, Cornelium Tacitum, Senecam. Hunc Asprenatem Nonium veneficij causam dixisse sub Augusto, auctor est Suetonius, Plinius, (Naturalis historia) liber 35. Vitelli veneno Asprenati reo Caßius Severus accusator objiciebat interijsse CXXX convivas.

Ex oratione Caßij hoc dictum repraehendit Quintilianus: „Di boni, vivo, et quo me vivere iuвет, Asprenatem reum video.“¹ Asprenatis declamatoris meminit Seneca.

10 reum] rerum **R**
 1 *Quint.inst.* 6,1,57.

Litium quaestionem) hoc est summam, in qua causa vertitur, liber 5. caput 13.

Q. Ligarium) Hanc causam cum non obtinuisset Tubero, ad iuris civilis studium se contulit. Pomponius: In Ligarium, 2 ff. De origine Iuris.

Calidius) Calidium inter singulares authores sui seculi refert Cicero, tribuitque illi elegans et suave orationis genus, cum ad docendum tum ad delectandum accomodatum, permovendi atque incitandi vim in eo desiderat.²

18 liber 5] liber 3 **R**
 2 cf. *Cic.Brut.* 274-278.

Aspernate) ‚Asprenate‘ wird vielleicht richtiger gelesen, wie bei Plinius, Sueton, (Augustus, 56) Cornelius Tacitus und Seneca. Dieser (L.) Asprenas Nonius hat sich in der Regierungszeit des Augustus gegen den Vorwurf der Giftmischerei verantworten müssen, Gewährsmann ist Sueton, Plinius, Buch 35, (46). Der Ankläger Cassius Severus warf dem Angeklagten Asprenas vor, mit dem Gift des Vitellus 130 Gäste getötet zu haben.

Aus der Rede des Cassius tadelt Quintilian folgenden Ausspruch: „Gute Götter, ich lebe, und damit es mich freut, dass ich lebe, betrachte ich Asprenas auf der Anklagebank!“¹ Seneca erinnert an den Redekünstler Asprenas.

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

Litium quaestionem) d. h. den Höhepunkt der Rede, bei dem der Prozess sich wendet, Buch 5, Kapitel 13.

Q. Ligarium) Da (Q. Aelius) Tubero diesen Prozess nicht gewonnen hatte, widmete er sich dem Studium des Privatrechts. Pomponius²: In Ligarium, 2 ff. De origine Iuris.

Calidius) Cicero nennt Calidius unter einzelnen Autoren seines Zeitalters, und er schreibt ihm eine feine und anmutige Art der Rede zu, die sowohl zum Lehren als auch zum Ergötzen geeignet ist; er vermisst allerdings die Kraft zu beeinflussen und zu erregen.

2 Pomponius, 2. Jh. nach Chr., römischer Jurist.

Zeile	Quint. 23-24 R: 24 r - 25 v	Landsidelius-Druck, 29 r - 30	Übersetzung
1	<u>falso existimat</u> ,	Falso existimat) Asconius in oratione Pro Milone:	Falso existimat) Asconius ¹ in seiner Rede für Milo:
2		„Cum quibusdam placuisset ita defendi crimen, in-	„Einige hatten die Ansicht vertreten, die Anklage müsse
3		terfici Clodium pro re publica fuisse.	durch den Beweis widerlegt werden, Clodius' Tod sei im
4			Interesse des Staates erfolgt.
5		Quam formam M. Brutus secutus est in ea oratio-	Dieser Argumentation bediente sich Marcus Brutus in der
6		ne, quam Pro Milone composuit et edidit, quam-	Rede, die er für Milo verfasst und herausgegeben hat, ob-
7		vis non egisset, Cicero id non placuit.“ ¹	wohl er sie nicht gehalten hat. Cicero billigte diese Ansicht
8			nicht.“ ¹
9			
10			
11			
12	24 et Pollio ac Messala de-		
13	fenderunt eosdem, et nobis		
14	pueris insignes pro Voluse-		
15	no Catulo Domitij Afri,		
16	<u>Crispi Passieni</u> , Decimi Le-	Crispi Passieni) Paßienum virum eloquentiſimum	Crispi Passieni) Seneca nennt Passienus den redegewand-
17	lij orationes ferebantur. Ne-	atque temporis sui primum oratorem vocat Seneca ² ;	testen Mann und ersten Redner seiner Zeit; Passienus hatte
18	que id statim legenti per-	floruit sub Tiberio.	seine Glanzzeit unter Tiberius.
19	suasum sit, omnia, quae		
20	magni autores dixerint, uti-	Oneri cedunt) hoc est difficultatem rerum ingenio	Oneri cedunt) d. h. sie können die Schwierigkeit der Mate-
21	que esse perfecta. Nam et	consequi nequeunt.	rie intellektuell nicht in den Griff bekommen.
22	labuntur aliquando et <u>oneri</u>	Indulgent) Quod vicium notatur in Ovidio infra.	Indulgent) eine Schwäche, die unten bei Ovid erwähnt
23	<u>cedunt</u> et <u>indulgent</u> ingeni-		wird.
24	orum suorum voluptati, nec	Intendunt animum) hoc est summam diligentiam	Intendunt animum) d. h. sie wenden größte Sorgfalt auf.
25	semper <u>intendunt animos</u> et	adhibent.	
26	nonnumquam fatigantur,		
27	_____	_____	_____
28			
29	1 Falso existimat] Falso exijt QR	1 <i>Ascon. in Milonianam</i> 30.	1 Asconius Pedianus, 3–88 n. Chr., Verfasser eines Kommentars zu einer
30		2 <i>Sen. contr.</i> 3, <i>pr.10.</i>	Anzahl Reden Ciceros.

Zeile	Quintilian, 24-26 R: 25 v	Landsidelius-Druck, R: 30 v, 35 v	Übersetzung
1	cum Ciceroni <u>dormitare</u> in-	Dormitare) hoc est negligentior esse. In Oratore:	Dormitare) d. h. nachlässiger sein. Im Orator: „Ich bin
2	terim Demosthenes, <u>Hora-</u>	„Usque adeo difficiles et morosi sumus, ut nobis	derart kritisch und wählerisch, dass mir nicht einmal De-
3	<u>tio</u> vero etiam Homerus	non satisfaciat ipse Demosthenes. Qui quanquam	mosthenes selbst Genüge tut. Gewiss überragt er allein al-
4	ipse videatur.	unus eminent inter omnes in omni genere dicendi,	le anderen in jeglicher Stilart, dennoch erfüllt er nicht im-
5		tamen non semper implet aures meas.“ ¹	mer meine Ohren zu Genüge.“ ¹
6			
7		Horatio) In Arte poetica:	Horatio) In der Dichtkunst: „...wenn der wahre Meister
8		„Quandoque bonus dormitat Homerus,	Homer einmal einnickt. Aber des Schaffens Länge ver-
9		Verum opere in longo fas est obrepere somnum.“ ²	zeiht, dass ein Schläfchen sich einstiehlt.“ ²
10			
11			
12	25 <u>Summi enim</u> sunt, ho-	Summi enim) Excusatio erroris.	Summi enim) Entschuldigung ihres Irrtums.
13	mines tamen, acciditque ijs,	Deteriora imitentur) Tales describit Senecae imi-	Deteriora imitentur) Als solche beschreibt er (Quintilian)
14	qui, quicquid apud illos re-	tatores paulo post. Et Horatius de simili perversita-	Senecas Nachahmer wenig später. Auch Horaz hat über ei-
15	pererunt, dicendi legem pu-	te praeclarè cecinit:	ne ähnliche Torheit hervorragend gesungen:
16	tant, ut <u>deteriora imitentur</u>		„Beirrend wirkt ein Vorbild, das in seinen Fehlern zur
17	(id enim est facilius) ac se	„Decipit exemplar vicijs imitabile:“... ³	Nachahmung ermutigt.“ ³ ...
18	abunde similes putent, si	Et:	Und:
19	vitia magnorum consequan-	„o imitatores, servum pecus, ut mihi saepè	„Ach ihr Nachahmer, ihr Sklaven, ihr Herdenmenschen,
20	tur.	bilem, saepè iocum vestri movere tumultus!“	wie hat euer lähmendes Gebaren oft mir die Galle, oft
21			auch Heiterkeit erregt!“ ⁴
22			
23	26 <u>Modesto</u> tamen et cir-	Modesto) Non est temere iudicandum de magnis	Modesto) Man darf nicht unbesonnen über große Männer
24	cumspecto iudicio de tan-	viris.	urteilen.
25	tis viris pronuntiandum est,		
26	ne, quod plerisque accidit,		
27	damnent quae non intelli-		
28	gunt. Ac si necesse est in		
29	alteram errare partem, om-		
30	nia eorum		

1 *Cic.orat. 104.*

2 *Hor.ars 359-360.*

3 *Hor.epist.1,19,17 und 1,19,19-20.*

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

3 und 4 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

1 legentibus placere quàm
2 multa displicere maluerim.

3
4 **27** Plurimum dicit oratori
5 conferre Theophrastus lec-
6 tionem poetarum, multique
7 eius iudicium sequuntur,
8 neque id immerito. Nam-
9 que ab ijs in rebus spiritus
10 et in verbis sublimitas et in
11 affectibus motus omnis et
12 in personis decor petitur,
13 praecipueque velut attrita
14 quotidiano actu forensi in-
15 genia optime rerum talium
16 blanditia reparantur, ideo-
17 que in hac lectione Cicero
18 requiescendum putat.

19
20
21
22 **28** Meminerimus tamen
23 non per omnia poëtas esse
24 oratori sequendos nec liber-
25 tate verborum nec licentia
26 figurarum: totumque illud
27 studiorum genus ostentati-
28 oni comparatum et praeter
29 id,
30

Plurimum) Quia optimum quenque legendum praecepit, ne quis putet id hoc loco ad omnes scriptores referendum esse. Ideo nunc genera quaedam constituit eorum, qui ad faciendam φράσιν et parandam facilitatem legendi sint; et quid ex unoquoque genere utilitatis capiendum quidque incommodi vitandum sit, monet. His generibus postea subijcit insignes Graecos primum, deinde Latinos auctores et praecipuas singulorum virtutes, interdum etiam vitia demonstrat.

Poetarum) De poetarum lectione Cicero: Legendi sunt poetae. „Nam etiam poëtae quaestionem attulerunt, quidnam esset illud, quo ipsi differrent ab oratoribus: numero maximè videbantur antea et versu, nunc apud oratores iam ipse numerus increbuit.“¹

Licentia figurarum) Cicero: „Ego autem, etsi quorundam grandis (et ornata) vox est poëtarum, tamen in ea cum licentiam statuo maiorem esse quàm in nobis faciendorum iungendorumque verborum, tum etiam nonnullorum voluptati vocibus magis quàm rebus inserviunt.“²

1 *Cic.orat. 66.*
2 *Cic.orat. 68.*

Plurimum) Weil er vorschreibt, dass gerade die Besten zu lesen seien, soll niemand glauben, dass dies hier auf alle Schriftsteller zu beziehen sei. Deshalb bestimmt er nun einige Gattungen derer, die zu lesen sind, um Ausdrucksfähigkeit und Geredegewandtheit zu erwerben. Und er macht darauf aufmerksam, was aus jeder einzelnen Gattung an Nutzen zu ziehen und welcher Nachteil zu meiden ist. Diesen Gattungen unterwirft er später zunächst ausgezeichnete griechische, darauf lateinische Autoren und zeigt die besonderen Stärken der einzelnen auf, bisweilen auch ihre Fehler.

Poetarum) Cicero über die Dichterlektüre: Es müssen Dichter gelesen werden. „Denn auch die Dichter haben ja die Frage aufgeworfen, was es wohl sei, worin sie selbst sich von den Rednern unterscheiden. Früher schien es vor allem durch Rhythmus und Vers; jetzt aber gewinnt gerade der Rhythmus auch bei den Rednern an Häufigkeit.“¹

Licentia figurarum) Cicero: „Nun ist gewiss der Stil so mancher Dichter erhaben (und wohl geschmückt). Dennoch bin ich der Meinung, er besitze zum einen größere Freiheit bei der Neubildung bzw. der Zusammensetzung von Wörtern als wir; zum anderen aber dienen sie auch - nach dem Willen gewisser Leute - mehr den Formulierungen als den Sachen selbst.“²

1 und 2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 quod solam petit volupta-
 2 tem eamque etiam fingen-
 3 do non falsa modo, sed
 4 etiam quaedam incredibi-
 5 lia sectatur, patrocínio quo-
 6 que aliquo iuvari:

7
 8 **29** quod adligatum ad cer-
 9 tam pedum necessitatem
 10 non semper proprijs uti
 11 possit, sed depulsum à recta
 12 via necessaria ad Eloquendi
 13 quaedam diverticula confu-
 14 giat, nec mutare quaedam
 15 modo verba, sed extendere,
 16 corripere, convertere, divi-
 17 dere cogatur: nos vero ar-
 18 matos stare in acie et sum-
 19 mis de rebus decernere et
 20 ad victoriam niti decet. *
 21 (* Decet aliàs deest.)

22
 23 **30** Neque ego arma squal-
 24 ere situ ac rubigine velim,
 25 sed fulgorem * inesse qui
 26 terreat, qualis est ferri, quo
 27 mens simul visusque per-
 28 stringitur, non qualis auri
 29 argentine, imbellis
 30

Solam voluptatem) „Namque haec duo Musici,
 qui (erant) quondam ijdem poëtae, machinati ad
 voluptatem sunt, versum atque cantum, ut et ver-
 borum numero et vocum modo delectatione vin-
 cirent aurium sacietatem.“ Idem Cicero.¹

1 *Cic.de orat. 3,174.*

Armatos) hoc est oratione instructos, quam armo-
 rum vocabulo etiam Cicero significat, cum inquit:
 „Quid tam necessarium quàm tenere semper arma,
 quibus vel tectus ipse esse poßis vel provocare im-
 probos vel te ulcisci laceßitus?“²

11/12 recta via] certa via **QR**
 2 *Cic.de orat. 1,32.*

Acie) hoc est forensi certamine.

Decernere) hoc est decertare, contendere oratione.

Arma squalere situ) hoc est orationem esse horri-
 dam, inornatam, impolitam. Etsi enim ad seria cer-
 tamina comparatam orationem oratoris, gravem ac
 propriam inprimis esse oporteat, tamen elegantia
 carere non debet, et ornatum requirit virilem, ut
 non tam afficiantur inani voluptate illi, qui audiunt,
 quàm pulchritudine decenti permoveantur.

Solam voluptatem) „Beides, Verse und Gesang, ersannen
 ja die Musiker, die einst auch Dichter waren, zur Freude,
 um sowohl durch den Rhythmus der Worte wie die Melodie
 der Töne den Überdruß des Hörers mit Kurzweil zu vertrei-
 ben.“¹ Derselbe Cicero.

1 Übersetzung: Harald Merklin.

Armatos) d. h. mit einer Rede ausgerüstet, die auch Cicero
 mit einer Bezeichnung von Waffen benennt, wenn er sagt:
 „Was ist so unentbehrlich, wie stets über Waffen zu verfü-
 gen, durch die man in der Lage ist, sich selbst zu schützen,
 Schurken herauszufordern oder als Angegriffener zurückzu-
 schlagen?“²

2 Übersetzung: Harald Merklin.

Acie) d. h. im Kampf auf dem Forum.

Decernere) d. h. bis zur Entscheidung kämpfen, mit Worten
 streiten.

Arma squalere situ) d. h., dass eine Rede ungehobelt,
 schmucklos und nicht ausgefeilt ist. Denn wenn auch die für
 ernsthafte Streitigkeiten entworfene Rede eines Redners
 wirksam und vor allem zutreffend sein muss, dennoch darf
 sie nicht ohne feinen Geschmack sein, und zwar erfordert sie
 männlichen Schmuck, damit die Zuhörer nicht so sehr durch
 nichtssagendes Vergnügen wie durch anmutige Schönheit
 ergriffen werden.

Zeile	Quint. 30-31 R: 31 v, 36 v	Landsidelius-Druck, R: 35 r – 36 v, 44 r	Übersetzung
1	et potius habenti periculo-	Quintilianus paßim orationem sui seculi delitijs dif-	Quintilian versucht überall die Rede seines Zeitalters, die
2	sus. (* Decet aliâs deest.)	fluentem ad pristinam gravitatem et severitatem re-	ganz in Verspieltheit aufgeht, zur früheren Erhabenheit und
3		vocare conatur.	Strenge zurückzurufen.
4			
5	31 Historia quoque alere	Molli iucundoque succo) Idem praecipit Cicero,	Molli iucundoque succo) Dasselbe lehrt Cicero, wenn er
6	oratorem quodam <u>molli</u>	cum inquit:	sagt:
7	<u>iucundoque succo</u> potest.	„Ab historicis non multo secus quam à poëtis haec	„Die Redekunst, die wir suchen, muss man von den Histori-
8	Verum et ipsa sic est le-	eloquentia, quam quaerimus, sevocanda est.“ ¹	kern nicht viel anders als auch von den Dichtern abgren-
9	genda, ut sciamus, pleras-		zen.“ ¹
10	que eius virtutes oratori	„Aliud enim est explicare res gestas narrando, aliud	„Das eine ist es nämlich, Geschehnisse durch Schildern zu
11	esse vitandas. Est enim	argumentando criminari, crimenve dissolvere; aliud	verdeutlichen, etwas anderes, durch eine Beweisführung zu
12	proxima poëtis et quodam	(narratione) tenere auditorem, aliud concitare.“ ²	beschuldigen oder eine Beschuldigung zu widerlegen; das
13	modo carmen solutum est		eine, durch eine Schilderung den Zuhörer einzunehmen,
14	et scribitur ad narrandum,		etwas anderes ihn aufzustacheln.“ ²
15	non ad probandum.		
16			
17		1 <i>Cic.orat. 66.</i>	1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.
18		2 <i>Cic.opt.gen. 15.</i>	2 Übersetzung: Theodor Nüßlein.
19			
20		Et Plinius Caecilius historiam ab oratione peracute	Auch Plinius Caecilius scheint mir die Geschichtsschrei-
21		separasse mihi videtur, cum ait:	bung von der Rede sehr scharfsinnig getrennt zu haben,
22			wenn er sagt:
23		„Habent quidem oratio et historia multa communia,	„Gewiss, Rede und Geschichtsschreibung haben viel Ge-
24		sed plura diversa in his ipsis, quae communia vi-	meinsames, aber noch mehr Gegensätzliches gerade in
25		dentur. Narrat illa, narrat haec, sed aliter; huic plae-	dem, was ihnen anscheinend gemeinsam ist. Die Geschich-
26		raque humilia et sordida et ex medio petita, illi om-	te erzählt, die Rede erzählt auch, aber anders; die Rede be-
27		nia recondita, splendida, excelsa conveniunt; hanc	fasst sich mit Gemeinheit und Schmutz, mit Alltäglichei-
28		saepius ossa, musculi, nervi, illam tori quidam et	ten, die Geschichte mit lauter abgelegenen, glänzenden, er-
29		quasi iubae decent;	habenen Vorgängen; der Rede stehen Mark, Muskeln und
30			Sehnen an, der Geschichte zuweilen sozusagen Wulst und
			Mähne;
		29 iubae] tubae R	

1
2
3
4
5 Totumque opus non ad ac-
6 tum rei pugnamque prae-
7 sentem, sed ad memoriam
8 posteritatis et ingenij fa-
9 mam componitur: Ideoque
10 et verbis remotioribus et li-
11 berioribus figuris narrandi
12 taedium evitat.

15 **32** Itaque, ut dixi, neque
16 illa Salustiana brevitatis, qua
17 nihil apud aures vacuas at-
18 que eruditas potest esse
19 perfectius, apud occupatum
20 varijs cogitationibus iudi-
21 cem saepius ineruditum
22 captanda nobis est, neque
23 illa T. Livij lactea ubertas
24 satis docebit eum, qui non
25 speciem expositionis, sed
26 fidem quaerit.

28 **33** Quod dicere fortius
29 audeo, quia M. Tullius ne
30

haec vel maxime vi, amaritudine, instantia, illa
tractu et suavitate et dulcedine placet; postremo
alia verba, alius sonus, alia constructio.“¹

**Totumque opus non ad actum rei pugnamque
praesentem**) Respexit ad illud Thucydidis in pro-
oemio:

κτῆμα ἐς αἰεὶ μῆλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆ-
μα ἀκούειν ξύγκειται.²

2 tractu] tractatu **R**

3 alius] alia sonus **R**

1 *Plin. epist. 5,8,9.*

2 *Thuk. 1,22,4.*

Ut dixi) liber 4. de narratione.

Lactea ubertas) hoc est candida, pura, in qua ni-
hil sit sordium.

Speciem) hoc est qui non quomodo, sed quid di-
catur attendit, neque delectari copiosa oratione,
sed breviter doceri cupit.

Adde¹ **quod**) Autoritate confirmat ex maiori.

¹ Diese Lesart hat die Editio Coloniae von 1527, der Riccius'
Quintilian-Text bis zum § 63 oft folgt.

dort findet vor allem Kraft, Herbheit und Ungestüm Bei-
fall, hier ruhiger Fluss, Behagen und sogar Anmut; schließ-
lich ist der Ausdruck anders, anders Ton und Satzbau.“¹

**Totumque opus non ad actum rei pugnamque praesen-
tem**) Er hat sich auf jenes berühmte Wort des Thukydidides
im Proömium bezogen:

„Als ein Besitz für immer, nicht als Glanzstück für einma-
liges Hören ist es aufgeschrieben.“²

1 Übersetzung: Helmut Kasten.

2 Übersetzung: Helmuth Vretska und Werner Rinner.

Ut dixi) Buch 4, (2, 45) über die Erzählung.

Lactea ubertas) d. h. klare und reine (Fülle des Aus-
drucks), bei der nichts schmutzig sei.

Speciem) d. h., der nicht darauf achtet, wie etwas, son-
dern was gesagt wird, und nicht durch eine wortreiche
Rede erfreut, sondern kurz belehrt zu werden wünscht.

Adde quod) Er bekräftigt (seine Aussage) durch eine
größere Autorität.

1 Thucydidem quidem aut
 2 Xenophontem utiles ora-
 3 tori putat,
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12 quanquam illum ‚bellicum
 13 canere‘, huius ore ‚Musas
 14 esse locutas‘ existimet.
 15 Licet tamen nobis in di-
 16 gressionibus uti vel histo-
 17 rico nonnunquam nitore,
 18 dum in ijs, de quibus erit
 19 quaestio, meminimus,
 20 non athletarum toris, sed
 21 militum lacertis opus esse,
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30 25 erit] erat *R*

Thucydidem aut Xenophontem) In Oratore:
 „Thucydides aut(em) res gestas et bella narrat
 et proelia, graviter sanè et probè, sed nihil ab
 eo transferri potest ad forensem usum.“¹

Et paulo post:

„Nactus sum etiam, qui Xenophontis similem
 se esse cuperet, cuius sermo est ille quidem
 melle dulcior, sed à forensi strepitu remotis-
 simus.“²

At Demosthenes tantopere probavisse Thucydi-
 dem fertur, ut eum octies descripserit, ac totum
 penè edidicerit, autore Dionysio Halicarnassi.

Bellum canere) verba Ciceronis sunt: „Alter...
 et de bellicis rebus canit etiam quodammodo
 bellicum.“³ „Et Xenophontis voce Musas qua-
 si loquutas ferunt.“⁴

¹ *Cic.orat. 30.*

² *Cic.orat. 32.*

³ *Cic.orat. 39.*

⁴ *Cic.orat. 62.*

Digressionibus) hoc est in tractationibus rerum
 alienarum, quae ad utilitatem causae extra ordi-
 nem adhibentur, liber 4, caput 3.

De quibus erit quaestio) hoc est in rebus pro-
 priè ad causam pertinentibus.

Non Athletarum toris, sed militum lacertis etc.)
 hoc est oratori magis bonam quàm pinguem car-
 nem convenire. Athletae lege quadam ciborum cor-
 pora valida ac torosa reddebant, quod erat robur ve-
 lut accersitum atque ad iactationem comparatum.

Thucydidem aut Xenophontem) Im Orator:
 „Thukydidés aber schreibt Geschichte, schildert Kriege
 und Schlachten, gewiss eindrucksvoll und ehrlich, aber
 doch so, dass sich nichts von ihm für den ... Gebrauch
 auf dem Forum übertragen lässt.“¹ Und wenig später:
 „Übrigens habe ich auch jemanden angetroffen, der Xe-
 nophon zu ähneln wünschte. Sein Stil ist gewiss süßer
 als Honig, aber doch vom Lärm des Forums so weit ent-
 fernt wie nur möglich.“²

Aber Demosthenes soll an Thukydidés so sehr Ge-
 schmack gefunden haben, dass er ihn achtmal abschrieb
 und fast ganz auswendig gelernt hat, wie Dionysios von
 Halikarnassos berichtet.

Bellum canere) Ciceros Worte lauten: „der eine ... lässt
 bei kriegerischen Ereignissen auch die Kriegstrompete
 schmettern.“³ „Und mit Xenophons Stimme sollen gleich-
 sam die Musen gesprochen haben.“⁴

1-4 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

Digressionibus) d. h. bei der Behandlung fremder Dinge,
 die zum Nutzen der Sache außer der Reihe herangezogen
 werden, Buch 4, Kapitel 3.

De quibus erit quaestio) d. h. bei Dingen, die insbesonde-
 re den Prozess betreffen.

Non Athletarum toris, sed militum lacertis etc.) d. h.,
 dass zum Redner mehr gutes (mageres) als fettes Fleisch
 passt. Die Athleten machten aufgrund einer gewissen Spei-
 sevorschrift ihre Körper stark und muskulös, was gleichsam
 erworbene und zur Prahlerei beschaffte Kraft war.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

nec versicolorem illam, qua
Demetrius Phaleraeus dice-
batur uti, vestem bene ad
forensem pulverem facere.

Milites firmitate membrorum naturali pro salute ac
fortunis dimicabant. Usitatissima est à corpore hu-
mano ad orationem tracta similitudo.

Versicolorem vestem) hoc est ornatu orationis va-
rium et exquisitum nimis. Est enim ornatus oratio-
nis vestitus. Cicero in Bruto:

„Sed ea vestitu illo orationis, quo consueverat, or-
nata non erat.“¹

Demetrij) Cicero enumeratis praecipuis Graeco-
rum oratoribus, in quibus naturalis fuit, non fuca-
tus nitor:

„Phaleraeus“, (inquit) „... successit eis senibus
adolescens eruditissimus ille quidem horum omni-
um, sed non tam armis institutus quàm palaestra.
Itaque delectabat magis Athenienses quam inflam-
mabat; processerat enim in solem et pulverem, non
... è militari tabernaculo, sed ut è Theophrasti doc-
tissimi hominis umbraculis.“²

1 *Cic. Brut.* 327.

2 *Cic. Brut.* 37.

Non benè ad forensem pulverem facere) hoc est
non convenire certaminibus iudiciorum. Cicero in
Oratore:

„Est ... quoddam etiam insigne et florens oratio-
nis pictum et expoliturum genus, in quo omnes ver-
borum, omnes sententiarum illigantur lepores. Hoc
totum è Sophistarum fontibus defluxit in forum,

Die Soldaten (dagegen) kämpften mit natürlicher Stärke
ihrer Glieder für Heil, Hab und Gut. Durchaus üblich ist
das vom menschlichen Körper auf die Rede bezogene
Vergleichsbild.

Versicolorem vestem) d. h. im Redeschmuck mannigfal-
tig und allzu gesucht; denn geschmackvoller Ausdruck ist
das Gewand der Rede. Cicero im Brutus:

„Aber sie war nicht mit jenem Redegewand, das man ge-
wohnt war, geschmückt.“¹

Demetrij) Cicero sagt, nachdem er hervorragende Redner
der Griechen aufgezählt hat, die über natürlichen, keinen
aufgeputzten Glanz verfügten:

„Als sie schon betagt waren, folgte ihnen ... der Phalereer,
noch ein junger Mann, zwar der gelehrteste von ihnen al-
len, doch weniger im offenen Kampf der Waffen ausgebil-
det als auf dem Übungsplatz der Palaistra. So unterhielt er
die Athener eher, als dass er sie entflammete: war er doch
in den Staub und die Sonnenhitze des Tages getreten nicht
wie aus dem Zelt des Soldaten, sondern aus dem schattigen
Studierzimmer des hochgelehrten Theophrast.“²

1 und 2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

Non benè ad forensem pulverem facere) d. h., dass (das
Gewand) nicht zu den Streitigkeiten vor Gericht passt.
Cicero im Orator: „Es handelt sich ... um einen auffälligen,
reich geschmückten Stil, bunt und zierlich, in dem alle
Schönheiten der Wörter, alle Schönheiten der Sätze zusam-
men erschienen. Ganz und gar hervorgegangen aus den
Quellen der Sophisten, hat er sich auf das Forum ausge-
dehnt.

Zeile	Quintilian, 34-35 R: 36 r	Landsidelius-Druck, R: 45 r – 46 v	Übersetzung
1		sed spretum à subtilibus, repulsum à gravibus, in	Doch wurde er da von den Rednern des einfachen Stils
2		ea, de qua loquor, mediocritate consedit.“ ¹	verachtet, von denen des hohen abgelehnt. So fand er
3			seinen Platz in jenem mittleren Stilcharakter, von dem
4		<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	wir hier sprechen.“ ¹
5		1 <i>Cic.orat. 96.</i>	
6	34 Est et alius ex historijs	Praesentem locum) scilicet in quo de genere ora-	Praesentem locum) d. h., bei dem es um die Art der Re-
7	usus et is quidem maxi-	tionis agitur, sed ad tractationem probationum in	de geht, sondern (der sich auf) die Behandlung der Be-
8	mus, sed non ad <u>praesen-</u>	libro 5.	weisführung in Buch 5 (bezieht).
9	<u>tem</u> pertinens locum, ex		
10	cognitione rerum exem-	Instructus esse debet orator) Cicero: „Tenenda ...	Instructus esse debet orator) Cicero: „Man muss die
11	plorumque, quibus impri-	omnis antiquitas exemplorumque vis.“ ²	gesamte alte Zeit und das Material der Präzedenzfälle
12	mis <u>instructus esse debet</u>		beherrschen.“ ²
13	<u>orator</u> , nec omnia testimo-	„Commemoratio enim antiquitatis exemplorum-	„(Denn) die Erwähnung der Vorzeit und das Anführen
14	nia exspectet à litigatore,	que prolatio summa cum delectatione et autorita-	von Beispielen bewirkt höchstes Vergnügen und verleiht
15	sed plaeraque ex vetustate	tem orationi adfert et fidem“, liber 1 De oratore,	der Rede Gewicht und Glaubwürdigkeit.“ ³ Buch 1 De
16	diligenter sibi cognita su-	ad Quintum Fratrem et ad Brutum.	oratore, (34, 120), Ad Quintum fratrem und Ad Brutum.
17	mat, <u>hoc potentiora</u> , quod	Hoc potentiora) hoc est efficaciora ad fidem fa-	Hoc potentiora) d. h. wirkungsvoller, um zu überzeugen.
18	ea sola criminibus <u>odij et</u>	ciendam.	
19	<u>gratiae</u> vacant.		
20			
21			
22		Cesserunt) Vetus enim illa doctrina eadem fuit	Cesserunt) Denn jene alte Lehre war dieselbe Lehrmeis-
23	35 A philosophorum vero	et rectè faciendi et bene dicendi magistra, neque	terin sowohl für richtiges Handeln als auch für gutes Re-
24	lectione ut essent nobis	disiuncti doctores, sed ijdem vivendi praecepto-	den, und die Lehrer waren nicht getrennt, sondern die Leh-
25	multa petenda, vitio factum	res atque dicendi erant. Postea dissociati à Socra-	rer des Lebens und des Redens waren dieselben. Später hat
26	est oratorum, qui quidem il-	te disertis à doctis et deinceps à Socraticis item	Sokrates die Redegewandten von den Gelehrten getrennt,
27	lis optima sui operis parte	omnibus;	und ebenso (taten es) der Reihe nach alle Sokratiker;
28	<u>cesserunt</u> . Nam et de iustis,		
29	honestis, utilibus, quaeque	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	
30		2 <i>Cic.de orat. 1,18.</i>	1 Übersetzung: Bernhard Kytzler. 2 Übersetzung: Harald Merklin. 3 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

Zeile Qui.35-36 R: 36r-37v, 46v

Landsidelius-Druck, R: 46 v, 50 r

Übersetzung

1 sunt istis contraria, et de
2 rebus divinis maximè di-
3 cunt et argumentantur ar-
4 criter, et altercationibus
5 atque interrogationibus
6 oratorem futurum optime
7 Socratici praeparant.

Philosophi eloquentiam despexerunt, Oratores sa-
pientiam, neque quicquam ex alterius parte tetige-
runt, nisi quod illi ab his aut ab illis hi mutuaren-
tur.

Cicero, De oratore et Quintilianus in prooemio
operis.

Alcercationibus atque interrogationibus) Qui
cum à Socrate accepissent, nihil certo sciri posse,
ad imitationem illius contradicebant omnibus at-
que acutis et captiosis interrogationibus circum-
veniebant adversarios, Quem morem retulit Plato
in Dialogis.

Vide Ciceronem in Academicorum libris et liber
1 Rhetoris, Quintilianus, liber 5, caput 11.

die Philosophen verachteten die Beredsamkeit, die Red-
ner die Philosophie; und sie berührten nichts von der an-
deren Seite, außer dass jene etwas von diesen oder die-
se etwas von jenen entlehnten.

Cicero, De oratore und Quintilian im Proömium seines
Werks.

Alcercationibus atque interrogationibus) Als sie von
Sokrates erfahren hatten, dass man nichts sicher wissen
könne, widersprachen sie allen - in Nachahmung jenes -
und bedrängten ihre Gegner mit scharfsinnigen und ver-
fänglichen Fragen; diese Vorgehensweise hat Platon in
seinen Dialogen berichtet.

Siehe Cicero in Academicorum libris und Buch 1 des
Orator, Quintilian, Buch 5, Kapitel 11.

15 **36** Sed ijs quoque adhi-
16 bendum est simile iudici-
17 um, ut etiam cum in rebus
18 versemur ijsdem, non ta-
19 men eandem esse condi-
20 tionem sciamus litium ac
21 disputationum, fori et au-
22 ditorij, praeceptorum ac
23 periculorum.

25 **37** Credo exacturos plae-
26 rosque, cum tantum esse
27 utilitatis in legendo iudi-
28 cemus, ut id quoque ad-
29 iungamus operi, qui sint
30 legendi, quae in authore

Credo) Est velut prooemium censurae de autori-
bus, quo instituti illius ratio continetur.

Credo) Es ist gleichsam das Proömium zur Autorenmus-
terung, in dem die Methode jenes Vorhabens enthalten
ist.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 37-40 R: 46 v - 46 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 50 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	quoque praecipua virtus.		
2	Sed persequi singulos in-		
3	finiti fuerit operis.		
4			
5	38 Quippe cum in Bruto		
6	M. Tullius tot millibus ver-		
7	suum de Romanis tantum		
8	oratoribus loquatur et ta-		
9	men de omnibus aetatis		
10	suae, qui tum vivebant, ex-		
11	ceptis Caesare atque Mar-		
12	cello, silentium egerit: Quis		
13	erit modus, si et <u>illos</u> et qui	Illos) scilicet qui aetate Ciceronis fuerunt.	Illos) d. h. die zu Ciceros Zeit lebten.
14	postea fuerunt et Graecos		
15	omnes et Philosophos et		
16	Poëtas persequi velim?		
17			
18	39 Fuerit igitur brevitatis il-		
19	la tutissima, quae est apud		
20	<u>Livium in epistola</u> ad fili-	Livium in epistola) Epistolae illius meminit et	Livium in epistola) Dessen Brief erwähnt auch Buch
21	um scripta, „legendos De-	liber 2, caput 6.	2, Kapitel 6.
22	mosthenem atque Cicero-		
23	nem, tum ita, ut quisque		
24	esset Demostheni et Cice-		
25	roni similimus“.		
26			
27	40 Non est dissimulanda		
28	nostri quoque iudicij sum-		
29	ma. Paucos enim vel		
30			

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 40-42 R: 46 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 50 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	potius vix ullum ex his, qui	Vetustatem pertulerunt) hoc est qui iudicio posteritatis probati duraverunt. Cicero: „ut ea vina, quae vetustatem“ ¹ pertulerunt.	Vetustatem pertulerunt) d. h. die, durch das Urteil der Nachwelt gutgeheißen, überdauert haben. Cicero: („Je älter eine Freundschaft ist, so um mehr soll man sie schätzen“) - „wie die Weine, die lange gelagert haben.“ ¹
2	<u>vetustatem pertulerunt</u> , existimo posse reperiri, <u>qui</u>		
3	iudicium adhibentibus non		
4	allaturus sit utilitatis aliquid, cum se Cicero ab illis quoque vetustissimis autoribus, ingeniosis quidem, sed <u>arte carentibus</u> , plurimum fateatur adiutum.	Supra liber 2, (4,9): Sic ferent annos et vetustate probabuntur. Arte carentibus) sicut de Ennio Ovidius scripsit: „Ennius ingenio maximus, arte rudis.“ ²	Oben Buch 2: „So“ werden „sie zu Jahren kommen und im Alter“ ² Beifall finden. Arte carentibus) so wie Ovid über Ennius geschrieben hat: „Ennius, mächtig an Geist, aber (noch) roh in der Kunst.“ ³
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12	41 Nec multo aliter <u>de novis</u> sentio: Quotus enim quisque inveniri tam demens potest, qui ne minima quidem alicuius certae fiducia partis memoriam posteritatis speraverit?	De nobis) sive ut alij <i>de novis</i> , hoc est recentioribus, paucos scilicet vel potius vix ullum reperiri etc.	De nobis) oder wie andere <i>de novis</i> , d. h. Jüngere, dass nämlich nur wenige oder besser kaum jemand sich finden lasse usw.
13	Qui <u>si quis est</u> , intra primos statim versus deprehenditur et citius nos dimittet, quàm ut eius nobis magno temporis detrimento <u>constet experimentum</u> .	_____	_____
14		13 De nobis] de novis QR	1 Übersetzung: Max Faltner.
15		14 ullum] ullam R	2 Übersetzung: Helmut Rahn.
16			
17			
18			
19			
20			
21			
22		Si quis est) hoc est si est aliquis, qui id non contenderit.	Si quis est) d. h., wenn es einen gibt, der nicht danach strebt.
23		Constet experimentum) hoc est, quam ut in eo cognoscendo multum temporis inutiliter teramus.	Constet experimentum) d. h. als dass wir unnütz viel Zeit damit vertun, ihn (sein Werk) kennen zu lernen.
24			
25			
26	42 Sed non quidquid ad aliquam partem scientiae pertinet, protinus ad faciendam etiam <u>φράσιν</u> ,	φράσιν) hoc est elocutionem, genus orationis.	φράσιν) d. h. einen rednerischen Ausdruck, eine Rede-weise.
27		_____	_____
28		1 <i>Cic.Lael.</i> 67.	3 Übersetzung: Wilhelm Willige.
29		2 <i>Ov.trist.</i> 2,424.	
30			

1 de qua loquimur, accom-
2 modatum est. Verum ante-
3 quam de singulis loquar,
4 pauca in universum de va-
5 rietate opinionum dicenda
6 sunt.

7
8 **43** Nam quidam solos ve-
9 teres legendos putant ne-
10 que in ullis alijs esse natu-
11 ralem eloquentiam et robur
12 viris dignum arbitrantur,
13 alios recens haec lascivia
14 delitiaeque omnia ad volup-
15 tatem multitudinis imperi-
16 tae composita delectant.

17
18
19
20
21 **44** Ipsorum etiam, qui rec-
22 tum dicendi genus sequi
23 volunt, alij pressa demum
24 et tenuia et quae nimium ab
25 usu quotidiano recedant,
26 sana et vere Attica putant,
27 quosdam elacior

Nam quidam solos) Opiniones de legendis au-
thoribus ortae ex iudicio diverso de optimo ge-
nere dicendi. Vide Ciceronem in Oratore et Ta-
citurum in Dialogo de oratoribus.

Recens lascivia) De qua Messala apud Corneli-
um Tacitum ad hunc modum: „Neque enim
Oratorius iste, imò herclè ne virilis quidem cul-
tus est, quo plerique nostrorum temporum acto-
res ita utuntur, ut lascivia verborum et levitate
sententiarum et licentia compositionis histrio-
nales modos expriment; quodque vix auditu fas
esse debeat, laudis et gloriae et ingenij loco ple-
rique iactant cantari saltarique commentarios
suos.“¹

Attica) Inter genera dicendi Atticum imprimis
laudatur, adeo ut, quicquid eruditum est ac ve-
nustum, id Atticum vocetur, unde et Xenophon
propter orationis suavitatem Attica Musa dic-
tus est. Cicero „ipsas Athenas“ ait „Demosthe-
ne non fuisse magis Atticas“²,

Nam quidam solos) Meinungen über lesenswerte Autoren,
die aus verschiedenem Urteil über die beste Stilart entstan-
den sind. Siehe Cicero im Orator und Tacitus im Dialogus
de oratoribus.

Recens lascivia) Darüber Messala bei Cornelius Tacitus
folgendermaßen: „Denn das ist kein für den Redner, ja -
beim Herkules - nicht einmal für einen Mann passender
Schmuck, den sehr viele Redner unserer Zeit in einem Ma-
ße anwenden, dass sie durch die Leichtfertigkeit der Worte,
die Oberflächlichkeit ihrer Sätze und die Zügellosigkeit im
Satzbau Schauspielertöne verlauten lassen. Und was kaum
zu hören recht sein dürfte, damit brüsten sich viele wie mit
Lob, Ruhm und Genialität, dass nämlich ihre Redeentwür-
fe gesungen und getanzt würden.“¹

Attica) Unter den Stilarten wird das Attische vor allen an-
deren gelobt, so sehr, dass, was auch immer kenntnisreich
und anmutig ist, attisch genannt wird; weswegen auch Xe-
nophon wegen seiner angenehmen Redeweise als attische
Muse bezeichnet wurde.
Cicero sagt, „dass Athen selbst nicht attischer war als De-
mosthenes“,

7 quidam] quidem *R*

1 *Tac.dial.* 26,2-3. 2 *Cic.orat.* 23.

1 Übersetzung: Helmut Gugel.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 44-46 R: 47 v - 47 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 51 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	ingenij vis et magis conci-	„quem qui imitetur, illum verè quidem Atticè at-	„wer ihn nachahme, der werde sicher echt attisch und
2	ta et plena spiritus capit,	que optimè dicturum.“ ¹	sehr gut sprechen.“
3	sunt et lenis et nitidi et		
4	compositi generis non	In quocunque tamen genere dicendi probate, qui	Weist dennoch bei jeder Stilart nach, dass derjenige,
5	pauci amatores. De qua	eleganter, appositè, ornatè disserat, eum Attico-	der fein, geschickt und geschmackvoll erörtert, der Be-
6	differentia <u>disseram</u> dili-	rum eloquentiam aemulari.	redsamkeit der Attiker nacheifert!
7	gentius, cum de genere di-	In Bruto ² et de optimo genere Oratorum.	Im Brutus und in De optimo genere oratorum.
8	cendi quaerendum erit: in-		
9	terim summatim, quid à	Disseram) liber 12, caput 10.	Disseram) Buch 12, Kapitel 10.
10	qua lectione petere pos-		
11	sint, qui confirmare facul-		
12	tatem dicendi volent, at-		
13	tingam:		
14			
15			
16	45 paucos enim, qui sunt		
17	eminentissimi, excerpere in		
18	animo est. Facile est autem		
19	studiosis, qui sint his simil-		
20	limi, iudicare, ne quisquam		
21	queratur, omissos forte ali-		
22	quos eorum, quos ipse val-		
23	dè probet: Fateor enim plu-		
24	res legendos esse quàm qui		
25	à me nominabuntur. Sed		
26	nunc genera ipsa lectio-		
27	num, quae praecipuè con-		
28	venire intendentibus, ut		
29	oratores fiant, existimem,		
30	persequar.		

1 *Cic.opt.gen. 13.*

2 *Cic.Brut. 291.*

Zeile Quintilian, 46 R: 51 v

1 **46** Igitur, ut Aratus à Iove
2 incipiendum putat, ita nos
3 ritè coepturi ab Homero
4 videmur. Hic enim, quem-
5 admodum ex Oceano dicit
6 ipse amnium fontiumque
7 cursus initium capere, om-
8 nibus eloquentiae partibus
9 exemplum et ortum dedit.

10 _____

11

12 Homer, Ιλιάδος φ.

13 τῷ οὐδὲ κρείων Ἀχελώϊος ἰσοφα-
14 ρίζει, / οὐδὲ βαθυρρέϊται μέγα
15 σθένος Ὠκεανοῖο, / ἐξ οὗ περ
16 πάντες ποταμί καὶ πᾶσα θάλασσα
17 καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ φρεΐατα
18 μακρὰ νάουσιν.

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30 6 amnium] animum **QR**

Landsidelius-Druck, R: 59 r – 60 v

Igitur) A poëtarum lectione orditur, sive quod hi eruditorum primi extiterunt, sive quod ad formandam linguam initio rectè proponuntur. Nam et Horatius ait:

„Os pueri tenerum balbumque poeta figurat.“¹

Aratus ab Iove) „ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, τὸν οὐδέ-
ποτ' ἀνδρὲς ἐῶμεν ἄρρητον.“²

Et Virgilius: „A Iove principium Musae.“³

Ex oceano dicit) ἰλιάδος φ.

τῷ οὔτε κρείων Ἀχελώϊος ἰσοφαρίζει,
οὐδὲ βαθυρρέϊται μέγα σθένος Ὠκεανοῖο,
ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα
καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ φρεΐατα μακρὰ νάουσιν.⁴

Quos versus ita redidit Eobanus:

„Cui neque conferri praestans Achelous aquarum / Optimus aut magni possunt ampliβima Nerei / Numina, qui fluvios, fontes, vada, stagna, paludes, / Ex sese generans omnes facit.“

Omnibus eloquentiae) Allusio elegans, unde et „parens eloquentiae“⁵ nominatur à Columella.

1 *Hor. epist.* 2, 1, 126.

2 *Arat.* 1.

3 *Verg. ecl.* 3, 60.

4 *Hom. Il.* 21, 194-197.

5 *Colum.* 30.

Übersetzung

Igitur) Er beginnt mit der Lektüre der Dichter, sei es weil sie die ersten Gebildeten waren, sei es weil sie zur Bildung der Sprache anfangs zu Recht erwähnt wurden. Denn auch Horaz sagt:

„Den zarten, stammelnden Kindesmund übt der Dichter im rechten Ausdruck.“¹

Aratus ab Iove) „Lasst uns mit Jupiter beginnen, den wir Menschen niemals ungenannt lassen“

Und Vergil: „Juppiter sei des Liedes Beginn.“²

Ex oceano dicit) Ilias 21:

„Weder der mächtige Fluss Acheloius kann es ihm gleich-
tun, / Noch die große Gewalt des tiefen Okeanos-Stro-
mes, / Dem doch alle die Ströme und alle die Wasser
des Meeres, / Dem auch alle die Quellen und tiefen Brun-
nen entfließen.“³

Diese Verse hat Eobanus Hessus so nachgedichtet:

„Cui neque conferri praestans Achelous aquarum
Optimus aut magni possunt ampliβima Nerei
Numina, qui fluvios, fontes, vada, stagna, paludes,
Ex sese generans omnes facit.“

Omnibus eloquentiae) Feine Anspielung, weshalb er auch von Columella „Vater der Beredsamkeit“ genannt wird.

1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

2 Johannes und Maria Götte.

3 Übersetzung: Roland Hampe.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 46-48 R: 51v - 51 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 60 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Et Manilius de eodem ait:	Und Manilius sagt über Homer:
2			
3		„Cuiusque ex ore profusos	„Die Nachwelt hat stets den von seinen /
4		Omnis posteritas latices in carmina duxit	Lippen stürzenden Quell in ihr Liedgut geleitet und wagte /
5		Amnemque in tenues ausa est deducere rivos	seinen Strom in dünne Rinnsale weit zu verzweigen, / ward
6	<u>Hunc nemo</u> in magnis re-	Unius foecunda bonis.“ ¹	aus den Gaben des einen ergiebig.“ ¹
7	bus sublimitate, in parvis		
8	proprietae superaverit.	Exemplum) Ab Homero et praecepta dicendi et	Exemplum) Von Homer wurden sowohl Regeln als auch
9	<u>Idem laetus ac pressus</u> , iu-	exempla petita sunt.	Vorbilder für das Reden genommen.
10	cundus ac gravis, tum co-	Hunc nemo) Decorum in oratione rebus accom-	Hunc nemo) Die Anmut in einer dem Inhalt angemessenen
11	pia tum brevitate mirabilis,	modata.	Rede.
12	nec poëtica modo, sed ora-	Idem) scilicet genera dicendi.	Idem) d. h. die Stilarten.
13	toria virtute eminentissi-	Laetus et pressus) hoc est exuberans, copiosus,	Laetus et pressus) d. h. überströmend, wortreich, ge-
14	mus.	ornatus et proprius, brevis, attenuatus.	schmackvoll, eigentlich, kurz und schlicht.
15		_____	_____
16	47 <u>Nam ut de laudibus</u> ,	3 profusos] profuso R	1 Übersetzung: Wolfgang Fels.
17	exhortationibus, consolati-	1 <i>Manil.</i> 2,8-11.	
18	onibus taceam, nonnè vel	Nam ut de laudibus) causarum genera.	Nam ut de laudibus) Arten von Streitfällen.
19	nonus liber, quo missa ad	_____	
20	Achillem legatio contine-	19 nonus] unus QR	
21	tur vel in primo inter duces		
22	illa contentio vel dictae in		
23	secundo sententiae omni-		
24	um litium ac consiliorum		
25	explicant artes?	Affectus) ratio movendi affectus.	Affectus) die Methode, Leidenschaften zu erregen.
26		Illos mites) Affectus hos concitatos πάθος, illos	Illos mites) πάθος sei erregte Gefühle, ἥθος sanfte und
27	48 <u>Affectus</u> quidem * vel	mites atque compositos ἥθος esse dixerunt liber	ruhige, haben Buch 6 und Cicero im Orator gesagt.
28	<u>illos mites</u> vel hos concita-	6 et Cicero in Oratore.	
29	tos nemo erit tam indoctus,		
30	qui non <u>in sua</u>	_____	
		* Deest aliàs: vel <i>in marg.</i> QR	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 48-49 R: 51 r - 52 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 60 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	<u>potestate</u> hunc autorem <u>habuisse</u> fateatur. <u>Age vero</u> ,	In sua potestate habuisse) scilicet ut quandocun-	In sua potestate habuisse) d. h. so dass er, wann immer es passend erschien, sie zeigen konnte.
2	non utriusque operis ingres-	que videretur commodum, his uti posset.	Age vero) Dispositio. Und zuerst die Regeln der Ein-
3	su in paucissimis versibus	Age vero) Dispositio. Et primum exordij leges.	leitung.
4	legem prooemiorum non		
5	dico servavit, sed consti-		
6	tuit? Nam et benevolum		
7	auditorem invocatione De-		
8	arum, quas praesidere vati-		
9	bis creditum est, et inten-		
10	tum proposita rerum mag-		
11	nitudine et docilem sum-		
12	ma celeriter comprehensa		
13	facit.		
14			
15			
16	49 <u>Narrare</u> vero quis bre-	Narrare) Narratio.	Narrare) Narratio, Erzählung des Hergangs.
17	vius quàm qui <u>mortem</u>	Mortem patrocli) Iliados 18.	Mortem patrocli) 18. Buch der Ilias, (20-23).
18	nunciat <u>Patrocli</u> , quis sig-		
19	nificantius potest quàm qui		
20	Curetum Aetolorumque		
21	proelium exponit? <u>Iam si-</u>	Iam similibus) Contentio.	Iam similibus) Gegeneinanderstellung, Antithese.
22	<u>similitudines</u> , amplificatio-		
23	nes, exempla, digressus, si-		
24	gna rerum et argumenta		
25	caeteraque probandi ac re-		
26	futandi sunt ita multa, ut		
27	etiam, qui de artibus scrip-		
28	serunt plurima earum rerum		
29	testimonia ab hoc poeta pe-		
30	tant.		

3/4 ingressu] ingressus **QR**
17 Iliados 18.] Iliados 17. **R**
21 similitudines] similibus **R**

Zeile Quintilian, 49-52 R: 52 v

Landsidelius-Druck, 60 v – 60 r

Übersetzung

1 **50** Nam epilogus quidem
2 quis unquam poterit illis
3 Priami rogantis Achillem
4 precibus aequari? Quid? In
5 verbis, sententijs, figuris,
6 dispositione totius operis
7 nonnè humani ingenij mo-
8 dum excedit? Ut magni sit
9 viri virtutes eius non ae-
10 mulatione, quod fieri non
11 potest, sed intellectu sequi.

12
13 **51** Verum hic omnes sine
14 dubio et in omni genere
15 eloquentiae procul à se re-
16 liquit, Epicos tamen prae-
17 cipue, videlicet clarissima
18 in materia simili compara-
19 tio est.

20
21 **52** Raro assurgit Hesiodus
22 magnaue pars eius in no-
23 minibus est occupata, ta-
24 men utiles circa praecepta
25 sententiae lenitasque verbo-
26 rum et compositionis pro-
27 babilis, daturque ei palma
28 in illo medio genere dicen-
29 di.

30

Nam epilogus) peroratio.

Priami regis) Iliados 24.

Quid in verbis) Elocutio; οἰκονομία.

Epicos) hoc est Heroici carminis scriptores. Nam epos heroicum carmen dicitur ἅπ' τοῦ ἐπεσθαι ἐν αὐτῷ τὰ ἐξῆς μέρη τοῖς πρώτοις, quod primas partes eius caeterae insequantur, ut tradit Victorinus:

Occupata) In Theogonia. Hesiodum Homero subiungit. Manilius¹ quoque opera illius referens his versibus:

„Sed proximus illi
Hesiodus memorat divos divumque parentes
Et chaos enixum terras orbemque sub illo

18 simili] similis **QR**
22 Manilius] Mannilius **R**
1 *Manil.* 2,11-24.

Nam epilogus) peroratio, Redeschluss.

Priami regis) 24. Buch der Ilias, (486 ff.).

Quid in verbis) Elocutio; οἰκονομία, kunstfertige Anlage.

Epicos) d. h. die Verfasser von heroischer Dichtung. Denn epische Dichtung wird danach benannt, dass „bei ihr Teile der Reihe nach den ersten folgen“, weil ihren ersten Teilen die übrigen unmittelbar nachfolgen, wie Victorinus¹ lehrt.

Occupata) In der Theogonia. Er (Quintilian) verbindet Hesiod mit Homer. Ebenso Manilius, wenn er dessen Werk mit folgenden Versen wiedergibt:

„Doch jenem der nächste²
preist Hesiod die Götter, die Eltern der Götter, das Chaos, /
welches die Erde gebar, und die Welt, die ein Kind war, /

1 Marius Victorinus, gestorben nach 363; spätantiker römischer Rhetor und christlicher Gelehrter.

2 Übersetzung: Wolfgang Fels.

1 „Sed proximus illi
 2 Hesiodus memorat divos divumque
 3 parentes
 4 et chaos enixum terras orbemque sub
 5 illo
 6 infantem et primos titubantia sidera
 7 cursus
 8 Titanasque senes, Iovis et cunabula
 9 magni
 10 et sub fratre viri nomen, sine matre
 11 parentis,
 12 atque iterum patrio nascentem cor-
 13 pore Bacchum,
 14 silvarumque deos sacrataque numi-
 15 na nymphis.
 16 Quin etiam ruris cultus legesque no-
 17 tavit
 18 militiamque soli, quod colles Bac-
 19 chus amaret,
 20 quod fecunda Ceres campos, quod
 21 Pallas utrumque
 22 atque arbusta vagis essent quod adul-
 23 tera pomis;
 24 omniaque immenso volitantia lumi-
 25 na mundo,
 26 pacis opus, magnos naturae condit
 27 in usus.“
 28 **53** Contra in Antimacho
 29 vis et gravitas et minimè
 30 vulgare eloquentiae genus
 31 habet laudem. Sed quamvis
 32 ei secundas ferè Gramma-
 33 ticorum consensus deferat,
 34 et affectibus et iucunditate
 35 et dispositione et omnino
 36 arte deficitur,

Infantem et primum (primos)¹ titubantia sidera
 corpus (cursus)¹
 15 Titanas(que)¹ iuvisse senis, cunabula magni
 Et sub fratre viri nomen, sine fratre (matre)¹
 parentis,
 17 Atque iterum patrio nascentem corpore Bac-
 chum.
 23 Omniaque immenso volitantia numina mundo
 19 Quin etiam ruris cultus legesque rogavit
 20 Militiamque soli, quod colles Bacchus amaret,
 Quod foecunda Ceres campos, quod Bacchus
 (Pallas)¹ utrumque
 22 Atque arbusta vagis essent quod adultera pomis
 18 Sylvarumque deos sacrataque numina Nymphas
 (Nymphis)¹
 24 Pacis opus, magnos naturae condit in usus.“

Antimacho) Tres fuere Antimachi poëtae, sed im-
 primis clarus Colophonius. Thebais illius celebra-
 tur, opus prolixum et obscurum, ad cuius imitatio-
 nem scripsisse Statium verisimile est. Cicero in
 Bruto: „Antimachus cum convocatis auditoribus
 legeret eis magnum illud, ut (quod) novistis, vo-
 lumen suum, et cum legentem omnes praeter Pla-
 tonem reliquissent: ‚Legam‘, inquit, ‚nihilominus;
 Plato enim mihi unus instar est omnium.‘“

Minime vulgare) hoc est sublime, Catullus ob hoc
 tumidum vocat:

und die Gestirne, welche das Laufen nur schwankend erlern-
 ten, /
 auch die alten Titanen, des mächtigen Jupiters Kindheit /
 und seine Ehe als Bruder, die Vaterschaft ohne die Mutter, /
 ebenso Bacchus, der gleichfalls im Leib des Vaters heran-
 wuchs, / und die Götter des Waldes und die einsamen Geis-
 ter, Nymphen. / Ja, er vermerkt auch den Anbau des Landes
 sowie die Gesetze / und den Dienst an der Scholle, daß Bac-
 chus die Berghänge gern hat, / die fruchtbare Ceres die Täler
 und beides die Pallas Athene, / und daß unsere Früchte auf
 treulosen Bäumen gedeihen; / alle im unermesslichen Kos-
 mos fliegenden Lichter / nennt er zum großen Gebrauch der
 Natur, ein Werk reinen Friedens.“

1 In Klammern und in der linken Spalte der vom Wolfgang Fels heraus-
 gegebene lateinische Text.

Antimacho) Es gab drei Dichter mit dem Namen Antima-
 chos, aber vor allem war der aus Kolophon bekannt. Seine
 Thebais wird gerühmt, ein weitläufiges, dunkles Werk, an
 dessen Nachahmung Statius anscheinend gearbeitet hat.
 Cicero im Brutus, (51, 191): „Als Antimachus einmal vor
 einem geladenen Auditorium aus seinem langen Buch, das
 ihr ja kennt, vorlas und ihn während des Lesens alle außer
 Platon verließen, rief er aus: ‚Nichtsdestoweniger will ich
 weiterlesen – Platon allein zählt für mich soviel wie alle!‘“²
Minime vulgare) d. h. erhaben. Catull (95, 20) ruft wegen
 dieses Schwulstes aus:

2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 53-54 R: 52 v - 52 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 60 r – 61 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	ut planè manifesto adpare-	„At populus tumido gaudeat Antimacho.“	„Mag sich der Pöbel freun an des Antimachus Schwulst!“ ¹
2	at, quanto sit aliud proxi-		
3	mum esse, <u>aliud secundum</u> .	Aliud secundum) significat eum longißimè ab Ho-	Aliud secundum) es bedeutet, dass er außerordentlich weit
4		mero abfuisse, etiamsi inter alios primus ei locus	von Homer entfernt war, mag ihm auch von Kritikern unter
5		post Homerum tribuatur à Criticis.	anderen der erste Platz nach Homer gegeben werden.
6			
7	54 <u>Panyasim</u> , ex <u>utroque</u>	Panyasim) Panyasis Halicarnasseus non solum	Panyasim) Panyasis aus Halikarnass (500-550 v. Chr.) war
8	mistum, putant in eloquen-	poëta clarus, sed et prodigiorum interpret fuit.	nicht nur ein berühmter Dichter, sondern auch Deuter von
9	do neutrius aequare virtu-	Scriptis Heraclida et Ionica; vixit eo tempore,	Wunderzeichen. Er schrieb die Herakleia und die Ionika; er
10	tes, alterum tamen ab eo	quo apud Cremeram gens Fabia propè deleta	lebte zu der Zeit, in der an der Cremera fast die gens Fabia
11	materia, alterum dispenen-	est. Eusebios in Chronicis.	vernichtet worden ist (Schlacht der gens Fabia gegen Veji
12	di ratione superari.		am Fluss Cremera, 477 v. Chr.). Eusebios (260-340 n. Chr.)
13			in seiner (zweiteiligen) Chronik.
14		Utroque) id est Hesiodo et Antimacho.	Utroque) d. h. Hesiod und Antimachos.
15			Apollonius) d. h. aus Alexandria, der später der Rhodier ge-
16	<u>Apollonius</u> in ordinem à	Apollonius) scilicet Alexandrinus, postea dictus	nannt wurde, weil er sich längere Zeit auf Rhodos aufgehal-
17	Grammaticis datum non	Rhodijs, cum Rhodi diutius fuisset versatus, suc-	ten hatte, Nachfolger des Eratosthenes in der Leitung der
18	venit, Quia Aristarchus	cessor Eratosthenis in praefectura Alexandrinae	alexandrinischen Bibliothek. Er lebte unter Ptolemaios Eu-
19	atque Aristophanes, poëta-	biliothecae, vixit sub Ptolemeo Euergete, scripsit	ergetes (284–221 v. Chr.) und schrieb die Argonautika.
20	rum iudices, neminem sui	Argonautica. Virgilium ab hoc quaedam transtulis-	Literaturlehrer haben beobachtet, dass Vergil von ihm eini-
21	temporis <u>in numerum</u> red-	se in librum quartum Aeneidos observarunt Gram-	ges ins vierte Buch der Aeneis übernommen hat.
22	egerunt, non tamen con-	matici.	Poetarum Iudices) d. h. Kritiker. Es werden drei hervorste-
23	temnendum edidit opus	Poetarum Iudices) scilicet Critici. Tres insignes	chende Literaturkritiker dieser Zeit genannt: Krates aus Mal-
24	aequali quadam mediocri-	poëtarum censors memorantur eiusdem aetatis:	los (Kilikien, 1. Hälfte des 2. Jh.s v. Chr.), Aristarchos Ale-
25	tate.	Crates Mallotes, Aristarchus Alexandrinus et prae-	xandrinus (216-144 v. Chr.) und sein Lehrer Aristophanes
26		ceptor illius Aristophanes Byzantius docuerunt	Byzantius (265-190) lehrten in Alexandria unter Ptolemaios
27		Alexandriae sub Ptolemeo, qui Philometor diceba-	(181-176), der Philometor genannt wurde. Einige haben
28		tur. Quidam tradiderunt à Pisistrato quosdam in-	überliefert, von Peisistratos seien einige
29		signes	
30			

¹ Übersetzung: Werner Eisenhut.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 54-55 R: 52 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 61 v – 61 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Grammaticos Athenas vocatos et primos poëtarum	ausgezeichnete Literaturlehrer nach Athen berufen und als
2		iudices constitutos, cum esset lex à Solone lata de	erste Literaturkriter eingesetzt worden, als von Solon das
3		emendando Homero. De quorum autoritate, vide	Gesetz über die Verbesserung Homers erlassen war. Über
4		caput 5 libri 1.	deren Einfluss siehe Buch 1, Kapitel 5.
5			
6		In numerum) scilicet eorum, quos ipsi probave-	In numerum) d. h. derer, die sie selbst gelten ließen.
7		runt.	
8			
9	55 <u>Arati</u> materia motu caret, ut in qua nulla varietas,	Arati) Aratus Pompeiopolitanus scripsit phaeno-	Arati) Arat (Ende des 4. Jh.s - Mitte 3. Jh.s) aus Pompeio-
10	ret, ut in qua nulla varietas,	mena, versa à Marco Cicerone, Germanico Caesare,	polis (Kilikien) schrieb die Phainomena, die von Marcus
11	nullus affectus, nulla perso-	Ovidio, Sexto Rufo, Ostologiam praeterea et Astro-	Cicero, Caesar Germanicus, Ovid und Sextus Rufus über-
12	na, nulla cuiusquam sit oratio,	thesiam, Hymnos, Anthropogoniam et alia quaedam.	setzt wurden, außerdem eine Ostologia und eine Astrothe-
13	sufficit tamen operi, cui se parem credidit.	Cicero versus illius ornatissimos atque optimos vocat.	sia, Hymnen, eine Anthropogonia und einiges anderes. Cicero
14		Vixit sub Antigono Macedoniae rege.	nennt seine Verse sehr geschmackvoll und gut. Er lebte
15			unter dem König Antigonos von Makedonien.
16	Admirabilis <u>in suo genere</u>	In suo genere) hoc est in poemate Bucolico, in quo	In suo genere) d. h. in der bukolischen Dichtung, in der
17	<u>Theocritus</u> , sed Musa illa	eum imitatus est studiosissime Virgilius, sed eruditorum	Vergil ihn mit äußerstem Eifer nachgeahmt hat, aber nach
18	rustica et pastoralis non forum modo, verum ipsam	iudicio illam subtilitatem Graecae linguae consequi in Latino sermone non potuit.	dem Urteil der Gelehrten jene ungekünstelte Schönheit der
19	etiam <u>urbem</u> reformidat.		griechischen Sprache in der lateinischen Ausdrucksweise
20			nicht erreichen konnte.
21		Urbem) Hinc in Virgilium prave illud detortum est à malevolis:	Urbem) Daher ist von Übelwilligen jener verschrobene
22			Vers gegen Vergil gedrechselt worden:
23			
24		„Dic mihi, Damaeta, cuium pecus, anne Latinum?	„Sag mir, Damaetas, wem ist dieses Vieh? Gehörts etwa
25			zum Lateinischen?
26		Non, verum Aegonis, nostri sic iure (rure) loquuntur.“	Nein, sondern Aegon. Unsere Leute auf dem Land sprechen
27			so.“ (nach Vergil, Bucolica, 3, 1-2)
28			
29			
30		9 Pompeiopolitanus] Pomperopolitanus R 11 Ostologiam] Astrologiam R	

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 56 R: 52 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 61 r – 62 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	56 Audire videor undique	Pisandros) Ἐκλειψις. Deest enim: Cecinit vel de-	Pisandros) Auslassung. Es fehlt nämlich: Er hat gesungen
2	congerentes nomina pluri-	scripsit aut simile. Pisandrum poëtam Rhodium	oder beschrieben oder Ähnliches. Er (Quintilian) berichtet,
3	morum poëtarum. Quid?	scripsisse Heracleam tradit.	der rhodische Dichter Peisandros (6.-7. Jh. v. Chr.) habe ei-
4	Herculis acta non benè		ne Herakleia geschrieben.
5	<u>Pisandros?</u>	Strabo liber 14 et Macrobius liber 5. autor est ex	Strabon (63-19 v. Chr.), Buch 14, und Makrobios (4. Jh. n.
6		opere Pisandri transtulisse Virgilium, quae de Troi-	Chr.), Buch 5, sind Gewährsleute dafür, dass Vergil aus Pei-
7		ae devastatione retulit in Aeneide.	sanders Werk übernommen hat, was er in seiner Aeneis über
8			die Vernichtung Trojas berichtet hat.
9	Quid? <u>Nicandrum</u> frustra	Nicander) Qui se Clarium ipse vocat in fine operis.	Nikandros) (2. Jh. v. Chr.) Der sich selbst am Ende seines
10	secuti Macer atque Virgi-	Alij Colophonium appellarunt, fortè propter loco-	Werks als Einwohner von Klaros (bei Kolophon) bezeich-
11	lius? Quid?	rum vicinitatem.	net. Andere haben ihn einen Einwohner Kolophons genannt,
12			vielleicht wegen der Nachbarschaft der Orte.
13		Cicero, liber 1 De oratore:	Cicero, Buch 1 De oratore, (16, 69):
14		„Si constat... de rebus rusticis hominem ab agro re-	„Wenn es feststeht ..., dass Nikander von Kolophon, der
15		motiβimum Nicandrum Colophonium poëtica qua-	nichts von Ackerbau verstand, dank seiner Fähigkeit als
16		dam facultate, non rustica, scripsisse (praeclare).“	Dichter, nicht als Landmann, (in glänzendem Stil) über Fra-
17			gen der Landwirtschaft geschrieben hat.“ ¹
18			
19			<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/> 1 Übersetzung: Harald Merklin.
20			
21		Multa is edidit, quae temporum iniquitate intercide-	Er hat vieles herausgegeben, was durch die Misslichkeit der
22		runt. Theriaca et Alexipharmaca extant, vixit sub	Zeiten untergegangen ist. Die Theriaca und Alexipharmaka
23		Attalo iuniore.	existieren; er lebte unter Attalos dem Jüngeren.
24	<u>Euphorionem</u> transibimus?	Euphorionem) Euphorion Chalcidensis. Probus ait	Euphorionem) Euphorion aus Chalkis (275-200 v. Chr.).
25	quem nisi probasset Virgi-	huius in scribendo colorem secutum Cornelium	Probus (1. Jh. n. Chr.) sagt, dessen Ton der Darstellung sei
26	lius idem, nunquam certè	Gallum; claruit eo tempore, quo Romani cum Pyr-	Cornelius Gallus (69-27 v. Chr.) gefolgt; er glänzte in der
27	conditorum <u>Chalcidico</u>	rho rege bellum gesserunt. Fuit praefectus biblio-	Zeit, in der die Römer mit König Pyrrhus Krieg führten. Er
28	versu carminum fecisset in	thecae apud Antiochum magnum, regem Syriae;	war Vorsteher der Bibliothek bei Antiochos dem Großen,
29	Bucolicis mentionem.	composuit libros quinque ex oraculis mille anno-	dem König Syriens; er verfasste fünf Bücher aus Orakeln
30		rum et Mopsopiam.	von tausend Jahren und eine Mopsopia (alter Name von At-

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 56-58 R: 52 r - 53 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 62 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Eius obscuritatem notat Cicero, liber 2 De divinatione ¹ :	Dessen Unverständlichkeit erwähnt Cicero im 2. Buch von De divinatione.
2			
3		Chalcidico) „Ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu Carmina“ etc., Ecloga 10.	Chalcidico) „Nun denn, ich gehe, und was in <u>chalkidischen</u> Versen bisher ich dichtete ...“ usw. (Vergil), 10. Ekloge, (50).
4			
5			
6	Quid? Horatius frustra <u>Tyrtaeum</u> Homero <u>subiungit</u> ?	Subiungit) scilicet in arte ² :	Subiungit) d. h. in der Ars poetica: ¹
7		„post hos insignis Homerus / Tyrtaeus que mares animos in martia bella / versibus exacuit.“	„Nach ihnen schärften der große Homer und Tyrtaios (7. Jh. v. Chr.) die Herzen der Männer zu den Kriegen des Mars durch Verse.“
8			
9			
10		Eum ducem belli contra Messenios ex oraculo peti- tum à se Athenienses misere Lacedaemonijs, quo ipsi egregiam victoriam consecuti sunt,	Die Athener schickten ihn, der aufgrund eines Orakels von ihnen erbeten worden war, den Spartanern als Führer des Krieges gegen die Messenier, in dem sie (die Spartaner) einen außerordentlichen Sieg erlangten.
11			
12			
13			
14		Autore Iustino, liber 3, et Strabone, liber 8.	Gewährsleute sind Iustinus (2. Jh. n. Chr.), Buch 3, und Strabon (63 v. Chr. bis 19 n. Chr.), Buch 8.
15			
16		Carmina vero illius, quia animos iuventutis ad bella inflammabant, πολεμιστήρια μέλη appellata traduntur, In Elegia praeclarè claruit.	Es wird ferner überliefert, dass seine Dichtungen, weil sie junge Leute zu Kriegen entflamnten, Kriegslieder genannt wurden. In der Elegie stach er glänzend hervor.
17			
18			
19			
20	57 <u>Nec sanè</u> quisquam est	Nec sanè) Excusat se, quod ex ijs poëtis, qui celebres habentur, plurimos omittat. Et est subiectio.	Nec sanè) Er entschuldigt sich, dass er von den Dichtern, die als berühmt gelten, sehr viele unbeachtet lässt. Es ist auch eine Subiectio. ²
21	tam procul à cognitione eorum remotus, ut non indicem certè ex bibliotheca sumptum transferre in libros suos possit. Nec ignoro igitur quos transeo nec utique damno, ut qui <u>dixerim</u> esse in omnibus utilitatis aliquid.		
22			
23			
24			
25		Dixerim) supra: „Vix enim ullum ex ijs, qui vetustatem“ ³ etc.	Dixerim) oben: „Kaum einer von denen, die die alte Zeit überdauert haben“ ³ usw.
26			
27			
28			
29			
30		<hr/> 17 πολεμιστήρια] πολεμισήρια R 1 <i>Cic.div. 2,132.</i> 2 <i>Hor.ars 401-403.</i> 3 <i>Quint.inst. 10,40.</i>	<hr/> 1 Übersetzung: Eckart Schäfer. 2 Entkräftung eines selbst gemachten Einwands. 3 Übersetzung: Helmut Rahn.

1 **58** Sed ad illos iam perfec-
 2 tis constitutisque viribus re-
 3 vertemur, quod etiam in
 4 caenis grandibus saepè fa-
 5 cimus, ut, cum optimis sa-
 6 tiati sumus, varietas tamen
 7 nobis ex vilioribus grata sit.
 8 Tunc et elegiam vacabit in
 9 manus sumere, cuius prin-
 10 ceptus habetur Callimachus,
 11 secundas confessione pluri-
 12 morum Philaetas occupavit.

14 **59** Sed dum assequimur il-
 15 lam firman, ut dixi, facili-
 16 tatem, optimis assuescen-
 17 dum est et multa magis
 18 quàm multorum lectione
 19 *formanda (* formandus
 20 aliàs) mens et ducendus
 21 color.
 22 Itaque ex tribus receptis
 23 Aristarchi iudicio scriptori-
 24 bus iamborum ad hexim
 25 maximè pertinebit unus
 26 Archilochus.

18 multorum] lectione *deest* **QR**

Perfectis viribus) hoc est confirmato et constituto certo dicendi genere seu parata iam firma facilitate.

Callimachus, Philaetas) Callimachus Cyreneus, floruit Ptolomei Philadelphi et Euergetis temporibus, scripsisse traditur circiter octoginta volumina, de quibus extant Hymni et perpauca alia. Illius elegiae amatoriae sicut et Philaetae Coi celebrantur à Propertio et Ovidio.

Multa magis quàm multorum) Plinius ad Fuscum: „Tu memineris sui cuiusque generis autores diligenter eligere. Aiunt enim non multa legenda, sed multum.“¹

Tribus receptis) Illustria sunt duorum Iambographorum nomina, Archilochi et Hipponactis; his tertium alij Ananium, alij Simiam Rhodium adijciunt. Archilochum Parium vixisse sub Gige et Candaule Herodotus, liber 1, tradidit. Cicero: regnante Romulo, Cornelius Nepos: Hostilio regnante, Eusebius: 28. Olympiade. Hic in Licamben soccrum adeo debacchatus est, ut ad suspendium eum compulerit, Horatius, liber 1 Epistularum et Epodi.

22 adijciunt] adijcunt **R**
 1 cf. *Plin. epist.* 7,9,15.

Perfectis viribus) d. h. wenn eine bestimmte Stilart gefestigt und konsolidiert ist oder wenn schon sichere Gewandtheit erworben ist.

Callimachus, Philaetas) Kallimachos aus Kyrene (etwa 300 bis um 240 v. Chr.) stand in hohem Ansehen zur Zeit von Ptolemaios Philadelphos (282-246 v. Chr.) und des Euergetes (246-221 v. Chr.); er soll ungefähr 80 Bücher geschrieben haben, von denen Hymnen und sehr wenig anderes vorhanden sind. Seine Liebeselegien wie auch die des Philitas von Kos (um 340 v. Chr. bis um 290) werden von Properz und Ovid gepriesen.

Multa magis, quàm multorum) Plinius an Fuscus: „Sei stets darauf bedacht, unter den Autoren je nach ihrer Eigenart eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Denn es heißt ja doch: „Lies viel, nicht vielerlei!“¹

¹ Übersetzung: Helmut Kasten.

Tribus receptis) Allgemein bekannt sind die Namen zweier Jambendichter: Archilochos und Hipponax; ihnen fügen die einen Ananios, andere Simias von Rhodos hinzu. Archilochos von Paros habe unter Gyges und Kandaules gelebt, hat Herodot, Buch 1, berichtet. Cicero: unter der Regierung des Romulus, Cornelius Nepos: unter der Regierung des Hostilius, Eusebius: in der 28. Olympiade. Er hat gegen seine Schwiegervater Lykambes so gewütet, dass er ihn dazu trieb, sich aufzuhängen, Horaz, Buch 1, (19, 25) der Episteln und Epoden.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 60-62 R: 62 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 70 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Hipponactis etiam celebratior est mordacitas; mutavit is Iambicum Archilochium, ut acrius insectaretur inimicos, Terentianus, De metris.	Auch des Hipponax Bissigkeit ist ziemlich berühmt; er hat den Jambus des Archilochos umgestaltet, um persönliche Feinde schärfer verhöhnen zu können, (so) Terentianus (Maurus, 3. Jh. n. Chr.), De metris.
2			
3			
4			
5			
6	60 Summa in hoc vis elocutionis, cum validae tum breves <u>vibrantes</u> que sententiae, plurimum sanguinis atque nervorum, adeo ut videatur quibusdam, quod quoquam minor est, materiae esse, non ingenij vitium.	Vibrantes) hoc est concitatae, ut velut impetu quodam ferantur ad laedendum. Hinc Catullus de hoc genere inquit: „Desissemque truces vibrare Iambos.“ ¹	Vibrantes) d. h. leidenschaftlich erregte (Sentenzen), so dass sie wie bei einem Angriff zur Beleidigung vorgebracht werden. Daher sagt Catull über diese Redeweise: „Und vom Schleudern trotziger Jamben ließe.“ ¹
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16	61 <u>Novem</u> vero <u>Lyriconum</u> longè <u>Pindarus</u> princeps spiritu, magnificentia, sententijis, figuris, beatissimarum rerum verborumque copia velut quodam eloquentiae flumine:	Lyriconum) Lyricum carmen à Lyra nomen accepit, ad quam accommodatum accinebatur. Materiam illius definit Horatius in Arte: „Musa dedit fidibus divos puerosque deorum, Et pugilem victorem et equum certamine primum Et iuvenum curas et libera vina referre.“	Lyriconum) Die lyrische Dichtung hat ihren Namen von der Lyra bekommen, an die angepasst sie gesungen wurde. Ihren Stoff definiert Horaz in seiner Ars (poetica), (83-85): „Den Saiten gab die Muse auf, von Göttern und Göttersöhnen zu melden, vom Sieger im Faustkampf, dem ersten Pferde im Rennen, von junger Leute Liebeskummer und vom befreienden Wein.“ ²
17			
18			
19			
20			
21			
22			
23			
24		Novem) Sunt autem Alcaeus Mitylenius, Sappho Lesbia, Stesichorus Siculus, Ibycus Rhegius, Anacreon Teius, Pindarus Thebanus, Simonides Iulices, Bacchylides Clius, Alcmaeon Lydius.	Novem) Es sind aber Alkaios aus Mytilene (auf Lesbos), Sappho von Lesbos, Stesichoros aus Sizilien, Ibykos aus Rhegion (in Süditalien), Anacreon aus Teos (in Jonien), <u>Pindaros</u> aus Theben, Simonides aus Iulis (auf Keos), Bacchylides aus Iulis (auf Keos), Alkman aus Lydien.
25			
26			
27			
28			
29			
30			

¹ Catull. 36,5.

¹ Übersetzung: Otto Weinreich.

² Übersetzung: Bernhard Kytzler.

Zeile	Quintilian, 61-62 R: 62 r	Landsidelius-Druck, R: 70 v - 70 r	Übersetzung
1		Extat de his elegans epigramma Graecum eiusmo-	Über sie gibt es ein feines Epigramm folgender Art:
2		di:	
3	1 <i>Anthologia Graeca: 9, 571:</i>	ἔκλαγεν ἐκ Θηβῶν μέγα Πίνδαρος, ἔπνεε τερπνά	Machtvoll rauschte das Lied des thebanischen <u>Pindar</u> , es
4		ἤδὺ μελιφθόγγον μοῦσα Σιμωνίδεω.	strömte / süß wie Honig der Sang von des Simonides Mund;
5	Ἐκλαγεν ἐκ Θηβῶν μέγα Πίνδα-	λάμπει Σησίχορος τε καὶ Ἴβυκος ἦν γλυκὺς, Ἀλκ-	Funklender Glanz zielt Ibykos' Lied und Stesichoros' Wei-
6	ρος, ἔπνεε τερπνά / ἠδὺ μελεῖ	μάν, / λαρὰ δ' ἀπ' σομάτων φθέγγατο Βακχυλίδης.	sen; / köstlich war Alkman, und hold tönte Bakchylides'
7	φθόγγω μοῦσα Σιμωνίδεω,	Πειθῶ Ἀνακρείοντι συνέσπετο, ποικίλα δ' ἀυδᾶ	Sang; / unwiderstehlich berückten Anakreons Klänge; Al-
8	λάμπει Σησίχορος τε καὶ Ἴβυ-	Ἀλκαῖος κύκνω Λέσβιος Ἰολίδη.	kaios, / Schwan von Lesbos, erhob bunt sein äolisches Lied.
9	κος, ἦν γλυκὺς Ἀλκμάν, / λαρὰ	ανδρῶ δ' οὐκ ἐνάτη Σάπφω πέλεν ἀλλ' ἐρατειναῖς	Diesen gesellte sich Sappho, doch nicht als neunte; im Rei-
10	δ' ἀπὸ στομάτων φθέγγατο Βακ-	ἐν μούσαις, δεκάτῃ μοῦσα καταγράφεται. ¹	gen / lieblicher Musen gebührt ihr als der zehnten der Platz. ¹
11	χυλίδης.		
12	Πειθῶ Ἀνακρείοντι συνέσπετο,	Pindarus) De praestantia et monumentis huius	Pindarus) Über Vortrefflichkeit und schriftliche Denkmä-
13	ποικίλα δ' ἀυδᾶ / Ἀλκαῖος, κύκ-	Poëtae: Horatius, liber 4 carminum. Decem et sep-	ler dieses Dichters (siehe) Horaz, Carmen 4, (2). Er soll
14	νω Λέσβιος, Αἰολίδη.	tem libros, quorum nomina recensent Grammatici,	siebzehn Bücher geschrieben haben, deren Namen die Phi-
15	ἀνδρῶν δ' οὐκ ἐνάτη Σάπφω πέ-	scripsisse fertur, de quibus extant quatuor Graeco-	lologen mustern, von denen vier über griechische Wett-
16	λεν, ἀλλ' ἐρατειναῖς / ἐν Μού-	rum certaminum.	kämpfe existieren.
17	σαις δεκάτῃ Μοῦσα καταγράφε-		
18	ται.	Nemini imitabilem)	Nemini imitabilem)
19			
20		„Pindarum quisquis studet aemulari,	„Pindar – wer da mit ihm strebt wettzueifern,
21	propter quae Horatius *	Iule, Caeratis ope Daedalea	Jullus, der wird wie mit des Daidalos Werk auf wachs-
22	merito credidit <u>nemini imi-</u>	Nititur pennis, vitreo daturus	gefügten
23	<u>tabilem</u> (* Nemini credit	Nomina Ponto.“	Schwingen dahingleiten, wird geben einem kristallinen
24	aliàs.).		Meer seinen Namen.“ ²
25			
26	62 <u>Stesichorum</u> quàm sit	Clarissimos canentem) Horatius propterea graves	Clarissimos canentem) Horaz nennt deshalb <u>Stesichoros'</u>
27	ingenio validus, materiae	<u>Stesichori</u> camaenas vocat. ²	Dichtung ernst.
28	quoque ostendunt, maxima		
29	bella <u>clarissimos canentem</u>		
30	duces	26 Stesichorum] Stesichorus QR	
		2 <i>Hor. carm. 4.9,8.</i>	1 Übersetzung des Anthologia-Graeca-Textes: Hermann Beckby. 2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 et Epici carminis onera lyra
 2 sustinentem. Reddit enim
 3 personis in agendo simul
 4 loquendoque debitam dig-
 5 nitatem, ac si tenuisset mo-
 6 dum, videtur aemulari
 7 proximus Homerum potu-
 8 isse, sed redundat atque ef-
 9 funditur, quod ut est repre-
 10 hendendum, ita copiae viti-
 11 um est.

14 *Plutarch, Περὶ μουσικῆς, 7, 22-26:*

15 Ὅτι δ' ἐστὶν Ὀλύμπου ὁ Ἀρμά-
 16 τειος νόμος, ἐκ τῆς Γλαύκου
 17 ἀναγραφῆς τῆς ὑπὲρ τῶν ἀρχαί-
 18 ων ποιητῶν μάθοι ἂν τις· καὶ ἔτι
 19 γνοίη ὅτι Στησίχορος ὁ Ἱμεραῖος
 20 οὔτ' Ὀρφέα οὔτε Τέρπανδρον,
 21 οὔτ' Ἀρχίλοχον οὔτε Θαλήταν
 22 ἐμμήσατο, ἀλλ' Ὀλυμπον, χρη-
 23 σάμενος τῷ Ἀρματείῳ νόμῳ καὶ
 24 τῷ κατὰ δάκτυλον εἶδει, ὃ τινες
 25 ἐξ Ὀρθίου νόμον φασὶν εἶναι.
 26 In: Plutarch, De la musique
 27 Texte, traduction, commentaire
 28 par Francois Lassere, 7, 22-26,
 29 S. 114.

30 29 non] nom R

Lyra sustinentem) hoc est res convenientes gravi-
 tati carminis Heroici metro lyrico tractantem. Sive
 potius ipsum carmen Epicum accommodantem ad
 lyram, quia sequitur: videtur aemulari proximus
 Homerum potuisse, quo non obscure significatur
 ipso genere carminis quandam inter eos fuisse simi-
 litudinem.

Plutarchus vero Stesichorum Olympij leges sequu-
 tum, qui dactyli forma est usus, his verbis refert in
 libello de Musica:

ὄτι δ' ἐστὶν Ὀλύμπου ὁ ἀρμάτιος νόμος ἐκ τῆς
 Γλαύκου ἀναγραφῆς τῆς ὑπὲρ τῶν ἀρχαίων ποι-
 ητῶν μάθοι ἄν τις; καὶ ἔτι γνόη, ὅτι Στησίχορος
 ὁ Ἱμεραῖος οὔτε Ὀρφέα ὅτε Τέρπανδρον, ὅτε
 Ἀντιλόχον, ὅτε Θαλήταν ἐμμήσατο, ἀλλ'
 Ὀλυμπον, χρησάμενος τῷ ἀρματίῳ νόμῳ καὶ τῷ
 διὰ δάκτυλον εἶδει, οἷτινες ἐξ ὀρθίου νόμον φα-
 σὶν εἶναι.

In Phaedro Platonis Socrates adducit versus Stesi-
 chori ἐ Palinodia Helenae.

Copiae vitium est) et propterea tollerabilius. Sic
 (Quint.inst.) liber 2: „Vitium utrumque, peius ta-
 men illud, quod ex inopia quàm quod ex copia ve-
 nit.“

Peccat enim et qui excedit materiam et qui non im-
 plet, hic imbecillitate, ille viribus, Quod certè,

Lyra sustinentem) d. h. wenn er Themen, die zur Erhaben-
 heit heroischer Dichtung passen, in lyrischem Versmaß be-
 arbeitet, oder vielmehr wenn er epische Dichtung nach der
 Lyra ausrichtet. Deshalb folgt daraus: Er hat, wie es scheint,
 Homer am besten nachahmen können, ein deutliches Zei-
 chen dafür, dass es in der Dichtungsart zwischen ihnen eine
 gewisse Ähnlichkeit gab.

Plutarch berichtet aber in seinem Büchlein über die Musik
 mit folgenden Worten, dass Stesichoros den Gesetzen des
 Olympios gefolgt sei, der die Form des Daktylos verwendet
 hat:

Man könnte aus Glaukos' (von Rhegion) Buch „Über die
 alten Dichter“ erfahren, dass der Wagenwettkampfgesang
 von Olympos stammt; auch könnte man dazu noch erken-
 nen, dass Stesichoros von Himera weder Orpheus, noch
 Terpandros, noch Antilochos, noch Thaletas nachahmte,
 sondern Olympos, weil er den Wagenwettkampfgesang
 und den daktylischen Rhythmus verwendete, die beanspru-
 chen, der wahre Gesang zu sein.

In Praidros, (243a) Platons führt Sokrates Verse des Stesi-
 choros aus der Palmodia Helenas an.

Copiae vitium est) und deshalb eher hinnehmbar. So Buch
 2, (4, 4): „Beides ist fehlerhaft, schlimmer aber doch der
 Fehler, der aus der Armut als der, der aus dem Reichtum
 entspringt.“ (Übersetzung: Helmut Rahn)

Es begeht nämlich sowohl einen Fehler, wer über das Maß
 des Stoffes hinausgeht, als auch wer es nicht erfüllt; dieser

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 63 R: 62 r - 63 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 71 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		etsi non limatioris, maioris tamen ingenij iudicium	aus Schwäche, jener aufgrund seiner Kraft, was gewiss,
2		est.	wenn auch nicht das Urteil eines feineren, dennoch eines
3		Plinius Caecilius, liber 7. Et Cicero, liber 2 De ora-	größeren Talents ist. Plinius Caecilius, Buch 7 und Cicero,
4		tore.	Buch 2 De oratore.
5			
6	63 Alcaeus in parte operis	Aureo plectro donatur) Ab Horatio scilicet. Sic	Aureo plectro donatur) Von Horaz versteht sich. Er for-
7	<u>aureo plectro merito dona-</u>	enim inquit:	muliert nämlich folgendermaßen:
8	<u>tur</u> , qua Tyrannos insecta-	„Et te sonantem plenius aureo,	„Und vollern Klangs mit goldener Leier du,
9	tus multum etiam moribus	Alcaeae, plectro dura navis,	Alcäus, singst des Meeres Schrecken,
10	confert, in eloquendo quo-	Dura fugae mala, dura belli.“ ¹	Grauen der Flucht und des Krieges Greuel!“ ¹
11	que brevis et magnificus et		
12	diligens * et plerunque	Estque sententia „Alcaeus merito fertur aureo plec-	Und den Satz „ <i>Alcaeus merito fertur aureo plectro usus in</i>
13	oratori similis (*plurimum-	tro usus in parte operis, qua Tyrannos insectatur“	<i>parte operis, qua Tyrannos insectatur</i> “ gibt es wegen der
14	que Homero similis, aliâs),	propter excellentiam carminis illius, Quia sequitur	Vorzüglichkeit seiner Dichtung; deshalb folgt bei Horaz:
15	sed et lusit et in amores <u>de-</u>	in Horatio: „Sed magis	„doch gieriger
16	<u>scendit</u> , maioribus tamen	pugnâs et exactos Tyrannos	Schlürft (mit dem Ohr) Schlachtensang und Sturz
17	aptior.	Densum humeris bibit aure vulgus.“ ²	der Zwingherrn
18			Schulter an Schulter gedrängt die Menge.“ ²
19			
20		Scriptis autem διχοστασιαστικά, cum civitas prop-	Er schreibt aber διχοστασιαστικά, als seine Stadt wegen in-
21		ter intestinas seditiones esset oppreßâ à Tyrannis,	nerer Zerwürfnisse von Tyrannen unterdrückt war, Autor:
22		Autor: Strabon, liber 13.	Strabon, 13. Buch.
23			
24		Descendit) Cicero, 4. Tusculanae:	Descendit) Cicero, Tusculanae disputationes 4, (71):
25		„Fortis vir in Republica sua cognitus quae de iuve-	„Was schreibt nicht Alkaios über die Knabenliebe, ein tüch-
26		num amore scripsit Alcaeus!“	tiger Mann und in seinem Staate angesehen!“ ³
27			
28			
29		20 διχοστασιαστικά] διχοστασιαστικά R	1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
30		1 <i>Hor.carm. 2,13,26-28.</i>	2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
		2 <i>Hor.carm. 2,13,30-32.</i>	3 Übersetzung: Olof Gigon.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 63-65 R: 63 v, 71 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 71 v – 71 r, 80 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Et Horatius, liber 1 carminum:	Und Horaz, Carmina 1, (32, 9-12):
2			
3		„Liberum et Musas Veneremque et illi	„den Bakchos und die Musen, Venus auch und den ihr
4		Semper haerentem puerum canebat	immer anhängenden Knaben besang
5		Et Lycum nigris oculis nigroque	und Lykos, mit schwarzen Augen und schwarzem
6		crine (rubentem).“	Haare so schön.“ ¹
7			
8	64 <u>Simonides</u> , tenuis alio-		
9	qui, sermone proprio et iu-	Miseratione) Inde Catullus:	Miseratione) Daher Catull:
10	cunditate quadam commen-		
11	dari potest, praecipua ta-	„Maestius lacrimis Simonideis.“ ¹	„Wie Simonides’ Lied, ja tränenreicher!“ ²
12	men eius in commovenda		
13	<u>miseratione</u> virtus, ut qui-	θήνουσ autem seu Naenias eum scripsisse patet	Dass er aber Klagelieder oder Leichenlieder geschrieben
14	dam in hac eum parte om-	ex Horatio, cum ait:	hat, ist bekannt durch Horaz, wenn er sagt:
15	nibus eiusdem operis au-		
16	thoribus praeferant.	„Caeae retractes munera Naeniae.“ ²	„(Muse) aus Keos belebe nicht die Weisen der Klage!“ ³
17			
18	65 Antiqua Comoedia cum		
19	synceram illam sermonis		
20	<u>Attici</u> gratiam propè sola	Sermonis Attici gratiam) Vide Erasmus in pro-	Sermonis Attici gratiam) Siehe Erasmus in proverbii:
21	retinet, tum facundissimae	verbijs: Atticus lepos.	Attische Anmut.
22	libertatis, etsi est in insec-		
23	tandis vitijs praecipua,		
24	plurimum tamen virium		
25	etiam in caeteris partibus		
26	habet. Nam et grandis et		
27	elegans et venusta, et nes-		
28	cio an ulla, post Homerum	27/28 nescio] nescia QR	
29	tamen, quem ut Achillem	1 <i>Catull.</i> 38,8.	1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.
30	semper excipi par est,	2 <i>Hor.carm.</i> 2,1,38.	2 Übersetzung: Otto Weinreich.
			3 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

1 aut similior sit oratoribus
2 aut ad oratores faciendos
3 aptior.

4
5 **66** Plures eius autores,
6 Aristophanes tamen et Eupolis
7 Cratinusque praecipui. Tragoedias primum in
8 lucem Aeschilus protulit,
9 sublimis et gravis et grandiloquus
10 saepè usque ad vitium, sed rudis in
11 plaeisque et incompositus:

12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Praecipui) Eosque solos, quos nominatim exprimeret in hoc genere, dignos videtur et Horatius iudicasse, 1. Sermonum:

„Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poëtae,
Atque alij, quorum Comoedia prisca virorum est.“

Aristophanes extat. De Eupolide Cicero, liber 6 Ad Atticum.

Cratinum audacem vocat Persius propter acerbitatem in insectando, dictus est φιλοπότης, et ab Aristophane ebriosus inducitur, meminit Horatius in Epistulis.

In lucem protulit) Genus hoc poëmatis rude et incompositum digebit et illustravit. Nam inventio Tragoediae Thespidi Atheniensi ascribitur, qui vixit temporibus Solonis Plutarcho auctore et Horatius, De arte poëtica.

Aeschylum tamen Athenienses Tragoediae parentem ferebant et in Dionysij festis etiam mortuum invocabant, Quia à Baccho (ut fabulantur) admonitus per quietem felici successu ad scribendas Tragoedias se contulit, prioribus inventis adijciens non scenam tantum et personam, sed ornatum decentem et orationem etiam sublimiorem aliaque,

Praecipui) Und allein sie scheint auch Horaz für würdig gehalten zu haben, sie bei dieser Gattung namentlich zu nennen, Sermones 1, (4, 1-2.):

„Eupolis, Kratinos, Aristophanes und andere, die das alte attische Lustspiel pflegten.“¹

1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

Aristophanes liegt vor. Über Eupolis: Cicero, Buch 6, Ad Atticum, (1, 18).

Persius nennt Kratinos verwegen wegen seiner Rücksichtslosigkeit im Verhöhnern; er (Kratinos) wurde φιλοπότης (dem Trunk ergeben) genannt, und Aristophanes lässt ihn als Trunkenbold auftreten, erwähnt Horaz in seinen Episteln, (1, 19,1).

In lucem protulit) Diese Dichtungsgattung hat Quintilian als ungeordnet und holprig erläuternd erwähnt. Denn die Erfindung der Tragödie wird dem Athener Thespis zugeschrieben, der zur Zeit Solons lebte, so das Zeugnis Plutarchs und so Horaz, De arte poetica, (276).

Dennoch priesen die Athener Aischylos als Schöpfer der Tragödie und riefen ihn an den Festen des Dionysios auch noch nach seinem Tod an. Denn er widmete sich, (wie man erzählt) von Bacchus im Schlaf aufgefordert, mit glücklichem Erfolg dem Verfassen von Tragödien und fügte, nachdem die ersten (Tragödien) erfunden waren, nicht nur Bühne und Maske, sondern schönen Schmuck und auch eine

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 66-68 R: 71 r - 72 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 81 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		quae referuntur in libro 6 Philostrati de vita Apol-	erhabenere Sprache und anderes hinzu, was in Buch 6 des
2		lonij; Pausanias, in Attica.	Philostratos über die Lebensbeschreibung des Apollonios
3			(und bei) Pausanias in Buch 1, Attika, berichtet wird.
4	propter quod <u>correctas</u> eius	Correctas) Non obscurè significat Athenienses	Correctas) Deutlich weist Quintilian darauf hin, dass die
5	fabulas in certamen deferre	permisisse poëtis, ut Aeschylus fabulas expolitas et	Athener den Dichtern erlaubten, verfeinerte und verbesserte
6	posterioribus poëtis Athe-	emendatas, tanquam à se compositas, in certamine	Dramen des Aischylos wie von ihnen verfasste den Tragö-
7	nienses permisere. Suntque	opponerent aliorum Tragoedijs, atque hac ratione	dien anderer im Wettkampf entgegensetzen, und dass auf
8	eo modo multi coronati.	multos Tragici poëmatis palmam abstulisse. Sicut	diese Weise viele den Sieg für tragische Dichtung errungen
9		et Euphorionem filium Aeschylus patris fabulis qua-	haben. So wie auch überliefert ist, dass Aischylos' Sohn Eu-
10		ter vicisse memoriae proditum est.	phorion viermal mit den Dramen seines Vaters gesiegt hat.
11			
12			
13	67 Sed longè clarius illu-		
14	straverunt hoc opus Sopho-		
15	cles atque Euripides, quo-		
16	rum in dispari dicendi via		
17	uter sit poëta melior, inter		
18	plurimos quaeritur.		
19			
20	Idque ego sanè, quoniam		
21	ad praesentem materiam		
22	nihil pertinet, iniudicatum		
23	relinquo. <u>Illud quidem</u>	Illud quidem) Euripides oratoribus utilior est quàm	Illud quidem) Euripides ist für Redner nützlicher als So-
24	nemo non fateatur necesse	Sophocles, vel ob hoc etiam, sicut Plutarchus iudi-	phokles, wohl auch deswegen, wie Plutarch urteilt:
25	est, ijs, qui se ad agendum	cat:	
26	comparant, utiliore longè		
27	fore Euripidem.	Quia Sophocles quales esse oportet homines, Euri-	weil Sophokles Menschen für die Bühne hervorbringt, wie
28		pides vero quales sint, effingit, in quo proprius ac-	sie sein sollen, Euripides aber, wie sie sind, womit er dem
29		cedit ad civilem rationem.	Verhalten der Bürger näherkommt.
30			

1 **68** Namque is et in sermo-
 2 ne (quod ipsum reprehendunt,
 3 quibus gravitas et co-
 4 thurnus et sonus Sophoclis
 5 videtur esse sublimior) magis
 6 accedit oratorio generi
 7 et sententijs densus et in ijs,
 8 quae à sapientibus tradita
 9 sunt, penè ipsis par, et in
 10 dicendo ac respondendo
 11 cuilibet eorum, qui fuerunt
 12 in foro disertis, comparandus.
 13 In affectibus vero cum
 14 omnibus mirus, tum in ijs,
 15 qui miseratione constant,
 16 facilè praecipuus.

17
 18
 19
 20
 21
 22 **69** Hunc et admiratus
 23 maximè est, ut saepè testatur,
 24 et secutus, quanquam in
 25 opere diverso, Menander,
 26 qui vel unus meo quidem
 27 iudicio diligenter lectus ad
 28 cuncta, quae praecipimus,
 29 effingenda sufficiat:
 30

Cothurnus) scilicet vis Tragica. Cothurnus genus calceamenti erat, quo actores Tragoediarum utebantur, quo postea vocabulo rem ipsam seu Tragoediam significatam notum est. Et Sophoclis cothurnus praecipue celebratur: Martialis de Canio:

„An in cothurnis horridus Sophocleis?“¹

Et Virgilius:

„Sola Sophocleo tua carmina digna Cothurno?“²

Ipsis par) Ideoque Cicero „singulos eius versus singula testimonia“³ putat et Plato eum sapientissimum poetam, et veterum plurimi philosophum Tragicum appellarunt.

Fuit autem eruditus Anaxagorae disputationibus,⁴ de quibus multa intexuit suis poematis. Cicero, 4. Tusculanarum disputationum.

7 densus] densus **QR**

9 tua] mea **R**

1 *Mart.* 3,20,7.

2 *Verg.ecl.* 8,10.

3 *Cic.fam.* 16,23.

4 *Cic.Tusc.* 3,30.

Menander) Hic adolescens admodum, cum scribere coepisset; edidit centum et octo Comoedias, sed eas invidit nobis sacerdotum Graecorum integritatis et religionis perversum studium, qui (ut fertur) permittentibus Caesaribus Byzantijs combusserunt complura veterum Graecorum poemata. Imprimis vero, quibus res amatoriae et turpis lusus continebantur, in qua velut clade pleraque eorum autorum,

Cothurnus) d. h. tragische Gewalt. Der Kothurn war eine Art Schuhwerk, das die Tragödienschauspieler verwendeten; eine Benennung, mit der, wie bekannt ist, später die Sache selbst oder die Tragödie bezeichnet worden ist. Und Sophokles' Kothurn wird besonders gerühmt: Martial über Canius (Rufus):

„Oder schrecklich im Tragödienton des Sophokles?“¹ und Vergil:

„nur deine Muse sei würdig an Rang des Sophokles Dichtung?“²

Ipsis par) Deswegen hält (Quintus) Cicero „jeden einzelnen Vers bei ihm für ein Rezept“,³ und Plato ihn für einen überaus weisen Dichter, und sehr viele der Alten nannten ihn einen tragischen Philosophen.

Er kannte die wissenschaftlichen Abhandlungen des Anaxagoras, von denen er vieles in seine Dichtungen einfügte, Cicero, Tusculanae disputationes, Buch 4.

1 Übersetzung: Walter Hofmann.

2 Übersetzung: Johannes und Maria Götte.

3 Übersetzung: Helmut Kasten.

Menander) Er war noch ein junger Mann, als er zu schreiben begonnen hatte. Er gab 108 Komödien heraus, aber falsches Streben griechischer Priester nach Reinheit und Frömmigkeit hat sie uns vorenthalten; sie verbrannten, wie berichtet wird, mit Erlaubnis byzantinischer Kaiser ziemlich viele Dichtungen der alten Griechen. Hauptsächlich aber diejenigen, in denen Liebesgeschichten und unsittliches Liebespiel enthalten waren, gleichsam eine Niederlage, durch

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 69-71 R: 72 v - 72 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 81 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Ita omnem vitae imaginem	qui hic referuntur, praeclara monumenta intercide-	die eine große Anzahl hervorragender schriftlicher Denkmäler der Autoren, die hier vorgestellt werden, abhanden gekommen ist.
2	expressit, tanta in eo inve-	runt.	
3	niendi copia, eloquendi fa-		
4	cultas, ita est omnibus re-		
5	bus, personis, affectibus		
6	accommodatus.		
7			
8	70 Nec nihil profecto vide-		
9	runt, qui orationes, quae		
10	Charisij nomine eduntur, à		
11	Menandro scriptas putant.		
12	Sed mihi longè magis ora-		
13	tor probari in opere suo vi-		
14	detur, nisi forte aut illa ma-		
15	la iudicia, quae ἐπιτρέπον-		
16	τας, ἐπικλήρους, Locros		
17	habent, aut meditationes		
18	Psophode et Nomothetae,		
19	Hypobolimaeos non omni-		
20	bus oratorijs numeris sunt		
21	absolutae.		
22			
23	71 Ego tamen plus ad huc		
24	quiddam collaturum decla-		
25	matoribus puto, quoniam		
26	ijs necesse est secundum		
27	conditionem controversia-		
28	rum plures subire perso-		
29	nas, patrum filiorum, mari-		
30	torum, militum rusticorum,		

<u>Zeile</u>	<u>Qui.71-73 R: 72r, 81r-82v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 81 r, 88 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	divitum pauperum, irascen-		
2	tium precantium, mitium		
3	asperorum. In quibus om-		
4	nibus mirè custoditur ab		
5	hoc poëta decor.		
6			
7	72 Atque ille quidem om-		
8	nibus eiusdem operis auto-		
9	ribus abstulit nomen et ful-		
10	gore quodam suae clarita-		
11	tis tenebras obduxit. Ha-		
12	bent tamen alij quoque		
13	Comici, si cum venia le-		
14	gantur, quaedam quae pos-		
15	sis decerpere, et praecipue	Praelatus est) Quare „cum illum Menander fortè	Praelatus est) Deshalb: „Als Menander einst seinem (be-
16	Philemon, qui ut pravis	habuisset obvium, ‚Quaesio (inquit), <u>Philemon</u> ,	vorzugten) Gegner zufällig begegnete, begrüßte er ihn mit
17	sui temporis iudicijs Me-	bona venia dic mihi, cum me vincis, non erubes-	den Worten: ‚Ich bitte dich, nimm es mir nicht übel, <u>Phile-</u>
18	nandro saepè <u>praelatus est</u> ,	cis?‘“ Gellius, liber 17. ¹	<u>mon</u> , aber gestehe mir ganz offen, schämst du dich nicht,
19	ita consensu tamen omni-		wenn du mich besiegst?’ “ ¹
20	um meruit credi secundus.		
21			
22	73 Historam multi scripse-		
23	re plaeclarè, sed nemo du-		
24	bitat longè duos caeteris		
25	praeferendos, quorum di-		
26	versa virtus laudem penè		
27	est parem consecuta. <u>Den-</u>	Densus) Comparatio Thucydides et Herodoti.	Densus) Vergleich des Thukydidis mit Herodot.
28	<u>sus</u> brevis et semper in-	_____	_____
29	stans sibi <u>Thucydides</u> , dul-	1 <i>Gell. 17,4,2.</i>	1 Übersetzung: Fritz Weiss.
30	cis et candidus et fusus		

1 Herodotus: Ille concitatis,
2 hic remissis affectibus me-
3 lior, ille concionibus, hic
4 sermonibus, ille vi, hic vo-
5 luptate.

6
7 **74** Theopompus ijs proxi-
8 mus ut in historia praedic-
9 tis minor, ita oratori magis
10 similis, ut qui, antèquam
11 est ad hoc opus sollicita-
12 tus, diu fuerit orator.
13 Philistus quoque meretur
14 qui turbae quamvis bono-
15 rum post eos autorum exi-
16 matur, imitator Thucydi-
17 dis et ut multo infirmior,
18 ita aliquatenus lucidior.
19 Ephorus, uti Isocrati vi-
20 sum, calcaribus eget. Cli-
21 tarchi probatur ingenium,
22 fides infamatur.

23
24
25
26
27
28
29
30

Solicitatus) scilicet ab Isocrate magistro autore Cicerone, liber 2. De oratore. Apud hunc sicut apud Herodotum, patrem historiae, innumerabiles esse fabulas scribit idem Cicero, liber 1. De legibus.

Thucydides) Cicero: Thucydidem „consecutus est Siracusius Philistus, qui cùm Dionysij Tyranni familiarissimus esset, ocium suum consumpsit in historia scribenda maximeque Thucydidem est, sicut mihi videtur, imitatus.“¹

Calcaribus eget) sicut freno Theopompus. „Alterum enim exultantem verborum audacia reprimebat (Isocrates), alterum cunctantem et quasi verecundantem incitabat.“ Cicero, liber 3. De oratore.

Clitarchi) Clitarchus fuit comes Alexandri et rerum ab ipso gestarum scriptor. Huius et Cicero, De legibus, et (Diogenes) Laërtius meminere.

10 liber 1] liber 3 **R**
1 *Cic.de orat. 2,57.*

Solicitatus) d. h. von seinem Lehrer Isokrates, wie Cicero mitteilt, Buch 2 De oratore, (57). Bei ihm gebe es wie bei Herodot, dem Vater der Geschichtsschreibung, unzählige Geschichten, schreibt ebenfalls Cicero, Buch 1, 5 De legibus.

Thucydides) Cicero: Dem Thukydides „folgte Philistos aus Syrakus, der zwar mit dem Tyrannen Dionysios sehr eng befreundet war, doch seine Freizeit mit Geschichtsschreibung verbrachte und, wie mir scheint, besonders den Thukydides nachahmte.“¹

Calcaribus eget) wie Theopomp des Zügels (bedarf). „Denn auf den einen, der sich in der Kühnheit des Ausdrucks überschlug, suchte (Isokrates) mäßigend zu wirken, während er den anderen (Ephoros) in seinem Zögern und seiner gleichsam schüchternen Zurückhaltung anfeuerter.“² Cicero, Buch 3 De oratore, (36).

Clitarchi) Kleitarchos war ein Gefährte Alexanders (des Großen) und Chronist der von ihm vollbrachten Taten. Sowohl Cicero, De legibus (1,7) als auch (Diogenes) Laertios erwähnen ihn.

1 Übersetzung: Harald Merklin.
2 Übersetzung: Harald Merklin.

1 75 Longo pòst intervallo
2 temporis natus Timagenes
3 vel hoc ipso probabilis,
4 quod intermissam historias
5 scribendi industriam nova
6 laude reparavit. Xenophon
7 non excidit mihi, sed inter
8 philosophos reddendus est.

9
10 76 Sequitur oratorum in-
11 gens manus, ut cum decem
12 simul Athenis aetas una tu-
13 lerit, quorum longè prin-
14 ceps Demosthenes ac penè
15 lex orandi fuit: Tanta vis in
16 eo, tam densa omnia, ita
17 quibusdam nervis intenta
18 sunt, tam nihil ociosum, is
19 dicendi modus, ut nec quod
20 desit in eo nec quod redun-
21 det invenias.

22
23 77 Plenior Aeschines et
24 magis fusus et grandiori
25 similis, quo minus strictus
26 est, carnis tamen plus ha-
27 bet, minus lacertorum.
28 Dulcis inprimis et acutus
29 Hyperides, sed minoribus
30 causis, ut non dixerim

Timagenes) scilicet Milesius scripsit de Heraclea Ponti libros tres; fuit et alius eiusdem nominis historicus temporibus Augusti, de quo Seneca,¹ liber 3 De ira.

Decem) fuerunt autem hi: Antiphon, Lysias, Isocrates, Androcides, Iseus, Demosthenes, Aeschines, Lycurgus, Hyperides, Dinarchus.

Lex orandi) Plinius Caecilius: „Demosthenes ille ipse norma orationis et regula.“²

Huc faciunt, quae supra Cicerone retulimus de Attica dictione.

15 Lex orandi] lux orandi **QR**

1 *Sen. epist. 91,13 et Sen. contr. 10,5,22.*

2 *cf. Plin. epist. 9,26,8.*

Carnis plus) scilicet ornatum maiorem, vim autem minorem.

Hyperides) scilicet qui accusatus à Demosthene iussu Antipatri occisus est autore Plutarcho.

Timagenes) d. h. aus Milet, er schrieb über die Stadt Heraclea am Schwarzen Meer drei Bücher; es gab auch einen anderen Historiker desselben Namens zur Zeit des Augustus; über ihn (berichtet) Seneca, Buch 3 De ira.

Decem) es waren nämlich folgende: Antiphon, Lysias, Isocrates, Andokides, Isaios, Demosthenes, Aischines, Lykurgos, Hyperides und Deinarchos.

Lex orandi) Plinius Caecilius: „Demosthenes, Maßstab und Richtschnur für den Redner“¹

Dazu machen sie, was wir oben von Cicero über attischen Stil berichtet haben.

1 Übersetzung: Helmut Kasten.

Carnis plus) d. h. größeren Schmuck, aber weniger Sprachgewalt.

Hyperides) d. h. der nach Plutarchs Zeugnis von Demosthenes angeklagt und (nach dem Sieg der Makedonen) auf Befehl des Antipatros getötet wurde.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 77-80 R: 82 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 88 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	utilior, magis par.		
2			
3	78 His aetate <u>Lysias</u> mai-	Lysias) Idem de Lysia indicat Cicero in Bruto ¹ et	Lysias) Cicero sagt dasselbe über Lysias im Brutus und
4	or, subtilis atque elegans et	Oratore ² et Phavorinus apud Gellium, liber 2, ca-	Orator und Phavorinus bei Gellius, Buch 2, Kapitel
5	quo nihil, si oratori satis sit	put 5.	
6	docere, quaeras perfectius:	_____	
7	Nihil enim est inane, nihil	8 puro] puto QR	
8	accersitum, puro tamen	1 <i>Cic.Brut.</i> 35.	
9	fonti quàm magno flumini	2 <i>Cic.orat.</i> 30.	
10	propior.		
11			
12	79 <u>Isocrates</u> in diverso ge-	Isocrates in) Plato in Phaedro Isocratem Lysiae	Isocrates in) Platon zieht im Phaidros Isokrates dem Ly-
13	nerè dicendi nitidus et com-	praefert.	sias vor.
14	positus et palestra quàm	Auditorijs) Caruit enim forensi luce et intra pari-	Auditorijs) Er verzichtete nämlich auf das Licht der Öff-
15	pugnae magis accommoda-	etes aluit dicendi gloriam. Vocis vero infirmitate	fentlichkeit und förderte seinen Ruhm als Redner inner-
16	tus omnes dicendi veneres	et mollitie frontis impeditum eum, ne in publico	halb seiner vier Wände. In der Tat sei er wegen seiner
17	sectatus est, nec immerito:	diceret, tradit Plinius Caecilius ² , vide Philostratum	schwachen Stimme und des Mangels an dreister Zuver-
18	<u>Auditorijs</u> enim se, non iu-	et Plutarchum in eius vita. Cicero, liber 2 De ora-	sicht daran gehindert worden, in der Öffentlichkeit zu re-
19	dicijs compararat: In inven-	tore ³ , Ad Quintum fratrem et Ad Brutum et De cla-	den, berichtet Plinius Caecilius; siehe Philostratos und
20	tionè facilis, honesti studio-	ris Oratoribus ⁴ .	Plutarch in dessen Lebensbeschreibung, Cicero, Buch 2
21	sus, in compositione adeo		De oratore, Ad Quintum fratrem und Ad Brutum (epistu-
22	diligens, ut cura eius <u>repre-</u>		lae) und De claris oratoribus (= Brutus).
23	<u>hendatur</u> .	Reprehendatur) scilicet velut à Hieronymo Peripatetico, de quo Cicero in Oratore.	Reprehendatur) d. h. wie von Hieronymus Peripateticus,
24			über den Cicero im Orator (geschrieben hat).
25			
26	80 Neque ego in his, de		
27	quibus sum locutus, has		
28	solas virtutes, sed has prae-	_____	
29	cipuas puto, nec caeteros	2 <i>Plin.epist.</i> 6,29,6.	
30	parum fuisse magnos.	3 <i>Cic.de orat.</i> 2.10.	
		4 <i>Cic.Brut.</i> 32.	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 80-81 R: 82 r, 88 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 88 r, 98 v – 98 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Quin etiam Phalerea illum		
2	<u>Demetrium</u> , quanquam is		
3	primus <u>inclinasse</u> eloquen-	Inclinasse eloquentiam) Cicero in Bruto:	Inclinasse eloquentiam) Cicero im Brutus, (9, 38):
4	tiam dicitur, multum ingen-	<u>Demetrius</u> „primus inflexit orationem et eam mol-	<u>Demetrios</u> „als Erster modulierte den Tonfall der Rede,
5	nij habuisse et facundiae	lem teneramque reddidit et suavis, sicut fuit, vide-	machte ihn weich und zart, wollte lieber anmutig, wie er
6	fateor, vel ob hoc memoria	ri maluit quàm gravis.“	es ja war, als gewichtig erscheinen.“ ¹
7	dignum, quod ultimus est		
8	ferè ex Atticis, qui dici pos-		
9	sit orator, quem tamen in	Cicero) In Oratore.	Cicero) Im Orator.
10	illo medio genere dicendi	M. Tullius) In Oratore et liber 2. Ad Quintum fra-	M. Tullius) Im Orator 92 und in Buch 2 Ad Quintum
11	<u>praefert omnibus Cicero.</u>	trem.	fratrem.
12			
13	81 Philosophorum, ex qui-		
14	bus plurimum se traxisse	Divina quadam) Cicero: „Quis uberior in dicen-	Divina quadam) Cicero: „Wessen Sprache wäre (denn)
15	eloquentiae <u>Marcus Tulli-</u>	do <u>Platone</u> ? Iovem sic aiunt Philosophi, si Graecè	reicher als die <u>Platons</u> ? Zeus selbst, so sagen die Philoso-
16	<u>us</u> confitetur, quis dubitet	loquatur, loqui.“ ¹	phen, würde so reden, spräche er griechisch.“ ²
17	<u>Platonem</u> esse praecipuum	Homerica) id est praestantissima, inimitabili. Si-	Homerica) d. h. (wegen) seiner vorzüglichen und unver-
18	sive acumine disserendi si-	mili forma Panaetius Stoicus Platonem Homerum	gleichlichen (Ausdrucksfähigkeit). Mit ähnlicher Redefi-
19	ve eloquendi facultate <u>divi-</u>	philosophorum appellavit.	gur hat der Stoiker Panaitios Platon den Homer der Philo-
20	<u>na quadam</u> et <u>Homerica</u> ?		sophen genannt.
21	Multum enim supra prosam	Et quam pedestrem) id est πέζον λόγον, ἐξηγη-	Et quam pedestrem) d. h. πέζον λόγον ³ , erklärend, eine
22	orationem et <u>quam pedes-</u>	θικῶς, ita ut coniunctio sit (sicut Budaeus inquit)	Begriffsverbindung, so wie μόριον διασαφητικόν ⁴ eine ist
23	<u>trem</u> Graeci vocant surgit,	μόριον διασαφητικόν.	(wie Budaeus ⁵ sagt).
24		Nam, liber 11, duo facit genera prosae orationis,	Denn er (Quintilian) unterscheidet, Buch 11, zwei Arten
25			der Prosarede,
26			
27			
28			
29			
30			

1 *Cic.Brut. 121.*

1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

3 die sich nicht zum poetischen Ausdruck erhebende Rede.

4 erklärendes Teilchen.

5 Guillielmus Budaeus, (1468-1540), französischer Humanist.

1 cum ait: „sicut facilius ediscimus versus quàm pro-
2 sam orationem, ita prosam vinctam quam dissolu-
3 tam.“¹

wenn er sagt: „Wie wir leichter Verse auswendig lernen
als Prosa, so in der Prosa leichter die mit, als die ohne
rhythmische Bindung.“¹

4
5 Vult igitur hic intelligi Platonis orationem sublimi-
6 orem multò esse quam eam, quae nullis oratorijs
7 numeris sit colligata et ultra sermonem non attolla-
8 tur.

Er will also, dass hier erkannt wird, dass Platons Rede
weit höherer Stil ist als diejenige, die durch keine rhetori-
schen Rhythmen gebunden ist und über die Sprache
hinaus keinen Aufschwung nimmt.

9 ut mihi non hominis inge-
10 nio, sed quodam Delphico
11 videatur oraculo instinctus.

Delphico oraculo) scilicet divino afflatu incitatus
et velut entusiasmo correptus. Oraculum sumit
pro divino spiritu, quo Delphis corripiebantur va-
tes, quem et locis ipsis inesse credidit antiquitas,

Delphico oraculo) d. h. durch göttliche Inspiration an-
geregt und gleichsam in Begeisterung versetzt. Er
(Quintilian) verwendet Orakel für das göttliche Feuer,
von dem die Priester in Delphi ergriffen wurden und
von dem die Alten glaubten, dass es eben diesen Orten
innewohne,

12
13 Cicero, liber 1 De divinatione: Di „quidem ipsi se
14 nobis non offerunt, vim autem suam longè latèque
15 diffundunt, quam cùm terrae cavernis includunt
16 tùm hominum naturis implicant. Nam terrae vis
17 Pythiam Delphis incitabat, naturae Sybillam.“

Cicero, Buch 1 De Divinatione, (79): Die Götter „zei-
gen sich zwar persönlich uns nicht; aber ihre Kraft ver-
breiten sie weit und breit, sie schließen dieselbe teils in
die Höhlen der Erde ein, teils verweben sie sie mit der
Natur der Menschen. Denn die Kraft der Erde begeis-
terte die Pythia zu Delphoi, die der Natur die Sybille.“²

18
19
20
21
22 **82** Quid ego commemorem
23 Xenophontis illam iucundi-
24 tatem inadfectatam, sed
25 quam nulla possit adfecta-
26 tio consequi? Ut ipsae fin-
27 xisse sermonem Gratiae vi-
28 deantur et, quod de Pericle
29 veteris Comoediae testimo-
30 nium est,

¹ *Quint.inst. 11,2,39.*

¹ Übersetzung: Helmut Rahn.

² Übersetzung: Raphael Kühner.

1 in hunc transferri iustissimè
2 possit, in labris eius sedisse
3 quandam persuadendi De-
4 am.

5 _____

7 1 *Plin.epist. 1,20,17:*

8 πρὸς δὲ γ' αὐτοῦ τῷ τάχει
9 πειθῶ τις ἐπεκάθητο τοῖσι χεῖλε-
10 σιν.“

11

12

13

14 **83** Quid reliquorum Socra-
15 ticorum elegantiam? Quid
16 Aristotelem? Quem dubito
17 an scientia rerum an scrip-
18 torum copia an eloquendi
19 suavitate an inventionum
20 acumine an varietate ope-
21 rum elatiorem putem.

22

23 Nam in Theophrasto tam
24 est * eloquendi (* Lo-
25 quendi aliàs) nitor ille
26 divinus, ut ex eo nomen
27 quoque traxisse dicatur.

28

29

30

Persuadendi Deam) scilicet quae πειθῶ Graecis dicitur, à Cicerone lepos, ab alijs Suada, Suadela, flexanima transfertur.

Sunt autem Eupolidis de Pericle versus è Comœdia quadam, quae Δῆμοι inscribitur apud Plinium Caecilium:

„πρὸς δὲ γ' αὐτοῦτο τάχ' εἰ
πειθῶ τις ἐπεκάθητο τοῖς χεῖλεσιν.“¹

Meminit Cicero in Bruto et libro 3. De oratore.

Socraticorum) scilicet qui à Socrate orti et post Platonem in duas sectas divisi, per Aristotelem ac Xenocratem Peripateticorum et Academicorum nomen obtinuerunt. Atque hi Socratici ferè appellantur, Vide Ciceronem, liber 3. De Oratore et in Academicorum libris.

Scriptorum copia) Opera Aristotelis enumerantur à Laërtio in illius vita.

Theophrasto) Theophrasto nomen ab Aristotele impositum ob admirabilem suavitatem orationis, cum antea Tirtanus diceretur, Strabo et Laertius autores sunt, à θεός et φράζω.

Cicero: „Siquidem et Theophrastus à divinitate loquendi nomen invenit.“²

20 varietate] veritate **QR**

2 *Cic.orat. 62.*

Persuadendi Deam) d. h. die für die Griechen πειθῶ (Göttin der Überredung) heißt, von Cicero mit *lepos* (Anmut), von anderen mit *Suada*, *Suadela*¹ und *flexanima* (herzrührend) übersetzt wird.

Es gibt aber Verse des Eupolis über Perikles aus einer Komödie, die Δῆμοι heißt, bei Plinius Caecilium:

„Rasch war seine Rede.

Doch Peitho saß ihm auf den Lippen.“²

Cicero kommt auf sie (die Verse) im Brutus 59, und im 3. Buch De oratore 138 zu sprechen.

Socraticorum) d. h. die mit Sokrates begonnen haben, nach Platon in zwei Schulen getrennt waren und durch Aristoteles und Xenokrates Peripatetiker und Akademiker benannt wurden. Und sie heißen meistens Sokratiker, siehe Cicero, Buch 3 De oratore und in den Academicorum libri.

Scriptorum copia) Aristoteles' Werke werden von Diogenes Laertios in der Lebensbeschreibung jenes aufgezählt.

Theophrasto) Theophrast sei sein Name von Aristoteles gegeben worden wegen der bewundernswerten Lieblichkeit seiner Rede, hieß er doch zuvor Tyrtamos, wie Strabon und Diogenes Laertios bezeugen, von θεός (Gott) und φράζω (ich sage).

Cicero: „Wie ja Theophrast von der Göttlichkeit seiner Rede seinen Namen erhalten (hat).“³

1 Göttin der Überredung.

2 Übersetzung: Helmut Kasten.

3 Übersetzung: Julius Sommerbrodt.

1 **84** Minus indulgere elo-
2 quentiae Stoici veteres, sed
3 cum honesta suaserunt, tum
4 in colligendo probandoque
5 quae instituerant plurimum
6 valuerunt, rebus tamen acu-
7 ti magis quàm, id quod sa-
8 nè non adfectarunt, oratio-
9 ne magnifici.

Stoici) Non genus orationis tantum, sed discipli-
nam et mores Stoicorum ab usu forensi abhorre-
re pluribus in locis Cicero ostendit. Fuit illorum
subtile et speciosum disserendi genus ac propter
ea obscurus.

In Dialecticis plurimum elaboraverunt, in quibus
Chrysippus adeo praestitit, ut dicerent deos, si
Dialectica uti vellent, non alia usuros quàm Chry-
sippea.

Elegantiam dicendi contempserunt, licet de Rheto-
ricis etiam scripserint nonnulli, „sed sic, ut, si quis
obmutescere“ (inquit Cicero) „concupierit, nihil
aliud legere debeat.“¹

17 **85** Idem nobis per Roma-
18 nos quoque autores ordo
19 ducendus est. Itaque ut
20 apud illos Homerus, sic
21 apud nos Virgilius auspica-
22 tissimum dederit exordium,
23 omnium eius generis poëta-
24 rum Graecorum nostrorum-
25 que haud dubiè proximus.

28 **86** Utar enim verbis ijs-
29 dem, quae * ab (* ex, aliàs)
30 Aphro Domitio iuvenis

¹ *Cic. fin. 4,7.*

Stoici) Cicero hat an mehreren Stellen gezeigt, dass nicht
nur die Ausdrucksweise, sondern auch Lehrmethode und
Sitten der Stoiker nicht zur Gerichtspraxis passten. Sie
hatten eine ausgeklügelte, schön klingende und deshalb
unverständliche Art zu sprechen.

In dialektischen Untersuchungen haben sie sehr vieles
sorgfältig ausgearbeitet, wobei Chrysippos sich so aus-
zeichnete, dass man sagte, wenn die Götter dialektische
Untersuchungen verwenden wollten, würden sie sich
keiner anderen bedienen als derer von Chrysippos.
Gewählten Ausdruck verachteten sie, wenn auch einige
über Rhetorik geschrieben haben, „doch so, dass einer,
wenn ihm daran gelegen wäre zu verstummen“ (sagt Ci-
cero) „nichts anderes zu lesen bräuchte.“¹

¹ Übersetzung: Harald Merklin.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 86-87 R: 89 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 99 v – 99 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	accepi, qui mihi interrogan-		
2	ti, quem Homero crederet		
3	maximè accedere: Secun-		
4	dus, inquit, est Virgilius,		
5	propior tamen primo quàm		
6	tertio. Et herclè ut illi natu-		
7	rae coelesti atque immortalì		
8	cesserimus, ita curae et di-		
9	ligentiae vel ideo in hoc		
10	plus est, quod fuit ei <u>magis</u>	Magis laborandum) scilicet quàm Homero vel	Magis laborandum) d. h. als Homer oder wegen der Ei-
11	<u>laborandum</u> et quantum	propter naturam linguae Latinae, quae non reci-	gentümlichkeit der lateinischen Sprache, die Anmut - als
12	eminentibus vincimur, for-	pit solam Graecis concessam Venerem, vel prop-	allein den Griechen zugestanden - nicht annimmt, oder
13	tasse aequalitate pensamus.	ter praestantiam exempli, quod sibi imitandum	wegen der Vortrefflichkeit des Vorbilds, das nachzuah-
14	Caeteri omnes longè *se-	proposuerat.	men er sich vorgenommen hatte.
15	quuntur. (* sequentur, ali-		
16	às)		
17			
18	87 <u>Nam Macer et Lucreti-</u>	Macer atque Lucretius) Macer fuit Ovidij tempo-	Macer atque Lucretius) Macer lebte zur Zeit Ovids, der
19	<u>us</u> legendi quidem, sed non	re, qui operum illius quoque mentionem facit, liber	dessen Werke auch erwähnt, Tristia, Buch 4:
20	ut φράσις, id est corpus	4. Tristiarum: ¹	
21	eloquentiae, faciant, ele-	„Saepe suas volucres legit mihi grandior aevo	„Oft hat Macer, der älter als ich, sein Gedicht mir gelesen
22	gantes in sua quisque mate-	Quaeque nocet serpens, quae iuuet herba, Macer.“	über die Schlangen, ihr Gift, Vögel und heilendes Kraut.“ ¹
23	ria, sed alter humilis, alter	Et de Ponto :	Und Epistulae ex Ponto:
24	difficilis.		
25		„Tu canis aeterno quicquid restabat Homero,	„Alles besingst du, was bei Homer, dem Ewigen, fehlte,
26		Ne careant summa Troica bella manu.“ ²	dass nicht die letzte Hand misse der troische Krieg.“ ²
27			
28			
29			
30		19-20 liber 4.] liber 3. R 1 <i>Ov. trist.</i> 4,10,43-44. 2 <i>Ov. Pont.</i> 2,10,13-14.	1 und 2 Übersetzung: Wilhelm Willige.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 87-88 R: 89 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 99 r – 100 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Lucretij poëma, in quo Epicuri doctrinam et Empedoclem est secutus, extat imperfectum, ut opinor. Nam Varro significat eum unum et viginti libros reliquisse.	Die Dichtung des Lukrez, in der er der Lehre Epikurs und Empedokles gefolgt ist, liegt unvollendet vor, wie ich glaube; denn Varro äußert, er habe 21 Bücher hinterlassen.
2		Cicero, liber 2. Epistularum ad fratrem Quintum, ¹ opus illud commendat ab ingenio et arte, quod ab ipso quoque emendatum tradidit Eusebius.	Cicero, Epistulae ad fratrem Quintum, Buch 2, empfiehlt jenes Werk wegen seines Geistes und seiner Kunst, das von ihm auch - wie Eusebios berichtet hat - verbessert worden sei.
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9	<u>Attacinus</u> Varro in his, per quae nomen est adsecutus, interpres operis alieni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples.	Attacinus) scilicet ab Attace vico Narbonensis Galliae, in quo natus est, paululum praeceßit aetate Virgilium. Scripsit Argonautica Apollonium Rhodium secutus et amatoria, quorum meminit Propertius. Versus illius saepe citantur à Grammaticis.	Attacinus) d. h. nach dem Dorf Atax der Gallia Narbonensis, in dem er geboren ist, war etwas älter als Vergil. Er (Terentius Varro Atacinus) schrieb die Argonautika, indem er Apollonios von Rhodos folgte, und Liebesgedichte, an die Properz erinnert. Seine Verse werden oft von Philologen zitiert.
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16	88 <u>Ennium</u> sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus grandia et anti-	Ennium) Ennius claruit temporibus Africani maioris, Bello Punico Secundo, hic, ut Lucretius liber 1. cecinit,	Ennium) Ennius wurde in der Zeit des Africanus maior und des Zweiten Punischen Kriegs berühmt. „Der“, wie Lukrez im 1. Buch gesungen hat,
17	qua roboram iam non tantam	„primus amoeno	„als Erster brachte vom schönen
18	habent speciem quantam	Detulit ex Helicone perenni fronde coronam,	Helikon den Kranz aus nimmer welkenden Blättern, der im
19	religionem. Propiores alij	Per gentes Italas hominum quae clara clueret.“ ²	italischen Stamm der Menschen sollte berühmt sein.“ ¹
20	atque ad hoc, de quo loquimur, magis utiles.	Autoritas eius quodam tempore tanta fuit apud Latinos quanta apud Graecos Homeri. Horatius:	Sein Ansehen war zu gewisser Zeit bei den Lateinern so groß wie das Homers bei den Griechen. Horaz:
21		„Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus, ut Critici dicunt.“ ³	„Der weise kräft'ge Ennius, der zweite Homer (so sagen wenigstens die Kritiker).“ ²
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29		17 lucos] locos QR	
30		1 <i>Cic.ad Q.fr.</i> 2,10,3. 2 <i>Lucr.</i> 1,117-119. 3 <i>Hor.epist.</i> 2,1, 50-51.	1 Übersetzung: Karl Büchner. 2 Übersetzung: Martin Wieland.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 88-89 R: 89 r - 90 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 100 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Scriptis Annales, Satyras, Comoedias et Tragoedi-	Er schrieb Annalen, Satiren, Komödien und Tragödien;
2		as, summum hunc poëtam Epicum vocat Cicero in	Cicero nennt ihn im Orator einen vorzüglichen epischen
3		Oratore.	Dichter.
4			
5	Lascivus quidem in Herois	Amator sui ingenij) Iniquiorem Ovidio fuisse	Amator sui ingenij) Ich würde vermuten, dass Quintilian,
6	quoque <u>Ovidius</u> et nimium	Quintilianum suspicarer, hominem, ut apparet, na-	ein offenbar von Natur aus ernster und trauriger Mensch,
7	<u>amator ingenij sui</u> , laudan-	tura severum ac tristem, nisi idem antea prodidis-	Ovid gegenüber ziemlich ungerecht war, hätte nicht Sene-
8	dus tamen partibus.	set Seneca, liber 2. controversiarum, Ubi de Ovi-	ca (maior) zuvor dasselbe berichtet, Controveriae, Buch 2,
9		dij declamationibus agens:	wo er Ovids Deklamationen bespricht:
10			
11		„verbis minimè“, (inquit) „licenter usus est, nisi in	„Seine Wortwahl“, (sagt er), „war keineswegs ungezügelt,
12		carminibus, in quibus non ignoravit vitia sua, sed	nicht (wie) in seinen Gedichten, wo er seine Fehler nicht
13		amavit.“ ¹	nur kannte, sondern sogar liebte.“ ¹
14			
15		Atque id quodam illius facto probat, liber 2 decla-	Und das legt er dar, Declamationes Buch 2 und 9, an Ovids
16		mationum et liber 9, sicut et lascivire eiusdem in	Verfahren; wie auch Seneca (minor) Ovids mutwilliges Vor-
17		gravioribus exemplo declarat in libro tertio natu-	gehen bei ernsteren Stellen an einem Beispiel im 3. Buch
18		ralium quaestionum.	der Naturales quaestiones, (27,13) deutlich macht.
19			
20			
21			
22	89 <u>Cornelius</u> autem <u>Seve-</u>	Cassius Severus) Deploravit hic mortem Cicero-	Cassius severus) Er beweinte Ciceros Tod in sehr feinen
23	<u>rus</u> , etiamsi versificator	nis versibus elegantissimis, qui habentur, liber 1	Versen, die vorhanden sind, 1. Buch, 6, 26 ff., der Suasori-
24	quàm poëta melior, si ta-	Suasoriarum Senecae.	en Senecas.
25	men ut est dictum ad exem-		
26	plar primi libri bellum Si-		
27	culum perscripsisset, ven-		
28	dicaret sibi iure secundum		
29	locum. Verenum consuma-	8 liber 2. controversiarum] liber 3. controversiarum R	1 Übersetzung: Otto und Eva Schönberger.
30	ri mors immatura non passa	22 Cornelius Severus] Cassius Severus QR	
		1 <i>Sen.contr.</i> 2,2,12.	

<u>Zeile</u>	<u>Qui. 89-90 R: 90 v, 100 v-100 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 100 v, 106 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1			
2	est, puerilia tamen eius		
3	opera et maximam indolem		
4	ostendunt et * admirabilem		
5	(* Mirabilem, aliàs) praeci-		
6	puè in aetate illa recti gene-		
7	ris voluntatem.	Valerius Flaccus) Et is Argonautica scripsit ad imi-	Valerius Flaccus) Auch er hat Argonautica in Nachah-
8		tationem Apollonij, quod opus dedicatum Vespasia-	nung des Apollonius (von Rhodos) geschrieben, ein
9	90 Multum in <u>Valerio</u>	no pat<r>i extat, ut videtur, imperfectum.	Werk, das - Vespasian, dem Vater, gewidmet – anschei-
10	<u>Flacco</u> nuper amisimus.		nend unvollendet ist.
11	Vehemens et poëticum	Salei Bassi) Saleium Bassum heroico carmine suo	Salei Bassi) Dass Saleius Bassus in seiner Zeit wegen
12	ingenium <u>Salei Bassi</u> fuit,	seculo clarum fuisse constat ex Cornelio Tacito De	seiner epischen Dichtung berühmt war, steht aufgrund
13	nec ipsum senectute matu-	oratoribus.	von Cornelius Tacitus, (Dialogus) de oratoribus, fest.
14	ruit. <u>Rabirius et Pedo</u> non		
15	indigni cognitione, si va-	Rabirius ac Pedo) Epici ambo et grandiloqui.	Rabirius ac Pedo) Beide Epiker und feierlich im Stil.
16	cet. Lucanus ardens et con-	Ovidius:	Ovid:
17	citatus et sententijs claris-	„Cum foret et Marsus magnique Rabirius oris,	„Als es doch Marsus gab und Rabirius´mächtige Klänge,
18	simus et, ut dicam quod	Iliacusque Macer sydereusque Pedo.“ ¹	Macer, der Ilion sang, Pedo, den Sternen vertaut.“ ¹
19	sentio, magis <u>oratoribus</u>		
20	<u>quàm poëtis</u> imitandus.	Pedonis descriptio Oceani est apud Senecam.	Pedos Beschreibung des Ozeans liegt bei Seneca (dem Äl-
21			teren, Suasoriae, 1, 14) vor.
22			
23		Oratorem quam poëtam) Martialis in apophoretis:	Oratorem quam poetam) Martial in apophoretis (Tafel-
24			geschenken):
25		„Sunt quidam, qui me dicunt non esse poëtam,	„So manche gibt´s, die leugnen, dass ich Dichter bin,
26		sed qui me vendit, bibliopola putat.“ ²	jedoch der Buchhändler, der mich verkauft, der glaubt´s.“ ²
27			
28			
29			
30		9 Vespasiano patri] Vespasiano patui R 1 <i>Ov. Pont. 4,16,5-6.</i> 2 <i>Mart. 14,194.</i>	1 Übersetzung: Wilhelm Willige. 2 Übersetzung: Walter Hofmann.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 91-92 R: 100 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 106 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	91 Hos nominavimus, quia	Germanicum Augustum) Principi suo Domitiano	Germanicum Augustum) Er (Quintilian) schmeichelt
2	<u>Germanicum Augustum</u> ab	Augusto adulatur, quem Germanicum appellatum	seinem Kaiser Domitian Augustus, der von den besiegt-
3	institutis studijs deflexit	fuisse à devictis Batavis, ac poëticae studium, pri-	ten Batavern Germanicus genannt worden sei und seine
4	cura terrarum, parumque	usquam ad imperium perveniret, callidè simulasse,	Beschäftigung mit Dichtkunst, bevor er an die Macht
5	Dijs visum est esse eum	Cornelius Tacitus, liber 20. et Silius Italicus, liber	gekommen sei, schlau vorgetäuscht habe, wie Cornelius
6	maximum poëtarum. Quid	3. Suetonius item Statius, Martialis, Valerius Flac-	Tacitus, Buch 20, und Silius Italicus, Buch 3, Sueton,
7	tamen his ipsis eius operi-	cus tradidere.	desgleichen auch Statius, Martial und Valerius Flaccus
8	bis, in quae donato impe-		berichtet haben.
9	rio iuvenis successerat,	Familare numen) scilicet Minerva. Domitianus	Familare numen) d. h. Minerva. Domitian verehrt
10	sublimius, doctius, omni-	enim Minervam praecipuè coluit, cuius filium dici	nämlich besonders Minerva und wollte deren Sohn ge-
11	bis denique numeris prae-	se et consiliji uti videri voluit. Inde illud Martialis:	nannt werden und den Eindruck erwecken, er verwende
12	stantius? Quis enim canet		deren Ratschläge. Daher jener bekannte Vers Martials:
13	bella melius quàm qui		
14	sic gerit? quem praesiden-	„Dic, precor, ô nostri, dic conscia virgo tonantis.“ ¹	„Sprich, bitte, jungfräuliche Tochter unsres Donnerers,
15	tes studijs Deae propius		nun sprich, da du das Denken jenes kennst.“ ¹
16	audirent? cui magis aperi-		
17	at suas artes <u>familia-</u>	Copiosè de his Philostratos, liber 7. et Suetonius. ²	Ausführlich dazu Philostratos, Buch 7, und Sueton.
18	<u>renum</u>		
19	Minerva?		
20	92 Dicent haec plenius fu-	Inter victrices) hoc est te non solum imperatorijs	Inter victrices) d. h. bildlich, dass du nicht nur durch
21	tura secula, nunc enim cae-	virtutibus, sed etiam poëtica gloria insignem ἀλλη-	Vorzüge eines Feldherrn, sondern auch durch dichter-
22	terarum fulgore virtutum	γορικῶς. Eandem sententiam hoc disticho comple-	ischen Ruhm hervorstichst. Denselben Gedanken hat
23	laus ista praestringitur. Nos	xus est Martialis:	Martial in folgendem Distichon wiedergegeben:
24	tamen sacra literarum		
25	colentes ferēs, Caesar, si	„Posse deum rebus pariter Musisque vacare	„Das zeigt, dass der Gott für das eine sowie
26	non tacitum hoc praeter-	Scimus; et haec etiam sarta placere tibi.“ ³	für das andere Zeit hat, auch für Poesie;
27	imus et Virgilium certe		und dass dir auch diese Kränze gefallen.“ ²
28	versu testamur: <u>Inter vic-</u>		
29	<u>trices</u> hedram tibi serpere		
30	lauros.’	1 Mart. 6,10,9. 2 Suet.Dom. 15.3. 3 Mart. 8,82,3-5.	1 und 2 Übersetzung: Walter Hofmann.

1 **93** Elegeîa Graecos quo-
 2 que provocamus, cuius
 3 mihi tersus atque elegans
 4 maximè videtur autor Ti-
 5 bullus. Sunt qui Properti-
 6 um malint. Ovidius quo-
 7 que lascivior, sicut durior
 8 Gallus. Satyra quidem tota
 9 nostra est, in qua primus
 10 insignem laudem adeptus
 11 Lucilius quosdam ita dedi-
 12 tos sibi adhuc habet, ut
 13 eum non eiusdem modo
 14 operis authoribus, sed om-
 15 nibus poëtis praeferre non
 16 dubitent.

Gallus) Cornelij Galli nomine quaedam circum-
 feruntur; Euphorionem hic transtulit et quatuor
 amorum libros composuit autore Servio.

Satyra) Satyra antiqua fuit species dramatici po-
 ematis, non admodum dißimilis antiquae Comoe-
 diae, cui succēbit, nisi quod hic agrestium numi-
 num, Satyrorum scilicet, personae introduceban-
 tur, ut lusibus ac iocis spectatores delectarent; hi
 libertate et amaritudine non minore in vitia et mo-
 res pravos petulanter ac impudicè ludebant, ita
 tamen, ut nominatim perstringerent neminem, Id
 enim erat lege prohibitum.

Primus postea Lucilius apud Latinos veteris Co-
 moediae et Satyrae imitatione novam Satyram
 condidit Graecis intacti carminis autor, doctus
 et perurbarnus Ciceronis testimonio in insectan-
 dis hominibus acerbissimus. Ideoque Persius in-
 quit:

„Secuit Lucilius urbem,
 Te, Lupe, te, Muti; et genuinum fregit in illis.“¹

Vixit temporibus Accij poëtae.

4 amorum] annorum *R*
 26 Accij poetæ] Actij poëtae *R*
 1 *Pers. 1,114-115.*

Gallus) Unter dem Namen Cornelius Gallus wird eini-
 ges verbreitet; er hat Euphorion übersetzt und vier Bü-
 cher Liebeslieder verfasst, wie Servius berichtet.

Satyra) Die alte Satire war eine Art dramatischer Dich-
 tung, nicht völlig unähnlich der Alten Komödie, der sie
 folgte, nur mit dem Unterschied, dass hier Rollen von
 ländlichen Gottheiten, d. h. von Satyren, eingeführt wur-
 den, um die Zuschauer mit Spielereien und Scherzen zu
 erfreuen. Diese verspotteten mit Zügellosigkeit und nicht
 weniger Bitterkeit frech und unverschämt Fehler und ver-
 kehrte Sitten, dennoch so, dass sie niemanden namentlich
 tadelten, das war nämlich durch eine Vorschrift verboten.

Als Erster schuf später Lucilius bei den Lateinern durch
 Nachahmung der Alten Komödie und der Satire als Ver-
 fasser einer von den Griechen unberührten Dichtung eine
 neue Satire – ein nach Ciceros Aussage gebildeter, sehr
 witziger und bitterböser Autor beim Verhöhnern von Men-
 schen. Und deshalb sagt Persius:

„Lucilius hechelte Rom einst,
 Dich, Lupus, Mucius, dich - und zerbiss sich den Backzahn
 an ihnen.“¹

Er lebte zur Zeit des Dichters Accius.

1 Übersetzung: Otto Seel.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 94 R: 101 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 106 r – 107 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	94 Ego quantum ab illis,	Fluere lutulentum) hoc est sermo:	Fluere lutulentum) das bedeutet die Ausdrucksweise:
2	tantum ab Horatio dissen-		
3	tio, qui Lucilium , <u>fluere</u>	„Cum flueret lutulentus, erat quod tollere vel-	„So manches möchte man tilgen, denn schlammig
4	<u>lutulentum</u> ´ et ,esse ali-	les.“ ¹	rauschte seiner Dichtung Strom.“ ¹
5	quid, quod tollere possis´,		
6	putat. Nam et eruditio in	Hominum mores) <u>Persius</u> satyra 1:	Hominum mores) <u>Persius</u> , Satire 1, (116-118):
7	eo mira et libertas atque		
8	inde acerbitas et abunde	„Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico	„Schalkhaft tupfte Horaz des lachenden Freundes Gebres-
9	salis. Multo est tersior ac	Tangit, et admissus circum praecordia ludit.	ten,
10	purus magis Horatius et,	Callidus excusso populum suspendere naso.“	Stiehlt sich ins Innre und treibt sein ironisches Spiel mit
11	nisi labor eius amore,		dem Herzen,
12	praecipuus.		Während er witzig die Menge des Volkes am Narrenseil
13	Multum et verae gloriae		führt.“ ²
14	quamvis uno libro <u>Persius</u>	Uno libro) Martialis:	Uno libro) Martialis:
15	meruit.		
16		„Saepius in libro memoratur Persius uno	„Weit mehr wird Persius zitiert mit seinem Einzelbuch
17		Quàm levis in tota Marsus Amazonide.“ ²	als Marsus, der gefällige, mit seinem ganzen Amazo-
18			nenwerk.“ ³
19			
20	Sunt clari <u>hodiè quoque</u>	Hodiè quoque) „Magnum“ illa aetas „proventum	Hodiè quoque) „Eine reiche Ernte an Dichtern hat“ jene
21	et qui <u>olim nominabuntur</u> .	poëtarum attulit“ ³ , inquit Plinius, ut, quos praeci-	Zeit „geliefert“ ⁴ , sagt Plinius, so dass es ungewiss ist, wel-
22		puè intelligi hic velit Quintilianus, incertum sit;	che nach Quintilians Willen hier besonders erkannt wer-
23			den sollten.
24		<u>Turnum</u> tamen et <u>Iuvenalem</u> celebres inprimis fu-	Dennoch lesen wir, dass vor allem <u>Turnus</u> und <u>Juvenal</u> be-
25		isse legimus, atque de hoc quidem nota sunt	rühmt waren, und darüber sind wenigstens die Meinungen
26			
27			
28			
29		1 <i>Hor.sat. 1,4,11.</i>	1 Übersetzung: Friedrich Schulteß.
30		2 <i>Mart. 4,29,7-8.</i>	2 Übersetzung: Otto Seel.
		3 <i>Plin.epist. 1,8,1.</i>	3 Übersetzung: Walter Hofmann.
			4 Übersetzung: Helmut Kasten.

Zeile	<u>Quintilian, 94-96 R: 101 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 106 r – 107 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		doctorum seculi nostrae iudicia. De illo autem Mar-	der Gelehrten unseres Jahrhunderts bekannt. Über jenen
2		tialis:	aber sagt Martial:
3		„Contulit ad Satyras ingentia pectora Turnus.“ ¹	„Turnus hatte zur Entwicklung der Satirendichtung
4			viel Eigenes hinzugefügt.“ ¹
5		Et liber 7:	Und Buch 7:
6		„Nam me (diliget) ille proximumque	„er liebt mich ja und wird mich auch studieren,
7		Turni nobilibus legit libellis.“ ²	gleich nach des Turnus trefflichen Satiren.“ ²
8			
9		Olim nominabuntur) Sic liber 3:	Olim nominabuntur) So (Quint.inst.) Buch 3, (1, 21):
10		„Sed parco nominibus viventium: veniet eorum	„Doch ich erspare es mir, die Namen von Lebenden zu
11		laudi suum tempus; ad posteros enim virtus du-	nennen. Auch für ihren Ruhm wird die Zeit kommen.
12		rabit, non perveniet invidia.“	Denn ihre Leistung wird für die Nachwelt dauern, die
13			Missgunst aber sie nicht überleben.“ ³
14			
15		<hr style="width: 50%; margin-left: 0;"/> 10 Sed parco nominibus] Sed Parco nominibus R	<hr style="width: 50%; margin-left: 0;"/> 1 und 2 Übersetzung: Walter Hofmann.
16		1 <i>Mart. 11,10,1.</i>	3 Übersetzung: Helmut Rahn.
17		2 <i>Mart. 7,97,7-8.</i>	
18	95 Alterum illud etiam	Romanorum eruditissimus) Terentia: Vir docti-	Romanorum eruditissimus) Terentia (Ciceros Gattin):
19	prius Satyrae genus, sed	simus undecunquē Varro, et Lactantius, liber 1.	Varro ist der gelehrteste Mann allenthalben, und Lactanz,
20	non sola carminum varie-	caput 6:	Buch 1, Kapitel 6:
21	tate mistum condidit <u>Te-</u>	„Marcus Varro, quo nemo nunquam doctior	Marcus Varro, im Vergleich zu dem weder bei den Grie-
22	<u>rentius Varro</u> , vir <u>Romano-</u>	ne apud Graecos quidem neque Latinos vixit.“	chen noch bei den Römern jemals ein gelehrterer Mann
23	<u>rum eruditissimus</u> . <u>Pluri-</u>		gelebt hat.
24	<u>mos</u> hic libros et doctissi-	Quadragesima satyras edidit, quas ad imitationem	Er gab 40 Satiren heraus, die er, weil sie in Nachahmung
25	mos composuit, peritissi-	Menippi Cynici compositas Menippeas appella-	des Kynikers Menippos verfasst waren, menippeische (Sa-
26	mus linguae Latinae et om-	vit, autore Augustino, De civitate Dei, et Gellio,	tiren) nannte, dies bezeugen Augustinus, De civitate Dei,
27	nis antiquitatis et rerum	liber 2. caput 18.	und Gellius, Buch 2, Kapitel 18, (7).
28	Graecarum nostrarumque,	Plurimos) De quibus Cicero in Academicis libris	Plurimos) Darüber sagt Cicero in den Academicis libris
29	plus tamen scientiae colla-	ad Varronem: „Tu autem aetatem patriae, tu de-	(1, 9) zu Varro: „Du (aber) hast uns das Alter unserer Va-
30	turus quàm eloquentiae.	scriptiones temporum, tu sacrorum iura tu	terstadt, die Chronologie, die Rechtsverhältnisse von Kul-

Zeile	<u>Quint. 95-96 R: 101 v-101 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 107 v – 107 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		sacerdotum, tu domesticam tu bellicam disciplinam, tu sedem regionum locorum, tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina, genera, officia, causas aperuisti:	Priesterschaft, die Regelungen für Kriegs- und Friedenszeit erhellend dargelegt; von Ortschaften, Gegenden und Plätzen von schlechthin allen die Götter oder Menschen angehenden Dingen hast Du die Bezeichnungen, Arten, Funktionen sowie die tieferen Ursachen klargemacht, ja, darüber hinaus uns auch reichste Aufklärung gegeben über unsere Dichter, schließlich über die gesamte lateinische Literatur und Sprache; Du hast selbst ein inhaltsreiches, anspruchsvolles und so ziemlich in jeder Hinsicht vollendetes Gedicht geschrieben, hast an vielen Stellen zu philosophischen Überlegungen angesetzt und dadurch zum Philosophieren angeregt;
2		plurimumque poëtis nostris omninoque Latinis et literis luminis attulisti et verbis: atque ipse varium et elegans omni ferè numero poëma fecisti, philosophiam multis locis incoasti, ad impellendum satis, ad docendum parum.“	doch für eine wirkliche Belehrung war es zu wenig.“ ¹
3			Bei Aulus Gellius liest man nämlich, dass Varro 490 Bücher geschrieben hat.
4			Bibaculo) Marcus Furius Bibaculus aus Cremona soll Annalen, Jamben und Epigramme herausgegeben haben; er war Altersgenosse Catulls. Über beide Tacitus, Buch 4:
5			„In den Gedichten des Bibaculus und Catullus kann man eine Fülle von Schmähungen Caesars (der Caesaren) lesen.“ ²
6			Caesius Bassus) Persius hat für ihn seine sechste Satire verfasst; er stand unter Kaiser Claudius bis zu den flavischen Kaisern in Blüte.
7			Ingenia viventium) Vielleicht denkt er an <u>Vestricium Spurinna</u> , über den Plinius Caecilius, Buch 3, sagt:
8			„Er schreibt nämlich lyrische Gedichte, und zwar griechisch und lateinisch, durchaus kunstgerecht, eigenartig
9			
10			
11		Scripsisse autem Varronem CCCCXC libros legitur apud Aulum Gellium.	
12	96 Iambus non sanè à Romanis celebratus est ut proprium opus, à quibusdam interpositus: Cuius acerbitas in Catullo, <u>Bibaculo</u> , Horatio, quanquam illi epodos intervenit, reperiatur.	Bibaculo) Marcus Furius Bibaculus Cremonensis fertur Annales, Iambos, Epigrammata edidisse; Catullo aequalis fuit. De utroque: Tacitus, liber 4:	
13		„Carmina Bibaculi et Catulli referta contumelijs Caesaris (Caesarum) leguntur.“ ¹	
14		Caesius Bassus) Persius ad hunc composuit satyram sextam, floruit sub Claudio principe usque ad Vespasianos.	
15		Ingenia viventium) Vestricium Spurinnam fortasse intelligit, de quo Plinius Caecilius, liber 3:	
16		„Scribit et quidem utraque lingua Lyrica doctissima, mira illis dulcedo, mira suavitas, mira	
17			
18			
19			
20	Lyricorum idem Horatius ferè solus legi dignus: Nam et insurgit aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et varijs figuris et verbis foelicissime audax.		
21			
22			
23			
24			
25			
26			
27			
28			
29			
30			
		17-19 quanquam illi epodos intervenit, reperiatur] quanquam illi (ille, aliàs) epodos intervenire non reperiatur QR 22 Vestricium Spurinnam] Vestricium Spurnicium R 1 Tac.ann. 4,34,5.	
			1 Übersetzung: Ferdinand Broemser, Albert Stein und Olof Gigon. 2 Übersetzung: Erich Heller.

Zeile	<u>Quintilian, 97-98 R: 107 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 107 v, 112 r – 113 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		hilaritas, cuius gratiam cumulat sanctitas scriben-	anziehend, lieblich und munter, und diese Reize erhöht
2		tis.“ ¹	noch die Ehrwürdigkeit des Verfassers.“ ¹
3			
4	97 Tragoediae scriptores	Actius atque Pacuvius) Actius floruit iam sene	Accius atque Pacuvius) Accius stand zur Zeit des Nu-
5	veterum <u>Accius atque Pa-</u>	Pacuvio temporibus belli Numantini, utrumque	mantinischen Krieges in Blüte, als Pacuvius schon ein
6	<u>cuvius</u> clarissimi gravitate	magnificat Cicero, at horridum illud et incultum	alter Mann war; Cicero hatte Hochachtung vor beiden,
7	sententiarum, verborum	orationis genus sprevit posterior aetas. Ideoque	aber die spätere Zeit verachtete jene ungeschliffene und
8	pondere, autoritate perso-	Martialis quendam admiratorem antiquitatis irri-	rohe Art der Rede. Und deshalb sagt Martial, indem er
9	narum. Caeterum nitor et	dens ait:	über einen großen Bewunderer der Alten spottet:
10	summa in excolendis ope-		
11	ribus manus magis videri	„Attonitusque legis ´terrai frugiferae´	„Voll Inbrunst liest du auch:
12	potest temporibus quam	Actius et quicquid Pacuviusque vomunt.“ ²	´Die Fluren, welche Früchte tragen´
13	ipsis defuisse: virium ta-		und das, was Accius und Pacuvius von sich geben.“ ²
14	men Accio plus tribuitur,		
15	Pacuvium <u>videri doctiorem</u>	Videri doctiorem) Idem certè iudicat Horatius:	Videri doctiorem) Ebenso urteilt in der Tat Horaz:
16	qui esse docti affectant vo-		„Man hört noch immer
17	lunt.	„Ambigitur quoties, uter utro sit prior, aufert	die Frage: ob <i>Pacuv</i> , ob <i>Accius</i>
18		Pacuvius docti famam senis, Actius alti.“ ³	im Trauerspiel der größte Meister sei?
19			Und immer fällt der Kenner Urteil aus:
20			<i>gelehrter</i> war der gute Greis Pacuv,
21			<i>erhabner</i> Accius.“ ³
22	98 Iam <u>Varius</u> cuilibet	Varius) Cuius Thiestes celebratur inprimis (a)	Varius) Dessen Thyestes wird vor allem von Cornelius
23	Graecorum comparari pot-	Cornelio Tacito:	Tacitus gepriesen:
24	est. <u>Ovidij Medea</u> videtur	„Nec ullus Asinij aut Messalae liber tam illustris est	„und keine aufgezeichnete Rede des Asinius oder des
25	mihi ostendere, quantum	quam <u>Medea Ovidij</u> aut Varij Thiestes.“ ⁴	Messalla ist so berühmt wie die ‚ <u>Medea</u> ´ Ovids oder
26	ille vir praestare potuerit,		der ‚Thyest´ des Varius.“ ⁴
27	si ingenio suo imperare		
28	quàm indulgere maluisset.		
29		1 <i>Plin.epist.</i> 3,1,7.	1 Übersetzung: Helmut Kasten.
30		2 <i>Mart.</i> 11,90.	2 Übersetzung: Walter Hofmann.
		3 <i>Hor.epist.</i> 2,1,55-56.	3 Übersetzung: Christoph Martin Wieland.
		4 <i>Tac.dial.</i> 12,6.	4 Übersetzung: Hans Volkmer.

<u>Zeile</u>	<u>Quint.98-99 R:107r-108v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 113 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	Eorum, quos viderim, lon-	In Heroico quoque carmine commendatur ab Ho-	Auch in der Epik wird er (Varius) empfohlen, und zwar
2	gè princeps <u>Pomponius</u>	ratio, liber 1. Ode 6.	von Horaz, Carmina I, 6, (1).
3	<u>Secundus</u> , quem senes pa-	Pomponius Secundus) Vixit sub Caligula et Clau-	Pomponius Secundus) Er lebte unter den Kaisern Caligu-
4	rum Tragicum putabant,	dio Imperatoribus, vir ingenio illustri et multa mo-	la und Claudius, ein Mann von glänzendem Talent und fei-
5	eruditione ac nitore prae-	rum elegantia, Eius frequenter meminerunt Corne-	nen Sitten; Cornelius Tacitus und beide Plinii erwähnen ihn
6	stare confitebantur.	lius Tacitus et Plinius unterque.	häufig.
7			
8			
9	99 In Comoedia maximè	Cecilius) scilicet Statium, cui palmam inter Co-	Cecilius) d. h. Statius (220-168 v. Chr.) für den Volcati-
10	claudicamus. Licet Varro	micus statuit Volcatius Sedigitus, Ei Seni <u>Teren-</u>	us Sedigitus den Siegespreis unter den Komödiendichtern
11	Musas, Aelij Stilonis sen-	<u>tius</u> succeßit, Gravitatem illi tribuit Horatius, huic	bestimmt hat; als der ein Greis war, folgte ihm Terenz
12	tentia, Plautino dicat ser-	artem.	nach. Horaz hat jenem Bedeutung zugestanden, diesem
13	mone locuturas fuisse, si	Terentianis fabulis Cicero vehementer delectatus	Kunstfertigkeit. Cicero fand an den Komödien des Terenz
14	Latinè loqui vellent, licet	est, Alterum vero ut sordidum contempsit.	großes Gefallen, verachtete aber als unbedeutend den an-
15	<u>Cecilius</u> veteres laudibus	Scipionem Africanum) Vide Donatum in vita	deren.
16	ferant, licet <u>Terentij</u> scrip-	Terentij et Ciceronem, liber 7. Epistularum, 3.	Scipionem Africanum) Siehe Donat in der Vita des Te-
17	ta ad <u>Scipionem Africa-</u>	Ad Atticum.	renz und Cicero, Buch 7, (3, 10) der Briefe an Atticus.
18	<u>num</u> referantur, quae ta-	Trimetros) Latinos Comicos in ratione metro-	
19	men sunt in hoc genere	rum negligentiores fuisse quàm Graecos suspica-	Trimetros) Wir vermuten, dass die lateinischen Komödi-
20	elegantissima et plus ad-	mur idque notasse Quintilianum, cùm dixit:	enschreiber bei der Beachtung der Versmaße nachlässiger
21	huc habitura gratiae, si in-		waren als die Griechen und dass Quintilian darauf ange-
22	tra versus <u>trimetros</u> ste-		spielt hat, wenn er sagte:
23	tissent.	„In Comoedia maximè claudicamus.“ ¹	„In der Komödie hinken wir am stärksten den Griechen
24			nach.“ ¹
25		Claudicatio enim ad pedum vitia proprie refertur,	Denn das Hinken bezieht sich vorzugsweise auf Fehler der
26		et claudicat Comoedia, quae suis pedibus ac nu-	Versfüße, und es hinkt eine Komödie, die in ihren Versfü-
27		meris non constat, quod et ab alijs annotatum re-	ßen und Rhythmen nicht konsequent bleibt, was auch von
28		peri.	anderen bemerkt worden ist, wie ich gefunden habe.
29			
30			

11 Aelij Stilonis] Aelij Stolonis **QR**
1 *Quint.inst.* 10,1,99.

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

Zeile	Quintilian, 100 R: 108 v	Landsidelius-Druck, R: 113 v - 113 r	Übersetzung
1		Nam quae in Terentio hic desiderantur, ad caeteros quoque pertinere, quis non videt? cum non minus trimetros excedat Plautus, verum cum Terentianae fabulae puritate ac elegancia orationis excellerent, gratiam eam longiore versuum tractu in his imminutam significat.	Denn wer sieht nicht, dass das, was hier bei Terenz vermisst wird, auch die übrigen betrifft? Denn Plautus entfernt sich nicht weniger vom Trimeter; aber weil die Komödien des Terenz an sprachlicher Reinheit und Eleganz hervorragten, erweist er (Quintilian) ihnen durch längere Behandlung ihrer Verse ungeschmälerte Anerkennung.
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8	100 Vix levem consequimur umbram, adeo ut mihi sermo ipse Romanus non recipere videatur illam solum concessam Atticis <u>Venerem</u> , quando eam ne Graeci quidem in alio genere linguae obtinuerint. <u>Togatis</u> excellit <u>Afranius</u> : utinamque non inquinasset argumenta puerorum foedis amoribus mores suos fassus.	Venerem) scilicet leporem, gratiam. Plinius ¹ de Apelle: ² „praecipua eius in arte venustus fuit, cum eadem aetate maximi pictores essent, quorum opera cum admiraretur, collaudatis omnibus deesse illis nam illam <u>Venerem</u> dicebat, quam Graeci charita vocant.“ Caeterum Attici festiuitate et lepore, quasi vernaculo adeo praestiterunt reliquis populis Graeciae, ut in proverbium abierit, <u>Atticus lepos</u> .	Venerem) d. h. Anmut, Lieblichkeit. Plinius über Apelles: „Hervorragend war in seiner Kunst die Anmut, obgleich zur selben Zeit sehr große Maler lebten; er bewunderte ihre Werke und lobte sie alle, sagte (aber) freilich, dass ihnen jener (eigene) Liebreiz fehle, den die Griechen Charis nennen.“ ¹ Übrigens übertrafen die Attiker an Heiterkeit und Anmut, gleichsam durch das Städtische die anderen Stämme Griechenlands so sehr, dass ‚ <u>attische Anmut</u> ‘ sprichwörtlich wurde.
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			
20		Togatis) fabulas togatas ab habitu histrionum et argumento ex Romanis rebus petito vocarunt.	Togatis) Man hat die <i>fabulae togatae</i> nach der Kleidung der Schauspieler und dem Stoff, der römischen Verhältnissen entnommen war, benannt.
21			
22			
23		Afranius) Lucij Afranij Cicero in Bruto ³ meminit, et ab eo paßim petuntur testimonia à Germanicis, fuit imitator Menandri. Horatius:	Afranius) Cicero erwähnt Lucius Afranius im Brutus, und von ihm suchen die Deutschen überall nach Zeugnissen; er war ein Nachahmer Menanders. Horaz: „da heißt es: Afranius war ein Menander in römischem Gewande.“ ²
24			
25			
26			
27		„Dicitur Afrani toga convenisse Menandro.“ ⁴	
28			
29			
30			

1 *Plin.nat.* 35,79.

2 *der griechische Maler Apelles, um 380 v. Chr.*

3 *Cic.Brut.* 167.

4 *Hor.epist.* 2,1,57.

1 Übersetzung: Roderich König.

2 Übersetzung: Friedrich Schulteß.

1 **101** At historia non cesse-
2 rit Graecis. Nec opponere
3 Thucydidi Salustium ve-
4 rear, nec indignetur sibi
5 Herodotus aequari Titum
6 Livium, cum in narrando
7 mirae iucunditatis clarissi-
8 mique candoris, tum in
9 concionibus supra quam
10 enarrari potest eloquentem.
11 Itaque dicuntur omnia cùm
12 rebus tùm personis accom-
13 modata, sed affectus qui-
14 dem praecipueque eos, qui
15 sunt dulciores, ut parcissi-
16 mē dicam, nemo historico-
17 rum commendavit magis.

18
19 **102** Ideoque immortalem
20 illam Salustij velocitatem
21 diversis virtutibus conse-
22 cutus est.
23 Nam mihi egregiè dixisse
24 videtur Servilius Nonia-
25 nus, pares eos magis quàm
26 similes: Qui et ipse à nobis
27 auditus est, clari vir ingenij
28 et sententijs creber, sed
29 minus pressus quàm histo-
30 riae autoritas postulat.

Velocitatem) hoc est brevitatem, μεταληπτικῶς,
quae aures quasi praetervolat, in qua vicisse Thu-
cydidem traditur à Seneca in declamationibus.

Servilius) Princeps civitatis aetate sua, Floruit
imperante Claudio usque ad quartum Neronis
consulatum, Orator et historicus, Tacitus¹, liber
14. Plinius Secundus, liber 24. et Caecilius², liber
1.

1 Tac.ann. 14,19.

2 Plin.epist. 1,13,3.

Velocitatem) d. h. die Kürze, metaleptisch (vertauschend),
die an den Ohren gleichsam vorbeifliegt, worin Thukydi-
des Sieger war, wie Seneca, der Ältere, in den Declamatio-
nes berichtet.

Servilius) Zu seiner Zeit ein hochgestellter Mann im Staat,
er stand unter der Regierung des Claudius bis zum vierten
Konsulat Neros in hohem Ansehen, ein Redner und Histo-
riker; Tacitus, Buch 14, Plinius Secundus, Naturalis histo-
ria, 24, (43) und (Plinius) Caecilius, Buch 1.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 102-104 R: 108 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 113 r – 114 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	103 Quam paulum aetate		
2	praecedens eum <u>Bassus</u>		
3	<u>Aufidius</u> egregiè, utique in		
4	libris <u>belli Germanici</u> ,	Belli Germanici) Nam et aliud opus historiae	Belli Germanici) Er hat nämlich auch ein anderes Werk
5	praestitit genere ipso, pro-	Romanae composuit, de quo transscripta quae-	römischer Geschichte verfasst, von dem man einige Ab-
6	babilis in omnibus, sed in	dam leguntur apud Senecam, qui se vidisse <u>Bas-</u>	schriften bei Seneca liest, der in einem Brief an Lucilius
7	quibusdam suis ipse viri-	<u>sus</u> confectum senio, quadam ad Lucilium epis-	weitläufig berichtet, dass er den altersschwachen Bassus
8	bus minor.	tola pluribus perscribit.	gesehen habe.
9			
10			
11	104 <u>Superest</u> adhuc et ex-	Superest) Cornelium Tacitum significari puto	Superest) Ich glaube, dass eher auf Cornelius Tacitus
12	ornat aetatis nostrae glori-	potius quàm Plinium, quamvis et is historiam	hingedeutet wird als auf Plinius (den Älteren), obwohl
13	am vir seculorum memoria	scripserit. De superstite enim loquitur, et Plini-	auch er ein Geschichtswerk verfasst hat. Er (Quintilian)
14	dignus, qui olim nominabi-	um vita functum, cùm haec literis mandaret	spricht nämlich von einem Gegenwärtigen (Lebenden),
15	tur, nunc intelligitur.	Quintilianus, manifestum arbitror.	und ich glaube, es ist erwiesen, dass Plinius gestorben
16			war, als Quintilian dies niederschrieb.
17	Habet * amatores (* Imita-		
18	tares, aliàs.) nec immerito		
19	Cremuti libertas, quan-		
20	quam circumcisis quae		
21	dixisset, ei nocuerit: sed		
22	elatum abudè spiritum et		
23	audaces sententias depre-		
24	hendens etiam in his, quae		
25	manent. Sunt et alij scrip-		
26	tores boni, sed nos genera		
27	degustamus, non biblio-		
28	thecas excutimus.		
29			
30	<hr/> 19 Cremuti] ut QR		

1 **105** Oratores vero vel
2 praecipuè Latinam elo-
3 quentiam parem facere
4 Graecae possunt: Nam cui-
5 cunque eorum Ciceronem
6 fortiter opposuerim. Nec
7 ignoro, quantam mihi con-
8 citem pugnam, cum prae-
9 sertim id non sit propositi,
10 ut eum Demostheni com-
11 parem hoc tempore: Neque
12 enim attinet, cum Demos-
13 thenem inprimis legendum
14 vel ediscendum potius pu-
15 tem.

16 **106** Quorum ego virtutes
17 plerasque arbitror similes,
18 consilium, ordinem, divi-
19 dendi, praeparandi, pro-
20 bandi rationem, omnia de-
21 nique quae sunt inventio-
22 nis. In eloquendo est ali-
23 qua diversitas: Densior il-
24 le, hic copiosior, ille con-
25 cludit adstrictius, hic lati-
26 us, pugnat ille acumine
27 semper, hic frequenter et
28 pondere, illi nihil detrahi
29 potest, huic nihil adijci,
30

Quorum ego) Confert Ciceronem Demostheni, ita tamen, ut utrum alteri praeferat, non facilè dixeris.

In inventione et dispositione pares facit, in elocutione diversis virtutibus ex aequo utrunque excellere ostendit: diligentia illum plus valere, hunc natura.

Sunt autem illa nota Demosthenem plus olei quam vini consumsisse et illius ἐνθυμήματα τὸν λόχρον ἀπόζειν, quod omnia prius descripta ac praemeditata diceret, adeo ut, si potuisset, etiam sculpta esset dicturus. Infra liber 12.

27 pugnat] pugna **QR**

Quorum ego) Er vergleicht Cicero mit Demosthenes, doch so, dass man nicht leicht sagen kann, welchen er dem anderen vorzieht.

Bei Auffindung und Gliederung stellt er sie auf die gleiche Stufe, beim Stil zeigt er, dass jeder mit verschiedenen Vorzügen in gleichem Maße hervorragt, dass jener mehr aufgrund seiner Sorgfalt vermag, dieser aufgrund seiner Naturanlage.

Bekannt ist aber jene Bemerkung, dass Demosthenes mehr Öl (für seine Lampe) verbraucht als Wein konsumiert habe und seine Gedanken den Duft der Leuchte hätten, weil er nur zuvor Aufgeschriebenes und im Voraus Bedachtes vortrage, so sehr, dass er, hätte er es gekonnt, auch Gemeißeltes gesagt hätte. Unten Buch 12, (9,16).

<u>Zeile</u>	<u>Qui.106-107 R: 114v-114r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 124 v - 124 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	curae plus in <u>illo</u> , in <u>hoc</u>		
2	<u>naturae</u> .		
3			
4	107 <u>Salibus</u> certè et com-	Salibus) Non facetus solum fuit Cicero, sed eti-	Salibus) Cicero war nicht nur witzig, sondern auch sati-
5	miseratione, qui duo pluri-	am dicax, in quo Demostheni aliquid defuisse	risch, eine Sache, bei der, wie er (Quintilian) glaubt, De-
6	imum <u>affectus</u> valent, vin-	putat, in eo modum ipse exceßit autore Plutarcho	mosthenes etwas gefehlt habe; bei ihr habe (aber) Cicero
7	ci- mus.	et Quintiliano, liber 6. caput 3, Macrobio, liber 2.	das Maß überschritten, was Plutarch und Quintilian,
8		Saturnalium.	Buch 6, Kapitel 3, sowie Macrobius, Buch 2 der Satur-
9			nalien, berichten.
10		<u>Affectibus</u> autem concitandis, quantum voluerit,	Wenn aber seine Bücher - was das Hervorrufen von Ge-
11		cum libri ipsius, etsi spiritu illo, propter quem	mütsbewegungen betrifft, inwieweit er es gewollt hat -
12		maiora omnia, cum aguntur, quam cum leguntur,	indessen nicht jene Begeisterung vermitteln, durch die
13		videri solent, carent, tamen utrunque ¹ ostendunt,	gewöhnlich alles bedeutender erscheint, wenn vor Ge-
14		tum ipse de se praedicat in Oratore, ubi de affec-	richt verhandelt als wenn es (nur) gelesen wird, aber den-
15		tibus vehementioribus agit his verbis:	noch beides zeigen, dann rühmt er sich selbst im Orator,
16			wo er mit folgenden Worten über heftigere Gemütsbewe-
17			gungen spricht:
18		„Quo genere nos mediocres aut multo etiam mi-	„In diesem Stil habe ich, mag ich auch nur ein mittelmäði-
19		nus, sed magno semper usi impetu saepè adver-	ger oder noch viel geringerer Redner sein, mit heftigem
20		sarios de statu omni deiecimus.	Ansturm häufig meine Gegner gänzlich zu Fall gebracht:
21		Nobis pro familiari reo summus orator non res-	ein Redner von höchstem Rang, Hortensius, antwortete
22		pondit Hortensius; à nobis homo audacißimus	mir nicht mehr in der Verteidigung des ihm nahestehen-
23		Catilina in senatu accusatus obmutuit; nobis pri-	den Angeklagten; ein Individium von höchster Unver-
24		vata in causa magna et gravi cum coepisset Cu-	schämtheit, Catilina, von mir vor dem Senat verklagt,
25		rio pater respondere, subito assedit, cum sibi ve-	verstummte; Curio, der Vater, begann zwar in einem
26		nenis ereptam memoriam diceret.	wichtigen und bedeutenden Privatprozess mir zu antwor-
27			ten, setzte sich dann aber plötzlich nieder mit der Behaup-
28			tung, sein Erinnerungsvermögen sei ihm durch Gift blo-
29		25/26 venenis] Veneris R	ckiert.
30		1 ἠθικόν et παθητικόν, cf. Cic. orat. 128.	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 107-108 R: 114 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 124 v - 124 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Quid ego de miserationibus loquar? quibus eò	Und was soll ich noch von den Appellen an das Mitleid
2		sum usus pluribus quod, etiam si plures diceba-	sagen? Ich habe sie umso öfter verwendet, als mir ja,
3		mus, perorationem mihi tamen omnes relinque-	wenn wir auch mehrere waren, die sprachen, dennoch
4		bant; in quo ut viderer excellere, non ingenio,	alle regelmäßig das Schlusswort überließen. Mein Anse-
5		sed dolore assequebar.“ ¹	hen in diesem Bereich verdanke ich aber nicht meiner
6			Begabung, sondern meinem Mitgefühl.“ ¹
7		Epilogos) Occupatio. Demostheni non licuit uti	Epilogos) Behinderung. Demosthenes war es nicht er-
8	Et fortassè <u>epilogos</u> illi	longis perorationibus, quibus apparet, quantum	laubt, lange Redeschlüsse zu verwenden, woran ersicht-
9	<u>mos civitatis</u> abstulerit, sed	in hoc genere potuisset efficere.	lich wird, wieviel er mit dem Peroratio-Stil hätte bewir-
10	et nobis illa, quae Attici	At ratio Latini sermonis non admisit illas dicen-	ken können. Andererseits ließ die Beschaffenheit der la-
11	mirantur, diversa Latini *	di Veneres, quas Graeci admirantur et magnifica-	teinischen Sprache jenen Liebreiz der Rede nicht zu, den
12	sermonis (* Nominis, ali-	ciunt in Demosthene.	die Griechen bei Demosthenes bewundern und rühmen.
13	às.) ratio minus permiserit.		
14	In epistolis quidem, quan-	Mos civitatis) Lege enim iubebantur ἄνευ πα-	Mos civitatis) Es wurde (den Rednern) nämlich durch
15	quam sunt utriusque, nulla	θῶν καὶ προοιμίῳν dicere, quae lata fuit ad co-	Verordnung befohlen, ohne Leidenschaft und Einleitun-
16	contentio est.	ercendam licentiam extra rem evagandi, autore	gen zu reden, (eine Maßnahme) die getroffen war, um
17		Luciano in Anacharsis et Aristotele, liber 1.	die Willkür, außerhalb der Sache abzuschweifen, einzu-
18		Rhetoricae.	schränken, was Lukian in Anacharsis und Aristoteles,
19			Buch 1 der Rhetorik, berichten.
20			
21		Prior fuit) Imò in hoc feliciorem Cicero dicit	Prior fuit) In diesem Punkt allerdings, sagt Cicero, sei
22	108 Cedendum vero in	fuisse Demosthenem, qui „et succeßit ipse mag-	Demosthenes glücklicher gewesen, „folgte er doch Gro-
23	hoc, quod et ille <u>prior fuit</u>	nis et maximos oratores habuit aequales: nos	ßen nach und hatte die Größten als Zeitgenossen; ich
24	et ex magna parte Cicero-	(inquit) magnum fecissemus, siquidem potuis-	hätte wohl Großes geleistet, wenn ich mein Ziel in jener
25	nem, quantus est, fecit.	semus, quo contendimus, pervenire in ea urbe,	Stadt hätte erreichen können, in der nach dem Ausspruch
26	Nam mihi videtur Marcus	in qua (ut ait Antonius) auditus eloquens nemo	des Antonius nie ein wirklicher Redner zu hören gewe-
27	Tullius, cum se totum ad	erat.“ ²	sen war.“ ²
28	imitationem Graecorum		
29			
30		1 <i>Cic.orat. 129-130.</i> 2 <i>Cic.orat. 105.</i>	1 und 2 Übersetzung: Bernhard Kytzler.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 108-110 R: 114 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 124 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	contulisset, effinxisse vim		
2	<u>Demosthenis</u> , copiam Pla-		
3	tonis, iucunditatem Isocra-		
4	tis.		
5			
6	109 Nec vero quod in quo-		
7	que optimum fuit, studio		
8	consecutus est tantum, sed		
9	plurimas vel potius omnes		
10	ex se ipso virtutes extulit		
11	immortalis <u>ingenij</u> beatis-	Ingenij) Quod solum Populum Romanum par im-	Ingenij) (Talents), das das römische Volk allein als seiner
12	sima ubertas. Non enim	perio suo habuit, ut inquit Seneca.	Staatsgewalt angemessen ansah, wie Seneca sagt.
13	`pluvias', ut ait Pindarus,		
14	`aquas colligit, sed vivo		
15	gurgite exundat', dono	Providentiae) secundum opinionem Stoicorum	Providentiae) er spricht gemäß der Meinung der Stoiker,
16	quodam <u>providentiae</u> ge-	loquitur, qui πρόνοιαν omnium rerum gubernat-	die die Vorsehung als Lenkerin und Verwalterin aller Din-
17	nitus, in quo totas vires	tricem ac dispensatricem esse volebant, meminit	ge verstanden wissen wollten, erwähnt Cicero, De natura
18	suas eloquentia experire-	Cicero, liber 1, 2. De natura deorum.	deorum, Buch 1, 2,3.
19	tur.		
20			
21	110 Nam quis docere dili-		
22	gentius, movere vehemen-		
23	tius potest? cui tanta un-		
24	quam iucunditas affuit, ut		
25	ipsa illa, quae extorquet,		
26	impetrare eum credas, et	Ferat) hoc est, cum orationis impetu iudicem à	Ferat) d. h., wenn er durch die Wucht seiner Rede den
27	cum transversum vi sua	voluntate et sententia sua in diversam pertrahat.	Richter von dessen Willen und Meinung zu seiner ent-
28	iudicem * <u>ferat</u> (* Fert,		gegengesetzten hinüberzieht.
29	aliàs.), tamen ille non rapi		
30	videatur, sed sequi?	_____	
		27 vi sua] in sua QR	

<u>Zeile</u>	<u>Qui.110-113 R: 114r-115v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 124 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1	111 iam in omnibus, quae		
2	dicit, tanta autoritas inest,		
3	ut dissentire pudeat, nec		
4	advocati studium, sed tes-		
5	tis aut iudicis afferat fi-		
6	dem, cum interim haec		
7	omnia, quae vix singula		
8	quisquam intentissima cura		
9	consequi posset, fluunt		
10	illaborata et illa, qua nihil		
11	pulchrius auditum est,		
12	oratio prae se fert tamen		
13	foelicissimam facilitatem.		
14			
15	112 Quare non immerito		
16	ab hominibus suae aetatis		
17	regnare in iudicijs dictus		
18	est, apud posteros vero id		
19	consecutus, ut Cicero iam		
20	non hominis, sed eloquen-		
21	tiae nomen habeatur. <u>Hunc</u>	Hunc igitur) Haec verba interpretantur senten-	Hunc igitur) Diese Worte geben Auskunft über Quin-
22	<u>igitur</u> spectemus, hoc pro-	tiam Quintiliani de Imitatione.	tilians Ansicht zur Nachahmung.
23	positum nobis sit exem-		
24	plum, ille se profecisse sci-		
25	at, cui Cicero valdè place-		
26	bit.		
27			
28	113 <u>Multa in Asinio Polli-</u>	Multa in Asinio) Sequuntur oratores, qui florue-	Multa in Asinio) Es folgen Redner, die in jener äußerst er-
29	<u>one</u> inventio, summa dili-	runt illo felicißimo seculo Ciceronis. Nam „quic-	folgreich, glücklichen Generation Ciceros in Blüte standen.
30	gentia, adeo ut quibusdam	quid Romana facundia habet,“ (inquit <u>Seneca</u>),	Denn „alle Größen, die Roms Redekunst“, (sagt Seneca),

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 113 R: 115 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 124 r – 125 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	etiam nimia videatur, et	quod insolenti Graeciae aut opponat aut praeferat,	dem anmaßenden Griechenland entgegenstellen oder sogar
2	consilij et animi satis:	circa Ciceronem effloruit. Omnia ingenia, quae	vorziehen kann, blühten in Ciceros Tagen, und alle Talente,
3		lucem nostris studijs attulerunt, tunc nata sunt,	die unsere Kunst zu Glanz und Ehren brachten, wurden da-
4			mals geboren.
5		In deterius deinde quotidie data res est, sive luxu	Danach aber wurde es täglich schlechter, sei es durch den
6		temporum (nihil enim est tam mortiferum ingeni-	Luxus unserer Zeit - nichts ist ja so tödlich für Talente wie
7		js quàm luxuria), sive cum praemium pulcerra-	Genusssucht - , oder weil der Lohn für die herrlichste Sa-
8		mae rei cecidisset: translatum est omne certamen	che im Kurs gefallen war und sich der ganze Wetteifer auf
9		ad turpia multo honore quaestuque ingentia, sive	Laster verlegte, die in hohen Ehren standen und reichen
10		fato quodam, cuius maligna perpetuaque in omni-	Gewinn abwarfen; oder es wirkte geradezu ein Verhängnis,
11		bis rebus lex est, ut ad summum perducta rursus	dessen tückisches, aber ehernes Gesetz auf allen Gebieten
12		quidem ad infima, velocius quidem quam ascen-	dazu führt, dass alles, was zur höchsten Vollendung gedieh,
13		derant, relabantur.“ ¹	wieder zum tiefsten Punkt zurückfallen muss, und zwar ras-
14			cher, als es emporstieg.“ ¹
15			
16		Hactenus ille. Porrò omnes illius aetatis angustio-	So weit jener. Sodann waren alle jener Generation gedräng-
17		res et tenuiores fuerunt Cicerone, cuius copiam et	ter und dürftiger (im Stil) als Cicero, da sie dessen Wortfül-
18		maiestatem cum non possent consequi; imbecilli-	le und Pracht nicht erreichen konnten; sie verbrämten ihre
19		tati suae praetexebant honestum titulum et Atticos	Schwäche mit einer ehrenvollen Benennung und sagten,
20		se imitari aiebant, illum ut Asianum redundantem	sie würden die Attiker nachahmen, während sie ihn wie ei-
21		ac elumbem reprehendentes.	nen Asianer als überströmend im Ausdruck und lahm tadel-
22			ten.
23		De his ad hunc modum peracute iudicat <u>Tacitus</u> :	Über sie urteilt sehr scharfsinnig <u>Tacitus</u> folgendermaßen:
24		„Adstrictior Calvus, nervosior <u>Asinius</u> , splendidior	„Gedrängter ist Calvus, kraftvoller <u>Asinius</u> , glanzvoller
25		Caesar, amarior Caelius, gravior Brutus, vehemen-	Caesar, beißender Caelius, eindringlicher Brutus, mitrei-
26		tior et plenior et valentior Cicero.“ ²	ßender, voller und mächtiger Cicero.“ ²
27			
28			
29		24 adstrictior] tristior R 24 nervosior] numerosior R	1 Übersetzung: Otto und Eva Schönberger. 2 Übersetzung: Hans
30		1 <i>Sen.contr. 1, pr. 6-7.</i> 2 <i>Tac.dial. 25,4.</i>	Volkmer.

<u>Zeile</u>	<u>Quintilian, 113 R: 115 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 125 v - 125 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		„Omnes tamen eandem sanitatem eloquentiae fe-	„Doch lassen sie alle das gesunde Wesen der Beredsamkeit
2		erunt, ut si omnium pariter libros in manus sum-	erkennen, so dass man, wenn man die Werke aller in glei-
3		seris, <scias>, quamvis in diversis ingenijs, esse	cher Weise zur Hand nimmt, merken kann, wie trotz der
4		quandam iudicij ac voluntatis similitudinem et	Verschiedenheit der Naturen eine gewisse Ähnlichkeit und
5		cognitionem.“ ¹	Verwandtschaft im Urteil und im ganzen Streben vorhan-
6			den ist.“ ¹
7		Vide Quintilianum infra, librum 12. caput 10.	Siehe Quintilian unten, Buch 12, Kapitel 10.
8			
9	à nitore et iucunditate Ci-	Seculo prior) Cornelius Tacitus: „ <u>Asinius</u> quo-	Seculo prior) Cornelius Tacitus: „Auch <u>Asinius</u> , obgleich
10	ceronis ita longè abest, ut	que, quanquam propioribus temporibus natus sit,	er in einer (uns) näherliegenden Zeit geboren wurde, scheint
11	videri possit <u>Seculo prior</u> .	videtur inter Menenius et Appios studuisse. Pa-	noch unter den Meneniern und Appiern seine Studien ge-
12	At <u>Messala</u> nitidus et can-	cuvium certè et Actium non solum in Tragoedi-	macht zu haben. Den Pacuvius wenigstens und den Accius
13	didus et quodammodo prae-	js, sed etiam orationibus suis exprobat, adeo du-	hat er nicht nur in seinen Tragödien, sondern auch in seinen
14	se ferens in dicendo <u>nobili-</u>	rus et siccus est.“ ²	Reden getreu zum Vorbild genommen; so steif und trocken
15	<u>tatem</u> suam, viribus mino-		ist er.“ ²
16	ribus.	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>	
17		1 sanitatem] sanctitatem R	<hr style="width: 20%; margin-left: 0;"/>
18		10 propioribus] prioribus R	1 und 2 Übersetzung: Hans Volkmer.
19		14 est] om. R	
20		1 <i>Tac.dial.</i> 25,4.	
21		2 <i>Tac.dial.</i> 21,7.	
22		Seneca historias illius quoque improbat. Fuit alio-	Seneca findet auch dessen Geschichtswerke nicht gut. Er
23		quin magnus amator ingenij sui; adeo infensus	(Asinius) war im Übrigen ein großer Verehrer seines eige-
24		Ciceroni, ut ne ab alijs quidem laudari eum aequo	nen Talents; Cicero gegenüber war er so feindselig, dass er
25		animo ferre potuerit.	nicht einmal mit Gleichmut ertragen konnte, dass er (Cice-
26			ro) von anderen gelobt wurde.
27		Messala) Exactissimi ingenij vir et Latini sermo-	Messala) Ein Mann von sorgfältigstem Geist und ein äu-
28		nis observator diligentissimus, Cicerone mitior et	ßerst gründlicher Beobachter der lateinischen Sprache; nach
29		dulcior et in verbis magis elaboratus autore Taci-	Tacitus' und Senecas Bericht milder und lieblicher und im
30		to et Seneca, Huius saepè meminit Cicero.	Ausdruck sorgfältiger ausgearbeitet als Cicero. Dieser (Ci-
		Nobilitatem) Erat enim de familia Marci Valerij	cero) erwähnt ihn oft.
		Corvini.	Nobilitatem) Er stammte nämlich aus der Familie des Mar-
			cus Valerius Corvinus.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.114-115 R: 115v-115r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 125 r - 126 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	114 C. vero <u>Caesar</u> si <u>foro</u>	Foro vacasset) hoc est si tantum eloquentiae stu-	Foro vacasset) d. h., wenn er sich nur auf die Beschäfti-
2	tantum <u>vacasset</u> , non alius	dio et causis agendis incubisset.	gung mit Beredsamkeit und Prozessführung verlegt hätte.
3	ex nostris <u>contra Cicero-</u>	Contra Ciceronem) hoc est qui Ciceroni opponi	Contra Ciceronem) d. h., wer Cicero gegenübergestellt
4	<u>nem</u> nominaretur. Tanta in	et conferri posset.	und mit ihm verglichen werden könnte.
5	eo vis est, id acumen, ea		
6	concitatio, ut illum eodem	Studiosus fuit) Cicero in Bruto: „Et ipse ita iudico	Studiosus fuit) Cicero im Brutus: „Hier ist mein eigenes
7	animo dixisse, quo bella-	illum omnium ferè oratorum Latine loqui ele-	Urteil: Caesar spricht unter nahezu allen Rednern das ge-
8	vit, appareat: Exornat ta-	gantibime.“ ¹	wählteste Latein.“ ¹
9	men haec omnia mira ser-	Plura vide apud eundem et Plinium, liber 7. ²	Weiteres siehe bei ebendiesem und bei Plinius, Buch 7.
10	monis, cuius propriè <u>studi-</u>		
11	<u>osus fuit</u> , elegantia.		
12		1 <i>Cic.Brut.</i> 252.	1 Übersetzung: Bernhard Kytzler.
13		2 <i>Plin.epist.</i> 5,3,5.	
14	115 Multum ingenij in	Caelio) Marci Caelij Rufi illustre nomen est in-	Caelio) Marcus Caelius Rufus ist unter den Rednern je-
15	<u>Caelio</u> praecipuè in accu-	ter oratores illius temporis, cuius actiones Cice-	ner Zeit ein bekannter Name, dessen Gerichtsreden Cice-
16	sando multa urbanitas, dig-	ro non mediocriter commendat, principio defen-	ro nicht wenig preist, anfangs Vertreter der Optimaten,
17	nusque vir, cui et mens	sor optimarum partium, postea civis malus ac	später ein demagogischer, revolutionärer Bürger; weil er
18	melior et vita longior con-	turbulentus; cum perniciosis legibus seditionem	mit staatsgefährdenden Gesetzen Aufruhr und Empörung
19	tigisset. Inveni qui <u>Calvum</u>	ac tumultum quaereret multaque violenter age-	hervorzurufen suchte und vieles gewaltsam tat, wurde er
20	praeferrerent omnibus,	ret, praetor de sententia senatus ab republica re-	auf Beschluss des Senats als Praetor von seinem Amt sus-
21		motus et concione prohibitus urbeque profugi-	pendiert und von der Volksversammlung ausgeschlossen,
22		ens; dum alibi socio Milone res novas molitur,	woraufhin er aus Rom floh; während er anderswo mit Mi-
23		occisus est.	lo als Gefährten einen Umsturz anzettelte, wurde er getö-
24			tet.
25		Caesar, liber 3. Belli civilis, Appianus, liber 2.	Caesar, Buch 3 Belli civilis (22), Appianos, Buch 2, Cice-
26		Cicero in Bruto.	ro im Brutus.
27		Calvum) scilicet „qui diu cum Cicerone iniqui-	Calvum) d. h. „der lange einen ungleichen Streit mit Cice-
28		bimam litem de eloquentiae principatu habuit,	ro um den ersten Rang in der Redekunst ausfocht, war ein
29		adeo concitatus actor, ut in media oratione eius	so heftiger und aufgeregter Redner, dass mitten unter sei-
30		exclamaret Vatinius reus:	nem Auftritt Vatinius, den er anklagte, aufsprang und rief:

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 115-116 R: 115 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 126 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		„Rogo vos, Iudices, num si ille disertus est, ego	„Gnade, ihr Richter! Wenn jener ein großer Redner ist,
2		damnandus sum?“ ¹	muss man doch nicht mich deshalb verurteilen!“ ¹
3		Scripsit orationes multas et poëmata. Memorabi-	Er schrieb viele Reden und Gedichte. Erwähnenswert ist,
4		le est, quod Plinius tradit: Marcum Caelium Ruf-	was Plinius überliefert: Dass Marcus Caelius Rufus und
5		fum et hunc Gaium Licinium <u>Calvum</u> eodem die	dieser Gaius (Macer) Licinius <u>Calvus</u> am selben Tag ge-
6	inveni qui <u>Ciceroni</u> crede-	genitos.	boren sind.
7	rent, eum nimia contra se	Ciceroni) In Bruto: „Accuratus quoddam dicen-	Ciceroni) Im Brutus: (Calvus) „gebot über einen genaue-
8	calumnia verum sangui-	di et exquisitius afferebat genus; quod quanquam	ren und gewählteren Stil. Er setzte diesen zwar stets mit
9	nem perdidisse, sed est et	scienter eleganterque tractabat, nimium tamen in-	Kenntnis und Geschmack ein; aber weil er gegen sich all-
10	sancta et gravis oratio et	quirens in se metuensque, ne vitiosum colligeret,	zu scharf voring und immer auf der Hut war, ja nicht
11	castigata et frequenter ve-	etiam verum sanguinem deperdebat. Itaque eius	eine falsche anzunehmen, so büßte er auch die wahre Vi-
12	hemens quoque. Imitator	oratio nimia religione attenuata doctis et attente	talität ein. Daher erschien seine Rede, durch übergroße
13	autem est Atticorum, fecit-	audientibus erat illustris, à multitudine autem et	Gewissenhaftigkeit verdünnt, den Kennern, den aufmerk-
14	que illi properata mors in-	à foro, cui nata eloquentia est, devorabatur.“ ²	samen Zuhörern einleuchtend, vor der Menge aber und
15	iuriam, si quid adiecturus,		auf dem Forum, wo ja die Redekunst zu Hause ist, da
16	non si quid detractus		ging sie verloren.“ ²
17	fuit.	Vide eiusdem epistolam ad Trebonium, liber 15.	Siehe auch dessen Brief an Trebonius, (Ad familiares),
18			Buch 15, 20,4.
19		Servius Sulpitius) Nemo „plus studij quàm ille	Servius Sulpitius) Niemand hat „mehr Eifer auf die Re-
20	116 Et <u>Servius Sulpitius</u>	et ad dicendum et ad omnes bonarum rerum dis-	dekunst und auf alle die anderen bedeutenden Fertigkeit-
21	insignem non immerito fa-	ciplinas adhibuit“ ³ Cicerone teste.	ten verwandt als er“ ³ , wofür Cicero Zeuge ist.
22	nam tribus orationibus	Cumque vereretur, ne fortè secundas in eloquen-	Und da er fürchtete, in der Beredsamkeit etwa die zweite
23	meruit.	tia partes haberet, effecit, ut in iure primus esset.	Geige zu spielen, brachte er es dahin, im Recht der Erste
24		Unus enim „artem Dialecticam quasi lucem affe-	zu sein. Denn als Einziger trug er diese „Kunst (die Dia-
25		rebat ad ea, quae ab alijs confuse aut responde-	lektik) gleichsam wie ein Licht in das hinein, worüber die
26		bantur aut agebantur.“ ⁴	anderen ohne Methode Auskünfte erteilten und Verhand-
27			lungen führten.“ ⁴
28		22 vereretur] verereretur R	
29		1 <i>Sen.contr.</i> 7,4,6.	1 Übersetzung: Otto und Eva Schönberger.
30		2 <i>Cic.Brut.</i> 283.	2 bis 4 Übersetzung: Bernhard Kytzler.
		3 <i>Cic.Brut.</i> 151.	
		4 <i>Cic.Brut.</i> 153.	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 116-117 R: 115 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 126 v - 126 r</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Scriptis prope centum et octuaginta libros. Eius	Er verfasste fast 180 Bücher. Mitteilungen über seinen Tod
2		mortem et laudes continet Ciceronis Philippica	und Lob für ihn enthält Ciceros 9. Philippische Rede.
3		Nona.	
4		Adde Pomponium, librum 2. sequentes De origi-	Nimm noch (Sextus) Pomponius hinzu: Buch 2 ff. De origi-
5	Multa, si cum iudicio lega-	ne iuris et orationem Pro Murena.	ne iuris ¹ und die Rede Pro Murena.
6	tur, dabit imitatione digna		
7	<u>Cassius Severus</u> , qui si	Cassius Severus) Primus hic deflexit ab illa ve-	Cassius Severus) Er wich als Erster von jener alten,
8	caeteris virtutibus colorem	teri atque directa via dicendi ¹ , sive ingenij imbe-	schlichten Art zu reden ab, sei es im Bewusstsein der
9	et gravitatem orationis ad-	cillitate, sive quod iudicaret illis temporibus ge-	Schwäche seines Talents, sei es, weil er urteilte, zu jenen
10	ieicisset, ponendus inter	nus dicendi latius et floridius convenire.	Zeiten passe eine weitläufigere und blumigere Art zu reden.
11	praecipuos foret.		
12		Supra modum effert eius eloquentiam Seneca, li-	Über die Maßen lobt Seneca dessen Beredsamkeit, Buch 3
13		ber 3. Declamationum ² , quem ut superioribus im-	der Declamationes; Cornelius Tacitus, De oratoribus, gibt
14		parem, ita sequentibus collatum longe praestitis-	zu, dass er zwar den Früheren nicht ebenbürtig sei, aber ver-
15		se fatetur Cornelius Tacitus, De Oratoribus. ³	glichen mit den Nachfolgenden habe er diese bei weitem
16			übertroffen.
17		In historijs ³ vero memoriae prodidit eundem prop-	In den Historien überliefert er aber, dass eben dieser (Cassi-
18		ter scelera saxo Seriphio inclusum consenuisse.	us Severus) wegen seiner Verbrechen seinen Lebensabend
19			eingesperrt auf dem seriphischen Felsen verbracht habe.
20			
21			
22	117 Nam et ingenij pluri-	Stomacho) „Iratu“ ⁴ , inquit Seneca, „commodius	Stomacho) „Und war er erst zornig“, sagt Seneca, „sprach
23	imum est in eo et acerbitas	dicebat, ideo diligentissime cavebant homines, ne	er besonders gewandt, weshalb es die Leute auch sorgsam
24	mira et urbanitas eius sum-	dicentem interpellarent. Uni illi proderat excuti;	vermieden, seine Rede zu unterbrechen. Ihm allein brachte
25	ma, sed <u>plus stomacho</u>	melius semper fortuna (de illo) quàm cura mere-	es Vorteil, wenn man ihn überraschend angriff; immer half
26	quàm consilio dedit. Prae-	batur.“ ⁴	ihm mehr sein Glück als sorgsame Vorbereitung.“ ²
27	terea ut amari sales, ita fre-		
28	quenter amaritudo ipsa ri-		
29	dicula est.	24 illi] ulli R	
30		1 <i>Tac.dial. 19.</i>	1 Vgl. das Enchiridium, das Handbüchlein.
		2 <i>Sen.contr. pr. 3,1.</i>	2 Übersetzung: Otto und Eva Schönberger.
		3 <i>Tac.ann. 4,21.</i>	
		4 <i>Sen.contr. pr. 3,1.</i>	

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 118 R:115 r -116 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 126 r - 127 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	118 Sunt alij * multi (*De-	Domitius Afer) Floruit sub Tiberio, senex mor-	Domitius Afer) Er stand unter Tiberius in Blüte und
2	est aliâs: multi.) diserti,	tuus est Nerone principe eodem, quo Servilius	starb hochbetagt unter Kaiser Nero in demselben Jahr
3	quos persequi longum est.	Nevianus anno. Praeter orationes edidit „De tes-	wie Servilius Nevianus. Außer Reden gab er Bücher
4	Eorum quos viderim <u>Domitius</u>	tibus“ et „De urbane dictis“ libros.	De testibus (Über Zeugen) und De urbane dicta (Über
5	<u>Apher</u> et <u>Iulius Africa-</u>		witzige Aussprüche) heraus.
6	<u>nus</u> longè praestantissimi.	De eloquentia illius et moribus Cornelius Taci-	Über dessen Stil und Sitten (sagt) Cornelius Tacitus,
7	Verborum arte ille toto ge-	tus, liber 4:	Buch 4:
8	nerere dicendi praeferendus	„Afer primoribus oratorum additus, divulgato	„Afer wurde jetzt zu den bedeutendsten Rednern ge-
9	et quem in numero veterum	ingenio et secuta asseveratione Caesaris, qua	zählt, da seine Begabung bekannt geworden war und
10	habere non timeas. Hic	suo iure disertum eum appellavit; mox capes-	der Kaiser noch eine Bestätigung folgen ließ, indem
11	concitator, sed in cura ver-	sendis accusationibus aut reos tutando prospe-	er ihn einen Redner eigenen Rechts nannte; später be-
12	borum nimius et composi-	riore eloquentiae quàm morum fama fuit, nisi	wies er bei der Übernahme von Anklagen oder bei der
13	tione nonnumquam longior	quod aetas extrema multum etiam eloquentiae	Verteidigung von Angeklagten, dass der Ruf seiner
14	et translationibus parum	demsit, dum fessa mente retinet silentij impati-	Beredsamkeit besser war als der seines Charakters -
15	modicus.	entiam.“ ¹	nur dass ihm das hohe Alter auch viel von seiner Re-
16			degabe nahm: aber trotz seiner geistigen Ermattung
17			behielt er die Unfähigkeit zu schweigen bei.“ ¹
18		Quintilianus hunc studiose sectatus est adoles-	Quintilian folgte als junger Mann diesem Greis mit Ei-
19		ens senem autore Plinio Caecilio.	fer, so Plinius Caecilius.
20			
21		Iulius Aphricanus) Accurate hunc dixisse sig-	Iulius Aphricanus Passienus Crispus gibt - bei Plini-
22		nificat Crispus Paßienus apud Plinium Caecili-	us Caecilius - zu erkennen, dass er (Iulius Africanus)
23		um, qui audito eo exclamavit:	sorgfältig gesprochen habe; er (Passienus Crispus) rief
24			nämlich aus, als er ihn gehört hatte:
25			
26		„Bene me hercle, bene, sed quo tam bene.“ ²	„Gut, wirklich gut! Aber warum so gut?“ ²
27	119 Erant clara et nuper		
28	ingenia. Nam et Trachalus		
29	plerunque sublimis et satis		
30			

¹ Tac.ann. 4,52,4.

² Plin.epist. 7,6,11.

¹ Übersetzung: Erich Heller.

² Übersetzung: Helmut Kasten.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 119-120 R: 116 v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 127 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1	apertus fuit quem velle op-	Vocis) Sic alibi Quintilianus:	Vocis) So Quintilian an anderer Stelle:
2	tima crederes, auditus ta-	„Habuit oratores nostra aetas copiosiores, sed,	„Unsere Zeit hat Redner von größerer Wortfülle beses-
3	men maior: Nam et <u>vocis</u> ,	cum diceret, eminere inter aequales <u>Trachallus</u>	sen, aber, sooft er sprach, schien es, als überragte <u>Trachalus</u>
4	quantam in nullo cognovi,	videbatur. Ea corporis sublimitas erat, is ardor	alle Zeitgenossen. Eine solche hochragende Ge-
5	foelicitas et pronunciatio	oculorum, frontis autoritas, gestus praestantia,	stalt besaß er, ein solches Feuer seiner Augen, eine so
6	vel scaenis suffectura et	vox quidem non, ut Cicero desiderat, penè Tra-	gebieterische Stirn, solch hervorragendes Gebärdenspiel
7	decor, omnia denique ei,	goedorum, sed super omnes, quos ego quidem	und eine Stimme, die zwar nicht, wie es Cicero verlangt,
8	quae sunt extra, superfue-	audierim, Tragoedos. Certe cum in basilica Iu-	fast den Ton der Tragödien besaß, aber über alle Tragö-
9	runt.	liae diceret primo tribunali, quatuor autem iudi-	den hinausging, die ich wenigstens erlebt habe. Mit Si-
10	Et <u>Vibius Crispus</u> compo-	cia, ut moris est, cogentur atque omnia cla-	cherheit war er jedenfalls, wie ich mich erinnere, wenn
11	situs et iucundus et delec-	moribus fremere, et auditum eum et intellec-	er in der Basilica Julia vor dem ersten Tribunal sprach,
12	tationi natus, <u>privatis</u> ta-	tum et, quod agentibus caeteris contumeliosum	auch wenn, wie es Brauch ist, die vier Gerichtshöfe tag-
13	men causis quàm publicis	fuit, laudatum quoque ex quatuor tribunalibus	ten und alle vor Lärmen dröhnten, zu hören und auch zu
14	melior.	memini.“ ¹	verstehen, und er erhielt, was für die übrigen Vortragenden
15			(höchst) schimpflich war, auch von allen vier Tribu-
16			nalen Beifall.“ ¹
17		Vibius Crispus) vixit sub Nerone, Tacitus. ²	Vibius Crispus) Er lebte unter der Herrschaft Neros, (so)
18			Tacitus.
19		Privatis) Quales erant privatorum et centum	Privatis) Was für Zivil- und Zentumviralgerichte es gab,
20		viralium iudiciorum, vide caput 10. liber 3. et	siehe Quintilian, Institutio oratoria, Buch 3, Kapitel 10,
21		Ciceronem, liber 1. de Oratore; Budaeum in	und Cicero, De Oratore, Buch 1; Budaeus in den Pandek-
22		Pandectibus.	ten.
23			
24	120 Iulio Secundo si lon-	Iulius Secundus) De hoc paulo post Quintili-	Iulius Secundus) Über ihn wenig später Quintilian und
25	gior contigisset aetas, cla-	anus et Tacitus, De oratoribus.	Tacitus, (Dialogus) de oratoribus.
26	rissimum profecto nomen		
27	oratoris apud posteros fo-		
28	ret: Adieciisset enim atque		
29	adijiebat caeteris virtuti-		
30	bus suis quod desiderari		

6-7 Tragoedorum] Tragoediorum **R**
1 *Quint.inst. 12,5,5-6.*
2 *Tac.dial. 8,1.*

1 Übersetzung: Helmut Rahn.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.120-122 R: 116v-116r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R:</u>	<u>Übersetzung</u>
1	potest, id est autem, ut es-		
2	set multo magis pugnax et		
3	saepius ad curam rerum ab		
4	elocutione respiceret.		
5			
6	121 Caeterum interceptus		
7	quoque magnum sibi ven-		
8	dicat locum: Ea est facun-		
9	dia, tanta in explicando		
10	quod vellet gratia, tam		
11	candidum et lene et speci-		
12	osum dicendi genus, tanta		
13	verborum etiam quae as-		
14	sumpta sunt proprietas,		
15	tanta etiam in quibusdam		
16	ex periculo petitis sigifi-		
17	cantia.		
18			
19	122 Habebunt qui post nos		
20	de oratoribus scribent,		
21	magnam eos, qui nunc vi-		
22	gent, materiam verè lau-		
23	dandi: Sunt enim summa		
24	hodie, quibus illustratur fo-		
25	rum, ingenia. Namque et		
26	consummati iam patroni		
27	veteribus aemulantur et		
28	eos iuvenum ad optima		
29	tendentium imitatur ac		
30	sequitur industria.		

Zeile	Qui.123-124 R:127v-127r	Landsidelius-Druck, R: 129 v – 129 r	Übersetzung
1	123 Supersunt qui de phi-	Quam in orationibus) Iudicio enim quodam	Quam in orationibus) Denn nach gewissem Urteil hatte
2	losophia scripserunt, quo	suo delectatus est presso ac tenui dicendi gene-	er Freude an seinem gedrängten und schlichten Stil, der
3	in genere paucissimos ad-	re, ad docendum magis quam ad movendum ac-	freilich mehr zum Belehren passt als zum Beeinflussen;
4	huc eloquentes literae Ro-	commodato, solus in hoc non malignitate aut li-	allein hierin war er - nicht aus Missgunst oder Neid (wie
5	manae tulerunt. Idem igi-	vore (ut fertur) dissentiens à Cicerone. Ideoque	man sagt) - mit Cicero uneins. Und deswegen sei er “in
6	tur <u>M. Tullius</u> , qui ubique,	„fama sua minorem fuisse in orationibus“ etiam	seinen Reden unbedeutender gewesen als sein Ruf“, hat
7	etiam in hoc opere Plato-	Cornelius Tacitus ¹ scripsit.	auch Tacitus geschrieben.
8	nis aemulus extitit. Egre-	<u>Philosophiam eius laudat Cicero</u> , liber 1. Acade-	<u>Seine Philosophie lobt Cicero</u> , Academicorum quaestio-
9	gius vero multoque <u>quà in</u>	micorum Quaestionum et liber 3. De finibus; de	num Buch 1 und Buch 3 De Finibus (bonorum et malo-
10	<u>orationibus Brutus suffecit</u>	orationibus vide eundem, liber 15. Epistolarum	rum); hinsichtlich der Reden siehe ebenfalls Cicero, Buch
11	<u>ponderi</u> rerum: Scias eum	ad Atticum.	15 seiner Briefe an Attikus.
12	sentire quae dicit.	Suffecit ponderi) hoc est potuit res difficillimas	Suffecit ponderi) d. h. er konnte schwierigste Dinge in
13		commode et diserte explicare ac tracare oratione.	der Rede angemessen und mit klaren Worten entwickeln
14			und behandeln.
15			
16	124 Scripsit non parum	Cornelius Celsus) Mediocri vir ingenio. Praeter	Cornelius Celsus) Ein Mann von mittelmäßigem Talent.
17	multa <u>Cornelius Celsus</u> ,	haec etiam Rhetoricae et rei militaris et rusticae	Davon abgesehen hat er auch Lehren über Rhetorik,
18	Sextios secutus, non sine	et medicinae praecepta reliquit. Infra liber 12.	Kriegswesen, Landwirtschaft und Medizin hinterlassen.
19	cultu ac nitore. Plautus in		Unten Buch 12.
20	Stoicis rerum cognitione	Scepticos) σκεπτικοί nihil definiebant neque con-	Scepticos) Die Skeptiker definierten und bestimmten
21	utilis: In Epicureis levis	stituebant, sed iactabant tantum sententias alio-	nichts, sondern brachten nur Meinungen anderer wieder-
22	quidem, sed non iniuncun-	rum, in inquisitione et contemplatione rerum ver-	holt zur Sprache, indem sie bei der Untersuchung und Be-
23	das tamen autor est <u>Catius</u> .	santes, à verbo σκέπτομαι, quod significat consi-	trachtung der Dinge verweilten, nach dem Verbum σκέπ-
24		dero, diligenter inquiri. Gellius, liber 11. caput 5.	τομαι, das ‚ich überlege reiflich, untersuche gründlich‘ be-
25		Et Laertius in vita Pyrrhonis.	deutet. Gellius, Buch 11, Kapitel 5 und Diogenes Laertios
26			in der Lebensbeschreibung des Pyrrhon.
27		Catius) scripsit libros quatuor de rerum natura et	Catius) verfasste vier Bücher über das Wesen der Dinge
28	9 vero] vero <i>ditt.</i> QR	summo bono, quibus complexus est doctrinam	und das höchste Gut, mit denen er die Lehre Demokrits
29	18 Sextios] Scepticos QR		und
30	19 Plautus] Plancus QR		
	23 Catius] Cantius QR		

¹ Tac.dial. 21,5.

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 125-126 R: 127 r</u>	<u>Landsidelius-Druck, R: 129 r – 130 v</u>	<u>Übersetzung</u>
1		Democriti et Epicuri. Cicero, liber 15. Epistolarum familiarium et Horatius, liber 2. Sermonum, Satyra 4.	Epikurs zusammengefasst hat; Cicero, Epistulae ad familiares, Buch 15, und Horaz, Sermones, Buch 2, Satire 4.
2			
3			
4			
5	125 <u>Ex industria</u> Senecam	Ex industria) Excusatio, cur de Seneca postremo loco dicat, continens purgationem suspicionis, malevolentiae et causam facti, quae in fine ponitur, nimirum quod robustis et meliore genere dictionis confirmatis demum legendum putet.	Ex industria) Entschuldigung (Quintilians), weshalb er über Seneca an letzter Stelle spricht, die eine Rechtfertigung seines Argwohns, seiner Abneigung und den Grund für den Umstand enthält, dass er an den Schluss ¹ gestellt wird: Weil er natürlich meint, es sollten ihn eben nur diejenigen lesen, die geistig stark und durch besseren Stil gefestigt sind.
6	in omni genere eloquentiae		
7	distuli propter vulgatam		
8	falso de me opinionem, qua		
9	damnare eum et invisum		
10	quoque habere sum creditus.		
11	Quod accidit mihi,		
12	dum corruptum et omnibus		
13	vitijs fractum dicendi genus	6/7 eloquentiae distulij] eloquentiae versatum distuli QR	
14	revocare ad severiora iudicia		
15	contendo: Cum autem solus ferè hic in manibus adolescentium fuit.		
16			
17			
18			
19	126 Quem non equidem	Purgationi subijcit censuram et elocutionem praecipuè in eo reprehendit ac iudicium, alioquin multas illi maximasque tribuit virtutes.	Er berichtigt seine Kritik und tadelt bei ihm (Seneca) hauptsächlich den Stil und sein Urteil (über den Stil der Alten); im Übrigen gesteht er ihm viele Vorzüge zu, und zwar sehr große. ²
20	omnino conabar excutere,		
21	sed potioribus praeferri		
22	non sinebam, quos ille		
23	non destiterat incessere,		
24	cum diversi sibi conscius	Vitam huius viri et mores disertissimè prosequitur Tacitus in libro 15.	Leben und Charakter dieses Mannes schildert äußerst redigewandt Tacitus in Buch 15 (der Annalen, z. B. 60 f., 63 – 65).
25	generis placere se in dicendo posse, quibus illi place-		
26	rent, diffideret. Amabant		
27	autem eum magis quam		
28	imitabantur tantumque ab		
29	eo		
30			

1 Quint.inst. 10,131.

2 Quint.inst. 10,128 und 129.

<u>Zeile</u>	<u>Qui.126-128 R: 127r-128v</u>	<u>Landsidelius-Druck, R:</u>	<u>Übersetzung</u>
1	defluebant, quantum ille ab		
2	antiquis descenderat.		
3			
4	127 Foret enim optandum,		
5	pares ac saltem proximos		
6	illi viro fieri. Sed placebat		
7	propter sola vitia et ad ea		
8	se quisque dirigebat effin-		
9	genda, quae poterat: Dein-		
10	de cum se iactaret eodem		
11	modo dicere, Senecam in-		
12	famabat.		
13			
14	128 Cuius et multae alio-		
15	quin et magnae virtutes fu-		
16	erunt, ingenium facile et		
17	copiosum, plurimum stu-		
18	dij, multarum rerum cog-		
19	nitio, in qua tamen ali-		
20	quando ab ijs, quibus in-		
21	quirenda quaedam man-		
22	dabat, deceptus est. Tracta-		
23	vit etiam omnem fermè		
24	studiorum materiam:		
25			
26	129 Nam et orationes eius		
27	et poëmata et epistolae et		
28	dialogi feruntur. In philo-		
29	sophia parum diligens,		
30	egregius tamen vitiorum		

<u>Zeile</u>	<u>Quint. 129-131 R:128 v</u>	<u>Landsidelius-Druck</u>	<u>Übersetzung</u>
1	insectator fuit. Multae in		
2	eo claraeque sententiae,		
3	multa etiam morum gratia		
4	legenda, sed in eloquendo		
5	corrupta pleraque atque		
6	eo perniciosissima, quod		
7	abundant dulcibus vitijs.		
8			
9	130 Velles eum suo inge-		
10	nio dixisse, alieno iudicio:		
11	Nam si aliqua contemsis-		
12	set, si parum concupisset,		
13	si non omnia sua amasset,		
14	si rerum pondera minutis-		
15	simis sententijs non fregis-		
16	set, consensu potius eru-		
17	ditorum quam puerorum		
18	amore comprobaretur.		
19			
20	131 Verum sic quoque iam		
21	robustis et severiore genere		
22	satis firmatis legendus vel		
23	ideo, quod exercere potest		
24	utrumque iudicium. Multa		
25	enim, ut dixi, probanda in		
26	eo, multa etiam admiranda		
27	sunt, eligere modo curae		
28	sit, quod utinam ipse fecis-		
29	set: Digna enim fuit illa na-		
30	tura, quae		

Zeile Quintilian, 131 R: 128 v Landsidelius-Druck

Übersetzung

1 meliora vellet: quod voluit
2 effecit.
3
4 _____
5
6 1 quod voluit] quae quod voluit
7 ***QR***
8

B II Handschrift und Druck

B II 1. Riccius' Vorgehen bei der Druckfassung der Stigel-Handschrift

Gleich auf dem Titelblatt seiner Ausgabe der vier Kommentare zu Quintilians 10. Buch (S. 31) hat Riccius zusammengefasst, wie er bei seiner Arbeit vorgegangen ist: Die Anmerkungen der Kommentatoren (*annotationes*) seien von ihm *collectae, in ordinem digestae et aeditae* ‚gesammelt, in die gehörige Ordnung gebracht und herausgegeben worden.‘

Dazu muss man wissen, dass zwischen der Abfassung der vier Kommentare und Riccius' Ausgabe eine geraume Zeit liegt. So war – nach den Angaben des Drucks – Melanchthons Kommentar 1534 fertig, der von Stigel 1550, und Velcurios knappe Anmerkungen gab es bereits 1530. Seit wann Landsidelius' Kommentar vorlag, ist im Druck nicht belegt; er wurde aber wie der von Velcurio schon lange Zeit vor Riccius' Kommentarwerk verwendet (S. 37). Demnach liegen zwischen dem Stigel-Kommentar (1550) und Riccius' Kommentar-Edition (1570) 20 Jahre, und weitere Jahre beträgt der Abstand zu Velcurios' Arbeit.

Was ist vor diesem Hintergrund unter Riccius' obiger Bemerkung, die *annotationes* der Kommentatoren seien von ihm *collectae, in ordinem digestae et aeditae*, zu verstehen?

Riccius selbst erläutert seine Worte (S. 35 und 37):

‚Da ich weiß, dass durch deren Arbeiten (Melanchthons und Stigels Vorlesung zum 10. Quintilian-Buch) sehr viele in diesem Teil ihrer Studien erfolgreich gefördert worden sind, die den schon längst Verstorbenen dankbar sind für ihre Mühe, die, wie sie erkennen, ihnen viel genutzt hat, und ich ganz darauf vertraue, dass noch weit mehreren, die keine Gelegenheit hatten, jene öffentlich zu hören, geholfen werden kann, wenn sie das zur Hand hätten, (*quae ab ipsis, cum hunc librum exponerent, fuerunt inter praelegendum allata*) ‚was von jenen selbst, als sie dies Buch vorstellten, während der Vorlesung (erklärend) hinzugefügt worden ist, habe ich keine Bedenken gehabt, diese (meine) Nacharbeiten zu veröffentlichen.

Hinzugefügt habe ich aber auch die Kommentare des Velcurio und Landsidelius, von denen jeder in dieser Art Gelehrsamkeit sorgfältig war und mit vollem Recht Lob verdient.‘

Die *annotationes collectae* sind demnach Mitschriften von Studenten, die Riccius nach 20 und mehr Jahren bei ehemaligen Hörern der Vorlesungen noch auffinden konnte. Sein großes Interesse an Quintilian legt nahe, dass auch er in seiner Zeit in Wittenberg und Jena Melanchthons oder Stigels Vorlesung oder sogar beide gehört und Aufzeichnungen gemacht hat, so dass er die Anmerkungen der Mitschriften beurteilen und in die gehörige Ordnung bringen (*digerere*) konnte. Freilich dürfte Riccius erst nach dem Tod Melanchthons (1560) und Stigels (1562) an das gesamte Material für sein Vorhaben gelangt sein. Dabei ist vor allem an Stigels Vorlesungshandschrift zu denken. Es verwundert allerdings, dass Riccius zwar sagt, er habe die Kommentare von Velcurio und Landsidelius seiner Ausgabe hinzugefügt, aber kein Wort über Stigels Handschrift zur Quintilian-Vorlesung verliert. Sie fiel somit unter die *annotationes collectae* und wäre eine Mitschrift, was sie – wie gezeigt werden wird – definitiv nicht ist. Auf ihr baut Riccius vielmehr seinen Stigel-Kommentar auf. Offensichtlich hat Riccius im Vorwort einiges verschwiegen. Wie weit Riccius die Mitschriften der Stigel-Vorlesung bearbeitet hat, lässt sich nicht mehr ermitteln. Ebenso bleibt offen, ob der rührige Herausgeber gelegentlich auch eigene Erkenntnisse präsentiert. Ergänzungen über die Stigel-Handschrift hinaus sollen deshalb im Folgenden mit **Stig/Ricc/Mit** (= Stigel, Riccius-Ergänzung, Mitschrift) gekennzeichnet werden. Wenn beim ersten Durchblättern der vier Kommentare auffällt, wie ausführlich Riccius' Stigel-Druck gegenüber der Stigel-Handschrift ist, so hat das seinen Grund in dem zusätzlich aufgenommenen Material aus Vorlesungsmitschriften und Riccius' Bearbeitungen oder Ergänzungen.

Die genannten Beobachtungen und die von Riccius in seinem Vorwort skizzierte Arbeitsweise sollen nun anhand des Textes überprüft werden.

1. Was spricht dagegen, dass es sich bei der Handschrift um eine Vorlesungsmitschrift handelt?

Da ist einmal die *intimatio* (Dig. S. 6), die Vorlesungsankündigung Stigels, mit der die Handschrift beginnt. Sie weist eindeutig dieselbe Handschrift auf wie der Kommentar selbst. Und warum sollte ein Student die recht umfangreiche Vorlesungsankündigung abschreiben und mit der Unterschrift Stigels und dem Datum 12. Mai (1550) versehen?

Eine Mitschrift würde zudem den graphisch so bewusst geformten Kopfteil des Kommentardeckblatts (Dig. S. 6) kaum nachgestalten und den Hinweis, dass Stigel seine erklärenden Bemerkungen zum 10. Buch Quintilians am 16. Mai 1550 in der *Academia Jenensi* begonnen habe, aufnehmen. Auffällig ist freilich, dass in der Handschrift auf dieser Seite die Namen Stigel und Jena geschwärzt sind. Entzifferbar sind sie dennoch. Schließlich: Warum sollte ein Student seine Mitschrift folgendermaßen beenden (Dig. S. 243)

FINIS.

Soli Deo laus et honor et gloria.

1550?

Das Hauptargument gegen die Annahme, es handle sich um eine Mitschrift, ist aber folgendes: So umfangreich und in Einzelheiten ausgeführt kann keine Mitschrift sein.

2. Wo zeigt sich die oben behauptete Abhängigkeit des Stigel-Drucks von der Stigel-Handschrift?

Dass Riccius bei seinem Stigel-Druck auf sorgfältige Übernahme der Handschrift bedacht ist, wird fasst auf jeder Kommentarseite deutlich. Im Folgenden seien drei Beispiele angeführt, wo der Druck die Handschrift zu 100% übernimmt:

§ 5, Stigel-Handschrift S. 9-10, Stigel-Druck 13 r -15 v oder

§ 30, Stigel-Handschrift S. 24-25, Stigel-Druck 39 r oder

§ 58, Stigel-Handschrift S. 34-36, Stigel-Druck 64 v - 65 v

Die völlige Gleichheit von Handschrift und Druck ist natürlich die Ausnahme und zum Teil auch thematisch bedingt. Dennoch bleibt festzuhalten, dass bei den meisten Seiten des Stigel-Drucks die Stigel-Handschrift mehr oder weniger präsent ist, sei es in der sprachlichen Gestaltung oder im Inhalt. Riccius' Abhängigkeit von der Handschrift geht so weit, dass er in kleiner Schrift gehaltene Einschübe und Nachträge Stigels als gleichrangig in seinen fortlaufenden Kommentar einfügt. Damit nimmt er freilich in Kauf, dass es zu Redundanzen kommt.

Als Beispiele seien genannt: der Kommentar zu § 4, Handschrift S. 8, Druck 9 v, - zu § 19, Handschrift S. 14, Druck 21 r, - und zu § 76, Handschrift S. 59, Druck 85 r - 86 v. Die Abhängigkeit des Stigel-Drucks von der Handschrift wird auch in einigen Versehen von Riccius deutlich. So fehlt zu § 54 in Zeile 28 das notwendige Subjekt *poetae*,

zu § 60 in Zeile 12 das mit *non tantum* korrespondierende *sed etiam*,

zu § 87 in Zeile 23/24 bei *genus* das Gentivattribut *dicendi* und

zu § 119 in Zeile 12 bei *scribendo* der notwendige Gegenbegriff zu *auditores*, nämlich *lectores*.

Soweit zur grundsätzlichen Übernahme der Stigel-Handschrift in die Druckfassung. Jetzt zu **Riccus' Ergänzungen** der Handschrift, die offensichtlich meist auf **Mitschriften** der Stigel-Vorlesung zurückgehen und die im Folgenden mit **Stig/Ricc/Mit** markiert werden.

3. Zu welchen Themen finden sich Stig/Ricc/Mit-Ergänzungen?

a) Erläuterung von vorbildhaften stilistischen Elementen

Quintilian lobt in § 82 Xenophons stilistische Anmut und Lieblichkeit. **Stig/Ricc/Mit** nehmen das zum Anlass, sich im Kommentar, Druck 93 v - 93 r, - **über den Text der Handschrift hinaus** - direkt an die Studenten zu wenden. Ihr Rat:

Caput sit, ut assuefaciatis vos in omni suscepta oratione, ut cogitetur, qua ratione molliatis orationem, ut iucundè et suaviter grammatica et periodica structura decurrat. Deinde multum adiuvamini, quando concurrunt suavia argumenta.

„Der oberste Grundsatz soll sein, dass ihr euch bei jeder übernommenen Rede daran gewöhnt, zu bedenken, wie ihr die Rede milder stimmt, so dass sie angenehm und lieblich in ihrem grammatischen und periodischen Bau dahinströmt. Sodann hilft es euch viel, wenn angenehmer Inhalt damit zusammentrifft.“

Um das bei lateinischen Reden zu erreichen, sollten die Studenten sich die drei Vorzüge des griechischen Stilmeisters, proprietas, suavitas, iucunditas, bewusst machen. Deshalb werden im Stigel-Druck alle drei eigens definiert, R 92 r.

b) Erklärung einer inhaltlich wichtigen Allegorie

Den Unterschied zwischen Dichtern und Rednern macht Quintilian in § 29 deutlich. Während es bei Dichtung oft um Zurschaustellung gehe, habe es der Redner mit ernstesten Dingen zu tun. Die Rolle der Redner formuliert Quintilian in Form einer Allegorie: *nos vero armatos stare in acie et summis de rebus discernere et ad victoriam niti decet* „während es sich für uns gehört, bewaffnet an der Front zu stehen, um die wichtigsten Entscheidungen zu kämpfen und um den Sieg zu ringen.“

Stig/Ricc/Mit begnügen sich nicht mit der Formulierung der Handschrift, dass die Würde in ungebundener Rede größer sein müsse als die in der Poesie. Wahrscheinlich hat Stigel in der Vorlesung Quintilians Metapher in Satzform in mehreren Varianten vorgetragen, deshalb folgende verschiedene Formulierungen der Mitschriften im Druck:

- *Orator debet cum gravitate loqui coram iudicio, Sed poëtae licet uti quibusdam fucis in suis scriptis. Poëmata lucent quodam aureo colore, sed oratio oratoris debet esse gravior et habere ferreum colorem et non aureum.*

„Der Redner muss vor Gericht mit Würde sprechen, dem Dichter aber ist es erlaubt, in seinen Schriften gewissen falschen Aufputz zu verwenden. Dichtungen leuchten sozusagen in goldener Farbe, die Rede des Redners aber muss würdiger sein und eiserne, keine goldene Farbe haben.

- *Oratio oratoris contenta sit simplici colore, sed poëtae oratio magis ornata esse debet suis figuris.*
- *Poëma est quiddam comparatum ad ostentationem, sed oratio debet habere formam ferri, non auri.*

Und schließlich, damit die Studenten sich den Unterschied besser einprägen können:

- *Soluta oratio non debet habere ornatum, sed debet referre vestitum formosae et castae mulierculae, Sed licentia relinquitur poësi tanquam procaciori puellae.*

„Ungebundene Rede darf keinen Schmuck haben, sondern soll die Kleidung eines schönen und reinen Weibchens widerspiegeln; aber ausgelassene freie Rede wird der Poesie überlassen wie einem recht zudringlichen Mädchen.“

c) **Bewertung verschiedener Cicero-Reden**

Auch im folgenden Beispiel enthält der Druck zusätzliche Informationen sowie einige andere lateinische Begriffe; es geht um die Bewertung von Cicero-Reden.

§ 65, Handschrift S. 46 - 47:

Sermonis Attici gratiam) quia oratio fuit pressa et elegans et nitida et tamen non admodum procul recedens à communi formula loquendi, quae erat apud Athenienses optima, sicut ea oratio est optima, quae est in orationibus Ciceronis scriptis sine affectatione gloriae.

Sermonis Attici gratiam) ,Weil die Redeweise knapp, elegant und geschmackvoll war und sich dennoch nicht ganz von dem allgemeinen Redestil entfernte, der bei den Athenern am besten war, so wie die Sprache die beste ist, die in Ciceros ausgearbeiteten Reden vorliegt - ohne Streben nach Ruhm.“

§ 65, Druck 74 r:

Attici sermonis) Quia oratio fuit pressa et elegans et nitida, et tamen non procul recedens à communi forma loquendi, quae erat apud Athenienses optima, sicuti ea forma est optima in Latino sermone, quae est in orationibus Ciceronis, ubi vires eloquentiae non exercuerit, ut sunt orationes, quas in senectute composuit, ut contra Antonium et Verrem. Attica oratio, quae est in infimo genere dicendi, pressa, subtilis, elegans, quemadmodum est Terentij oratio apud Latinos.

*Attici sermonis) ,Weil die Redeweise knapp, elegant und geschmackvoll war und sich dennoch nicht weit von dem allgemeinen Redestil entfernte, der bei den Athenern am besten war, so wie die lateinische Sprachform die beste ist, die in Reden Ciceros vorliegt, wo er seine Redekräfte **nicht** hat fühlen lassen, wie die Reden zeigen, die er im Alter verfasst hat, z. B. gegen Antonius und Verres. Attische Sprache auf der untersten Stilebene: knapp, schlicht und elegant, wie des Terenz Sprache bei den Lateinern.'*

Die Ergänzung sagt, welche Cicero-Reden Stig/Ricc/Mit für die stilistisch besten halten.

d) Reden hören oder lesen?

Bei Riccius findet sich zur Frage, ob man Reden anhören oder lesen solle - ebenfalls **über die Anmerkungen der Handschrift hinaus** - folgender Kommentar, Druck, 21 v zu § 17:

Actio) scilicet ipse gestus corporis et vultus. Ex voce actionis et dicentis plus aliquis discit quàm ex praeceptis. Sed iam non contingit nobis hoc, olim fuit copia oratorum. Studiosus magis legat quam audiat dicentes.

Actio) ,d. h. allein schon Gebärdenspiel und Gesichtsausdruck. Von der Sprache der Gebärden und des Redners lernt mancher mehr als von Vorschriften. Gegenwärtig aber finden wir das nicht vor, einst (aber) gab es eine Fülle von Rednern. Der (heutige) Student dürfte mehr lesen als Redner hören.'

Stig/Ricc/Mit bedauern die wenigen öffentlichen Auftrittsmöglichkeiten lateinisch sprechender Redner in den Tagen der Fürsten. Die Lektüre vorbildhafter Reden könnte aber den Leser ahnen lassen, mit welchem Gebärden die Worte gesagt worden sind.

4. Weitere Ergänzungen von Stig/Ricc/Mit zu folgenden Themen:

a) Literarische Zusammenhänge

Auch im folgenden Beispiel hat der Text der Handschrift in der **Druckfassung** eine **Ergänzung**. Das Thema ist der Komödiendichter Menander.
§ 69, **Handschrift** S. 52:

Menander primus comoediam illustravit tum rerum copia tum ornatu sermonis, choros omisit, plures personas induxit et leges circa habitum personarum, aetatem, officia, circa partes agendi et circa omne decorum elegantius tradidit.

Eius sermonem fuisse suavem et picturatum plenumque lepore et gratia fragmenta quaedam eius, quae extant, ostendunt et iudicia veterum scriptorum confirmant, qui dixerunt Menandri sales ex eo sale esse petitos, ex quo nata sit Venus.

„Menander hat als Erster der Komödie Glanz verliehen, bald durch eine Fülle von Ereignissen, bald durch Redeschmuck; die Chöre hat er aufgegeben, mehrere Personen eingeführt und die Vorschriften hinsichtlich Kleidung der Personen, Alter und Beruf, hinsichtlich des Rollenspiels und des gesamten Schmucks kunstsinniger hinterlassen. Dass seine Rede angenehm bunt und voller Anmut und Grazie gewesen ist, zeigen einige noch vorhandene Fragmente; und sie bekräftigen die Urteile der alten Schriftsteller, die sagten, Menanders pikante Scherzreden seien aus dem Meer geholt worden, aus dem Venus geboren sei.“

§ 69, **Druck** 77 v - 77 r: Der Druck übernimmt diesen Abschnitt von der Handschrift, Stig/ Ricc/Mit **ergänzen** dann aber:

Comoediae Menandri fuerunt similes Comoedijs Terentij, quem etiam maximè secutus est Terentius. Floridius fuit genus dicendi Menandri apud Graecos quàm Terentij apud Latinos.

Menander vixit tempore Demetrii Phalerei, qui usus fuit florido et picto genere dicendi. Hoc tempus amavit novum genus dicendi receptis novis luminibus orationis. Chori fuerunt, quando introducebantur, plures personae, ex quibus una tantum aliarum sententiam in medium attuit.

„Den Komödien Menanders glichen die des Terenz; ihm ist Terenz auch am meisten gefolgt. Blühender war Menanders Ausdrucksweise bei den Griechen als die des Terenz bei den Lateinern.“

Menander lebte zur Zeit des Demetrios von Phaleron, der einen blühenden, ausgemalten Stil verwendete. Diese Zeit liebte eine neue Ausdrucksweise unter Aufnahme neuer Rede-Glanzpunkte. Die Chöre bestanden, wenn sie eingeführt wurden, aus mehreren Personen, von denen nur eine die Ansicht der anderen dem Publikum mitteilte.“

Die Textzusätze im Druck zeigen, dass Terenz in Menander sein Vorbild sah, und weisen darauf hin, dass man zu Menanders Lebzeiten nach neuer Ausdrucksweise verlangte. Es sind wesentliche Ergänzungen.

In § 72 geht es ebenfalls um Menander, und zwar um seine dominierende Stellung in der griechischen Komödie. Stigel äußert sich in der **Handschrift** S. 56 dazu folgendermaßen:

Maior est comitas et suavitas in comicis Graecis quam Latinis, et talis quae aemulatione et imitatione exprimi à Latinis non potest.

‚Größer sind Heiterkeit und Reiz bei den griechischen Komödiendichtern als bei den lateinischen, und zwar so, wie sie durch Wetteifer und Nachahmung von den Lateinern nicht ausgedrückt werden können.‘

Der **Druck** 80 v fügt zur selben Stelle **ganz andere Gedanken** an:

Aristophanes reprehendens luxuriam Persarum dicit eos gestare boves in palato. Hyperbole est, quae venustatem affert orationi. Oratio non debet iacere tanquam languens aliquis aegrotus, sed debet esse mobilis, quod faciunt figurae amplificandi et tractationes affectuum et lepos.

‚Aristophanes tadelt die Genuss-Sucht der Perser und sagt, sie würden Ochsen im Gaumen tragen. Es ist die Übertreibung, die der Rede Liebreiz gibt. Eine Rede darf nicht still liegen wie ein matter Kranker, sondern muss beweglich sein, was Figuren der Steigerung, Darstellung von Leidenschaften und geistreicher Witz bewirken.‘

Stigel hebt den heiteren Witz der griechischen Komödiendichter hervor, der wegen der Eigentümlichkeit der lateinischen Sprache nicht nachgeahmt werden könne. Dergleichen fehlt bei Riccius; dafür enthält der Druck die amüsante Formulierung von den Ochsen im Gaumen der Perser als Ausdruck für Schwelgerei. Sie ist zugleich ein Beispiel dafür, dass Übertreibung der Rede Liebreiz verleiht.

b) Nutzt dem Redner die Lektüre von Poesie?

Zu Beginn von § 27 zitiert Quintilian Theophrast, der gesagt habe, den größten Nutzen bringe dem Redner die Lektüre von Dichtern. Dazu Stigel in der **Handschrift**

‚Und wie die Dichter von den Schriften der Redner Würde und Bedeutsamkeit der Dinge entlehnen, wie z. B. Beweismittel, Einsichten und Beispiele, so nehmen die Redner Leidenschaft, hohen Gedankenflug und Glanz von den Dichtern.‘ Diesen Zusammenhang hat Ovid in Buch 2 De Ponto, Elegie 5, in folgenden Versen ausgedrückt:

* *Distat opus nostrum, sed fontibus exit ab ijsdem,
Artis et ingenuae cultor uterque sumus.
Utque meis numeris tua dat facundia nervos,
Sic venit à nobis in tua verba nitor.*

* Ist unser Schaffen getrennt, entfließt's doch der nämlichen Quelle;
um eine edle Kunst sind wir ja beide bemüht...
und wie von deiner Beredsamkeit meine Verse beschwingt sind,
so gelangt auch von mir Glanz in das Wort, das du sprichst.

Dazu findet sich – in Klammern gesetzt – eine **Ergänzung im Druck**:

* (*Hi versus sunt diligenter observandi, quia testantur poëticen et Rhetoricen mutuo sibi prodesse et tanquam mutuas operas tradere.*

Exit ab ijsdem) id est: *nervi sunt ijdem, vel ijsdem argumentorum formis utitur poëta quibus orator, vel habent idem subiectum; Materiae sunt liberrimae poëtis sicut et oratoribus. Nervi significant res ipsas in oratione sparsas et ipsa realia.)*

* (,Diese Verse müssen sorgfältig beachtet werden, weil sie bezeugen, dass Dicht- und Redekunst einander fördern und gleichsam wechselseitige Arbeit abliefern.

exit ab ijsdem) d. h. die Kräfte (*nervi*) sind dieselben, sei es, dass der Dichter dieselben Arten von Beweismitteln verwendet wie der Redner, sei es, dass sie dasselbe Thema haben; die Gegenstände sind für die Dichter außerordentlich frei, so wie auch für die Redner. Die Kräfte (*nervi*) bezeichnen den in der Rede ausgebreiteten Stoff an sich und die Tatsachen an sich.)

Es handelt sich hier um einen erklärenden Zusatz von Stig/Ricc/Mit, der konkrete Gemeinsamkeiten zwischen der Arbeit des Dichters und des Redners nennt.

c) Nutzt dem Redner die Lektüre von Tragödien und Komödien?

Überraschend **knapp** im Verhältnis zur Handschrift bleibt der **Stigel-Druck** bei der Frage, inwiefern die Lektüre von Tragödien und Komödien dem angehenden Redner nützlich sei:

§ 67, Stigel-**Handschrift** S. 48 - 49

Scitis esse maximam et infinitam utilitatem comicorum et etiam tragicorum scriptorum, et hoc qui non animadvertit aliqua singulari cogitatione, is tantum faciat periculum spectans aliquam fabulam germanicis rithmis compositam, et videbit se mirabiliter affici varietate gestuum et personarum. Sunt enim ad hoc comparata haec scripta, ut proponant hominibus in omni genere officij τὸ πρέπον, decorum, quid sit faciendum quid fugiendum.

Quod si admiramur aliquam personam unicam in historijs, ut Themistoclis vel Epaminondae propter unam et alteram virtutem cum gravitate et dignitate praestitam, quare non legamus Comicorum et Tragicorum scripta, qui suis fabulis non unam, non paucas, sed innumeras personas ob oculos ponunt, in quibus consilia et res gestae, eventus, casus fortunae et quicquid solet vel divinitus inter homines vel etiam hominum temeritate accidere per exempla nobis proponuntur.

Quod cum ita sit, meminisse debebant studiosi non esse in hoc genere excellentiores scriptores quam Sophoclem et Euripidem et prorsus neminem esse censendum in numero eruditorum, qui non aliquo usu consecutus sit cognitionem quandam horum unius.

,Ihr wisst, dass Texte von Komödien- und auch Tragödiendichtern (dem Redner) unendlich viel nützen; und wer das nicht mit vereinzeltm Nachdenken erkennt, der mache nur einen Versuch, indem er ein Drama, das in deutschen Rhythmen abgefasst ist, anschaut, und er wird staunen über die Verschiedenheit von Gesten und Personen. Diese Texte sind nämlich dafür zusammengestellt worden, den Menschen bei jeder Art Handlung τὸ πρέπον, das Angemessene, das, was zu tun, was zu lassen ist, vor Augen zu stellen.

Wenn wir also einen einzigartigen Charakter in Geschichtswerken bewundern, wie den des Themistokles oder des Epaminondas wegen des einen oder anderen Vorzugs, der mit Nachdruck und Würde bewiesen worden ist, warum sollten wir nicht die Texte von Komödien- und Tragödiendichtern lesen, die mit ihren Dramen nicht eine, nicht nur wenige, sondern unzählige Personen vor Augen stellen, mit denen uns Beschlüsse und Taten, Ereignisse, Zufälle, - und was auch immer unter den Menschen durch göttliche Fügung oder auch durch Unüberlegtheit der Menschen zu geschehen pflegt -, beispielhaft berichtet werden.

Da dies so ist, sollten die Studenten nicht vergessen, dass es in dieser Gattung keine hervorragenderen Schriftsteller gibt als Sophokles und Euripides und dass niemand wirklich zu den Gelehrten gezählt werden kann, der nicht durch praktische Erfahrung eine gewisse Bekanntschaft mit einem von ihnen gemacht hat.'

§ 67, Stigel-**Druck** 75 r

Scitis esse maximam et infinitam utilitatem Comitorum et Tragicorum scriptorum. Sunt scripta, quae comparata sunt, ut proponant hominibus in omni genere officij τὸ πρέπον, quid sit faciendum et quid fugiendum, quod illi vocant speculum humanae vitae. Quod cum ita sit, meminerint studiosi neminem esse praestantiozem in hoc genere scriptorum Sophocle et Euripide.

,Ihr wisst, dass die Texte von Komödien- und Tragödiendichtern (dem Redner) unendlich viel nützen. Es sind Texte, die zusammengestellt sind, um den Menschen bei jeder Art Handlung τὸ πρέπον, was zu tun und was zu lassen ist, vor Augen zu stellen, was jene Spiegel des menschlichen Lebens nennen. Da dies so ist, sollten die Studenten nicht vergessen, dass es in dieser Gattung keinen hervorragenderen Schriftsteller gibt als Sophokles und Euripides.'

In diesem Fall stehen in der **Handschrift** die **Einzelheiten** und im **Druck** folgt die allgemeine **Zusammenfassung**.

5. Riccius' Umgang mit verschiedenen Mitschriften

a) **Stig/Ricc/Mit-Ergänzungen** der Handschrift, die offensichtlich auf **zwei unterschiedlichen Mitschriften basieren**

Ab und zu hat Riccius auch zwei Mitschriften zu einer Quintilian-Stelle angeführt, wenn das von ihm gesammelte Material inhaltliche oder sprachliche Abweichungen enthielt. Die zweite Fassung ist dann mit ἄλλως oder aliàs kenntlich gemacht. In § 37 setzt sich Quintilian mit dem Wunsch vieler Leser auseinander, er möge doch sagen, welche Schriftsteller gelesen werden sollten und was deren besondere Leistung sei.

Zu dieser wichtigen Frage sagt Stigel im **Druck** 49 v: *Qui sint legendi. Praeceptum est generale: legendi sunt optimi et qui optimis sunt proximi. Optimi sunt Cicero et Demosthenes et qui utriusque aetatem proximè attingunt.*

,Welche gelesen werden müssten. Die allgemeine Regel lautet: Zu lesen sind die Besten und die den Besten am nächsten sind. Die Besten sind Cicero und Demosthenes und diejenigen, die der Lebenszeit beider am nächsten stehen.

Dem fügt der **Riccus-Druck** noch den **Wortlaut** der **Stigel-Handschrift** hinzu, und zwar unter ἄλλως:

ἄλλως. *Qui authores potissimum legendi, videlicet optimi, et iudicium Fabij de quibusdam et ijs quidem praestantioribus. Recitat autem prius diversas aliorum sui temporis opiniones.*

ἄλλως (auf andere Art und Weise). ‚Welche Autoren hauptsächlich gelesen werden sollen, natürlich die besten, und einige nach Fabius' Urteil vorzüglichere. Er trägt aber zuerst verschiedene Meinungen anderer Zeitgenossen vor.‘

Dann ist **ergänzt**:

Quintilianus vixit post Ciceronem circiter centum annos, vixit tempore Domitiani Imperatoris 80. aut 90. post natalem Salvatoris nostri. Eo tempore coepit omnis splendor Romanae eloquentiae tanquam lumen sensim debilitari et extingui, cum unusquisque non esset deditus imitationi maiorum, sed magis addictus esset propriae ostentationi.

‚Quintilian lebte ungefähr 100 Jahre nach Cicero, er lebte zur Zeit des Kaisers Domitian, 80 oder 90 nach dem Geburtstag unseres Erlösers. In dieser Zeit begann der gesamte Glanz der römischen Beredsamkeit wie ein Licht allmählich schwach zu werden und zu erlöschen, weil jeder Einzelne nicht auf Nachahmung der Alten bedacht, sondern vielmehr auf seine eigene Zurschaustellung aus war.‘

Was Riccius hier unter ἄλλως anführt, sind einmal Stigels Formulierungen aus der Handschrift, die hier nicht expressis verbis Cicero und Demosthenes als die besten Redner bezeichnet wie die Mitschrift zuvor. Zum anderen besteht die Ergänzung in der zeitlichen Einordnung Quintilians und drittens in dem Hinweis, dass es damals verschiedene Ansichten darüber gab, wer die besten Schriftsteller seien (vgl. § 43 - 44), die man nachahmen sollte. Das wiederum hatte zur Folge, dass man mehr dem eigenen Talent als dem Vorbild der Alten folgte, was den beginnenden Niedergang der Rhetorik in der Zeit Domitians erklärt.

b) Riccius' Vorgehen bei verschiedenen Mitschriften zur selben Quintilian-Stelle

Der **Riccus-Kommentar** zum Anfang von § 52 macht die **Arbeitsweise** des **Herausgebers** deutlich. Während die Handschrift hier sehr wortkarg bleibt, sind Riccius' Anmerkungen zu dieser Textstelle umso breiter, scheinen sie doch auf **zwei verschiedenen** Vorlesungsmitschriften zu basieren. Dafür sprechen neben dem zweimal angeführten Satzanfang (*Raro surgit*) auch mehrere inhaltliche Überschneidungen.

Inhaltlich geht es um Stil und Inhalt bei Hesiod; zunächst **Stigel-Druck** 56 r:

***Raro** assurgit **Hesiodus**) Oratio Hesiodi versatur in medio genere dicendi, non est nimis pressa nec nimis redundans, ampla, copiosa et amplificationibus illustrata, sed medio tramite incedit, ut sit medium quiddam inter summum et infimum genus dicendi; utitur verbis probatis et usitatis, quae tunc fuerunt in usu, cum ille vixit. Deinde utitur sententijs proprijs, suavibus et lenibus. Non excurrit latè in amplificationes et tractationes affectuum.*

Ideo Hesiodus non est oratorius, Quoniam tantum tradit praecepta vel commemorat perpetua serie Heroum et Deorum geneses. In opere τῶν ἔργων καὶ ἡμέρων sunt tantum praecepta praecipua de re rustica. Deinde adiuncta sunt quaedam, quae sunt in vita civili necessaria. In Theogonia recitat genealogiam Deorum et Heroum.

Raro assurgit **Hesiodus**) ,Die Rede Hesiods beschränkt sich auf die mittlere Stilart, ist nicht allzu gedrängt, nicht allzu überladen, umfangreich, ausführlich und durch Häufungen verschönert, sondern schreitet auf mittlerem Pfad daher, so dass sie sozusagen die Mitte zwischen der höchsten und der niedrigsten Stilart ist; er verwendet bewährte, übliche Wörter, die damals, als er lebte, gebräuchlich waren. Sodann verwendet er treffende, reizende und sanfte Sentenzen und schweift nicht weit ab in Steigerungen und den Gebrauch von Gefühlsregungen.

Deshalb ist Hesiod nicht oratorisch, da er ja nur Regeln mitteilt oder in fortlaufender Aufreihung den Ursprung von Heroen und Göttern darlegt. In dem Werk „Werke und Tage“ gibt es nur vorzügliche Regeln für die Landwirtschaft. Weiterhin ist einiges hinzugefügt, was im bürgerlichen Leben notwendig ist. In der „Theogonie“ trägt er die Abstammung der Götter und Heroen vor.’

Dann folgt eine **weitere Mitschrift**, Stigel-**Druck** 56 r - 57 v:

***Raro** assurgit) id est raro utitur amplificationibus et ornamentis Rhetoricis. Tria sunt observanda in Hesiodo praecepta: suavitas sententiarum et compositio in elocutione, videlicet delectus verborum et studium proprietatis, et suavitas. Habet enim verba maximè propria et selecta et benè composita et molli filo orationis deducit carmen, quanquam hoc Ethicum est et simplex. Versatur itaque in medio genere dicendi. In Latina lingua cum ipso possumus conferre Horatium, quantum attinet ad Elocutionem.*

Hesiodus putatur vixisse tempore Davidis aut certè Salomonis (quae aetas videtur studiosa fuisse gnomi corum scriptorum); qui haud dubie imitatus est Doctores Ecclesiae. Nam scripsit quasdam leges ac praecepta convenientia cum Decalogo et lege divina, ita ut multa videantur desumpta esse à primis parentibus.

Raro assurgit) ,d. h. er verwendet selten Steigerungen und rhetorischen Schmuck. Drei Stilregeln sind bei Hesiod zu beobachten: reizvolle Sentenzen, die Zusammenstellung beim Ausdruck, nämlich die Auswahl der Wörter und das Streben nach Angemessenheit, und die reizvolle Formulierung. Denn er verwendet hauptsächlich eigenen, ausgewählten und wohlgefügt Wortschatz und arbeitet seine Dichtung in sanfter Redeform aus, obwohl sie moralisch und einfach ist. Er beschränkt sich deshalb auf die mittlere Redegattung. In der lateinischen Sprache können wir Horaz mit ihm vergleichen, soweit es den Stil betrifft.

Wie man annimmt, hat Hesiod zur Zeit Davids oder gewiss Salomons gelebt (Dieses Zeitalter hat sich, wie es scheint, mit gnomischen Schriften beschäftigt). Zweifellos hat er die Kirchenlehrer nachgeahmt, denn er hat einige Gesetze und Vorschriften verfasst, die mit dem Dekalog und dem göttlichen Gesetz übereinstimmen, so dass vieles offensichtlich von den ersten Kirchenvätern übernommen worden ist.'

Natürlich hätte Riccius die Möglichkeit gehabt, die beiden Mitschriften zu kompilieren, aber er wollte offenbar die verschiedene inhaltliche Akzentuierung und den Sprachduktus der jeweiligen Mitschrift beibehalten. Insbesondere der **Zusammenhang** zwischen **Hesiod** und dem **Dekaolg** dürfte ihn interessiert haben.

6. Stilistische Unterschiede zwischen Handschrift und Ergänzungen

a) Der Satzbau einiger Ergänzungen der Handschrift

Beim folgenden Beispiel verwendet **Riccius** zwar meist den Wortschatz der Handschrift, ordnet ihn aber anders an und löst Stigels weiträumigeren Satzbau in **kürzere Hauptsätze** auf.

§ 60, **Handschrift** S. 42 - 43:

***Plurimum sanguinis**) accedunt ornamenta ex tractatione locorum communium et affectuum. Sicut corpus humanum constat nervis et musculis, deinde sanguis effusus ex epate et distributus per totum corpus, etiam ita auget corpus, ut sit natura sua plenum, sic in oratione debent esse nervi. Die res sollen gut und tüchtig sein, augirt werden bono sanguine, id est locis communibus et affectibus.*

Plurimum sanguinis) ,es kommt Schmuck durch die Verwendung von Gemeinplätzen und die Darstellung von Leidenschaften hinzu.

Wie der menschliche Körper aus Sehnen und Muskeln besteht, sodann Blut, - das aus der Leber gegossen und über den ganzen Körper verteilt ist, - den Körper auch so gedeihen lässt, dass er im Vollbesitz seiner natürlichen Kraft ist, so müssen in der Rede Sehnen vorhanden sein. Der Inhalt soll von guter Qualität sein und durch gutes Blut, d. h. durch Gemeinplätze und Leidenschaften, hervorgehoben werden.'

§ 60 **Druck** 68 v:

Plurimum sanguinis) hoc est non tantum tractat res bonas et utiles, sed admiscet alia realia ex locis communibus. Primum cogitandum est de nervis, ut nervi ad rem pertineant, et sint argumenta gravia et utilia.

Sanguinis) id est debent accedere res ex tractatione affectuum et locorum communium. Nervi debent misceri sanguine, hoc est locis communibus, quod demonstrat: debent accedere ornamenta rerum ex tractatione locorum communium. In oratione debent esse nervi, id est sollen gut und düchtig sein.

Plurimum sanguinis) ,d. h. er behandelt nicht nur gute und nützliche Dinge, sondern fügt auch andere Gegebenheiten aus Gemeinplätzen hinzu. Zuerst ist hinsichtlich der Kraft der Rede daran zu denken, dass die Kräfte sich auf die Sache beziehen und dass der Inhalt wichtig und nützlich ist.'

Sanguinis) ,d. h. es müssen Dinge durch die Darstellung von Leidenschaften und die Verwendung von Gemeinplätzen hinzukommen. Die Kräfte der Rede müssen mit Blut gemischt werden, d. h. mit Gemeinplätzen, was bedeutet, es muss Schuck der Dinge durch Verwendung von Gemeinplätzen hinzukommen. In der Rede müssen Sehnen (Kräfte) sein, d. h. sie sollen von guter Qualität sein.'

Riccus' kürzere Hauptsätze, die viermal eine nähere Erklärung hinzufügen, dabei aber viermal debent wiederholen, deuten auf eine **vereinfachende Mitschrift** hin. Der Inhalt indes wird deutlicher.

Im § 41 stellt Stigel seinen Studenten die *genera dicendi* vor.

Vergleicht man den Wortlaut der **Definitionen** der *genera dicendi* in Handschrift und Druckfassung, so scheint der Druck stellenweise bewusst auf den gefälligeren Wortlaut der Handschrift zu verzichten. Man halte nur folgende Passage vom *genus humile* nebeneinander:

Handschrift S. 28:

Genus est ...humile, quod utitur quotidiano sermone, sed tamen adhibita mundicie et elegantia non modo in proprietate vocabulorum et translationum, sed etiam in sententijs ipsis. Talis oratio est verè Attica, qualis est Terentij et Iulij Caesaris.

„Die Stilart ist ... niedrig, weil sie die alltägliche Sprache verwendet, aber dennoch mit feinerem Ton und Geschmack im Ausdruck, nicht nur bei der eigentlichen Bedeutung der Wörter und Metaphern, sondern auch bei den Sätzen selbst. Eine derartige Rede ist wahrhaft attisch, wie es die von Terenz und Julius Caesar ist.“

Druck 49 r - 50 v:

Genus est ...humile ..., Quod utitur quidem sermone quotidiano, sed tamen adhibet nitorem aliquem, Talis oratio est Attica. Talis est propriè Terentij et Caesaris in commentarijs dictio.

In der **Druckfassung** ist die Tendenz erkennbar, mehrere **kurze Hauptsätze**, also **Satzreihen**, statt **Satzgefügen** und **Partizipialkonstruktionen** zu bilden.⁵²

b) Unterschiede in der Wortwahl zwischen Stigel-Handschrift und Stigel-Druck

1. Zu § 66, Stigel-Handschrift S. 47:

Aristophanis extant et Comodiae et Tragoediae. Sunt παρρησίαι, liberrimae oratiunculae, quibus perstringuntur non palam, sed tamen satis significanter potentes in Republica.

„Von Aristophanes existieren Komödien und Tragödien. Sie sind παρρησίαι, kleine außerordentlich freie Reden, mit denen Mächtige im Staat nicht öffentlich, aber deutlich genug verspottet werden.“

Druck 74 r:

Aristophanis extant et Comodiae et Tragoediae, quae sunt convicia seu parrhesiae liberrimae, quibus non palàm, sed significanter perstringuntur homines potentes in Republica.

⁵² Bei der Erarbeitung des Index zu den vier Kommentaren wurde dieses Phänomen sehr deutlich.

„Von Aristophanes existieren Komödien und Tragödien, die Lästerreden oder außerordentlich freie Reden sind, mit denen Mächtige im Staat nicht öffentlich, aber deutlich verspottet werden.“

Der Ausdruck *convicia* ist abwertender als *liberrimae oratiunculae*. Im Druck liegt also eine Pejoration, eine Bedeutungsver schlechterung eines Wortes, vor. Die Aussage des gesamten Satzes der beiden Kommentatoren bleibt aber gleich.

2. § 61, Stigel-**Handschrift** S. 43:

Existimo instrumentum hoc musicum, quod Graeci Lyram vocant, esse antiquissimum. Eius formam dicit Plinius sumptam esse à testitudine marina.

„Ich glaube, dass das Musikinstrument, das die Griechen Lyra nennen, sehr alt ist. Seine Gestalt, sagt Plinius, sei von der Meeresschildkröte genommen.“

Druck 68 r:

*Existimo instrumentum hoc musicum, quod lyram Graeci vocant, esse antiquißimum. Eius formam dicit Plinius sumptam esse à concha marina. - (concha kommt im 9. Buch der *Naturalis historia* Plinius' des Älteren vor)*

„Ich glaube, dass das Musikinstrument, das die Griechen Lyra nennen, sehr alt ist. Seine Gestalt, sagt Plinius, sei von der Meeresmuschel genommen.“

Riccus verwendet den bei Plinius dem Älteren tatsächlich wiederholt genannten Begriff *concha*.

3. Quintilian beschreibt in § 66 den Stil des Aischylos und bezeichnet ihn unter anderem als *grandiloquus*.

Dazu die Stigel-**Handschrift** S. 48:

Grandiloquus) audax in figuris verborum et amplificationum.

Grandiloquus) „Kühn in den Wort- und Steigerungsfiguren.“

Druck 74 r:

Grandiloquus) scilicet in figuris verborum et sententiarum.

Grandiloquus) ,d. h. in den Wort- und Gedankenfiguren.‘

In Ciceros Orator bilden in der *elocutio* die Wortfiguren und Gedankenfiguren zwei eigene Gruppen. Die Gedankenfiguren sind zudem gegenüber den Steigerungsfiguren der umfassendere Begriff; deshalb ist Riccius‘ Kommentierung hier präziser.

4. Im § 61 spricht Quintilian über Pindars Stil. Dazu sagt Stigel in der **Handschrift** S. 44:

Magnificus, quoniam pulcherrima et selectissima ornamenta addit in elocutione: digressiones etc.

„Er ist großartig, weil er seinem Ausdruck sehr schönen und streng ausgewählten Schmuck hinzufügt: Abschweifungen usw.‘

Druck 68 r:

Est magnificus, quia pulcherrima et selectissima ornamenta in oratione addit: similitudines etc.

„Er ist großartig, weil er seiner Rede sehr schönen und streng ausgewählten Schmuck hinzufügt: Gleichnisse usw.‘

Oratio ist gegenüber *elocutio* der Oberbegriff. Riccius‘ Hyperonym ist passender.

c) Kleinere stilistische Unterschiede zwischen Handschrift und Druck.

Gelegentlich finden sich bei sonst gleichem Wortlaut kleinere stilistische Unterschiede zwischen Handschrift und Druck.

1. Zu § 58 kommt Stigel in seiner **Handschrift**, S. 42, auf Philetas zu sprechen:

Extant quaedam fragmenta huius scriptoris apud Authores. Existimo eius carmen fuisse suave et nitidum et elegans in humili genere dicendi.

„Es gibt einige Fragmente dieses Schriftstellers (des Philetas) bei (anderen) Autoren. Ich glaube, dass seine Dichtung im schlichten Stil angenehm, glänzend und elegant gewesen ist.‘

Druck 67 r:

Philetæ carminis nihil extat, nisi unum atque alterum fragmentum, et ego existimo huius carmen fuisse suave, nitidum et elegans in humili genere dicendi.

„Von Philetas‘ Dichtung existiert nichts außer dem einen oder anderen Fragment, und ich glaube, dass seine Dichtung im schlichten Stil angenehm, glänzend und elegant gewesen ist.‘

Das Personalpronomen kommt bei Riccius - wie im Deutschen - zum Verb dazu. Ein ähnlicher Germanismus findet sich bei Riccius auch in § 72, Stigel-**Druck** 80 v:

Cum venia) scilicet si venia illis datur, si non sunt tam dulces et suaves sicut Menander, ut cum legimus Gellium, Apuleium. Hos legimus nos cum venia.

Cum venia) ,d. h. wenn ihnen (diesen Schriftstellern) verziehen wird, falls sie nicht so lieblich und angenehm sind wie Menander, z. B. wenn wir Gellius (oder) Apuleius lesen. Sie lesen wir mit Nachsicht.'

Ein entsprechender Kommentar der Handschrift liegt nicht vor.

2. Weitere kleinere stilistische Unterschiede zwischen Handschrift und Druck:

Zu § 61, **Handschrift** S. 44, kommt Stigel auf Pindars Stil zu sprechen:

Vixit tempore Xerxis, qui afflixit Graeciam. Spiritus et magnificentia in oratione est omnis vis elocutionis, quae est sita in ornatu, qui et duplex verborum et sententiarum et rerum.

„Er (Pindar) lebte zur Zeit von Xerxes, der Griechenland ins Verderben stürzte. Begeisterung und Pathos in seiner Rede sind die gesamte Kraft des rednerischen Ausdrucks, die im Schmuck gelegen ist, der zweifach ist: der Worte und Sätzen und des gedanklichen Inhalts.’

Druck 68 r - 69 v:

Vixit tempore Xerxis et Themistoclis, qui afflixerunt Graeciam. Spiritus in oratione est omnis vis elocutionis, Est autem sita in ornatu, qui duplex est verborum et sententiarum seu rerum.

„Er (Pindar) lebte zur Zeit von Xerxes und Themistokles, die Griechenland ins Verderben stürzten. Begeisterung in einer Rede ist die gesamte Kraft des rednerischen Ausdrucks. Sie liegt aber im Schmuck, der doppelt ist: der Worte und Sätzen oder des gedanklichen Inhalts.’

Doppelt heißt aus zwei Teilen bestehend, also ist das von Riccius verwendete *seu* gedanklich ungenau.

3. Zu § 62, **Handschrift** S. 45, referiert Stigel Cicero. Es geht um die Voraussetzungen vorzüglicher Bildung:

Summum ingenium, hoc est singularis vis intelligendi et etiam accommodandi et reddendi.

„Höchste Begabung, d. h. eine vorzügliche Kraft zu erkennen und auch auf etwas zu beziehen und wiederzugeben.“

Druck 69 v:

Summum ingenium, hoc est vis singularis intelligendi et accommodandi ac reddendi.

„Höchste Begabung, d. h. eine vorzügliche Kraft zu erkennen und auf etwas zu beziehen und dazu noch wiederzugeben.“

Beide Kommentatoren konstatieren drei gedankliche Schritte. Mit dem *ac* betont Riccius den Anschluss eines gewichtigeren Vorgangs.

Fazit: Die insgesamt geringe Zahl der Abweichungen zwischen Handschrift und Druck zeigt, wie genau sich Riccius an den Wortlaut der Handschrift gehalten hat.

7. Führung, aber auch Verwirrung des Lesers

Gelegentlich scheint Riccius den **Überblick** über das **Material** der **Mitschriften** etwas **verloren zu haben**. Das zeigt sich z. B., wenn er nach den von Stigel diktierten Regeln zur Abfassung elegischer Dichtung **unvermittelt** ein **Plutarch-Zitat** über **richtige Lektüre historischer Schriften** folgen lässt, § 58, **Druck** 66 r - 67 v. Die Handschrift schweigt an dieser Stelle:

Plutarchus de historia legenda dicit, quod historia ita sit legenda, ut animus statuat se quemlibet descriptum heroem et summum virum quasi hospicio secum accepisse ac acceptum intueri, mores animi, habitum corporis et alias omnes circumstantias considerare, ac ita totam personam mente atque animo concipere, ut quasi cum praesenti loquaris et praesentem videas.

„Plutarch sagt über die historische Lektüre, dass Geschichte so gelesen werden solle, dass man glaubt, einen beschriebenen Helden und hochbedeutenden Mann gleichsam gastlich bei sich aufgenommen zu haben und den Aufgenommenen betrachte, seine Denkweise, Körperhaltung und alle anderen Umstände bedenke und so die ganze Person mit Verstand und Herzen erfasse, so dass man gleichsam mit einem Anwesenden rede und einen Anwesenden sehe.“

Eine vergleichbare Situation ergibt sich, wenn Riccius im Kommentar zu § 77, wo es um die Redner Demosthenes und Aischines geht, **unvermittelt** eine dem **Plutarch-Zitat** **ähnliche Stelle** über **Historiker-Lektüre** anfügt, § 77, **Stigel-Druck** 86 v - 86 r:

Demosthenes habet firma et acutè cogitata argumenta: Sed Aeschines est fusior et copiosior. Addit suis nervis plus sanguinis et carnis, plus sumit ornamentorum, natura ipsius est foecundior. Aeschines non est tam refertus et densus sicut Demosthenes.

„Demosthenes hat starken und scharfsinnig durchdachten Inhalt. Aber Aischines ist redseliger und ausführlicher. Er fügt den Muskeln mehr Blut und Fleisch hinzu, wählt mehr Schmuck; seine Natur an sich ist üppiger. Der Stil des Aischines ist nicht so gedrängt voll und dicht gefügt wie der des Demosthenes.“

Dann folgt **ohne Zusammenhang** ein Rat, wie man Historiker lesen sollte:

Ita legendae sunt historiae, ut apud animum tanquam hospicio suscipiamus singulos Heroas atque his inspectis ab eis decerpamus, quae nobis utilia fore videantur, et accommodemus ad studia et cursum totius nostrae vitae.

„So müssen Geschichtswerke gelesen werden, dass wir einzelne Helden gedanklich gleichsam bei uns bewirten und, nachdem wir sie in Augenschein genommen haben, von ihnen das auswählen, was - wie es scheint - uns nützlich sein wird, und danach unser Streben und den Lauf unseres ganzen Lebens richten.“

Riccius' Ergänzung betont, wie bedeutend die Lektüre von Historikern ist, und macht den Rhetorik-Studenten deutlich, dass sie sich den großen Gestalten der Geschichte fiktiv quasi persönlich nähern sollten. So gesehen sei historische Lektüre auch Lebenshilfe. Der fehlende Zusammenhang verwirrt allerdings den Leser.

Wenig geordnet wirkt auch, was nach § 30 im **Druck** 40 v - 40 r folgt.

Riccius hat beim Übergang vom Thema Dichterlektüre zum Thema Historikerlektüre acht Punkte unter folgender Überschrift zusammengestellt:

πάρεργα ex ore dicentis excepta, „Nebenwerke, Zugaben aus dem Mund des Vortragenden.“ Es handelt sich demnach ausdrücklich um eine Vorlesungsmitschrift.

Betrachtet man den Inhalt der Zugaben, so fällt auf, dass sie recht ungeordnet sind. Immerhin ist eine Zweiteilung erkennbar:

Um allgemeine Erkenntnisse des Historikers geht es bei den Punkten 1, 6 und 7, um Hinweise für den Redner bei den Punkten 2 bis 5 und 8.

Dergleichen ist typisch für heterogenes Mitschriftenmaterial.

Andererseits finden sich bei Riccius aber auch **Hinweise**, mit denen er **den Leser** durch Quintilians *Institutio oratoria* **führt**. Das ist z. B. der Fall bei § 19, Handschrift S. 14, Druck 21 r:

In prima parte decimi libri Fabius tractat de lectione generali, quid in genere sit legendum illi, qui cupiat stylum formare in scribendo, ut comparet aliquam facultatem expeditam ornatè dicendi.

Hoc autem loco dicit de speciali lectione et dicit, qui autores sint legendi in specie, et pronunciat suum iudicium tam de Latinis quam Graecis authoribus et recenset eos, quos existimat conducere ad copiam et ad splendorem omnis orationis.

Im ersten Teil des 10. Buchs behandelt Fabius die allgemeine Lektüre: Was jemand im Allgemeinen lesen muss, der seinen Schreibstil auszubilden wünscht, damit er eine ungehinderte Fähigkeit erwirbt, schön zu reden.

An folgender Stelle aber spricht er von spezieller Lektüre und sagt, welche Autoren im konkreten Einzelfall zu lesen sind, und fällt sein Urteil ebenso über lateinische wie über griechische Autoren und geht diejenigen durch, die, wie er glaubt, nützlich sind für Fülle und Glanz jeder Rede.

Mit § 101, Druck 110 r - 111 v, beginnt Quintilian, die römischen Historiker vorzustellen. Der aufmerksame Leser weiß allerdings, dass Quintilian schon früher von den Historikern gesprochen hat. Deshalb erklärt Riccius dem Leser:

De historicis Latinis primum dicit. Supra dictum est de ratione et methodo legendi historicos.

„Über die römischen Historiker spricht er zum ersten Mal. Oben ist über Verfahren und Methode, Historiker zu lesen, gesprochen worden.“

Ebenso führt Riccius den Leser beim § 112, Druck 122 v:

Posteaquam Fabius absolvit collationem Demosthenis cum Cicerone, subiungit nunc Catalogum aliorum Oratorum, qui nunc non extant. Volumus igitur hunc locum, quia ieunus est, percurrere, ut perveniamus ad locum de Imitatione, qui copiosè à nobis erit explicandus.

„Nachdem Fabius den Vergleich des Demosthenes mit Cicero beendet hat, fügt er nun eine Aufzählung anderer Redner hinzu, deren Schriften jetzt nicht mehr vorhanden sind. Wir wollen also diesen Abschnitt schnell durchgehen, weil er wenig bringt, damit wir zum Punkt *de Imitatione* kommen, den wir ausführlich werden erläutern müssen.“

8. Griechisch in der Handschrift und im Druck

Griechische Fachbegriffe und Termini in **griechischer Schrift** finden sich in der Handschrift 35 mal, im Druck 50 mal, Namen und Werktitel jeweils 20 mal. Auch die Anzahl der griechischen Zitate ist mit jeweils 20 fast gleich. Bei genauerem Hinsehen fällt aber auf, dass Riccius griechische Formulierungen oft lateinisch wiedergibt. So z. B. zu § 65 in der **Handschrift** S. 46:

Tragoediae et Comoediae origo coepit apud Athenienses. Primum fuerunt ὀμηρίδαι vel ῥαψοδοί, qui ex Homero aliquot versus in convivijs et publicis congressibus solebant decantare. Ab horum exemplo coeperunt eruditi ἑξαμέτροις includere orationem. Et quia hoc genere carminis perstringebant populum, factum est inde initium Tragoedijs.

,Tragödie und Komödie haben ihren Ursprung bei den Athenern. Zuerst gab es Nachahmer Homers oder Rhapsoden, die etliche Homerverse bei Gastmählern und öffentlichen Zusammenkünften vorzutragen pflegten. Nach deren Beispiel begannen Männer vom Fach ihre Rede in Hexamter zu fassen. Und weil sie durch diese Art Dichtung das Volk erschütterten, ist es infolgedessen zum Ursprung der Tragödien gekommen.'

§ 65, **Druck** S. 74 v:

Tragoediae et Comoediae origo coepit apud Athenienses. Primum fuerunt Homeridae vel Rapsodi, qui ex Homero aliquot versus in convivijs et publicis congrefibus solebant decantare. Ab horum exemplo coeperunt eruditi hexametris includere orationem, et quia hoc genere carminis perstringebant populum, factum est inde initium Tragoedijs.

oder

§ 70, **Handschrift** S. 54:

Nominibus autem his significari fabulas Menandri ex Athenaeo apparet, qui Menandri nomine citat has Comoedias: ἐπιτρέποντας et ὑποβολιμαῖον, liber 14. νομοθέτιν, liber 6. ἐπικλήρους, liber 8.

,Durch Athenaios, der folgende Komödien Menanders mit Namen nennt, ist es aber klar, dass Komödien Menanders mit folgenden Titeln bezeichnet werden: ἐπιτρέποντες und ὑποβολιμαῖος, Buch 14, νομοθέτες, Buch 6, ἐπικλήροι, Buch 8.'

§ 70, **Druck** 78 r -79 v:

Nominibus autem his significari fabulas Menandri ex Atheneo apparet, qui Menandri nomine citat has Comoedias: ἐπιτρέποντας et Hypobolimaeson, liber 14. Nomothetin, liber 6. ἐπικλήρους, liber 8.

oder

§ 73, **Handschrift** S. 58, Randbemerkung:

Talis est Thucydidis oratio verè qualem Homerus tribuit Ulyssi in libro 3. Iliados. Comparat enim eius orationem hybernis nivibus. So geh sie concitatissimè:

καὶ ἔπεα νιφάδεσσιν ἑοικότα χειμερίησιν.

„So ist des Thukydides Rede in der Tat, wie sie Homer im 3. Buch, (222) der Ilias Odysseus zugeschrieben hat. Er vergleicht nämlich dessen Rede mit stürmischen Schneemassen. So gehe sie äußerst heftig vonstatten:“

„Und die Worte so dicht wie Schneegestöber im Winter.“

§ 73, **Druck** 85 v:

Homerus, liber 3. Iliados, comparat orationem Ulyßis hybernis nivibus, et cum huius oratione comparat Thucydidis orationem.

Das griechische Zitat bleibt weg.

oder

§ 99, **Handschrift** S. 72 - 73:

Stigel führt hier in Anlehnung an Aristoteles' Poetik, Kapitel 6, fünf Punkte an, die – so seine Ansicht – nicht nur für die Tragödie grundlegend sind, sondern für jede Schrift, also auch für Reden. Der dritte Punkt lautet bei ihm:

Tertio (διάνοια am Rand) *sensus rerum dicendarum propriè et perspicuè explicandus est, et ut Aristotelis verba sunt:*

τὸ λέγειν δύνασθαι τὰ ἐνόητα καὶ (τὰ) ἀρμόττοντα.

„Drittens (Erkenntnisfähigkeit am Rand) Der Sinn der auszudrückenden Dinge muss angemessen und klar dargestellt werden, und zwar mit Aristoteles' Worten: „das Vermögen, das Sachgemäße und Angemessene auszusprechen.“ (Poetik, Kapitel 6; Übersetzung: Manfred Fuhrmann)

Dazu der **Druck** 110 v - 110 r:

Tertio διάνοια, *hoc est sensus rerum dicendarum propriè et perspicuè explicandus est, et ut Aristotelis verba sunt:*

quae instant et quae congruunt, ut aequabilis fiat series instituti operis.

„Was ansteht und was angemessen ist, damit die Reihenfolge des begonnenen Werks gleichmäßig vonstattengeht.“

Im Gegensatz zur Handschrift hat der **Druck kein Griechisch**.

Fazit: Riccius verwendet im Stigel-Druck weniger Griechisch als Stigel in seiner Handschrift. Mit seinen Übertragungen des Griechischen ins Lateinische kam er offensichtlich den Studenten entgegen, die wenig oder kein Griechisch konnten. Höhere Kosten für den Druck griechischer Buchstaben dürften wohl weniger eine Rolle gespielt haben, das legen auch 8 umfangreiche griechische Zitate im älteren Landsidelius-Kommentar nahe.

B II 2. Hinweise auf den Vorlesungscharakter der Stigel-Handschrift

Der Vorlesungscharakter der Stigel-Handschrift zeigt sich besonders, wenn Stigel die **Studenten direkt anspricht**. Als Beleg dafür seien folgende Stellen angeführt:

1. In der Handschrift werden die Studenten angedet, im Druck fehlt dergleichen

In § 19 spricht Quintilian vom Nutzen der richtigen Lektüre. Stigel sagt dazu, Handschrift S. 14-15, es sei sehr wichtig, den Inhalt eines Werkes genau zu erfassen und mit kritischem Urteil zu lesen, und fährt dann fort:

*Hic locus est longè utilissimus. Et quia cupio **vobis** aliquid accuratius dicere de lectione, aures mihi attentè accommodetis.*

„Dieser Abschnitt ist bei weitem der wichtigste, und weil ich **euch** die Lektüre etwas sorgfältiger vorstellen möchte, hört mir aufmerksam zu!“

Das deiktische Demonstrativpronomen ‚dieser‘ zusammen mit der Anrede und Aufforderung weisen auf das *hic et nunc* der Vorlesung hin.⁵³

Der Druck enthält keinen entsprechenden Satz.

In der Handschrift S. 49-51 zu § 67 fordert Stigel seine Studenten heraus, wenn er sagt:

***Scitis** autem, quomodo differant *elegantia et nitor et splendor.* -*

Natürlich ist er sich im Klaren, dass sie die drei Begriffe nicht sauber unterscheiden, geschweige denn ihnen Autoren zuordnen können. Deshalb macht Stigel das im Folgenden selbst. Im Druck fehlt diese spielerische Herausforderung der Studenten.

Folgende Floskel Stigels ist nur in einer Unterrichtssituation sinnvoll, § 26, Handschrift S. 19:

⁵³ Bühler: Sprachtheorie, S. 121.

*Ideo saepè erit hoc **nobis** dicendum et inculcandum verborum copiam gigni à copia rerum et cognitione rerum instructum facilè, quibus verbis eas ipsas ornatè et copiosè exprimat, reperire;*

„Deshalb werden wir Folgendes oft sagen und einbleuen müssen, dass eine Fülle von Wörtern durch eine Fülle von Dingen (des Inhalts) hervorgebracht wird und dass es im Besitz von Sachkenntnis leicht ist, ausfindig zu machen, mit welchen Wörtern man sie (die Sachen) geschmackvoll und ausführlich ausdrücken kann.“

Im Druck fehlt diese Bemerkung, weil sie für den Stil eines Kommentars weniger angebracht ist.

2. Riccius formuliert die Anrede aus der Handschrift um

Bei der Charakteristik des Lyrikers Pindar sagt Stigel seinen Studenten, § 61, Handschrift S. 44:

„Den erhabenen Stil Pindars findet **ih** bei Horaz beschrieben, Horaz, Oden 4, (2)“

Hanc grandiloquentiam Pindari habetis descriptam apud Horatium in Odis, liber 4.

Riccius formuliert dagegen **ohne** Anrede, Stigel-Druck 68 r - 69 v:

Hanc grandiloquentiam describit Horatius, liber 4. Carminum, Ode 2.

Zu § 27, wo es um Dichtung geht, stellt Stigel fest, dass, wer sich längere Zeit mit Dichtung beschäftigt hat, den Wunsch verspürt, auch seiner Prosarede harmonisch klingende rhythmische Wortverbindungen zu geben, und fährt dann fort, Handschrift S. 21-22:

***Conferte** hic cum Quintiliano Locum Ciceronis, qui est in primo De oratore, ubi confert poetas cum Oratoribus: „Est enim finitimus oratori poeta...“*

„Vergleicht hier mit Quintilian die Stelle Ciceros, die sich im 1. Buch De oratore (70) befindet, wo er Dichter und Redner vergleicht: „Der Dichter steht nämlich dem Redner nahe...““

Die entsprechende Stelle liest sich bei Riccius im Druck, 33 r-34 v so:

*De hac re **vide** Ciceronem librum 1 De oratore (70), ubi confert oratoriam et historicam cum poetica, Quem locum cum hoc Quintiliani loco conferas velim*

„Hinsichtlich dieser Sache siehe Cicero, Buch 1 De oratore (70), wo er rhetorische und historische Redeweise mit poetischer vergleicht. Ich möchte, dass du diese Stelle mit der vorliegenden Quintilian-Stelle vergleichst!“

Statt des direkten Appells⁵⁴ in der 2. Person Plural greift Riccius zum üblichen *vide*, dann aber zur höflichen Aufforderung *conferas velim*, womit **der Lesers** seines Kommentars gemeint sein dürfte.

3. Gibt es im Druck gar keine Anreden der Studenten?

Die gibt es durchaus. Zunächst wird der Vorlesungscharakter der Handschrift wieder deutlich, wenn Stigel von Nutzen und Beliebtheit elegischer Dichtung spricht und dann sagt, § 58, Handschrift S. 33:

ideo hanc horam consumemus circa quaedam praecepta, quae sunt necessaria illi, qui sese cupit exercere foeliciter in scribendo carmine Elegiaco.

„deshalb lasst uns diese Stunde für einige Regeln verwenden, die für den notwendig sind, der sich im Verfassen elegischer Dichtung mit Erfolg zu üben wünscht.“

In der Formulierung ‚lasst uns diese Stunde für ... verwenden‘ ist das deiktische Demonstrativpronomen ‚diese‘ ein Hinweis für die gerade stattfindende Vorlesung.⁵⁵ Hier hat Riccius die Formulierung im Druck übernommen, 63 r.

Hierzu muss man aber berücksichtigen, dass Riccius **alles**, was **Stigel** zur **Abfassung lateinischer elegischer Dichtung lehrt**, Handschrift S. 33-42, **wörtlich wiedergibt**. Offensichtlich war er sich bewusst, welcher Meister der Dichter Stigel auf diesem Gebiet war. Es kann aber auch sein, dass das Thema, wie man lateinische elegische Dichtung schreibt, im Rhetorikunterricht seiner Zeit (1570, 20 Jahre nach Stigel) nicht mehr für so wichtig gehalten wurde und er deshalb Stigels Ausführungen ohne Eingriffe wörtlich übernahm.

Nachdem Stigel den Bau von lateinischen Distichen ausführlich besprochen hat, stellt er den Studenten als Lernzielkontrolle folgende Aufgabe, § 58, Handschrift S. 40:

Nunc ad exemplum te exerceas; sitque thema:

⁵⁴ Bühler: Sprachtheorie, S. 32.

⁵⁵ Bühler: Sprachtheorie, S. 121.

Sicut aestuosus syrius impeditur ab Etesijs, ne agros nimio aestu consumat, ita potentia Dei reprimitur Diabolus, ne in Ecclesiam suo arbitratu saeviat. Comprehendas hoc 2 distichis.

„Nun solltest du dich an einem Beispiel üben; und das Thema sei:

So wie der glühende Syrius von den Passatwinden gehindert wird, die Äcker mit allzu großer Glut zu vernichten, so wird der Teufel durch die Macht Gottes daran gehindert, nach seinem Belieben gegen die Kirche zu wüten.

Dies sollst du in zwei Distichen zusammenfassen.‘

Riccus hat die Aufforderung an die Studenten im Wortlaut übernommen, Druck 66 r, was aber nicht dagegen spricht, dass die Handschrift Stigels Vorlesungsunterlagen darstellt, da der Herausgeber - wie eben erwähnt – sämtliche Ausführungen Stigels zur Abfassung elegischer Dichtung im Druck seitenweise wörtlich wiedergegeben hat, nicht nur die Anreden.

Zu § 67, wo es um die griechischen Tragödien- und Komödiendichter geht, gibt Stigel seinen Studenten zu bedenken, Handschrift S. 48-49:

Scitis esse maximam et infinitam utilitatem comicorum et etiam tragicorum scriptorum,

„Ihr wisst, dass Texte von Komödien- und auch Tragödiendichtern (dem Redner) unendlich viel nützen.‘

Ob die Studenten sich dessen tatsächlich bewusst waren, sei dahingestellt. Stigels Formulierung macht die Studenten mit dem ihnen unterstellten Wissen über den Zusammenhang von Rhetorik mit Tragödie und Komödie auf jeden Fall neugierig.

Hier hat Riccius Stigels Anredeform übernommen, Druck 75 r:

Scitis esse maximam et infinitam utilitatem Comicorum et Tragicorum scriptorum.

4. Anrede der Studenten nur im Druck, nicht in der Handschrift

Ganz anders stellt sich die Situation der Anrede in folgenden zwei Fällen dar. Bei ihnen werden die Studenten im Druck angeredet, während in der **Handschrift** die **gesamte Bemerkung** und die **Anrede fehlen**. So ist es im Druck 96 v - 96 r zu § 86. Es geht um den hohen Rang Vergils innerhalb der lateinischen Sprache und Literatur sowie um seine Bedeutung für die lateinische Rhetorik:

Hoc iudicium Domitij Aphri de Virgilio magnificandum est. Nam quantum utilitatum afferat Virgilius ad retinendam et propagandam dignitatem eloquentiae Romanae, una hora vobis explicare non erit facile.

„Dieses Urteil des Domitius Afer über Vergil muss man rühmen; denn euch in einer Stunde zu erklären, wie viel Nutzen Vergil bringt, um die Würde der römischen Beredsamkeit zu bewahren und ihr längere Dauer zu verleihen, wird nicht leicht sein.“

In § 82 ist der ungekünstelte, anmutige Stil Xenophons das Thema. Dazu heißt es im Druck 93 v - 93 r:

Caput sit, ut assuefaciatis vos in omni suscepta oratione, ut cogitetur, qua ratione molliatis orationem...

„Der oberste Grundsatz soll sein, dass ihr euch bei jeder übernommenen Rede darin gewöhnt, zu bedenken, wie ihr die Rede milder stimmt...“

In der Handschrift findet man weder diesen weisen Ratschlag noch die Anrede der Studenten. Beide Stellen sind für angehende Redner von großer Bedeutung. Die Ansprache der Studenten legt die Vermutung nahe, dass Riccius sie aus einer Mitschrift der Stigel-Vorlesung übernommen hat. Wie oben erwähnt, hat Riccius Mitschriften der Stigel-Vorlesung gesammelt und in seine Druckfassung eingeordnet. Die in den Mitschriften vorgefundene Anrede der Studenten dürfte er dabei übernommen haben, insbesondere dann, wenn sie unauffällig in die Bemerkung eingefügt ist.

5. Der Begriff `Vorlesung` von Stigel selbst verwendet

Ganz deutlich wird der Vorlesungscharakter der Handschrift, wenn Stigel selbst, seine Tätigkeit als Vorlesung bezeichnet, § 27, Handschrift S. 20:

*Haec **praelectio** erit de lectione poetarum.*

„Diese Vorlesung (erklärendes Vorlesen) wird die Lektüre von Dichtern zum Thema haben.“ Im Druck fehlt ein entsprechender Satz.

Riccus hat beim Übergang vom Thema Dichterlektüre zum Thema Historikerlektüre acht Punkte unter folgender Überschrift zusammengestellt,

Druck 40 v - 40 r:

πάρεργα ex ore dicentis excepta,

„Nebenwerke, Zugaben aus dem Mund des Vortragenden.“

Es handelt sich demnach ausdrücklich um eine **Vorlesungsmitschrift**.

Mit der nicht alltäglichen Formulierung *πάρεργα ex ore dicentis excepta* fasst Riccius acht recht ungeordnete Gesichtspunkte zusammen. Um allgemeine Erkenntnisse des Historikers geht es bei den Punkten 1, 6 und 7, um Hinweise für den Redner bei den Punkten 2 bis 5 und 8.

Schließlich ein weiteres starkes Argument für den Vorlesungscharakter der Handschrift: Stigel betont zu § 58, wie sehr die Auseinandersetzung mit Dichtung das Gespür für gut harmonisierende Wörter fördere, eine Fähigkeit, die der Redner brauche.

Er hat deshalb mehrere Regeln aufgestellt, Handschrift S. 33 ff., die den Studenten helfen sollen, ‚ohne Schweiß und Widerwillen Elegien zu verfassen.‘ Es ist anzunehmen, dass Stigel diese Regeln in der Vorlesung diktiert hat. Darauf weist ein Satz im Druck hin:

*Finiunt, quae **dictata** sunt de conscribendo Elegiaco carmine*, § 59, Druck 66 r.

Fazit: Die angeführten Beispiele dürften belegen, dass es sich bei der Stigel-Handschrift um Vorlesungsunterlagen handelt.

6. Die Melanchthon-Vorlesung: Ergänzungen und Mitschriften des Herausgebers Riccius

In § 1 verwendet Quintilian den Begriff ἔξις. Melanchthon erläutert, wenn jemand über ἔξις *verfüge, bedeute das*, „*das er gewiß reden darff, ne titubet. ἔξις enim est firma facilitas, das einer eines dinges kan gewiß und gewaltig sein.*“

Riccus ist damit nicht zufrieden, sondern zitiert ausführlich Melanchthons Schrift *Dialectices*:

„In der kleinen Schrift „*Dialectices*“ definiert er (Melanchthon) ἔξις so, dass sie eine Eigenschaft des Geistes oder des Körpers sei ...‘

Die Rede in der 3. Person macht die Ergänzung des Herausgebers deutlich.

Zu § 32 hat Riccius Melanchthon wörtlich zitiert: „*Mea*“ (***inquit Philippus***) „*oratio est aptior ad disputationem quam narrationem, Econtra Doctoris Ionaе oratio senioris.*“

„Meine Rede ist mehr für die Erörterung geeignet als für die Erzählung“, sagt Philipp Melanchthon, „umgekehrt die Rede des Doktor (Justus) Jonas, des Älteren.“

Im § 16 werden die Vorteile der Lektüre denen des Erlebens und Hörens eines Redners gegenübergestellt. Melanchthon betont in seinem Kommentar die große Wirkung des gesprochenen Wortes. Riccius zitiert ihn, Druck 19 v, wörtlich:

„*Ego animadverti et in me ipso et in alijs*“, (***inquit Philippus***), „*plus prodesse vivam vocem quàm mutam.*“

„Ich habe sowohl bei mir selbst als auch bei anderen bemerkt“, (sagt Philippus), „dass eine lebende Stimme mehr nützt als eine stumme.“

Die beiden letzten Beispiele sind klare Belege für Vorlesungsmitschriften.

Calvus gehört zu den Rednern, die Attiker genannt werden wollten. In § 115, Druck 117 r, zitiert Melanchthon, wie Cicero Calvus gesehen hat:
„Weil er gegen sich allzu scharf vorging, sich selbst beobachtete und immer auf der Hut war, ja nicht eine falsche anzunehmen, so büßte er auch die wahre Vitalität“, d. h. Kraft der Rede, ein. Daher erschien seine Rede, durch übergroße Gewissenhaftigkeit verdünnt ...“, Cicero im Brutus (82, 283; Übersetzung: Bernhard Kytzler).

Der Kommentar von **Riccus** zum Zitat: *Talis est oratio ferè Doctoris Philippi Melanchthonis*, ‚So ist im Allgemeinen die Rede von Doktor Philipp Melanchthon.‘

B III Die Kommentare

B III 1. Charakteristik und Vergleich der vier Kommentare

B III 1.1 Der Melanchthon-Kommentar

Melanchthons Kommentar ist - trotz seiner wenigen Anmerkungen - der eigenständigste und hat damit in vielerlei Hinsicht die **Rolle des Stichwortgebers** für die anderen drei Kommentare. Melanchthon macht z. B. zu § 24 deutlich, dass **kritisches Lesen** bedeutet, nicht nur auf den Stil, sondern auf **Inhalt und Stil** zu achten. Und dann folgt, was typisch ist für seine Art des Kommentierens: Er führt Beispiele für seine These an.

1. Keine Scheu vor Autoritäten

In seinem Kommentar zeigt Melanchthon keine Scheu vor Autoritäten. Er schreibt z. B., dass man bei Cicero vieles **Inhaltliche** nicht billigen könne, weil er seit Kindertagen von der stoischen Philosophie geprägt sei. An Seneca kritisiert er ebenfalls stoische Sentenzen sowie fehlenden Zusammenhang.

Bei Aristoteles bemängelt er den **Stil**, die zu knappe Ausdrucksweise, die einiges unfertig erscheinen lasse. Plinius der Jüngere sei für Redner kein Vorbild, weil seine stilistische Schärfe und Kürze den Inhalt undeutlich mache.

2. Ergänzungen zu Quintilian

An einigen Stellen ergänzt Melanchthon den **Inhalt** der *Institutio oratoria*. Dies ist z. B. bei Quintilians recht allgemeinen Aussagen zu Hesiod der Fall (§ 52). Hier kommt er auf dessen Darstellung von Prometheus und Epimetheus zu sprechen und deutet die beiden Figuren als zwei Bestandteile des Menschen, als Verstand und Leidenschaft. Prometheus schreibe Epimetheus vieles vor, der aber gehorche nicht, überlege erst nach der Tat; und Hesiods Pandora-Geschichte dient laut Melanchthon dazu, die Schwäche des menschlichen Geistes zu zeigen.

a) Theologische Ergänzungen antiker Texte

Auch der Theologe Melanchthon wird sichtbar, so z. B. wenn er meint, Hesiod habe auf Gottes Geheiß den Dekalog in sein Werk aufgenommen, so dass der Dekalog als Naturrecht universelle Geltung bekam (§ 52). Zu Homer gibt Melanchthon ebenfalls eine **theologische Deutung**. Ein Beispiel für die poetische Meisterschaft Homers sieht er in der Rede des Phoinix (§ 46) bei der Bittgesandtschaft an Achill, womit der Dichter seine Figuren angemessen charakterisiere (*Poëta servit decoro*); Achill zürnt und Phoinix sucht zu besänftigen:

„Aber, Achilleus, bezähme dein großes Herz, denn es geziemt dir,
Nicht unerbittlich zu sein; nachgiebig sind selber die Götter ...“
(Ilias, 9, 496 ff. Übersetzung: Roland Hampe)

Dazu Melanchthon: Phoinix erkläre Achill **theologisch**:

„Und vergibt uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“, diese Bitte aus dem Vaterunser bedeute (bewusstes) Vergessen.

b) Moralische Ergänzungen

Auch Ethische Aspekte finden sich in Melanchthons Kommentar. Quintilians Aussage im § 79, dass Isokrates in der Erfindung gewandt und auf Moral und Anstand sehr bedacht sei, nimmt er zum Anlass, ein Beispiel für dessen Gefallen an der **Erörterung moralischer Themen** zu geben.

So habe er in Lehrvorträgen oft folgenden Gemeinplatz behandeln lassen:

„Auch wenn es ehrenhaften Männern schlecht gehe und ihr Glück durch Schaden dahinschwinde, dürfe dennoch nicht vom Grundsatz abgewichen werden, denn unsere Natur muss richtig und ehrenhaft handeln.“

Moralphilosophie ist ein Stichwort, das den Blick Melanchthons auf seine Gegenwart lenkt. Er fordert zu § 35, dass der angehende Redner sich mit Moralphilosophie beschäftigen müsse, und begründet dies damit, dass es in seiner Zeit Redner gebe, die nicht vor Gericht aufträten, sondern bei **Beratungen von Fürsten** und großen Staatsangelegenheiten. Sie müssten sich also in Fragen der Moralphilosophie auskennen.

3. Melanchthons Ansichten über guten Stil

Nach Melanchthon ist bei einer Rede vor allem die richtige Verwendung der Wörter in ihrer eigentlichen Bedeutung (*proprietas*) zu beachten (§ 37). Als Beiwerk kommen anmutige Redefiguren hinzu, eingesetzt wie wie glänzende Sterne, freilich nur an geeigneter Stelle, wie es Cicero vormache.⁵⁶ Melanchthon nennt in diesem Zusammenhang drei Stilepochen der lateinischen Sprache in Deutschland. In der ersten Phase habe man sich kaum um Stilfiguren gekümmert, in der zweiten habe man dann alles mit Stilfiguren überhäuft. Die gegenwärtige Stilepoche würde dagegen Stilfiguren in Maßen verwenden und sei in dieser Hinsicht vollkommen, was gleichsam ein Resultat der Cicero-Imitatio sei (§ 37).

Anlässlich der von Quintilian erwähnten Priamos-Rede in der Ilias sagt Melanchthon (§ 50), je besser und hervorragender jemand sei, desto deutlicher sei er und desto leichter könne er verstanden werden.⁵⁷

a) Aktualisierung von quintilianischen Beispielen durch zeitgenössische

Bei Melanchthon finden sich zeitgenössischen Parallelbeispiele zu denen Quintilians. So lässt der bunte Stil des Demetrios von Phaleron Melanchthon an die Rede des Erasmus von Rotterdam denken, die auch bei wichtigen Themen viel sprachliche Spielerei zeige, § 33 und § 80. Zur Veranschaulichung von Ciceros demonstrativer Leichtigkeit im Reden nennt Melanchthon (§ 111) einen redegewandten Zeitgenossen, nämlich Julius von Pflug, den Bischof von Naumburg. Um einen Eindruck davon zu bekommen, was mit attischem Stil gemeint ist, solle man sich mit der Rede des Petrus Mosellanus und des Ulrich von Hutten beschäftigen (§ 44).

b) Urteile über den Stil bedeutender Schriftsteller

Wie alle Kommentatoren zitiert Melanchthon manchmal, was andere Autoren über den Stil großer Schriftsteller sagen. Dabei **ist er** aber **kritischer** als seine Kollegen. Wenn Cicero Aristoteles' Rede einen Fluss nenne, der Gold mit sich führt, bezieht Melanchthon dies auf den philosophischen Inhalt, aber nicht auf den Stil des Aristoteles; dessen Ausdruck bezeichnet er als *temis et exilis* (schlicht und kraftlos) (§ 83). Zu Platon merkt Melanchthon an, die Griechen hätten zu Recht gesagt, Jupiter würde Platons Sprache verwenden, wenn er über göttliche Dinge auf

⁵⁶ Vergleiche dazu Melanchthons Anmerkung zu *propriè loqui*, § 89.

⁵⁷ Leichte Verständlichkeit ist auch ein Charakteristikum der Sprache Melanchthons in seinen Kommentaren zu Quintilian.

Griechisch zu sprechen hätte. Den Leser und Redner könne Platon dagegen nicht viel lehren, weil bei ihm zu wenige Stilregeln zu erkennen seien (§ 81). Quintilians Vergleich zwischen den Rednern Demosthenes und Cicero (§ 105) kommentiert Melanchthon mit der Bemerkung, er halte Cicero für den geeigneteren Redner, weil er im Ausdruck blumiger sei.

c) Melanchthons scharfer Blick

Mit welchem **analytischem Blick** Melanchthon den Quintilian-Text liest, wird an folgender Stelle (§ 11) deutlich: Bei der Wortfülle, sagt er, sei zu beachten, dass es Synonyme und metaphorische Synonyme (z. B. *ferrum* als Eisen, aber auch als Schwert) gibt, und fährt dann sinngemäß fort, die wenigen Zeilen dieses Paragraphen seien die **Keimzelle** für Erasmus' 1. Buch De copia, das ganze Buch De copia sei aus dieser Stelle entstanden.

Kritik an Quintilians Urteil über den Stil einiger Autoren

Zeigen die Anmerkungen Melanchthons über den Stil antiker Autoren schon, wie eigenständig er urteilt, so wird er im Folgenden noch deutlicher. Quintilians Gegenüberstellung von Thukydides und Sallust kritisiert er - wenn auch nur indirekt -, indem er Thukydides' Darstellung glücklich nennt und bei Sallust Entsprechendes vermisst (§ 101).

Vergleichbares gilt für Quintilians Gegenüberstellung von Herodot und Livius. Hier lobt Melanchthon Herodots Stil als lieblich und sanft, während er den des Livius als holprig und erhaben bezeichnet (§ 101).

Melanchthons Erläuterungen einiger Termini, mit denen Quintilian den Stil charakterisiert

Zur Charakteristik von Demosthenes' Stil (§ 76) definiert er, was unter δεινότης (kraftvolle Beredsamkeit) zu verstehen ist. Wenn ein Redner „das sagt, was bei einem Prozess am meisten Einfluss hat und für die Sache vorteilhaft ist“, dann bedient er sich der δεινότης.

Des jüngeren Plinius' vergleichbare δεινότης-Definition (§ 73) führt er im Zusammenhang mit Thukydides an. „Aber zu sagen, was am meisten für das Thema leistet, oder sich auf die Sache zu konzentrieren oder der Hauptsache gleichsam das Messer an die Kehle zu setzen, das ist wirklich attische δεινότης.“

Die von Quintilian wiederholt verwendeten Termini *lacerti*, *nervi* und *tori* definiert Melanchthon (zu § 77) folgendermaßen „Als Muskeln (*lacerti*), sogar Sehnen (*nervi*) hat Quintilian ... hauptsächlich Beweismittel eines Falles bezeichnet; den Schmuck (*tori*) dagegen hat er Wamme genannt.“ Vergleiche hierzu auch Melanchthons Anmerkungen zu § 33.

Homers Variationsbreite im Stil (§ 46) kennzeichnet Quintilian mit vier Adjektiven: Er könne (*laetus*) wortreich und geschmackvoll sein, (*pressus*) schlicht, eigentlich und gedrängt, nur aufs Notwendige bedacht sein, aber auch anmutige (*iucundus*) oder erhabene Redefiguren (*gravis*) verwenden. Die hier übersetzten **Synonyme** und **Erläuterungen Melanchthons** für Quintilians literarische Termini sollten das Verständnis der *Institutio oratoria* erleichtern und den Studenten eine Hilfe für eigene lateinische Reden zu sein.

4. Melanchthons Stil im Urteil der anderen Kommentatoren

„Wie bewundern wir den außerordentlichen Mann Dr. Philipp, der aus dem Stregreif entweder über bewundernswerte Dinge in der Natur oder über wahre Religion oder über Sitten und Tugenden öffentlich spricht“, so begründet Stigel sein Lob für den Redner Melanchthon (Scholia, Digitalisat S. 6).

Im Zusammenhang mit Xenophon, dem einzigartige Kraft und Macht zugesprochen wird, die Herzen mit sanfter, lieblicher Rede zu bewegen, fällt Stigel Melanchthon ein:

Philippi Melanchthonis oratio adeo suaviter decurrit, ut magna cum voluptate accipiant auditores. „Philipp Melanchthons Rede strömt so lieblich dahin, dass die Zuhörer sie mit großem Vergnügen hören.“ (Stigel-Druck 92 r - 93 v).

Auch an anderer Stelle lobt Stigel Melanchthons Rede. Im Druck 86 r - 87 v erklärt er, weshalb man Melanchthons Rede als *elegans* bezeichnen müsse:

Oratio, quae consistit circa curam propriorum et usitatorum verborum, dicitur elegans. Oratio elegans, quae circa structuram custodit proprietatem et figuras orationis. Talis est oratio Domini Philippi, quando accuratius scribit. Elegantia est naturae, nitor artis.

„Eine Rede, die es nicht an der nötigen Sorgfalt für eigentliche und gebräuchliche Wörter fehlen lässt, wird *elegans* genannt. *Elegans* ist eine Rede, die hinsichtlich ihres Baus und der rhetorischen Figuren das Angemessene beachtet. So ist die Rede des Herrn Philipp, wenn er sorgfältiger schreibt. *Elegantia* ist Sache der Natur, *nitor* Sache der Kunst.

Um der Klarheit willen stellt Stigel der *elegans oratio* die *nitida oratio* gegenüber, samt ihrem prominenten Vertreter:

Nitida oratio est, quae ex verborum et sententiarum figuris ornamenta recipit, qualis est oratio Erasmi, quae est picturata, nitida, florida et iucunda. Oratio Philippi est elegans, sed Erasmi oratio est nitida.

„*Nitida* ist eine Rede, die ihren Schmuck von Wort- und Satzfiguren nimmt, wie es bei der Rede des Erasmus der Fall ist, die bunt, üppig blühend und angenehm ist. Philipps Rede ist *elegans*, aber die des Erasmus *nitida*.“

Riccius sieht aber auch Grenzen bei Melanchthons Redestil:

Um einen Eindruck vom Stil des Calvus zu vermitteln, zitiert Melanchthon Cicero; der sagt, Calvus' Rede habe durch zu große Gewissenhaftigkeit ihre Vitalität eingebüßt. Der Herausgeber Riccius bemerkt dazu: Auch Melanchthon habe im Allgemeinen durch zu große Sorgfalt seiner Rede die Kraft genommen (Melanchthon-Druck zu § 115). Mit Sallust habe er das *pressum* gemeinsam, *das enge und klein ist* (§ 44, Melanchthon-Druck). Zu § 32 stellt Melanchthon fest, Sallust sei in den Reden klarer als in den erzählenden Partien, das gelte auch für Thukydides. Riccius meint dazu, Melanchthon selbst habe gesagt, seine Rede sei mehr für die Erörterung geeignet als für die Erzählung, umgekehrt wie die Rede des Herrn Justus Jonas, des Älteren.

5. Ratschläge Melanchthons an die Rhetorikstudenten

Am Beispiel der Cicero-Briefe zeigt Melanchthon in seinem Kommentar zu § 21, wie notwendig Kenntnisse über die damalige politische Situation in Rom sind, ansonsten könne man die Bedeutung der Worte nicht erfassen. Entsprechendes gilt für die Analyse von Cicero-Reden. Melanchthon fordert, dass man sich stets fragen solle, welche Absicht Cicero verfolge und wie man in der Angelegenheit selbst argumentativ vorgehen würde (§ 20).

Im Hinblick auf eigene Reden müsse der Student eine Rede Ciceros, die er schon gut kennt, nochmals lesen, um herauszufinden, was er mit Gewinn nachahmen könne (§ 20). Wie ein Gemälde nicht verstanden werden könne, wenn ein Teil desselben oder seine Farbe fehle, so seien in der Dichtung Einzelheiten immer im Kontext des Gesamtwerkes zu betrachten (Melanchthon zu § 47). Indirekt heißt auch das: Einmalige Lektüre ist zu wenig. Wie wichtig mehrfache Lektüre desselben Textes ist, wird zudem an folgender Beobachtung deutlich. Zu § 104 macht Melanchthon seinem Ärger darüber Luft, dass Studenten beim Schreiben von Reden einzelne gelernte Wörter nach ihrem Gusto

zusammenstellen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Wortverbindungen in den Texten der Alten vorkommen. Dass Regeln und Vorschriften nur bedingt nützlich sind, ist Melanchthon klar (§ 15), deshalb betont er - in Übereinstimmung mit Quintilian - den größeren Einfluss von stilistischen Vorbildern aus der Lektüre, (z. B. Cicero und Terenz) immer im Hinblick auf die **Imitatio**. Bei Seneca solle man aber Inventio und Stil kritisch beurteilen (§ 131). Um die wichtige **Rolle des richtigen Vorbildes** zu unterstreichen, wendet er sich noch einmal der Malerei zu und lässt einen berühmten Zeitgenossen zu Wort kommen (§ 126), den Maler Albrecht Dürer (1471 - 1528). Der sage, er sei viel besser geworden durch die Nachahmung Jakobs de' Barbaris. Ebenso wäre er viel vortrefflicher gewesen, wäre er auf bessere Vorbilder gestoßen. Dem angehenden Redner rät Melanchthon (§ 106), eine beiläufige Bemerkung, aufrichtig sein zu wollen, komme beim Zuhörer viel besser an als rhetorischer Putz; hiermit folgt er einer Erkenntnis Ciceros.

Wie oben schon gesagt zeichnet sich der knappe Kommentar Melanchthons durch den Blick des mit der antiken und zeitgenössischen Literatur Vertrauten aus. Seiner eigenen Fähigkeiten bewusst urteilt er ohne Scheu über Inhalt und Sprache großer Schriftsteller, Zitate als Autoritätsstütze hat er dabei nicht nötig. Damit die Studenten Quintilians literarische Termini richtig verstehen, erläutert er sie anhand großer Autoren. Schließlich macht er den Studenten klar, wie wichtig ein literarisches Vorbild ist, auch wenn es mühsam sei, es richtig zu verstehen (Cicero-Rede)

B III 1.2. Der Velcurio-Kommentar

Von den vier Kommentaren zu Quintilians Buch 10, 1 sind Velcurios Anmerkungen am knappsten. Auffallend sind bei ihm

1. Acht Vorschriften

für den Rhetorikstudenten, mit denen er den **inhaltlichen Aufbau** der *Institutio oratoria* z. T. nachzeichnet. So heißt es in der ersten Vorschrift: Der Student müsse sich einen reichen Vorrats an Sachwissen und Wörtern aneignen (§ 5) und eine sorgfältige Wortwahl treffen (§ 6), so die 2. Vorschrift. Die Vorschriften 3 bis 5 fordern, dass der Student der Beredsamkeit Dichter lesen müsse (§ 27), Historiker (§ 31) und Philosophen (§

35). 6. schreibt er vor, welche Autoren hauptsächlich zu lesen seien (§ 37), und bei der Vorschrift 7 unterscheidet er alte und neue Schriftsteller (§ 40). Um den Stil geht es in seinem 8. und letzten *praeceptum*: Bei den Autoren müsse man die Stilart, das *genus dicendi*, beachten (§ 42).

2. De duplici copia verborum ac rerum

In deutlichem Kontrast zu Velcurios späteren kurzen Kommentaren stehen breitere **Erklärungen** über den Nutzen eines großen Wortschatzes sowie viele Hinweise auf und Zitate aus Desyderii Erasmi Roterodami De duplici copia verborum ac rerum, Kapitel 10, 11 und 12. (zu § 5). Hier wird die Auswahl der Wörter und der Redeweise thematisiert. Velcurio nennt zudem zahlreiche weitere Kapitel aus Erasmus' Schrift, in denen es um Ausdrucksfülle durch Variation im sprachlichen Ausdruck geht (Auswahl aus Kapiteln 14 - 30). Dies weist darauf hin, wie eingehend er sich mit Erasmus' Abhandlung auseinandergesetzt hat. Eine Ausgabe der *Copia verborum* hat er allerdings nicht besorgt; das hat Velcurio alias Johannes Bernhardt (1486-1543), der ebenfalls Magister und zudem Rhetoriklehrer an der Universität Wittenberg war, 1534 getan.

3. Definition von Termini

Ein Verdienst Velcurios liegt in der **Definition** einiger **Termini**, die **Quintilian** wiederholt verwendet: So macht er überzeugend deutlich, was unter $\epsilon\tilde{\xi}\iota\varsigma$ = *facilitas* = *habitus* zu verstehen ist (§ 1). Eine ähnliche Gleichung von Begriffen stellt er zu § 77 auf: In einer Rede sind *lacerti* (die Muskeln) die *res ipsae*, der Inhalt; im Allgemeinen verstehe man unter den *argumenta* den Inhalt (die Beweismittel eines Falles).

Zum Begriff ‚Epos‘ stellt Velcurio § 51 fest, dass die Alten, obwohl Epos nur einen Vers bezeichnet, dennoch durch Antonomasie den heroischen Vers Epos genannt hätten; denn er sei der beste und älteste. Eine sprachliche Erläuterung, wie sie in heutigen Kommentaren üblich ist, findet sich bei den vorliegenden vier Kommentaren zwar äußerst selten, wohl aber zu folgendem Quintilian-Satz, § 94:

Multo est tersior ac purus magis Horatius et, nisi labor eius amore, praecipuus. Mit dem Hinweis, dass *labor* hier *error* ‚ich irre mich‘ bedeutet, erleichtert Velcurio die Übersetzung.

4. Wenig ausgeprägte Stellungnahme zum Stil antiker Autoren

Die eigenständige **Charakteristik des Stils** einzelner Autoren ist Velcurio - im Gegensatz zu den anderen Kommentatoren - kein Anliegen.

Er führt oft nur Cicero-Zitate an, um einen Eindruck vom Stil z. B. des Isokrates (§ 78) oder den Redestilen der wichtigsten griechischen Philosophenschulen zu vermitteln (§ 84).

Wenn Quintilian Thukydides' Stil als *instans* bezeichnet (§ 73), deutet Velcurio dies allerdings, hier als *semper urgens institutum et properans ad principale negocium. Translatio sumpta est à cursu concitati fluvij. Thucydidis oratio est densa et referta.*

„immer seine Absicht verfolgend und auf die Hauptaufgabe zueilend. Die Metapher ist vom Lauf eines raschen Flusses genommen. Thukydides' Rede ist gedrängt und gedrängt voll.“

5. Zwei nur bei Velcurio zu findende Hinweise

Velcurio macht auf einen Umstand aufmerksam, den die anderen Kommentatoren als bekannt voraussetzen scheinen, dass nämlich Quintilian mit seinem Katalog von Rezensionen griechischer und lateinischer Autoren Ciceros Brutus (= *De claris oratoribus*) nachahmt (zu § 45). Der habe aber nur lateinische Redner kritisch durchmustert. Auch zum Thema Synonyme macht Velcurio eine Anmerkung. Quintilian sagt, § 14, dass Synonyme nicht immer dasselbe bezeichnen, wenn man sie miteinander vertauscht, und führt als Beispiel an: *nec ut ‚mucro‘ gladium, sic mucronem ‚gladius‘ ostendit*, „und wie ‚mucro‘ ein Schwert, so bezeichnet ‚gladius‘ keineswegs, eine Spitze“ (mucro).

Dazu Velcurios Kommentar: *Quia non est metaphora reciproca*, „weil es keine Metapher ist, die auf demselben Weg zurückgeht“ (vgl. Erasmus, *De duplici copia verborum*, Buch 1, Kapitel 17).

B III 1.3. Der Stigel-Kommentar

Von den vier Kommentaren ist der Stigels mit großem **Abstand** der **ausführlichste**. Ein Grund dafür dürfte seine **pädagogische Vorgehensweise** sein. Es geht ihm z. B. darum, den Rhetorikstudenten an Quintilians Werk heranzuführen, so dass ihm der Aufbau von Buch 10, 1 klar ist und er weiß, wo er gerade steht. So sagt er zu § 19, Handschrift S. 14, Druck 21 r:

1. Der Aufbau von Buch 10, 1

„Bis hierher hat er das Thema der übernommenen Disputation über den Erwerb von zuverlässiger Gewandtheit im Reden und Schreiben dargelegt und einen Abschnitt über den Nutzen des Zuhörens und der Lektüre hinzugefügt. Nun fängt er den ersten Teil der begonnenen Disputation über die Lektüre an. Anfangs aber macht er allgemein auf Beschaffenheit und Stoff der Lektüre aufmerksam, wie die Lektüre sein soll und was ein Student der Beredsamkeit lesen sollte. Sodann fügt er im Einzelfall Vorschriften über den Lektürestoff hinzu (und) legt dar, was hauptsächlich (zu lesen) und welche Autoren kennenzulernen seien.“ Später (§ 36, Druck S. 48 r - 49 v) stellt Stigel noch einmal die Anlage des Buches vor:

„Im ersten Teil des 10. Buchs behandelt Fabius die allgemeine Lektüre: Was jemand im Allgemeinen lesen muss, der seinen Schreibstil auszubilden wünscht, damit er eine ungehinderte Fähigkeit erwirbt, schön zu reden.

An folgender Stelle aber spricht er von spezieller Lektüre und sagt, welche Autoren im konkreten Einzelfall zu lesen sind, und fällt sein Urteil ebenso über lateinische wie über griechische Autoren und geht diejenigen durch, die, wie er glaubt, nützlich sind für Fülle und Glanz jeder Rede.“

Stigel weist zu Recht darauf hin, dass Quintilian die Autoren unter dem Aspekt beurteilt, was sie *ad copiam et ad splendorem omnis orationis* zu bieten haben, ein Aspekt, der manchmal bei Zitaten aus Quintilians Schrift wenig beachtet wird.

Zu § 112 meldet sich Stigel nochmals zur Anlage von Quintilians Werk:

„Nachdem Fabius den Vergleich des Demosthenes mit Cicero beendet hat, fügt er nun eine Aufzählung anderer Redner hinzu, deren Schriften jetzt nicht mehr vorhanden sind. Wir wollen also diesen Abschnitt schnell durchgehen, weil er unergiebig ist ...“ Hier hat Landsidelius mit seinem Kommentar angesetzt, indem er Spuren dieser nicht mehr vorhandenen Schriftsteller bei anderen Autoren nachgegangen ist.

2. Die Rolle der Beispiele

Ein zweiter Grund, weshalb der **Stigel-Kommentar** so **umfangreich** ausgefallen ist, hängt mit dem ersten zusammen. Stigel weiß um die **wichtige Rolle** des **Beispiels** beim **Unterricht**. Kein anderer Kommentator erläutert rhetorische Begriffe mit so vielen Beispielen wie er. So führt er Beispiele für *verba magis ornata, plus efficientia* und *melius sonantia* an (§ 6), nennt er drei Gründe für die Verwendung von Metaphern nebst Beispielen (§ 12, Druck) oder erklärt die Begriffe ὑπόθεσις und θέσις anhand von Ciceros Rede Pro Milone (Handschrift S. 15-16). Kommt Quintilian auf eine literarische Gattung zu sprechen, so stellt der **Pädagoge Stigel** seinen Studenten eingehend - mit Beispielen - vor, inwiefern die jeweilige Gattung dem angehenden Redner nutzen könnte. Dabei lässt sich natürlich eine indirekte Beschreibung wesentlicher Merkmale der Gattungen nicht vermeiden. Derartige Einführungen gibt er zur

- Lektüre der Dichter, § 27 - 30, dazu gut 6 Folio-Seiten Kommentar
- Lektüre der Historiker, § 31 - 34, dazu 9 Folio-Seiten Kommentar
- Lektüre der Philosophen, § 35 - 36, dazu 2,5 Folio-Seiten Kommentar.

3. Nutzen der Dichter-Lektüre für den Redner

Von den **Dichtern** könne der **Rhetorikstudent lernen** - so Stigel in der Druckfassung -, wie man den Ausdruck steigert (*amplificationes*), anschaulich schildert (*illustrationes*), Gemütsbewegungen (*tractationes affectuum*) und Personen (*decorum personarum*) angemessen darstellt. Alle vier Punkte werden ausführlich erläutert. Die Stigel-Handschrift hatte schon darüber hinaus betont, dass Dichterlektüre den Erwerb eines vortrefflichen Wortschatzes, einer Menge von Sentenzen sowie indirekten Unterricht in Ethik- und Naturkunde fördere (vgl. Handschrift S. 20 - 22). Beim Thema Kallimachos, § 58, sagt Stigel zwar, dass die Lektüre von Dichtern die anderen Studien würze, ihr Nachteil sei aber, dass sie ein Zeitfresser sei. Nach Quintilians Worten *tunc et elegiam vacabit in manus sumere* sieht Stigel dann aber den Zeitpunkt gekommen, seinem Spezialinteresse nachzukommen.

a) Exkurs über das Entwerfen lateinischer Distichen

Auf 6,5 Folioseiten beschreibt und diktiert er seinen Studenten, was bei der **Abfassung lateinischer Distichen** zu beachten sei. Dieser **Exkurs** ist auch ein Grund für die Breite des Stigel-Kommentars.

Zum Bau von lateinischen elegischen Distichen führt Stigel Vorbilder von Vergil und Ovid an und zeigt durch den Kontrast mit weniger gelungenen offensichtlichen Schülerelaboraten, worin die Anmut der Verse der Meister liegt und weshalb sie nicht hart klingen. So weist er z. B. darauf hin, dass die Adjektive und Epitheta vor dem Substantiv stehen sollen und dass der Pentameter verstechnisch nicht abfallen dürfe. Er preist insbesondere Ovids Fähigkeit, Hexameter und Pentameter als Einheit zu überschauen und die Satzglieder auf die beiden Verse harmonisch zu verteilen: „Wie eine Spinne von Ort zu Ort einen nahezu gleichen, dünnen, feinen Faden spinnt, so wird Ovids Dichtung von Anfang bis zum Ende gleichmäßig fortgeführt.“ Neben diesem Hinweis der Stigel-Handschrift findet sich ein weiterer, bei dem Stigel einen zeitgenössischen Dichter zitiert, nämlich Eobanus Hessus. Der sagt zu der oben genannten Schwierigkeit, „dass zuerst gedichtet und nachher geschrieben werden müsse.“

Der **Pädagoge Stigel** wird deutlich, wenn er zu § 58 zunächst eine rationale Erklärung der Versfüße im Pentameter gibt und ihr eine kindgemäße einfachere folgen lässt. Um zu überprüfen, ob die Studenten wirklich gelernt haben, lateinische Distichen zu erstellen, formuliert Stigel ein Thema, das in zwei Distichen gefasst werden soll. In ihm werden verheerende und gute Winde mit der Macht des Teufel und der Gottes verglichen; es ist klar, dass es für ein derartiges Thema keine antike Vorlage gibt, also nichts abschrieben werden kann. Selbstverständlich hat der Kommentator eine Musterlösung parat.

Man fragt sich natürlich, wo bei diesem Exkurs der Nutzen für den angehenden Redner zu finden sein soll.

Stigels Antwort (§ 27, VI): „Die Beachtung der Versfüße bildet den Geist und feuert ihn an, so dass er von selbst den Wunsch verspürt, eine klingendere und gefälligere Rede in Prosa zu verfassen.“ Zudem werde durch die Fülle hervorragender Formulierungen in der Dichtung das Gespür für gut harmonisierende Wörter geweckt, was der Rede zugutekomme (§ 58).

b) Griechische Tragödie und Komödie

Später, wenn Quintilian einzelne griechische Autoren vorstellt, kommt er auf die **Tragödie** und **Komödie** zu sprechen (§ 65 - 72). Ihm geht es dabei hauptsächlich um die Schriftsteller Sophokles, Euripides und Menander. Auch hier wird er der Frage nachgehen, **wo** der angehende **Redner Anregungen** und **Vorbildhaftes** findet. Zuvor beschreibt Stigel aber in einem **Exkurs** von 13 Folioseiten die Entstehung von Tragödie und Komödie, macht die Unterschiede zwischen der Alten, der Mittleren und der Neuen Komödie deutlich und nennt die Hauptvertreter.

Zu § 99, wo es um die römische Tragödie und Komödie geht, fügt Stigel ebenfalls einen **Exkurs** ein, indem er aus Aristoteles' Poetik, Kapitel 6, die fünf Punkte, die eine Tragödie konstituieren, zitiert. Dabei weist er darauf hin, dass diese Punkte für jede Schrift gelten würden, und der Stigel-Druck bezieht sie gleich auf die Komödie.

c) Der Sermo Atticus als Vorbild für den Redner

Was Quintilian an der griechischen Komödie am meisten fasziniert, hebt Stigel deutlich hervor, nämlich die **Komödiensprache**, der *sermo Atticus* (§ 65). Die knappe, schlichte und elegante attische Sprache auf der untersten Stilebene - so Stigel -, wie sie in den Reden der Komödie zu finden ist, sei bestens geeignet, jemanden zum Redner zu machen. Auf die Frage, wo sich Entsprechendes bei den Lateinern finden lasse, verweist Stigel z. B. auf **Terenz**, aber auch auf **Ciceros** Reden gegen Antonius und Verres.

Im Vorlesungsstil hebt Stigel die Rolle von Sophokles und Euripides für die Tragödiendichtung hervor und arbeitet deren sprachliche und inhaltliche Unterschiede heraus. Dabei betont er, welche große Bedeutung der **Redner Euripides** mit den Streitgesprächen seiner Dramen habe (§ 68). Euripides' Rede handle oft von Pflichten der Tugend und weise zahlreiche ethische Sentenzen auf. Damit die Rhetorikstudenten griechische Sentenzen für ihre Reden verwenden können, hat Stigel mehrere von ihnen ins Lateinische übersetzt, so auch eine von Euripides (§ 67). Quintilians kritisches Urteil über Aischylos teilt Stigel nicht. Was für und gegen Aischylos spricht, führt er deutlich aus.

Mit dem Komödiendichter **Menander**, der in dem Tragiker Euripides ein Vorbild sah, beschäftigt sich Stigel ausführlich. Er sei ein Meister in der Beachtung des πρέπον, des Schicklichen, was besonders schwierig sei. Hierfür nennt Stigel drei Bereiche, in denen dies der Fall sei. Zudem macht er auf die Veränderungen aufmerksam, mit denen Menander der Komödie Glanz und Akzeptanz beim Publikum verlieh. Außerdem erläutert er einige Titel seiner Komödien, geht auf ihren Inhalt ein und zeigt, wo Terenz Menander gefolgt ist.

Als ein Fazit hält er fest, bei Menander merke man, dass die Komödie ein Spiegel des menschlichen Lebens ist und damit indirekt die Sitten forme. Zudem sei **Menander** ganz und gar **rhetorisch** und kenne alle Finessen der Redekunst – ein Autor für Redner.

4. Griechische Historiker und Philosophen

Die **Lektüre von Geschichtswerken** fördert nach Stigel hauptsächlich die Bildung und Lebensklugheit des Redners. Nirgends würden in so gedrängter Form Beispiele für Tugend und Laster, Vorbilder für Gelehrsamkeit und Disziplin sowie Entscheidungen und deren Folgen vorgestellt, wodurch der Redner Urteilsfähigkeit erwerben könne (§ 34).

Zu § 77 erklärt Stigel, wie Historiker zu lesen seien. Man müsse einzelne große Männer der Geschichte gedanklich bei sich zu Hause als Gast bewirten. Dabei solle man sie genau betrachten und das von ihren Äußerungen auswählen, was einem nützen könne, und danach sein Leben ausrichten. Die Lektüre von Historikern dient demnach mehr dem privaten Nutzen. Für die politische Dimension, d. h. politische Reden, ist in den Fürstentümern der Stigel-Zeit ja kein Platz. Weil der Redner auf eine **kraftvolle Rede** bedacht sein müsse, können Historiker, die eine mit Stilfiguren überladene Sprache verwenden, oder andere, deren Ausdrucksweise zu knapp ist, für Redner kein Vorbild sein. Beispiele dazu später. Stigel ist überzeugt, dass die Lektüre von Geschichtswerken beim Leser tiefere Spuren hinterlasse als die von philosophischen Schriften, bei denen es nur um Lehren gehe. Dennoch habe der angehende Redner **Philosophen** zu lesen; schließlich hätten die Alten die Lehre von den Dingen, verbunden mit der Fähigkeit zu reden, Weisheit genannt; für sie sei weise zu sein und reden zu können dieselbe Tätigkeit gewesen (§ 35). Er berührt die Rolle von Sokrates bei der Trennung von Philosophie und Rhetorik und nennt die drei Philosophenschulen, die Akademiker, Peripatetiker und Stoiker.

Weshalb nun **Rhetorikstudenten** sich mit **Philosophie** beschäftigen sollten, begründet Stigel mit zwei Hinweisen: bald wegen der Mannigfaltigkeit der Dinge, die im Leben notwendig sind, bald wegen der Ethik und der Behandlung des sittlich Guten und Schlechten, worüber der Redner oft sprechen müsse (§ 35). Als Autoritätsstütze zieht er noch Ciceros Bemerkung, ohne Philosophie sei es unmöglich, ein Redner zu werden, heran (z. B. Cicero, De oratore 3, 142-143).

5. Bemerkungen zu einzelnen griechischen Autoren

Im Folgenden sollen einige **Kommentare Stigels** zu **einzelnen Autoren** vorgestellt werden - immer im Hinblick auf den Nutzen für den Redner – zuerst zu griechischen Schriftstellern. Zu **Homer** zählt er dessen von Quintilian erkannte vier Vorzüge auf (vgl. § 46):

1. Er rage in jeder rednerischen Fertigkeit hervor.
2. Er herrsche bei den Leidenschaften.
3. Er beachte bestens die rednerischen Gesetze.
4. Er behandle viele kraftvolle Stoffe.

Typisch für Stigels Kommentierung ist, dass er den allgemeinen Worten auch **konkrete Beispiele** folgen lässt, hier zur Demonstration des erhabenen Stils: Ilias, 3, 212-216 und 221-223 in lateinischer Fassung.

Zu § 49 zitiert Stigel aus der lateinischen Fassung der Ilias von Diktys und Dares die kurze Beschreibung der Eroberung der Aitolier-Stadt (Ilias, 9, 593-596). Damit belegt er Homers Fähigkeit, ernste Ereignisse knapp und klar darzustellen.

In **Hesiods** Theogonie 80 und 96 erkennt Stigel, dass dieser Autor sich eines verweisenden Sprechens bedient, d. h. die Worte bedeuten mehr, als sie auf den ersten Blick aussagen (§ 52). Stigel kommentiert ausführlich **Theokrits** Sprache und findet auch hier - wie bei Hesiod - einen verweisenden Sprachgestus. *Ecloga* bedeute nichts anderes als *gestus* in der Rede, so sein Kommentar zu § 55. Zum Thema **Nikander spricht Stigel seine Studenten direkt an**: „Ich werde euch eine Fabel Nikanders erzählen, die in den Theriaca enthalten ist, damit ihr seht, über wieviel Feinheit im Ausdruck dieser Schriftsteller verfügt.“ Themen dieser umfangreichen lateinischen Version einer Nikander-Fabel sind die Sehnsucht nach ewiger Jugend und das göttliche Geschenk der Weisheit. Stigel ist offensichtlich der Übersetzer.

Damit die Studenten Sentenzen bedeutender griechischer **Lyriker** in ihren Reden verwenden können, gibt Stigel neben dem griechischen Original jeweils eine **lateinische Übersetzung**. Das ist der Fall bei Sentenzen von **Kallimachos, Philetas, Archilochos** und **Pindar** (§ 58 - 61).

Die beiden bedeutendsten griechischen Historiker, **Thukydides** und **Herodot**, charakterisiert Quintilian hauptsächlich vom Stil her (§ 73). Folglich erklärt Stigel den Studenten, was unter den von Quintilian verwendeten Termini zur Stilcharakteristik zu verstehen ist. Dazu gehören *densa oratio* mit dem Gegenbegriff *copiosa oratio* und *instans sibi* bei Thukydides sowie *candidus* und *fusus* bei Herodot.

Quintilians Vorstellung der großen griechischen Redner **Demosthenes**, **Aischines** und **Lysias** ist für Stigel einmal Anlass, die bedeutende Rolle der Redeschule des **Isokrates** hervorzuheben, und zum anderen der Grund, seinen Studenten den Unterschied zwischen einer *oratio elegans* (Lysias) und einer *oratio nitida* (Isokrates) zu erklären (zu § 78). Damit die Studenten hierfür lateinische Beispiele haben, verweist Stigel auf Melanchthons *elegans* und des Erasmus *nitida oratio*. Zudem definiert er, was unter *verba propria* und *verba usitata* zu verstehen ist, und betont, dass der Redner über viele *loci communes* verfügen müsse. Sie könne man z. B. auch aus einer sorgfältigen Betrachtung des Dekalogs gewinnen. Zu den griechischen Philosophen (§ 81 - 84) stellt Stigel in der Druckfassung **Platons** Stil sehr ausführlich vor, insbesondere beleuchtet er die Rolle des Rhythmus in dessen Prosa. Weshalb **Xenophons** Sprache so sanft fließend und ruhig wirke, glaubt er an drei Kriterien festmachen zu können: an ihrer *proprietas*, *suavitas* und *iucunditas*. Mit Blick auf seine Rhetorikstudenten definiert Stigel die drei Begriffe und mahnt die angehenden Redner, wie Xenophon ihre **Rede milder** zu **stimmen**, so dass sie **angenehm** und **lieblich klingt**. Er zeichnet den Weg des Sokrates vom Schüler eines Naturphilosophen zum Begründer einer ethischen Philosophie nach; auch den weiteren Verlauf der Philosophenschule des Sokrates, ihre Aufteilung in neue Richtungen, die sich aber alle als Sokratiker verstehen, stellt er dar. Der Stigel-Druck übernimmt diese Gedanken und Formulierungen, ergänzt aber vieles für die Studenten, so z. B. die Einteilung der Philosophie in die Hauptdisziplinen, und nennt Weisheit und Beredsamkeit als zwei wichtige Lebensziele. Quintilians überschwängliches Urteil über Aristoteles nimmt Stigel nicht kritiklos hin. Vorbehalte hat er gegenüber Aristoteles' Verschlagenheit beim Disputieren; er verspreche manchmal Mehl und liefere Asche. Die **Stoiker** waren seiner Ansicht nach Disputierer, keine Redner.

6. Kommentare Stigels zu römischen Autoren

a) Epische Dichter

Stigel nennt zu **Vergil** dessen drei griechische Vorbilder, nämlich Theokrit, Hesiod und Homer, die für drei verschiedene literarische Gattungen stehen, § 85. Er macht ausführlich klar, mit welchen inhaltlichen Schwierigkeiten Vergil zu kämpfen hatte, um seinem genialen Vorbild Homer nahezukommen. Dass die lateinischen Sprache - im Vergleich zum Griechischen - weniger anmutig ist, habe Vergil zudem weitere Mühe abverlangt. In der Druckfassung nimmt Stigel das Lob Domitius Afers für Vergil zum Anlass, seinen Studenten „in einer Stunde“ zu erklären, wie **wichtig Vergil ist**, um der **römischen Beredsamkeit Dauer** zu **verleihen**. Hierzu führt er neben den bereits von ihm genannten Qualitäten

Vergils noch vier weitere Vorzüge des Epikers an. Auch charakterisiert er Vergil im Kontrast zu Ovid und weist darauf hin, wie geschickt Vergil bei der Anlage der Aeneis Anleihen bei Odyssee und Ilias gemacht habe.

§ 87 zeigt, wie streng Quintilian beim Thema bleibt: Er will keine allgemeine griechische und römische Literaturgeschichte schreiben, sondern nur lesenswerte Autoren für angehende Redner vorstellen. Das ist auch **Stigels Anliegen**; seine **Originalität** zeigt sich in der Konzentration auf **Autoren**, deren **Stil rhetorische Anregungen** geben kann. Ob Stigel darüber hinaus mit seinen Meinungen den allgemeinen philologischen Diskurs seiner Zeit präsentiert, soll im Rahmen dieser Arbeit nicht überprüft werden. Stigel sagt bei § 87 wenig zu Macer und Atacinus Varro und geht nur auf **Lukrez** ein. Den epikureisch geprägten Inhalt von De rerum natura verwirft er als Schwachsinn; mit dem Stil des Werkes sollte sich ein Rhetorikstudent aber befassen. Zu **Ennius** führt Stigel das Ovid-Zitat an, dass er „mächtig an Geist aber noch roh in der Kunst“ sei. Was Quintilian mit seiner Kritik, **Ovid** sei *lascivus*, gemeint habe, macht Stigel deutlich, außerdem sagt er, Ovid sei für Rhetorikstudenten nur punktuell nützlich.

Von den fünf Schriftstellern, die Quintilian in § 90 nennt, wird nur **Lukan** näher vorgestellt. Um dessen Stil zu zeigen, zitiert Stigel aus der Rede, die Lukan Caesar an seine Soldaten - zu Beginn des Bürgerkriegs - halten lässt. Diesen rhetorisch versierten Epiker empfiehlt er seinen Studenten ausdrücklich. Wie die anderen Kommentatoren hält Stigel fest, dass Quintilian in den §§ 91 - 92 **Domitian** zu Gefallen schmeichelt, sei es mit dem Cognomen „Germanicus“ oder mit Domitians dichterischer Fähigkeit, deren Außerordentlichkeit erst spätere Zeiten erkennen würden.

b) Elegische Dichter

Stigel arbeitet zu § 93 als einziger Kommentator die Unterschiede zwischen den Elegikern Tibull, Propertius und Ovid heraus – und erklärt, weshalb Propertius Verse *proprie suaves*, die Tibulls *proprie sonori*, die Ovids *magis lascivi* seien, nicht zuletzt mit **Blick** auf den **Nutzen für die angehenden Redner**. An sie richten sich auch die vier Gesichtspunkte, die Stigel als Voraussetzungen guter Dichtung schlechthin nennt. So beruhe z. B. Wohlklang auf der eigentlichen Bedeutung der Wörter und ihrem Gewicht: *Sonoritas est in verborum proprietate et ponderibus*.

c) Die römischen Satire

Die Satire leitet sich nach Stigel von einer Dichtungsgattung bei den Griechen her, bei der ländliche Gottheiten, die Pane und Satyrn genannt wurden, die Hauptrolle spielten, indem sie Fehler der Menschen verspotteten. Vom Verspotten (σατυρίζειν) hätten die ländlichen Gottheiten ihren Namen erhalten und damit auch die literarische Gattung.

Zu § 94 deutet Stigel die Zweiteilung der römischen Satire an und kommt auf Horazens Kritik an **Lucilius'** Stil und dessen späteren Versuch, sie zu relativieren, zu sprechen. Der Unterscheidung zwischen weißem und schwarzem Witz (*sal candidum et sal nigrum*) geht er im Einzelnen nach und führt Beispiele aus der Literatur für beiden Arten an. Dass der **weiße Witz Reden belebe**, geht an die Adresse der **Rhetorikstudenten**. An sie gerichtet ist auch der Hinweis, dass **Horaz** wegen seiner **authentischen Umgangssprache** ein **äußerst nützlicher Autor** sei. Dessen feine Metaphern hebt Stigel hervor und führt dazu zwei Beispiele an. Aber wie bei Melanchthon klingt bei Stigel auch Kritisches gegenüber Horaz an.

Er greift im Quintilian-Text etwas zurück und merkt einiges zu **Persius** und **Terentius Varro** an (§ 96). Für den Begriff *epodos* zieht er Aristoteles' Poetik heran. Die Kommentare des Stigel-Drucks stimmen meist mit der Stigel-Handschrift überein, sind allerdings in der Reihenfolge etwas anders angeordnet.

d) Römische Jambendichter, Lyriker und tragische Dichter

Wie Quintilian bleibt auch Stigel bei den ersten beiden Themen recht wortkarg; er verweist zur Jambendichtung auf Aristoteles' Poetik und sagt einiges zum Epodos. Von den Lyrikern erwähnt er nur Horaz.

Zum Thema Tragödiendichter beklagt Stigel nur den Verlust von **Ovids** Medea und führt Allgemeines zur Tragödie an, indem er (zu § 99) wieder aus Kapitel 6 der Poetik des Aristoteles zitiert. Die von Aristoteles dort genannten **fünf Punkte**, die eine **Tragödie konstituieren**, stellt Stigel vor und deutet dabei an, dass diese Punkte für jede Schrift gelten würden, also **auch für Reden**. Im Stigel-Druck werden Aristoteles' fünf Punkte auf die Komödie bezogen, indem es statt Tragödie einfach Komödie heißt. Den Unterschied zwischen der togata und palliata fabula (Komödie) behandelt Stigel wie alle anderen Kommentatoren auch. Das von Quintilian genannte Nachhinken der Römer in der Komödie führt Stigel am Beispiel des **Terenz** zum einen auf zu viele Trochäen und zu wenige Trimeter zurück. Zum anderen meint er, dass die lateinische Sprache den Reiz des Attischen nur schattenhaft wiedergeben könne.

7. Römische Historiker

Zu § 101 weist Stigel darauf hin, dass Quintilian hier zum ersten Mal über römische Historiker spreche. Oben sei es um die Methode, Historiker zu lesen, gegangen. Auf einer guten Folio-Seite gibt er einen Überblick über die Historiker und ihre Werke von der Genesis bis zu Tacitus. Der Stigel-Druck hält dabei fest, dass es nur wenige römische Historiker gebe. Stigel ist darauf bedacht aufzuzeigen, welche biblischen Bücher mit welchen griechischen und römischen Historikern zeitlich zusammenfallen. Seltsam ist, dass er auf christliche Schriftsteller wie Orosius, Justinus, Eusebios im Zusammenhang mit der Zeit der Bücher der Könige (ungefähr 1000 v. Chr.) zu sprechen kommt.

Wie sein Lehrer Melanchthon hält auch Stigel die Gegenüberstellung von **Thukydides** und **Sallust** für unangemessen. Er führt allerdings im Einzelnen aus, was bei Sallust zu monieren ist, und sein abschließendes Urteil über dessen Stil fällt ungleich drastischer aus: Es sei Flickwerk und ein Beispiel für Studenten, wie man nicht reden sollte. Damit **widerspricht er deutlich Quintilian!**

Was Melanchthon an Unterschieden zwischen **Herodot** und **Livius** angedeutet hat, legt Stigel ebenfalls im Einzelnen dar und erhellt somit die Stärken beider. Im Gegensatz zu Quintilian findet er Herodots Stil lieblich und klar, den des Livius aber durch eine gewisse *Patavinitas* getrübt. Stigel zeigt zu § 102, wie der Satz (*Livius*) immortalem illam Salustij velocitatem diversis virtutibus consecutus est zu verstehen ist: Es geht um Kompensation durch Stofffülle.

8. Römische Redner – insbesondere der Vergleich zwischen Demosthenes und Cicero

In dem Vergleich der Redner Demosthenes und Cicero (§ 105) sieht Quintilian einen Höhepunkt von Buch 10,1 der *Institutio oratoria*. Entsprechend ausführlich ist seine Darstellung, und dies gilt auch für Stigels Kommentierung. Der **Didaktiker Stigel** wird sichtbar, wenn er ein Gedankenexperiment vorstellt. Was wäre, wenn es in der Gegenwart zwei Redner gleichen Ranges wie die beiden Top-Redner Demosthenes und Cicero gäbe und sie zudem noch Rhetorik lehrten? Das zu erwartende Interesse an ihrem Unterricht wäre ungeheuerlich, und so sollte auch das Interesse an den rhetorischen Werken Ciceros und des Demosthenes sein. Nach Stigel habe in der Vergangenheit die Rettung für dahinsiechende lateinische Rhetorik immer in der **Cicero-Imitatio** bestanden. Auch in der Gegenwart müsse die rhetorische Flaute in Europa durch Cicero-Imitatio überwunden werden. Er ruft deshalb die Studenten auf, sich die **Resultate** des Vergleichs von **Demosthenes** und **Cicero** genau **einzuprägen**.

Zu § 106 wendet sich Stigel der **Praxis** zu und nennt **drei Bereiche**, in denen der **Redner** beim **Zuhörer Wirkung** hervorrufen müsse. Er solle die Herzen gewinnen (*conciliare*), in eine Stimmung versetzen (*afficere*) und zu etwas bewegen (*impellere*). Im Folgenden setzt er sich ausführlich mit Quintilians Begriff *consilium* auseinander, dem er den Begriff *iudicium* noch hinzufügt. Unter *consilium* versteht er zweierlei: einmal den Entwurf, die Planung einer Rede, und zum anderen den Rat, den ein Redner erteilt. Als Beispiele für den letzten Fall führt Stigel die philippischen Reden des Demosthenes an. Vorbildhaft für den Entwurf von Reden seien beide großen Redner. Ein Beispiel für kluge Lenkung der Zuhörer nach den drei genannten Gesichtspunkten sieht er in Ciceros Rede Pro Milone. Abschließend zum Vergleich zwischen Demosthenes und Cicero ordnet er die beiden im Stil ein. Dabei weist er Cicero eine Mittelstellung zwischen Demosthenes und Platon bzw. Isokrates zu. Wie Melanchthon hält er Cicero für heiterer und witziger als Demosthenes.

a) Weitere römische Redner und knapper Kommentar zu den Philosophen

Nach einigen Mitteilungen zu **Asinius Pollio** macht Stigel zu § 113 einen Exkurs. Darin zählt er vier Kriterien auf, die beim sprachlichen Ausdruck einer guten Rede zu beachten sind, und fügt für die Studenten die entsprechenden Kapitel aus Quintilians *Institutio oratoria* an. Ferner stellt er die **drei Stilarten** *splendidum*, *nitidum* und *pressum* vor, jeweils mit deutscher Übersetzung, und ordnet ihnen bedeutende Vertreter zu, so auch Melanchthon.

Zu § 114 meint Stigel, als Schriftsteller hätte **Caesar** – hätte er es gewollt – das Potenzial gehabt, Cicero zu übertreffen; sein Stil komme dem des Demosthenes am nächsten. Deshalb fordert er seine Studenten auf, ihn fleißig lesen. Die schlichte, ungekünstelte Sprache des **Calvus** lässt Stigel an Melanchthons Rede denken. An **Seneca**, § 125, kritisiert Melanchthon dessen ausgelassenen Stil ohne Perioden und hält ihn für einen Philosophen ohne eigenen Inhalt. Auch Stigel lehnt Senecas Stil als *arenam sine calce* ab, schätzt aber seine Gedanken aus verschiedenen philosophischen Schulen.

9. Stigel zur Imitatio

Zu § 112 betont er die wesentliche Rolle der **Imitatio**. Den Vorzügen guter, bewährter Autoren nachzueifern und sie nachzuahmen, sei Voraussetzung, um in den rhetorischen Studien voranzukommen. Gut, geschmackvoll und angemessen reden, das könne man vor allem durch Nachahmung (vgl. § 3). Die Imitatio solle aber nicht nur den Stil, sondern auch den Stoff, d. h. Inventio und Dispositio betreffen (zu § 26).

Der Riccius-Druck konstatiert zum Thema Imitatio: ‚Die Nachahmung Ciceros habe jene behagliche Ruhe der Beredsamkeit aufgescheucht, die es jetzt in Europa gibt – auch bei vielen Fachleuten – und die nicht übersehen werden dürfe.‘ (§ 105, Druck 119 v). In der Neigung der Redner, sich selbst darzustellen, und in der fehlenden Bereitschaft, den Vorbildern der Alten zu folgen, sieht Stigel Gründe für den erlöschenden Glanz der Rhetorik in der Regierungszeit Domitians (§ 37). Damals hätten viele Autoren einen bunten Redestil angestrebt, also nichts gesagt, was die eigentliche Wortbedeutung hatte (§ 43).

10. Eine Besonderheit des Stigel-Kommentars: Deutsche Einschübe

Um sicher zu sein, dass die Studenten seine lateinischen Erläuterungen zu Quintilian verstehen, verwendet Stigel wiederholt **deutsche Einschübe**. Zudem führt er auch **deutsche Floskeln** an, wie sie sich aus dem Unterrichtsgespräch ergeben. Und für die Wiedergabe griechischer Sentenzen und Wendungen, für die ihm das Lateinische zu unflexibel erscheint, zieht er ebenfalls **deutsche Formulierungen** heran. Dergleichen hat - in einigen Fällen - nur noch sein Lehrer Melanchthon getan. Eine eingehende Darstellung dieser Eigentümlichkeit des Stigel-Kommentars findet sich im Kapitel „Die Funktion deutscher Einschübe – besonders beim Stigel-Kommentar“.

B III 1.4. Der Landsidelius-Kommentar

Velcurio sagt zu § 37, um Beredsamkeit und Sachkenntnis zu erwerben, sollten die Rhetorikstudenten hauptsächlich die besten Autoren lesen.

Nach Gattungen angeordnet zählt er dazu:

von den Rednern Demosthenes, Isokrates und Cicero,

von den Dichtern Homer, Euripides Vergil und Ovid,

von den Historikern Herodot und Livius,
von den Philosophen Aristoteles und Cicero.

Dem würde Landsidelius sicher zustimmen, aber bei der Anlage seines Kommentars verfolgt er ein anderes Ziel.

1. Versuch stilistischer Erfassung aller von Quintilian genannten Autoren

Landsidelius möchte nicht nur den **Stil** der oben genannten besten vorzustellen, sondern – soweit es möglich ist - den aller von Quintilian angeführten griechischen und lateinischen Autoren. Dazu überprüft er, wo diese Autoren in der römischen Literatur genannt oder in ihrem Stil charakterisiert werden. Folglich führt kein anderer Kommentator – selbst Stigel nicht – eine solche Fülle von Zitaten an. Auf diese Weise kommt er auf über 30 Autoren zu sprechen, vornehmlich im Hinblick auf den **Stil**. Darunter sind 12 Autoren, von denen nach dem Zeugnis Stigels (§ 112) nichts mehr vorhanden ist, also z. B. Servius Sulpicius, Cassius Severus, Domitius Afer usw. **Diese Recherche** durchgeführt zu haben ist das **Hauptverdienst** des Landsidelius-Kommentars.

2. Identifizierung von Stilfiguren im Quintilian-Text

Landsidelius erklärt keine Stilfiguren Quintilians mit zwei Ausnahmen: Die Formulierung *immortalem illam Salustij velocitatem* (§ 102) versteht er als Kürze, die metaleptisch an den Ohren gleichsam vorbeifliegt.

Eine weitere Stilfigur Quintilians identifiziert er in § 57: Quintilian entschuldigt sich, dass er von den Dichtern, die als berühmt gelten, sehr viele unbeachtet lässt. Dazu Landsidelius: Es ist auch eine Subjectio, d. h. eine Entkräftigung eines selbst gemachten Einwands.

3 a) Nur bei Landsidelius zu findende Hinweise

- „*In Comoedia maximè claudicamus.*“ Das Nachhinken der römischen Komödiendichter bezieht Landsidelius vorzugsweise auf Fehler bei den Versfüßen; es hinke eine Komödie, die in ihren Versfüßen und Rhythmen nicht konsequent sei (§ 99). Dergleichen wird im Stigel-Druck am Beispiel Terenz konkreter behandelt.

- Auf stoisches Gedankengut macht Landsidelius aufmerksam, wenn Quintilian im § 109 von *providentia* (Vorsehung) spricht. Als Fundort für *πρόνοια* als Lenkerin aller Dinge nimmt er Ciceros *De natura deorum*, Buch 1, 2 an.
- Eine interessante Gegebenheit, die Landsidelius *apud autores*, d. h. bei anderen Autoren, gefunden hat, ist, dass Isokrates wegen schwacher Stimme und fehlenden dreisten Bewusstseins nicht öffentlich als Redner aufgetreten sei, sondern in seinen vier Wänden sehr erfolgreich unterrichtet habe (§ 79).
- Sachliche Gegebenheiten kommentiert Landsidelius auch, wenn er auffällig breit das Auftreten der bezahlten Beifallklatzler, der Claqueure, im damaligen Rom (§ 18) beschreibt, das seinen Zuhörern im Alltag Thüringens kaum vorstellbar gewesen sein dürfte. Seine Kenntnisse über das Claqueurwesen verdankt Landsidelius Plinius dem Jüngeren, Budaeus (in den Pandekten) sowie Claudianus und Martial.

3 b) Anekdotisches

- Landsidelius betont, dass Vergil in seinen *Bucolica* die schöne, ungekünstelte Sprache Theokrits nicht habe erreichen können, und führt einen Spottvers auf Vergils *Bukolik* an (§ 55).
- Zum fragwürdigen Urteil der Zeitgenossen über Menanders Stellenwert als Autor weist er auf eine Anekdote hin, die Gellius überliefert hat (§ 72).
- Quintilians Vergleich zwischen den Rednern Demosthenes und Cicero (§ 106) kommentiert Landsidelius mit den Worten, man könne nicht leicht sagen, welchen er dem anderen vorzieht. Zudem erklärt er, was mit dem Bonmot gemeint ist, Demosthenes habe einen größeren Öl- als Weinkonsum.

4. Die wesentliche Rolle des stilistischen Vorbildes

Wie für Quintilian ist für Landsidelius bei Stilübungen die Rolle des Vorbildes außerordentlich wichtig. So stellt er indirekt die Frage, wie man denn Fortschritte im Stil erkennen wolle, wenn man kein Vorbild habe: *Oportet enim nos ad exemplum aliquod imitando dirigere stylum, si de profectu nostro certi esse voluerimus* (§ 2).

Welchen Autor Quintilian im Zentrum der imitatio sehen wolle, wird für Landsidelius im § 112 völlig klar. Dort sagt Quintilian, Cicero sei schon nicht mehr der Eigenname eines Menschen, sondern gelte als das Symbol der Redekunst. Auf ihn also lasst uns blicken, er stehe uns als Vorbild vor Augen. Dem widerspricht Landsidelius nicht.

5. Andere Lesarten und Aktuelles

Landsidelius verwendet auch einige **andere Lesarten** als Riccius' Quintilian-Text: so z. B. *fluitabit* versus *fluit* zu § 2 oder *Asprenates* versus *Aspernates* zu § 22 oder *de nobis* versus *de novis* zu § 41. Beim Beginn von Quintilian § 33 kommentiert Landsidelius **Adde quod dicere fortius** und nicht die in Riccius' Quintilian-Ausgabe sowie in der Stigel-Handschrift verwendete Fassung *Quod dicere fortius audio*. Landsidelius hatte demnach noch einen anderen Druck vorliegen, wahrscheinlich die Editio Coloniensis von 1527, die diesen Wortlaut enthält. In den Ausgaben der *Institutio oratoria* von Radermacher und Winterbottom wird auffällig oft auf den Wortlaut der Editio Coloniensis von 1527 verwiesen.

Auf **Aktuelles** kommt Landsidelius zu sprechen, wenn er aus einer lateinischen Homer-Nachdichtung zitiert. Zu § 46 stellt er den Homer-Versen, Ilias 21, 194-197 als einziger Kommentator die lateinische Fassung von **Eobanus Hessus** (1488-1540) gegenüber.

6. Anderer Blick auf Synonymenlisten als Quintilian

Im § 7 sind Quintilians Thema die **Synonyme**. Er kritisiert dabei Leute, die Synonymen-Listen anlegen und auswendig lernen, um schneller bedeutungsähnliche Wörter parat zu haben und Wiederholungen zu vermeiden. Quintilian nennt dieses Vorgehen kindisch, weil mit einer derartigen Liste Wörter ganz unterschiedlicher Art zusammenhanglos nebeneinandergestellt würden. In der Praxis habe sie keinen Wert. **Dem stimmt Landsidelius nicht zu:** ‚Aber hier ist in unseren Zeiten bei der heutigen Schwäche der Studien und - wenn sie mit jenen früheren Jahrhunderten verglichen werden - bei ihrer außerordentlichen Schwierigkeit zu bedenken, dass **das Bemühen, Synonyme zu sammeln, nicht unnütz** ist und nicht sonderlich getadelt werden darf, sofern nur Auswahl und kritisches Urteil angewendet werden.‘ Demnach hatten die damaligen Rhetorikstudenten oft nur einen geringen lateinischen Wortschatz. Seine Formulierung *in ista studiorum imbecillitate et, si illis prioribus seculis conferantur, difficultate maxima* macht deutlich, wie schwierig die Lage für lateinischen Rhetorikunterricht geworden war. Immer mehr Reden in der Muttersprache dürften dafür ein Grund gewesen sein.

Die Lebensdaten der Kommentatoren und des Herausgebers

Velcurio, Johannes	geboren 1486 in Feldkirch,	gestorben 1523 in Wittenberg
Melanchthon, Philipp	geboren 1497 in Bretten,	gestorben 1560 in Wittenberg
Landsidelius, Caspar	geboren 1514 in Leipzig,	gestorben 1560 in Leipzig
Stigel, Johannes	geboren 1515 in Gotha,	gestorben 1562 in Jena
Riccus, Stephan	geboren 1512 in Kahla,	gestorben 1588 in Lissen

Fertigstellung der Kommentare – nach Riccius' Aussage

Velcurio	1530
Melanchthon	1534
Landsidelius	1548
Stigel	1550
Riccus	1570

Velcurio, Landsidelius, Stigel und Riccius – sie alle waren in Wittenberg und haben Melanchthon gehört.

B III 2 Funktionen der Kommentare

B III 2.1 Die Funktion deutscher Einschübe – besonders beim Stigel-Kommentar

1. Lateinische Worterklärungen

Wie die anderen Kommentare auch erläutert Stigel Wörter, die für die Studenten neu oder ungewohnt sind. So erklärt er z. B. ἔξις in § 1, Druck 8 v, mit zwei Synonymen, *scilicet habitus vel expedita facilitas*, d. h. mit ‚Redekompetenz und schlagfertiger Gewandtheit‘. Daneben verdeutlicht er Termini durch Gleichsetzungen, z. B. sagt er für *qua ratione*, § 4, Stigel-Druck 15 v, *quo methodo* oder er holt weiter aus, indem er eine Erklärung in Satzform gibt, wie es bei *solida eloquentia*, § 2, Druck 8 v, der Fall ist. Mit einem Relativsatz und zwei Adverbien macht er klar: *scilicet quae erudite et apte disserit*, ‚die kenntnisreich und geschickt vorträgt‘. Als Kontrast zu seinem Verständnis von *solida eloquentia* formuliert er humorvoll in Form einer Paronomasie, angelehnt an ein Sallust-Zitat aus *De coniuratione Catilinae*, 5, 5: (*satis eloquentiae, sapientiae parum*): *Salustius: Loquentiae multum, eloquentiae parum*, ‚Viel Zungenfertigkeit, zu wenig Beredsamkeit‘. Auch auf bedeutungsverwandte Wörter geht Stigel ein. Dass *loqui* und *dicere* im klassischen Latein Verschiedenes besagen, ist ihm vertraut, denn zu § 3, Druck 8 r, bemerkt er: *dicere ante omnia est, loqui est minimum in oratore, quod demonstrat necessarium est oratori, ut sciat dicere*, ‚das Reden ist das Wenigste beim Redner, was zeigt: Es ist für den Redner notwendig, sich auf das Redenhalten zu verstehen.‘

Für Quintilians Formulierung *fluitabit*, § 2, *citra lectionis exemplum labor ille carens rectore fluitabit* führt Stigel, Druck 8 v - 8 r, das Synonym *frustrabitur* an ‚sie (die Übung im Schreiben) wird ihr Ziel verfehlen.‘ Diese Metapher erklärt er folgendermaßen: *Metaphora est sumpta à rebus diffluentibus, ut butyrum in sole positum, quod demonstrat nec scriptio potest esse sine lectione, nec lectio erit foelix sine scriptione*, ‚Die Metapher ist von Dingen genommen, die auseinanderfließen, wie in die Sonne gelegte Butter, was zeigt: Weder kann Schreiben ohne Lektüre auskommen, noch wird Lektüre ohne Schreiben fruchtbar sein.‘

Möglicherweise meint Stigel hier die Lesart *fluit*, von der Landsidelius spricht.

Soweit zu einigen Varianten der lateinischen Worterklärung. Daneben finden sich aber auch manchmal deutsche Wendungen im lateinischen Kommentar. Dies ist hauptsächlich bei Stigel der Fall.

2. Welche Funktion haben deutsche Einschübe im lateinischen Kommentar?

Man muss sich Stigels Unterrichtssituation deutlich vorstellen: Quintilian hat ein Rhetorikbuch für lateinische Muttersprachler geschrieben.

Mit Hilfe dieses Buches erklärt nun ein deutscher Muttersprachler deutschen Muttersprachlern auf Humanistenlatein, wie sie lateinische Reden zu halten haben. Wenn es dabei zu deutschen Einschüben kommt, sind sie aus dem Unterricht entstanden und charakterisieren die Unterrichtssituation. Stigel weicht kurz auf das Deutsche aus, um sicher zu sein, dass seine Studenten ihn verstehen. Dass sie das Lateinische ohne deutsche Wendungen missverstehen könnten, liegt sicher auch daran, dass wiederholt entsprechend **griffige lateinische Wörter fehlen**, wie im Folgenden gezeigt wird.

2a) Deutsche Unterrichtsfloskeln

Do heben an *Orosius et Diodorus, Iustinus, Eusebius in Chronicis ...*: so Stigel zu § 101, Handschrift S. 74. Natürlich hätte Stigel diese Überleitung auch lateinisch formulieren können, aber den Übergang von den Geschichtsbüchern der Bibel, von denen zuvor die Rede war, zu den christlichen Historikern markiert eine deutsche Floskel für einen deutschen Muttersprachler deutlicher.

Vergleichbares gilt für Stigels Überleitungen zu § 73, Handschrift S. 57:

Herodotus deducit historiam regum Persicorum usque ad Xerxis tempora, qui exactus est ex Graecia duce Themistocle, er beschreibt die Persicam monarchiam. Thucydides zeucht den faden fort usque ad Cyrum. Postea excipit hoc filum Xenophon et describit gestas Cyri.

„Herodot führt die Geschichte der Persischen Könige fort bis zu den Zeiten von Xerxes, der unter der Führung von Themistokles aus Griechenland vertrieben wurde; *er beschreibt* die persische Monarchie. Thukydides *zeucht den faden fort* bis zu Kyros. Später nimmt Xenophon diesen Faden auf und beschreibt die Taten des Kyros.“

Mit dem Sprachwechsel umgeht Stigel hier zum einen die Wiederholung von *filum* und *describit*, zum anderen bewertet er Thukydides' Textstrategie.

Zu § 73, Handschrift S. 58, Anmerkung, verwendet Stigel ebenfalls eine Floskel. Es geht um die Charakteristik von Thukydides' Stil:

Talis est Thucydidis oratio verè, qualem Homerus tribuit Ulyssi in libro 3. Iliados. Comparat enim eius orationem hybernis nivibus. So geh sie concitatissimè:

καὶ ἔπεα νιφάδεσσιν ἑοικότα χειμερίησιν.

„So ist des Thukydidés Rede in der Tat, wie sie Homer im 3. Buch, (222) der Ilias Odysseus zugeschrieben hat. Er vergleicht nämlich dessen Rede mit stürmischen Schneemassen. **So gehe sie** äußerst heftig:

„Und die Worte so dicht wie Schneegestöber im Winter.“

Stigel übernimmt Homers Vergleich, um zu zeigen, wie Thukydidés formuliert.

2b) Der deutsche Einschub soll den Sachverhalt klären

Im § 94 spricht Quintilian vom Witz des Lucilius und unterscheidet dabei dessen *acerbitas* ‚Bissigkeit‘ von dessen *abunde salis* ‚Übermaß an Witz‘. Stigel nennt sal den weißen Witz des Merkur (Mercuriales) und acerbitas den schwarzen Witz des Monos (Momicos). Zur Charakteristik dieser unterschiedlichen Formen des Witzes bedient sich Stigel auch der Muttersprache: Zu *sal* sagt er, Handschrift S. 70:

Man nents sonst Venerem Atticam (attische Lieblichkeit), und er versteht darunter **gute höffliche bossen**, Druck 104 r.

Acerbitatem, nigrum salem, also Momicos, bezeichnet er als einen **bösen giftigen stich**. *Momici sunt Aulicorum et mercatorum*, ‚von der Art des Momos sind Witze der Höflinge und Kaufleute‘. **Die selben gehen gern mit unfletigen bossen ömb**. Die Antithesen der deutschen Adjektive, *höflich* und *unfletig*, machen die unterschiedliche Form des Witzes deutlich. Die Handschrift führt auf S. 71 hierzu ein Beispiel an.

Cicero erwähnt im Brutus 283 den Redner Calvus. Zu ihm bemerkt Quintilian § 115:

Inveni qui Calvum praeferrant omnibus, inveni qui Ciceroni crederent, eum nimia contra se calumnia verum sanguinem perdidisse.

„Ich habe einige gefunden, die Calvus allen vorzogen, habe aber auch solche gefunden, die wie Cicero glaubten, er habe wegen allzu strenger Selbstkritik seine wahre Kraft eingebüßt.“

Stigels deutsche Wortklärung dazu, Handschrift S. 81: **er ist zu krissig gewesen**.

Das Horaz-Zitat zu § 96, Stigel-Handschrift S. 72, über einen skrupelhaft formulierenden Advokaten *Eum multas causas exudare* kommentiert Stigel mit:

er lests ihm so sauer werden, ut exudet singula verba ex pectore, einzelne Wörter aus der Brust zu schwitzen.

In § 4 sagt Quintilian, er wolle darüber sprechen,

ut athleta, qui omnes iam perdiderit à praeceptore numeros, quo genere exercitationis ad certamina praeparandus sit.

‚mit welcher Art Training ein Athlet, der schon alle regelmäßigen Bewegungen bei seinem Lehrmeister gelernt hat, für Wettkämpfe vorzubereitens sei.‘

Stigel versteht unter *numeros* die *modos feriendi* die ‚Arten des Schlagens‘ und ergänzt als deutsches Synonym ‚**die streich**‘, Handschrift S. 8.

„streich“ ist ein geläufiger Begriff für Hiebe mit Degen oder Schwert.

Den juristischen Begriff *litigator* erläutert Stigel, § 34, Druck 43 v, der Kürze und Klarheit wegen auf Deutsch: **des Sache geredt wird** (= der Prozessierende).

2c) Der Sachverhalt wird durch einen deutschen Satz veranschaulicht

Zu § 19 erklärt Stigel auf S. 15 seiner Handschrift, wie die Studenten beim Lesen eines jedes Schriftstellers vorgehen sollen.

Am Anfang der Lektüre müsse ein Denkprozess erfolgen, nämlich die sorgfältige Untersuchung der Inventio: *cogitet, quid sit status, quid scopus negotij, was sein intentio sey, darauf der gantze handel stehet und herüheth, quid cogitarit scriptor.*

‚er soll bedenken, was der Stand der Sache, was das Ziel der Angelegenheit ist, was seine Absicht sei, auf der der ganze Handel basiert und herrührt, was der Schriftsteller gedacht hat.‘ Zum selben Paragraphen erklärt Stigel, dass der Student auch die Dispositio eines Werkes genau beachten müsse, § 19, Handschrift S. 16 - 17:

*Qui benè distinguit, benè docet; et is, qui observat dispositionem scripti, **der erkriget mehr davon den ein ander, der darnach schnapt und wie ein hund ein stück fleisch verschlingt.***

Die Notwendigkeit, die Disposition zu analysieren, macht der Vergleich anschaulich.

Mit seinem Kommentar zu § 19, Stigel-Druck 27 v – 27 r, ermahnt er seine Studenten - wiederum auf Deutsch - gründlich zu lesen:

Non cruda, id est non ociosa, non languida. Horatius: „Lectio lecta placet, decies repetita placebit.“

Non cruda, das heißt: nicht gleichgültig, nicht träge. Horaz: „Das Gelesene gefällt, das zehnmal Wiederholte wird (noch mehr) gefallen.“ *cruda* bedeutet für Stigel: **das einer oberhin lieset und keine achtung dorauff gib**.

Zu § 48 kommt Stigel auf einen der vielen sprachlichen Vorzüge Homers zu sprechen, Stigel-Druck 56 v:

Concitatos, id est regnat in affectibus, hoc est graviter et sapienter in omni proposito negotio affectus tractat, das er nicht zu weit leufft / noch zu wenig affectus hat.

,*Concitatos*, d. h. er hat die Gefühlsregungen in seiner Gewalt; das bedeutet, bei jeder vor Augen gestellten Angelegenheit behandelt er die Gefühle konsequent und verständig, so dass er nicht zu weitläufig ist, noch zu wenig Leidenschaft hat.'

Das Bild in der deutschen Formulierung veranschaulicht die abstrakten lateinischen Adverbien graviter und sapienter.

Sicut corpus humanum constat nervis et musculis, deinde sanguis effusus ex epate et distributus per totum corpus, etiam ita auget corpus, ut sit natura sua plenum, sic in oratione debent esse nervi. Die res sollen gut und tüchtig sein, augirt werden bono sanguine, id est locis communibus et affectibus, § 60, Stigel-Handschrift S. 42.

,So wie der menschliche Körper aus Sehnen und Muskeln besteht, sodann Blut, aus der Leber ausgegossen und über den ganzen Körper verteilt, den Körper auch so gedeihen lässt, dass er voll von seiner Natur ist, so müssen in der Rede Sehnen vorhanden sein. Der Inhalt der Rede soll gut und tüchtig sein und verstärkt werden durch gutes Blut, d. h. durch Gemeinplätze und Leidenschaften.'

Die auf Deutsch vorgebrachte Vorschrift fasst den Sinn des Vergleichs von Körperorganen mit Bestandteilen einer Rede klar zusammen.

Um die Reihenfolge der Abläufe beim Rhetorikunterricht deutlich festzulegen, verwendet Stigel eine Antithese auf Deutsch, zu § 3, Stigel-Druck 8 r:

es ist weniger doran gelegen, denn an dem andern.

,es ist weniger daran (*id est dicere*) gelegen als an dem andern' (*id est lectio, scriptio, declamatio*).

In § 117 beschäftigt sich Quintilian mit dem Redner Cassius Severus. Er sagt über ihn: *plus stomacho quam consilio dedit*.

Stigel erklärt *stomacho dedit*, Druck 123 r, mit: *id est acerbitati (dedit) ,Er ist zu hefftig gewest.'*

3. Der deutsche Einschub unterstreicht die Meinung des Kommentators

Stigel gibt in der Handschrift S. 71, ein Beispiel für den weißen Witz. Er zitiert eine Sentenz des Terenz, in der Gnato zu Thraso sagt:

Ruhm, den sich andere mühevoll erwerben, trägt
Auf sich hinüber durch ein Wort, wer witzig ist
Wie du.

Unter der Person des Thraso tadelt Terenz Tribunen, die, indem sie von Scipios großen Taten reden, von dessen Ruhm profitieren möchten. Dazu Stigel, Handschrift S. 71, zu § 94:

Et haud dubie sub Thrasonis persona taxatur Lentulus Tribunus plebis, qui Scipionem deformavit. ‚Und ohne Zweifel wird mit der Person des Thraso der Volkstribun Lentulus getadelt, der Scipio herabgewürdigt hat.‘

Er wil sagen: *Tu, Lentule, habes illum honorem emendicatum et furatum a rebus gestis Scipionis.*

‚Er will sagen: Du, Lentulus, hast jenes Ansehen erschlichen und gestohlen von Scipios Taten.‘

Stigels Meinung zu Sophokles' Stil, § 67, Handschrift S. 50, macht der kurze deutsche Einschub klar:

*Hoc autem est discrimen inter Sophoclem et Euripidem. In Sophocle nitor et splendor et vis elocutionis praeferenda est, **er ist** nitidus.*

Die emphatische Betonung liegt auf den beiden deutschen Wörtern.

Zu § 62, Handschrift S. 44 - 45, definiert Stigel den Begriff ingenium:

Ingenium in homine est vis intellectus et res celeriter apprehendens et promptè reddens. Mit Ciceros Definition von *ingenium* ist er nicht einverstanden:

*Cicero, liber 5. de finibus, vocat (ingenium) docilitatem, **aber es ist zu gering.** Graeci vocant Ἐυφύϊαν.*

‚Cicero nennt (*ingenium*) in De finibus 5 *docilitas* (Gelehrigkeit), aber Stigel findet den Ausdruck nicht passend. Die Griechen nennen es Ἐυφύϊαν (gute Anlage).‘

Seine Meinung zu Ciceros Definition wirkt auf Deutsch eindeutiger.

Auf Deutsch ist auch sein vernichtendes Urteil über Sallusts Stil geschrieben, § 32, Stigel-Druck 41 v:

*(Salustius loquitur intercisè, **brichts abe**; est brevis, manca et imperfecta, ieiuna, sterilis et non cohaerens est oratio Salustij,*

‚spricht unterbrochen, brichts ab; knapp, verstümmelt, unvollständig, trocken, unergiebig und zusammenhanglos ist Sallusts Rede.‘

Dazu § 101, Handschrift S. 75:

*Salustij elocutio est ex diversis generibus sermonis Latini collecta sumptis vocabulis modo à Plauto, modo ab alio veteri oratore Romano, est novatio phrasis alia, quam quae videatur esse propria Latino sermoni. **Es ist ein flickwerk.***

‚Sallusts Stil ist aus verschiedenen Stilarten der lateinischen Sprache zusammengestellt, durch Übernahme von Wörtern bald aus Plautus, bald von einem anderen alten römischen Redner, es ist – wie es scheint – eine der lateinischen Sprache unangemessene Erneuerung der Ausdrucksweise. *Es ist ein Flickwerk.*‘

Etwas später sagt Stigel, Sallust sei geschehen, was Horaz an sich feststellt: ‚*Brevis esse laboro, obscurus fio.*‘ Stigels Kommentar:

Das ist mein iudicium. *Qui eum ita legit, ut cupiat aemulari ipsius dictionem, ille erit mutilus, ieivus, obscurus in dicendo.*

‚*Das ist mein Urteil.* Wer ihn mit dem Ziel liest, seine Ausdrucksweise nachzuahmen, der wird in seiner Rede ungebührlich kurz, matt und dunkel sein.‘

In § 77 vergleicht Quintilian den Stil des Aischines mit dem des Demosthenes:

Plenior Aeschines et magis fusus et grandiori similis, quo minus strictus est, ‚Volltönender ist Aischines, ausführlicher, und er mutet feierlicher an, je weniger straff er ist.‘

Dazu Stigel in der Handschrift S. 60: Demosthenes ist ***fein rund***, Aeschines ***schwätzt lenger***. - Da bleibt nichts unklar.

Seine Meinung zu Platons Stil formuliert er ebenfalls auf Deutsch: § 106, Stigel-Handschrift S. 79:

Alij ita censent, ut Ciceronem medium constituent inter Platonem et Demosthenem. Ille enim redundat, hic densior est.

‚Andere sprechen sich dafür aus, Ciceros Stil eine Mittelposition zwischen Platon und Demosthenes zuzuweisen. Jener ist nämlich überladen, dieser ist gedrängter.‘

Dazu am Rand, S. 79: ***Das ist auch ein gut Judicium.*** *Plato omnino est redundans et Asiaticus, est multo copiosior quam requirunt res, quas tractat.*

‚Dazu am Rand: ‚Das ist auch ein gutes Urteil. Platon ist im Ganzen überladen und asiatisch; er ist viel ausführlicher als die Gedanken, die er behandelt, es verlangen.‘

Sein hohes Lob für Caesars Stil verbindet Stigel mit einer deutlichen Aufforderung an seine Studenten auf Deutsch, § 114, Handschrift S. 80:

Caesar si voluisset imitari amplitudinem orationis et dilatare orationem periodis sicut Cicero, potuisset haud dubie ipsum splendorem vincere.

„Hätte Caesar Redefülle darstellen und seine Rede durch Perioden erweitern wollen wie Cicero, hätte er ihn zweifellos im Glanz übertreffen können.“ Und Stigels Folgerung:

Ihr sollt den Caesarem fleissig lesen, nunquam debetis eum ponere de manibus. Amavit genus dicendi contractius, cum splendidiore uti posset. Er hatt sein commentarium im feld geschriben.

„Ihr sollt Caesar fleißig lesen, niemals dürftet ihr ihn beiseitelegen. Er liebte die gedrängtere Art zu reden, obwohl er Glanz hätte zeigen können. Er hat seine Tagebücher (belli Gallici) im Felde geschrieben.“

Im § 67, Handschrift S. 51, kommt Quintilian auf die Tragiker Sophokles und Euripides zu sprechen. Stigel vergleicht eingehend den Stil der beiden und konstatiert:

Sophokles ist herlicher und ernster, Euripides lieblicher und reicher. Dazu im Stigel-Druck: ***Sophocles ist ernstlich und herlich. Euripides ist lieblicher.***

Den Stilunterschied glaubt Stigel mit der vertrauten Muttersprache besser beschreiben zu können.

4. Lateinische Abstrakta werden mit zwei deutschen Adjektiven erklärt

Bei den folgenden Worterklärungen zu § 27 kommentieren sowohl Melanchthon als auch Stigel den Begriff *spiritus*.

Quintilian sagt, vom Redner werde beim Dichter *in rebus spiritus* gesucht. Melanchthons Bemerkung dazu, Melanchthon-Druck 31 v:

es mus ernst und herlich sein. Poetae enim habent res, verba et affectus.

„es mus ernst und herlich sein, denn Dichter haben Gedanken (Stoff), Wörter und Leidenschaft.“

Für *spiritus* bietet **Melanchthon** keine direkte deutsche Entsprechung an, stattdessen fasst er das Potenzial von Dichtung mit einem **deutschen Hendiadyoin** zusammen: „*es mus ernst und herlich sein.*“

Stigel, Druck 34 v, folgt seinem Lehrer, er verwendet ebenfalls für *spiritus* ein **deutsches Hendiadyoin**: ***das es fein und wacker einher gehet***, fügt aber noch eine Übersetzung für *spiritus* hinzu: *id est vivacitas et vigor* d. h. Lebhaftigkeit und Energie. Die Verwendung muttersprachlicher

allgemein üblicher Adjektive bzw. Adverbien ist hier kein Zufall; denn so ist der abstrakte Begriff *spiritus* weit anschaulicher als etwa Abstrakta wie ‚Geist‘ oder ‚Inspiration‘.

5. Lateinische Begriffe, die mit nur einer treffenden deutschen Formulierung erklärt werden

Zum § 113, Stigel-Handschrift S. 80, kommt Stigel auf die drei Stilarten zu sprechen:

Triplex est differentia, qua exprimitur natura 3 generum dicendi:

1. *Splendidum*, **prechtig**, *magna perspicuitas*.

2. *Nitidum*, **fein rein**.

3. *Pressum*, **eingezogen**.

Bei der Definition der Stilarten glaubt Stigel sich nicht allein auf das lateinische Adjektive verlassen zu können. Zum 3. Genus dicendi führt er gleich ein Beispiel an, Handschrift S. 80: *Et Oratio praeceptoris nostri Doctoris Philippi, quando accuratè scribit, est pressa.* (Am Rand). **so fein rein wie ein brunnenquell**. Thukydides‘ Stil beschreibt Quintilian mit *densus et brevis*, § 73, Handschrift S. 57. Stigel kommentiert *densus* als *refertus et creber rerum frequentia*, **ineinander gesteckt**, *brevis* als *contractus compressione reque* **eingezogen** (Handschrift S. 58). Verglichen mit Demosthenes‘ Stil nennt Quintilian den des Aischines (§ 77, Druck 86 v) *minus strictus*; dazu Stigel: *strictus id est contractus et pressus*, **eingezogen**. Den engen Zusammenhang zwischen Schreiben, Lesen und Reden unterstreicht Stigel, § 1, Druck 8 v, mit *indiscreta, id est inseparabilia*, **ungescheiden**.

Die deutschen Partizipien der obigen Beispiele prägen sich besser ein.

Den Stil Herodots charakterisiert Quintilian unter anderem mit *candidus*, § 73; die Stigel-Handschrift, S. 58, nennt dafür als Synonyme *apertus et perspicuus* - und deutlicher - **fein licht**. Im Vergleich mit Herodot bezeichnet Stigel auf derselben Seite Xenophons Sprache als **lieblicher**, *est dissolutior et mollior*. Beide Adjektive sind auch im Deutschen keineswegs alltäglich, um einen Stil zu charakterisieren. Beim Stilvergleich zwischen Demosthenes und Cicero sagt Quintilian, jenem könne man nichts wegnehmen, diesem nichts hinzufügen. Dazu Stigels drastische, gut im Gedächtnis haftende deutsche Bemerkung, §106, Druck 121 v: *Cicero adeo est refertus, ut, si quis aliquid addere velit, assuat tantum centonem*, **ein bettelfleck**.

Quintilian lobt in § 60, Stigel-Druck 68 v, die Sentenzen des Archilochos als *vibrantes*. Stigel versteht darunter *validas, afficientes, argutas et crebras*, **runde sentenz**.

‚kräftige, in eine Stimmung versetzende, scharfsinnige und häufig wiederholte **runde Sentenzen**.‘

Eine runde Formulierung!

Fast wörtliche Übersetzungen liegen bei folgenden Beispielen vor:

Zu § 18, Druck 21 v, umschreibt Stigel die *corrogati*, die Claqueure, mit **die man zusammen bittet**.

Zu § 88, Druck 97 r, führt er an, wie Gellius Ennius einschätzt. Dabei findet sich folgende Formulierung: (Gellius) *robur est species quercus*, was Stigel mit **ein grosse stein Eiche** präzisiert.

Im Text der anderen Kommentatoren finden sich deutsche Einschübe bei Melanchthon, zu § 44 und 97, sowie bei Velcurio zu § 33 und 77.

6. Erklärung griechischer Begriffe

Wie steht es nun um die Erklärung griechischer Termini? Die Sache liegt auf der Hand: Meistens werden sie ins Lateinische übersetzt, wohl auch deswegen, weil die Studenten mit dem Griechischen weniger vertraut waren.

Hinzu kommt aber der oben schon erwähnte Umstand, dass sich im Griechischen wiederholt reizende Wendungen finden, für die im Lateinischen entsprechende Wörter fehlen oder denen die Struktur des Lateinischen jeglichen Reiz nimmt. Hier bietet es sich an, mit dem flexibleren, dem Griechischen näheren Deutschen einzuspringen. Eben dies tut Stigel, wie es sein Lehrer Melanchthon gelegentlich schon vorgemacht hat.

6a) Ein griechischer Begriff wird mit einem deutschen Satz erklärt

Im Zusammenhang mit seinen Ausführungen zur lateinischen Dichtung erwähnt Stigel zwei Fähigkeiten, die er von einem sorgfältigen Studenten verlangt, § 58, Druck 67 v:

1. ἀκρόασις, *hoc est diligens auditio*, **das einer ein ding vleißig höret**.
2. διάνοια, *hoc est meditatio*, **das ers nicht allein höret, sondern ym selbst nachdencket**.

Die deutsche Formulierung ist nicht abstrakt und daher anschaulicher.

Zu § 70, Handschrift S. 55, erklärt Stigel den Titel der Menander-Komödie Psophodes (Angsthase):

ψόφος significat strepitum; ψοφοδεής significat meticulousum, **einen, der sich fürcht für eim rauschenden blat, für eim strohalm.**

Psophos significat strepitum, sicut Germani dicimus, **sich fürchten für einem blat**, so Stigel-Druck 79 r. Die grundlose Furcht wird durch die Verwendung einer deutschen Redensart deutlich. Und den Titel der Menander-Komödie Epitrepontes erläutert Stigel, § 70, Druck 79 v - 79 r, folgenmaßen: ἐπιτρέπω: *in amicorum arbitrium compromitto. Iurisconsulti vocant ‚facere compromissum‘*, **einem eine sache heimstellen, der sein gut freundt ist**. Die deutsche Formulierung bietet eine Übersetzungs- und Verständnishilfe für die Studenten.

6b) Ein griechischer Begriff wird mit einem deutschen Ausdruck erläutert

Hypobolimaeos, den Titel einer weiteren Menander-Kömödie, macht Stigel zu § 70, Druck 79 r, so klar:

Hypobolimaeos significat puerum suppositum, id est spurium, nothum, **ein wechsselkind**. Dicitur et ὑποβολιμαῖος vel ὑπόβλητος. *Expositicius dicitur ein fündling.*

‚Hypobolimaeos bezeichnet ein untergeschobenes Kind, d. h. ein uneheliches Kind, einen Bastard (Vater bekannt), **ein wechselkind**.‘

Es wird auch ὑποβολιμαῖος oder ὑπόβλητος genannt. Ausgesetzt wird es **ein fündling** genannt.‘

Zum selben Paragraphen stellt Stigel noch den Titel der Menander-Komödie Ἐπίκληρος vor:

Ἐπίκληρος significat virginem aut mulierem utroque parente et fratribus orbatam (**ein einiges kind**), quae sola adit haereditatem.

‚Ἐπίκληρος bedeutet ein Mädchen oder eine Ehefrau, die, beider Eltern und ihrer Geschwister beraubt, (**ein einiges kind** d. h. als einziges Kind) allein erbt.‘

Auch bei diesen beiden Beispielen sind die deutschen Formulierungen Übersetzungs- und Verständnishilfen für die Studenten.

6c) Eine griechische Sentenz wird mit einer deutschen Sentenz wiedergegeben

Pindar, § 61 Stigel-Druck 69 v:

ἐπιχαιράζοντα τί καί παθεῖν ἔοικε. Hoc est,
Wer viel böses thut, der muß viel böses leiden.

Menander, § 73, Stigel-Handschrift, S. 57 - 58:

Ἀλήθεια ἀγαθὴ ἐστὶν ἀσφάλεια ἐν βίῳ.
Getrewe hand geht durch alle landt.

7. Deutsche Einschübe im Melanchthon-Kommentar

7a) Deutsche Wendungen zur Erklärung griechischer Begriffe

So deutet Melanchthon zu § 1, Druck 6 r, den für die Rhetorikstudenten wichtigen Begriff ἔξις.

Unter ἔξις versteht er, **das er (der Student) gewiß reden darff, ne titubet. ἔξις enim est firma facilitas, das einer eines dinges kan gewiß und gewaltig sein.**

‚ἔξις bedeutet, ‚dass er sicher reden kann, dass er nicht stammelt. ἔξις ist nämlich zuverlässige Gewandtheit, dass einer einer Sache sicher sein kann und sie beherrscht.‘

Als Beispiel für reizende griechische Formulierungen, die zwar nicht lateinisch, wohl aber deutsch wiedergegeben werden können, führt Melanchthon zu § 106, Druck 117 v, an:

διαβαπτῖσω, *id est reddam eum depexum, ich will ihn recht wasschen.*

‚διαβαπτῖσω, ‚d. h. ich will ihn durchprügeln‘, ich will ihn recht waschen‘.

Zum Begriff Skeptiker gibt Melanchthon zu § 124, Druck 128 r, sprachliche und interpretierende Hilfestellung:

Sceptici: *scilicet consideratores, qui non pronuntiabant sententiam, sed disputabant in utranque partem, dicebant se ἐπέχειν, an sich halten, unde dicti sunt ἐφεκτικοί, hoc est Academici.*

„Sceptici, d. h. die Überleger - die keine Meinung äußerten, sondern Gründe und Gegengründe vortrugen - sagten, sie würden ἐπέχειν, an sich halten, weswegen sie ἐφεκτικοί (die Zurückhaltenden), d. h. Akademiker, genannt worden sind.“

Mit einer deutschen Wendung erklärt Melanchthon auch den aus dem Griechischen stammenden Begriff Kothurn und verdeutlicht ihn durch den Gegenbegriff, § 68, Druck 73 v:

Cothurnus: **Reitters Stieffel**, ubi introducuntur reges et equites. *In Comoedijs inducuntur personae indutae soccis, cives et rustici.*

Cothurnus: „Reitstiefel, wo Könige und Ritter eingeführt werden. In Komödien werden Personen mit Socci an den Füßen eingeführt, nämlich Bürger und Bauern.“

Zu § 70 hat Melanchthon, Druck 73 v, - ähnlich oben sein Schüler Stigel - den Titel der Menander-Komödie Epikleros erläutert:

Er versteht Ἐπίκληρος als *virgo orba seu vidua*, **ein Jungfraw heimgestorben**.

„Ἐπίκληρος (die Erbtochter), d. h. eine Waise oder Witwe, *ein Jungfraw heimgestorben*

(d. h. der das Erbe anheimfällt, da Eltern, Geschwister oder Mann verstorben sind).“

7b) **Latinische Termini auf Deutsch erklärt**

Accius und Pacuvius hat es nach Quintilian bei der Ausarbeitung ihrer Tragödien an Glätte und letzter Hand gefehlt: *Caeterum nitor et summa in excolendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis defuisse* (97).

Summa manus gibt Melanchthon mit einer deutschen Redensart wieder: *es ist nicht außgemacht*, d. h. zu Ende geführt, ausgearbeitet, abgeschlossen.

Die Frage, was attischer Stil im Lateinischen sei, wird im § 44 erörtert. Zu der Charakteristik des Attischen mit *pressum* heißt es im Melanchthon-Druck: *das enge und klein ist, ut Salustij et Philippi*. Mit zwei deutschen Adjektiven sagt Melanchthon eindeutig, was gemeint ist. Die Zuordnung dieses Stils zu Sallust könnte auch von ihm stammen, die zu Philipp Melanchthon geht auf den Herausgeber Riccius zurück.

B III 2.2 Hilfen der Kommentare für die Studierenden

Hilfestellungen zur Übersetzung, wie sie in heutigen Schulkomentaren in großem Umfang gegeben werden, finden sich in den vier vorliegenden Kommentaren kaum. Hier einige der wenigen Beispiele:

1. Wortartbestimmung

Eine sprachliche Erläuterung, wie sie in heutigen Kommentaren üblich, bei den vorliegenden vier Kommentaren aber äußerst selten ist, findet man zu folgendem Quintilian-Satz, § 94:

Multo est tersior ac purus magis Horatius et, nisi labor eius amore, praecipuus.

Mit dem Hinweis, dass **labor** hier kein Substantivum, sondern ein Verbum ist und so viel bedeutet wie **error** ‚ich irre mich‘, erleichtert Velcurio die Übersetzung.

2. Erläuterungen zur Syntax

Damit die Studenten den Text sprachlich genau erfassen, bestimmt Stigel zu § 1 die **Referenz** des Pronomens *illis*: (Quint.) *nisi illis firma quaedam facilitas ... accesserit: Illis) scilicet praeceptis*: d. h. den Regeln.

Desgleichen bei *ad quam*: (Quint.) *facilitas ... accesserit, ad quam scribendo plus an legendo ... conferatur, solere quaeri scio*:

Ad quam) scilicet facultatem dicendi et scribendi.

Zu § 2 gibt Stigel die **Referenz** von *omnia an*: (Quint.) *Verum ita sunt inter se connexa et indiscreta omnia*:

omnia: quae ad Eloquentiam comparandam sunt necessaria ‚was zum Erwerb von Beredsamkeit notwendig ist,‘

und *omnia: quae pertinent ad lectionem, scriptionem et dictionem* ‚was sich auf Lektüre, Schreiben und Übungsvortrag bezieht.‘

Die Referenz betrifft hier mehr den Inhalt.

3. Vereinfachende Paraphrase schwieriger Sätze

Von den Kommentatoren äußert sich nur **Stigel** zur sprachlichen Form des ersten Quintilian-Satzes *Sed haec eloquendi praecepta sicut cognitioni sunt necessaria, ita non satis ad vim dicendi valent, nisi illis firma quaedam facilitas ... accesserit.*

Er macht auf die Gedankenfigur, die man **παραδιαστολή** nennt, aufmerksam (Definitiorische Unterscheidung benachbarter Begriffe, Lausberg 2008, S. 373-374, § 749) und vereinfacht den Satz:

praecepta necessaria sunt, sed non sufficiunt, nisi usus accedat, qui faciat habitum, Regeln sind notwendig, aber sie reichen nicht aus, wenn nicht praktische Erfahrung hinzukommt, die Redekompetenz bewirkt.'

Hiermit weist er zum einen auf die Stilfigur hin, zum anderen erläutert er den Studenten mit seiner **vereinfachenden Umformulierung** die nicht alltägliche Bedeutung von *sicut ... ita* als μέν ... δέ, zwar ... aber, obwohl ... jedoch.

Ein weiteres Beispiel für Stigels **vereinfachende Paraphrase** findet sich in seinem Kommentar zu § 4. Der erste Satz dieses Paragraphen ist ein Vergleich, der mit einem Exzeptivkonditionalsatz verknüpft ist: (Quint.) *Sed ut perveniri ad summa, nisi ex principiis non potest, ita procedente iam opere minima incipiunt esse quae prima sunt.*

Für seine Studenten formuliert Stigel den syntaktisch und inhaltlich schwierigen Satz in zwei Hauptsätze mit Kontrast um:

necessaria sunt principia in omni bono opere, sed tamen procedente opere quasi vilescunt et cedunt aliis adminiculis maioris momenti

‚bei jeder bedeutenden Tätigkeit sind Grundbegriffe notwendig, aber dennoch werden sie im Fortschreiten der Tätigkeit so gut wie wertlos und weichen anderen Hilfsmitteln von größerer Bedeutung.‘

Die **inhaltliche These** des ersten Quintilian-Satzes aus § 4 erläutert Stigel am Beispiel der Grammatik:

‚So sind die Grammatikregeln vor allem für die Beredsamkeit notwendig, dennoch werden sie beim Fortschreiten der Lehre fast unbedeutend, und mehr wert als jene sind Regeln, die Anweisungen für die Wirkung einer Rede geben.‘

Abschließend geht Stigel noch einmal auf Quintilians Anfangssatz in § 4 ein und stellt fest:

Prudentissime dixit Quintilianus, non esse contemenda tanquam parva ea, sine quibus magna non possunt comparari.

‚Sehr klug hat Quintilian gesagt, man dürfe (das) nicht geringschätzen wie Unbedeutendes, ohne das Große nicht zu Wege gebracht werden könne.‘

Damit paraphrasiert er diesen schwierigen Satz zum zweiten Mal in klarer Sprache, diesmal mit einem Hinweis. Er fügt hinzu, dass es sich um eine **Sentenz** handle, die auch **Augustinus** zugeschrieben werde.

Dann folgt derselbe Gedanke mit folgender **Variante**: im ersten Teil ohne Verneinung, im zweiten Teil in deontischer Modalität mit Verneinung: *Neglectis enim minimis non possumus pervenire ad ea, quae volumus* ‚Wenn wir nämlich die Grundbegriffe vernachlässigen, können wir nicht zu dem kommen, was wir wollen.‘

Für „das Große“ (*magna*) sagt er bescheiden ‚das, was wir wollen‘, d. h. im Kontext: das Lernziel erreichen, nämlich redengewandt werden. - *Neglectis enim minimis non possumus pervenire ad ea, quae volumus* dürfte die Sentenz sein, die Stigel Augustinus zuschreibt.

4. Hinweise auf die Funktion einzelner Wörter in der Rede

Auf die sprachliche Wendung *age vero* macht **Landsidelius**, § 48, Landsidelius-Druck 60 v, aufmerksam; sie würde den Inhalt gliedern.

Mit *age vero* ‚und nun ferner‘, ‚und weiter‘ wird bei Übergängen in der Rede auf das Folgende hingedeutet. Quintilian hebt so hervor, dass er auf Homers Regeln für das Proömium zu sprechen kommen wird.

Derartige Erläuterungen, die für angehende Redner wichtig sind, findet man bei allen vier Kommentatoren selten!

Mit dem *verum* zu Beginn des 2. Satzes von § 4 ruft Quintilian sich selbst dazu auf, das Thema nicht zu vergessen. Er bricht den aktuellen Gedanken ab; Stigel, Druck 8 r, spricht von einer *correctio* oder *praecisio*. Wie der Trainer eines Ringkämpfers, der schon alle Grundgriffe gelernt hat, müsse er (Quintilian) jetzt dem jungen Redner, der die rhetorischen Grundbegriffe bereits kennt, darin unterweisen, wie er das Gelernte geschickt anwendet:

Igitur eum, qui res invenire et disponere sciet, verba quoque et eligendi et collocandi rationem perceperit, instruamus, qua ratione quod didicit facere quàm optime et quàm facillime possit. – Zu *igitur* stellt Stigel im Druck fest:

Transitio, quod demonstrat: ego nunc dicam de ratione et modo exercendi eloquentiam. Non satis est, quod Athleta sciat rationem et numeros feriendi, sed etiam necesse est, ut accedat usus et imitatio, quae faciat aliquam ἔξιϋ, hoc est aliquam expeditam facultatem.

Eine **Überleitung** (zum nächsten Thema), die besagt: ‚Ich werde nun über die Art und Weise reden, Redegewandtheit zu üben. Es genügt nicht, dass ein Athlet Methode und Arten des Schlagens kennt, sondern es ist auch notwendig, dass Praxis und Nachahmung hinzukommen, die überhaupt ἔξις, d. h. schlagfertige Redegewandtheit, bewirken.‘

5. Identifikation von Stilfiguren

In § 2 hat Quintilian anfangs gesagt, dass schriftliche Übung, Lektüre von Vorbildern und Übungsreden für den angehenden Redner unerlässlich sind. Betrachtet man dann den 2. Satz von § 2 (Quint.) *Nam neque solida atque robusta fuerit unquam Eloquentia, nisi multo stylo vires acceperit, et citra lectionis exemplum labor ille carens rectore fluitabit*, erkennt man, dass Quintilian den vorausgehenden Hauptgedanken, dass *scribere und legere* für die Redeschulung unbedingt nötig seien, begründet. Der Stigel-Druck, 8 v - 8 r, macht auf diese Gedankenfigur aufmerksam, eine **αἰτιολογία** (Anfügung eines Grundes zu einem Hauptgedanken, Lausberg 2008, S. 430, § 867), hier *ex effectibus*, ‚infolge der Wirkung‘. Zu § 38 weist der Stigel-Druck, 49 v, ebenfalls auf eine Gedankenfigur hin. Es handelt sich um das von Quintilian verwendete **argumentum a minore (ad maius)**, den Schluss vom Kleineren aufs Größere. Wenn also Cicero im Brutus bei seinem Verzeichnis der besten Autoren - gemeint ist seine Geschichte der römischen Beredsamkeit - die noch lebenden Zeitgenossen unberücksichtigt gelassen habe, wie solle dann er, Quintilian, auch noch die Zeitgenossen und dazu alle Griechen kommentieren können?

Zum verwendeten **Vergleich** (Quint. § 2) *velut clausis thesauris incubabit nisi tanquam in procinctu paratamque ad omnes casus habuerit eloquentiam* schreibt Stigel:

id est habere aliquam copiam bonarum rerum et habere talem eruditionem, quam non possis diserte aliis tradere

‚d. h. eine Fülle guten Stoffes haben und dabei so gebildet zu sein, dass man sie (die Fülle des guten Stoffes) anderen nicht klar vermitteln kann.‘

Unter den Schätzen im Vergleich versteht er gutes, umfangreiches Redematerial, über das jemand verfügt. Dass die Schätze verborgen bleiben, deutet er als die Unfähigkeit des Rede-Theoretikers, anderen mit verständlichen Worten seine Gedanken mitzuteilen; denn nur Übung in der **declamatio** könne eine auf alle Eventualitäten vorbereitete schlagfertige Rede bewirken.

In § 50 hebt Quintilian Homers überragende, geradezu übermenschliche literarische Qualitäten hervor:

In verbis, sententijs, figuris, dispositione totius operis nonnè humani ingenij modum excedit? Ut magni sit viri virtutes eius non aemulatione, quod fieri non potest, sed intellectu sequi.

In dem ut-Satz ‚Weshalb es schon viel ist, seinen Vorzügen nicht im Wettstreit, was ja unmöglich ist, wohl aber mit Verständnis beizukommen‘ erkennt Stigel die Stilfigur **Epiphonema**. Sie weist auf die Schlussstellung einer Sentenz hinter längeren Gedankengängen hin; Lausberg 2008, S. 434, § 879. Hier heißt das: ‚Niemand kann Homer recht nachahmen!‘

Als einziger Kommentator geht Stigel auf Quintilians sprachliche Darstellung im § 56, Stigel-Druck 57 r - 58 r ein. Er identifiziert die Stilfigur der **Occupatio**; Quintilian nimmt nämlich einen zu erwartenden Einwand seiner Kritiker vorweg und entkräftet ihn im § 57: ‚Ich glaube zu hören, wie etliche Leute mich von allen Seiten mit unzähligen Dichternamen überhäufen. Wie? Die Taten des Herakles von Peisandros seien nicht gut?‘

Auch **Landsidelius** äußert sich zu § 57. Er deutet Quintilians Worte zum einen als **Entschuldigung** dafür, viele Autoren, die als berühmt gelten, nicht genannt zu haben. Zum anderen versteht er sie als **Subiectio**, als Entkräftigung eines selbst erhobenen Einwands. Er, Quintilian, kenne die übergangenen Schriftsteller und lehne sie nicht ab. Zur Begründung verweise Quintilian - so Landsidelius - auf seine Worte im § 40: Schließlich biete jeder Schriftsteller, der die Zeit überdauert habe, irgendetwas Nützliches.

Erklärung eines Bildes

Das Ovid-Distichon zu § 58 aus dem 2. Buch der Tristia, (329-330) enthält ein Bild:

*Non ideo debet pelago se credere, si qua
audeat exiguo ludere cymba freto,*

Darf sich ein Nachen doch deshalb noch nicht dem Meere vertrauen,
weil er im winzigen Teich sich zu ergötzen gewagt.

(Übersetzung: Wilhelm Willige)

Stigel erklärt das Bild in einer Randnotiz der Handschrift, S. 37:

Navicula, quae consuevit tuto ludere in parvo fluvio, non statim debet se vasto ponto credere, id est:

„Ein Kahn, der gewohnt ist auf einem kleinen Fluß sicher zu tanzen, darf sich nicht sofort dem riesigen Meer anvertrauen,“

d. h. *obs einem gleich wolgetet in kleinen sachen, so sol er sich drümb nicht bald in große hendel begeben.*

Eine **Hilfe** für die **Studenten** findet sich auch im Stigel-Druck 8 v - 8 r: Bei Quintilians Formulierung in § 2 *citra lectionis exemplum labor ille carens rectore fluitabit* „ohne das Vorbild der Lektüre wird jene Bemühung führerlos umherirren“ versteht Stigel den Begriff **labor ille** als **stylus**, „Übung im Schreiben“. Heute würde man von Oberbegriff und Unterbegriff sprechen oder von Hyperonym und Hyponym.

Weshalb Lektüre und schriftliche Darstellung beim Rhetorikunterricht unbedingt zusammengehören, zeigt er didaktisch geschickt mit einer Gegenüberstellung, die man als **antithetische Explikation** bezeichnen könnte, Stigel-Druck 8 v - 8 r:

scriptio parum efficit sine lectione, et lectio parum efficit sine scriptione, quod demonstrat Eloquentia non potest carere scriptione, scriptio sine lectione languet

„Schreiben ohne Lektüre bewirkt zu wenig, und Lektüre ohne Schreiben bewirkt ebenfalls nicht genug, was beweist: Beredsamkeit kann das Schreiben nicht entbehren, Schreiben ohne Lektüre ist kraftlos.“

6. Auffällig ist, dass Stigel in seinem Kommentar selbst Stilfiguren verwendet.

So findet man z. B. zu § 4 eine **Klimax**:

Rerum singularis quaedam cura esse debet, sed maiorem diligentiam requirit delectus verborum „Die Sorgfalt bei den Gegenständen muss sozusagen außerordentlich sein, aber noch größere Sorgfalt verlangt die Auswahl der Wörter.“

Wenig später sagt er, ein Redelehrer könne bei einer auszuarbeitenden Rede lehren, wie Dinge ausgedrückt und hervorgehoben werden müssen.

Als Beispiel führt er - in Form einer **Enumeratio** - zum Redeschmuck aus:

Ornatus orationis consistit tum in verbis, tum in sententiis „Der Schmuck einer Rede besteht bald in den Worten, bald in den Sätzen.“

In einem weiteren Beispiel für Redeschmuck geht er - ebenfalls in Form einer **Enumeratio** - auf Gemeinplätze ein:

„Gemeinplätze kann man immer einfügen, sei es dass man über Gerechtigkeit, sei es über Frieden oder sei es über wahren Gottesdienst reden will“

Locos communes, sive de iusticia, sive de pace sis locuturus, sive de vero Dei cultu, semper inserere potes.

In der Form von **autoritativem Sprechen**, allerdings im Singular, wendet sich Stigel - stellvertretend für Quintilian - an seine Studenten: *ego nunc dicam de ratione et modo exercendi eloquentiam* ,ich werde nun über die Art und Weise sprechen, Redegewandtheit zu üben.'

Diese Form des Sprechens hat Stigel von seinem Lehrer Melancthon (vgl. dessen Kommentar zu § 4) übernommen. Um sein Verständnis von *solida atque robusta eloquentia* zu unterstreichen, kommt Stigel, Druck 8 v - 8 r, zu § 2 auf Sallust zu sprechen, in dessen Stil er kein Vorbild für einen angehenden Redner sieht. Angelehnt an das Zitat aus Sallusts De coniuratione Catilinae 5, 5 *satis eloquentiae sapientiae parum* formuliert er in Form einer **Paronomasie**:

Salustius: Loquentiae multum, eloquentiae parum ,Viel Zungenfertigkeit, zu wenig Beredsamkeit.'

Mögen die genannten Stilfiguren Stigels auch kaum zu vertieftem Verständnis von Quintilians Schrift führen, so dürfte das in folgendem Fall anders sein.

Wie kritische Wortwahl erfolgen sollte, erklärt Stigel zu § 5 so: Der Redner muss - *copia verborum* vorausgesetzt - die in Frage kommende Formulierung gedanklich zunächst in der Schwebe halten und dann das für die Sache und Rede passende Wort auswählen. Interessant ist Stigels **Elaboration** von Quintilians Gedanken aus § 6, die sein pädagogisches Talent zeigt: Er veranschaulicht den Vorgang der Wortwahl durch einen **Vergleich**: So verhielten sich nämlich die Augen beim Lesen. Zunächst erfassen sie nur Buchstaben, dann die durch Silben zusammenhängenden Wörter. Das Ziel der kritischen Wortwahl formuliert er im Nachsatz: *ut nihil, quod insolens aut ineptum sit, ex ore exeat* (§ 5).

Als **Fazit** bleibt festzuhalten, dass **Erläuterungen** zur Lautlehre und Morphologie **gar nicht vorkommen** und die zur **Syntax** des Quintilian-Texts sehr **überschaubar sind**. Dass auch die ohne Zusammenhang präsentierten Zitate aus der griechischen und lateinischen Literatur ohne Übersetzungshilfen bleiben, verwundert aus heutiger Sicht. Sollten diese Hilfestellungen im Unterricht gegeben worden sein, so dass sie im Kommentar unnötig waren? In den genannten Punkten unterscheiden sich die vier Kommentare grundlegend von ihren modernen Nachfolgern.

B III 2.3 Die Kommentare über den Stil großer zeitgenössischer Autoren und Redner – Ähnlichkeiten mit dem Stil antiker Autoren und Redner

Quintilian hat wiederholt Stilmerkmale von Autoren herausarbeiten können, indem er zum Stilvergleich griff. Erinnerung sei z. B. an die Gegenüberstellung der Redner Demosthenes und Cicero. Um den Studenten einen gewissen Eindruck von markanten antiken Rednern zu vermitteln, vergleichen Melanchthon, Stigel und der Herausgeber Riccius die antiken mit lebenden Autoren und Rednern.

1. Erasmus' Stil

Zu § 33, Druck 37 r, geht Melanchthon auf den bunten Stil des **Demetrius von Phaleron** ein und zieht einen Vergleich: *qualis est nunc oratio Erasmi, quae habet etiam in gravi causa multas delicias. Similis fuit Phalareus,*

,wie nun die Rede des **Erasmus** ist, die auch bei einer gewichtigen Angelegenheit viel Spielerei zeigt. Ähnlich war Phalareus.'

Später, zu § 80, Druck 83 r - 84 v, kommt Melanchthon noch einmal auf **Demetrius von Phaleron** zu sprechen und präzisiert dabei seine Vorbehalte gegen den Stil des Erasmus:

aliquanto plus addidit deliciarum, sicut est in oratione Erasmi plus deliciarum quàm in superiore seculo. Sunt multa in eo accersita ornamenta, veteres parcius ornabant,

,er hat bedeutend mehr Spielereien hinzugefügt, so wie es in **Erasmus'** Rede mehr Spielereien gibt als im vorhergehenden Jahrhundert. Es findet sich in ihr viel gesuchter Zierat, die Alten schmückten sparsamer aus.'

Stigel schließt sich dem Urteil seines Lehrers an, § 33, Stigel-Druck 42 v: *Demetrium Phaleraeum Cicero probat, sed eius orationem mollem et nimis delicatam non probat, sicut in plerisque scriptis tali genere scribendi usus est Erasmus,*

,Cicero lobt **Demetrius von Phaleron**, aber seine weiche und allzu galante Rede billigt er nicht, - so wie **Erasmus** in seinen meisten Schriften eine derartige Art des Schreibens verwendet hat.'

Stigel sieht sich in seinem Urteil durch die Autorität Ciceros bestätigt.

2. Melanchthons Stil

Im Zusammenhang mit § 41 stellt Stigel die **drei Stilarten** vor, Stigel-Druck 49 r - 50 v, und nennt wichtige Vertreter der einzelnen Arten:

Primum genus est submissum, humile, subtile, elegans, Quod utitur quidem sermone quotidiano, sed tamen adhibet nitorem aliquem, Talis oratio est Attica. Talis est propriè Terentij et Caesaris in commentarijs dictio.

„Die **erste Stilart** ist leise, einfach, schlicht und geschmackvoll, weil sie zwar die Alltagssprache verwendet, aber dennoch Glanz zeigt. Eine derartige Rede ist attisch. Eine derartige Redeweise ist charakteristisch für **Terenz** und **Caesar** in seinen Kommentaren.“

*Alterum genus medium vocatur, in quo ferè omnes lepores consumuntur. Talis est oratio Erasmi et Xenophontis apud Graecos. Doctor Philipp **Melanchthon** diligenter scribens est in primo genere.*

„Die **zweite Stilart** wird die mittlere genannt, bei der mit Feinheit und Anmut fast jeder Art geredet wird. So ist die Rede des Erasmus und Xenophons bei den Griechen. Doktor **Philipp Melanchthon** pflegt sorgfältig in der **ersten Stilart** zu schreiben.“

Mit der Definition der ersten Stilart ist Melanchthons Stil deutlich charakterisiert.

Ebenfalls im Zusammenhang mit den drei *genera dicendi* beschreibt Stigel im § 113 Melanchthons Redestil, Handschrift, S. 80:

*Oratio Ciceronis praesertim in orationibus est splendida. **Caesaris** est propriè nitida. Pressum genus asscribunt Graeci **Lysiae**. Et Oratio praeceptoris nostri Doctoris Philippi, quando accuratè scribit, est pressa.*

„Ciceros Sprache ist - besonders in seinen Reden - prächtig, **Caesars** (Sprache) ist vorzugsweise rein. Eine gedrängte Stilart schreiben die Griechen **Lysias** zu. Auch die Sprache unseres Lehrers, des **Doktor Philipp**, ist gedrängt, wenn er sorgfältig schreibt.“

Riccus ergänzt im Stigel-Druck 122 r zu Melanchthons Sprache:

Oratio ipsa est nitida, hoc est caret maculis, quemadmodum vera nobilitas debet carere maculis. „Die Sprache selbst ist rein, d. h. enthält keine Mäkel, wie wahre Vortrefflichkeit frei von Fehlern sein muss.“

In § 115 sagt Quintilian über die Rede des **Calvus**, sie sei *sancta* gewesen. Nach Stigel bedeutet *sancta oratio*:

*id est pura, quae est sine affectatione alicuius splendoris, ut **Doctoris Philippi oratio** est verè sancta, citra ullum affectatum nitorem. Potuisset aliquid addi potius in ornatu quàm detrahi orationi **Calvi**, Stigel-Druck 123 v.*

,d. h. schlichte (Rede), die ohne das Erkünstelte irgendwelchen Glanzes auskommt, wie die **Rede des Doktor Philipp** wahrhaft schlicht ist, ohne irgendwelchen gekünstelten Reiz. Der Rede des **Calvus** hätte im Schmuck eher etwas hinzugefügt als weggenommen werden können.'

Calvus gehört zu den Rednern, die Attiker genannt werden wollten. In § 115, Druck 117 r, zitiert Melanchthon, wie Cicero Calvus gesehen hat:

„Nimium tamen inquirens in se atque ipse sese observans metuensque, ne vitiosum colligeret, etiam verum sanguinem“, id est succum, „deperdebat. Itaque eius oratio nimia religione attenuata doctis et attentè audientibus erat illustris, A multitudine autem et à foro, cui nata est eloquentia, devorabatur“,

„Weil er gegen sich allzu scharf vorging, sich selbst beobachtete und immer auf der Hut war, ja nicht eine falsche anzunehmen, so büßte er auch die wahre Vitalität“, d. h. Kraft der Rede, ein. „Daher erschien seine Rede, durch übergroße Gewissenhaftigkeit verdünnt, den Kennern, den aufmerksamen Zuhörern einleuchtend, vor der Menge aber und auf dem Forum, wo ja die Redekunst zu Hause ist, da ging sie verloren“, Cicero im Brutus (82, 283; Übersetzung: Bernhard Kytzler). Der Kommentar von **Riccus** zum Zitat: *Talis est oratio ferè Doctoris Philippi Melanchthonis*, ‚So ist im Allgemeinen die Rede von Doktor **Philipp Melanchthon**.‘

Zu Sallust bemerkt Melanchthon, § 32, Druck 37 v: *Salustius in orationibus est planior quàm in narrationibus, sicut et Thucydides*.

‚**Sallust** ist in den Reden klarer als in den erzählenden Partien, wie auch **Thukydides**.‘ Diesen Satz muss **Melanchthon** in der Vorlesung kommentiert haben. Auf Riccius als Zuhörer und einige Vorlesungsmitschriften dürften Melanchthons Worte zurückgehen:

„Mea (inquit Philippus) oratio est aptior ad disputationem quam narrationem, Econtra Doctoris Ionae oratio senioris.‘ ‚Meine Rede ist geeigneter für die Erörterung als für die Erzählung“, **sagt Philipp Melanchthon**, „umgekehrt die Rede von Doctor **Justus Jonas**, dem Älteren.“ (1493-1555, deutscher Jurist, Humanist, Reformator; er übersetzte Luther und Melanchthon).

Zu Quintilians Charakteristik des Stils von **Archilochos** hebt Stigel, Druck, 68 v, hervor, dass der Grieche nicht nur gute, nützliche Dinge behandle, sondern auch kräftige, *runde sentenzen* einfüge, die in Stimmung versetzen.

Die Stigel-Handschrift, S. 42 - 43 fordert in diesem Zusammenhang: *Die res* (die inhaltlichen Dinge) *sollen gut und tüchtig sein und augirt werden* durch gutes Blut, d. h. durch Gemeinplätze und Leidenschaften. Angesichts der Vorzüge des Archilochos in diesem Bereich kommt Stigel auf **Melanchthons Rede** zu sprechen, Randnotiz S. 42:

Doctoris Philippi oratio est nervosa, habet argumenta firmissima. Sed non habet tantum sanguinis quantum poterat accedere, id est, non tractat copiosè affectus et locos communes.

„Die **Rede** des **Doktor Philipp** ist kraftvoll und verfügt über schlagendste Argumente. Aber sie hat nicht so viel Blut wie hinzukommen könnte, d. h. sie behandelt die Leidenschaften und Allgemeinplätze nicht ausführlich.“

Hier wird neben **Lob** für Melanchthons Rede auch **Kritik** deutlich. Im **Druck** 68 v urteilt Stigel **noch kritischer**:

„Die **Reden** von **Philipp** sind kraftvoll und sehr nützlich, sie haben Muskeln und Sehnen, aber sie haben nicht so viel Blut, wie hinzukommen könnte, d. h. sie sind nicht gehörig überdacht und haben oft keine Gemeinplätze und kraftvollen Beweisgründe, wie es gut hätte geschehen können.“

3. Der Stil zweier anderer Redner

Im § 111 hebt Quintilian hervor, mit welcher Leichtigkeit **Cicero** eine Fülle schöner Formulierungen hervorbringe:

illa, qua nihil pulchrius auditum est, oratio prae se fert tamen foelicissimam facilitatem, „wobei die Rede, wie sie schöner nie gehört wurde, die köstlichste Leichtigkeit zur Schau trägt.“

Melanchthon merkt zu *prae se fert* an, Druck 117 r:

Talis est oratio Ioannis Pflug: sine magno impetu. „So ist die Rede des Johannes Pflug: ohne großes Ungestüm.“

Gemeint ist offensichtlich **Julius von Pflug** (1499-1564), der letzte katholische Bischof der Diözese Naumburg, mit dem Melanchthon bei mehreren Religionsgesprächen zusammengetroffen war. Es war bekannt, dass Pflug über einen bei italienischen Humanisten ausgebildeten flüssigen lateinischen Stil verfügte.

Quintilian betont in § 119 die Stärken des Redners **Trachalus**: eine kräftige Stimme, gekonnte Vortragsweise und Bühnenpräsenz. Zusammenfassend sagt er: *omnia denique ei, quae sunt extra, superfuerunt* „kurz, an allem, was die äußere Wirkung ausmacht, hatte er Überfluss.“

Melanchthon, 117 r, versteht unter *quae sunt extra: externa bona praeter artem* „äußere Vorzüge außer der Kunst“ und nennt zur Veranschaulichung einen aktuellen Redner: *Talis fuit oratio Friderici à Thuringia.*

„So war die Rede des Friedrich von Thüringen“

Gemeint ist Kurfürst Johann Friedrich I. der Großmütige, Herzog von Sachsen, 1503 - 1554. Nach seiner Niederlage gegen Kaiser Karl V. im Schmalkaldischen Krieg musste Johann Friedrich sich auf seine thüringischen Besitzungen beschränken. Das könnte den Titel *Fridericus à Thuringia* erklären.

B III 2.4 Abweichungen der Kommentare von Quintilians Ansichten

1. Landsidelius hält Listen von Synonymen für sinnvoll

Im § 7 kommt Quintilian auf die Kenntnis von Synonymen zu sprechen. Er kritisiert dabei Leute, die Synonymen-Listen anlegen und auswendig lernen, um schneller bedeutungsähnliche Wörter parat zu haben und Wiederholungen zu vermeiden. Quintilian nennt dieses Vorgehen kindisch, weil in einer derartigen Liste Wörter ganz unterschiedlicher Art zusammenhanglos nebeneinanderstehen würden. In der Praxis habe sie keinen Wert. Dem stimmt Landsidelius nicht zu, Druck 17 v: *Verum hic cogitandum est nostris temporibus in ista studiorum imbecillitate et, si illis prioribus seculis conferantur, difficultate maxima, non esse inutilem nec magnopere repraesentandam hanc operam colligendi synonyma, delectus modo aliquis et iudicium adhibeatur.*

„Aber hier ist in unseren Zeiten bei der heutigen Schwäche der Studien und - wenn sie mit jenen früheren Jahrhunderten verglichen werden - bei ihrer außerordentlichen schwierigen Lage zu bedenken, dass das Bemühen, Synonyme zu sammeln, nicht unnützlich ist und nicht sonderlich getadelt werden darf, sofern nur Auswahl und kritisches Urteil angewendet werden.“

Demnach hatten die damaligen Rhetorikstudenten oft nur einen geringen lateinischen Wortschatz, so dass Wortwiederholungen nicht zu vermeiden waren. Landsidelius nimmt mit seinem Eintreten für Synonymensammlungen voraus, was heutzutage eine Selbstverständlichkeit ist: systematisch (*cum iudicio*) angelegte Synonymwörterbücher in welcher Sprache auch immer. Seine Formulierung *in ista studiorum imbecillitate et, si illis prioribus seculis conferantur, difficultate maxima* macht deutlich, wie schwierig die Lage für lateinischen Rhetorikunterricht geworden war. Immer mehr Studien in der Muttersprache dürften dafür ein Grund gewesen sein.

2. Stigel sieht Quintilians großes Lob für Aristoteles kritisch

Im § 83 hebt Quintilian die vielen Verdienste des Aristoteles hervor. Damit ist Stigel nicht ganz einverstanden und formuliert, Druck 93 r - 94 r:
Iudicium de Aristotele. In confesso est eruditorum omnium opinione neminem unquam fuisse ingenio excellentiorem Aristotele. Sed observanda tamen est haec censura Fabij de Aristotele cum iudicio.

„Urteil über Aristoteles. Es ist anerkannte Meinung aller Fachleute, dass niemand jemals von hervorragenderem Geist war als Aristoteles. Aber dennoch muss man dieses Urteil des Fabius über Aristoteles kritisch betrachten.“

Zunächst stimmt Stigel Quintilians Urteil in folgenden Punkten zu, Druck 94 r:

Primum rerum scientiam, id est, omnivariam eruditionem rectè tribuit Aristoteli. Est enim in Aristotele amplissima eruditio, qua longè superat magistrum suum Platonem. Altius enim rimatus est naturae opera quàm Plato.

„Zuerst gesteht er Aristoteles zu Recht Sachkenntnis, d. h. allumfassende Gelehrsamkeit zu. Aristoteles verfügt nämlich über größte Gelehrsamkeit, worin er seinen Lehrer Platon weit übertrifft; denn er hat die Werke der Natur gründlicher durchforscht als Platon.“ - und:

Rectè autem acumen inveniendi tribuitur Aristoteli, cum etiam delectetur propè immodicis subtilitatibus.

„Zu Recht wird Aristoteles aber Scharfsinn beim Auffinden zugeschrieben, obwohl er auch an fast unmäßiger Genauigkeit seine Freude hat.“

Dann kommt er auf **charakterliche Schwächen** des Meisters zu sprechen:

Sed ingenio fuit callido et astuto. Ideo vafer est in definiendo et cautus in disputando, multa occultat de industria, multa dicendi artificio obumbrat, ut dicas eum promittere farinam et praestare cineres. Hoc accidit ei, dum conatur effugere reprehensionem eorum maximè, quos reprehendit.

„Er war aber von schlauem und verschlagenem Naturell. Deshalb ist er pfiffig beim Definieren und vorsichtig beim Erörtern vieles verbirgt er absichtlich, vieles verdeckt er durch rhetorische Kunstfertigkeit, so dass man sagen könnte, er **verspreche Mehl** und **liefere Asche**. Dies widerfährt ihm, wenn er versucht, der Zurechtweisung hauptsächlich derer zu entinnen, die er getadelt hat.“

Auch den Stil des Aristoteles beurteilt Stigel nicht so überschwänglich wie Quintilian, Druck 94 r:

Suavitas dicendi non videtur ei apposite tribui. Est enim eius elocutio astricta et angusta et ex affectata brevitate obscura, verba tamen sunt propria et usitata; ubi tractat Ethica, purior est, planior et fusior oratio. Ideo eius dictionem aureum flumen vocat Cicero.

„Sprachliche Lieblichkeit scheint ihm nicht recht attestiert zu werden. Denn sein Stil ist knapp und gedrängt und wegen der affektierten Kürze undeutlich, dennoch sind seine Worte eigentlich und gebräuchlich; wo er die Ethik behandelt, ist seine Rede reiner, deutlicher und ausführlicher. Deshalb nennt Cicero seine Ausdrucksweise einen goldenen Fluss.“

Nachdem Quintilian im § 99 festgestellt hat *In comoedia maxime claudicamus*. „In der Komödie hinken wir am stärksten (den Griechen nach)“, sieht er die römische Geschichtsschreibung gegenüber der griechischen besser aufgestellt. So habe er keine Bedenken, dem Thukydides Sallust entgegenzustellen: *Nec opponere Thucydidi Sallustium verear*, § 101.

3. Stigel hält Quintilians Vergleich zwischen Thukydides und Sallust für unpassend

Stigel-Handschrift, S. 75:

Longè est inferior ac tenuior et languidior Sallustius, quam ut possit cum tanto Autore conferri. Est iniqua comparatio.

„Sallust ist weit geringer, schwächer und kraftloser, als dass er mit einem so großen Autor verglichen werden könnte. Es ist ein unpassender Vergleich.“

Dann geht Stigel auf den **Stil** ein:

Salustij elocutio est ex diversis generibus sermonis Latini collecta sumptis vocabulis modo à Plauto, modo ab alio veteri oratore Romano, est novatio phrasis alia, quam quae videatur esse propria Latino sermoni. Es ist ein flickwerk.

„Sallusts Stil ist aus verschiedenen Stilarten der lateinischen Sprache zusammengestellt, durch Übernahme von Wörtern bald aus Plautus, bald von einem anderen alten römischen Redner, es ist - wie es scheint - eine der lateinischen Sprache unangemessene Erneuerung der Ausdrucksweise. **Es ist ein flickwerk**.“

Thucydidis oratio est brevis, subtilis et acuta, satis tamen luculenter enunciat sermone, quod sentit. Sed Salustius tenuis est et mutilus, et eius oratio non est iucunda numeris.

„Thukydides‘ Rede ist kurz, genau und scharf bestimmt, dennoch drückt er mit seiner Sprache treffend genug aus, was er denkt.

Aber Sallust ist spärlich und verstümmelt, und seine Rede spricht rhythmisch nicht an.“

Dann fast Stigel seine **Kritik** zusammen:

Quare non assentior iudicio Fabij. Absit, ut cupiam corrigere Quintilianum, sed tamen dico meam sententiam:

1. *Salustius fuit novator plurimorum vocabulorum, quae antea non fuerunt in usu.*
2. *affectavit de industria quandam brevitatem in dicendo.*

„Deshalb stimme ich Fabius' Urteil nicht zu. Gott bewahre, dass ich Quintilian verbessern möchte, aber dennoch sage ich meine Meinung:

1. war Sallust ein Neuaufbringer sehr vieler Wörter, die zuvor ungebräuchlich waren.
2. hat er Kürze beim Reden absichtlich angestrebt.‘

4. Ein fiktiver Ansatz: Stigel hätte gern Quintilians überschwängliches Lob für Menander mit seinen Studenten kritisch geprüft

Folgende drei Stellen aus den §§ 69 bis 72 zeigen exemplarisch, welche Rang Quintilian dem Komödiendichter und Redner Menander zuerkennt:

Menander, qui vel unus meo quidem iudicio diligenter lectus ad cuncta, quae praecipimus, effigenda sufficiat.

„Menander, der schon allein, wenn man ihn gründlich liest, wenigstens nach meinem Dafürhalten genügt, alles, was zu unserer Lehre gehört, zutage zu fördern.‘ - und:

Ego tamen plus ad huc quiddam collaturum declamatoribus puto, quoniam ijs necesse est secundum conditionem controversiarum plures subire personas,

„Ich glaube indessen, dass er zudem für die Deklamationsvorträge besonders viel bieten kann, weil ja die Deklamierenden entsprechend der jeweiligen Aufgabe in der Kontroverse mehrere Rollen übernehmen müssen.‘ - und:

Atque ille quidem omnibus eiusdem operis autoribus abstulit nomen et fulgore quodam suae claritatis tenebras obduxit.

„Und er hat zwar alle Dichter auf dem gleichen Gebiet um ihre Namen gebracht und sie durch den Glanz seiner eigenen Berühmtheit in Finsternis gehüllt.‘ (Übersetzung: jeweils Helmut Rahn)

Es ist sehr gut nachvollziehbar, dass Stigel Quintilians Lobeshymnen auf Menander gern auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft hätte. Aber im Kommentar zu § 69 muss er resignierend eingestehen, Handschrift S. 52:

De Menandro operae precium erat etiam Fabij iudicium diligentissimè expendere, si posset fieri cum fructu Studiorum. Nam cum tantum pauca fragmenta extent huius auctoris, vix possumus subodorari vel leniter etiam gustare, qualis fuerit Menander.

„Es wäre der Mühe wert, auch Fabius' Urteil über Menander sorgfältigst zu prüfen, wenn es mit Gewinn für die Studenten gemacht werden könnte. Denn da nur einige wenige Fragmente dieses Autors existieren, können wir kaum erspüren oder auch oberflächlich kosten, wie Menander war.“

B III 3. Gegenwartsbezüge in den Kommentaren

B III 3.1 Hinweise der Kommentare auf zeitgenössische Fachliteratur und stilistische Vorbilder

Stigels Blick bei der Kommentierung des 10. Quintilian-Buchs ist nicht nur auf die Antike gerichtet, sondern spürt auch vergleichbaren literarischen Phänomenen seiner Zeit nach. So findet er Ähnliches oder bemerkenswerte Hinweise bei humanistischen Gelehrten und Schriftstellern seiner Tage oder der Generation davor.

Zu welchen Themen kommt er auf Zeitgenossen zu sprechen?

1. Rhetorik

Gleich zum Beginn seines Kommentars, wenn Stigel den Inhalt des 10. Quintilian-Buches zusammenfasst (Stigel-Handschrift S. 7, Druck, 3 r - 4 v), verweist er mit großen Respekt auf zeitgenössische Fachliteratur, die er in einem Zug mit Werken Ciceros nennt:

(liber), quem qui cum Bruto Ciceronis et cum primo libro Ciceronis de oratore, item cum Rodolphi Agricolae ac Erasmi Scriptis et Sturmij de literata nobilitate exacte contulerit, plurimum se profecisse intelliget

„ein Buch, (gemeint ist das 10. Buch der *Institutio oratoria*) von dem derjenige, der es mit dem Brutus Ciceros, mit dem ersten Buch Ciceros *De oratore*, ebenso mit den Schriften des **Rudolph Agricola** und des **Erasmus** sowie des **Sturmius** hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Vortrefflichkeit genau verglichen hat, erkennen wird, dass es ihm sehr viel genutzt hat.“

Johannes Sturm (1507-1589) und **Erasmus von Rotterdam** (1465-1536) lebten im 16. Jahrhundert, der Niederländer **Rudolf Agricola** (1444-1485) im 15. Jahrhundert. Alle drei Humanisten verfassten Schriften, die das Latein der Zeitgenossen zu verbessern sollten, insbesondere bei Reden. Zu § 22. rät Quintilian den Rhetorikstudenten Gerichtsreden zu lesen und, wenn es möglich ist, sowohl die Reden selbst als auch die entsprechenden Gegenreden. Als Beispiele nennt er unter anderen die **Gegenreden** von Demosthenes und Aischines. Stigel stimmt diesem Rat zu: *primum omnium legant contrarias orationes eloquentium oratorum* (Stigel-Druck 27 r - 28 v) und führt als aktuelles Beispiel den Briefwechsel zwischen **Johannes Sturm** und **Bartholomaeus Latomus** (1490-1570), ebenfalls ein Humanist, an: *Vos sumite contraria exempla Sturmij et Latomi de relligione*, Stigel-Handschrift S. 18, Randbemerkung ‚Verwendet die inhaltlichen Gegensätze des Sturmij und Latomus über die Religion.‘ Der Briefwechsel fand im Jahre 1540 statt.

Mit dem italienischen Kardinal **Jacobus Sadoletus** (1477-1547) stand Sturmij ebenfalls im Briefwechsel. Stigel-Druck 27 r - 28 v: *Sturmij ad Sadoletum contrarias epistolas requir! Et hae epistolae sunt maxime oratorio more compositae* ‚Untersuche Sturmij‘ Gegenbriefe an Sadoletus! Auch diese Briefe sind hauptsächlich im **Stil von Reden** abgefasst.‘

Im Zusammenhang mit Horaz kommt Stigel auf den spanischen Humanisten und Philosophen **Ludovicus Vives** (1492-1540) zu sprechen (Stigel-Handschrift S.71), dessen pädagogische Schriften *De ratione studii puerilis* (1523) und *De tradendis disciplinis* (1531) bekannt waren.

2. Attischer Stil bei Zeitgenossen

Das Attische charakterisiert **Melanchthon** als *proprium* (eigentlich), *rein und züchtig* und als Vertreter dieser Stilart in seinem Jahrhundert nennt er **Petrus Mosellanus** und **Ulrich von Hutten**: *Talis Mosellani oratio et nitida et composita Hutteni oratio*, Melanchthon-Druck 48 v zu § 48. ‚So ist die Rede des Mosellanus und die glänzende, wohlgefügte Rede des Ulrich von Hutten.‘

Petrus Mosellanus, 1493-1524, war Humanist, Philologe und römisch-katholischer Theologe; mit Melanchthon war er befreundet. **Ulrich von Hutten**, 1488-1523, war Humanist.

3. Fachliteratur für korrektes Latein

In seinem Kommentar zu § 5, Druck 12 v - 12 r, kommt Velcurio auf lateinische Konstruktionsfehler zu sprechen und sagt, man müsse feststellen: *constructio peccet contra Grammaticam, contra latinitatem an non, Haec duo Grammatica docet discernere et Fabius supra liber 1. Caput 4-6, Valla in libris elegantiarum ...*

„ob die Konstruktion gegen die Grammatik verstößt, gegen reinen lateinischen Ausdruck oder nicht; die Grammatik lehrt dies beides zu unterscheiden, auch Fabius oben Buch 1, Kapitel 1, 4-6, **Valla** in den Büchern der sprachlichen Richtigkeit...“

Lorenzo Valla (1405-1457) war ein italienischer Humanist und Kanoniker; aufgrund zweier Quintilian-Codices, die er besaß und mit gelehrten Bemerkungen versah, gilt er als einer der ersten Rezipienten Quintilians.

4. Genauer Blick auf die Synonyme – Erasmus' De Copia verborum

Zu § 11 unterscheidet Melanchthon zwei Arten von Synonymen, Druck 19 v:

In copia observandum est, ut sint synonyma aut metaphorica scilicet synonyma, et ex hoc loco sumpsit primum librum de Copia Erasmus. Nam totus iste liber de Copia natus est ex hoc loco.

Bei der Wortfülle ist zu beachten, dass es Synonyme oder metaphorische - versteht sich - Synonyme gibt; und aus dieser Stelle (§ 11) hat **Erasmus** sein **1. Buch de Copia** gewonnen. Denn das ganze Buch de Copia ist aus dieser Stelle entstanden.

Velcurio, Druck, 12 r, sagt, wo in Erasmus' Buch die Unterscheidung der Synonyme zu finden ist:

Capita ergo Copiae verborum sunt: Synonyma verborum et constructionis lib. 1. cap. 11. et 12. Est autem synonyma constructionis, ubi ...

Die **Kapitel** aus **Erasmus' De duplici Copia verborum ac rerum** sind also folgende:

Synonyme von Wörtern und der Konstruktion, Buch 1, Kapitel 11 und 12. Ein Synonym der Konstruktion liegt aber vor, wo ... (mehrere Seiten Zitat).

5. Dichtung

In einer Randnotiz zu § 58, Stigel-Handschrift S. 37-38, äußert sich Eobanus Hessus zu Fehlern beim Verfassen von Versen:

Eobanus princeps poëtarum suo tempore solebat dicere plerosque errare in scribendo carmine, quod aut simul scriberent et fingerent aut prius scriberent et postea fingerent. Quo dicitio volebat significare prius esse fingendum et postea scribendum.

‚**Eobanus** pflegte als bedeutendster Dichter in seiner Zeit zu sagen, dass die meisten beim Verfassen von Dichtung einen Irrweg beschritten, weil sie entweder zugleich schrieben und dichteten oder zuerst schrieben und nachher dichteten. Mit diesem Bonmot wollte er andeuten, dass zuerst gedichtet und nachher geschrieben werden müsse.‘

Helius Eobanus Hessus, 1488-1540, war ein evangelischer Humanist und bedeutender neulateinischer Dichter. Er übersetzte unter anderem Homers gesamte Ilias in lateinische Hexameter.

6. Lektüre von Historikern

Im Zusammenhang mit dem Historiker Livius, § 32, macht Velcurio, Druck, 37 r - 38 v, auf die Rhetorik Trapezunts aufmerksam:

*De historica lectione, qualis esse debeat, vide **Trapezuntium** in fine Rhetoricae.*

‚Wie man Historiker lesen soll, dazu siehe Trapezuntius am Ende seiner Rhetorik!‘

Georgius Trapezuntius, 1395-1472 oder 1484, griechischer Gelehrter; übertrug z. B. die Rhetorik des Aristoteles ins Lateinische.

7. Wie kommt das Kind zum Sprechen?

Bei der im § 10 aufgeworfenen Frage, ob das Kind über das Zuhören zum Sprechen komme oder ob das Sprechen von Natur aus erfolge, verweist Landsidelius auf den venezianischen Humanisten **Caelius Rhodiginus** (1469-15-25): *Explicat haec Caelius Rhodiginus liber 29. caput 14.* Sein Hauptwerk *Antiquarum Lectionum* erschien 1542 posthum in einer erweiterten Ausgabe von Camillo Ricchieri und G. M. Goretti in Basel.

8. Altgriechische Termini zum Ringkampf

Landsidelius kommentiert im Druck 9 v - 9 r Quintilians Gedanken, dass nur die Trias aus Schreiben, Lesen und Reden, verbunden mit viel Praxis, einen erfolgreichen Redner hervorbringe. Sei nur eine dieser Komponenten zu schwach ausgebildet, habe man die ganze Mühe umsonst auf sich genommen. Quintilian wolle mit der Metapher vom Ringkampf zeigen, dass, wenn gewisse Griffe, Bewegungen und Körperwindungen fehlten, der Kampf verloren gehe. Dies passiere auch dem Redner, wenn gewisse Komponenten zu kraftlos seien.

Landsidelius-Druck 9 v - 9 r:

Graeci καμπὰς καὶ λυγισμοὺς vocant, *quibus alter alterius nexus artificiosè contortis et deflexis corporibus evadere conantur, ut Aristophanis interpretem secutus tradit **Budaeus**.*

Die Griechen sprechen von Biegungen und Wendungen, mit denen der eine den Umschlingungen des anderen mit gedrehtem und gebeugtem Körper schlau zu entkommen sucht, wie **Budaeus**, einem Ausleger des Aristophanes folgend, berichtet.

Guillaume Budé, (1468-1540), französischer Humanist, Hellenist, Begründer des ersten altgriechischen Wörterbuchs in Europa.

9. Die Rolle des Vorbildes

Quintilian spricht in § 126 kritisch darüber, wie Senecas Stil ohne Periodisierung des Satzes bewundernde Nachahmer fand. Melanchthon macht in diesem Zusammenhang die Abhängigkeit deutlich, die sich aus der **Imitatio** eines **Vorbildes** ergibt. Er nimmt sein Beispiel aber nicht aus dem Bereich der Rhetorik, sondern lässt den ihm bekannten berühmten Maler Albrecht Dürer zu Wort kommen, Druck 128 r:

*Pictor Noribergensis **Albertus Durerus** dixit se multo meliorem factum esse imitatione Iacobi de Barbaris. Item se futurum fuisse multo praestantiozem, si indicisset in exempla multo meliora.*

Der Nürnberger Maler **Albertus Dürer** sagte, er sei viel besser geworden durch die Nachahmung **Jakobs von den Barbaren**. Ebenso wäre er viel vortrefflicher gewesen, wäre er auf weit bessere Vorbilder gestoßen.

Albrecht Dürer, (1471-1528), herausragender Maler der Renaissance. **Jacobus de` Barbaris** oder Jacomo de` Barbari oder Jakob Walch (1460/70-1515), ein in Venedig geborener Maler, war 1500-1503 königlicher Hofmaler in Nürnberg. **Albrecht Dürer** lernte ihn kennen und wurde von ihm in die Proportionslehre der Malerei eingeführt.

B III 3.2 Theologisches und Kirchliches in den Kommentaren

1. Der Zusammenhang zwischen Dichtern und Priestern

Natürlich steht bei Kommentaren zu einer antiken Rhetoriklehre anderes im Vordergrund als theologische oder kirchliche Themen. Dennoch finden sich hierzu Bemerkungen, wenn auch mehr am Rande. Zu § 27 beschreibt Stigel in der Handschrift S. 20 das Verhältnis zwischen Dichtern und Priestern:

(Poetae) conferunt ad disciplinam ethicam moralem. Nam olim fuerunt sacerdotes simul poetae, ut apparet etiam ex sacris literis.

„Sie (die Dichter) tragen bei zur ethischen und moralischen Unterweisung. Denn einst waren die **Priester zugleich Dichter**, wie auch aus den heiligen Schriften hervorgeht.“

Und der Stigel-Druck 33 v ergänzt: *Fuerunt olim Sacerdotes et doctores, qui scribebant poëmata.*

Auf das besondere Anliegen, den Zweck von Dichtung, kommt Stigel zu § 45, Druck 55 v - 50 r, zu sprechen. Hierbei bezieht er sich auf das bekannte Horaz-Zitat, schreibt aber *et ... et* statt des *aut ... aut*: „*Et prodesse volunt et delectare poetae*“.

Erweitert um die metaphysische Ebene hat **Dichtung** für Stigel Folgendes zu leisten:

Finis est, ut dicat Deo grata et hominibus utilia. Ihr Zweck ist es, **Gott Gefälliges** und den Menschen Nützliches zu sagen.

2. Zwei Lebensziele: Weisheit von Gott und Beredsamkeit

In seinem Kommentar zu § 83, wo es um die Sokratiker geht, formuliert Stigel zwei Ziele, die man im Leben verfolgen sollte, Druck 94 v:

Duo sunt fines totius nostrae vitae, ut studeamus sapientiae et eloquentiae.

„Es gibt zwei Ziele für unser ganzes Leben: Dass wir nach Weisheit und Beredsamkeit streben.“

Zur Weisheit führt er dann aus:

Sapientia vera est divinia, hoc est cognitio verbi Dei, ut: „Quaerite primum regnum Dei, deinde adijcientur caetera vobis.“ Deinde sapientia est omnis cognitio bonarum rerum in hac natura, quae adhibetur non in offensionem Dei, sed ad gloriam Dei et utilitatem hominum.

,**Wahre Weisheit ist göttlich**, d. h. Kenntnis des Wortes Gottes, wie: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen.“ (Zitat nach Matthäus, 6, 33; Luther-Übersetzung). Ferner ist Weisheit jede Kenntnis guter Dinge in dieser Welt, die angewendet wird nicht zur Beleidigung Gottes, sondern zum Ruhm Gottes und zum Nutzen der Menschen.’

3. Christliche Deutung antiker Texte

Wie aus seiner Handschrift S. 31 - 32, Druck 58 r - 59 r, hervorgeht, hat Stigel eine **Fabel** des **Nikandros** seinen Studenten auf Latein ausführlich vorgestellt - eine Folioseite lang. In ihr geht es um die Sehnsucht der Menschen nach ewiger Jugend; Stigel deutet die ewige Jugend, die bei Nikandros als Haut der sich jährlich häutenden Schlange dargestellt ist, als **das von Gott** gegebene Geschenk der **Weisheit** und **Lebensklugheit**.

Christliches in der Ilias

Im § 46 spricht Quintilian von Homer und seiner sicheren Beherrschung jeden Stils. Eine besondere Sicht auf Homers Weltbild zeigt sich bei Melanchthon, Druck 53 v - 53 r. Er betont zunächst, Homer beachte bei der Charakteristik von Personen immer das decorum, das Angemessene. Als Beispiel führt er die Situation an, in der Phoinix den zürnenden Achill zu besänftigen sucht (Ilias 9, 496 ff.).

*Poëta servit docoro. Achilles irascitur et exostulat. Phoenix concionatur illi Theologice, et est illa sententia λήθη: „Remitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus nostris debitoribus!“ Item: *Melior est comitas quàm iracundia, in 9. libro Iliados* .*

„Der Dichter gehorcht dem Anstandsgefühl: Achill zürnt und fordert. Phoinix erklärt ihm theologisch, und jener bekannte Satz bedeutet Vergessen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!“ (Matthäus, 6, 12) Ebenso: Besser ist Freundlichkeit als Jähzorn.’

Melanchthon erkennt in den Worten des Phoinix an den zürnenden Achill (Ilias 9, 496 ff.) gleichsam eine theologische Erklärung für die Notwendigkeit des Vergessens. Die Bitte aus dem Vaterunser „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!“ kommt ihm in den Sinn.

Hesiod und der Dekalog

Zu Hesiod, § 52, geht **Melanchthon** auf den Inhalt von Theogonie und Werke und Tage ein, Druck 53 r. Als Theologe sieht er in Prometheus und Epimetheus zwei Bestandteile des Menschen, nämlich Verstand und Leidenschaft, und mit der Pandora-Geschichte habe Hesiod - so Melanchthon - die menschliche Schwäche aufzeigen wollen. Außerdem erkennt Melanchthon in **Hesiods** Werk eine Art **Dekalog**:

Hesiodus est quidam Decalogus apud Gentes. Deinde addit decalogum. Quia haec duo debent docere sacerdotes.

„Hesiod ist eine Art Dekalog bei den Heiden. Nachher fügt er die zehn Gebote (auch) hinzu; denn diese beiden müssen die Priester unterweisen.“

Später ergänzt **Melanchthon**:

Lex naturae est decalogus. Ideo Deus excitavit quorundam summorum virorum ingenia, qui perspexerunt illas leges et descripserunt, ut extaret lex naturae in toto orbe.

„Der **Dekalog** ist ein **Naturgesetz** (Sittengesetz). Deswegen feuerte Gott den Verstand einiger sehr bedeutender Männer an, die jene Gesetze genau kennenlernten und abschrieben, so dass das Naturgesetz auf dem ganzen Erdkreis vorhanden war.“

Dieser These stimmt Stigel im Wesentlichen zu, Stigel-Druck 57 v:

Hesiodus putatur vixisse tempore Davidis aut certè Salomonis (quae aetas videtur studiosa fuisse gnomiæ scriptorum); qui haud dubie imitatus est Doctores Ecclesiae. Nam scripsit quasdam leges ac praecepta convenientia cum Decalogo et lege divina, ita ut multa videantur desumpta esse à primis parentibus.

„Wie man annimmt, hat Hesiod zur Zeit Davids oder gewiss Salomons gelebt (Dieses Zeitalter hat sich, wie es scheint, mit gnomischen Schriften beschäftigt). Zweifellos hat er die Kirchenlehrer nachgeahmt, denn er hat einige Gesetze und Vorschriften verfasst, die mit dem Dekalog und dem göttlichen Gesetz übereinstimmen, so dass vieles offensichtlich von den ersten Kirchenvätern übernommen worden ist.“

4. Berührungspunkt zwischen Quintilian und Augustinus

Im Anfangssatz von § 4 *Sed ut perveniri ad summa nisi ex principijs non potest* erkennt Stigel die Sentenz *Parva non sunt negligenda, sine quibus magna comparari non possunt*.

Der Druck 8 r - 9 v stellt dann einen Zusammenhang zwischen **Quintilian** und **Augustinus** her: ‚Sehr klug hat Quintilian gesagt, man dürfe das nicht geringschätzen wie Unbedeutendes, ohne das Große nicht zu Wege gebracht werden könne, eine Sentenz, die auch Augustinus zugeschrieben wird: *Neglectis enim minimis non possumus pervenire ad ea, quae volumus.*‘

5. Christlicher Gedanke bei Quintilian

Dass auch die größten Schriftsteller Fehler machen und Schwächen haben, sagt Quintilian im § 25. Zu Quintilians Eingangsworten *Summi enim sunt homines, homines tamen* ‚Sie sind zwar die größten, aber dennoch Menschen.‘ bemerkt Stigel – beeindruckt von dem christlichen Gedanken bei Quintilian:

Noema pulcherrimum, Nihil est homini magis proprium quam labi et errare. ‚Ein sehr schöner Gedanke; nichts ist für den Menschen charakteristischer als zu straucheln und zu irren‘ (Stigel-Druck 28 r-29 v).

Bei allen eben vorgestellten Textstellen wird deutlich, wie stark der **von der Bibel geprägte Blick** das Verständnis antiker Texte beeinflusst.

6. Theologisches für die Gemeinplätze in Reden

Zu § 80 sagt Stigel, es gebe überhaupt keine Beredsamkeit ohne Kenntnis der meisten Dinge im Leben, Druck 87 r. Das Ziel der Studien müsse daher sein:

1. dass man die schönen Dinge des Lebens kennenlerne,
2. dass man jene Dinge, die man gehört habe, anderen in wortreich verknüpfter Rede vermitteln kann.

In diesem Zusammenhang kommt er auf die Gemeinplätze zu sprechen, Druck 91 r:

*Prodest habere in promptu locos communes, in quos notentur et inscribantur ea, quae singulis lectionibus audiuntur. Formam autem talium locorum praescribit **Decalogus** ordine singulis praeceptis diligenter consideratis.*

„Von Nutzen ist es, **Gemeinplätze** zur Hand zu haben, in denen das bezeichnet und beschrieben werden kann, was man bei einzelnen Lektüren erfährt. Die **Anlage** derartiger Stellen aber schreiben die **zehn Gebote** vor, wenn man der Reihenfolge nach die einzelnen Gebote sorgfältig bedacht hat.“

Primum considerato primo praecepto offeret se magnus campus locorum communium. Vide, quid sit Deus, Trinitas, Angeli, Deinde virtutes huius praecepti et pugnancia. Simili modo examina singula praecepta, atque ita tibi constitues ingentem acervum locorum communium, in quos referes omnia, quae singulis diebus audiuntur. Quia memoria hominis est labilis.

„Ist zuerst das erste Gebot betrachtet worden, so zeigt sich ein großes Feld von **Gemeinplätzen**. Überlege, was Gott, die Trinität und die Engel sind, sodann die Vorzüge dieses Gebots und seine Widersprüche. Untersuche auf dieselbe Weise die einzelnen Gebote, und so wirst du dir eine **ungeheure Menge Gemeinplätze** schaffen, auf die du alles beziehen wirst, was man an einzelnen Tagen hört. Denn des Menschen Erinnerung verfällt leicht.“

Quintilian kündigt im § 4 an, dem jungen Redner, der die Grundbegriffe seiner Kunst bereits kennt, zu zeigen, wie er das Gelernte möglichst gut, möglichst geschickt anwenden kann: *Instruamus (eum), qua in ratione quod didicit facere quàm optime, quam facillime possit.*

Stigel gibt in diesem Zusammenhang folgenden Hinweis an seine Rhetorikstudenten, Druck 15 v:

*Ornatus orationis consistit tum in verbis, tum in sententijs. **Locos communes**, sive de iusticia, sive de pace sis locuturus, sive **de vero Dei cultu**, semper inserere potes*

„Der Schmuck einer Rede besteht bald in den Worten, bald in den Sätzen. **Gemeinplätze** kann man immer einfügen, sei es dass man über Gerechtigkeit, sei es über Frieden oder sei es über **wahren Gottesdienst** reden will.“

Dieser Hinweis betrifft - vor allem im letzten Teil - Theologie und Gottesdienst, geht damit eindeutig an zukünftige Pastoren unter den Rhetorikstudenten.

7. Kirchliches in Beispielen für Stilfiguren

Am Ende des § 12 kommt Quintilian auf den **Tropus**, den uneigentlichen, den bildlichen Gebrauch eines Wortes zu sprechen. Als eine Form dieser Redeweise nennt er den *circuitus verborum*, die Periphrase.

Auch hier gibt es deutliche Zeitbezüge. So hat Stigel mit Stolz und großem Selbstbewusstsein sein Beispiel aus dem kirchlichen Bereich genommen, Druck 20 v:

*Circuitu verborum) scilicet descriptione verborum per Periphrasin, ut ‚Columna unica Christianae Ecclesiae est Doctor Martinus Lutherus.‘
,Lumen ingens doctrinarum omnium est Philippus Melanchthon.‘*

*Circuitu verborum) ‚d. h. durch Darstellung der Wörter mittels **Periphrase**, z. B. ‚Die einzigartige Säule der christlichen Kirche ist Doktor Martin Luther.‘ ‚Das außerordentliche Licht aller Gelehrsamkeit ist Philipp Melanchthon.*

8. Kritik an zeitgenössischen Theologen

Velcurio kommt zu § 124 auf Skeptiker zu sprechen, Velcurio-Druck 129 v:

Scepticorum est omnia in dubio relinquere et nihil certi affirmare, sed semper speculari et simulare, quales nunc sunt multi Theologi.

Es ist Eigentümlichkeit der Skeptiker, alles im Zweifel zu belassen und nichts als gewiss zu erklären, sondern immer nach etwas umherzuspähen und etwas zum Schein zu äußern, so wie sich jetzt viele Theologen verhalten.

B III 3.3 Auftrittsmöglichkeiten der Redner in den Fürstentümern des 16. Jahrhunderts. Bemerkungen in den Kommentaren dazu

1. Öffentliche Auftritte von Rednern in der Antike und in Stigels Gegenwart

In den §§ 16 - 19 geht es um die Frage, was dem Studenten mehr nütze: Zuhören beim öffentlichen Auftritt eines Redners oder Lektüre im stillen Kämmerlein. **Quintilian** plädiert hier für den unmittelbar wirkenden lebendigen Vortrag. **Stigel** schließt sich ihm an, indem er auf den Einfluss von Gebärdenspiel und Gesichtsausdruck des Vortragenden hinweist, von denen der angehende Redner inspiriert werden könne, Stigel-Druck 21 v: *Ex voce actionis et dicentis plus aliquis discit quàm ex praeceptis,*

„Von der Gebärdensprache und Stimme des Redners lernt mancher mehr als von Vorschriften.“

Melanchthon hat in einer Vorlesung ebenfalls die große Wirkung des gesprochenen Wortes betont. Riccius zitiert ihn, Druck 19 v, wörtlich:

„*Ego animadverti et in me ipso et in alijs*“, (*inquit Philippus*), „*plus prodesse vivam vocem quàm mutam.*“

„Ich habe sowohl bei mir selbst als auch bei anderen bemerkt“, (*sagt Philippus*), „dass eine lebende Stimme mehr nützt als eine stumme.“

Mit **Blick** auf seine **Gegenwart** kommt Stigel allerdings zu einem nüchternen Ergebnis, Druck 21 v:

Sed iam non contingit nobis hoc, olim fuit copia oratorum

„Aber gegenwärtig wird uns das **nicht** zuteil (einen politischen Redner direkt zu hören), einst gab es (jedoch) eine Fülle von Rednern.“

Öffentliche politische Reden gab es demnach zu Stigels Zeiten nicht; der Rhetorikstudent dürfte bestenfalls Lobreden auf die Obrigkeit oder Prozessreden gehört haben. An Predigten wird Stigel in diesem Zusammenhang kaum gedacht haben.

Mit der Formulierung *Olim fuit copia oratorum* verweist er den Leser der *Institutio oratoria* auf die römische Republik zu Ciceros Zeiten.

Welche Konsequenzen hat diese Situation für den Rhetorikstudenten? Stigels Antwort, Druck 21 v:

Studiosus magis legat quam audiat dicentes „Der (heutige) Student dürfte mehr lesen als Redner hören.“

Bemerkenswerte Parallelsituation

Vergleicht man die Situation deutscher - lateinisch sprechender - Redner in den **Fürstentümern** des **16. Jahrhunderts** mit der römischer Redner zur **Zeit Domitians**, so zeigt sich eine **auffällige Parallele**: Öffentliche politische Reden gab es kaum. Weder Stigel noch Quintilian konnten davon ausgehen, dass ihre Studenten öffentlich politische Reden halten würden.

2. Bei welchen Themen sollten sich nach Stigel die Redner auskennen?

Stigel umreißt im Druck 55 v, worauf ein Redner vorbereitet sein sollte. Hierzu definiert er den Begriff *eloquentia*:

Eloquentia est facultas sapienter et ornatè dicendi de rebus omnibus, quae pertinent vel ad

- *conservationem naturae vel ad*
- *religionem vel ad*
- *gubernationem vitae vel ad*
- *tradendas artes et disciplinas.*

„Beredsamkeit ist die Fähigkeit, verständig und geschmackvoll über alle Gegenstände zu reden, die sich beziehen entweder auf

- die Bewahrung der Natur oder auf
- die Religion oder auf
- die Lebensführung oder auf
- die Vermittlung von Künsten und Wissenschaften.’

Politische Themen gehören **nicht** dazu.

3. Reden vor Gericht

Dazu sagt **Melanchthon**, Druck 37 r:

Oratio debet esse nitidior et splendidior in foro quam in scholis.

„Die Rede bei Prozessen muss glänzender und prächtiger sein als die beim gelehrten Vortrag.’

Hiermit dürfte auch gemeint sein, was Stigel zu § 44 anführt, Druck 50 r:

Magnificentia affectuum. Nervi et lacerti significant, quicquid est substantiale in oratione, ut sunt argumenta et res ipsae.

„Pathos der Leidenschaften. Nachdruck und Kraft zeigen an, was in einer Rede wesentlich ist, wie es z. B. die Beweismittel und der Sachverhalt selbst sind.“

4. Der Redner als Berater von Fürsten

Auf eine besondere Aufgabe der Redner in der Zeit des Humanismus macht **Melanchthon** aufmerksam. Zu § 35 kommt er auf die Philosophie zu sprechen und sagt indirekt, dass ein Redner sich hier Kenntnisse erwerben müsse, wie es antike Redner einst getan hätten. Dies gelte insbesondere für die Moralphilosophie, Druck 37 r:

oratores debebant tractare philosophiam moralem. Oratores nostris temporibus sunt, qui versantur non in foro, sed in principum consilij et magnis Rebuspublicis.

„Die Redner mussten Moralphilosophie behandeln. In unserer Zeit gibt es Redner, die nicht vor Gericht auftreten, sondern bei Beratungen von Fürsten und großen Staatsangelegenheiten.“

Ohne Kenntnisse in der Moralphilosophie stünde der Redner hier schlecht da.

C Fazit

Folgende Situation war zu Stigels Zeiten gegeben: Die Auseinandersetzung mit Quintilians *Institutio oratoria* fand in Deutschland hauptsächlich an zwei neuen Universitäten statt, nämlich Wittenberg und Jena. Das Zentrum war eindeutig Wittenberg mit seinem berühmten Lehrer Philipp Melanchthon. Er hat dort eine Vorlesung zum 10. Buch der *institutio oratoria* gehalten, bei der unter anderen die späteren Kommentatoren Velcurio, Stigel und Landsidelius Zuhörer waren. Auch anwesend war Stephan Riccius, der die Synopse der vier Kommentare 1570 herausgegeben hat. Dass alle vier Personen Melanchthons Vorlesung gehört haben, ist den Kommentaren nur indirekt zu entnehmen, etwa wenn es heißt, *πάρεργα ex ore dicentis excepta*, Nebensachen, Ergänzungen, vom Vortragenden live vernommen, Stigel-Druck 39 r, oder wenn Riccius zitiert: „*Ego animadverti et in me ipso et in alijs*“, (*inquit Philippus*), „*plus prodesse vivam vocem quàm mutam.*“ (Melanchthon-Druck 19 v). Auch finden sich Gedanken Melanchthons in den anderen Kommentaren wieder.

Riccus nennt am Ende der Kommentare Jahreszahlen; damit dürfte er angeben, wann er seine Druckfassungen fertiggestellt hat: Also Melanchthon 1534, Velcurio 1530 und Stigel 1550. Beim Kommentar von Landsidelius nennt er keine Jahreszahl. Es steht aber fest, dass dessen Kommentar 1548 in Leipzig erschienen ist. Schon vor längerer Zeit hat man zum Stigel-Kommentar eine **Handschrift** gefunden, und zwar den Münchner Kodex Clm 4023. Diese hat man mit dem Riccius-Druck VD16 Q102 in Beziehung gebracht, in dem Riccius' Ausgabe der vier Quintilian-Kommentare enthalten ist. Und damit kommen wir zu den **Ergebnissen** der Arbeit.

1. Das **Verhältnis** zwischen dem **Stigel-Druck** (VD16 Q102) und der bisher **unedierten Handschrift Stigels** zu Quintilians *Institutio oratoria* 10,1 (Clm 4023) wurde geklärt. Es zeigt sich: Das, was der Herausgeber Riccius im Druck unter Stigels Namen anführt, hat er zu etwa 80% im Inhalt und oft auch im Wortlaut dem Clm 4023, der Handschrift Stigels zu seiner Vorlesung, entnommen.

Der Umstand, dass Riccus den von ihm verwendeten Vorlesungs-Autographen Stigels an keiner Stelle erwähnt, führte zu der Vermutung, dass Riccius' Stigel-Druck eine Ansammlung von Mitschriftenmaterial darstellt. Den Anlass dazu gibt Riccius selbst. Er sagt im Vorwort (S. 35/36), er habe „keine Bedenken gehabt, seine Nacharbeiten“, die das, was Melanchthon und Stigel, „die Häupter zweier Akademien an benachbarten Orten, während ihrer (Quintilian-)Vorlesung erklärend hinzugefügt“ hätten, zum Nutzen der Rhetorikstudenten zu veröffentlichen. In diesem Zusammenhang bemerkt Riccius, er habe „auch die Kommentare von Velcurio und Landsidelius, von denen jeder

in seiner Art Gelehrsamkeit sorgfältig war und mit vollem Recht Lob verdient“, hinzugefügt (S. 37/38). Dieser Hinweis wäre ein weiterer Anlass gewesen, auf die Stigels Vorlesungshandschrift zu sprechen zu kommen, aber davon, wie gesagt, kein Wort.

Umso mehr lässt Riccius' wenig redliches Verschweigen sein eigenes Verdienst in den Vordergrund treten. So heißt es im Vorwort zu seiner Ausgabe (S. 31/32): „Schriftliche Anmerkungen höchst gelehrter Männer zum zehnten Buch der *Institutiones* des Marcus Fabius Quintilian, nämlich Philipp Melanchthon, Johannes Velcurio, Johannes Stigel und Caspar Landsidelius. Mit höchstem Eifer und einzigartiger Gewissenhaftigkeit gegenüber den Studenten der Beredsamkeit gesammelt, in die gehörige Ordnung gebracht und herausgegeben durch M. Stephan Riccius.“

Der Inhalt der Stigel-Vorlesungshandschrift fiel demnach auch unter die Anmerkungen und Mitschriften. Dass dem nicht so ist, zeigt das Kapitel B II 1 „Riccius' Vorgehen bei der Druckfassung der Stigel-Handschrift“, S. 659ff.

2. Mit dem ersten Ergebnis der Arbeit hängt das zweite zusammen. Es ist jetzt klar erkennbar, was Riccius im Stigel-Druck - über den Inhalt des Autographen hinaus - hinzugefügt hat. In den Mitschriften der Studenten finden sich auch Gedanken Stigels, die in der Handschrift zur Vorlesung nicht vorkommen. Ob die Mitschriften von Riccius bearbeitet oder ergänzt sind, lässt sich nicht mehr feststellen. Deshalb sind im Abschnitt B II 1 die Ergänzungen der Stigel-Handschrift mit **Stig/Ricc/Mit** gekennzeichnet worden. Die Mitschriften sind dort thematisch zusammengestellt. Zwei Beispiele: Oftmals spricht Stigel die Studenten direkt an, wenn er vorbildhaften Stil bei Reden antiker Autoren gefunden hat. So sagt er im Zusammenhang mit Xenophon: ‚Der oberste Grundsatz soll sein, dass ihr euch daran gewöhnt, zu bedenken, wie ihr die Rede milder stimmt, so dass sie angenehm und lieblich in ihrem grammatischen und periodischen Bau dahinströmt.‘ (S. 461/462). Um dies zu erreichen, müssten sie sich um *propietas*, *suavitas* und *iucunditas* bemühen (S. 457/458). Oder im Zusammenhang mit dem Komödiendichter Aristophanes kommt er auf die Übertreibung zu sprechen, sie würde der Rede Liebreiz geben. Eine Rede dürfe nicht still liegen wie ein matter Kranker. Sein Beispiel aus Aristophanes: Die Perser würden Ochsen im Gaumen tragen, womit der Autor deren Genussucht tadelt (S. 429/430).
3. Bereits die wenigen Beispiele von Stig/Ricc/Mit-Aufzeichnungen lassen den Stern des Herausgebers Riccius wieder leuchten, nachdem der Schatten gewisser Unlauterkeit ihn verdunkelt hatte. Es ist sein Verdienst, erkannt zu haben, dass die Kommentare von Velcurio und Landsidelius nicht reichen, um Quintilians Schrift zu erklären. So hat er mit viel Energie alles daran gesetzt, 1570, nach fast zwanzig Jahren,

noch Mitschriften der Stigel-Vorlesung von 1550 zu erhalten.⁵⁸ Dank seiner unermüdlichen Sammeltätigkeit konnte Riccius vier Quintilian-Kommentare zum 10. Buch der *Institutio oratoria* vergleichend gegenüberstellen.

Die vorliegende Arbeit basiert ihrerseits ganz auf **Riccius' Synopse** und versucht ein Bild davon zu vermitteln, **wie man im 16. Jahrhundert Quintilian in Wittenberg und Jena verstanden hat.** Man hoffte, mit der Vorstellung von Quintilians *Institutio oratoria* die Sprachkompetenz der Rhetorikstudenten im Lateinischen zu festigen und zu erhöhen. Dass dies nötig ist, begründet Velcurio so: „Die Dinge geraten nämlich nicht ins Licht und Blickfeld der Menschen und rufen kein Vergnügen oder Interesse hervor, wenn sie nicht durch den Stil, d. h. durch klare, schöne Rede, anschaulich gemacht werden“ (S. 14). Melanchthon bringt - im Zusammenhang mit einer Rede des Priamos - den Gedanken noch mehr auf den Punkt: „Je besser und hervorragender jemand (im Inhalt und Stil) sei, desto deutlicher sei er und desto leichter könne er verstanden werden“ (S. 85).

Wie man bei den Studenten ein Empfinden für guten lateinischen Stil entwickeln könne, vermittele – so Melanchthon – das 10. Buch der *Institutio*, in dem er eine Studieranleitung sieht. Sie bestehe „aus folgender Trias: **Lektüre, Schreibübung** und **Übungsreden**“ (S. 15). Dann kommt Melanchthon auf Regeln zu sprechen: „Aber Regeln bringen in keiner Gattung Künstler hervor, wenn nicht Übung und Erfahrung hinzukommen. Denn *exempla* (**Beispiele, Vorbilder**) bewirken mehr als Regeln“ (S. 15). Ein weiterer wichtiger Punkt ist für Melanchthon demnach die ***Imitatio*** (S. 77). Regeln lehnt er zwar keineswegs ab, ihre Hauptfunktion sieht er aber in einem anderen Bereich: „Die Regeln zeigen uns, wie die Schriften anderer zu verstehen sind“ (S. 15).

4. Sowohl die oben genannte Trias von Lektüre, Schreibübung und Übungsreden als auch die *Imitatio* von Vorbildern halten alle Kommentatoren für notwendig. Hier ist man sich einig; dennoch weisen die Kommentare deutliche Unterschiede auf.

a) Der Melanchthon-Kommentar

Damit die Studenten Quintilians Beschreibungen des Stils antiker Autoren richtig verstehen und für ihre eigenen Reden nutzen können, erläutert Melanchthon mehrere **Termini des Meisters**, wie z. B. δεινότης (das, was am meisten für das Thema leistet), oder *lacerti, nervi*

⁵⁸ Riccius' Biograph Ernst Koch sagt zu Riccius' Methode, an die Hinzufügungen verschiedener Gelehrter zu kommen: Er sammelte sie „wo und wie er ihrer habhaft werden konnte“ (Koch S. 31). Diese Äußerung bezieht sich auf Riccius' erfolgreiche Schulausgaben bis zum Jahr 1569, z. B. zu Vergils Eklogen oder Ciceros Briefen. Reichs spätere Ausgaben hat Koch nicht mehr kommentiert.

und *tori* (S. 97) etc. Zudem verdeutlicht er den Stil antiker Redner durch Hinweise auf aktuelle Lateinsprecher, z. B. Erasmus von Rotterdam (S. 76) und Julius von Pflug (S. 115). Welch **hohe Ansprüche** Melanchthon an seine Studenten stellt, wird deutlich, wenn er genaue historische Kenntnisse fordert, ohne die eine Cicero-Rede oder gar dessen Briefe nicht erfasst werden könnten (S. 70). Auch müsse man Cicero-Reden mehrfach lesen, einmal um Einzelheiten im Kontext der Gesamtrede zu verstehen, zum anderen, um Vorbildhaftes in Anlage und Stil für eigene Reden zu finden. Aber selbst bei großen Autoren - so Melanchthon - sei kritische Lektüre gefordert (S. 71/72).

b) Der Velcurio-Kommentar

Riccus nennt am Schluss seines Drucks von Velcurios Kommentar das Jahr 1530. Damit sind dessen Anmerkungen die ältesten. Seltsam ist allerdings, dass der frühverstorbene Verfasser zu diesem Zeitpunkt bereits sieben Jahre tot war. Es mag sein, dass die Ausgabe des Kommentars, die Riccius fand, diese Jahreszahl trug. Man kann in Velcurios knappen Aufzeichnungen einen ersten brauchbaren **Schulkommentar** sehen. Den Stil einzelner von Quintilian besprochener Autoren zu beschreiben, war ihm nicht wichtig. Stattdessen lag ihm daran, den Studenten in Form von **acht Vorschriften** und **Aufforderungen** zu sagen, was Quintilian in Buch 10 von ihnen verlange. So heißt z. B. in der zweiten Vorschrift, der Student müsse bedacht sein auf sorgfältige Wortwahl (S. 132) oder der Student solle Historiker lesen, so in der vierten Aufforderung (S. 144). Wie Melanchthon erklärt auch Velcurio von Quintilian wiederholt verwendete Termini; so macht er beispielsweise klar, was unter ἐξίς, *facilitas* und *habitus* zu verstehen ist.

c) Der Landsidelius-Kommentar

Heutige Leser seines Kommentars dürfte vor allem beeindruckt sein, wie gut sich Landsidelius in der antiken Literatur auskannte – und das ohne digitale Sammlungen. Er führt mit Abstand **die meisten Zitate** zu den von Quintilian genannten Rednern und Autoren an und nennt in der Regel die **Belegstellen**. Anders als Velcurio möchte Landsidelius vor allen einen Eindruck vom **Stil der Autoren** vermitteln. Das ist bei großen Rednern und Schriftstellern durchaus möglich, bei weniger bekannten aber mit Schwierigkeiten verbunden. Landsidelius hat hierzu überprüft, wo der entsprechende Autor bei anderen Schriftstellern (*apud autores*) genannt und eventuell im Stil beschrieben wurde, und hat dabei nützliche Bemerkungen gefunden, so z. B. zu Messalla (S. 647) und Domitius Afer (S. 651). Dies ist die wesentliche

Leistung seines Kommentars. Im Zusammenhang mit Stilübungen wirft Landsidelius die Frage auf, wie man denn den Fortschritt bei dieser Tätigkeit erkennen wolle, wenn man kein Vorbild habe (S. 573). Dass er sich damit für Cicero-*Imitatio* ausspricht, liegt nahe. Anders als Quintilian, der Synonymen-Listen verwarf, hält Lansidelius sie für sinnvoll. Er begründet seine Ansicht mit der sprachlichen Schwäche der Studenten, d. h. mit deren fehlender *copia verborum* (S. 576). Hier zeigt sich seine **Selbständigkeit**. Sie wird zudem fassbar bei der Erklärung der Quintilian-Worte *In Comoedia maxime claudicamus*, die er in Fehlern bei den Versfüßen begründet sieht (S. 637). Interessant wird Landsidelius' Kommentar auch durch die Erläuterung sachlicher Phänomene, wie z. B. des Claqueur-Wesens in Rom (S. 582/583), die Verwendung einer lateinischen Homer-Übersetzung seines Zeitgenossen Eobanus Hessus (S. 600) und Anekdotisches.

d) Der Stigel-Kommentar

Quintilian beabsichtigte nicht, eine Geschichte der griechischen und lateinischen Literatur zu schreiben, sondern ein **Lehrbuch** für **angehende Redner**, das **rhetorische Vorbilder** der **antiken Literatur anführt**. Stigels Kommentar hält sich an die Ausrichtung auf den Rhetorikunterricht, auch wenn das bei der Breite seiner Ausführungen - sie sind ungefähr vier- bis fünfmal so lang wie die der anderen Kommentare - auf den ersten Blick nicht so scheinen mag. Stigel setzt bei den Studenten am wenigsten voraus. Diese Vorgehensweise, den Studenten dort abzuholen, wo er angeblich steht, ist ein wesentlicher Grund für seine umfangreichen Bemerkungen. So hilft er z. B. den Studenten mehrmals, die nicht einfache Anlage von Buch 10,1 zu verstehen, und führt ausführlich in literarische Gattungen ein. Dennoch könnte man vereinfachend sagen: Die meisten Ergänzungen Stigels, die über den Quintilian-Text hinausgehen, sind Hilfen, die den Studenten ein **Bewusstsein** dafür vermitteln sollen, was **rhetorischer Stil** ist. Um sicher zu gehen, dass die Studenten die Termini verstehen, mit denen Quintilian den Stil wichtiger rhetorischer Autoren charakterisiert, definiert er diese Begriffe und veranschaulicht sie an Beispielen aus der Literatur. So führt er an verschiedenen Stellen ungefähr zwanzig Adjektive an, mit denen die Begriffe **oratio**, **verba** und **versus** präzisiert werden, wie z. B. **oratio candida, fusa, stricta** etc. - dazu auch als Gegenbegriffe: **oratio densa** vs. **oratio copiosa**, **oratio elegans** vs. **oratio nitida** - , oder **verba propria, usitata, versus suaves, sonori, nitidi** (S. 495/496) etc. Weil Stigel vom **Nutzen des Beispiels** und **Vorbilds** überzeugt ist, erwähnt er stets **Exempla** bei **großen Autoren**. Auf die gleiche Art geht er bei Stilfiguren wie Metapher, Synonym oder Allegorie vor, aber auch bei den *genera dicendi* oder bei dem Begriff τὸ πρέπον (S. 403/404; 417/418). Das

konsequente Vorgehen Stigels in diesem Bereich zeichnet seinen Kommentar aus. Allein Stigel stellt die literarischen Gattungen Dichtung, Geschichtsschreibung und Philosophie ausführlich vor. Hierbei betont er, welchen inhaltlichen Nutzen die jeweiligen Gattungen dem angehenden Redner bringen können, so z. B. die Behandlung ethischer Fragen in Dichtung und Philosophie (S. 309/310), Kenntnisse über Staaten und Beispiele für Tugend und Laster in der Geschichtsschreibung (S. 305/306). Daneben macht er indirekt deutlich, dass die **verschiedenen Intentionen der Gattungen** auch **verschiedene Stilmuster** hervorrufen. Sie seien teilweise mit einer **guten Rede unvereinbar**; deshalb gelte es, diese Gattungen sub specie orationis immer kritisch zu lesen. Dabei zeige sich, so Stigel, dass der Redner am meisten von der Dichtung profitiere. Wirkliches Gefühl für Klang und Gewicht einzelner Wörter erlange aber nur, wer in der Lage sei, selbst lateinische Distichen zu verfassen. Stigel schiebt deshalb einen über sechs Folio-Seiten langen Exkurs (S. 351-370) ein. In einer Unterrichtssequenz vermittelt er, wie man brauchbare Hexameter und - darin bestehe die eigentliche Kunst - dazu passende Pentameter gleichen Niveaus entwerfen könne. Als Vorbild dienen ihm vor allem Ovid-Verse. Das sich entwickelnde Gespür für Wörter, die gut zusammenpassen, rechtfertige die Anstrengung und zahle sich bei den Redeentwürfen aus. Dergleichen findet sich in keinem anderen Kommentar. Es wird aber auch deutlich, dass bei Stigel manchmal der **Dichter** dem **Wissenschaftler** das **Heft** aus der **Hand nimmt**. Schließlich war allgemein bekannt, dass Kaiser Karl V. 1541 auf dem Reichstag in Regensburg Stigel den Titel *poeta laureatus* verliehen hatte. Vergleichbares lässt sich zu einem weiteren Exkurs sagen, der ebenfalls nur bei Stigel zu finden ist: 13 Folio-Seiten zur **Geschichte der griechischen Tragödie** und **Komödie** (S. 393-432). Mag sein, dass der Kommentator auf Wunsch der Studenten so weit ausgeholt hat. Fakt ist aber auch, dass er klar auf die für angehende Redner wichtigen Autoren zusteuert, nämlich Euripides und Menander. Streitgespräche bei Euripides (S. 411/412) und der sermo Atticus bei dem ganz und gar rhetorischen Menander (S. 413/414), d. h. elegante, schlichte Sprache auf der untersten Stilebene (S. 395/396), derartige Vorbilder gäben Anreiz, Reden zu schreiben, die beim Hörer ankommen.

Bei Stigels Blick auf einzelne griechische Autoren werden einige der oben genannten *oratio*-Charakteristika sichtbar - jetzt aber noch mehr Autoren zugewiesen. Homers stilistische und inhaltliche Qualitäten fasst er in vier Punkten zusammen (S. 325/326). Auch in diesem Abschnitt geht es darum, wo Rhetorikstudenten Vorbildhaftes finden können. Besonderheiten sind Stigels **lateinische Übersetzungen** von **Sentenzen griechischer Lyriker** (S. 373-387) wie z. B. Kallimachos und Pindar, womit die Studenten ihren Reden mehr Gehalt geben

könnten. Von einer stilistisch und inhaltlich ansprechenden Fabel Nikanders liefert er ebenfalls eine lateinische Fassung (S. 343/346) und macht zudem auf verweisendes Sprechen bei Hesiod (S. 335/336) und Theokrit (S. 339/340) aufmerksam. Quintilians Loblied auf Aristoteles' schränkt er ein, da der Meister beim Disputieren recht verschlagen sein könne (S. 367/368). Es folgen Stigels Bemerkungen zu **rhetorischen Vorbildern** in der **römischen Literatur**. Er beginnt mit Vergil und hebt dessen Leistung hervor, sich seinem Vorbild Homer zu nähern, und das mit dem im Vergleich zum Griechischen wenig flexiblen und anmutigen Latein. Auffallend ist seine Aussage, Vergil sei äußerst wichtig, um der römischen Beredsamkeit Dauer zu verleihen (S. 477/478). Wie Quintilian sieht auch Stigel den **Höhepunkt** von Buch 10, 1 im **Vergleich** der **Redner Demosthenes** und **Cicero** (S. 537/552). Den Wortlaut dieses Vergleichs sollten sich die angehenden Redner genau einprägen. In seinem Kommentar führt Stigel dazu ein **Gedankenexperiment** an: Was wäre, wenn die beiden Star-Redner noch lebten und Rhetorik lehrten? Ebenso nachgefragt wie deren Unterricht sollten deshalb in der Gegenwart deren Schriften zur Rhetorik sein (S. 537/538). In diesen Zusammenhang gehört auch Stigels Ansicht zur *Imitatio*. Um in den Stilübungen voranzukommen, brauche man das **Vorbild guter Autoren**. Nur so sei es möglich, den Fortschritt im Stil erkennen. Was wir von Natur aus mitbringen, sei relevant, *sed bene, ornate et apte dicere hoc habemus potius ex imitatione* (S. 199/200). Bei weiteren Vergleichen zwischen griechischen und lateinischen Autoren folgt Stigel der Linie seines Lehrers Melanchthon. So hält er Quintilians Gegenüberstellung der Historiker Thukydides und Sallust für unangebracht und bezeichnet den Stil Sallusts als Flickwerk (S. 527/528). Nicht ganz so drastisch übt er Kritik am Vergleich zwischen Herodot und Livius (S. 529/532). Anregungen könne - so Stigel - den Rhetorikstudenten aber die Horaz-Lektüre geben. So lernten sie die **Merkmale authentischer römischer Umgangssprache** kennen (S. 507/508). Auch dürfte eine Prise *sal candidum* der Rede nicht schaden (S. 503/508). An den *versus lascivi* Ovids könne man zwar Gewandtheit im Schreiben studieren (S. 498/499), aber unmittelbaren Nutzen für den Redner brächten sie ebenso wenig wie der *arena-sine-calce*-Stil Senecas (S. 569/570). Umso mehr lobt er den genialen **Redner Caesar**, den er fast auf **eine Stufe** mit **Demosthenes** stellt (S. 559/ 560). Ein Vorbild für Rhetorik-Studenten sieht er zudem in dem Epiker Lucan, so z. B. in dessen Caesar-Rede an seine Soldaten zu Beginn des Bürgerkriegs (S. 487/488). Nicht zu übersehen sind im Stigel-Kommentar **deutsche Einschübe**, aber auch im Melanchthon-Kommentar sind sie zu finden. Bei der Erklärung von Begriffen und Zusammenhängen möchten die Vortragenden sichergehen, dass sie verstanden werden.

Abschließende Kurzcharakteristik der vier Kommentare

Velcurios Kommentar ist der älteste und wenig ausgeglichen. Nach umfangreichen, nicht weiter erläuterten Zitaten aus *De duplici copia verborum ac rerum* des Erasmus von Rotterdam zu § 5 werden die Anmerkungen unversehens sparsamer. Es ist eine Art Schulkommentar mit wichtigen grundsätzlichen inhaltlichen Hinweisen. An die vielen sprachlichen Erläuterungen heutiger Schulkommentare darf man dabei aber nicht denken, sie kommen - wie in allen vier Kommentaren - nur selten vor; schulmäßig wirken jedoch vor allem Velcurios acht Aufforderungen an die Studenten.

Melanchthon hat als unvoreingenommener Denker mit analytischen Blick entscheidende Anmerkungen zum Quintilian-Text gemacht. Man könnte ihn - bei der Kürze seiner Ausführungen - als den intellektuellen Stichwortgeber für die anderen Kommentatoren bezeichnen. Dies betrifft sprachliche Erläuterungen, theologische Ergänzungen und vor allen seine Art, den Stil antiker Redner für die Studenten erlebbar zu machen.

Landsidelius wollte es - soweit wie möglich - vermeiden, Gedanken aus der Melanchthon-Vorlesung nur zu wiederholen oder weiter auszuführen. Sein Ziel war es, den Stil auch weniger bekannter, aber von Quintilian genannter Redner *apud autores* zu erfassen. Dank seiner hervorragenden Literaturkenntnisse war er damit erfolgreich. Seine Eigenständigkeit zeigt sich auch bei der Einschätzung der lateinischen Sprachkompetenz der Studenten sowie bei Hinweisen auf Eigentümlichkeiten des römischen Literaturbetriebs und auf Anekdotisches.

Stigel erweist sich in seinem Kommentar als Pädagoge, der bei seinen Studenten eher zu wenig als zu viel voraussetzt. Wiederholt zeigt er sich als treuer Schüler seines Lehrers Melanchthon, indem er dessen Gedanken schrittweise vorstellt. Eine zentrale Rolle spielt bei seinem Lehrgespräch das Beispiel, oder wenn es um den Stil geht, das rhetorische Vorbild. Als *poeta laureatus* reitet er sein Steckenpferd „lateinische Dichtung als Hilfe für den Redner“ streckenweise zu lange. Insgesamt aber ein Kommentar, der unter den vieren am wenigsten entbehrlich ist.

Literaturverzeichnis

Enzyklopädien und Lexika

Der neue Pauly (1996-2003): Enzyklopädie der Antike. Hrsg. von Hubert Cancik u. a., 16 Bde. Stuttgart / Weimar: Metzler.

Der neue Pauly (2005): Supplemente Bd. 4: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte. Hrsg. von Manfred Landfester und Brigitte Egger. Stuttgart: Metzler. Lizenzausgabe für die Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Der neue Pauly (2014): Supplemente Bd. 9: Renaissance-Humanismus. Hrsg. von Manfred Landfester. Stuttgart: Metzler. Lizenzausgabe für die Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Froesch, Hartmut (2014): Lexikon lateinischer Abkürzungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Hoepli, Manuali (1929): Lexicon abbreviatarum. Dizionario di abbreviature. Latine ed italiane ed. Adriano Cappelli. ⁶Milano: Ulrico Hoepli. Nachdruck 2006.

Lausberg, Heinrich (2008): Handbuch der literarischen Rhetorik: Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. ⁴Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Wörterbücher

Georges, Karl-Ernst (1913) Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch: ⁸Hannover/Leipzig, neu bearbeitet 2013. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Langenscheidts Großwörterbuch Lateinisch (1911): Teil 1 Lateinisch - Deutsch. Hrsg. von Hermann Menge. ²³Berlin-Schöneberg: Druckhaus Langenscheidt. Nachdruck 1988.

Niermeyer, J. F. & Kieft, C. van de (2002): *Mediae latinitatis lexicon minus*: 2 Bde., überarbeitet von J. W. J. Burgers. ²Darmstadt/Leiden: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Ausgaben und Übersetzungen

Anthologia Graeca (1958): Buch I – XVI: Griechisch / Deutsch ed. Hermann Beckby. ²München: Heimeran Verlag.

Archiloque (1958): *Fragments*: Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Francois Lasserre und André Bonnard, Paris: Société D'Édition «Les belles lettres».

Archilochos (1979): Herausgegeben und übersetzt von Max Treu. ²München: Heimeran Verlag.

Aristophanes (1976): *Sämtliche Komödien*: Übersetzt und herausgegeben von Hans-Joachim Newiger. Neubearbeitung der Übersetzung von Ludwig Seeger (Frankfurt a. M. 1845-48). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Aristoteles (1965): *De arte poetica liber*: ed. Rudolfus Kassel. Oxford / New York: University Press.

Aristoteles (1968): *Hauptwerke*: Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Wilhelm Nestle. Stuttgart: Kröner.

Aristoteles (2007): *Rhetorik* Deutsch ed. Gernot Krapinger. Stuttgart: Reclam.

Aristoteles (2008): *Poetik* Griechisch / Deutsch ed. Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam.

Aristoteles (2017): *Nikomachische Ethik* Deutsch ed. Gernot Krapinger. Stuttgart: Reclam.

Caesar, C. Iulius (1984): *Der Bürgerkrieg*: Lateinisch / Deutsch ed. Otto Schönberger. München/Zürich: Artemis Verlag.

Catull (1968): Lateinisch / Deutsch ed. Werner Eisenhut. ⁶München: Heimeran.

Catullus, Gaius Valerius (1969): Lateinisch/Deutsch ed. Otto Weinreich. Zürich / München: Artemis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Lizenzausgabe des Artemis Verlags Zürich.

Catull (1981): Gedichte: Eingeleitet und übersetzt von Rudolf Helm. Stuttgart: Reclam.

Cicero, Marcus Tullius (1979): Pro A. Licinio Archia poeta oratio: Lateinisch / Deutsch ed. Otto Schönberger. Stuttgart: Reclam.

Cicero, Marcus Tullius (1990): Hortensius, Lucullus, Academici libri: Lateinisch / Deutsch herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Laila Straume-Zimmermann, Ferdinand Broemser und Olof Gigon. München; Zürich: Artemis Verlag.

Cicero, Marcus Tullius (1976): Atticus-Briefe: Lateinisch / Deutsch ed. Helmut Kasten. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1970): Brutus: Lateinisch / Deutsch ed. Bernhard Kytzler. München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1976) Atticus-Briefe: Lateinisch/Deutsch ed. Helmut Kasten. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1976): Epistulae ad familiares libri XVI: Lateinisch / Deutsch ed. Helmut Kasten. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1969): De oratore: ed. Kazimierz F. Kumaniecki. Leipzig: Teubner.

Cicero, Marcus Tullius (1981): De oratore: Lateinisch / Deutsch ed. Harald Merklin. ²Stuttgart: Reclam.

Cicero, Marcus Tullius (o. J.): De divinatione: Übersetzung, Einleitung und Erläuterung von Raphael Kühner. München: Goldmann

Cicero, Marcus Tullius (1976): Atticus-Briefe: Lateinisch / Deutsch ed. Helmut Kasten. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1976): Epistulae ad familiares libri XVI: Lateinisch / Deutsch ed. Helmut Kasten. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (2000): De finibus bonorum et malorum: Lateinisch / Deutsch ed. Harald Merklin. ²Stuttgart: Reclam.

Cicero, Marcus Tullius (1998): De Inventione. De optimo genere oratorum: Lateinisch / Deutsch ed. Theodor Nüßlein. Düsseldorf / Zürich: Artemis & Winkler.

Cicero, Marcus Tullius (1966): Laelius, de amicitia: Lateinisch / Deutsch ed. Max Faltner. ²München: Heimeran.

Cicero, Marcus Tullius (1952): Orator: Textbearbeitung, Einleitung, kritischer Apparat, erklärendes Verzeichnis der Eigennamen und terminologische Übersicht von Dr. Otto Seel. ²Heidelberg: Kerle.

Cicero, Marcus Tullius (1988): Orator: Lateinisch / Deutsch ed. Bernhard Kytzler. ³München / Zürich: Artemis.

Cicero, Marcus Tullius (o. J.): Orator. Brutus: Übersetzt von Julius Sommerbrodt und Wilhelm Binder, eingeleitet und erläutert von Marion Müller. München: Goldmann.

Cicero, M. Tullius (1970): Orationes: Pro Sex. Roscio. De imperio Cn. Pompei. Pro Cluentio. In Catilinam. Pro Murena. Pro Caelio: ed. Albertus Curtis Clark. Oxford: University Press.

Cicero, M. Tullius (1970): Orationes: Pro Milone. Pro Marcello. Pro Ligario. Pro rege Deiotaro. Philippicae I-XI: ed. Albertus Curtis Clark. ²Oxford: University Press.

Cicero, M. Tullius (1970): Orationes: Divinatio in Q. Caecilium. In C. Verrem. ed. Gulielmus Peterson. ²Oxford: University Press.

Cicero, Marcus Tullius (1970-1982): Sämtliche Reden: Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Manfred Fuhrmann Ausgabe in sieben Bänden. Zürich / Stuttgart: Artemis Verlag.

Cicero, Marcus Tullius (1980): Pro P. Sestio oratio: Lateinisch / Deutsch ed. Gerhard Krüger. Stuttgart: Reclam.

Cicero, Marcus Tullius (1977): Rede für Titus Annius Milo: Mit dem Kommentar des Asconius: Lateinisch / Deutsch ed. Marion Giebel. Stuttgart: Reclam.

- Cicero, Marcus Tullius (1973): Gespräche in Tusculum: Übersetzung, Kommentar und Nachwort von Olof Gigon. Stuttgart: Reclam.
- Demosthenes (1985): Politische Reden: Griechisch / Deutsch ed. Wolfhart Unte. Stuttgart: Reclam.
- Erasmus von Rotterdam (2006): Adagiorum chiliades (Adagia selecta) (2006), in: Erasmus von Rotterdam, Ausgewählte Schriften ed. Werner Welzig, Bd. 7. ⁴Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Erasmus von Rotterdam (1519): De duplici Copia verborum, ac Rerum commentarij duo, Selestadij.
- Euripides (1998): Suppliant women. Electra. Heracles: edited and translated by David Kovacs. Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts, London, England.
- Gellius, A. (1968): Noctes Atticae: ed. P. K. Marshall. Tomus I und II. Oxford: University Press.
- Gellius, Aulus (1975): Die attischen Nächte: 2 Bde. Zum ersten Male vollständig übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Fritz Weiss. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Griechische Lyrik (1963): Von den Anfängen bis zu Pindar. Griechisch / Deutsch: Auswählt, übersetzt und herausgegeben von Gerhard Wirth. Rowohlt.
- Herodot (1963): Historien: Griechisch / Deutsch ed. Josef Feix, 2 Bde. München: Heimeran.
- Herodot (1959, 1964, 1968): Die Bücher der Geschichte: Ausgewählt, übersetzt und gegeben von Walther Sontheimer, 3 Bde. Stuttgart: Reclam.
- Hesiod (1991): Theogonie. Werke und Tage: Griechisch / Deutsch ed. Albert von Schirnding. München / Zürich: Artemis & Winkler.
- Homer: Ilias (o. J.): Nach der Übertragung von Johann Heinrich Voß. München: Goldmann.
- Homer: Ilias (1966): ed. David B. Monro et Thomas W. Allen, Tomus I und II. ³Oxford: University Press.
- Homer: Ilias (1992): Übersetzt und herausgegeben von Roland Hampe. Stuttgart: Reclam.

Horatius Flaccus, Q. (1959): Opera: ed. Fridericus Klingner. ³Leipzig: Teubner.

Horatius Flaccus, Quintus (1967): Sämtliche Werke: Lateinisch / Deutsch ed. von Hans Färber, nach Kayser, Nordenflycht, Burger und Schöne. München: Heimeran.

Horaz, Episteln (1963): Lateinisch / Deutsch. Übersetzt und erläutert von C. M. Wieland. Bearbeitet und herausgegeben von Gerhard Wirth. Leck/Schleswig: Clausen & Bosse (Rowohlts Klassiker der Literatur und Wissenschaft: Lateinische Literatur 5).

Horatius Flaccus, Quintus (1980): Ars poetica: Lateinisch / Deutsch ed. Eckart Schäfer. Stuttgart: Reclam.

Horatius Flaccus, Quintus (1981): Oden und Epoden: Lateinisch / Deutsch ed. Bernhard Kytzler.²Stuttgart: Reclam.

Horaz (1983): Sermones: Lateinisch/Deutsch ed. Karl Büchner. Stuttgart: Reclam.

Horatius Flaccus, Quintus (2006): Sämtliche Werke: Lateinisch / Deutsch ed. Bernhard Kytzler. Stuttgart: Reclam.

Lucanus, M. Annaeus (2009): De bello civili: Lateinisch / Deutsch ed. Georg Luck. Stuttgart: Reclam.

Lucretius (1967): De rerum natura: ed. Cyrillus Bailey. ²Oxford: University Press.

Lucretius Carus, Titus (1973): De rerum natura: Lateinisch / Deutsch ed. Karl Büchner. Stuttgart: Reclam.

Lysias (1995): Drei ausgewählte Reden: Griechisch / Deutsch ed. Georg Wöhrle. Stuttgart: Reclam.

Manilius, M. (2008): Astronomicon, libri V: Lateinisch / Deutsch ed. Wolfgang Fels. Stuttgart: Reclam.

Martial, M. Valerius (1902): Epigrammata: Recognovit brevisque adnotatione critica instruxit W. M. Lindsay. ²Oxford: University Press.

Martial (1979): Epigramme: Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Harry C. Schnur. Stuttgart: Reclam.

Martial (2000): Epigramme: Aus dem Lateinischen übertragen und herausgegeben von Walter Hofmann. Regensburg: Pustet.

- Martial, M. Valerius (2008): *Epigramme: Ausgewählt, übersetzt und herausgegeben von Niklas Holzberg*: Stuttgart: Reclam.
- Martial, Marcus Valerius (2010): *Epigramme: Ausgewählt und herausgegeben von Stephan Flaucher*. Stuttgart: Reclam.
- Menandri reliquiae selectae (2008): *Iteratis curis nova appendice auctas recensuit F. H. Sandbach*. Oxford: University Press.
- Menander (2013 und 2014): *Komödien, Band 1 und 2: Griechisch und Deutsch, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Peter Rau*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Nicander (1953): *The poems and poetical fragments: Edited with a translation and notes by Andrew Sydenham Farrar Gow and Alwyn Faber Scholfield*. Cambridge: University Press. Reprint Edition 1979: New York: Arno Press.
- Ovidius Naso, P. (1963): *Tristium libri quinque, Ibis, Ex Ponto libri quattuor, Halieutica fragmenta: ed. S. G. Owen*. Oxford: University Press.
- Ovidius Naso, Publius (1968): *Metamorphosen: Lateinisch / Deutsch ed. Erich Rösch*. München: Heimeran.
- Ovidius Naso, Publius (1963): *Tristia. Epistulae ex Ponto: Lateinisch / Deutsch, übertragen von Wilhelm Willige, eingeleitet und erläutert von Georg Luck*. Zürich/Stuttgart: Artemis.
- Petrarca, Francesco (1604): *Rerum memorandarum libri IV*. Bernae: LePreux.
- Pindar (1967): *Siegesgesänge und Fragmente: Griechisch / Deutsch ed. Oskar Werner*. München: Heimeran.
- Pindar (2007): *Oden: Griechisch / Deutsch ed. Eugen Dönt*. Stuttgart: Reclam.
- Platon (1969): *Phaidros, Parmenides, Theaitetos; Sophistes: Nach der Übersetzung von Friedrich Schleiermacher ed. Walter F. Otto, Ernesto Grassi, Gert Plamböck. Platon, Sämtliche Werke, Bd. 4*. Rowohlt: Hamburg.
- Platon (1975): *Klassische Dialoge. Phaidon. Symposion. Phaidros: Übertragen von Rudolf Rufener*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Plautus, T. Maccius (1968, 1966): *Comoediae, Tomus I und II: ed. W. M. Lindsay*. Oxford: University Press.

Plautus / Terenz (1974): Antike Komödien in zwei Bänden: ed. Walther Ludwig. Plautus in einer grundlegenden Neubearbeitung der Übersetzung von Wilhelm Binder (Stuttgart 1864 ff.) durch Walther Ludwig. Terenz in der Übersetzung von J. J. C. Donner (Leipzig / Heidelberg 1864) Zürich: Transitbooks AG.

Plinius der Ältere (2007): *Naturalis historia*, Buch 35: Lateinisch / Deutsch, herausgegeben und übersetzt von Roderich König. Düsseldorf: Artemis und Winkler.

Plinius der Ältere (2009): *Naturalis historia*: Lateinisch / Deutsch, ausgewählt, übersetzt und herausgegeben von Marion Giebel. Stuttgart: Reclam.

Plinius Caecilius Secundus, C. (1968): *Epistularum libri decem*: ed. R. A. B. Mynors. ³Oxford: University Press.

Plinius Caecilius Secundus, Gaius (1976): *Briefe*: Lateinisch / Deutsch ed. Helmut Kasten. ³München: Heimeran.

Plinius Secundus, C. (1985): *Der Briefwechsel mit Kaiser Trajan. Das 10. Buch der Briefe*: Lateinisch / Deutsch ed. Marion Giebel. Stuttgart: Reclam.

Plinius Secundus, C. (1987-1996): *Briefe, Buch 1-9*: Lateinisch / Deutsch ed. Heribert Philips. Stuttgart: Reclam.

Plutarch (1954): *De la musique: Texte, traduction, commentaire par Francois Lassere*. Olten et Lausanne. *Poetarum melicorum Graecorum fragmenta: Volumen 1* (1991): ed. Malcom Davies. Oxford: University Press.

Poetae comici Graeci (1986): *Volumen V*: ed. R. Kassel et C. Austin. Berolini; Novi Eboraci.

Poetae comici Graeci (1998): *Volumen VI, 2*: ed. R. Kassel et C. Austin. Berolini; Novi Eboraci.

Poetae comici Graeci (1989): *Volumen VII*: ed. R. Kassel et C. Austin. Berolini; Novi Eboraci.

Properz (1960): *Elegien*: Lateinisch / Deutsch ed. Wilhelm Willige. München: Heimeran.

Propertius, Sextus (1967): *Carmina*: ed. E. A. Barber. ²Oxford: University Press.

Properz (1978): *Gedichte: Lateinisch / Deutsch* ed. Rudolf Helm. ²Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Quintilianus, M. Fabius (1965): *Institutionis oratoriae libri XII*: ed. Ludwig Radermacher. *Addenda et corrigenda collegit et adiecit Vinzens Buchheit*. ³Leipzig: Teubner.

Quintilianus, Marcus Fabius (1970): *Institutionis oratoriae libri duodecim, Tomus I und II*: ed. M. Winterbottom.

Quintilian, Marcus Fabius (2006): *Institutio oratoria libri XII: Lateinisch / Deutsch* ed. Helmut Rahn. ³Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Quintilianus (1903): *Institutionis oratoriae liber X*: ed. W. Peterson. ²Oxford: At the Clarendon Press.

Quintilian, M. Fabius (2006): *Institutio oratoria X: Lateinisch / Deutsch* ed. Franz Loretto. Stuttgart: Reclam.

Quintilianus (1920): *Il libro decimo della Instituzione oratoria*: ed. D. Bassi. ²Neapel. Nachdruck Turin 1972: Loescher.

Rhetorica ad Herennium (1998): *Lateinisch / Deutsch* ed. Theodor Nüßlein. ²Düsseldorf / Zürich: Artemis & Winkler.

Rüdiger, Horst (Hrsg.) (1972): *Griechische Gedichte mit Übertragungen deutscher Dichter*. ⁴München: Heimeran.

Seneca, L. Annaeus (1980): *Ad Lucilium epistulae morales*: ed. L. D. Reynolds. Tomus I und II. Oxford: University Press.

Seneca, L. Annaeus (1980): *Ad Lucilium epistulae morales 1-124, (125): Lateinisch / Deutsch* ed. in zwei Bänden. Manfred Rosenbach. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Seneca, L. Annaeus (1995): *Epistulae morales ad Lucilium liber V: Lateinisch / Deutsch* ed. Franz Loretto. Stuttgart: Reclam.

Seneca, L. Annaeus (1998): *Naturales quaestiones: Lateinisch / Deutsch* ed. Otto und Eva Schönberger. Stuttgart: Reclam.

Seneca, L. Annaeus der Ältere (2004): Sentenzen, Einteilungen, Färbungen von Rednern und Redelehrern: Übersetzung und Anmerkungen von Otto und Eva Schönberger. Würzburg: Königshausen und Neumann.

Stobaeus, Ioannes (1894-1909): Anthologii libri duo posteriores. 2 Bde: ed. Otto Hense. Berlin: Weidmann, Nachdruck: Bd. 1 und 2 (1958). Berlin: Weidmann.

Stoicorum veterum fragmenta (1905) Vol.1: Zeno et Zenonis discipuli ed. Hans v. Arnim (Editio stereotypa Editionis primae 1964): Stuttgart: Teubner.

Tacitus, P. Cornelius (1964): Germania. Agricola. Dialogus de oratoribus: ed. Erich Koestermann. ²Leipzig: Teubner.

Tacitus, P. Cornelius (1964): Dialogus de oratoribus Lateinisch / Deutsch ed. Hans Volkmer. ³München: Heimeran.

Tacitus, P. Cornelius (1981): Dialogus de oratoribus: Lateinisch / Deutsch, nach der Ausgabe von Helmut Gugel herausgegeben von Dietrich Klose. Stuttgart: Reclam.

Tacitus, P. Cornelius (1965): Ab excessu divi Augusti: ed. Erich Koestermann. ²Leipzig: Teubner.

Tacitus, P. Cornelius (1982): Annalen: Lateinisch/Deutsch ed. Erich Heller. München / Zürich: Artemis.

Tacitus, P. Cornelius (1963): Historiarum libri: ed. Rudolf Till. Einleitung und Namenverzeichnis von Matthias Gelzer. Heidelberg: Kerle.

Tacitus, P. Cornelius (1977): Historiae: Lateinisch / Deutsch ed. Joseph Borst unter Mitarbeit von Helmut Hross und Helmut Borst. ³München: Heimeran.

Terentius Afer, P. (1992): Comoediae: ed. Robert Kauer et Wallace M. Lindsay. Supplementa apparatus curavit Otto Skutsch. Oxford: University Press.

Terentius, Afer, P. (2012): Adelphoe Die Brüder: Lateinisch / Deutsch ed. Herbert Rädle. Stuttgart: Reclam.

- Theokrit (1970): Gedichte: Griechisch / Deutsch ed. F. P. Fritz. (o. O.): Heimeran.
- Thukydides (2009): Der Peloponnesische Krieg: Griechisch / Deutsch: ed. Helmuth Vretska und Werner Rinner. Stuttgart: Reclam.
- Vergilius Maro, Publius (1968): Opera: ed. Fredericus Arturus Hirtzel. Oxford: University Press.
- Vergil (1968): Hirtengedichte. (Eklogen): Übersetzt und erläutert von Harry C. Schnur. Stuttgart, Reclam.
- Vergil (1970): Landleben. Bucolica. Georgica. Catalepton: Lateinisch/Deutsch ed. Johannes und Maria Götte.
- Vergil (1971): Aeneis: Lateinisch / Deutsch ed. Johannes und Maria Götte. ³München: Heimeran.
- Weinreich, Otto (1962): Römische Satiren. Eingeleitet und übertragen von Otto Weinreich. ²Zürich / Stuttgart: Artemis.
- Xenophon (1977): Erinnerungen an Sokrates: Griechisch/Deutsch: ed. Peter Jaerisch. ²München: Heimeran.

Sekundärliteratur

- Albrecht von, Michael (1983): Meister römischer Prosa von Cato bis Apuleius. ²Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Albrecht von, Michael (1977): Römische Poesie. Texte und Interpretationen. Heidelberg: Stiehm.
- Arnim v., Hans (Hrsg.) (1964) (Editio stereotypa Editionis primae.1905): Stoicorum veterum fragmenta Vol.1: Zeno et Zenonis discipuli. Stuttgart: Teubner.
- Ausstellungskatalog, Nürnberg 2017: Neuer Geist und neuer Glaube – Dürer als Zeitzeuge der Reformation, herausgegeben von Ingrid Bierer.
- Ausstellungskatalog, Torgau 2015: Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation. Katalog, herausgegeben für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Dirk Syndram, Yvonne Wirth und Doreen Zerbe, Dresden 2015.

Ausstellungskatalog, Zeitz 2017: Dialog der Konfessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation. Katalog, im Auftrag der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz herausgegeben von Markus Cottin und Holger Kunde, Augsburg 2017.

Bartels, Klaus (1989): Veni, vidi, vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. ⁷Zürich / München: Artemis.

Büchmann, Georg (2001): Geflügelte Worte. Der klassische Zitatenschatz gesammelt und erläutert von Georg Büchmann. Neu bearbeitet und aktualisiert von Winfried Hofmann. ⁴²München: Ullstein

Bühler, Karl (1982): Sprachtheorie: Die Darstellungsform der Sprache. Ungekürzter Neudruck der Ausgabe von 1934, Stuttgart, New York: Fischer.

Clarke, M. L. (1968): Die Rhetorik bei den Römern. Übersetzung aus dem Englischen von Klaus Dockhorn. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Crusius, Friedrich (1967): Römische Metrik. Neu bearbeitet von Hans Rubenbauer. ⁸München: Hueber.

Dingel Irene / Leppin Volker (Hrsg.) (2014): Reformatorenlexikon. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Dorfmüller, Petra (2006): rectores portenses – Leben und Werke der Rektoren der Landesschule Pforta von 1543 bis 1935. Sax Verlag, Beucha.

Drexler, Hans (1987): Einführung in die römische Metrik. ⁴Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Duden Band 4 (2009): Die Grammatik. ⁸Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Eisenhut, Werner (1964): Einführung in die antike Rhetorik und ihre Geschichte: ⁵Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Fuhrmann, Manfred (1984): Die antike Rhetorik. Eine Einführung. München / Zürich: Artemis Verlag (Artemis Einführungen Bd. 10).

Fuhrmann, Manfred (1999): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam

Graf, Fritz (Hrsg.) (1997): Einleitung in die lateinische Philologie. Stuttgart / Leipzig: Teubner.

Gelzer, Matthias u. a. (o. J): Marcus Tullius Cicero. Stuttgart: Druckenmüller (Sonderdruck aus Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft).

Gelzer, Matthias (1983): Cicero, ein biographischer Versuch. Wiesbaden: Steiner.

Hartfelder Karl (1893), Stigel, Johann. In: Allgemeine Deutsche Biographie. Band 36. Leipzig: Duncker & Humblot.

Hense, Otto (Hrsg.) (1894-1909): Ioannis Stobaei anthologii libri duo posteriores. 2 Bände. Berlin: Weidmann, Nachdruck: Berlin 1958: Weidmann.

Huber-Rebenich, Gerlinde / Ludwig, Walter (Hrsg.) (2002): Humanismus in Erfurt. Rudolstadt & Jena: hain verlag (Acta Acedemiae Scientiarum 7: Humanismusstudien 1).

Hunger, Herbert (1969): Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. ⁶Wien: Brüder Hollinek.

Kähler, Ernst (1959): Dölsch, Johannes. In: Neue Deutsche Biographie. Band 4. Berlin: Duncker & Humblot.

Kindermann, Udo (1998): Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa. Turnhout: Brepols.

Koch, Ernst (1886): Magister Stephan Riccius, sein Leben und seine Schriften. Meinigen. Digitale Bibliothek Münchener Digitalisierungszentrum.

Korzeniewski, Dietmar (1968): Griechische Metrik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Lausberg, Heinrich (1990): Elemente der literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie.¹⁰Ismaning: Hueber.

Leonhardt, Jürgen (1997): Melanchthon und das Lehrbuch des 16. Jahrhunderts. Begleitband zur Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Rostock, 25. April bis 13. Juli 1997. Rostock: Universität Rostock: Philosophische Fakultät (Rostocker Studien zur Kulturwissenschaft 1).

- Leonhardt, Jürgen (2009): Latein. Geschichte einer Weltsprache. München: Beck.
- Meineke, Augustus (Hrsg.) (1823): Menandri et Philemonis reliquiae. Berlin: Johann Friedrich Starcke.
- Meissner, Carl / Meckelnborg, Christina (2010): Lateinische Phraseologie. ⁴Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Menge, Hermann (1959): Lateinische Synonymik. ⁵Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Menge, Hermann (2000): Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Nesselrath, Heinz-Günther (Hrsg.) (1997): Einleitung in die griechische Philologie. Stuttgart / Leipzig: Teubner.
- Otto, A. (1971): Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Gesammelt und erklärt von A. Otto. Zweiter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1890. Hildesheim/New York: Olms.
- Pfeiffer, Rudolf (Hrsg.) (1949): Callimachus, Band 1: Fragmenta. Oxford: Clarendon Press.
- Pfeiffer, Rudolf (Hrsg.) (1953, Nachdruck 1985): Callimachus, Band 2: Hymni et epigrammata. Oxford: Clarendon Press.
- Pohlenz, Max (1984): Die Stoa: Geschichte einer geistigen Bewegung. ⁶Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Pohlenz, Max (1980): Die Stoa: Geschichte einer geistigen Bewegung. Bd. 2. Erläuterungen ⁵Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Scheible, Heinz (1996): Melancthon und die Reformation. Forschungsbeiträge herausgegeben von Gerhard May und Rolf Decot. Mainz: von Zabern (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz. Abteilung abendländische Religionsgeschichte. Beiheft 41)
- Schirren, Thomas (2005): Marcus Fabius Quintilianus - Rhetorik als Menschenbildung, in: Lateinische Lehrer Europas. Fünfzehn Portraits von Varro bis Erasmus von Rotterdam. Herausgegeben von Wolfram Ax. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag.
- Seel, Otto (1967): Cicero. Wort - Staat - Welt. ³Stuttgart: Klett.

Seel, Otto (1987): *Quintilian oder die Kunst des Redens und Schweigens*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Senoner, Raimund (Hrsg.) (1981): *Die römische Literatur. Ein Überblick über Autoren Werke und Epochen von den Anfängen bis zum Ende der Antike* von Christian Christandl u. a. München: Beck.

Stroh, Wilfried (2008): *Latein ist tot, es lebe Latein! Kleine Geschichte einer großen Sprache*. ⁵Berlin: Ullstein / List Taschenbuch

Tschackert, Paul (1894): *Toltz, Johann* In: *Allgemeine Deutsche Biographie*. Band 38. Leipzig: Duncker & Humblot.

Tunberg, Terentius (2012): *De rationibus, quibus homines docti artem Latine colloquendi et ex tempore dicendi saeculis XVI et XVII coluerunt*. *Supplementa humanistica Lovaniensia XXXI*. Leuven: University Press.

Ueding, Gert (1995): *Klassische Rhetorik*: München: Beck.

Ueding, Gert (Hrsg.) (2005): *Rhetorik. Begriff - Geschichte - Internationalität*. Tübingen: Niemeyer. Lizenzausgabe für die Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

West, Martin L. (Hrsg.) (1971): *Iambi et elegi Graeci ante Alexandrum cantati*. Band 1: Archilochus, Hipponax, Theognidea: Oxford: E Typographeo Clarendoniano.

Worthmann, Friederike (2004): *Literarische Wertungen. Vorschläge für ein dekriptives Modell*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.

Zimmermann, Bernhard (2004): „Scheiben von den großen Mahlzeiten Homers“ in: Heinz Hofmann (Hrsg.): *Troia. Von Homer bis heute*. Tübingen: Attempto Verlag.

Zundel, Eckart (1981): *Lehrstil und rhetorischer Stil in Quintilians institutio oratoria*. Frankfurt / Main: Haag + Herchen.

Zundel, Eckart (1989): *Clavis Quintiliana (1989): Quintilians „Institutio oratoria“ aufgeschlüsselt nach rhetorischen Begriffen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Eigenständigkeitserklärung

Ich erkläre, die vorliegende Abhandlung eigenständig verfasst zu haben.

Regensburg, den 01.02.2022